This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Stack RBS
105 But

3028778989

Eduard Fraenkel

Ausführliche

Griechische Sprachlehre

von

Philipp Buttmann, Dr.

Zweiter Band.

Zweite Auflage,

mit Zusätzen von C. A. Lobeck.

Erste Abtheilung.

Berlin, 1839.

In der Myliusschen Buchhandlung

Brüderstraße No. 4.

ASHMOLEAN
OXFORD
MUSEUM

Vorrede des Herausgebers.

Sechs Jahre sind es oder mehr daß ich von Buttmanns Freunden aufgefordert ward die neue Ausgabe des letzten Theils der Grammatik mit einigen Anmerkungen zu begleiten. Ich übernahm es, durch dankbare Erinnerungen an das Wohlwollen des Verfassers bestimmt, und in der Hoffnung einer reichern Nachlese bei freierer Muße. Aber Arbeiten eigner Wahl verzögerten die Ausführung bis zum vorigen Jahre, und jetzt ist nach Erschöpfung aller Vorräthe das Bedürfniß der neuen Auflage zu dringend um längere Vorbereitung zu gestatten. Nur weniges also habe ich beitragen können, theils aus den spätern Dichtern, welche Buttmann seltner berücksichtigte; theils aus den alten Grammatikern. Er selbst erwartete dergleichen Nachträge wie die von Fischer zu Weller sein sollten (Vorr. VI.), nur daß die Fülle seiner eignen Anmerkungen den Spielraum für neue Zusätze sehr beschränkt hat. Nicht überall konnte was nöthig schien ohne Störung des Zusammenhanges eingeschaltet wer-

werden, sondern nur in den Zwischenräumen des vielfach gegliederten Textes, der gemischt aus Theorie und Empirie, aus historischen Ergebnissen und kunstreichen Combinationen, die verschiedenen Phasen des grammatischen Studiums darstellt, die alexandrinische Speculation mit ihren Problemen und Zetesen, und die schlichte Technik der byzantinischen Schulpraxis.

Hätte J. Scaliger ein Lehrbuch der griechischen Grammatik zu schreiben unternommen, wäre das Werk von Bentley, Valckenaer oder andern gleich kundigen von Jahrhundert zu Jahrhundert fortgesetzt, das fehlende ergänzt, das veraltete erneut worden, wie ganz anders würde jetzt der Standpunct der Wissenschaft sein! Aber unser Verfasser hatte auf einem verwilderten Boden mit den Schwierigkeiten der ersten Anlage zu kämpfen. Denn nach Const. Laskaris, dem letzten Sproß der alten Schule, folgte eine lange Reihe handwerklicher, fast stereotypischer Compendien, ohne Einfluß auf die Wissenschaft und unberührt von ihren Ausflüssen; einige bewährt im Schulgebrauch durch Vereinfachung der Methode, andre verfehlt durch Aufnahme haltloser Reformen. Neue Bahn und höhere Richtung beginnt mit Buttmann, der zuerst die zerstreuten Beobachtungen der Erklärer mit dem Ertrage seiner eignen vieljährigen Untersuchungen zu einem wissenschaftlichen Ganzen vereinte, unterstützt in einzelnen Theilen durch Hermanns Kritik und Andrer Mitwirkung, doch überall selbstständig, und wo es galt die Lücken der Thatsachen zu ergänzen oder die Widersprüche der Tradition

tion zu vermitteln, sinnreich und umsichtig. Der Glanzpunkt des Ganzen ist die Lehre vom Zeitwort, und in dieser wieder der Abschnitt mit welchem der vorliegende Band anhebt, von der Anomalie, — sonst ein öder Raum oder eine verworrene Masse regelloser Bildungen, deren Grund und Zusammenhang zu erforschen keiner versuchte. Auch jetzt ist nach vielseitiger Betrachtung nicht weniges unaufgeklärt; für manche vereinzelte Form der Schlüssel wohl auf immer verloren. Doch sind die Grenzen des Erkennbaren noch nicht abgesteckt, und niemand vermag zu berechnen wohin ein unverhoffter Fund, eine glückliche Combination, unsre Nachfolger führen werde. Die namenlose Muse der Grammatik ist seit ihrer Flucht aus Hellas unstät von Land zu Land gewandert; da wo sie zuerst erschien, sind ihre Altäre längst erloschen, anderwärts dem Erlöschen nahe; in Deutschland, wo sie sich zuerst durch Sylburg und Reiz verkündete, wirkt sie jetzt im Glanze der neuen Erscheinung. Wie sehr hat sich schon in den letzten Jahren der Gesichtskreis nach allen Seiten erweitert! wie viel ist von der jetzt beginnenden Kritik der grammatischen Quellen und ihrer Analyse nach Schulen und Zeitaltern zu erwarten! Vielleicht daß noch vor dem Schlusse des Jahrhunderts die Wissenschaft über ihre jetzigen Grenzen eben so weit hinausgerückt ist als sich Buttmanns Leistungen über die seiner Vorgänger erheben.

Was ich hie und wieder im Verbalverzeichniß zugesetzt habe, bitte ich als eine ganz anspruchslose Zugabe hinzunehmen; ich habe

habe dazu nicht einmahl die eignen nach ganz andern Rückſichten geordneten Vorräthe benutzen können, noch weniger fremdes. Mir ſcheint es übrigens angemeſſener daſſelbe in ein einfaches Regiſter zu verwandeln, und diejenigen Anomalien des Zeitworts die ihm mit andern Redetheilen gemein ſind, in der allgemeinen Lehre von den Affectionen zu erörtern, die beſondern — deren Zahl gering iſt — in dem Abſchnitte der ſonſt der rhematiſche hieß; jetzt wird oft daſſelbe an drei verſchiedenen Orten vorgetragen. Allgemein bekannte Hülfsmittel, wie Göttlings Accentlehre, Poppos und Mehlhorns Abhandlungen von den Medialformen u. a. ohne beſondre Veranlaſſung anzuführen habe ich vermieden wie Buttmann ſelbſt.

Vorwort des Verfaſſers
zur erſten Ausgabe.

Die Natur dieſer Arbeit welche im Zuſammenſuchen von unzähligen Einzelheiten beſteht, verbunden mit allerlei äußeren Abhaltungen, haben in die Fortſetzung dieſer Sprachlehre ſoviel Zögerung gebracht; daß ich glaube es werde den Beſitzern des erſten Bandes angenehm ſein, wenn ich dieſe Abtheilung des zweiten, die zur Vervollſtändigung der Lehre vom Verbo ſo weſentlich iſt, erſt allein ausgeben laſſe. Ich thue dies um ſo lieber da ich dadurch Gelegenheit habe, auch mehre Zuſätze und Berichtigungen zum Erſten Theile früher bekant zu machen.

Ueber-

Ueberſicht der Anomalie des Verbi.

§. 110. Synkope und Metatheſis.

1.

Obgleich in jeder Sprache alles gewiſſen Analogien folgt, die ſich auch in Regeln faſſen laſſen, ſo nennet man doch im engern Sinn regelmäßig nur das, was einer größern Anzahl von Fällen gemeinſchaftlich iſt. Alles was hievon abweicht folgt alſo zwar, auch in dieſer Abweichung, immer irgend einer Analogie; aber dieſe thut, beſonders in einer ausgeſtorbnen Sprache, ſich nicht immer kund; indem eine Menge von Fällen aus dem gemeinen Leben und der Mannigfaltigkeit der Mundarten nicht in die Bücherſprache gekommen ſind. Solche für uns ganz einzel da ſtehende Fälle, die alſo auch nur einzel erlernt und behalten werden können, wären alſo im engſten Sinne die Anomalie: und diejenigen Abweichungen von der größern Analogie, die ſelbſt wieder in mehren Beiſpielen ſich kund thun, ſind alſo nur kleinere Analogien, die eigentlich in beſondern Regeln und beſondern Konjugationen jenen größern angereiht werden müßten. Allein dies würde die Ueberſicht dort erſchweren; und ſo ſondert man alſo dieſe kleinern Analogien, eben ſo wie die einzeln Fälle, ab, und betrachtet alles dies als die Anomalie der Sprache; die in keinem Theile von ſolchem Umfange iſt als beim Verbo.

2. Auch von dieſer ſo beſtimmten Anomalie wird indeſſen, nach Grundſätzen, die der Methode des Grammatikers überlaſſen bleiben müſſen, ein Theil wirklich ſchon in den Vortrag

der größern Regelmäßigkeit, als Ausnahmen, aufgenommen und verwebt; andre aber werden zuletzt in einem alfabetischen Verzeichnis dem Gedächtnis und dem nachschlagenden Fleiß übergeben. Damit aber auch hier die Beobachtung stets gefördert und der Mechanismus entfernt werde; so werden die kleineren Analogien denen diese abweichenden Fälle folgen, nicht nur überall durch Nachweisungen bemerklich gemacht; sondern gewisse Klassen die sich entweder durch die Mehrheit der Fälle oder durch besondere Eigenheit auszeichnen, müssen auch vorher noch in Uebersicht gebracht werden.

Erinn. Alle im Verfolg anzuführenden Beispiele müssen zur genauern Kenntnis eines jeden in dem Verzeichnis nachgeschlagen werden. Manche Verba werden aber auch hier und in den nächstfolgenden Paragraphen gleich vollständig behandelt, worauf alsdann im Verzeichnis wird zurück verwiesen werden.

3. Eine Hauptklasse von Abweichungen bewirkt die Synkope *). Von dieser namentlich hat schon manches, worunter die

*) Ich fühle mich gedrungen, mit Berufung auf das §. 106. A. 2. 3. gesagte, auch hier zu wiederhohlen daß man die Darstellung von einer Synkope und von synkopirten Formen ja nicht missverstehn muß. Wer die griechische Sprache in einigem Umfang übersieht, der erkennt deutlich, daß beide Arten der Formation, mit und ohne eintretenden Vokal, wo nehmlich jedes mit den Gesetzen des Wollauts besteht, der Sprache gleich natürlich sind, und daher nicht leicht ein Fall ist wo man mit Sicherheit behaupten könnte, daß die eine Art die wahre und alte, die andre aber, sei es durch Einschaltung, sei es durch Auslassung, aus jener entstanden sei. Regellos durchziehen sich beide Arten durch die ganze griechische Sprache, je nachdem irgend eine Bequemlichkeit und andre, keineswegs immer für uns bemerkbare, Umstände die eine oder die andre begünstigten. Die Grammatik aber muß nothwendig auf diese Verschiedenheit aufmerksam machen und vermittelst technischer Benennung was von Einer Art ist auch in Einen Gesichtspunkt bringen. Soviel als möglich bedient man sich hiezu der schon vorhandenen Benennungen wo sie nicht vernunftgemäßer Methode widerstreben. Eine solche Benennung ist Synkope, wodurch freilich gesagt zu sein scheint, und auch von den Erfindern gewiß gemeint ist, daß z. B. οἶμαι aus οἴομαι abgekürzt sei. An und für sich betrachtet konnte man eben so gut (d. h. eben so wahr oder unwahr) οἴομαι für Epenthesis von οἶμαι erklären; und diese Erwägung könnte vielleicht veranlassen beides in gleiche Verwerfung zu bringen. Aber man muß auch erwägen, daß nach diesem Grundsatz keine der Benennungen von Figuren der Formation oder der Syntax, wodurch

die ganze Formation auf μι, aus praktischen Gründen voraus geschickt werden müssen, was wir nun in dieser Uebersicht, jedoch nur mit Rückweis auf das bereits vorgetragene, wieder mitbegreifen. Und zwar ist die Synkope, welche als die häufigst vorkommende hier allein gemeint ist, die Auslassung eines Vokals zwischen zwei Konsonanten; und diese trifft ein entweder I. in dem Wortstamm selbst, oder II. in Anhängung der Endungen, da der Binde-Vokal weggelassen wird.

4. Die Auslassung des Vokals im Wortstamme findet in einigen Wörtern statt wenn sie in der Flexion sich verlängern, z. B.

πέτομαι fut. πτήσομαι: nehmlich dies Verbum bildet seine Tempora wie von άω oder έω (s. §. 112, 8.); also πετήσομαι πτήσομαι;

besonders aber in einigen Fällen wo in der Flexion die Kürzen sich häufen; wie beim Augment:

πέλω oder πέλομαι (ein bloß epischer Verbum) 3. Impf. ἔπελε oder ἔπλε, ἔπλετο.

Von größerem Umfang sind folgende zwei Fälle. A. In einigen Verbis bildet sich der Aoristus 2. durch diese Synkope:

πέτομαι (Impf. ἐπετόμην) — Aor. 2. ἐπτόμην, πτέσθαι
ἐγείρω fut. ἐγερῶ — Aor. 2. med. ἐγρόμην.
ἀγείρω — Part. a. 2. med. episch ἀγρόμενος

Vgl.

durch eine Umänderung angedeutet wird, als da sind Umlaut, Metathesis, Enallage, Ellipse ꝛc., Stich hält. Bei allen ist das was als Grundform angenommen ist, nicht aus historischen Notizen sondern nach einem Ermessen festgesetzt, bei dessen Beurtheilung es uns nur darauf ankommen kann, ob es wesentlichen Grundsätzen nicht widerspricht: was sonst darüber oder dagegen sich sagen läßt bleibt der philosophischen Beobachtung überlassen. So ist es also richtiger Methode völlig angemessen, bei Unterscheidung jener beiden Formations-Arten diejenige, welche bei weitem die vorherschende und in großer konsequenter Analogie auftretende ist, hier die vollere mit eintretendem Vokal, zum Grunde zu legen, und die kleinere Masse als Abweichung darzustellen, deren Benennung Synkope, als sei sie aus jener verkürzt worden, völlig unschuldig und brauchbar ist. Ja es ist nun erfoderlich sie auf alle die Fälle auszudehnen, welche derselben Analogie angehören, die aber durch mangelhafte Theorie sonst verkannt waren: s. unten bei den Aoristis syncopatis.

Vgl. ὄφλον in ὀφλισκάνω, und siehe noch weiter nach ἤλυθον, ἦλθον in ἔρχομαι, ἔσχον und ἔσπον in ἔχω und ἕπω.

B. Am natürlichsten ist diese Synkope hinter jeder Reduplikation; daher

in einigen Perfekten, wie δέμω — (δεδέμηκα) δέδμηκα (s. §. 101. A. 15.); das jedoch nebst einigen andern auch, auf die unten A. 15. zu zeigende Art, zu der Metatheſis gerechnet werden kann; ferner πέπταμαι von ΠΕΤΑΩ s. πετάννυμι; μέμβλεται verkürzt aus μεμέλληται s. μέλω. Vgl. §. 83. A. 1. b.

in den Aoriſten ἔπεφνον und ἐκεκλόμην von ΦΕΝΩ und κέλομαι

in einigen aus einfachern Themen durch die Redupl. gebildeten neuen Präſentibus, als πιπράσκω von περάω, μίμνω, πίπτω, γίγνομαι von μένω, ΠΕΤΩ, ΓΕΝΩ (§. 112, 17.)

Anm. 1. Man ſieht und begreift leicht, daß alle dieſe Fälle nur in alten Stammverbis ſtatt finden und ſelbſt aus alter Ueberlieferung ſind. Daher denn auch bei mehren ſolchen es zweifelhaft bleiben kann ob die Form mit oder ohne den mittlern Vokal die ältere iſt. Vgl. im Verzeichnis ἀλέξω und Lexil. I, 28, 2. 63, 26.

[Zuſatz. Das hier vorgetragene gehört größtentheils in die allgemeine Lehre von den beweglichen Buchſtaben und den beſondern Theil derſelben von der Synkope. Die beiden kurzen Vocale werden auch in andern Redetheilen ausgelaſſen, ſowohl wenn ſie zum Stamme gehören στέριφος (sterilis) στριφνός, πέλεθρον πλέθρον, gelu (γέλα) glacies, μεσόδμη, als auch in der Nebenſilbe κεβλή, κύρβας. Und ſo auch im Zeitwort, bald in der Hauptſilbe θερίζω θρίζω, πελάθω πλάθω (πλήτης, πλᾶτις) und ἔπιπλον in der alten Lesart Hesiod. Scut. 291. ſtatt ἐπέπελον oder ἐπέπλεον; bald in der folgenden, das ε in ἔγμεν ἔχειν Hesych. und die beiden andern klitiſchen Vocale in φέρμεν und δέδοιγμεν, welche Formen Herodian π. μον. 23, 33. und E.M. 253, 22. mit ἔοιγμεν und ἐπέπιθμεν verbinden; endlich das ſubligate Alpha in ἠλσάμην Simonid. Iamb. XXI.

80.

80. [1]) Ibyc. Fr. XXIX. 180. — Weder *μέμβλεται* iſt aus *μεμέληται* entſtanden, wie ſchon ſonſt behauptet wurde Anecd. Bachmann. T. II. 53. noch *γίγνομαι, πίπτω* ꝛc. aus *γιγένω, πιπέτω* wie auch Valckenaer lehrte z. Phoenn. 1396. ſondern alles aus Wiederholung des Anfangsbuchſtaben, wie *κικρῶ, μέμνων, κύκλος* (*κυλίνδω*) ſ. Parall. p. 95. Eben ſo erklärt Herodian im E.M. 500, 47. *κέκλομαι* und *πέφνω*, obwohl mit verfehltem Ausdruck. Verſchieden von den übrigen iſt *ἐπτόμην*, wegen der durchgreifenden, auch in der Proſa üblichen Synkope *πτέσθαι, ἀνάπτοιτο* ꝛc. †) *Πτήσομαι* gehört wie *σκλήσομαι, τλήσομαι, περιπέπληκα* Hes. zu derjenigen Art der Synkope, bei welcher der kurze Vocal durch das Gewicht der folgenden langen Sylbe unterdrückt wird, wie *περάσαι πρῆσαι, δαμάσαι δμῆσαι* Hesych. *δαμάτειρα δμήτειρα* ꝛc. — Statt *ἐτέτμετο* (*ἄλμη*) Orph. Arg. 366. iſt wohl richtig verbeſſert *ἐτέμνετο*, wie umgekehrt *τέτμοις* Dionys. 781. ſtatt *τέμνοις* zu ſchreiben iſt; übrigens findet zwiſchen beiden Wörtern keine Verwandtſchaft ſtatt, und die Ableitung des *τέτμον* aus *ἐτέτεμον* Eust. 472, 2. iſt bloße Schultheorie. — Die genannten Beiſpiele gehören unbezweifelt zur Synkope. Dagegen tritt in *ἔγρετο, ἀγρόμενος, ὦφλον, ἦλθον*, die Grundform hervor.]

5. Die gewöhnlichere Synkope iſt die des **Bindevokals**, über welche und deren richtige Anſicht ſchon §. 106. bei der Konjug. auf *μι* das weſentliche vorgetragen iſt. Dort haben wir jedoch genauer nur diejenigen Verba der Art kennen gelernt, welche einen der Vokale *ε, α, υ* als Stammvokal vor der En-

[1]) *Καὶ τῆς ὄπισθεν ὀρσοθύρης ἠλσάμην*, wofür wohl zu leſen iſt *ὀρσύθρης ὀνηλσάμην* d. h. *ἐπύγισα*, wie *ἐγὼν τν κατῆλασα* Theocr. V. 116. Subligat werde ich in Ermangelung eines andern Ausdrucks den kurzen Flexionsvokal nennen, welcher zur Ausbildung der mit einer liquida oder dentalis ſchließenden Stämme eingeſchaltet wird, *πετάω, ὀλέω, ὀνόω* ꝛc., verſchieden von *τιμάω, φιλέω, μισθόω*.]

[†]) Herodian z. Il. IV. 124. nennt *ἐπιπτέσθαι* einen Aoriſt, erklärt es aber durch *ἐπιπεσεῖν* und hielt es alſo wohl für das Medium von *ἔπετον*.]

Endung, und in dieſer Form auch wirklich ein Präſens auf μι Pass. μαι haben. Hier werden wir nun noch die Fälle in Ueberſicht bringen, die entweder dem Stamme nach von jenen Verbis auf μι verſchieden ſind, da ſelbſt Konſonanten vermöge dieſer Synkope dicht vor die Endung treten können; oder in welchen nicht das Präſens ſondern nur einzele andere Tempora (Aoriſt, Perfekt) dieſe ſynkopirte Form annehmen. Wir vertheilen demnach alle hier zu behandelnde Fälle in A. Präſens und Imperfekt B. Aoriſt C. Perfekt.

6. Vom (A.) Präſens und Imperfekt, ſo nehmlich daß letzteres wirklich Imperfekt der Bedeutung nach bleibt, gehören hieher einige Verkürzungen theils aus der alten epiſchen Sprache theils aus der Sprache des gemeinen Lebens. Dabei iſt zu bemerken daß die zweiten Perſonen paſſiver Form, eben ſo wie in der Formation auf μι, die Endungen σαι, σο annehmen.

φέρτε epiſcher Imperativ ſtatt φέρετε
ἔδμεναι epiſcher Infinitiv ſtatt ἐδέμεναι von ἔδω
οἶμαι, ᾤμην ſ. οἴομαι
σεῦμαι, σεῦται, und σοῦσθαι, σοῦσο ꝛc. ſ. σεύω
στεῦμαι, στεῦτο ein epiſches Defektivum (ſtreben, drohen)
ἔρυσθαι, ῥῦσθαι, ἔρυσο, ἔρυτο ꝛc. ſ. ἐρύω.

[Zuſatz. Im gewöhnlichen Gebrauch ſind von allen hier erwähnten bloß die beiden Perſonen οἶμαι und ᾤμην. Die in der Note S. 2 aufgeſtellte Möglichkeit, daß das Verhältniß umgekehrt und οἴομαι aus οἶμαι verlängert ſei, kann nicht zugegeben werden, weil eine Form οἶμι ohne alle Analogie iſt. Wir haben hier alſo ein unbezweifeltes Beiſpiel von der Unterdrückung des Bindevocals; aber freilich in einem Worte, welches durch ſeinen alltäglichen Gebrauch der Corruptel der raſchen Ausſprache mehr als andre ausgeſetzt war. Doch ſcheint auch σεύμενος bei Parthenius E.M. 117, 42. und Andromachus Galen. de Antid. c. 26. p. 35. T. XIV. und σεῦται bei Sophokles ſo entſtanden, da dieſe Dichter ſchwerlich auf die vergeſſene Grundform σέω zurückgingen, noch auch ein Perfect σέσευμαι (ſ. Verbalverz.) im Sinne hatten. Aber das homeriſche στεῦται und, was Aeſchylus braucht, στεῦνται, könnte der erſten Perſon στεῦμαι nachgebildet und dieſe aus dem thematiſchen στέομαι zuſammengezogen ſein, wie νεῦμαι, θρεῦμαι, χεύμενος [1]) Auch für μῶσθαι bei Theognis

[1]) Oppian. Cyn. II. 39. wie νεύμενος III. 101. welches ſchon in

guis und μῶται ζητεῖ Hesych. bleibt die Möglichkeit einer Synekdrome der erſten Perſon übrig, doch wahrſcheinlicher iſt der kurze Vocal durch den langen unterdrückt und als erſte Poſition μώομαι anzunehmen von μώω, wovon μώσει ζητήσει (nicht μωσοῖ ζητεῖ) bei Heſych., welches freilich auch Dativ ſein kann, und καταμώσας in Galens Gloss. 494. in der Bedeutung von καταμασάμενος. Hiezu kommt ῥῶται ἵστανται Hesych. wahrſcheinlich aus einer Stelle wie Dionys. v. 518. wo ῥώοντας mit κεῖνται verbunden iſt, alſo ſtatt ῥώεται. Dagegen nöthigt uns der Infinitiv ἀποσοῦν ἀφορᾶν, wie doch wohl bei Heſych. (nach ἀποσύρει) ſtatt ἀφορᾶν zu leſen iſt, den Imperat. σούσθω mit Euſtathius p. 62, 46. als eine reine Contraction von σοέσθω zu betrachten und eben ſo auch das doriſche ᾶσθαι und andere von Heſychius erhaltene Formen συσσοῦσθαι, διεσοῦντο, und von einem ähnlichen Verbum ζούσθω ζωννύσθω. So ſcheint auch λοῦμαι nicht aus λούομαι mit Unterdrückung des Bindevocals, wie etwa χρούπεζα, ſondern durch Zuſammenziehung entſtanden; doch der Infinit. λοῦν in Galens Gloſſar hat allerdings bei der Unzuverläſſigkeit des Textes keine Beweiskraft. Zwiſchen dieſen beiden Erklärungsarten, Exäreſis und Synäreſis, ſchwanken auch die Verba die ein υ zum Charakter haben. Von ἔρυτο ſagt Schol. A. zu Il. IV, 138. es ſei aus ἐρύετο zuſammengezogen. Dann ſollte freilich nach der Obſervanz ἐρῦτο betont werden, wie Tyrannio verlangte; aber wir finden überall die ariſtarchiſche Betonung ἔρυται Apollon. II. 1208. ἔρυντο Quint. III. 241. Theocr. XXV. 76. ἔρυσθαι (wie der Schol. Od. III. 268. ausdrücklich vorſchreibt) Mosch. II. 73. oft auch bei Apollonius und nur einmal ἐρύσθαι III. 607. wofür die Synäreſis ἐρῦσθαι verlangt. Worauf nun jene Betonung beruhe, erklärt uns Herodians Bemerkung z. Il. XVI. 542. εἶρυτο und εἵλυτο möchten wohl Imperfecte von Verbis in μι ſein. Dies aber verwikkelt uns in neue Schwierigkeiten. Unzweideutige Beiſpiele von der äoliſchen Form dieſer Verba, wie etwa εἴρῡς und εἴλῡς, gibt es nicht, und überhaupt kein Verbum auf νμι mit radikalem υ wie εἴρυμι ſein würde; drittens wird die denſelben ganz ungewöhnliche Länge des υ in εἶρυτο durch Herodians kurze Verſicherung, es ſei verlängert, nicht gerechtfertigt. [2]) Wir würden hier alſo eher eine Zuſammenzie-

der orfiſchen Theogonie p. 497. vorkommt, und dann Anth. P. IX. n. 96. Mus. 206. Marc. Sid. 77. etc. θρεῦμαι Aesch. Ch. 78. etc. das einzige Beiſpiel bei den Tragikern.]

[2]) Daß ſich die Grammatiker durch Optative wie δαίνυτο täuſchen ließen, iſt kaum denkbar. Aber vielleicht ſtützten ſie ſich auf die Dehnung des Charaktervocals in andern Wortarten ἄημαι, τιθήμενος, δίδωθι, διδοῦναι, ζευγνῦμεν ſ. §. 107. Anm. 28., welches Voß indeſſen z. Arat. 810. aus ζευγνυέμεν kontrahirt glaubt, alſo von ζευγνύω, wovon ein nicht ganz ſichres Beiſpiel bei Homer Il. XIX. 392. ζεύγνυον ſtatt ζεύγνυσαν.]

ziehung aus ἐρύστο annehmen und εἶντο Orph. Lith. 134. gleichfalls für ein Imperfect halten, wie in ähnlichem Zusammenhange ἕλίσσετο Hom. H. Ap. 361. oder für ein aoristisches Plusquamperf. nach spätern Dichtergebrauch. Und in Il. XII. 286, wo sonst εἶλῦται als Plural aus εἶλύαται zusammengezogen gelesen wurde, und εἶλυται προπαροξυτόνως ὡς ἀπὸ τοῦ εἴλυμι, steht jetzt εἰλύαται. Woher nun aber doch die der äolischen Conjugation angehörenden Formen? das Imperfect ἔρυσο Il. XXII. 597. und der Imperativ εἴρυσο Apollon. IV. 372, beides freilich, wenn man nicht ἔρυσσο schreiben will, wie ὄνοσσο, mit langem Vocal, und mit kurzem bei Hesiod ἡ δ' ἔρυτ' εἰν Ἀρίμοισι, wie εἰρυμένη (schützend) bei Oppian. Cyn. III. 127. und Orph. Arg. 688. [3]) Sollen wir die Formen mit kurzem υ von einem regelmäßigen Verbum in μι, εἴρυμαι ableiten, dessen Erklärung ich später z. Anm. 19. versuchen werde, für die Länge aber ein synkopirtes Präsens ἔρυμαι, oder eigentlich ἐρῦμαι annehmen, welches, ohne der äolischen Conjugation anzugehören, dennoch einzelne Formen derselben annahm, wie doch auch bei dem Imperativ σοῦσο wohl vorausgesetzt werden muß, oder sollen wir die Endung σο als eine Verirrung der Klisis wie ἀκροᾶσαι, ἠκροᾶσο, ansehn, und das hesiodische ἔρυτο aus einer Exäresis, das homerische mit langem υ aus Synäresis von ἐρύστο erklären? Was sonst noch gefunden ist, trägt zur Entscheidung nichts bei; εἰρύμεναι mit kurzem υ bei Hesiod, welches mit ἀγεμένεναι verglichen werden kann; ῥῦσθαι Il. XV. 141. wo Dionysius Thr. ῥύσθαι schrieb wie φάσθαι, wie von einem Verbo ῥῦμι, welches eben so unstatthaft ist wie φθῖμι. — Aber das bei Homer zweimal vorkommende Präsens εἰρύαται [4]) und das Imperfect ῥύατο gehört, wie mir scheint, zu ἐρῦμαι oder wie immer die zusammengezogene Form zu betonen ist, nicht zu ἔρυμαι, dem Passiv von ἔρυμι, mit kurzem Vocal. Wenigstens braucht Homer keine Form wie ζευγνύαται, δεικνύαται, τιθείαται, noch überhaupt ein Präsens oder Im-

[3]) Hier ist von den Symplegaden die Rede ἀλλὰ κατειρύμεναι ἀνέμων ὀργῇσιν ἀέλλαις ξυμβλῆτες πίπτουσι, wofür Hermann ἀλλὰ οἱ εἰδόμεναι schreibt. Auch mir scheint der Ausdruck herabgezogen etwas ungewöhnlich; passender vielleicht κατορνύμεναι — durch die Gewalt der Winde, ὑπὸ τῆς τῶν πνευμάτων βίας Apollod. I. 9, 22.]

[4]) Dies findet sich auch mehrmals bei Hippokrates, aus dem diese Formen fast ganz verschwunden sind, aber unrichtig Muliebr. II. 842. T. II. ὁ στόμαχος οὐκ εἰρύαται τὴν τροφήν statt εἰρύεται wie die ältern Ausg. haben. Als Singular steht δεδέχαται Callim. Fr. XXXII. welcher auch παρείατο κούρη wagte Anecd. Cram. I. 373. E.M. 653, 20. wie Euphorion φλεγεθοίατο Schol. Il. XXIII. 197. Zenodot führte diese Singularformen im Homer ein, aber ohne Zustimmung der bessern Kritiker Schol. XVI. 243. und schwerlich ist die alte Lesart νόμος βεβλήαται Hom. H. Ap. I. 20. mit Recht zurückgerufen.]

Imperf. oder Aoriſt der μι-verba mit der Epenthesis wie ſie im ioniſchen Dialekt ſo häufig iſt (τιθέαται, δυνέαται, ἱστέαται, διδόαται, ἠδυνέατο, ἠπιστέατο u. ſ. w.) ausgenommen ἕαται, κείαται, ἕατο, κείατο aus leicht begreiflichem Grunde.]

Anm. 2. Dies ſind unter den vorkommenden Formen diejenigen, welche entſchieden hieher gehören: wozu man noch einen einzelen Fall füge, προφύλαχθε, ſ. φυλάσσω. Einige andre werden beſſer als verſtümmelte Perfekte und Plusquamperfekte betrachtet, wie γεύμεθαι, ἔλειπτο §. 83. A. 9., δέχαται (ſ. im Verz. δέχομαι), und vermuthlich auch κεῖμαι (§. 109. A. 5.); und andre bringen wir richtiger unter die zunächſt folgenden Aoriſte. Die Formen λοῦμαι ꝛc. aber werden wir unten (ſ. λούω) als Kontrakta erkennen. — Dann gibt es noch einzele Präſens- und Imperfekt-Formen die, da ſie dem Stammvokal nach an die Formation auf μι ſich anſchließen, wenn gleich die Erſte Perſon auf μι nicht vorkommt, doch dahin gerechnet werden können; wie die §. 106. A. 5. ſchon angeführten ἄνυμες, ἄνυτο; und ſo auch die Infinitivformen εἰρύμεναι (ſ. ἐρύω) und ἀρόμεναι (wenn dies die richtige Schreibart iſt, ſ. §. 105. A. 16.): denn dieſe haben zwar ihre Entſtehung, genau wie ἔδμεναι bloß dem Zuſammenkommen der Kürzen in εἰρῠ-έμεναι ἀρο-έμεναι zu verdanken, treten aber dadurch zugleich in die Analogie von δεικνύμεναι, διδόμεναι von νυμι, ωμι. — Die Verba endlich welche bloß durch den Vokal η ſtatt ε von der Regel der Verba auf μι abweichen, ἀῆναι, κιχῆναι, δίζημαι, ſ. §. 106. A. 7.

7. Mehre Verba haben (B.) einen Aoriſtus nach dieſer Synkope, der mit dem Aor. 2. verglichen oder dazu gerechnet werden muß *). In der 1. Perſon des Aktivs bleibt alſo als

*) Daß wir alle hier folgende Aoriſte, als ἔφυν, ἔφθιτο, ἕλκτο ꝛc., unter die Rubrik der Synkope bringen, und ſie daher in der Folge unter der Benennung der ſynkopirten Aoriſte aufführen, das iſt in der Note oben zu 3. begründet. Hier iſt alſo um ſo weniger die Meinung daß ſie abgekürzt ſeien aus ἔφυον, ἐφθίετο, ἐλέγετο: denn dies ſind Imperfekte: ſondern dieſe Aoriſte unterſcheiden ſich dadurch daß ſie den Bindevokal verſchmähen, von den übrigen Aoriſten wie ἐλάβετο u. d. g. Nach ſtrenger Theorie würde dies eine dritte Art des Aoriſts neben Aor. 1. und 2. begründen; aber die Wenigkeit der in die gangbare Proſe gekommenen Aoriſte dieſer Art rechtfertigt die Abſonderung derſelben von der regelmäßigen Formation, welche ſonſt ohne Vortheil komplicirter werden würde. Aber das bedarf noch beſonderer Rechtfertigung, daß auf dieſe Art die Fälle ἔφῡν, ἔφην ꝛc. als Synkope d. h. als bloße Auslaſſung des Bindevokals dargeſtellt ſind. Allerdings iſt hier die Synkope nicht rein; denn an die Stelle des Bindevokals tritt hier die Verlängerung des Stammvokals. Dieſe Erinnerung trifft einen Theil der For-

als Endung nur das ν übrig; und da dies nur mit vorhergehendem Vokal ſtattfinden kann, ſo entſteht zuförderſt eine Form welche mit dem Aor. 2. der Konjug. auf μι durch alle Modos und Participien übereinkommt, nur daß in Abſicht des Stammvokals einige Fälle hier erſcheinen die bei den geläufigen Verbis auf μι nicht vorkommen. Dabei iſt zu merken daß der Vokal dieſer Aoriſte, ob lang oder kurz, ob α oder η, gewöhnlich nach dem Perf. 1. deſſelben Verbi ſich richtet und daß derſelbe dann in der ganzen Perſonal- und Modal-Flexion unverändert bleibt, den Optativ und das Particip meiſtens ausgenommen; ſ. Anm. 3. Wir wollen nun von jedem der vorkommenden Hauptfälle ein Beiſpiel, ſo vollſtändig als es erforderlich iſt, aufführen; bemerken aber dabei, daß die Verba wozu ſie gehören auch in ihrem übrigen Gebrauch größtentheils anomaliſch gemiſcht ſind, und daß namentlich 1) das gebräuchliche Präſens meiſt eine der §. 112. zu behandelnden beſondern abgeleiteten Formen hat; 2) in mehren Verbis dieſer Aoriſt auch in der Natur der Bedeutung vom Präſens nach §. 113. verſchieden iſt. Wir ſetzen alſo die Beiſpiele nur her um das äußere Verhalten dieſer Formen daran zu zeigen, und verweiſen für alles andre auf das Verzeichnis.

σβέννυμι, ΣΒΕΩ, ἔσβηκα — ἔσβην, ἔσβημεν, σβῆναι, σβείην
βαίνω, ΒΑΩ, βέβηκα — ἔβην, ἔβημεν, βῆναι, βαίην, βάς
δεδράσκω, δέδρᾱκα — ἔδρᾱν, ἔδρᾱμεν, δρᾶναι, δραίην, δράς
κτείνω, ἔκτᾰκα — ἔκτᾰν, ἔκτᾰμεν, κτάναι, κταίην, κτάς
γιγνώσκω, ἔγνωκα — ἔγνων, ἔγνωμεν, γνῶναι, γνοίην, γνούς
βιόω, βεβίωκα — ἐβίων, ἐβίωμεν, βιῶναι, βιώην, βιούς
*φύω, πέφῡκα, — ἔφῡν, ἔφῡμεν, φῦναι, φῦην *) für φυίην, φύς.*

Die übrigen vollſtändigern Aoriſte dieſer Art ſehe man in *ἁλίσκομαι, βιβρώσκω, δύω, πέτομαι, σκέλλω, τλῆναι, φθάνω*; einzele und ſeltene Formen aber in *βάλλω, γηράσκω, κλάω,*

Formation auf μι mit, wie *τίθη-μι, ἵση-σι, ἔθη-ν* u. ſ. w. Aber da es nöthig war alle dieſe im weſentlichen übereinkommenden Formations-Arten zu vereinigen, ſo war es vergönnt die reine Synkope wozu der größte Theil der Formen gehört dem Ganzen den Namen geben zu laſſen.

*) S. oben §. 107. A. 36. und im Verzeichnis.

κλάω, οδτάω, πλέω, πτήσσω; und einige Imperative hier in Anm. 4.

Anm. 3. Von allen hieher gehörigen Aoriſten macht der von φθάνω allein die Ausnahme daß er in Abſicht des Vokals nicht nach dem des gebräuchlichen Perf. 1. ſich richtet. Denn da in dieſem Verbo eine zwiefache Formation vorwaltet: Fut. φθήσομαι, Aor. 1. ἔφθασα: ſo ſchließt ſich der Aor. 2. an die des Futurs an — ἔφθην — das Perfekt aber an die des Aor. 1. — ἔφθακα —. Alle übrigen haben durchaus den Vokal ihres Perfekts. Und ſo geht alſo aus dieſer Analogie allein ſchon hervor, daß, ſo wie ἔβην ſich verhält zu βέβηκα, und ἔκτᾰν, ἐκτᾰ́ zu ἔκτᾰκα, ſo auch zu δέδρᾱκα ἔδρᾱν, folglich mit langem α. Die zweite Analogie iſt, daß, während das Präſens auf μι in dem größten Theil der Perſonal- und Modal-Biegung den Vokal kurz hat, und in den Verbis τίθημι, δίδωμι auch der Aor. 2. theils eben ſo ſich verhält (ἔδομεν, δότω ꝛc.), theils die Diphthongen ει und ου eintreten läßt (θεῖναι, δοῦναι), die hieher gehörigen Aoriſte, ganz wie dort ἔσχον, ihren Vokal unverändert behalten — ἔσβημεν, γνῶναι — *). Nur Optativ und Participp gehn völlig wie in jenen Verbis auf μι, indem ſie den Stammvokal kurz zeigen, ſoweit ihre Natur es erlaubt: denn in den Diphthongen ει αι, οι, ου (σβείην, βαίην, γνοίην, γνούς) liegen die Elemente ε, ᾰ, ο; und eben dieſe treten auch in der Flexion des Particips hervor: γνόντος, δράντος, nicht δρᾱ́ντος. Ausnahmen, wo auch dieſe Formen den Vokal des Perfekts behalten, ſind 1) der Aoriſt ἐβίων deſſen ω auch in den Optativ übergeht βιώην, der dadurch vom Optativ des Präſ. unterſchieden wird (βιόω βιοίην); 2) die Optative ἁλώην und γνώην (συγγνώη), bei älteren Dichtern, ſtatt ἁλοίην, γνοίην ſ. ἁλίσκομαι, γιγνώσκω; 3) der ioniſche Aoriſt ἔπλων (ſ. πλέω); denn da deſſen Stammform ſchon das ω hat (Praef. πλώω), ſo bleibt es ſelbſt im Part. Aor. πλώς (Il. ζ, 191. ἐπιπλώς), das alſo ohne Zweifel flektirt wurde ῶντος (anſtatt ούς, όντος). — Endlich iſt aus §. 107. A. 18. hier anwendbar daß die verkürzte 3. plur. auf ν ſtatt σαν, den Vokal vor dieſem ν immer kurz hat: alſo βάν für ἔβησαν, ἔδρᾰν für ἔδρᾱσαν ſ. διδράσκω, ἔδῦν für ἔδῦσαν. — Zu dem ganzen Inhalt dieſer Anm. vgl. im Verz. die Aoriſte δρᾶναι und γηρᾶναι.

[Zuſatz. Wie wir Μόψοπος, κλαδί, κλύδα und ähnliche Caſus von Nominativen ableiten, welche nicht bloß ungebraucht ſondern den Sprachgeſetzen geradezu entgegen ſind (ſ. Parall. Dissert. II. c. 3.) ſo betrachten wir ἔβην, ἔφυν, ἔγνων ꝛc. als urſprüngliche Imperfecte hypothetiſcher Präſensformen βῆμι ꝛc., welche die byzantiniſchen Grammatiker (und ſchon Philogenus E.M. 754, 5.) bildeten mit der ausdrück-

*) Einige epiſche Verkürzungen ausgenommen, wie βάτην, ſ. βαίνω.

drücklichen Erklärung daß *πῆμι, κλῦμι, πλῶμι* ꝛc., nie im Gebrauch geweſen, Schol. A. Il. III. 47. Eust. p. 33, 4. p. 517, 37. Selbſt für den Aeoliſmus können ſolche nicht angenommen werden, ſo wenig als *Μόψοψ, κλάς, κλύς*, für welche *τίς* ſo wenig beweiſt als *φῆμι* für *δημι*. Aber *τίτλημι, ἵπτημι, δίδρημι*, konnten gebraucht werden ſo gut wie *κίχρημι, τίτρημι* [5]), *δίδημι, βίβημι*. Und zu dieſen reduplicirten Präſentien verhalten ſich *ἔτλην, ἔπτην* ꝛc. ſo wie *ἔδην* Schol. Il. IV. 222. zu *δίδημι, ἔστην* zu *ἵστημι*, alſo wie Aoriſten. Synkopirt möchte ich ſie nicht nennen, um nicht den Gedanken an eine wirkliche Synkope, wie ſie in N. 3—6. angenommen wurde, zu veranlaſſen. Es ſind defective Aoriſten der äoliſchen Conjugationsform, deren Präſens theils nicht vorkommt, theils nicht vorkommen kann.

Im gewöhnlichen Gebrauch ſind blos folgende zwölf: *ἀπέδραν, ἔβην, ἔπτην, ἔσβην, ἔσκλην, ἔτλην, ἔφθην, ἔδυν, ἔφυν, ἔγνων, ἐᾶλων, ἐβλων*. Denn Aretäus Sign. Diut. I. 5, 77. ſchrieb wahrſcheinlich nicht *ἀνέπλω*, welche Form die Epiker ſelbſt nur aus metriſchen Gründen (auch im vierten Fuße) brauchen, ſondern *ἀνέπλωσε* wie Herodot. *ἀναπτάς*, Zenodots Lesart, und das anakreontiſche *ἀποκλάς* hat B. im Verbalverz. nachgetragen; noch fehlen *ἐξέπλη ἐξέπεσε* Hesych., wenn nicht *ἐξέπλει* wie b. Herod. *ἐξέπλωσε τῶν φρενῶν*, oder wie b. Erotian *ἐξεπάλη* zu leſen iſt; *ἐξέγρης ἐγγερθῆς* Hes. ſoll wohl der Aor. pass. ſein. Ferner *ἐξέτρω ἐξεβλάβη* (*ἐξέβαλε*?) *ἐξεκόπη ἡ κύησις ἐκ τοῦ τρῶ τὸ παράγωγον τρωμι, ἔτρων, ἐξέτρων ὡς ἐξέδων* E.M. 347, 48., welches aus dem gewöhnlichen Gebrauch durch den erſten Aoriſt verdrängt iſt; und dieſer wird hinwiederum neben keinem der vorigen gebraucht, außer in veränderter Bedeutung (*ἔβησα, ἔφυσα, ἔγνωσα*) oder mit andern Reſtrictionen ſ. z. Verbalverz. *φθάνω*. Noch ſind zu erwähnen die Gloſſen des Heſych. *ἐξέβλω ἐξέτρωσε*, deſſen vollere Form *ἐξήμβλω* z. Phryn. p. 210. und *ἔβλω ἐφάνη, ᾤχετο*, beides von der Stammform *βόλω*, aus der mit verſchiedener Bedeutung *βλώσκω* (*μολεῖν*) und *ἀμβλίσκω* (*ἐξαναβλοῦμεν ἐκτιτρώσκομεν*) hervorging; zu jenem gehört *ἀγχιβλώς ἄρτι παρών*, entweder eine ſolitäre Contraction aus *ἀγχίμολος*, wie *ἄλιβρός* nach Hermanns Vermuthung Opusc. T. V. 241., oder wahrſcheinlicher ein Verbaladjectiv wie *πολύτλας*, oder ein wirkliches Particip wie *ἐπιπλώς* und dann unter zwei Accenten zu ſchreiben *ἄγχι βλώς*, abweichend von *γνούς, ἅλούς* ꝛc., und darum keiner Abbeugung fähig, wie auch *πλώς* nach Anecd. Cram. I. 147. 1. weder Genitiv noch Feminin hat (alſo nicht *πλῶντος* wie B. meint) und überhaupt nur im Indicat. und Par-

[5]) Trypho und Philogenus in Anecd. Cram. I. 101. erklären *τίτρημι* wie *τίτρωμι, βρῶμι* ꝛc. für ungebräuchlich, doch das Partic. *τιτράς* ſteht bei Dio Cass. LXIX. 12. u. a. Stellen; ſ. Verbalverzeichnis.]

Partic. vorkommt Schol. Il. III. 47, weßhalb auch mit Apollonius eine Synkope aus ἔπλωσας, πλώσας, angenommen wurde wie φθάς-φθάσας Schol. VII. 47, doch wenigſtens mit richtiger Verwerfung des Thema πλῶμι. Das von Matthiä S. 484. angenommene σάωμι, welches nicht einmal zur Erklärung des Imperat. σάω hinreicht, iſt ſchon ſtillſchweigend durch die alten Grammatiker verworfen, welche δίδωμι als das einzige Verbum dieſer Form bezeichnen Herodian. π. μον. p. 23, 15. und ἅλωμι, τίτρωμι, bloß καθ' ὑπόθεσιν gelten laſſen Anecd. Cram. I. 101. Wie jenes ἐπιπλώς, ſo hielten auch einige γηράς für verkürzt aus γηράσας, wie Erinna oder Korinna geſchrieben habe βροντάς ἀντὶ τοῦ βροντήσας Schol. Il. XVII. 197. andre mit Rückſicht auf die paratatiſche Bedeutung richtiger ἀπὸ τοῦ γήρημι. Es verhält ſich alſo zu γηρεῖς (ſ. Verbalverz.) wie κιρνάς zu κιρνεῖς, und wahrſcheinlich iſt auch jenes βροντάς (oder βρόνταις) nicht Aoriſt ſondern Präſens wie Ἁάντες ἐξενμενιζόμενοι Hesych. und καταντλάς Nicand. Ath. III. 126. c. letzteres indeſſen wohl nur ein Metaplaſmus oder momentaner Uebergang in die äoliſche Form, und verſchieden von ἱλάς, dem ἵλαθι zur Seite ſteht. Ἔγήρα iſt nicht Aoriſt, wie Matth. glaubt, — es müßte dann ἐγήρη heißen bei Herodot wie ἀπέδρη, — ſondern Imperf. von γηράω, und die Zuſammenſtellung der verſchiedenen Conjugationsformen γηράς - ἐγήρα Il. XVII. 197., welche den Euſtathius veranlaßte eine Trope des Vocals anzunehmen um es von γήρημι abzuleiten, iſt nicht auffallender als Od. XI. 410. ἔκτα — ὥς τίς τε κατέκτανε. Das Dichterfragment b. E.M. 225, 7. γέλαν δ' ἀθάνατοι θεοί gehört einem äoliſchen Lyriker, ſ. Bergk z. Anacr. p. 37. und aus dem Beiſatz κατὰ συστολὴν ὡς ἡ μετοχὴ δηλοῖ — γελάντος γὰρ ἡ γενική, ſieht man daß es mit ἔβαν, ἔφυν verglichen wurde, deren Kürze die Grammatiker durch den Genitiv βάντος, φύντος, erläutern, Eust. p. 85, 20. p. 465, 17. Anecd. Bachm. II. 26. alſo vom äoliſchen Präſ. γέλαιμι. Daß ἀπούρας unrichtig mit γηράς verglichen werde, zeigt ſchon der Accent; die Alten erklären es als ſynkopirte Form Schol. Il. I. 356. uns ſcheint es eine aſigmatiſche Aoriſtbildung wie εἶρας, aber ἀπηύρα Imperf. wie ἔθηρα. Zur Erklärung des οὖτα bleibt nichts übrig als Apokope ſt. οὔτασα oder Syſtole ſt. οὔτη. Mit dieſem vergleichen die Grammatiker ἔκτα, welches mit kurzem α gebraucht entweder apokopirt ſei aus ἔκτανα oder ſtatt ἔκτη ſtehe, mit langem ſtatt ἔκτας Schol. Il. II. 662. E.M. 324, 28. Von dem letztern (κτάω, ἔκταον) gibt es keine Spur außer der unſichern bei Heſych. κτᾶν κτάναι, φονεύειν, wo das erſte vielleicht durch das zweite nicht erklärt, ſondern verbeſſert iſt; die falſche Betonung κτᾶσθαι Il. XV. 557. wie πτᾶσθαι ſ. Elmſl. z. Med. p. 75. kommt nicht in Betracht. Mit kurzem α ſteht außer κτὰ ἦ ἔκτα, ἔκτεινε Hesych. ἔκτα zweimal bei Homer, und daraus folgerte wahrſcheinlich Ariſtarch daß es auch im Ausgange des Hexameters Il. 662. (Apollon. I. 1043. Nic. Ther. 903.) für kurz gelten müſſe, wie auch Herodian in den Senarien der Tragiker annimmt. Dieſe bewei-

weisen zwar wegen der Stellung des Worts nichts für die Quantität, wohl aber daß auch die Attiker ἕκτᾰν brauchten, welches demnach weder von κτάω abgeleitet noch eine Apokope von ἕκτανον sein kann. Ein andres Beispiel dieser Form giebt es nicht; denn das im Schol. Il. IV. 319. angeführte ἔβαν ἐγώ (wofür am Schlusse des Schol. ἕκτᾰν ἐγώ) ist wohl aus der dorischen Chorstelle Soph. Aj. 868. und also blos zur Bezeichnung der Prosodie angewendet; das von Matth. T. I. 637. aus Xen. Anab. I. 5, 3. angeführte ἀπέπτα falsche Lesart st. ἀπέσπα. Warum nun aber doch Aristarch die erste Person κατέκτᾰν für das dorische κατέκτην und das α also für lang erklärte, ist mir nicht klar, und consequenter scheint Tyrannios Annahme, daß es in beiden Personen natürlich lang, in der dritten bisweilen aus metrischen Gründen verkürzt sei wie in der weitern Abbeugung ἐβάτην, ὑπέρβασαν, ἀπέκταμεν, κατακτάμεν, nach Art der Verba in μι s. Anecd. Cram. I. 433, mit welchen jene Aoriste bekanntlich auch in der sogenannten böotischen Form der dritten Pluralperson übereinstimmen, ebendas. p. 151. Statt ἔγανε ἐγένετο Hes. steht im Cod. ἔγαν, wohl verdorben aus ἔγαε wie ἔδαε, nicht mit dem ν ephelc. und kurzem α, und statt ὕδασιν ἀεινάοντεσσι Nic. Fr. IX. ist schon ἀεναέσσι verbessert. Also bleibt ἔκτα das einzige dessen Stammvocal kurz ist wie in οὖτα der klitische; ob die Angabe E.M. 478, 1. der Imperativ καθίστα könne auch durch Apokope kurz sein, auf einem Beispiele beruhe, bezweifle ich.]

Von der Verkürzung der 3. pl. ἔδυν, ἔδρᾰν u. s. w. scheint ἔγνων für ἔγνωσαν eine Ausnahme gemacht zu haben; wenigstens wird Pind. Pyth. 9, 137. Isth. 2, 35. ohne Variante so geschrieben: aber völlige Sicherheit fehlt, da an beiden Stellen Position ist. — In Aeschyl. Persis 18. ist ἔβαν durch seine Stellung im anapästischen Metrum lang. s. Lachmann de chor. syst. p. 28.

[Zusatz. Die Kürze des Vocals in der letzten Person bemerkt d. Schol. Od. V. 481. E.M. 196, 5. u. A. Ἀπέπταν steht ganz richtig Emped. 327; aber Aristophanes brauchte schwerlich προσέπταν Acharn. 831. wofür Dindorf προσέπτατ' gesetzt hat.]

Anm. 4. Da, wie wir §. 106. 107. gesehen haben, die Imperativ-Endung θι ebenfalls der synkopirten Formation angehört, das heißt, unmittelbar an den Stamm sich anschließt, so ist auch der Imperativ obiger Formen soweit er vorkommt durchaus so gebildet, als βῆθι, δρᾶθι, γνῶθι, δῦθι (Pl. βῆτε, δῦτε ꝛc.). Und so sind also noch folgende vier Imperative auf θι und auf das daraus abgekürzte ς (§. 107, 6.) zu den hier aufgestellten Aoristformen zu rechnen:

πῖθι, κλῦθι, σχές, φρές

s. im Verz. πίνω, κλύω, ἔχω, φρέω.

[Zusatz. Die byzant. Technographen nennen diese Imperat. auf θι, wozu sie auch ἄνωχθι Schol. Il. V. 827. ἴθι und δείδιθι zählen,

Eust.

Eust. p. 33, 4. p. 611, 22. metaplaſtiſche Drac. p. 37, 20., weil hier die Heterokliſie auf Einen Modus beſchränkt iſt, wie der Metaplaſmus der Nennwörter auf einen oder zwei Caſus. Herodian Herm. N. 43. erwähnt und verwirft πλεῖθι, welches ioniſch genannt Zonar. p. 1553. und ζῆθι, welches mit σύμπωθι verglichen wird E.M. 698, 52. Statt des erſtern ſteht πλῆθι Clem. Protr. p. 47. B. ed. Sylb. Nach Schol. BL. z. Il. III. 97. iſt κλῦθι und κέκλυθι Imperativ des Präſens κλῦμι, ἔκλυν, wie auch Apollonius κέκλυθι für das reduplicirte κλῦθι hielt, welches unregelmäßig gedehnt ſei wie δίδωθι E.M. 520, 43. Wie σύμενος, ἐπισσύμενος Ariſtarchs Lesart Od. V. 315. ſich zu σῦθι (nicht σύθι) ἐλθέ Hes. verhält, ſo zu κλῦθι des Adject. κλύμενος. — Mit σχές, ἐπίσχες, vergleicht der Schol. Od. XIV. 185. das hier im Harl. geſchriebene ἐνίσπες (im Med. ἔνιαπες) welches Spitzner z. Il. XI. 186. durch mehrere Beiſpiele gegen Buttmanns Zweifel ſchützt; die gemeine Lesart ἔνισπε beruht auf der Anſicht, daß es der Imperat. von ἐνίσπω ich ſage oder ſchelte ſei, ἔνισπες aber (richtiger ἐνίσπες) von ἔπω, ἔπομαι (wie περισπεῖν, μετασπών) Anecd. Cram. I. 173. Doch dafür gibt es kein Beiſpiel. Ἴσχες Anth. Pal. X. 100. und in einigen Handſchr. Soph. Oed. C. 1169. könnte als Präſens nur für eine Dialektform, wie ἄγες iſt, gelten, — παρισχαῖεν führt Maittaire p. 237. A. aus einer kretiſchen Inſchrift an; als Aoriſt hat es keine Analogien. — Von den drei Imperativen, welche Apollonius in E.M. 740, 8. verbindet, σχές, σπές, φρές, wird nur der erſte nachgewieſen, und ſtatt des letzten ſteht b. Apoll. de Adv. 557, 9. ἐς. Unſicher ſind ἐπεισφρεῖς Eur. und πιφράναι Parall. p. 11. Das an derſelben Stelle erwähnte σχεῖς gehört zu den Epimeriſmen der Schulgrammatik, wie ſchon die Regel vom Accent des ἀπόσχω, παράσχω, zeigt, die ſich von ἀποστῶ παραστῶ unterſcheiden wie σχών von στάς.]

8. Zu dieſen Aoriſtis Act. geſellt ſich auch eine entſprechende paſſive Aoriſtform auf μην, σο, το ꝛc. welche alſo dem Aor. 2. Med. der regelmäßigen Formationen entſpricht, wobei aber zu bemerken 1) daß die allermeiſten Beiſpiele davon nicht mediale, ſondern völlig paſſive Bedeutung haben; 2) daß ſie in Abſicht des Vokals nach dem Perf. Pass. ſich richten; 3) daß ſie nur der ältern Dichterſprache angehören. Einige derſelben gehören nun auch wirklich zu einem der erſt angeführten Aoristi Act. als Paſſiv, nehmlich:

ἐβλήμην Opt. βλείμην — von ἔβλην (ξυμβλήτην) ſ. βάλλω
ἐκτάμην, κτάσθαι, κτάμενος — von ἔκταν ſ. κτείνω.

S. noch im Verzeichnis an ihren Orten die Formen συγγνοῖτο, οὐτάμενος und, in Beziehung auf das erſt angeführte κλῦθι, das alte Particip κλύμενος.

Wor-

Woraus also folgt, daß diejenigen welche dieselbige Analogie befolgen ohne daß eine aktive Form vorkommt eben so angesehn werden müssen; als

πνέω, πέπνῡμαι — (ἐπνύμην) ἄμπνῡτο
λύω, λέλῡμαι — (ἐλύμην) λῦτο
φθίω, ἔφθῐμαι — ἐφθῐμην, φθίμενος Opt. φθῖμην (s. im Verz.)
S. auch ἐπλήμην in πελάζω und in πίμπλημι, ἔνασθε in ναίω, ἐσσύμην in σεύω, ἐχύμην in χέω, und die Participien κτίμενος, πτάμενος (in πετάννυμι), θύμενος, ἁρπάμενος.

[Zusatz. Wenn die spätern Epiker ἁρπαμένη, welches allerdings die Bedeutung der Vergangenheit hat, nach φθάμενος gebildet haben, so sind sie aus dem Gleise gefallen; denn von Stämmen wie ἅρπω kann kein Aorist der äolischen Form hervorgehn; es ist aber vielleicht wie μαρνάμενος gebildet. Daß die Passivaoriste nach der Analogie der Verba in μι einen kurzen Vocal in der Penultima haben, zeigen die Beispiele ἔσβετο Oppian. Hal. II. 477. Anthol. P. V. n. 279. Orac. ap. Cedren. 302. A. ἀπέκτατο, ἔφθιτο, ἔχυτο. Demnach formirten die Grammatiker auch ἐβλέμην Schol. Il. XIII. 288. τὸ βλεῖο ἀκόλουθον μετοχῇ τῇ βλέμενος ὡς θέμενος θεῖο. Aber nur βλήμενος wird gefunden, und ἐβλήμην unterscheidet sich wie ἐπλήμην durch die Synkope des Stammvokals von den vorigen. Eine wirkliche Ausnahme ist ἐπιβήμενος Mus. v. 79. Nonn. XI. 66. XIII. 88. XXVII. 133. wohl nach διζήμενος τιθήμενος gebildet, und ἀπολύμενος Oppian. Cyn. III. 128. [6]) nebst λῦτο in der Formel λῦτο δ' ἀγών Il. XXI. 80. Orph. Arg. 596. Nonn. III. 1. V. 49. XI. 1. XX. 1. XXXVIII. 1. und λῦτ' ἀγορή Quint. VI. 94., wofür die neuern Herausgeber, Spitzner ausgenommen (und Thiersch Gramm. §. 168, 7.) überall λύτο ohne Handschr. geschrieben haben. Die Grammatiker schrieben λῦτο und erklärten die Länge aus der Zusammenziehung von ἐλύετο wie ἰχθῦς, ῥῦσθαι Schol. Il. I. c. oder nahmen eine Exäresis an wie bei οἶμαι, λοῦμαι Plut. V. Hom. XII. 487. wobei vorausgesetzt wird, daß das υ an und für sich lang sein könne; doch könne es auch wie χῦτο Anecd. Cram. I. 441. Aorist von dem Thema λῦμι sein, also was Elmsley z. Heracl. 76. und Buttmann einen synkopirten Aorist nennen, oder ein Plusquamperf. ohne Reduplikation, in welchen beiden Fällen eine metrische Dehnung zu Hülfe genommen werden müsse, E.M. 572, 10. Der Bedeutung nach kann jenes λῦτο sehr wohl Plusquamperf. sein, wie τετελεσμένος ἦεν ἄεθλος Apollon. III. 1407. τοῖος ἀγὼν τετέλεστο Nonn. X. 382. ἡ ἀρτὴ διελί-

[6]) Von Küchlein ἄπτερα λυσικόμων θαλάμων ἀπολύμενα δεσμοῦ, wo vielleicht νοσσοκόμων zu lesen ist zur Bezeichnung des ὀρνιθοκομεῖον.]

λίλυτο Herod. III. 29. Und die Aufopferung der Reduplication machte den meiſten keine Schwierigkeit, wie δέχθαι, πέρθαι Perfecta genannt werden Macrob. Diff. p. 744. ſelbſt νέαται E.M. 599, 19. Eust. 743, 41. und ὀρύχοιεν Schol. Arat. 1089. Indeſſen ward doch bemerkt daß die Reduplication in der Regel nicht fehle, und demnach δέχθαι als äoliſche Synkope erklärt Eust. 73, 3—12. vielleicht auch δέγμενος p. 1295, 32. Buttmann nimmt dieſelbe Freiheit für das hom. δέχαται [7]) in Anſpruch, und führt γεύμεθα aus Theokr. ἔλειπτο aus Apollon. an; und beides ſcheint auch mir Perf. und Plusq. (ἐλέλειπτο Tryph. 220.) zu ſein; ἔλειπτο könnte der Bedeutung nach ſynkopirtes Imperfect ſein, γεύμεθα nur Aoriſt: aber eine ſolche Aoriſtform können wir bei ſpätern Dichtern, die nicht über die herkömmlichen Beiſpiele hinausgingen, kaum annehmen. Βλήμενος leitet Schol. Vict. Il. IV. 211. von ἔβλημην ab: doch die Bedeutung iſt oft augenſcheinlich die des Perfect, und der auch bei den neuern Epikern ziemlich feſtſtehende Accent [8]) könnte wohl von den Grammatikern ausgegangen ſein, welche ſo die Ellipſe bezeichnen wollten, E.M. 200, 10. In Parmenides v. 13. αὗται (θύραι) δ' αἰθέριαι πλῆνται μεγάλοισι θυρέτροις verbeſſert Seidler in ſchriftlicher Mittheilung ſtatt des unpaſſenden πλῆνται leicht und gefällig πηκταί, Lachmann κλησταί, auch könnte man vermuthen αὗται δ' αἰθέρι πεπτάται μ. θ. öffnen ſich mit weiten Flügeln dem Aether, ohngefähr wie Emped. v. 91. ὥστε φόνον μὲν κεύθειν, αἰθέρι δ' εὐπορίην διόδοισι τετμῆσθαι. Im 125. V. αἱ γὰρ στεινότεραι ποίηντο πυρὸς ἀκριτοιο (ἀκρήτ.) könnte dem Sinne nach πλῆντο geſtanden haben als Aor. oder Plusquamp., wie es doch bei Hesiod. Scut. 146. ὀδόντων πλῆτο στόμα genommen werden muß. Unverdächtig iſt Nonn. XXX. 86. καὶ νυ κεν ἐπρήνικτο. Aus unbekannter Quelle ἀνέδεντο E.M. 103, 8. Zweideutig Orph. Arg. 989. ἀνὰ δ' ἔπτατο καλὰ θύρετρα, ob Aoriſt (ſ. πετάννυμι im Verbalverz.) oder Plusquamp., welches Tempus oft in der Erzählung mit Imperf. und Aor. abwechſelt. Schwierig daher die Entſcheidung bei ſchwankender Lesart wie χέετ' ἀχλύς und κέχυτ' Apollon. IV. 1525. οἱ δ' ἐκέχυντο Quint. II. 196. wie οἱ δ' ὡς ἴδον, ὡς ἐκέχυντο Oppian Hal. IV. 97. aber τοὶ δ' ἐπέχυντο II. XV. 654. XVI. 295. Quint. III. 367. u. ſ. w. Statt ἐκδῦτο (oder ἔκδυτο) βύθον καὶ φύσατ' ὀλέθρου Orph. Arg. 1268. wird ἔκδυ τε, ſtatt περίδυσο, ἀπόδυσο Hes. περίδυσε ꝛc. verbeſſert, um ſo wahrſcheinlicher, da jene Aoriſtform nicht einmal als Eigennahme erſcheint, etwa Δυμένη wie Κλυμένη, wenn dies nicht

[7]) Ἐκδέχαται Tryphiod. 197. ebenfalls im Gleichniß wie bei Homer.]

[8]) Βλημένος Od. XI. 127. Quint. III. 183. ſind jetzt ſeltne Ausnahmen.]

nicht zum Perfect gehört. — Das in der dritten Textzeile angeführte ἔνασθε ist falsche Lesart.]

9. Von diesen aber lassen sich eben so wenig trennen diejenigen synkopirten Aoriste passiver Form die einen Konsonanten vor der Endung haben, wie ἔλεκτο, δέχθαι. Diese sind aus dem einfachen Thema des Verbi gebildet, und unterscheiden sich, wenn dies Thema zugleich das gewöhnliche ist, bloß durch diese Synkope vom Imperfekt und den Modis des Präsens. Sie kommen daher, gerade wie die vorhergehenden, ganz mit ihrem Perf. und Plusq. Pass. ohne die Redupl. überein, womit man sie daher vergleichen aber nicht, wie vielfältig geschehen ist, für eins damit erklären darf. In der Bedeutung, aktiv, passiv oder medial, folgen sie sämmtlich ihrem Präsens auf μαι; und auch sie gehören sämmtlich nur der ältesten Sprache. Z. B.

δέχομαι, ἐδεδέγμην, ἐδείδεξο ꝛc., δεδέχθαι Aor. syncop. (ἐδέγμην) ἔδεξο, ἔδεκτο *Inf.* δέχθαι *Imperat.* δέξο *)
μίγνυμι, ΜΙΓΩ — (ἐμίγμην) μίκτο
λέγομαι — ἐλέγμην, λέξο, λέκτο, λέχθαι
πάλλω — (ἐπάλμην) πάλτο
ὄρνυμι, ΟΡΩ — ὤρμην, ὦρτο *Inf.* ὄρθαι **) *Part.* ὄρμενος *Imp.* ὄρσο

und einige andre wie ἔγεντο für ἐγένετο, εὖκτο (s. εὔχομαι), ἄλτο (s. ἄλλομαι), ἐλέλικτο (s. ἐλελίζω), ἕκμενος, ἄρμενος.

Anm. 5. Daß das σ in den mit σθ anfangenden Endungen ausfällt, versteht sich hier wie beim Perf. Pass. Daher also δέχθαι, ὄρθαι. — Dahin gehören also auch die Dual-Form μιάνθην (s. unten μιαίνω) und mit Ausstoßung zweier Konsonanten πέρθαι (s. unten πέρθω).

[Zusatz. Μιάνθην scheint mir eine der ersten Person des Sing. gleich gebliebene Form der dritten des Plur. zu sein, wie umgekehrt die erste ἔκταν die Kürze der dritten annimmt; nicht nach den jüngern Schol.

*) Daß jedoch ἐδέγμην und δέγμενος bei Homer nicht zu diesem Aorist gehören, wird unter δέχομαι bemerkt werden.

**) Diese vollkommen regelmäßige Form (s. Anm. 5) war eine Zeitlang in Il. Θ, 474. durch ὦρθαι verdrängt, weil man nehmlich ὄρθαι für das Perfekt ansah (s. Heyne) und die Ursach der Verkürzung doch nicht abzusehn war. Allein Homer hat das Perfekt ὄρμαι gar nicht, und dagegen den Aorist ὦρτο, ὄρσο, ὄρμενος öfters. Itzt ist aus den sichersten Quellen die rechte Lesart hergestellt.

Schol. BL. zu Il. IV. 146. eine beiſpielloſe Synkope. *Πέρθαι* iſt von *ἐπέρσην* abgeleitet wie von *ὤρμην ὄρθαι*, *ἐγήγερμαι ἐγηγέρθαι*, und dieſes eine Metatheſis von *ἔπρεμην*, deſſen Stamm *πρέω* (d. h. *πρήθω*) in *ἔπρεσε*, *πεμπρείς*, erkennbar iſt.]

Anm. 6. Die gangbarſte Erklärung dieſer paſſiven Formen iſt die, daß man nicht allein *λέκτο*, *δέχθαι* ꝛc., ſondern auch *βλῆσθαι*, *κτίμενος* ohne weiters als Perfekte und Plusquamperfekte aufſtellt die ihre Reduplikation abwerfen. Hiegegen führen wir an zuförderſt den nothwendigen innern Zuſammenhang der obigen Zuſammenſtellung. Denn es iſt einleuchtend daß *λέκτο*, *ὄρμενος* ſich eben ſo verhalten wie *λύτο*, *κτίμενος*, und dieſe wieder wie *βλῆσθαι*, *κτάμενος*. Dieſe letzten aber von den aktiven Formen *βλήτην*, *ἔκταν* zu trennen, wäre gegen alle grammatiſche Kritik. Alſo müſſen alle obige Formen unter Eine Rubrik gebracht werden: ſie ſind Aoriſte wie *ἔκταν* und *ἔβην* es ſind; und alle ſind grammatiſch zu erklären durch die ſynkopirte Formation, die im weſentlichen mit dem was man die Konjugation auf *μι* nennet eins iſt, aus praktiſchen Gründen aber hier vereinigt wird. Wären dagegen *βλῆσθαι*, *ὄρμενος* eigentlich Perfekte, und *λεκτο*, *ἄλτο* Plusquamperfekte, ſo begreift man nicht warum nicht eben ſo gut der Indikativ des Perfekts (*λέγμαι* ꝛc.) und eben ſolche Abkürzungen im Aktiv (z. B. *δῦκα*, *δύκειν*, *εις* ꝛc. *δυκέναι*) auftreten. Dagegen iſt das Uebereinſtimmende z. B. zwiſchen *βεβλῆσθαι* und *βλῆσθαι* ohne die Einerleiheit beider Formen anzunehmen hinreichend dadurch begründet, daß jenes von *βέβληκα* dieſes von *ἔβλην* herkommt. — Die Bedeutung endlich entſcheidet völlig; denn überall erſcheinen dieſe Formen in der Erzählung von den einzelen Momenten der Handlung, nirgend der Indikativ als Plusquamperfekt und nirgend die übrigen Modalformen als reines Perfekt. Nur das Particip wird öfters, ſo wie auch andre Participia Aoriſti (wie *θανών*, *οἱ πεσόντες*) ganz als Part. Perf. gebraucht als *κτάμενος* getödtet, *βλήμενος* verwundet, und geht ſo ganz ins Adjektiv über, wie *φθίμενος* todt, *εὖ κτίμενος* (gew. *εὐκτίμενος*) wohlgebaut, *ἄρμενος* paſſend. *) Und ſo wechſeln denn dieſe Aoriſtformen ganz nach Bedürfnis des Metri mit denen des gewöhnlichen Aoriſti Pass. oder auch Med. ab. Man vergleiche Od. ϑ, 527. *ἀμφὶ — χυμένη* mit π, 214. *ἀμφιχυθείς*: Il. ν, 642. *προμάχοισιν ἐμίχθη* mit λ, 354. *μίκτο δ' ὁμίλῳ*: Il. ν, 62. *ὤρτο πίτεσθαι* mit ξ, 397. *ὤρτο καιέμεν ὕλην*. In dieſem letzten Falle iſt daher die Synkope recht einleuchtend: daher denn auch ein Theil der alten Grammatiker ſie annahmen; nur daß ſie dabei auf die Unterſchiede von Präſens, Imper-

*) Dahin gehören alſo auch die zwei Adjektive *ἄσμενος* freudig, zufrieden, von *ἥδειν* oder *ἅδειν*, oder *ἱκμενος* günſtig, vom Winde, von *ἱκεσθαι* (vgl. *ἱκνούμενος* gehörig, ſchicklich): beide mit verändertem Spiritus, wie *ἄλμενος*.

perfekt und Aoriſt nicht achteten, ſondern ὦρτο zwar für Aoriſt, aber δέκτο für Imperfekt und δέχθαι für Präſens nahmen. *)

Anm. 7. In allen Verbis deren Reduplikation in das einfache Augment übergeht, iſt der Indikativ dieſer paſſiven Aoriſte, wenn er ſein Augment behält, vom Plusquamperfekt der Form nach wirklich nicht zu unterſcheiden: ὥρμην, ἐκτάμην, ἐφθίμην, ἐσσύμην.

[Zuſatz. Oft ſind auch nach der Bedeutung beide Tempora und Imperf. ſchwer zu unterſcheiden; man vergleiche nur πήγνυτο δοῦρα Il. XV. 315. κατέπηκτο ἰὸς XI. 378. βέλεμνα ἐπέπηκτο Nonn. XVII. 337. und, wenn man dies zu den Antichroniſmen der ſpätern Epiker rechnen will, das reine Plusquamp. δόρυ — πεπήγει Il. XIII. 442. Ganz gleichbedeutend δεδοκημένος Nonn. XIII. 281. und δέγμενος XIV. 328. welches auch B. Perfekt nennt, δείδεκτο τῖεν δέ μιν Quint. VI. 133. ὑπέδεκτο καὶ ὡς σφετέρην ἴδε παῖδα Mosch. II. 26. ἐλέλικτο δράκων Il. XI. 39. Aoriſt nach Lexil. I. 138. und δράκοντες ὀρωρέχατο XVI. 834. Von dem aoriſtiſchen Gebrauch des Plusquamp., den Lehrs Quaest. Epp. 292. aus den ſpätern Epikern nachgewieſen hat, kommen einzelne Spuren ſchon frühzeitig vor: ἐβεβήκει ſt. ἔβη, βεβλήκει ſt. ἔβαλε bei Homer, πεπλήγει im Fragm. der Alkmäonis Schol. Eur. Andr. 678. Τελάμων δίσκῳ πλῆξε κάρη, Πηλεὺς δὲ τανύσσας ἀξίνην ἐπεπλήγει μέσα νῶτα, wo das eigentliche Plusq. doch nicht ohne Affectation ſtehen würde. Zweitens wird auch das Imperf. oft aoriſtiſch gebraucht, ſ. Lehrs l. c. 294. Nägelsbach Anmerk. z. Ilias Exc. X. 249., der freilich alles künſtlich in Ordnung zu bringen verſucht;

*) S. Etym. M. v. ἄρχομαι und Eust. ad Il. α, 168. p. 55. Bas. wo es eine äoliſche Synkope genannt wird. — Indeſſen iſt durch alles dieſes die Ableitung dieſer Formen vom Perfekt, ſo nehmlich vorgetragen, daß ſolche Perfekte durch Abwerfung der Reduplikation Aoriſt würden, nichts weniger als verworfen; vielmehr wird der Nachdenkende beide Anſichten ſehr gut zu vereinigen wiſſen. Ja ich halte dieſe Ableitung ſogar für hiſtoriſch gegründet; und da vieles darauf führt, daß der Aoriſt überhaupt eine von dem Bedürfnis herbeigeführte, durch Abkürzung und allmählige Abänderung bewirkte Modifikation des Perfekts iſt, ſo bietet mir dieſe ſo alte Aoriſtform durch dieſe beſtimmtere Uebereinkunft eine Beſtätigung davon dar. Das fehlerhafte wogegen hier geſprochen wird, iſt nur das, wenn man dieſe Formen ſo wie ſie in den Werken der Alten itzt vorkommen, im Munde des Dichters für Perfekte hält, und ſo entweder den Sinn der Rede verdirbt, oder Verwirrung in die Sprache bringt. Wie man die Entſtehung dieſer Formen vortrage, muß immer das geſagt werden, daß ſie itzt Aoriſte ſind, als Aoriſte geſprochen ſind. So werden ſich dann zu deſto genauerer Kenntnis der Sprache und ihrer Eigenheiten deſto bemerkbarer die Fälle machen, wo wirklich ſolche abgekürzte Perfektformen ſtatt finden (Anm. 2.), ja wo ſie in Einem Verbo mit ſolchen Aoriſten vereinigt ſind, wie wir unten in δέχομαι ſehn werden.

sucht; namentlich ἀμείβετο, dessen kürzere Form ἄμειπτο Nonn. XLIV. 241. ἀπάμειπτο Anth. Pal. XIV. 11, 3. Nonn. Par. VIII. 104. Dion. VIII. 165. μετάμειπτο Dion. V. 464., also doch nur synkopirtes Imperf. genannt werden kann. Eben so προσέλεκτο Musaeus v. 244. Ueber ἄρχμενος, λέγμενος, ἄλμενος, εὔγμενος Hesych. waren die Grammatiker ungewiß, ob sie dem Perfect gehören oder dem Präsens, Ioann. de Ton. p. 22, 23. E.M. p. 151, 39. p. 631, 42. Im letztern Falle wären ἦρκτο, δέκτο u. s. w. Imperfekte der einfachsten, inarticulirten und augmentlosen Präsensform εὖγμαι, ἄρχμαι, ὄρμαι ꝛc. Und daß die Annahme solcher Präsentia nicht über die Sphäre der empirischen Grammatik hinausführe, zeigt προτίδεγμαι προσδέχομαι bei Hesych. Allerdings scheinen die alten Grammatiker von einer solchen Bildung keine Kenntniß gehabt zu haben, und jene Form könnte möglicherweise von einem Sprachneuerer auf Veranlassung des alten δέκτο geschaffen oder sogar verschrieben sein; aber niemand wird läugnen daß sie vollkommen regelrecht und gewiß als Erklärungsgrund des vorhandenen anzunehmen sei. Ich meine also, die Doppelformen εὔχομαι εὖχμαι oder εὖγμαι †), πάλλομαι πάλμαι ꝛc. standen ursprünglich in demselben Verhältniß zu einander wie ἀπεύχετος ἄπευκτος, ἱκέτης ἵκτης (Parall. 434. ff.), στύφελος oder στυφελός στυφλός, στεγανός στεγνός u. a., von denen man nicht sagen kann, welche Form die ursprüngliche sei. Nachdem aber die längere Endung herschend geworden ist, können wir nicht umhin die kürzere mit dem Namen der synkopirten zu bezeichnen. Zu dieser also gehören die angeführten, ἔμικτο, μίγμενος st. μίσγων oder μίξας Nicand. Al. 581. ἔπηκτο, ἀλάλυκτο Quint. XIV. 24, ἄμειπτο, welches nothwendig der ersten Position ermangelt, wie κέντο und ἔλειπτο, welches das einzige von einem vocalisch verstärkten Thema abgebeugte ist. [9]) Hiermit ist auch die Frage beantwortet, ob ἆλτο aus ἥλετο zusammengezogen sei oder aus ἥλατο, wie die Alten glaubten, s. Spitzner z. Il. Exc. XVI., wovon das erstere mit Hermanns Beobachtung (s. Matth. im Verbalverz.) streitet, das andre nicht zu πάλτο paßt, welches doch aus πήλατο nicht wohl abgeleitet werden kann. Ἆλτο ist Imperfect gleich den übrigen, wenn auch durch den Gebrauch zum Aorist gestempelt. Ich würde sie usuelle oder positive Aoristen der synkopirten Conjugation nennen, und von ihnen unterscheiden die synkopirten Aoristen, d. h. die aus einem wirklichen Aorist synkopirt sind wie ἤλσατο, γέντο statt ἐγένετο und εἵλετο: denn es ist doch wahrschein-

[†) Ὤρχμενος E.M. wie ἀκάχμενος u. a. Parall. II. 395.]

[9) Wenn ich die verworrenen Erklärungen in d. Schol. Od. IX. 331. Apollon. Lex. 126, 21. Eust. 1631, 14. recht verstehe, so schrieb Aristarch πεπάλαχθαι ἄνωγε als Infinitiv des synkopirten ἐπαλάγμην, wie von ἔμικτο der Infinit. μίχθαι oder μέμιχθαι (zum Unterschied vom Perf. μεμῖχθαι) heißen würde. Wir kennen freilich diese Synkope nur in Primitiven.]

ſcheinlicher daß, wie jenes aus ἠλάσατο, ſo γέντο aus den gebräuchlichen Formen zuſammengezogen als von dem thematiſchen ἕλω, γένω, abgeleitet ſei, ἔγεντο zumal, welches nur von Spätern gebraucht ſcheint, ſ. Hermann Opusc. T. VI. p. 1. 166. Mützell de Theog. p. 67. — ἄτεκτην, welches Matthiä erwähnt S. 426., iſt ein längſt verbeſſerter Fehler.

Jene von B. in N. 9. aufgezählten Formen ſind auch bei den jüngern Epikern in Gebrauch, welche ſich kein πέρθαι oder μιάνθην verſtatten, und mit demſelben Accent, δέγμενος erwartend, Quint. III. 407. Nonn. XXI. 343. oder beſorgend, Nic. Th. 417. χύμενος Apollon. I. 888. Oppian. Cyn. II. 483. P. Silent. Soph. II. 508. κατατάλμενος Anth. P. IX. 326. u. ſ. w. Ob es uns erlaubt ſei dieſe Formation auf ähnliche Wörter zu übertragen, wie Jacobs Anth. IX. 182. δίδαξο geſchrieben hat nach δέξο, iſt die Frage. Bei den Lyrikern finden wir dieſelben Beiſpiele, ἔπαλτο Pind. Ol. XIII. 102. verſchieden von ἐπᾶλτο N. VI. 85. δέγμενος P. IV. 228. ὑπέδεκτο N. X. 14. bei den Tragikern ὦρτο und ὄρμενος, doch ἕκμενος iſt aus Sophokles entfernt; ἀφῖκτο nur im Prolog der Danae v. 7. δέχθαι Rhes. 525. von Vocalſtämmen häufig die Participien φθίμενος [10]), σύμενος, χύμενος, doch auch ἔσυτο und öfter ἔφθιτο, einmal ἔρρυτο κἀνέσωσε Soph. Oed. T. 1351. nach dem homeriſchen ἔρυτο σάωσέ τε Il. V. 23. wie Heſych. ῥῦτο ἐῤῥύσατο, ἔσωσε, der Imperfectbedeutung unbeſchadet. Bei Ariſtophanes nur ἐμπλείμην, ἐμπλήμενος, welches Matthiä S. 640. nicht für ſynkopirt, ſondern als eine regelmäßige Aoriſtform von πίμπλαμαι anſieht. Dieſe aber müßte ja ἐνεπλάμην, ἐμπλάμενος, oder von der Form πλέω, pleo, ἐνεπλέμην, ἐμπλέμενος, heißen, und die Abweichung kann nur durch die Vergleichung mit ἐβλήμην erklärt werden, wie auch der Schol. Arist. Ach. 236. βλεῖο mit ἐμπλείμην zuſammenſtellt, beides von dem regelmäßigen aber ungebräuchlichen Indicat. ἐβλέμην, ἐπλέμην, von βέλω, πέλω, wovon ἔπιπλον und ἐπιπλόμενον abgeleitet wurde, ſ. Hesych. s. Ἐπιπλ. E.M. 672, 14. und 366, 44.]

10. Endlich (C.) vom Perfekt und Plusquamperfekt Act. werden nur die längeren Formen in einigen Verbis durch dieſe Synkope verkürzt, ſo daß alles was zwiſchen dem Stamm und den Endungen μεν, τε ꝛc. ſich befindet, ausfällt, grade wie es nach den beſtehenden Formations-Regeln des Perf. Pass. vor μαι, ται ꝛc. geſchieht. Und da, wie wir unten (§. 113.) ſehn wer-

[10]) Φθῖσα ἡ λεπτὴ ἀπὸ φθίσεως Hesych. hat die Form eines Particips von ἔφθιν, ſcheint aber Adjectiv wie ῥυσός. Φθίμενος nennt Euſtath. 419, 24. nicht unpaſſend äoliſche Synkope.]

werden, einige ſolche Perfekte Präſensbedeutung bekommen, ſo bekommen dieſe auch eine 2. Imperativi mit der Endung θι, vor welcher ſich alſo die andern mutae (der Fall tritt nur mit γ ein) in die aspirata verwandeln müſſen. Alſo

κέκραγα — κέκραγμεν Plusq. ἐκέκραγμεν Imp. κέκραχθι (ſ. κράζω)
ἄνωγα (ſ. im Verz.) — ἔνωγμεν Imp. ἄνωχθι
εἰλήλουθα — εἰλήλουθμεν, epiſche Formen für ἐλήλυθα (ſ. ἔρχομαι).

Der Umlaut οι von ει geht in dieſer Verkürzung meiſt in ι über

πέποιθα von πείθω — Hom. ἐπέπιθμεν
ἴοικα von εἴκω — ἴοιγμεν, 3. du. perf. ἴικτον, plusq. ἴκτην, lauter poetiſche Formen.

[Zuſatz. Woher B. κέκραγμεν genommen, weiß ich nicht; ἐπέπιθμεν erklärt d. Schol. Il. XIV. 55. aus ἐπεπίθομεν, wogegen die intranſitive Bedeutung ſtreitet. Es gehört, wie die übrigen Beiſpiele, zu R. 5, wo von der einfachen Auslaſſung des Bindevocals geſprochen wurde.]

Anm. 8. Dies letzte Beiſpiel wird der einzige Fall ſein, wo die Formen des Perf. Act. und Pass. wirklich beide vorkommen und alſo die erwähnte Uebereinkunft der Formation zeigen, nehmlich in dem homeriſchen (Plusq.) ἧϊκτο, ἵκτο. Denn dieſe Form wie man ſie auch erklären möchte ſetzt immer eine paſſive, dem aktiven εἴκω gleich bedeutende Form voraus. Wir ſetzen ſie alſo, wie das Aktivum ins Perfekt und Plusquamperfekt: und ſo wird (um den wandelbaren Umlaut οι und ι beizubehalten) aus ἴοικα — ἴοιγμεν, plusq. 3. du. ἤϊκτην, ἴκτην, Pass. (ἴοιγμαι, plusq. ἠοίγμην) 3. sing. ἧϊκτο, ἵκτο. Man ſehe nun von dieſem Verbo noch unten das Verzeichnis und oben §. 109. A. 13., wo wir dieſe Formen zuſammengeſtellt haben mit

οἶδα von εἴδω — ἴδμεν oder ἴσμεν, ἴστε, 3. pl. plusq. epiſch ἴσαν, Imp. ἴσθι, Inf. epiſch ἴδμεναι für εἰδέμεναι (gew. εἰδέναι): nebſt den att. Plusquamperfektformen ᾔσμεν, ᾔστε, ᾔσαν für ᾔδειμεν, ᾔδειτε, ᾔδεσαν.

— In dieſem Verbo tritt auch die völlige Analogie mit dem Perf. Pass. hinzu, indem das δ in σ übergeht in ἴσμεν, ᾔσμεν, ἴστε, ᾔστε; während in dem ion. ἴδμεν und in den obigen epiſchen Formen εἰλήλουθμεν, ἐπέπιθμεν der Charakter unverändert bleibt wie in den gleichfalls epiſchen Pass. κεκορυθμένος, κεκαδμένος. Die Attiker aber welche von ἐλήλυθα, ἐληλύθειν (in der Volksſprache wie es ſcheint) dieſelbe Synkope anwandten, ließen hierin die Analogie des Perf. Pass. außer Augen und ſagten

ἐλη-

ἐλήλυμεν, ἐλήλυτε,

wovon die Beiſpiele aus komiſchem Vortrag bei Hephäſtion p. 6. 7. ſtehn. — Dagegen iſt die Analogie beibehalten in dem ſeltenen

Imperat. πέπεισθι von πέποιθα

bei Aesch. Eumen. 602. worin, vielleicht der Deutlichkeit wegen, der Diphthong ει wieder eintritt, da ſonſt die obige Analogie πέπισθι mit ſich bringt. *)

Anm. 9. Wenn durch dieſe Synkope der Konſonant des Stammes vor ein τ in der Endung tritt, ſo geht — wegen Aehnlichkeit des Klanges mit den paſſiven Endungen (τέτυφθε, ἔφθαρθε u. d. g.) — das τ zuweilen in θ über. So lauten vom Imper. ἀνωχθι die andern Perſonen, ſtatt

ἀνώγετε, ἀνωγέτω — ἄνωχθε, ἀνώχθω

ſo wird aus

Perf. ἐγρήγορα, ἐγρηγόρατε — ἐγρήγορθε

(ſ. ἐγείρω); und ſo erklärt ſich alſo auch am natürlichſten das epiſche πέποσθε (ſ. πάσχω):

πέπονθα, πεπόνθατε — πέποσθε

nehmlich ſobald das θ vor das τ trat, ging es in σ über (wie ἴδμεν, ἴστε) und das ν fiel weg (πέποστε); worauf man ſich in die paſſive Form verirrte: πέποσθε **).

[Zu-

*) Mit Unrecht, dünkt mich, iſt dieſe Lesart der alten Ausgaben verlaſſen worden gegen die Variante πέποιθε, die von einigen ebenfalls als Imperativ verſtanden wird, nach §. 97. A. 12. von andern als dritte Perſon, was in die höhnende Rede freilich auch paßt. Aber die bittre Ironie des Imperativs iſt offenbar dem Tone dort weit angemeſſener, und die ſeltne Form πέπεισθι halte ich ſchon dadurch für ſicher, daß ſie einem verderbenden Abſchreiber nicht einfallen konnte.

**) Hätte der Zufall uns nur mehr ſolcher Formen die ſicherlich da waren, erhalten, ſo würde ſchwerlich jemand an dieſer Erklärung zweifeln. Stünden da, wo wir itzt κέκραγμεν, ἐπέπυθμεν leſen, die zweiten Perſonen, ſo iſt wol kein Bedenken, daß wir κέκραχθε, ἐπέπισθε finden würden. Zwiſchen dieſem letzten Fall und dem obigen iſt aber kein andrer Unterſchied, als das ſo natürliche Ausfallen des ν. Bei der Synkope von πεπόνθατε hatte die Sprache keine andre Wahl als πέπονθε und πέποσθε; und es liegt am Tage, warum ſie letzteres vorzog. — Unter den andern Erklärungen dieſer Form hat die aus der Form πέποσχα deren ſich die ſiciliſchen Griechen bedienten, viel empfehlendes, da eine Synkope aus πεπόσχατε auf dieſe Art wohl denkbar wäre; allein da ſie wenigſtens eben ſo gut aus πέπονθα von ſtatten geht, deſſen ſich Homer und die übrigen Jonier allein bedienten, ſo wäre es widerſinnig ſie aus einer Form herzuholen die in ihren übrigen Theilen ihnen fremd war. Auf jeden Fall liegt in der Silbe ποσ der Stamm παθ mit dem Umlaut: und dies

[Zuſatz. *Κεκαδμένος* (Anm. 8.) iſt nicht epiſch. *Πέπεισθε*, wofür Fritzſche Recenſ. der Eumeniden I. 54. *πέποισθε* vermuthet, ſteht außer aller Analogie; vielleicht aus *πέποισθα* (nach *οἶσθα*) verdorben. Von den beiden Catalexen des Perfectimperat. *τέτυφε* und *τέτυφθι* E.M. 520, 50. verwarf Herodian die erſte Schol. Il. X. 68. und erklärte *εὕρηκε σύ* für den Imper. des ſyracuſaniſchen Präſens *εὑρήκω* Anecd. Bekk. p. 1291. Apollonius die zweite (ſobald das Partic. nicht mit *ντ* deklinirt wird) Schol. und Anecd. l. c. wie auch Macrob. Diff. p. 734. und betrachtete *ἄνωχθι* wahrſcheinlich als Metaplaſmus Eust. 33, 4. oder als Zuſammenziehung aus dem Präſens *ἀνώγηθι* (E.M. 175, 38.), *κέκραχθι* vielleicht als komiſche Licenz. Für die andre Endung, heißt es, führte er mancherlei an, wahrſcheinlich Imperative von Perfecten mit Präſensbedeutung wie *συμμεμνέτω* Hippocr. Prorrh. L. II. 219. T. I. u. a. die auch im Paſſiv *πεπόνησο, πεφύλαξο* ꝛc. ſtattfinden; und daher kam *τέτυφε* ins Paradigma Theodos. Can. p. 1027. — *Ἐγρήγορθε*, meint Euſtathius p. 685, 40. p. 1144, 28. ſei aus *ἐγρηγόρετε* zuſammengezogen; es könnte aber wohl zu *ἐγρήγορμαι* (wie *μέμορμαι, ἔφθορμαι*) gehören, dem *ἐγρηγορτί* nachgebildet iſt. *Πέποσθε* hielten einige ſehr unwahrſcheinlich für eine Zuſammenziehung aus *πεπόνησθε* E.M. 662, 14. andre aus *πεπόνθατε, πεπόθατε*, wie *οἶσθε* bei Sophokles ſtehe ſtatt *οἴδατε* ſ. Hermann z. Oed. T. 926. Die Abwerfung des nicht radikalen *ν* kann nicht befremden, aber ein zur Contraction ſo geneigtes Verbum wie *οἶδα* läßt ſich nicht wohl mit *πέπονθα* vergleichen, und *οἶσθα* ſelbſt, verglichen mit *ἴστε*, iſt wegen des unregelmäßigen *σ* nicht ohne Bedenken. Herodian leitete es von *πέποσμαι* ab, welches durch Umlaut aus *πέπησμαι* (v. *πήδω* wie *λέλογχα* von *λήχω*) entſtanden ſei; Ariſtarch ſchrieb *πέπασθε*, ſchwerlich in der Bedeutung von *κέκτησθε* wie der Schol. meint; denn *πάομαι* iſt, was bei Ariſtarch ſehr viel gilt, nicht homeriſch, und *κακὰ πολλὰ* oder *μάλα πολλὰ πέπασθε* würde höchſt matt ſein; häufig dagegen *μάλα πολλὰ πέπονθας* Il. XIII. 6. *μάλα πολλὰ πάθῃ* Od. XV. 401. Und ſo verſtand er auch wohl *πέπασθε*, ſei es daß er eine Synk. von *πεπήθατε* (nach *πεπαθυῖα*) oder ein Perfect *πέπασμαι* oder *πέπαμαι* von *πάω* abgeleitet annahm, wofür ſich *πῆμα πήμων* anführen läßt und der nicht radicale Urſprung des *σ* in der Mehrzahl der Verba auf *σω*. Zur Erklärung des *προφύλαχθε* nimmt Matthiä ein Präſ. *φυλάχω* zu Hülfe, wofür es keine Analogie giebt. Die Aenderung *νηοῦ τε προφύλαχθε* ſtatt *νηόν* iſt ſo leicht, daß man an *ὑπὲρ τεκέων προφυλάσσεται* Oppian. Hal. I. 722. zu denken und ein Paſſivperfect ohne Redupl. anzunehmen verſucht wird. Uebrigens macht die Natur des gebietenden Mo-

dies allein gibt uns den Begriff einer ſynkopirten Form völlig. Dies iſt der Sinn einer dritten Erklärung im Etym. M. aus *πέπηθα*.

Modus es wohl erklärlich, warum vorzugsweise die Imperative einer etwas gewaltsamen Verkürzung unterlagen.]

11. Natürlicher ist diese Synkope wenn der Verbalcharakter ein Vokal ist. Ein solcher tritt aber wie wir §. 97. A. 10. gesehn haben, nur in einigen wenigen Verben rein vor die Endung α des Perfekts: so in δέδια (s. δεῖσαι), das denn auch diese Synkope erfährt

Perf. Plur. δέδιμεν, δέδιτε für δεδίαμεν, τε
Plusq. — ἐδέδιμεν, ἐδέδιτε, ἐδέδισαν für ἐδεδίειμεν, τε, ἐδεδίεσαν
Imperat. δέδιθι.

Da ferner, wie eben daselbst vorgetragen worden, auch mehre Perfekte auf ηκα mit dem Stammvokal α, in einigen Theilen bloß dies kurze α ohne κ vor die Endung treten lassen, z. B. βεβάασι, βεβαώς; welche Formen aber nur bei den Epikern vorkommen; so erklärt sich daraus durch diese Synkope die Form auch einiger andern Theile dieser Temporum, nehmlich βέβᾰμεν (für βεβά-αμεν), Inf. βεβάναι mit kurzem α (für βεβα-έναι), und so fort durch den Plural beider Temporum, nur daß von der Endung ᾶσι das lange α nicht ausgestoßen sondern aus βεβάᾶσι βεβᾶσι wird. Hiedurch treten also diese Perfekte im Plural und in sämmtlichen abhängigen Modis ganz in die Formation der Präsentia auf μι, z. B. von τέτληκα (s. im Verbalverzeichnis τλῆναι), *ΤΕΤΑΑΑ*

Pf. plur. τέτλαμεν, τέτλατε, τετλᾶσι du. τέτλατον
Plusq. plur. ἐτέτλαμεν, ἐτέτλατε, ἐτέτλασαν du. ἐτέτλατον, ἐτετλάτην
Inf. τετλάναι
Imperat. τέτλαθι, τετλάτω ꝛc.
Opt. τετλαίην

Der Konjunktiv ist von diesem Verbo nicht gebräuchlich, wohl aber von dem Perfekto des Verbi ἴσημι — ἔσ ηκα welches genau dieselben Formen bildet, als ἔσαμεν, ἐσάναι, ἔσαθι ꝛc. und dabei den

Conj. ἐσῶ, s. unt. im Verz. ἴσημι.

Das Particip allein wird nicht nach der Formation auf μι gebildet, sondern aus αώς zusammengezogen — ὼς, so daß also

Masc.

Masc. und Neutr. gleich lauten: *αώς* und *αός* zuſammengezogen *ώς*, Gen. *αότος* zuſammengezogen *ῶτος*. Und dieſe zuſammengezogene Form nimt ein eignes, in Beziehung auf das gewöhnliche Part. Perf. fem. auf *υῖα* anomaliſches

Femin. auf *ῶσα*

an; alſo von *ἑξηκα* ſtatt *ἑξηκώς*, *υῖα*, *ός* G. *ότος*

Part. ἑξώς, ἑξῶσα, ἑξώς *)
Gen. *ἑξῶτος*.

Anm. 10. Was nun von dieſer Formation in Gebrauch iſt ſehe man im Verzeichnis unter *βαίνω βέβηκα, ἵημι ἕωκα, τλῆναι τέτληκα, θνήσκω τέθνηκα*; ſo wie auch die epiſchen Formen *μέμαμεν, γέγαμεν* ꝛc. unter *MA-* und *ΓΕΝ-*. — Hiezu kommen noch zwei merkwürdige Formen des attiſchen gemeinen Lebens, von welchen wir aber nur durch Athenäus (10. p. 423.) Notiz aus verlorenen Komödien haben **): *δεδειπναμεν, δεδειπνάναι* und *ἠρίσαμεν, ἠρισάναι*, von den Verbis *δειπνεῖν* und *ἀριζᾶν*, welche nur als Wörter verwandten Sinnes in dieſem Gebrauch ſich einander gleichförmig gebildet zu haben ſcheinen, da in *δεδειπνάναι* das *α* aus der regelmäßigen Flexion *δειπνέω δεδειπνηκέναι* nicht erklärlich iſt. S. Mus. Antiq. Stud. I. p. 249.

[Zuſatz. Das vorausgeſetzte Thema *τέτλαα* iſt gegen die Analogie, und der Singular blos dann möglich, wenn der Stammvokal nicht mit dem *α* und *ε* der Endung verſchmelzen kann: *δέδια, ἀκήκοα, πέφνα*, [1]) *δέδοα*, welche ſich aus dem *δεδόανθι* der Inſchrift entnehmen läßt. Die aber ein Alpha im Stamme haben, können nur diejenigen Perſonalendungen annehmen, welche den Verbis in *ω* und *μι* gemeinſchaftlich ſind, alſo die des Duals und Plurals, *βέ-βα-μεν, ἑ-στα-μεν* wie *ἑ-στα-μεν, ἑστᾶσι* aus *ἑστάασι* oder *ἑστάανσι*. Das doppelte *αα*, deſſen Mislaut die alten Grammatiker anerkennen (Parall. p. 21.) ward in der gewöhnlichen Sprache vor den brachyparalektiſchen Endungen durch Eliſion, vor der makropar. durch Contraction vermieden, im Joniſmus durch Vertauſchung des erſten Alpha mit *ε*, *ἑστέατε, ἑστέασι*. Doch war jene euphoniſche Rückſicht nicht ſtark genug, um dieſe Lautverbindung vollkommen zu verdrängen; man gewöhnte ſich die Ausgänge *αμεν, ατε* als reine Endungen zu betrachten, und bildete nicht blos *τιθέαμεν, διδόαμεν, δεδίαμεν*, ſondern ſelbſt mit doppeltem *α*, glaub' ich, *γεγάαμεν, γεγάατε*, wenigſtens im

*) Wegen der Form *ἑξύς* ſ. im Verzeichnis in *ἵημι*.

**) Vgl. das nur aus eben dieſem Stil erhaltene *ἐλήλυμεν* oben.

[1]) *Ἔμπεφνε* Theogn. 396. wo der Mutin. *ἐμπεφύη*.]

im Gedanken. Die Dichter dehnten nothgedrungen entweder das eine oder das andre α, wie Λάᾰγος und Λάᾱγος, ἀάσαι und ἀᾱσαι s. Verbalverz. Empedokles braucht γεγάασι v. 91. mit dactylischem Ausgang, wie λελόγχασι und νενεύκασι vorkommt s. Spitzner Prosod. p. 52. [a]) Mit umgestellter Quantität γεγάατε im Ausgange des Hexam. in Homers Epigr. XXVII. und Batrach. 143. wie ἐξελάατε Anth. IX. n. 301. ὁράατε Quint. I. 420. εἰςοράαται Oppian. Cyn. III. 67. jedoch ohne daß man nöthig hätte auch γεγάατε für eine epenthetische Dehnung aus γεγᾶτε, wie ὁράατε, anzusehn; vielmehr scheint γεγάατε so selbstständig wie δεδίατε. Auch ἑστέατε bei Herodot und das homerische ἕστητε oder ἑστῆτε ist wohl nichts anders als ἑστάατε mit Umlaut und Zusammenziehung, s. Schol. Il. IV. 242. Statt ἐκγεγάατε im H. Epigr. ist eine andre Lesart ἐκγεγάασθε, womit ἐκγεγάαντο Anth. P. XV. n. 40. v. 20. zusammenstimmt und Zenodots Lesart Il. VI. 743. δεδαάσθαι, welches so betont nur Perfect sein kann, wie die Vulgata δεδιδάχθαι ist. Auch liegt vielleicht den Erklärungen von δέατο Schol. Od. VI. 242. E.M. 252, 38. die Ansicht eines ältern Grammatikers zum Grunde, welcher es nicht aus ἐδέδατο mit beispielloser Ausstoßung des radicalen Delta, sondern von ἐδεδαάμην mit Umlaut ableitete. — In der Synekdrome δεδειπνάναι ist das α substituirt, weil die Verba, die das ε zum Charakter haben, dieser Bildung nicht fähig sind.]

Anm. 11. Es erhellet aus dieser Darstellung daß das α in allen diesen Formen, die Endung ασιν ausgenommen, kurz ist, und daß folglich für gewöhnlich nicht τεθνᾶναι, ἑςᾶναι, τετλᾶναι geschrieben werden darf. Man sehe z. B. in τεθνάναι das kurze α beim Komiker Ran. 1012. welches für die gewöhnliche Sprache beweisend ist. Da indessen auch einer Zusammenziehung aus τεθναέναι an sich nichts entgegen ist, so kann auch, besonders bei einem ältern Dichter τεθνᾶναι nicht befremden, welches gelesen wird bei Aesch. Agam. 550. Die Epiker haben Inf. τεθνάμεναι, τεθνάμεν, ἑςάμεναι ꝛc.

[Zusatz. Auch φάναι von φημί steht mit langem α in den Versen eines Komikers Athen. Epit. I. 10. c. die sonst keinen Anlaß zum Verdachte geben, doch gegen die Regel: φάναι τὸ λέγειν παροξύνεται ꝛc. E.M. 787, 21. und gegen die Analogie der nicht reduplicirten Infinitive. Daß τεθνάναι gewöhnlich mori heißt, ist ihm mit dem Conjunctiv τεθνήκω s. Poppo Comm. Thuc. VIII. 74. und mit andern Perfecten ἀπολωλέναι, πεπρᾶσθαι ꝛc. gemein. Philoxenus freilich hielt

[a]) Dies ist zu vergleichen mit νήφοσι bei Theognis und mit der gewöhnlichen Schreibart φωνῆεσι, χαρίεσι, s. Buttm. §. 46. N. 2. Analoger ist χαρίεσσι Orph. H. XLV. 5. ἐχιδνήεσσι Nonn. XXXVI. 179. gleich dem Feminin. χαρίεσσα, oder χαρίεισι wie τυφθεῖσα.]

hielt τέθναμεν, τέτλαμεν ꝛc. für reduplicirte Präſentien der äoliſchen Form, E.M. p. 754, 3. p. 749, 50. wo bemerkt wird daß τέθνασι nicht Aoriſt ſein könne wegen der kurzen Penultima. Dieſer kam indeß in die Schultheorie, ἔθνην, θνάς, τεθνάναι Thom. M. und liegt ſelbſt der Gloſſe des Heſych. und Cyrill. θνάναι ἀποθανεῖν zu Grunde.]

Anm. 12. Obgleich das α in dieſen Verbis der wahre Stammvokal iſt, ſo iſt doch in dieſen Perfektformen das ᾰ als eine Verkürzung anzuſehn, da die volle Form τέτληκα iſt. So wie nun nach §. 97. A. 10. mehre Perfekte auf ηκα, und darunter auch einige von άω, dies η auch in den epiſchen Formen ohne κ beibehalten,

τετληώς, ηότος: ἐσηώς, ηότος

ſo findet es ſich auch bei jener völligen Synkope, aber nur in der einzigen homeriſchen Form

ἑστε *) für ἑστήκατε oder ἑστε, Il. δ, 243. 246.

Anm. 13. Auch die Wandelung des Stammvokals vor dem Endungs-Vokal in ε findet ſtatt; was ſich nach der allgemeinen ioniſchen Analogie (ſ. §. 105. A. 7. und §. 107. A. 7.), und auch als Verkürzung aus dem η betrachten läßt. So beſonders

3. pl. ἑᾶσι (Herod. 1, 200. 3, 62.). *Part.* ἑεώς.

Und ohne Zweifel iſt auch die 2. pl. ἑᾶτε, προεᾶτε Herod. 5, 49. echt, ungeachtet der Variante προέατε aus der gemeinen Sprache. Vgl. das eben angeführte epiſche ἑστε. **) — Von τέθνηκα iſt das Particip nach dieſer Form ſelbſt den Attikern verblieben, welche nur entweder τεθνηκώς oder τεθνεώς ſagen, niemals τεθνώς. Von βέβηκα hingegen und von τέτληκα ſind die Formen mit dem ε durchaus ungebräuchlich: ſiehe alles vorkommende von jedem Verbo im Verzeichnis. — Inſofern nun das Particip auf εώς, z. B. ἑστεώς, nur eine Verkürzung iſt aus ἑστηώς, müßte auch die Endung ώς für ſich allein wie bei andern Participien in die Endungen ότος, ός, νῖα ſich wandeln können, eben ſo wie das in den epiſchen Formen geſchieht, welche η und α haben, als τετληώς τετληότος, τετληός, τετληνῖα, — ἑστηώς (ἑσταώς), ἑστᾰότος, ἑστηνῖα — μεμαώς μεμαότος

*) Dieſe Schreibart iſt nehmlich, nach der richtigen Kritik des Grammatikers im Scholion, von Wolf in den Text genommen ſtatt des ehmaligen ἑστε das dem Sinn gänzlich widerſtrebt.

**) Auf keinen Fall kann dies ἑᾶτε den Verdacht theilen, der auf den unreinen Präſensformen τιθᾶμεν, διδόατε ruht (ſ. §. 107. in der Note zu A. 7.). Denn hier hat das α ſeinen Grund in der Perfekt-Endung ἑστήκατε: für das Präſ. auf μι hingegen haben wir entweder keine vollere Form, oder wir müſſen ſie nach der Analogie von -έω-ᾰ́ω-όω bilden. Dies gibt aber τιθέατε, ἱᾰ́τε, διδόατε, und ſo ſind alſo die Formen τιθέατε, ἱέατε, διδόατε, für uns wenigſtens, grammatiſch unbegründet.

τος (dies des Metri wegen mit langem α), μεμᾰνῖα. Allein die Formen ἑχεώς, τεθνεώς bilden durchaus eben so wie die zusammengezogenen ῶτος, Neutr. ώς, F. ῶσα; also:

ἑχεώς — ἑχεῶτος, Neu. ἑχεώς, F. ἑχεῶσα
τεθνεώς — τεθνεῶτος, Neu. τεθνεώς F. τεθνεῶσα.

Dies ist daraus zu erklären, daß ἑχεώς nicht rein verkürzt ist aus ἑχηώς, sondern nach §. 27. A. 21. die Länge des η auf den folgenden Vokal übergegangen ist, welches bei ἑχηώς ἑχεώς nicht bemerklich ist, wohl aber bei ἑχηότος ἑχεῶτος, ganz analog dem Falle μετήορος μετέωρος. Dies findet nun bei der Endung νῖα nicht statt, und daher ist das Fem. entweder τεθνηκνῖα, episch τεθνηνῖα, oder τεθνεῶσα von τεθνεώς. — Die Epiker müssen nun aber dieselbe Silbe, mit Beibehaltung des ω, des Metri wegen wieder verlängern können; in welchem Falle die Schreibart in den Ausgaben schwankt zwischen

τεθνειῶτος und τεθνηῶτος *).

Anm.

*) Diese Unsicherheit erstreckt sich übrigens über alle jene Formen, und man findet auch τεθνειότος und τεθνειυῖα, dies z. B. Od. λ, 84. 205., wo es sonst gewöhnliche Lesart war. Heyne erwählte diejenige Gleichförmigkeit die in allen Formen ει festsetzt; wogegen das zu sprechen scheint, daß das ει doch nur als wirkliche Verlängerung eines ε hier statt finden sollte, τεθνεότος aber und τεθνεῖα nicht vorhanden sind: denn Quintus darf nicht angeführt werden: dieser freilich, der alles hat was mögelich ist, hat 7, 65. auch τεθνεότος. Wolf hingegen setzte durchaus η fest: dies mit besserer Begründung, da τεθνηώς, ότος in sich gegründet ist, τεθνηῶτος aber auch ohne die Form τεθνεῶτος entstehn konnte, wie τετριγῶτας, μεμαῶτας. Dabei ist nun aber schon das bedenklich, daß eine so sehr verbreitete und stellenweise überwiegende Schreibart, wie die mit ει, ohne alle echt-historische Begründung gegen die fühlbare Analogie von τέθνηκα, τεθνήότι, τετληότι sich eingedrängt haben soll, während eben bei τετληότι, bei κεκμηότας, κεκαφηότα u. d. g. das ει auch als Variante nicht erscheint. Da nun bloß bei der Form τεθνειῶτος in den Scholien wiederholt gesagt wird (Il. ζ, 71. η, 409. ι, 629. π, 858.) Aristarch schreibe τεθνηῶτος, so ist wol ziemlich klar, daß früherhin die Schreibarten τεθνηότος und τεθνειῶτος in der Ueberlieferung am festesten standen, und Aristarch nach seiner bekanten seichten Art, Gleichförmigkeit hierein bringen wollte; worin wir ihm aber um so weniger nöthig haben zu folgen, als dennoch die Schreibart τεθνειῶτος ihr Uebergewicht selbst im Venetianischen Text behauptet hat. Der Nom. Masc. mag zweifelhafter sein; doch scheint mir das Ganze auf diese Art, τεθνηώς, τεθνηνῖα, τεθνηότος und τεθνειῶτος, für die epische Sprache am besten von innen und außen begründet zu sein.

[Zusatz. Die genauere Vergleichung der Varianten bei Spitzner zu Il. VI. 71. bestätigt diese Meinung nicht; die Verurtheilung Ari-

Anm. 14. Noch gehören zu der Analogie der angeführten Formen die dichteriſchen Participien

βεβρώς, βεβρῶτος von *βιβρώσκω, βέβρωκα*
πεπτώς und *πεπτεώς* von *πίπτω, πέπτωκα*

wegen welcher das Verbalverzeichnis nachzuſehen. — Von andrer Art ſind dieſe drei epiſchen Participialformen

πεφυζότες Hom.
μεμυζότε Antim. ap. Eust. Od. *ν*, 401. p. 523, 46. Basil.
λελειχμότες Hes. *Sc.* 826.

Dieſe drei Formen haben das gemein daß ſie vermöge ihres Charakters (*ζ* und *χμ*) weder in die Analogie des Perf. 1. noch des Perf. 2. ſich fügen: daher man ſie durch eine Synkope aus *-ηκώς, -ηκότος* erklärt, weil nehmlich *μυζάω* oder *μυζέω* und *λιχμᾶσθαι* wirklich vorkommende Verbalformen ſind, nach deren Analogie man denn auch *φυζέω* von *φῦζαι* annimt. Aber auch ſo würden dieſe Formen allein ſtehn; daher es beſſer iſt ſie nur im allgemeinen als Reſte aus der früheren Sprachperiode zu betrachten, wo die nachherigen Analogien ſich noch nicht ausgebildet hatten. *)

[Zuſatz. Die von Euſt. angeführten Worte des Antimachus ſind *μεμυζοτε μυδαλέω τε*, ein Parallelismus wie *κνώδαλα θορνύντα καὶ ἔνθορα* Nic. Th. 99. Das erſtere bedeutet alſo nicht Säuglinge, ſondern faulende von *μύζω, μυζάω* (wie *μεμυκώς, δεδουπώς*) oder *μυδάω*, wie Heſych. *μεμυδότες ῥέοντες*. Eben ſo leiten die Grammatiker *πεφυζώς* von *φυζάω, πεφυζηκώς* ab Schol. XXII. 1. E.M. 667, 29. nicht von *φύζω*, weil kein Perfect des Mediums einen Doppelconſonan-

Ariſtarchs ſcheint um ſo weniger verdient, da ja die älteſten Exemplare weder *η* noch *ει* haben konnten, und alſo dem Kritiker frei ſtand zu entſcheiden, durch welches von beiden Zeichen das lange *ε* am beſten ausgedrückt werde.]

*) Vgl. Lexil. I, 1. die fünfte Note. — Es verdient beachtet zu werden daß außer dieſen Principien die Perfekte ſelbſt nicht vorkommen. Ferner kommen auch dieſe Participien nicht in eigentlicher Verbalverbindung ſondern als Beſchreibung eines Zuſtandes oder einer fortdaurenden Bewegung vor: *πεφυζότες* flüchtig, als Flüchtlinge (denn Il. *χ*, 1. muß man nicht verbinden *κατὰ ἄξυ πεφυζότες*, in welchem Fall *πεφευγότες* ſtehn würde, das Homer hat Od. *α*, 12.; ſondern *πεφυζότες ἦτε νεβροί*), *μεμυζότε* Säuglinge, *λελειχμότες* züngelnde (Schlangen). Ich halte ſie alſo für alte Verbalia, welche ſich in die Form des Participii Perf. bildeten; ungefehr wie man im Deutſchen ſagt geſtirnt, und doch nicht „Gott ſtirnte den Himmel". [Geſtirnt, gefleckt, geſtiefelt und ähnliches kann nur mit *χειριδωτός, φολιδωτός*, belluatus, bullatus (ſ. z. Aj. p. 486.) verglichen werden, nicht mit *πεφυζώς*, welches immer Particip bleibt, ſ. Lehrs Quaestt. Epp. 289. Not. ebenſo wie *λελειχμώς, λελιχώς, κεκληγώς* ꝛc.]

nanten zum Charakter habe, eben so wenig als zwei Consonanten in der Syllepsis, weshalb auch λελειχμότες, oder λελυχμότες von Herodian als Synkope betrachtet wird, s. Mützell de Theog. p. 187. Daß das μ eingeschaltet sei, ist schon darum nicht wahrscheinlich, weil dies in den mir bekannten Beispielen bloß zur Stützung der Kürze dient ἐμνήμυκε ꝛc. Andre erklärten πεφυζώς als Nebenform von πεφυγώς wie ὀλίγος ὀλίζων, und erinnern dabei an das πεφυγγών des Alcäus Anecd. Cram. I. 366. und p. 325, 30. wo πεφύγγων steht, bei Eustath. 1648, 5. πεφύγγω, welches syrakusanisches Präsens sein soll und πεφύγω geschrieben auch Aoriſt sein könnte.]

12. Auch durch die Metathesis, nehmlich durch Umstellung des Vokals und einer liquida, wovon wir schon Beispiele bei andern Wörtern §. 19. A. 5. gesehen haben, ändert sich zuweilen der Wortstamm in der Biegung eines Verbi. Dies geschieht hauptsächlich in zwei Fällen: 1) so daß eine Position dadurch gehoben wird; welcher Fall nur im Aor. 2. eintritt, daher wir denselben schon oben (§. 96. A. 7. mit der Note) behandelt haben. 2) In mehren Verben deren einfaches Thema eine liquida zum Charakter hat, z. B. ΘΑΝ- (aor. ἔθανον fut. θανοῦμαι), geschieht zur leichtern Biegung eine Umsetzung des Vokals, ΘΝΑ, daher τέθνηκα, τέθναμεν ꝛc. und in einigen erwächst hieraus erst das neue gebräuchliche Präsens, wie eben bei diesem Beispiel θνήσκω.

Anm. 15. Eben dasselbe geschieht auch mit dem Verbalstamm ΜΟΛ- (gehn). Allein wegen Schwierigkeit der Aussprache von μλ, tritt zwischen diese Buchstaben in der Mitte des Wortes, nach §. 19. A. 2., ein β, μέμβλωκα für μέμλωκα; und zu Anfang des Wortes geht μ selbst in β über, βλώσκω. *) Dies vorausgesetzt, treten folgende drei Verba in eine vollständige und einleuchtende Analogie:

θνήσκω, θανοῦμαι, ἔθανον, τέθνηκα (ΘΑΝ, ΘΝΑ)
θρώσκω, θροῦμαι, ἔθορον . . (ΘΟΡ, ΘΡΟ)
βλώσκω, μολοῦμαι, ἔμολον, μέμβλωκα (ΜΟΛ, ΜΑΟ)

welche sämtlich im Verzeichnis nachzusehn **); und auf eben diese Art gehören zusammen die defektiven Formen

ἔπο-

*) Die vollständigste Analogie für die Wandelung des Konsonanten in μολεῖν, μέμβλωκα, βλώσκω geben zwei vollkommen ähnliche Fälle mit der liquida ρ: μόρος, woher μοητός (sterblich), ϙθισίμβροτος, βροτός· ἁμαρτεῖν, ἀμβροτεῖν, ἀβροτάζειν. S. noch Lexil. I, 34, 9.

**) Auch βιβρώσκω, βέβρωκα müßte hier aufgeführt werden, wenn

ἔπορον, πέπρωται (ſ. unt. πορεῖν).

Mit voller Sicherheit laſſen ſich zu dieſer Metatheſis nur diejenigen Verba rechnen, wo ſich der umgeſtellte Vokal in einigen Formen kenntlich macht, wie in τεθνάναι, τεθναίην das α, in μέμβλωκα das ο. Wo aber ein η ſich zeigt, da kann es zweifelhaft ſcheinen, ob man die Metatheſis oder eine bloße Synkope annehmen ſoll, z. B.

δέμω, (ΔΕΜ, ΔΜΕ) δέδμηκα, oder (wie νέμω νενέμηκα) δέμω (δεδέμηκα) δέδμηκα.

Dahin gehören, mit anders gebildetem Präſens

τέμνω f. τεμῶ a. ἔτεμον pf. τέτμηκα
κάμνω f. καμοῦμαι a. ἔκαμον pf. κέκμηκα.

Doch ſcheint eine deutlichere Analogie ſolche Verba mit den obigen zur Metatheſis zu ziehen (TEM, TME, KAM, KMA). Und noch gewiſſer iſt dies von dem Verbo καλέω, obgleich die Folge καλέω, καλέσω, κέκληκα auf eine bloße Synkope zu führen ſcheint. Nehmlich das Fut. καλέσω oder, wie die guten Attiker ſprachen, καλῶ, iſt unſtreitig das Futur des einfachen Stammes ΚΑΛΩ (vgl. §. 95. A. 18.), das gewöhnliche Präſens καλέω aber iſt erſt aus dem Futur entſtanden, wie das ion. Präſ. μαχέομαι aus f. μαχέσομαι -οῦμαι. (S. §. 95. A. 19. Not.). Aus der Stammform ΚΑΛΩ alſo entſtand κέκληκα auf demſelben Wege der Verſetzung wie obige Perfekte; daher auch die Dichter ein der Form θνήσκω von ΘΑΝ entſprechendes Präſens κικλήσκω haben. Alſo

καλέω, κικλήσκω f. καλῶ pf. κέκληκα (ΚΑΛ, ΚΑΛ)

— Man ſehe nun noch im Verzeichnis βάλλω βέβληκα, und σκέλλω ἔσκληκα.

[Zuſatz. Thematiſche Präſensformen wie θνάω, τμάω, μλόω, κμάω, ſind gar nicht zur Erklärung nöthig; die beiden letztern widerſprechen den allgemeinen Lautgeſetzen; μλ kommt nie zuſammen, κμ nur in Dialektformen wie κμέλεθρον E.M. 521, 28. wozu auch κμητός bei Heſych. gehören mag. Dagegen kann man στρόω als Thema annehmen, wovon das äoliſche στρότος, eigentlich Lager (stratum) Heerlager, und das lat. struo.]

Anm. 16. Bei einigen Verbis tritt zu dieſer Umſetzung noch eine Zuſammenziehung hinzu. Nehmlich bei den Fällen der vorigen Anmerkung trat zu der Wurzel eine mit einem Konſonanten anfangende Endung, κα: und ſo ward aus ΘΑΝ, ΘΝΑ. regelmäßig (θνά-

wenn ſich der Stamm ΒΟΡ als Verbum erhalten hätte: er iſt indeſſen in den Ableitungen βορά, αἱμοβόρος u. ſ. w. vorhanden. Ferner τιτρώσκω; wovon der Stamm in dem Verbo τορεῖν wirklich vorhanden iſt, ſich aber in der Ableitung zu einem beſtimmteren Sinn gewandelt hat; daher beide als beſondere Verba aufgeführt werden müſſen.

(θνάω, θνήσω) τέθνηκα. Wenn aber vor der Umstellung auf die liquida ein Vokal folgt oder die Endung mit einem solchen anfängt, so schmilzt dieser mit dem umtretenden ersten Vokal in einen Mischlaut zusammen. Dies geschieht in der Wurzel selbst in dem Verbo ταράττω woraus durch Zusammenziehung der beiden α hinter dem ρ ein langes α wird θράττω (§. 17. Not. zu A. 5.) Neu. Part. τὸ θρᾶττον Perf. ion. τέτρηχα: s. im Verz. So entsteht also auch aus κεράω, das in der Flexion ein kurz α hat, κερᾶσω, ἐκέρᾱσα, in den übrigen Formen durch diese Umstellung ein langes α — κέκρᾱκα ꝛc. (s. κεράννυμι): denn aus εα wird η (ion. κρῆσαι für κεράσαι) das aber im attischen Dialekt in ᾱ übergeht. Eben so entsteht πέπρᾱκα ꝛc. aus περάω, ἐπέρασα, s. πιπράσκω; ἐπλήμην und ἐπλάθην s. unter πελάζω. Ferner aus σορέω, σορέννυμι, σορέσω ꝛc. wird σρώννυμι, σρώσω ꝛc. — Und so sind also auch die Präsentia θνήσκω, θρώσκω ꝛc. der vorigen Anm. aus der Endung ἔσκω (vgl. ἄρω, ἀρέσκω) zu erklären; wiewohl gewöhnlich diese Art der Verlängerung des Präsens nach §. 112. 11. — durch ἰσκω geschieht.

[Zusatz. In der Flexion also wird der ausgefallene Vocal der Stammsylbe durch die Vocallänge der folgenden ersetzt ἐκαλέσθη (κάλεσμα, καλεστός) ἐκλήθη ꝛc. Ausnahme ist πέπταμαι, welches entweder πεπέτασμαι heißen sollte wie πεπέρασμαι, oder πέπτημαι wie πέπλημαι. Doch im E.M. 662, 32. wird es ein Aeolismus genannt st. ἔπταμαι wie πεπτερύγωμαι st. ἐπτερ. und also nicht von πετάσομαι abgeleitet sondern von πτήσομαι wie von στήσομαι ἔσταμαι. Umgekehrt hat sich in πεπερημένος die Vocallänge ohne Synkope eingeschlichen, vielleicht durch Verwechslung der Formen περάσαι und περῆσαι. In der Formation entscheiden andre Gesetze γέρω γρέω, πέτομαι πτερόν, welches Eustath. p. 855, 42. mit ξερός vergleicht, σκέλλω σκληρός, πέτομαι πτηνός und πετηνός. Von θράττω ist Parall. p. 403. gehandelt.]

§. 111. Neue Themen, aus den Temporibus entstanden.

Eine andre, jedoch auch nicht häufige Klasse der Anomalie ist wenn eines der Tempora außer dem Präsens in ein neues Thema übergeht. Diese Art der Abweichung entstand, theils wenn ein Tempus in präsentischem Sinn gefaßt werden konnte, theils wenn der Laut eines häufig vorkommenden Temporis dem Ohre geläufiger war, als das Präsens. Ein solches Tempus nehmlich nahm alsdann entweder selbst die Form des Präsens an, oder es wurden andere Tempora von demselben

wie

wie von einem Präſens gebildet. Alle dieſe Fälle treten ein beim Perfekt, aber hauptſächlich nur im doriſchen Dialekt und einigen epiſchen Formen; ſ. Anm. 1. 2. Vom Aoriſto 2. aber kommt nur der letzte Fall vor, indem hauptſächlich der Infinitiv auf εῖν eine weitere Formation wie von έω, εῖν, ήσω veranlaßte, als:

(μανθάνω) Aor. ἔμαθον, μαθεῖν — μαθήσομαι, μεμάθηκα.

S. Anm. 4. wo auch die ähnlichen Ableitungen vom Aor. 2. Paſſ. angeführt werden. — Die angeblichen Fälle, da das Futurum 1. zu einem neuen Präſens würde, haben wir §. 96. A. 10. an ihre wahre Stelle gebracht.

Anm. 1. Was von Perfektformen dieſer Art außer dem doriſchen Dialekt hieher gehört, ſind hauptſächlich folgende epiſche Formen:

Partic. κεκλήγοντες (Hom.) von κέκληγα ich töne ſ. κλάζω
ἐρρίγοντε (Hes. α. 228.) von ἔρρῖγα ſchaudere ſ. ῥῖγέω.

Impf. ἐμέμηκον (Od. ι, 439.) von μέμηκα ſ. μηκάομαι
ἔπέφυκον (Hes. α. 76. 3. 673.) von πέφυκα,

welches Perfekt heißt bin geboren, gewachſen, und daher πέφυκεν αὐτῷ κεφαλὴ ihm iſt ein Kopf gewachſen, d. h. präſentiſch: er hat einen Kopf; und hievon, wie von einem Präſens πεφύκω, — κεφαλαὶ πεντήκοντα ἐπέφυκον ἑκάςῳ ἐξ ὤμων jeder hatte 50 Köpfe auf den Schultern; wofür ἐπεφύκεσαν das regelmäßige und auch gewöhnliche iſt.

(Vgl. was von einer andern Flexion des Perfekts mit ε ſtatt α geſagt iſt im Verbalverzeichnis unter χάσκω, κεχήνετε.)

Hieraus erklärt es ſich daß in der epiſchen Erzählung die dritte Perſon der Perfektform auf ε oder εν, wenn dieſe als Präſens gefaßt wird, zugleich auch Imperfekt oder Aoriſt ſein kann. Nehmlich γέγωνα heißt ich rufe, 3. P. γέγωνε(ν) er ruft (Od. ζ, 294.) *). Hievon nun eine Form auf ον gebildet gibt eine 3. P. ἐγέγωνε(ν) und nach Abwerfung des Augments wieder γέγωνε(ν); ſ. Il. ξ, 469. ω, 703. Wobei es ſehr begreiflich iſt daß dieſe Form der Bedeutung nach zwiſchen Imperf. und Aoriſt ſchwankt. Von dieſer Art kommen im Homer noch folgende vor

ῥεί-

*) An dieſer Stelle iſt nehmlich die mehrmals wiederkehrende Redensart, ὅσσον τε γέγωνε βοήσας, deutliches Präſens durch den Zuſammenhang, und alſo auch an den andern Stellen ſo zu faſſen.

δείδιε Praes. Od. π, 306. Impf. Il. σ, 34.
ἄνωγε Praes. Il. ω, 90. Aor. Od. ε, 276.
ἀνήνοθε Praes. Od. ϱ, 270. Impf. Il. λ, 266.
ἐνήνοθε Praes. Od. ϑ, 365. Impf. Il. β, 219.

Von *γέγωνα* und *ἄνωγα* haben ſich aber auch noch andre hieher gehörige Formen gebildet wovon ſ. im Verz.
δεδᾶσθαι und *γεγάονται* von *δέδαα* und *γέγαα* ſ. im Verz. *ΔΑ-* und *ΓΕΝ-*.
S. auch ebend. *δείδω* und *ὀλέκω* unter *δεῖσαι* und *ὄλλυμι*. *)

In der gewöhnlichen Sprache gehören hieher nur die beiden Future *τεθνήξω* und *ἐϛήξω*, von welchen und einigen ähnlichen Formen ſ. §. 99. A. 3. mit der Note. — Anderes was vielfältig hieher gezogen wird haben wir §. 83. A. 10. und §. 85. A. 7. als reduplicirte Aoriſte geſondert, von welchen denn auch, nach der Analogie von Anm. 4. wieder andere Formen (z. B. *πεπιθήσω* von *πέπιθον*) abgeleitet ſind. **)

[Zuſatz. Unter den zuerſt erwähnten Formen möchten wohl die homeriſchen Beiſpiele, deren Guttural zum Stamme gehört, von den ſpätern zu unterſcheiden ſein, welche außer der Reduplication auch den Charakter des Perf. haben, *ἐπέφυκον*, *δεδοίκω*, und alſo eigentliche ſyracuſaniſche Formen ſind, dergleichen bei Homer anzunehmen die alten Kritiker Bedenken trugen. Von Ariſtonikus ſagt Euſtath. p. 1596, 3. mit Bezug auf *πέπληγον*, daß er hierbei nicht ſiciliſche Formation, ſondern blos joniſche Reduplication annehme. Ariſtarch ſchrieb Il. XVI. 430. *κεκληγῶτες* ſtatt *κεκλήγοντες*, um einen durch das Metrum nicht bedingten Aeoliſmus zu vermeiden; und auch Apollonius wählte *κεκληγῶτα* IV. 876. oder *κεκληγότα* mit Beibehaltung der alten Orthographie ο für ω, Oppian Cyn. II. 234. *πεφρικῶτες*. Unter Aeoliſmus aber verſtand jener ohnſtreitig nicht die metaplaſtiſche Endung *ων* ſtatt *ως*, wie Gregor p. 621. *εἰρήκων νεονή-*

*) In der ſpäterhin verdorbnen griech. Sprache hat ſich von *ἔϛηκα* ein ſolches Präſens gebildet 1 Cor. 16, 13. *ϛήκετε*: ſ. auch Schneid.

**) Hiebei bemerke ich jedoch, daß ich keineswegs die Ableitung auch jener Aoriſte vom Perfekt leugne; vielmehr einen Gang, den die Sprache und die Bildung der Temporum genommen, darin erkenne, der zu weitern philoſophiſchen Forſchungen führt, aber eben darum hieher nicht gehört. Die Grammatik, welche ſoviel möglich die größern, durch gewiſſe Analogien zuſammen gehaltenen Maſſen darſtellen muß, faßt auch jene Aoriſtformen ſo auf, und geſellt ſie zu den übrigen Aoriſten, von welchen ſie nur durch dieſe Abweichung im Augment ſich unterſcheiden.

νοήκων dolische Formen nennt, sondern die Reduplication des Aoriſts; denn die ausgezeichneten Worte beziehen ſich doch wohl auf πέπληγον, πεπλήγετο, welches nicht metaplaſtiſch wohl aber reduplicirtes Imperfect oder Aoriſt mit langer Penultima ſein kann, wie Ariſtonikus annahm; die Anadiploſe ſollte vielleicht den Begriff der Wiederholung, wie oft, ausdrücken, der in ἐμέμηκον πέπληγον leicht denkbar iſt; mit κέκληγον, wenn es vorkäme, wäre ἐκέκραγον zu vergleichen bei Clem. Paed I. 5, 37. und ἐκέκραξα bei den LXX. wohl auch κεκλάγξω bei Suid. wo κεκλάγγω corrigirt wird. Auch γεγώνω, welches aus dem Partic. γεγωνώς entſtanden ſein ſoll mit dolischem Accent Schol. Pind. Ol. III. 17, könnte man für ein Klangwort wie βαβάζω halten, etwa von γώνω, sono, welches im Perfect nicht von neuem reduplicirt wurde. So viel iſt gewiß, daß die Ariſtarcheer mit den ſyracuſaniſchen Formen weniger freigebig waren als andre, welche ſowohl das genannte zur Anadrome rechnen als auch ἀνώγω von ἄνωγα, dieſes von ἀνάσσω durch Umlaut von ἄνηγα ableiten Schol. BL. zu Il. IV. 287. und AV. zu XII. 123. Dann wäre dies das einzige Beiſpiel eines vollſtändig ausgebildeten Verbums der ſicilischen Form mit Infinit. Optat. Imperf. Futur. und Aor. [2]) Das homeriſche ἴλήκοι hält Buttmann mit Euſtath. p. 1913, 14. für ein Perfect, wobei dann eine doppelte Flexion ἱλάσω und ἱλήσω angenommen werden müßte; es kann aber auch ein paragogiſches Präſens ſein wie ἐρύκω, σώκω. Endlich führt Euſtath. zu Odyss. XXIV. 90. die Lesart ἐτεθήπεο an als von τεθήπομαι abgeleitet. Dies wären alſo die homeriſchen Beiſpiele der Anadrome in Conſonantenſtämmen — alle unſicher, das einzige ἀνώγω vielleicht ausgenommen, welches als Präſ. bei den Epikern ſelten, bei den Tragikern nie vorkommt. Bei den nachhomeriſchen Schriftſtellern ſind die anagogiſchen Participien häufig: τετρήχοντα Nic. Th. 72. πεπλήγοντες Callim. Iov. 57. Nonn. XXVIII. 327. κεκλήγοντες Hesiod. Sc. 379. Orph. Lith. 142. Oppian. Cyn. II. 58. πεφρίκοντες II. 242. (Lehrs Quaest. 291.) mit ſehr feſt ſtehendem Accent; doch bei Hes. Scut. 412. wird auch κεκληγότες geleſen nach alter Schreibart, welche nach Einführung der langen Vocalzeichen von einigen mit κεκληγῶτες vertauſcht wurde wie τετριγῶτες bezeugt, während andre zur Stützung der Kürze das ν einſchalteten, wie ich aus Schol. Il. XII. 125. ſchließe κεκλήγοντες ὡς ἀρήγοντες· οὐ γὰρ τὸ κεκληγότες ἐπλεόνασε τῷ ν, und aus den Var. bei Pind. P. IV. 318. wo jetzt κεχλάδοντες im Texte, in einigen Handſchr. κεχλαδότες, in den ältern Ausg. κεχλαδόντες ſteht, jenes mit Beibehaltung der alterthümlichen Orthographie, dieſes mit dem pleonaſtiſchen ν; und ſo wird auch in d. Schol. Od. XIV. 30. κεκληγότες geſchrieben, nicht als ſyracuſaniſches Präſens,

[2]) Nach E.M. 180, 6. p. 197, 18. p. 619, 2. werden die anagogiſchen Verba nicht über das Imperf. hinaus declinirt.]

sens, denn dieses hat bei den Grammatikern auch den Accent dieses Tempus, sondern um das lange o anzudeuten. — Wie bei den bisher genannten die Präsensbedeutung vorherscht, so auch bei den folgenden, die einen Vocal zum Charakter haben; und dies könnte allerdings wohl die Griechen veranlaßt haben diesen Präsensperfecten ein Imperfect nebst Imperativ und andern Modusformen beizugesellen, etwa wie im Lat. meminens nach memini. Und dies meinte wohl Herodian in der lückenhaften Stelle π. μον. p. 43, 34. τὸ δεῖδιε οὐχ ὡς τινες οἴονται, ἀπαιτεῖ θέμα τὸ δεδίω, nemlich daß ἐδείδιον auch von δέδια abgeleitet sein könne. Er fügt hinzu, εἰ δὲ ἀπαιτήσειεν, ἐκ παρακειμένου ἂν εἴη γενόμενον nehmlich als syracusanisches Präsens. Den Imperativ δείδιε hat Lehrs Quaest. 275. nachgewiesen. Indessen finden sich auch Perfecta welche die Präsensbedeutung nicht haben, mit dieser Endung; γεγάκειν st. γεγονέναι bei Pindar [3]); πεφύγγω, wenn so richtig geschrieben ist, bei Alcäus; μεμήλω φροντίζω Hesych. welches aber Conjunctiv sein kann; τετρήνομαι Hipp. de Nat. puer. p. 391. T. I. wofür im cod. Vatic. richtig τετραίνω. steht; das oben angeführte εὕρηκε, wenn Herodian Recht hat; βεβλαστάκοντι wie jetzt in Epist. Pythag. IV. 53. nach Handschr. gelesen wird im Widerspruch mit πεφύκαντι, δεδύκαντι und μεμετρήκαμες auf derselben Seite; ἁλώκοντι hat Schäfer Plut. V. Lys. c. XIV. eingeführt, entsprechend dem folgenden ἁλώκειν. Beispiel eines reduplicirten Präsens, wie Arcadius p. 164, 19. das hypothetische δεδίω nennt, ist ἐκγεγάονται im H.H. wonach man das oben erwähnte ἐκγεγάαντο in das Imperf. -άοντο verwandeln könnte. Das homerische δεδάασθαι nennt Eustath. p. 1803, 32. einen Aorist, dessen eigentliche Form δεδαέσθαι sein würde, zusammengez. δεδάσθαι oder nach der Hauptregel δεδᾶσθαι wie γεγῶτος, Νηρῆος, endlich epenthetisch gedehnt δεδάασθαι. Da aber weder ἐδάμην oder δεδ. noch überhaupt ein Aorist mit der Dehnung vorkommt, so verdient Herodians Meinung den Vorzug, der es zu Il. VI. 268. mit εὐχετάασθαι, αἰτιάασθαι, μνάασθαι als ein Proparoxytonon mit kurzer Penultima [4]) vergleicht und also für ein Präsens hält. Bei Ma-

[3]) Der von Matth. S. 551. und Böckh Expl. p. 158. angeführte Conjunctiv γεγάκω beweist nichts; eben so wenig die von Eustath. 377, 24. und 1055, 60. hierher gerechneten ἐρρίγῃ, ἀράρῃ. Man könnte vermuthen daß nach Conjunctiv und Optativ auch die andern Modi mit Präsensendung gebildet worden seien, εὑρήκω, εὑρήκοιμι, εὕρηκε, εὑρήκων ꝛc.]

[4]) Diese auf die Analogie von ἑστασθαι, πίμπρασθαι gestützte Behauptung scheint mir, obwohl von Spitzner zu d. St. und Göttling v. Accent p. 98. gebilligt, dennoch höchst zweifelhaft, da das in εὐχετᾶσθαι nothwendig lange α doch unmöglich durch die Epenthesis kurz werden kann. Auch streitet dagegen die Bemerkung Schol. Il. XXI. 467. in δηριάασθων sei das zweite α lang

Manetho VI. 743. ſteht δεδάασθαι mit dem Accent von βεβάσθαι, πεφάσθαι, wahrſcheinlich als Perfect, welches ſonſt bei ihm δεδαῆσθαι heißt VI. 326. ebenſo wie jenes in der Bedeutung des Präſens. — Ganz abgeſondert ſteht das defective ἐνήνοθε, welches blos in dieſer Perſon und Numerus (auch mit dem Plural verbunden H.H. Cer. 279.) vorkommt, und ſo daß man es mit dem Nahmen eines beſtimmten Tempus nicht bezeichnen kann. — Die am Schluſſe bezeichneten Formen πέφραδε, πέπιθε, erkannte ſchon Sylburg zu Clenard. p. 508. b. als Aoriſten.]

Anm. 2. Die Grammatiker führen zu Begründung der angeführten Eigenthümlichkeiten an, daß die Perfekte bei den Doriern zum Theil auf ω ausgingen, und fügen als Beiſpiel dazu πεποιήκω ſtatt πεποίηκα *). Iſt dies als wirkliches Perfekt auch der Bedeutung nach gemeint, ſo würde die Form πεποιήκω unter die bei den allgemeinen Flexions-Regeln anzuführenden Beſonderheiten der Dialekte gehören: wie wir denn auch oben §. 88. A. 11. und 14. die Infinitive und Participe des Perfekts auf εν oder ην, und auf ων, ουσα, ον aufgeführt haben, da ſich wirklich ſolche Beiſpiele davon finden wie τεθεωρήκην (Inscr. Cum. ap. Caylus II. tab. 56.), γεγάκειν (Pind.), μεμενάκουσα (Archimed.), πεπληρώκοντα (Inscr. Lesb. ap. Pocock. p. 44.) — Allein für die 1. Indic. auf ω weiß ich aus Doriern kein ander Beiſpiel als δεδοίκω bei Theocr. 15, 58., welches aber, da es ſo wie das gewöhnliche δέδοικα ganz fühlbare Bedeutung des Präſens hat, zu den Fällen der vorigen Anmerkung gehört; und eben ſo auch das Präſ. ἑξήκω in dem ioniſch geſchriebnen Epigramm des Poſidippus bei Athen. 10. p. 412. e. Ohne Zweifel iſt alſo jenes πεποιήκω nicht als wirklich vorkommend angeführt, ſondern nur als grammatiſche Muſterform angenommen aus dieſen wenigen Beiſpielen und aus jenen Infinitiven und Participien. Eben ſo ſchwer laſſen ſich auch andre Perſonen des Perfekti in Präſensform nachweiſen; und ſelbſt jenes Part. Perf. auf ων, ουσα, ον kommt bei Theokrit gar nicht vor, ſondern ſtatt deſſelben durchaus nur das gewöhnliche. Deſto bemerkenswerther iſt die bei demſelben Dichter wiederholt vorkommende Dritte Perſon auf η mit der ſteten Variante ει, wovon man die Schreibart mit dem η für die doriſche Präſens-Form der 3. sing. erklärt, die jedoch im Präſens ſelbſt, bei Theokrit gar nicht vorkommt, und in andern doriſchen Monumenten ſehr ſelten iſt. **) Dieſe theokritiſchen Perfektformen auf η ſind ὁπώ-

lang, und der Canon πᾶσα συλλαβὴ πλεονάζουσα βραχυτέρα ἐστὶ τῆς ἐν ᾗ πλεονάζει Drac. p. 26.]

*) S. Eustath. ad Od. θ, 264. p. 308, 38. Basil. dort ſteht aber fehlerhaft τὸ α τῶν περισπωμένων für παραχειμένων. Vgl. Maitt. p. 214. d.

**) Aus dem bekanten ſpartaniſchen Dekret wird δεδάκη für δεδάσκει angeführt: ſ. Maitt. p. 222. b.

ὀπώπη 4, 7. πεφύκη 11, 1. 5, 33. 93. λελόγχη 4, 40. πεπόθη 5, 28. Hiezu gesellt sich denn auch eine entsprechende Zweite Person auf ης *), πεπόνθης 7, 83. 10, 1. Diese Stellen in ihrer Gesamtheit lassen die Annahme, daß eine ins Präsens spielende Bedeutung diese Form veranlaßt habe, durchaus nicht zu. Für den schon angeführten Infinitiv auf ην (statt έναι) können wir aus Theokrit nur die eine Lesart δεδύκην in 1, 102. anführen **), da der Inf. Perf. Act. in denjenigen Idyllen, die der bestimmten dorischen Mundart wegen hier allein in Betracht kommen, gerade weiter nicht vorkommt. Aber wir können ihn nach der Analogie und aus jenem τεθεωρήκην auch bei ihm mit Sicherheit auf ην annehmen. Und so scheint also soviel hervorzugehn, daß die drei Formen die im Präsens ει, εις, ειν haben, in dieser dorischen Mundart, auch im Perfekt auf entsprechende Art, aber mit dem Vokal η, ausgehn, also z. B. πέπονθα, πεπόνθης, πεπόνθη, Inf. πεπόνθην. ***) Wir haben also hier

*) Auch diese weiß ich als Präsensform weder aus Theokrit noch andern Dorjern nachzuweisen, und nur der Aeolismus auf ησθα für εις kommt damit überein in Theocr. 29, 4. ἐθέλησθα.

**) Ich bin übrigens auch aus dem Zusammenhang der Gedanken überzeugt daß die einzig wahre Lesart dort ist, Ἤδη γὰρ φράσδῃ, πάνθ' ἅλιον ἄμμι δεδύκην, mit der gewöhnlichen Bedeutung von φράζεσθαι merken, erkennen, sehn, „denn du siehst, daß es mit mir aus ist". Der Ausdruck hat sprüchwortliches Gepräg; das Ganze ist die einfache und natürliche Begründung des folgenden Satzes, „Auch im Tode noch werd' ich dem Eros ein Vorwurf sein". Der Akk. ἅλιον ist nicht, wie Kießling aus Misverstand sagt, in keiner Handschrift, sondern nur in wenigen: in den vielen unreinen Handschriften ist ἅλιος übrig geblieben aus der andern Lesart ἅλιος ἄμμι δεδύκη, durch welche das Wort πάνθ', gegen den nothwendigen Rhythmus des Verses, zu φράσδεο (zeigt) gezogen wird. Die von mir empfohlene Lesart gründet sich überdies auf die Anführung bei Eustathius ad Od. v. p. 739, 4. καθὰ καὶ Θεόκριτος ἥλιον πάντα δεδυκεῖν λέγει τῷ ἤδη θνήσκοντι, woraus nach meiner Meinung die andre Anführung derselben Stelle ad Il. χ. p. 1366, 39. berichtigt werden muß, welches durch Streichung des zweimaligen οὐ geschieht; dahingegen diese hier nicht nach jener sich berichtigen läßt.

***) Beispiele der gewöhnlichen Form sind aus denselben Idyllen gegen jene überwiegende Anzahl nur 1, 46. βέβριθεν ἄλωαί: 7, 103. λέλογχας: aus welchen die gemeine Form in jene andern Stellen zu bringen der Kritik nicht einfallen kann. Ein seinen Dialekt selbst sich bestimmender Dichter dieser Zeit sorgte wol nicht ängstlich für Gleichförmigkeit desselben. Weit eher jedoch dürfte man aus 4, 40. und 7, 83. vermuthen daß 7, 103. λελόγχης zu schreiben sei. Hermann zu Theocr. 4, 7. (vor Schäfers Sophokles p. IX.) vergleicht zu Erklärung der Form auf ει oder η das herodotische Perfekt ὀπώπεε. Dies scheint aber, nach dem was ich unten §. 112. A. 7. vortragen werde, ein zu neuer Jo-

hier nicht eine Anomalie gewiſſer Verba, ſondern eine Dialektformation des Perfekts überhaupt vor uns, deren Umfang wir nur, wegen der Seltenheit doriſcher Monumente, nicht kennen. — Das Plusquamperfekt kann übrigens in dieſer Formation bloß durch das Augment und wenn dies wegfiel bloß durch den Zuſammenhang zu erkennen geweſen ſein.

[Zuſatz. *Μεμενάκουσα*, wie B. im Anfange der Anm. ſchreibt, ſteht allerdings Archimed. de Conoid. p. 47. ed. Bas. aber die Pariſer p. 226. hat *μεμεναχοῦσα*, und ſo ſteht es auch in jener kurz darauf zweimahl und ebenſo p. 48. (p. 239.) wie *ἀνεσταχοῦσα* p. 53, 48. *ἐωραχοῦσα* J. Malel. V. 141. (p. 46. B.) nicht übereinſtimmend mit dem Maſcul. *εἰρήκων*, *γενοήκων*, welches oben als äoliſch angeführt wurde; Archimed ſelbſt braucht von dieſem die gemeine Form *κεκοινωνηκότες*, *λελαβηκότες*, *πεφροντικότες* Arenar. p. 127, 14. wie vom Neutrum *μεμεναχός* de Spir. p. 87, 7. *ἀνεσταχός* de Con. p. 53. Aren. p. 121, 40. *τὰ ἀνεσταχότα* Archyt. Stob. Flor. T. CXV. 27. p. 589, 11 ꝛc. — Von periſpaſtiſchen Wörtern braucht Homer *ἐγρηγορόων*, welches mit *ἑστήκω* verglichen wird Anecd. Cram. I. 374, 28. und *γεγώνεον*, *γεγωνεῖν* nach Ariſtarchs Lesart Il. XII. 337. ſtatt *γεγώνειν*, welches vom Partic. *γεγωνώς* entſtanden ſein ſoll. Das erſte ſcheint, da *ἐγρηγόρω* ſo wenig als ein andres reduplicirtes Präſens mit dem Umlaut o gefunden wird, von dem allerdings unhomeriſchen Adj. *ἐγρήγορος* abgeleitet wie *τροχάω*, *στιχάω*, *ἀμηχανάω* [1]). Das andre könnte ein Heterocliton ſein wie *δίνω δινέω*. *Γεγαθεῖ* iſt unſichere Lesart bei Epicharm. Athen. IV. 183. c. Futura dieſer Art ſind *δεδοικήσω* Macrob. Differ. p. 722. und *κεκραγήσω* Hesych. mit *κεκράκτης κεκραγμός* zu vergleichen, ſo wie der von Maittaire p. 284. aus den LXX. angeführte Aoriſt *ἐπεποίθησα* mit *πεποίθα*, *πε-*

Joniſmus zu ſein, als daß in einem andern Dialekt etwas daraus erklärt werden könnte. Ich bringe alſo allerdings dieſe theokritiſchen Formen zu jener von den Grammatikern erwähnten doriſchen Biegung des Perfekts nach Art des Präſens; verallgemeinere dies aber dahin, daß überhaupt die Perſonal- und Modal-Ausgänge der verſchiednen Tempora urſprünglich dieſelben geweſen, und die nachherigen Verſchiedenheiten nur zufällig in einem Dialekt mehr als im andern hinzugetreten ſind. Daß namentlich die 1. sing. Perf. in einem zu unſerem Bereich gehörigen Theil der alten Sprache dem Präſens gleich auf ω ausgegangen ſei, iſt alſo zwar möglich; aber ich fühle mich nicht berechtigt dies als Faktum aufzuſtellen, durch die zwei einzigen ſichern Beiſpiele *δεδοίκω* und *ἑστήκω*, worin ſolche Form die oben erwähnte beſondre Begründung zu haben ſcheint.

[1]) Statt *ἁματροχόων* Od. XV. 451. ward *ἅμα τροχ.* geſchrieben, obgleich Homer nur *τροχάω* braucht; *ὁμοστιχάει* Il. XV. 635. hielt Dionyſius für ungriechiſch.]

πεποίθησις (wie ἀντιπεπόνθησις zu Phryn. 294.) ὀπωπέω von ὀπωπή wie ὀκωχεύω von (ἀν-κατ-)οκωχή.]

Anm. 3. Auch das Perfektum Pass. bietet einen Uebergang in die Präsensform dar, welcher aber, da die Ausgänge dieses Temporis an sich schon mit denen des Präs. übereinkommen, nur in der Betonung des Infinitivs und Particips (§. 103, 6.) sich zeigen kann. In einigen epischen Fällen nehmlich (die wir schon oben §. 98. A. 19. aber nicht vollständig behandelt haben) nehmen diese Formen den präsentischen Accent an. Dahin gehören zuerst folgende Participien:

ἐλήλαμαι — ἐληλάμενος, s. die Note zu §. 98. A. 19.
ἀκήχεμαι (s. im Verz. ἀκαχίζω) — ἀκηχέμενος Il. σ, 29.
ἀρήρεμαι (s. §. 112. A. 4.) — ἀρηρέμενος Apollon. 3, 833.
ἔσσυμαι (s. σεύω) — ἐσσύμενος durchaus;

ferner Inf. und Part. von diesen beiden

ἀκάχημαι — ἀκάχησθαι, ἀκαχήμενος
ἀλάλημαι — ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος

welche wir von seiten des Augments schon oben §. 85. A. 4. behandelt, und durch ähnliche epische Fälle gezeigt haben daß sie ungeachtet der verkürzten zweiten Silbe als Perfekte angesehn werden können, wiewohl sie sich auch dadurch schon der Präsensform nähern: und es ist kein Zweifel daß von dem dort noch aufgeführten ἀλαλύκτημαι der Infin., wenn er vorkommen sollte, die hieher gehörige Betonung ebenfalls haben würde. Vgl. auch ἀλιτήμενος unter ἀλιταλνω. *)

[Zusatz. Nach Schol. A. zu Il. XIX. 335. Arcad. p. 170, 5. sind ἀκάχημαι und ἀλάλημαι reduplicirte Präsensformen statt ἄχεμαι, ἄλα-

*) Freilich beruht dieser ganze Accent-Fall nur auf schwacher Begründung der Ueberlieferung: aber mehr als die wo möglich älteste Ueberlieferung können wir auch nicht verlangen: das heißt, wir suchen zu wissen mit welcher Betonung man in der blühenden Zeit der griech. Litteratur die epischen Monumente aussprach. Die Grammatiker welche obige ihren eignen Regeln widersprechende Betonungen aufgezeichnet haben, mußten sie aus sicherer Ueberlieferung überkommen haben. Wollten wir die Analogie herstellen und ἐληλαμένος da schreiben wo uns ἐληλάμενος übergeben ist (s. die oben angez. Note), oder gar ἐσσυμένος überall, so würden wir ein zwar kleines und unbedeutendes aber historisches Faktum vernichten ohne Zweck. Ursach jener Betonungen kann nichts anders gewesen sein als Verdunkelung der perfektischen Bedeutung sei es in der Seele der alten Dichter selbst oder ihrer späteren Sänger; indem alle jene Formen sich theils als daurende Präsentia theils als aoristische Participia denken ließen. Aber auch dies läßt sich nicht konsequent durchführen: denn eine Menge Formen wovon eben dies gilt, sind stets als Perfekte betont worden.

ἄλαμαι Eust. 1451, 2. mit äolischer Dehnung wie ἆημαι, ὄίζημαι, das Particip also ἀλαλήμενος, ἀκαχήμενος, mit der Metathesis ἀκηχέμενος mit dem ε von ἀχέω wie von ἀλάω ἀληλάμενος fein würde. Herodian E.M. p. 56, 27. erklärte beides für Perfekte, eigentlich ἧχημαι, ἧλημαι, mit der Reduypl. ἀκήχεμαι (wie ἀλήλεμαι von ἀλέω) ἀλήλαμαι (wie ἐλήλαμαι von ἐλάω) welches aus einem ungenannten Dichter angeführt wird. Er betonte also ἀκηχεμένος, ἀλαλῆσθαι, wie Ptolemäus Asc. Schol. Od. XII. 284. Nach einer dritten Erklärung Arc. p. 177, 15. ist ἀκαχημένος (nicht ἀκαχήμ.) Perfect von ἀκαχέω, und wird paroxytonirt weil von den afficirten [2]) Participien nur die dreisilbigen (ὄρμενος, ἄσμενος) den Accent zurückziehn. Da die Bedeutung beider Verba die des Präsens ist und die Reduplic. auch in den stammverwandten ἀκαχίζω, ἀλαλύσσω und ἀλάλυγξ (st. ἀλύς) erscheint, so geben wir der ersten Erklärung den Vorzug. Mit ἀκαχήμενος und ἀλάλησθαι wird als äolisches Präsens verglichen ἀλαλύκτημαι und ἄημενος E.M. p. 56, 53. Anecd. Cram. I. 77. wofür in der ersten Stelle ἀκάχμενος, in der zweiten ἀνήμενος verschrieben ist; doch könnte man auch ἀρήμενος schreiben, welches von einigen proparoxytonirt wurde Eust. 1838, 18. und so bei Maxim. v. 147. steht, gewöhnlich aber als Perfect durch βεβλαμμένος erklärt wird Schol. Il. XVIII. 453. Od. IX. 403. Hesych. — Ἀρηρέμενος Apoll. III. 833. hat Wellauer paroxytonirt ohne Angabe abweichender Schreibung; ἀκηχεμένος steht Quint. V. 658. statt ἀκηχέμ. Il. XVIII. 29. Orph. A. 1094. wie immer ἀκαχήμενος betont wird und ἐσσύμενος, welches ganz die Geltung des Präsens (ἐξέσσυται ἄνθρωπος ἐξ ἀνθρώπου Democrit. Stob. Flor. T. VI. 55. p. 82, 25.) und darum auch ein Adverbium hat ἐσσυμένως, wie ἐπισταμένως, bei Homer selbst, der solche Verbaladverbien nur vom Präsens bildet. Eben so fest steht in der Paradosis οὐτάμενος, dessen Betonung Apollonius de Conj. 500, 19. de Adv. 545, 11. aus der Hypothesis des Vocals wie ἐληλάμενος, Aristarch nach Schol. Il. X. 659. E.M. 642, 50. aus dem Charakter erklärte, während andre es für das Präsens hielten. Πεπτάμενος steht Apoll. II. 405. und 1270. mit der Anmerkung Ἡρωδιανὸς παροξύνει, und dies ist die gewöhnliche Betonung Pind. N. IX. 4. Xen. Mem. II. 1. 22. Arrian. Alex. II. 6, 4. Lucian. de Dom. §. 3. Philostr. Tun. XI. 882. Themist. XXI. 263. c. Longin. XII. 3. Clem. Paed. III. 11, 109. Anth. P. IX. 86. Oppian. Cyn. III. 106. Dionys. v. 888. Silent. Soph. II. 177. und bei Apollon. selbst II. 609. überall mit der Perfectbedeutung wie auch das in der Prosa gleich gewöhnliche ἐληλαμένος Herod. VII. 84. Xen. Hell. V. 4, 29. (in marg. Leuncl.) Demosth. Erot. 1416, 5. Tyrt. III. 26. Apollon. II. 231. doch ἐληλάμενος Tyrt. Fr. II. 20. III. 26. Arat. 441. 489. 515.]

Anm.

[2]) Ich habe keinen andern Ausdruck für πεπονθότα.]

Anm. 4. Daß aus dem Aor. 2. Akt., als einer Form des älteſten Bedürfniſſes, neue Formen ſich bildeten iſt ſehr natürlich; und es iſt alſo durchaus falſch wenn man z. B. ein wirkliches Verbum εὑρέω, τυχέω u. d. g. annimt: da vielmehr ἔυρον, ἔτυχον die älteſten Formen des Verbi ſind aus deren Inf. εὑρεῖν, τυχεῖν die Formen εὑρήσω, τετύχηκα ſich bildeten. So entſtandene Formen außer dieſen und dem obigen μαθήσομαι, ſehe man noch nach in βλαξάνω, δαρθάνω, τρέχω, γίγνομαι, αἰσθάνομαι, ὀσφραίνομαι, ἔχω, πέτομαι. Dahin gehören ferner das ion. λελάβηκα in λαμβάνω, das dor. ἰδησῶ (Theocr. 3, 37.) von εἶδον, ἰδεῖν; und ſelbſt wieder neue Aoriſte (Aor. 1.), wie ἐλάκησα von ἔλακον in λάσκω, und das epiſche πιθήσας; und ſo denn auch, mit beibehaltner Redupl. des epiſchen Aor. 2., πεπιθήσω von πεπιθεῖν in πείθω, πεφιδήσομαι in φείδομαι, ἀκαχήσω von ἤκαχον in ἀκαχίζω. *) Es gibt aber auch Beiſpiele von wirklichen Präſensformen die auf dieſe Art aus dem Aor. 2. entſtanden ſind, als ἐπιτραπέουσι Il. κ, 421., und κτανέοντα wovon ſ. in κτείνω. Dahin gehören alſo auch die wenigen alten Verba bei welchen das ſo entſtandene Praes. auf ἐω oder ἄω das einzig vorkommende iſt, wie φυγέω, γοάω u. a. von welchen ſ. §. 96. A. 6. — Da endlich der Aor. 2. Paſſ. in einigen Verbis, als Deponens mit aktiver Bedeutung auftritt, ſo veranlaßt der Vokal η in der Endung deſſelben ebenfalls eine Biegung, wie von ἐω, in folgenden Perfekten

ἐῤῥύηκα von ἐῤῥύην (floß) ſ. ῥέω
κεχάρηκα und κεχάρημαι von ἐχάρην (freute mich) ſ. χαίρω
δεδάηκα und δεδάημαι von ἐδάην (lernete) ſ. ΔΑΩ

Denn die Future ῥυήσομαι, δαήσομαι ſchließen ſich ohne Anomalie ihrem Aoriſt als Fut. 2. pass. zu gleichem Deponentalſinn an.

[Zuſatz. Obgleich ſchon Herodian das bei den verbis mutis angenommene zweite Futurum verworfen hatte Anecd. Bekk. p. 1290. ſo fuhren doch die ſpätern Grammatiker fort es für die Formation zu benutzen und leiteten namentlich die hier erwähnten Formen τετύχηκα, δεδράμηκα, λελάβηκα, πεπιθήσω, πεφιδήσομαι, von Präſensindicativen τυχῶ, πιθῶ ꝛc. ab, und dieſe wieder aus gleichlautenden zweiten Futurformen Schol. Il. XV. 215. Anecd. Cram. II. 250, 30. Eust. p. 1126, 3. p. 1330, 17. Seit Dawes Misc. p. 76. dies beſeitigt hat, iſt eine andre Erklärung nöthig geworden. Buttmann findet ſie in den Aoriſtinfinitiven εὑρεῖν, τυχεῖν ꝛc. deren ioniſche Form das ε enthält. Aber die Entſtehung eines Haupttempus, εὑρήσω, τετύχηκα, aus dem untergeordneten Modus eines andern ſcheint mir nicht naturgemäß, und wahrſcheinlicher daß die bei den Verb. dental.

*) Von andern ſind nach derſelben Analogie nur Nomina verbalia entſtanden wie παθητός, πάθημα, τράγημα.

tal. und liqq. nothwendige heteroklitische Bildung des Futurs auf das Präsens zurückwirkte. Da die Verbindung des Sigma mit jenen Consonanten theils ungefällig theils unmöglich ist, insbesondre wenn Diphthongen vorangehn, so mußten die Verba dieser Art entweder defectiv werden wie πέλω, βρέμω, γέμω, τρέμω, στένω, ἕθω, τείρω, οὔλω, oder es mußte bei der Bildung des Fut. der widerstrebende Consonant ausgestoßen (εἴσομαι, μήσομαι) oder das Sigma entfernt werden (κερῶ, νεμῶ), oder man mußte durch die Einschaltung eines vermittelnden Vocals in die perispastische Conjugation übergehn (ὀλέσω, ἀχθέσομαι, ὀνόσω, νεμήσω, βουλήσομαι). Und es läßt sich wohl denken daß oft schon das Präsens für diesen Zweck vorgebildet wurde, γαμέω, ὠθέω, bisweilen mit Beibehaltung der ursprünglichen Form, ξύρω ξυρέω, φύρω φυράω, ἄντομαι ἀντάω. Wo statt der Heteroklisie die paragogische Bildung des Präsens vorgezogen worden war, kehrte doch, da diese keiner weitern Entwickelung fähig ist, s. E.M. 231, 47. [1]) das Futurum auf jenen Weg zurück, ὀφλήσω, εὑρήσω, ἐπαυρήσομαι. Nachdem sich nun das Ohr einmal an diese euphonischen Einschaltungen gewöhnt hatte, konnten sie leicht auch auf heterogene Fälle angewendet werden, wie das ionische λελάβηκα und das nicht alte γεγράφηκα, wie bei den Gutturalverbis μαχέσομαι, ἀκαχήσω, ἐλάκησε, das erste vielleicht um nicht mit dem Fut. von μάττομαι zusammen zu fallen, das zweite und dritte, weil schon das Präsens aufgegeben war; und überhaupt giebt es kein Verbum auf ακω, nur zwei auf αχω von einsylbigem Stamm, ἄχομαι und μάχομαι. Solche unerkannte Anomalieen mögen oft genug eingewirkt haben. Und wer weiß ob es nicht von vielen Zeitwörtern, die wir nur als Barytona kennen, heteroklitische Nebenformen gab, wie οἰχέομαι Anth. P. VII. n. 273. (doch unsicher) und μαχέομαι selbst, dessen e psilon derselbe epenthetische Vocal ist wie in αἰνέω, τελέω, und daher im Futur kurz bleibt, während das von μάχη abgeleitete μαχέομαι den paragogischen Vocal nach der Regel dehnt. Bei μαχήσομαι, αἰσθήσομαι und den andern Medialwörtern wäre eine Anadrome aus einem Infinitiv nicht einmahl denkbar, da selbst die Joniker nicht αἰσθέσθαι brauchen wie ἐρέσθαι. — Κτανέοντα ist unfehlbar Futur, obwohl sonst nur κτενέω und κατακτανέω vorkommt; und auch in ἐπιτραπέουσι scheint mir der Umlaut, den τρέπω im epischen Dialect nicht hat, ohne Einfluß des Aor. ebenso wie in τραπέω [2]) und in dem später aufgekom-

[1]) Nachdem Matthiä S. 396. θερμάνσω als unstatthaft anerkannt hatte, ist er doch wieder auf οἰκτιζέσω gerathen, welches nicht erträglicher ist als εὑρισκέσω, λαμβανέσω sein würde, oder εἰκαθεσοιμεν bei Hesych. wofür schon längst εἰκάθοιμεν verbessert ist.]

[2]) Die Vergleichung mit dem deutschen Trappen ist wohl sehr precär; nicht nur heißt die Kelter τροπεῖον, sondern das mit τρέπω (torqueo) sinnverwandte ἑλεῖν wird auch vom Oelpressen gebraucht Eust. 947, 8. Στρύμοξ der Kelterbaum Hesych. wahrschein-

kommenen βραχέω entstanden zu sein. Wie der Umlaut, so wird auch der Charakterconsonant durch Anadrome erklärt, ὀλέκω aus dem (unhomerischen) Perfect E.M. 253, 17. ἀλεξέω aus dem Futur p. 59, 15. p. 55, 51. wie τέρσω Eust. 1074, 15. Vielleicht ist das Sigma bloßer Hülfsconsonant wie in ἑψέω (πέπω) δεψέω (δεύω, δέφω) αὔξω (neugriech. αὔγω s. Korais Atact. II. 134.) ἀδαξέω (δάκω) u. a. Aus der getadelten Construction μὴ οἴσετε Callim. Lav. 17. läßt sich schließen daß der Dichter es als Präsens, aus dem Futur reclinirt, betrachtete wie ἄξετε, βήσεο ꝛc. nach Herodian E.M. 562, 8. Schol. Il. I. 120. also ἶξον als Imperfect E.M. 472. 10. wogegen hier an die nicht paratatische Bedeutung des Worts erinnert und mit Apollonius angenommen wird, es stehe statt ἶκον durch böotischen oder äolischen Uebergang des κ in ξ wie εἴξασι. Οἶσε, ἄξετε, ἀείσεο ꝛc. erklärte man aus einer gewissen Wechselseitigkeit (ἀντιπάθεια); wie nemlich der erste Aorist bisweilen ohne Sigma gebildet wird, so erhalte der zweite diesen ihm nicht zukommenden Buchstaben; also, wie Buttm. §. 96. Anm. 10. es ausdrückt, durch Verwechslung der Terminationen E.M. 297. 15. wobei auch an das syracusan. λάβον erinnert wird Anecd. Cram. I. 205. Dies ist wohl das natürlichste. Endlich glaube ich nicht mit Matth. daß πλάθω (πλᾶτις, ἄπλατος) durch ἐπλάθην entstanden sei.]

§. 112. Anomalische Wandelung des Stammes.

1. Bei weitem der größte Theil der Anomalie in den griechischen Verbis besteht aus der Vermischung von Formen die verschiedne Themen voraussetzen; besonders so daß mehre abgeleitete Tempora, auf die regelmäßige Art behandelt, ein andres Präsens voraussetzen als das gebräuchliche. Einige der dahin gehörigen Fälle sind aus praktischen Gründen abgesondert und als zu den gewöhnlichen Arten der Abwandlung gehörig oben §. 92. behandelt worden. Diejenigen, die entweder eine zu starke Abweichung, oder weniger Gleichförmigkeit in mehren Verbis darbieten, sollen hier in Uebersicht gebracht werden.

2.

scheinlich von στρέφω, τρέπω, also gleichbedeut. mit trāpetum s. Welcker zu Anan. Fr. 1. wie auch struma eigentlich Geschwulst στρέμμα, σύστρεμμα bei den Hippokratikern.]

2. Diese Verschiedenheit der Themen ist also der auf verschiedne Art gebildete Stamm Eines Verbi. Und sehr oft, besonders wenn wir den ganzen Umfang der Sprache nach Zeit und nach Verschiedenheit des Vortrags überschauen, sind die verschiednen Stammformen durch das ganze Verbum oder in einzelen Theilen desselben, besonders im Präsens, neben einander vorhanden. Die Verwandtschaft gewisser Buchstaben, die Liebe zum Wohlklang, das Bestreben der alten Sänger, eine Mannigfaltigkeit von Wortformen für den Versbau zu haben, endlich auch kleinere Ursachen, die für uns die Gestalt des Zufalls haben, veranlaßten die Bildung und die Vereinigung solcher Nebenformen. Das Bedürfnis der täglichen Sprache bestimmte sich zwar meistens für eine oder die andre solcher Formen. Aber bei der Vielheit der Theile des Verbi war es ein sehr natürlicher Erfolg daß, weit häufiger als der ähnliche Fall im Nomen, die verschiedenen Theile aus den verschiednen Formen des Stammes sich mischten. Und dies ist alsdann die eigentliche Anomalie die im Griechischen Verbo so häufig ist.

3. Ueberhaupt müssen wir hier von dem ausgehn was §. 92. und besonders in der Anm. 3. entwickelt ist, daß nehmlich das oben als das regelmäßige dargelegte Verhalten des Verbi keinesweges das ursprüngliche und natürliche ist, und namentlich daß die Sprachbildung im Verbo nicht vom Präsens ausging, sondern daß grade in den wesentlichsten auf das natürlichste Bedürfnis gegründeten Verben, der älteste und wahre Stamm in andern Temporibus, und am einfachsten im Aoristus 2., wenn ein solcher vorhanden ist, liegt; das Präsens aber nur eine abgeleitete Form ist, worin der Stamm aus dort gezeigten Gründen gewöhnlich größer, voller und tönender gebildet ist z. B. aus ΛΗΒΩ oder ΛΑΒΩ — λαμβάνω. Diese Form des Stammes erstreckt sich aber in den meisten Fällen nicht weiter als über Präsens und Imperfekt; und so ist also dadurch allein schon ein solches Verbum in seinem der Methode gemäß geordneten Ganzen anomalisch, z. B. λαμβάνω, ἔλαμβανον — λήψομαι, ἔλαβον ꝛc.

Anm.

Anm. 1. Eigentlich sollte man zur Benennung und Anführung eines Verbi in Wörterbüchern und Sprachlehren jedesmal die wahre Stammform oder die doch dieser am nächsten käme nehmen, also *λαβεῖν, γενέσθαι* für *λαμβάνω, γίγνομαι* ꝛc. Allein da bei der großen Masse von Verben, den regelmäßigen, und auch bei einem großen Theil der unregelmäßigen die 1. praes. wirklich die natürlichste Stammform darbietet; Gleichförmigkeit aber in Anordnung eines so großen Ganzen wesentlich ist: so ist es nun schon lange eingeführt daß man von allen Verben die gangbare 1. praes. vorausschickt. Der Grammatik gebührt es also diese Gleichförmigkeit so viel möglich zu vollenden und manche verkannte Form an ihre Stelle zu bringen (s. unten im Verzeichnis *ἀλέξω* für *ἀλαλκεῖν, βλώσκω, θρώσκω, λάσκω*, für *μολεῖν, θορεῖν, λαχεῖν*): und so ward es nun nöthig selbst Präsentia die so wenig vorkommen wie *ἀραρίσκω, ἁπαφίσκω, ἀκαχίζω*, so deutlich es auch erhellet daß nur ein seltneres Bedürfnis sie aus den geläufigern Aoristen *ἤραρον, ἥπαφον, ἤκαχον* hervorbildete, an die Spitze zu stellen. Denn da diese Präsentia wirklich bei Schriftstellern ungefehr derselben Zeit sich finden, so müssen sie jedes als zu der Gesamt-Bildung seines Verbalstamms gehörig mit aufgeführt werden, und in der Grammatik wenigstens, dieselbe Stelle einnehmen, wie so viele andre häufiger vorkommende aber zu den übrigen Temporibus eben so sich verhaltende, als da sind *θνήσκω, πιπράσκω, πάσχω, ἁλίσκομαι*. — Es bleiben aber auf diese Art doch noch mehre theils alt epische theils gangbare Verba übrig, wozu gar kein Präsens sich findet. Diese können nach einem auf analoge Art vorausgesetzten Präsens aufgeführt werden. Ich halte es aber für praktisch besser, die einfachste oder bequemste unter den wirklich vorkommenden Formen dazu zu wählen, z. B. *δεῖσαι, τλῆναι, πέφνε, ἄνωγα*.

4. Der Fall daß ein zwiefach gebildetes Präsens in wirklichem Gebrauch ist, kommt selbst in der gewöhnlichen Prose vor; und manche wie *λείπω* und *λιμπάνω, κτείνω* und *κτίννυμι*, finden sich bei den besten prosaischen Schriftstellern. Oefters gehört indessen die eine mehr in einen gewissen Dialekt, wie z. B. *ἀγινέω* für *ἄγω, φυγγάνω* für *φεύγω* den Joniern geläufiger war. Am meisten aber, wie sich versteht, hielten die Dichter aller Zeiten solche aus ältester Zeit überlieferte Nebenformen fest. Oft auch ward eine solche vollere Nebenform die in der gewöhnlichen Sprache geläufigere mit vollständiger Flexion durch Aorist ꝛc.; während die ebenfalls vollständige Stammform im täglichen Gebrauch zurücktrat, wie *πέρθω ἔπερσα* gegen *πορθέω ἐπόρθησα*.

Anm.

Anm. 2. An eben solche Modifikationen der Stammform knüpfen sich in allen Sprachen auch sehr häufig Verschiedenheiten des Sinnes: und diese Fälle gehören alsdann natürlicherweise nicht hieher sondern entweder in das Wörterbuch oder, sofern sich eine etwas durchgehende Analogie auffassen läßt, in das Kapitel von der Wortbildung (z. B. §. 119, 5. die frequentativa auf ζω). Indessen ist, so wie in allem, auch hier eine scharfe Trennung nicht möglich. Aus dem Begriff der Dauer der sich als Gegensatz gegen den Begriff des Aorists in jenen voller tönenden Formen fühlbarer machen sollte, entwickelten sich die Modifikationen des Wiederholten, des Häufigen, des Gewöhnlichen; und so war es sehr natürlich daß von zwei neben einander existirenden Formen des Präsentis die eine vor der andern eine solche Modifikation annahm und im Sprachgebrauch mehr oder weniger befestigt ward und bestimmte Beziehungen bekam. So z. B. das von φέρω gebildete φορέω, das dem eben erwähnten πορθέω und mehren andern reinen Nebenformen ganz analog gebildet ist, dennoch aber hauptsächlich bestimmteren Beziehungen, wie „(ein Kleid) tragen, gewöhnlich anhaben" dient; so ferner das epische νωμάω das ungeachtet der völligen Gleichförmigkeit mit στρωφάω (unten 9.) dennoch vor seiner Stammform νέμω den eigenthümlichen Sinn von kraftvollem hin- und herbewegen voraus hat. Allein einestheils ist irgend etwas festes hierüber nicht aufzustellen, andertheils fühlte dennoch kein Schriftsteller am wenigsten die Dichter sich dadurch so gebunden, daß nicht Wollaut, Metrum, Nachdruck, vielfältig den Gebrauch der volleren Formen auch ohne Verschiedenheit des Sinnes eben so gut veranlaßt hätten; und man also auch φορέω statt φέρω brauchen konnte, und νώμησαν so gut als ἔνειμαν bei Homer heißt „sie vertheilten." Dies alles kann also hier nur angedeutet und, so weit es die Wörterbücher sich nicht aneignen können, der Beobachtung und dem Gefühl überlassen werden.

Anm. 3. In den Fällen wo neben einer gewöhnlichern zu den übrigen Theilen des Verbi regelmäßig sich verhaltenden Form, eine andre weiter abweichende im Präsens wirklich existirte, da entstand zwar in so fern auch eine Anomalie des Sprachgebrauchs, als derselbe Schriftsteller was er im Präsens z. B. durch λιμπάνω ausdrückte, sobald er das Futur brauchte durch λείψω geben mußte; und so kann man allerdings sagen λιμπάνω habe im Futur λείψω. Allein da in diesem Falle nicht zwei, jedes für sich defektive, Formationen zusammen Ein anomalisches Ganzes bilden, sondern nur neben einem regelmäßigen Ganzen (λείπω, λείψω ꝛc.) ein Defektivum (λιμπάνω) existirt, welches Redner und Dichter zu ihren Zwecken benutzen: so überläßt die Grammatik solche defektive Nebenformen des Präsens meist den Wörterbüchern und macht nur auf die Analogie aufmerksam, wonach in vielen ähnlichen Fällen die volleren Formen auf ähnliche Art gebildet sind; welches hier im Verfolg geschieht.

5.

5. Es ist indessen durchaus nicht nöthig daß die verschiedenen Themen welche von neben einander existirenden oder sich anomalisch durchmischenden Formen vorausgesetzt werden, darum auch einmal in eben so viel wirklich gebräuchlichen Präsensformen existirt haben müssen. Besonders ist der einfache Stamm, der in den andern Temporibus liegt, in ein ehemaliges Präsens gebildet zwar möglich (vgl. §. 92. A. 13.), aber im ganzen unwahrscheinlich. Dazu kam noch daß man, gewohnt verschiedne Formationen in Einem Verbo vereinigt zu sehn, in wirklich abgeleiteten Temporibus nicht selten eine leichtere und bequemere Biegung vorzog, wozu es nicht einmal nöthig ist, ein entsprechendes Thema als Präsens sich zu denken. Dahin gehört, außer den in den beiden vorhergehenden Paragraphen begriffenen Fällen, besonders der Uebergang von Verben auf ω in die Formation (έω) ήσω ꝛc.: s. 8.

6. Oft treten auch mehre dieser Fälle zusammen ein, so daß Ein Verbum in seiner Abwandlung drei- und mehrfach gemischt erscheint. So existirt von der Stammform *ΠΗΘΩ* oder *ΠΑΘΩ* nur der Aorist *ἔπαθόν*; eine andre durch Position mit *ν* verstärkte Form *ΠΕΝΘΩ* erhielt sich im Perf. *πέπονθα*: beide aber mußten im Präs. und Impf. der Form *πάσχω* weichen die nun dem ganzen Verbo den Namen gibt. Von dem Stamm *ΠΕΤΑΩ* existirt *πετάσω* ꝛc.; im Pf. pass. tritt die Synkope ein, *πέπταμαι*; und im Pr. und Impf. ist nur die verlängerte Form *πετάννυμι* gebräuchlich; u. s. w.

7. Manche abgeleitete Präsensformen sind von der Art daß wenig oder kein ganz ähnliches Beispiel einer solchen Abänderung des Wortstammes in der Sprache mehr vorhanden ist; wie z. B. *ἀγινέω* von *ἄγω*, *πάσχω* von *ΠΑΘΩ*, *ἐσθίω* von *ἔδω*, *ἐλαύνω* von *ἐλάω*. Die meisten aber stehn mit andern in deutlicher Analogie, die man daher in Einen Ueberblick zu fassen suchen muß, um sowohl die weiter unten im Verzeichnis folgenden Anomalien in der Abwandlung, als die besonders bei Dichtern so häufig vorkommenden Nebenformen des Verbi im Gan-

Ganzen oder des Präsens, dem Gedächtnis leichter einzuverleiben.

Anm. 4. Die Bestimmung des Thema ist zum Theil nicht ohne Willkür, da die vorkommende Form für welche es gesucht wird öfters auf mehr als eine Art auf ein analoges Präsens sich zurückführen läßt. In solchen Fällen ist das natürlichste Verfahren, diejenige mögliche Präsensform zu wählen, welche mit der wirklich vorkommenden Form in Absicht des Stammes am nächsten übereinkommt: also z. B. für ἔφαγον, ἔθανον, ΦΑΓΩ, ΘΑΝΩ. Denn in einer Sprache worin die Präsentia ἄγω, λέγω, μένω existiren sind auch φάγω und θάνω analog. Diejenigen welche in diesen Fällen ΦΗΓΩ, ΘΗΝΩ vorziehen, wollen dadurch das gewöhnliche Verhältnis des Aoristi 2. zum Präsenz darstellen; weil ἔφαγον in Absicht auf ein Präsens φάγω als Imperfekt erscheint. Aber gehalten dafür kann es nie werden; eben weil jede Form auf ον deren auf ω gebildeter Stamm nicht gebräuchlich ist, nur Aorist sein kann. Käme wirklich bei Auswahl der Themen auf möglichste Annäherung an etwanige Wirklichkeit soviel an, so müßte man nach meiner Ansicht für ἔθανον nicht ΘΗΝΩ sondern ΘΕΝΩ wählen, worauf die Vergleichung der Verba θείνω und ΦΕΝΩ (woher φόνος) führt, die mit dem Stamm von ἔθανον gewiß etymologisch einerlei sind. Allein da der außer dem Bezirk der Grammatik liegende Theil der Etymologie zu wenig auf allgemein angenommenen Gründen beruht, so ist es rathsamer bei dem was die Grammatik nur voraussetzt, mehr auf praktischen Vortheil als auf kritische Forschung zu sehn, wodurch der Lernende ohne Noth dem Widerstreit der Lehrer ausgesetzt wird. Ein solcher Vortheil ist indessen auch die möglichste Verminderung der Themen; und so versteht es sich also daß man für λαμβάνω — ἔλαβον, λήψομαι es bei dem Thema ΛΗΒΩ bewenden läßt.

Vorerinn. Wenn in den folgenden Beispielen zwei Formen durch und verbunden sind, so zeigt dies an, daß beide in Gebrauch sind; — wo aber von steht, da ist das letztere entweder gar nicht vorhanden und nur in den davon gebildeten Temporibus zu erkennen, oder es gehört doch nur den alten Dichtern; — wo endlich für steht, da ist die erstere Form den Dichtern eigen.

8. Eine der leichtesten Veränderungen war

ω — in έω zsgz. ῶ.

ῥίπτω und ῥιπτέω, κύω und κυέω, ὠθέω von ΩΘΩ, daher ὦσω· γαμέω von ΓΑΜΩ, daher ἔγημα. Und so lassen sich auch diejenigen hieher bringen welche nach dem übrigen §. A. 4. und §. 96. A. 6. vom Aorist 2. kommen ohne sich im

im Vokal davon zu unterscheiden wie κτυπέω ἔκτυπον, worunter auch einige auf άω, wie γοάω ἔγοον.

So oft daher die regelmäßige Biegung eines Worts irgend eine Schwierigkeit hatte, oder Uebellaut und Undeutlichkeit verursachen konnte, so ward es so gebogen, als wenn das Präsens auf έω ausginge; s. ob. 5.

Anm. 5. Hieher gehören die welche im Präsens schon ξ oder ψ zum Charakter haben: ἕψω Fut. ἑψήσω, αὔξω αὐξήσω. So auch die Perfekte derer auf μω nach §. 101. A. 15. — Ferner μένω μεμένηκα, τύπτω τύψω und τυπτήσω, μέλλω μελλήσω, ἔῤῥω ἑῤῥήσω, καθεύδω καθευδήσω u. a. — Wenn das Futur und andre Formen solcher Verba ein ε haben, wie ἄχθομαι ἀχθέσομαι (s. auch μάχομαι, ἔδω und ἄω 2.; ferner einige dichterische Verbalia wie ἀριδείκετος statt -κτος), so läßt sich dies zwar eben so ansehn; allein richtiger erkennt man darin die oben §. 95. Anm. 18. erwähnte alte Formation, die hier aus denselben Ursachen sich erhalten hatte, warum man in andern Fällen das Fut. auf ήσω erst bildete. *)

Anm. 6. Ob also gleich beide Arten des Futurs ein wirkliches Präsens auf έω nicht, oder doch nicht nothwendig, voraussetzen: so entstand doch oft hinterdrein ein solches Präsens, früher oder später, durch Veranlassung dieser Future. So entstanden gewiß in der ältesten Sprache schon γαμέω aus γαμέσω, καλέω aus καλέσω (s. das Verz. u. vgl. ebend. αἰδέομαι und μαχομαι), und so vermuthlich auch das sehr gebräuchliche ῥιπτέω ῥιπτῶ erst aus ῥιπτήσω. Indessen ist leicht zu erachten, wie schwierig es ist, diese Fälle auszumachen, daher man vollkommen berechtigt ist, jedes Futur auf έσω und ήσω, wenn ein Präsens auf έω gebräuchlich ist, von diesem herzuleiten.

[Zusatz. Das Fut. ῥιπτήσω ist schwerlich nachzuweisen und überdem unnöthig zur Ableitung des Präs. ῥιπτέω welches durch ῥιπτός vermittelt neben jenem besteht wie πεκτέω. Die an sich sehr natürliche Einschaltung des ε begünstigten metrische Rücksichten und das Streben nach volltönenden Formen; wie in lateinischen Vocalwörtern cieo, clueo, abnueo (conniveo), tueor, so in den griechischen δαιέω, κυέω, λοέω, θαέομαι, [3]) seltner mit α, γοάω, ψιάω Anecd. Cram. I.

*) Das umgekehrte Verfahren, die Future auf ήσω zu eben der Vorstellungsart, wie die auf έσω, zu ziehen, halte ich auch nicht für rathsam. Eine alte Futurform von verbis barytonis auf ήσω kann wol eben so wenig analog angenommen werden, als ein Dat. pl. der 3. Dekl. auf ησι statt εσι, σι. Bei τυπτήσω u. d. g. kann man durchaus nur sagen, daß der Sprachgebrauch in die Formation von έω, ήσω hinüber glitt; welches denn bei einigen Verben sehr früh geschah.

[3]) Ob ναιήσαντο, ἐσσοημένος, λελιημένος, τετιημένος, erst in der Abbeu-

I. 401. Daſſelbe wird alſo auch bei den Wörtern anzunehmen ſein, deren Stamm mit Conſonanten ſchließt, namentlich dentalen und flüſſigen, *μεδέω, ὐδέω, γεμέω, εἰρέω, φθανέω* (Zenodots Lesart), *φθονέω* oder *φθονάω, στεροῦμαι, ἐπιμελοῦμαι* u. a. wovon zu Aj. v. 239. Bisweilen tritt dann die mit der Paragoge oft verbundene Morenverminderung ein: *ἑλλω ἑλέω, θάλλω θαλέω, ἀσχάλλω ἀσχαλάω, πείρω περάω, στείχω στιχάω* ſ. Meineke zu Mosch. II. 142. worunter doch einige Paronyma ſein mögen wie *σφριγάω, λιπάω, ὑπάω, πνέω, θαμβέω* ꝛc. [4]) Andre zugleich nach zwei oder drei Conjugationen *αἰόλλω - ολέω - άω, ξύρω - ρέω - ράω, οἴρω - ρέω - ράω, αἰονέω* (wahrſcheinlich von *αἴνω, θαλίνω*) und *αἰονάω* ſ. Jacobs zu Ael. p. 86. Schweigh. zu Athen. T. I. 290. Wyttenb. zu Plut. T. I. 550. Von ungebräuchlichen Präſensformen abgeleitet *μυζέω μυζάω, ὀφέω ὀφάω* ſ. Jacobs zu Ael. p. 515. *βλαστέω βλαστάω* (factitiv *βλαστόω* Anecd. Cram. I. 96.) *ἰμέω* ſ. Schleuſner zu Phot. s. h. v. *ἰμάω, κεντέω κεντόω κεντάω*, und von Nennwörtern *φληναφέω - φάω* ſ. Hermann zu Arist. Nubb. 1479. *σκηνέω σκηνάω* und *σκηνοῦσθαι*. Manche dieſer Doppelformen, die zum Theil wohl aus den Dialecten in die Geſammtſprache gekommen ſind, unterſcheiden die Grammatiker entweder nach der Sprechart, z. B. *ἀνεψύχησεν ὅπερ ἐν τῇ συνηθείᾳ ἀνέψυξεν* Suid. (wofern die Lesart richtig), *σεσημείωται παρ' Ἡσιόδῳ τὸ ἐθύνεον* Anecd. Cram. I. 55. und die Perisſomena unter ſich, *κεντεῖ οὐ κεντᾷ* Thom. M. *ἑλεῶ κατὰ μὲν τοὺς Ἀττικοὺς πρώτης συζυγίας, κατὰ δὲ τὴν κοινὴν δευτέρας* E.M. 127. 28. [5]) *αὐχμῶντα ὡς ἀπὸ δευτέρας συζυγίας, καίτοι αὐχμῷ αὐχμεῖ ὡς ἡ πρώτη κλίνεται* Phrynich. App. p. 7. *πιλήσω οὐ πιλώσω ἐν τῇ συνηθείᾳ φαμέν* E.M. 672, 11. *κωφῶ κωφήσω καὶ κοινῶς κωφώσω* Eust. 1539, 60. vergl. Hemſterhuys zu Lucian. Tim. §. 2. p. 333. T. I. oder nach der Be-

beugung ſo gedehnt wurden, wie *παιήσω, κλαιήσω*, läßt ſich nicht beſtimmen. Das lakoniſche *οἰῶ* Arist. Lys. 997. 1258. ſcheint mit dem allgemein üblichen *οἰήσομαι* zuſammen zu ſtimmen; *γνοιῆσαι γνῶναι* Hesych. mit *νοῆσαι*.]

[4]) *Ἀγγελέουσα* Hom. Epigr. III. Tryphiod. 212. ſcheint Präſens. *Μενέωσι* Arat. 1018. war alte Lesart d. Schol. Sicher ſteht *ὑπεικαθέων* Oppian. Hal. V. 500. und ſchwerlich zu ändern nach Hesych. *Βεικάσθων κατ' ὀλίγον προβάς*, wofür *ὑποβάς* leicht zu ſchreiben wäre, wenn ſich nur die Endung *ασθω* ſt. *αθω* bewähren ließe.]

[5]) Anon. in Vett. Rhett. T. III. 577. Schol. Od. III. 463. Galen. Gloss. s. *Θράσσει*, ſ. Schneider zu Aristot. H. A. T. III. 675. Jacobs zu Ael. V. H. 422. Umgekehrt iſt *ἐμπολέω* (zu Phryn. 583.) *ἀκονέω* Aristot. Probl. XXXV. 3. *συλέω* Argum. in Pind. P. p. 297. ed. Boeckh. *σφενδονίω*, weniger claſſiſch; das zweite hat Korais Polyaen. VIII. 16, 8. das dritte derſelbe mit größerm Rechte Ioor. Nicocl. p. 27. umgeändert.]

im Vokal davon zu unterscheiden wie κτυπέω ἔκτυπον, worunter auch einige auf άω, wie γοάω ἔγοον.

So oft daher die regelmäßige Biegung eines Worts irgend eine Schwierigkeit hatte, oder Uebellaut und Undeutlichkeit verursachen konnte, so ward es so gebogen, als wenn das Präsens auf έω ausginge; s. ob. 5.

Anm. 5. Hieher gehören die welche im Präsens schon ξ oder ψ zum Charakter haben: ἕψω Fut. ἑψήσω, αὔξω αὐξήσω. So auch die Perfekte derer auf μω nach §. 101. A. 15. — Ferner μένω μεμένηκα, τύπτω τύψω und τυπτήσω, μέλλω μελλήσω, ἔῤῥω ἐῤῥήσω, καθεύδω καθευδήσω u. a. — Wenn das Futur und andre Formen solcher Verba ein ε haben, wie ἄχθομαι ἀχθέσομαι (s. auch μάχομαι, ἔδω und ἄω 2.; ferner einige dichterische Verbalia wie ἀριδείκετος statt -κτος), so läßt sich dies zwar eben so ansehn; allein richtiger erkennt man darin die oben §. 95. Anm. 18. erwähnte alte Formation, die hier aus denselben Ursachen sich erhalten hatte, warum man in andern Fällen das Fut. auf ήσω erst bildete. *)

Anm. 6. Ob also gleich beide Arten des Futurs ein wirkliches Präsens auf έω nicht, oder doch nicht nothwendig, voraussetzen: so entstand doch oft hinterdrein ein solches Präsens, früher oder später, durch Veranlassung dieser Future. So entstanden gewiß in der ältesten Sprache schon γαμέω aus γαμέσω, καλέω aus καλέσω (s. das Verz. u. vgl. ebend. αἰδέομαι und μαχομαι), und so vermuthlich auch das sehr gebräuchliche ῥιπτέω ῥιπτῶ erst aus ῥιπτήσω. Indessen ist leicht zu erachten, wie schwierig es ist, diese Fälle auszumachen, daher man vollkommen berechtigt ist, jedes Futur auf έσω und ήσω, wenn ein Präsens auf έω gebräuchlich ist, von diesem herzuleiten.

[Zusatz. Das Fut. ῥιπτήσω ist schwerlich nachzuweisen und überdem unnöthig zur Ableitung des Präs. ῥιπτέω welches durch ῥιπτός vermittelt neben jenem besteht wie πεκτέω. Die an sich sehr natürliche Einschaltung des ε begünstigten metrische Rücksichten und das Streben nach volltönenden Formen; wie in lateinischen Vocalwörtern cieo, clueo, abnueo (conniveo), tueor, so in den griechischen δαιέω, κυέω, λοέω, θαέομαι, [3]) seltner mit α, γοάω, ψιάω Anecd. Cram. I.

*) Das umgekehrte Verfahren, die Future auf ήσω zu eben der Vorstellungsart, wie die auf έσω, zu ziehen, halte ich auch nicht für rathsam. Eine alte Futurform von verbis barytonis auf ήσω kann wol eben so wenig analog angenommen werden, als ein Dat. pl. der 3. Dekl. auf ησι statt εσι, σι. Bei τυπτήσω u. d. g. kann man durchaus nur sagen, daß der Sprachgebrauch in die Formation von έω, ήσω hinüber glitt; welches denn bei einigen Verben sehr früh geschah.

[3]) Ob ναιήσαντο, ἐσσοημένος, λελιημένος, τετιημένος, erst in der Abbeu-

I. 401. Daſſelbe wird alſo auch bei den Wörtern anzunehmen ſein, deren Stamm mit Conſonanten ſchließt, namentlich dentalen und flüſſigen, *μεδέω, ὀδέω, γεμέω, εἰρέω, φθανέω* (Zenodots Lesart), *φθονέω* oder *φθονάω, στεροῦμαι, ἐπιμελοῦμαι* u. a. wovon zu Aj. v. 239. Bisweilen tritt dann die mit der Paragoge oft verbundene Morenverminderung ein: *ἑλλω ἐλέω, θάλλω θαλέω, ἀσχάλλω ἀσχαλάω, πείρω περάω, στείχω στιχάω* ſ. Meineke zu Mosch. II. 142. worunter doch einige Paronyma ſein mögen wie *σφριγάω, λιπάω, ὑπάω, πνέω, θαμβέω* ꝛc. [4]) Andre zugleich nach zwei oder drei Conjugationen *αἰόλλω - ολέω - άω, ξύρω - ρέω - ράω, οἴρω - φέω - φάω, αἰονέω* (wahrſcheinlich von *αἴνω, θαλίνω*) und *αἰονάω* ſ. Jacobs zu Ael. p. 86. Schweigh. zu Athen. T. I. 290. Wyttenb. zu Plut. T. I. 550. Von ungebräuchlichen Präſensformen abgeleitet *μυζέω μυζάω, ὀφέω ὀφάω* ſ. Jacobs zu Ael. p. 515. *βλαστέω βλαστάω* (factitiv *βλαστόω* Anecd. Cram. I. 96.) *ἰμέω* ſ. Schleuſner zu Phot. s. h. v. *ἰμάω, κεντέω κεντόω κεντάω*, und von Nennwörtern *φληναφέω - φάω* ſ. Hermann zu Arist. Nubb. 1479. *σκηνέω σκηνάω* und *σκηνοῦσθαι*. Manche dieſer Doppelformen, die zum Theil wohl aus den Dialecten in die Geſammtſprache gekommen ſind, unterſcheiden die Grammatiker entweder nach der Sprechart, z. B. *ἀνεψύχησεν ὅπερ ἐν τῇ συνηθείᾳ ἀνέψυξεν* Suid. (wofern die Lesart richtig), *σεσημείωται παρ' Ἡσιόδῳ τὸ ἐδύνειον* Anecd. Cram. I. 55. und die Periſpomena unter ſich, *κεντεῖ οὐ κεντᾷ* Thom. M. *ἑλεῶ κατὰ μὲν τοὺς Ἀττικοὺς πρώτης συζυγίας, κατὰ δὲ τὴν κοινὴν δευτέρας* E.M. 127. 28. [5]) *αὐχμῶντα ὡς ἀπὸ δευτέρας συζυγίας, καίτοι αὐχμῶ αὐχμεῖ ὡς ἡ πρώτη κλίνεται* Phrynich. App. p. 7. *πιλήσω οὐ πιλώσω ἐν τῇ συνηθείᾳ φαμέν* E.M. 672, 11. *κωφῶ κωφήσω καὶ κοινῶς κωφώσω* Eust. 1539, 60. vergl. Hemſterhuys zu Lucian. Tim. §. 2. p. 333. T. I. oder nach der Be-

beugung ſo gedehnt wurden, wie *παιήσω, κλαιήσω*, läßt ſich nicht beſtimmen. Das lakoniſche *οἰῶ* Arist. Lys. 997. 1258. ſcheint mit dem allgemein üblichen *οἰήσομαι* zuſammen zu ſtimmen; *γνοιῆσαι γνῶναι* Hesych. mit *νοῆσαι*.]

[4]) *Ἀγγελέουσα* Hom. Epigr. III. Tryphiod. 212. ſcheint Präſens. *Μενέωσι* Arat. 1018. war alte Lesart b. Schol. Sicher ſteht *ὑπεικαθέων* Oppian. Hal. V. 500. und ſchwerlich zu ändern nach Heſych. *Βεικάσθων κατ' ὀλίγον προβάς*, wofür *ὑποβάς* leicht zu ſchreiben wäre, wenn ſich nur die Endung *ασθω* ſt. *αθω* bewähren ließe.]

[5]) Anon. in Vett. Rhett. T. III. 577. Schol. Od. III. 463. Galen. Gloss. s. *Θράσσει*, ſ. Schneider zu Aristot. H. A. T. III. 675. Jacobs zu Ael. V. H. 422. Umgekehrt iſt *ἐμπολέω* (zu Phryn. 583.) *ἀκονέω* Aristot. Probl. XXXV. 3. *συλέω* Argum. in Pind. P. p. 297. ed. Boeckh. *σφενδονέω*, weniger claſſiſch; das zweite hat Korais Polyaen. VIII. 16, 8. das dritte derſelbe mit größerm Rechte Isocr. Nicocl. p. 27. umgeändert.]

Bedeutung, πυκλέω τὸ στρέφω, πυκλόω τὸ περιλαμβάνω Thom. M. ῥιγέω ἐπὶ τοῦ φόβου, ῥιγόω ἐπὶ τοῦ ψύχους E.M. 703, 30. οἰστρᾷ μανικῶς κινεῖται, οἰστρεῖ ἐκμαίνει Phot. welcher Unterschied nicht selten verwischt ist; s. Jacobs zu Achill. 484. und Ael. 483.]

Anm. 7. Außer ῥιπτῶ, das sich bei Jonicrn denn auch aufgelöst findet, ἐῤῥίπτεον Herod. 8, 53. *), gehn bei diesen noch einige andre Verba in diese Form über; wobei in den Handschriften die Auflösung εο mit der Zusammenziehung ευ, gerade wie bei eigentlichen Verbis auf έω, abwechselt; als βάλλω, συμβαλλεόμενος, ὑπερβαλλέειν Herod., πιέζω, πιέζευν für ἐπίεζον Hom., πιεζεύμενος Herod., und selbst Plut. Thes. 6, πιεζοῦντος, und auch noch einzele Formen von andern Verbis. **) Unter diesen ist besonders merkwürdig bei Herodot die 3. Person auf εε statt ε in diesen drei Verbis

ἔψεε, ἐνείχεε, ὤφλεε

Herod. 1, 48. 1, 118. 8, 26. von ἕψω, ἐνέχω und ὤφλον, welche sich gegenseitig sichern. ***) Denn wenn gleich von zwei dieser Verba die Flexion durch ἑψήσω, ὀφλήσω geht, so ist doch im Praes. und Impf. weiter keine Spur (als allenfalls die sehr unbedeutende, ἑψεῖν, bei Hippokrates de Steril. 17.): und vollends bei einem Aor. 2. was, wie wir an seinem Ort sehn werden, ὤφλον ist, und namentlich an der angezognen Stelle dem Sinne nach deutlich ist, entfernt sich eine Form auf εον ganz von der Analogie. Noch merkwürdiger ist dies εε in der 3. P. des Perfekts in folgenden zwei herodotischen Formen

ὀπώπεε für ὄπωπε 3, 37.

ἐώθεε (von ἔωθα, gew. εἴωθα) 2, 68.

Auch

*) Hermann ad Soph. Aj. 235. wünscht, doch wol nur im attischen Gebrauch, eine Verschiedenheit aufzustellen, ῥίπτειν jacere, ῥιπτεῖν jactare. Vgl. oben A. 2.

**) Die Lesart ἀγεόμενον bei Herodot 3, 14. würde ohne Bedenken anzunehmen sein, wenn nicht noch wahrscheinlicher wäre Schäfers Meinung daß auch dies verdorben sei aus ἀγινεόμενον. Κνδυνέουσι von δύνω hat Herodot (s. δύω), πινευμένων Hipp. de A. A. L. 22,, ὀφειλεούσῃ, ὀφειλεύμενος Euseb. Philos. ap. Stob. S. 44. p. 309. Daher auch vollkommen sicher ist die Besserung Valckenaers (ad Herod. 8, 10.) in desselben Eusebius Worten 10. p. 130. φειδεύμενοι statt des verdorbnen φιλεύμενοι. Nicht minder gewiß ist auch die Lesart αἰρεύμενον für αἰρόμενον bei Hesiodus; s. unt. αἴρω. — Vgl. noch ῥεούμενος unter ῥέω. [In Stob. XLVI. (XLIV.) 35. p. 309, 36. finde ich blos ὀφειλεύσῃ.]

***) Mir ist die übereinstimmende Schreibart theils aller, theils der großen Mehrzahl der Handschriften in diesen drei Fällen so unantastbar, daß ich vielmehr an einer andern Stelle, 1, 153. das verbindungswidrige ἐπεῖχέ τε aus ἐπείχεε entstanden glaube. [εἶχε kommt sehr häufig vor.]

Auch hier würde die Annahme eines Präs. ὀπωπέω, ἰωθέω, nichts erklären, da hiedurch die Form auf εε Imperfekt würde, jene Formen aber dort reines Perfekt sind. *) Allerdings wird die Erscheinung hiedurch auffallender, da ὀπώπεε und ἰώθεε zugleich, nach regelmäßiger ionischer Form Plusquamperfekt sind, und so vorkommen z. B. 1, 60. 4, 127: und dies hat auch kritische Zweifel erregt; und man will durch das regelmäßige Perfekt auf ε jene Unregelmäßigkeit verdrängen. Aber die Uebereinstimmung aller jener fünf Formen macht es mir höchst wahrscheinlich, daß der Jonismus, gewohnt sein ε, keinesweges nach deutlich erkannter Analogie, sondern nach dunklem Gefühl, einzuschieben, auch hier sowohl die historischen Formen ἦψε, εἶχε, ὤφλε, als die Perfekte ὄπωπε, ἐωθε gegen die wahre Analogie dadurch verlängerte. **)

[Zusatz. Χαριζεόμενος Lucian. dea Syr. §. 2. λαβεόμενος Hippocr. bei Oribas. de Lux. IV. 138. wie λελάβηκα sind Jonismen; weiter verbreitet πιεζέω s. Parall. p. 556. wofür nach Herodian π. μον. p. 44, 7. Homer und die Jonier πιέζω brauchten, wie auch Od. IV. 419. vor Apion gelesen ward. Statt ὤφλεε Herod. VIII. 26. geben mehrere Handschr. ὦφλε, und die Abschreiber waren an ὀφλέω gewöhnt. Ἔψεε könnte zu ἑψέω gehören, welches zwar nicht Herodot aber doch andre Jonier brauchen, s. zu Aj. p. 181.; doch kann ich das von Herodian. Herm. 37, 313. durchaus verworfene Imperf. ἥψουν allerdings nicht nachweisen. Daß in Herodots Stelle ὃς δὲ τούτους μὴ ὀπώπεε das Perfect nicht nothwendig sei, zeigt ὅστις εἶδε IV. 31. 73. und 82; in der regelmäßigen Form steht es IV. 99. ὃς μὴ πέπλωκε, doch geben auch I. 122. einige Handschr. κεχωρήκεε und umgekehrt εἶωθε II. 68. III. 33. Ohne Var. steht die erste Pers. ὀπώπεα in Arrians Ind. XV. 84.]

Anm.

*) Wirklich kommt in den Orphischen Argonauticis 181. 1020. ὀπώπεον, ὀπώπεεν vor: aber auch abgesehn von der schlechten Autorität, eben weil es dort wirkliche Imperfekte sind, stört dies die obige Darstellung nicht, und gehört in den vorigen §.

**) Zwar hat Wesseling erst, und zwar nur aus zwei, aber vorzüglichen, Handschriften ἐώθεε an der angeführten Stelle aufgenommen. Aber dieses Verfahren, bei Vergleichung von ὀπώπεε wo die Handschriften einstimmig sind, scheint mir kritischer, als das der neuern Herausgeber, ἔωθε wieder herzustellen, weil dies 2, 91. allerdings auch einstimmig steht. Es ist weit unwahrscheinlicher daß das, was grammatisch unrichtig ist, durch die spätern Abfasser der Texte hereingekommen sei, als durch die alte Sprache selbst. Aber eben so unkritisch, wenigstens undiplomatisch, wäre es auch, an jener andern Stelle ἐώθεε ohne Handschriften zu setzen. Ist übrigens Verdacht gegen unreinen Jonismus, so trifft er alle jene fünf Formen zusammen und gehört wie alle schroffe Sprachfehler in die lebendige Zeit.

im Vokal davon zu unterscheiden wie κτυπέω ἔκτυπον, worunter auch einige auf άω, wie γοάω ἔγοον.

So oft daher die regelmäßige Biegung eines Worts irgend eine Schwierigkeit hatte, oder Uebellaut und Undeutlichkeit verursachen konnte, so ward es so gebogen, als wenn das Präsens auf έω ausginge; s. ob. 5.

Anm. 5. Hieher gehören die welche im Präsens schon ξ oder ψ zum Charakter haben: ἔψω Fut. ἑψήσω, αὔξω αὐξήσω. So auch die Perfekte derer auf μω nach §. 101. A. 15. — Ferner μένω μεμένηκα, τύπτω τύψω und τυπτήσω, μέλλω μελλήσω, ἔῤῥω ἐῤῥήσω, καθεύδω καθευδήσω u. a. — Wenn das Futur und andre Formen solcher Verba ein ε haben, wie ἄχθομαι ἀχθέσομαι (s. auch μάχομαι, ἔδω und ἄω 2.; ferner einige dichterische Verbalia wie ἀριδείκετος statt -κτος), so läßt sich dies zwar eben so ansehn; allein richtiger erkennt man darin die oben §. 95. Anm. 18. erwähnte alte Formation, die hier aus denselben Ursachen sich erhalten hatte, warum man in andern Fällen das Fut. auf ήσω erst bildete. *)

Anm. 6. Ob also gleich beide Arten des Futurs ein wirkliches Präsens auf έω nicht, oder doch nicht nothwendig, voraussetzen: so entstand doch oft hinterdrein ein solches Präsens, früher oder später, durch Veranlassung dieser Future. So entstanden gewiß in der ältesten Sprache schon γαμέω aus γαμέσω, καλέω aus καλέσω (s. das Verz. u. vgl. ebend. αἰδέομαι und μαχομαι), und so vermuthlich auch das sehr gebräuchliche ῥιπτέω ῥιπτῶ erst aus ῥιπτήσω. Indessen ist leicht zu erachten, wie schwierig es ist, diese Fälle auszumachen, daher man vollkommen berechtigt ist, jedes Futur auf έσω und ήσω, wenn ein Präsens auf έω gebräuchlich ist, von diesem herzuleiten.

[Zusatz. Das Fut. ῥιπτήσω ist schwerlich nachzuweisen und überdem unnöthig zur Ableitung des Präs. ῥιπτέω welches durch ῥιπτός vermittelt neben jenem besteht wie πεκτέω. Die an sich sehr natürliche Einschaltung des ε begünstigten metrische Rücksichten und das Streben nach volltönenden Formen; wie in lateinischen Vocalwörtern cieo, clueo, abnueo (conniveo), tueor, so in den griechischen δαιέω, κυέω, λοέω, θαέομαι, [3]) seltner mit α, γοάω, ψιάω Anecd. Cram. I.

*) Das umgekehrte Verfahren, die Future auf ήσω zu eben der Vorstellungsart, wie die auf έσω, zu ziehen, halte ich auch nicht für rathsam. Eine alte Futurform von verbis barytonis auf ήσω kann wol eben so wenig analog angenommen werden, als ein Dat. pl. der 3. Dekl. auf ησι statt εσι, σι. Bei τυπτήσω u. d. g. kann man durchaus nur sagen, daß der Sprachgebrauch in die Formation von έω, ήσω hinüber glitt; welches denn bei einigen Verben sehr früh geschah.

[3]) Ob ναιήσαντο, ἐσσοημένος, λελιημένος, τετιημένος, erst in der Abbeu-

I. 401. Daſſelbe wird alſo auch bei den Wörtern anzunehmen ſein, deren Stamm mit Conſonanten ſchließt, namentlich dentalen und flüſſigen, *μεδέω, ὐδέω, γεμέω, εἰρέω, φθανέω* (Zenodots Lesart), *φθονέω* oder *φθονάω, στεροῦμαι, ἐπιμελοῦμαι* u. a. wovon zu Aj. v. 239. Bisweilen tritt dann die mit der Paragoge oft verbundene Morenverminderung ein: *ἑλλω ἐλέω, θάλλω θαλέω, ἀσχάλλω ἀσχαλάω, πείρω περάω, στείχω στιχάω* ſ. Meineke zu Mosch. II. 142. worunter doch einige Paronyma ſein mögen wie *σφριγάω, λιπάω, ὑπάω, πυέω, θαμβέω* ꝛc. [4]) Andre zugleich nach zwei oder drei Conjugationen *αἰόλλω - ολέω - άω, ξύρω - ρέω - ράω, οἴρω - φέω - φάω, αἰονέω* (wahrſcheinlich von *αἴνω, θαλίνω*) und *αἰονάω* ſ. Jacobs zu Ael. p. 86. Schweigh. zu Athen. T. I. 290. Wyttenb. zu Plut. T. I. 550. Von ungebräuchlichen Präſensformen abgeleitet *μυζέω μυζάω, ῥοφέω ῥοφάω* ſ. Jacobs zu Ael. p. 515. *βλαστέω βλαστάω* (factitiv *βλαστόω* Anecd. Cram. I. 96.) *ἰμέω* ſ. Schleuſner zu Phot. s. h. v. *ἰμάω, κεντέω κεντόω κεντάω*, und von Nennwörtern *φληναφέω - φάω* ſ. Hermann zu Arist. Nubb. 1479. *σκηνέω σκηνάω* und *σκηνοῦσθαι*. Manche dieſer Doppelformen, die zum Theil wohl aus den Dialecten in die Geſammtſprache gekommen ſind, unterſcheiden die Grammatiker entweder nach der Sprechart, z. B. *ἀνεψύχησεν ὅπερ ἐν τῇ συνηθείᾳ ἀνέψυξεν* Suid. (wofern die Lesart richtig), *σεσημείωται παρ' Ἡσιόδῳ τὸ ἐθύνειν* Anecd. Cram. I. 55. und die Periſpomena unter ſich, *κεντεῖ οὐ κεντᾷ* Thom. M. *ἕλεῶ κατὰ μὲν τοὺς Ἀττικοὺς πρώτης συζυγίας, κατὰ δὲ τὴν κοινὴν δευτέρας* E.M. 127. 28. [5]) *αὐχμῶντα ὡς ἀπὸ δευτέρας συζυγίας, καίτοι αὐχμῶ αὐχμεῖ ὡς ἡ πρώτη κλίνεται* Phrynich. App. p. 7. *πιλήσω οὐ πιλῶσω ἐν τῇ συνηθείᾳ φαμέν* E.M. 672, 11. *κωφῶ κωφήσω καὶ κοινῶς κωφώσω* Eust. 1539, 60. vergl. Hemſterhuys zu Lucian. Tim. §. 2. p. 333. T. I. oder nach der Be-

beugung ſo gedehnt wurden, wie *παιήσω, κλαιήσω*, läßt ſich nicht beſtimmen. Das lakoniſche *οἰῶ* Arist. Lys. 997. 1258. ſcheint mit dem allgemein üblichen *οἰήσομαι* zuſammen zu ſtimmen; *γνοιῆσαι γνῶναι* Hesych. mit *νοῆσαι*.]

[4]) *Ἀγγελέουσα* Hom. Epigr. III. Tryphiod. 212. ſcheint Präſens. *Μενέωσι* Arat. 1018. war alte Lesart d. Schol. Sicher ſteht *ὑπεικαθέων* Oppian. Hal. V. 500. und ſchwerlich zu ändern nach Heſych. *Βεικάσθων κατ' ὀλίγον προβάς*, wofür *ὑποβάς* leicht zu ſchreiben wäre, wenn ſich nur die Endung *ασθω* ſt. *αθω* bewähren ließe.]

[5]) Anon. in Vett. Rhett. T. III. 577. Schol. Od. III. 463. Galen. Gloss. s. *Θράσσει*, ſ. Schneider zu Aristot. H. A. T. III. 675. Jacobs zu Ael. V. H. 422. Umgekehrt iſt *ἐμπολέω* (zu Phryn. 583.) *ἀκονέω* Aristot. Probl. XXXV. 3. *συλέω* Argum. in Pind. P. p. 297. ed. Boeckh. *σφενδονίω*, weniger claſſiſch; das zweite hat Korais Polyaen. VIII. 16, 8. das dritte derſelbe mit größerm Rechte Ioor. Nicocl. p. 27. umgeändert.]

Bedeutung, κυκλέω τὸ στρέφω, κυκλόω τὸ περιλαμβάνω Thom. M. ῥιγέω ἐπὶ τοῦ φόβου, ῥιγόω ἐπὶ τοῦ ψύχους E.M. 703, 30. οἰστρᾷ μανικῶς κινεῖται, οἰστρεῖ ἐκμαίνει Phot. welcher Unterſchied nicht ſelten verwiſcht iſt; ſ. Jacobs zu Achill. 484. und Ael. 483.]

Anm. 7. Außer ῥιπτῶ, das ſich bei Joniern denn auch aufgelöſt findet, ἐῤῥίπτεον Herod. 8, 53. *), gehn bei dieſen noch einige andre Verba in dieſe Form über; wobei in den Handſchriften die Auflöſung εο mit der Zuſammenziehung ευ, gerade wie bei eigentlichen Verbis auf έω, abwechſelt; als βάλλω, συμβαλλεόμενος, ὑπερβαλλέεσθαι Herod., πιέζω, πιέζειν für ἐπίεζον Hom., πιεζεύμενος Herod., und ſelbſt Plut. Thes. 6. πιεζοῦντος, und auch noch einzele Formen von andern Verbis. **) Unter dieſen iſt beſonders merkwürdig bei Herodot die 3. Perſon auf εε ſtatt ε in dieſen drei Verbis

ἕψεε, ἐνείχεε, ὤφλεε

Herod. 1, 48. 1, 118. 8, 26. von ἕψω, ἐνέχω und ὤφλον, welche ſich gegenſeitig ſichern. ***) Denn wenn gleich von zwei dieſer Verba die Flexion durch ἑψήσω, ὀφλήσω geht, ſo iſt doch im Praes. und Impf. weiter keine Spur (als allenfalls die ſehr unbedeutende, ἑψεῖν, bei Hippokrates de Steril. 17.): und vollends bei einem Aor. 2. was, wie wir an ſeinem Ort ſehn werden, ὤφλον iſt, und namentlich an der angezognen Stelle dem Sinne nach deutlich iſt, entfernt ſich eine Form auf εον ganz von der Analogie. Noch merkwürdiger iſt dies εε in der 3. P. des Perfekts in folgenden zwei herodotiſchen Formen

ὀπώπεε für ὄπωπε 3, 37.

ἐώθεε (von ἔωθα, gew. εἴωθα) 2, 68.

Auch

*) Hermann ad Soph. Aj. 235. wünſcht, doch wol nur im attiſchen Gebrauch, eine Verſchiedenheit aufzuſtellen, ῥίπτειν jacere, ῥιπτεῖν jactare. Vgl. oben A. 2.

**) Die Lesart ἀγεόμενον bei Herodot 3, 14. würde ohne Bedenken anzunehmen ſein, wenn nicht noch wahrſcheinlicher wäre Schäfers Meinung daß auch dies verdorben ſei aus ἀγινεόμενον. Ἐνδυνέουσι von δύνω hat Herodot (ſ. δύω), πινευμένων Hipp. de A. A. L. 22., ὀφειλεούσῃ, ὀφειλεύμενος Euseb. Philos. ap. Stob. S. 44. p. 309. Daher auch vollkommen ſicher iſt die Beſſerung Valckenaers (ad Herod. 8, 10.) in deſſelben Euſebius Worten 10. p. 130. φειδεύμενοι ſtatt des verdorbnen φιλεύμενοι. Nicht minder gewiß iſt auch die Lesart αἰρεύμενον für αἰρόμενον bei Heſiodus; ſ. unt. αἴρω. — Vgl. noch ῥεούμενος unter ῥέω. [In Stob. XLVI. (XLIV.) 35. p. 309, 36. finde ich blos ὀφειλεύσῃ.]

***) Mir iſt die übereinſtimmende Schreibart theils aller, theils der großen Mehrzahl der Handſchriften in dieſen drei Fällen ſo unantaſtbar, daß ich vielmehr an einer andern Stelle, 1, 153. das verbindungswidrige ἐπεῖχέ τε aus ἐπείχεε entſtanden glaube. [εἶχε kommt ſehr häufig vor.]

Auch hier würde die Annahme eines Präs. ὀπωπέω, ἐωθέω, nichts erklären, da hiedurch die Form auf ες Imperfekt würde, jene Formen aber dort reines Perfekt sind. *) Allerdings wird die Erscheinung hiedurch auffallender, da ὀπώπεε und ἐώθεε zugleich, nach regelmäßiger ionischer Form Plusquamperfekt sind, und so vorkommen z. B. 1, 60. 4, 127: und dies hat auch kritische Zweifel erregt; und man will durch das regelmäßige Perfekt auf ε jene Unregelmäßigkeit verdrängen. Aber die Uebereinstimmung aller jener fünf Formen macht es mir höchst wahrscheinlich, daß der Jonismus, gewohnt sein ε, keinesweges nach deutlich erkannter Analogie, sondern nach dunklem Gefühl, einzuschieben, auch hier sowohl die historischen Formen ἦψε, εἶχε, ὦφλε, als die Perfekte ὄπωπε, ἐωθε gegen die wahre Analogie dadurch verlängerte. **)

[Zusatz. Χαριζεόμενος Lucian. dea Syr. §. 2. λαβεόμενος Hippocr. bei Oribas. de Lux. IV. 138. wie λελάβηκα sind Jonismen; weiter verbreitet πιεζέω s. Parall. p. 556. wofür nach Herodian π. μον. p. 44, 7. Homer und die Jonier πιέζω brauchten, wie auch Od. IV. 419. vor Apion gelesen ward. Statt ὤφλες Herod. VIII. 26. geben mehrere Handschr. ὦφλε, und die Abschreiber waren an ὀφλέω gewöhnt. Ἔψε könnte zu ἑψέω gehören, welches zwar nicht Herodot aber doch andre Jonier brauchen, s. zu Aj. p. 181.; doch kann ich das von Herodian. Herm. 37, 313. durchaus verworfene Imperf. ἥψουν allerdings nicht nachweisen. Daß in Herodots Stelle ὃς δὲ τούτους μὴ ὀπώπεε das Perfect nicht nothwendig sei, zeigt ὅστις εἶδε IV. 31. 73. und 82; in der regelmäßigen Form steht es IV. 99. ὃς μὴ πέπλωκε, doch geben auch I. 122. einige Handschr. κεχωρήκεε und umgekehrt εἴωθε II. 68. III. 33. Ohne Var. steht die erste Pers. ὀπώπεα in Arrians Ind. XV. 84.]

Anm.

*) Wirklich kommt in den Orphischen Argonauticis 181. 1020. ὀπώπεον, ὀπώπεσν vor: aber auch abgesehn von der schlechten Autorität, eben weil es dort wirkliche Imperfekte sind, stört dies die obige Darstellung nicht, und gehört in den vorigen §.

**) Zwar hat Wesseling erst, und zwar nur aus zwei, aber vorzüglichen, Handschriften ἐώθεε an der angeführten Stelle aufgenommen. Aber dieses Verfahren, bei Vergleichung von ὀπώπεε wo die Handschriften einstimmig sind, scheint mir kritischer, als das der neuern Herausgeber, ἔωθε wieder herzustellen, weil dies 2, 91. allerdings auch einstimmig steht. Es ist weit unwahrscheinlicher daß das, was grammatisch unrichtig ist, durch die spätern Abfasser der Texte hereingekommen sei, als durch die alte Sprache selbst. Aber eben so unkritisch, wenigstens undiplomatisch, wäre es auch, an jener andern Stelle ἐώθεε ohne Handschriften zu setzen. Ist übrigens Verdacht gegen unreinen Jonismus, so trifft er alle jene fünf Formen zusammen und gehört wie alle schroffe Sprachfehler in die lebendige Zeit.

Anm. 8. Endlich wollen wir hier zusammenstellen die drei epischen Perfekte

ἀκήχεμαι, ἀρήρεμαι, ὀρώρεμαι.

Das ε ist nehmlich in allen dreien zu der Wurzel ΑΧΩ, ΑΡΩ, ΟΡΩ, welche aus den Formen ἄχομαι, ἤχαχον, ἤραρον, ὤρορον erhellet, erst hinzugetreten; und zwar ε, nicht η, wegen der Reduplikation, nach §. 85. A. 3. ἀκήχεμαι und das daraus durch Umstellung der Quantitäten entstandene ἀκάχημαι (§. 85. A. 4.) sind aus Homer bekant genug; von ἀρήρεμαι kommt das Particip ἀρηρέμενος (Accent s. §. 111. A. 3.) dreimal bei Apollonius vor, 1, 787. 3, 833. 4, 677. wo es Brunck erst in einen Aorist ἀρηράμενος verwandelt hat, den an der ersten Stelle einige Handschriften haben *); von ὀρώρεμαι aber kommt nur die 3. P. vor, ὀρώρεται Od. τ, 377. 524. welche für sich betrachtet man freilich nebst dem Konj. ὀρώρηται Il. ν, 271. auf ein aus dem Perf. entstandenes Präsens auf -ομαι zurückführt; aber die gegenwärtige Zusammenstellung zeigt eine überwiegende Analogie. Ganz analog entstand aus ΑΧΩ, ἤχαχον, ein Perf. pass. ἤχαχμαι, und eben so aus ἄρηρα und ὄρωρα, welche Perfekte die intransitive Bedeutung haben, ein gleichbedeutendes Perf. Pass. ἄρηρμαι, ὄρωρμαι, alle drei Formen aber glätteten sich ab nach der Analogie der Formation auf έω; wobei denn der Konj. ὀρώρηται eben so gut in der Analogie bleibt, als κέκτωμαι ꝛc. von κέκτημαι.

[Zusatz. Ἀρήρεται und ὀρώρεται sind wohl nicht anagogische Präsensformen wie Eust. 1869, 31. meint, sondern Perfecta von ἀρόω und ὀρόω, ohne Sigma gebildet wie ἀλήλεμαι. Für ἀρόω zeugt das Fut. ἀρόσω und ἀρόσκει, von dem andern ist ὀρόωντο Hom. ὤρόοντο Hes. übrig. Κύτ' ἂν προσαρήρεται ἱστοβοῆι als Perfect ist sowohl der Bedeutung nach als wegen der Verkürzung anstößig; nahe liegt προσαράσσεται nach Apollon. III. 1318. ἱστοβοῆα δοῆ συνάρασσε χορώνῃ und ἁρμονίῃσιν ἄρασσε Od. V. 248. alter Lesart st. ἄρηρε. Sonst könnte es Aorist des Med. sein. — Ἀρηράμενος Quint. II. 265. VI. 171. VII. 705. XI. 367. Oppian. Cyn. II. 384. III. 493.]

9. Mehre zweisilbige Barytona deren Stammsilbe ein ε hat bilden Nebenformen durch den Umlaut ο, mit Annahme der Endung έω

ge-

*) Ein aus ἄρηρα entstandenes Präsens ἀρήρομαι würde man sich wohl gefallen lassen; aber einen hieraus wieder, oder aus jenem Perfekt unmittelbar gebildeten Aor. 1. weiß ich nicht zu belegen. Doch stört er mich nicht im Quintus, der dies ἀρηράμενος mehrmals hat, und also wol auch beim Apollonius so las. An der ersten der aus diesem oben angegebnen Stellen, ἥρας — εὐτύκτοισιν ἀρηρεμένας σανίδεσσιν, würde jeder Aor. 1. Med. unnatürlich sein.

φέρω und φορέω, τρέμω und τρομέω, φέβομαι gew. φοβέομαι; ſo auch πορθέω, δομέω, βρομέω, ποτέομαι

oder die Stammſilbe hat ω und die Endung iſt άω

ϛρωγάω für ϛρέφω, τρωχάω für τρέχω; ſo auch δωμάω, βρωμάω, νωμάω, τρωπάω, πωτάομαι.

Nach der erſtern Form ſind von einigen bloß im Perfekt Nebenformen entſtanden:

δεδοκημένος für δεδεγμένος von δέκομαι oder δέχομαι; und ſo alſo auch ἐκτόνηκα, μεμόρηται, ἐόλητο, ſ. κτείνω, μείρομαι, εἴλω: ſ. auch βεβόλημαι unter βάλλω.

[Zuſatz. Φορέω, στροφέω, πορθέω, φοβέομαι, ſind im gewöhnlichen Gebrauch, von δρομέω und τορέω finden ſich nur die Compoſita ἐνδρομέω, ἀντιδρομέω, ἀντιτορέω, von βολέω und φορβέω nur βεβόλημαι, ἀντιβολέω, κατηβολέω, συμβολέω, ἐπιφορβέω (wenn ἐπεφόρβει H. H. Merc. 105. nicht Plusquamp. iſt) und Nikanders ζωμὸν βρομέοντα erklärt Athenäus III. 126. D. durch ἀναβρομοῦντα. Bisweilen unterſcheiden ſich beide Formen durch die Bedeutung wie φέρω φορέω, ἔχω ὀχέω, von einigen fehlt das Primitivum wie von πτοέω, von andern iſt es blos poetiſch wie δέμω, πέρθω, πένομαι, φίβομαι, θρέομαι. Ueber einzeln ſtehendes wie στοργέω Hesych. haben wir kein Urtheil. [6]) Von der zweiten Claſſe iſt βρωμάω zu ſtreichen als unbelegt; βρωμέομαι rugio im gewöhnlichen Gebrauch, aber τρωχάω und die übrigen blos bei Dichtern und in der joniſchen Proſa.]

Anm. 9. Es gibt durchaus kein Verbum dieſer Art das ω und die Endung έω hätte; (ſ. jedoch πωλέομαι unter πέλω) und von ο mit der Endung άω (denn τροχάω gehört zum folg. Abſchnitt 10. δρομάασκε in Hes. fr. 2. zweif. ſ. Schol. Il. υ, 227.) iſt das einzige Beiſpiel ποτάομαι, das bei Homer und folgenden Dichtern ſo feſt ſteht als ποτέομαι und πωτάομαι. S. Baſt und Schäfer zu Greg. Cor. in Dor. 89. und Lobeck Parerg. p. 583. — Aehnliche Formen mit dem Umlaut α bringen wir, gleichförmiger Analogie wegen lieber unter die Ableitungen vom Aor. 2. S. oben §. 111, A. 4. — Daß übrigens bei Entſtehung dieſer Formen die Sprache vielfältig eine Verſtärkung auch des Sinnes bezweckt, iſt ſchon oben Anm. 2. bemerkt.

[Zuſatz. Ausnahme iſt πωλέω, πωλέομαι, von πωλή abgeleitet wie πολέω von πολή (ἐμπολή); und überhaupt ſind die meiſten dieſer Wörter Paronyma. Ausführlicher iſt das hier beſprochene von Spitzner zu Il. Exc. XIX. behandelt.]

10.

[6]) Ἐκβολήσας Schol. Lyc. 530. παραδρομήσας Vettius Valens MS. bei Selden. de Diis Syr. I. c. 1. p. 266. T. II. Opp. ἐκτρόφησις Soran. Muliebr. p. 162.]

10. Die Endungen *άω*, *άζω*, *αίω* sind vielfältig Nebenformen von einander. Daher brauchten die Epiker die Endung *άω* in den Verben die in der gangbaren Sprache *άζω* hatten in allen den Fällen wo sich diese dem Metro nicht fügten, als

ἀντιάω, *ἀντιάᾳν* ꝛc. für *ἀντιάζω*· *σκεπάω*, *σκεπόωσι* für *σκεπάζουσι*: und so sind also auch *σκιόωντο*, *τροχάει* (bei Aratus) u. a\ zu beurtheilen.

Von der Verwechselung von *άω* und *αίω* sind zwei Beispiele fortdauernd in der gangbaren Sprache geblieben

καίω, *κλαίω*, att. *κάω*, *κλάω*, beide mit langem *α*.

[Zusatz. Weil *τροχάω* von der gemeinen Regel abweicht, erklärte ich zu Phryn. 582. *τροχόωσι* und ähnliches als metrische Aushülfe, wie auch *ὀργιόωντες* Maneth. IV. 229. ff. *ὀργιάζοντες* zu sein scheint. Genauere Untersuchung fehlt noch. Niemand wird leicht zweifeln daß vor und neben *ἀφάσσω*, *ἐλαύνω*, *ὑφαίνω*, *κραδαίνω*, *ἐλάσκομαι*, *ὑλακτέω*, die Grundformen, von welchen *ἀμφαφόων*, *ἐλάει*, *ὑφόωσι*, *κραδάων*, *ἐλάονται*, *ὑλάει*, declinirt sind, im Gebrauche waren ebenso wie *ἐδριᾶν* neben *ἐδρήσσειν* (*ἐφεδρ.*) *μαστίειν* neben *μαστίζειν*, und wir halten *μεσημβριᾶν* verglichen mit *ὀθειλιᾶν*, *ἐνδιᾶν*, *εὐδιᾶν*, für eine ebenso selbstständige Form als *μεσημβρίζειν*. Aber es fragt sich ob *πελάω*, *ἁμάω*, *κεδάω*, *σκεπάω* anders zu betrachten sind als *πετάω*, *κρεμάω*, das heißt als bloß thematische Formen, die schon in der ältesten uns bekannten Sprachperiode eine paragogische Endung erhalten hatten und nur als Hülfsformen eintraten, wenn jene dem Metrum widerstrebten; denn es könnte ja sein, daß ein Präsens *πελάω* in der homerischen Zeit eben so ungewöhnlich war als in einer spätern *ἐλάω*. Ist *σκιῶ* nirgends zu finden, so sind wir berechtigt *σκιάειν*, *σκιόωντο* ꝛc. für Stellvertreter von *σκιάζειν* zu halten, von dem allein das Fut. *σκιάσω* abgeleitet werden kann. Ebenso *ἰχθυάᾳν*, *σκοπιᾶσθαι* und andres was in dieser Form nur bei den Epikern vorkommt, ohngeachtet wir *βιᾶν*, *ἀγαπᾶν*, für nicht jünger halten als *βιάζειν* ꝛc. — Außerdem war hier auch die Nebenform auf *ασσω* zu erwähnen *κλασάσσω*, *ἀφάσσω*, *σελάσσω*, *σταλάσσω* (und *σταλάζω*), *φριμάσσομαι*, deren kürzere Form theils gewöhnlich theils nur episch ist wie *ἀφάω*, *σταλάω*, *φριμάω*.]

Anm. 10. Die Form *αίω* verhält sich zu *άω* in der epischen Sprache nicht wie *εἴω* zu *ἐω*, das heißt, nicht als bloßes metrisches Hülfsmittel: denn *άω* ist außer der Zusammenziehung zu selten, und das *α* konnte für sich schon lang werden. S. §. 105. A. 1. Wohl aber ist *αίω* eben so wie *άζω* und *ἄννυμι* eine Präsensverstärkung des in der Flexion kurzen *α*. Daher *ναίω* — (*ἔνᾱσα*) *νάσσα*, *δαίω* — *δάσασθαι*: s. *μαίομαι* in *ΜΑΩ*, *ἀγαίομαι* in *ἄγαμαι*, und die seltneren Formen *κεραίω* in *κεράννυμι*, *κεδαίω* in *σκεδάννυμι*. Vgl. auch

λε-

λελαίομαι. — In der Prose sind κναίω, ψαίω Nebenformen mit bestimmter Bedeutung von κνάω, ψάω: s. das Wörterb.

[Zusatz. Mit σκεδαίω vergleicht Eustath. 140, 25. ἰσαίω, dessen kürzere Form ἰσάω nicht vorkommt, selbst nicht bei den Epikern, welche statt des gemeinen διχάζω auch διχαίω und διχάω brauchen, jenes meist in dem Particip. Pass. διχαιόμενος, wie auch βιαιόμενος nach Handschr. und Schol. Arat. 1073. oder βιβαιόμενος, ἰσαιόμενος, κεδαιόμενος, κεραιόμενος, das zweite in der epenthetischen Form διχόωσα, διχόωντο. Hiernach steht die von Quintus Cal. befolgte Lesart κέραιρε s. Spitzner zu Il. IX. 203. mit κεραιόμενος nicht in Widerspruch: γεραιόμενος Nic. Al. 396. ist unklar und das ρ von γεραίρω auch in andern Formen γέραιρα, γεραρός. Die Grammatiker Anecd. Cram. II. 145. erwähnen noch χαλαίω, κρεμαίω und σταλαίω (verdruckt σκαλαίω). Verschieden ist ἀγαίομαι, welches auch im Indicat. und nicht bloß von Dichtern gebraucht wird, und wenigstens bei Homer keine Nebenform ἀγάζομαι hat, wenn ἀγαζόμεθ' Od. X. 249. im Harl. nicht berücksichtigt wird.]

11. Die Verba auf ω purum nehmen zuweilen die Endung σκω mit Beibehaltung des Stammvokals an:

γηράω und γηράσκω, ἱλάομαι und ἱλάσκομαι, φάσκω von ΦΑΩ (s. §. 109. A. 2.); — φύομαι und φύσκομαι· — und mit Verlängerung des Stammvokals, auch hinzutretender Redupl. (s. unt. 17.) γιγνώσκω von ΓΝΟΩ: s. auch βιβρώσκω, τιτρώσκω, μιμνήσκω und vgl. θνήσκω, θρώσκω, βλώσκω oben §. 110. A. 14.

Die auf έω gehn jedoch über in ίσκω:

φερέω — φερίσκω· vgl. κυτσκω in κύω, κυέω

daher auch einige der nach §. 111. A. 4. aus dem Inf. Aor. 2. auf εῖν in die Formation auf έω übergehenden ein Präsens auf ίσκω erhalten:

εὑρίσκω von ἔυρον, εὑρεῖν fut. εὑρήσω; s. auch ἀμπλακίσκω, ἀπαφίσκω, ἐπαυρίσκομαι.

Anm. 11. Diese Form läßt sich allerdings mit den lateinischen Inchoativis vergleichen, da viele darunter ein Anfangen, Zunehmen, Werden in ihrer Bedeutung haben. Allein selten unterscheiden sie sich dadurch von der einfachen Form so wie im Lateinischen rubescere von rubere: s. unt. ἠβάω, ἠβάσκω, und κυτσκω in κύω: so auch γενειάω -άσκω. Zuweilen aber bekommen die auf σκω den kausativen Sinn (§. 113, 2. 3.), einen andern — lassen oder machen, als μεθύω bin trunken, μεθύσκω mache trunken (s. im Verz.); πιπίσκω von πίνω, ἔπιον. S. noch wegen βιώσκω, ομαι in βιόω, und vgl. δεδάσκω. — Daß übrigens die ionischen Iterativa auf σκον von diesen Verben völlig verschieden sind, ist §. 94, 3. ff. hinreichend dargethan.

[Zu-

[Zuſatz. Die Endung σκω wird theils einſylbigen Vocalſtämmen angefügt βόσκω (διαβ.) φάσκω [7]), χάσκω, διασιδράσκω, κικλάσκω, ἀμφίσκω, πιπίσκω, βόσκω, ἀποδιδύσκω, theils abgeleiteten und Stammwörtern der periſpaſtiſchen Conjug. γαμίσκω, γεγωνίσκω, κορίσκω, κνίσκω, κυκλίσκω Empedocl. 316, οἰδίσκω, ὀνίσκω, πιτίσκω, ῥυτίσκομαι, στερίσκω, τελίσκω, γελάσκω, γηράσκω, ἡλάσκω, ἱλάσκομαι, βιώσκω, πιπράσκω, alſo nach der Regel daß εω in ισκω, αω in ασκω, οω in ωσκω übergehe E.M. p. 201, 32. p. 452, 42. Anecd. Cram. I. 196. Zur erſten Endung gehören auch ἁραρίσκω, ἁπαφίσκω, ἁμπλακίσκω, ἐπαυρίσκω, εὑρίσκω, deren Grundformen auf κω, ρω und φω ausgehn. Ausnahmen ſind von der erſten Conjug. ἀρέσκω, ἀέσκω E.M. 20, 11. Anecd. Cram. II. 139, 20. und die weniger geſicherten τελέσκω Callim. Fr. N. CCCCXXXIV. κορέσκω Nicand. und ὀλέσκω ſ. Parall. p. 435. Von der dritten ἁμβλίσκω (und ἀμβλύσκω), ἀμαυρίσκω Demokrit. Stob. Flor. Append. p. 14, 17. T. IV. ed. Gaiſf., ἀναλίσκω und ἁλίσκομαι. In ησκω gehen die Primitiva deren Charakter eine liquida iſt, nach eingetretener Synkope über, θνήσκω, κικλήσκω, μνήσκομαι (miniscor), bisweilen auch die abgeleiteten ἀλθήσκω, ἀλθήσκω (auch ἀλθίσκω) ἀλφήσκω, welche die Grammatiker in Ermangelung eines Präſens auf εω von dem Futurum ableiten. Wenn die Primitiva der genannten Art das ο zum Stammvocal haben, ſo entſteht βλώσκω, θρῴσκω, τιτρώσκω, βιβρώσκω, γιγνώσκω, wobei Heraklides unnöthig θορίσκω, νοτσκω vorausſetzt Schol. Apoll. I. 322. Anecd. Cram. I. 203. Eust. 1064, 5. Von andern Themen findet ſich nur ῥήσκω, φώσκω, ῥώσκομαι und κλώσκω. Auf υσκω ἁλύσκω, μεθύσκω, γανύσκομαι, wie auch bei Phot. Cod. CCXLII. 567. ſtatt τανύσκομαι verbeſſert wird. τερύσκω und πινύσκω laſſen ſich von Vocalſtämmen τρύω, πνύω ableiten; das homeriſche ῥύσκεο hält Euſtath. für ῥυέσκεο. Einen Diphthong haben außer den äoliſchen μναίσκω, θναίσκω E.M. 452, 30. (doch κατθνάσκει Sapph. Fr. CXXVIII. 98. N.) nur φαύσκω, πιφαύσκω, weshalb Herodian Ariſtarchs Schreibung εἴσκω verwarf Il. XI. 799. Joniſche Formen ſind κλητσκω claudo Hippocr. und χρητσκομαι Herod. Paraſchematiſmen πινύσσω, ἀλθήσσω ἀλύσσω (ἀλαόμαι).]

Anm. 12. Die beiden Verba διδάσκω und ἁλώσκω gehören ihrer Entſtehung nach ebenfalls hieher, haben aber eine eigne Flexion mit beibehaltnem κ und ausgeſtoßnem σ angenommen: ſ. im Verz. — Anders verhält es ſich mit einigen Verben worin das κ radikal, und das σ nur Verſtärkung des Präſens iſt; ſ. λάσκω von λακεῖν, ἴσκω von εἶκω, τιτύσκω von τεύχω, δειδίσκομαι für δείκνυμι.

Anm. 13. In einigen Verben iſt dieſe Form mit der unten folgenden auf άνω vereinigt. S. im Wörterbuch ἁμβλισκάνω, und ἁλύ-

[7]) Matthiä §. 215. beweiſt den Gebrauch des Präſens, den Elmsley zu Heracl. v. 903. für ungriechiſch, Buttmann §. 109. Anm. 2. für unproſaiſch hielt.]

ἀλύσκανω unten bei ἀλύσκω. In ὀφλισκάνω iſt dieſe doppelte Verſtärkung des Präſens allein in Gebrauch geblieben.

[Zuſatz. Ὀφλίσκω ſteht bei Suidas; aber ohne Mittelglied ἐνοιγισκάνω Hesych. Aehnliche Sproßformen (δεύτερα παράγωγα) ſind ἀλυσκάζω, ἡλασκάζω ſ. Hermann zu Orph. Arg. 439. ὀρασκάζω, πτωσκάζω, die letztere ohne kürzere Form.]

12. Einige Verba haben attiſche und poetiſche Nebenformen auf θω mit verſchiednen Vokalen vorher:

φλεγέθω für φλέγω, νεμέθω für νέμω· φθινύθω für φθίνω.

Dahin gehört alſo die Verlängerung durch die Buchſtaben αθ vor der Endung, welche ſelbſt in der attiſchen Proſe vorkommt; die ſich aber nur als Präteritum — Imperf. oder Aoriſt auf -αθον — und in den abhängigen Modis findet (ſ. Anm. 15.). Die vorkommenden dieſer Art ſind

διωκάθειν, ἐδιώκαθον von δι ώκω· εἰκάθειν, εἰκάθοιμι von ἔικω· ἀμυνάθειν, ἀμυναθοίμην von ἀμύνω· εἰργάθειν von εἴργω· und das epiſche μετεκίαθον von κίω. *)

Anm. 14. Auf εθω haben die Epiker noch mit Veränderung der Quantitäten im Stamm, ἠγερέθονται, ἠερέθονται für ἀγείρονται, ἀείρονται: ferner die aus dem Aor. 2. gebildeten θαλέθω, φαέθω von den epiſchen Aoriſten θάλε, -φάε ſ. θάλλω, φαίνω; ἔσχεθον von ἔσχον, wovon ſ. in der folg. Anm. — Zuweilen tritt auch θω an den Stammvokal, als πελάθω, wovon ſ. in πελάζω und S. 62. in der Note: ἀπέφθιθον iſt zweifelhaft, ſ. φθίνω. — Einige Formen endlich, da aus έω und άω -ήθω geworden iſt, ſind gangbare Sprache geworden, ſ. νήθω, ἀλήθω, κνήθω, πλήθω, πρήθω. — Vgl. auch noch βεβρώθοις unten Anm. 21.

[Zuſatz. Auf αθω, εθω, υθω, endigt ſich kein Primitiv außer ἔθω, wovon nur ἔθων und εἴωθα im Gebrauch iſt. Von den Paragogen gilt im allgemeinen die Regel, daß αθω an lange Sylben ſich anſchließt εἰργάθω, κινάθω, ἀγράθω ꝛc., aber εθω und υθω an kurze Drac. p. 59. E.M. 8, 14. Cram. I. 41. Eine ſcheinbare Ausnahme macht κιάθω, μετεκίαθον, häufig bei allen Epikern und nur in dieſer Zuſammenſetzung; κατεκείαθεν κατεκοιμήθη Hesych. gehört zu κείω, beides die einzigen Paragogen eines Vocalſtamms. Statt πονείαθον Orph. Arg. 770. 1160. iſt wohl nach Andeutung der Vulg. πονείετον (Dual ſt. Plural) zu ſchreiben wie πανθείετον Il. XXIII. 283. Um den zweiten Theil der Regel zu ſichern, leiten die Grammat. ἠερέθονται

*) Hiezu kommt ἀλκάθειν von ΑΛΚΩ, ἀλαλκεῖν (ſ. ἀλέξω), das aus Sophokles und Aeſchylus angeführt wird in Lex. Seguer. VI. p. 383.

ται und ἠγερέθοντο von ἀγερῶ, ἀερῶ ab E.M. 421, 5. Außer den bekannten φλεγέθω, νεμέθω ꝛc. nennt Theognoſt II. 141. mehrere: σπέθω, μέθω, κενέθω, ἀρέθω, welches in dem Quellnahmen Ἀρέθουσα erhalten iſt nach Steph. s. v. die übrigen verſchrieben vielleicht aus ἐρέθω (wofür auch bei Arcad. p. 157. ῥέθω zu ſtehn ſcheint) σπερέθω (ἐσπερέθοντο ἔσπειρον Hes.) ἐμέθω Cram. I. 87. ἀλέθω (und ἀλήθω) βρεμέθω Ioann. Ecphr. 504. χρεμέθω.]

Anm. 15. Daß von den Formen auf ἄθειν das Praes. Indic. nicht vorkommt hat Elmsley (ad Eurip. Med. 186.) zuerſt bemerkt, aber übereilt hinzugeſetzt, daß ſie ſämtlich nur Aoriſte ſeien, und dem gemäß im Infinitiv -εῖν betont werden müßten. Die von ihm angeführten Beiſpiele von ἀμυνάθειν bieten allerdings die momentane Bedeutung des Aoriſts dar: aber eben ſo offenbar iſt z. B. διωκάθειν Plat. Euthyphr. p. 15. d., ἐδιώκαθες Gorg. p. 483. a. in der Währung als Präſens oder Imperfekt. Dieſe beſondere Formation gehört alſo zu den Fällen worin ſich das Präteritum nicht deutlich in Imperfekt und Aoriſt geſchieden hat, und die daher in dieſer Beziehung nach der Natur des Verbi ſich richten; wie denn namentlich der Begriff διώκειν die Währung ſchon in ſich ſchließt. *) — Sicherer iſt, daß ἔσχεθον immer Aoriſt und einerlei mit ἔσχον iſt; und von dieſem Verbo ſteht auch die Betonung des Infinitivs σχεθεῖν feſt durch die homeriſche Form σχεθέειν. Aber σχεθών, σχεθόντες Pind. Pyth. 6, 19. Soph. El. 744. zu ſchreiben halte ich uns darum noch nicht für berechtigt, von welcher Willkür πέφνων (ſ. die Anm. zu dieſem Verbo im Verz.) abhalten muß, ohne jedoch unſer Urtheil uns zu nehmen über alle ſolche Ueberlieferungen. S. Elmsl. ad Eur. Heracl. 272. Herm. ad Soph. El. 744.

[Zuſatz. Elmsleys Bemerkung gilt nur von den vier von ihm genannten, εἰκάθω, εἰργάθω, ἀμυνάθω, διωκάθω, und dem epiſchen κιά-

*) Als Autorität alter Grammatiker für den Aoriſt führt Elmsley die einzige Gloſſe des Photius, ἠμύναθον, ἤμυναν, an, aber er verſchweigt die große Menge derer bei allen Gloſſographen, worin ſolche Formen durch Präſens und durch Imperfekt erklärt werden. Aber auch wenn wirklich alle dieſe Formen Aoriſt wären, und ſo weit ſie es ſind, muß die Betonung εῖν, ών, ohne Vorgang alter Grammatiker bedenklich ſein, da dieſe Aoriſte eine ganz beſondre Analogie bilden, die wir bloß der Endung ον wegen nicht ohne weiters mit dem Aor. 2. zuſammen werfen dürfen. — Allein für jenen Theil der Elmsleyſchen Bemerkung, daß das Praes. Ind. von dieſen Formen unüblich war, iſt das Nichtvorkommen derſelben, bei der Häufigkeit der übrigen Formen, allerdings von großer Bedeutung; da von den andern oben aufgeführten Formen auf θω, auch das Praes. Ind. ziemlich oft vorkommt, namentlich von πελάθω, deſſen α zum Stamm gehört, πελάθεις, ει, bei Eurip. Rhes. 557. Aristoph. Ran. 1265. Thesm. 58.

μάθω, keineswegs in der Ausdehnung, welche Neuere ihr geben; ἀνα-πάθω, das die Grammatiker aus Aesch. und Soph. ohne Angabe des Zusammenhangs anführen, und πελάθω, welches unbezweifelt im Präsens gebraucht wird, hat er ohnstreitig mit Bedacht übergangen. Daß jene ἀμυνάθω ꝛc. anführen unter den Wörtern auf αθω, beweist nichts gegen ihn, da sie auch σχέθω erwähnen, welches doch schon längst als ein Authypotacton anerkannt wurde, s. Parall. p. 46. übrigens aber zu den hier behandelten Verbis so wenig gehört als das gleichartige φθίθω. [8]) Sind aber die Flexionen αθω, εθω, υθω, unbezweifelt, so wäre es doch ein sonderbarer Eigensinn der Sprache, wenn sie in den gedachten vier Zeitwörtern, deren jedes seinen ersten Aorist hat, diese Endung zur Aoristbildung anwendete, und ich möchte nicht mit Ellendt Lex. Soph. T. I. 101. dafür die Endung σχον anführen, welche weder, wie jene, auf die Modi übergeht, noch auch ein bestimmtes Tempus anzeigt. Die Aoristbedeutung ist vielleicht nur zufällig; auch ἤρεθον Theocr. XXI. 21. ist Aorist, aber Imperfect Mosch. III. 85. wie ἐρίθεσκον Apoll. III. 618. θαλέθεσκες Anth. XI. 374. τελέθεσκε Ioann. Gaz. Ecphr. 335. und das Präs. ἐρίθουσι außer Zweifel. Daß alle diese Endungen nicht über das Imperf. hinausgehn, ist natürlich E.M. 231, 51.]

13. Vor der Endung wird zuweilen ein ν eingeschaltet:

δάκνω Aor. ἔδακον: s. auch κάμνω, τίμνω

und so wird aus ίω und ύω, — ίνω, ύνω:

τίω und τίνω, πίνω Aor. ἔπιον· θύω und θύνω: s. auch φθίω, δύω

und aus άω — αίνω, selten άνω:

βαίνω von ΒΑΩ, φθάνω von ΦΘΑΩ.

Wegen Uebergangs der Form -νω in -νέω s. Anm. 20.

[Zusatz. Dies gehört in einen eignen Abschnitt von den Hülfsconsonanten, welche bald vor, bald hinter dem Charakter eintreten, λάσκω, μίσγω — θέρμω, φέρβω, κλέπτω, ἄχθομαι, bald zwischen die Vocale des Stammes und der Endung δείδω, βλύζω, πύθω, ἐρύκω, τρέμω, φθίνω, φθείρω, bisweilen zwei oder drei zugleich βάσκω, δύπτω, χρίπτω, χρίμπτω, χρέμπτω (screo) mit vielfacher Wandelung des Stammvocals.]

Anm. 16. Diejenigen Verba auf αίνω und ύνω, die wir oben §. 101. als regelmäßig behandelt haben, weil sie ihr ν in der weitern Flexion beibehalten, während in den Anomalen dieser Art die Verstärkung durch das ν nur auf Praes. und Impf. beschränkt ist, füh-

[8]) In ἔσχεθον (σχεδόν, σχερός) ist der Vocal zwar nicht so wurzelhaft wie in ἔφθιθον, aber doch nicht zur Endung gehörend.]

führen jedoch durch die Eigenheiten ihres Perf. Pass. wie πέφασμαι, μεμόλυσμαι, τετραχυμένος, ebenfalls auf eine Grundformation von άω, ύω (s. §. 101. A. 14.); und im Verz. unter den Verbis φαίνω und ὑφαίνω, die eigentlich dorthin gehören, werden wir der Nebenformen von -άω noch mehr sehn. — Vgl. auch ἐλαύνω von ἐλάω.

[Zusatz. Von den Perfecten auf υμαι, υσμαι, s. Parall. 421. Der Ausfall des ν ist durch die Lautgesetze geboten. Von einer Grundformation auf αω, υω findet sich bei abgeleiteten Verbis wie σημαίνω, μελαίνω, τραχύνω, keine Spur; nur bei nicht abgeleiteten ist sie vorauszusetzen.]

Anm. 17. Dagegen sind einige Fälle, wo im Präsens das ν nicht statt findet, und in den Aor. 1. Pass. eintritt; s. ἱδρύνθην, ἀμπνύνθη unter ἱδρύω und πνέω. Doch sind darum keine wirkliche Themen auf ύνω dafür anzunehmen. Vergl. ἰθύντατα für ἰθύτατα.

[Zusatz. Ἰθύντατος (Dionys. v. 651.) würde wohl eben so wenig gebraucht sein wie βαρύντατος und ähnliches, wenn nicht ἰθύνω vorausgegangen wäre, dessen ν eingeschaltet ist wie in βύνω, δύνω, θύνω, πλύνω (pluo), χύνω, nicht zur Endung gehört wie in βαρύνω. Von δηρινθῆναι s. Spitzner zu h. XVI. 756. ἠχλύνθη Jacobs zu Anth. P. p. 210. dem ich aber ἀχνυνθείς nicht zugeben kann.]

14. Die drei- und mehrsilbigen auf άνω und einige auf αίνω haben jedoch zur Stammform ein Thema ohne α, das aber zugleich einige Tempora wie von έω bildet:

αὔξω und αὐξάνω, βλαςάνω aor. ἔβλαςον fut. βλαςήσω: s. auch ἁμαρτάνω, ὀλισθάνω, αἰσθάνομαι ꝛc. — ἀλφάνω und ἀλφαίνω· ἀλιταίνω (ἤλιτον, ἀλιτήσω): s. auch ἐρυθαίνω, κερδαίνω, ὀσφραίνομαι.

Diejenigen auf άνω deren Stammsilbe nicht schon an sich eine Position hat, pflegen einen Nasenlaut in dieselbe einzuschalten, den Stammvokal aber wenn er lang ist zu verkürzen auf folgende Art:

λείπω und λιμπάνω, φεύγω und φυγγάνω, λήθω und λανθάνω. Siehe auch ἁνδάνω, ἐρυγγάνω, θιγγάνω, λαμβάνω, λαγχάνω, μανθάνω, πυνθάνομαι, τυγχάνω.

[Zusatz. Die Endung ανω wird theils thematischen Verbalformen angefügt, δαρθάνω, ὀφλάνω, ὀλισθάνω, theils — was Blomfield zu Agam. 1513. verneinte, — gebräuchlichen ἁζάνω, εὑδάνω, θηγάνω, ἱζάνω, ἰσχάνω, κευθάνω. Da es sonst keine Pa-

Paronyma dieſer Art giebt, [9]) ſo muß κυδάνω, οἰδάνω, λυγγάνω, von Verbalſtämmen abgeleitet, das ſtreitige μελάνει entweder μελανεῖ geſchrieben oder nach der Anſicht der Alten als Verkürzung aus μελαίνει betrachtet werden, ſowohl aus jenem Grunde, als weil kein Wort auf ανω mit zwei Kürzen gefunden wird; denn ſtatt ῥοφάνω iſt bei Hippokr. ohnſtreitig das bei Aretäus ſo häufige und auch bei jenem de Morb. II. 223. 231. T. II. etc. vorkommende ῥυμφάνω herzuſtellen; wäre es hinlänglich beglaubigt, ſo müßte es ausgeſprochen werden wie ἱκάνω, κιχάνω. Soll die natürliche Kürze des α erhalten werden, ſo wird, um das Ebenmaaß herzuſtellen, die Stammſylbe verlängert durch Aufnahme des ν aus der Endung ἀνδάνω, μανθάνω, χανδάνω, πυνθάνομαι E.M. 566, 24. ebenſo wie es bei der Reduplication geſchieht πίμπλημι, παμφαίνω, μαρμαίρω, μορμύρω, μερμῆραι (μέριμναι), κάρχαρος. Hierbei findet die nöthige Aſſimilation ſtatt; vor den Gutturalen δαγκάνω, θιγγάνω, ἐρυγγάνω, πλαγγάνω, φυγγάνω, vor den Labialen λαμβάνω, λιμπάνω, πιμπλάνω. Bisweilen wird die Stammſylbe auf doppelte Art verlängert, λανθάνω ληθάνω, κραγγάνω κραυγάνω. Deuteroparagogen ſind ἐρυκανάω, ἰσχανάω, wie von αινω παμφανάω, ὑφανάω, ohne Mittelglied δεικανάω, κυκανάω und wieder verlängert κυρκανάω, βραυκανάομαι. Nach kurzem Anfang wird die Endſylbe verſtärkt γρυμπάνω γρυπαίνω, πανθάνω παθαίνω, wie ἐρεύθω ἐρυθαίνω. Doch iſt dieſe Endung viel weiter verbreitet als Paragoge vielartiger Verbalſtämme, ἀλαίνω, ἀλδαίνω, δηλαίνω, κροαίνω, κυαίνω, λιταίνω, νηφαίνω, παπταίνω, τερσαίνω, τετρεμαίνω, τετραίνω, χλιαίνω, und von verlorenen Wurzeln ἀκταίνω, βαμβαίνω, βασκαίνω, βλεμεαίνω, ἰαίνω, λαχαίνω, μαραίνω, μιαίνω, und mit eingeſchalteten Conſonanten ἀλυδμαίνω, ἐριδμαίνω, σκυδμαίνω, ἀλυσθαίνω, κρυσταίνω. Doch ſind vielleicht manche dieſer Wörter von einem verlorenen Nomen abgeleitet; denn auch dieſe Wort

[9]) Ἠσυχάνω von Baſt vertheidigt Epist. Cr. p. 249. könnte nur der ſpäteſten Gräcität angehören.]

Wortclaſſe wird ſo abgebeugt: *ἀλεαίνω, ἁλμαίνω, ἀσβολαίνω, ἀρεταίνω, ἁλαγγαίνω, λιπαθαίνω, μαλθαίνω, λεσχαίνω, ὀργαίνω, λυμαίνομαι,* von der zweiten Deklination *θυμαίνω, κρυταίνω, λιμαίνω, πυρεταίνω, ὑδεραίνω,* von der dritten *δειμαίνω, ἐλκαίνω, εἰδαίνομαι, θαμβαίνω, κηδαίνω, κυδαίνω, κυμαίνω, λιπαίνω, πημαίνω, σπερμαίνω, τεκτάίνω, φλεγμαίνω, χειμαίνω,* von welchen indeſſen mehrere ſich von Verbalformen ableiten laſſen. Am häufigſten von Adjektiven auf ος, ης und ων, *ἀγαθαίνω, ἀκολασταίνω; γλισχραίνω, δειλαίνω, δυσκολαίνω, ἀσελγαίνω, ἀμαθαίνω, δυσχεραίνω, ἀφραίνω, πιαίνω* ꝛc. welche gewöhnlich die neutrale Bedeutung haben, bisweilen die factitive wie *πυρσαίνω, χλωραίνω,* oder beide zugleich wie *ὠχραίνω* ſ. zu Aj. p. 383. und oft eben ſo gut als Paraſchematiſmen einer Verbalendung betrachtet werden können, *δυσθυμαίνω* z. B. von *δυσθυμέω* wie *ληρέω ληραίνω, κοτέω -αίνω, χαλάω -αίνω,* wozu noch eine dritte Endung kommt, *χειμαίνω -άζω, λιπαίνω -άζω, κλυδαίνω* Simplic. in Ench. XII. 126. und *κλυδάζω, θαυμαίνω -άζω, ἰκμαίνω -άζω,* vgl. Koraïs zu Heliod. p. 342. Manche dieſer Doppelformen unterſcheiden ſich mehr oder weniger durch die Bedeutung wie *μυδάω -αίνω, περάω -αίνω, ὁρμάω -αίνω, γλυκάζω -αίνω, περκάζω -αίνω, λιπάω -άζω -αίνω,* oder nach der Schreibart wie das proſaiſche *δυσμενέω* von dem poetiſchen *δυσμενάω.* Von manchen ſind vielleicht nur einzelne Tempusformen gebraucht worden, wie nach Phryn. App. p. 15, 16. zwar *ἀγριαίνομαι* geſagt wurde, aber nicht *ἀγριανθείς* ſondern *ἀγριωθείς.* So auch *παλιγκοταίνω,* aber *πάλιγκοτήσω,* bei den Epikern *θαυμάζω – θαυμανέω, ὀνομάζω – ὀνόμηνα.* Die Endung *αινω* iſt im Ganzen declinationsfähig, *ανω* nicht.]

Anm. 18. Ueber die Quantität der ſchwankenden Vokale vor der Endung *νω* iſt im allgemeinen die Regel, daß *ἰνω* und *ὑνω* lang ſind, als *πίνω, κρίνω, βραδύνω,* die Endung *ἀνω* aber kurz. Ausgenommen hievon ſind, wenn wir von den Epikern ausgehn,

φθάνω, κιχάνω, ἱκάνω

die das *α* lang haben. Die Attiker hingegen wichen darin von der Regel ab, daß ſie

τίνω, φθίνω

immer kurz brauchten. Eben so sind aber auch φθάνω und κιχάνω bei ihnen, wie die übrigen auf άνω, kurz, und nur in dem rein-epischen ἱκάνω behalten ihre Dichter, wenn sie es brauchen, auch die epische Quantität *).

15. Mehre Verba hängen die Silbe νυ an den Stamm. Dies gibt die Endung -νυμι mit der Nebenform -νύω die wir schon §. 107, 13. mit der Note ***) zu S. 506. behandelt haben. Die Formel für die Bildung dieser Verba, wenn wir die gewöhnliche Konjugation auf ω zum Grunde legen, ist:

ω in νυμι oder νύω.

οἴγω und οἴγνυμι, δείκνυμι von ΔΕΙΚΩ, daher δείξω ꝛc. S. auch ἄγνυμι, ζεύγνυμι, πήγνυμι, ὄμνυμι, ὄρνυμι ꝛc. und vgl. ὄλλυμι; ferner ἔχομαι und ἄχνυμαι, πταίρω und πτάρνυμαι, ἄρνυμαι von αἴρω: — δαίνυμι von ΔΑΙΩ.

Geht der Stamm eines solchen Verbi auf einen einfachen Vokal aus, z. B. fut. κρεμά-σω, so wird das ν gewöhnlich verdoppelt, und zwar mit der Besonderheit, daß der Stammvokal ο vor diesem νν in ω übergeht, während ε unverändert bleibt. Dabei behalten auch in der übrigen Flexion die Verba auf άννυμι, ἔννυμι sämtlich den kurzen Vokal (ἄσω, ἔσω), die auf ώννυμι durchaus das ω (ώσω ꝛc.):

κεράννυμι von κεράω: s. auch κρεμάννυμι, πετάννυμι, σκεδάννυμι· — ζέω und ζέννυμι: s. auch ἔννυμι §. 108. und unten κορέννυμι, σβέννυμι, σορέννυμι· — χόω und χώννυμι: s. auch ζώννυμι, ῥώννυμι, σρώννυμι, χρώννυμι.

[Zusatz. Die Verba auf νυμι entstehen erstlich von thematischen und ausgebildeten Consonanten-Stämmen, die entweder einen Gut-

*) Daß einigen Grammatikern die epische Länge von φθάνω verdächtig war ersieht man aus Schol. Il. ε, 502. φ, 262. Aber sie ist gewiß echt: denn da aus den übrigen Formen dieses Verbi erhellet daß άνω aus άω entstanden ist, so verhält es sich eben so wie δύνω, πίνω ꝛc. und eben dies gilt von κιχάνω wie wir im Verz. sehn werden. Ἱκάνω allein tritt wirklich aus der Analogie; wobei aber ein Umtausch der Quantitäten zu bemerken ist: denn da alle mehrsilbige auf άνω die Stammsilbe durch den Vokal oder durch Position lang haben (ληθάνω, λανθάνω ꝛc.) so ist sie in ἱκάνω kurz, und dafür die folgende Silbe lang. Die attische Verkürzung aber der oben genannten Verba ist eine wirkliche Verlassung der alten Analogie.

Guttural zum Charakter haben wie außer den angeführten *δέχνυμαι, εἴργνυμι, καθίγνυμι* [10]) *πήγνυμι, πλέγνυμι, πλήγνυμι, ὀρέγνυμι, ὀμόργνυμι, φράγνυμι, φώγνυμαι*, oder eine der beiden liquidae die vor dem *ν* ſtehen können *ὄμνυμι, θόρνυμι, στόρνυμι, ὄρνυμι, πτάρνυμαι*, aber ſtatt *ὄλνυμι* ward *ὄλλυμι* vorgezogen, obwohl man *πίλναμαι* nicht verſchmähte. Zweitens erhalten dieſe Endung Vocalſtämme der primären Bildung *ξέννυμι, βδέννυμι, ζέννυμι, σβέννυμι, δαίνυμι, φαίνυμι*, die zweifelhafte Var. *χρήννυμι* (ſt. *κίχρημι*) Theophr. Char. X. *ζώννυμι, ῥώννυμι, τρώννυμι, χώννυμι*, alſo nach der Regel der verwandten Verba auf *ννω*, welche nach einem Diphthong ein doppeltes *ν* erhalten, *ζωννύω, σωννύω* ꝛc. E.M. 251, 24. woraus zu folgen ſcheint daß auch *ἐλιννύω* und *ἐριννύω* zu ſchreiben ſey. [1]) Drittens Conſonantenſtämme mit ſubligatem Vocal *πετάννυμι, σκεδάννυμι, κορέννυμι, στορέννυμι*. Was von dieſem Canon abweicht, *κατεκεντάνυτο* in Pſeudolucians Philopatr. §. 4. und *ἐπιπωμαννύμενος* Mathem. vett. erweiſt ſich als ſpätere Bildung. Die Form auf *νμι* ziehen im Allgemeinen die Atticiſten vor Suid. *s.* *ἀποκτιννύναι*, Phot. *s.* *ὀμνύναι*, Moeris *s.* *ζευγνύω*, was indeſſen nur von gewiſſen Lautverbindungen z. B. *ὄμνυ* ſt. *ὄμνυε* ꝛc. gilt ſ. Elmſl. z. Med. v. 729 und überhaupt nach Schriftart und Zeitalter genauer beſtimmt werden muß.]

Anm. 19. Es gibt einige Verba auf *νύω* und *νυμι* welche nicht zu dieſer Analogie gehören: ſolche ſind *ἀνύω, τανύω, γάνυμαι*, ſämtlich mit kurzer Stammſilbe. Gehörten dieſe Verba hieher, das heißt, käme namentlich *τανύω* von einem Stamme *TA-*, den man aus *τέτακα* (von dem gleichbedeutenden *τείνω*) entnehmen könnte, und *γάνυμαι* von *ΓΑ-*, worauf das verwandte Verbum *γαίω* führen könnte, ſo würde die obige Analogie *-άννυμι* erfodern *); und die Silbe *νν* würde nicht mit in die weitere Formation übergehn, wie wir ſehn in

[10]) Das Activ iſt nachgewieſen im Aglaoph. p. 646. N.c. *καθίννυσθαι* Aret. Sign. Acut. I. 10, 22. iſt in *καθίγνυσθαι* zu verändern, wie bei Hippocr. Mul. I. 701. u. 745. II. 748. geleſen wird, immer mit der Var. *καθίννυσθαι*. Den Guttural zeigt *ἰγνύς, ἰγνύα*, wovon das Verbum, wie ingeniculare von génu.]

[1]) Daß dieſe Verba, (die beiden einzigen von mehr als drei Silben) denen die Nennwörter *ἐλιννύς, Ἑρινύς* (wie *ἀχνύς, ἄλυς*) zur Seite ſtehen, den vorhergenannten Paragogen nicht vollkommen gleich ſind, iſt klar, doch glaube ich daß der Charakter entſchieden habe. Thematiſch iſt das Jota vielleicht in keinem von beiden, *ἐλιννύω* wenigſtens gleichbedeutend mit *στραγγεύεσθαι* tergiversari, alſo wahrſcheinlich von *εἴλλειν*. Gehört hierher *Ἐλινύμενος Ζεὺς ἐν Κυρήνῃ* Hes. ſo möchte dies eher von *ἐλίννυμι* abzuleiten als mit *Κλύμενος* zu vergleichen ſeyn.]

*) Herod. 2, 173. ſteht wirklich *ἐνταννύουσιν*, was aber wie die oben dargelegte übrige Analogie und der durchgehende epiſche Gebrauch zeigt, fehlerhaft iſt.

in ἀνύσας, τανύσαι, γανύσσεται ꝛc. In diesen Verben gehört also das ν mit zu dem Stamm, wie das auch die verwandten Wörter, als ἄνομαι, τείνω, γάνος, zeigen. — In Untersuchung kommen das Verbum κίνυμαι, und die Schreibart von πτίνυμι und τίννυμι. Ueber die beiden ersten Verba s. im Verzeichnis. Das dritte kommt bei Attikern mit kurzer erster Silbe vor (Eurip. Or. 313.); man könnte also geneigt sein immer τίνυμι zu schreiben, wie auch gewöhnlich in einem Theil der Handschriften gefunden wird, so daß die Epiker die erste Silbe dehnten, und τίνω und τίνυμι sich also gleich verhielten, episch lang, attisch kurz (Anm. 18.). Allein da es hier gewiß ist, daß diese Form von τίω kommt, in solchem Fall aber das νν in der grammatischen Ueberlieferung so fest steht, daß es selbst nach dem langen Vokal bleibt (ζώννυμι), und nur nach dem Diphthong das einfache ν eintritt (δαίνυμι: s. den dies alles ausdrücklich lehrenden Grammatiker im Etym. M. p. 251, 23. 504, 29.); so verlangt die Gleichförmigkeit τίννυμι, außer bei den Attikern: diese also, einmal gewöhnt an die Kürze dieser Silbe, nahmen die Position von τίννυμι eben so gut weg als die Dehnung von τίνω.

[Zusatz. Wäre κτάω in κτίω übergegangen, so hätte davon κτίννυμι gebildet werden können wie von χόω χώννυμι. Da aber κτίω nicht bekannt ist, so bleibt uns nur κτείνω übrig. Dies mit der Endung νυμι verbunden würde ein den Lautgesetzen widersprechendes κτειννυμι geben (parall. 37.) und, wollte man den Diphthong verkürzen, κτέννυμι wie κτέννω im Aeolismus, nicht κτίννυμι. Also muß υμι die Endung seyn, κτείνυμι das Ganze. Sonst kennen wir kein Beispiel der Endung υμι nach einem Consonanten mit vorangehendem Diphthong; denn αἴνυμαι ist das vocalisirte ἄρνυμαι von αἴρω wie πτάρνυμαι, und eben daher vielleicht auch καίνυμαι E.M. 126, 42. mit dem pleonastischen κ. [2]) — Von τίω könnte τίννυμι abgeleitet seyn; aber der Bedeutung nach gehört es zu τίνω, denn δίκην τινύς ist gleichbedeutend mit δίκην τίνων nicht τίων. Also τίνω, τίν-υμι, wie ἄνω ἄνυμι, λάζυμαι, immer mit langem ι, auch in der Stelle des Eur. aus welcher B. durch das dochmische κεκθικετεύομαι der Antistrophe verleitet das Gegentheil folgert. — Für γάνυμαι ist nach diesen Analogieen ein Verbum γάνω vorauszusetzen, zu welchem γάνος und ἄγανος gehört, und für die Tempusformen γανύσσομαι und γεγαννσμένος (nicht γεγαννμένος) eine Nebenform γανύω wie τανύω, στανύω, aus γάω, τάω, στάω. Auch κίνυμαι fordert ein Thema κίνω, wozu auch κινύσσω und κινώ (ἡ κίνησις) stimmt; denn Verbalien dieser Art werden nur von Barytonen gebildet, αἰδώ, ἀμειβώ, γλιχώ, εἰδώ (ἡ φρόνησις), ἐικώ, λεχώ, μελλώ, πειθώ, πενθώ, τρηχώ, φειδώ, χρειώ, ausgenom-

[2]) Die Glosse des Hesych. Ἀποξίννυται ἀποσβέννυται und die andern dort angeführten geben uns keinen Anhaltungspunkt.]

nommen die Paraschematismen ἠχώ und δοκώ. — Ist aus Hesychius πενυμένη συνετή auf ein Verbum πίνυμαι zu schließen, so gehört es zu einer dritten Classe der Verba auf υμι, nämlich derer, die das υ im Stamme haben, von welcher Art wir blos εἴρυμι kennen und mit dem Vorschlag des ε rechtfertigen, wodurch die Stammsylbe den Schein einer paragogischen erhielt.]

16. Einige Verba nehmen die Silbe να in die Präsens-Endung, woraus denn -νημι oder -νάω wird. Dies sind Nebenformen die meist nur in den Dialekten und bei Dichtern vorkommen, und nur von solchen Verbis, deren gewöhnliche oder Stammform das α schon hat. Die Formel dieser Verwechselung ist also

ἄω in νάω, νημι:

δαμάω und δαμνάω, δάμνημι, περνάω, πέρνημι von περάω; — und mit Verwandlung des ε im Stamme in ι, κιρνάω, κίρνημι von κεράω (κεράννυμι): so auch πίλνημι, πίτνημι σκίδνημι von πελάω; ΠΕΤΑΩ, ΣΚΕΔΑΩ; — und in η in κρήμνημι von κρεμάω (κρεμάννυμι) *).

[Zusatz. Von den vorbenannten Consonantenstämmen mit sublligatem Vocal können sowohl längere Formen mit Beibehaltung desselben gebildet werden πέτανυμι, σκεδάννυμι ꝛc. als auch kürzere ohne Vocal κρήμνημι, πίτνημι, σκίδνημι, κίρνημι, δάμνημι, πέρνημι, πίλναμαι, die beiden ersten auch ohne ν, κρέμαμαι, πέταμαι, die drei letzten ohne jene Nebenform, aber alle auch der Endung αω theilhaft, κρεμάω und κρημνάω, δαμνάω, κιρνάω, oder, mit Wiederholung des Anfangsbuchstabens ohne ν, κικράω. Πέρνημι entbehrt des gewöhnlichen Umlauts ε, erhält ihn aber durch die Metathesis πρίημι, πρίαμαι, (wie Πέρραμος, Πρίαμος) beides thematische Formen bei Suid. und Zonar. Vereinzelt steht μάρναμαι ohne Primitiv. Von jenen beiden Formen wird die längere von den Atticisten vorgezogen: Κερανύουσιν οὐ κιρνᾶσιν ὡς οἴονται Anecd. Bekk. p. 103, 5. welcher Zusatz aus Μῦρις und Thomas Κίρνημι ἀττικόν, οὐ κιρνῶ, seine Erläuterung erhält; auch Pollux VI. 24. bezeichnet es als poetisch, wie es auch nur in der nichtattischen Prosa vorkommt Lysis bei Jambl. V. P. XVII. 64. Plut. V. Cat. M. IX. 399. Galen. de Opt. Sect. XLIV. 334. T. II. nicht einmal bei Aristophanes. Doch σκίδνασθαι braucht außer den ionischen Prosaikern auch Thucydides VI. 98. und Xenophon nach Poll. VI. 194. Die übrigen, außer κρήμνημι, welches nicht

*) Von der Beibehaltung des ε in πέρνημι und von der Verwandlung in η in κρήμνημι sind diese beiden Verba die einzigen Beispiele: s. vom letztern noch besonders unter κρεμάννυμι.

nicht bloß in einem Senar des Eurip. Fr. CCXII. sondern auch in der spätern Prosa vorkommt, gehören der alten Dichtersprache an. Ganz verschieden davon sind die äolischen Formen, die von perispastischen Verbis auf αω und εω abgeleitet werden ohne Einschaltung des ν und ohne Uebergang des radicalen ε in ι, αἴνημι, μέδημι, νίκημι, ὅρημι, φίλημι, mit vielfach wechselnder Endung nach örtlichen Verschiedenheiten des Aeolismus, γέλαιμι, τάρβειμι, φίλειμι (und πεφίλειμι) Herod. π. μον. p. 23. wo auch πάλαιμι erwähnt wird, das einzige dieser Art, wenn es zu παλαίω gehört, aber freilich leicht zu verändern in χάλαιμι, und selbst mehrsilbige ἀσυνέτημι Anecd. Bekk. p. 1045, 8. δοκίμωμι und ἐλευθέρωμι Anecd. Cram. I. 377. und von ausgebildeten Verbis mit Consonantencharakter γοίδημι Hes. ἀχνάσδημι Alc. Fr. XCVIII. ἀρυτήμενος Fr. XXXIV. Alles dies ist mundartlich; die Gesamtsprache beschränkt sich auf diejenigen Verba welche entweder von Vocalstämmen mit Anfügung der Personalendung gebildet werden, ohne Reduplication εἶμι, εἰμί, φημί, mit Redupl. oder mit stellvertretendem ι, ἵστημι, τίθημι, πίμπρημι, κίχρημι, πίμπλημι ꝛc. oder von Consonantenstämmen mit subligatem Vocal, aber nur in der Passivform, ἄγαμαι, δύναμαι, ἔραμαι, κρέμαμαι, πέταμαι, ἵπταμαι, außer ὀνίνημι und in der dorischen Prosa ἴσαμι. In der alten Dichtersprache finden sich noch mehrere Beispiele dieser Bildung, aber die meisten nur in einzelnen Modus- und Tempusformen; von Vokalstämmen mit Contraction des Stamm- und Bindevocals ἐδίδη, βιβάς, und in der Prosa selbst χρείην, χρῆναι. [3]) Von den Stämmen derselben Classe, aber nicht unmittelbar sondern nach heteroklitischer Abbeugung, sind folgende entstanden: ἄημι (ἄησι und ἄη) von ἄω ἀέω, δίημι (ἐνδίεσαν) δίεμαι von διέω Schol. Il. XII. 276. θίημι -θιῆσαι Hesych. δάημι (δαήμενος ἔμπειρος Hesych.), δέημι (δέαται Hes. δέατο Hom.); und ich trage kein Bedenken auch ἐδάην, ἐῤῥύην, ἐσσύην, ἐφύην, ἐχύην Hesych. für Activformen dieser Art zu halten; schwerlich fänden wir sonst den reduplicirten Infinitiv δεδαήμεναι Maxim. 452. Anth. App. N. 134. mit dem der oben erwähnte Conj. ἐμπεφύῃ verglichen werden kann. Von den Wörtern, die ein ο zum Stammvocal haben, giebt es nur ein Beispiel δίδωμι, und nach einer alten Lesart δόατο, wie von δόω, δοάω, δόημι, δόαμαι. Von Consonantenstämmen ἱλάντες Hesych. ἵλαθι, dessen erste Position so unerhört war daß die Grammatiker lieber eine Synkope aus ἱλάσθητι als ein Präs. ἵλημι annahmen Schol. Theocr. XV. 143. ferner ὄνησο, ὀνήμενος ungewiß ob von ὀνάω, wozu ὀνινάναι gehört, oder von ὀνέω [4]). Von dem Vocal ο findet sich auch in dieser Wort-

[3]) Apollonius Synt. III. 15, 238. hält χρή für eine Apokope wie φή bei Anakreon.]

[4]) Heraklid meinte ὀνήμενος stehe wie καλήμενος für ὀνούμενος Eust. 1432, 33. Dies ist freilich für Homer nicht anwendbar, aber

Wortelasse nur ein Beispiel ὄνομαι, wie von ὄνωμι, doch auch dieses mit schwankendem Bindevocal ὄνοσο, ὀνόσομαι, und ὄνατο. Von barytonischen Verbis mit Consonantencharakter ist das einzige δίζημαι in mehreren Modusformen auch in der nichtattischen Prosa gebraucht; von andern ist es zweifelhaft ob sie zu einem ausgestorbenen Verbum in μι gehören oder als Metaplasmen d. h. als momentane Uebergänge in die äolische Conjugation zu betrachten sind, wie z. B. κιχείς von Schol. XVI. 342. als Nebenform von κιχών mit λιπείς, ἐριπείς, verglichen wird. Von dem was ohne Angabe der Quelle angeführt wird, wie ἄγες, ζᾶτες, βραχείς, ἵκαντι, φυζάναι bei Hesych. gehört das meiste wohl äolischen Schriftstellern, und die dritten Personen wie ἐρέθησι Hom. H. Mart. 14. τελέθησι Nic. Ther. 837. θάλπησι Ibyc. Fr. XXVI. und andre einer eigenthümlichen Bildung welche die Grammatiker besser σχηματισμὸς Ἰβύκειος genannt hätten als σχῆμα, ganz verschieden von den epischen Conjunctiven φέρῃσι, τάμνῃσι, παμφαίνῃσι ꝛc. wie Schneidewins Erörterung zeigt. p. 69.]

Anm. 20. Mit diesen lassen sich folgende Formen auf -νέω vergleichen: πιτνέω von ΠΕΤΩ (s. πίπτω), οἰχνέω und οἴχομαι, ἰκνέομαι von ἵκω, ἰσχνέομαι in einigen Compositis von ἴσχω (s. ἔχω), κῦνέω abr. ἔκῦσα, βῦνέω aor. ἔβῦσα. Da indessen von πιτνέω der Aorist ἔπιτνον lautet und statt βυνεῖται auch βύνεται gefunden wird, ferner Herodot von δύνω auch δυνέουσι bildet: so ist es besser alle angeführten Fälle zu der Analogie von δάκνω und δύνω (oben 13.) zu rechnen, so daß -νω mit der Formation -νέω wechselt *).

17. Mehre Verba nehmen im Präsens die Reduplikation an, und zwar außer den §. 106, 5. schon erwähnten Verbis auf μι noch mehre andere.

γιγνώσκω von ΓΝΟΩ, daher γνώσομαι; so auch τιτράω, μιμνήσκω, πιπράσκω ꝛc. Ferner μένω und μίμνω, γίγνομαι von ΓΕΝΩ, πίπτω von ΠΕΤΩ **); wozu auch ἴσχω gehört; s. ἔχω.

Anm.

aber eine Form ὀνέω liegt auch in ὄνειαρ zum Grunde, von ὄνω, von welchem ὠνάμην abgeleitet seyn könnte wie εἰλάμην, εὐράμην. Ebenso wechselt der Vocal in dem gleichlautenden Verbum, wovon ὄνειδος, ὀνοτός.]

*) Der Kundige wird leicht verstehn, daß hier, so wie in allem obigen, keine Winke über die wirkliche Entstehung und Fortbildung dieser Formen gegeben sein sollen, sondern nur die nächsten Berührungen der Analogien vor Augen gelegt. Die etymologische Untersuchung die auf diese Anschauungen gegründet werden kann, gehört nicht in die Grammatik.

**) Was πίπτω betrifft, so gibt es eine andre Ansicht wonach es aus ΠΕΤΩ, ΠΕΣΩ durch eine Form πίσσω, die aber nur angenommen ist, entstehn soll nach der Analogie von πέσσω, πέπτω. Da wir nun aus Etym. M. in v. lernen, daß die Wörter ῥίπτω

und

Anm. 21. Von der durch den Nasenlaut verstärkten Reduplikation in πίμπλημι, πίμπρημι s. beim ersten Verbo. — Man findet auch präsentische Formen deren Reduplikation ein ε hat, ohne doch zu den §. 111. A. 1. 2. erwähnten, von einem bekanten Perfekt ausgehenden zu gehören. Ein solches ist τετραίνω, durchbohre, eine Verstärkung von τράω, τιτράω, deren Reduplikation aber, gegen die Analogie der Reduplik. mit ε, in Futur und Aorist übergeht τετρανέω, ἐτέτρηνα, woraus erhellet daß die Sprache dabei nicht wie durch andre Verstärkungen dieses Abschnitts bloß die präsentische Dauer, sondern eine Verstärkung des Sinnes fühlbar machen wollte, die jedoch bei diesem Verbo im täglichen Gebrauche sich verschwächt hat: ferner τετρεμαίνω wodurch der Sinn des einfachen τρέω aufs höchste gesteigert wird. Durch diese Analogie erhält denn auch das homerische βεβρώθοις Licht, das ich nicht mehr für eine perfektische oder aoristische Form halte. Betrachtet man die Stelle Il. δ, 35. genau, so sieht man deutlich daß der Genuß mit welchem ein wildes Thier die Kno-

und πίπτω das ι neben der Position auch noch von Natur lang hatten, so scheint dies wirklich gegen die Entstehung von πίπτω durch Reduplikation zu sprechen und jene andre Bildungsart zu begünstigen. Zuförderst ist jedoch die dafür angeführte Analogie nicht passend. Denn es ist aus den Ableitungen klar, daß in πέπτω das zweite π radikal, und das gewöhnliche πέσσω, πέττω erst durch Veränderung aus πέπτω, wie ἐνίσσω aus ἐνίπτω (ἐνιπή) entstanden ist, also zum Belag für die Annahme ΠΕΤ, ΠΕΣ, ΠΙΣΣ, ΠΙΠΤ nicht dienen kann. Von ῥίπτω ferner erklärt sich die erwähnte Aussprache aus dem einfachen Stamme hinreichend, da man ῥῖπή sprach: um aber πίπτω auf ähnliche Art zu erklären fehlt es an aller Spur: vielmehr würde, wenn aus ΠΕΤ durch ΠΙΣΣ oder ΠΙΤΤ πίπτω entstanden wäre, das ι nach aller Analogie kurz seyn. Endlich ist wohl zu bemerken daß jene Quantität von πίπτω im Etym. M. nur angeführt wird im Gegensatz gegen die übrigen Verba auf πτω. Da wir nun so wenig über die Natur-Quantitäten positionslanger Silben wissen; so ist es ja möglich daß auch μίμνω, γίγνομαι u. a. lang gesprochen wurden, und dies in ursprünglicher Länge aller Reduplikation seinen Grund hatte. Dieser Annahme kommt das sehr entgegen, daß Homer neben πεφαύσκω auch πεφάυσκω sprechen konnte; daß die Attiker die der zweiten Silbe von κιχάνω genommene Quantität auf die erste werfen konnten; und daß in ἵημι, welches ebenfalls Reduplikation ist, das ι von den Attikern lang gesprochen ward. Und weit entfernt daß die bezweifelte Echtheit der Form κῐχάνω (s. im Verzeichnis) diese Belege minderte, so tritt vielmehr auch κιγχάνω nebst πίμπλημι und πίμπρημι hinzu: denn in diesen Nasaltönen eben möchte wol jene von mir vermuthete ursprüngliche Länge der Reduplikation bestanden haben, sich dann in einigen Wörtern in die Vokallänge abgeglättet, und so endlich in den geläufigsten ganz in eine Kürze sich abgestumpft haben.

Knochen seines Raubes langsam zermalmt durch jene Form gleichsam fühlbar gemacht ist. Es ist also ein eignes Verbum βεβρώθω, worin der Stamm ΒΡΟΩ auf θω gebildet ist, wie in κνάω κνήθω, ἀλέω ἀλήθω, und das durch diese Reduplikation noch gesteigert ist.

Anm. 22. Auf welche Art die Reduplikation mit einem Vokal anfangender Wörter geschieht, ist aus den Perfekt- und Aoristformen wie ἀκήκοα, ἀγαγεῖν bekant. Außer den Präsentibus nun, die aus solchen Aoristen entstanden sind, ἀραρίσκω, ἀπαρίζω, ἀχαχίζω, gibt es auch einige Verba deren Präsens die Reduplikation mit dem Vokal ι (ἴδωμι, γιγνώσκω ꝛc.) auf diese Art nachahmt; diese sind ein Verbum in μι und zwei andere:

ὀνίνημι von ΟΝΑΩ, woher Aor. ὠνάμην ꝛc.: ἀτάλλω und ἀτιτάλλω, ὀπτεύω und ὀπιπτεύω

In diesen Formen tritt also der Reduplikationsvokal ι an die Stelle des wiederholten Stammvokals, genau wie in ἀκήκοα u. s. w. das Augm. temp. η. Vgl. auch das Adjektiv ἐτήτυμος von ἔτυμος.

Anm. 23. Wir verbinden mit diesen redupliciten Formen, diejenigen Formen welche das dem einfachen Augment entsprechende ε vor den Stamm setzen. Daß dies eine in ältern Mundarten öfter vorkommende Form war vermuthet Böckh zu Plat. Min. p. 148. (s. ob. die Note zu §. 83. A. 8.): gangbar blieb es in ἐθέλω oder ἐθέλω, ἐρύομαι oder ῥύομαι, oder vielmehr im Aktiv ἐρύω selbst, da die Ableitungen wie ῥυτήρ u. a. eine Form ῥύω voraussetzen. Eben dahin gehört denn auch das ἑ welches einige mit einem Vokal anfangende Verba, die aber in der ältern Sprache das Digamma hatten, bei den Epikern auch in den augmentlosen Formen annehmen konnten: s. ἑέλδομαι, ἑέλπομαι, ἑέργω, ἑεισάμενος, ἑστκω *).

18. Eine im Griechischen mehr als in andern Sprachen vorkommende Anomalie ist endlich die, daß der Gebrauch auch Verba von ganz verschiednen Stämmen so gemischt hat, daß gewisse Theile desselben Verbi bloß von dem einen, andre bloß von dem andern gebildet vorkommen, ganz wie im Lateinischen fero, tuli, latum. Und gerade dies selbige Verbum bietet sich auch im Griechischen als Beispiel dar:

φέρω fut. οἴσω aor. ἤνεγκον.

Die übrigen entschiedensten Beispiele suche man im Verzeichnis unter αἴρέω, εἰπεῖν, ἔρχομαι, ἐσθίω, ὁράω, τρέχω.

Anm.

*) Aus dem was über das syllabische Augment oben in der Note zu §. 82, 3. gesagt ist, wird man es nicht unwahrscheinlich finden, daß auch dieses ἑ nur die abgestumpfte Reduplikation ist.

Anm. 24. In den angeführten Verbis geht nehmlich die Vermischung durch alle Dialekte und Zeiten hindurch, so daß bei diesen besonders das Verfahren, dem gebräuchlichen Präsens die anderswoher gebildeten Formen im Wörterbuche unterzuordnen, nothwendig ist. Während dies nun in Absicht der Formen *οἴσω, ἐνεγκεῖν, ἐλεῖν, ἐλθεῖν, δραμεῖν* von jeher auch wirklich beobachtet worden ist, so werden dagegen diese, *ἐρῶ, εἴρηκα, ῥηθῆναι, φαγεῖν, ἰδεῖν, ὄψομαι*, von den Präsentibus womit ein eben so fester und bestimmter Gebrauch sie verbunden hat, in Wörterbüchern und Wortverzeichnissen noch vielfältig getrennt. Es gibt indessen auch Fälle dieser Art, wo der Gebrauch nicht so völlig durchgegriffen hat, daß nicht die mit dem Präsens übereinstimmende Form, an deren Stelle im Gebrauch eine fremde getreten ist, in den Verschiedenheiten der Mundart, der Zeit, oder auch der Bedeutung dennoch wieder hervor träte. So müßte z. B. für den Gebrauch der echten Attiker die Mischung von *ὠνεῖσθαι* und *πρίασθαι* eigentlich ganz so behandelt werden wie die von *φέρειν* und *ἐνεγκεῖν*: aber der Aorist *ὠνήσασθαι* kommt doch in sehr gelesenen Schriften vor, daher es rathsam blieb, diese beiden Verba noch zu trennen, und die Mischung bei jedem anzumerken. Und so vergleiche man nun auch noch die Bemerkungen unter *ἁλίσκομαι, γίγνομαι* (wegen *εἶμι, ἐγενόμην*), *γιγνώσκω, ἔρομαι, ζάω, θέω, πλήσσω, τλῆναι* *).

19.

*) Es kann scheinen als wenn, eben weil der Grundsatz doch nicht durchzuführen ist, man besser alle solche gemischte Verba, auch die von jeher so aufgeführten, in lauter Defektiva trennte, und bei jedem in der Grammatik und im Lexikon die Ergänzung durchs andre angäbe. Wenn die Wörter nichts als ihre einfache Bedeutung hätten, so möchte die Sache auch wenigstens gleichgültig seyn. Aber da namentlich die oben zuerst aufgeführten Verba durch einen sehr mannigfaltigen Gebrauch und eine zahlreiche Phraseologie, besonders in ihren Compositis, durchgehn, bei welchen allen dieselbe Mischung der Formen bleibt; so kommt sehr viel darauf an, daß man nicht nur bei der Erlernung ein jedes Verbum gleich so gemischt vor sich sehe und auffasse, sondern vor allen Dingen daß auch in den Wörterbüchern der Gebrauch z. B. von *συνορᾶν, συνεῖδον, συνόψομαι* eben so in Einem Artikel vereinigt bleibe; nicht nur der Kürze wegen; denn allerdings müßte dann jeder dieser drei Artikel die ganze Darstellung der mehrfältigen Bedeutungen und Verbindungen eben so gestellt und eben so vollständig bei sich haben; sondern auch zu Vermeidung von Irrthümern. — Es fügt sich nehmlich oft daß eine gewisse Verbindung oder Bedeutung von dem Lexikographen zufällig bloß z. B. mit der Form *συνόψομαι* bemerkt worden ist: trägt er sie nun unter *συνοπτω* ein, so wird eine falsch beschränkte Notiz entstehn, welcher nur sehr gewandte und erfahrene Leser vielleicht entgehn. Daß aber wie oben bemerkt, wir nicht mit gleicher Sicherheit alle solche Fälle gemischten Gebrauchs behandeln können, und also die erwähn-

19. Aus allem bisherigen läßt sich schon erachten daß es in der griech. Konjugation eine große Menge Abundantia gibt; aber auch nicht minder Defectiva: denn diese beiden Klassen fallen eigentlich in einander: indem jede Form von verschiednem Thema die neben einer andern gebräuchlicheren existirt, eben als eine Art Ueberfluß, auch abgesondert für sich, folglich als Defektivum betrachtet werden kann; und so auch wieder jedes Defektivum das im Gebrauch durch ein anderes Verbum ergänzt werden kann, als Abundans zu diesem sich rechnen läßt. Bloß praktische Rücksichten auf Sprachgebrauch, Auffassung und Gedächtnis können die Darstellung hier bestimmen. Aber ein besonderer Abschnitt von Verbis Defectivis läßt sich nicht füglich aufstellen, da bei dem Reichthum der griechischen Abwandlung, kein einzeles Verbum vorhanden ist wovon wirklich alle Formen im Gebrauch wären; und also zwischen den mehr und minder mangelhaften willkürlich eine Grenze gesetzt werden müßte. Da man nun die meisten Verba, und besonders alle Primitiva, in Absicht ihrer Eigenthümlichkeiten besonders merken muß, so rechnen wir unter diese Eigenthümlichkeiten auch die Mangelhaftigkeit eines jeden, und führen also die Defectiva mit in dem unten folgenden alfabetischen Verzeichnis auf.

Anm. 25. Als Beispiele von Verbis von welchen mehre Formen außer Gebrauch, oder nicht in Gebrauch gekommen, sehe man im Verzeichnis ἀλέξω, ἀναίνομαι, δεῖσαι, ἔπω, ἐράω, ζάω, φέρομαι. Noch mehr sind deren in der alten Poesie, wie πέλω, νέομαι, μάρναμαι, στεῦμαι, τετίημαι ꝛc. Von einigen sind bloß die Aoriste im Gebrauch, wie in der gewöhnlichen Sprache ἐρέσθαι, πρίασθαι, τλῆναι, in der epischen ἔβραχον, ἔπορον, ἔτετμον, ἔπεφνον, ἔχραισμον, ἔσχεθον unter ἔχω, u. a. Und zu diesen gehören alle die welche, nach Text 17., durch einen festeren Gebrauch zu anderen Verbis als Theile derselben ge-

wähnte Zersplitterung desselben bei einigen Verbis doch noch bestehn lassen müssen; das ist eine Inkonsequenz, wie es deren bei der Anwendung der sichersten Grundsätze gibt, und die hier insbesondre aus der Mangelhaftigkeit unserer Kenntnis herrührt, von der wir doch hoffen müssen, daß sie immer mehr werde ausgefüllt werden.

geschlagen werden *). Doch wir wollen diesen ganzen Gegenstand eigner Beobachtung überlassen.

§. 113. Anomalie der Bedeutung.

1. Alles was die Bedeutung der Verbalformen betrifft, gehört eigentlich, da es von der Lehre von Verbindung der Worte sich nicht trennen läßt, in die Syntax. So wie wir indessen das allgemeinste davon, weil ohne dieses das Lehrgebäude von der Abwandlung nicht aufgefaßt werden kann, schon im Obigen vortragen mußten; so ist auch das abweichende davon, insofern es gewisse bestimmte Verba betrifft, bei welchen es mehr oder weniger fest geworden, von der Anomalie in der Bildung nicht zu trennen; so wie im Lateinischen z. B. odi, hortor, audeo, ausus sum: dergleichen Fälle im griechischen häufiger und mannigfaltiger sind.

2. Selbst einen Gegenstand der in seinem Ganzen nur in die Wörterbücher gehört, müssen wir, weil er in die Anomalie des

*) Hermann hat solche Aoriste hie und da unter dem Namen Authypotacta eingeführt: s. de Em. Gr. Gr. p. 262. und ad Soph. Electr. 744.: allein dieser bei den griech. Grammatikern und Scholiasten öfters vorkommende Name hat bei ihnen einen weitern Umfang. S. besonders Bekker. Anecd. p. 1086. Herodian. Epimerism. p. 278. Bast. Epist. Crit. p. 127. Fisch. ad Well. II. p. 390. Wer diese Stellen genau vergleicht wird erkennen daß die Grammatiker unter dem Namen αὐθυπότακτα zunächst verstanden diejenigen Konjunktive die keinem Indikativ auf ω, εις, ει entsprechen, mithin sämtliche Conjunctivos Aoristi auch der vollständigen Verba, mit Ausnahme jedoch des Conj. Aoristi 1. auf σω, weil dieser als dem Futur auf σω, σεις, σει entsprechend angesehn wurde. Auch begriff man unter dem Namen ῥήματα αὐθυπότακτα die ganze Modalreihe die von einem solchen Conj. Aor. 2. ausging also z. B. λίπω, λίποιμι, λιπεῖν ꝛc. Das ganze beruhte auf einem offenbar mangelhaften grammatischen System, und ohne das itzt bestehende auf richtigen Grundsätzen beruhende zu zerreißen, kann der Name für unsern Gebrauch nicht wohl eingeführt werden. Doch geht zugleich aus den angeführten Stellen hervor, daß der eigentliche und ursprüngliche Sinn des Namens syntaktisch ist, und den Konjunktiv bezeichnet, wenn er unabhängig von Partikeln steht; die Grammatiker glaubten aber zu bemerken daß eben in dieser Konstruction und in einigen andern die bezeichneten Konjunktivformen vorzugsweise zu stehn pflegten: eine Bemerkung die vielleicht nicht ohne Grund ist. S. in der Syntax von den Modis.

des griechischen Verbi vielfältig eingreift, hier zuförderst behandeln, nehmlich die

immediative und kausative Bedeutung

der Verba. Vermöge der erstern gehört die Handlung oder der Zustand dem Subjekt selbst und unmittelbar; vermöge der andern bewirkt das Subjekt eine Handlung oder einen Zustand in einem andern Gegenstand. Das regelmäßige Verhalten ist nun, daß für jede dieser Bedeutungen ein eignes Verbum da sei; wovon indessen das Causativum von dem Immediativo abgeleitet sein kann. So sind z. B. im Deutschen fallen, trinken Immediativa; und von ihnen sind abgeleitet die Causativa fällen, trenken, welche den Zustand des Fallen, die Handlung des Trinken in einem andern Gegenstand bewirken. Die Anomalie hingegen ist, wenn, was in allen Sprachen vorkommt, Ein Verbum in einer und derselben Form beide Bedeutungen vereinigt *): im Griechischen z. B. ἐλαύνειν Immed. fahren, eilig wohin sich bewegen, Caus. treiben; καθίζειν setzen und sitzen. In der ältern Sprache scheint dies bei viel mehr Verbis so gewesen zu sein; und so erklärt es sich daß bei verschiedenen, deren Anomalie mit darin besteht, in einigen Temporibus die immediative in andern die kausative Bedeutung üblich geblieben ist. S. 3.

Anm. 1. Die Causativa sind ihrer Natur nach *Transitiva*; da nun zugleich die Immediativa in den meisten Fällen *Intransitiva* sind; so ist daraus der sehr ungenaue und irre führende Sprachgebrauch entstanden, daß man von diesem ganzen Gegenstande, als von Vermischung und Trennung der transitiven und intransitiven Bedeutung spricht. Hierunter würden aber die Fälle nicht begriffen sein, wo beide auf obige Art sich verhaltende Verba transitiv sind, wie trinken und trenken, lehren und lernen. Wozu noch kommt daß die Vereinigung des transitiven und intransitiven Sinnes in Einem Verbo auch auf eine ganz andre Art statt finden kann, als die welche

*) Z. B. brennen Immed. in Feuer stehn, Caus. in Feuer setzen; *suppeditare* Immed. zur Hand seyn, Caus. machen daß etwas zur Hand sei d. h. darreichen; *sortir* Immed. herausgehn, Caus. herausthun; Engl. *to drop* Immed. sinken, Caus. senken.

welche wir eben in ἐλαύνειν und καθίζειν gesehn haben, nehmlich ohne daß es seinen eigentlichen Begriff verändert, bloß indem dieser Begriff entweder absolut oder in Beziehung auf ein Objekt ausgesprochen wird: in welchem Falle also z. B. das gewöhnlich transitive sehen auch absolut wird, d. h. intransitiv steht für den Zustand eines sehenden; das intransitive φεύγειν fliehen, auch transitiv φεύγειν τινά jemand fliehen: welche Fälle sich oft jenem sehr nähern ohne doch dasselbe zu sein; wie wenn σπεύδειν eilen transitiv wird, σπεύδειν τι etwas beschleunigen, jedoch nie σπ. τινά für eilen machen. Es war daher eine eigne Benennung nöthig für die Fälle wo es gerade auf dies hier erwähnte Verhältnis und dessen Vermischung ankommt *).

Anm. 2. Ein sehr gewöhnlicher Fall ist, daß der Begriff welcher sich in Rücksicht auf irgend ein Transitivum als ein Immediativum denken läßt — z. B. eilen, lernen sind Immediativa in Rücksicht auf treiben, lehren — daß diese, sag' ich, im Griechischen und im Lateinischen als Passivum oder Medium von solchem Transitivo auftreten. Sehr natürlich: da jeder solche Begriff auch entweder als ein leidender Zustand oder als eine an sich selbst geäußerte Thätigkeit gedacht werden kann, und man also z. B. für ἔμαθε τέχνην in Rücksicht auf den Begriff διδάσκειν auch sagen kann ἐδιδάχθη τέχνην, und wie z. B. in dem bekanten Vers Ἐσθλῶν μὲν γὰρ ἄπ ἐσθλὰ δεδάξεαι diese Medialform so gefaßt werden kann, „du wirst, jene Vorbilder anschauend, gleichsam dich selbst das gute lehren." Besonders von den Fällen, wo das Medium in einen gleichsam neuen einfachen Sinn dieser Art übergeht, und das transitive Aktivum auf diese Weise nur als Kausativum dazu auftritt, wie γεύομαι koste, γεύω gebe zu kosten, sehe man in der Syntax §. 135. Wenn nun aber ein Verbum in derselben Aktivform beide Bedeutungen vereinigt, so rührt dies von der ursprünglichen Einfachheit der Sprache her, nach welcher nicht die Form sondern die Verbindung und Stellung der Verba die Beziehung ihres Sinnes zu erkennen gab. Daher trugen die ältern Dichter kein Bedenken in Einem Zusammenhang beide Bedeutungen zu verbinden. Z. B. Hesiod. ε. 5. Ῥέα μὲν γὰρ βριάει (macht strotzen), ῥέα δὲ βριάοντα (den strotzenden) χαλέπτει. Anacr. 40. Εἰ τὸ κέντρον Πόνει τὸ τῆς μελίσσης, Πόσον δοκεῖς πονοῦσιν, Ἔρως, ὅσους σὺ βλάπτεις. Ueberhaupt aber konnten nun die Dichter diese Einfachheit der alten Sprache zum ge-

*) Es könnte vielleicht zweckmäßiger scheinen die Causativa, als Korrelate der Immediativa, Mediativa zu nennen: aber hievon muß die mögliche Verwirrung mit der Bedeutung des Medii abhalten. Auch die Benennung Translativa bot sich dar (sie übertragen nehmlich die eigentliche Handlung auf einen andern Gegenstand); aber die mögliche Verwechselung mit dem was man translatio oder den übergetragenen Sinn nennet, stand entgegen.

gewählteren Ausdruck nachahmen, und bald gewöhnliche Intransitiva kausativ brauchen z. B. Eur. Hec. 528. ἔῤῥει χειρὸς χοάς. Phoen. 1533. πόδα δεμνίοις ἰαύων (ruhen für ruhen lassen), bald umgekehrt z. B. Soph. Oed. T. 967. ὃ δὲ θανὼν κεύθει κάτω γῆς (verbirgt für liegt verborgen): Eur. Phoen. 1295. ἔπεγε für ἐπείγου: Eur. Med. 25. συντήκουσα δακρύοις (welche Bedeutung τήκω sonst nur im Perf. hat; s. A. 5.). Daher es denn keinesweges nöthig ist, solche Fälle, wo der Sinn es zuläßt durch Auslassung des Pronom. ἑαυτόν zu erklären; wiewohl wenn einmal der eigentliche Grundsatz anerkannt ist, es sehr wohl zulässig ist ein im Immediativsinn vorkommendes Verbum, das gewöhnlicher im Kausativsinn erscheint, durch das in Gedanken behaltene „sich" zu erklären; und auch manche Fälle vielleicht natürlicher so gedacht werden. S. auch hievon in der Syntax §. 130. der eigenthümliche Gebrauch aber eines jeden Verbi, wenn solcher entweder das Aktivum im ganzen, oder eben so das Passivum oder das Medium betrifft, gehört in das Wörterbuch.

3. Zu der in der Grammatik zu behandelnden Anomalie gehören also nur die Fälle wo verschiedene Tempora desselben Hauptheils eines Verbi verschiednen Bedeutungen angehören. Hier ist besonders zu merken daß in mehren primitiven Verbis

Fut. und Aor. 1. Activi der kausativen,

Aor. 2. und Perf. Activi aber, besonders das Perf. 2., der immediativen, und zwar hauptsächlich der intransitiven

Bedeutung den Vorzug geben. In jedem Verbo wo dergleichen statt findet ist nun für die Vollständigkeit einer jeden Bedeutung auf irgend eine Art gesorgt; indem die intransitiven Tempora des Aktivs sich nun mit dem Medium oder Passivum zu Einer Bedeutung vereinigen; im Futur, wenn das Fut. Act. kausative Bedeutung hat, für die immediative das Fut. Med. gebraucht wird (vgl. unt. 4.); im Präsens aber für eine oder die andre Bedeutung auch oft eine andre Form (z. B. auf μι, auf σκω) angenommen wird, oft aber auch gar kein besonderes Präsens für eine solche Bedeutung existirt, indem die Sprache entweder andre Verba oder eine andre Wendung zu Hülfe nahm.

Anm. 3. Die Fälle wo sich dieses Verhalten der beiden Aoriste am deutlichsten kund thut sind

ἔφυν

ἔφυν ward, ἔφυσα zeugte, von φύω zeuge, dessen Passiv φύομαι werde, wachse, als Präsens für den Aor. 2. ἔφυν dienet

ἔστην stellte mich, blieb stehn, ἔστησα stellte, von ΣΤΑΩ, wovon die gebräuchliche Präsensform dem Aor. 1. folgt, ἵστημι stelle; dessen Medium ἵσταμαι, stelle mich, als Präsens dient für Aor. 2. ἔστην

ἔβην ging, ἔβησα brachte, stellte wohin, von ΒΑΩ, wovon die gebräuchliche Präsensform dem Aor. 2. folgt, βαίνω gehe

ἔσβην erlosch, ἔσβεσα löschte aus: das gebräuchliche Präsens σβέννυμι lösche aus, folgt dem Aor. 1. und das Passivum σβέννυμαι dient zugleich als Präsens für ἔσβην.

ἔδυν ging ein, ἔδυσα hüllte ein, δύω hülle ein; und für den Sinn des Aor. 2. ein eignes Präsens, δύνω gehe ein

ἔπιον trank, ἔπισα tränkte; aus dem Stamm ΠΙΩ entsteht für jede Bedeutung eine besondre Präsensform, πίνω trinke, πιπίσκω tränke.

Man s. nun noch im Verz. γιγνώσκω mit ἀναγιγνώσκω, βιόω, ἐρείκω, ἐρείπω, σκέλλω. Man vergleiche ferner τρέφω nähre, wegen ἔτραφον, wurde dick, groß; σφγέω wegen der besondern Bedeutung von ἔσυξα; γηράω wegen des Aor. 1. bei Aeschylus; ἀραρίσκω und ὄρνυμι, deren Aor. 1. ἦρσα, ὦρσα sich dieser Analogie anschließt, der Aor. 2. ἦραρον, ὦρορον aber den Immediativsinn nur zuweilen hat; endlich noch τεύχω und τυγχάνω; und die Note zu ἀναλίσκω. *) — Hiezu füge man die Verba von welchen kein Aor. 2. Act. vorhanden ist, deren Aor. 1. aber dennoch, durch sein Verhalten zu den übrigen Formen, in die hier vorgetragene Analogie gehört. So heißt μεθύω bin trunken, πλήθω bin voll: aber ἐμέθυσα berauschte, ἔπλησα erfüllte, sind das Kausativum, wozu die Präsentia μεθύσκω, πίμπλημι gehören. S. auch im Verz. φθίω, ναίω wegen ἔνασσα, κύω wegen ἔκυσα. Von allen diesen ist für die immediative Bedeutung der Aorist entweder leicht zu entbehren, oder er wird durch das Medium oder Passivum ausgedrückt. — Das Futurum ist in allen hieher gehörigen Fällen durch

*) Man wird in dieser nur über wenig Verba sich erstreckenden Analogie die Spuren nicht verkennen von dem Princip vermöge dessen in den orientalischen Sprachen eigne Koniugationsformen für den Kausativsinn sich gebildet haben. Bemerkenswerth ist ferner die Uebereinstimmung mit dem Deutschen in Beziehung auf die oben in der Note zu §. 96. A. 8. gezeigte Uebereinstimmung des Aor. 1. mit dem Impf. auf te, und des Aor. 2. mit dem einsilbigen Imperfekt. Denn auch im Deutschen ist auf diese Art die kausative und die immediative Bedeutung unter diese beiden Formen in einigen Verben vertheilt, wie verderbte und verdarb, schwoll und schwellte.

durch den Gebrauch feſt beſtimmt; indem das Fut. Act. immer die kauſative Bedeutung des Aor. 1. hat, das Fut. Med. aber die immediative Bedeutung aufnimt, z. B. *βήσομαι* werde gehn, *βήσω* werde bringen; *πίσω* werde trenken, *πίομαι* werde trinken; und ſo durchaus, nur daß nicht von allen angeführten Verben dieſe Future ſich erhalten haben.

Anm. 4. In allen den Fällen wo die Sprache die kauſative und immediative Bedeutung durch verſchiedene aktive Formen unterſcheidet gehört das Perfektum immer der immediativen zu und ſchließt ſich daher dem Aor. 2. an; und zwar ſowohl Perf. 1. als 2. Als:

φύω, φύσω, ἔφυσα, zeugen, — *ἔφυν, πέφυκα*, werden, wachſen

S. nun im Verz. daſſelbige Verhalten von *ἔσηνα* und *ἔσηκα, ἔδυνα* und *δέδυκα, ἔσβην* und *ἔσβηκα, ἔσκλην* und *ἔσκληκα* (in *σκέλλω*), *ἤριπον* und *ἐρήριπα*, von welchen ſämtlich die zu dieſen Perfekten der Form nach gehörigen Präſentia die kauſative Bedeutung haben. So gehört ferner *τέτευχα* durch den Gebrauch nicht zu *τεύχω* ſondern nebſt *ἔτυχον* zu dem verwandten *τυγχάνω*, wo man nachſehe: und *τέτροφα* ſchließt ſich bei den Epikern an das gleichfalls epiſche *ἔτραφον* an (ſ. d. vor. Anm.). Endlich haben die beiden Perfekte *ἄρᾱρα* und *ὄρωρα* nur die immediative Bedeutung welche die entſprechenden Aoriſti 2. *ἦραρον* und *ὤρορον* nur als die ſeltnere neben der kauſativen haben: ſ. *ἀραρίσκω* und *ὄρνυμι*.

Anm. 5. Da das Perfectum 2., wie §. 97, 5. bemerkt iſt, überhaupt dem intranſitiven Sinn den Vorzug gibt, ſo hat denn auch von einer bedeutenden Anzahl tranſitiver Verba dieſe Form allein die immediative Bedeutung, welche in den allermeiſten Fällen intranſitiver Natur iſt, und welche in eben dieſen Verbis für die übrigen Tempora durch das Paſſiv oder Medium ausgedrückt wird. Das Perf. 1. für den kauſativen Sinn iſt in allen ſolchen Verbis möglich, kommt aber nur bei einigen wenigen, als Gegenſatz gegen das Perf 2. vor. S. §. 97. A. 6. Die Verba alſo die ein ſolches Pf. 2. haben ſind:

ἄγνυμι — *ἄγνυμαι* breche intrans. pf. *ἔᾱγα* bin zerbrochen
δαίω — *δαίομαι* und *δέδηα* brenne intrans.
ἐγείρω — *ἐγείρομαι* erwache, *ἐγρήγορα* wache
ἔλπω (laſſe hoffen) — *ἔλπομαι* und *ἔολπα* hoffe
κήδω (bekümmere) — *κήδομαι* und *κέκηδα* ſorge
μαίνω (*ἐκμαίνω* mache raſend) — *μαίνομαι* und *μέμηνα* raſe
οἴγω, ἀνοίγω, ἀνέῳχα — *ἀνοίγομαι* gehe auf, *ἀνέῳγα* ſtehe offen
ὄλλυμι, ὀλώλεκα — *ὄλλυμαι* gehe zu Grund, *ὄλωλα* bin verloren
πείθω, πέπεικα — *πείθομαι* glaube, *πέποιθα* vertraue
πήγνυμι — *πήγνυμαι* werde feſt, *πέπηγα* ſtecke feſt
ῥήγνυμι — *ῥήγνυμαι* reiße intrans. *ἔῤῥωγα* bin zerriſſen
σήπω (mache faulen) — *σήπομαι* faule, *σέσηπα* bin verfault

τήκω

τήκω (schmelze transit.) — τήκομαι schmelze intrans. pf. τέτηκα φαίνω (zeige) — φαίνομαι scheine, pf. πέφηνα

S. auch ἔφθορα in φθείρω. Auf diese Art erklären sich also auch die Perfekte einiger Deponentium (s. unt. 4.) wie γέγονα von γίγνομαι: vgl. δέρκομαι, μείρομαι und προβέβουλα unter βούλομαι. Daß aus dieser Verbindung des Perf. 2. mit passiven oder medialen Formen in einigen Verbis die alte Benennung *Perf. Medii* herkommt ist oben §. 89, 5. bemerkt.

Anm. 6. Das leidende Verhalten, welches ein Theil der Immediativa ausdrücken, ist vielfältig von der Art daß es sich ganz als ein Passivum denken läßt. So unter den obigen die Perfekte ἔαγα, ἔῤῥωγα bin zerbrochen, zerrissen. Es kommt, da man jeden Zustand durch ὑπό auf einen Urheber beziehn kann (s. Synt. bei den Präpos.), nur auf die Verbindung in der Rede an, so ist ein solches Wort ein völliges Passivum. So erklärt sichs also wie bei Homer τετευχώς ganz in dem Sinn von verfertigt stehn kann (s. im Verz.) und wie das dem Sinne nach zu αἱρεῖν, fangen, gehörige Passiv ἁλίσκομαι (s. im Verz.) für den Aorist und das Perfekt aktive Formen haben kann, ἑάλων ward gefangen, ἑάλωκα bin gefangen. Noch auffallender ist das lat. *vapulo* welches reines Passiv ist in Gestalt eines Immediativi dessen Causativum *ferio* ist. Und auch im griechischen findet sich das Perf. πέπληγα so, doch nur bei Späteren: s. πλήσσω. — Vgl. auch κεκορηώς unter κορέννυμι, und ἔραφεν unter ῥέφω.

4. Mit dem Gegenstand des vorigen Abschnitts ist nahe verwandt die Verwechselung da die Form des Passivs aktive Bedeutung hat. Diese Anomalie ist im Griechischen sehr mannigfaltig wegen Einmischung des Medii das in Bedeutung und Form einerseits mit dem Passiv so vielfältig verwickelt ist, anderseits aber so oft ganz oder beinah in die Bedeutung des Aktivs übergeht. Hievon können wir einiges allgemeinere nur in der Syntax bei der Lehre vom Medio vortragen worein die Form des Passivs zum Theil mit vermengt ist: die Anwendung auf einzele Verba aber muß den Wörterbüchern überlassen bleiben. Fehlt einer solchen aktivisch bedeutenden Passivform das Activum gänzlich so ist dies das eigentliche oder defektive Deponens, welches denn je nachdem der Aorist aus dem Passiv oder Medio genommen ist, ein Deponens passivum oder medium ist: z. B. δύναμαι, ἐδυνήθην, können, πυνθάνομαι, ἐπυθόμην, erfahren, ἀκέομαι, ἠκεσάμην, heilen.

Anm.

Anm. 7. Einzele Beispiele, da solche Deponentia dennoch passiv gebraucht werden, gibt es wie im Lateinischen. Sehr gewöhnlich ist dies aber 1) im Perfekt, wo der Sinn sehr leicht sich kund thut, z. B. von ἀπεργάζομαι thue, leiste, Plat. Legg. p. 710. d. πάντα ἀπείργασαι τῷ θεῷ „alles ist von der Gottheit geleistet worden"; von εὔχομαι bete Phaedr. extr. ἐμοὶ μὲν μετρίως ηὖκται: von διηγέομαι, ἀφηγέομαι erzähle, trage vor Antiphon. c. Venet. extr. ἐμοὶ μὲν οὖν διήγηται καὶ βεβοήθηται τῷ τεθνεῶτι: Herod. 1, 207. χωρὶς τοῦ ἀπηγημένου „außer dem bereits vorgetragenen"; Orac. ap. Demosth. adv. Macart. p. 1072, 25. τὰ ἠγημένα (von ἡγέομαι meine) für τὰ νενομισμένα, das gebräuchliche; id. Mid. 52. ἐσκεμμένα καὶ παρεσκευασμένα πάντα λέγω, und doch gleich darauf οὐχ ὁ ἐσκεμμένος οὐδ' ὁ μεριμνήσας: und ganz gewöhnlich βεβίασμαι; 2) im Aor. Pass. wenn das Deponens an sich ein Deponens Medium ist; z. B. βιάζεσθαι zwingen ἐβιασάμην ich zwang, ἐβιάσθην ich ward gezwungen; δεξάμενος der genommen hat, δεχθείς genommen; ἰασάμην heilte, ἰάθην ward geheilt (Hippocr. de Arte 20.); τὰ κτηθέντα Euseb. Philos. ap. Stob. Serm. 10. p. 130. Gesn. Memnon. ap. Phot. p. 231. Bekk. ἐκτήθη, κτηθεῖσα passivisch Thuc. I, 123. Eur. Hec. 449. — So werden ὠνεῖσθαι, ὠνηθῆναι und ἐωνῆσθαι passivisch gefunden; s. Plat. Phaedo. p. 69. b. Steph. Thes. et Sturz. in v.

Anm. 8. Es gibt allerdings von mehren Deponentibus bei Dichtern auch gleichbedeutende Activa, wie βιάζω für βιάζομαι, δωρέω für δωρέομαι, μηχανάω für μηχανάομαι, nach deren Anleitung man alle von Deponentibus in der Prose vorkommende passivisch bedeutende Formen von alten Activis herleiten könnte. Allein da die griech. Sprache der festen Normen überhaupt so sehr und so leicht entbehrt; so wird man auch einsehn daß bloß das Streben nach Deutlichkeit und Kürze solche Formen herbeiführen müßte, ohne daß man deswegen von δέχομαι, εὔχομαι, ἡγέομαι u. d. g. Formen auf ω anzunehmen berechtigt wäre. Vgl. den vom wirklichen Medio gebildeten Aor. pass. z. B. γραφῆναι verklagt werden §. 136. Anm.

5. Durch eine besondere Eigenheit ist von einer Menge der bekantesten Verba Activa, das Fut. Act. gar nicht oder wenig gebräuchlich; indem das

Futurum Medii

die mit dem Aktiv verbundne transitive oder intransitive Bedeutung hat: da dann meistens das übrige Medium, mit seiner eigenthümlichen Bedeutung von einem solchen Verbo nicht in Gebrauch ist. Z. B. ἀκούω ich höre, ἀκούσομαι (niemals ἀκούσω) ich werde hören.

Anm.

Anm. 9. Die bekanteſten Future dieſer Art ſehe man im Verzeichnis unter folgenden primitiven oder den primitiven doch gleich zu achtenden Verbis:

ἕδω, ἀκούω, ἁμαρτάνω, ἀπολαύω, ἁρπάζω, βαίνω, βιόω, βλώσκω, βοάω, γελάω, γηράω, γιγνώσκω, δάκνω, δαρθάνω, δεῖσαι, διδράσκω, διώκω, θέω, θιγγάνω, θνήσκω, θρώσκω, κάμνω, κλαίω, κλέπτω, κολάζω, λαγχάνω, λαμβάνω, μανθάνω, νέω (νεύσομαι), ὄμνυμι, ὁράω, οὐρέω, παίζω, πάσχω, πηδάω, πίπτω, πλέω, πνέω, πτίγω, ποθέω, ῥέω, σκώπτω, συρίττω, τίκτω, τρέχω, τρώγω, φεύγω, χέζω, χωρέω

nebſt den ſchon aus §. 108. 109. bekanten *ἔσομαι* von *εἰμί*, *εἴσομαι* von *οἶδα*: ferner die anomaliſchen Formen *ἔδομαι* und *πίομαι* aus §. 95. A. 21. Von abgeleiteten Verbis merke man noch

ἀγνοέω (ſ. Verbalverzeichnis), *ἀπαντάω*, *βασίζω* (*βασιοῦμαι*), *ἐπαινέω*, *ἐπιορκέω*, *θαυμάζω*, *θηράω* und *θηρεύω*, *οἰμώζω*, *σιγάω* und *σιωπάω*, *σπουδάζω*, *τωθάζω*, *ἐγκωμιάζω*.

Indeſſen erwartet man leicht daß ſo wenig hierin als in ſo vielen ähnlichen Fällen der Gebrauch feſt geweſen, und daß von manchen der angeführten Verba auch das Fut. Act. ſich findet. S. Poppo zu Xen. Cyrop. 1, 4, 16. der aus Xenophons Sprachgebrauch dies belegt von *θηράω*, *ἐπαινέω*, *θαυμάζω* (Hell. 5, 1, 14.). S. auch *οἰμώξουσα* Aristoph. ap. Schol. Nub. 659. und im Verzeichnis *ἕδω*, *διώκω*, *κολάζω*, *ποθέω*, *τίκτω*, *χωρέω* (Comp.). Auch wird man wol noch andre Beiſpiele finden; wobei aber ſtets beobachtet werden muß 1) die Sicherheit der Lesart, 2) die mögliche Verwechſelung mit dem Conj. Aor. 1., 3) das Zeitalter des Schriftſtellers. *) — Eben ſo wird man aber auch hie und da Beiſpiele von Futuren medialer Form finden von Verben die ſonſt immer das Fut. Act. haben. So ſteht auffallender Weiſe in Aristoph. Ach. 842. *πημανεῖται* völlig als Aktiv. Richtig betrachtet gehören aber ſolche Fälle nicht ſowohl zu den Eigenheiten des Futuri, als des Medii überhaupt, das, wie in der Syntax gelehrt werden wird, in der ältern Sprache, von Homer an, ſo vielfältig auch ohne allen Unterſchied als Aktiv gebraucht ward. **)

6.

*) *Ad* 1. iſt z. B. nichts leichter und gewöhnlicher als die Verwechſelung der attiſchen Form zweiter Perſon med. auf *ει* mit der des Aktivs auf *εις*; daher wo z. B. *φεύξεις* ſteht man ſicher beſſern kann *φεύξει*, da den Abſchreibern dieſe Form ſo geläufig nicht war. S. das Beiſpiel unten zu *θιγγάνω*: ſ. auch Elmsl. ad Acharn. 278. *Ad* 2. iſt der Ungeübte beſonders vor Verkennung des Conjunctivi absoluti, z. B. *Νῦν ἀκούσω αὖθις* —; zu warnen, wovon ſ. die Syntax. *Ad* 3. haben die ſpätern Schriftſteller oder die ſogenannten *κοινοὶ* den attiſchen Sprachgebrauch vielfältig wieder verlaſſen.

**) So ließe ſich z. B. *τιμήσεται* bei Xenophon Cyrop. 8, 7, 15. rechtfertigen in Erwägung daß *τιμήσασθαι* bei Homer einigemal als

6. Da diejenigen Temporalformen, welche der Regel nach nur Medium sind, Aor. und Fut. Medii, der Form nach Passiv sind, und ursprünglich ohne Zweifel es auch waren, so gut als das Präsens; so ist auch hievon noch einiges in Gebrauch geblieben. Doch betrifft dies fast nur das Futurum Medii. Neben dem Futuro 1. und 2. des Passivs nehmlich ließ die Sprache Freiheit in gleichem Passiv-Sinn auch das Fut. Medii zu brauchen, welches am häufigsten geschah in abgeleiteten und zusammengesetzten Verbis, bei welchen das Fut. Pass. etwas schwerfällig ist, als *ὠφελήσονται* für *ὠφεληθήσονται*, *περιέψεσθαι* Herod. 7, 149. für *περιεφθήσεσθαι*.

Anm. 10. Solche Formen wie die eben angeführten, ferner *τελευτήσεσθαι* (Hom.), *ἀδικήσεσθαι*, *μαχεῖσθαι*, *ζημιώσεσθαι*, *ἐξεγκώσεσθαι*, *ἐπιτάξεσθαι*, *ἀπαλλάξεσθαι*, *ὁμολογήσεσθαι*, mußten allerdings statt des um eine lange Silbe längeren Fut. Pass. dem durch das Präsens an die Passiv- und Medialbedeutung zugleich gewöhnten Gebrauch sich gleichsam aufdrängen; doch findet man dieselbe Freiheit auch vielfältig, wenigstens in einzeln Beispielen, bei Verben die nur zwei Silben vor der Endung haben: z. B. *τιμήσεται* Plat. Xenoph., *κωλύσονται* Thucyd., *φυλάξεται ὑπὸ τῶν φρουρούντων* Xen. Oec. 4, 9., *κηρύξεται* Eurip. Phoen. 1625., *οὐδὲ μελετῆσαι ἐασόμενοι* (denen nicht vergönnt seyn wird) Thuc. 1, 142., *μᾶλλον φιλησομένη ὑπὸ τοῦ* — Antiph. c. Venef. p. 113.; also nicht nur wenn das Versmaaß, sondern auch wenn das beurtheilende Ohr des Redners es verlangte. *) Am seltensten findet man diese Form von Verben die nur Eine Silbe vor der Endung haben: Thuc. 6, 64. *οὐ*

als reines Aktiv steht. Nur freilich sieht man in der Prose gar keine Veranlassung gerade das Fut. Med. gerade dieses Verbi so zu brauchen, das nach der folg. Anm. so sehr gewöhnlich in passivem Sinn statt *τιμηθήσομαι* steht. Vollkommen überzeugend ist mir daher L. Dindorfs (zu Thuc. 3, 40. vorgetragene) Besserung, *τίς δ' ἄλλος τιμήσεται δι' ἄνδρα* — statt *δι' ἄνδρα*, die allein auch richtigen Sinn gibt. Aber bei Thucydides a. a. O. statt *δικαιώσεσθε* mit Elmsley (ad Eurip. Med. 93. not. h.) zu schreiben *δικαιώσετε* kann ich nicht billigen, da *δικαιώσομαι* in passivem Sinn ein so entschiedener Sprachgebrauch nicht ist, das Ohr also wol, nach dem Zusammenhang, in jedem Sinn es aufzunehmen bereit war. Wie wir denn wirklich das oben als Aktiv angeführte Futur *πημανοῦμαι* unten A. 10. auch als Fut. Pass. beibringen werden.

*) Dies letzte sagt ausdrücklich Dionys. de Comp. 6. extr. von der Form *ἀφαιρήσομαι* aus irgend einer attischen Rede.

οὐ βλάψονται, 6, 18. τὴν πόλιν τρίψεσθαι (werde aufgerieben werden), Herod. 7, 159. ὑπ᾽ ἀρξόμενος ὑπὸ Λακεδαιμονίων, bei Euripides λίξομαι öfters, und Orest. 440. Ψῆφος καθ᾽ ἡμῶν οἴσεται τῇδ᾽ ἡμέρᾳ. — S. zu dieſem ganzen Gegenſtande Hemst. ad Tho. M. v. τιμήσεται. Piers. ad Moer. p. 12. 367. Poppo Proleg. ad Thuc. I. p. 192. — Ich bemerke noch 1) daß das Fut. circumfl. ſehr ſelten ſo vorkommt, ohne Zweifel weil das Ohr eine Uebereinſtimmung mit dem wahren Fut. Pass. auf σομαι verlangte. Einzele Beiſpiele ſind Soph. Aj. 1155. πημανούμενος, Herod. 3, 132. ἀνασκολοπιεῖσθαι, Il. Ξ, 481. καταχτανέεσθε. 2) iſt leicht zu erachten daß von denjenigen Futuris Med. die nach dem vor. Abſchnitt immer oder ſehr gewöhnlich ſtatt des Fut. Act. ſtehn, nicht leicht eines als Fut. Pass. vorkommen wird. *) Hiezu füge ich 3) die von Hermann aufgeſtellte Norm, daß die Medialform die Dauer, die Paſſivform das Vorübergehende bezeichne; die ich aber nur von einer Vorliebe der Medialform für den Begriff eines leidenden Zuſtandes zugeben kann; welche denn einerſeits den Bedürfniſſen des Wollauts und des Metri untergeordnet iſt (vergl. z. B. das obige ganz momentane οἴσεται), und anderſeits nicht hindert, daß von den allermeiſten Verbis, auch für den Begriff der Dauer, das Fut. Pass. allein gewöhnlich iſt; wie denn z. B. Plato Rep. 2. p. 376. c. verbindet τίνα τρόπον θρέψονται καὶ παιδευθήσονται. **)

Anm. 11. Im Aoriſt führte die große Verſchiedenheit der paſſiven und medialen Form die feſtere Vertheilung beider Bedeutungen unter dieſelben faſt nothwendig herbei. Doch finden ſich einige Fälle auch des Aoristi Medii ſtatt des Paſſivs: am gewöhnlichſten σχέσθαι im Sinne des ergriffen, feſtgehalten werden, Od. λ, 324. Herod. 1, 31. extr., κατέσχετο Od. γ, 284. Eur. Hippol. 27., κατασχόμενος Pind. Pyth. 1, 16. Plat. Phaedr. p. 244. extr., συσχόμενος Plat. Theaet. p. 165. b. Ein ganz einzeler Fall iſt Plat. Cratyl. p. 395. d. ἡ πατρὶς αὐτοῦ ὅλη ἀνετράπετο für ἀνετράπη. (Διεφθαρέατο bei Herodot iſt falſche Lesart, ſ. φθείρω.) Bei den Epikern iſt λιπέσθαι ſehr gewöhnlich von dem unwillkürlichen oder paſſiven zurückbleiben z. B. Od. ν, 286. Οἱ δὲ — Ἴιχονθ᾽, αὐτὰρ ἐγὼ

*) So glaub' ich verdient weder Valckenaer Gehör, wenn er (ad Theocr. 1, 26.) bei Xenoph. 2, 7, 14. die Variante συλλήψεται empfiehlt, noch Pierſon, wenn er (ad Moer. p. 367.) das elliptiſche ἀναγνώσεται bei Rednern paſſiviſch gefaßt haben will.

**) Fälle, wo keine der obigen Begründungen für das Fut. Med. ſich kund thut, ſind mit Recht verdächtig, beſonders wenn die Beſſerung ſich leicht darbietet; wie z. B. in Eurip. Med. 336. ſtatt des ſonſtigen ὠθήσει die itzige Lesart ὠσθήσει, die aber dort die Codd. ſchon geben. Und ſo möchte wol in Aristoph. Nub. 1382. τυπτήσομαι nur eine ſehr natürliche Verderbung von τυπήσομαι ſein.

ἐγὼ λιπόμην ἀκαχημενος ἦτορ. δ, 710. Ἢ ἵνα μηδ' ὄνομ' αὐτοῦ ἐν ἀνθρώποισι λίπηται: was ſich auch in der ſpäteren Proſe des Lucian ꝛc. wiederfindet: ſ. Schaef. ad Gregor. p. 463. Sogar der Aor. 1. med. findet ſich bei einigen Dichtern paſſiv: ſ. Meineck. ad Euphorionem fr. 49. 61. (δαμασσαμένη, βιασαμένη) und Theocr. 3, 29. (ποτιμαξάμενον). Andre die man anführt (ſ. Schaef. ad Pseudo-Phocyl. 154. und im Index v. Aoristus) ſind als Medium d. h. in der vom Medium ausgehenden willkürlichen Handlung gedacht, z. B. κείρασθαι vom gemähten Felde, von dem auch wir ſagen können „es legt ab"; welche Anſicht auch wol auf das obige λιπέσθαι, und auf ἀνετράπετο anwendbar iſt.

7. Von anomaliſcher Bedeutung der Temporum gehören hieher*) nur die Fälle da das Perfekt Bedeutung des Präſens hat. Um ſich dies richtig zu erklären muß man erwägen daß jedes Perfekt an ſich ſchon, inſofern es den aus dem vergangnen Ereignis erfolgten Zuſtand bezeichnet, ein wahres Präſens iſt. So heißt τέθνηκα eigentlich ich bin geſtorben; den daraus erfolgten fortdaurenden Zuſtand gedacht, heißt es ich bin todt, und iſt ein Präſens. Vielfältig verlor man aber das urſprüngliche Präteritum ganz aus den Augen. Z. B. κτῶμαι heißt ich erwerbe, folglich κέκτημαι ich habe erworben, und als Erfolg daraus ich beſitze; was man aber auch ſagt ohne ſich ein vergangnes Erwerben mehr dabei zu denken. Und auf dieſe und ähnliche Art, die ſich jedoch nicht immer mehr nachweiſen läßt, ſind viele Perfekte ganz in die Bedeutung und Verbindung des Präſens getreten; wobei ſich denn jedesmal von ſelbſt verſteht, daß das Plusquamperfekt zum Imperfekt wird.

Anm. 12. Auf die hier beſchriebne Art ſieht man den Gang der Bedeutung noch ganz in κέκλημαι bin genannt worden, d. h. heiße: μέμνημαι bin erinnert worden, habe mir ins Gedächtnis gerufen, d. h. gedenke; ἔῤῥωμαι bin geſtärkt worden d. h. valeo, bin geſund. S. auch das dem Verbo κέκτημαι gleichbedeutende πέπαμαι im Verz. unter πάσασθαι. Und ſo ſieht man auch daß es nicht genau iſt, wenn man dem Verbo εἶδω gleich im Präſens die Bedeutun-

*) Nicht hieher gehören nehmlich ſolche Fälle, wie wenn das Präſens ſtatt des Präteriti gebraucht wird, oder der Aoriſt ſtatt des Präſens. Dies ſind Eigenthümlichkeiten des Stils, die in der Wahl des Sprechenden ſtanden, und daher in die Syntax bei der Lehre vom Gebrauch der Temporum gehören.

tungen sehn und wissen gibt: εἶδω hieß ich sehe, daher, sehe ein, erkenne (nosco); das Perf. οἶδα ich habe erkannt, und folglich ich weiß (novi). Aber auch mehre der A. 5. 6. erwähnten intransitiven Perfekte haben auf eben diese Art eine einfache Präsens-Bedeutung bekommen: als πέφυκα und γέγονα, ich bin geworden, daher beide auch häufig für ich bin: ἐγρήγορα eig. bin erwacht, dah. ich wache. S. noch besonders im Verzeichnis ἔσηκα in ἵημι und κέχηνα in χάσκω.

Anm. 13. Sehr oft aber sind das eigentliche Präsens und diese abgeleitete Präsens-Bedeutung einander so nahe, daß der Sprachgebrauch sie vermengt. So heißt genau genommen μέλει es geht zu Herzen, das epische μέμηλε es liegt am Herzen; dah. beides es kümmert. So wird man mehre Perfekte die ganz als Präsentia gebraucht werden, leicht in ihrer eigentlichen Verschiedenheit — Praes. werden, allmählich thun, zu thun anfangen, Perf. sein, fest und entschieden thun — sich denken können; wie πείθομαι glaube πέποιθα vertraue, und so ἀνδάνω und ἔαδα, θάλλω und τέθηλα, κήδομαι und κέκηδα ꝛc. Wiewohl für die meisten solcher Unterschied wenigstens für unsern Sinn und unsere Sprache sich wenig oder nicht deutlich macht, wie in λέληθα, μέμηνα, πέφηνα, ἔολπα, δέδορκα, ὄδωδα, γέγηθα, κέχρημαι, ἀλάλημαι (von ἀλάομαι), κεκοπώς: doch so daß vielfältig das Perfekt einen Nachdruck der Gewißheit und Vollständigkeit vor dem gleichbedeutenden Präsens voraus hat. S. noch §. 85. Anm. 4. erste Note. Die Anwendung aber alles dieses auf die vorkommenden Fälle, muß überall eigner Beurtheilung um so mehr überlassen bleiben da nicht selten verschiedne Ansichten zulässig sind. — Besonders zu merken ist, daß folgende ein Tönen und Rufen bedeutende Verba diese einfache Präsens-Bedeutung ganz gewöhnlich im Perfekt haben, κέκραγα ich schreie, λέλακα, κέκλαγγα, τέτριγα, βέβρυχα (βρυχάομαι), μέμυκα (μυκάομαι), μέμηκα (μηκάομαι), so daß das eigentliche Präsens vor diesen nur selten vorkommt.

Anm. 14. So gibt es denn einige Perfekte deren Präsens ganz ungebräuchlich ist, oder nur in der epischen Sprache sich erhalten hat. Solche sind außer οἶδα hauptsächlich folgende: ἔοικα (s. εἴκω), εἴωθα (s. ἔθω), δέδοικα oder δέδια, σέσηρα, τέθηπα, μέμαα, μέμονα (bin gesinnt); nebst den zwei zu der Bedeutung des Rufen gehörenden epischen Perfekten, γέγωνα rufe, ἄνωγα befehle.

§. 114.

Verbal-Verzeichnis.

Vorerinnerungen.

1. Nach dem was §. 104, 3. 4. gesagt ist, gehören hieher, mit Ausschluß der Verba welche nach einer festen Analogie von andern Wör-

Wörtern abgeleitet sind, wie die große Menge der auf άζω, ίζω ꝛc. *), eigentlich alle übrigen. Wir beschränken uns jedoch einerseits auf die vorzüglich gangbaren, besonders aus der Prose; anderseits auf die, welche durch Abweichung von den größern Analogien, dem Lernenden als eigentliche Anomalen sich darstellen.

2. Alle in der Prose gangbare Verba haben einen mit größerer Schrift gesetzten Absatz welcher den gangbaren prosaischen Sprachgebrauch vollständig in Uebersicht bringt. Die genaueren Erörterungen davon aber, ferner alles was auch in der Prose selten ist, oder der Dichtersprache oder den Dialekten gehört, ist in kleinerer Schrift und in besondern Absätzen und Anmerkungen dazu gefügt. Die Verba deren ganzer Gebrauch in diese zweite Klasse gehört, sind auch durchaus in kleinerer Schrift eingerückt.

3. Alle Themen und Formen die nicht wirklich vorkommen, sind, wo dergleichen der Klarheit des Vortrags wegen angenommen werden mußten (so wie überhaupt im ganzen Buche) durch Versal-Buchstaben ausgezeichnet, damit nicht durch die geläufigere Schrift das Auge an solche ungangbare Formen sich gewöhne und der Lernende dadurch weniger fähig werde Barbarismen gleich durchs Gefühl zu erkennen. Selbst die vollständige Ausbildung auf ein Präsens in ω ist dem Ohre möglichst erspart, und meist nur der Verbalstamm auf diese Art, ΛΑ-, ΑΗΒ- ꝛc. bezeichnet worden. Sobald ein Thema wirklich, wenn auch in allen unsern echten Monumenten nur Einmal, vorkommt, so erscheint es hier in gewöhnlicher Schrift: wobei es sich jedoch versteht daß darum nicht gerade nothwendig die 1. praesentis wirklich vorkommen muß. Jede Präsensform, und selbst das Imperfekt kann, in den meisten Fällen wenigstens, für diesen grammatischen Gebrauch als Beweis für das ganze Präsens gelten.

4. Bei der Darlegung der wirklich gebräuchlichen und vorkommenden Formen ist indessen in diesem Buche weit seltner als in denen welche dem Anfänger bestimmt sind das supponirte Thema ausdrücklich beigefügt, da der Geübte in den meisten Fällen, besonders durch die Belehrung der vorigen Paragraphen es von selbst ausmitteln kann, wobei auf die §. 112. Anm. 4. gegebne Vorschrift zu achten ist.

5. Der Zweck dieses Verzeichnisses erfodert eigentlich daß von jedem darin aufgenommenen Verbo der vollständige Gebrauch, so weit

*) In jenem § hätten auch sogleich die unten §. 119. aufzuführenden Verba erwähnt werden sollen, welche von gewissen Nominibus gebildet werden auf σσω, ττω, πτω, λλω und αίρω. Denn auch diese haben nur Aor. 1. und Perf. 1. und kommen nicht in dieses Verzeichnis als sofern einige derselben gewisse schon in den allgemeinen Bildungsregeln angeführte Eigenthümlichkeiten haben, auf welche hier wird zurückgewiesen werden.

weit er sich nicht von selbst versteht, aufgeführt werde. Dabei ist aber vorausgesetzt daß wo Futur, Aorist und Perfekt nicht ausdrücklich angegeben sind, das gewöhnliche Fut. Act., der Aor. 1. und das Perf. 1. als regelmäßiger Gang des Veri gebräuchlich sind, wenigstens deren Nichtgebrauch (besonders des Perf. 1.) nicht behauptet werden kann. Sobald aber ein Aor. 2. oder das Perf. 2. oder das Fut. Med. statt des Fut. Act. im Gange ist, so sind diese Formen ausdrücklich beigesetzt. — Das allein stehende MED. bedeutet daß das Medium des Verbi vorkommt. — Irgend ein besonderer Gebrauch wird kurzweg dem Pass. oder dem Med. zugeschrieben, wenn die passive Form, wovon dies gilt, entweder den Aor. Pass. oder den Aor. Med. hat. Sehr oft ist bei einem solchen Passiv das Fut. Med.; dies ist alsdann besonders angemerkt; wo dies nicht ist, da versteht sich das Fut. Pass. entweder von selbst, oder das Futur ist unentschieden gelassen. — Das allein stehende Redupl. Att. zeigt an daß das Perfekt diese Reduplikation, so wie sie §. 85. angegeben ist, hat. — Der Ausdruck, Char. β, oder dergleichen, gibt den reinen Charakter mit Beziehung auf §. 92. zu erkennen, wo alsdann das weitere nachzusehn ist. — Der Ausdruck — Pass. nimt σ an — geht auf Perf. und Aor. 1. pass., steht aber nur, wo sich das nicht von selbst versteht.

6. Die Deponentia bleiben den Wörterbüchern überlassen. Nur wenn sie im Aorist die Medialform haben gehören sie hieher. Dies bezeichnet der Beisatz Dep. Med., so wie Dep. Pass. den andern Fall, wo dieser der Bedeutung wegen anzumerken nöthig schien.

7. In der Regel werden die bei den Schriftstellern vorkommenden einzeln Formen auf die 1. Indicativi des Temporis zurückgeführt. Mitunter wird man aber auch z. B. eine Person des Plurals, einen Konjunktiv u. d. g. allein aufgeführt finden. Dies geschieht der Sicherheit wegen bei vielen epischen und seltneren Formen, weil nicht immer der Schluß gilt, daß wenn eine Form vorkommt auch die dazu gehörige 1. Indicativi in Gebrauch müsse gewesen sein. Ueberhaupt ist es für den Gebrauch des schon unterrichteten angemessener daß ihm einige wirklich vorkommende Formen hingestellt werden, die er grammatisch zu beurtheilen schon versteht, und die ihm auch vielfältig aus eigner Lesung schon erinnerlich sind; als wenn eine grammatische Grundform aufgeführt wird welcher er nicht ansehn kann auf welche bekante und vorkommende Form sie hinweist.

8. Welche Bedeutung — aktive, passive, mediale, intransitive — das aufgestellte Präsens hat, dieselbe hat auch jedes Tempus welchem nicht eigens pass. oder med. beigeschrieben ist. Wenn also z. B. bei βούλομαι das Fut. βουλήσομαι aus dem Med. und der Aor. ἐβουλήθην aus dem Passiv steht, so zeigt dies an daß bloß diese beiden Formen in der Bedeutung des Präs. βούλομαι vorkommen, und folg-

folglich kein Aor. ἐβουλησάμην und kein Fut. βουλη̃σομαι statt findet.

9. Weniger für das Bedürfnis derer die das Buch brauchen, als methodiſcher Vollſtändigkeit wegen, ſind die ungebräuchlichen Verbalſtämme nach dem Alfabet mit eingerückt; und zwar nicht nur die welche nach richtiger Methode vorausgeſetzt werden müſſen, wie ΛΗΒ- für λήψομαι, ἔλαβον, ſondern auch manche bloß ſcheinbare d. h. wenn eine in der regelmäßigen Flexion nicht gegründete Veränderung z. B. durch Synkope oder Metatheſis, auf eine eben ſo geſtaltete Wurzel zurückgeführt wird: z. B. ΚΜΑ- verweiſt auf κάμνω.

10. Zu der Vollſtändigkeit wonach ein ſolches Verzeichnis ſtreben muß, gehört es daß in den eigentlichen Monumenten der alten Litteratur keine Form vorkomme die nicht hier ihr Fach oder ihre Erklärung fände. Alles hingegen was aus den in die Bücherſprache nicht gekommenen Dialekten durch einzele Nachrichten bekant iſt, gehört nur ſofern hieher als es den Zuſammenhang der Formen und der Dialekte erläutert.

11. Eine verwirrende Vollſtändigkeit im Einzeln aber würde die etymologiſche ſein, d. h. die, vermöge welcher bei manchem Verbo gewiſſe aus demſelben etymologiſchen Stamm ausgehende andere Verba mit verſchiedner wenn gleich verwandter Bedeutung, als zu Einer Verbal-Einheit gehörig, dazu geſtellt werden. Der Grammatik einer gegebnen Sprache, als einer hiſtoriſchen Wiſſenſchaft, kommt es in ſolchen Fällen weit mehr darauf an, daß das als geſondert ſich darſtelle was der Gebrauch geſondert hat. So gewiß es alſo auch z. B. iſt daß die Verba χάσκω, χάζομαι, χανδάνω etymologiſch einerlei ſind, ſo muß doch jedes vom andern getrennt werden, damit es deſto entſchiedner und fühlbarer ſich darſtelle, daß z. B. χαδεῖν in dem wenigſtens was aus dem Alterthum auf uns gekommen iſt, nur zu dem Begriff des in ſich faſſen, χάσασθαι nur zu dem des weichen, χανεῖν nur zu dem des offen ſtehn gehört; und damit, wo es im Leſen etwa durch den Zuſammenhang nicht deutlich genug würde, welchen jener verſchiednen Sinne eine Form hat, man nicht in Verſuchung gerathe ihr einen ihr fremden zu leihen.

12. Endlich bemerken wir noch daß ſolche Nebenformen eines Verbi die entweder ſelbſt Präſens ſind oder, wie das bei vielen epiſchen der Fall iſt, leicht auf ein Präſens führen, das im Wörterbuch nachgeſchlagen werden kann, meiſt hier übergangen ſind. Die Grammatik muß zu dieſem Zweck nur auf einige Analogien die bei Bildung ſolcher Nebenformen vorwalten, aufmerkſam machen; und dies iſt in den vorhergehenden Paragraphen geſchehen.

A.

Ἀάω schade; bethöre. Von dieſem Thema hat Homer 3. praes. pass. ἀᾶται, aor. 1. a. ἄασα ſyſg. ἆσα (Od. λ, 61.), pass. und med. ἀάσθην, ἀασάμην, ἄασθαι. Beide α ſind bald lang bald kurz. Adj. Verb. ἀατός, daher mit dem ἀ priv. ἀάατος (⏑ – ⏑ ⏑) unverletzbar.

Aus ἀάω entſtand zunächſt das Subſt. ἄτη mit langem α; hieraus aber mit verkürztem α zwei neue Themen: 1) ἀτάω einerlei mit ἀάω, aber nur im Praes. u. Impf. Pass. vorkommend, ἀτῶμαι leide Schaden, bei attiſchen Dichtern gebräuchlich; 2) ἀτέω mit intranſitiver Bedeutung, wovon aber nur das Particip mit der Bedeutung beſinnungslos bei Homer und Herodot, ἀτέοντα, ἀτέοντες.*) [Da in keinem auf αω auslautenden Verbum des α doppelzeitig iſt (von ἐάσαι ſ. Verbalverz.) ſo wird die Doppelform ἀάσαι und ἄᾶσαι wohl anders zu erklären ſein als bei der Ableitung von ἀάω möglich iſt. Setzen wir ἄω als Präſens, ſo ergiebt ſich der Aoriſt ἆσα, ἄσαι, gerade ſo wie von dem andern ἄω ich ſättige. Aus ἄσαι entſteht durch Diäreſis ἀάσαι mit zwei kurzen α, wie das aus ἄσται (satiatur) zuſammengezogene ἄται von Heſiod in ἄαται aufgelöſt wird wie δῆλον δέελον, alſo durch Diäreſis wie die Kürze des zweiten Alpha zeigt, nicht durch Epentheſis wie ὁράαται. Doch kann in ἀάσαι das zweite Alpha gedehnt werden noch Herodians Bemerkung bei Steph. s. Καρία — ἔστιν ὅτε μετὰ τὴν διαίρεσιν ἔκτασις γίνεται, οἶομαι ὀΐομαι, οἶδα ὄϊδα παρ' Αἰολεῦσι, welches dreiſilbige ὄϊδα aus Alcäus angeführt wird π. μον. p. 24. Und ſo erklärt ſich ἀᾶσαι. Indeſſen könnte das erſte Alpha auch bloße Proſtheſis ſein wie ἀάστονος, ἀάσπετος und ähnliches. Hiernach wäre ἄω die Grundform, ἀάω Verlängerung wie ϑάω ϑεάομαι und nach einigen Grammatikern ἴω ἐάω, daher auch das α abwechſelt mit ε, ἄεσις βλάβη Hes. ἀεσίφρων und ἀασίφρων. Ἀατός kommt nicht vor; die Compoſita ἄαστος und ἀάβακτος wie von ἀάζω.]

ΑΑΩ

*) Man könnte ΑΩ als Grundform dieſes Verbi aufſtellen wollen, und ἀάω, ἄασα als Zerdehnung betrachten: aber die große Analogie iſt gegen die Annahme einer Zerdehnung ohne vorgängige Zuſammenziehung: ſ. §. 28. A. 7. und §. 54. A. 2. Eben ſo wenig möchte ich ἀτάω als Grundform und das τ für ausgeſtoßen anſehn. Die wahre Grundform iſt ΑΓΑΩ, wie das Pindariſche ἀνάτα (§. 6. A. 6. zu Ende) und das lakoniſche ἀάβακτος (Hesych.) für ἀάατος zeigt. S. von allem ausführlich Lexil. I, 55. 56. Dagegen iſt die Bedeutung ſättigen unter ἄω aufgeſtellt, weil das doppelte α in dieſer Bedeutung ſelten und ſelbſt zweifelhaft iſt. Nur auf dieſe Art gehn auch die homeriſchen Beiwörter ἀάατος und ἄατος (ſ. ἄω) am reinſten auseinander.

ΑΛΩ ſättige, ſ. ἄω.

ἀγάλλω ſchmücke, aor. ἤγηλα, ἀγῆλαι (Eur. Med. 1027. Lex. Seguer. p. 328.) — ἀγάλλομαι bin ſtolz worauf; aor. wird nicht angeführt.

ἄγαμαι bewundere, Pr. u. Impf. wie ζαμαι. Aor. ἠγάσθην, ep. ἠγασάμην (ἠγάσσατο).

Dieſer Verbalſtamm hat im ioniſchen Dialekt auch den Nebenbegriff des neiden und zürnen, aber im Präſens nur in der Form ἀγάομαι bei den Epikern (Hes. Θ. 619. ἀγώμενος, Od. ε, 119. 122. ἠγάασθε); ἀγαίομαι hat ihn auch in der ion. Proſe *). Die übrige Formation iſt gemeinſam, z. B. Il. ρ, 71. ἀγάσσατο misgönnte, Od. σ, 71. ἀγάσαντο wunderten ſich. [In der attiſchen und gemeinen Proſa bloß ἄγαμαι, ἠγάμην, ἠγάσθην, bei den ſpätern ἠγασάμην Aristid. Or. XLVI. 297. T. II. LIV. 680. Syneſ. de Prov. p. 101. B. ἀγασμένος und ἤγαστο Hesych. alles von ἄγαμαι, nicht von dem ſeltnen und dichteriſchen ἀγάομαι und ἀγάζομαι wie Paſſow und Matth.]

ἀγγέλλω verkünde. — MED.

Neben dem Aor. 1. kommt im Aktiv und Paſſiv auch der Aor. 2. nicht ſelten vor, jedoch nicht ohne Verdacht; da es immer nur auf Einen Buchſtaben ankommt. So haben bei Eurip. Androm. 1242. (ἀπαγγέλῃ), Iph. A. 353. (διήγγελον), und Thuc. 8, 86. (ἀπήγγελον) Sinn und Handſchriften itzt für Herſtellung des Präſ. und Imperfekts entſchieden; und an derſelben Stelle des Thucydides etwas weiterhin iſt der Aor. 1. ἀπήγγειλεν aus den beſten Handſchriften hergeſtellt. Eben das iſt Xen. Anab. 3, 4, 14. geſchehen, wo vorher gegen Xenophons ſonſtigen Gebrauch παρήγγελε ſtand. Aber Lycurg. 18. p. 150, 8. u. 87. p. 158, 26. iſt für ἀπήγγελεν, ἐξήγγελε, in den Handſchriften nur das Imperfekt, das dem Zuſammenhang nicht angemeſſen iſt **): und ſo

*) Ἄγαμαι hat den günſtigen Sinn bei allen Schriftſtellern: obige Induction ſcheint daher hinzureichen um ἀγῶμαι eben ſo feſt für den andern Sinn zu machen. Nur Od. π, 203. fügt ſich auf den erſten Anblick nicht. Indeſſen wäre ἀγάασθαι im bloßen Sinn des bewundern dort unbegreiflich leer (Οὔτε θαυμάζειν περιώσιον οὔτ' ἀγάασθαι. Ich glaube daher daß auch dort die Bewunderung in den Nebenbegriff des Neides geſteigert iſt, d. h. Odyſſeus ſtellt des Sohnes übertriebne Bewundrung ſo vor.

**) Bekker hat es jedoch an der erſtern Stelle, der Mehrheit ſeiner Handſchriften nachgebend, geſetzt: worin ich ihm weniger beipflichte als ebend. 15. p. 149, 32. wo er aus einer einzigen das Imperfekt aufgenommen gegen das dort offenbar unrichtige ἀπήγγελον.

ſo ſcheint mir auch bei Plato Meno 2. das wiewohl nur ſchwach unterſtützte ἀπαγγέλωμεν durch den Sinn gegen das Präſens, das die große Menge der Handſchriften darbietet, feſtgehalten zu ſein. Bei Soph. Oed. T. 955. iſt die Lesart ἀγγελῶν nur aus Triklinius: die Codd. und alten Ausgaben haben ἀγγελῶν das die Gloſſen im Cod. Lips. als Aoriſt erklären (ſ. Hermann), der auch dort viel natürlicher iſt als das Futur. Noch vergl. man die Variante ἀγγέλωμεν in Eur. Or. 1539. (1533. Matth.) und meine Note zu Dem. Mid. 11. a. Am wenigſten würde ich beim ion. Schriftſteller Herod. 9, 53. παρήγγελε angetaſtet haben, wo itzt Schweigh. aus der einzigen Florentiner Handſchrift das in dem Zuſammenhang unbegründete Imperfekt aufgenommen hat. Der Aor. 2. Pass. ſteht Eur. Iph. Taur. 932. (ἠγγέλης) ohne Variante obgleich ἠγγέλθης zuläſſig wäre. Ael. V. H. 9, 2. ἀνηγγέλη. Plut. Galb. 25. ἀπηγγέλη. — Da in εἰπεῖν und ἐνεγκεῖν beiderlei Aoriſtformen ſo durch einander gehn, ſo ſcheint mir dadurch auch hier Behutſamkeit empfohlen zu ſein. Auch verdient es Berückſichtigung daß eine Form die doch offenbar vorhanden war (denn dies glaub ich geht aus der Menge von Beiſpielen hervor) von keinem Atticiſten als verwerflich angeführt wird. [Bei Lykurg wird wie bei den Claſſikern überhaupt mit Recht ἤγγελλον vorgezogen ſ. Poppo z. Thuc. VIII. 86. auch in der ſcheinbar aoriſtiſchen Bedeutung. Bei den Spätern iſt ἤγγελε häufig, aber nicht immer ſicher ſ. zu Aj. v. 313. In der angef. Stelle des Soph. iſt ἀγγελῶν Lesart aller Handſchr. und vollkommen paſſend. Häufiger iſt ἠγγέλη ſ. Baſt Epist. p. 242.]

ἀγείρω verſammle. — Redupl. Att. — MED.

Die epiſche Sprache hat vom Aor. 2. med. ἀγέροντο, ἀγερέσθαι und mit der Synkope *Part.* ἀγρόμενος (§. 110, 4.) *). [Ἀγείρονται Apollon. III. 895. wo Brunck ἀγέροντο ſchrieb, Oppian. Hal. 1. 192. III. 231. 378. ἀγρόμενοι 420. und in derſelben Bedeutung ἀγειρόμενοι 425. συναγηγερκώς Hesych.]

Von

*) Es iſt allerdings bedenklich, ἀγέροντο z. B. Il. β, 94. für den Aoriſt zu erklären und ebend. 52. ἠγείροντο für das Imperfekt, da hier bloß epiſche Proſodie, und epiſche Unbeſtimmtheit in Abſicht auf Imperfekt und Aoriſt, zu walten ſcheint. Allein ſo wenig dieſelbe Erwägung den Grammatiker hindern darf z. B. Il. β, 106. 107. ἔλιπεν und λεῖπε, wenigſtens der Form nach, als Aor. und Imperf. zu unterſcheiden, ſo wenig auch hier. Und wenn es Il. β, 52. heißt τοὶ δ' ἠγείροντο μάλ' ὦκα, und Od. ξ, 248. θοῶς δ' ἐσαγείρατο λαός, ſo iſt bei derſelben Gleichheit des Sinnes, die Verſchiedenheit der Tempusform unbezweifelt. Man muß aber auch bedenken, daß dem Metro nicht bloß die Töne ſich fügen, ſondern auch die Gedanken. An der Stelle Il. β, 52. iſt ἠγείροντο mit ἐκήρυσσον parallel ſehr natürliches Imperfekt,

Von einer epiſchen Nebenform des Perf. u. Impf. Med. kommt vor ἠγερέθονται, οντο: ſ. §. 112. A. 14. wozu ohne Bedenken zu fügen iſt die Ariſtarchiſche Lesart ἠγερέθεσθαι Il. ϰ, 127. ſtatt der gewöhnlichen, ἠγερέεσθαι.

[ἀγινέω, das einzige Paragogon in ινεω, bloß Präſ. u. Imperf. auch in der ioniſchen u. doriſchen Proſa; doch ſteht jetzt ἀγινήσουσι H. H. Ap. 57. nach Handſchr.]

ἄγημαι ſ. ἡγέομαι.

ἀγνοέω kenne nicht, fut. ἀγνοήσομαι. Statt des Fut. ἀγνοήσομαι hat jedoch Demoſthenes ἀγνοήσω c. Zenoth. p. 885. Conon. p. 1266. Theocrin. p. 1337.; woher der paſſive Sinn von ἀγνοήσεσθαι p. Coron. p. 310. weniger auffällt.

Wegen des ep. ἀγνώσσασκε ſ. die letzte Note zu §. 94.

ἄγνυμι breche transit., ἄξω: §. 112, 15. Die Präterita haben das Augm. syllab. (§. 84. A. 9.): ἔαξα, aor. pass. ἐάγην (lang α). Das Pf. 2. ἔᾱγα, ion. ἔηγα, hat die paſſive oder intranſitive Bedeutung bin zerbrochen (§. 113. A. 6.). — MED.

Das α iſt in dieſem Verbo urſprünglich lang, wie ſich beſonders in den Ableitungen ἀγή, ἀᾱγής zeigt. *) Daher hat denn auch die reine Wurzel im a. 2. p. ἐάγην ein langes α, wie dies aus einigen Stellen der Attiker (ſ. Brunck zu Ariſtoph. Ach. 928.) und aus Il. λ, 559. hervorgeht. Doch findet ſich in der epiſchen Poeſie auch die Verkürzung: wiewohl die wahre homeriſche Form dieſes Temporis auch durch das Verſchwinden des dieſem Verbo, wie wir ſogleich ſehn werden, urſprünglich angehörigen Digamma an einzeln Stellen unkenntlich geworden iſt. Man ſ. Heyne zu Il. γ, 367. der Digamma und Länge überall, und nicht eben unwahrſcheinlich, herzuſtellen ſtrebt. Aber bei den

V. 94. ſteht ἀγέροντο freilich auch unter lauter Imperfekten. Aber wenn es heißt — οἱ δ' ἀγέροντο. Τετρήχει δ' ἀγορή — ſo iſt es eben ſo natürlich zu denken: „Und nun hatten ſie ſich verſammelt. Unruhvoll wogte die Menge." Da nun überdies das aus ἀγερόμενος ſynkopirte ἀγρόμενος unbezweifeltes Part. Aor. iſt, verſammelt; ſo muß auch ἀγέροντο überall als Aoriſt angeſehn werden. Auch kann uns wol nichts abhalten Od. β, 385. mit Barnes und Porſon ἀγερέσθαι zu betonen, da dieſe Form ſich ganz wie ein gewöhnlicher Aor. 2. verhält (vgl. ἀλιτέσθαι) und bei dem einmaligen Vorkommen dieſes Infinitivs der ſtillſchweigend überlieferte Ton keine Autorität hat. Vgl. ἔγρεσθαι.

*) Eben ſo ſtimmen die Verbalia πληγή und ἐνῑπή mit den Aoriſten ἐπλήγην, ἐνένῑπον (ſ. ἐνίπτω).

den spätern Dichtern ist es sicher verkürzt, wie Theocr. 22, 190. Man vgl. πλήττω, dessen aor. 2. p. die ursprüngliche Länge auch beibehält, in besonderer Bedeutung aber die Silbe doch verkürzt.

Das Digamma, woher nach §. 84. A. 9. das unregelmäßige Augment kommt, bestätigt sich als diesem Verbo ursprünglich angehörig vollkommen durch die nur dadurch erklärliche Hesiodische Form (s. 664., 691.) κανάξαις. Nehmlich aus *FAΞAI* ward in der Zusammensetzung *KAFFAΞAI*, wie βάλλω καββάλλω (§. 117.) Dieser verdoppelte und durch das Metrum gebundene Hauch mußte hier sich erhalten, während sonst überall das Digamma verschwand. Aber bei der großen Verwandtschaft und selbst in gewisser Rücksicht Einerleiheit der Laute *U* u. *V*, Υ u. *F* (§. 2. A. 1. §. 6. A. 6. extr.) ging es in *v*, und folglich mit dem *α* in den Diphthongen *αυ* über. S. dieselbe Erscheinung bei ἀνδάνω in εὔαδεν.

Desto auffallender ist das bei Homer zweimal, Il. ψ, 392. Od. τ, 539., vorkommende ἦξε für ἔαξε. Hippokrates sagt ebenfalls κατῆξα (Epidem. 5, 13.); aber da bei diesem auch die Substantive κάτηξις, κάτηγμα lauten (z. B. de Artic. 16. 17. de Fract. 16. 28.) so wird wol die ganze Formation, mit Ausnahme des Praes. und des Aor. 2. p., bei den Joniern das η schon in der Wurzel haben: hingegen bei Homer, der sonst durchaus ἔαξα hat und mit abgeworfenem Augment Il. ζ, 40. π, 371. ἄξαντο (dieselbe Form von ἄγω s. unten), kann ἦξα nur Augment sein. Wenn man indessen das aus *AFATA* entstandene ἄτη vergleicht, so ist auch ἦξα als Zusammenziehung aus *EFAΞA* minder auffallend.

Weit befremdlicher ist es daß dieses Augment bei diesem Verbo sogar in die Formen übergeht die ihrer Natur nach desselben unfähig sind, und daß dies schon bei sehr alten Schriftstellern vorkommt. So bei Hippokrates sehr gewöhnlich κατεαγῇ, κατεαγείς z. B. de Artic. 35. bis. Vectiar. 1. 2. — Apollon. 4, 1686. ἐξεαγεῖσα, welche metrische Stelle eines hinreichend alten und grammatisch gelehrten Dichters von großem Gewicht ist. Und so mögen die aus Attikern angeführten Stellen fernerer Kritik anheim gestellt bleiben: Plat. Gorg. p. 469. e. s. Heind. und Bekker; Lysias c. Sim. p. 99. unten κατεαγείς, nach Bekkers Handschriften κατᾶγείς; ib. p. 100, 5. κατεάξαντες ohne Variante. *)

[Statt

*) Von den andern eben so geläufigen Verbis die diese Art des Augments haben findet sich diese Unregelmäßigkeit nur in der ganz späten Zeit, z. B. ἀπεωσθέντος bei Paanius 9. ἐξεώσεις bei Theod. Prodr. p. 17. ἐωνησαμένην in einer Inschrift späterer Zeit in Chishulls Vorrede zu seinen Reisen S. VI.: um so be-

[Statt ἄγε Bion. I. 82. iſt ſinngemäß ἄξε verbeſſert. κατεχθέντος Dio Chr. XI. 339. κατεάχθη Hesych. κατεάξας Aelian. H. Ann. X. 10. Geopp. VII. 24, 2. ἔαγμα, κατέαγμα ſ. Parall. p. 400. In Plat. Gorg. l. c. iſt κατεαγέναι nothwendige Aenderung. Bei Apollon. l. c. giebt eine Handſchr. ἐξαγεῖσα mit langem α, wie es einmal bei Homer iſt, zweimal bei Ariſtoph. καταγείς mit kurzem Anth. Plan. n. 187. wie ἐάγη Tryphiod. 586.]

ἀγνώσασκε §. 95. A. 4. Note.

ἀγορεύω ſ. εἰπεῖν.

ἀγρέω nehme, *Imperat.* ἄγρει, ἀγρεῖτε (wolan). S. Lexil. I. 33.

ἄγχω erſticke, tranſitiv. MED. intranſitiv.

ἄγω führe, bekommt im Aor. 2. die Reduplikation, ἤγαγον, ἀγαγεῖν, nach §. 85. A. 7. — Perf. ἦχα, gemeine Form ἀγήοχα §. 97. A. 3. Perf. pass. ἦγμαι. — MED.

Von ἀγήοχα ſ. Lexil. I. 63, 30. Der Gebrauch dieſer Form im Briefe des Philippus und im Volksbeſchluß bei Demosth. de Cor. p. 238. 249., bei Lysias ap. Phrynich. p. 121. und in Aristot. Oecon. 1, 7. zeigt daß es eine alte und gangbare Form war, die, da ſie um nichts ſchlechter war als ἐδήδοκα, ſtatt des undeutlichen ἦχα, eben ſo wie ἐδήδοκα ſtatt ἦκα; ſich empfahl. Die attiſchen Schriftſteller zogen indeſſen die kürzere Form vor. S. προῆχα in Reiskens Ind. ad Demosth. συνῆχας Xen. Mem. 4, 2, 8. vid. not. Soviel möglich vermied man das Perfekt überhaupt: und ſo kam es daß die ſpätern Grammatiker theils ἦχα als ungebräuchlich angeben, theils ἀγήοχα als ſchlecht attiſch verwerfen. S. Dorv. ad Charit. p. 481. (494.) Lob. ad Phryn. p. 121.

Ein Aor. 1. ἦξα, ἄξαι war auch vorhanden, ward aber von den Atticiſten verworfen. Indeſſen beruht er auf Thuc. 2, 97. προσῆξαν, Antiph. 5, 46. p. 134. infr. ἄξαι, Xen. Hell. 2, 2, 20. (12.) τοὺς φυγάδας κατάξαντες (zurückführen, d. h. wieder aufnehmen), Batrachom. 115. 119. ἦξαν, ἄξας, Hom. Il. Ω, 505. 545. ἄξασθε, ἄξαντο, nebſt mehren andern Stellen die der Kritik bedürfen. S. Lob. ad Phryn. p. 287. 735. *)

Von dem Homeriſchen Imperat. ἄξετε ſ. §. 96. A. 10. [ἀγαγοῦν wird angeführt im Schol. Il. XIV, 241.]

We-

beweiſender iſt das Alter der Beiſpiele bei ἄγυμι, bei welchem vermuthlich zu Vermeidung der Anklänge mit den Verbis ἄγω und ἄττω dieſer Misbrauch früher herbeigeführt und früher als Gebrauch geheiligt ward. — Von der ſpätern Form ἄσσω, κατάσσω, für ἄγνυμι ſ. Schneid. Wörterb.

*) So iſt Aristoph. Ran. 468. ἀπῆξας von ἀπάττω abzuleiten; daher die neuſten Herausgeber es mit dem ' bezeichnen ſ. ἄτσω.

Wegen ἌΓΕΟΜΑΙ ſ. oben die Note zu §. 112. A. 7. und unten ἡγέομαι.

ἀδῆσαι Unluſt empfinden. Hievon hat Homer in der Odyſſee die Formen ἀδήσειεν und ἀδηκότες, welche man mit dem Subſt. τὸ ἄδος Ueberdruß Il. λ, 88. in Verbindung bringt; und da dies die erſte Silbe dort kurz hat, jene Verbalformen aber immer lang, ſo wird nach der Vorſchrift eines Theils der Grammatiker ἀδδήσειεν, ἀδδηκότες geſchrieben. S. die Erörterung hievon im Lexil. II. das Verbum ἄσαι ſättigen aber unten unter ἄω. [Das Primitiv ſcheint erhalten in Ἄδεται πίμπλαται, κοπιᾶται und in ἄδος, deſſen Alpha nicht wie B. annimmt, lang, ſondern kurz iſt wie nach Herodian π. μον. p. 35, 31. in allen zweiſylbigen Neutris auf ος, kurz alſo auch von Natur in ἀδέω wie durchaus in ἀδήμων, welches unmöglich von δῆμος Heimath abgeleitet werden kann, da weder δῆμος ſelbſt noch die zahlreichen Compoſita je den Begriff des heimiſchen oder unheimiſchen ausdrücken. Daß ἀδῆσαι aus ἀηδ. zuſammengezogen ſein könnte, zeigt ἀδία, ἀδόλεσχος u. a. aber homeriſch iſt freilich ἀηδεῖν, ἀηδής nicht.]

ᾄδω, alt und dichteriſch ἀείδω, ſinge. Fut. ᾄσομαι, ἀείσομαι.

Die Medialform des Futuri iſt attiſch (Aristoph.); ſ. Piers. ad Moer. p. 38.: ἀείσω, ᾄσω iſt bei andern, Theogn. 4. Theocr. 7, 72. 78. Vom Imperat. ἀείσεο ſ. §. 96. A. 10.

Ἀϑ- ſ. ἀνδάνω.

ἀείδω ſ. ᾄδω ἀείρω ſ. αἴρω [ἀεκαζόμενος blos Partic.]

ἀέξω ſ. αὔξω.

[ἄζω, ἄζομαι und ἀηθέσσω ſind zu erwähnen als Defectiva und wegen des fehlenden Augments; ἀήθεσον Apollon. l. 1171. iſt nicht weniger bedenklich als die alte Lesart ἀήθεσαν.]

ἄημι ſ. ἄω.

[ἀθερίζω — ἀθερίξαι und ἀθερίσσαι Apollon, ἀθερίσσατο Dionys. 997.]

αἰδέομαι habe Scheu, ſcheue. Flexion §. 95, 7. u. 98, 4. vgl. §. 100. A. 3. — Aor. Pass. u. Med. zu gleicher Bedeutung; doch ſodaß in der attiſchen Sprache αἰδέσασθαι die beſtimmte Beziehung auf den Verbrecher, und die Bedeutung verzeihen angenommen hat.

Eine altdichteriſche Form des Präſens iſt αἴδομαι, woraus die gewöhnliche Form entſtanden iſt; ſ. §. 112. A. 6. Es hat nie das Augment: αἴδετο. — Vom Fut. αἰδήσομαι ſtatt -έσομαι ſ. d. Note zu μάχομαι. [Ἄιδομαι auch Aeschyl. Das Activ καταιδέσαι τινά Heliod. IV. 18, 165. αἰδέσασθαί τινα (aus der Ge-

ARNOLDIAN OXFORD MUSEUM

Gerichtsſprache) Dem. c. Arist. 644, 1. nach Schäfer; ſtatt αἰδεσθῆναι nur bei Dichtern Coluth. 155. Nonn. XV. 404. XLVI. 268. u. a.]

αἰνέω ſ. §. 95. A. 6.

αἰνίσσομαι hülle in Räthſel, Dep. Med.

αἶνυμαι nehme. Bloß Praes. u. Impf. — ohne Augment, alſo αἶνυτο.

αἱρέω nehme, αἱρήσω — ἡρέθην (§. 95. A. 6.) — Aor. Act. εἷλον, ἑλεῖν von ΕΛΩ. — MED. — Adj. Verbal. αἱρετός, ός. — Vgl. ἁλίσκομαι.

Ein ſeltneres Futur iſt ἑλῶ, Aristoph. Eq. 290. περιελῶ, Antiphili Epigr. 15. καθελεῖ, Com. ap. Antiattic. Seguer. p. 80, 12. ἀφελοῦμαι, und ſo einzele Beiſpiele bis bei den ſpäteſten. [Photius Καθαιρήσετε οὐ καθελεῖτε mit Bezug auf Thuc. III. 13, 7. ἀφελεῖ Epict. Diss. I. 18, 17. περιελοῦμεν Oribas. XLIV. 44. ed. Bussem. ἐξελοῦμεν Arrian. Pont. Eux. p. 123. ed. Blanc. καθελοῦντες Dionys. Antt. IX. 26. 15, ἑλοῦμαι IV. 75, 7. Sext. c. Eth. §. 164. p. 720. ἀφελοῦνται in paſſiv. Bed. Polyb. III. 29, 7. παρελεῖται activ Diod. V. 70. (cod. παραιρήσεται) Anth. P. IX. n. 108. Bei den Claſſikern ſind die Beiſpiele unſicher ſ. Hermann z. Eur. Hel. 1297.]

Auch der Aor. 1. ἕρησα kam in der gemeinen Sprache vor, und ſelbſt bei Aristoph. Thesm. 760. ſteht ἐξερήσατο, welches als falſche Lesart wegzubringen nicht gelingen will. S. Lobeck. Parerg. p. 716.

Die Jonier haben eine eigne Redupl. Perf. ἀραίρηκα, ἀραίρημαι mit dem Spir. len. ſ. §. 85. A. 4. und vgl. A. 2. ἑλήλιγμαι.

Von dem unattiſchen Aoriſt εἱλάμην ſ. §. 96. A. 9. — Das homeriſche γέντο ſ. beſonders.

αἴρω, att. und dichteriſch ἀείρω, hebe, geht regelmäßig nach §. 101. — MED. — Vgl. unten ἄρνυμαι.

Die Attiker konnten das α des Futuri, als aus ἀερῶ von ἀείρω zuſammengezogen, auch lang brauchen. Da eben daſſelbe bei φαίνω φανῶ auf ausdrücklicher Bemerkung eines Grammatikers beruht, ſo leidet es auch hier keinen Zweifel, obgleich die vorkommenden Fälle noch größtentheils in den Händen der Kritik ſind. An mehren Stellen nehmlich, wo der gewöhnliche Text Präſensformen von αἴρω oder αἱρέω hat, kommt durch Futurformen von ἀρῶ alles in Ordnung: und in Eur. Iph. T. 117. wird die Beſſerung ἄροῦμεν wirklich von allen Handſchriften beſtätigt. *) In Aesch.

*) Der Sinn dieſer Stelle iſt jedoch wegen Misverſtand der Konſtruc-

Aesch. Pers. 797. iſt ebenfalls ἀρουῦμεν die alte und beglaubigte Lesart. In Eurip. Heracl. 323. aber iſt ἀρῶ, in Iph. A. 125. ἐπαρεῖ, und in Tro. 1148 ἀροῦμεν nach dieſer Analogie durch Sinn und Zuſammenhang außer Zweifel geſetzt. *) Doch zweifle man darum nicht an der Rechtmäßigkeit der Form ἀρῶ mit kurzem α: Soph. Aj. 75. ſteht ἀρεῖς und Oed. Col. 460. ἀρεῖσθε, an der kurzen Stelle.

Im Aktiv iſt der Aor. 2. mit allen ſeinen Formen durchaus ungebräuchlich: allein im Medio hat Homer den Aor. 1. nur im augmentirten Indikativ (ἠράμεθα, ἤρατο), ohne Augment aber Aor. 2. ἀρόμην; in allen übrigen Modis den Aor. 2. allein, ἄρωμαι (kurz α), ἀροίμην, ἀρέσθαι. Derſelben Modalformen konnten denn auch die Tragiker fürs Metrum ſich bedienen, z. B. Soph. El. 34. ἀροίμην, da ſie ſonſt durchaus den Aor. 1. haben, deſſen α (nach §. 101, 4. mit A. 6.) lang iſt. [ἀροίμην bei Soph. kann auch Fut. ſein, aber ἄροισθε Aesch. iſt ſo unzweideutig wie ἀρέσθαι Soph. ἀρόμενος blos nach Conjectur Eum. 162. Phoenn. 1562. (1569.) vom Indicat. kenne ich kein Beiſpiel.]

Von ἄωρτο ſ. §. 97. A. 3. und Lexil. I. 63, 27.

Von der homeriſchen, zu ἀείρω gehörigen Nebenform ἠερέθοντας, οντο ſ. §. 112. A. 14.

Endlich gibt es auch eine durch die Verlängerung -έω gehende Form αἰρεύμενος für αἰρόμενος bei Heſiod, ε. 474. wo ſie aber bis itzt verdunkelt geblieben iſt durch den in faſt allen Handſchriften befindlichen Fehler βιότοιο ἐρευμένοιο, und noch mehr durch die itzt aufgenommene Lesart βιότου αἰρεύμενον. Es iſt dort von bevorſtehender Fülle aller Fäſſer und Gefäße die Rede, und der Dichter ſagt, καί σε ἔολπα ἤθήσειν βιότου αἰρεύμενον ἔνδον ἐόντος, d. h. wenn du von den Vorräthen nimſt, die darin ſind: in welchem Zuſammenhang mir αἱρεσθαι am natürlichſten zu ſtehn ſcheint. Für αἰρόμενον aber iſt die Form αἰρεύμενον gewählt, welche durch die oben §. 112. A. 7. angeführten ältern und jüngern Joniſmen πιέζειν, πιεζεύμενος, πινεύμενος ꝛc. hinreichend geſichert iſt. Und dieſe allein richtige Lesart iſt ausdrücklich im Etym. M. aufbewahrt, aber in einem Ar-

ſtruction mit μὲν — δὲ — von den Herausgebern vor Seidler verdunkelt worden: ſ. zu Ende der Syntax unter μέν.

*) Porſon (ad Eur. Med. 848.) hat dieſes ſpondeiſche Futur zuerſt aufgebracht, aber durch einen Fehlgriff auch αἰρῶ von ἀείρω bilden zu können geglaubt, um nehmlich ſo der Lesart in dem überlieferten Text näher zu kommen: und ſo iſt dieſe barbariſche Form wirklich in einige neuere Ausgaben gekommen. Elmsley (ad Eur. Heracl. 323.) hat dies berichtigt.

Artikel der wieder durch Fehler entſtellt worden iſt *). [Hermann Opusc. VI. p. I. 237. ſchreibt nach handſchr. Spuren *βιότοιο ἐρεύγμενον*, wahrſcheinlich nach *εὔγμενον*. Der Vulgata entſpricht das homer. *τυρῶν αἰνύμενος*, der von B. gewählten Lesart bei Heſiod ſelbſt v. 366. *παρεόντος ἑλέσθαι*, und beide Verba ſind ſich nahe verwandt: *κύνες μιν ἄειραν* ſt. *εἶλον* Oppian. Cyn. IV. 452. *συνοπηδὸν ἀείρας* Apollon. IV. 746. *ἡ δ' ἂν ἄνδρα ἑωυτῇ ἄρηται* Hipp. de Locc. et Aqq. p. 555. T. I. *ἀπό με τομῶν ἦραν* Aesch. Eum. 835. *ἦρε ταλάντων μυρίων γάζαν* Strab. XVI. 744. *τὴν πόλιν ἆραι* ſt. *ἑξελεῖν* Diod. XI. 65. Dionys. Antt. X. 43.]

αἰσθάνομαι empfinde, f. *αἰσθήσομαι* ꝛc. Aor. *ἠσθόμην* (§. 112, 14.)

Auch *αἴσθομαι* muß gebräuchlich geweſen ſein; da einige Grammatiker es von *αἰσθάνομαι* unterſcheiden wollten: ſ. Lex. Seguer. p. 183. 216. 359.: und bei Plato Rep. 10. p. 608. a. hat Bekker ſtatt des unpaſſenden *αἰσθώμεθα* aus den Handſchriften *αἰσθόμεθα* aufgenommen. S. auch Isocr. Nicocl. p. 28. Steph. nach Bekkers Lesart; Fronto Epist. ad Marc. 1, 8, 4, ubi vid. Add. [*Αἴσθεται καὶ δάκνεται* Hipp. Mul. II. 842. T. II. vielleicht verdorben aus *ἀείρεται*. Auch Stob. Ecl. I. 43, 704. ed. Heer. wird *αἴσθεται* etwas verdächtig durch das nächſtfolgende *αἰσθανόμενον*, da es auch ſonſt mit dieſem verwechſelt wird ſ. Krabinger zu Gregor. de An. p. 174. doch bei den Spätern häufig genug ſ. Schneider zu Plat. Civ. T. III. 248. Dieſelben brauchen auch *ἠ-*

*) Es iſt der Artikel *Αἰρεύμενον*; denn ſo iſt itzt dort geſchrieben, und dieſer Spiritus einigemal wiederholt, bis der Grammatiker auf die angeführte Form wieder zurückkommt, wo ſie dann, und eben ſo auch in dem beigefügten heſiodiſchen Vers, ausdrücklich *αἰρευμενον* geſchrieben iſt. Aber auch der Anfang des Artikels ſteht, bis auf einen Hauptfehler, ganz richtig in den alten Venetianiſchen Ausgaben aus welchen ich das Ganze hieher ſetzen will: *Αἰρεύμενον, αἴροντα, λαμβάνοντα. παρὰ τὸ αἰρῶ τὸ σημαῖνον τὸ λαμβάνω, κατὰ πλεονασμὸν αἰρῶ, αἰροῦμαι, αἰρούμενον· καὶ τροπῇ Αἰολικῇ αἰρεύμενον. Ἡσίοδος* u. ſ. w. In der Sylburgiſchen Ausgabe iſt an den bezeichneten Stellen aus *αἰρ* gemacht *αἰρ*, woraus nun der übertünchte aber ganz ſinnloſe Satz entſtanden, *αἰρῶ — — κατὰ πλεονασμὸν αἰρῶ*, den auch Sylburg nicht zu verſtehn geſtand. Es muß heißen *αἴρω — — κατὰ πλεονασμὸν αἰρῶ*, und der Pleonaſmus beſteht in dem Circumflex, ich meine in dem darin verborgnen *ε*, woraus nun *αἰρούμενον* oder *αἰρεύμενον* entſteht. Ob in der heſiodiſchen Handſchrift woraus allein das itzt aufgenommene *αἰρεύμενον* von Grävius angeführt wird, dies wirklich ſteht, oder *αἰρεύμενον*, das er ſtillſchweigend verwarf, ſteht dahin.

ἠσθάνθην Sch. Theocr. V. 20. Sch. Arist. Rann. 656. αἰσθανθήσομαι Porphyr. in Ptolem. Harm. II. 1, 328. ed. Wallis. ſ. zu Phryn. p. 36. und 757.]

[ἀΐσθω bloß part. praes. und Imperf. wahrſcheinlich von ἄω abgeleitet wie βιβάω βιβάσθω.]

ἄΐσσω (bei Homer auch Dep. Pass.) ſpringe, eile. Bei Attikern zweiſilbig und zwar bei den Tragikern ᾄσσω oder ἄσσω, gewöhnlich ᾄττω oder ἄττω, und ſo auch ἦξα, ᾖξαι mit und ohne Jota. *)

Das ι in der vollen Form iſt, nach dem Subſt. ἴκες zu ſchließen von Natur lang, und der Inf. Aor. daher ἰκέσθαι zu betonen. [Die Folgerung iſt nicht ſicher, ſ. Parall. p, 411.]

Eine angebliche ſynkopirte Form συνατκτην Hesiod. ϙ. 189. hat der wahren Lesart συναγθην nunmehr weichen müſſen.

αἰσχύνω beſchäme, Pass. ſchäme mich. S. §. 101. A. 13. 14.

αἰτέω fodere. — MED.

αἰτιάομαι beſchuldige, Dep. Med.

ἄω höre. Nur Präſ. und Imperf. — Augm. §. 84. A. 4. — Das Compos. ἐπαΐω merke, verſtehe, iſt auch in der Proſe gebräuchlich, und von dieſem findet ſich auch ein Aoriſt und zwar mit dem Augm. η, ἐπήϊσα Herod. 9, 93. und kurzem ι ſ. §. 95. A. 3. [ἤϊες Maneth. VI. 113. augmentirt gegen die Regel von den vier Verbis Anecd. Cram. I. 86. Ἐπήϊσε Nic. Th. 669. ἀϊδαντες Hesych. wofür ſonſt das Imperf. ſteht; ἀϊόντι Il. XVI. 507. παρατατικὴ φωνὴ ἀντὶ συντελικῆς, daher einige ἀΐόντι ſchrieben; κλῦθι ἰδὼν ἀΐων τε Hesiod. Opp. 9. Kein Verbale außer ἐπαΐστος. Ueber die Proſodie ſ. Hermann zu Nubb. 646.]

ἀχαχίζω betrübe. Das Thema ΑΧΩ gibt folgende Formen: Aor. ἤχαχον, ἀχαχεῖν (§. 85. A. 7.): woraus das gebräuchliche Präſens gebildet iſt. Aus demſelben Aor. als neuem Thema nach §. 111. A. 4. entſtanden fut. ἀχαχήσω (Hymn. Merc. 286.) und wieder ein Aor. 1. Il. ψ, 223. ἀκάχησε. — MED. ἄχομαι oder ἄχνυμαι betrübe mich, aor. ἠχαχόμην. Perf. (bin betrübt) ἀκήχεμαι und ἀκάχημαι, ſ. §. 112. A. 8. und §. 85. A. 4. Wegen ἀκηχέδαται ſ. §. 98. A. 13. mit der Note; und wegen des Tones auf Part. ἀκηχέμενος, ἀκαχήμενος, Inf. ἀκάχησθαι §. 111. A.

*) Höchſt wahrſcheinlich gehörte in den attiſchen Formen das untergeſchr. Jota nur den genauen Grammatikern. S. Hemst. ad Plut. 733. Valck. ad Phoen. 1388. und vgl. die Varianten zu den dort angezogenen Stellen. Die Ausſprache unterſchied es natürlich durch Dehnung des α.

A. 3. — Zu derſelben intranſitiven Bedeutung des Medii gehört auch das Part. Praes. Act. ἀχέων, ουσα (betrübt, ächzend). [Ἀκάχονται Quint. III. 224. ſt. ἀκάχηνται, wenn nicht nach ἀκάχων Hes. Th. 868. gebildet, wofür jetzt ἀκαχών ſteht.]

ἀκαχμένος geſchärft, geſpitzt. Ein für ſich allein vorhandenes part. perf. pass. das, verglichen mit den Subſtantiven ἀκή und ἀκωκή, *) die Spitze, auf ein Verbum ΑΚΩ (acuo) führt, indem das χ des Perf. Act. vor dem μ nicht in γ übergegangen iſt: vgl. §. 98, 2. mit §. 23. A. 1. Wegen des α ſtatt η in der zweiten Silbe ſ. §. 85. A. 4.

ἀκέομαι heile, Dep. Med. f. ἀκέσομαι. Pf. nimt σ an.

Von ἀκεσάμενος ſ. §. 96. Anm. 1. S. 399. Not. [Die Wörterb. führen ἀκέουσι aus Heſych. an und aus Hippokr. de Locc. in Hom. p. 115. T. II. wo ohne Zweifel ἀρκέουσιν ἑαυταῖς zu leſen iſt.]

[ἀκέων — ἀκέοις bei Apollonius, ſonſt nur als Adverbium ſ. Apollon. de Adv. p. 553, 15.]

ἀκήδεσεν ſ. bei κήδω.

ἀκούω höre. Fut. med. — Perf. ἀκήκοα plusq. ἠκηκόειν §. 85. A. 6. — Pass. nimt σ an, und das Perf. pass. wird ohne Redupl. gebildet, ἤκουσμαι, ἠκούσθην.

Das Perf. 1. war in den Dialekten: dor. ἄκουκα ſ. §. 97. A. 7. [Ἀκούσασθαι ſehr ſelten Iambl. V. Pyth. IV. 18, 48. vergl. Jacobs zu Achill. p. 893. ἀκουσαίμην Mosch. III. 120. Statt ἀκουσέτην bei Sophokl. (ſ. Matth.) wird ἀκουσείειν verbeſſert.]

ἀκροάομαι höre, Dep. Med. S. §. 95. A. 8.

Von dieſem Verbo war die 2. P. ἀκροᾶσαι, ἠκροᾶσο, ſtatt ἀκροᾷ, ἠκροῷ, auch im Attiſchen Gebrauch: ſ. §. 87. A. 8. Not.

ἀλαλάζω jauchze, fut. ξω ꝛc. §. 92. A. 5.

ἀλαλκεῖν ſ. ἀλέξω. [ἀλάλκουσι Quint. VII. 267.]

ἀλαλύκτημαι ſ. §. 85. A. 4. u. Note. [S. ἀλυκτέω.]

ἀλάομαι ſchweife, Dep. Pass.

Die epiſche Form ἀλάλημαι, ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος, mit Präſens-Bedeutung, wird als eine Form von μι nach der Analogie von ἄημαι, δίζημαι betrachtet; ſ. aber §. 85. A. 4. mit den Noten, §. 111. A. 3., und wegen der Präſens-Bedeutung §. 113. A. 13. [ἀπαλήσεται Hesiod. Sc. 409. ſt. ἀπαλήσηται ſ. Hermann Opusc.

*) Vgl. oben S. 331. ähnliche reduplicirte Subſtantiva, wie ἀγωγή, die mit reduplicirten Verbalformen in Verbindung ſtehn.

Opusc. VI. P. 1. 217. wofür ſonſt der Aor. Pass. gebraucht wird.]

ἀλδαίνω mache groß und ſtark. Dieſe Präſens-Form haben ſpätere Epiker (Nicand. Alex. 402.): Homer hat ἤλδανε Od. σ, 70. ω, 768. wo es, beſonders an der zweiten Stelle, ganz als Aoriſt erſcheint. Il. ψ, 599. ſteht das Intranſit. ἀλδήσκω *) nehme zu. Andere Formen finden ſich bei älteren Dichtern nicht: Schneider im Wörterb. Suppl. hat die von ſpäteren zuſammengeſtellt, worunter auch das intranſitive ἄλδομαι (ἐναλδόμενος Nic.) was gewiß alten Vorgang hatte: vgl. ἄλθομαι, ἀλθαίνω. Von dieſer Stammform kam das Adj. Verb. ἀλτός woher bei Homer ἄναλτος unerſättlich, eig. bei dem nichts anſchlägt. [ἀλδαίνω ſchon bei Aeſchylus; ſtatt ἀλδήσασα Nic. Al. 409. wird jetzt ἀλδήνασα geleſen, aber ἀλδήσασκε Orph. Lith. 364.]

ἀλείφω ſalbe. Perf. §. 85, 2. mit A. 1. und 3. — MED. Einen Aor. 2. pass. conj. ἐξαλιφῇ hat Bekker in Plat. Phaedr. Tom. 6. T. 2, 88. aus den beſten codd. aufgenommen. p. 3.

ἀλέξω wehre ab. MED. wehre von mir ab. Fut. ἀλεξήσω, ομαι. — Aor. Med. ἠλεξάμην, ἀλέξασθαι, von ΑΛΕΚΩ. S. Schneid. ad Xenoph. Anab. 1, 3, 6. — Vom Aor. 1. Act. nach der Analogie des Futuri gebildet zeugen die homeriſchen Formen ἀλεξήσειν und ἀπαλεξήσαιμι. — Die Präſensform ἀλεξεῖν bei Pindar Ol. 13, 12. iſt unbegründet. — Das dem Präſ. gleichlautende Futur ἀλέξομαι das bei Xenophon (ſ. Schneid. a. a. O.) bezweifelt wird, ſcheint gewiß bei Sophokles, Oed. T. 171. beſonders 539. [Aor. act. ἀλέξαι Quint. VI. 307. fut. ἀπαλέξοντες κωλύσοντες Anecd. Bekk. p. 415. ἀλέξασθαι Xenoph. und Hippocr. de Sal. Vict. p. 617. T. 1. ſonſt in der Proſa ungewöhnlich, doch ἀλεξέμεναι in der doriſchen Acte Thuc. V. 77.]

Die Poeſie hat im Aktiv den Aoriſt ἤλαλκον, ἀλαλκεῖν, ἀλαλκών, mit der Reduplikation nach §. 85. A. 7. (ſ. dort die Note), von ΑΛΚΩ, woher ἀλκτήρ und ἀλκάθειν (§. 112, 12. Note). Hievon ein neues Futur nach §. 111. A. 4. ἀλαλκήσω.

Ein Präſens ἀλέκω ſcheint wirklich der Epigrammendichter Diodor (Ep. 1. Anthol. 6, 245.) gebraucht zu haben, wiewohl es itzt dort nur als Konjektur ſteht, ſtatt des ἀλέγους der Handſchrift. Doch würde hieraus das wirkliche Daſein dieſes Thema nicht folgen, da dieſe ſpätern Dichter mit unter auch wol eine Form

*) Man wird verführt dies durch den geläufigſten aller Fehler aus ἀλδίσκω verdorben zu glauben. Aber die große Uebereinſtimmung der Quellen muß davon abhalten.

Form aus der Analogie nahmen. Aber zu den Formen von der Wurzel ΑΛΚ- die wir so eben gesehn haben, verhält sich dieses ἀλέκω, wie ὀρέγω zu ὀρέγνυμι, ὀργή: s. auch noch Lexil. I, 63, 23. Aus dem Aorist dieses Verbi, ἀλέξαι, bildete sich wie wir annehmen können das gebräuchliche Präsens ἀλέξω: s. die Note zu §. 96. A. 10. S. 407.: das dann wieder seine eigne Flexion ἀλεξήσω annahm. Eben so entstand das diesem so ähnliche Verbum ἀέξω, αὔξω aus der Wurzel ΑΕΓ- ΑΥΓ- von welcher nur noch das lat. Verbum zeugt. [In ὀρέγω ist das ε Stammvocal, der in ὄργνια ausfiel wie in ἄγχαθεν u. a. aber in ἀλέκω eingeschoben, wenn man αλκ nicht αλ als den Stamm ansieht. Von ἀλέκω leitet Matth. das Fut. ἀλέξομαι ab.]

ἀλέω mahle, stampfe, fut. ἀλέσω att. ἀλῶ; s. §. 95, 7. und 9. mit A. 15. Perf. pass. ἀλήλεσμαι. Die Spätern bedienten sich im Präsens der Form ἀλήθω, die aber auch alt war.

S. Piers. ad Moer. p. 17. Lob. ad Phryn. p. 151. [ἀληλεκέναι Anth. Pal. XI. 251. τὸ ἀληθθέν Geopp. IX, 14, 614. wie auch ἄλησις, ἄλεσμα, ἀλετός u. s. w. Verdächtig scheint ἤλων, welches Eustath. aus Athen. VI. 263. nach einigen Handschriften anführt; doch wechselt der Vocal auch in ἰλέομαι und ἰλάομαι u. a.]

ἀλέομαι oder ἀλεΐομαι (vgl. §. 95. A. 10. mit der Note), meide. Von diesem Präsens kommen vor ἀλεῦμαι (für -οῦμαι; Theogn. 575.), ἀλεύμενος (Simon. de Mul. 61.), ἀλέοντο, ἀλέοιτο (Hom.), ἀλευόμενος (Hes. ε. 533.), ὑπαλεύεο (ib. 758.). Der Aorist ist der Aor. 1. ohne σ (§. 96. A. 1.): ἀλέασθαι und ἀλεύασθαι, ἠλεύατο, ἀλέαιτο, ἀλευάμενος ꝛc. Der Konjunktiv ist daher zwischen Praes. und Aor. der Form nach unentschieden. Od. ξ, 400. ist ἀλεύεται verkürzter Konjunktiv nach §. 88. A. 3.; und ω, 29. kann dieselbe Form sowohl für Praes. Indic. als für den Konjunktiv statt des Futurs gelten wovon in der Synt. bei den Modis.

In der attischen Poesie kommt auch ein Act. ἀλεύω vor, mit dem regelmäßigen Aorist (ἤλευσα) ἀλεῦσαι. Der genaue kausative Sinn in Beziehung auf ἀλεύομαι ist entreißen, beschützen: und so wird es in Lex. Seguer. 6. p. 383, 4. aus Sophokles angeführt (ἀλεύσω, φυλάξω): und auch in Aesch. Sept. 141. läßt sich zu ἄλευσον nur ἡμᾶς ergänzen. Aber ib. 88. und Suppl. 544. ist der Akkus. des abzuwendenden Uebels dabei: und Prom. 567. ist bei ἄλευε beides zulässig. [Hier wird ἀλοῦ oder ἀλεῦ verbessert; s. Fritzsche Recens. der Eumenid. p. 81. L.]

Eine ep. Präsensform ist ἀλεείνω, aber mit Bedeut. des Medii ἀλέομαι. Vgl. ἐρεείνω.

ἀλῆται, ἀλήμεναι s. εἶλω.

ἄλ-

ἄλθομαι heile d. h. werde heil: ἄλθετο Il. ε, 417. fut. ἀλθήσομαι Il. θ, 405. wo aber über Lesart und Sinn noch Zweifel obwalten: s. Heyne. Zu diesem Intransitivo bildete sich das Kausativum heile, d. h. mache heil, auf mehrfache Art: ἀλθαίνω, ἀλθίσκω oder ἀλθήσκω, ἀλθάσσω oder ἀλθέσσω und davon die Biegung ἀλθέξω ꝛc.: welche Formen in der ion. Prose bei Hippokrates u. a. vorkommen aber noch der Kritik bedürfen. S. Foës. Oec. Hippocr. [Ἄλθῆσαι häufig bei Nic. ἀλθήσαιο, Poet. de herb. 44. ἀλθεσθῆναι bei Hippocr. von ἄλθομαι wie ἀχθεσθῆναι, nicht von ἀλθέω wie Matth.]

ἀλίνδω s. κυλίνδω.

ἁλίσκομαι werde gefangen, Impf. ἡλισκόμην. Von diesem Verbo ist das Aktiv nicht in Gebrauch, sondern statt dessen immer αἱρεῖν, von welchem Verbo also, dem Gebrauch nach, ἁλίσκομαι das Passiv, aber immer nur in dem angegebenen oder einem damit verwandten bestimmteren Sinne ist. Es formirt seine übrigen Tempora von ΑΛΟΩ (vgl. ἀμβλίσκω) und zwar mit der weiteren Unregelmäßigkeit, daß Aorist und Perfekt mit aktiver Form passiven Sinn verbinden (s. §. 113. A. 6.): Aor. ἥλων, attisch ἐάλων, lang α, Aor. syncop. nach §. 110, 7.; die übrigen Modi mit kurzem α, *Inf.* ἁλῶναι *C.* ἁλῶ ῷς ꝛc. *O.* ἁλοίην (ion. ἁλφην), *P.* ἁλούς. Perf. ἑάλωκα, kurz α, ionisch und attisch ἧλωκα. — Das Futur hat die Medialform ἁλώσομαι.

[Statt ἁλφη wird bei Homer ἁλοίη verbessert Il. XVII. 506. XXII. 253, oder ἁλῷη geschrieben als Conjunctiv IX. 592. Ἁλοίην hat Bekker nach Handschr. (Dem. 736, 12. Antiph. 136, 59. (732. R.)]

ἀναλίσκω s. besonders.

Das Augment von ἑάλων haben wir oben §. 84. A. 10. 11. nicht genügend behandelt. Es ist nicht bloß das Augm. syll. vor dem Stammvokal, sondern da dieser in ἑάλων lang ist, in ἁλῶναι ꝛc. aber kurz, so muß die Länge des α angesehen werden wie die des ω in ἑώρων. Daneben ist aber das regelmäßige Augment ἥλων ebenfalls alt und schon bei Homer (Od. χ, 230.) und Herodot (7, 175. ἥλωσαν); ἑάλων ist die eigentlich attische Form. Im Perfekt verhält sichs umgekehrt: ἧλωκα gehört dem strengern Atticismus und ἑάλωκα ist die gemeine Form. S. Dawes p. 315. und Pierson zu Moeris p. 178. Dies ἑάλωκα unterscheidet

det sich aber von ἑάλων durch die Quantität des α; wovon die Begründung schwer ist. Vgl. indessen §. 84. Anm. 12. Note.

Homer hat einmal (Il. ε, 487.) das lange α auch in der nicht augmentirten Form, Part. ἁλόντε, welches die ursprüngliche Quantität zu sein scheint; vgl. ἀνᾱλίσκω.

ἁλιταίνω fehle, sündige, f. ἁλιτήσω a. ἥλιτον (§. 112, 14.) Act. und Med. gleichbedeutend. [Ἁλίτησε Orph. Arg. 642.]

Die epische Sprache hat noch ein adjektivisches Part. ἁλιτήμενος mit aktivem Sinn, sündig, Od. δ, 807. Hes. α. 91. *) Man kann diese Form als ein verkürztes Perf. (für ἡλιτημένος) oder auch als einen Aor. sync. (wie βλήμενος) ansehn (s. §. 110. die Note zu A. 6.): in Absicht der verstärkten aktiven Bedeutung aber vergleiche man die ähnlichen passiven Participe πεφυγμένος, ὀλόμενος.

ἁλίω s. κυλίνδω.

ΑΛΚ-, ἀλαλκεῖν s. ἀλέξω.

ἀλλάσσω, ττω ändere. — Pass. gewöhnlich aor. 2.

ἅλλομαι, springe, schwankt zwischen beiden Aoristformen, ἡλάμην ἅλασθαι (lang α, §. 101. A. 6.) und ἡλόμην ἁλέσθαι (kurz α): doch scheinen die Formen ἥλατο, ἁλάμενος und ἁλέσθαι, ἅλοιτο den Vorzug zu haben. **)

Die Epische Sprache hat den Aor. syncop. (§. 110, 9.), der den spir. lenis annimt (§. 6. A. 5.), und von welchem vorkommt ἅλ-

*) Ich hoffe nehmlich diese zweite Stelle, Ὄλιχετο τιμήσων ἁλιτήμενον Εὐρυσθῆα, zu retten gegen die Aenderung ἁλιτήμερον, geschöpft aus dem Scholion des Tzetzes und der Stelle des Etym. M. v. ἡλιτόμενος. S. Schneid. Wört. und Hermann in Add. ad Greg. Cor. p. 879. Bei dem von Heinrich hinreichend ins Licht gesetzten großen Vorzug der gewöhnlichen Lesart kann ἁλιτήμερος nur als eine alte Variante sich darbieten. Aber genau betrachtet kann ich sie auch dafür nicht erkennen. Aus des Tzetzes Schol. ist nur die Notiz zu schöpfen daß alte Grammatiker geglaubt hatten die gewöhnliche Lesart ἁλιτήμενον, witzig genug, für einerlei zu erklären mit ἡλιτόμηνον, das Homer in Beziehung auf denselben Eurystheus (nur wohlgemerkt nicht als Epithet) braucht, so nehmlich daß von μήν nach Verschiedenheit des Rhythmus ἁλιτόμηνος oder ἁλιτήμενος gebildet worden sei. Nun lese man die Glosse im Etym. M. und man wird deutlich erkennen, daß diese dasselbe sagt und ἁλιτήμερος ein bloßer Schreibfehler ist: denn im ganzen Zusammenhang ist dort nur die Ableitung von μήν erwähnt, da doch der Etymolog das andere Wort auch begründen mußte.

**) S. Fisch. ad Well. III. a. p. 29. Wegen 2. P. ἅλω und ἅλου s. Erf. ad Oed. Tyr. 1310. wo Hermann itzt das dort sehr harte Impf. gesetzt hat.

ἅλϙο, ἅλτο, P. ἅλμενος, ἐπάλμενος und ἐπιάλμενος. *) Das lange α des Indikativs dieſer Form, welches der Cirkumflex zeigt, iſt Augment auf doriſche Art (§. 84. A. 7.): daher ἐπᾶλτο, nicht ἔπαλτο. Der Konj., der ſolcher Synkope nicht fähig iſt, iſt der des regelmäßigen Aor. 2. ἅλῃται, und verkürzt (nach §. 88. A. 3.) ἅλεται, welcher von einem Theil der Grammatiker ebenfalls, aber aus falſchen Gründen, mit dem lenis geſchrieben wird. **)

ἀλοάω dreſche, ήσω und άσω. §. 95. A. 8.

ΑΛΟΩ ſ. ἀλίσκομαι und ἀναλίσκω.

ἀλυκτέω und ἀλαλύκτημαι bin unruhig, angſtvoll, ſ. §. 85. A. 4. mit d. Note. — Quintus 14, 24. hat auch ἀλάλυκτο, was, wenn einer Form dieſes Dichters zu trauen iſt, dem Stamm-Thema näher iſt. Doch muß man dies Verbum nicht mit ἀλύσκω, ἀλύξω verbinden, ſondern eher mit ἀλύω und ἀλύσσω welche ebenfalls auf Verwirrung der Seele gehn.

ἀλύσκω meide, fut. ἀλύξω ꝛc. Dies Verbum iſt offenbar von ἀλεύομαι gebildet: das κ iſt alſo nicht radikal mit eingeſchaltetem σ, wie in λάσκω, τιτύσκω; ſondern es iſt die angehängte Verbalform

*) Die Grammatiker begründeten dieſen Lenis durch den gleich auf das λ folgenden Konſonanten, ſ. Lex. de Spirit. p. 210. Valck. Ihr Kanon iſt, wie alle ähnliche, ſchlecht: wenn wir aber beobachten daß in der Metatheſis ἁμαρτεῖν ἤμβροτον ἀβροτάζω daſſelbe geſchieht; ſo ſieht man, ohne es durchführen zu wollen, wohl ein, daß ſolche Wandelungen Einfluß auf den Spiritus hatten; andere Fälle auch wol den entgegengeſetzten, wie in ἄρω ἁρμόζω u. d. g. (Lexil. I. 28. 2.). Der Gedanke, daß eine grammatiſche Grille dieſe alte und feſte Ueberlieferung hervorgebracht habe, wird bei dem Beſonnenen nicht aufkommen.

**) Während die Ueberlieferung von ἅλτο ſo feſt iſt daß nie davon abgewichen ward, ſo war die Schreibart von ἅλῃται ſchon ehedem ungewiß, wie aus den Scholien und Vorſchriften der Grammatiker zu den homeriſchen Stellen (Il. λ, 192. φ, 536.) erhellet. Wobei aber wohl zu bemerken daß die welche ἅλῃται ſchrieben, das Wort verkehrter Weiſe von ἁλῆναι ableiteten: wiewohl auch dieſe zwiſchen beiden Spiritus ſchwanken mußten: ſ. Schol. Ven. zu beiden angeführten Stellen: die aber das Wort zu ἅλλεσθαι rechneten, änderten den Aſper nicht: ſ. Eust. und Schol. min. ad λ, 192. Da nun auch die in der vorigen Note berührte Begründung des Spiritus von ἅλτο, wie man ſie auch anſehe, auf αλῃται nicht anwendbar iſt; ſo iſt durchaus nichts was uns auf ἅλῃται führen könnte; und die Analogie gebeut alſo ἅλῃται zu ſchreiben und es zum regelmäßigen Aor. 2. zu ziehen, der durch jenes ἅλτο für die epiſche Sprache nicht ausgeſchloſſen war, ſo wenig als durch ὦρτο die Form ὤρετο wohin ὄρηται gehört. Sonſt hat Homer auch Einmal den Aor. 1. Il. μ, 438. ἐσήλατο.

form σκω (wie in φάσκω ꝛc.), die aber mit ausfallendem σ weiter gebogen wird, wie in διδάσκω.

Die Verlängerung ἀλυσκάζω iſt ein Frequentativum wie ῥιπτάζειν, ἐρπύζειν ſ. §. 119. Zu dieſem Begriff paßt aber die Aoriſt-Form ἀλύσκασε nicht, die ſonſt geleſen wurde Od. χ, 330. Mit Recht hat daher zuletzt Wolf die Lesart ἀλύσκανε dort aufgenommen: denn das Imperfekt verlangt der Zuſammenhang, und ἀλυσκάνω iſt eine ganz analoge Verlängerung ohne Veränderung des Sinnes: ſ. §. 112. A. 13.

ἀλύω bin außer mir *): hat außer Praes. und Impf. keine weitere Tempora.

Dies Verbum darf mit dem vorigen durchaus nicht vermengt werden, da es durch den Sinn überall deutlich geſchieden iſt. Aber die homeriſche Präſensform ἀλύσσω Il. χ, 70. ſcheint, wenn auch mit einiger Wendung oder Verſtärkung des Sinnes, hieher zu gehören.

ἁλφάνω oder ἀλφαίνω, finde, erwerbe. Aor. ἧλφον, ἅλφοιμι, §. 112, 14.

ἁμαρτάνω fehle, irre. Fut. ἁμαρτήσομαι. Pf. ἡμάρτηκα. Aor. ἥμαρτον. §. 112, 14.

[Ἁμαρτῆσαι Aristid. XLV. 56. T. II. Iamblich. de Myst. IV. 5, 109. Iulian. Or. II. 58. A. Orph. Arg. 646. u. a. ſ. Phryn. 732.]

Für ἥμαρτον hat die ep. Sprache auch ἤμβροτον, ἀπήμβροτον, durch Verſetzung (§. 96. A. 7.), mit Umlaut (α in ο), und durch die nöthig gewordne Einſchaltung des β nach §. 19. A. 2. S. Lexil. 1, 34, 7. ff. Zu der Veränderung des Spiritus vgl. oben die Note zu ἄλτο.

ἀμάω mähe, ſammle. — MED.

Das erſte α iſt lang (Il. σ, 551. Hes. ε. 390.) und kurz (Il. γ, 359. Hes. ε. 763.): aber das Augment immer regelmäßig, ἤμων ꝛc.

ἀμβλίσκω mache Fehlgeburt, formirt von dem ſeltneren ἀμβλόω, ἀμβλώσω, ἤμβλωσα, ἤμβλωκα.

Das

*) Dieſe Bedeutung hat dies Verbum, ſowohl in Verbindung auf Luſt als Unluſt, überall; und die Vermengung mit ἀλᾶσθαι beruht nur auf Irrthum: denn an den beiden in Schneiders Wörterbuch für irren, herumlaufen angeführten Stellen Il. ω, 12. Apollon. 4, 1289. ſteht ein Verbum ſolches Sinnes (δινέυσκε, ἐρπύζοντες) dabei, und ἀλύειν hat nur jene aufs Gemüth gehende Bedeutung. — Ueber den ſchwankenden Spiritus, ἀλύειν, ἀλύειν ſ. Lex. Seguer. 6. p. 380.

Das Präſ. ἀμβλόω hat, unter den ältern Schriftſtellern, Euripides, Androm. 356.: und auf eben dieſer Stelle, εἰ σὴν παῖδα φαρμακεύομεν Καὶ νηδὺν ἐξαμβλοῦμεν, ὡς αὐτὴ λέγει, beruhte die einſeitige Angabe daß ἐξαμβλόω die kauſative Beziehung auf die Gebärerin habe, fehlgebären machen. Allein wenn man die Stellen vom einfachen und zuſammengeſetzten Verbo überhaupt untereinander vergleicht, ſo ergibt ſich eine ſo mannigfache Beziehung, daß jener ſo beſtimmte Unterſchied verſchwindet. Die gewöhnlichſte iſt wol die daß die Gebärende ſelbſt das Subjekt iſt, Plat. Theaet. p. 150. e. ἀπελθόντες δὲ (hier nehmlich übergetragen auf Lernende) ἐξήμβλωσαν διὰ πονηρὰν συνουσίαν. Ael. V. H. 13, 6, 3. βουλόμεναι ἀμβλῶσαι. Plut. Lycurg. 3. οὐκ ἔφη δεῖν ἀμβλίσκουσαν αὐτὴν — κινδυνεύειν. Aber auch eine helfende oder ſchadende Perſon kann das Subjekt ſein, und dann iſt gewöhnlich die Frucht als Objekt ausgedrückt. Plut. Arat. 32. καρποὺς (übergetragen auf die Feldfrüchte) ἀπαμβλίσκειν. Ael. ap. Suid. v. ἐξήμβλωσεν: ἡ ἐλπὶς ἐξήμβλωτο αὐτῇ. Aristoph. Nub. 137. ἐξήμβλωκας (ἡμῖν) φροντίδα, und gleich darauf τὸ ἐξημβλωμένον: und ſo ſcheint bei Plato Theaet. 149. d. ἀμβλίσκειν und ἀμβλίσκουσιν die Hebammen zum Subjekt zu haben. So iſt alſo auch in der Stelle des Euripides das ἐξαμβλοῦν τὴν νηδύν, beſonders als dichteriſcher Ausdruck ſehr begreiflich, ohne daß doch nothwendig daraus folge daß man auch geſagt habe ἐξαμβλοῦν γυναῖκα. Indeſſen kann das Verbum in allen angeführten Stellen und auch in der gewöhnlichen Bedeutung, fehlgebären, auch als Causativum betrachtet werden, wenn wir uns ein Immediativum, verunglücken, denken, deſſen Subjekt die Frucht iſt: und als ſolches findet ſich wirklich ein Aor. 2. (oder syncopatus) bei Suidas v. Ἤμβλω mit einem Fragment Aelians ἐξήμβλω ἡ ἔννοια τῷ ἀνοσίῳ *). Und dies wird ſehr beſtätigt durch Pollux, in deſſen Aufzählung der hieher gehörigen Wortformen II, c. 2. ſtatt des unſtatthaften ἀμβλῦναι, ἀμβλῶσαι, aus der Handſchrift zu leſen iſt ἀμβλῶναι, ἀμβλῶσαι. [Schon bemerkt z. Phryn. p. 210. ἐξαναβλοῦμεν ἐκτιτρώσκομεν Hesych. wie ἀνάπωτις, wahrſcheinlich ſo viel als ἐκβάλλειν, wie ejicere von der Frucht gebraucht.]

ἀμείβω wechſele. — MED.

[ἀμέρδω Hom. ἀμείρω Pind. gewöhnlicher ἀμείρομαι, auch μείρομαι ſ. Mützell de Theog. p. 63. Das Fut. ἀμέρσω, nicht ἀμε-

*) Unter Ἐξήμβλωσεν ſtehn zwar dieſe Worte mit der Form ἐξήμβλωτο: aber außerdem daß das Plusq. nicht in den vollſtändigen Zuſammenhang paßt, wie er unter Ἤμβλω ſteht, ſo ſpricht eben dies Lemma Ἤμβλω deutlich für die Richtigkeit von ἐξήμβλω.

ἀμερῶ wie Paſſow; ἀμέρσαι Eur. ſ. Hermann z. Hec. 998. ἀμερσθείς Hesych. wie ἀερσθείς.]

[ἀμιλλάομαι — daß auch ἀμιλλήσασθαι gebraucht wurde, was Matth. verneint, zeigt Hermann Opusc. T. V. 211.]

ἀμπέχω und ἀμπισχνοῦμαι ſ. unter ἔχω.

ἀμπλακίσκω fehle, irre. F. ἀμπλακήσω. A. ἤμπλακον, ἀμπλακεῖν (§. 112, 11.). Der doriſche Dialekt hat ἀμβλακίσκω ꝛc. *) [S. Schneidewin z. Ibyc. p. 214.]

ἀμύνω wehre. — Perf. fehlt im Akt. und Paſſ. — MED. — Wegen ἀμύναθον ſ. §. 112. A. 15.

ἀμφιέννυμι ſ. ἕννυμι §. 108, 7. [Ἀμφιάζειν in der ſpätern Proſa ſ. Jacobs Epist. ad Goell. 259.]

ἀμφισβητέω ſtreite. Augm. §. 86. A. 6.

ἀναίνομαι verweigere, aor. ἠνηνάμην, ἀνήνασθαι.

Dies Verbum iſt ein aus der Verneinung ἀν-, gebildetes Verbum auf αίνω (ſ. Lexil. I. 63, 10.) deſſen Aoriſt alſo ganz regelmäßig gebildet iſt, wie ἐλυμηνάμην. Aber weiter kommt nichts vor: denn an den beiden irrig als Perfekt angeführten Stellen Il. ι, 510. Theocr. 25, 6. iſt ἀνήνηται Conj. Aor.

ἀνᾱλίσκω verzehre, wende auf, Impf. ἀνήλισκον: die ältere Form ἀνᾱλόω haben Thucydides und die dram. Dichter; Impf. ohne Augm. ἀνάλουν (Thuc. 8, 45.): die übrigen Tempora werden bloß nach der alten Form formirt, und zwar im Aoriſt und Perf. bald mit regelmäßigem Augment bald ohne daſſelbe, ἀνήλωσα, ἀνήλωκα und ἀνάλωσα, ἀνάλωκα: wozu noch die dritte Form kommt, die in den doppelt zuſammengeſetzten ſtatt findet, κατηνάλωσα.

[Ἀναλόω brauchen nach Hippocr. de Morb. IV. 360. T. II. auch

*) Das Präſens auf ίσκω hat Theages ap. Stob. Serm. 1. Schow. p. 22. wo Schow die alte Lesart in ἀμπλακέοντι verdorben hat. Gaisford hat den ganzen Abſchnitt aus ſeiner Handſchrift mit großen Bereicherungen herausgegeben, worin vorher noch dreimal ἀμβλακίσκῃ ſteht: denn ſo hat er da geſchrieben; an der erſt angeführten Stelle aber ἀμπλακίσκοντι. Die Form ἀμβλακεῖν hat auch Archilochus. — Da übrigens bei den Tragikern ἀμπλακεῖν und einige davon herkommende Formen mit kurzer Anfangsſilbe vorkommen, ſo wird an ſolchen Stellen itzt ἁπλακεῖν geſchrieben, zum Theil nach Angabe alter Grammatiker. S. Erf. ad Soph. Oed. T. 474. ed. min. Matth. ad Eur. Iph. A. 124.

auch die spätern Prosaiker Artemid. I. 78, 68. Heraclid. Alleg. VIII. 28. Ueber das Augment z. Soph. Aj. v. 1049. u. Benseler z. Isocr. p. 133.]

Dies Verbum unterscheidet sich von ἀλίσκομαι durch die ohne Ausnahme statt findende Länge des zweiten α. *) Und daher rührt auch das Schwanken des Augments, indem man zum Theil das lange α ohne Augment ließ (s. die Note zu ἀδῆσαι). Welche von diesen beiden Formen die echt und alt attische sei darüber war zwischen den Atticisten selbst ein itzt schwer zu entscheidender Streit. Wiewohl unter den neuern Kritikern die Entscheidung für ἀναλ- lange Zeit die Oberhand hatte. S. Tho. M. mit Hemsterhuis Note; Moeris p. 25. Valck. ad Phoen. 591. Fischer ad Well. III. p. 33. sqq. Dagegen Elmsl. u. Herm. ad Soph. Aj. 1049. (1028.). Im Isokrates hatte Coray gegen die überwiegende Entscheidung der Handschriften überall ἀναλgesetzt: und itzt hat Bekker seinem zuverlässigsten Codex folgend überall wieder ἀνηλ- hergestellt. Die Form ἠνάλωσα scheint in dem einfachen Composito gar keine Autorität zu haben; aber κατηνάλωσεν wird z. B. bei Isokrates, Euag. 22. (Bekk. 73.) und κατηναλωμένα Nicocl. 9. (Be. 37.) von derselben Handschrift festgehalten. Seltsam wechseln bei Aeschin. c. Timarch. p. 8. 9. ab ἀνάλωσε, ἀνηλωκώς, mit schwacher Variante.

ἀνδάνω gefalle; Impf. ἐάνδανον (Herod. 9, 5.), ἐήνδανον und ἤνδανον bei Homer. — Aor. ἔαδον Herod. 1, 151. 4, 145. 153. **) ep. ἄδον. *Inf.* ἀδεῖν ꝛc. alles mit kurzem α. Fut. ἀδήσω Herod. 5, 39. S. §. 112, 14. Perf. ἔᾶδα. ***) — Ein Passiv kommt nicht vor: aber im dorischen Dialekt findet sich ein gleichbedeutendes Medium ἀδέσθαι Fragm. Pythagoreor. p. 749. Gale. [Epist. Pyth. XII. 62. ed. Orell. ἄδηκε βουλή Hippon. Fr. 83. p. 99.]

Für

*) Demungeachtet zeigt die Verwandtschaft der Bedeutungen, ἁλίσκεσθαι sumi und ἀναλίσκειν consumere, und das Verhalten der Aoriste die wirkliche Einerleiheit des Stammes. Die aktive Form von ἁλῶναι, ἐαλωκέναι zeigt nehmlich daß man sich den passiven Sinn derselben neutral gedacht hatte, wie im ähnlichen Falle von vapulare; und so verhält sich nun dazu der aor. 1. in ἀναλῶσαι als causativum nach der großen Analogie die §. 113. A. 3—5. dargelegt ist. Namentlich zu der Analogie z. B. von δέω, ἔδησα, δήσω — ἔδην, δέδηκα, δέδεμαι gehört also ΑΛΟΩ (nehme) ἀνάλόω, ἀνάλωσα, ἀναλώσω — ἐάλων, ἐάλωκα, ἁλώσομαι.

**) Diese drei Stellen sind bei Fischer 3. p. 21. fälschlich als Perfekt angeführt.

***) Ueber das von seiten des Temporis, der Quantität und des Augments zweifelhafte ἔᾶδε bei Theokrit 27, 22. mag ich nicht entscheiden. [Das Perfect ἔᾶδε scheint hier ganz an seinem Ort.]

Für den Aoriſt hat Homer ἔϝαδον, welches aus dem Digamma zu erklären iſt, *ΕΓΑΔΟΝ ἐ-άδον ἑαδον*. Aber der Hauch *F* konnte ſich des Metri wegen auch verdoppeln, *ΕΓΓΑΔΟΝ*, und ſo konnte er alſo im Verſe nicht ganz verſchwinden ſondern ging in das verwandte *υ* über, ἔϋαδον, wie in *χανάξαις* unter *ἄγνυμι*. *)

Das Doppel-Augment ἐήνδανον iſt in der Analogie von ἐώρων und ἐᾶλων und war alſo gewiß in der alten Sprache gegründet, aber ſchwerlich in der homeriſchen, worin der Aoriſt *ΕΓΑΔΟΝ, ΕΑΔΟΝ, ΑΔΟΝ*, lautete. Dies kommt alſo von uralter Unreinheit der Ueberlieferung aus den Zeiten jener Dialektformen ſelbſt. Und ſo auch die Vermiſchung von ἐάνδανε und ἤνδανε bei Herodot. Die echthomeriſchen Formen waren, da das Digamma einmal verwiſcht war, ohne Zweifel nur ἐάνδανεν und, wo itzt ἤνδανε ſteht, ἄνδανε; und die echt herodotiſche nur ἤνδανον nach der Analogie von ὤρων. [Ueber das Digamma ſ. Gieſe Ueber den äol. Dialect S. 252.]

Uebrigens iſt dies nur in den Dialekten und bei Dichtern gebräuchliche Verbum eigentlich einerlei mit ἥδω (ſ. unten, und vgl. *λανθάνω λήθω*), das nur durch eine geringe Wendung des Sinns, und eine andre Konſtruction ſich unterſcheidet.

ἀνέσει ꝛc. §. 108. A. 5.

ἀνήνοθα, ein Perfekt mit Präſens-Bedeutung, dringe hervor, deſſen 3. Perſon auch als Aoriſt gebraucht ward (§. 111. A. 1.). Als Thema iſt *ΑΝΘΩ* oder *ΑΝΕΘΩ* anzunehmen: ſ. §. 97. A. 3. und ausführlicher entwickelt im Lexil. I. 63. [Die alte Ableitung von *ἀνθέω* iſt eben nicht unwahrſcheinlicher als die übrigen; vergl. Voß zu H. H. Cer. 278.]

ἀνιάω betrübe. Pass. mit Fut. Med. betrübe mich.

ἀνοίγω ſ. *οἴγω*.

ἀντάω begegne. In der Proſe ſind nur die Composita gebräuchlich beſonders *ἀπαντάω, ἀπαντήσομαι* (Xen. Hell. 1, 6, 3.), *ἀπήντησα* ꝛc.

Für das homeriſche ἧντεον darf man keine Form auf *έω* annehmen: ſ. §. 105. A. 7. — Von der Forma barytona auf *ω* iſt nur das Paſſiv *ἄντομαι, ἤντετο* mit jenem Aktiv in gleichem Sinn vorhanden, welches aber keine weitere Tempora formirt. [*Ἀπήντηταί μοι* accidit Dionys. Antt. VIII. 33.]

ἀνύω, att. *ἀνύτω*, vollende. Flexion §. 95. A. 5. Pass. nimt σ an. — MED.

Ein

*) An eine Bedeutſamkeit dieſer Form, wohlgefiel, iſt nicht zu denken, wie dieſe Analogie beweiſt. Auch würden dann ſolche Stellungen wie *ἄδεν εὖ, εὖ γὰρ ἄδεν* kaum fehlen können.

Ein engerer Atticismus war ἀνύω mit dem Asper, καθανύω. S. Piers. ad Moer. v. ἤνυσα, Phryn. Seguer. p. 14. Hesych v. καθανύσας.

Theokrit hat eine synkopirte Form, oder wie von ἄνυμι: 7, 10. ἄνῦμες Impf. act. 2, 92. ἄνῦτο Impf. pass. oder med. — Zu derselben Formation gehört auch *Opt.* pass. ἄνῦτο wovon s. zum folg. ἄνω, ältere Form von ἀνύω: nur Praes. und Impf.: ἄνυεν Plat. Cratyl. p. 415. a. ἤνυον Od. γ, 496. ἄνυοντος Aristoph. Vesp. 369. — ἄνυμαι gehe zu Ende Hom. Herod. [Plato braucht das unattische ἄνυειν blos zur etymologischen Ableitung von μηχανή, sonst nur Dichter, s. Jacobs zu Anth. p. 670.]

Dies Verbum ist in Absicht der Quantität eine Ausnahme von §. 7. A. 10., indem es überall lang α hat. Daher Il. σ, 473. ἔργον ἄνυτο für epische Unbestimmtheit gelten müßte: vgl. ἀμάω. Aber noch wahrscheinlicher ist Barnes Meinung, daß die Variante ἄνῦτο die wahre Lesart sei, als Optativ von ἄνυμαι (s. d. vor.), wie δαίνῦτο Il. ω, 665. von δαίνυμαι *): vgl. Od. π, 373. ἀνύσσεσθαι τάδε ἔργα. [Ἄνυται mit kurzem α Nicand. Al. 612. mit langem ἄνυται ἔργον Oppian. Hal. III. 424. wie ἄνυται IV. 527. aber auch dieses kurz ὁπόταν ἔργον ἄνηται V. 442. wie Il. XVIII. 473. ὅπως ἔργον ἄνυτο, und Aesch. Niob. Fr. 147, 2.]

ἄνωγα befehle; ein altes Perfekt (§. 113. A. 14.) welches aber das Augm. Perfecti niemals hat. Nur die 2. u. 3. Pers. des Sing. kommen noch vor; und vom Plural die 1. P. mit der Synkope ἄνώγμεν (Hymn. Apoll. 528.) — Plusq. als Imperfekt. (ἠνώγεειν) ἠνώγεα, 3. P. ἠνώγει. — Zu der Perfektform gehören nach der allgemeinen Analogie der Perfekte auch noch die Modalformen wie ἀνώγῃ, ἀνώγοις, *Inf.* ἀνωγέμεν für ἀνωγέναι, und der Imperativ ἄνωγε (Eurip. Or. 119. Callim. fr. 440.) nach §. 97. A. 12. Gewöhnlicher aber wird der Imperativ nach §. 110, 10. gebildet, ἄνωχθι; worauf auch aus ἀνώγετε (Od. ψ, 132.) und ἀνωγέτω (Od. β, 195.) durch Verirrung in die passive Form (s. §. 110. A. 9.) ἄνωχθε (Hom. u. Eurip.) ἀνώχθω (Hom.) ward.

Die präsentische Bedeutung führte aber auch präsentische Biegung herbei; und so haben Homer und Herodot (7, 104.) 3. praes. ἀνώγει, und Homer (Il. δ, 287.) ἀνώγετον als Indikativ. Ferner ἤνωγον (Il. ι, 578.) oder ἄνωγον (Il. ε, 805. Od. ι, 331.) als Imperfekt oder vielmehr Aorist, wovon die 3. P. im Hymn. Cer. 298. und bei Hesiodus ε. 68. vollständig steht, ἤνωγε; sonst immer ohne Augment, also dem Präsens (Perfekt) gleichlautend, ἄνω-

*) Barnes fiel nur in den gewöhnlichen Irrthum, daß er den Ton in ἄνῦτο ändern zu müssen glaubte: s. §. 107. A. 36.

ἄνωγον oder ἄνωγε (ſ. §. 111. A. 1.), auch bei Herodot (3, 81.) Und ſo ſchließt ſich nun auch ein Fut. ἀνώξω und Aor. ηνωξα an (Od. π, 404. ϰ, 531. Hes. α. 479.).

Ein Thema ἀνωγέω anzunehmen wäre der 3. Impf. ἠνώγεα wegen nicht nöthig; denn dieſe gehört zu ἠνώγεα: aber Il. η, 394. lieſt man auch die 3. pl. ἠνώγεον. Dieſe Form iſt jedoch ſicher in den Text gekommen als man das folgende Digamma (εἰπεῖν) nicht mehr fühlte: daher Bentley ganz einfach beſſerte, ἤνωγον. *)

Eine auffallende Ungleichmäßigkeit und zugleich Unbeſtimmtheit, die aber dem alten Dichter vielleicht nicht gehört, erwächſt aus dem dargelegten Sprachgebrauch für die Dritten Perſonen. Denn nicht nur das Präſens lautet bald ἄνωγε(ν) von ἄνωγα, bald ἀνώγει (z. B. Il. ζ, 439. η, 74.) von dem Thema auf ω; ſondern auch das Präteritum ſowohl ἄνωγε(ν) von ἤνωγον, als ἀνώγει (z. B. Il. β, 280. δ, 301.) für ἠνώγει von ἠνώγεα. Hierein durchaus Gleichförmigkeit und Regel zu bringen iſt ohne Willkür itzt vielleicht nicht möglich. Nur gegen ἀνώγει als Präſens erhebt ſich gegründeter Verdacht daß es unhomeriſch ſei, da es ohne Urſach ſogar in derſelben Redensart und an derſelben Stelle des Metri mit ἄνωγεν abwechſelt, z. B. θυμὸς ἄνωγεν Il. ξ, 195. θυμὸς ἀνώγει χ, 142., an allen Stellen aber mit ἄνωγεν vertauſcht werden kann, welches die älteſte und ſicherſte Analogie für ſich hat, und welches die Handſchriften auch vielfältig ſtatt jenes darbieten z. B. Il. ο, 180. σ, 176. **)

Bei der Beſonderheit dieſes Verbi, da es ganz aus der Formation des Präſens heraustritt, machen wir aufmerkſam auf die Analogie, welche es mit dem Verbo οἶδα hat. Es verbindet, wie dieſes, die Präſens-Bedeutung mit der Perfektform; und iſt doch auch wie dieſes ohne Augment: ἄνωγα, ἄνωγας, ἄνωγε, wie οἶδα, οἶδας, οἶδε; die 1. pl. ἄνωγμεν entſpricht dort der Form ἴδμεν; und ebenſo im Imperativ ἄνωχθι, ἄνωχθε, ἀνώχθω — wie ἴσθι, ἴστε, ἴστω (nur mit der Wandelung des σ in θ

*) Wer indeſſen den ganzen Zuſammenhang dort beachtet, der wird es vielleicht mit mir noch wahrſcheinlicher finden, daß ἠνώγει, von demſelben Digamma geſtützt, aus V. 386. noch einmal hier ſtand, wo Priamos eigne Worte von V. 375. wiederholt werden. [Am nächſten liegt ἠνώγειν als Singular, welches Spitzner hier und VI. 170. nach Ariſtarch aufgenommen hat; ſchon der Schol. zu Od. V. 112. verglich es mit ἤσχεσκον.]

**) So bliebe von dem Präſens auf ω bei Homer nichts übrig als obiges ἀνώγετον, das wieder ſehr verdächtig iſt, da kaum zu glauben iſt, daß wer ἄνωγας ſprach, nicht auch ἀνώγατον ſolle geſprochen haben. [Das Präſens ἀνώγω vertheidigt Spitzner zu Il. 18, 90.]

ϑ in ἄνωχθε, ἀνώχθω). Das Plusq. als Imperf. ist (ἠνώγεων) ἠνώγεα, 3. P. ἠνώγει, ἀνώγει, wie dort ᾔδειν, ᾔδεα, ᾔδει. Alle diese sind also gewiß die ursprünglichen Formen: die Uebergänge aber in das gewöhnliche Präsens und Imperfekt (3. ἀνώγει, 1. Imperf. ἤνωγον, ἄνωγον, 3. ἤνωγεν, ἄνωγεν u. s. w.) sind spätere Gewöhnung. Ἄνωγα ist also ohne Zweifel auch dem Sinne nach, so wie οἶδα, ein altes Perfekt, wenn gleich die Entwicklung aus dem Präsens, und aus welchem Sinne desselben, sich etymologisch nicht nachweisen läßt. S. noch Lexil. I. 63, 26.

ἀπαντάω s. ἀντάω

ἀπαυράω s. ΑΥΡ—

ἀπαφίσκω betriege. Aor. ἤπαφον, ἀπαφεῖν, Conj. ἀπάφω ꝛc. und mit gleichbedeutendem Medio, daher ἀπάφοιτο: ein aor. redupl. von ΑΦΩ, woher ἀφή und ἅπτομαι, eig. taste, streichle, palpo. S. §. 85. A. 7. mit der Note. Aus diesem Aorist bildete sich die Präsensform ἀπαφίσκω (Od. λ, 217. Hes. ϑ. 536.: s. §. 112, 11.): von einer aus demselben Aorist nach §. 111. A. 4. entstandenen neuen Formation aber hat sich nichts erhalten als in Hymn. Apoll. 376. der Aor. 1. ἐξαπάφησεν. Alles übrige hat den neuen Verbalformen von ἀπατάω Platz gemacht, ἀπατήσω, ἠπάτησα, die itzt allein im Homer stehn. *)

ἀπολαύω genieße, Augm. §. 86. A. 2. — Fut. Med.

ἀπούρας s. ΑΥΡ—.

ἅπτω geht in beiden Bedeutungen, zünde an und hefte, regelmäßig. S. noch §. 92. A. 10. In der zweiten Bedeutung ist es Causativum des Sinnes haften, den das Medium ἅπτομαι eigentlich hat (Il. ϑ, 67.) und woraus der gewöhnliche, berühren, entstanden ist.

Die zweimal bei Homer vorkommende Form ἐάφθη (oder ἐάφθη, denn der Spiritus ist zweifelhaft) Il. ν, 543. ξ, 419. scheint zu eben diesem Verbo zu gehören; indem, wenn man das Perf. ἐφῆπται, (Noth, Uebel, Tod) ist auferlegt (Il. β, 15. η, 402. φ, 513.), vergleicht, für das an jenen beiden Stellen vorkommende ἐπὶ — ἐάφθη die physische Bedeutung inflicta est, schlug auf, sich annehmen läßt. Es bleiben aber noch Bedenken über diesen Sinn übrig; und auch von seiten der Form ist ein sehr wichtiges dies daß das getrennte Augment εα nur bei Ver-

*) Nichts ist indessen wahrscheinlicher als daß diese Formen die alten und echten ἀπαφήσω, ἀπάφησεν erst späterhin verdrängt haben. Homer hatte gewiß nur das Subst. ἀπάτη, das für sich von ΑΦΩ, ἀφάω gebildet ist (s. Lexil. I. S. 274.), und woraus dann wieder das neue in der Prose gebräuchliche Verbum ἀπατᾶν entstanden ist.

Verben vorkommt die das Digamma hatten, wovon beim Verbo ἅπτω, ἅπτομαι sonst durchaus keine Spur erscheint. Diese Form bleibt also noch fernerer Untersuchung empfohlen. [S. Spitzner zu Il. Exc. XXIV.]

ἀράομαι bete, fluche: das erste α bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz. *) Dep. Med.

Ein einzigmal, Od. χ, 322., kommt ein Infin. aktiver Form ἀρήμεναι vor. Dies ist oben §. 105. A. 15. nicht unter die Beispiele des Inf. Praes. auf ημεναι statt ην gestellt. Denn der Zusammenhang der Stelle erfodert durchaus das Präteritum πολλάκι που μέλλεις ἀρήμεναι „du wirst wol oft gebetet haben". Es ist also der Inf. Aor. dort nöthig, wie ξ, 134. τοῦ δ' ἤδη μέλλουσι κύνες — ῥινὸν ἀπ' ὀστεόφιν ἐρύσαι (werden wol schon abgerissen haben): δ, 378. ἀλλά νυ μέλλω ἀθανάτους ἀλιτέσθαι (muß mich wol versündigt haben). Dies kann ich mir nur durch Annahme eines alten Dep. Pass. aus dem einfachsten Stamm (ἄρομαι) erklären, wovon also der Aor. 2. pass. ἀρῆναι (mit langem Vokal wie in ἐάγην) an dieser einzigen Stelle sich erhalten hat, statt ἀρήσασθαι: ganz wie auch von andern Deponentibus, z. B. von αἰδέομαι, bei Homer selbst sowohl der aor. pass. als der aor. med. vorkommt. — Ganz verschieden ist ἀρημένος, s. unten.

ἀραρίσκω füge. Von dem einfachen Thema ΑΡΩ kommt (f. ἄρσω) aor. 1. ἦρσα, ἄρσαι ꝛc. (Hom.), Med. ἀρσάμενος Hes. α. 320. S. §. 101. A. 3. Der Aor. 1. Pass. (dem von αἴρω gleich) kommt vor in dem homerischen ἄρθεν Il. π, 211. — Gebräuchlicher als der aor. 1. act. ist der Aor. 2. ἦραρον, ἀραρεῖν, §. 85. A. 7. und hieraus bildete sich, nach §. 112, 11. die Präsensform, welche vorkommt im Impf. ἀράρισκεν Od. ξ, 23.

Mit dem Kausativsinn fügen vereint dieser Verbalstamm aber auch den Immediativsinn, nehmlich das Intransitivum recht sein, anschließen. Nur diesen, als einen aus dem Perfektbegriff entstehenden daurenden Zustand hat das Perf. ἄρᾱρα ion. ἄρηρα **), von dessen Mittelsilbe s. §. 85. A. 4. und von der epischen Verkürzung in ἀρᾰρυῖα §. 97. A. 4. ***). Aber auch der Aor. 2. kommt

*) Dasselbe gilt auch von dem Subst. ἀρά. Bei Homer selbst ist aber ein fester Unterschied zwischen ἀρή mit langem α, Gebet, Fluch (z. B. Il. ο, 598. Od. ρ, 496.); und ἀρή mit kurzem, Unglück, Verderben (z. B. Il. μ, 334.). Wobei jedoch gleich zu bemerken daß eine dritte homerische Form ἀρείη, harte Worte, Verwünschung (z. B. Il. ρ, 431.), ein kurzes α hat.

**) Od. ε, 248. steht zwar ἄρηρεν transitiv, aber es ist nur falsche Lesart für ἄρασσεν wie aus den Scholien erhellet.

***) Hes. Θ. 607. steht ἀρᾱρυῖαν ohne Zweifel falsch für ἀρηρυῖαν.

kommt so vor Od. δ, 777. ἤραρεν ἡμῖν „war uns recht, genehm"; und Il. π, 214. wo beide Bedeutungen derselben Form zusammen gestellt sind: Ὡς ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρῃ — Ὡς ἄραρον κόρυθες. An beiden Stellen darf aber die aoristische d. h. momentane Bedeutung nicht übersehn werden: an der erstern Stelle „die Rede, der Vorschlag der uns allen genehm war", nehmlich in der Berathung sich empfahl: an der andern aber ist es eine bloße Wiederholung des dicht vorhergehenden ἄρθεν das auch buchstäblich wiederholt wäre, wenn nicht ὡς ἀράρῃ — ὡς ἄραρον — absichtlich wäre: also „so schlossen die Helme sich dicht aneinander" (vgl. Il. μ, 105. οἳ δ' ἐπεὶ ἀλλήλους ἄραρον —): worauf der Zustand von da an, gehörig in Imperfekten folgt: ἀσπὶς ἄρ' ἀσπίδ' ἔρειδεν u. s. w.

ἄρμενος, passend, ist Aor. syncop. §. 110, 8. — Und eben so, wie ἄρμενος und ἄρθεν, in passiver Form und intransitiver oder reflexiver Bedeutung, gab es auch ein Perfekt ἀρήρεμαι, wovon das Particip mit zurückgezogenem Accent, ἀρηρέμενος, vorkommt, und wovon s. §. 112. A. 8. Dasselbe Perfekt, aber als Medium mit transitiver Bedeutung, hat Hesiod ε. 429. προσαρήρεται. *) — Von der schlechtbegründeten Aoristform ἀρηράμενος s. ebenfalls §. 112. A. 8. mit der Note.

So wie das deutsche fügen geht auch das griech. Wort auf die Seele über mit dem Begriff des gefällig sein. Od. δ, 777. ὃ δὴ καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν. Soph. El. 147. ἐμὲ — ἄραρε φρένας. Il. α, 136. ἄρσαντες κατὰ θυμόν, wobei man ἐμὲ τῷ γέρᾳ hinzudenken und die Stellen mit physischem Sinn, πώμασιν ἄρσον ἅπαντας (τοὺς ἀμφορέας) Od. β, 353. und ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ ε, 95. vergleichen muß. Es erhellet also, daß das in demselben geistigen Sinn gebräuchliche Verbum ἀρέσκω, ἀρέσω aus eben diesem ΑΡΩ mit der Flexion -έσω entstanden ist. [Mit ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ ist zu vergleichen τὴν μὲν — ἀρέ-

*) Es hat indessen dort noch große Bedenklichkeiten. Es hängt nehmlich von εὖτ' ἄν ab und ist also Konj. für προσαρήρηται. Aber in solchem Zusammenhang „nachdem er — verbunden hat" ist im griechischen der Conjunctivus Perfecti gegen alle Analogie, und nur der Conj. Aor. (εὖτ' ἄν — ἀράρῃ) zulässig. Also müßte ἀρήρεται hier Conj. der Form ἀρηράμην sein: welche auch wirklich Brunck beim Apollonius zu finden geglaubt hat, aber nicht nur schlecht begründet (s. ob.), sondern auch im intransitiven Sinn. Suchen wir einen Aorist der für das Metrum hier die Stelle von ἀράρῃ vertreten könnte, so bietet die Vergleichung von ἀρσάμενος das im Scut. Herc. 320. ebenfalls von zusammenfugender Arbeit steht, ἄρσηται, ἄρσεται dar. War also vielleicht die alte Lesart πρὸς ἄρ' ἄρσεται ἰσοβοῆι? Einige Codd. bei Lanzi haben προσαρήσεται.

ἀρέσαντο τραπέζης Nonn. XIII. 15. und φρένας ἀρέσαντο αἴματος Hes. Sc. 255. wo der Schol. ἀρηρότ' ἐδωδῆς ἀντὶ τοῦ κεκορεσμένον anführt.]

ἄρδω wäſſere, f. ἄρσω ꝛc. bildet kein Perf. und im Paſſiv weder Perf. noch Aor.

ἀρέσκω gefalle, (vgl. ἀραρίσκω) f. ἀρέσω ꝛc. pf. p. ἤρεσμαι. — MED.

Sextus adv. Gr. 10, 266. führt das Perf. act. ἀρήρεκα als gangbar an. [S. zu Phryn. p. 32.]

ἀρημένος dem Leid widerfahren iſt, gedrückt: ein ganz allein ſtehendes Part. Perf. mit langem α: Od. ε, 403. σ, 53. ꝛc.

ἀριζάω, ἠριζάνεα §. 110. A. 10.

ἀρκέω genüge, hat ε in der Flexion. — Pass. (mit dem Act. gleicher Bedeut.) nimt σ an.

ἁρμόττω und ἁρμόζω ſ. §. 92. A. 9. — MED.

ἀρνέομαι leugne. Dep. Pass., bei Dichtern auch Med. (Eurip. Ion. 1026.)

ἄρνυμαι, zu αἴρω gehörig wie πτάρνυμαι zu πταίρω, ſteht anſtatt Med. αἴρομαι in gewiſſen beſtimmten Beziehungen, erwerbe, erarbeite als Lohn, Beute ꝛc.; und nimt die übrigen Tempora außer Praes. und Impf. von der Stammform: vgl. z. B. Il. ζ, 446. mit σ, 121. und χ, 160. mit ι, 124.

ἀρόω pflüge, behält o in der Flexion, nimt aber, gegen die Analogie von §. 98, 4. im Paſſ. kein σ an. — Redupl. Att.

Wegen ἀρόμμενος ſ. §. 105, 16. mit der Note. [Ἀρώσω unſicher ſ. Phryn. p. 227. ἀρόσεται Theodor. Metoch. Misc. LXXV. 610. Ἠρόθην wie ἁμόθην. Das ἀρηρεμένη des Apollon. bei Spitzner Il. XVIII. 548. iſt ganz verſchieden.]

ἁρπάζω raube, Flexion §. 92. A. 5. — Fut. Med. z. B. Xen. Cyrop. 7, 2, 5. Aristoph. Pace 1120. und öfters. Aber auch ἁρπάσω hat Xen. Mag. Eq. 4, 17.

[Statt ἁρπάξητε Phryn. 241. ſteht jetzt bei Sophocl. ἁρπάζ. aber ἅρπαγμα bei Aeschin. ohne Variante.]

Eine Form ἁρπάμενος (nach der Analogie von οὐτάμενος, κτιμενος ꝛc. §. 110, 8.) haben die ſpätern Dichter wie Nonnus und einige in der Anthologie (Cod. Vat. p. 462. 516.) [In activer Bedeutung Anth. P. IX. 619., in paſſiver XI. 59. Nonn. XL. 357. u. a.]

ἁρ-

ἀρτάω hänge, befeſtige — MED.

ἀρύω att. ἀρύτω ſchöpfe, §. 95. A. 5. — Pass. nimt σ an. MED.

[Ἀρύομαι mit langem υ, wie ἐρύετο bei Homer, ſteht Anth. P. IX. 37. Nonn. XIX. 213. XLIV. 262. Ἀρυθείς iſt von Matth. erwieſen; κοτυλήρυτος ſchrieb Ariſtarch wie εὐήρυτος, verſchieden von ποταμήρυτος (von ῥέω)].

ἄρχω herſche. — MED. fange an.

ΑΡΩ ſ. ἀραρίσκω.

ἀσάομαι habe Ekel, Verdruß, Dep. Pass.: ſeltner ἀσάω (Theogn. 593. ſ. Bekk. Galen. ap. Foes. in v.)

ἀσπάζομαι grüße. Dep. Med.

αὐδάω rede; es kommt hauptſächlich vor das Impf. (3. P.) ηὔδα als Aoriſt, und der Aor. 1. αὐδῆσαι.

Von dem Dep. Med. gleiches Sinnes aus der ion. Proſe αὐδάξασθαι, ηὐδάξατο ſ. §. 92. Anm. 6. Note. [Αὐδάξω Lycophr. 892. αὐδάξασα 360. αὐδάξαντο Nic. Th. 464. Opp. Hal. I. 127. Dionys. 22. abwechſelnd mit αὐδῆσαι. Ἢν ἀπαυδήσῃ Aret. Cur. Acut. I. 10, 234.]

αὔξω und αὐξάνω vermehre, f. αὐξήσω ꝛc. §. 112, 14. — Pass. mit fut. med. nehme zu.

[Αὐξέω ſ. Schäfer zu Greg. 915. αὐξουμένη in einer alten megariſchen Inſchrift N. 1066. Corp. Inscr. Αὐχυνθῇ ἀυξυνθῇ Hesych. welche Form bei Themist. Paraphr. in VI. Auscult. p. 54. b. und ſonſt gefunden wird, häufiger ηὐξήνθη zu Phryn. p. 36. beſſer αὐξάνθη Schol. Theocr. II. 12. vgl. Göttling zu Theodos. p. 220.]

In der epiſchen Sprache lautet dies Verbum ἀέξω: aber außer Präſ. und Impf. kommt nichts vor. — S. noch die Note zu ἀλέξω. [Ἀεξῆσαι u. ἀεξήσομαι Apollon. ἀεξήθη Anth. VI. n. 171. u. a. ſ. Lehrs Quaest. Epp. p. 292. ἠέξητο Nonn. IV. 427. etc. als Aoriſt.]

ΑΥΡ—. Zu dieſem Stamme, mit der Grundbedeutung nehmen, gehören zwei Composita *):

1) ἀπαυράω, nehme weg. Hievon kommt bloß vor: Impf. (mit Aoriſt-Bedeutung) ἀπηύρων, ας, α, und (vom Thema ΑΥΡΩ) ein Aor. 1. Med. ἀπηύρατο Od. δ, 646. jedoch mit der Variante ἀπηύρα. Es kommen aber noch dazu die durch die Be-

*) S. von beiden ausführlicher Lexil. I. 22.

Bedeutung genau mit dieſen Formen verbundenen Participien aor. 1. act. ἀπούρας und med. (mit paſſiver Bedeutung) ἀπουράμενος (Hes. a. 173.) durch einen ſonſt nicht weiter vorkommenden Umlaut. *) [ἀπούρα ſt. ἀπηύρα verwirft Meinike z. Euphor. p. 186. ἀπουράμενος iſt nicht paſſiv. ſ. Hermann Opusc. T. VI. P. I. 197.]

2) ἐπαυρίσκομαι, habe Vortheil oder Nachtheil wovon, genieße, f. ἐπαυρήσομαι aor. ἐπηυρόμην (Eurip Hel. 476.), ἐπαυρέσθαι (id. Iph. Taur. 529.) und bei unattiſchen Schriftſtellern ἐπαύρασθαι **).

Der Inf. Praes. ἐπαυρίσκεσθαι (Il. ν, 733.) kommt beſonders bei Hippokr. öfters vor. Das Praes. ἐπαύρομαι das man ſonſt annahm, und daher ἐπαύρεσθαι betonte, kommt nicht vor, und ἐπαύρωμαι iſt Conj. aor.

Man vergl. mit allen Theilen dieſes Verbi und mit dem Sinn deſſelben das Verbum εὑρίσκω das nur durch den Vokallaut verſchieden iſt wie εὔχομαι und αὐχέω. Auch von dem hier vorliegenden Verbo bedient ſich die ältere Poeſie der aktiven Form: ἐπαυρίσκουσι Theogn. 115. Br., und Heſiod braucht die Form auf έω, ε. 417. ἐπαυρεῖ. Bei Homer iſt der Conj. und Inf. Aoristi ἐπαύρῃ, ἐπαυρεῖν und ἐπαυρέμεν, bei Pindar der Indic. ἐπαῦρον (Py. 3, 65.). [Ἐπαύρεσθαι ſteht noch Apollon. I. 1275. Zu I. 677. erkennt d. Schol. das Paroxytonon als Aor. an, das Propar. als Präſens; zu Il. XV. 17. wird ἐπαύρηαι als Propar. mit ὄλῃαι verglichen. Zu οὖρω gehört das Partic. aor. 1. ἀπούρας wie πείρας, zu αὔρω der Aor. ἐπαυρεῖν, προσαυρών (nicht προσαυρῶν) προστυχών oder προσδιηγών Hes. wie εὑρεῖν, zu αὐράω das Imp. ἀπηύρων. Abgeleitet ſind ἐπαυρίσκω (Theognis) u. προσαυρίζουσα προσπίπτουσα Hes. vgl. zum Aj. p. 358.]

αὔω rufe, töne. Dies Präſens kommt nur ſo zweiſilbig vor, aber die weitere Flexion nicht anders als in der Trennung und mit langem υ, ἀΰσω, ἤϋσα, ἀΰσαι. Von dem Subſt. ἀϋτή Geſchrei kommt bei Epikern und Tragikern ein neues Präſens ἀϋτέω ebenfalls mit langem υ. [ἀνηΰτησε Nonn. X. 288. XII. 21. bei den Früheren blos Praes. u. Imp.]

αὔω

*) Iſt meine Vermuthung (Lexil. a. a. O. S. 77.) gegründet, ſo kommt auch ein Futur in der Variante ἀπουρήσουσιν Il. χ, 489. dazu, wo die gewöhnliche Lesart iſt ἀπουρίσσουσιν, von dem bei Homer ſonſt nicht vorkommenden Verbo ἀφορίζω, woher einige Grammatiker auch die anerkannte Form ἀπούρας gegen alle Analogie herleiteten.

**) S. §. 96. A. 9.

αὔω zünde, Od. ε, 490. αὔοι. Arat. 1035. (Dios. 303.) αὔηται ſich entzünde. Davon in der Proſe

ἐναύω zünde an. Pass. nimt vermuthlich σ an, daher ἔναυσμα. — MED. [ἐξαύσατο βαυνόν Eratoſth. bei Apoll. de Adv. 655, 2.]

Dies Comp. hat vermuthlich kein Augment; was indeſſen aus Herod. 7, 231. οὔτε οἱ πῦρ οὐδεὶς ἔναυε, noch nicht hervorgeht.

Man nimt dies Verbum als einerlei an mit αὔω oder αὕω rôſte, wofür aber die gangbare Sprache εὕω hat; ſ. unten. Verwandt hiemit iſt αὐαίνω, dörre, (Augment §. 84. A. 4.); und ſo muß dieſes dritte αὔω ebenfalls als beſonderer Wortſtamm betrachtet werden. Bei αὐαίνω, dörre, iſt für die attiſche Ausſprache mit dem spir. asper beweiſend ἐπαφανάνθην in Arist. Ran. 1089.

ἀφάω oder ἁφάω betaſte: Il. ζ, 322. ἀφόωντα: bei den ſpätern Joniern ἀφάσσω (Herod. 3, 69. ἀφάσσουσα): Aor. ἤφᾶσα (Herod. ib. ἤφασε, ἄφασον). Ein Präſens ἀφασσάω und einige andre Formen die noch nicht kritiſch behandelt ſind ſ. bei Foes. Oec. Hippocr. in v.

Vgl. oben ἀπαφίσκω.

[Ἀφασσάω iſt gegen die Analogie; in der von Matth. citirten Stelle des Hippokr. Nat. Mul. p. 539. T. II. geben die Handſchr. richtig ἐςαφάσσῃ, in andern ſteht der Aoriſt von ἀφάω, ἦν ἐπαφήῃ Muliebr. II. p. 775. εἴ τις ἐπαφήσει (codd. ἐπαφήσαι und -ήσαιτο) ib. p. 842. Auch die Epiker wechſeln zwiſchen ἀφάσσω und ἀφάω, ἀφήσομαι ſ. Lehrs Quaest. p. 329.]

ἀφύσσω ſchöpfe, ſ. §. 92. A. 9. [Verdächtig iſt Oppian. Hal. I. 769. εὖτ' ὄμβρον ἀφύξῃ ſtatt ἀφύσσῃ oder ἀέξῃ.]

ἄχθομαι ärgere mich, ἀχθέσομαι, ἠχθέσθην (§. 112. A. 5.), und daher auch ἀχθεσθήσομαι, ſ. Piers. ad Moer. p. 21.

[Ἀχθέει gravat Aret. Sign. Diut. II. 13, 183. ἀχθήσας γομώσας Hesych.]

[ἀχλύω — ἠχλύνθη Quint. I. 67. II. 550. VIII. 446. aber nirgends ἀχλύνω.]

ΑΧΩ, ἀχέω ſ. ἀκαχίζω.

ἄω. Dies Thema erſcheint unter vier verſchiednen Bedeutungen:

1) wehen. 3. Impf. ἄεν Apollon. 1, 605. Gewöhnlicher: Praes. ἄημι: Hes. ε. 514. ἄησι. 3. Impf. ἄη Od. μ, 325. aber ε, 478. τ, 440. wird διάει geſchrieben (vgl. §. 107. A. 13.): Part. ἀείς, ἀέντος. In den übrigen Formen behält es das η gegen die Analogie von τίθημι (§. 106. A. 7.): alſo 3. du. Praes. ἄητον Il. ε, 5. Inf. ἀῆναι, ἀήμεναι. Pass. ἄημαι. Dieſe paſſive Form hat mit dem Aktiv gleiche Bedeutung: nur Od. ζ, 131. heißt es durchwehr werden.

Im

Im Etym. M. wird als 3. pl. angegeben ἄεισι, und dies für dolisch erklärt anstatt ἀεῖσι, und belegt mit Hes. ϑ. 875. Ungefehr eben das sagt Schol. Il. ε, 526. Also war ἄλλαι ἄεισαι dort altbegründete Lesart (s. die Var.) und ἄεισαι ohne Zweifel echte Form; s. oben zu §. 107. A. 7. die Note, wozu dieser Fall gefügt werden muß. [Dies ist in der zw. Ausg. geschehen, doch mit behutsamem Zweifel an der Richtigkeit der Lesart s. Göttling z. Hes. angeführter Stelle.]

2) schlafen. Aor. ἄεσα (§. 112. A. 5.) und ἆσα, beides bei Homer (Od. τ, 342. π, 367.). [Καταέσσας καταχοιμηϑείς und καταήσεται καταπνεύσεται Hesych. Vielleicht ist ἀῆναι hauchen und ἀέσαι oder ἀῆσαι (Hesych.) schlafen Apollon. IV. 884. welches bei Homer nächtliche Ruhe auch ohne Schlaf bedeutet s. Nitzsch zu Od. III. 151. einerlei Wort, verwandt mit ἰανέειν, ὕπνον ἰαύειν zu vergleichen mit ὕπνῳ πνεῖν Aesch. Ch. 612. Auch die beiden folgenden Verba ἆσαι sättigen (ἀδῆσαι) und ἄσαι bethören (ἀτῆσαι) scheinen so natürlich zusammenzuhängen wie κόρος und ὕβρις, Ueberdruß und Uebermuth.]

3) sättigen. Aus dem Präsens kommen vor: *Inf.* ἄμεναι Il. φ, 70. zsgz. aus ἀέμεναι für ἄειν: 3. Pass. ἄται (Hesych.) und durch Zerdehnung ἄαται bei Hes. α. 101. wo es aber als Futur steht *). — Fut. ἄσω Aor. ἆσα: nebst dem Med. ἄσεσθαι, ἄσασθαι. Wiewohl auch die aktive Form in der intransitiven oder Medialbedeutung satt werden, sich sättigen vorkommt, wie eben das angeführte ἄμεναι, und ο, 317. ψ, 157. ꝛc. ἆσαι. — Adj. Verb. (ἀτός); daher mit dem α priv. ἄατος zsgz. ἆτος unersättlich: von welchen Formen s. Lexil. I. 56, 5.

Durch alte grammatische Ueberlieferung wird die Konjunktiv-Form ἐῶμεν oder ἑωμεν Il. τ, 402. zu diesem Verbo gezogen, also für ἄωμεν oder ᾶμεν: s. Etym. M. v. ἄδην und im Lexil. II. [Ἑάσουσι schrieb Aristarch Il. XIII. 315. statt ἑλάουσι in der Bedeutung von χορέσουσι s. Spitzner Exc. XXXI. und ἕσαντο ward gelesen Hes. Sc. 255. also ein Verbum ἕω oder ἕω, wovon auch ἐξ ἕρον ἕντο sei, angenommen mit der Nebenform ἑάω.]

Daß

*) Dies Futur ist hinreichend begründet §. 95, 9. und A. 15. aber die Zerdehnung hat in diesem Fall einiges Bedenken: s. §. 105. die Note zu A. 4. und Lexil. S. 300. wo ich die Vermuthung geäußert habe, daß des Hesychius ἄται aus dieser Stelle sei. [Ἄαται bei Hesiod ist Präsens, nicht Futur. s. Hermann Opusc. VI. P. I. 195. und reine Auflösung von ἄται, wie πάϊς, ϑέελος, nicht epenthetisch gedehnt wie ἄασον ὄβριμον ἦτορ Quint. XIII. 234. mit dactylischer Messung wie das oben erwähnte γεγάασι. Daß aus ἄσεται mit Auslassung des Sigma ἄεται und dann ἄται entstehe, wie Thiersch annimmt S. 358. würde nur dann wahrscheinlich sein wenn σπάται, κλάται oder ähnliche Futura gefunden wären.]

Daß der Stamm *ΑΔ*— den man gewöhnlich annimt nicht begründet iſt, und über das Verhältnis dieſes Verbi zu *ἀδῆσαι* ſ. Lexil. II.

4) ſchaden; *ἆσα*, ſ. oben *ἀάω*.

ἄωρτο ſ. *αἴρω*.

B.

βάζω ſchwatze: 3. P. pf. *βέβαχται*: ſ. §. 92. A. 5. [*Ἐμβιβάξας* ſt. *ἐμβοήσας* Hipponax E.M. 334, 1.

βαίνω gehe, fut. *βήσομαι*, pf. *βέβηκα*. — Aor. 2. *ἔβην*, geht nach *ἔϛην*, alſo *ἔβημεν*, *βῆναι· βῆθι*, *βήτω· βαίην*, *βῶ*. — Einige Compoſita haben auch ein Paſſiv, z. B. *παραβαίνω*, übertrete, *παραβέβαμαι*, *παρεβάθην*. — Adj. Verb. *βατός*. [Auch *βαστός* ſ. Parall. II. 430. *παραβασθῆναι* Phil. adv. Flace. 986. (p. 539. T. II. Mang.) ſ. zu Phryn. p. 36.] *παραβέβασμαι* in der unechten Rede Demosth. de foed. Alex. p. 214. extr.

Die 2. Imperat. des Aoriſts ward in der Zuſammenſetzung auch abgekürzt wie bei *ἔϛημι*, *ἀνάϛα*, ſ. §. 107. A. 20. mit der Note. Aristoph. Vesp. 979. *κατάβα*, Acharn. 262. *προβᾶ*, u. ſ. w. [Dieſe Formen gehören ohnſtreitig zu *βάω* wie *προβῶντες*, *βᾶτε*.]

Das ſeltne Partic. Praes. von *βάω* kommt vor in Anapäſten bei Kratinus (*προβῶντες*) und kauſativ im doriſchen Vortrag bei Thuc. 5, 77. (*ἐκβῶντας*).

Von den epiſchen Formen (*βέβαα*) *βεβαώς*, *βεβαυῖα* ſ. §. 97. A. 10., Gen. *βεβαῶτος* §. 88. A. 14. — Die hieraus nach §. 110, 11. verkürzten Perfektformen ſind bei dieſem Verbo außer den Dialekten und Dichtern ſelten. Den C. *βεβῶσι* P. *βεβῶσα* hat Plato Phaedr. p. 252. (*ἐμβεβῶσι*). 254.; den *Inf. συμ-*, *ἀποβεβάναι* Herodot 3, 146. 5, 86.

Im Aor. 2. hat Homer einige Formen mit kurzem *α* ſtatt des *η*, *βάτην* für *ἐβήτην*, *ὑπέρβασαν* für *ὑπερέβησαν*, womit man vergleiche §. 27. A. 17. — Dagegen gehört *βᾶτε* bei Aeſchylus Suppl. 206. im Senar zu den einzeln Doriſmen im tragiſchen Geſpräch: vgl. §. 27. A. 16. — Vom Konj. *βᾶμες* ſ. §. 107. A. 30. — Von den joniſchen und epiſchen Formen des *Conj. βέω*, *βείω*, *βήῃ* ꝛc. ſ. §. 107. A. 33.

Neben dem Fut. Med. haben die Epiker auch den Aor. Med. in gleicher Bedeutung, aber mit ſchwankender Form, *ἐβήσατο* und *ἐβήσετο Imper. ἐπιβήσεο*, wovon ſ. §. 96. A. 10. mit der Note.

Die Form *βέομαι*, *βείομαι* ſ. unten beſonders.

Dies Verbum hat bei Joniern und bei Dichtern auch die kauſative Bedeutung wohin bringen, die ſonſt dem Verbo *βιβάζω* zukommt. Das Fut. Act, und der Aor. 1. gehören ausſchließlich zu dieſer Bedeutung, welche bei ſpätern auch in der gemeinen Sprache vorkommen, Lucian D. Mort. 6, 4. *ἐπιβήσειν*: und dem aor. 1. med. (ſ. §. 113, 3.) ſcheint ſie in Compoſitis auch natürlich zu ſein (Od. o 475.

475. νὼ ἀναβησάμενοι uns zu ſich ins Schiff nehmend). Von andern Formen weiß ich außer Od. ψ, 52. ἐπιβῆτον und Pind. Pyth. 8, 111. ἄλλον δὲ — καταβαίνει nichts anzuführen. Denn in βαίνω πόδα und einigen ähnlichen Redeformen (ſ. Seidler zu Eurip. El. 94.) ſcheint mir bloß eine dem griech. Dichter vergönnte freiere Syntax zu walten, wobei das Verbum βαίνω ſeine Bedeutung nicht veränderte. — Auch die ep. Nebenform βάσκω hat beide Bedeutungen: βάσκ' ἴθι geh; ἐπιβασκέμεν (Il. β, 234.) dahin bringen. [Βάσκετε Arist. Thesm. 783. παρέβασκε Apollon. IV. 210. intranſitiv, βάσκω wie φάσκω, χάσκω, nicht nach βάσκον gebildet. Ἐπιβήσομαι factitiv H. H. in Merc. v. 166. Ausführlich hierüber z. Aj.]

Die ep. Sprache hat auch noch die Form βιβάω, βίβημι, meiſt um das Schreiten mehr auszudrücken, von welcher aber nur vorkommt βιβᾷ (Hymn. Merc. 225.), Part. βιβῶν und βιβάς. — Nehmen wir ſtatt βαίνω dies als Präſens an, ſo kommt das ganze Verbum in der Form völlig mit ἵημι überein, mit dem es auch die kauſative Bedeutung von Fut. und Aor. 1. gemein hat. [προβιβᾶσι Oppian. Cyn. III. 131. iſt wohl verſchrieben ſtatt προβεβᾶσι.]

Das Plusq. ἐβεβήκειν hat bei Homer faſt immer die Bedeutung, ging, für welche, als Impf. am deutlichſten Il. ζ, 313. 495. 513. π, 751. Od. ρ, 26. während es als Aoriſt in dem Vers Od. ν, 164. zu faſſen iſt; als deutliches Plusq. aber nur in der Formel αὐτόσσε βεβήκει Od. γ, 410. ζ, 11. Cf. Heyne ad Il. δ, 492.

βάλλω werfe, fut. βαλῶ, zuweilen auch βαλλήσω (Aristoph. Vesp. 222. 1482.). Aor. ἔβαλον. Perf. βέβληκα pass. βέβλημαι, wovon ſ. den *Conj.* §. 98. A. 15. Aor. pass. ἐβλήθην. — MED.

[ἀναβαλοῦμαι Athen. III. 100. B. activ, ἐκβαλοῦμαι Epict. Diss. III. 24, 33. paſſiv.]

Von den ion. Präſensformen βαλλέειν ꝛc. ſ. §. 112. A. 7.

Von einem Aor. syncop. (ἔβλην, ſ. §. 110, 7.) kommen die epiſchen Formen ξυμβλήτην Od. φ, 15. ξυμβλήμεναι *Inf.* für -ῆναι Il. φ, 578. Pass. ἔβλητο ꝛc. βλῆσθαι, βλήμενος, *C.* βλῆται (für βλήηται) Od. ρ, 472. *Opt.* (βλείμην), βλεῖο *); und hie-

*) Die Variante βλῇο zeugt von zwiefacher Entſcheidung der alten Grammatiker: ἐβλήμην *Opt.* βλῄμην oder βλείμην: aber der §. 110, 7. 8. gezeigte Zuſammenhang dieſer paſſiven Aoriſte mit den entſprechenden aktiven, und die bei jenen vorherſchende Form des Optativs σβείην, βαίην, γνοίην, entſcheidet für βλεῖό. Vgl. πλείμην unter πίμπλημι. [Ich zweifle ob σβείην vorkommt, aber richtig iſt es gebildet wie von ἔβλην βλείησθα Anecd. Cram. I. 93. Βλεῖο gehört zu ἐβλέμην, βλῇο zu ἐβλήμην.]

hievon wieder ein Futur βλήσομαι Il. v, 335. [ὅτε καὶ συμβλήσεαι, wofür συμβλήεαι verbeſſert wird, als Conjunctiv wie βλήεται in der angeführten Stelle der Odyſſ. Εἰ κέν τις ξύμβληται ὁδίτης Orph. Lith. 736. ſt. ξυμβλήηται oder ξυμβλήεται.]

Alle dieſe Formen vom Perfekt βέβληκα an gehn aus von der Metatheſis *BAA BAA* ſ. §. 110, 12. und A. 15.; wogegen das nicht ſtreiten würde daß der Opt. den Diphthong ει hat, da wir denſelben Uebergang aus dem Stammlaut α auch in andern Fällen und namentlich in den ganz gleichen unten unter πίμπλημι und unter χρή (χράω) ſehn. Hier kommt aber noch das dazu daß die alte Stammform *BEΛ* (Metath. *BAΛ*) war: wie das abgeleitete βέλος und beſonders das Verbale βελέτης in ἐκατηβελέτης zeigen. Vgl. τέμνω τάμνω, τρέπω τράπω, und unten σκέλλω. [Auch ζέλλω ſtatt βάλλω.]

Von eben dieſem alten Stamm geht denn auch aus, durch die geläufigſte Art des Umlauts, ſo wie das Verbale βόλος, ſo auch ein den Epikern geläufiges Perf. Pass. βεβόλημαι ſ. §. 112, 9.

βάπτω tauche. Char. φ, ſ. §. 92. A. 10. — Pass. Aor. 2.

βαρύνω beſchwere, nimt im Paſſiv das Perf. von dem ſonſt unattiſchen βαρέω, βεβάρημαι (bin beſchwert) Plat. Symp. p. 203. b. wofür Homer die aktive Form intranſitiv braucht βεβαρηότα, βεβαρηότες (§. 97. A. 10.) *). [βαρέεται Hippocr. de Morb. IV. 353. T. II.]

βαστάζω trage, f. βαστάσω ꝛc. Pass. ἐβαζάχθην, ſ. §. 92. A. 5.

BAΩ, βίβημι ſ. βαίνω.

βέομαι oder βείομαι, 2. Perſ. βέῃ, ein epiſches Futur, ich werde leben, das man ſowohl für ein wirkliches aber unregelmäßiges Futur, wie πίομαι oder wie κέω, κείω; als für einen dem Futur gleich gebrauchten Konjunktiv, für βέωμαι, erklären kann, nach §. 95. letzt. Anm. mit der Note. Bedeutender iſt der Zweifel ob es zu einem alten Verbo *BEIΩ*, woher βίος und βιόω, gehört; oder ob die paſſive Form des Verbi βαίνω im ältern Gebrauch die Bedeutung wandeln d. h. leben angenommen hatte, in welchem Falle βείομαι der aktiven Form βείω für βῶ entſpricht. In Beziehung auf dieſe Unterſuchung darf alſo auch die

*) S. Graev. ad Lucian. Soloec. 7. Tho. M. v. βαρύνειν, wo das intranſ. βεβάρηκα als die echt attiſche Form angegeben und der Rhetor Ariſtides dafür angeführt wird, deſſen Worte aber eine abſichtliche Nachahmung Homers zu enthalten ſcheinen. Indeſſen wird mir auch in Abſicht der für βεβάρημαι oben angeführten platoniſchen Stelle nicht ohne Grund bemerkt daß die Worte dort ſehr poetiſch lauten. — Vgl. noch im Wörterb. ἐπιζαρέω.

die überlieferte Form βεόμεσθα in Hymn. Apoll. 528. nicht geändert werden. [Βείομαι führen die Schol. Paris. Apollon. I. 285. aus der Proecdosis an.]

βιάζομαι zwinge, Dep. Med. von welchem aber nicht nur ein Aor. Pass. ἐβιάσθην mit passiver Bedeutung, wie bei ähnlichen Verbis nach §. 113. A. 8. gebildet wird, sondern dessen übrige Formen auch, namentlich das Präsens öfters, das Perf. wol immer, passiv gebraucht wird.

[Βεβίασμαι in activer Bedeutung steht Dem. p. 405, 20. nicht 505, 21. wie Matth.]

S. von diesem passivischen Gebrauch die Stellen des Thucydides bei Poppo Prolegg. I. p. 184. und die des Xenophon bei Sturz. Das dichterische act. βιάζω s. bei Schneider.

Die Jonier haben die Form auf άομαι (s. §. 112, 10.) Herod. βιᾶσθαι, βιᾶται, βιώμενος, Imperat. βιῶ, ἐβιήσατο, und auch als Pass. βιηθείς. Hom. als Aktiv βεβίηκεν. [Βιαιόμενας Arat. 1073. in der Bedeutung von βιβαζόμενας, ὀχεύομενας s. Voß.]

βιβάω, βίβημι s. βαίνω.

βιβρώσκω esse. Von diesem Synonym des Verbi ἐσθίω ward in der attischen und gangbaren Sprache kein Futur und kein Aorist gebildet. Gebräuchlich waren nur das Perf. und das ganze Passiv βέβρωκα, βέβρωμαι, ἐβρώθην. *) [Ἀντιβρωθήσομαι Athen. VIII. 343. C.]

Das Futur, und zwar in der Form des Medii brauchten die Spätern: s. Phryn. und Lobeck. p. 347. — Die epische Sprache hatte einen Aor. syncop. (§. 110, 7.) ἔβρων Hymn. Ap. 127. — Von dem synkopirten Part. Perf. βεβρώς, ῶτος (Soph. Antig. 1010. βεβρῶτες) s. §. 110. A. 14.

Zu einem besondern Verbo βεβρώθω, fresse, ist die homerische Form βεβρώθοις zu rechnen nach §. 112. A. 21.

Es finden sich einige Formen von ἔβρωξα: Appollon. 2, 271. καταβρώξασαι, Dionys. Perieg. 604. καταβρώξειε. Allein an diesen Stellen verschlingen die Harpyien mit einemmal eine ganze Mahlzeit, und die Seeungeheuer ganze Schiffe mit der Mannschaft; während die Formen von dem Stamme ΒΡΟΩ durchaus den Begriff des kauenden Auffessens haben, auch wo sie übergetragen sind auf das Aufzehren des Vermögens. Daher ist Struvens (zu Schneid. Wörterb. Suppl.) Besserung καταβρό-

*) Von der Analogie dieses Verbi mit einigen andern, durch den Stamm ΒΟΡ, ΒΡΟ, s. §. 110. die Note zu A. 15.

βρόξασαι, καταβρόξειε (ſ. unt. ΒΡΟΧ-) ſehr wahrſcheinlich: beſonders da Dionyſius ohne Zweifel das καταβρόξειεν in der Odyſſee ξ, 222. vor Augen hatte. Denn eben weil die homeriſchen Formen mit dem ο alle vom Verſchlingen von Flüſſigkeiten gebraucht ſind, waren ſie für jenen Sinn nur um ſo paſſender, wie die Analogie von καταπιεῖν zeigt. *) [Μή σε βρώξῃ (von der Scylla) Anth. Pal. XI. 271. und in allen Handſchriften bei Dionys. I. c. Apoll. I. c. ſo wie IV. 826. (von der Charybdis) wo Hölzlin nach der homeriſchen Stelle Od. XII. 240. ἀναβρόξασα verbeſſert, wie Jacobs Anth. IX. n. 1. πικρὸν ἔβροξε γάλα. Unſicher iſt auch Heſych. καταβρῶξαι καταπιεῖν, aber der Schol. zu Od. IV. 222. unterſcheidet καταβρόξειε vom Schlucken und καταβρωξ. vom Freſſen; in dieſer Bedeutung braucht Nicander Th. 134. ἀναβρῶσαι.]

βιόω lebe, iſt im Präſens und Impf. in der attiſchen Sprache wenig gebräuchlich ſondern ſtatt deſſelben ζῶ, deſſen übrige Tempora hinwieder ungewöhnlich ſind. Im Gebrauch ſind alſo fut. βιώσομαι, aor. 1. ἐβίωσα ſelten: Aor. 2. ἐβίων, βιῶναι, βιούς, C. βιῶ, ᾷς, ᾷ ꝛc. Opt. βιώην (nicht -οίην) ſ. §. 110, 7. u. A. 3. Pf. βεβίωκα, und pass. in der Redensart βεβίωταί μοι.

Das Präſens βιόω, das bei Lucian (man ſ. Reitz. Ind.) u. a. häufig iſt, kommt bei den ältern nur ſehr vereinzelt vor: Aeschin. 1, 5. p. 1. τῶν ἀσελγῶς βιούντων, Eurip. fr. Archel. 30. ζητῶν βιᾶν. Von Ariſtoteles an häufiger. Das MEDIUM hat Herodot 2, 177. in dem Sinn wovon leben, victum habere; und Ariſtoteles Eth. 10, 10. p. 105. f. Duv. für den ausdrucksvolleren Sinn ſein Leben führen. [Βιοῖ Aristot. H. Ann. V. 27. (33.) 2. VI. 11. (12.) 12. βιοῦμεν Aristid. de Mus. III. 141. ἀναβιοῦσι Heliod. V. 2, 175. Achill. Tat. V. 22, 129. ἐβίου Epist. Socr. XXIV. 30. Anth. P. XI. 399. Βιώσω Achill. Tat. VII. 2. 152. Charit. I. 1. p. 3. Philostr. Imm. II. 20, 845. und die ſpätern Epiker ſ. Lehrs Quaest. Epp. p. 329.]

Etwas beſonderes iſt daß der Inf. Aor. 2. βιῶναι außer ſeinem natürlichen Gebrauch ſo ſehr gewöhnlich für den Inf. Praes. alſo für βιοῦν oder ζῆν ſteht. Z. B. Od. ξ, 359. ἔτι γάρ νύ μοι αἶ-

*) Es bleibt noch κατέβρωξεν in Schol. Pind. Ol. 1, 38. übrig, von dem Aufeſſen der Schulter des Pelops. Hier iſt ſchwer zu ſagen ob man dies als fehlerhafte Form des ſchlechten Schriftſtellers ſtehn laſſen, oder, mit Vorausſetzung daß das Wort dort aus einem ältern Vortrag gefloſſen ſei, beſſern ſoll κατέβρυξεν.

αἶσά βιῶναι. Xen. Mem. 4, 8, 2. ἀνάγκη ἐγίνετο αὐτῷ μετὰ τὴν κρίσιν τριάκοντα ἡμέρας βιῶναι. Aeschin. c. Ct. p. 97, 33. πῶς πέφυκε; δεινῶς λέγειν, κακῶς βιῶναι. Und vielleicht gilt dies auch von andern Modis; wie vom Opt. in Plat. Georg. p. 513. extr. σκεπτέον τιν' ἂν τρόπον τοῦτον ὃν μέλλει χρόνον βιῶναι ὡς ἄριστα βιώῃ.

Den Aor. 1. finde ich aus der eigentlich attiſchen Zeit nur angeführt aus Xen. Oec. 4, 18. εἰ ἐβίωσεν (wenn er leben geblieben wäre). Im Particip aber (βιώσας Hippocr. Coac. to. I. p. 559.) ſcheint er die Flexionsformen von βιούς (όντος ꝛc.) die nicht vorkommen erſetzt zu haben: Plat. Phaedo. p. 95. e. βιούς, p. 113. d. οἱ ὁσίως βιώσαντες. In der ältern Sprache hat vermuthlich der Aor. 1. nach der Analogie von ἔρησα, ἔβησα ꝛc. die kauſative Bedeutung gehabt, beleben, und dazu, nach der Analogie von μεθύσκω, πιπίσκω ein Präſens βιώσκω. Hiemit ſtimmt das Paſſ. βιώσκεσθαι belebt werden, aufleben, Aristot. Meteor. 1. c. 14. und der Aor. 1. kommt wirklich ſo vor, aber als Medium (wie auch ἐβήσατο, ἐζήσατο), Od. ϑ, 486. σὺ γάρ μ' ἐβιώσαο „du haſt mir das Leben erhalten." [διαβιώσκειν Agath. Praef. p. 5. und bei andern Spätern intranſitiv ſtatt βιοῦν, wie auch das Medium ἀναβιώσασθαι Liban. T. I. 382. οἱ βιούμενοι Arist. Nic. X. 9, 11. βιωσάμενος Append. Epigr. CCCLXXXI.]

βιόμεσθα ſ. unter βέομαι.

Das Comp. mit ἀνά hat für den intranſitiven Sinn aufleben nur den Aor. ἀνεβίων, ἀναβιῶναι: den kauſativen Sinn, wieder beleben, hat auch hier der Aor. 1. Med. ἀνεβιωσάμην Plat. Phaed. p. 89. b. Das Präſ. ἀναβιώσκομαι hat daher, da es ſowohl Paſſ. als Medium iſt, beide Sinne: als Paſſiv „wieder belebt werden, aufleben" id. ib. 72. c. d. ἀναβιώσκεσθαι, -οιτο: als Medium „wieder beleben" id. Crito. p. 48. c. οἳ — ἀναβιωσκόμενοι ἄν.

Das Aktiv in dieſem kauſativen Sinn, ἀναβιώσκω ſteht in Schol. Eurip. Alc. init. *) und ἀνεβίωσα bei Palaeph. 41.

Apollonius 1, 685. hat βώσεσθε für βιώσεσθε, eine Verſchlingung des Jota die auch ſtatt findet in σωπᾶν für σιωπᾶν: vielleicht auch in πέπωκα.

βλά-

*) Vielleicht aus dem dort citirten Phereeydes, aus welchem dieſelbe Geſchichte in Schol. Pind. Pyth. 3, 96. mit dem Ausdruck ἀναβιοῦν ἐποίει angeführt iſt.

βλάπτω ſchade. Char. β, ſ. §. 92. A. 10. — Pass. aor. 2. Hom. βλάβεται ſ. §. 92. A. 13.

βλαστάνω ſproſſe, βλαστήσω Perf. ἐβλάστηκα (§. 83. A. 2.) Aor. ἔβλαστον, §. 112, 14.

Den aor. 1. haben Hippokrates (de Alim. 1. ἐξεβλάστησε) und ſpätere. — Bei Aeſchylus, Choëph. 585. lieſt man βλαστοῦσι, welches, wenn die Lesart ſonſt ſicher iſt, ohne Zweifel βλάστουσι zu betonen iſt, wodurch dieſe Form in Analogie tritt mit αὔξω und αἴσθομαι: vgl. auch ἁρπάνω. [Ueber βλαστέω Bion. VI. 17. und βλαστῆσαι ſ. zu Aj. p. 343. und Add. parall. 560.]

βλέπω ſehe. Pass. aor. 2. ſ. §. 100. A. 5.

βλίττω zeidle, ſ. §. 92. A. 9.

ΒΛ- ſ. βάλλω.

βλώσκω gehe. Dies Verbum geht, wie §. 110. A. 15. gezeigt iſt, von der Wurzel ΜΟΛ- aus, wovon Aor. ἔμολον, μολεῖν, μολών Fut. μολοῦμαι (Aesch. Prom. 694. Soph. Oed. Col. 1742.) Perf. μέμβλωκα. [ſtatt βέβλωκα nach Anecd. Bekk. 228. Βλώξω und βλῶξαι Lycophr. wie ἀλύξω, διδάξω, aber βλῶσις (παρουσία) bei Heſychius.]

Daß βλώσκω das wirkliche Präſens zu jenen übrigen Formen iſt lehren die Indices zu Homer, Ariſtophanes und Euripides zur Genüge. Das Präſens μολέω iſt wo es vorkommt verdächtig: ſ. Schäfer zu Soph. a. a. O. [τὸ μόλωμεν τινὲς περισπῶσι Schol. Eqq. 21. ἀντιμολῆσαι alte Lesart Il. VII. 114. ſtatt ἀντιβολ. (wie συνηβολίαν), μολεῖτε und μολοῦντες bei ſpätern Dichtern meiſt mit abweichender Lesart ſ. Jacobs zu Pal. p. 609. n. 752. μόλεον Maxim. π. Κατ. 227. μολήσας Tzetz. Anteh. III. 66. ἐς φιλότητα μόλονται Oppian. Cyn. III. 514. falſch ſt. μολόντες wie ἐλθεῖν ἐς φιλότητα Hal. III. 405.]

βοάω ſchreie. fut. βοήσομαι.

[βοήσω Anth. P. IX. 100. Planud. 169. Nonn. V. 473. und andre Dichter.]

Die Jonier ziehen οη in dieſem Verbo immer in ω zuſammen, βώσομαι, und ziehen den Accent zurück, ἔβωσα. *) Eben dies geſchieht in νοέω. Denn daß dies die richtige Vorſtellung von dieſen Verben iſt lehrt die Vergleichung des Verbi βωθεῖν für βοηθεῖν; ferner ὀγδώκοντα §. 70. A. 13. Die Zurückziehung des Tons geſchieht auch in andern ſolchen Fällen (§. 29. A. 18.). Im

*) Auch in Aristoph. Pac. 1154. kommt βωσάτω vor, und eben ſo wird νένωται aus einem Satyrſtück des Sophokles angeführt im Etym. M. in v.

Im Pass. ſchaltet *βοάω* in dieſer Zuſammenziehung das *σ* im Aor. 1. ein, im Perf. nicht: *βεβωμένος, ἐβώθην* (Herod. 3, 39. 6, 131.)

BOΛ- ſ. *βάλλω* und *βούλομαι.*

βόσκω weide, fut. *βοσκήσω* ꝛc. §. 112, 8. — MED. weide intrans., auch, weide ab.

[*βοσκηθείς* paſſiv Nicand. Th. 34. factitiv *βοσκῆσαι τινὰ* edendum praebere Geopp. XVIII. 7.]

βούλομαι will. Augm. ſ. §. 83. A. 8. Die Flexion iſt *βουλήσομαι* (§. 112, 8.) mit Perf. und Aor. Pass.

Homer hat auch ein Perf. *βέβουλα* in dem Comp. *προβέβουλα*, ziehe vor, wovon die Analogie §. 113. A. 5. — Von *βούλεσθαι* oder dem in der alten Sprache verkürzten *βούλεσθαι* ſ. §. 5. A. 8. Lexil. I. 11, 6. folg.

BO- ſ. *βοάω.*

βράζω, gewöhnlicher *βράσσω*, ττω, ſiede intrans., gähre; werfe aus (vom wallenden Meer u. d. g.), worfele: wird flektirt *βράσω, ἔβρασα.* Das Pass. hat häufig wieder die intranſ. Bedeutung.

Man iſt geneigt das Präſ. *βράζω* vorzüglich der Bedeut. ſieden, gähren, zuzueignen; aber alle Bedeutungen greifen zu ſehr in einander: *βράττω* ſcheint die att. Form für alle zu ſein. S. Steph. Thes. u. Schneid. Wbrt. mit dem Suppl. und den Compositis mit *ἀνά, ἀπό* und *ἐξ.* [*βράττω* iſt die attiſche Form; von der Bedeutung ſ. zu Aj. p. 92.]

βραχεῖν, ἔβραχον, ein epiſcher Aoriſt mit der Bedeut. praſſeln, krachen, rauſchen.

βρέμω und *βρέμομαι* ſchalle, nur Praes. und Impf. [wie auch das abgeleitete *βρομέω.*]

βρέχω neße. — Das Pass. werde oder bin naß, hat Aor. *ἐβρέχθην* und *ἐβράχην.*

Ein zweifelhaftes Pf. *βέβροχα* oder *βέβρυχα* ſ. in der Anm. zu *βρυχάομαι*, und eine eigne Wurzel *BPOX-* unten beſonders.

βρίζω ſchlummere, *ἔβριξα, βρῖξαι*, Il. *δ*, 223. Od. *ι*, 151. Eurip. Rhes. 825.

βρίθω bin ſchwer, *βρίσω, ἔβρισα, βρῖσαι.*

Bei Dichtern auch *βρίθομαι* und *βέβρισθα* beides dem Praes. act. gleichbedeutend.

BPO- ſ. *βιβρώσκω.*

BPOX-, ein Stamm von welchem nur Formen des Aor. 1. act. und Aor. 2. pass. bei den Epikern vorkommen mit der Bedeut. ſchlürfen, ſchlucken, *καταβρόξειεν, ἀναβρόξειεν, ἀναβροχέν* (zurück-

rückgeſchluckt), Od. δ, 222. μ, 240. λ, 586. S. auch oben in der Anm. zu βιβρώσκω; und ἀναβέβροχα in der Anm. zu βρυχάομαι. [κατάβροχθείς Lycophr. 55. in der Proſa καταβροχθίζειν.]

βρύκω und βρύχω werden gewöhnlich ſo unterſchieden daß jenes beißen, freſſen, dieſes Zähne knirſchen bedeute: aber die Scheidung iſt nicht hinreichend ſicher: ſ. zu Soph. Philoct. 745. und vgl. ῥέγκω und ῥέγχω. Weitere Flexion kommt von keinem vor, außer daß Heſychius βρῦξαι, δακεῖν hat. [βρύξω Lycophr. 545. συμβρύξας τοὺς ὀδόντας Iamblich. V. P. 31, 398. ἐμβρυχθείς Nic. Al. 338. ἔβρυχε (devoravit) Strattis Athen. XIV. 656. B. S. Jacobs z. Pal. p. 510. Ellendt Lex. Soph. I. 323.]

βρυχάομαι brülle. Dep. Pass. (βρυχηθείς Soph. Oed. T. 1265.)

Die Dichter brauchen von der einfachern Form das Perf. βέβρῡχα mit präſentiſcher Bedeutung, nach §. 113. A. 13. Denn daß dieſe Form hieher und nicht unter βρύχω, frendeo, gehört, iſt gezeigt im Lexil. II. Vgl. die ganz gleichen Fälle unter μυκάομαι und μηκάομαι.

Aber eine ſehr ſchwierige Form iſt in Il. ρ, 54. ἅλις ἀναβέβρυχεν ὕδωρ. Das kurze υ in einer ſolchen Perfektform widerſpricht der Analogie von §. 97. A. 4. Auch von dieſer Form iſt im Lexil. a. a. O. gehandelt und die Wahl gelaſſen zwiſchen einer bloßen Onomatopöie βέβρῠχε ſprudelt, und einem anomaliſchen Umlaut ἀναβέβρῡχε für ἀναβέβροχε (welches aber ſelbſt alte Lesart iſt) von ἀναβρέχειν, das hervorquellen kann geheißen haben. [Weder der Umlaut läßt ſich rechtfertigen, noch die angenommene Bedeutung; Zenodot nahm ἀναβέβροχεν für imbibit nemlich ὁ χῶρος. Daß βρύειν auch das Emporſprießende ſelbſt zum Subject haben könne, was im Lexil. II. 124. verneint wird, zeigt Theocr. XXII. 42. ἄνθεα ἐπιβρύει.]

βρύω habe in Fülle, ſcheint außer Praes. und Impf. nicht vorzukommen.

[Die Eigennahmen Βρύσων und Βρυσαί nebſt dem ſpätern βρύσις ſcheinen für βρύσω zu zeugen; doch βρυσέμεν H. H. Cer. 454. iſt wohl mit Recht mit βρισέμεν vertauſcht, ἀμβρῦσαι Aesch. Eum. 885. bloße Conjectur. Das vorige βέβρυχε kann auf keine Weiſe von βρύω abgeleitet werden.]

βῡνέω verſtopfe, formirt βύσω, ἔβυσα mit langem υ; doch nimt das Paſſiv σ an.

Das Präſ. βύω war wol nicht im Gebrauch der Attiker. In Aristot. H. A. 9, 37, 3. führen die Codd. bei Schneider auf βυνοῦσιν; und in Aristoph. Pac. 645. iſt ἐβύνουν, ſtatt des vorherigen ἐβύουν aus den beſten Quellen itzt hergeſtellt. Bei Herodot lieſt man 2, 96. διαβύνεται und 4, 71. διαβυνέονται. Vgl. κῡνέω, und δύνω, ἐνδῡνέουσι, unter δύω.

Γ.

Γ.

γαμέω heirate, bildet von ΓΑΜΩ Fut. dem Präſens gleichlautend, ion. γαμέω (Il. ι, 391.), att. γαμῶ (Xen. Cyrop. 5, 2, 12.), Aor. ἔγημα, γῆμαι. — Perf. γεγάμηκα ꝛc. — PASS. werde geheiratet d. h. zum Weibe genommen (ἐγαμήθην). — MED. heirate d. h. nehme zum Manne.

Die Formen γαμῶ, ἐγάμησα gehören den Spätern. Die ältere Futurform (von ΓΑΜΩ) war γαμέσω (ſ. §. 95. A. 18.), woher Il. ι, 394. γαμέσσεται, welches Medium aber dort die kauſative Bedeutung zum Weibe geben, zufreien hat, in welcher Menander auch den Aoriſt ἐγάμησα brauchte: ſ. Schol. ad Il. l. c. und vgl. §. 113. A. 3. vom Aor. 1. — Das Theokritiſche γαμέθεῖσα (8, 91.) iſt eine auf die alte Formation γαμέσω gegründete Verkürzung.

γάνυμαι freue mich, hat außer Praes. und Impf. noch das Futur γανύσσεται, und gehört alſo nicht in die Analogie der Verba auf νυμι: ſ. §. 112. A. 19.

ΓΑ- ſ. ΓΕΝ-.

γέγωνα ein Perfekt mit Präſens-Bedeutung (ſ. §. 113. A. 13.), rufe, thue kund: *Inf.* γεγωνέμεν (für -έναι), *P.* γεγωνώς *Conj.* γεγώνω (Soph. Oed. C. 213.), *Imperat.* γέγωνε (bei den Trag.). Die 3. Perſon γέγωνε iſt bei Homer zugleich Präſens und Aoriſt (§. 111. A. 1.). — Die übrigen Formen werden wie von einem aus dieſem Perfekt gebildeten Präſ. auf -έω gebogen, und zwar ſchon der Inf. Praes. γεγωνεῖν (Il. μ, 337. Eurip.) und das Impf. ἐγεγώνευν (Od. ι, 47. etc.). Daher denn auch die 3. P. ἐγεγώνει dahin zu rechnen iſt, obwohl ſie zu gleichem Sinn auch Plusq. ſein kann. Das Fut. γεγωνήσω braucht Euripides; den Aor. γεγωνῆσαι Aesch. Prom. 989.; und das Verbale γεγωνητέον Pind. Ol. 2, 10. Und ſelbſt Xenophon Ven. 6, 24. hat den *Imp.* γεγωνείτω. Endlich hat ſich auch ein Präſens γεγωνίσκω gebildet deſſen ſich die Tragiker bedienen und das auch Thucydides hat, 7, 76. [Γεγωνότες Oppian. Cyn. IV. 126. doch auch Aristot. Probl. XI. 52. und οἱ χοροὶ γεγώνασι XI. 25.]

γελάω lache. Fut. Med. — Kurz α in der Flexion. — Pass. nimt σ an.

Von γελώων oder γελοίων ſ. §. 105. A. 5. Note. — und von ἐγέλαξα §. 92. A. 6.

γέμω bin voll, nur Praes. u. Impf.

ΓΕΝ-. Dieſer Stamm, der dem lat. Verbo gigno, genui entſpricht, vereinigt im Griechiſchen die kauſative Bedeutung, zeugen, und die immediative oder intranſitive, geboren wer-

werden, werden. Die Formen sind anomalisch gemischt. Aus der aktiven Form ist nur das Perfekt (γέγονα) gebräuchlich: alles übrige, in beiden Bedeutungen, gehört zur medio-passiven Form. Das Ganze läßt sich, dem Gebrauch nach, an zweierlei Präsens anknüpfen:

1) γείνομαι hat bloß den Begriff von eigentlicher Geburt; und zwar das Präsens, das aber nur den Epikern gehört, in beiden Bedeutungen, geboren werden (z. B. Il. κ, 71.) und zeugen (Od. υ, 202.). Der Aor. 1. ἐγεινάμην ist transitiv, zeugen, gebären, und gehört der Prose und der Poesie.

[Ἐπὴν γείνεαι Od. l. c. ist Aor. 1. s. Nitzsch zu Od. IV. 204.]

2) γίγνομαι alt und attisch; in der gemeinen Sprache γίνομαι mit langem ι, fut. γενήσομαι aor. ἐγενόμην: Perf. γεγένημαι, oder in aktiver Form, γέγονα. Alle diese Formen sind durchaus intransitiv, nicht allein in der eigentlichen Bedeutung geboren werden, sondern auch, und zwar am gewöhnlichsten, überhaupt für werden, fieri. Hiezu gesellt sich noch die Bedeutung sein, indem ἐγενόμην und γέγονα zugleich als Präterita des Verbi εἰμί dienen *). Nicht selten kann aber das Perfekt γέγονα auch als Präsens gefaßt werden, ich bin, doch so daß dabei immer der genauere Sinn in Gedanken liegt, ich bin geworden, oder ich bin von Geburt **). Vgl. πέφυκα.

Hiemit verbinden wir sogleich das Verbum γεννάω, welches die kausative Bedeutung ganz übernimt, zeugen; aber auch in allgemeinem Sinn hervorbringen; während der obige Aorist ἐγεινάμην bloß von der leiblichen Zeugung und

*) Γέγονα so gebraucht s. zum Beispiel in Plat. Alc. I. 41. c. p. 124. οἱ πάντες βασιλεῖς γεγόνασι, welche sämtlich Könige gewesen sind: 55. a. p. 131. εἰ ἄρα τις γέγονεν ἔρως —, οὐκ — ἠράσθη.

**) Z. B. Plat. Phaed. p. 76. c. ἀφ' οὗ ἄνθρωποι γεγόναμεν „seitdem wir Menschen sind, geworden sind." Daher ἑξήκοντα ἔτη γέγονα bin sechzig Jahre alt.

und Geburt verſtanden werden kann, und für dieſen Sinn das edlere Wort iſt.

Aus der Wurzel ΓΕΝ- entſtehn auf analoge Art nur γείνομαι, wie τείνω von ΤΕΝ-, und γίγνομαι, wie μένω, μίμνω. Die Form γίνομαι könnte, da ει und ι ſchon in ſehr alten Zeiten faſt einerlei waren (§. 3. A. 2.), für einerlei mit γείνομαι gelten: aber die Analogie von γινώσκω zeigt daß es aus γίγνομαι in der Ausſprache entſtanden iſt. Es ſcheint alſo eine richtige grammatiſche Entſcheidung, wonach bei den alten Epikern nur jene beiden Formen angenommen werden, und zwar γείνομαι, wegen des feſten Gebrauchs von γείνασθαι, in der Bedeutung der Geburt, γίγνομαι des Werdens. Für den attiſchen Gebrauch entſcheiden die Atticiſten zwiſchen γίγνομαι, γιγνώσκω, und γίνομαι, γινώσκω für die erſtere Schreibart: ſ. Valck. ad Phoen. 1396: daß aber die andre ebenfalls ſchon in altem und attiſchem Gebrauch war haben die atheniſchen Inſchriften gelehrt. [Γίγνομαι welches nicht paſſend mit γιγνώσκω (γνόω) verglichen wird, iſt der Analogie zufolge durch Anadiploſe aus γίνομαι entſtanden, und dieſes wird auch von einigen alten Grammatikern (ſ. Spitzner zu Il. IV. 468.) als homeriſche Form angenommen vgl. Wernicke zu Tryph. 596. γίγνομαι iſt die attiſche ſ. Ellendt Lex. Soph. I. 366.]

Bei einem Theil der Griechen war das Verbum γίγνεσθαι Dep. Passivum; alſo ἐγενήθην für ἐγενόμην; namentlich bei den Doriern ſ. Phryn. p. 108. Ed. Lob. und Archyt. ap. Gal. p. 674. (γεναθῆμεν); und ſo kam es auch in die gemeine Sprache der Spätern. Aber das Futur γενηθήσεσθαι in Plat. Parmen. p. 141. e. zweimal, iſt auch von andrer Seite ſchwierig: ſ. Heind.

Kallimachus in Cer. 58. braucht γείνατο ganz für ἐγένετο (facta est). Hiemit verbinde ich das Part. γενάμενος, das Archimedes mehrmals hat, p. 48, 28. 35. 38. p. 127, 23. Die kallimachiſche Form iſt alſo nur epiſche Verlängerung für γένατο, und dies dieſelbe Formation wie εἰλάμην, εὔρατο ꝛc. [Ein Aoriſt ἐγενάμην mit kurzer Stammſylbe iſt gegen die Analogie eben ſo wie ἔθενα, ἑλάμενος, ſein würde, und γενάμενος ein gewöhnlicher Schreibfehler (Soran. de Mul. p. 208 ꝛc.) ſtatt γενόμ. welches im Arenar. p. 122, 1. p. 124, 40. p. 125, 11. ſteht.]

Den Aor. syncop. ἔγεντο, γέντο (§. 110, 9.) haben Heſiodus, Pindar u. a. Dichter. Verſchieden von der gleichlautenden Form des folg. Art.

Für γέγονα iſt eine dichteriſche Form (γέγαα) pl. γέγαμεν — γεγάασιν Inf. γεγάμεν (für -άναι) Part. epiſch γεγαώς, γεγαῶτος (für -ᾱότος), γεγαυῖα, attiſch γεγώς, ῶσα, ώς: ſ. §. 97. A. 10. §. 88. A. 14. §. 110, 11.

Hie-

Hiemit sind noch drei Formen verbunden: 1) γεγάᾶτε Batrach. 143. Hom. Epigr. ult. statt γεγᾱᾶτε, des Metri wegen, vielleicht nach falscher Analogie von γεγάᾶσι geformt: s. Lexil. I. S. 9. und 300. 2) ἐκγεγάονται, werden erzeugt werden; Hymn. Ven. 198. ein Futur das sich zu γέγαα verhält wie zu τέθνηκα τεθνήξομαι, wie dieses als einfaches aber nachdrückliches Futur gebraucht wird, und ohne σ gebildet ist wie πίομαι und die epischen Future in §. 95. A. 17. und 21. 3) *Inf.* γεγάκειν (für -έναι: s. §. 88. A. 11. §. 111. A. 2.) Pind. Ol. 6, 83. welches die vollere Perfektform γέγηκα voraussetzt (wie βέβηκα βέβαα) wovon Hesychius den *Conj.* γεγάκω anführt.

γέντο er faßte, ein altes Verbum bei Homer, wovon nur diese eine Form vorkommt. Aber richtig scheint, daß es eine Mundart von ἕλετο ist, wie κέντο für κέλετο aus Alkman angeführt wird von Eust. ad Il. ι. 756, 32. Rom. 658, 29. Bas. Vgl. §. 16. A. 1. c. Das γ statt des Spiritus hat sich in vielen Glossen des Hesychius u. a. erhalten.

γεύω lasse kosten, Med. koste, genieße. Perf. p. γέγευμαι (Eur. Hipp. 663.). Aor. 1. pass. vermuthlich mit σ, da man zwar sagt γεῦμα aber γευστέον, γευστικός ꝛc. Vgl. παύω §. 100. A. 3. §. 102, 3.

[ἐγεύσθην Suid. s. zu Aj. p. 322.]

Das theokritische γεύμεθα s. §. 83. A. 9.

γηθέω freue mich, γηθήσω ꝛc. Pf. γέγηθα einerlei mit dem Präsens, aber gewöhnlicher und auch in der Prose (Plat.)

Das Präsens γήθω ist nicht begründet; also auch nicht die Schreibart γήθει für γηθεῖ (V. L. zu Il. ξ, 140.): dagegen ἐγήθεον Hom. γαθεῦσι Theocr. Grade so ist von ῥιγέω ἔῤῥιγα, δουπέω δέδουπα das Präs. auf ω ungebräuchlich. Doch führt Eustathius γηθόμενος an, das auch die späteren Epiker (s. Schneid. Suppl.), vermuthlich auf ältern Vorgang, haben: dies spricht aber nicht für den Gebrauch der aktiven Form; vgl. ἀχέω ἄχομαι, ἐρέω ἔρομαι, κυρέω κύρομαι. [Γήθοντι προσώπῳ in Orph. XVI. 10. LXXV. 4. könnte Glosse sein für γανόωντι πρ. LIII. 9. bei γήθει und γήθουσα kommt der Accent in Frage.]

γηράω und γηράσκω altere, f. γηράσομαι *); geht regelmäßig nach der erstern Form; nur haben die Attiker im *Inf.* Aor. aus

*) In Simonid. 1. (Gnom. Brunck.) steht die aktive Form γηρασσέμεν, wovon das dopp. σ auf jeden Fall falsch ist: möglich aber daß γηρασκέμεν stand: Οὔτε γὰρ ἐλπίδ' ἔχει γηρασκέμεν, οὔτε θανεῖσθαι. [γηρασέμεν hat Schneidewin Sim. Fr. LX. 9. richtig geschrieben.]

außer γηρᾶσαι auch γηρᾶναι (§. 110, 7.), welches die Atticiſten vorziehen.

Dieſer Inf. kommt von einem Aor. 2. oder syncop. dem von διδράσκω, ἔδρᾱν, entſprechend: alſo ἐγήραν, ας, α ꝛc. γηρᾶναι ꝛc. Ohne Zweifel war dies in der älteren Sprache der einzige Aoriſt: daher auch bei den Epikern das Part. γηράς Il. ρ, 197., γηράντεσσιν Hes. ε. 188.: und gewiß iſt die 3. P. ἐγήρα, Il. ebend. und bei Herod. 6, 72. κατεγήρα, nicht Impf., ſondern eben dieſer Aoriſt: denn der Sinn erfodert an beiden Stellen die Vollendung, daß „er darin alt geworden iſt": bei demſelben Herodot 2, 146. aber kann κατεγήρασαν eben ſo gut 3. pl. von ἐγήραν ſein. Das lange α *) in ἐγήρᾱ und γηρᾶναι entſpricht dem in ἔδρᾱν, und kommt wie in allen ſolchen Aoriſten mit dem Vokal des Perfekts überein; ſ. §. 110. A. 3. [Matthiä ſchreibt γηράναι, Hermann hat Oed. C. 870. γηρᾶναι gelaſſen, wie bei Heſych. Suid. und Pollux II. 14. betont iſt, doch geben hier die alten Ausgaben und bei Thomas viele Handſchr. γηράναι. Da γηραίνω nicht im Gebrauch iſt, ſo könnte γηρᾶναι nur von ἐγήρᾱν abgeleitet werden, wie B. will; aber wir kennen außer ἐάλων keinen Aoriſt von einem Conſonantenſtamm abgeleitet. Schreiben wir γηράναι als Infinit. des Präſ. γήρημι, welches die alten Grammatiker ſelbſt als ungebräuchlich bezeichnen, ſ. Fisch. III. 57., ſo läßt ſich einwenden daß Verba dieſer Art (αἴτημι, νίκημι) den Dialecten angehören, γηράναι hingegen auch in der Proſe gefunden wird Athen. V. 190. E. ἀνδρῶν ὑπογηράντων Aelian. H. An. VII. 17. wo freilich mehrere Handſchr. γηρώντ. geben; zweitens daß die genannten Gramm. jenen Infinitiv durch γηρᾶσαι, und andre das hom. γηράς durch Syncope aus γηράσας erklären, alſo für Aoriſt halten. Dennoch ſcheint γηράναι vorzuziehn als defectiver Inf. Präſ. mit Aoriſtbedeutung.] — Ein Part. auf εἰς, έντος, alſo wie von einer Nebenform auf έω ausgehend, führt das Etym. M. aus der neuioniſchen Poeſie (Xenophanes) an. Vgl. die Note zu πίμπρημι. [Xenophan. Fr. XXVI. 30.]

Der Aor. 1. ἐγήρασα kommt bei Aeſchylus Suppl. 901. in kauſativem Sinn vor, alt werden laſſen: ſ. §. 113. A. 3. — Schon bei Xenophon aber, Mem. 3, 12, 8. kommt er als Intransit. vor. **)

yi-

*) Dieſe Quantität beruht zwar fürjetzt hiſtoriſch nur auf dem Cirkumflex auf γηρᾶναι in den korrekten Büchern (ſ. Oud. ad Tho. M. in v.) und darauf daß an den beiden von Pierſon ad Moer. in v. angeführten Senaren das α auf die für die Länge zuläſſige Stelle fällt: aber die obige Analogie macht ſie zur Gewißheit.

**) Wiewohl nichts leichter iſt als daß dort γηρᾶναι, und eben ſo He-

γίγνομαι, γίνομαι ſ. ΓΕΝ-.

γιγνώσκω alt und attiſch; in der gemeinen Sprache *γινώσκω* (ſ. zu *γίγνομαι*); kenne. Fut. *γνώσομαι*. — Aor. *ἔγνων* pl. *ἔγνωμεν* ꝛc. *Inf. γνῶναι* (ep. *γνώμεναι*) *Imperat. γνῶθι, γνώτω* ꝛc. *Opt. γνοίην*. P. *γνούς* (§. 110, 7.) — Perf. *ἔγνωκα* pass. *ἔγνωσμαι*. A. V. *γνωϛός*, alt *γνωτός, γνωϛέος*. [S. zu Aj. p. 315.]

Das mit dem Perfekt übereinſtimmende ω behält im Aoriſt die Oberhand mit Ausnahme des Opt. und Particips, nach §. 110. A. 3. Und zwar iſt *γνοίην* feſte Schreibart auch im Homer geworden, wo doch *ἁλῴην* geſchrieben wird (ſ. *ἁλίσκομαι*). Daher das *συγγνῴη* im älteſten Atticiſmus, Aeschyl. Suppl. 230., Aufmerkſamkeit verdient. Bei Spätern findet ſich dies wieder: ſ. Lob. ad Phryn. p. 347. — Wegen 3. pl. *ἔγνων* ſ. unten den Zuſatz zu §. 110. A. 3. — Die paſſive Form deſſelben Aoriſts (§. 110, 8.), *Opt. συγγνοῖτο*, an derſelben Stelle des Aeſchylus (231.), und zwar ganz gleichbedeutend der aktiven Form, iſt auch eine einzele Erſcheinung. [So wenig *ἁλῷη* bei Homer, iſt *γνῴη* bei den ſpätern ſicher, welches auch Schäfer Dem. App. T. I. 253. nicht mehr vertheidigt.]

Das Comp. *ἀναγιγνώσκω* hat außer ſeinen gewöhnlichen Bedeutungen auch dieſe, überreden, beſonders bei den Joniern (ſ. Hemst. ad Tho. M. in v.), und in dieſer allein, als in einer kauſativen Bedeutung, hat es den Aor. 1. *ἀνέγνωσα*: ſ. §. 113. A. 3. *)

[*γλάφω* — *διαγλάψας* Hom. *ἀπεγλαψάμην* ein Komiker bei Eust. 1504, 22.]

γλύφω, ſelten *γλύπτω* ſ. §. 92. A. 13. — Augm. des Perf. §. 83. A. 2.

[Das an der erſten Stelle angeführte *γλύπτουσα* Eur. Tr. 1316. iſt längſt verworfen.]

[*γνάπτω, γναμπτω, γνάψω, ἐγνάφην* ſ. zu Aj. p. 450.]

γοάω und *γοάομαι* wehklage. *Inf. γοήμεναι* §. 105. A. 15. Aor. *ἔγοον* (Il. ζ, 500.), ſ. §. 96. A. 6.

γρά-

Herod. 7, 114. wo itzt *γηράσασαν* ſteht, *γήρασαν* in die gemeine Form verdorben worden. S. unten denſelben Fall im Aoriſt von *διδράσκω*.

*) Die Anführung des Aor. 2. in dieſer Bedeutung bei einigen Grammatikern (ſ. Hemst. a. a. O. Hesych. Erot. Galen.) beruht auf falſchen Lesarten bei Herodot und Hippokrates. S. Steph. Rec. Voc. Herod. in v. und Foes. Oec. Hippocr. in v.

γράφω schreibe. Pass. Aor. 2. §. 100, 4. — MED.

Neben dem Pf. γέγραφα war auch γεγράφηκα in Gebrauch: s. Archim. de Spiral. Prooem. extr.: in der gangbaren Sprache tadelten es die Grammatiker: s. Phot. v. τετύχηκα, der es aus Theopomp anführt, Herodian. Hermanni p. 317. Lob. ad Phryn. p. 764. *) [Περιγραφθέν Archimed. Con. p. 48, 6. διαγραφθέν Dionys. 159. καταγραφθ. Silent. Soph. II. 433.]

γρηγορέω s. ἐγείρω.

ΓΩΝ- s. γέγωνα.

Δ.

ΔΑ-, ΔΑΙ-: Die zu diesen Wurzeln gehörigen Verba haben vier Hauptbedeutungen: theilen; speisen; brennen; lehren.

1. δαίω schneide, theile, theile zu, hat in dieser Form und Bedeutung bloß Praes. und Impf., und ist nur dichterisch. Zu demselben Sinn aber gehören, von der Wurzel ΔΑ-, fut. δάσομαι aor. ἐδασάμην, mit kurzem α, die auch in der Prose gebraucht werden, und das Perf. δέδασμαι mit passivem Sinn, bin vertheilt (Il. α, 125. Herod. 2, 84.), dessen 3. pl. des Wohlklangs wegen wieder der Wurzel ΔΑΙ- folgt, δεδαίαται Od. α, 23. Die Analogie (§. 112. A. 10.) von μαίομαι μάσασθαι, ναίω νάσασθαι zeigt daß man ohne Ursach für δάσομαι ꝛc. ein Präsens ΔΑΖΟΜΑΙ in den Lexicis aufführt. Dies wird nirgend gefunden, wohl aber ein andres dichterisches Präsens δατέομαι (s. dies noch besonders) das sich zu jenen Formen verhält wie πατέομαι zu πάσασθαι. [Ἐνδέδασται Archyt. ap. Iambl. Protr. IV. 46. V. Pyth. XXXI. 201. (410. K.) Δασθῆναι διαιρεθῆναι Hes.]

2. δαίνυμι bewirte, speise; MED. δαίνυμαι schmause, verzehre, 2. P. δαίνυο (§. 107. A. 2.); formirt nach der Analogie aller Verba auf νυμι seine Tempora von δαίω, das aber im Präsens nie diese Bedeutung hat. Also δαίσω, ἐδαισάμην ꝛc. Ob auch ἐδαίσθην, s. d. Note zu δαΐζω. [Αἴλουρος πέρδικα δασσαμένη Anth. P. VII. n. 206. st. φαγοῦσα, wo Planud. δαισαμένη schrieb, nach dem homer. ὠμὰ δάσασθαι. Lucian. Demon. §. 35. p. 246. T. V. ὑπὸ ἰχθύων καταδασθῆναι st. βρωθῆναι, wie beide Verba ursprünglich eins sind. Ἡμιδαές halbverzehrt Anthol.]

3. δαίω brenne, zünde an **). Med. brenne, stehe in Feuer, aor.

*) Die beiden Stellen aus Demosth. c. Dionysod. p. 1291. 1293. werden irrig angeführt, da sie von dem Verbo παρασυγγραφεῖν (gegen den Vertrag handeln) kommen.

**) Den intransitiven Sinn, flammen, leiht man der aktiven Form nur durch Misverstand von Il. ε, 4. u. 7. Vgl. Il. σ, 206. 227.

aor. 2. (ἐδαόμην) 3. *Conj.* δάηται. Das Perf. δέδηα (§. 97. A. 5.) gehört zu der intranſitiven Bedeutung des Medii §. 113. A. 5. und zwar als Präſens (§. 113. A. 13.) — Das nicht vorkommende Futur ſcheint, nach der Analogie von καίω, δαύσω geweſen zu ſein, daher δεδαυμένος, verbrannt, bei Simonides in Etym. M. v. δαύω und aus richtiger Beſſerung bei Kallimachus Epigr. 53. (28.) [*Δέδηα* ſtatt δέδαια Schol. Il. H. 92. κατεδάη κατεκάη Hesych. ἀδαίστος Apollon. ἡμιδαής Hom. πυρδαής Aeschyl.]

4. ΔΑ-, mit den Begriffen von lehren und lernen. Zu jenem gehört der Aor. 2. act., wovon ἔδαε Theocr. 24, 27. Apollon. 4, 989., und dieſelbe Form mit der Redupl. δέδαε in der Odyſſee einigemal vorkommt. *) Das Pf. hat die Bedeutung lernen wovon aber nur δεδαώς (der gelernt hat) bei Homer vorkommt, δεδάασι bei andern (ſ. §. 97. A. 10.). An dies ſchließt ſich der Aor. pass. ἐδάην (ward gelehret, lernete); und von dieſem kommt nach §. 111. A. 4. eine neue Formation δαήσομαι, δεδάηκα oder δεδάημαι (habe gelernt). — Noch eine homeriſche Form δεδάασθαι, kennen lernen, erforſchen Od. π, 316. kann nur ein aus δέδαα gebildetes Präſens auf -άομαι ſein; ganz wie aus γέγαα γεγάονται entſteht, nur daß dies als Futur vorkommt. — Sonſt kommt von dieſem bloß dichteriſchen Verbo kein Präſens vor: wohl aber ſtammt davon das gewöhnliche Verbum διδάσκω das ſeine eigne Flexion hat: ſ. unten.

Daß und wie zu eben dieſem Stamm das epiſche Futur δήω, werde finden, gehört, iſt §. 95. A. 20. gezeigt. **)

Vgl. auch die Note zu δέατο.

δατέω zertheile; tödte; fut. ήσω ꝛc. ***)

δαίρω ſ. δέρω.

δά-

*) Dies letzte wird gewöhnlich irrig zu δέδαα mit entgegengeſetzter Bedeutung gerechnet. Daß es den Alten Aoriſt war zeigt die Gloſſe bei Heſychius: Δέδαον· ἔδειξαν, ἐδίδαξαν.

**) Nach Etym. M. v. δῆλος hatte Alcäus ein Präſ. δέω, finde: was ſich mit der Annahme von δάω wohl vereinigen läßt.

***) In Eurip. Heracl. 914. ſteht δεινῇ φλογὶ σῶμα δαϊσθείς, da ſonſt überall und auch bei Tragikern nur δαϊχθείς, δατεῖς ꝛc. geſagt wird. Elmsley ſchreibt, dem antiſtrophiſchen Vers entſprechend, δαισθείς, und glaubt dies von δαίω, brenne, ableiten zu können, was mir gegen die obige Analogie zu ſein ſcheint. Von δατέω iſt δαισθείς nicht begründet, da nichts hinderte δαιχθείς zu ſagen, wie Pind. Pyth. 8, 125. δεδαιγμένος (ſ. dort Hermann und Böckh) und δατέω Aesch. Agam. 208. Bleibt es alſo hier bei δαισθείς ſo kann ich es nur zu δαίνυμαι ziehen: denn aus dem tranſitiven Sinn dieſes Medii, verzehren, konnte, denke ich, die lyriſche Sprache einen Aor. Paſſ. bilden, ward verzehrt.

δάκνω, beiße, von ΔΗΚΩ fut. δήξομαι pf. δέδηγμαι ꝛc. Aor. ἔδακον. S. §. 112, 13.

[Δήκω ſcheint Theognoſt Cram. II. 139. als gebräuchliches Präſ. zu kennen, und wird von Welcker vertheidigt Archil. Fr. VII. 32. Ἔδηξε und δέδηχα bloß von den alten Lexicographen erwähnt; δέδακε Anth. XII. 15. muß ἔδακε heißen; über δάγμα ſ. Parall. II. 402.]

δακρύω weine, hat kein Paſſiv: aber das Part. pf. pass. δεδακρυμένος bekommt den Begriff „in Thränen zerfließend". S. die Note zu πεφυγμένος.

δαμάζω, δαμάω, δαμνάω ſ. δέμω.

δαρθάνω ſchlafe, δαρθήσομαι, δεδάρθηκα. Aor. ἔδαρθον. S. §. 112, 14.

Bei Dichtern werden die Buchſtaben im Aoriſt auch umgeſtellt, ἔδραθον. [καταδραθών Procop. Arc. XIII. 106. Charit. VI. 7, 144. und eine Handſchr. Liban. Ep. 246. p. 119. ἀποδραθεῖν Themist. Or. VII. 91. A, καταδραθεῖν Clem. Paed. II. 10, 86.]

Man findet auch in Form des Aor. pass. καταδαρθέντα Aristoph. Plut. 300. und καταδαρθῶμεν (was jedoch bloß auf dem Accent beruht) Thesm. 794. Dann noch κατέδραθεν für -ησαν Apollon. 2, 1229. Man kann dies, mit Bekker (in der Rec. von Wolfs Homer) als eine bloße, durch das θ veranlaßte Verirrung in das Paſſiv anſehn. Aber da dieſe Form hauptſächlich in der Zuſammenſetzung mit κατά vorkommt *), deren Aoriſt wirklich etwas paſſives bekommt, wie im deutſchen „ich habe geſchlafen" und „ich bin eingeſchlafen"; ſo ziehe ich dieſe Begründung vor. Κατεδάρθην iſt alsdann ganz regelmäßige Form des Aor. 2. pass. Und ſo ſcheint mir auch bei Homer ſchon die überlieferte Schreibart καταδραθῶ Od. ε, 471. unverwerflich: d. h. man las zur Zeit der Attiker ſo. **) [καταδαρθεῖσα Dio Cass. XLV. 1. καταδαρθείς Philo de Leg. ad Caj. 998. (552. T. II. Mang.) de Sept. p. 1186. (288.) Plut. de Prof. virt. I. 242. T. VII. Agath. IV. 18. 117. D. und eine Handſchr. Thuc. IV. 133. mit der Metatheſis καταδραθεῖσα Charit. IV. 1. 84.]

Bei

*) Auf Anführungen wie ἐδάρθη und ἐδράθη bei Heſychius iſt wenig zu geben, und mit ἀποδαρθέντα das aus einem Komiker angeführt wird in Lex. Seguer. p. 349. wird es ſich dem Sinn nach eben ſo verhalten haben wie mit κατασ.

**) Ich glaube daß, ſo lange keine hiſtoriſchen Gegengründe eintreten, die obige Darſtellung feſtzuhalten iſt gegen das bloße Abſprechen von Porſon zu der Stelle im Plutus.

Bei Aristophanes Nub. 38. führt der Scholiast καταδάρθειν statt -εῖν als attische Schreibart an. Ich bemerke, daß der Aorist dort wirklich nicht passend scheint, sondern der Begriff der Dauer; daher auch τι beigefügt ist. Also nicht „laß mich ein wenig einschlafen"; sondern die natürliche Rede des im Schlafe gestörten ist „laß mich ein wenig schlafen." Also möchte wol καταδαρθειν eine attische Nebenform sein von καταδαρθάνω, wie αἴσθομαι und αὔξω. [Bei Aristoph. kann καταδαρθεῖν schlafen bedeuten und dennoch Aorist sein wie Plat. Apol. 40. D. νὺξ ἐν ᾗ οὕτω κατέδαρθεν, in welcher er so fest schlief. Die Bemerkung des Schol. ist mit der über ὄφλειν (s. z. Aj. p. 181. N. 10.) zu vergleichen; ἀποδαρθεῖν wird als attisch angegeben in d. Schol. Il. XIV. 163. Göttlings Vermuthung Vom Accent S. 56. daß eine Verwechslung mit κατεδάρθαι (?) vorgegangen sei, ist mir nicht klar.]

δατέομαι s. oben 1. δαίω. — Hesiodus ε. 795. hat hievon den Aor. 1. ohne σ *Inf.* δατέασθαι: vgl. ἀλέομαι und §. 96. A. 1.

δέαται es scheint, kommt nur Einmal vor, Od. ζ, 242. δέατο. Dazu gehört aber, mit verändertem Vokal Aor. δοάσσατο *Conj.* δοάσσεται (für -ηται). Auch an jener Stelle war sonst die gemeine Lesart δόατο: aber itzt ist aus der Einstimmigkeit der Grammatiker und Handschriften δέατο hergestellt. Demungeachtet gehören beide Formen unstreitig zusammen da ε-ο gewöhnlicher Umlaut ist. Apollonius braucht δοάσσαι (3. Opt. act.) und δοάσσατο in personaler Verbindung, und schreibt auch δοιάζειν, εσθαι: indem er mit den meisten Grammatikern das homerische Verbum von δοιή Zweifel ableitete und in dem Sinn von vermuthen, nachdenken, faßte. Allein in den homerischen Stellen ist entweder kein Zweifel, oder er geht voraus, und δέαται, δοάσσατο entsprechen völlig dem Verbo ἐδόκει, ἔδοξεν. S. Lexil. II.

δεδίσσομαι, ττομαι, schrecke. Dep. Med.

Bei Homer δεδίσσομαι, das auch immediative Bedeutung hat, zage, Il. β, 190. Das Verbum ist aus δέδια, δείδια, δείδω entstanden. Eine andre Form ist δεδίσκομαι (s. Piers. ad Moer. p. 119.): diese aber ist nicht zu verwechseln mit dem homerischen δεδίσκομαι, δεδίσκομαι wovon s. die Note zu δείκνυμι. [δεδίχθαι Maxim. v. 149. unnöthige Verbesserung statt δεδέχθαι.]

δεῖ s. δέω δείδω s. δεῖσαι.

δείκνυμι zeige, δείξω ꝛc. S. §. 107, 13. u. §. 112, 15. — MED.

Die Jonier sprachen alle vom einfachen Stamm kommende Formen mit bloßem ε: δέξω, ἔδεξα, ἀπεδέδεκτο Herod. 3, 88. ἀπεδέχθη id. 7, 154. *) Nehmlich alle diese Formen haben die wah-

*) Daß an mehren Stellen noch δείξαι, wenigstens unter den Varianten, und selbst aus guten Handschriften gelesen wird, darf die

wahre Position, wie μέζων, κρέσσων (§. 27. A. 14.) Vgl. auch unten πείκω.

Das Medium δείκνυμαι hat bei den Epikern (Il. ι, 196. Hymn. Ap. 11.) auch die Bedeutung begrüßen, bewillkommen, zutrinken. Folglich gehört hieher auch das Perfekt δείδεγμαι, das dieselbe Bedeutung, und zwar auch als Präsens hat: 3. pl. δειδέχαται, 3. sing. plusq. (als Impf.) δείδεκτο. Die Reduplikationssilbe δει findet nur deswegen statt, weil δει auch die Stammsilbe ist, wie in δεῖσαι. *)

δειπνέω, δεδειπνάναι, §. 110. A. 10.

δεῖσαι fürchten, ἔδεισα, fut. δείσομαι. Die Bedeutung des Präsens, ich fürchte, hat das Perfekt, das in zwei Formen gebräuchlich ist, δέδοικα und δέδια, deren abwechselnder Gebrauch vom Wohlklang abhing. **) Von δέδια hat der Plural beider Temporum nach §. 110, 11. die synkopirte Form; δέδιμεν ꝛc. 3. pl. Plusq. ἐδέδισαν, und dazu den *Imperat.* δέδιθι.

[δείδιθι Synes. de regn. p. 6. D. Eumath. V. 210. μὴ δείδιθι mit langer Penult. Nic. Al. 443. wie πῖθι, δεδοικέναι Plat. Axi-

die Richtigkeit des Verfahrens die Lesart δέξαι überall herzustellen, wol nicht anfechten. Vgl. Koen. zu Greg. Cor. in Ion. 36. Schweigh. Lex. Herod. in δείκν. und ἀποδείκν.

*) Viele bringen nehmlich die Form δείδεκτο unter δέχομαι, woraus man die Bedeutung empfangen, bewillkommen leichter herzuleiten glaubt. Aber von dem in gleichem Sinn vorkommenden Präsens δείκνυμαι und der Nebenform δεικανᾶσθαι dürfen obige Formen nicht getrennt werden: und so gehören also dazu auch die ebenfalls gleichbedeutenden δειδίσκομαι, δεδίσκομαι (s. §. 112. A. 12.): daher auch Appollonius, 1, 558. sagen konnte δειδίσκετο πατρὶ im gewöhnlichen Sinn von ἐδείκνυε. Der Grundbegriff ist unstreitig das darbieten, der Hand, des Pokals ꝛc. womit der Begriff zeigen gut übereinkommt.

**) Merkwürdig ist die Form δεδιυῖα welche der Antiatticist p. 90, 1. aus dem Komiker Eubulus anführt und Bekker aus deutlichen Spuren in den Handschriften sogar bei Plato Phaedr. p. 254. extr. hergestellt hat. — Aber die Form des Optativs δεδιείη welche derselbe ungefehr aus denselben Handschriften aufgenommen hat ebend. p. 251. a. darf ich nicht anerkennen. Ist der Opt. dort unumgänglich, so erfodert die Analogie (s. oben §. 88. A. 4, 3. die ähnlichen Perfektformen) δεδιοίη. Aber auch die Syntax der gewöhnlichen Lesart εἰ μὴ δεδίει (Imperf.) — θύοι ἂν —, scheint mir zulässig. [Δεδιυῖα ohne Variante Appian Civ. III. 85, 94. p. 512. ed. Schweigh. — Δεδιείη vergleicht Böckh mit περιίειεν statt περιίοιεν in der delphischen Inschrift N. 1688. p. 810.]

Axioch. 372. St. sonst in der attischen Prosa δεδεάναι, δεδεώς etc. wie Matth. bemerkt; δέδιε, welches derselbe verwirft, steht Dem. Phil. 1. p. 42. 7. Vom Perfect δεδεῖσθαι Hesych. ist δεῖμα und δείμος.]

Der *Inf.* wird nicht nach dieser Analogie gebildet, sondern bleibt δεδιέναι, aber die Epiker bilden ihn auf -ιμεν (δεδίμεν, s. unten): vgl. ganz dasselbe im Präsens von εἶμι §. 108. A. 24. — Im Indikativ gehören die nicht synkopirten Formen, als δεδίαμεν, und besonders ἐδεδίεσαν den spätern Schriftstellern; woher sie aber auch vielfältig in die Abschriften und Ausgaben der Attiker gekommen sind: s. Phryn. et Lob. p. 180.

Bei Homer wird hinter dem Augment und in der Compos. das δ immer doppelt geschrieben, ἔδδεισε, περιδδείσας, worüber s. §. 7. A. 21. mit den Noten: wozu man noch füge Lexil. I. 43. p. 171.

Die Epiker sprachen δείδοικα, δείδια, ἐδείδιμεν, wovon ebenfalls, wie bei δείδεκτο unter δείκνυμι, die Ursach darin liegt, daß die Stammsilbe diesen Diphthong hat. *). Da nun von δείδια das Part. Fem. nicht in den Vers geht, so hat Apollonius 3, 753., gewiß nicht ohne Vorgang älterer Dichter, δεδυῖα. **) Es entstand aber auch eine eigne Präsensform δείδω, wovon jedoch außer dieser ersten Person wol nichts vorkommt. ***)

[Δεν-

*) So bringt es nehmlich das Verbum δεῖσαι, wie es itzt vor uns liegt, mit sich: wenn wir aber die eben berührte Eigenthümlichkeit dieses Verbi erwägen, wonach das δ in demselben ursprünglich dw galt, so war auch von δέδοικα, δείδια in Homers Mund die erste Silbe durch Position (dedw) lang. Nach Verschwindung des Digamma leistete nun die Silbe δει in diesen Formen denselben Dienst den die Verdoppelung in ἔδδεισε leistete. So ist das, was §. 7. A. 21. auch über diese Perfektformen gesagt ist, genauer auszuführen.

**) Diese Form ist ein deutlicher Beweis wie fest die Länge der Augmentsilbe dieses Verbi in der alten Epik noch war; denn sonst würde man δέδυῖα gesagt haben, dessen Klang auch die Epiker nicht abhalten konnte, da sie πεφυῖα brauchten. Die Form δεδίασιν in Il. ω, 663. ist schon §. 7. in der Note zu A. 21. berührt.

***) In dem Epigramm des Antagoras Cod. Vat. p. 379. n. 147. (bei Brunck Simonid. 62.) ist statt δείδετε ohne Zweifel zu schreiben δείδιτε. Vgl. die Variante in Od. ε, 274. δειδίμεν, δειδέμεν. Da die Form δείδω selbst, für den Vers überall entbehrlich ist, so scheinen die Dichter zwischen ihr und δείδια nur aus rhythmischen Ursachen abgewechselt zu haben. Vgl. Il. χ, 39. mit φ, 536. — Uebrigens ging man von δείδω sonst als Thema für das ganze Verbum aus, welches für viele Lexika noch zu merken ist. Daß es nur erst aus δείδια entstanden ist erhellet aus

[*Δειδέμεν* hat Hermann Orph. Lith. 335. ſt. *δειέμεν* geſetzt, aber ſtatt *δείδομεν* Dionys. Antiqq. VI. 32. iſt ſicher *δέδιμεν* zu leſen; *δειδυῖα* wegen der Synkope des Stammvokals (ſ. Schol. Apoll. I. c.) zu vergleichen mit *ἐστός*, doch iſt freilich dort leicht zu ändern *εἰδυῖα*.]

Von der 3. P. *δείδε* als Imperfekt ſ. §. 111. A. 1. — und von Praes. *δεδοίκω* ebend. A. 2. [*Κδείδιον* und die folgenden Perſanen bei Oppian. Cyn. III. 170. und den ſpätern Epikern ſ. Lehrs Quaest. Epp. 274. Zum Imperat. *δείδι* gehört *δειδίτω* Pompeji. Stob. Flor. T. 79, 52. p. 460, 55.]

Aus dem Thema ΔΕΙΩ iſt *δέδοικα* nach §. 97. A. 2. mit dem Umlaut gebildet; und *δέδια* iſt hieraus verkürzt, wie *πεφῦασι* von *πέφυκα*, *ἴδμεν* von *οἶδα*. Aber auch jenes Thema ſelbſt war als Präſens in dieſer Verkürzung noch in der epiſchen Sprache, daher bei Homer das Impf. *δῖε* (*ἔδῖε*) mehrmalen z. B. Il. λ, 556. ρ, 666. *)

In dieſem epiſchen *δίω* lag auch der Begriff fliehen, laufen, Il. χ, 251. *δίον*. Hievon iſt der kauſative Begriff ſcheuchen; aber dieſen hat bei Homer, gegen die ſonſtige Analogie, die paſſive Form *δίεσθαι*, *δίωμαι* ꝛc. (Il. μ, 276. η, 197.) Es muß aber auch ein dieſem in der Bedeutung ungefehr entſprechendes tranſitives Aktivum *δίημι* **) gegeben haben, wovon zwei homeriſche Formen kommen: 1) Il. σ, 584. *ἐνδίεσαν* „ſie hetzten darauf"; 2) Il. ψ, 475. *δίενται* pass. oder med. in neutralem Sinn, ſie laufen. Daher kann denn der *Inf.* *δίεσθαι* zu beiden Formen und beiden Bedeutungen gehören; wie Il. μ, 276. und 304. [*Δίενται* erklärt der Schol. zu Nic. Th. 755. durch *διάγουσι*, wahrſcheinlich mit Rückſicht auf *ἐνδιᾷν*. *Δίοντας* ſt. *διώκοντας* Oppian. Cyn. I. 425. Auch ward ſtatt *δίον* Il. 22, 251, *δίες* geleſen.]

Bei

aus der obigen Darſtellung zur Genüge. Das obige *δειδυῖα*, wofür ſich *δείδουσα* ſo leicht müßte dargeboten haben, und *δείδιασιν* bei einem ſo alten Dichter, als der von Il. ω. doch auf jeden Fall iſt, und der daher gewiß *δείδουσιν* würde gebraucht haben; zeigen daß dieſes Präſens außer jener erſten Perſon ganz fremd war.

*) Ja ſogar das unverkürzte Thema; aber in einem Gedicht das man zu ſolchem Zweck kaum anführen darf; in dem Orphiſchen Buch von den Steinen 335., *δειέμεν*, wo aber Hermann Tyrwhitts Aenderung *δειδέμεν* aufgenommen hat: ich ſehe nicht, warum. S. die vor. Note.

**) Das angebliche zu *δαίνω*, nezen, gezogene Verbum *δίημι*, das auch in Schneiders Wörterbuch noch ſo angeführt iſt, beruht auf Irrthum. Alle Formen der Art gehören zu *δίημι*: ſ. Riemer Wörterb. und Lob. ad Phryn. p. 27.

Bei Aeschylus Pers. 697. 698. wo itzt zweimal das ganz willkürlich gemachte δέομαι steht, haben die alten Ausgaben und die meisten Handschriften δείομαι, gegen das Metrum. Aber drei Handschriften bei Hermann geben δίομαι. Eben dies steckt also auch in jener Verderbung, und was bei Homer δίω ist, dafür brauchte also Aeschylus die Medialform δίομαι, welche neben δέδια die Analogie von κήδομαι κέκηδα, ἵλπομαι ἔολπα u. d. g. für sich hat.

ΔΕΚ- s. δείκνυμι und δέχομαι.

δέμω baue, aor. ἔδεμα. Pf. δέδμηκα (§. 110. A. 15.) u. s. w. — MED. — Praes. und Impf. sind auch bei Dichtern selten: δέμοντα Hymn. Merc. 188. Impf. δέμον Od. ψ, 192.: aber der Aor. act. und med. kommt bei den Joniern und späterhin auch in der gewöhnlichen Prose vor. — Die Form δείμομεν Il. η, 337. ist verkürzter Conj. Aor. [Δείμασθαι bei keinem alten Attiker, aber Plat. Axioch. 367. C. 370. B. Dionys. Antiqq. I. 55. Phil. de Fort. p. 740. (380.) Lucian. Amorr. §. 36. 298. T. V. Iambl. V. P. II. p. 24.]

Von der Nebenform δομέω (s. §. 112, 9.) sind hauptsächlich Aorist und Perfekt, doch auch nur in beschränktem Gebrauch: s. Lob. ad Phryn. p. 587. sqq. — In der gewöhnlichen Sprache war οἰκοδομέω, z. B. ᾠκοδόμησα τεῖχος u. d. g.

— — Dasselbe Stammwort hat auch die Bedeutung bändigen in den Formen δέδμηκα pass. δέδμημαι, ἐδμήθην und ἐδάμην. *) Hiezu bildete sich das Präsens auf folgende Arten: 1) καμάζω und δαμάω; 2) δάμνημι, δαμνάω (§. 112, 16.). Von diesen ist δαμάζω gangbare Form auch in der Prose geworden und wird regelmäßig wie die abgeleiteten Verba auf άζω ganz durchflektirt: δαμάω ist als Präsens (Il. α, 61.) epische Nebenform von δαμάζω nach der Analogie §. 112, 10.: zugleich aber sind die Formen davon ionisch-attisches Futur von δαμάζω (§. 95. A. 15.): Il. χ, 271. δαμᾷς, ζ, 368. δαμόωσιν. — MED. δαμάζεσθαι, δαμάσασθαι (Eurip. Hom. etc.), δάμνασθαι (Hom. Hes.)

δέρκομαι oder δέδορκα (§. 113. A. 5. u. 13.) sehe, blicke. Aor. mit der Umstellung (§. 96. A. 7.) ἔδρακον, welche aktive Form besonders bei den Epikern üblich ist; die andern Dichter brauchen die zum Deponens gehörige zwiefache Aoristform: ἐδέρχθην (z. B. Soph. Aj. 425.) und ἐδράκην (Pind.) [Δέρξεται Androm. ap. Gal.

*) Neben diesen beiden gleichbedeutenden Aoristen ward auch noch ein Aor. syncop. ἔδμητο angeführt. Dieser beruhte bloß auf Antim. fr. 19. aus Paus. 8. p. 651.: wo aber γ' ἔδμηθ' falsche Lesart ist. Die Handschriften haben δ' ἔδμηθ' gegen den Zusammenhang. Schon Schellenberg sah ein daß geschrieben werden muß, Ὅς ῥα τότ' Ἀδράστῳ τριτάτῳ δέδμητ' ὑπ' ἄνακτι.

Gal. de Antid. VI. p. 37. T. XIV. paſſive Bedeutung hat δέρχομαι Poet. de herb. v. 11. und Anth. VII. 21.]

Das Praes. Act. δέρκω iſt nicht begründet. — Das Perf. δέδορκα hat bei Pindar (Ol. 1, 153. ꝛc.) auch eine paſſive oder intranſitive Bedeutung, geſehn werden, leuchten. [ſo wie man ſagt arx prospicit. Δέρκειν Hesych.]

δέρω ſchinde; prügle; geht regelmäßig nach §. 101. und hat im Paſſiv den Aor. 2. ἐδάρην. *) — Eine attiſche Nebenform des Präſens iſt δαίρω: ſ. Heind. ad Plat. Euthyd. 35. — Adj. Verb. δαρτός (ep. δρατός).

[Eine unattiſche Form iſt δείρω, wofür wohl bei Cratin. Fr. 33, 79. δαῖρε zu ſchreiben iſt, welches wieder für enthäuten (ἐκδέρειν) nicht gebraucht zu ſein ſcheint.]

δεύω netze, geht regelmäßig. — Das ep. δεύομαι ſ. in δέω, fehle. [In der von Paſſow angeführten Stelle Quint. IV. 511. ἄμπνοα δεύσαν ἀφρῷ iſt vielleicht δεύσετον im Duál zu ſchreiben. Das Paſſ. δέδευμαι ohne Sigma.]

δέχομαι, ioniſch (aber nicht epiſch) δέκομαι, nehme an, Dep. Med. — PASS. ſ. §. 113. A. 7.

Das Pf. δέδεγμαι hat bei den Epikern noch eine beſondere Präſens-Bedeutung, erwarte, z. B. Il. κ, 62. δεδεγμένος εἰσόκεν ἔλθῃς: auch, ich empfange, beſonders von dem der daſteht und den Angriff, oder das Wild erwartet: z. B. Il. δ, 107. δεδεγμένος ἐν προδοχῇσιν, Imperat. δέδεξο ε, 228. ν, 377. **) wozu alsdann das Fut. 3. mit gleicher aktiver Bedeutung gehört, δεδέξομαι ε, 238. — Aber δείδεγμαι, ſo nahe auch der Begriff bewillkommen hieran zu kommen uns ſcheinen mag, gehört zu δείκνυμι, wie dort gezeigt iſt.

Den Aor. syncop. (ἐδέγμην) ἔδεκτο, δέχθαι Imperat. δέξο, haben wir oben §. 110, 9. geſehn. Er hat, nach der dort aufgeſtellten Analogie, die Bedeutung ſeines Präſens als Aoriſt, alſo, nahm an, ganz gleichbedeutend mit ἐδεξάμην: vgl. Il. ο, 88. mit α, 596. Es trifft ſich indeſſen daß die 1. P. ἐδέγμην auf dieſe Art nicht vorkommt ſondern nur in dem imperfektiſchen Sinn

*) Der Aor. 1. p. kam indeſſen doch auch vor; ſ. δαρθείς in Lex. Seg. 2. p. 89, 5.

**) Ich möchte daher an einer dritten Stelle χ, 340. die Worte χρυσὸν δέδεξο, da dort von angekündigten Geſchenken die Rede iſt, ſo faſſen, daß Hektor den Achilleus bittet, dieſer Geſchenke gewärtig, ſie anzunehmen bereit zu ſein. Zwar ſteht in demſelben Falle λ, 131. auch der reine Aoriſt δέξαι, nim an; aber der Dichter wendet des Verſes wegen nicht nur die Worte ſondern auch die Vorſtellung.

Sinn ich erwartete, z. B. Od. ε, 513., und eben so das Particip δέγμενος, ποτιδέγμενος (z. B. Il. ι, 191. η, 415.) nur für erwartend; also in dem eben dargelegten Sinn des Pf. δέδεγμαι: hierin treten also diese Formen aus der §. 110, 8. 9. aufgestellten Analogie der synkopirten Formen. Allein da Il. μ, 147. auch die nicht historische Form auf ται steht, δέχαται, vom Erwarten des Angriffs; also ganz für δεδέχαται: so ist klar daß das Pf. δέδεγμαι in diesem seinem besondern Präsens-Sinn, welchen das Präsens δέχομαι niemals hat, die Reduplikation abwerfen konnte, wovon wir von andern Verbis oben §. 83. A. 9. nur ein paar spätere Beispiele anführen konnten, und daß also bei δέχομαι ein zwiefacher altepischer Gebrauch aufzustellen ist:

δέχομαι nehme an, Aor. sync. (ἐδέγμην) ἔδεκτο ꝛc. nahm an:

δέδεγμαι oder δέγμαι (wovon δέχαται) erwarte, Plusq. als Impf. ἐδεδέγμην oder ἐδέγμην, part. δεδεγμένος oder δέγμενος.

[Ἐκδέχαται sie warten ab Tryphiod. 197. wie auch δέγμενος H. H. in Cer. 29. erklärt werden kann, aber für δεξάμενος H. Merc. 477. (s. Voß), wie die Eigennahmen Δέγμενος und Δεξαμενός.]

Von der Form δέχομαι geht nach §. 112, 9. aus das ep. δεδοχημένος Il. ο, 730. Hes. α. 214. im Sinn des eben erwähnten δεδεγμένος. Apollon. Lex. δεδοχημένος· ἐκδεχόμενος, ἐπιτηρῶν. Was also wohl zu unterscheiden ist von dem attischen δεδόχημαι unter δοκέω.

δέω binde. Zusammenziehung und Flexion §. 105. A. 2. und §. 95, A, 6. — MED. — Das Fut. 3. δεδήσομαι (§. 99. A. 1.) vertritt die Stelle des unattischen fut. 1. pass. δεθήσομαι.

S. wegen dieses Gebrauchs Moeris und Tho. M. in v. Man darf ihn übrigens nicht für eine Abirrung der Aussprache von δ in θ halten, da auch in einigen andern Verbis das Fut. 3. so gebraucht wird: s. besonders πιπράσκω.

Statt δέω war in der ältern ionisch-attischen Sprache ein dem Ohr vernehmlicheres Präsens, δίδημι, im Gebrauch: Il. λ, 105. δίδη Impf.. Od. μ, 54. διδέντων nach Aristarchs Lesart; Xenoph. Anab. 5, 8, 24. διδέασι wie aus den zuverlässigsten Quellen aufgenommen ist. S. Porson. ad Schol. Od. l. c.

[Δεδηκότες Aeschin. fals. leg. p. 46, 2. wofür einige Handschr. (359, 134.) δεδεκότες. Δεδεσμένοι in cod. Pl. Herodo. III. 39. Den Indicativ δίδημι giebt Hesych. Derselbe auch die Nebenform διδεῖ und Phrynichus Ecl. 244. διδοῦσι.]

δέω fehle, ermangele, fut. δεήσω ꝛc. Zusammenziehung §. 105. A. 2. Dies Verbum ist gewöhnlich impersonal: δεῖ es fehlt, es bedarf, man muß (il faut), C. δέῃ O. δέοι I. δεῖν Part. δέον. Fut. δεήσει. — Das PASS. δέομαι, δέῃ oder δέει, δεῖται ꝛc. ist immer personal, ich bedarf, δεήσομαι, ἐδεήθην.

Artem. id. 237, 6, Reiff. v. Bast. ad Aristaen. p. 333. Boiss. [Δεηθησόμεθα statt δεησ. Galen. Simpl. Med. Fac. X. 3, 257. T. XII. ἀδεύητος E.M.]

Dies Verbum unterscheidet sich vom vorigen in Absicht der Zusammenziehung bloß in den Formen die bei δεῖν, binden, die Zusammenziehung in ου bekommen. Aber auch die Zusammenziehung in ει, welche bei allen Verben dieser Art ganz fest steht, ward im vorliegenden zum Theil vernachlässigt; so namentlich in der selten vorkommenden 2. P. z. B. Isocr. Busir. 5. p. 222. τοσούτου δέεις; und Xenophon sagte δέεται, δέεσθαι vielleicht immer, da es sich an vielen Stellen desselben erhalten hat. *)

Der

*) Mem. 1, 6, 10. Anab. 7, 7, 31. δέεσθαι; Anab. 7, 4, 8. δέεται, und Mem. 3, 6, 13. 14. dreimal δέεται und προσδέεται; Hell. 6, 1, 18. ἐδέετο. An allen diesen Stellen sind theils keine theils sehr wenig Handschriften gegen diese Schreibart angeführt; demungeachtet ist kürzlich an allen die gewöhnliche Form von den Herausgebern hineingebracht worden: und an einer andern Stelle, Mem. 4, 8, 11. ist dies schon vorlängst geschehen, wo die alten Ausgaben und 4 Handschriften προσδέεται haben. Acht Stellen bei einem einzigen Schriftsteller, während keine einzige aus einem der übrigen älteren beigebracht wird, sind von der größten Bedeutsamkeit, um diesem wenigstens mit Sicherheit einen Jonismus zuzuerkennen, dessen Bestehen in dieser Zeit des Atticismus und grade bei diesem Verbo so begreiflich ist; während nicht einzusehen wäre, warum die den übrigen Attikern fremde Form grade bei diesem von Abschreibern oder Grammatikern sollte eingefälscht worden sein. Hiezu kommt die Glosse des Antiatticisten bei Bekker p. 94. Ἐδέετο ἀντὶ του ἐδεῖτο welche gerade soviel beweist als ohne das am wahrscheinlichsten ist. Der einzele Gebrauch späterer Schriftsteller und Grammatiker (s. Schaefer ad Greg. p. 431.) zu einer Zeit wo gewiß jedermann δεῖσθαι sprach, ist einzele gezierte Nachahmung Xenophons. Unter den Beispielen ähnlicher Auflösung in andern Verbis bei Lobeck zum Phryn. S. 220 ff. sind nur zwei aus echten Schriftstellern, vom Verbo πλεῖν, wo man nachsehe. Diese machen wahrscheinlich daß der Jonismus in diesen kleinen Verbis noch gangbar genug war, um ihn im vorliegenden Falle sogar vorzuziehn. — Was ich hier über die Unrechtmäßigkeit gesagt, die Form δέεσθαι aus Xenophons Schriften zu tilgen, bleibt auch nach Ludw. Dindorfs in der neusten Ausg. der Anabasis ausgespro-

Der Konjunktiv des Impersonale wird im Vers öfters einsilbig gefunden, indem nach einigen δέῃ zwar geschrieben aber einsilbig gesprochen ward. S. Meineke zu Menand. fr. inc. 28. et 39. und ein Fragment des Philetärus bei Athen. 10. p. 416. f. Aufmerksamkeit verdient aber eine alte Vorschrift nach welcher δεῖ „und ähnliche" Einsilbige unverändert zugleich als Konjunktiv sollen gegolten haben. S. Reisig in Aristoph. I. p. 44. *)

Von der Angabe daß für *Part.* δέον attisch δεῖν gesagt worden sei, s. §. 105. letzte Anm. und Note.

Homer hat dies Verbum mit dem Stamm ΔΕΥ- statt ΔΕ-; sehr häufig als Passiv δεύομαι, ἐδεύετο, δευήσομαι, und Einmal als Aktiv ἐδεύησεν Od. ι, 540: beides im Sinne des Ermangelns; so daß also Homer als Aorist bei einem augenblicklichen Ereignis, den aor. act. statt des in der Prose gewöhnlichen δεηθῆναι gebraucht zu haben scheint. — Sehr auffallend sind, bei dieser großen Uebereinstimmung für den Stamm ΔΕΥ-, zwei Stellen: 1) Il. ι, 337. wo das Impersonale δεῖ steht, da sonst an allen übrigen Stellen in gleichem Sinne χρή gebraucht ist; 2) Od. σ, 100. ἐμεῖο δ' ἔδησεν in dem Sinne des eben erwähnten ἐδεύησεν, wo also sogar das gewöhnliche ἐδέησεν auf eine sonst nirgend vorkommende Art abgekürzt ist. **)

ΔΗΚ-

sprochener Erhärtung der andern Meinung stehn. Wahr ist indessen, daß ich des Antiatticisten Glosse unvollständig gegeben. Sie lautet so: Κδέετο, ἀντὶ τοῦ ἐδεῖτο, παρεκάλει. Daß aber dieser so abgefaßten Glosse eigentlicher Zweck sei den Gebrauch dieses Verbi, wie auch geschrieben, für παρακαλεῖν zu retten, glaube ich nicht. Soviel ist dünkt mich klar, daß ihr Urheber in seinen Exemplaren attischer Schriftsteller ἐδέετο geschrieben fand, dies für deren wahre Hand hielt, und der Mühe werth glaubte aufmerksam zu machen erstens hierauf, zweitens, wenn man will, auch auf diese sonst gemißbilligte Bedeutung.

*) Dobree zu Aristoph. Plut. 216. verwirft viel zu schnöde diese in den Hortis Adon. 187. b. gegebene Vorschrift, für deren Wahrheit ich zwar nicht stehen will, die aber gewiß aus einem der ältern Atticisten genommen ist: denn ganz wie Phrynichus öfters thut (z. B. p. 70. 84. 120. 250. Lob.) führt dieser die ῥήτορες, nehmlich die spätern, als die an, welche sich der gemeinen Form bedienen. Vergleichen wir die Kontractionsform δηλόει δηλοῖ, so hat δέῃ δεῖ seine Analogie. Die von Reisig angeführten Aristophanischen Stellen Plut. 216. Ran. 265. wo κἂν δεῖ „und wenn auch — müßte" in vielen und den besten Handschriften steht, geben der Vorschrift großes Gewicht. Mit dem ähnlichen Gebrauch bei κεῖμαι kann jedoch dieser, wenn es sich so verhält wie ich angedeutet habe, nicht einerlei sein, da μὴ διάκειμαι nicht aus Zusammenziehung entstehn kann.

**) Müßte nicht die Kritik in diesen ältesten Monumenten selbst das heilig halten was nur durch die alten Rhapsoden und Herstel-

ΔΗΚ- ſ. δάκνω.

[δήλομαι, δηλήσομαι (ich will) in doriſcher Proſa und Poeſie.]

[δηρίω, δηρίσασθαι, δηριαθῆναι, bei den Epikern.]

δήω ſ. ΔΑ- 4.

διαιτάω bin Schiedsrichter. Pass. lebe, halte mich auf. — Augm. §. 86. A. 6.

διακονέω und Dep. Med., diene. — Augment §. 86. A. 6.

διδάσκω lehre, verliert in der Formation das σ; διδάξω, δεδίδαχα ꝛc. — MED.

Kommt von ΔΑΣ, und verhält ſich ganz wie αἰνύσκω welches man nachſehe. — Bei Dichtern findet ſich auch die Formation διδασκήσω ꝛc. z. B. Hes. ε. 64. Hymn. Cer. 144.

δίδημι ſ. δέω, binde. δίδωμι ſ. §. 107.

διδράσκω entlaufe, kommt gewöhnlich in der Kompoſition mit ἀπό, ἐξ und διά vor: Fut. δράσομαι, Pf. δέδρακα: alles mit langem α; daher ioniſch διδρήσκω, δρήσομαι ꝛc. — Aor. ἔδρᾱν, ᾱς, ᾱ, ᾱμεν, ᾶτε, ἔδρᾱσαν und ἔδρᾰν, C. δρῶ, ᾷς, ᾷ ꝛc. Opt. δραίην Imp. δρᾶθι Inf. δρᾶναι P. δράς, δράντος (nicht δρᾶντος, ſ. §. 110. A. 3.): ion. ἔδρην, ῆναι ꝛc.; aber δραίην, δράς behalten auch hier das α, nach der Analogie von ἕξην.

[Das einfache Verbum kommt bei den ältern Schriftſtellern nicht vor ſ. Schäfer zu Plutarch. T. V. 148. Ἀπέδρων fand Phrynichus App. p. 11, 6. bei einigen Rednern; συναποδρᾶν Herodian. I. 10. p. 14, 7. διαδρᾶν Aesop. Fab. XXIII. 92. Aus dem Schol. zu Pausan. bei Siebelis T. I. 244. ſieht man daß einige δράναι ſchrieben als Infin. vom ungebräuchlichen δρῆμι, wie φάναι.]

Eine

ſteller hineingekommen ſein kann; ſo wäre es leicht an der einen dieſer Stellen χρή, an der andern ἐμεῦ δ' ἐδέησεν, zu beſſern. — Wenn man übrigens die homeriſche Formation δευήσω mit der gewöhnlichen δεήσω vergleicht, ſo wird die Vermuthung einiger Neuern ſehr wahrſcheinlich daß in dieſem Verbo urſprünglich ein Digamma war, deſſen verdoppelte Ausſprache den Diphthong ευ zuwege brachte, grade wie in εὔαδεν; die einfache aber deſſen bloße Auslaſſung in δεήσω, wie in ἔαδεν. Man kann auch eben daher die längere Beibehaltung der aufgelöſten Formen δέεσθαι ꝛc. erklärlicher finden; und für πλέει ꝛc. bietet ſich zu gleicher Annahme die Formation ἔπλευσα dar. Aber die Tritte ſind hier nicht ſo ſicher wie bei εὔαδεν und καυάξαις: daher wir es bei der bloßen Andeutung bewenden laſſen.

Eine Form διδράναι in Thuc. 4, 46. ὅτι κράτιστον εἴη ὡς τάχιστα ἀποδιδράναι, also von δίδρημι, hat Bekker itzt nach vielen Handschriften in ἀποδρᾶναι geändert: aber auch bei Dio Chrysostomus to. I. p. 52. lesen wir, ἀνάγκη μισεῖν αὐτὸν καὶ ἀποδιδρᾶναι *) θέλειν, was wohl auf solchen Vorgang wie Thucydides sich gründen könnte.

Der Aor. 1. ἔδρᾱσα, der der rechtmäßige ist von δράω, thue, war auch von διδράσκω in der gemeinen Sprache, und von Aristoteles an in den Büchern: wiewohl er hie und da auch in die Abschriften der ältern gekommen ist. **)

Die hier angegebene Formation des Aor. 2. auf ᾱν ꝛc. geht nicht nur vollständig hervor aus der §. 110, 7. vorgetragnen Analogie, sondern ist auch ausdrücklich so festgesetzt von Phrynichus im Appar. Sophist. p. 11. Zwei Beispiele der 1. sing. gibt Lex. Seguer. 6. p. 419, 31. Die Quantität ᾱ erhellet aus dem Jonismus ἔδρην und aus folgendem Ausgang eines anapästischen Verses des Aristophanes bei Herodian (Piers. p. 465.) δεῦ|ρο δ' ἂν οὐκ | ἀπέδρα | μεν: womit zu verbinden ist die zuverlässige Besserung von Reiske in Eurip. Heracl. 14. ἐξέδραμεν für ἐξέδραμον. Vgl. oben γηρᾶναι. — Daß aber die abgekürzte Form der 3. pl. ἔδραν ein kurzes α hat versteht sich aus §. 107. A. 18. Hier ist nur noch zu merken, daß nach den Grammatikern (Phrynichus und Herodian a. a. O.) diese Form auch von Attikern muß gebraucht worden sein: Thucydides indessen und Xenophon haben nur das regelmäßige ἀπέδρασαν. Sophocl. Ai. 167. ἀπέδραν.

δίζημαι suche, ein ionisches Dep. Med. nach der Formation auf μι, aber mit Beibehaltung des η in der passiven Form, §. 106. A. 7. δίζημαι, ἐδίζητο, ἐδίζηντο, δίζησθαι, διζήμενος Herodot. δίζηαι Od. λ, 100., ἢν δίζῃ Callim. Ep. 11. Die Verkürzungen δίζεαι (Theocr. 25, 37.), δίζεο (in einem Hexameter im Etym. M. v. ἀσελγαίνειν) sind in der Regel. Aber auch die Formen des eigentlichen Thema auf ομαι kommen häufig vor. Bei Herodot jedoch sind die auf εται, ετο, εσθαι itzt sämtlich nach Handschriften in die mit dem η übergegangen; auch in Callim. Ep. 17. wo bisher δίζονται stand, hat Jacobs aus der Vatik. Handschrift (VII, 459.) δίζηνται aufgenommen: so daß die andre Formation überhaupt, wenigstens bei ältern Schriftstellern, bezweifelt werden

*) Dieser Cirkumflex darf keinen Verdacht gegen die Form erregen: nicht nur weil er auf der Endung άναι so oft fehlerhaft steht, sondern weil das radikal lange α in diesem Verbo wirklich auch ein Präsens auf ᾱμι, ᾶναι bewirken konnte.

**) So begreift man leicht daß ἀποδράσας und -άσασα, wo es bei Attikern bisher stand, nur aus ἀποδράς und -ᾶσα verdorben war. S. Bekker zu Andoc. Myst. 125. Lys. c. Andoc. 28. und vgl. oben zu γηράω.

den kann.*) — Fut. *δειζήσομαι* Od. *π*, 239. — *ἐδειζησάμην ἐμεωυτόν* Heraclit. ap. Plut. adv. Colot. 20. p. 1118. [Beiſpiele von *δείζομαι* aus ſpätern ſ. zu Aj. p. 180. Anm. 4. wo *δίζεσθαι* als zweideutig zu bezeichnen war.]

Man hält das Verbum *δίζω*, welches nur mit der beſtimmten Bedeutung zweifeln, unſchlüſſig ſein Il. *π*, 713. und im Orakel bei Herodot 1, 65. vorkommt, für denſelben Stamm wie jenes. Vgl. das aus einem verlornen Schriftſteller bei Suidas aufbehaltene *Ἐξέδισεν*. [Falſche Lesart ſtatt *ἐξεδίζησε*.]

δικεῖν, *ἔδικον*, werfen, ein defektiver Aoriſt. [Statt *δίξε* im Ei des Simias v. 9. iſt *πῆξε* verbeſſert Anth. P. XV. 27.]

[*δινέω* — *δινομένη ἀλωή* Callim. Fr. LI. Aber *δινέμεν* bei Heſiod kann der Form nach zu *δινέω* gehören, wie *ἀγινέμεν*, *ὀχέμεν* Zenodots Lesart Il. XIII. 2.]

διςάζω ſ. §. 92. A. 5.

διψάω ſ. §. 105. A. 4.

[*Ὅταν πινώμεθ'* (*πεινώμ.*) *ἢ διψώμεθα* Hermipp. Ath. X. 426. F.]

δίω ſ. *δεῖσαι*

διώκω verfolge; hat bei Xenoph. Anab. 1, 4, 8. *διώξω*: ſonſt gew. *διώξομαι*. *Διώξετε* hat auch Demosth. p. 989. Xen. Cyrop. 6, 3, 13. — Wegen *ἐδιώκαθον* ſ. §. 112. A. 15.

ΔΜΕ- ſ. *δέμω*.

δοάσσατο, *δόατο* ſ. *δέατο*.

δοκέω dünke, ſcheine; auch denke, glaube; formirt von *ΔΟΚΩ*, *δόξω* ꝛc. nimt aber das Perf. aus dem Paſſiv *δέδογμαι*, habe geſchienen.

Die regelmäßige Formation *δοκήσω* ꝛc. gehört den Dichtern. Namentlich *δεδόκημαι* ſehe man bei Pind. Nem. 5, 36. Eur. Med. 761. Aristoph. Vesp. 726. (auch Herodot. 7, 16, 3.), um es zu unterſcheiden von dem epiſchen *δεδεγμένος* unter *δέχεσθαι*. [*δοκεύμενος ἀλύξειν* ſt. *δοκῶν* Oppian. Cyn. IV. 109. aber abſolut für observans oder speculans Orph. Arg. 1359.]

Von dem angeblichen Part. neutr. *δοκεῖν* für *δοκοῦν* ſ. §. 105. letzte Anm. und Note.

δου-

*) Bei Apollon. 1, 1208. hat man die Lesart *δίζετο κρηναίης*, wegen der ausgeſuchten (d. h. ſonſt nirgend vorkommenden) Form des zweiten Worts, vielleicht zu übereilt vorgezogen. Aber ganz unangefochten ſteht doch *ἐδίζετο* ſchon bei Moschus 2, 28. und in folg. Fragment, vielleicht des Kallimachus, bei Suid. v. *ἄγχος*: *ποσσὶ δ' ἀνελθεῖν Ἄγχος ἐς ὑψικάρηνον ἐδίζετο*: die Orphica (ſ. Ind. Gesn.) nicht zu erwähnen.

δουπέω töne dumpf, falle, pf. δέδουπα. Aor. ἐδούπησα und ἐγδούπησα von einem Stamme ΓΔΟΥΠ-, der ſich zu δουπέω zu verhalten ſcheint, wie κτυπέω zu τύπτω.*) [Κατέδουπε πέδηνεν Hesych. wie δοῦπος θάνατος.]

δραμεῖν, δέδρομα ſ. τρέχω.

δράσσω, ττω, greife. — MED.

Daher Eurip. Tro. 745. δέδραξαι 2. P. perf. pass. als Medium. [Blos das Medium iſt im Gebrauch, nicht δράσσω.]

δράω thue, geht regelmäßig, mit langem α in der Flexion; daher δέδρᾱκα dieſem Verbo und dem Verbo διδράσκω gemeinſchaftlich.

Neben δέδρᾱμαι ward jedoch auch δέδρασμαι geſprochen; ſ. Thuc. 3, 54. Daher Adj. Verb. δραστός, δραστέος. [Δρασθέν Phil. de Monarch. L. I. 819. (p. 220. T. II.) u. a. Beiſpiele der Doppelform ſ. zu Aj. 317.]

δρέπω pflücke. — MED.

Wegen δραπών ſ. §. 96. A. 5. — Seltnere Präſensform δρέπτω, ſ. Schneid. Wörterb. [Ἔδρεψα Plat. Tim. p. 91. C. häufiger das Med. ἀπεδρεπανισθῆναι Suid.]

δρύπτω zerfleiſche. Wegen Hom. ἀποδρύφοι ſ. §. 92. A. 13. Not.

δύναμαι Praes. und Impf. wie ἵσταμαι. Wegen *Conjunct.* und *Optat.* ſ. §. 107. A. 35. **): und wegen des Augments §. 83. A. 8. — Fut. δυνήσομαι Aor. ἐδυνήθην, ἠδυνήθην, oder auch ἐδυνάσθην, welche mehr ioniſche Form das Augm. η nur bei Helleniſten (Marci 7, 24.) annimt. Pf. δεδύνημαι. — Adj. Verb. δυνατός (möglich).

Daß die §. 107. A. 1. gegebene Vorſchrift, die 2. P. auf ασαι werde von den Attikern nur in ᾳ zuſammengezogen, wenigſtens auf δύναμαι ſchwerlich Anwendung leidet, und das auf ioniſchem Wege entſtandene δύνῃ (ion. δύνεαι) bei den Tragikern vorkommt, δύνᾳ aber nicht, iſt zu Soph. Philoct. 798. bemerkt. In der Proſe iſt nur δύνασαι gebräuchlich. Im Impf. aber zogen die

*) Ich nehme nehmlich an daß γδουπ- und κτυπ- im weſentlichen einerlei Onomatopöie für den Schall eines aufſchlagenden Körpers ſind, und daß daher δουπεῖν das aufſchlagen, hinfallen ſelbſt, und eben ſo τύπτειν das ſchlagen bezeichnet.

**) Es iſt auch dort ſchon bemerkt, daß ungeachtet δύνωμαι als Properoxyt. die allein gebräuchliche Form iſt, nach welcher man auch bei Homer betont δύνηαι (Il. ζ, 229.), dennoch bei den Joniern, nach der Vorſchrift §. 107. A. 32. die Auflöſung ſtatt findet, δυνέωμαι, z. B. Herod. 4, 97. Vgl. ἐπίσταμαι.

die Attiker auch in der Prose die Form ἐδύνω, ἠδύνω der auf -αω vor. Moeris p. 182. Xen. Anab. 7, 5, 5.

Die Form ἐδυνάσθην haben Homer und Herodot und unter den Attikern öfters Xenophon. Bei Homer jedoch ist das Verbum gewöhnlicher Dep. Med., δυνήσατο.

δύω. Dies Verbum vertheilt unter seine Formen die immediative Bedeutung, eingehn, und die kausative, einhüllen, im wesentlichen eben so, wie es auch bei einigen andern Verbis, vorzüglich bei ἵστημι und φύω geschieht, und nach den §. 113. vorgetragenen Analogien. Das Praes. Act. δύω, καταδύω ꝛc. hat die kausative Bedeutung, einhüllen, versenken, und behält sie im Fut. und Aor. 1. Act. δύσω, ἔδυσα. Pass. ἐδύθην mit kurzem υ nach §. 95. A. 6. — Das MED. δύομαι, δύσομαι, ἐδυσάμην hat also die Bedeutung, sich einhüllen, welche dann sehr natürlich übergeht in die intransitive (immediative), eingehn, untertauchen, untergehn ꝛc. Diese aber nimt selbst wieder eine transitive Bedeutung an, z. B. (ein Kleid) anziehen. Alle diese zum immediativen Sinn gehörigen Bedeutungen verbinden nun mit dieser Medialform aus der aktiven das Perf. δέδυκα und den Aor. 2. ἔδυν (§. 110, 7.). Hiezu kommt eine neue aktive Form δύνω, welche eigentlich dem Med. δύομαι, so wie ἔδυν dem Med. ἐδυσάμην, gleichbedeutend ist; doch so daß theils in gewissen Verbindungen theils in Compositis, diese aktiven Formen vorgezogen werden.

[Intransitiv σελήνη τάχιον δύνει Bion. XVI. 6.]

Dies ist die Grundlage des Gebrauchs: die Modifikationen, welche aus den verschiednen Wendungen des Sinns, besonders in Compositis entstehn, bleiben den Wörterbüchern überlassen.

Von ἔδυν ist die Personal-Biegung in §. 107. A. 16. 18. schon enthalten, und die Modal-Biegung in §. 110, 7. Nur den Konjunktiv und Optativ müssen wir hier noch erwähnen. Der *Conj.* ist nach der Analogie von ἔσην, ςῶ nicht möglich, wohl aber nach der des aufgelösten ςέω oder ςείω, ςῆς: und so findet sich nun ein Konjunktiv δύω, δύῃς, δύῃ von ἔδυν nicht nur bei Homer z. B. Il. ρ, 186. ι, 604. λ, 194. sondern selbst in der attischen Prose, Plat. Cratyl. 64. p. 413. b. ἐπειδὰν ὁ ἥλιος δύῃ: welche Formen man also nicht mit dem Präsens δύω ver-

verwechseln und diesem den immediativen Sinn zuschreiben darf. Den *Opt.* δύην (σ statt ω) haben wir bereits oben §. 107. A. 36. gezeigt, aber nur mit einem Beispiel der verkürzten Form, Il. π, 99. ἐκδύμεν (wie ζαίην — ζαῖμεν) belegen können. Nach Bekkers Bemerkung erfodert aber in Od. ε, 377. σ, 348. ψ, 286. die Verbindung den Optativ, und an diesen Stellen ist daher statt δύῃ zu schreiben δύῃ.

Das epische δύσκεν Il. η, 271. vom Aorist ἔδυν gebildet, ist in der Regel von §. 94. A. 3. und §. 107. A. 27. „zog sich jedesmal zurück."

Von den epischen Nebenformen des Aor. Med. ἐδύσατο, ἐδύσεο, δύσεο s. §. 96. A. 10.: und von dem Part. δυσόμενος ebend. letzte Note.

Spätere bildeten von δύνω wieder einen Aor. 1. wenigstens im Particip ἥλιον δύναντος, μετὰ ἥλιον δύναντα, Ael. V. H. 4, 1, 1. Paus. 2, 11. — Herodot flektirt die Form δύνω, so wie mehre andre barytona (§. 112. A. 7. Note), auch wie von -έω: 3, 98. ἐνδυνέουσι, sie ziehen an. [Der Aor. ἔδυνα ist an den beiden angeführten Stellen unsicher, weniger bei Hesych. περιδῦσαι περιδύνασαι.]

E.

ἐάφθη s. ἅπτω.

ἐάω lasse. Augm. ει §. 84, 3.

Die Jonier lassen auch dies Augment weg, Impf. ἔων für εἶων. [Ἐάσαμὲν mit kurzem α lasen einige sehr unpassend Od. III. 151. nach der spätern Prosodie, welche es für mittelzeitig erklärt Anecd. Cram. III. 371. Spitzner Prosod. S. 59.]

ἐγγυάω gebe als Pfand. MED. verbürge mich. Formation §. 95, 5. Augment §. 86. A. 5. und Note.

ἐγείρω wecke. — Redupl. Att. ἐγήγερκα, ερμαι. — MED. erwache. Dazu Aor. syncop. ἠγρόμην.

Dieser Aorist ist von den Grammatikern, den späteren wenigstens, verkannt worden, welche, wie man bei Thomas Mag. sieht, ein Präs. ἔγρομαι setzten. Aber dies kommt nirgend vor, und die übrigen Formen sind überall deutlicher Aorist z. B. Il. β, 41. ἔγρετο δ' ἐξ ὕπνου. Aristoph. Vesp. 774. κἂν ἐγρῇ μεσημβρινὸς, οὐδεὶς σ' ἀποκλείσει. Eben so drückt auch der Infin. überall den Moment des Erwachens aus: daher es sehr nahe lag die Betonung ἐγρέσθαι dafür aufzustellen, und die gewöhnliche, ἔγρεσθαι, jenem Irrthum der Grammatiker zuzuschreiben. Allein bei einer Form die stets in der gewöhnlichen Sprache geblieben ist, und wovon namentlich der Infin. mehrmals vorkommt (Od. ν, 124. Apollon. 4, 1352. Lucian. Dial. Mar. 14, 2.) ist grö-

größere Behutsamkeit nöthig. In dem entsprechenden Fall unter ἀγείρω, wo ἀγέροντο, ἀγερέσθαι nur in der altepischen Sprache, und dieser Infinitiv nur Einmal vorkommt, war grammatische Entscheidung berechtigt, und die ganz regelmäßige Aoristform heischte also auch den Accent nach der allgemeinen Norm. Hier hingegen ist es möglich, daß die durch Synkope anders gestaltete Form schon in der ältern Zeit eine Abweichung von der Analogie veranlaßt hat; wie wir davon ein Beispiel bei dem unleugbaren, dem gegenwärtigen sehr ähnlichen, Aorist ἕζεσθαι unter ἵζω sehn werden. Vgl. auch πέφνων. [Das Activ ἔγρω erwähnt Arcadius 163, 13. der Imperat. ἐγρέτω ist hergestellt in dem Fragm. des Sopater Athen. IV. 175. C. ἔγρονται Eur. Phaeth. 29. und ἔγρεται häufig bei den jüngern Epikern Paul. Sil. Soph. II. 44. Amb. 20. Nonn. Par. XI. 82. Oppian. Hal. V. 2, 41. Der Infinitiv auch in der Aoristbedeutung immer als Proparoxytonon Theocr. XVIII. 55. Plat. Symp. 225. C. Rep. VII. 534. C. Plut. An seni resp. c. 1. p. 101. etc. Der Imperativ ἔγρεο statt ἔγειρε Nic. Al. 456.]

Das Perf. 2.

ἐγρήγορα

dessen anomalische Reduplikation wahrscheinlich durch den Laut von ἠγρόμην, ἔγρεσθαι veranlaßt ward, gehört ebenfalls zu der immediativen Bedeutung, und zwar als Zustand, ich wache; s. §. 113. A. 5. Plusq. als Impf. ἐγρηγόρειν.

Daß in der Bedeutung des wachen bloß dieses Perfekt als Präsens bei den Attikern vorkommt haben Fischer III. p. 65. Porson und Schneider zu Xen. Anab. 4, 6, 22. und Lobeck zu Phryn. p. 119. hinreichend gezeigt. In der gemeinen Sprache ist ein Präsens ἐγρηγορέω und bei den biblischen Schriftstellern γρηγορέω daraus entstanden. Und schon bei Homer Od. υ, 6. kommt ein Particip ἐγρηγορόων vor, also wol von einem Indik. auf ῶ, ᾷς, ᾷ. *)

Bei Homer tritt ferner an die Stelle der 2. pl. ἐγρηγόρατε eine dem Metro bequemere Form mit passivem Ausgang, ἐγρήγορθε, wovon s. §. 110. A. 9. und zu dieser gesellt sich auch der entsprechende Infinitiv ἐγρηγόρθαι. Eine ganz besondre Abweichung aber ist bei demselben die aktive Form der 3. pl. ebenfalls mit dem θ, ἐγρηγόρθασιν. **) [Ἐγρήγορθαι betonten ei-

*) So läßt sich also auch bei Hippokrates de Insomn. 1. das Particip ἐγρηγοροῦσα wohl rechtfertigen, obgleich kurz vorher ἐγρήγορεν als Präsens steht.

**) Diese Formen erscheinen freilich in ihrem äußern Verhalten als

einige äoliſch wie τέτορθαι, μέμορθαι. Daß ἐγρηγόρθασι aus ἐγρήγορθε, wie Matth. glaubt, entſtanden ſei, iſt auch mir ſehr unwahrſcheinlich; ich halte das θ mit E.M. 312. für eine metriſche Einſchaltung wie τέλθος, ἴφθιμος.]

ἔδω ſ. ἐσθίω ἔδομαι ſ. πω.

ἕζομαι ſ. ἵζω.

ἐθέλω und θέλω will, f. ἐθελήσω, θελήσω ꝛc. Aber Perf. nur ἠθέληκα bei den guten Schriftſtellern; ſ. Phryn. et Lob. p. 332.

ἐθίζω gewöhne. Augm. ει §. 84, 3.

εἴθω. Von dieſem alten Präſens, wovon nur noch das Particip εἴθων pflegend, gewohnt, bei Epikern übrig iſt, kommt das ſehr gebräuchliche Perfekt εἴωθα, bin gewohnt. Die übrigen Tempora gibt das Paſſiv von ἐθίζω, deſſen perf. pass. εἴθισμαι mit εἴωθα ungefehr einerlei iſt.

Die Form εἴωθα (ſ. §. 97. A. 3. und Lexil. I. 63, 28.) iſt eine Zerdehnung des Stammes, ganz wie wir oben §. 109. A. 9. von dem Stamme ἔδω, ἔδειν, ἔδη die Zerdehnung ἤδη geſehn haben. Der Zweck der gegenwärtigen war, ſowohl das Augment als den Umlaut kenntlich zu erhalten: alſo eigentlich ἐϝοθα: hieraus entſtand durch Umſtellung der Quantitäten das ionische ἔωθα bei Herodot, und hieraus wieder das gewöhnliche εἴωθα. Die Dorier hatten eine andre Formation, nach Art des Perf. 1. aber mit gleichem Umlaut, ἔθωκα. S. Lexil. ebend. 29. — Daß bei Herodot ἐώθεε nicht bloß Plusq. iſt, ſondern auch für die Perfektform ἔωθε ſteht, iſt §. 112. A. 6. beſprochen.

εἶδω, ein altes Verbum, von deſſen Spaltung in die Bedeutungen ſehn und wiſſen wir bereits §. 109, 3. 4. u. §. 113. A. 12. gehandelt haben. Was zu der Bedeutung wiſſen gehört, iſt am

als eine Reihe von Abirrungen: aber es läßt ſich überall auch eine zum Grund liegende Regelmäßigkeit nachweiſen. Der Uebergang des unbeholfenen ἐγρηγόρατε in die paſſive Form ἐγρήγορθε war gerechtfertigt durch die neutrale Bedeutung von ἐγρήγορα, welche eben ſo gut dem Perf. pass. eignete, vollkommen wie in ἀνέῳγα und ἀνέῳγμαι: dies Paſſiv konnte aber nach der Analogie von ἄωρτο (ἦορτο). auch den Umlaut ο behalten: und ſo ſind alſo ἐγρήγορμαι, ορθε, ὄρθαι regelmäßig. Daß aber die active Form ἐγρηγόρθασι wieder aus dieſem ἐγρήγορθε entſtanden ſei, möchte wol wirklich ein bloßer Schein ſein. So wie aus ἀγείρω ἀγερέθω, ſo konnte auch aus ἐγείρω ἐγερέθω. und ἐγέρθω werden; und von dieſem Thema her war alſo auch das Perf. ἐγρήγορθα in der Regel.

am erstern Ort vollständig aufgeführt, und den in der Bedeutung sehn in der gewöhnlichen Sprache allein üblichen Aor. 2. s. unten bei ὁράω.

Um aber die Fälle wo Formen dieses Verbi zu einer oder der andern Bedeutung gehören richtig zu scheiden, muß man beobachten daß mehre die sich aufs innere Erkennen beziehen und die wir durch den Begriff sehen ausdrücken, von den Griechen zu dem Verbo εἰδέναι gezogen werden. So besonders ὡς εἰδῇς, ἵν' εἰδῆτε in vielen Verbindungen, wo man in Gefahr kommt aus unserer Gewohnheit ἴδῃς, ἴδητε bessern zu wollen, z. B. Demosth. Mid. 23. (p. 539. Rsk.) „ich will euch das auseinander setzen, ἵν' εἰδῆτε, ὅτι καὶ τούτων τὴν μεγίστην ὀφείλων δοῦναι δίκην φανήσεται"; so auch 24. (p. 541., init.); und andre Beispiele bei Sturz Lex. Xenoph. unter εἶδεν 6. Dahin gehört also auch das Adj. verb. ἰστέον, welches nie vom eigentlichen sehen gebraucht wird, in einigen Fällen, wo wir es so übersetzen müssen; s. Heind. ad Plat. Theaet. 141. So ist also der homerische Konjunktiv εἰδομεν, der überall für εἰδῶμεν steht, auch Il. ν, 325. Od. ζ, 257. wo wir sagen würden „damit wir sehen —, laß uns sehn —", genauer zu fassen erfahren, erkennen: und so ist auch wol kein Zweifel daß an der einzigen Stelle, wo εἰδήσω dem Zusammenhang nach auf das physische Sehn gehn könnte, Od. ζ, 257., es so wie überall zu εἰδέναι gehört: „du wirst dort die vornehmsten Fäken kennen lernen." Nur erst die spätern Dichter, vielleicht aus Misverstand der homerischen Sprache, brauchen εἶδω ganz für sehn: Theocr. 2, 25. εἴδομες Präsens; oder bilden aus dem Aorist ἰδεῖν nach §. 111. A. 4. ein Futur: id. 3, 37. ἆρά γ' ἴδησῶ αὐτάν; [Εἶδον scheint auch sonst statt οἶδα oder ᾔδειν vorzukommen s. zu Aj. v. 1027. und Matth. S. 568. εἰδῶμεν statt des gewöhnlichen ἴδωμεν Aesch. Choëph. 890. εἰδηκέναι Aristot. Top. I. 24. 484. Sylb.]

Was aber wirklich noch zu εἶδω video gehört ist das epische Medium εἴδομαι, εἰσάμην, welches ganz wie die lat. Verba appareo und videor gebraucht wird z. B. Il. ϑ, 559. α, 228. μ, 103.; dann aber auch, durch eine besondere Abweichung, mit dem Dativ soviel heißt als gleich, ähnlich sein z. B. ε, 462. εἰδόμενος Ἀχάμαντι, β, 791. εἶσατο υἷι Πριάμοιο. [Εἴσαντο sie meinten Apollon. I. 718. wie εἰδέναι und ἐπίστασθαι bei Herodot.]

Da der Stamm εἶδω ursprünglich das Digamma hatte, wie die Vergleichung von videre und der vielfältige Hiatus bei Homer vor εἶδος, ἰδεῖν, εἰδέναι ꝛc. lehrt, so hatte dies Verbum auch das Augm. syllab. So erklärt sich also in der gewöhnlichen Sprache der Aorist ἔϝιδον, ἰδεῖν: eigentlich εἶδω, ἔ-ϝιδον, ἰδεῖν wie λείπω, ἔλιπον, λιπεῖν: dann nach gänzlich verwischtem Digamma durch Zusammenziehung εἶδον. Dieses ει ist also verschieden von dem in dem Präs. εἶδω, wo es Verstärkung ist des Stam-

Stammes ἰδ-, wie in λείπω von λιπ-. Daher denn in der epischen Sprache auch der Aorist εἰσάμην mit solchem Augment vorkommt, ἐεισάμην. Homer hat aber auch im Particip ἐεισάμενος z. B. Il. β, 22. und Pindar. (Nem. 10, 28.) ἐεισόμενος, wofür sich ein Thema ἐείδω annehmen läßt, wie auch andre digammirte Verba (s. ἕλδομαι, ἔεργω in εἴργω ꝛc.) nach der Analogie von ἐθέλω ein solches ε haben. S. §. 84. A. 9 und §. 112. A. 23.

εἰκάζω vermuthe. Augm. §. 84. A. 2.

εἴκω weiche. Augm. §. 84. A. 2. verbunden mit A. 8. nebst der Note.

Homer hat Fut. Med. Il. α, 294. Od. μ, 117.: denn Il. δ, 62. ist ὑποείξομεν verkürzter Konjunktiv: aber bei andern ist Fut. Act. Herod. 7, 160. Xen. Hell. 5, 4, 45. Demosth. de Rhod. 197. ult. — Wegen εἶκαθον s. §. 112, 12.

εἴκω. Hievon in der Bedeutung ähnlich sein, scheinen, ist als Präsens nur gebräuchlich das Perf. ἔοικα §. 84. A. 9. Plusq. (Impf.) ἐῴκειν ebend. A. 12. Das Part. ἐοικώς hat eine attische Nebenform εἰκώς: s. §. 109. A. 12.: welche besonders im Neutro εἰκός gebräuchlich ist, doch so daß ἐοικός stets auch gute Form blieb. Die Jonier haben durchaus οἶκα, οἰκώς, οἰκός. — Fut. εἴξω (Aristoph. Nub. 1001.).

[Προσῴκει Anth. Pal. VI. 353.]

Dieselbe Verkürzung wie in εἰκώς findet auch des Metri wegen einigemal in andern Formen dieses Perfekts statt. Aristoph. Av. 1298. εἶκεν er ist ähnlich; Eccl. 1161. προσεικέναι: daher dieser Inf. auch in Nub. 185. und Eurip. Bacch. 1273. nunmehr so geschrieben ist: wiewohl es möglich ist, daß man an allen diesen Stellen auch die gewöhnliche Schreibart dem Vers gemäß aussprach.

Das Homerische εἶκε Il. σ, 520. ist Impf. und das einzige Beispiel von Pr. und Impf. εἴκειν. [εἶκε wird jetzt gelesen nach dem Rav. Arist. Avv. 1287.]

Von den synkopirten Formen dieses Perfekts, ἐοίγμεν (Soph. Eurip.) für ἐοίκαμεν, ἔικτον (Od. σ, 27.) für ἐοίκατον, ἔικτην (Il. α, 104.) für ἐῳκείτην, s. die vollständige Analogie oben §. 110, 10. verbunden mit §. 109. A. 13. Dies Perf. ging ferner, wie eben daselbst gezeigt ist, ohne die Bedeutung zu ändern in die passive Form über: vgl. oben dasselbe in ἐγήγορα — ἐγρηγόρθαι. Homer hat auf diese Art nur die plusquamperfektische Form

Form, ἧκτο, ἵκτο. *) Die perfektiſche (ἕαγμαι) haben nachherige Dichter, aber mit einem unregelmäßigen Augment: Eurip. Alc. 1066. προσήΐξαι, Hesych. προσήϊκται. **) [ἧκται Nic. Th. 658. nach εἶκα, εἶγμαι mit Auflöſung.]

Endlich gibt es von der 3. pl. perf. eine ganz abweichende attiſche Form, εἶξασι, deren Beiſpiele Ruhnk. ad Tim. p. 98. verzeichnet hat. Wir haben ſchon oben §. 109. A. 13. die genaue Uebereinſtimmung dieſer Form mit ἴασι gezeigt, und dadurch die einſeitigen falſchen Erklärungen der einen und der andern abgewehrt. Sicherer ſcheint anzunehmen zu ſein daß ſo wie in andern Biegungsformen ein σ zwiſchen Stamm und Endung theils erſcheint theils wegfällt, ſo auch die 3. pl. -αντι -ᾶσι, vollſtändiger auf σαντι, σᾶσιν ausging, wovon jene zwei Formen zufällig übrig ſind. ***)

Zu

*) In Beziehung auf das, was oben §. 84. A. 9. mit der Note, von dem Digamma dieſes Verbi geſagt iſt, bemerken wir hier, daß in ſolcher Vorausſetzung die Augmentirung des Plusq., wie wir ſie in ἐῴκει und ἧκτο ſehn, bei Homer freilich nicht ſtatt finden konnte. Allein da dieſe Schreibung nicht aus Homers Zeit iſt; ſo iſt leicht einzuſehn daß für ἐῴκει in ſeiner Sprache ΕΓΕΟΙΚΕΙ war, und für ἵκτο, ἧκτο — ΓΕΓΙΚΤΟ, ΕΓΕΓΙΚΤΟ, welche Formen ſtatt jener überall in den Vers paſſen, ſo daß nur etwa ein bewegliches ν zu beſeitigen iſt, wie Il. ψ, 107.

**) Dieſe Formen ſcheinen aus dem altepiſchen ἧκτο durch ungenau aufgefaßte Analogie entſtanden zu ſein. Denn wenn man aus dem Thema εἰκω ſelbſt, ohne durch das Perfekt ἔοικα zu gehn, ein perf. p. ἕαγμαι formiren wollte um dies in ἕϊγμαι zu trennen; ſo würde man die große vorhandne Analogie ohne hinreichenden Grund zerreißen. In der Zeit der noch blühenden Sprache iſt es ſehr leicht und gewöhnlich daß eine alte Analogie ungenau aufgefaßt wird: aber neue Analogien auf theoretiſchem Wege gleichſam anſpinnen, dies konnten nur allenfalls die noch ſpäteren grammatiſchen Dichter.

***) Beobachtet man daß der Unterſchied zwiſchen den Ausgängen der Haupttempora und der hiſtoriſchen Tempora hauptſächlich darin beſteht, daß durch das Augment ε und die damit verbundne Zurückziehung des Tones die Ausgänge der hiſtoriſchen Tempora ſich abſtumpften, z. B. τύπτ-οντι (dor. ſtatt ουσι) ἔτυπτ-ον, ſo wird man aus der hiſtoriſchen Endung σαν mit Grund auf eine Endung σαντι (σᾶσι) in Haupttemporibus ſchließen. Ich ſtimme in dieſer Bemerkung mit dem ſcharfſinnigen Sprachforſcher Landvoigt in Merſeburg überein, der zugleich auf eine für mich überzeugende Weiſe die oben §. 107. in der Note zu A. 7. erwähnte Schwierigkeit hiedurch beſeitigt. Nehmlich in jener älteſten Biegungsform auf μι, entſprachen ſich auf dieſe Art Präſens und Impf. der Form auf μι: τιθέ-σαντι, ἐτίθε-σαν. Das σ in der erſten Form fiel aus: alſo τιθέαντι τιθέασι: und hieraus ſind verkürzt τιθεῖσι, τιθέντι.

Zu dieſem Stamm gehören auch noch ἴσχω, ἔσχω, welche ſ. unt. beſonders.

εἰλύω umhüllе, εἰλύσω, εἰλῦμαι, Hom. εἰλύσα Com. ap. Ath. 7. p. 293 d. — εἰλύομαι ſchleppe mich, krieche, Soph. — Verſchieden iſt bei Homer das Paſſiv ἑλυσθῆναι mit bloßem ε, 1) ſich zuſammenkrümmen Il. ω, 510. Od. ι, 433. 2) geſtoßen werden Il. ψ, 393. — Die ſpätern Dichter brauchen dieſe Formen und Bedeutungen ohne Unterſchied. S. Lexil. II. [S. Wernicke zu Tryph. v. 262. Doch möchte die letzt genannte Bedeutung Il. ψ. 393. ὠμὸς ἑλύσθη ſt. ἠλάσθη ohne Beiſpiel ſeyn; ſtatt εἰλυσθεῖσα Nonn. IV. 364. iſt εἰλυσθ. verbeſſert.]

εἴλω, εἴλλω oder ἑίλλω, auch ἴλλω, auch εἰλέω und εἰλέω, dränge, ſchließe ein, hülle, wickele: alles übrige in der gangbaren Sprache nur von der Form auf έω: εἰλήσω, εἴλημαι, εἰλητός.

[Συνειλας συνειλήσας Hesych. ſ. Phryn. S. 50.]

Die verſchiedne Schreib- und Sprechart dieſes Verbi iſt für die einzeln Stellen ſchwer zu beſtimmen, indem, wie hie und da aus den Bemerkungen der Grammatiker erhellet, die Unbeſtimmtheit bei den Alten ſelbſt ſchon war. Eine Vertheilung der Schreibarten unter die Bedeutungen läßt ſich ebenfalls ohne Willkür nicht feſtſetzen. S. hierüber und über alles was die Bedeutung betrifft Lexil. II. Die Schreibart mit dem Aſper war ohne Zweifel, wie in vielen ähnlichen Fällen hauptſächlich den Attikern eigen. In der ältern Sprache hatte das Verbum das Digamma, wie ſich außer den aus §. 6. A. 6. bekanten Kennzeichen hier auch aus mehren epiſchen Formen, die wir ſogleich ſehn werden, ergibt. [Die Schreibart mit dem Aſper findet man oft bei den Nichtattikern, und umgekehrt ἀπειλλειν, ὑπίλλειν, bei den Attikern.]

Bei Homer kommt außer Pr. und Impf. εἴλεῖν und Part. Pass. εἰλόμενος die übrige Formation vom einfachen Stamm ΕΛ- vor: Aor. 1. 3. pl. ἕλσαν *Inf.* ἕλσαι und (nach der oben bei ἐισάμενος erwähnten Analogie) ἐέλσαι. *Part.* ἕλσας in der Bedeutung ſchlagen, von welcher, und von dem Verhältnis dieſes Verbi zu ἐλαύνω, ἤλασα ſ. den Art. im Lexilogus. Perf. Pass. ἔελμαι, ἐελμένος.

Nach aller Analogie gehört alſo zu dieſem Verbo und zu demſelben einfachen Stamm der Aor. pass. ἐάλην und ohne Augm. 3. pl. ἅλεν (Il. χ, 12.), *Inf.* ἁλῆναι, ἁλήμεναι *Part.* ἁλείς, ἁλέν. Vgl. ϛέλλω, ἐϛάλην und χείρω, ἔχερσα, ἐκάρην. Auch hier iſt der Spi-

Spiritus unſicher und die Ausgaben und Stellen ſchwanken mit ἑάλην, ἁλῆναι ꝛc. *)

Das Impf. ἐόλεε bei Pindar Pyth. 4, 414. nach Böckhs ſicherer Beſſerung für αἰόλει, und das Plusq. pass. ἑόλητο bei Apollonius 3, 471. ſind Nebenformen von εἴλει und ἕελτο mit dem Begriff bedrängen, beunruhigen, die ſich zu ΕΛΩ, εἴλω verhalten wie τρέμω τρομέω, κτείνω ἐκτόνηκα, und ähnliche oben §. 112. A. 5. **) [Bei Apoll. geben alle Handſchr. αἰόλ., bei Pind. die meiſten; doch Κόλητας τετάραχται Hes. die Vergleichung des V. ἑολέω mit τρομέω iſt precär, da ἑολος als Mittelglied fehlt.]

Hieher gehört den Buchſtaben nach auch das ſeltne Verbum, mit der Bedeut. beſchimpfen, mishandeln, προσελεῖν, wie es ſonſt geſchrieben ward, oder προυσελεῖν wie zuverläſſige Quellen es an die Hand geben. Dieſe Ausſprache rührt von einem urſprünglich zwiſchen σ und ε befindlichen Digamma her. Es kommen nur zwei Präſensformen davon vor, Aristoph. Ran. 730. προυσελοῦμεν und Aeschyl. Prom. 435. προυσελούμενος. S. ausführlich davon Lexil. II.

εἵμαρται ſ. μείρομαι. εἶμι und εἰμί ſ. §. 108.

εἰπεῖν ſagen, ein Aoriſt, *Indic.* εἶπον. *Imperat.* εἰπέ, compos. πρόειπε, §. 103, 5. Daneben waren auch die Formen des Aoristi 1. εἶπα (ſ. §. 96. A. 1. u. 9.) gebräuchlich: in der attiſchen Sprache am häufigſten εἶπας, εἴπατε, εἰπάτω, doch immer abwechſelnd mit den Formen worin das ε iſt: ſo daß eigne Beurtheilung des Wohlklangs den ſprechenden beſtimmt zu haben ſcheint. Weit ſeltner ſind die 1. P. εἶπα ***) welche mehr ioniſch, und die 2. P. *Imperat.* εἶπον, welche überhaupt ſelten war: ſo wie auch der *Opt.* †) Das

*) Ein Theil der Grammatiker, hauptſächlich die neuern, führen dieſe Formen für ſich unter einem Thema ΑΛΗΜΙ auf, und bringen dies theils mit ἁλέομαι theils mit ἁλέες conferti zuſammen, u. d. g. Die echte grammatiſche Ueberlieferung kommt mit unſerer Darſtellung überein; ſ. Lexil.

**) Ich habe dieſes, nebſt der von Böckh vorgezogenen Ableitung dieſer Formen von αἰόλος, αἰόλλω, genauer erörtert im Lexil. II.

***) Xen. Mem. 2, 2, 8. οὔτ' εἶπα οὔτ' ἐποίησα, offenbar abſichtlich. Eurip. Cycl. 101. S. auch Demosth. c. Euerg. p. 1151. Bekk. (ἔδειξα καὶ — εἶπα) und Philem. Inc. 51. a. [So auch οὔτ' εἶπας οὔτ' ἔπραξας Aristid. Or. XLV. 82. aber καὶ εἶπὼν καὶ ἀκούσας Plat. Prot. 310. A. ſo daß die von B. angenommene Paronomaſie zufällig ſcheint.]

†) In Plat. Soph. p. 240. d. iſt εἴπαιμεν aus den beſten Handſchrif-

Das *Part.* εἶπας, ασα, αν ist hauptsächlich ionisch. — Das MED., das aber nur von dem Comp. ἀπειπεῖν (versagen; verzweifeln) dem Activo gleichbedeutend vorkommt, hat immer die Form des Aor. 1. ἀπειπασθαι. Fut. ἀπεροῦμαι Posidipp. Epigr. 2.

[Auch διειπασθαι Athen. IV. 157. C. διειπάμενος Aristot. Oec. II. 1351, 5. συνειπάμ. Dionys. Antt. V. 48. und 51.]

Die 2. Imperat. εἶπον ward bisher in den Lehrbüchern durchaus, und in den Ausgaben meistens, so betont: εἰπόν: in dem Excurs. 1. zu Plat. Meno ist gezeigt daß dies eine den echten Griechen fremde Betonung ist.

Gewöhnlich setzt man als Thema ΕΠΩ mit dem Augm. ε, das dann aber unnatürlicher Weise durch alle Modos bliebe, und dagegen in ἐνέπω (s. unt.) gar nicht zu sehn wäre. Der Stamm ΕΠ- ist allerdings aus dem Subst. ἔπος zu erkennen; aber dies hindert nicht daß derselbe Stamm in ΕΙΠ- sollte übergegangen sein. *)

Demnach hat dies Verbum in der gewöhnlichen Sprache, nach §. 84. A. 2., kein Augment. In der ältern Sprache aber hatte dasselbe das Digamma, und daher bei den Epikern das Augm. syll. ἐειπον. Eben daher haben bei denselben die Composita den Hiatus: ἀποειπεῖν: s. Lexil. I. S. 287. Note.

Mit diesem Aorist εἰπεῖν sind dem Gebrauch nach zu Einem Verbo verbunden das Futur ἐρέω ionisch, ἐρῶ attisch, von dem Präsens εἴρω das im Sinne von sagen episch ist; ferner das Perfektum εἴρηκα, pf. p. εἴρημαι; endlich der Aor. pass. ἐρρήθην, der auch ἐρρέθην doch wahrscheinlich nur von Nicht-Attikern gesprochen ward.**) Adj. Verb. ῥη-

schriften hergestellt. Auch εἶπεις kommt vor. [εἶπειεν Aristot. de gener. et int. I. 2. p. 315, 2.] So wie dies εἴπαιμεν ist auch εἴπαιεν hergestellt in Demosth. c. Nicostr. p. 1254. Häufiger ist dieser Opt. bei Aristoteles.

*) S. Lexil. I. 63, 23. S. 290. — Daß Nikander (z. B. Ther. 738.) ἔπονσι braucht zeigt nur den spätern grammatischen Dichter. [Dort und Al. 429. heißt es benennen, wahrscheinlich nach ἐνέπονσι gebildet wie ἡνεκής u. a. S. Parall. p. 166.]

**) Aus den Werken älterer Schriftsteller ist diese Form durch die Autorität der Handschriften itzt vielfältig entfernt: s. Lob. ad Phryn. p. 447. Bekker ad Aeschin 2, 34. 124. Nicht selten aber steht sie auch grade in den bessern Handschriften, s. zu Plat. Gorg. 36. Theaet. 65. [Phaedon p. 92. E. Doch habe ich dies keineswegs ächt attisch genannt, wie Matthiä sagt.]

ῥητός, ῥητέος. — Das Fut. 3. εἰρήσομαι (von εἴρημαι) wird als einfaches Fut. pass. gebraucht, ſtatt des bei Attikern ſeltneren ῥηθήσομαι (Isocr. Philipp. init.)

Die Form ῥηθήσομαι ſcheint aufs Particip beſchränkt geweſen zu ſein. So außer der Iſokratiſchen Stelle Thuc. 8, 66. Plat. Phaedr. 9.

Das Pr. εἴρω ſehe man z. B. Od. λ, 137. Von dieſem alſo kommt mit Gewißheit das Fut. ἐρῶ. Der Aor. pass. ἐῤῥήθην aber zeigt das Thema ΡΕΚΩ, worauf daher auch das Perf. εἴρηκα, vermöge der ſtatt der Reduvl. ſtehenden Silbe ει, zurückzuführen iſt nach §. 83. A. 6. mit der Note. Bei den Joniern und in der gemeinen Sprache ward auch εἰρήθην oder εἰρέθην (ſ. Schweigh. Lex. Herod. in ῥέειν) geſprochen, gerade wie ſich, von εἴλημμαι und διείλεγμαι her, auch ein unattiſcher a. 1. εἰλήφθην, διειλέχθην einſchlich (ſ. oben a. a. O.). *) [Ῥησάμενος (ψηφισάμενος) und ῥήσαντο Heſych., ἔρω und ῥέω (reor) εἶρη und ῥήτρα ſcheinen zu der in den Parall. p. 439. u. Add. bemerkten Metatheſis zu gehören; εἰρημένος entſpricht oft dem lat. ratus.]

Man pflegt auch ἐρέω als Präſens aufzuſtellen; aber bei den Epikern wird man es immer entweder als Futur erfinden, oder als Präſens in der Bedeutung fragen ſtatt ἔρομαι, ſ. unt. **) Doch ein in έω verlängertes εἴρω hat Heſiod Θ. 38., wo εἰρεῦσαι durch Ueberlieferung feſt ſteht, da εἴρουσαι eben ſo gut ſtehn konnte. [Ἐρέει als Präſens Nic. Th. 484. ἐρέῃσι Tzetz. Posth. 750. ἐρέειν Anth. P. XI. n. 368, 3. δῆλον ἦν ὡς ἐροίην daß ich ſagen würde Liban. T. I. 63. εἴρεται paſſiv Arat. 171.]

Als Präſens dieſes Verbi ward φημί gebraucht, jedoch mit den oben §. 109. A. 2. 3. angegebnen Beſtimmungen: in den Compositis aber ἀγορεύειν (welches eigentlich heißt, vor der Verſammlung reden) z. B. ἀπαγορεύω verbiete, ἀπεῖ-

*) Man kann, was auch viele thun, εἴρηκα von εἴρω bilden, oder auch von fut. ἐρέω als neuem Thema mittelſt des Augments ει: allein nach der obigen Darſtellung kommen perf. pass., aor. pass. und die Verbalia ῥῆμα, ῥητός zuſammen, wofür die große Analogie der Sprache iſt.

**) Bei Hippokrates weiſt mir Struve zwei Stellen nach: Praecept. p. 64. ὃ γὰρ ἂν — ἐρέω (ſage). Epidem. 2. p. 691. ἤρεον (ſagten) γὰρ αὐτοὺς αἰεὶ πληροῦσθαι. Sind beide Stellen von ſeiten der Syntax und der Lesart ſicher, was ich mich noch nicht zu entſcheiden getraue, ſo gehören ſie in die Analogie auch anderer joniſcher aus dem Futur entſtandener Präſentia, wie μαχέομαι: und ἤρεον beweiſt dann daß das Augm. ει zu dem in der vorigen Note berührten Zweck nicht angenommen werden kann.

ἀπεῖπον verbot; in einigen λέγω z. B. ἀντιλέγω, ἀντεῖπον. *)

Auch die Redensart mit κακῶς, schmähen, wird wie ein Kompositum in dieser Beziehung behandelt, denn für εἰπέ με κακῶς sagt man im Präsens ἀγορεύει με κακῶς.

Die Epiker haben noch einen *Imperat.* ἔσπετε, welches eine Nebenform ist mit eingeschaltetem σ, wie in λάσκω von λακεῖν, ἴσκω von ἔϊκω.

Das dichterische Verbum ἐνέπω oder ἐννέπω ist, wie im Lexil. I. S. 279. u. 288. gezeigt wird, kein Kompositum sondern eine verstärkte Form des Stammes von εἰπεῖν (ΕΜΠ- ἐνέπω wie ΑΑΚ- ΑΑΕΚ-, ΟΡΓ- ὀρέγω). Impf. (der Form nach) ἔνεπον, ἔννεπον. Aor. ἔνισπον, ἐνισπεῖν, ἐνίσπω, ἐνίσποιμι, *Imp.* ἔνισπε. Fut. ἐνίψω und ἐνισπήσω. Hievon ist der Aorist in Vergleichung mit dem Präsens durch seine Position zwar gegen die große Analogie, aber doch nicht ohne Beispiel: s. ἐσπόμην unter ἕπομαι. Auch zeigt der Cirkumflex auf ἐνισπεῖν **) daß die alte grammatische Ueberlieferung diese Form als Aorist erkannte. Das Futur bildete sich, wie so häufig, aus diesem Aorist, und zwar auf zweierlei analoge Arten: denn in ἐνίψω ist das σ ausgestoßen, wie dasselbe im Fut. von διδάσκω und ἀλύσκω geschieht. ***) Indessen bildete sich aus diesem Futur wieder eine andre Präsensform ἐνίπτω bei Pindar Pyth. 4, 358., wovon aber das homerische ἐνίπτω schelte unterschieden werden muß; s. unten besonders. [Ἐνίπτω scheint aus ἐνέπω entstanden mit verstärkter Bedeutung, und von demselben ἐνέπω auch ἐνίσπω bei den Spätern Orph. Arg. 855. Lith. 4. Nic. Th. 282. und 522. hier mit der Var. ἐνίσποι wie bei Dionys. 391. doch paßt an den meisten dieser Stellen auch das Fut. ἐνίψω. Der Aorist ἐνίψαι Theocr. XXVII. 10. Nonn. X. 201. XI. 317. XLV. 47. Ἐνιπτάζω Apollon. und Spätere s. Wernicke zu Tryph. p. 150.]

Die Präterita ἔνεπον und ἔνισπον kommen nur ohne Augment vor, und wo das Metrum ἤνεπον verlangen könnte, tritt ἔννεπον ein. Die Verdoppelung ἐννέπω ist übrigens bei diesem Verbo

*) Nicht daß man ἀπηγόρευσα, ἀντέλεξα nicht auch gesagt hätte; aber die von εἶπον waren bei weitem geläufiger.

**) S. Od. γ, 93. Eurip. Suppl. 435. Bei Hesiod ϑ. 369. muß also die alte Betonung aus der ersten Ausgabe hergestellt werden. Bei Apollonius haben erst die neuern Herausgeber den Cirkumflex ganz willkürlich verdrängt: s. Beck zu 1, 1333. 3, 917.

***) Dem Apollonius 2, 1165. haben dieselben Herausgeber aus einem Theil der Handschriften die unhomerische Form ἐνέψω aufgebürdet. [Ἐνίψω ist ganz ungebräuchlich.]

Verbo auch den Tragikern geläufig: aber die Form ἔννεπον scheint bei ihnen überhaupt nicht vorzukommen. Wir haben dieſes Präteritum ſo eben, ſeiner Form nach, als Imperfekt aufgeführt, ganz wie ἔφην unter φημί. Dem Gebrauch nach aber iſt es, wie dieſes, ebenfalls Aoriſt, und wechſelt in der Erzählung mit εἶπον und ἔνισπον ab: vgl. ηὔδα unter αὐδάω. Daher erklärt ſich alſo der Gebrauch dieſer Form in Hymn. Hom. 19. (in Pan.) V. 29. wo ἔννεπον, dem vorhergehenden ὑμνεῦσι parallel, für ἐνέπουσι ſteht. Nehmlich da der Indicat. Aoriſti überhaupt (ſ. in der Syntax) außer ſeiner Präteritalbedeutung die des Pflegens hat, ſo hat dieſelbe auch dies durch den Gebrauch zum Aoriſt gewordne Imperfekt, gerade wie ἔκλυον Il. α, 218.

Die Grammatiker nehmen von ἐνισπεῖν einen zwiefachen Imperativ an, ἔνισπε und ἐνίσπες. Wäre letzterer echt, ſo müßte man allerdings annehmen daß ἐνισπεῖν ein Compos. wäre*), und zwar von ἐνί und σπεῖν, das dann der Form nach überein käme mit σπεῖν von ἕπω, und wovon der Imp. wäre σπές, wie von σχεῖν, σχές. S. Etym. M. v. ἔνισπεν, Schol. Od. ξ, 185. Auch haben einige Handſchriften ἔνισπες oder ἐνίσπες (denn der Accent iſt unſicher) überall wo das Wort zu Ende des Verſes ſteht; dahingegen Od. δ, 642. in der Mitte ἔνισπε bleiben mußte. Ich bemerke aber daß der Aoriſt ἔνισπον als Zuſammenſetzung gegen die Analogie wäre, da alsdann ἐνέσπον erfoderlich wäre wie ἐπέσχον; ferner daß an den zwei Stellen der Iliade λ, 186. ξ, 470. wo der Cod. Ven. ἐνισπες im Text hat, das Scholion dieſe Lesart nicht erwähnt, ſondern vielmehr im Lemma (ſofern auf die Villoiſonſchen Lemmata Verlaß iſt) ἔνισπε hat. Und ſo möchte ich dieſe Form zu Kräftigung der letzten Silbe im Hexameter (vgl. §. 26. A. 1.) nicht empfehlen. [Κνίσπες Sapph. Fr. CXXXV. 101. hat zu viel Auctorität für ſich um beſeitigt zu werden ſ. Spitzner zu Il. XI. 186. XXIV. 388. obwohl es als Simplex betrachtet eine Verirrung des Sprachgebrauchs ſcheint.]

εἴργω ſchließe aus, εἴργνυμι ſchließe ein, ſind in der übrigen Formation bloß durch den Spiritus unterſchieden: εἶρξω, εἶρξα: εἴρξω, εἶρξα. Zu beiden Verbis beobachte man die Regeln des Augments und des Accents von §. 84. A. 2. und 8. — Wegen εἴργαθον ſ. §. 112, 12.

Die

*) Dieſe meine Bemerkung gründet ſich darauf daß in den gangbaren Dialekten bloß ſolche einſilbige Imperative, δός, δός, ἕς, σχές, φρές mit ihren Compositis vorhanden ſind. Κνίσπες als nicht zuſammengeſetztes Wort mit ζατές, ἀγές bei Heſychius zu belegen, würde jene Form in einen ganz abthnenden Dialekt ziehen, wozu die Andeutungen ſicherer ſein müßten.

Die ionische Form dieses Verbi ist ἔργω, ἔρξα ꝛc. *); und zwar in der ältesten Sprache, wie wir sogleich sehn werden, mit dem Digamma, folglich ganz übereinkommend mit demselben Stamm unter ῥέζω. Der Unterschied, aus oder ein, ist bei Homer durch den Spiritus nicht bemerklich, eben weil das Wort früher statt des Spiritus das Digamma hatte, an dessen Stelle in den Mundarten sowol der eine als der andere Spiritus trat; in der epischen Sprache nach der vorwaltenden Ueberlieferung der Lenis; also z. B. für einschließen Od. ξ, 411. τὰς μὲν (die Schweine) ἄρα ἔρξαν κατὰ ἤθεα. Die Bedeutung war also ursprünglich unbestimmt, absondern, abschließen, und die Verbindung zeigte das aus oder ein. In Herodots Jonismus aber ist der Unterschied beobachtet, z. B. 3, 136. τοὺς Πέρσας ἔρξε ὡς κατασχόπους ἐόντας: gewiß aus alter Ueberlieferung; daher bei demselben auch ἐρκτή, für das att. εἰρκτή, Gefängnis. Für die attische und gewöhnliche Sprache stand er als Regel fest: s. Eust. ad Od. α, 27. (p. 14, 25. Bas.) und die Vorschrift eines alten Grammatikers bei Hermann (hinter de Em. Gr. Gr.) p. 337. **) Auch wird man ἀπείργειν (das hier unten in der Note angeführte ἄφερκτος ausgenommen) nie mit einem φ finden; dahingegen die Zusammensetzung mit κατά, die am gewöhnlichsten im Sinne des einschließen gebraucht wird, auch am allergewöhnlichsten mit dem δ geschrieben ist: aber Thuc. 1, 76. wo κατείργειν im allgemeinen zwängen heißt, steht τ ohne Variante. — Daß ferner im Sinne des einschließen das Präsens εἴργνυμι ist, erhellet ebenfalls aus dem erst angeführten Grammatiker, welcher bemerkt daß εἴργω im Präsens ungebräuchlich sei: denn εἴργω ist ein sehr gewöhnliches Präsens. [Ueber den Spiritus ausführlich zu Aj. p. 338.]

Was

*) Auffallend ist diese Form bei Thucydides 5, 11. wo περιέρξαντες in allen bekanten Handschriften steht, bis auf eine die das σ hat, wie sonst überall bei demselben Schriftsteller gelesen wird. Zu vergleichen ist aber auch ἄφερκτος in Aeschyl. Choëph. 444.

**) Vielfältig bewähren ihn auch die Handschriften: man vergl. z. B. die in Sturz. Lex. Xenoph. und Brunck's Index zum Aristophanes angeführten Stellen, ferner Andoc. 4. p. 31, 27. 32, 36. Es gibt indessen auch Handschriften welche ohne Unterschied εἴργω haben (s. Bekker zu Thuc. 1, 35.): nehmlich andre Grammatiker schrieben εἴργω ohne Unterschied den Attikern, εἴργω den κοινοῖς zu (s. Etym. M. 377, 48.), wie dies allerdings bei vielen andern Wörtern der Fall ist. Und wirklich führt eben dahin das ἄφερκτος, ausgeschlossen, der vorigen Note aus Aeschylus. Wenn wir annehmen, was gewiß sehr wahrscheinlich ist, daß der Unterschied, wie gesagt, ursprünglich nicht war, allmählich aber sich festsetzte, doch nie ganz durchdrang, so ist alles was vorkommen kann erklärt.

Was nun das Digamma betrifft, so ergibt sich dasselbe schon aus dem epischen Augment ἑέργον, ἑέργνυ, und aus der Nebenform mit dem überflüssigen ε im Präsens ἐέργω in derselbigen Sprache (s. §. 84. A. 9. und §. 112. A. 23.), woraus das gewöhnliche εἴργω zusammengezogen ist. *) Ganz deutlich ist es denn auch zu erkennen in dem Vers Od. ξ, 411. Τὰς μὲν ἄ | ρα ἔρ | ξας —, und in dem epischen Comp. ἀποέργει. Das homerische Perf. pass. ἔεργμαι, 3. pl. plusq. (nach §. 98. A. 14.) ἐέργατο schließt sich zwar durch das syllabische Augment an diese Kennzeichen an, aber es widerspricht ihnen dadurch daß an beiden Stellen wo es vorkommt das reduplicirte Digamma (s. die letzte Note zu §. 84. A. 9.) nicht statt finden kann; Od. κ, 241. weil ein Konsonant, Il. ε, 89. weil ein verkürzter Diphthong vorhergeht. Diese zwei Stellen allein jedoch ließen sich zu den so häufigen Beispielen des in unserm Homer vermißten Digamma rechnen (s. §. 6. A. 6.). Aber auffallender ist die Form ἔρχαται, ἔρχατο, besonders an den zwei Stellen Od. ο, 221. κ, 283. wo sie den Vers beginnt und also an eine leichte Emendation nicht zu denken ist. Hier ist also die Reduplikationssilbe ganz weggefallen, was in den eigentlichen syllabischen Augment-Fällen (wie wenn τεύχατο stünde statt τετεύχατο) nicht statt findet. Dies Verbum ist daher für die Geschichte des Digamma und dessen allmähliche Verschwindung merkwürdig. Die Form ἔρχαται setzt das Thema ἔργω mit dem gewöhnlichen Spiritus schon völlig voraus und ist also regelmäßiges Perfekt, nur mit fehlendem Augm. temp.; auch dies zwar gegen den sonstigen epischen Gebrauch (§. 84. A. 6.), aber bei einer Positions-Silbe unverdächtig. S. §. 84. A. 7.

εἰρύω s. ἐρύω.

εἴρω s. εἰπεῖν.

εἴρω reihe, a. 1. εἶρα (Herod. 3, 87. ἐξείρας exserens) und ἔρσα (Hipp. de Morb. 2, 33. ὑπέρσας). Pf. p. bei den Epikern ἔρμαι, ἐρμένος: bei Herodot (4, 190.) ἐρμένος. Hier ist bei den Epikern das Digamma noch unverwischt, denn an den zwei einzigen Stellen wo ἕατο, ἑαμένον vorkommt, Od. ο, 460. σ, 296. geht das bewegliche ν vorher: s. §. 6. A. 6. Bei Herodot hingegen finden wir die gewöhnliche Form, aber mit vernachlässigtem Augm. temp. wie in diesem Dialekt immer. Suidas führt ir-

*) Einmal steht noch in unserm Homer die Form εἴργω, Il. ψ, 72. Τῇλί με εἴργουσι, aber unstreitig falsch: denn eben weil εἴργω aus ἐέργω zusammengezogen ist, so kann es das Digamma, das jener Hiatus zu verrathen scheint, nicht gehabt haben, da ἐέργω d. i. ΚΓΕΡΓΩ es vorn nicht hat: vgl. Il. β, 825. ἐντὸς ἐέργει. Ganz sicher ist daher an jener Stelle Bentleys Besserung μ' ἐέργουσι.

irgendwoher ἐνειρμένος πέδαις an, alſo mit dem Augm. ει: wiewohl man es auch für den unveränderten Diphthong des Präſens halten kann wie in dem Verbale εἰρμός, von deſſen Spiritus ſ. Lexil. I. 28, 2.

ἀπόερσε: ſ. unten ἔρσαι beſonders.

ἔτσχω ſ. ἴσχω ἐΐωθα ſ. ἴθω.

ἔλαύνω treibe, fahre, fut. ἐλάσω ꝛc. mit kurzem α: ἐλήλακα, ἐλήλαμαι, ἠλάθην, ἐλατός, ός: bei nicht attiſchen Schriftſtellern aber σ im Paſſiv, ἐλήλασμαι ꝛc. — Die Formen ἐλῶ, ἐλᾷς, ἐλᾷ ꝛc. *Inf.* ἐλᾶν ſind in der Proſe Futurum nach §. 95, 9. u. A. 15. — MED.

Die Formen ῶ, ᾷς ꝛc. kommen auch vor als Präſens von dem einfachen Thema ἐλάω. In Proſe iſt jedoch der *Imperat.* ἄπέλα Xenoph. Cyrop. 8, 3, 32. das einzige Beiſpiel. Dichteriſche ſeien, ἔλων Il. ω, 696., οὔπως ἔξι — ἐλάᾳν Od. ο, 50., ἐλᾷ Pind. Nem. 3, 129., ἐκποδὼν ἔλα Eurip. Herc. 819.

Wegen ἐληλάδατο und ἐληλέατο ſ. §. 98. A. 13. und Note — wegen ἐληλάμενος proparox. §. 98. A. 19. mit der Note — und von ἔλσαι ſ. ob. in εἴλω.

ἕλδομαι und ἐέλδομαι (§. 112. A. 23.) begehre, bloß Praes. u. Impf.

ἐλέγχω widerlege. — Redupl. Att. — Pf. pass. §. 98. A. 2.

ἑλελίζω wirbele, zittere, f. ξω ꝛc. Aor. sync. ἐλέλιτο. S. Lexil. I. 35.

ΕΛΕΥΘ-, ΕΛΘ- ſ. ἔρχομαι.

ἑλίσσω, ττω winde. Augm. ει. *) — Pf. p. εἵλιγμαι und ἐλήλιγμαι ſ. §. 85. A. 3. mit der Note.

ἕλκω ziehe. Augm. ει. Nimt ein Thema ΕΛΚΥΩ zu Hülfe, das im Präſ. und Impf. ungebräuchlich iſt, und im Futur dem regelmäßigen ἕλξω nachgeſtellt wird: ſ. Moer. et Piers. p. 134. Aber im Aoriſt iſt εἵλκῦσα, ἑλκύσαι weit gebräuchlicher als εἷλξα, und in den paſſiven Formen findet εἵλκυσμαι, εἱλκύσθην allein ſtatt. — MED.

[Ueber εἷλξα ꝛc. ſ. Parall. p. 36. ἕλξε Anth. P. IX. 370.]

Die beſondere Flexion ἑλκήσω, ἥλκησα (ſo, mit Augm. η), ἑλκηθείς, hat bei Homer die verſtärkte Bedeutung zerren, zupfen: ſ. Schneid.

ἔλπω laſſe hoffen, ἔλπομαι hoffe, pf. ἔολπα einerlei mit ἔλπομαι (§. 113,

*) Indeſſen iſt zu bemerken daß dieſer Diphthong auch im Präſens ſchon ſtatt findet, und zwar ſelbſt, wiewohl weit ſeltner, in der Proſe: ſ. Lob. zu Phryn. p. 30.

113, 5. und 13.) Plusq. als Impf. ἐλίπειν §. 84. A. 9. und 12. Epiſche Formen ἐλίπομαι (§. 112. A. 23.) und ἐλπόμην [Ἐπελπομένη Aesch. Agam. 1030. In der Proſa blos ἐλπίζω durch alle Tempora.]

ἑλύω ſ. εἰλύω. ΕΛ- ſ. εἴλω. ΕΛ- ſ. αἱρέω.

ἐμέω ſpeie, hat ε in der Flexion, und Pass. nimt σ an. — Redupl. Att.

[Ἐμοῦμαι ſcheint Futur. Aesch. Eum. 717. ἐξήμησε Hes. Theog. 496. wo Paſſow ἐξήμεσσε vermuthet.]

ἐμνήμυκε ſ. ἠμύω.

ἐναίρω tödte. Kein Compos.; ſ. Lexil. I. 63, 10. Aor. ἦναρον, ἐναρεῖν. — MED. mit aor. 1. ἐνηράμην. [Activ. aor. κατέηραν Orph. Arg. 669.]

ἐνανύω ſ. ἀνύω.

[ἐνδιάω blos Präſ. und Imperf.]

ΕΝΕΙΚ-, ΕΝΕΙΚ- ſ. φέρω. ἐνέπω ſ. εἰπεῖν.

ἐνήνοθα, ein Perfekt mit Präſens-Bedeutung, das bei den Epikern nur in der Zuſammenſetzung und in der dritten Perſon vorkommt, die zugleich als Aoriſt gebraucht ward: ſ. §. 111. A. 1. Alſo ἐπενήνοθε, κατενήνοθε liegt, lag darauf. Als Thema iſt ΕΝΘΩ, ΕΝΚΘΩ anzunehmen: ſ. §. 97. A. 3. und ausführlicher entwickelt im Lexil. I. 63.

ἐνδεῖν, ἔνδον ſ. ἔχομαι.

ἐνίπτω ſchelte, hat im Homer zweierlei Aoriſtform: 1) ἐνένιπον, wofür die falſchen Schreibarten ἐνίνιπτον und (Il. ψ, 473.) ἐνένισπον in die Ausgaben des Homer ſich eingedrängt haben, wie bewieſen iſt im Lexilogus I. 63, 17. 18. Es iſt der Aoriſt mit der Redupl. nach §. 85. A. 7. und hat den Stammvokal lang, der in der Wurzel ſchon lang iſt, wie aus dem Subſt. ἐνιπή erhellet: (ſ. ob. zu ἄγνυμι). 2) ἠνίπαπε (3. Perſ.) wovon ſ. §. 85. A. 8. [Ueber ἐνένισπον ſ. Wernicke zu Tryphiod. 419. wo die Var. ἐνέεπεν, und Spitzner zu Il. XV. 546.]

Homer hat noch eine Nebenform ἐνίσσω, welche ſich zu ἐνίπτω verhält wie πέσσω zu πέπτω. — Alle dieſe hier zuſammengeſtellten Formen haben übrigens im Homer alleinſtehend nie die Bedeutung ſagen, wohl aber für ſich allein die Bedeutung ſchelten: ſie müſſen daher von ἐνέπω, ἔνισπον und dem Pindariſchen ἐνίπτω (ſ. bei ἐνέπω) getrennt werden; und werden auch durch das erwähnte lange ι weit wahrſcheinlicher zu einem beſondern Verbalſtamm gezogen, wovon die genauere Erörterung im Lexil. I. 63, 14. ff.

ἔννυμι ſ. §. 108, III. ἐόλει, ἐόλημαι ſ. bei εἴλω.

ἑορτάζω feiere. Augm. §. 84. A. 12.

ἐπ-

ἐπαταω ſ. ἀτω. ἐπαυρεῖν ꝛc. ſ. ΑΥΡ.

ἐπείγω (kein Compos.) befördere. Pass. eile.

ἐπίϛαμαι verſtehe, Impf. ἠπιϛάμην. *Conj.* und *Opt.* ſ. §. 107. A. 35. *) Fut. ἐπιϛήσομαι. Aor. ἠπιϛήθην. A. V. ἐπιϛητός.

Von dem eigentlichen Composito von ϛαμαι, ἐφίϛαμαι, ſtehe dabei, unterſcheidet ſich dieſes Verbum durch das π, durch das Augment, und durch den Aoriſt, der das Formations-η vor dem σ behält.

Statt 2. P. ἐπίϛασαι haben die attiſchen Dichter ἐπίϛᾳ (Aesch. Eumen. 86. 578.), die ioniſchen ἐπίϛῃ (Theogn. 1043. od. 1085. Bekk.). S. zu Soph. Philoct. 798. Im Impf. iſt ἠπίϛω und im *Imperat.* ἐπίϛω das gewöhnliche, z. B. Xen. Mem. 3, 4, 9. Cyrop. 3, 2, 16. S. Moer. 163. 182.

ἘΠΩ, ἐνέπω ſ. εἰπεῖν.

ἔπω bin um etwas, behandele es. So in einfacher Geſtalt kommt dies Verbum außer Il. ζ, 321. wol nicht weiter vor. Als Comp. aber iſt es auch in der Proſe gebräuchlich, περιέπω, διέπω ꝛc. Augm. ει (Xen. Mem. 2, 9, 5. περιεῖπεν). Aor. (ἔσπον, σπεῖν, σπών) ἐπέσπον, ἐπισπεῖν, μετασπών.

Dieſe Aoriſte kommen außer der Poeſie wol nicht vor: nur die ioniſche Proſe hat öfters περιέσπε (Herod. 1, 73.), περισπεῖν (ib. 115.), von welchem Composito ebendaſelbſt auch das Paſſiv, περισφῆναι (5, 1. 6, 15.) und περιέψεσθαι (2, 115. 7, 119.) für περισφήσεσθαι vorkommt.

ἕπομαι folge, εἱπόμην, ἕψεσθαι. Der Aoriſt dieſes Medii hat das eigne daß das Augment aſpirirt iſt, ἑσπόμην Comp. ἐφεσπόμην (ἔσπου Plat. Politico p. 280. b. ἐφέσπετο Eurip. Hipp. 1307.) **), ſich aber als bloßes Augment dadurch bewährt daß es in den übrigen Modis wegfällt: σπέσθαι, *Imp.* σποῦ, ἐπίσπου (Plat. Theaet. p. 169. a.), ἐπίσπεσθε (Plat. Critia p. 107. b.) u. ſ. w.

Imperat. Aor. epiſch (σπέο) σπεῖο ſ. §. 87. A. 10.

Wenn

*) Aber im Joniſmus *Conj.* ἐπιϛέωμαι (Herod. 3, 134.) ſ. die Note zu δύναμαι.

**) Auffallend iſt ἐπίσποντο bei Pindar Pyth. 4, 237. und mit den pindariſchen Formen in der folg. Note ſchwer vereinbar.

Wenn man die Formen ἑσπον, σπέσθαι und ἕσχον, σχεῖν vergleicht mit ἐπλε, ἔπλετο· ἐπτόμην, πτέσθαι (§. §. 110, 4.), so erkennt man leicht daß jene durch dieselbe Syncope entstanden sind. Nehmlich der Spir. asper in ἕπω und ΧΧΩ (ἔχω) ging wie in soviel andern Wörtern in ein σ über, das sich sogleich an den folgenden Konsonanten anschloß, also ἑ-σπον, ἑ-σχον. Diese Darstellung hindert aber nicht, daß nicht, nach einer andern Analogie, auch in die Wurzel ΣΠ ein σ sich eingeschaltet habe, und so ἐσπόμην, ἐσπέσθαι, ἑσπωμαι, ἑσπόμενος anomalische Aoristformen geworden seien. Von diesen ist der Indikativ, anstatt des in die vorige Analogie gehörigen ἐσπόμην, in die gewöhnliche Sprache getreten, die übrigen Modi aber, ἐσπέσθαι ꝛc. bei den Epikern (Il. ε, 423. Od. μ, 349. Il. μ, 395. ꝛc.) zurückgeblieben. Eben aber weil ἐσπόμην Aorist ist, darf das Präsens ἕσπεται welches Od. δ, 826. Variante von ἕχεται ist, diese alte und gute Lesart nicht verdrängen. *) [Um von ἕπω und ἔχω einen Aorist zu bilden, ward das in der Formation oft gebrauchte Hülfssigma angewendet, ἑσπον, ἑσχον, ohne weiteres Augment, dessen Schein das radikale ε annahm und daher in den augmentlosen Modusformen ausgelassen wurde, bei jenem oft, bei diesem immer. Da wir nirgends ἐπσχεῖν, ἐπσχών und dergl. lesen, so scheint die gewöhnliche Auslassung des Vocals in dem ersten Verbum nur daraus zu erklären, daß niemals ἔσχω, wohl aber ἕσπω in Gebrauch gekommen war, von dessen abhängigen Modusformen die des Aorist ἑσπον nicht anders als durch Auslassung des Vocals unterschieden werden konnten. Für ἕσπω weiß ich außer dem verwandten ἕσπετε s. εἶπετε nichts anzuführen als ἕσπετε adeste in Timo's Verse Diog. La. IX. 112. und μοῦνην ἀείδειν ἕσπετε Μοῦσαι H. H. XXXII. wo ἕσπετε nicht paßt; aber

*) S. die Note zu Schol. Od. ad h. l. — Bekker (in der Rec. des Wolf. Homer) hat überdies die Vermuthung geäußert daß jene epischen Modi ἐσπέσθαι ꝛc. alle nur durch falsche Lesung in die Homerischen Gedichte gekommen seien, da überall der Vers auch δὲ σπομένοιο, ἅμα σπέσθαι u. s. w. zulasse, und daß die spätern Epiker, bei welchen dies nicht immer angeht, die falsche Lesart nachgeahmt hätten. Diese Ansicht gewinnt viel durch den Umstand daß in der Komposition bei Homer durchaus nur ἐπισπέσθαι, μετασπόμενος ꝛc. gefunden wird. Da indessen das Entstehn solcher Lesart, wenn sie in der Sprache gar nicht gegründet war, schwer zu begreifen ist; und was das wichtigste ist, da bei Pindar diese Formen eben so fest stehn als bei den Alexandrinern (z. B. Ol. 8, 123. 9, 15. Isth. 4, 40.) so ist wol ein zwiefacher alter Sprachgebrauch gewiß: der aber freilich in Homers Mund auf jene Art zwischen Simplex und Kompositum vertheilt schwerlich bestanden haben kann. Und so behält jenes Urtheil, auf Homer beschränkt, große Wahrscheinlichkeit. [Vergl. Buttm. zu Od. XXIII, 324.]

aber häufig ἵκομαι Apollon. IV. 1607. Andromach. bei Galen. de Antid. p. 36. T. XIV. Oppian. Cyn. II. 435. III. 272. Maneth. VI. 735. Dionys. v. 996. P. Sil. Soph. 103. Nonn. IV. 160. XIX. 28. XX. 221. XXXI. 259. und an andern von Spitzner zu Il. Exc. XI. 2. angezeigten Stellen, und schon bei Pindar Isthm. VI. 26. ἔσπεσθαι ohne Var. ja bei Homer selbst, wenigstens in sehr alten Exemplaren. Wollte man nun das Präs. ἑψεσπόμενος von dem Partic. des Aor. ἑσπόμην unterscheiden, so blieb nichts übrig als in diesem das scheinbare Augment auszulassen, also ἑπισπόμενος. Hiernach ist ἐφέσπεσθαι das Präs. Inf. von ἐφέσπομαι — ἐφεσπέσθαι regelmäßiger Aorist von ἐφέπομαι — ἐπισπέσθαι derselbe Modus mit Auslassung des Scheinaugments. Auch zeigen die Formen ἐπέσπον, ἐπεσπόμην bei Homer, Pindar und Aeschylus durch Accent und Nichtaspiration, daß das ε als Augment betrachtet wurde. — Πότμον ἑπισπεῖ Nic. Al. 167. wofür man ἐπίσπε oder ἐπισπᾷ vermuthen könnte, steht gerade so wie das homerische πότμον ἑπισπεῖν s. Schol. zu dieser St. und zu Il. XIX. 294. ist aber nicht weniger befremdlich als das σχεῖ des Tzetzes s. Lehrs Quaest. 329. Σπείομεν ἀκολουθήσωμεν Hesych. gehört zu ἔσπον. Ἔψατο ἠκολούθησε hat derselbe; doch statt ἐφεψάσθω Theocr. IX. 2. wird jetzt richtig ἐφαψ. gelesen, und auch dort könnte ἔψετο gestanden haben wie bald darauf Ἕψεο ἕπου, wenn nicht Metathesis statt ἕσπεο, mit ἀείσεο ꝛc. zu vergleichen.]

ἐράω liebe, hat von dieser Form bloß Praes. und Impf. mit regelmäßigem Passiv ἐρῶμαι, ἐρᾶσθαι, ἐρώμενος. Aber das nach ἵζαμαι gehende ἔραμαι ist Deponens jenem Aktiv gleichbedeutend und im Präsens bloß dichterisch. Der Aor. pass. aber, ἠράσθην f. ἐρασθήσομαι, gleichfalls mit aktivem Sinn, ist in der Prose gebräuchlich.

Die epische Sprache hat statt ἠράσθην das Med. ἠρασάμην. — Die 2. P. Praes. episch verdoppelt ἔρασσαι (§. 107. A. 3.) hat Theocr. 1, 78. — Den dor. Conj. ἐρᾶται für ἔρηται s. §. 107. A. 35. — Endlich ἐράασθε mit aktivem Sinn Il. π, 208. ist vermuthlich falsche Lesart. *) [Schwerlich; ἐρῶμαι in activer Bed. st. ἔραμαι ist jetzt ziemlich sicher begründet s. Seidler im Rhein. Mus. Jahrg. III. Fasc. II. 299.]

ἐράω bloß in der Zusammensetzung gebräuchlich, und mit regel-

*) Nehmlich das Deponens ἔρασθε ist der Zerdehnung nicht fähig so wenig als ἵζασθε, δύνασθε ꝛc.: ἐρᾶσθε aber kann nur Passiv sein. Es muß also dort nothwendig gelesen werden, ἧς τοκέων γ' ἐράσασθε.

geim. Aor. 1. ἔρρᾶσαι, κατερρᾶσαι, anaſchütten, συνερρᾶσαι *) zuſammengießen.

[Ἀπερασθεῖσα Theophr. Caus. Pl. I. 17, 10. ſ. zu Phryn. p. 64.]

ἐργάζομαι arbeite. Dep. Med. — Augm. α — PASS. ſ. §. 113. A. 8.

ἔργω ſ. εἴργω. ΕΡΓΩ und ἔρδω ſ. ῥέζω.

ἐρεείνω ſ. ἔρομαι.

ἐρείδω ſtütze. — Redupl. Att. ſ. §. 85. A. 3. — MED.

ἐρίθω reize, bloß Praes. und Impf.

ἐρείκω reiße, breche transit., ἤρειξα: mit einem MEDIO, z. B. ſich die Kleider zerreißen. PASS. reißen intrans. oder gebrochen werden, pf. ἐρήριγμαι (Hippocr).

[Ἠρίιχθη, ἐρράγη Hesych.]

Zu dem intranſitiven Sinn des Paſſ. (z. B. Il. ν, 441.) gehört nach §. 113. A. 3. der epiſche Aor. 2. act. ἤρικον Il. ρ, 295. **) ἐρείπω werfe um, ἐρείψω ꝛc. — Redupl. Att., nebſt dem epiſchen ἐρέριπτο, ſ. §. 85. A. 3. und 4.

Auch hievon geht das Paſſ. in den intranſitiven Sinn, umfallen, über, und dieſen als den Immediativ-Sinn haben der Aor. 2. act. und das Perfekt, ἤριπον, ἐρήριπα (§. 113. A. 3. 4.) die aber nur bei Dichtern vorkommen. ***) — Bei Pindar Ol. 2, 76. iſt, wie Böckh aus den Handſchriften und aus Apollon. Synt. p. 277. a. beweiſt, die paſſive Form ἐρειπέντες die echte alte Lesart. [ἠρειπόμην Anth. P. IX. 152. in paſſ. Bedeutung; tran-

*) Isocr. Phil. p. 110. b. nach Bekkers Herſtellung. Aristot. de Gen. Animal. 3, 1. extr.

**) Da dieſer Aor. 2. weiter nicht vorkommt, ſo iſt es nicht zu verwundern daß ſpätere Dichter ihn tranſitiv brauchten: ſo Euphor. fr. 40.: ferner Alex. Aetol. bei Pierſon ad Moer. p. 194., deſſen in jeder Rückſicht vortreffliche Beſſerung dieſes Fragments grade in dieſem Verſe verkannt wurde, weil er verſäumte das unpaſſende καλόν in κακόν zu verwandeln: διὰ μὲν κακὸν ἤρικεν οὖσον.

***) Auch von dieſem, den Dichtern geläufigen, Aoriſt ἤριπον geben uns ein Beiſpiel tranſitiver Bedeutung die neuſten Ausgaben Herodots 9, 70. Aber die alte Lesart ἤρειπον hätte, wenn gleich aus Handſchriften, nicht geändert werden ſollen. Eine feſte Begrenzung von Imperfekt und Aoriſt iſt, zumal in dieſen ältern Monumenten nicht möglich. Hätte Herodot den Aoriſt gewollt, ſo müſſen wir annehmen daß er ἤρειψαν geſagt hätte, wie 1, 164. ἐρεῖψαι.

transitiv Quint. XIII. 452. *μεσόδμη ἔμπεσεν, ἐπὶ δ' ἤρειπεν αἰπὺν ὄλεθρον.* Aber Paus. IV. 25, 1. *ἀεί τι ἤρειπον τοῦ τείχους* ist das Imperf. passender wie *ἤρειπον τὸ τεῖχος* Dionys. IX. 56. und Herod. IX. 70. und wohl nicht unpassend Paus. X. 32, 4. wo jetzt *ἐρειπόντες* gelesen wird, welche Bedeutung Hermann zu Eur. Hel. 1175. bezweifelt.]

Das epische Medium *ἀνηρεψάμην* gehört unbedenklich auch hieher, obwohl es in dieser Komposition im Sinn sich etwas entfernt: bei Homer öfters *ἀνηρείψαντο* rissen fort (Il. *υ*, 234. Od. *δ*, 727. ꝛc.), Hesiodus *ἀνερειψαμένη* (Θ. 990.) entrückend.*)

ἐρίπτομαι fresse, kommt nur im Pr. und Impf. vor. — Bei Spätern ist *ἐρέπτω* für *ἐρέφω*: vgl. §. 92. A. 13. [Statt *ἔρεπτον* Pind. P. IV. 427. ist *ἔριπτον* verbessert.]

ἐρέσσω, ττω, rudere, s. §. 92. A. 9. *διήρεσα* hat Homer Od. *μ*, 444. *ξ*, 351.

ἐρεύγω s. *ἐρυγγάνω*.

ἐρεύθω röthe, Aor. *Inf.* *ἐρεῦσαι*: auch *ἐρυθαίνω*, wovon *ἐρυθαίνετο* ward roth: lauter homerische Formen. Das Subst. *ἐρύθημα* zeugt von der Formation *-ήσω*, welche zu *ἐρυθαίνω* gehörte, wie dieselbe bei *ἀλιταίνω* u. a. in welchen die Endung *αίνω* nur Erweiterung der Präsensform ist, nach §. 112, 14. Dagegen in der späteren Form *ἐρυθραίνω* ist *αίνω* Ableitungs-Endung (§. 104, 4.) von *ἐρυθρός*, wie *λευκαίνω* von *λευκός* mit der regelmäßigen Flexion *λευκᾶναι* ꝛc. Die alexandrinischen Dichter behandelten aber auch *ἐρυθαίνω* so, z. B. Apollon. 1, 791. *ἐρύθηνε*. Vergl. *κερδαίνω*. [Beide Wörter sind von *ἐρευθος, κέρδος* abgeleitet wie *κυδαίνω, θαμβαίνω, παθαίνεσθαι*, wovon das erste schon bei Homer im Aorist vorkommt.]

ἐρέφω decke, kränze. — MED. Eurip. Bacch. 323. Aristoph. Vesp. 1294. — S. auch *ἐρέπτω*.

[*ἤρεπται* Phot. 241, 528.]

ἐρίζω

*) Das Thema *ἀνερείπτω* in den Wörterbüchern hat keine Begründung. Durch den Gebrauch welchen spätere von dem Worte machen (man s. Schneider im Suppl.) muß man sich nicht irre machen lassen. In dem altepischen Gebrauch ist nichts was entschieden von dem Stamme *ἐρείπω* abführte. Was in dem Wort *ἀνηρεψάμην* dem Begriff *ἐρείπω* entgegen zu sein scheint liegt bloß in der Präp. *ἀνά* und im Medium. Der Begriff einer *ῥιπή* ist in *ῥίπτω*, in *ἐρείπω*, und in *ἀνηρεψάμην*. Was man ohne weiters wegreißt, fällt zu Boden: daher *ἐρείπω* und *ἤρειπον* ohne Zusammensetzung diesen Nebenbegriff von selbst enthalten: setzen wir zu dieser *ῥιπή* oder diesem reißen den Begriff *ἀνά* und das Medium, so entsteht *ἀνηρεψάμην*, ich reiße in die Höhe zu mir, und so ist es das passende Verbum für einen entrückenden Dämon.

ἐρέχθω plage, quäle. Nur Pr. und Impf.

ἐρέω ſ. εἰπεῖν und ἔρομαι.

ἐρίζω ſtreite, wetteifere, hat bei den Epikern ein Medium mit gleicher Bedeutung Il. ε, 172. Od. δ, 80. wozu gehört ἐρήρισμαι, ſ. §. 85. A. 2. m. d. Note, und ἐριδήσασθαι Il. ψ, 792. womit das Präſ. ἐριδαίνω zu vergleichen nach §. 112, 14. nur daß ἐριδήσασθαι an der angezogenen Stelle die zweite Silbe lang hat, daher es ſonſt mit doppeltem δ geſchrieben ward. *)

ΕΡΟΜΑΙ. ἐρέσθαι fragen, ἠρόμην, ἔρωμαι, ἐροίμην, ἐροῦ, ἐρόμενος, ein Aoriſt. Fut. ἐρήσομαι. Die ioniſche Proſe hingegen hat ein Präſens εἴρομαι, wovon ſie ſich des Imperfekts εἰρόμην und der übrigen Modi εἴρεσθαι, εἴρωμαι ꝛc. eben ſo gut aoriſtiſch bedient; und das Fut. εἰρήσομαι.

Man findet ſehr oft die Betonung ἔρεσθαι, und hält dies für Präſens; welches aber, da ein Indicativus ἔρομαι, ἔρεται ꝛc. nirgend vorkommt, nicht denkbar iſt. Da nun auch die aoriſtiſche Betonung ἐρέσθαι, ἐπερέσθαι, ἐροῦ öfters von den Handſchriften dargeboten wird, ſo iſt kein Zweifel daß dieſe allein die richtige Schreibart, die andre aber daraus entſtanden iſt, daß man, nach grammatiſcher Gewohnheit ein Präſens ἔρομαι annahm. Vgl. oben ἠγερόμην in ἐγείρω. **) Dieſe Annahme ward ſehr begünſtigt durch das wirkliche Daſein des ioniſchen Präſens εἴρομαι, welches man für die bloße ion. Dehnung des gewöhnlichen ἔρομαι hielt.

*) Dieſe Schreibart hat Wolf mit Recht verlaſſen; ſ. §. 21. A. 7. doch läßt ſich daraus ſchließen daß die Griechen dieſe homeriſche Verlängerung nicht durch Dehnung des Vokals (gleich als von ἔρις ἔρῑδος) ſondern durch Accent oder Iktus ausdrückten (vgl. §. 9. A. 2.). Indeſſen ſcheint mir auch dies nicht durch hinreichende Analogie begründet: und ſo iſt es wohl der Beachtung werth, daß die alten Grammatiker, nach dem Scholion bei Heyne, auch eine andre Schreibart auf der Wahl hatten, ἐριζήσασθαι. Vgl. die doppelte Schreibart ἀτδηλος und ἀτζηλος, Lexil. I. 60, 8. ff.

**) Daß ſchon die griech. Grammatiker die Schreibart ἔρεσθαι für misbräuchlich entſtanden hielten, erhellet aus Etym. M. v. Εἴρω und Λιτέσθαι, ſo fehlerhaft dieſe Artikel auch ſind. [Ἔρεσθαι προπαροξ. καίπερ ἀόριστος Eust. 1045, 4. Anecd. Cram. I. 350. nach dem Klange von δέρεσθαι, φέρεσθαι ſ. Gbttl. vom Acc. p. 58. ohne Rückſicht auf Bedeutung. Die Neuern ziehen ἐρέσθαι vor ſ. Hermann zu Oed. C. 563. Schäfer zu Plut. T. I. 372. Schneider zu Plat. T. I. 48. Als Präſens im Agon. p. 242. Goettl. ἄγνωστόν μ' ἔρεαι γενεήν, wo indeſſen ἐρέου geſchrieben werden könnte oder ἐρέεις wie in Anth. Pal. XIV. 102. ohne Angabe einer Var. ſteht.]

hielt. Betrachten wir aber alles angeführte und die griech. Analogie genau, so kann kein Zweifel sein daß das ion. εἴρομαι das wahre Thema, und ἐρέσθαι der regelmäßige Aoriſt davon iſt (vgl. ἀγερέσθαι), der nun ſein natürliches Augment annimt, ἠρόμην. Wenn wir nun aber das ion. εἴρετο ꝛc. für Imperfekt erklären, ſo iſt nicht zu leugnen, daß wir nur auf die äußere Form ſehn, da in Abſicht der Bedeutung hier grammatiſche Schärfe nicht möglich iſt; indem, wie wir in der Syntax ſehn werden, alle dieſe zur lebendigen Erzählung eines Geſprächs gehörigen Verba ſo ſehr gewöhnlich im Imperfekt ſtehn, wie ἐκέλευε, ἠρώτα, ἔννεπε, und daher auch ἔφη. Auch bei Homer kommen εἴρομαι, εἴρεσθαι, εἴρωμαι ꝛc. oft genug vor; aber auch mehrmal ἐρώμεθα, ἔροιτο, ἔρειο (für ἔρεο), ἔρεσθαι. Nirgend finde ich in dieſen Gedichten die Betonung ἐρέσθαι angeführt; und da der Sinn hier eben ſo wenig als bei Herodot entſcheiden kann, ſo ſieht man mit Recht in der epiſchen Sprache die Formen mit ε und mit ει für einerlei an, und läßt es daher bei der Betonung ἔρεσθαι. So könnte man alſo z. B. Il. α, 513. φ, 508. zwiſchen den Lesarten εἴρετο und ἤρετο zweifelhaft bleiben; aber die beſſern Handſchriften haben für jenes entſchieden. — Von dieſem alten Verbo hat alſo die gewöhnliche Proſe bloß das hiſtoriſche Tempus beibehalten, das durch die Quantität des Stamms und durch Accent als Aor. 2. ſich ausſprach, und wozu das Präſens entbehrlich war, wegen ἐρωτᾶν.

Spätere, die aoriſtiſche Bedeutung von ἐρόμενος verkennend, ſagten ἐρησάμενος Paus. 4, 12, 7., wo Bekker χρησαμένους vorſchlägt. — Das Fut. iſt in der ion. Form εἰρήσομαι der Verwechſelung mit dem paſſiven εἰρήσομαι, unter εἰπεῖν, unterworfen: daher wol ἐπειρήσομαι vorgezogen ward. [Das einfache Φοῖβον ἐρησόμενος Orac. Sch. Eqq. 1100.]

Die ioniſche Einſchaltung des ε findet ſich bei Homer ἐρέεσθαι, ἐρέοντο ꝛc. und bei Herodot 3, 64. wo diejenigen Handſchriften welche ἐπειρόμενος geben nicht zu berückſichtigen ſind. — Die epiſche Sprache hatte in dieſer Formation auch die aktive Form ἐρέω, Il. η, 128. Od. φ, 31. λ, 229., die alsdann mit dem Futur ἐρέω von εἴρω, εἶπον nicht zu verwechſeln iſt: ἐρέομεν für ἐρέωμεν Il. α, 62. — Eine verlängerte Präſensform in derſelben Sprache iſt ἐρεείνω. Vgl. ἀλεείνω.

ἔρπω krieche, gehe. Augm. ει. Nur Praes. und Impf.

[Ἐφέρψει Aesch. Eum. 495. wo das Präſ. eben ſo paſſend iſt; εἶρπα in der ſpäten Gräcität ſ. Parall. p. 35.]

ἔῤῥω gehe fort, ἐῤῥήσω, ἤῤῥησα.

ἔρσαι, ein alter Aoriſt, wovon bei Homer das Compos. ἀπόερσε, ἀποέρσῃ, ἀποέρσειε, vorkommt mit der Bedeutung fortreißen, fortſchwemmen Il. ζ, 348. φ, 283. 329. Als Präſens kann ebenfalls ἔῤῥω, als causat., oder ΕΡΔΩ angenommen werden: ſ.

Lexil. II. [In veränderter Bedeut. ἀπέρσον ἀκάνθας Nic. Th. 110. ſt. ἀπάμερσον; derſelbe ἔρσεται v. 62. u. 632. in der Bedeut. von τρέφεται wie es ſcheint, verwandt mit θῆλυς ἔερση.]

ἐρυγγάνω rülpſe, ſtoße aus, f. ἐρεύξομαι *) aor. ἤρυγον.

Das einfachere Thema ἐρεύγω kommt in aktiver Form nicht vor; dagegen haben Homer und Herodot, und ſpäterhin die unattiſchen Schriftſteller ἐρεύγομαι, welche letztere auch ἠρευξάμην bildeten. Homer hat wie die Attiker ἤρυγον. Die Bedeutung hat Modificationen wovon man die Wörterbücher nachſehe, in welchen aber auf die Verſchiedenheit der Formen nicht die gehörige Rückſicht genommen iſt. S. Lobeck ad Phryn. p. 63. 64.

ἐρυθαίνω ſ. ἐρεύθω.

ἐρύκω halte ab, ἐρύξω, ἤρυξα.

Die Epiker haben noch einen beſondern Aoriſt ἠρύκακον, ἐρυκακέειν, wovon ſ. §. 85. A. 8.

ἐρύω und εἰρύω (ſ. §. 84. A. 1.), ziehe: ein nur bei den Joniern und bei Dichtern gebräuchliches Verbum: hat kurz υ in der Flexion. — Das MED. geht über in die Bedeutung retten: ſ. Lexil. I. 18.: und nur in dieſer findet ſich auch eine vorn abgekürzte Form, ῥῦμαι. **) Dieſe iſt auch in der att. Proſe gebräuchlich, und hat in der att. Poeſie das υ in der Flexion immer lang, ἐῤῥῦσάμην. Bei den Epikern aber iſt es auch hier kurz: Il. ο, 29. ῥῦσάμην: daher bei ihnen, wenn das Metrum die Länge erfodert, auch dieſe Form mit dem σσ geſchrieben werden ſollte: aber die Ausgaben haben gewöhnlich ἐῤῥύσατο, ῥύσατο, auch im Falle der Länge. ***) [Das Aktiv bloß als Compoſitum ἀναῤῥύει b. Hesych. wovon ἀνάῤῥυσις.]

In

*) Ich habe ohne Bedenken dies Futur geſetzt weil es ſich aus allem obigen von ſelbſt ergibt, und es nur Zufall iſt daß, ich wenigſtens, kein Beiſpiel kenne. [Es ſteht bei Hippokr. ſ. Matth. und im A. und N. T.]

**) Daß ich durch den Ausdruck, abgekürzt, nicht dieſe Form für die jüngere erklären will, ſondern vielmehr Grund zu haben glaube das ε für einen Zuſatz zu halten, darüber ſ. oben §. 112. A. 23.

***) Weil nehmlich ῥῦσασθαι aus der attiſchen und gewöhnlichen Sprache geläufig war, ſo legte man dieſe Quantität auch bei den Epikern zum Grunde und nahm jenes ῥῦσάμην bloß für epiſche Verkürzung. Auch in der Form ἐρύσασθαι machten frühere Herausgeber einen Unterſchied zwiſchen ἐρῦσασθαι, ἐρύσασθαι ziehen und ἐρῦσασθαι retten. S. Lexil. Die Folgerichtigkeit deſſen was ich dort und hier vorgetragen habe iſt klar; und entweder muß man, mit mir, die radikale Kürze durch alle Bedeutungen annehmen, und die Verlängerungen durchaus mit σσ ſchreiben, oder man muß obiges ῥῦσάμην für verdorben erklä-

In der paſſiven Form dieſes Verbi iſt es zum Theil ſchwer, beſonders bei der Verſchiedenheit der Bedeutungen, die Tempora richtig zu unterſcheiden. Das Pf. pass. hat, vermöge der Reduplikation, auch wenn man es von ἐρύω bilden will, nothwendig die Silbe εἰ als Augment. Dem Sinne nach gehören wol mit Sicherheit hieher die Formen εἰρυνται oder εἰρύαται Plusq. εἴρυντο, εἰρύατο, Il. ξ, 75. σ, 69. ο, 654. von den Schiffen welche heraufgezogen worden ſind, oder waren. An der Stelle Od. χ, 90. kann man zweifeln ob εἴρῦτο Plusq. oder Aor. syncop. iſt (§. 110. A. 7.). *) Auf jeden Fall geht, da die Stammſilbe des Aor. sync. ſtets mit der des Pf. pass. übereinkommt, wenigſtens für die epiſche Sprache hervor daß die 1. sing. pf. pass. nicht mit dem σ ſondern mit langem υ gebildet war. **)

In der Bedeutung retten, bewachen, kommen die Formen ἔρυσθαι, ἔρυτο, εἴρυτο ꝛc. mit langem υ, häufig vor, können aber zum Pf. und Plusq. dem Sinn, und wo die lange Silbe als Augment fehlt auch der Form nach, nicht gerechnet werden. Aoriſt (Aor. syncop.) könnten dieſe Formen nur dann ſein wenn ſie ein im Augenblick vollendetes Retten, Entreißen bedeuteten; allein die allermeiſten Stellen ſind entſcheidend für die Dauer der Handlung. So iſt εἴρῦτο, ἔρῦτο, 2. P. ἔρῦσο deutliches Imperklären (ſ. Spitzner Proſodie S. 68.), was eine ruhige Kritik gewiß nicht wird durchſetzen wollen. Daß die Verſchiedenheit der Quantität in die Verſchiedenheit der Bedeutung ſich allmählich vertheilen konnte iſt gewiß; und der Gebrauch der Attiker zeigt es: aber daß es früherhin nicht ſo war beweiſen die Verbalia ἔρῦμα, ἐρῦσίπτολις ꝛc. von der Bedeutung ſichern, ῥῦτήρ, ῥῦμός ꝛc. von der Bedeutung ziehen. Daß die epiſche Sprache in dieſe Periode noch gehört, iſt ſchon an ſich wahrſcheinlich: obiges ῥῦσάμην gibt ihm kritiſche Gewißheit.

*) Die Stelle lautet ſo: Ἀμφίνομος δ' Ὀδυσῆος ἑλίσσατο κυδάλιμον μὲν Ἄντιος ἄτας, εἴρυτο δὲ φάσγανον ὀξύ, κὶ πώς οἱ εἴξειε θυράων. Hier ſcheint εἴρυτο ganz zu ſtehn wie Od. χ, 79. εἰρύσσατο φάσγανον ὀξύ. Man kann aber auch die Folge der Temporum ſo faſſen: „er fuhr auf Odyſſeus zu mit gezogenem Schwert" und dann iſt εἴρυτο Plusq. deſſelben Medii wovon εἰρύσσατο Aoriſt iſt. Hätte der Dichter den Aoriſt gewollt, ſo konnte er ſagen εἰρύσσατο δὲ ξίφος ὀξύ, wie ἐρύσσατο ꝛc. Il. σ, 530. Iſt gleich dieſer Grund nicht ſchlagend, ſo möchte er doch hinreichen um das einzige Beiſpiel des Aor. syncop. εἴρυτο, ganz als Medium transitivum für εἰρύσσατο, zu entfernen: vgl. §. 110, 8.

**) Von εἴρυσμαι, εἰρύσθην, das die große Analogie der Verba, die den Vokal in der Flexion verkürzen, verlangt, finde ich kein Beiſpiel. Nur aus ganz ſpäten Schriftſtellern wird von ῥύσθαι, retten, angeführt ἐῤῥύσθην ward gerettet, ſ. Steph. Thes. [Νηῦς κατειρυσται Hom., neben εἰρυμένος mit langem υ, νῆες ἀνειρυσμέναι Arrian. Ind. c. 33. p. 181. c. 34. p. 188. εἰρυσθέν Hippocr. ſ. Matth. wie ῥυσμός, ἐρυσμός, dagegen ῥυτός, ἐπαναῤῥυμα.]

perfekt Il. ω, 499. ο, 138. ν, 555. χ, 507. wo es überall heißt schützte, schütztest, ganz übereinstimmend mit dem deutlichen Imperfekt in Il. ζ, 403. οἷος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἕκτωρ. Eben so εἴρυντο, ῥύατο, von verwahrenden Riegeln, Mauern, Wächtern Il. μ, 454. σ, 515. Od. ϱ, 201.: und gleiche daurende Bedeutung haben die Infinitive εἴρυσθαι, ἔρυσθαι, ῥῦσθαι durchaus, z. B. Od. γ, 268. ε, 194. Il. ο, 141. Es ist also klar daß alle diese Formen zu der Synkope des Präsens und Imperfekts gehören wovon §. 110, 6. — εἰρύετο εἴρυτο, ἐρύεσθαι ἔρυσθαι. Ja den Indikativ selbst hat nicht nur Apollonius, 2, 1210. ἔρῦται er bewacht, sondern auch Homer, indem die 3. pl. εἰρύαται an den Stellen Il. α, 239. Od. π, 463. im Sinn von bewahren, beobachten steht, und also in Uebereinstimmung mit den angeführten Stellen nicht aus dem Begriff des Perfekts zu erklären ist, folglich nur Präsens sein kann.

Es bleiben einige Stellen übrig wo der aoristische Sinn sich leichter zu fügen scheint als der imperfektische, Il. ε, 23. und 538. ἔρυτο, Soph. Oed. T. 1352. (lyrisch) ἐρύετο: diese erklären sich hinreichend aus der größern Freiheit der ältern Sprache in Absicht des historischen Temporis.

Oben §. 95. A. 17. ist gezeigt daß in der epischen Sprache das Futur von ἐρύω wieder ἐρύω lautet. So ist also auch die Medialform ἐρύεσθαι Il. ξ, 422. ε, 248. ν, 195. zu betrachten, da Homer zu den Verbis hoffen, vorhaben, wenn von einzeln Ereignissen die Rede ist, diese nie ins Präsens sondern immer ins Futur oder in den Aorist setzt. Dies zeigt auch die Vergleichung aller übrigen Stellen, wie Il. σ, 174. χ, 351. wo in solcher Verbindung und Bedeutung immer der Aorist ἐρύσασθαι steht.

Noch sind zwei hesiodische Formen zu merken: 1) ε. 816. Inf. εἰρύμεναι mit kurzem υ, für ἐρύειν ziehen: also ganz analog der Formation auf μι, wie δεικνύμεναι für δεικνύναι; s. §. 110. A. 2. 2) θ. 304. ἔρυτο gleichfalls mit kurzem υ, und mit passivem Sinn ward bewacht, verwahrt.

ἔρχομαι gehe, nimt von ΕΛΕΥΘΩ fut. ἐλεύσομαι, aor. ep. ἦλυθον, gew. ἦλθον (§. 110, 4.), ἐλθεῖν ꝛc. Imperat. ἐλθέ (§. 103, 5.). Perf. ἐλήλυθα. Adj. Verb. ἐλευστός (μετελευστέος.)

[Ἐλθοίμην Batrachom. 178. wo Francke ἐλθοίην vorschlägt.]

Die Epiker verlängern die erste und dritte Silbe dieses Perfekts so: εἰλήλουθα *): und diese Form erfährt im Plural wieder

*) Hievon ist nur die erste Verlängerung rein episch, so wie die in ἐμνήμυκε (§. 85. A. 5.). Das ου ist nur der hervortretende eigentliche Laut dieses Perfekts, ἤλυθα, wie §. 97. A. 4. gezeigt ist. Das angebliche Perfekt ἤλυθα wäre also gegen die Ana-

der die Synkope, εἰλήλουθμεν, ſ. §. 110, 10. Von ἐλήλυμεν, ὑτε ſ. ebend. A. 8.

Das doriſche ἦνθον, ἐνθεῖν, ſ. §. 16. A. 1, d.

Außerdem iſt ſchon oben §. 108, 10. bemerkt daß das Verbum εἶμι dem Gebrauch nach mit zu dieſem Verbo gehört. Nehmlich ſtatt der Nebenmodi des Präſ. werden weit gewöhnlicher die von εἶμι, ſtatt des Imperf. ἠρχόμην das Impf. ἤειν oder ἦα, und ſtatt des Futurs der Indic. Praes. εἶμι gebraucht: ſo daß alſo, wenn wir den bei weitem vorherſchenden Gebrauch zum Grund legen, dies Verbum ſo zuſammengeſetzt iſt: Praes. ἔρχομαι *C.* ἴω *O.* ἴοιμι *Imp.* ἴθι *Inf.* ἰέναι *Part.* ἰών. Impf. ἤειν od. ἦα. Pf. und Pl. ἐλήλυθα, ἐληλύθειν. Aor. ἦλθον, ἔλθεῖν ꝛc. Fut. εἶμι, über deſſen übrige Modi noch nachzuſehn oben bei εἶμι §. 108. A. 23.

Daß die Formen von εἶμι ihrer Leichtigkeit wegen, in einem ſo gangbaren Verbalbegriff, beſonders in den vielen Compositis, den entſprechenden ſchwerfälligern Formen von ἔρχεσθαι und ἐλθεῖν vorgezogen wurden, wozu bei ἠρχόμην noch die Zweideutigkeit ſich geſellte, iſt einleuchtend. Doch waren die letztern nie ganz außer Gebrauch, ſondern traten ein überall wo Deutlichkeit oder Fülle der Rede dadurch gewannen. So hat Aristoph. Thesm. 504. περιήρχετο, Arat. 102. 118. ἤρχετο, Soph. Oed. Col. 1206. ἐλεύσεται, u. ſ. w. S. Elmsl. ad Eur. Heracl. 210. Lob. ad Phryn. p. 37. 38.

Zu dieſer Vermiſchung der Formen geſellt ſich noch, für die Gewohnheit anderer Sprachen, eine Vermiſchung der Bedeutungen gehn und kommen. Die Formen von ἐλθεῖν haben ein entſchiednes Uebergewicht für die Bedeutung kommen, ſo daß nur ſehr ſelten z. B. ἦλθεν von einem weggehenden, hingehenden vorkommt *); und eben ſo ſel-

Analogie, wozu bei Heſiodus ϑ. 660., wo der Aoriſt eben ſo gut ſteht, keine Veranlaſſung war: dort iſt alſo die Lesart der alten Ausgaben und zweier Handſchriften bei Gaisford (Barocc. Medic.) ἠλύθομεν herzuſtellen. [ἠλύθαμεν iſt erſt durch Paſor in den Text gekommen. Das ſeltſame ἠλεύθαται (venerunt) Gregor. p. 466. hat Theodoſius p. 1021. nicht.]

*) Beiſpiele dieſer ſeltneren Verbindung ſeien: Soph. Philoct. 1182. μὴ ἔλθῃς geh nicht (fort); Xen. Anab. 7, 8, 9. εἰ ἔλθοι τις (wie-

ſelten die von εἶμι im Sinne von kommen *). Ἔρχεσθαι aber ſteht zwiſchen beiden Beziehungen ziemlich gemein. In der Zuſammenſetzung hingegen, wo die Präpoſition dieſe Beziehungen meiſt beſtimmt, ſind alle drei Themata wirklich auch der Bedeutung nach völlig verbunden. **)

ἐσθημένος angethan, gekleidet, ein defektives Part. Perf., eigentlich wol nur ioniſch (Herod.); doch haben es, und zwar mit dem Augment, ἠσθημένος, Euripides (Hel. 1555.) und einige ſpätere (ſ. Steph. Thes.) Aelian. V. H. 12, 32. 13, 1. hat auch ἠσθητο in der Bedeut. hatte an. [Viel häufiger das Particip ſ. Jacobs zu Philostr. p. 646.]

ἐσθίω

(wiewohl dies dort noch als ein Kommen an den entfernten Ort ſich denken ließe): 3, 1, 5. συμβουλεύει ἐλθόντι εἰς Δελφοὺς ἀναχοινῶσαι· hier iſt nehmlich der Gedanke zu ergänzen, συμβουλεύει λέγειν εἰς Δ., καὶ ἐλθόντα ἀναχοινῶσαι. [Ἔρχεσθε für ἀπέρχ. bei Homer bemerkt ſchon Apollonius de Adv. 546, 26. vergl. Ellendt Lex. Soph. I. 685.]

*) Dies hauptſächlich nur wenn die Beifügungen ein hieher kommen zu erkennen geben, wie in ἄσσον ἴτε —; Xen. Anab. 7, 7, 6. οὐκ ἦτε εἰς τήνδε τὴν χώραν: oder der Gegenſatz, wie in ἰόντες καὶ ἀπιόντες. [S. Ellendt Lex. I. 507.]

**) Genauere Betrachtung wird übrigens zeigen, daß die Vertheilung der Bedeutungen gehn und kommen nicht ſowohl in dem Stammbegriff der Wurzeln, als in den Temporalbegriffen liegt. Die deutſche und die lat. Sprache mit ihren Verwandten drücken nehmlich das gehn nach dem Orte wo der Sprechende iſt, oder wohin der Gedanke ſich verſetzt, durch ein beſonderes Verbum kommen, venire, aus. Im Griechiſchen iſt ἔρχεσθαι beides, indem die Beziehung kommen durch Zuſammenhang ſich kund thut. Der Aoriſt ἦλθον, als Moment der vollendeten Handlung, verſetzt immer an den Endpunkt des Gehns d. h. an den Ort der Ankunft, wofür wir alſo immer nur das Verbum kommen brauchen können: „als er kam"; ſei dies dort oder hier. Im Futur ſind er wird gehn und er wird kommen wirklich zwei verſchiedne Temporalbegriffe: indem letzteres wieder bloß an den Ort der künftigen Ankunft verſetzt. Es ſind alſo zwei Formen nöthig: εἶσι heißt er wird gehn, und für er wird kommen greift die griech. Sprache zu dem Verbo ἥκω, ich komme (d. h. bin angekommen, bin da); alſo ἥξει er wird kommen. In der Zuſammenſetzung fallen dieſe Unterſchiede größtentheils weg, weil die Präpoſitionen die Endpunkte des Gehns hinzufügen: προσέρχεσθαι bringt in allen ſeinen Theilen den Begriff des kommen in uns hervor; und im Gegentheil ἀπέρχεσθαι denſelben nie: alſo drückt ἀπῆλθον zwar eben ſo gut einen Moment aus als ἦλθον, aber es iſt immer der Moment des Abgangs, folglich nie ein Kommen. Das Geſagte enthält die Haupt-Andeutungen im ganzen und großen; das beſondre und ausnahmliche gibt eigne Beobachtung.

ἐσθίω esse, hat von dem alten ἔδω Fut. ἔδομαι (§. 95. A. 21.), Pf. ἐδήδοκα, Pf. pass. ἐδήδεσμαι, aor. pass. ἠδέσθην, adj. verb. ἐδεστός. — Aor. Act. ἔφαγον.

[ἠδέσθην Aristot. probl. XIII. 6. ἵνα κατεδεσθῇ Athen. XII. 541. E.]

Die Dichter hatten auch eine kürzere Form ἔσθω, Il. ω, 415. ἔσθουσι, 476. ἔσθων, die des Metri wegen selbst von attischen Dichtern gebraucht ward: s. die Stellen aus Komikern bei Athen. 7. p. 277. f. 13. p. 596. b. 14. p. 645. a. Auch die Stammform ἔδω brauchen die Epiker öfters und selbst Hippokrates noch, de Vet. Med. 9. (T. I. 28. K.) ἔδων τε καὶ πίνων. Der *Inf.* davon ist bei den Epikern synkopirt ἔδμεναι (§. 110, 6.); und vom Perf. 2. haben dieselben das Particip ἐδηδώς. — Von ἐδήδοκα nebst dem ep. pf. pass. ἐδήδομαι, ἐδήδοται und den Formen ἐδήδεσμαι ꝛc. s. §. 97, 3. nebst Lexil. I. 63, 29. (p. 295. u. 297.) [Ἔσθων Aret. Sign. Diut. II. 13. p. 176. ed. Spr. aber statt ἔσθοντες Plut. de Virt. et Vit. 315. T. VII. wird nach Handschr. ἐσθίοντες verbessert. — Κατέδει Anton. Lib. c. 48. Κατεδοῦνται statt κατέδονται Dionys. Antt. I. 55. p. 141. ἵνα κατεδέσηται (sic) daß er esse Galen. de dogm. Hipp. IX. 5. p. 757. T. V. ἔδεσθαι als Präsens Diog. VIII. 24. ist Conjectur statt ἔχεσθαι. Κατεδήδοτο Synes. Epp. IV. 165. B. Doch statt des homerischen ἐκπέποται καὶ ἐδήδοται sagt Herodot IV. 199. ἐκπέποται καὶ καταβέβρωται.]

Von dem ungebräuchlichen ΦΑΓΩ hat die griechische Bibel öfters das dem Futur ἔδομαι analoge φάγομαι, 2. P. φάγεσαι (§. 87. A. 8.). *) [φαγήσεσθε Liban. T. III. 124, 6.]

ἔσπετε, ἔσπον, ἐσπόμην s. εἰπεῖν und ἕπω.

ἑστιάω bewirte. Augm. ει.

εὕδε s. ἀνδάνω.

εὕδω, καθεύδω schlafe, εὕδήσω, καθευδήσω. Augm. εὗδον, καθεῦδον, aber auch ηὗδον, καθηῦδον, und ἐκάθευδον (s. §. 84. A. 3. §. 86. A. 2.)

Die Formen mit ευ sind eigenthümlicher attisch; Plat. Symp. p. 203. b. ηὗδεν, p. 217. e. 219. c. καθηῦδον; καθεῦδον ist geschrieben bei Aristoph. Eccl. 479. Av. 495.; ἐκάθευδον haben Xenophon und die meisten.

εὐ-

*) Kaum zur griech. Sprache zu rechnen sind einzele Formen welche bei späteren Schriftstellern noch von dem Stamme ΦΑΓ- sich finden, wie φάγουσι beim Paraphrasten von Dionys. de Aucupio (Schneid. Oppian. p. 179.) und φαγέοις beim falschen Phocylides 145.

εὑρίσκω finde, Aor. εὗρον, *Imp.* εὑρέ. Fut. εὑρήσω pf. εὕρηκα. Aor. pass. εὑρέθην adj. verb. εὑρετός (§. 95. A. 6.). — Augment §. 84. A. 3. — MED.

Unattiſche Schriftſteller formiren den Aor. Med. als Aor. 1. εὑράμην ſtatt εὑρόμην: ſ. §. 96. A. 9. und Lob. ad Phryn. p. 139.

εὔχομαι bete. Dep. Med. — Augment §. 84. A. 3.

Der Aor. syncop. εὔκτο iſt in einem epiſchen Fragment bei Schol. Soph. Oed. C. 1375.

εὕω röſte, fenge, εὗσα. Hom. In der Proſe gewöhnlich ἀφεύω, ἀφεῦσα. Aeschyl. ap. Ath. 9. p. 375. e. ἡφευμένος.

In den Mundarten war auch ἀφαύω. Bei Ariſtophanes ſchwankt die Lesart: doch die beſſere Autorität iſt für ἀφεύειν. So auch ἀφεῦσα bei Simon. fr. 136. und ἀφεύσαις bei Nicand. ap. Ath. 2. p. 61. a. — Die Ausſprache mit dem lenis εὕω und αὕω iſt aus einzeln Formen und Ableitungen bekant, worunter ἀπευηκασιν (Hesych.) in der Bedeut. verdorren, αὐαίνω dörre u. ſ. w. Aber mit αὕω, zünde, (ſ. ob.) werden die hieher gehörigen Formen mit Unrecht zuſammengeworfen, da der Stammbegriff weſentlich verſchieden iſt. [Ἀπαναυδεῖς Phil. de Mundi Opif. p. 8. A. aber weit häufiger ἀφαυαίνειν ſ. Hemſterh. zu Lucian. Dial. Mort. XXVII. 7. 539. In der Bedeutung ſengen ſcheint αὕω nicht vorzukommen.]

ἔχθω haſſe, bloß Präſens und dichteriſch (Soph. Eurip.): daher ἀπεχθάνομαι werde verhaßt, ἀπεχθήσομαι. Aor. ἠχθόμην dichteriſch, gew. ἀπηχθόμην. Pf. ἀπήχθημαι, bin verhaßt.

Dies von jeher in der Grammatik angenommene Verhältnis der Formen dieſes Medii hat man verlaſſen wollen und ein dem Aktiv entſprechendes Präſens ἔχθομαι, ἀπέχθομαι, neben -άνομαι aufſtellen, wovon alſo ἠχθόμην, ἀπηχθόμην Imperfekt wäre. Wir müſſen daher das wahre Verhältnis durch den Gebrauch der älteren Schriftſteller begründen. So kann alſo zuförderſt ἀπηχθόμην nicht Imperfekt ſein, ſondern nur Aoriſt, wenn es in unmittelbarem Zuſammenhang mit dem Präſens ſteht. So gleich bei Homer, Od. ξ, 366. οἶδα ὅτ' ἤχθετο πᾶσι θεοῖσιν, alſo: „daß er allen Göttern verhaßt geworden iſt" folglich „verhaßt iſt". Eben ſo Il. ι, 300. ἀπήχθετο: ferner Xen. Anab. 5, 8, 25. θαυμάζω ὅτι, εἰ μέν τινι ὑμῶν ἀπηχθόμην, μέμνητε —· εἰ δέ τῳ ἐπεκούρησα u. ſ. w. Und ſo iſt auch der Conj. deutlich Aoriſt Il. δ, 53. Τὸς διαπέρσαι, ὅταν τοι ἀπέχθωνται πέρι κηρί. „Dieſe zerſtöre, wenn ſie dir einſt ſollten verhaßt geworden ſein." Man vergleiche ferner folgende Stellen in Platons Apologie: zuerſt das Präſens: p. 24. „ich ſage euch das alles unverhohlen: καίτοι

τοι οἶδα σχεδὸν ὅτι τοῖς αὐτοῖς ἀπεχθάνομαι daß ich mich eben denſelben verhaßt mache" nehmlich, dadurch: p. 21. wo Sokrates ſeine Runde erzählt bei den weiſe ſcheinenden, und wie er einem derſelben zu zeigen geſucht habe daß er es nicht ſei, und dann hinzu ſetzt: ἐντεῦθεν οὖν τούτῳ τε ἀπηχθόμην καὶ πολλοῖς τῶν παρόντων: und gleich darauf: καὶ ἐνταῦθα κἀκείνῳ καὶ ἄλλοις πολλοῖς ἀπηχθόμην. μετὰ ταῦτ' οὖν ἤδη ἐφεξῆς ἦα, αἰσθανόμενος μὲν — ὅτι ἀπηχθανόμην, wo das Imperfekt und die Aoriſte im deutlichſten Verhältnis ſtehn. Dem. Olynth. 3. p. 34. „das ſage ich nicht, ἵν' ἀπέχθωμαί τισιν ὑμῶν" offenbar vom unmittelbaren vollendeten Erfolg der Rede; und gleich darauf allgemein „denn ich bin nicht ſo thöricht, ὥσε ἀπεχθάνεσθαι βούλεσθαι μηδὲν ὠφελεῖν νομίζων. Die Stellen aber wo ἠχθετο, ἀπήχθετο als Impf. ſich überſetzen läßt, war verhaßt, werden wol überall, ſo wie andere Aoriſte, im Sinn des Plusq. ſich faſſen laſſen „hatte ſich verhaßt gemacht, war verhaßt geworden", wie Il. γ, 454. Eurip. Hippol. 1402. Vgl. beſonders Il. ζ, 200. Demungeachtet ſieht man den Inf. ἀπέχθεσθαι nicht nur überall als proparoxytonon, ſondern ausdrücklich auch hat Lex. Seg 6. p. 423, 25. die Gloſſe Ἀπέχθεσθαι· λέγουσι δέ ποτε καὶ ἀπεχθάνεσθαι. Auch trage ich Scheu Il. φ, 83. Eur. Med. 290. Thuc. 1, 136. Plat. Rep. 1. p. 343. e. Lys. c. Andoc. p. 108, 2. die aoriſtiſche Betonung mit Zuverſicht zu empfehlen, nicht ſowohl weil, wie gewöhnlich beim Infinitiv, der Sinn, ob Aoriſt oder Präſens, nicht eben ſo entſchieden ſich ausſpricht; ſondern weil ich doch auf einzele Beiſpiele dieſer Betonung aus Handſchriften warte. *) — Der *Ind.* Praes. ἀπέχθομαι (der demungeachtet nicht befremden dürfte; vgl. αἰσθομαι) iſt falſche Lesart in Eurip. Hippol. 1260. und Theokrits Gebrauch (7, 45. ἀπέχθεται) hat nicht genug Autorität. [Ἔχθεται iſt verhaßt Aesch. Ag. 406. aber im Fragm. 296. welches Matth. 535. anführt, ſteht ἔχθουσι nicht ἔχθονται. Ἀπέχθομαι ich bin feind Dionys. Antt. VIII. 29. 1568. oder verhaßt Quint. V. 465. ἀπέχθεσθαι in Feindſchaft ſeyn Isaeus Fr. IV. 165. ed. Schoem. überall mit dem Accent des Präſens.]

ἔχω habe, halte. Fut. ἕξω mit dem Spir. asp. nach §. 18, 5. Impf. εἶχον. Aor. (gleichſam von ΣΧΩ) ἔσχον, σχεῖν, *Part.* σχών, *C.* σχῶ, σχῇς comp. παράσχω, παράσχῃς ꝛc. *Opt.* σχοίην §. 88. A. 4., *Imperat.* σχές, §. 110. A. 4. (πα-

*) Bekker hat ſie noch nie in einer Handſchrift gefunden. Die eine Anführung des oben angezeigten Euripidiſchen Verſes bei Plutarch mit ἀπεχθεῖσθαι, enthält eine Spur; ſ. Elmsley, der auch ἀπεχθέσθαι dort geſchrieben hat.

(παράσχες §. 107. A. 20.), Med. ἐσχόμην, παρασχέσθαι, παράσχου (vgl. §. 107. A. 25.) ꝛc. Von dieſem Aoriſt σχεῖν geht (nach §. 111. A. 4.) ein neues Futur σχήσω aus, und daher Perf. ἔσχηκα pass. ἔσχημαι, aor. p. ἐσχέθην. — Adj. Verb. ἑκτός und σχετός.

[Bei Nonnus XVII. 177. ἀμφαδὶην πότε Βάκχος ἐμὴν σχήσειεν ἐννώ, iſt wohl ἐμοὶ στήσειε zu leſen wie μόθον στῆσαι XLIV. 155. σχησόμεθα H. H. Cer. 366. leicht zu beſeitigen.]

Auch ein neues Präſens geht aus dieſem Aoriſt hervor, ἴσχω, welches nebſt dem Futur σχήσω hauptſächlich gebraucht wird wenn die in dem nachdruckloſen ἔχειν liegenden beſtimmteren Begriffe feſthalten, hemmen, ergreifen ꝛc. gehoben werden ſollen. Der Aoriſt ἔσχον gehört auch, da die dauernde Natur des Begriffs haben dem Aoriſt wenig zuſagt, mehr dieſen beſtimmteren Begriffen zu, wenn ſie vorübergehend gedacht werden, faßte, hielt an ꝛc. In den Compositis hat ἔχω meiſt eine dieſer beſtimmteren Bedeutungen, daher auch der Aoriſt παρέσχον u. ſ. w. in dieſen weit geläufiger iſt.

[Il. N. 51. ſchrieb Ariſtarch σχήσουσι ſt. ἕξουσι: noch weniger konnte ποῖ σχήσεις Rann. 188. mit ἕξεις vertauſcht werden u. ſ. w. aber ὁ ἀσκὸς ἔχει iſt gleichbedeutend mit σχήσει Xen. Anab. III. 5, 11.]

Von der paſſiven Bedeutung des Aor. Med. in Compositis ſ. §. 113. A. 11.

Ueber die Art wie aus ἔχω ἐ-σχον entſteht ſ. oben bei ἕσπον unter ἕπω. In ἴσχω iſt das ι Stellvertreter einer Reduplikation wie wir ſie vollſtändig ſehen in μίμνω, γίγνομαι u. d. g. wo ebenfalls μν, γν der ſynkopirte Stamm ſind, wie hier σχ. Dieſes ι würde den spir. asp. haben, wie in ἵζημι; aber auch hier, wie in ἔχω ſelbſt, ging er wegen des χ in den lenis über, was in der ältern Sprache häufiger geſchah: vgl. ἑσθής in §. 18. Anm. 4. [Ohne die Verwandtſchaft zwiſchen ἕπομαι und sequor, ἕνεκα und insece, ἕπος und inzectio (dictio) in Zweifel zu ziehn, kann ich doch ἕσπον nicht für eine Synkope wie ἔπλε halten und noch weniger glauben daß ἔσχον aus ἐσέχον entſtanden ſey.]

Auch der analoge *Imperat.* σχέ kommt vor: und zwar in dieſer einfachen Geſtalt im Orakel in Schol. Eur. Phoen. 641. wo aber die Lesart nicht ſicher ſteht. Oefter als compos., wie πάρασχε: ſ. Porson. ad Eur. Hecub. 836. Orest. 1330. wozu man füge

füge Plat. Protag. p. 348. a. [Προσίσχε dreimal bei Phot. s. h. v. ἐπίσχε Hes. Sc. 446. wo Göttling nicht unpassend ἔπισχε schreibt, aber wohl zu allgemein die zusammengesetzten Imperative des Aor. ἔσχον verwirft. Ἀνασχήσομαι rechtfertigt d. Schol. Arist. Ach. 296.]

Die Dichtersprache hat von einem Thema ΣΧΕΘΩ die Formen ἔσχεθον, σχεδέειν, σχέθων, wovon s. §. 112. A. 15. [προσχεθόμην Theocr. XXV. 264.]

Von dem Herodotischen εἶχε für εἶχε s. §. 112. A. 7. — und von ὄχωκα, συνοχωκότα §. 85. A. 5.

An der Stelle Il. μ, 340. hat die Schreibart πᾶσαι γὰρ ἐπωχατο (nehmlich πύλαι) mit der Erklärung „waren verschlossen" von seiten des Sinnes und der Verbindung, und durch den Gegensatz ϑ, 58. πᾶσαι δ' ὤϊγνυντο πύλαι, am meisten für sich. Nehmen wir, mit Wolf, sie an, so ist der einzige Weg analoger Erklärung dieser: Ὀχεύς, Riegel, hat diese seine Bedeutung von dem Verbo ἔχω; und die Annahme daß ἐπέχω τὰς πύλας zuhalten, verschließen hieß, ist ganz in der Analogie gegründet, wie man immer noch sagte ἐπέχειν τὰ ὦτα, τὴν γλῶσσαν ꝛc. Da wir aber oben §. 85. A. 5. gezeigt haben, daß ἄχωχα das Pf. act. war, so ist ὦγμαι eben so richtig geformt wie ἦγμαι neben ἀγήοχα, und mit dem ins Passiv übergehenden Umlaut, wie in ἄωρτο. So ist also ἐπώχατο die ion. 3. pl. plusq. pass. von ἐπέχω.*)

Folgende Composita von ἔχω haben noch besondre Eigenthümlichkeiten:

ἀνέχω. Dies bekommt wenn es im Medio ἀνέχεσθαι die Bedeutung ertragen hat, im Impf. und Aor. das doppelte Augment (§. 86. A. 6.) ἠνειχόμην, ἠνεσχόμην (ἀνασχέσθαι).

Das einfache Augment kommt in dieser Bedeutung des Verbi jedoch auch vor, theils in der Mitte, ἀνεσχόμην Arist. Pace 347. theils vorn, ἠνεχόμεσθα, welche einleuchtende Herstellung von Küster, statt des unmetrischen ἠνεσχόμεσθα Arist. Lysistr. 507., Porson und andere durch Misverstand als ungriechisch verworfen haben. [Nicht anders als Porson urtheilt Hermann zu Antig. 463. doch ei-

*) Die Schreibart ἐπώχατο ist von dem angeblichen Präs. ἐποιγνύμι her ganz unhaltbar: denn da das einfache οἰγνύναι öffnen heißt, so kann es durch diese Zusammensetzung nicht schließen heißen. Von οἴγομαι abgeleitet wäre sie in sich wol haltbar, gibt aber dort keine durch Leichtigkeit sich empfehlende Verbindung der Gedanken.

eine leichte Verbeſſerung iſt noch nicht gelungen. Ἀνέιχετο Plat. Charm. 162. D. iſt jetzt mit ἠνέσχ. vertauſcht.]

ἀμπέχω umhülle, Impf. ἀμπεῖχον, Fut. ἀμφέξω, Aor. ἤμπισχον, ἀμπισχεῖν. MED. ἀμπέχομαι oder ἀμπισχνοῦμαι (§. 112. A. 20.), trage, habe an, f. ἀμφέξομαι, aor. ἠμπισχόμην.

[Ἀμπέχω φαμὲν διὰ τὸ κακόφωνον καθὰ ἀμπεχόνη καὶ ἀμπίσχομαι Eust. 1856, 23. ἄμπεχε πέπλους Oppian. Hal. V. 512. aber ἄχος μ' ἀμφέχει Quint. VII. 655. III. 6. (V. 6. iſt ἄμφεπε zu leſen) und ſonſt, auch Orph. Arg. 1045. von Hermann geändert; bei Aretäus ἀμφισχεῖν Cur. Acut. I. 10, 238. und 4, 210.]

Auch hier kam das doppelte Augment vor. Zwar in Ariſtoph. Thesm. 165. wo ἠμπέσχετο ſteht, iſt der Aoriſt ſtörend, und wahrſcheinlich ſtand ἠμπείχετο, welche Form des Impf. itzt aus den Handſchriften in Plat. Phaedo. p. 87. b. hergeſtellt iſt, und auch bei Lucian ſteht, Peregr. 15.

Man nimt das Präſens ἀμπίσχω an, welches auch für ſich betrachtet, ſo gut wie ἴσχω neben ἔχω, nicht nur zuläſſig iſt ſondern auch vorkommt (ſ. Elmsl. ad Eur. Med. 277.). Demungeachtet iſt das in der gewöhnlichen Sprache ſo häufig erſcheinende ἤμπισχον nicht das Imperfekt davon; wie ſchon allein die Form ἀμπισχεῖν lehren mußte. Allein für dieſe nahm man nun wieder ein Präſens ἀμπισχέω an und fand dies auch beſtätigt nicht nur durch die Gloſſe ἀμπισχούμενον bei Heſychius, ſondern auch durch die gleichlautende Variante in Arist. Av. 1090. Daß im att. Dialekt eine Form ἰσχέω, ἀμπισχέω exiſtiren, und vollends ἀμπίσχω und ἀμπισχοῦμαι ſo durcheinander gehn ſollten iſt höchſt unwahrſcheinlich. Nun iſt aber an der ariſtophaniſchen Stelle die alte Lesart ἀμπισχνούμενον, welche ſchon allein durch die Parallele ὑπισχνοῦμαι außer Zweifel geſetzt wird: es iſt alſo offenbar daß die Form ἀμπισχοῦμαι bloß durch Misverſtand des Aor. ἀμπισχεῖν nicht nur in ein Theil der Handſchriften des Ariſtophanes, ſondern auch in den Heſychius gekommen iſt, wo die Gloſſe ἀμπισχεῖν dicht vorhergeht. *) Daß nun aber ἤμ-

*) Daß die Lesart ἀμπισχούμενον im Ariſtophanes grade in ſo guten Handſchriften ſteht wie im Cod. Ravenn. darf den Kritiker nicht irren, wo die innere Analogie ſo entſchieden iſt. Vielmehr iſt klar daß eine dem gewöhnlichen Grammatiker ſo fremde Form wie ἀμπισχνοῦμαι, und die ſich durch echte Analogie ſo bewährt, nicht durch Zufall oder Fehler in die Handſchriften kommen kann, und daß folglich die ſchlechteſte, die ſie darböte, in ſolchem Falle Gewicht bekäme gegen die beſte. [Ἀμπισχοῦνται iſt in Ariſtoph. durch die Handſchriften ſehr geſchützt. Zu Il. V. 798. wo

ἤμπισχον, ἀμπισχεῖν wirklich Aoriſt iſt, lehren die Stellen des Ariſtophanes, und folgende Gloſſen des Heſychius: Ἀμπισχεῖν, περιβαλεῖν. Ἤμπίσχετο (l. ἤμπισχε), περιέσχε, περιέβαλεν. Ἠμπίσχετο, ἐνεδύσατο, ἐφόρησε, περιεβάλλετο (l. περιεβάλετο). Und ſo erhellet alſo, daß dieſe Form nicht zerfällt in ἤμπ-ισχον, ἀμπισχεῖν, ſondern in ἤμπι-σχον, ἀμπι-σχεῖν, indem anſtatt ἀμπέσχον das Augment auf die Präpoſition überging, ἤμπι-σχον.

ὑπισχνέομαι (§. 112. A. 20.) verſpreche, ioniſch (Hom. Herod.) ὑπίσχομαι. Fut. ὑποσχήσομαι. Aor. ὑπεσχόμην, Imp. ὑπόσχου *). Perf. ὑπέσχημαι.

[ὑπίσχομαι Socrat. Ep. I. 1. ὑπόσχομαι in den codd. Apollon. I. 84. verwirft Thomas als ungriechiſch.]

[ἐφιάομαι bei den Epikern nur Präſens und Imperfect ohne Augment.]

ἕψω koche, ἑψήσω ꝛc. Adj. verb. ἑφθός, wovon ſ. §. 22. A. 2., oder ἑψητός, ἑψητέος.

[Ἑψήσονται (cod. ἐψ.) activ Plat. Civ. II. 372. C. ἑφθέντες ἦγουν ἑψηθέντες Dioscor. Eup. I. 148. p. 169. Ueber das Präſ. ἑψέω ſ. zu Aj. p. 181.]

Von ἕψει bei Herodot und ἑψεῖν bei Hippokrates ſ. §. 112. Anm. 7. Merkwürdige Aoriſtform iſt συνῆψας bei dem Komiker Timocl. ap. Ath. 9. p. 407. e.

ΗΩ und ΗΩ ſ. §. 108. ἐῶμεν oder ἔωμεν ſ. ἄω 3.

Z.

Ζάω lebe, hat in der Zuſammenziehung nach §. 105. A. 14. zum Miſchlaut η: und iſt bei den ältern Schriftſtellern hauptſächlich im Pr. und Impf. gebräuchlich, ſo wie βιόω hauptſächlich in den übrigen Temporibus.

Die Formen mit dem η, beſonders Impf. ἔζης, ἔζη, haben den Sprachgebrauch zeitig in die Formation auf μι verlockt, ſo daß man auch ἔζην ſagte und im *Imperat* ζῆθι. Erſteres wollte Herodian ſogar gegen ἔζων behaupten (ſ. deſſen 42. Fragment bei Hermann; S. 460. bei Pierſon), aber unverſtändig aus ἔζης, ἔζη es beweiſend. Ariſtophanes Gebrauch von ἔζων führt er indeſſen ſelbſt an, das auch Euripides, Plato, Xenophon ꝛc. überall haben; und entſchieden wird die Sache durch die 3. pl. wel-

wo einige ἰσχῶν laſen, bezeugt wenigſtens der Schol. daß ἴσχηκα gebraucht wurde; ἐνισχηθέντες κατασχεθέντες Suid.]

*) Ein Imperativ paſſ. Form ὑποσχέθητι, der bei Plat. Phaedr. p. 235. d. bisher geleſen ward, war handſchriftlich ſchwach begründet. S. Bekker.

welche nie anders als ἔζων vorkommt. *) — Merkwürdig ist daher daß derselbe Herodian (fr. 43.) und zwar im Zusammenhang mit diesem Ausspruch, das an ἔζην so nothwendig sich anschließende ζῷς verwirft. Dies kommt in der griech. Bibel und einigemal in der Anthologie vor **): aber ζῇ haben Eurip. Iph. T. 699. und fr. Phrixi, Soph. fr. Danaës. — Ich zweifle itzt sehr daß ἔζην für ἔζων Herodians Entscheidung ist. Pierson hat diese Vorschrift aus einer Handschrift erst aufgenommen (s. dessen Note p. 460. und Lob. post Phryn. p. 457.) statt einer andern in welcher ἔζων keinesweges verworfen, sondern nur das an ἔζης, ἔζη sich anschließende ἔζην als demostheniſch angeführt wird. [Herodian entschuldigt blos ἔζην durch die Aehnlichkeit der 2ten und 3ten Person, wie B. selbst thut. Ἔζωμεν Plat. Charm. 171. D. Ep. VII. 347. E. ἔζωτε einige Ausgaben Xenoph. Cyr. VII. 2, 8.]

Von Formen außer Pr. und Impf. ist bei den ältern Schriftstellern noch am gebräuchlichsten das Futur, als ζήσειν Aristoph. Plut. 263. ζήσουσι Plat. Rep. 5. p. 465. d. ζήσει ib. 9. p. 591. c., und bei Dem. c. Aristog. I. p. 794, 19. ζήσεται, welche Form bei den spätern die gewöhnliche ist. Diese bedienten sich denn auch des Aor. 1. und des Perfekts. [ἔζησα Dionys. Antt. IV. 29. Lucian. Macrob. §. 11. Aelian. H. An. I. 18, 13. Charit. V. 7, 118. Iambl. V. P. XXIV. 232. Ἔζηκα Diod. XVI. 88. Dionys. Antt. V. 68. Liban. T. I. 650. Ζήσεται Xenoph. Eph. IV. 6, 8. Charit. VII. 1. 152. verwerfen die Atticisten Anecd. Bekk. p. 97. Phot.]

Die Jonier und Dorier bildeten dies Verbum mit dem Vokal ω, und zwar nicht bloß als Zerdehnung ζώω, ζώοντες, ἔζωον, sondern durchweg, also ζώεις, ζώειν, ζώετε, ζώουσιν, und auch verkürzt ζόειν s. Simonid. Gaisford. 231, 17. Theodoridae Epigr. 8. Daher denn auch die weitere Flexion, ἐπέζωσε, welche Form itzt aus den Handschriften hergestellt ist bei Herodot 1, 120. ***) [Κπα-

*) Auffallend daß Pierson zu Moer. p. 148. durch Herodians Autorität sich bestechen ließ, so daß er das sehr verständige Urtheil des Grammatikers im Etym. M. p. 413, 8. (welchem beizufügen ib. p. 410, 49. ff. und Tho. M. v. ἔζων) schnöde verwarf und das dort gerügte ἔζην in Eurip. Alc. 651. (wo allerdings einige Codd. so haben) in Schutz nahm. Es ist nichts weniger als wahrscheinlich daß die Abschreiber das von ἔζη so abtönende ἔζων an so vielen Stellen in die alten Schriften gebracht haben sollten, sondern weit eher das Gegentheil. S. noch Fischer I. p. 125, s. Bei Demosth. Timocr. 702, 2. steht allerdings ἔζην ohne alle bekante Variante.

**) Namentlich in dem artigen Buchstaben-Spiel Incert. 242. welches die 7. 8. 9. 10. Tagesstunde (ΖΗΘΙ) dem Lebensgenuß bestimmt.

***) Man kann diese Formation aus der bloßen Zerdehnung ζάω, ζᾶ, ζώω entstanden glauben: allein wenn ich die Formen βώσασθε (s. βιόω) und βέομαι mit ζώειν und ζῇν zusammenhalte, und

[ἐπαναζώσει wird wieder aufleben Dial. Herm. de Astrol. I. 10, 42.]

ζέω ſiede, behält ε in der Flexion. Aus den Beiſpielen bei Stephanus ſcheint hervorzugehn daß ζέω wenigſtens hauptſächlich die intranſitive, ζέννυμι aber die tranſitive Bedeutung hat, die übrigen Tempora aber gemeinſchaftlich ſind. — Pass. nimt σ an z. B. ἀπεζεσμένος, ἀποζεσθείς.

ζεύγνυμι verbinde, ζεύξω ꝛc. a. 2. p. ἐζύγην.

ζώννυμι gürte, ζώσω ꝛc. Perf. p. ἔζωσμαι. — MED.

Nach Suidas (v. σέσωσται) Bemerkung hatten die ältern Attiker das σ im perf. p. nicht. Er belegt dies mit Thuc. 1, 6. διεζωμένοι, wo aber itzt alle codd. διεζωσμένοι haben. Vgl. unten σώζω. [Ueber das bewegliche Sigma ſ. z. Aj. p. 316.]

ζώω ſ. ζάω.

H.

Ἥβάω bin jung, pubeo; ἡβάσκω werde mannbar, pubesco. Der Aoriſt ἥβησα gehört zum zweiten, „bin mannbar geworden."

S. Moeris p. 180. mit Pierſons Note. In der Zuſammenſetzung hat jedoch die Form auf άω den Begriff werden, ἀνηβᾶν wieder jung werden.

Von den epiſchen Zerdehnungen dieſes Verbi ſ. §. 105. A. 5.

ἡγέομαι führe an; halte dafür; Med. Dep.

Die Jonier und Dorier brauchen, hauptſächlich im Sinne dafür halten, das Perf. ἧγημαι ſtatt des Präſens, namentlich Herodot gewöhnlich, ſ. Schweigh. Lex. Herod. v. ἡγέεσθαι; Fragm. Pythagg. Gale p. 711. (ἄγηνται); woraus es in die Dichterſprache gekommen iſt z. B. Eurip. Phoen. 553. μεῖζ' ἥγησαι τόδε. In der Proſe erſcheint es nur erſt bei ſpätern häufig *). — Im Sinne von vorangehn ſteht ἄγημαι bei Pindar Pyth. 4, 442. — Paſſiviſch τὰ ἀγημένα ſ. §. 113. A. 7. — Merkwürdig iſt bei zwei

und die bekanten Formen ἐπεζάρει für ἐπεβάρει, ζέρεθρον für βέρεθρον vergleiche: ſo deutet mir das auf eine radikale Einerleiheit der Verba ζῆν und βιῶναι, wodurch auch ihre Vermiſchung im Gebrauch begreiflicher wird.

*) So iſt Schneiders Bemerkung im Wörterbuch einzuſchränken. Man ſ. das Wort z. B. Lucian. Piscat. 14. Paus. 10, 6. 32. Aeltere Beiſpiele wünſchte ich beobachtet. Ich finde es im Hippias min. p. 374. d. (ἤγησαι für ἡγεῖ) und im Clitophon 407. c. (ἤγησθε). — Beſſere Beiſpiele gibt Plato Tim. p. 19. e. Leg. 8. p. 837. c.

zwei der herodotiſchen Stellen die Variante ἄγημαι (ſ. Schweigh. ib. v. ἀγέεσθαι); denn es iſt wol möglich daß in dieſer Form das ion. kurze α ſtatt η und der abweichende Spiritus ſtatt fand.

ἥδω ergetze: im Aktiv wenig gebräuchlich. Pass. freue mich. — Vgl. ἀνδάνω.

Homer hat die Medialform Od. ε, 353. ἥσατο für ἥσθη. [Das Aktiv ἥδω in der Proſa wohl nur bei Spätern. Sext. c. Log. VII. 442. ἥδειν καὶ διαχεῖν τὴν διάνοιαν c. Eth. 710. ὅπως αὐτὸν ἥσεις Liban. T. IV. 473. — Pollux III. 98. τὸ ἥδω ἰωνικὸν — τὸ ἧδε σπάνιον παρ' ἡμῖν, Ἀναχρέων δὲ εἴρηκε.]

ἰθέω, ſeihe, kläre, ἠθήσω ꝛc. gewöhnlich. Aber Galenus führt aus Hippokrates an ἥσας von ΗΘΩ.

[Bei Hippokrates ſteht jetzt nur σῆσαι, womit σήθω und ἠθμός zu vergleichen iſt.]

ἥκω komme, bin da (ſ. unt. ἱκνέομαι), hat bei den Älteren nur Pr. und Impf. nebſt dem Futur ἥξω.

Die Form διῆξα gehört zu διαΐττω: aber ſpätere haben auch von ἥκω nicht nur den Aoriſt ἧξα ſondern ſogar ein Perfekt ἧκα. S. Lobeck ad Phryn. p. 743. 744. [διῆκτο bisweilen verſchrieben ſtatt διῶκτο ſ. Schäfer z. Plut. Pelop. c. 30.]

ἧμαι §. 108, 2. ἧμι, ἦν ſ. φημί §. 109.

ἠμύω ſinke; ὑπεμνήμυκε §. 85. A. 5.

[ἠπάομαι bloß im Infin. des Aor. Med. bei den Epikern und ἠπημένος in der ſpätern Proſa ſ. z. Phryn. p. 91.]

ἡσσάομαι, ἡττάομαι, unterliege, in der echten Sprache bloß in paſſiver Form gebräuchlich. — Adj. Verb. ἡττητέον man muß unterliegen.

Die Jonier formirten von -άω, ἐσσοῦμαι, ἐσσώθην ꝛc. — Die Späteren glaubten auch ein Aktivum (beſiegen) bilden zu können, das Diodor einigemal hat (ſ. Schäfer zu Aristoph. Plut. p. 525.). Die einzige Stelle die in einem ältern Schriftſteller vorkommt Isae. 11, 31. p. 86, 3. wird durch die Breslauer Handſchrift gebeſſert, ſ. Schneid. Wört. *)

Θ.

*) Der Schluß von ἡττᾶσθαι auf ἡττᾶν iſt falſch: jenes iſt ein neutraler Begriff, ἡττων εἰμί τινος; daher es auch nur die Verbindung des Stammworts mit dem Genitiv hat, ἡττᾶσθαί τινος. Die paſſive Form nahm es an, wie eine Menge ähnlicher, ἡττήθην wie ἐφοβήθην, ἐπλάγχθην ꝛc. und konnte alſo auch ein Aktivum als Kauſativum haben oder bekommen wie dieſe: aber es hat es nicht nothwendiger Weiſe. Die gewöhnliche Lesart im Iſäus trägt ihre Verurtheilung in ſich. Hätte der Redner bloß die aktive und paſſive Beziehung entgegen ſetzen wollen, ſo mußte

Θ.

Θάλλω ſproſſe. — Perf. 2.

Homer hat das Präſ. θάλλω nicht, ſondern ſtatt deſſen θηλέω: alſo iſt die epiſche Formation: θηλέω, ήσω (Il. α, 236.) ꝛc., τέθηλα, τεθαλυῖα (§. 27. A. 4.), nebſt einem ſeltnen Aor. 2., Hymn. Pan. 33. θάλε. — Die Form θαλλέω iſt, wo ſie vorkommt, nur die verdorbene Doriſche, θᾱλέω. Spätere Epiker haben auch θᾱλέω: ſ. Suppl. zu Schneid. [θαλλήσω wie βαλλήσω Alex Aet. VII. θάλε, welches dort gegen Sinn und Conſtruction iſt, wird auf verſchiedene Art verbeſſert ſ. Parall. 557. τεθηλυῖα Paus. V. 13, 4. θαλέω häufig bei Nonnus und andern ſ. Meineke z. Mosch. II. 67. ἀναθαλήσεται Anth. P. VII. 281. mit kurzem α.]

Merkwürdig iſt die paſſive Form τεθηλημένος bei Hippokr. Insomn. 5. [τεθηλάμεθα ἀνεφύημεν Hesych. wohl verſetzt ſtatt τεθαλήμεθα.]

ΘΑΝ- ſ. θνήσκω.

θάπτω begrabe. Aor. 2. pass. ἐτάφην: Herodot aber hat den aor. 1. ἐθάφθην. Perf. p. τέθαμμαι, τεθάφθαι. S. §. 18, 4.

[Der Aor. ἔταφον Aesch. Pers. 961. (995.) iſt ganz unſicher.]

So ſteht τεθάφθω bei Lucian. Dial. Mar. 9, 1., τεθάφαται bei Herodot. 6, 103. Vgl. τρέφω. [τετάφαται iſt zu ſchreiben wie Photius und Suid. τετάφατε ἐθάψατε.]

ΘΑΦ-. Perf. und Praes. τέθηπα ich erſtaune, wo alſo die zweite Aſpirata des Stammes verwandelt iſt; dagegen im Aoriſt ἔταφον die erſte *). S. §. 18, 4. [Als Grundform iſt θαπ oder ταφ

mußte er ſagen τὸν μὲν νικᾶσθαι τὸν δὲ νικᾷν, und es wäre die allerunnatürlichſte Art zu reden geweſen, hier zu dem Verbo ἡττᾶν zu greifen, wenn es auch in einigem Gebrauch geweſen wäre. Die neutralen Begriffe „die Oberhand behalten, gewinnen" und „unterliegen, verlieren" ſtehn hier einander gegenüber, und ſo war τὸν μὲν ἡττᾶσθαι τὸν δὲ νικᾷν nöthig, ganz wie kurz vorher ἂν ἡ ἑτέρα νικᾷ μετεῖναί τι καὶ τῇ ἥττῃ δίκης: wo νικᾷν im gerichtlichen Sinne genommen iſt und abſolut ſteht, nicht, wie im Kampf, den Gegner im Akkuſativ bei ſich hat.

*) Ein Perfekt τέθαφα mit kauſativer Bedeutung, ſetze in Erſtaunen, im Schweighäuſerſchen Athenäus 6. p. 258. c. iſt von ſeiten der Schreibart noch nicht ſicher, da in der Handſchrift τέθαιφε, freilich gegen das Metrum, ſteht. Der aor. p. ἐθάμβη bei Heſychius ſetzt ein Thema θάμβω voraus: alſo vielleicht: ἡ τοῦ βίου Ὑγρότης μέ σου τέθαμφε — (ſtatt με τοῦ σοῦ). [Bei Heſych. ἐθάμβη ἐξεπλάγη iſt wohl ἐθάμβει zu leſen, und eine ſo gloſſematiſche Form wie τεταμφε läßt ſich bei keinem Komiker erwarten.]

τερ anzunehmen §. Parall. p. 47. Τέρπω nicht bloß bei Dichtern, sondern auch Sext. c. Phys. I. 573.]

ΘΑΩ, ein epiſches Defektivum deſſen Aktiv den Lauſativſinn ſäugen, das Medium den Immediativſinn ſaugen hat. Von jenem iſt indeſſen nur aus Heſychius der Aoriſt ϑῆσαι bekant. Von dieſem hat Homer den *Inf.* Praes. ϑῆσθαι (ſ. §. 105. A. 14.) mit der verwandten Bedeutung melken, und den Aoriſt ἐθήσατο hat geſogen.

Ein andres ϑάομαι ſ. zum folg. ϑεάομαι. [Ein drittes liegt dem Worte ϑής zum Grunde, wovon ϑήσατο ἐθήτευσε Hesych. Mit dem erſten verwandt iſt ϑάω, ϑόω oder ϑώω, wovon τέθωται τεθοίνηται Phot. ϑωσθαι τὸ εὐωχεῖσθαι E. M. mit laconiſchem Umlaut wie μῶσθαι. S. Alberti z. Hes. s. Θάξαι.]

ϑεάομαι betrachte. Dep. Med.

In den Mundarten haben ſich folgende verſchiedene Bildungen dieſes Stammes erhalten

1) ϑάομαι in folgenden doriſchen Formen: ϑᾶμεθα (ſ. §. 105. A. 11.) Sophron ap. Apollon. de Pron. p. 359. a. *Imperat.* ϑάεο Nossidis Epigr. 8. Anytes Epigr. 10. ϑᾶσθε, der Megarenſer bei Aristoph. Ach. 770. Fut. u. Aor. ϑασόμεναι Theocr. 15, 23. ϑάσασθαι 2, 72. ϑᾶσαι (Imperat.) 1, 149. Dazu noch das epiſche ϑησάλατο Od. σ, 191. [Von ϑάω iſt ἔσαμεν (ſt. ἐϑῶμεν) ἐϑεωροῦμεν Hesych. und eine neue Form ϑεάω wie λεάω, wovon der gemeingriechiſche Imperat. ϑέα ſt. ϑεῦ ſ. Krabinger z. Synes. Calv. p. 133.]

2) ϑαέομαι doriſch, Pind. Pyth. 8, 64. ϑηέομαι ioniſch: ἐθηεῖτο, ἐθηεῦντο, ϑηεύμενοι, Aor. ἐθηήσατο ꝛc. Hom. Herod.

3) ϑεάομαι attiſch und gewöhnlich.

Von dieſen drei Bildungsarten haben die beiden erſten bei Homer durchaus den Begriff des Staunen und Bewundern. Die einfache Form ϑά-ομαι ſcheint die älteſte zu ſein; daher ϑαῦμα; und die zweite nur die gewöhnliche Verlängerung derſelben, ϑα-έομαι ion. ϑη-έομαι. Aus der älteſten Form entſtand das einfache Verbale, eigentlich ϑάα, das ſich aber gleich in ϑέα wandelte, wie μνάα μνέα: und hieraus entſtand erſt die Form ϑεάομαι, welche Homer nicht hat. Bei Herodot finden wir zwar beiderlei Formen, z. B. ϑηήσασθαι und ϑεήσασθαι (ion. ſtatt ϑεάσασθαι), welches Schwanken aber wol mehr in der unreinen Ueberlieferung des Textes liegt. Auch ſind bei ihm ἐθηεῖτο und ἐθηῆτο beſtändige Varianten, wovon letzteres vielleicht ſeine Begründung hat in der Analogie von §. 105. A. 15. (ὁρῆτο, ὁμαρτήτην). — Adj. Verb. ϑαητός, ϑηητός, ϑεατός.

ϑείνω ſchlage. Dies Präſens iſt im Act. und Pass. bei den Epikern und Tragikern häufig. Außerdem findet ſich bei den attiſchen

Dich-

Dichtern eine Form θένειν, θένων, C. θένω, Imp. θένε, namentlich öfters bei Aristophanes, die also unstreitig in der gewöhnlichen Sprache war. Ein Praes. Indic. findet sich aber nicht; denn in Acharn. 564. haben Zusammenhang und Handschriften das Fut. θενεῖς gegeben. Die neuste Sprachkritik hat daher gezeigt daß jene Formen (wenn nicht etwa hie und da noch das Futur θενῶ, θενῶν herzustellen ist) sämtlich Aorist sind, und Inf. und Part. ohne Zweifel θενεῖν, θενών betont werden müssen. *) Wirklich drücken alle jene Stellen ein momentanes Schlagen aus, θείνειν hingegen (z. B. Aesch. Pers. 303. θείνεται, 418. ἔθεινον, Eur. Herc. 949. ἔθεινε, bei Homer θεινόμενος) fortgesetzte Schläge oder eigentliches Imperfekt. Der Indic. ἔθενον ist noch nicht nachgewiesen. Die ep. Sprache hat den Aor. 1. ἔθεινα, Il. υ, 481. θείνας. Man kann daher ἔθεινε, Il. π, 339. deutlich als Impf. und φ, 491. als Aorist nachweisen. — Die Perfekte und der Aor. pass. fehlen. [Θένων als Präsens Theocr. XXII. 66. θείνειν Zosim. II. 50. u. a. spätere Prosaiker.]

θέλω s. ἐθέλω.

θέρομαι wärme mich, in der Prose nur Pr. und Impf.

Homer hat noch f. θέρσομαι und aor. pass. (ἐθέρην) conj. θερέω. — Das Akt. θέρω wärme, steht ohne echte Autorität in den Wörterbüchern. [ἔθερον Apollon. IV. 1312.]

Eben so defektiv ist die abgeleitete Form, wovon bei Homer vorkommt θέρμετε u. θέρμετο. S. Lexil. I, 1. S. 7. Note.

θέσσασθαι anflehen, θέσσαντο ꝛc. ein defektiver Aorist. Adj. Verb. θεςός, πολύθεςος ꝛc.

θέω laufe, fut. θεύσομαι oder θευσοῦμαι, §. 95. A. 10. u. 12.

Die übrigen Tempora fehlen; vgl. τρέχω. ἔθευσα Aorist Hieracos. 380, 36.

[Θεύσω statt θεύσομαι Lycophr. 1119.]

Die von gleichem Thema zu τίθημι gehörigen Nebenformen θέουσι, θέοιτο, θεῖ s. §. 106. A. 8.

θηέομαι s. θεάομαι. θῆσθαι s. ΘΑΩ.

θηλέω s. θάλλω. ΘΗΠ- s. ΘΑΦ-

θιγγάνω berühre, fut. θίξομαι **), aor. ἔθιγον (§. 112, 14.).

[Τέθιγεν ἥψατο Hesych. reduplicirt; θίγοιτο ἄν Themist. IV. 50. D. mit abweichender Lesart.]

Neben

*) Blomfield zu Aesch. Sept. 378. (dieser noch mit einigen Irrthümern) und Elmsley zu Eur. Heracl. 272. — Das ε im Aor. 2. kann nicht befremden, so wenig als in ἔτεμον. Es war nöthig wegen ἔθανον.

**) Eur. Heracl. 652. stand sonst προσθίξεις, itzt aus Handschriften -ει.

Neben φιγγάνω wird gewöhnlich auch das Praes. θίγω angenommen, wodurch dann ἔθιγον zugleich Impf. und Aoriſt würde, und θίγειν und θιγεῖν verſchieden wären (vgl. §. 96. A. 8.). Allein der Indikativ θίγω iſt noch nicht nachgewieſen, und eben ſo wenig ἔθιγον als entſchiednes Imperfekt. Die Betonungen θίγειν θιγεῖν, und θίγων θιγών, wechſeln wirklich in den Handſchriften; aber wenn man z. B. bei Heſychius lieſt, θίγειν· ψαῦσαι, ἅψασθαι, ἅπτεσθαι, ſo ſieht man wieviel auf dieſe Betonungen zu geben iſt. Wenn man überall θιγεῖν, θιγών in unſern Ausgaben betont, ſo wird man den Sinn nirgend geſtört finden. *) [S. Korais zu Heliod. p. 172.]

θλάω quetſche. Kurz α in der Flexion. Paſſiv nimt σ an.

Das Dor. τεθλαγμένος ſ. §. 92. A. 6. [Τεθλαγμένος iſt blos Variante; und aus φιλαξῶ, φιλάξαιμι Theocr. V. 148. 150. wie jetzt aus metriſchen Gründen verbeſſert iſt, folgt noch kein Perf. τέθλαγμαι!]

θλίβω drücke. Pass. aor. 2. nach §. 100, 4. (wie τρίβω).

θνήσκω ſterbe, Aor. ἔθανον, Fut. θανοῦμαι, Pf. τέθνηκα: ſ. §. 110. A. 15. Von dieſem Perf. ſind in gewöhnlichem Gebrauch die nach §. 110, 11. abgekürzten Formen: τέθναμεν, ατε, τεθνᾶσιν, ἐτέθνασαν· τεθνάναι, τεθναίην, τέθναθι. Das Part. τεθνεώς, ῶσα ſ. ebend A. 13. — Aus τέθνηκα aber entſteht eine attiſche Nebenform des Futurs, τεθνήξω oder τεθνήξομαι, §. 99. A. 3. — Adj. Verb. θνητός.

[Θνήξομαι Leonidas Anth. Pal. IX. 354.]

Von den Formen τεθνᾶναι für -άναι, τεθνάμεν, άμεναι, τεθνηώς und τεθνειώς iſt ebenfalls §. 110, 11. gehandelt.

Dem Gebrauch nach iſt dies Verbum mit dem zuſammengeſetzten ἀποθνήσκω ſo durchmiſcht, daß die einfachen Formen ἔθανον, θανεῖν, θανοῦμαι nur dichteriſch ſind, hingegen das Perfekt τέθνηκα mit allen davon herkommenden Formen nicht leicht mit ἀπό komponirt vorkommt. Von dem Perfekt ferner kommen

*) Schneider führt ἔθιγεν aus Apollon. 4, 1013. und θίγων aus Aeschyl. Prom. 849. als Impf. und Präſens an: allein die unmittelbare Verbindung mit Praes. und Impf. die dort ſtatt findet, macht es nicht aus. Vielmehr wird man, wenn man die Stellen ſelbſt anſieht, einen deutlichen Unterſchied zwiſchen dieſen Aoriſten und den in Dauer gedachten Begriffen μειλίσσετο ἅπαφῶν, ja in der Aeſchyliſchen Stelle ſogar einen Gegenſatz dazwiſchen finden: Ἅπαφῶν ἁπαρβεῖ χειρὶ καὶ θιγὼν μόνον. [So auch μήτε θίγειν μήτε φθείρειν Onosand. Strat. VI. 37.]

men die synkopirten Formen fast allein vor: das Part. τεθνηκώς aber wechselt mit τεθνεώς ab, so jedoch daß von der Form τεθνεώς in der Prose nur das Maskulinum vorkommt. Also ist der prosaische Gebrauch

θνήσκω u. ἀποθνήσκω· ἀπέθανον, ἀποθανεῖν ꝛc., ἀποθανοῦμαι· τέθνηκα, ἐτεθνήκειν· τέθναμεν, τεθνάναι ꝛc. τεθνηκώς u. τεθνεώς, τεθνηκυῖα, τεθνηκός.

Das Part. θανών, οἱ θανόντες ist jedoch als Adj. todt, auch der Prose geläufig. [Τεθνεώς unter den Tragikern bloß Aeschylus s. Matth. zu Eur. Suppl. 227. Aus Herodians Philet. 449. τεθνεὼς διῃρημένως sieht man daß auch τεθνώς in Gebrauch war, welches Hermann Opusc. T. IV. 313. in einem Epigramm herstellt; τεθνεῶσα wird vorgeschrieben Anecd. Bachm. II. 41. Ueber τεθνεώτος s. Lehrs Quaest. 329. dessen Beispiele Matthiäs Bemerkung über ἀποτέθνηκα sehr beschränken.]

Der Inf. Perf. τεθνάναι ist zwar in seiner natürlichen Bedeutung am häufigsten. Allein nicht selten steht es auch für den Aorist θανεῖν z. B. Plat. Crito. zu Anfang, ἢ τὸ πλοῖον ἀφῖκται οὗ δεῖ ἀφικομένου τεθνάναι με; und so die oft vorkommende hyperbolische Redensart πολλάκις, μυριάκις τεθνάναι: woraus erhellet daß man auch andre Stellen nicht in die Bedeutung todt sein zwingen muß, wie Plat. Crito. 14. εἰ δέοι τεθνάναι σε. Das Streben nach Nachdruck hat den Perfektbegriff, als entschiedner und gewisser lautend, an die Stelle des Präsens gebracht.

Eben das ist auch der Fall mit dem Futur τεθνήξω oder τεθνήξομαι, wovon wir zuförderst bemerken daß die aktive Form sich als die älter attische zu bewähren scheint: s. Dawes p. 96. die krit. Noten zu Plat. Gorg. p. 469. d. und Elmsl. ad Acharn. 597. Dies Futur hat die deutliche Bedeutung des Futuri exacti bei Plato a. a. O. wo τεθνήξεται (τεθνήξει) „er soll sofort todt sein" mit lauter solchen Perfekten parallel steht. Aber so wie das gewöhnliche Fut. 3. des Passivs, so geht auch dieses in ein einfaches Futur, mit dem Begriff sofort oder gewiß, über. S. Tho. Mag. in v. und die Stellen bei Brunck ad Arist. Acharn. 590. Fisch. ad Well. 3. p. 106. *)

[Προτεθνήξουσι Aret. Sign. Diut. II. 13, 180. in allen Handschriften, aber doch unrichtig.]

Das Compos. mit κατά ist ebenfalls dem einfachen Verbo gleichbedeutend, kommt aber nur bei Dichtern vor; und zwar die

*) Zum Theil rührt indessen die Verkennung des perfektischen Begriffs von τεθνήξομαι bei uns bloß her aus der Gewöhnung in unserer Sprache: besonders in solchen Reden wie βιώσεται ἢ τεθνήξεται, wo wir immer leben und sterben gegenüber stellen, da doch der wahre Gegensatz nur ist leben und todt sein.

BODLEIAN OXFORD MUSEUM

die Formen des Aorists durchaus nur in der Synkope κατθανεῖν, κατθανών ꝛc.: daher bei den attischen Dichtern, die das Augment nicht gern weglassen, der Indikativ (κάτθανε) selten vorkommt (Aesch. Agam. 1553.), während die übrigen Modi bei Euripides u. a. häufig sind.

[θοινάομαι fut. θοινάσομαι, bei den spätern θοινήσομαι s. zu Phryn. p. 204. doch auch ἐκθοινήσεται Aesch. Prom. 1025.]

θορέω, θόρνυμαι s. θρώσκω. Θράσσω s. ταράττω.

θραύω zerbreche, Pass. nimt σ an. [s. zu Aj. p. 322.]

Die alte Form des Perf. Pass. τέθραυμαι hat Bekker hergestellt in Plat. Leg. 6. p. 757. e. (425, 7.)

θρύπτω zerbreche; a. 2. p. ἐτρύφην, §. 18, 4.

θρώσκω springe, hüpfe: Aor. ἔθορον, fut. θορέομαι, θοροῦμαι, §. 110. A. 15.

[Reduplicirter Aorist τεθορεῖν bei Hesychius.]

Das Präs. θορέω das die Wörterbücher aufführen ist auch bei späteren Schriftstellern schwerlich zu finden, indem nur einige mal ἀποθορόντες in ἀποθοροῦντες u. d. g. verdorben ist; s. Steph. Thes. *). Daß θρώσκω und θορεῖν dem Gebrauch nach zusammengehören erkannten schon die alten Grammatiker an: s. Eust. ad Il. β, 702. p. 246, 47. Basil. οὐ γὰρ εἶπεν ἐκθορόντα ἀλλ' ἔτι ἀποθρώσκοντα. Vgl. auch Herod. 6, 134. wo in Beziehung auf eine Mauer erst die Aoristformen ὑπερθορέειν, ὑπερθορόντα stehn, und dann das Präsens: καταθρώσκοντα δὲ (indem er herabsprang) τὸν μηρὸν σπασθῆναι.

Mit Sicherheit ist unter die Formen dieses Verbi auch zu setzen das Perf. τέθορα, da nicht leicht eine Besserung gewisser sein kann als diese von Canter in dem Vers des Antimachus bei Poll. 2, 4. 178. Ὡς εἴτε κλόνιος τεθορυίης σφονδυλίων ἔξ „gleich als wär ihm entweder der Rückgrat aus den Gelenken gefahren —", statt τε θουρίης — ἔξ.

In der Nebenbedeutung dieses Verbi von der Begattung (s. θρώσκω und θορεῖν bei Hesychius) ist das Dep. θόρνυμαι gebräuchlicher.

ΘΥΦ- s. τύφω. [S. oben zu ΘΑΦ-]

θύω opfere; s. §. 18. A. 3, 1. und §. 95. A. 6. nebst dem Zusatz (wegen τέθῠκα). — MED.

Θύω,

*) Selbst dem Quintus ist wol 1, 542. statt θορεῖ der dort weit besser poetische Aorist θόρεν zu geben. [Vgl. Wernicke z. Tryph. 384.]

θύω, und eine Nebenform θύνω, haben auch die Bedeutung toben; und in dieser kommt ein Part. Aor. syncop. θύμενος in gleicher Bedeutung vor bei Pratinas ap. Ath. 14. p. 617. d. nach der itzt berichtigten Lesart. [Scheint für σύμενος zu stehn.]

I.

Ἵαομαι heile. Dep. Med. — Pass. s. §. 113. A. 8.

[ἰάχω u. ἰαχέω s. Lehrs Aristarch. 314. Ellendt Lex. I. 828. Passow WB. ἀμφιαχυῖα Hom. wie λέλαμπα ꝛc.]

ἰδρόω s. §. 105. A. 16.

ἰδρύω setze. — MED.

Der Aor. pass. ἰδρύθην regelmäßig mit langem υ wird als allein attisch empfohlen, und dagegen der ein Thema -ὔνω voraussetzende, ἰδρύνθην (§. 112. A. 17.), welchen Homer hat, und der auch späterhin wieder gangbar ward, von den Atticisten verworfen; s. Tho. M. in v. Er findet sich aber, und zwar zum Theil ohne Variante, bei den besten Schriftstellern. S. Lobeck ad Phryn. in v. p. 37. Not. Oudend. ad Tho. M. Fisch. III. p. 108. [ἰδρῦσθαι Soph. Trach. 68. ist ohnstreitig richtiger als ἰδρύσθαι Hippol. 33. Thucyd. VIII. 40. da ἰδρυμένος, ἰδρυτέος, bei den attischen Dichtern ein langes υ haben, und die Beispiele der Kürze, auf welche Poppo sich bezieht, den Spätern angehören.]

ἵζω gew. καθίζω hat im Aktiv sowohl die kausative Bedeutung setzen, als die immediative, in unserer Sprache reflexive, sich setzen. Außer der Zusammensetzung scheint die weitere Flexion nicht vorzukommen; aber von καθίζω ist Fut. καθιῶ Aor. ἐκάθισα Pf. κεκάθικα. Das MED. hat die Bedeutung sich setzen und zum Futur gewöhnlich καθιζήσομαι.

[Fut. καθίσω Schol. Eur. Phoenn. 638. καθιξεῖ (wird sich setzen) Bion. IV. 6. κεκαθίσθαι ἐκ τοῦ καθίζω Suid. ἵησα Philostr. V. Apoll. II. 11, 59. Plut. Symp. IV. Quaest. II. 3, 173. Heliod. IX. 353. συνιζηκώς Galen. de Us. Part. XIX. 11, 648. T. IV.]

Ueber die Aussprache des ι, ἵζω, ἵζω, und daß dieses Augment ist, s. §. 84, 4. mit der Note. — Die ältern Attiker augmentirten auch καθίζω in der Mitte, καθῖζε, καθῖσεν. S. Dindorf. ad Aristoph. Ran 921. Thucyd. Bekk. 6, 66. 7, 82. mit den Var. Vgl. Lexil. II. S. 273.

Spätere von Aristoteles an haben auch ein Präs. ἱζάνω, καθιζάνω. [Schon Thucyd. s. Matth.]

Hes-

Hiemit ist genau verbunden das Verbum ἕζεσθαι, καθέζεσθαι, welches bei den ältern Schriftstellern durchaus nur als Aorist vorkommt ἑζόμην, ἐκαθεζόμην setzte mich; habe mich gesetzt, καθεζόμενος ꝛc. und wovon das Futur ist καθεδοῦμαι; s. §. 95. A. 19.

[Καθεδεῖν in transitiver Bedeutung einsetzen Synes. de Prov. II. 123. B. Ἕζομαι steht schon bei Homer Od. X. 378. wo Passow ἕζεο verbessert statt ἕζεαι, dann Hippocr. Mul. II. 823. T. II. Plut. de Aud. VIII. 149. Dionys. Antt. I. 56, 142. Lucian. dea Syr. §. 31. Astrol. §. 10. Paus. V. 11, 1. Themist. XXXII. 366. Liban. T. I. 262. Quint. XI. 106. Nonn. IV. 243. Agath. Ep. 39. p. 17. Paul. Sil. XX. 5. u. a. Die folgende Beweisführung beruht auf der, wie mir scheint, sehr unsichern Vergleichung dieses Verbum mit ἔσχον u. ἔσπον. Während ἕπω und ἕχω im Gebrauch blieben, ist ἕδω gleich anfangs in ἕζω verstärkt, ein Mittelglied ἔσδω, wie ἔσπω, nie außer im Dorismus gebraucht worden, die Aehnlichkeit also sehr gering. Auch ist ἑζομένη γελιδών Arist. Pac. 802. und ἑζόμενος Avv. 742. vollkommen gleichbedeutend. Daß ἐκαθεζόμην gewöhnlich die von B. angegebene Bedeutung habe, wird nicht bezweifelt.]

Man nimt gewöhnlich zwei gleichbedeutende Verbalformen an, ἕζεσθαι und ἕζεσθαι. Wäre dies, so müßte ἑζόμην eben so gut Imperfekt sein als ἐζόμην. Daß es aber durchaus reiner Aorist ist, wollen wir nicht aus der in dieser Beziehung unsichern homerischen Sprache beweisen, sondern aus der attischen Prose. Plat. Meno. 26. p. 89. καὶ δὴ καὶ νῦν εἰς καλὸν ἡμῖν παρεκαθέζετο, ᾧ μεταδῶμεν τῆς ζητήσεως: so im vollen Zusammenhang mit der Gegenwart ist das Imperfekt ganz undenkbar, und der Sinn ist deutlich dieser: „recht gelegen hat sich da neben uns hingesetzt u. s. w." Xen. Anab. 5, 8, 14. (6.) καὶ αὐτός ποτε καθεζόμενος συχνὸν χρόνον κατέμαθον ἀναζὰς μόγις, nicht „indem ich mich setzte" auch nicht „indem ich saß" sondern „nachdem ich lange Zeit gesessen, merkte ich daß ich nur mit Mühe aufstand." Hiezu kommt nun die große Induction die jeder selbst machen wird, daß ἕζετο bei Dichtern und ἐκαθέζετο bei allen Schriftstellern in der Erzählung immer von der augenblicklichen Handlung des Niedersitzen gebraucht wird, und eben so auch καθέζομαι ꝛc.: und daß also die Stellen wo der Zusammenhang dies nicht nothwendig zeigt, eben so gefaßt werden müssen. Die wenigen Stellen wo das Präsens καθέζομαι gelesen wird werden dadurch sehr verdächtig, *)

So

*) Lucian. Soloec. 11. τό γε μὴν καθέζεσθαι τοῦ καθίζειν διενήνοχεν. Hier ist die Variante καθίζεσθαι. Wenn es nun weiter-

So lassen sich nun alle zu den Begriffen sitzen und setzen gehörigen Formen dieses Stammes, nebst εἶσα und ἧμαι aus §. 108. (deren unmittelbarer Zusammenhang mit ἵζω und ἕζεσθαι in der Note hier unten gezeigt wird) auf folgende Art für die gangbare Prose vereinigen: Καθίζω ich setze, ἐκάθισα, καθιῶ. — MED. καθίζομαι setze mich, fut. καθεδοῦμαι und καθιζήσομαι, aor.

terhin heißt, τὸ δὲ καθίζω τοῦ καθέζομαι ἆρά σοι δοκεῖ μικρῷ τινι διαφέρειν; εἴπερ τὸ μὲν ἕτερον δρῶμεν (wir thun es einem andern), τὸ καθίζειν λέγω, τὸ δὲ μόνους ἡμᾶς αὐτοὺς τὸ καθέζεσθαι — so muß zuverlässig auch hier stehn καθίζομαι und καθίζεσθαι: welches auch dadurch klar ist, daß wie man sieht bloß vom Unterschied des Medii und Activi die Rede ist, grade wie gleich weiter von καταδουλοῦσθαι und καταδουλουν. In des Tho. M. Vorschrift aber (p. 489.), λέγε οὖν καθέζομαι, ἐκαθεζόμην u. s. w. ist καθέζομαι offenbar eingeschoben, da unter den vorangehenden verworfenen Formen kein Präsens ist: und bei Lucian. Philopseud. 27. ist die Lesart καθέζεται ungewiß. In Eurip. Heracl. 33. Ἱκέται καθεζόμεσθα ist das Augment in der Synalöphe und die Verbindung verlangt entweder wir sitzen (καθήμεθα) oder wir setzten uns, also ἐκαθεζόμεθα. Auch Phoen. 73. und Helena 1587. ist καθέζετ' — ἐκαθέζετο. Ob indessen hieraus späterhin ein Sprachgebrauch sich gebildet hat, wonach καθέζομαι, als Präsens, einerlei ist mit κάθημαι, ich sitze, will ich nicht entscheiden. So steht von einer zu Amt sitzenden Versammlung bei Paus. 10, 5. init. καθέζονται; und eben so, was mir freilich befremdlich ist, schon in dem, doch wahrscheinlich alten, Dialog Axiochus p. 371. c., wo die Variante καθίζονται nicht hilft, da der Zusammenhang κάθηνται verlangt. Indessen gibt die Sprache dieses Dialogs worin ἧς statt ἧσθα vorkommt (s. oben die Note zu §. 108. A. 14.), und περιέςακας p. 570. d. (s. unt. ἵςημι), und διψᾷ p. 366. a., und viele ungewohnte Wörter und Redensarten, zu kritischer Erörterung Anlaß genug.

Die Sache erkläre ich nun auf diese Art. Die Stammform aller dieser Verbalformen war offenbar ΈΔΩ, wie ἑδοῦμαι, ἕδος und sedeo zeigen. So wie nun ἑσπόμην und ἐσχόμην aus ἕπω und ΈΧΩ, gerade so entsteht ἑσδόμην aus ΈΔΩ: und noch besser als in ἑσπέσθαι begreift man hier das auch in der gewöhnlichen Sprache durch alle Modos gleichsam fest gewordne Augment, ἕσδωμαι, ἕζωμαι, ἑζόμενος ꝛc. Hiezu tritt ferner das Präsens ἵσδω, ἵζω, genau wie ἴσχω zu ἔσχον. Natürlich hörte in diesen Formen, καθίζω, καθέζετο niemand mehr diese Entstehung heraus; und so ward denn weiter gebildet ἐκάθισα, καθιῶ: καθέζετο erhielt ein neues Augment vorn: und auf aoristische Betonung des Inf. καθέζεσθαι ist hier noch weniger zu bestehn, als bei andern, gleichsam verkannten, Aoristen die wir bereits gesehn haben. — So erhellet nun aber auch daß die Formen εἶσα und ἧμαι die wir oben §. 108., ihren Zusammenhang mit ἕζεσθαι anerkennend, aus praktischen Gründen gesondert haben, nicht von ΈΩ sondern von eben diesem ΈΔΩ ausgehn: nehmlich ἧμαι abgeglättet von ἧσμαι, wovon noch ἧσται, und εἶσα, εἰσάμην mit dem ältesten Augment ει, das, ebenfalls verkannt, in einige ungehörige Formen mit überging.

aor. ἐκαθεζόμην. In der entfernteren Medialbedeutung, ſetze mir, laſſe ſetzen, wird gebraucht εἱσάμην (auch καθεσάμην Eur. Hipp. 31. ἐγκαθέσατο). — Perf. κάθημαι eig. ich habe mich geſetzt, daher Praes. ich ſitze. Den Gebrauch von καθίζω für ſich ſetzen muß man ſich nun daneben merken; ſo wie auch überhaupt daß die Bedeutungen ſitzen und ſich ſetzen vielfältig in einander ſpielen, und daher dieſe Vertheilung nicht zu genau zu nehmen iſt: vgl. das ähnliche in κρεμάννυμι.

Der Begriff ſich ſetzen ließ ſich auch paſſiviſch faſſen: und ſo entſtand (ἑσθην), ἐκαθέσθην, καθεσθήσομαι, welche Formen den Späteren geläufig ſind, aus der reinen Sprache aber verwieſen werden. *)

Von dem homeriſchen ἐφέσσεσθαι ſ. §. 108. A. 6. Note. [Ἀνέσαντες Il. XIII. 657. leiteten einige von ἀνέζω ab. Ueber ἀνέζεσθαι ſ. Hermann Opusc. T. V. 37.]

ἧμαι ſ. §. 108.

ἵδω gehe grad aus, ἴδωσα ꝛc, wozu auch bei Homer u. a. ἐπιδώω gehört, wenn es das ι lang hat: — ἰδόω richte, leite grad aus, ἴδωνα.

ἱκνέομαι gewöhnlicher ἀφικνέομαι, komme: fut. ἵξομαι aor. ἱκόμην pf. ἷγμαι, ἀφῖγμαι, ἀφῖχθαι; ſ. §. 112. A. 20.

Von der Perfektform ἀπίκαται ſ. §. 98. A. 14. — Aber ἵκτο bei Heſiod. Θ. 481. iſt ſynkopirter Aoriſt; und zu demſelben gehört auch ἵκμενος für ἱκόμενος bei Sophokles Philoct. 494. ſ. d. Note. [ἵκμ. falſche Lesart ſtatt ἷγμ.]

Die epiſche Sprache hat das Präſ. und Impf. der aktiven Stammform, ἴκω mit dem Aoriſt ἶξον, von welchem ſ. §. 96. A. 10.

Das Präſens ἴκω hat durchaus ein langes ι, der Aoriſt ἱκόμην ſeiner Wurzel nach ein kurzes ι, das aber durch das Augment lang wird: folglich ἱκόμην lang, ἀφῑκόμην; aber ἱκέσθαι ἵκωμαι ꝛc. kurz: und in der ep. Sprache iſt demnach der Indikativ ἱκόμην, wegen Beweglichkeit des Augments, ſowohl lang als kurz. Die Form ἱκνοῦμαι hat das ι kurz (Eur. Or. 670. 679. ꝛc.) Noch eine dichteriſche Präſensform iſt ἱκάνω mit kurzem ι und langem α, wovon ſ. §. 112. A. 18. mit der Note.

Das Präſens ἱκνοῦμαι kommt einfach überall nur in beſondern Bedeutungen vor; bei Homer durchgehn, bereiſen (Od. ι, 128.

ω,

*) S. Lob. ad Phryn p. 269. Das für Aesch. c. Ctes. p. 77, 33. dort vorgeſchlagene προσκαθιζήσει hat Bekker nach deutlichen Spuren in den Codd. itzt aufgenommen. Der Conj. ἑσθῶ bei Soph. Oed. C. 195. war freilich noch unwahrſcheinlicher: ſ. Brunck und Reiſig.

ω, 338.); bei den Attikern anflehen (als ἱκέτης) und sich schicken. Das wahre Präsens der Bedeutung nach ist in der epischen Sprache ἵκω und ἱκάνω, in der tragischen hauptsächlich ἱκάνω, in der Prose ἀφικνοῦμαι. Der Aorist ἵξον ist bloß episch: die Formen ἱκόμην und ἵξομαι aber sind allen Dichtern gemein.

Hiezu kommt die Form ἥκω, welche oben an ihrem Ort aufgeführt ist, und die, wie wir dort gesehn haben, bei den echten Schriftstellern bloß Präs. Impf. und Futurum hat. Sie schließt sich also an das hier vorliegende Verbum als eine von dessen Präsensformen an, mit der Bestimmung daß es nur von dem bereits daseienden aber unlängst gekommenen gilt, mit einigen Nebenbedeutungen die in die Wörterbücher gehören. Schon früh indessen scheint diese Form mit ἵκω sich verwirrt zu haben: daher, wie Eustathius ad Il. α, p. 82, 33. ausdrücklich berichtet, die Grammatiker überein gekommen seien, daß bei Homer bloß ἵκω statt finde, bei den nachherigen Schriftstellern aber bloß ἥκω. Dies ist kritischer so zu fassen. Die Formen ἵκω und ἥκω sind eigentlich nur Ein Wort in verschiedener Mundart, wie σκίπων und σκήπων. *) Die ältern Dichter — denn die Notiz ist auf diese überhaupt, Pindar mit eingerechnet, auszudehnen; s. Böckh ad Pind. Ol. 4, 11. — hatten die Mundart ἵκω, die, wie unser kommen, auch von dem bereits angekommenen gebraucht ward (z. B. Il. σ, 406.): die nachherige Sprache aber, d. h. die ion. und att. Prose und die att. Poesie, worin die Form ἥκω sich befestigt hatte, bestimmte sich dahin, daß diese nur in jener besondern Beziehung gebraucht ward, während die Verlängerungen ἱκάνω, ἀφικνοῦμαι den allgemeineren Begriff gelangen, ankommen, wohin kommen ꝛc. behielten. Der Unterschied ist auch im Futur ungefehr derselbe: ἥξω „ich werde (zu dir) kommen und bei dir sein"; ἀφίξομαι „ich werde ankommen, gelangen". [Der Schol. zu Od. V. 194. nimmt für Homer ἥκω als Präsens, ἶκον und ἵξον als Aorist an; das erstere ist wenigstens nicht mit Matth. nachhomerisch zu nennen; ἵξας H. H. Ap. 224. ἵξῃ Orph. Arg. 665. ist jetzt entfernt; noch steht ἵξαν Quint. XII. 461. ἵξαι ἥκειν Hesych. und dies wird als die kanonische Form des Aor. aufgestellt Anecd. Cram. I. 205. ἵξετε fut. im megarischen Dialect Arist. Ach. 742.]

ἱλάσκομαι sühne, versöhne, ἱλάσομαι, ἱλασάμην mit kurzem α.

Bei den Epikern auch ἱλάομαι (Il. β, 550.) und ἵλαμαι (Hom. Hymn. 20. Orph. Arg. 942.): bei Aeschylus (Suppl. 123. 134.) ἱλέο-

*) Nehmlich so daß die kurze Stammsilbe, wie sie im Aorist (ἱκεῖν) ἱκέσθαι ist, statt im Präsens durch ει verstärkt zu werden, wie in πείθω πιθεῖν, in diesem Verbo in ῑ oder η überging: also ἴκω oder ἥκω statt εἴκω.

ἱλέομαι. Das ε der Stammſilbe iſt lang, wird aber von den Epikern auch verkürzt. [ἱλάξονται Apollon. II. 808. ἱλάξασθαι I. 1095. ἱλασο- in activer Bedeutung verſöhne im Orakel bei Plut. V. Sol. c. IX. hält Schäfer p. 314. für ein Perfect.]

Die aktive Form hatte in der alten Sprache die Bedeutung gnädig ſein, daher bei den Epikern *Imperat.* ἵληθι und ἵλαθι (Theocr. 15, 143.) und *C.* und *Opt.* aus der Perfektform ἱλήκω, ἱλήκοιμι. *) [ἵλατε Maneth. VI. 754. und oft bei Nonnus.]

ἱμάσσω **) geißele, f. ἱμάσω a ἵμασα: §. 92. A. 9. u. §. 95, 3.

ἱμάω ziehe herauf, ſchöpfe, f. ἥσω ꝛc. — MED.

ἱμείρω und ἱμείρομαι begehre. — Aor. med. (Il. ξ, 163.) und pass. (Herod. 7, 44. ἱμέρθη).

ἵπταμαι ſ. πέτομαι.

ἵστημι ſ. §. 109/ III.

ἴσχω. ἴσχεν er ſprach, ein Defektivum (Od. χ, 31.): weſentlich verſchieden von ἴσχω oder ἔτσχω mache gleich, vergleiche, welches ebenfalls nur im Präſ. und Impf. vorkommt (Il. λ, 798. ε, 181. Od. δ, 279. ν, 313.) und durch Einſchaltung des σ in den Stamm IK- von εἴκω entſtanden iſt, ſ. §. 112. A. 12.: wegen ἐ-ίσχω ſ. §. 112. A. 23. [ἴσχε er ſprach Theocr. XXII. 167. aber bei Homer läugnen die Schol. Il. XVI. 41. Od. XXII. 31. dieſe Bedeutung.]

ἵχνημι. Die Flexion dieſes Verbi und beſonders alles was zu der eigentlichen Formation auf μι gehört, iſt oben auf dem Paradigma §. 107. und in den Noten dazu enthalten. Hier erwähnen wir noch einige zu jener Konjugation nicht gehörige Beſonderheiten.

Dies Verbum iſt zwiſchen der kauſativen Bedeutung ſtellen und der immediativen ſtehen vertheilt, wozu man das

*) Man muß dieſe Formen mit σῆθι, ἕσηκα u. d. g. vergleichen, und annehmen daß Präſ. und Aor. 1. den Kauſativſinn gnädig machen annahmen, wovon dann ἱλάομαι, ἱλασάμην das Medium ſind, ich mache mir gnädig.

**) Der Char. σσ kann bezweifelt werden, denn Il. ο, 17. möchte ἱμάσσω wol Conj. aor. ſein, wie es auch bei Heſychius genommen iſt: andre Autorität aber für das Präſens weiß ich itzt nicht als Archiae Epigr. 22. ἱμασσόμενοι, was vielleicht erſt aus jenem homeriſchen gemacht iſt. [ἱμάσσων, ἱμάσσεται ſteht bei Joann. Gaz. Ecphr. I. 3. Nonn. V. 374. VI. 330. und an vielen andern Stellen, ſo wie auch die Grammatiker es zu den Verbis auf σσω zählen E.M. 100, 38.]

das ähnliche Verhalten der Verba δύω und φύω und die §. 113, 3. vorgetragenen Analogien vergleiche. Im Aktiv gehören zu der Bedeutung

stellen Praes. u. Impf. ἵστημι, ἵστην, Fut. στήσω, Aor. 1. ἔστησα

woraus sich denn für das ganze Passiv die Bedeutung gestellt werden, und ein den obigen Aktiv-Temporibus entsprechendes Medium (ἵσταμαι, στήσομαι, ἐστησάμην) mit der Bedeutung, für sich stellen, errichten lassen, ergibt.

Das Medium hat aber auch die rein reflexive Bedeutung sich stellen, welche jedoch mehr als ein Intransitivum oder als das zu dem Begriff stehn gehörige Inchoativum gefühlt ward, wie im Lat. consistere, wofür wir im Deutschen das Reflexivum sich stellen oder die Redensart stehn bleiben brauchen. So betrachtet verhalten sich also ἵστημι- und ἵσταμαι als Kausativum und Immediativum. Da nun wie wir §. 113, 3. gesehn haben, der Aor. 2. Act. und das Perf. von mehren Verben den Immediativsinn aufnehmen, so heißt also

Aor. 2. ἔστην, constiti als Aorist, stellte mich, blieb stehn

Perf. ἕστηκα, eigentlich constiti als Perfekt, habe mich gestellt, bin stehn geblieben, und daher, ich stehe, so daß also dies Perfekt im Griechischen die Stelle des lat. und deutschen Präsens stare, stehn, vertritt, und das Plusq. ἑστήκειν oder εἱστήκειν das dazu gehörige Imperfekt ist. *)

Für diese Präsensbedeutung des Perfekts bildete sich denn auch ein eignes Futur

ἑστήξω oder ἑστήξομαι werde stehn

§. 99. A. 3.

Daß die aktive Form dieses Futurs die älter attische ist zeigen die Beispiele bei Elmsl. ad Acharn. 590. Und in den Compos. zeigt

*) Von dem hieraus späterhin entstandenen wirklichen Präsensformen ἑστήκω und στήκω s. §. 111. A. 1. Not. u. A. 2.

zeigt sich auch der bei τεθνήξω bemerkte Uebergang in die zum Präsens auf αμαι gehörige Futur-Bedeutung z. B. Xen. Anab. 2, 4, 5. ἀφεστήξει „er wird abfallen."

Von den §. 110, 11. gezeigten abgekürzten Perfektformen ist der *Inf.* ἑστάναι vorzüglich gebräuchlich, und ἑστηκέναι vielleicht gar nicht. Von den übrigen kommen hauptsächlich vor ἕσαμεν, ατε, ᾶσιν· ἕστασαν· ἑστώς, ῶσα G. ῶτος.

Das Plusq. hat in dieser abgekürzten Form nie sein eignes Augm. ει, sondern nur ἕστασαν; daher auch die zwei ersten Personen, als dem Perf. gleichlautend, in der Prose wenig vorkommen. *) Ueberall sind neben diesen abgekürzten auch die vollen Formen von ἕστηκα im Gebrauch; und ἑστάην, ἕστᾱθι sind wol bloß dichterisch: vom *Conj.* aber finden nur die Personal-Formen statt die ein ω haben, z. B. ἑστῶμεν Plat. Gorg. 52. p. 468. b. ἐφεστῶσιν Eurip. Bacch. 319.

Von den epischen Formen ἑστᾰώς, ἑστᾰότος (Hom. öfters), ἑστηώς (Hes. Θ. 319.), ἑστηῶτος, ἑστηυῖα (Apollon.) und den ionischen ἑστεώς, ῶτος, ῶσα —: ferner von ἑστέᾶσιν ion. für ἑστᾶσιν: ἑστέᾶτε ion. und ἕστητε episch für ἑστήκατε s. ob. §. 110. A. 12. 13.

Das Neutr. Part. muß der Analogie gemäß (§. 110, 11.) als aus ἑστός zusammengezogen dem Masc. gleich lauten, ἑστώς, und so hat auch der größte Theil der Handschriften und Ausgaben an allen Stellen. Allein gerade die besten und ältesten Handschriften haben überall das der Analogie widersprechende ἑστός. Es ist daher sehr wahrscheinlich daß die attische Sprache hier der scheinbaren Analogie folgte und von ἑστώς das Neutrum ἑστός bildete. Die Flexion aber ist demungeachtet ἑστῶτος. **)

Es gibt auch ein Perfekt für die transitive Bedeutung

ἕστακα ich habe gestellt

das aber schon in eine spätere Periode gehört ***). Der ältere At-

*) Andoc. 2, 8. steht καθέστατε als Plusq. und eben so 1, 112. παρέσαμεν nach Bekker.

**) Man sehe die Uebereinstimmung der besten Codd. z. B. in Plat. Parmen. p. 63, 15. 16. 64, 2. 12. Bekk. Vgl. noch Plat. Tim. p. 30, 7. 41, 6. u. s. w. Thuc. 3, 9. 4, 10. Ueberall hat daher Bekker itzt so herausgegeben und so auch Hermann in Soph. Oed. Tyr. 632. Vgl. Hesych. Schow. in v. ἄπτωτον. [ἑστός häufig auch bei Nichtattikern bis zu den spätesten herab.]

***) Polyb. 10, 20. ἐφεστάκει, wonach also auch, wenn bei demselben Schriftsteller ἐφέστηκε in diesem Sinn steht, geändert werden muß.

Atticismus bedient sich statt des Perfekts in beiden Bedeutungen (denn für ich habe gestanden gibt es durchaus keine eigne Form) entweder der Aoriste oder der Umschreibung (§. 97. Anm. 6.).

Bei Homer kommt ἑσασαν (denn Accent und Spiritus muß die Kritik bestimmen) transitiv und intransitiv vor: am deutlichsten Il. μ, 55. wo es zwiefach steht. Es heißt dort bei Beschreibung des Grabens, κρημνοὶ — ἑσασαν ἀμφοτέρωθεν, ὕπερθεν δὲ σκολόπεσσιν ὀξέσιν ἠρήρει, τοὺς ἑσασαν υἱες Ἀχαιῶν. Hier ist das erstemal ἑσασαν außer Zweifel: denn für das Impf. sie standen gibt es durchaus keine andre Form. Es schien also am natürlichsten beide mal so zu schreiben und anzunehmen daß die alte Sprache auch das Perfekt in beiderlei Sinn brauchte. Der Zusammenhang kommt auch dort sehr entgegen: „welche die Achaier gestellt hatten." Allein im transitiven Sinn kommt ἑσασαν noch vor Il. β, 525. Od. γ, 182. σ, 306., wo überall deutlicher Aorist ist; das Plusq. aber (was ἑσασαν, wenn wir es im transitiven Sinne, vom Perfekt gestellt haben ableiten, nothwendig ist und bleibt) kann an diesen Stellen besonders Od. σ, 306. ohne den größten Zwang nicht statt finden. Ist aber ἑσασαν Aorist so kann es durchaus nur Verkürzung vom Aor. 1. ἑσησαν sein: und diese Entscheidung Aristarchs, der auch Wolf in der neusten Ausgabe folgt, scheint mir unbedenklich; besonders wenn ich die ähnliche Abkürzung bei Hesiod, ἔπρεσε für ἔπρησε (s. πίμπρημι) vergleiche. *) [Dieses Beispiel hat wenig Gewicht, aber die Sache selbst scheint gewiß s. Spitzner Exc. V. zu Il. II. p. 21.]

ἐπίσαμαι s. im K.

ἴσχω s. ἔχω ΙΩ s. εἶμι.

K.

ΚΑΔ-. κέκασμαι, κέκαδμαι s. καίνυμαι. κεκαδεῖν, ἡσειν s. κήδω und χάζω.

καθαίρω reinige, kein Compos. — Aor. nimt η an. — MED.

καθέζομαι, καθίζω s. ἵζω κάθημαι s. ἧμαι.

καθεύδω s. εὕδω.

κέ-

muß. S. noch Fisch. 2. p. 368. Schaef. ad Dionys. de Comp. 22. p. 331. und vgl. Reisk. ad Dem. Phil. 3. p. 117, 26. (Reisk. Appar. p. 251.) [ἑστακώς Longin. XVI. 2. ἑστάκασι Dio Chr. XXXI. 628. ἑστάκει Athen. XV. 697. D.]

*) Den entgegengesetzten Fall bietet Callim. L. P. 83. ἐξάθη mit langem α. Wenn nicht dort geschrieben werden muß ἐξάκη (ἐξήκει): denn man übersetze stabat, und man wird finden, daß der Sinn gewinnt, besonders gegen das unpassende Passiv. [Aber ebenso steht σταθείς statt στάς Pind. Isthm. VII. 10.]

καίνυμαι bin ausgezeichnet, übertreffe, Perf. von gleicher Bedeutung, κέκασμαι, dor. κέκαδμαι. Daß dieſe Formen mit Recht in Ein Verbum vereinigt werden zeigen zuförderſt Sinn und Konſtruction. Denn ſo wie Od. γ, 282. geſagt iſt ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων Νῆα κυβερνῆσαι, ſo ſteht β, 158. ὁμηλικίην ἐκέκασο Ὄρνιθας γνῶναι: und wie ϑ, 219. Οἷος δή με Φιλοκτήτης ἀπεκαίνυτο τόξῳ, ſo Il. ξ, 124. ὃς ἡλικίην ἐκέκασο Ἔγχει. Die Form κέκασμαι kommt aber auch ohne Akkuſativ vor, alſo, wie die nothwendige Vergleichung mit den vorigen Beiſpielen ergibt, abſolut für hervorſtechen, ausgezeichnet ſein, als κεκάσθαι ἱπποσύνῃ, μύθοισι, ἀλκῇ· κακοῖσι δόλοισι κεκασμένε u. d. g. Man hat für dieſe Redensarten ein Präſens κάζω mit der Bedeutung ausrüſten, zieren, angenommen: aber die obige Zuſammenſtellung zeigt daß καίνυμαι eben ſo gut in jenem abſoluten Sinn ſtehn könnte und würde, wenn es öfter vorkäme. Es kommt aber nur dreimal, und einfach nur Einmal im ganzen Homer vor. Wir müſſen alſo καίνυμαι mit κέκασμαι verbinden, wozu, und zum doriſchen κέκαδμαι, es ſich ganz verhält wie ϱαίνω *) zu ϱάσσατε und ἐρράδαται. Als Präſens und Perfekt aber verhalten ſie ſich zu einander wie im Deutſchen ich zeichne mich aus und ich bin ausgezeichnet; und der Stammbegriff iſt ohne Zweifel der des Leuchtens, des Glanzes wie er in der pindariſchen Stelle iſt, ἐλέφαντι φαίδιμον ὦμον κεκαδμένος: denn nicht mit Elfenbein war die Schulter geſchmückt, verſehn, ſondern ſie war von Elfenbein, wofür alſo der Dichter ſagen konnte, ſie glänzte von Elfenbein, oder im Lateiniſchen candebat. Der Akkuſativ fügte ſich hinzu wie zu andern mediis, und konnte auch durch μετὰ τοῖς, ἐν τοῖς, oder durch den bloßen Genitiv ausgedrückt werden Od. τ, 82. δ, 725. Il. ω, 546. **) [Eine Stammform κάζω oder κάω muß wohl angenommen werden, welche nicht mit χάζω, wie Matth. meint, zuſammenzuhängen ſcheint, ſondern mit ἄνυμαι wie in dem Fragm. d. Phoronis E. M. 374, 26. πάντας κέρδεσι κλεπτοσύναις τ' ἐξαίνυτο τεχνήσσασις. Mit κεκασμένον δόρυ Aesch. Eum. 746. gränzt nahe zuſammen κάδμος δόρυ, λόφος, ἀσπίς Hesych. alſo Rüſtung.]

καίνω tödte. — Aor. 2. — Perf. fehlt. — Pass. nur Pr. und Impf.

[κα-

*) Denn die Endungen νω und νυμι ſind weſentlich einerlei, wie in τίνω τίννυμι, κτείνω κτίννυμι.

**) Mit der obigen Darſtellung ſtimmt allerdings nicht der Gebrauch des Euripides in Electr. 616. (die Mauern der Stadt) Φρυγῶν κέκασαι δεξιᾶς τε δορυφόρων. Hier heißt κέκασαι offenbar ſind verſehn, ausgerüſtet, weicht aber in jeder Rückſicht vom homeriſchen Gebrauch ab, aus welchem es durch einſeitige Nachahmung genommen iſt.

[κατακανόντες Synes. de Provid. p. 108. D. κέκονα Sophocl. κόναι (κοναί) φόνοι Hesych. und die Kompos. ἀνδροκόνος, τροκόνητος, λεωκόνητος.]

Ist eine Nebenform von κτείνω, κτανεῖν, wozu es sich verhält wie πτόλις zu πόλις, χθαμαλός zu χαμαί.

καίω brenne transit.; att. κάω mit langem α und ohne Zusammenziehung. Fut. καύσω ꝛc. §. 95. A. 10. Adj. verb. καυτός, καυστός, καυστέος, vgl. κλαίω.

Im Pass. ist der Aor. 1. ἐκαύθην allein attisch: s. Tho. M. v. κατεκαύθη. Den Aor. 2. ἑκάην brauchen außer Homer und Herodot nur spätere Schriftsteller. [ἑκάην oft auch bei Hippokr. de Locc. in Hom. p. 140. Muliebr. I. 613. ꝛc.]

Die Epiker haben auch einen Aor. 1. act. ohne σ (§. 96. A. 1.), ἑκηα; wovon mehre Formen zwischen der Schreibart mit η und ει schwanken; und eine dritte mit ε hat sich bloß bei den Tragikern erhalten, Aesch. Agam. 858. κέαντες, Eurip. Rhes. 97. ἐκκέαντες; kann aber schwerlich anders als ebenfalls aus der alten epischen Sprache herzuleiten sein. Die Formen ἔκηα, ἔκης, Opt. κήαι, κήαιεν haben die Variante mit dem ει nicht; bei allen andern ist sie. Od. ο, 97. κεῖαι und κῆαι: Od. φ, 176. κεῖον und κῆον: Il. η, 333. und 377. Conj. κείομεν und κήομεν: Il. ι, 88. κείαντο und κήαντο: und eben so in den Participien κείαντες Od. ι, 231. ν, 26. κειάμενος Il. ι, 234. Od. π, 2. ψ, 51. Vergleichen wir hiemit die ganz ähnliche Erscheinung in den epischen Konjunktiven der Form auf μι (§. 107. A. 33. mit der Note) namentlich von ἔσην, ἔβην: so ist offenbar daß, nachdem das η vor dem andern Vokal in der alten Sprache schon in ε sich verkürzt hatte, dies episch wieder in ει verlängert ward, so wie dort βείω, ϛείομεν ꝛc. Eben nun weil bei einem Theil dieser Formen diese Variante gar nicht erscheint, und weil sie in den übrigen die größte Autorität der Handschriften für sich hat (s. Heyne zu den angef. Stellen der Ilias); so zweifele ich nicht daß in allen diesen die Schreibart κείαντο, κείομεν, κεῖαι ꝛc. die echte ist, d. h. die älteste Ueberlieferung für sich hat. *) Vgl. auch den ähnlichen Fall mit τεθνειῶτος §. 110. A. 13. Note. [Ich halte mit Matth. S. 596. und Spitzner Exc. XV. die Schreibart mit dem η für die bessere; die Vergleichung mit βείω, θείομεν, ist in so fern nicht passend als βέω und θέω bloß Dialektformen sind, anders als das attische ἑκεα.]

Man nimt auch eine Präsensform κέω und κήω an, wegen Il. η, 408. κατακειέμεν (Var. κατακηέμεν) und Od. ι, 553. ἔκηον. Die-

*) Einmal findet sich die Form mit ει auch bei Sophokles El. 759 κείαντες mit der Variante κήαντες, wovon ich die Veränderung in κέαντες nicht billigen kann.

Dieſes κήω als Joniſmus neben dem att. κάω anzuſehn kann nicht befriedigen, da eben καίω hier der Joniſmus iſt wie in κλαίω, ἐλαία, und nicht abzuſehn, was jene Formen neben καιέμεν (Il. ξ, 397.) und ἔκαιον (Od. χ, 336.) begründen ſoll. So wie alſo an der einen Stelle ἔκηον bereits der durch die Handſchriften dargebotnen Lesart ἔκαιον hat weichen müſſen, ſo iſt auch ohne Zweifel an der andern Stelle καταχαιέμεν die alte Schreibart, und bloße Verwirrung mit jenen aoriſtiſchen Formen hat die Verderbung zuwege gebracht.

Daß das Jota welches in vielen alten und neuen Ausgaben den Formen κάω und ἔκηα untergeſchrieben iſt bloß auf falſchem Urtheil beruht bedarf keiner eignen Erörterung. S. Piers. ad Moer. p. 231. und oben §. 101. A. 7.

καλέω rufe, fut. καλέσω att. κῶ; ſ. §. 95. A. 15. Aor. ἐκάλεσα. Pf. κέκληκα, aor. p. ἐκλήθην, Perf. p. κέκλημαι bin genannt, heiße, *Opt.* κεκλήμην, κέκλησο ꝛc. §. 98. A. 15. Fut. 3. κεκλήσομαι werde heißen. — MED.

Das Fut. καλέσω bieten unter den Aelteren nur Aeschines c. Timarch. p. 10. und Lycurg. c. Leocr. p. 150. (ἐπικαλέσεται) dar; aber in Aristoph. Plut. 963. hat Brunck den Aorist φέρε νυν καλέσω für das Futurum genommen. [Κλητή ἡ κεκαλεσμένη Suid. womit der Aor. ἐκαλέσθη (ſ. Matth.) übereinſtimmt. Ἔκλησα Musaeus v. 10. Nic. Fr. XXII.]

S. wegen dieſes Verbi, ſeines Futurs, der Entſtehung des Pf. κέκληκα, und der Nebenform κεκλήσκω, noch §. 110. A. 15. und unten die Note zu κέλομαι. — Wegen ἔκλεο oder ἐκλέο ſ. κλέω.

κάμνω werde müde, aor. ἔκαμον. S. §. 112, 13. Fut. καμοῦμαι. Pf. κέκμηκα durch die §. 110, 12. und A. 15. gezeigte Metatheſis.

[Καμεῖ Soph. Trach. 1215. ſcheint die dritte Perſon zu ſein. Κεκμῇτι ποδὶ Aeschyl. Fr. Laj. CV, vielleicht auch Hippon. Fr. CXIII. 107. ſtatt ἀσμῇτι προσπταίων κώλῳ.]

Part. pf. ep. κεκμηώς, ότος und ώτος *), ſ. §. 97. A. 10. und §. 88. A. 14. — Vom Conj. Aor. κεκάμω bei Homer ſ. §. 83. Anm. 10.

κάμπτω biege, pf. pass. ſ. §. 98. A. 2.

κατα-

*) Die Form κεκμηῶτας bei Thucydides 3, 59. kann ich mir, ſo ſehr ſie auch durch die Handſchriften gegen die Variante κεκμηκότας unterſtützt ſein mag, nicht begründen. Denn die alterthümliche Bedeutung (die Todten) und der feierliche Ton der Rede kann ſie ſchwerlich herbeigeführt haben, da ſelbſt Euripides κεκμηκότος in dieſem Sinne braucht.

καταπροΐξεσθαι ionisch (Archil. ap. Etym. M. v. προΐκτης), καταπροίξεσθαι attisch (Aristoph. öfters), ein Defectivum, das nur im Futur in der Redensart οὐ καταπροΐξει „du sollst das nicht umsonst (nicht ungestraft) gethan haben" und den verschiednen Verbindungen derselben vorkommt. Eine Wendung in den Aorist καταπροΐξασθαι läßt sich denken, wird aber nur aus Themistius (or. 14. init.) angeführt. *) — Im Etym. M. wird auch ein Verbum προτσσομαι betteln, aus Archilochus angeführt, wovon προΐκτης bei Homer: doch ist der etymologische Zusammenhang mit jenem nicht eben klar. **) [In Themist. Or. II. (nicht XIV.) 25. B. ist καταπροΐξεσθαι aus dem Mediol. aufgenommen. Die Diäresis verwirft Phrynichus p. 169.]

καυάξαις s. ἄγνυμι.

καυχάομαι prale. Dep. Med.

ΚΑΦ-. κεκαφηώς, ότος athmend, ausathmend Hom. Weiter kommt von dem so geformten Stamm nichts vor, als daß Hesychius noch hat: κέκηφε, τέθνηκε: wahrscheinlich mit dem Begriff expirare.

κεῖμαι §. 109. κείω s. eben daselbst; und in καίω.

κείρω schere. Pass. aor. 2. mit Umlaut α. — MED. Die epische Sprache bildet κέρσω, ἔκερσα. Pind. Pyth. 4, 146. ἐκέρθην.

κελαδέω töne, rausche, geht regelmäßig; aber die epische Sprache hat das Particip wie von einem barytono, κελάδων, κελάδοντα: wiewohl dies nur als Adjektiv vorkommt. [So auch die neuern Epiker κελάδοντες ἔτησιαι Arat. 151. P. Sil. Soph. II. 180. aber auch ῥόος κελαδῶν v. 180. und Append. Epigr. N. 66. κῦμα κελαδαῦν ἐπὶ ἀκταῖς im Orakel bei Aeschin. p. 503. (69, 25.) wo viele Handschr. κελάδον und κέλαδον.]

κέλλω

*) Brunck hat in dem Argum. Antigones Soph. sogar einen Aor. pass. καταπροισθῆναι mit veränderter Form und Bedeutung zu finden geglaubt. Allein es ist ein bloßer Schreibfehler für καταπρησθῆναι.

**) Nehmlich προΐξ, dos, hieß wie dies lat. Wort ursprünglich Geschenk überhaupt; daher προῖκα, gerade wie δωρεάν, umsonst, gratis. Das Verbum wovon dieses Wort herkommt hieß also schenken; und καταπροΐξει ist ein artiger Sarkasmus „du sollst mir das nicht schenken" d. h. ich will dir wieder etwas dafür geben. Dieser Zusammenhang ist demnach gewiß. Allein betteln ist zwar das Korrelat von schenken, aber eben deswegen nicht gut in Einen Begriff damit zu vereinigen, weil die Sprache solche Wörter vielmehr recht fühlbar zu unterscheiden strebt. Sonst wäre es leicht auf den Begriff des Hand ausstrecken, als zu beiden Handlungen gehörig, zu rathen.

κέλλω laufe ein, lande, κέλσω, ἔκελσα.

κέλομαι befehle, völlig gleichbedeutend mit κελεύω, formirt κελήσομαι: Pind. κελήσατο. — Der homerische Aoriſt ἐκεκλόμην, ἐκέκλετο wird am natürlichſten hieher gerechnet als Aor. 2. mit der Redupl. und der Synkope, wovon ſ. die Analogie §. 83. A. 10. auch hat er völlig ſo die Bedeutung des Befehlen, Heißen, z. B. Il. π, 657. κέκλετο δ' ἄλλους φευγέμεναι. An den meiſten Stellen jedoch heißt es bloß zurufen, wiewohl meiſt der Nebenbegriff des Ermahnen und Befehlen dabei iſt. *)

Ἔκλεο ſ. bei κλέω. [Ἐκέλησεν ἐκέλευσεν Hesych. Κελόμην Anth. P. XIV. n. 31. wovon κέντο. Κέκλομαι eine äoliſche Reduplication nach Schol. Il. XIII. 332. zuerſt bei Apollonius, dann Oppian. Hal. V. 669. u. A. ſ. Parall. p. 95. κεκλόμενος paſſiv Maneth. II. 251. III. 319. Vielleicht auch κέκλω ſ. Parall. 557.]

κεντέω ſtecke, geht regelmäßig. Aber Homer Il. ψ, 337. hat *Inf.* a. 1. κέντσαι von dem Stamme KENT- der ſich kund thut in κοντός, Stange. Die Verbalia κεστός (geſtichelt, geſtickt) und κέντρον, κέντρον erklären ſich durch Auslaſſung theils des ν vor σ, theils des σ zwiſchen ν und τ. **)

[κεραΐζω — κεράϊξε Nonn. XXIII. 21.]

κεράννυμι miſche; auch κιρνάω, ημι; ſ. §. 112, 15. 16. Fut. κερῶ a. ἐκέρασα mit kurzem α. In den übrigen Formen tritt die Synkope oder vielmehr die §. 110. A. 15. gezeigte mit Zuſammenziehung in ᾱ verbundne Metatheſis ein: κέκρᾱκα, κέκρᾱμαι, ἐκρᾱθην: doch auch ἐκεράσθην. — MED.

Im Perf. pass. iſt κεκέρασμαι nur aus ſpäterer Zeit, wohin auch Anacr. 29, 13. gehört. Dagegen hat Homer die verkürzte Form ſchon im Aor. Act., Od. η, 164. ἐπικρῆσαι. Denn die Jonier haben das η auch in κέκρημαι, κρηθείς (KEPA, KPEA, KPH), in der att. und gewöhnl. Sprache aber geht wie in ähnlichen Fällen wegen des ρ das η in ᾱ über.

Die

*) Es iſt überhaupt einleuchtend daß κέλω, wovon καλεῖν eigentlich der Inf. Aor. iſt und καλῶ das Futur (vgl. καταχτανῶ), das einzige Stammverbum iſt; das ſich nachher der Bedeutung nach in drei beſondere Verba ſpaltete, κέλομαι, καλέω und κλέω.

**) Man wird bei genauer Erwägung gewiß finden daß die Annahme eines Stammes KENT- zu Vereinigung der oben angeführten Formen am ſchicklichſten iſt; namentlich beſſer als KENΩ wodurch κεστός nicht befriedigend erklärt würde, und als KEΩ wodurch zu κέντρον ꝛc. unmittelbar nicht zu gelangen iſt. Man ſtrebe doch ja nicht die Begriffe ſtechen woher κεντεῖν, ſpalten woher κεάζω, und ſchlagen wovon wie in allen Sprachen der Begriff tödten, κτείνω, καίνω, ausgeht, in eins zu flechten, ſondern vielmehr auseinander zu halten.

Die einfache Form κερά-ω haben die Dichter: Hom. κερῶντας, κεράασθε, κερόωντο. Comicus ap. Ath. 2. p. 48. a. κέρα. Sonst ist κερῶ Fut. Att. s. Hesych.

Der homerische Conj. κέρωνται Il. δ, 260. ist nicht auf ein Thema ΚΕΡΩ zurückzuführen, sondern der Analogie gemäßer auf eine Form κέραμαι, wie δύναμαι C. δύνωμαι: vgl. κρέμαμαι C. κρέμωμαι unter κρεμάννυμι. [Schol. Il. l. c. ἐκ τοῦ κέρω ὅπερ οὐκ ἔστιν εὑρεῖν ῥαδίως.]

Endlich stand sonst Il. ι, 203. der Imperat. κέραιρε, itzt aber aus den bessern Quellen κέραιε: s. §. 112. A. 10. [Jenes wird schon von den Alten angeführt, aber durch keine Analogie geschützt, da die paragogischen Verba auf αιρω, wie γεραίρω, ἐλαίρω, ἐλεφαίρομαι, ἐχθαίρω, μεγαίρω, σπαίρω ꝛc. keine ähnliche Nebenformen haben.]

κερδαίνω gewinne, geht bei Attikern regelmäßig, und mit α im Aorist (§. 101. A. 5.); die Jonier aber und viele der Spätern bilden κερδήσομαι, ἐκέρδησα.

Diese ionische Formation ist ohne Zweifel die ältere, und -αίνω ursprünglich nur Verlängerungsform des Präsens, wie in ἀλιταλνω und ähnlichen, so daß die einfache Verbalform ΚΕΡΔΩ, ήσω das Stammwort, und hievon τὸ κέρδος das Subst. Verbale ist, wie dies auch die Analogie mit sich bringt. Schon früh aber glaubte man in κερδαίνω eine Ableitung von κέρδος (wie λευκαίνω von λευκός u. d. g.) zu hören, und flektirte demzufolge die Endung αίνω durch alle Tempora durch. Herodot schon hat beide Flexionen: die ältere 3, 72. κερδήσεσθαι, 4, 152. ἐκέρδησαν: die andere 8, 60, 3. κερδανέομεν. Diese letztere hat dann in ionischer Mundart im Aorist ἐκέρδηνα (Hom. Epigr. 14, 6.).

In der att. Form lautet das Perfekt mißfällig κεκέρδαγκα: andre bildeten daher κεκέρδακα nach §. 101. A. 12. (s. Choerob. Bekk. p. 1285. und vgl. Lob. ad Phryn. p. 34.), andre zogen κεκέρδηκα aus der andern Formation vor, und so hat Bekker itzt bei Demosth. adv. Dionysod. (p. 1292. Reisk.) aus den Handschriften wieder hergestellt προσκεκερδήκασι. [κεκέρδαγκα Phot. Cod. 224, 388. κεκέρδακα Achill. Tat. V. 25. p. 127, 26.]

κεύθω umhülle, verberge, κεύσω. Formen beider Aoriste bei Homer: ἐπικεύσῃς, κύθι (ἔκυθι), κεκύθωσι. Perf. (dem Präs. gleichbedeutend) κέκευθα. Vom Passiv ist nur Praes. und Impf. vorhanden. — Sophokles braucht das Aktivum, κεύθω und κέκευθα, als Intransitiv, bin verborgen. [Auch Aeschylus, aber nicht Hom. H. in Cer. 452. Κέκευται· κέκρυπται Hesych. κεκευθμένη Antimach. Fr. III. p. 53.]

κέω s. κεῖμαι und καίω.

κή-

κήδομαι sorge, kommt außer Präs. und Impf. in der Prose nicht vor.

Die epische Sprache hat zuförderst ein kausatives Aktivum κήδω, setze in Sorgen, fut. κηδήσω (Il. ω, 240.); dann ein Perf. κέκηδα (Tyrt. 3, 28.) dem immediativen Präs. κήδομαι gleichbedeutend.

Das Medium mit kurzem Flexionsvokal, hat Aeschylus: Sept. 138. *Imperat.* κήδεσαι. Welche Flexion auch das abgeleitete Verbum ἀκηδέω bei Homer hat, Il. ξ, 427. ἀκήδεσεν nach der berichtigten Lesart: s. Heyne. [Das letztere durch metrische Verkürzung des an sich langen Vokals s. Parall. 437.]

Bei Homer Il. σ, 353. ist eine Form κεκαδησόμεθα, welche ein Theil der Erklärer dem äußern nach zu κέκαδον, κεκαδήσω (s. χάζομαι) zieht: aber die Kritik des Sinnes steht entgegen *) und spricht für die andre alte Ableitung von κήδομαι. Da nehmlich das pf. κέκηδα diesem Präs. gleichbedeutend ist, so ist ein davon gebildetes Futur eben so gut in der Analogie; und so auch die durch den Rhythmus verlangte Verkürzung des Stammvokals, welche in α geschieht, weil, wie aus dem Dorismus κάδομαι (Pind.) erhellet, α der eigentliche Stammlaut ist. Es ist also hier das ionische ᾰ, von welchem s. §. 27. A. 17. §. 97. A. 4.**) [Die alte Erklärung durch φροντιοῦμεν ist mehr des Sinnes wegen vorzuziehn als aus dem in der Anm. angeführten Grunde oder weil das act. χάζω unhomerisch ist]

κίδνημι s. σκεδάννυμι.

KIK- s. bei κιχάνω. κικλήσκω s. καλέω.

κινέω bewege, geht regelmäßig.

Im Passiv hat es eine epische Nebenform κίνυμαι, ebenfalls mit langem ι, welche nicht zu dem unten folgenden κίω gezogen werden darf. Es liegt nehmlich nicht der Begriff des Fortbewe-

*) Man muß, um es dort so zu erklären, zuförderst dem Verbo χάζεσθαί τινος von jemand weichen, eine Beziehung geben, die es sonst nie hat, ablassen von jemands Verfolgung; und dann annehmen daß die beiden Göttinnen, durch eine Art Bitterkeit sich selbst Verfolgung ihrer Freunde schuld geben, weil sie ihnen gegen die Verfolgung der übrigen Götter nicht beistehn: oder gar (s. Heyne) ohne Frageton οὐκέτι χάζεσθαί τινος vom nicht verlassen verstehn, und dies von dem gesagt, der, nachdem er den Freund lange wirklich verlassen, endlich ihm beispringt.

**) Ich gehe diesen Weg um nicht κέκαδον zweimal anzunehmen, einmal von χάζω und einmal von κήδω, sondern zwei wirklich vorkommende Formen zum Grunde zu legen, κέκαδον, für κεκαδήσω von χάζω, κέκηδα, für κεκαδήσομαι von κήδω.

wegens darin; wie dies am deutlichsten ist Il. ξ, 173. wo κινούμενον vom bewegten Oele gesagt ist: und auch bei der vordringenden Menge bezeichnet dies Verbum nicht dies Vordringen, sondern nur das unruhvolle Gewühl: vgl. Il. δ, 281. 332. 427. mit Od. χ, 556. Ich halte es also für richtiger einen Stamm für sich, *KIN-* quatio, aufzustellen. *)

κίρνημι s. κεράννυμι.

κιχάνω und κιχάνομαι erlange, treffe. Fut. κιχήσομαι. Aor. ἔκιχον, κίχω ꝛc. Mehr kommt bei den attischen Dichtern nicht vor; aber die epische Sprache hat, außer einem neuen Aorist ἐκιχήσατο, auch noch sehr gewöhnlich ein Präteritum das der Form nach Imperf. ist von *KIKEΩ*, *KIXHMI*, ohne jedoch daß dies Praes. Ind. vorhanden wäre. Hievon kommen vor die Formen ἐκίχεις (Od. ω, 283.), ἐκίχημεν, ἐκιχήτην: und dazu die abhängigen Modi, κιχῆναι, Conj. (κιχῶ) κιχείω, Opt. κιχείην, Part. κιχείς und in passiver Form κιχήμενος: in welcher Formation auf μι also das η eben so weit beibehalten ist als in ἀῆναι und δίζημαι: s. §. 106. A. 7. So sind also, nebst dem Impf. ἐκίχανον vier historische Formen vorhanden, welche, wegen des momentanen Begriffs der schon in der Bedeutung an sich liegt, in der epischen Sprache dem Sinn nach schwer in Aorist und Imperfekt sich scheiden lassen, und die daher in der Erzählung hauptsächlich nur nach Bedürfnis des Verses abwechseln. Womit auch das übereinstimmt, daß bei den Epikern weder von κιχάνω noch von ἔκιχον die abhängigen Modi vorkommen, sondern bloß die eben angeführten, also ohne Unterschied von Präsens und Aorist. Erst bei den Tragikern kommt der Conj. κίχω, κίχῃς ꝛc. vor (Soph. Aj. 657. Eur. Suppl. 1069.) [Der Indicat. κίχουσι steht durch Schneiders Irrthum Oppian. Hal. IV. 508. st. κίχωσι. Ἔκίχησε bei demselben Dichter Hal. V. 116. und oft bei Nonnus; οὐκ ἐκίχης Maxim. v. 412. unrichtig statt οὔ κε κίχῃς (κίχοις). Bei Homer sind die äolischen Formen ἐκίχημεν und κιχήμενος (wie τιθήμενος) vollkommen sicher und unzweideutig; aber statt κιχείη ward auch κιχείη gelesen oder — was unbeachtet blieb — κιχοίη E. M. 516. 1. und ἐκιχείτην st. ἐκιχήτην, welches die Grammatiker, wenn sie von ἀπειλήτην und ὁμαρτήτην sprechen, nicht erwähnen; κιχῆναι ward mit φορῆναι combinirt, κιχείς mit ἐριπείς als Metaplasmus.]

Die

*) Auch die grammatische Analogie spricht dafür. Denn während κυνέω, von *KY-* ἔκυσα, das υ kurz behält, hat κινέω das ι lang: und eben so entfernt κίνυμαι sich von der Analogie von ζώννυμι, ζέννυμι, da es mit größter Uebereinstimmung mit Einem ν geschrieben wird, und tritt also mit γάνυμαι, λάζυμαι, in die Analogie der Verba die bloß υμαι an den Stamm hängen.

Die Epiker haben in allen obigen Formen das ι kurz: und ἔκιχον hat dieſe Quantität bei allen Dichtern. *). In κιχάνω aber ſchwanken beide Hauptſilben zwiſchen dieſen Dichtarten, indem die Epiker das ι kurz und das α lang haben, die Attiker ι lang und α kurz. Vgl. §. 112. A. 18. Da nun bei Heſychius u. a. Gloſſographen die Gloſſen κιγχάνειν, ἐκίγχανε ſich finden, ſo haben Neuere dies für die wahre attiſche Schreibart dieſes Verbi erklärt, und ſogar ſchon in die neuſten Ausgaben der Tragiker gebracht. **)

Durch die Analogie von ἔτυχον τυγχάνω, oder auch von ἐκόμην κομάω, veranlaßt erkennet man gewöhnlich in ἔκιχον den Stamm des Verbi. Mir ſcheint alles auf eine mit κι reduplicirte Form κίχημι zu führen, wovon κιχάνω eine Nebenform iſt, welche die Oberhand im Präſens behielt. Ἔκιχον entſtand aus ἐκίχην durch Verkürzung, genau wie ξύνιον und ξυνίην; und rhythmiſche Urſachen vermengten beide. Der wahre Stamm iſt nach dieſer Annahme ΧΕ- oder ΧΑ- (vgl. die Note zu πίμπλημι, πλείμην) woraus κιχάνω entſtanden iſt, wie φθάνω aus ΦΘΑ-. [Aber von keinem der reduplicirten Verba in μι iſt der Stamm ſo ſpurlos verſchwunden wie dieſes χε oder χα. Ἵκω iſt vielleicht der Stamm, wovon κίξαντες ἐλθόντες, κίξατο εὗρεν (wie ἔφικετο), κιξάλης ὁ ἐν ὁδῷ λῃστής (grassator) Phot. Hesych.]

Es

*) Unmöglich konnte alſo Simonides ἔκῑχε ſagen, welche Lesart Brunck in den Gnomicis in Sim. fr. 7. der andern ἔφῑκε vorzog.

**) S. Monk und Matthiä zu Eur. Hippol. 1434. (1442.). Bis itzt iſt indeſſen dieſe Schreibart noch in keiner der tragiſchen Stellen aus Handſchriften beigebracht worden, außer daß Victorius an den Rand eines Exemplares ſo beigeſchrieben hat zu Alcest. 480. (495.). Mir ſcheint daher das Verfahren jener Kritiker ſehr übereilt: denn Heſychius und die andern führen Eigenheiten aus allen Schriftſtellern an. Der Umſtand nun daß Photius und Suidas κιγχάνειν ausdrücklich aus Solon anführen; ferner daß Euſtathius (zu Od. p. 209, 32.) nicht bloß κιγχάνω ſondern auch ἰγχάνω, und zwar als „analoger" anführt; ſcheint mir vielmehr gegen die Einführung zu ſprechen. Mit der obigen Annahme daß κι- eine Reduplikations-Silbe iſt, beſteht ſowohl das Schwanken der Quantität, da die Epiker ſelbſt πῐφαύσκω und πῑφαύσκω ſprachen (ſ. noch die Note zu §. 112, 17.); als die Form κιγχάνω, welche ihre Analogie in πίμπλημι hat. Daß πίμπλημι und κῐχάνω vorgezogen wurden den auch gebräuchlichen Formen πῖπλημι und κιγχάνω ſtimmt mit anderen euphoniſchen Beobachtungen überein. [Κιγχάνω und ἰγχάνω, wovon zuerſt Hermann de Em. R. p. 60., wird von Euſtath. eigentlich nicht angeführt, ſondern er ſagt bloß daß dies analoger ſei. Die Folgerung aus Suid. und Phot. iſt unſicher; auch δόρυ und das Pron. ἵν brauchten die Tragiker und dennoch führen die Gloſſographen das erſtere bloß aus einem alten Skolion, dieſes als kretiſche Dialektform an.]

Es gibt ein doriſches Verbum ἔκικα, ſtieß hin, ſtieß fort, welches Schneider im Wörterb. von κίχω ableitet. Auch iſt gar kein Hindernis, daß nicht aus ἔκιχον ein ſolcher neuer Aoriſt hätte gebildet werden können: aber Gründe die ich zu Schol. Od. λ, 579. dargelegt habe, machen mir einen eignen Verbalſtamm ΚΙΚΩ wahrſcheinlicher. Und dieſer wird beſtätigt durch das wenngleich unverſtändliche Fragment ἐπικίκοι δρομέσι §. 52. A. 6. Note.

κιχρημι ſ. χράω.

κίω gehe: bloß Praes. und Impf.: und auch der Ind. Praes. kommt ſeltner vor (Aesch. Choeph. 676. κίεις): deſto häufiger iſt bei Dichtern das Impf. und die abhängigen Modi. Das Part. hat den Accent auf der Endſilbe, κιών, ohne doch Aoriſt zu ſein, ganz wie ἰών: wie denn überhaupt dieß Verbum nur als Nebenform zu betrachten iſt (ΙΩ, ΚΙΩ). [Plat. Crat. 426. C. τὸ κίειν ξενικὸν ὄνομα ἀπὸ τοῦ ἰέναι. Ὅταν κίῃ Nic. Ther. 127.]

Um ἔκιον als Imperfekt deutlich zu erkennen ſ. man Il. β, 588. ζ, 399.: und daß κιών nicht Aoriſt iſt, zeigen ſolche Stellen wie γ, 447. ἄρχε λέχοσδε κιών: ſ. auch π, 263. ω, 328.: bei ſolchen aber wie κ, 148. κλισίηνδε κιὼν — ϑέτο, erinnere man ſich des in der Syntax bei der Participialkonſtruction erwähnten Gebrauchs der Participia ἰών, ἄγων, φέρων; wonach alſo jener Satz eben ſo aufzulöſen iſt wie Od. α, 127. ἔγησε φέρων.

Wegen μετεκίαϑον ſ. §. 112. A. 15. — Das Verbum κίνυμαι ſ. ob. bei κινέω.

κλάζω töne, ſchreie, ἔκλαγξα (§. 92. A. 8.). Perf. κέκλαγγα einerlei mit dem Präſ. (§. 113. A. 13.), daher im Futur κεκλάγξω und κεκλάγξομαι.

[Ἔκλαγε Orph. Arg. 1161. Anth. P. IX. 571. Opp. Cyn. III. 121. Nonn. III. 61. XIII. 132. κεκλαγὼς ſt. κεκλαγχὼς ſteht noch in Plut. V. Timol. c. 26.]

S. Xenoph. Ven. 3, 9. 6, 23. κεκλαγγυῖα. Aristoph. Vesp. 929. 930. Conj. κεκλάγγω und fut. κεκλάγξομαι. Beide Futurformen führt Suidas auf. — Aus der Flexion neugebildete Präſensformen ſind κλαγγέω bei Theocr. Epigr. 6. (κλαγγεῦντι) — und κλαγγάνω, das jedoch zweifelhaft iſt; ſ. Schneid. ad Xen. Ven. 4, 5. [Κέκλαγγα ſ. Matth. kann nur von einem Präſens κλάγγω abgeleitet werden wie λέλαμπα. Κλαγγεῖν Hesych. κλαγγάνω und κλαγγαίνω Aeschyl. κλαγγάζω bei den Spätern.]

In der epiſchen Sprache iſt auch die Flexion mit Einem γ. Bei den älteſten Dichtern jedoch nur das Perf. als Präſ. κέκληγα, deſſen Part. Masc. κεκληγὼς in den Casibus obl. in die Präſensform übergeht, κεκληγόντος (§. 111. A. 1.). Einen Aoriſt ἔκλαγον hat Hymn. Pan. 14. Eurip. Iph. A. 1062. im Chor.

Chor. — Aber ἔκλαξα *) gehört bloß zu der dorischen Flexion von κλείω. [Κεκλήγει oder κεκλήγη Alcman. Fr. VI.]

κλαίω weine, att. κλάω mit langem α und ohne Zusammenziehung. Fut. κλαύσομαι (κλαυσοῦμαι Aristoph. Pac. 1081.) aor. ἔκλαυσα ꝛc. §. 95. A. 10. Seltner ist Fut. κλαιήσω oder κλαήσω. — Adj. Verb. κλαυστός u. κλαυτός (§. 102. A. 7.), κλαυσέος. — MED.

[Ueber κέκλαυμαι, κλαυστός ꝛc. s. zu Aj. p. 315.]

Das Fut. Activi hatten die Dorier. Theocr. 23, 34. — Ein sonst nirgend vorkommender Aorist ἔκλαεν steht bei Theokrit 14, 32.: aber ohne Zweifel richtig bessert Hermann ἔκλαι', welches Impf. hier, wie 23, 17., wo ebenfalls ein anhaltend strömendes Weinen geschildert wird, ganz an seiner Stelle ist. [Meineke hat ἔκλαεν, welches vielmehr ein plötzliches Aufschluchzen als anhaltendes Weinen bedeutet, beibehalten, aber an der ersten Stelle κλαυσε vorgeschlagen.]

κλάω breche. — Kurz α in der Flexion. — Passiv nimt σ an. Vom *part.* ἀποκλάς (Anacr. fr. 16.) s. §. 110, 7.

κλείω schließe, geht regelmäßig. Perf. p. κέκλειμαι und κέκλεισμαι, Aor. p. ἐκλείσθην.

Die Jonier sprachen κλητω und formirten ἐκλῆσα, κλῆσω, κεκλῆμαι ohne σ, aber ἐκλήσθην immer. Diese Formen hatten also, so wie die entsprechenden von τίω, μηνίω ꝛc., das η nach den Regeln der Formation lang; und mit Unrecht wird daher in einem Theil der homerischen Ausgaben ἐκλῆσσε, κλήσασα geschrieben: wodurch sie zu κλητζω gezogen werden, welchem Verbo in den Lexicis freilich auch die Bedeutung schließen beigelegt wird; aber mit Unrecht; da die alten Schriftsteller nur κλητζω ἐκλῆσα celebro und κλητω ἐκλῆσα claudo kennen. Hieraus entstand wieder eine attische Form κλῆ ω ἔκλησα welche öfters vorkommt, und noch häufiger in den Handschriften als Variante von κλείω sich findet. Valckenaers (ad Phoen. 268.) Urtheil, daß κλείω älter sein müsse weil das η früher noch nicht in Athen im Gebrauch gewesen, trifft nicht: denn es kommt hier nicht darauf an wie man schrieb sondern wie man sprach: da nun späterhin κλείω die allgemeine Form war, so scheint mir κλῶ, wo es sich findet, allerdings große Autorität zu haben als Kritik ältester Grammatiker, welche wußten daß die ältern Attiker so spra-

*) Dies ward nehmlich sonst aus Archiae Epigr. 28. angeführt wo aber die richtige Lesart ἀποκλάγξασα itzt von Jacobs aufgenommen ist. Ἀπέκλαξεν haben die Handschr. bei Aeschyl. Agam. 156.

sprachen. Diese Entscheidung durch alle Schriftsteller ist jedoch für uns sehr schwer. Und eben so auch die über κέκλεισμαι, κέκλεισμαι, κέκλημαι. S. Tho. M. in v. Theodosii Canones p. 1020, 25. Choerob. in Ind. Bekk. v. κέκλεισμαι: und von Neuern Elmsl. ad Eurip. Heracl. 729. Matth. ad Hecub. 482. Androm. 495. Schneid. v. κλείω. [Wäre das Jota in κλῄω lang, so könnte nicht κλῶ daraus entstanden seyn; denn ἠρώνη beweist nichts. Ueber κλῆσω, κέκλημαι s. Anecd. Cram. I. 226. u. 224. wo κέκλανται aus Epicharm. angeführt wird, und die zu Aj. 465. angeführten Grammatiker. Daß κλῃτζω auch für κλείω stehe, beweist κλῃζομένη τείχεσι Anth. IX. 62.]

Bei den Joniern ist κεκλέαται sowohl hieher gehörig für κεκλῆται von κεκλῄμαι; als zu καλέω für κέκλησται von κέκλημαι: s. Herod. 9, 50. ἀποκεκλέατο, und 2, 164. κεκλέαται von καλέω. [Das erste κεκλέαται ist das einzige Beispiel des Uebergangs ην in εα, wie κλείω selbst das einzige in γω übergehende Verbum auf ειω.]

Die Dorier sagten κλαξῶ, ἔκλαξα welches aus κλῄσω, κλάσω nach §. 92. A. 6. zu erklären ist. — Ein Futur κλεῶ s. §. 95, 19. Note zu S. 407.

κλέπτω stehle, κλέψομαι: κέκλοφα (§. 97. A. 2.) — Perf. pass. ε und α, §. 98. A. 4. — Aor. pass. ἐκλάπην.

[Das Fut. κλέψω wird aus H. H. Merc. 522. und Lucian angeführt, κλέψομαι aus Xenophon.]

κλέω, *) κλείω, rühme, besinge, κλέομαι bin berühmt. Il. ω, 202. ἔκλεο für ἔκλεσο (§. 105. A. 8.). Bei Kallimachus Del. 40. ἔκλεο Δῆλος, ist auf jeden Fall auch ἔκλεο zu schreiben, indem entweder celebrabaris dichterisch für vocabaris gesagt ist, oder der Dichter ἐκαλέσο, ἐκαλέο, ἔκλεο zu synkopiren sich erlaubte. [Das letztere wäre wenigstens gegen die Regel; κλείουσι steht auch Opp. Hal. V. 536. für καλοῦσι, κλεῖον Orph. Lith. 193. ἔκλεον Apollon. III. 246. wegen der natürlichen Verwandtschaft beider Wörter. Ob nach Ausstoßung des Vocals der Accent zurückgehen müsse, ist eine alte Streitfrage s. Göttling vom Acc. p. 105. Auch κλέω (wovon Κλεῖν λέγειν Hesych.) wird verlängert in κλῃτζω, κλήσω Apollon. III. 993.]

κλίνω neige, s. §. 101, 9. mit A. 10. und der Note. — Pass. aor. 1. und 2. Wenigstens ist das Compos. κατακλινῆναι sehr gebräuchlich (Plat. Aristoph. ꝛc.). — MED.

κλίνω

*) Diese Form, die hier bloß wegen κλέομαι steht, wollen einige bei Euripides Alc. 449. (461.) und Iph. A. 1047. (1035.) herstellen. S. Matthiä zu erstrer Stelle.

κλύω höre, ein poetiſches Verbum, deſſen Imperfekt ἔκλυον nur als Aoriſt gebraucht wird, auch im präſentiſchen Sinne des pflegen; ſiehe oben bei ἔννεπον. Imperat. κλύε, κλύετε, gewöhnlicher κλῦθι, κλῦτε (§. 110. A. 4.): auch κέκλῦθι, κέκλυτε (§. 83. A. 10.). Zu dieſem ſynkopirten Aoriſt gehört das adjektiviſche dem Adj. verb. κλυτός, berühmt, gleichbedeutende part. pass. κλύμενος.

In Beziehung auf den aoriſtiſchen Gebrauch von ἔκλυον iſt zu bemerken daß das Praes. Indic. κλύω bei Homer nicht vorkommt: ſ. §. 96. A. 8. Heſiodus hat es einmal ε. 724.; die Tragiker häufig.

ΚΜΑ- ſ. κάμνω.

κνάω kratze, ſ. §. 103. A. 14.

κνώσσω ſchlafe, ſ. §. 92. A. 9. mit der Note.

κοιμάω bringe zur Ruhe; Pass. (epiſch auch Med.) ſchlafe.

κολάζω züchtige, Fut. κολάσω (Xen. Athen. 1, 9.) und κολάσομαι (Xen. Anab. 2, 5, 13.), κολῶμαι §. 95. Anm. 14. Note.

κολούω verſtümmele. Pass. mit und ohne σ.

Schneider hat bei Theophraſt Caus. plant. 2, 20. (15.) durchaus κολουσθεῖσα, κολουσθῇ geſetzt mit ſehr geringer Autorität. Aber die Form ohne σ kommt auch ſonſt vor (ſ. Steph. Thes.), und κεκολουμένος in Philippi Epigr. 25. iſt unangefochten. [ſ. zu Aj. 322.]

κομίζω bringe, MED. bekomme.

κονίω beſtäube. Dies iſt die alte und echte Form des Verbi: daher κεκόνῑμαι: und daher iſt bei Dichtern einzig ἐκόνισε zu ſchreiben. Später erſt kam auch die Form κονίζω und κεκόνισμαι auf. *)

[Κεκόνιστο Anth. IX. 128. Nonn. II. 431. u. a. O. und als Variante bei Homer Il. XXII. 405.]

κόπ-

*) Man ſehe die Beiſpiele bei Stephanus, und vgl. an den Stellen die Varianten. Mit Recht zog alſo Brunck in Theocr. 1, 30. die Schreibart mehrer Handſchriften vor, und Jacobs zu Hegesippi Epigr. 3. (Anth. Vat. p. 164.) erkannte in der Vatikaniſchen Schreibart κεκονημένα mit größerer Wahrſcheinlichkeit das, im Hexameter auf jeden Fall vorzuziehende, -ιμένα. Hemſterhuis Ausſpruch (zu Luc. Timon. 45.) κεκονιμένος und κεκονισμένος ſeien eins ſo gut als das andere, kann, ſo hingeſtellt, nicht befriedigen: vgl. μηνίω. Ob, wie einige Kritiker behaupten (ſ. Valck. ad Theocr. l. c.), bei Tho. M. ſtatt Καὶ κεκονιαμένος καὶ κεκονιμένος, zu leſen ſei: Καὶ κεκονισμένος κ. κ., und ob die Verwerfung von κονιᾶν im Sinn beſtäuben ſo gegründet ſei, bedarf wol noch genauerer Unterſuchung. [Vergl. Barker zu E.M. p. 1110.]

κόπτω haue. — Perf. 1. — Pass. aor. 2. — MED.

Homer hat das Perf. 2. und zwar im Sinne des Präſens, κεκοπώς Il. ν, 60. Od. σ, 334.

κορέννυμι ſättige, κορέσω, ἐκόρεσα ꝛc. Pass. nimt σ an. — MED.

Das att. Futur wird κορῶ geweſen ſein, denn das epiſche iſt κορέω Il. ϑ, 379. ν, 831. — Der ion. Dialekt nimt im Perfekt das η an (κεκόρηκα) perf. pass. κεκόρημαι: und die ep. Sprache hat daneben noch Part. perf. mit aktiver Form und paſſiver Bedeutung, κεκορηώς.

κορέω ſege, geht regelmäßig.

κορύσσω, κεκορυϑμένος ſ. §. 92. A. 10. §. 98. A. 3. [Nonnus braucht immer ἐκορύσσετο als Aoriſt. Κεκορυσμένος Hesych.]

κοτέω Act. und Med. grolle. Behält ε in der Formation, außer in dem ep. part. perf. κεκοτηώς, mit verſtärktem Präſens-Begriff.

κράζω, gew. κεκρᾱγα (§. 113. A. 13.) ſchreie, κέκραγμεν, Imp. κέκραχϑι (§. 110, 10.) Die 2. pl. ohne Synkope κεκράγετε (Aristoph. Vesp. 415.) gehört zu den ſeltnen Fällen von §. 97. A. 12. Daher das Futur. κεκράξομαι. — Aor. ἔκραγον.

[Ἔκραξε Sophocl. Fr. Inc. CV. 160. (890. Dind.) wird richtiger ἐκλαγξε geſchrieben und der erſte Aoriſt ſcheint auf die Spätern zu beſchränken Lucill. Anth. CXI. n. 211. Dio Chr. Or. XXVII. 527. wie auch κράξω Anth. XI. 141. während die Nebenform ἔκρωξα Arat. 960. von Arist. Lys. 506. gebraucht wird. Κέκρηγα Hesych. wie κέκληγα, und κεκραγήσε derſelbe. Das Präſens κράζω Aristoph. Eqq. 287. Aristot. H. A. IX. 2. (1.) 8. ſcheint in der attiſchen Proſa nicht vorzukommen.]

κραίνω vollführe, geht regelm. Von κέκρανται 3. sing. und ob auch plur. ſ. §. 101. A. 13. — In der ep. Sprache läßt dies Verbum in allen ſeinen Theilen eine Zerdehnung zu: ἐκραίαινεν, a. 1. κρῆναι, κεκράανται. *)

KPA-

*) So wie ἐφαάνϑη nur ſtatt findet weil φαίνω aus φαείνω zuſammengezogen iſt, ſo iſt auch dieſe auffallende Zerdehnung gewiß, nach §. 28. A. 7. Folge einer Zuſammenziehung. Am wahrſcheinlichſten iſt mir, daß κραίνω aus κρεαίνω entſtanden iſt. [Aber niemand würde doch κρᾶνϑεν (ſt. ἐκράνϑησαν) oder κεκρᾶνϑαι betonen, ſo wenig als πεφᾶνϑαι, συκοφᾶνται, und wenn auch zugegeben wird daß κραίνω und φαίνω ſo wie B. will entſtanden ſei, ſo bleibt es doch immer unwahrſcheinlich daß bei der Bildung des Aor. die paragogiſchen Formen φαείνω und κρεαίνω zum Grunde gelegt worden, da ſonſt die abhängigen Tempora der ab-

ΚΡΑ- ſ. *κεράννυμι.*

κρεμάννυμι hänge, Pass. werde gehängt und als Medium hänge mich: wozu noch eine beſondere Form für das Intransit. kommt, *κρέμαμαι* intransit. hange. Dies letzte geht nach *δύναμαι* mit *Conj. κρέωμαι Opt. κρεμαίμην, κρέμαιτο*, §. 107. A. 33. — Kurz *α* in der Flexion, und Pass. nimt *σ* an. — Fut. att. *κρεμῶ, ᾷς* ꝛc. — Der Aor. pass. *ἐκρεμάσθην* iſt dem Passivo (im paſſiven und medialen Sinn) und dem Intransitivo gemeinſchaftlich: aber *κρεμασθήσομαι* gehört bloß zu *κρεμάννυμι*, da für das Intransit. ein eignes Futur vorhanden iſt, *κρεμήσομαι*, werde hangen, ſchweben.

[*Κεκρεμάσθω* Archimed. Tetrag. p. 131. wiederholtz *κατακεκρέμασο* Diod. XVIII. 26. p. 27.]

Dieſe Vertheilung der Formen und Bedeutungen wird man bei den attiſchen Schriftſtellern im Ganzen genommen bewährt finden: wiewohl man nicht erwarten muß, daß die Schriftſteller die Analogie ſtets ſo vor Augen gehabt hätten, um nie davon abzuweichen. *) Ein MED. hat Hesiod. ε. 627. *κρεμάσασθαι* (ſeine Sache) wohin hängen. Das Präſens *κρεμάω* brauchen die Späteren. **) Bei den echten Schriftſtellern iſt *κρεμῶ*, ep. *κρεμόω, κρεμᾷν* ꝛc. nur Futur. [*Κρεμᾷν*, welches Matth. als ungebräuchlich bezeichnet, ſteht bei Anacr. XXIX. 17. (XVI. 79. ed. Mehlh.) Lucian. Asin. §. 24. p. 160. T. V. (*ἀπεκρέμα* §. 30.) Aelian. H. An. V. 3. (mit der Var. *κρημνῶσι*) Demetr. Phal. CCXVI. 86.]

Bei Arist. Vesp. 298. ſteht von *κρέμαμαι* der *Opt. κρέμοισθε* in allen Handſchriften, bis auf die Venetianiſche, welche *κρέμεσθε* hat, das auf *κρέμαισθε* führt. Jenes iſt indeſſen nicht zu ſchnell zu verwerfen: vgl. *μαρνοίμην, μεμνοίμην*, und §. 107. A. 35. Nur freilich Gleichförmigkeit muß bei Ariſtophanes ge-

we-

abgeleiteten Verba ſich an die Grundform anſchließen und die Verbalparagogen wie *κροαίνω, ἀλιταίνω, ἐρεείνω, ἀλεείνω* ꝛc. überhaupt der Abbeugung unfähig ſind.]

*) Im Deutſchen geht es eben ſo mit den Formen hangen und hängen, erhängte und erhing.

**) Stephanus führt es aus zwei dem Ariſtoteles fälſchlich zugeſchriebenen Büchern an: Hist. Mirab. c. 6. und Oec. 2. [In der erſten Stelle geben die Handſchr. auch *κρημνᾶσιν*, in der zweiten p. 1352, 11. ſteht jetzt *ἐκρέμασε* ſtatt *ἐκρέμα* nach Sinn und Handſchr.]

weſen ſein, und Nub. 868. Acharn. 944. ſteht itzt wenigſtens *κρέμαιο, κρέμαιτο.*

Eine attiſche Nebenform dieſes Verbi im Pr. und Impf. iſt *κρήμνημι, κρήμναμαι* (dies für *κρέμαμαι*), welche von der Analogie durch das *η* in der Stammſilbe abweicht; ſ. §. 112, 16. Not. Die Schreibart kann daher zweifelhaft ſcheinen, beſonders da hie und da auch *κρεμν-* und *κρημν-* in den Handſchriften gefunden wird *). Doch ſind im Ganzen wol die Handſchriften für das *η*; und ohne bekante Variante ſteht *κρημνάμεναι* bei Aesch. Sept. 231, *κατακρημνάμεναι* Aristoph. Nub. 377., *κρημνάντων* Pind. Pyth. 4, 43., *κρήμνη* Imperat. Etym. M. in v. und in dem dort angeführten Euripidiſchen Fragment (ſ. Piers. ad Moer. v. *κίρνη*). Auch erwähnt Euſtathius zu Il. 9, 19. (wenn hierauf Verlaß iſt) ausdrücklich der Verwandlung des *ε* in *η*. Endlich iſt in dem verwandten *κρημνός* (Ueberhang, Abſturz) die Schreibart unbezweifelt. [*Κρήμναμαι* Hipp. de Morb. II. 220. T. II. Eur. Ion. 1635. Appian. Civ. I. 66. Athen. XIII. 585. E. Poet. de Herb. 12. u. 163. *κρημνῶν* Diog. VI. 50. *ἐκρημνῶντο* Hom. H. in Dion. VII. 39. *κρεμνᾷν* Xenoph. Eph. II. 13, 49. Geopp. IV. 13, 16. Matthiä führt aus Athen. I. 46. *κρέμημι* an; er meint ohnſtreitig I. 25. D. wo *κρεμάντες* ſteht, verſchrieben ſtatt *κρεμάσαντες*.]

[*κρίκε* defect. ſ. Spitzner zu Il. XVI. 470.]

κρίνω ſcheide, richte, ſ. §. 101, 9. — Dies Verbum hat ein Medium für ſich nur in der epiſchen Sprache (*κρίνασθαι* auslesen; deuten): aber in der Zuſammenſetzung ſind zwei Deponentia Media

ἀποκρίνομαι antworte, *ὑποκρίνομαι* erkläre, ſtelle dar.

Die paſſive Form *ἀποκριθῆναι* iſt daher bei den echten Schriftſtellern nur wirkliches Paſſiv von *ἀποκρίνω* (ſondere ab): ſpätere Schriftſteller brauchten ſie aber auch für *ἀποκρίνασθαι*: ſ. Phryn. et Lobeck. p. 108.

κρούω ſtoße. — Pass. *κέκρουμαι* **) und *κέκρουσμαι* aor. *ἐκρούσθην*. — MED.

κρύπτω verberge. Char. *β*, ſ. §. 92. A. 10. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.

Nur

*) S. Muncker ad Ant. Lib. 13. extr. Var. Lect. ad Eurip. El. 1217. Barnes. et Musgr. ad Eurip. Herc. 520. Piers. ad Moer. v. *Ἐκρεμάννυεν*.

**) Aristoph. Ach. 459. nach den Handſchriften. [S. zu Aj. p. 374.]

Nur bei Spätern finden sich der aor. 2. act. ἐκρυβον (§. 96. A. 5.), und die Formen mit dem einfachen Char. φ (§. 92. A. 11.). S. auch Lobeck zu Phryn. p. 318. — Von κρύπτασκον s. §. 94. A. 4. [Ueber ἐκρύφη und ἐκρύβη s. zu Aj. v. 1145.] κτάομαι erwerbe. — Perf. (besitze) κέκτημαι und ἔκτημαι §. 83. A. 1. *Conj.* und *Opt.* Perf. §. 98. A. 15. 16. 17.

Etwas spätere erlaubten sich auch τὰ κτηδέντα s. §. 113. A. 7. [ἐκτήθη Themist. Or. XXIX. 345. D. κτηδεῖσα Dionys. Antt. X. 27. κτηδέντα Herodian. V. 1. Liban. T. I. 21. und 390. s. oben §. 113. Anm. 7.]

κτείνω tödte, fut. κτενῶ u. s. w. s. §. 101. Hier bemerken wir nur noch daß der Aorist 1. in der Prose gebräuchlicher ist als der Aor. 2. und daß als Perfekt von den ältern Schriftstellern nur ἔκτονα gebraucht wird. — Perf. pass. und Aor. pass. wurden in der gewöhnlichen Sprache nicht gebraucht, sondern an deren Stelle das Verbum θνήσκω in passivischer Verbindung, τέθνηκεν und ἀπέθανεν ὑπ' αὐτοῦ.

Aus den Vorschriften der Grammatiker, die verwirrt und verdorben auf uns gekommen sind (Tho. M. in ἀπέκτονα, Moer. in ἀπέκτονεν) läßt sich über die mehrfältigen Formen des Perfekts mit Sicherheit nichts entnehmen. Der Aor. 2. kommt öfter bei Xenophon vor, wo aber auf die mögliche Verwechselung mit καίνειν, κανεῖν Rücksicht zu nehmen ist. S. Sturz. in καταπτεῖνεν. — Das Pf. ἔκταχα, ἀπέκταχα, jedoch durchaus mit der Variante ἔκταγκα, war seit Menander ebenfalls in der Schriftsprache: s. Meineke ad Men. Μισουμ. p. 120. Schaef. ad Schol. Apollon. p. 147. *) [Ἀπεκτακώς ohne Var. Polyb. III. 86, 10. πανεῖν Strab. VIII. 352. Arrian. Tact. 94.]

El-

*) Von beiden unattischen Formen war doch ohne Zweifel ἔκταγκα die mißfälligste, während das besser klingende ἔκταχα durch die Analogie von τέταχα dargeboten war. Ich würde also, gegen die Meinung der obengenannten Philologen, wenigstens Menanders Sprache von jener Form freisprechen und in dessen Fragment bei Suidas die alte (auch in der Ed. Mediol. befindliche) Lesart ἀπεκτάκαδ' schützen. Die Vorschrift bei Thomas: Ἀπέκτονα κάλλιον ἢ ἀπέκτεινα. ἀπέκτανον δὲ ἀδόκιμον πάντη: ist ein aus vielfacher Mishandlung erwachsener Unsinn. Es müssen drei Perfektformen da gestanden haben: und nichts ist der Sache angemessener als: Ἀπέκτονα κάλλιον ἢ ἀπέκταχα. ἀπέκταγκα δὲ ἀδόκιμον πάντη. Nehmlich der strenge Atticist zog die Form der alten Attiker allen vor, auch der gutgeformten des jüngern Atti-

Eine Form ἐκτόνηκα war auch vorhanden, deren Analogie s. §. 112, 9.: aber in die älteren Attiker ist sie wol nur durch Verderbung gekommen: Plat. Apol. p. 38. c. steht itzt aus den besten Codd. ἀπεκτόνατε, und zu Xen. Hier. 3, 7. ist die Variante ἀπεκτονότας bei Stobäus. Späteren ist jene Form nicht zu rauben z. B. Plut. Timol. 16. p. 137. Parthen. 24.; auch bei Aristot. Elench. 33, 2. ist sie in allen drei Handschriften. [Auch bei Dio Cass. Fr. XXXIV. 119. ed. Reim.]

Den Aor. Pass. hatte die epische Sprache und zwar sowohl ἐκτάθην als ἐκτάνθην (§. 101. A. 10.), welches letztere die späte Prose wieder brauchte: s. Lob. ad Phryn. p. 36. [Ἐκτάνθην kommt im alten Epos nicht vor, sondern nur Anth. XIV. n. 31.]

Von den epischen Aoristen ἔκτᾰν, ας, α, 3. pl. ἔκταν (für -ασαν), Conj. κτέω für κτῶ (§. 107. A. 32.), Inf. κτάμεν, κτάμεναι, P. κτάς, PASS. ἐκτάμην, ἔκτατο, κτάσθαι, κτάμενος s. §. 110, 7. 8. und A. 3. 6. 7.

Das Futur ist bei Homer das gewöhnliche (κτενεῖ, κτενέει ꝛc.), worin auch fast überall die Handschriften übereinstimmen: nur das Compos. mit κατά hat, eben so einstimmig, den Umlaut α Il. ζ, 409. κατακτανέουσιν, und ξ, 481. κατακτανέεσθε (also Fut. Med. mit passiver Bedeutung s. §. 113. A. 19.). Hiezu kommt die einfache Form Il. σ, 309. καί τε κτανέοντα κατέκτα, wo jedoch von seiten des Sinnes noch Zweifel herscht. Die alten und neuen Erklärer stimmen zwar überein im Futur: „und wer tödten will wird getödtet" (denn der Aorist κατέκτα ist hier im Sinne des Pflegen). Aber die Ausführung des vorhergehenden ξυνὸς Ἄρης, erfodert vielmehr diesen Sinn „man tödtet und wird getödtet": was auf die Vermuthung führt daß aus κτανεῖν ein neues Präsens entstanden sei, durch dessen Form κτανέω das fortgesetzte der Handlung ausgedrückt zu sein scheint, ganz wie κ, 421. durch ἐπιτραπέουσι.

Eine attische Nebenform dieses Verbi für Pr. und Impf. in der Prose ist κτίννυμι: denn so ist in den Ausgaben die gewöhnliche Schreibart dieser Form: aber die Handschriften schwanken zwischen ν und σι, ν und νν. *)

κτί-

ticismus; aber gegen die welche er überall sah und hörte warnte er mit dem stärksten Ausdruck. Moeris, bei dem aus den Handschriften mit Sicherheit hergestellt ist: Ἀπέκτονεν Ἀττικῶς, ἀπέκτακεν Ἑλληνικῶς: spricht kürzer zu demselben Zweck. Sextus endlich, der adv. Gramm. 10. sagt: κτεῖναι μὲν λέγεται, ἔκταγκα δὲ οὐ λέγεται: spricht nicht von der Sprache des gemeinen Lebens, sondern von der welche die Grammatiker wissenschaftlich lehrten. Wir lernen also auch aus dieser Stelle nur, daß ἔκταγκα verworfen ward.

*) Phrynichus in Lex. Seguer. 1. p. 29, 7. schreibt κτίνυμι vor und

κτίζω ſtifte, baue. Das Part. Pass. κτίμενος (§. 110, 8.) und das Adj. verb. κτιστός, die in der Zuſammenſetzung ἐϋκτίμενος, ἔϋκτιτος vorkommen, gehn von der ältern Form auf ίω aus, woher auch περικτίονες. [und περικτίται.]

κτυπέω ſchalle, regelm.: aber die Epiker haben den aor. 2. ἔκτυπον §. 96. A. 6.

κυλίνδω und κυλίω wälze. Die einzige Formation die hievon vorkommt iſt ἐκύλισα, κεκύλισμαι, ἐκυλίσθην. — MED. — Hiezu kommt aber eine verlängerte Präſens-Form κυλινδέω. *)

[Κἰκεκύλισο ſcheint Lucian Lexiph. §. 8. zu verwerfen in der Bedeutung des ſtammverwandten εἰκεκύκλησο.]

Die volleren Präſensformen werden zwar mit Vorzug für gewiſſe eine Fortſetzung in ſich ſchließende Modifikationen des Sinnes gebraucht (ſ. die Wörterbücher), doch ſo daß eine feſte Vertheilung ſich nicht aufſtellen läßt; und alle drei kommen für das einfache wälzen, ſchieben vor. Homer hat nur die Form κυλίνδω mit der Flexion ἐκυλίσθην. Auch iſt wahrſcheinlich daß κυλίνδω κυλίσω die erſte Form dieſes Verbi war und κυλίω bloß aus der Flexion κυλίσω entſtanden iſt.

Mit dem Medio κυλινδεῖσθαι ſich wälzen kommen drei andre Wortformen überein

ἀλινδεῖσθαι, καλινδεῖσθαι, ἐλινδεῖσθαι

ſämtlich nur in der Bedeutung ſich (in etwas) herumwälzen, herumtreiben; und von dieſen findet ſich auch die Flexion nach der Form auf έω: Plut. Agis 3. εἰλινδημένῳ oder ἠλινδημένῳ und in einer von Stephanus angeführten Stelle, ἐγκεκαλινδημένη. Die Form ἀλινδεῖσθαι iſt vorzugsweiſe die attiſche, und zu dieſer

verwirft das doppelte νν: aber ohne Begründung. Nehmen wir an daß dieſe Form aus dem Stamm des Worts, der das ν nicht hatte, gebildet ſei, ſo führt uns nichts auf einen Stamm κτι- oder κτει- ſondern nur auf κτα- (ἔκταν, ἕκτα), und die Analogie erfoderte alſo κτάννυμι. Iſt ſie aber aus κτεινν- als Stamm gebildet, ſo erſcheint neben δείκνυμι völlig analog κτείν-νυμι. Da aber ein Diphthong vor νν etwas ungewohntes iſt, ſo läßt ſich erwarten daß die Ausſprache entweder das ν vereinfachte oder das ει in ι verkürzte. Letzteres iſt die gangbarſte Ueberlieferung; aber κτείννυμι findet ſich in den beſten Handſchriften, namentlich faſt durchgängig im Cod. Clark. des Plato. Ich vermuthe daher daß dies auch Phrynichus Vorſchrift iſt, und daß ἀποκτεινύναι nur durch den gewöhnlichen Fehler ι für ει itzt dort ſteht.

*) Von dieſer ward wahrſcheinlich auch die weitere Formation auf ήσω gebraucht, die wir ſogleich bei den dieſer gleich gebildeten Verbalformen ſehn werden.

ser allein findet sich auch ein Aktivum in der Bedeutung (ein Pferd) sich wälzen lassen, auf den Wälzplatz führen,

(ἀλῖσαι) ἐξαλῖσαι, ἐξήλικα

denn nur diese Formen kommen vor (s. Piers. ad Moer. p. 51.); also von ἀλίνδω, ἀλίσω. — S. von allen angeführten Formen Lexil. II. [Das von Stephanus aus alten Lexx. angeführte ἐγκεκαλινδημένη ist noch nicht gefunden.]

κῠνέω küsse, (κύσω) *), ἐκῠσα, s. §. 112. A. 20. **) Comp. προσκυνέω (verehre, bete an) geht regelmäßig; doch hat es in Versen auch προσκύσαι (z. B. Soph. Phil. 657. Aristoph. Eq. 156.) — S. noch unten zu κύω.

κύπτω bücke mich, geht regelm. Perf. κέκῡφα.

Die Länge des υ ist nicht bloß im Perfekt (s. z. B. Epigr. inc. 125.), sondern wie aus den verwandten Wörtern, wie κῦφος, erhellet, im Stamme selbst; sie muß also auch bei der Position bleiben, und folglich κῦψαι geschrieben werden, wie πέπᾱγα, πρᾶξαι u. d. g. [S. Parall. 414.]

κῠρέω treffe, ein ionisches, bei Attikern nur in der Poesie gebräuchliches Verbum ***), statt τυγχάνω; geht regelmäßig. Die Dichter bedienten sich aber auch der ältern barytonischen Form mit langem υ, κύρω, doch erscheint sie selten. Das Präs. ist als Deponens in Il. ω, 530. κύρσαι: das Impf. ἔκῡρον Soph. Oed. Col. 1159. Il. ψ, 821. †) Aber die Formation davon κύρσω, ἔκυρσα ist allen Dichtern geläufiger als die von κυρέω. [Das Präs. Indic. κύρω in der Bedeut. des Berührens Parmen. v. 108.

ἐν

*) Das Futur κυνήσομαι beruhte bloß auf der verdorbnen Stelle Eur. Cycl. 171.: das Comp. προσκυνήσω (Plat. Rep. p. 469. a.) läßt sich aufs einfache nicht anwenden, da jenes auch προσκύνησα hat, dieses aber nur ἔκυσα. Bei Aristoph. Thesm. 915. ist κύσω Konjunktiv.

**) Das MED. κυσάμενος sich küssende, schnäbelnde, hat Athen. 9. p. 394. d.

***) Κεκυρηκότα im zweiten Alcibiades 6. gehört zu der gesuchten Schreibart dieses Verfassers. [ἐγκυρῆσαι Κρατῖνος Suid. ἐγκυρήσειν mit der Var. ἐγκύρσειν Phalar. XXXI. 234. τὰ συγκυρήσαντα Dionys. Antt. V. 56, 978. συγκεκυρηκέναι Diod. XVII. 106, 476.]

†) Auch das Praes. Act. κύρω wird durch sichere Kritik einigemal hergestellt: s. Herm. ad Soph. Aj. 307. Matth. ad Eur. Hipp. 741. wozu ich die Stelle im Ajax (314. Br.) mitrechne, wo Hermann κυρεῖ gelassen hat, die Lesart des Scholiasten aber, κύρου, gemüthlicher ist. Auch möchte ich dessen historische Notiz, daß die Attiker im Opt. lieber κύροι brauchten als κυροίη (oder κυροῖ), nicht verwerfen.

κτίζω stifte, baue. Das Part. Pass. κτίμενος (§. 110, 3.) und das Adj. verb. κτιστός, die in der Zuſammenſetzung ἐϋκτίμενος, ἐΰκτιτος vorkommen, gehn von der ältern Form auf ίω aus, woher auch περικτίονες. [und περικτίται.]

κτυπέω ſchalle, regelm.: aber die Epiker haben den aor. 2. ἔκτυπον §. 96. A. 6.

κυλίνδω und κυλίω wälze. Die einzige Formation die hievon vorkommt iſt ἐκύλισα, κεκύλισμαι, ἐκυλίσθην. — MED. — Hiezu kommt aber eine verlängerte Präſens-Form κυλινδέω. *)

[Κἰκεκύλισα ſcheint Lucian Lexiph. §. 8. zu verwerfen in der Bedeutung des ſtammverwandten εἰκεκύλισα.]

Die volleren Präſensformen werden zwar mit Vorzug für gewiſſe eine Fortſetzung in ſich ſchließende Modifikationen des Sinnes gebraucht (ſ. die Wörterbücher), doch ſo daß eine feſte Vertheilung ſich nicht aufſtellen läßt; und alle drei kommen für das einfache wälzen, ſchieben vor. Homer hat nur die Form κυλίνδω mit der Flexion ἐκυλίσθην. Auch iſt wahrſcheinlich daß κυλίνδω κυλίσω die erſte Form dieſes Verbi war und κυλίω bloß aus der Flexion κυλίσω entſtanden iſt.

Mit dem Medio κυλινδεῖσθαι ſich wälzen kommen drei andre Wortformen überein

ἀλινδεῖσθαι, καλινδεῖσθαι, εἰλινδεῖσθαι

ſämtlich nur in der Bedeutung ſich (in etwas) herumwälzen, herumtreiben; und von dieſen findet ſich auch die Flexion nach der Form auf έω: Plut. Agis 3. εἰλινδημένῳ oder ἠλινδημένῳ und in einer von Stephanus angeführten Stelle, ἐγκεκαλινδημένη. Die Form ἀλινδεῖσθαι iſt vorzugsweiſe die attiſche, und zu dieſer

verwirft das doppelte νν: aber ohne Begründung. Nehmen wir an daß dieſe Form aus dem Stamm des Worts, der das ν nicht hatte, gebildet ſei, ſo führt uns nichts auf einen Stamm κτι- oder κτει- ſondern nur auf κτα- (ἔκταν, ἔκτα), und die Analogie erfoderte alſo κτάννυμι. Iſt ſie aber aus κτεινν- als Stamm gebildet, ſo erſcheint neben δείκνυμι völlig analog κτείν-νυμι. Da aber ein Diphthong vor νν etwas ungewohntes iſt, ſo läßt ſich erwarten daß die Ausſprache entweder das ν vereinfachte oder das ει in ι verkürzte. Letzteres iſt die gangbarſte Ueberlieferung; aber κτείννυμι findet ſich in den beſten Handſchriften, namentlich faſt durchgängig im Cod. Clark. des Plato. Ich vermuthe daher daß dies auch Phrynichus Vorſchrift iſt, und daß ἀποκτεννύναι nur durch den gewöhnlichen Fehler ι für ει itzt dort ſteht.

*) Von dieſer ward wahrſcheinlich auch die weitere Formation auf ήσω gebraucht, die wir ſogleich bei den dieſer gleich gebildeten Verbalformen ſehn werden.

ſer allein findet ſich auch ein Aktivum in der Bedeutung (ein Pferd) ſich wälzen laſſen, auf den Wälzplatz führen,

(ἀλῖσαι) ἐξαλῖσαι, ἐξήλικα

denn nur dieſe Formen kommen vor (ſ. Piers. ad Moer. p. 51.), alſo von ἀλίνδω, ἀλίσω. — S. von allen angeführten Formen Lexil. II. [Das von Stephanus aus alten Lexx. angeführte ἐγκεκαλινδημένη iſt noch nicht gefunden.]

κῠνέω küſſe, (κύσω) *), ἔκῠσα, ſ. §. 112. A. 20. **) Comp. προσκυνέω (verehre, bete an) geht regelmäßig; doch hat es in Verſen auch προσκύσαι (z. B. Soph. Phil. 657. Aristoph. Eq. 156.) — S. noch unten zu κύω.

κύπτω bücke mich, geht regelm. Perf. κέκῡφα.

Die Länge des υ iſt nicht bloß im Perfekt (ſ. z. B. Epigr. inc. 125.), ſondern wie aus den verwandten Wörtern, wie κῦφος, erhellet, im Stamme ſelbſt; ſie muß alſo auch bei der Poſition bleiben, und folglich κῦψαι geſchrieben werden, wie πέπρᾱγα, πρᾶξαι u. d. g. [S. Parall. 414.]

κῡρέω treffe, ein ioniſches, bei Attikern nur in der Poeſie gebräuchliches Verbum ***), ſtatt τυγχάνω; geht regelmäßig. Die Dichter bedienten ſich aber auch der ältern barytoniſchen Form mit langem υ, κύρω, doch erſcheint ſie ſelten. Das Präſ. iſt als Deponens in Il. ω, 530. κύρσαι: das Impf. ἔκῡρον Soph. Oed. Col. 1159. Il. ψ, 821. †) Aber die Formation davon κύρσω, ἔκυρσα iſt allen Dichtern geläufiger als die von κυρέω. [Das Präſ. Indic. κύρω in der Bedeut. des Berührens Parmen. v. 108.

ἵν

*) Das Futur κυνήσομαι beruhte bloß auf der verdorbnen Stelle Eur. Cycl. 171.: das Comp. προσκυνήσω (Plat. Rep. p. 469. a.) läßt ſich aufs einfache nicht anwenden, da jenes auch προσεκύνησα hat, dieſes aber nur ἔκυσα. Bei Aristoph. Thesm. 915. iſt κύσω Konjunktiv.

**) Das MED. κυσάμενος ſich küſſende, ſchnäbelnde, hat Athen. 9. p. 394. d.

***) Κεκυρηκότα im zweiten Alcibiades 6. gehört zu der geſuchten Schreibart dieſes Verfaſſers. [ἐγκυρῆσαι Κρατῖνος Suid. ἐγκυρήσειν mit der Var. ἐγκύρσειν Phalar. XXXI. 234. τὰ συγκυρήσαντα Dionys. Antt. V. 56, 978. συγκεκυρηκέναι Diod. XVII. 106, 476.]

†) Auch das Praes. Act. κύρω wird durch ſichere Kritik einigemal hergeſtellt: ſ. Herm. ad Soph. Aj. 307. Matth. ad Eur. Hipp. 741. wozu ich die Stelle im Ajax (314. Br.) mitrechne, wo Hermann κυροῖ gelaſſen hat, die Lesart des Scholiaſten aber, κύρου, gemüthlicher iſt. Auch möchte ich deſſen hiſtoriſche Notiz, daß die Attiker im Opt. lieber κύροω brauchten als κυροίην (oder κυροῖ), nicht verwerfen.

ἐν πείρασι κύρσι, ein Dramatiker bei Hesych. οὐδ' εἶπον οὐδὲν πρός σε κῦρον, dann Callim. Cal. 38. Anth. IX. 710. αἰθέρι u. ἀστράσι κῦρον. S. zu Aj. v. 314.]

κύω und κυέω bin schwanger, trächtig. Die Formation ist durchaus κυήσω ꝛc. Hiezu kommt eine inchoative Form κυΐσκω und κυΐσκομαι, empfange.

Den Gebrauch festzusetzen zwischen κύω und κυέω ist schwer, da es in den häufigst vorkommenden Formen nur eine Accentverschiedenheit ist, wie κύει κυεῖ, κύουσα κυοῦσα ꝛc. Bei Plato indessen, wo der Accent sonst in allen Fällen dieser Art in den Handschriften schwankt, und Theaet. p. 151. b. auch die Schreibart κύοντα und κυοῦντα; ist an folgenden Stellen in allen Handschriften Theaet. p. 210. a. κυοῦμεν, Symp. 206. e. κυοῦντι, 209. c. ἐκύει: wodurch wie mir scheint für diesen Schriftsteller der Ausschlag gegeben wird *) Aus den Büchern nachheriger Zeit sind mir entscheidende Formen nur für κύω zur Hand **): Aristot. h. a. 7, 5. κύοντα, id. Probl. (v. Steph.) τὰ κυόμενα παιδία, Poll. 5, 12. s 73. τὸ δὲ κύεται (ist im Leibe), Ael. V. H. 5, 18. ἔκυε: der Accent aber ist bei Aristoteles und den spätern ziemlich entschieden für eben diese Form. Da nun schon Homer Il. ψ, 266. κυέουσαν, τ, 117. ἐκύει hat: so schreibt man diese Form wol am sichersten den ältern Schriftstellern, κύειν aber den spätern zu. [Ausführlich zu Aj. p. 182. und Parall. 556.]

Nehmlich der Stamm KY- mit der Bedeutung, in sich haben, ist unstreitig die alte Grundlage des Verbi, das früh schon die verlängerte Präsensform annahm, κυέω, wie ζυγέω, κυπέω ꝛc. Zu dem einfachen Stamm gehörte aber auch, wie in andern Verbis, ein Aor. 1. ἔκῡσά mit kausativer Bedeutung, befruchten, Aeschyl. fr. Danaid. ap. Ath. 13. p. 600. ὄμβρος — ἔκῡσε γαῖαν: und hiemit hängt zusammen das epische Medium κυσαμένη, ὑποκυσαμένη, wörtlich „sich befruchten lassend", empfangend, das wegen scheinbarer Verwandtschaft mit κύσαι (s. κυνέω) irrig mit doppeltem σ geschrieben wird. Für diesen Begriff nun hat sich das Präsens κυΐσκομαι (Aristot.) gebildet, dem aber die aktive Form κυΐσκω als Inchoativum von κυέω gleichbedeutend ward. ***)

A.

*) Bei Hippocr. finde ich mehrmalen κυέουσα (z. B. in de Superfetat.), womit, wie ich vermuthe das itzt häufig bei demselben vorkommende κύει in Uebereinstimmung zu bringen ist.

**) Macrob. de Verbo Graeco cap. 5. erkennt beide Formen an; sie sind aber dort durch den Schreibfehler ι statt υ unkenntlich.

***) Schneider im Supplem. nimt es zwar als das Kausativum von κυΐσκομαι an, also für befruchten, aber die vorkommenden Fälle führen alle auf Gleichheit mit der passiven Form. S. Poll. 4. extr. Schol. Theocr. 2, 66. Steph. in Thes. Hippocr. de Steril. 1.

Arg. 879. ſtatt λαθοῦσα. In Theokrits a. St. wird auch ἐκλελαθόντα betont als Aoriſt mit potentialer Bedeutung; umgekehrt τετύποντες Callim. Dian. 61. wie πεπλήγοντες ꝛc. wovon oben zu §. 111.]

Eben dieſen Sinn des vergeſſen machen hat der ſonſt nicht vorkommende *Aorist.* 1. in der Odyſſee *v*, 85. ἐπίλησεν ἁπάντων, und bei Alcäus ap. Hephaest. Gaisf. p. 16. ἐκ μὲ λᾶσας ἀλγέων: und ohne Zweifel lag er auch im Präſens ἐπιλήθω, wovon Od. *δ*, 221. das Part. Neutr. ἐπιλῆθον ſteht, wenn wir ſo mit einigen Grammatikern betonen, ſtatt ἐπίληθον als Adjektiv. *) — An einer andern Stelle hat Homer für dieſen Sinn die beſondre Präſensform λησάνω, ἐκληθάνει Od. *η*, 221. [S. zu Aj. p. 91.]

[λάπτω lambo, λάψοντες Il. 16, 161. wo auch λάπτοντες geleſen wird; ἐκλάψεται Arist. Pac. 877. λάψασθαι und λίλαφα ſ. Matth.]

λάσκω töne, rede, f. λαχήσομαι, aor. 1. ἐλάκησα, aor. 2. ἔλακον, pf. λέλᾶκα einerlei mit dem Präſens (§. 113. A. 13.).

Daß der Stamm dieſes Verbi ΛΑΚ- iſt zeigt der Aor. 2. Das *σ* im Präſens iſt alſo Verſtärkung, ſ. §. 112. A. 12. Es iſt dies aber nur die attiſche Form; die Jonier haben dafür ληκέω, die Dorier λᾱκέω. Die Formen ἐλάκησα, λαχήσομαι aber, welche den Attikern gehören, können der Analogie gemäß (ſ. §. 111. A. 4.) nur vom Aor. 2. ἔλακον, λαχεῖν gebildet ſein, und haben alſo das *α* kurz, wie es auch bei Aristoph. Pac. 382. (λαχήσῃς) erſcheint. **)

Die

theokritiſchen, aus dem Perfekt gebildeten Präſensformen §. 111. A. 2., nicht nur weil es kein Perfekt λέλᾶθα gibt, ſondern weil auch λέληθα dieſe Bedeutung nicht hat. Zuverläſſig hatte er bloß das homeriſche ἐκλέλαθον (Il. *β*, 600.) vor Augen und bildete ſich davon dies Part. Praes. mit Verlaſſung der eigentlichen Analogie, wie dies bei den ſpätern nachahmenden Dichtern nicht ſelten geſchieht.

*) Dieſe Schreibart iſt nur durch Ariſtarch die beſtehende geworden. Daß dies Adj. weiter nicht vorkommt, würde ihr nicht entgegen ſein: aber es iſt gar nichts da das zur Annahme deſſelben nöthigte. Auch der gewöhnliche Sinn des einfachen λήθω läßt ſich als Kauſativum von λήθομαι, vergeſſe, betrachten; indem vergeſſen ſoviel iſt als „die Beachtung eines Gegenſtandes verlieren", λήθειν τινά aber „ſich der Beachtung eines andern entziehen". Dies alſo hat den kauſativen Begriff von dem Gegenſtand ſelbſt aus, jenes ἐπιλήθειν aber von einem dritten Gegenſtand aus. Indeſſen iſt begreiflich daß der Sprachgebrauch das Vorhandenſein verſchiedner Formen für dieſe Verſchiedenheit benutzte, und ſo befeſtigten ſich die Formen λελαθεῖν und das Compos. ἐπιλήθω nebſt der beſondern Form ληθάνω (ſ. ob.) auf dieſe beſondre Bedeutung.

**) Befremdlich iſt alſo bei eben demſelben Nub. 410. διαλᾱκήσασα: wenn nicht etwa das anapäſtiſche Medium in dem längern Worte eine der epiſchen ſich nähernde Freiheit gewährte.

λελᾶφθαι, mit langem α für η. [Λελάβηκα Archimed. Aren. p. 127, 15. und Eupolis Anecd. Cram. I. 268. wo auch λελήφατε als ionisch angeführt wird. Arcadius p. 149, 17. ſcheint λαβῶ als Präſ. zu kennen.]

λάμπω und λάμπομαι glänze, λάμψω und λάμψομαι (ἐλλάμψεσθαι Herod. 1, 80. 8, 74.). Perf. λέλαμπα (Eurip. Androm. 1025. Tro. 1295.).

λανθάνω, ſeltner λήθω (Xenoph.), bin verborgen, λήσω, ἔλαθον, λέληθα (einerlei mit dem Präſens). — MED. λανθάνομαι, ſeltner λήθομαι, vergeſſe, λήσομαι, ἐλαθόμην, λέλησμαι.

[Λήθομαι Herodo. III. 75. und die ſpätere Proſa Philo de X. Oracc. 753. (190.). Οὐ λάθε verlernte nicht Anth. P. V. 282. wird bezweifelt; ἐπιλασθέν paſſiv Pind. Epinic. Fr. II. 606.]

Das paſſive λησόμενος (obliviscendus) bei Soph. El. 1248. iſt lyriſche Freiheit. — Λήσομαι kommt vor im Sinne des verborgen ſein Aristot. Analyt. Prior. 2, 21. Apollon. 3, 737. — ἐλησάμην haben die ſpätern Dichter öfter gebraucht: ſ. Mosch. 3, 63. Lob. ad Phryn. p. 719. — Theokrit hat ein Dep. Pass. aus dem Medio gemacht, 2, 46. λασθῆμεν (λησθῆναι) für λαθέσθαι.

Die Epiker haben für λέλησμαι — λέλασμαι mit kurzem ioniſchen α, §. 27. A. 17. — Pindar Ol. 10, 4. braucht das Pf. act. ſtatt des Pf. pass. ἐπιλέλᾱθα habe vergeſſen. [Οὐ λήθει ſt. λήθεται Anth. VII. n. 25. ἐπιλελῆθέναι Herod. III. 46. ſt. ἐπιλελῆσθαι wie mehrere Handſchr. geben, und bei Plutarch ſ. Weſſel. Λέληθε Oppian. Hal. V. 458. ſt. λέλησται, wie Schneider ſchreibt. Das von Matth. angeführte διελήθησαν Hippocr. iſt verſchrieben ſt. διεφλήθησαν deceptae sunt. Das Verbaladj. ἄληστος in der ſpätern Proſa Euseb. V. Const. IV. 2, 268. ſtatt des alten, poetiſchen ἄλαστος, und ἀλάθητος.]

Das epiſche λελαθέσθαι iſt der Analogie gemäß (§. 83. A. 10.) einerlei mit λαθέσθαι; ſ. Il. μ, 235. τ, 136. *). Aber die aktive Form λελαθεῖν unterſcheidet ſich im Gebrauch von λαθεῖν, indem es das genaue Kauſativum von λελαθέσθαι iſt, vergeſſen machen Il. ο, 60. β, 600. Hymn. Ven. 40. Theokrit, um dieſen Sinn als Präſens auszudrücken, verwandelte bloß den Ton und behielt die Reduplikation im Präſens bei, τὸν ἐκλελάθοντα, als bleibendes Beiwort des Hades. **). [Ἥλθεν λελαθοῦσα Orph. Arg.

art zu gut mit den übrigen Formen und namentlich auch mit λαμπτέος (Herod. 3, 127. extr.)

*) In der Theogonie 471. ὅπως λελάθοιτο τεκοῦσα, für λάθοι, iſt epiſche Ungenauigkeit.

**) Ganz irrig iſt die Zuſammenſtellung dieſer Form mit jenen theo-

Arg. 879. ſtatt λαθοῦσα. In Theokrits a. St. wird auch ἐκλελαθόντα betont als Aoriſt mit potentialer Bedeutung; umgekehrt τετύποντες Callim. Dian. 61. wie πεπλήγοντες ꝛc. wovon oben zu §. 111.]

Eben dieſen Sinn des vergeſſen machen hat der ſonſt nicht vorkommende *Aorist.* 1. in der Odyſſee *v*, 85. ἐπίλησεν ἁπάντων, und bei Alcäus ap. Hephaest. Gaisf. p. 16. ἐκ με λᾶσας ἀλγέων: und ohne Zweifel lag er auch im Präſens ἐπιλήθω, wovon Od. *δ*, 221. das Part. Neutr. ἐπιλῆθον ſteht, wenn wir ſo mit einigen Grammatikern betonen, ſtatt ἐπίληθον als Adjektiv. *) — An einer andern Stelle hat Homer für dieſen Sinn die beſondre Präſensform ληθάνω, ἐκληθάνει Od. *η*, 221. [S. zu Aj. p. 91.]

[λάπτω lambo, λάψοντες Il. 16, 161. wo auch λάπτοντες geleſen wird; ἐκλάψεται Arist. Pac. 877. λάψασθαι und λέλαφα ſ. Matth.]

λάσκω töne, rede, f. λακήσομαι, aor. 1. ἐλάκησα, aor. 2. ἔλακον, pf. λέλᾶκα einerlei mit dem Präſens (§. 113. A. 13.).

Daß der Stamm dieſes Verbi ΛΑΚ- iſt zeigt der Aor. 2. Das *σ* im Präſens iſt alſo Verſtärkung, ſ. §. 112. A. 12. Es iſt dies aber nur die attiſche Form; die Jonier haben dafür ληκέω, die Dorier λᾱκέω. Die Formen ἐλάκησα, λακήσομαι aber, welche den Attikern gehören, können der Analogie gemäß (ſ. §. 111. A. 4.) nur vom Aor. 2. ἔλακον, λαχεῖν gebildet ſein, und haben alſo das *α* kurz, wie es auch bei Aristoph. Pac. 382. (λακήσῃς) erſcheint. **)

Die theokritiſchen, aus dem Perfekt gebildeten Präſensformen §. 111. A. 2., nicht nur weil es kein Perfekt λέλᾱθα gibt, ſondern weil auch λέληθα dieſe Bedeutung nicht hat: Zuverläſſig hatte er bloß das homeriſche ἐκλέλαθον (Il. *β*, 600.) vor Augen und bildete ſich davon dies Part. Praes. mit Verlaſſung der eigentlichen Analogie, wie dies bei den ſpätern nachahmenden Dichtern nicht ſelten geſchieht.

*) Dieſe Schreibart iſt nur durch Ariſtarch die beſtehende geworden. Daß dies Adj. weiter nicht vorkommt, würde ihr nicht entgegen ſein: aber es iſt gar nichts da das zur Annahme deſſelben nöthigte. Auch der gewöhnliche Sinn des einfachen λήθω läßt ſich als Kauſativum von λήθομαι, vergeſſe, betrachten; indem vergeſſen ſoviel iſt als „die Beachtung eines Gegenſtandes verlieren", λήθειν τινά aber „ſich der Beachtung eines andern entziehen". Dies alſo hat den kauſativen Begriff von dem Gegenſtand ſelbſt aus, jenes ἐπιλήθειν aber von einem dritten Gegenſtand aus. Indeſſen iſt begreiflich daß der Sprachgebrauch das Vorhandenſein verſchiednr Formen für dieſe Verſchiedenheit benutzte, und ſo befeſtigten ſich die Formen λελαθεῖν und das Compos. ἐπιλήθω nebſt der beſondern Form ληθάνω (ſ. ob.) auf dieſe beſondre Bedeutung.

**) Befremdlich iſt alſo bei eben demſelben Nub. 410. διαλᾱκήσασα: wenn nicht etwa das anapäſtiſche Medium in dem längern Worte eine der epiſchen ſich nähernde Freiheit gewährte.

Die Epiker haben das ion. η auch im Perfekt, λέληκα, verkürzen es aber in λελακνῖα (§. 97. A. 4.). — Dieſelben haben den Aoriſt 2. auch in der Medialform, Hymn. Merc. 145. λελάχοντο. [Aristot. H. An. IX. 22. (31.) 2. vom Adler οὐ μινυρίζει οὐδὲ λέληκε. Λαχάζειν bei Aeſchyl. mit kurzem α, aber ληχήσω, ληχω Theognost. Cram. II. 139. und διαληχᾶσθαι wie von λήχω, welches die alten Erklärer z. Il. XIV. 25. anzuerkennen ſcheinen.]

[λάω ich ſehe, blos λάων und λάε Hom.]

λάω ſ. λῶ. ΛΕΙΧ- ſ. λαγχάνω.

λέγω hat in der Bedeut. ſagen das Perf. act. gar nicht (§. 97. A. 6.), und im Pass. λέλεγμα, ἐλέχθην. In den Compositis aber, welche die Bedeut. ſammeln, wählen haben, iſt das Perf. (εἴλοχα). συνείλοχα ꝛc. §. 97. A. 2.; und dieſes Augment bleibt auch am gewöhnlichſten im Paſſiv, κατειλέγμαι *): wozu ſich der aor. 2. pass. geſellt, κατελέγην. — Auch das Dep. διαλέγομαι, unterrede mich, hat διείλεγμαι; aber den Aor. 1. διελέχθην, bei Aristot. διελέγην Top. 7, 4, 2. 8, 3, 7.

[Λέλεχα bei Spätern ſ. Parall. p. 9. ἐξείλεχα jetzt nach Handſchr. Aristid. XLIX. 381. T. III. wie auch bei Dio Cass. XLVI. 26. Dem. c. Mid. 522, 12. Λελοχυῖα λεχὼ γενομένη Hesych. ἐκλέλοχα verwirft Lucian Pseudos. §. 5. p. 222. T. IX. κατείλοχε *dixit* Schol. Il. XIV. 221. in derſelben Bedeutung λέλογα (auch λέλεγα in der Reihe) Hes. Phot. λελέχαται *dicta sunt* Periction. Stob. Flor. T. 85, 19. p. 488, 14. ἐκλελεγμένος verwirft Thomas, doch ſteht ἐκλελεγμένως Poll. VI, 208. συλλελεγμένος Arrian. Ind. XV. 84. κατειλεγμένος genannt, erwähnt Themist. Or. I. 22. C. Apollon. de Adv. 550, 14. — Ἐπειλέγη καὶ κατειλέγη καὶ συνειλέγη Suid.]

In der alten Poeſie haben die aoriſtiſchen Formen dieſes Stammes noch eine ganz verſchiedne Bedeutung: ἔλεξα ich legte ſchlafen, ἐλεξάμην, legte mich, lag, ruhte, welchem aor. med. gleich gebraucht wird der Aor. sync. ἐλέγμην, ἔλεκτο ꝛc. mit dem Imperat. λέξο oder, nach §. 96. A. 10., λέξεο. Praes. und Impf. kommen in dieſer Bedeutung nicht vor. S. Lexil. II. 78, 9. 10.

Außerdem hat der Aor. syncop. auch einige von den zu den Begriffen zählen, ſammeln, gehörigen Bedeutungen, theils als Medium, als. ſich ſelbſt wählen, ſich den andern zugeſellen, Od.

*) Das regelmäßige Augment auch in dieſer Bedeut. ſ. z. B. Aristoph. Eccl. 58. ξυλλελεγμένος: und von ἐπιλέγω iſt ἐπιλελεγμένος ſehr gewöhnlich: doch Isocr. Paneg. p. 71. b. hat Bekker aus der beſten Handſchrift ἐπειλεγμένους aufgenommen.

Od. ν, 335. πέμπτος ἐλέγμην: theils ganz als Deponens, δ, 451. λέκτο δ' ἀριθμόν er zählte sie.

λείπω lasse, hat im Aktiv gewöhnlich den Aor. 2. u. das Perf. 2. — MED.

Von dem passivischen Medio ἐλιπόμην, ward verlassen, blieb zurück, s. §. 113. A. 11.

Der Aoristus ἔλειψα gehörte in der guten Sprache bloß dem Verbo λείβω: indessen kam er auch von λείπω hie und da schon bei ältern vor (Aristoph. ap. Antiatt. Bekk. p. 106. Pythag. Aur. Carm. 70.); bei spätern häufiger. S. Lob. ad Phryn. p. 713. — Von ἔλειπτο s. §. 83. A. 9. — und von ἔλιφθεν §. 100. Anm. 4. [Ἔλειψα Julian. Epist. XL. 416. C. Procop. Arc. 29, 216. u. A. s. Boisson. zu Eunap. p. 582. ist bei den Aelteren sehr unsicher s. Seidler de Aristoph. Fragm. p. 24. Dindorf Fragm. p. 9. — Κατελίφθη Aristot. H. A. V. 19. (22.) 7. ist jetzt verbessert. Ἀπολιπῆναι Dio Cass. XXXVII. 43.]

λείχω regelmäßig. λελειχμένος s. λέχμᾶσθαι.

λέπω schäle. — Pass. hat Aor. 2. nach §. 100. A. 5.

[Ἐκλεπεῖη Aristot. H. A. VI. 2, 1. die Handschr. ἐκλαπ. Bekker ἐκλέποι.]

λεύσσω s. §. 92. A. 9. mit der Note.

λεύω steinige. — Pass. nimt σ an.

ΛΗΒ- s. λαμβάνω λήθω s. λανθάνω.

ληκέω s. λάσκω ΛΗΧ- s. λαγχάνω.

λιάζω biege. Pass. biege intrans., beuge aus. S. Lexil. I, 71. — Aber das Pf. λέλῑμαι s. in λιλαίομαι. [Λελίαστο Mosch. Id. IV. 188. in der Bedeutung des homerischen πρηνὴς ἐλιάσθη.]

λίγξε tönte, klang, Hom. Man nimt Praes. λίζω an nach der Analogie von §. 92. A. 8.: das aber nicht vorkommt.

λιλαίομαι begehre, eine durch Reduplik. von λάω (s. unten λῶ) ausgehende Form: bloß Pr. und Impf. Aber von λιλάω oder λιλέω (Hesych. λιλεῖ· φθονεῖ, ἐπιθυμεῖ) kommt das Pf. λελῖημαι sitte, für λελίλημαι; s. Lexil. I. 21, 5. [Λελίησαι Orph. Fr. p. 414. Aglaoph. λελίητο Orph. A. 1267. und andre s. Lehrs Quaest. 290. Λιλεῖ ἐπιθυμεῖ Hesych. wohl verwandt mit λάω, λίπτω und den Partikeln λά, λί.]

λίσσομαι bitte, Aor. ἐλισάμην (Od. λ, 35. ἐλλισάμην) und ἐλιτόμην (Il. π, 47. λιτέσθαι): s. §. 92. A. 9. 10. — Dies Verbum gehört zu den wenigen deren reines Thema, wovon der Aor. 2. kommt, auch als Präsens gebräuchlich ist: λίτομαι Hymn. Hom. 15. λιτόμεσθα Aristoph. Thesm. 313. [Λιτέσθαι betonen die Grammatiker blos nach dem Charakter mit Anerkennung der Präsensbedeutung s. Göttling S. 58. Das Adject. πολύλιστος und vom Stamme λάω πολύλλιστος.]

λιχμάο-

λιχμάομαι züngele. Wir führen dies Verbum hier auf, um zu bemerken daß das heſiodiſche Particip λελειχμότες, wovon §. 110. A. 14., ſich dazu verhält wie μέμνημαι zu μιμνῆσθαι: denn der in das Particip eingetretene Diphthong des Stammworts λείχω ſcheint begründet durch die Natur der Perfektform die den langen Vokal liebt. Sonſt ſ. man noch von dieſem Verbo Lexil. I, 1. S. 7. die Note.

λούω waſche. Die attiſche und ſelbſt die joniſche Sprache pflegt im Impf. des Aktivs und im Praes. und Impf. des Paſſivs alle die Formen in deren Endung ε und ο iſt, zu verkürzen, als ἔλου für ἔλοὺε, ἐλοῦμεν für ἐλούομεν, Pass. λοῦμαι, λοῦται, λοῦσθαι ꝛc. S. Lob. ad Phryn. p. 189.

Homer hat ein Präteritum λόσ, wuſch (Od. 4, 361.); und von λοέω Impf. ἐλόεσν und die Formen λοέσσαι, λοέσσασθαι, λοέσσεσθαι; daneben aber auch alle gewöhnlichen, und auch die abgekürzten Formen. Man nimt alſo am natürlichſten an, daß aus dem einfachen Stamm λόω die Verlängerung λοέω (vgl. χόω χυέω), und hieraus durch Zuſammenziehung das gewöhnliche λούω, ἔλουσα entſtanden ſind. Eine aus λούω wieder verlängerte Form iſt ἐλούεσον in Hymn. Cer. 290.

Was nun aber jene verkürzten Formen betrifft ſo führt die Betonung ἐλοῦμεν Arist. Plut. 657., ἐλοῦτο Herod. 3, 125., ἐλοῦντο Cyrop. 4, 5, 4., auf Zuſammenziehung aus jenem λόω, ἐλόομεν ꝛc. womit auch übereinſtimmt der Inf. λοῦν welcher aus Hippokrates in Galeni Gloss. angeführt wird; wiewohl in Hippokrates Büchern ſelbſt überall λούειν geleſen wird. Demzufolge rechnen wir λοῦμαι nicht mit einigen ältern Grammatikern unter die Beiſpiele der Synkope wie οἶμαι (§. 110.), ſondern nehmen das gebräuchliche Verbum als gemiſcht an aus Kontractionen beider alten Formen λόω und λοέω. *)

Dieſe Darſtellung beſtätigt ſich vollkommen durch eine neue Notiz die aus Bekkers Bearbeitung des Ariſtophanes hervorgeht. In Nub. 838. iſt die alte Lesart Ὥσπερ τεθνεῶτος καταλούει μου τὸν βίον (2. P. med. „verſchwendeſt mein Gut mit Baden" ſ. d. Schol.). Brunck half dem Metro durch die Lesart einer Pariſer Handſchrift, μου καταλούει, wodurch aber nebſt dem Fehler auch die Wahrheit nur übertüncht war. Wir wiſſen itzt daß die erſte Les-

*) Der Scholiaſt zu Aristoph. Plut. 657. hat beide Meinungen: Ἐλοῦμεν. ἀπὸ τοῦ λόω (fälſchlich hat man aus dem verdorbnen λόω der erſten Ausgaben λούω gemacht), ἢ ἀπὸ τοῦ ἐλούομεν κατὰ συγκοπήν. Plutarch aber (de posei Hom. XII. 276.) führt λοῦται und οἶμαι an als Beiſpiele des attiſchen Gebrauchs τοῦ ἡμιεῖν τὰ βραχέα.

Lesart in allen andern Handschriften, namentlich in den beiden besten (Ravennas und Venetus) ist; und so erkannte Bekker hierin die sichere Spur der wahren Lesart, καταλόες. Nehmlich die kürzere Form war im Indic. Pass. im alten Atticismus die allein gangbare; daher man auch in der 2. P. nicht das mit der 3. Ind. Act. übereinkommende λούες brauchte, sondern auch hier die kürzere Form vorzog; nicht aber in der abtönenden Zusammenziehung λοῖ, sondern ohne Zusammenziehung λόες. *)

Auch die 2. u. 3. P. Pr. Act. hätten nun freilich lauten können λόεις, λόει: aber diese waren ohne Zweifel nun schon durch die in allen Mundarten feststehende 1. P. λούω ebenfalls festgehalten; und so auch die Formen *Part.* λούων, *Conj.* λούω, ῃς ꝛc. ωμαι, *Opt.* λούοιμι, οίμην, und wahrscheinlich auch der Imperat. Act. λοῦε: s. hier unten die Note. [Λόουσα hat Hermann gesetzt Antig. 10. — Weshalb B. λοῖ als abtönende Zusammenziehung ver-

*) Wären jene abgekürzten Formen Synkope, so könnten nach der oben §. 110, 6. gezeigten Analogie zwischen λοῦμαι λουται und zwischen ἐλούμην ἐλοῦτο die Zweiten Personen λοῦσαι, ἔλουσο, nebst dem Imperativ λοῦσο nicht fehlen. Diese finden sich aber nirgend weder bei den Schriftstellern noch bei den Grammatikern. Denn das in einigen Ausgaben des Phrynichus (s. Ed. Pauw. pag. 80.) stehende λοῦσαι ist eine bloße Verderbung für λοῦται. Lobeck hat den ganzen Artikel aus der ersten Ausg. hergestellt, wonach also die von Phrynichus gemisbilligten (gewöhnlichen) Formen sind ἐλούμην, ἐλούου, ἐλούτο, λούμαι, λούται, ἐλούμεθα, ἐλούντο, λούεσθαι; denen dann als gut attische gegenüber gestellt werden λοῦσθαι καὶ λοῦμαι, λοῦται, ἐλούμην, ἐλοῦτο, ἐλούμεθα, ἐλοῦντο. Hier ist in der erstern Reihe zwischen λούμαι und λούται ausgelassen λούες. Diese Form ist also stillschweigend gebilligt, und auf das oben von uns aufgestellte λόες keine Rücksicht genommen, vermuthlich weil diese den Grammatikern befremdliche Form, wo sie etwa vorkam auf solche Art, wie wir oben in der aristophanischen Stelle gesehn haben, verdrängt worden war. Dagegen ist ἐλούν ausdrücklich verworfen; also ist die dafür empfohlene Form, welche wir grade suchen, ob ἔλουσο oder ἐλοῦ (von ἐλόον), durch Fehler ausgefallen. Dazu wird uns nun diese Glosse des Hesychius verhelfen: Λοῦ, λοῦσαι. Hier kann λοῦ der Imperat. Act. nicht sein, weil dieser in einem Verbo dessen Activum und Medium so wesentlich verschieden sind, unmöglich durch den Imperat. Aor. *Medii* erklärt werden könnte. Es ist also der Imp. Praes. Medii (zsgz. aus λόου) welchen durch den Imp. Aor. zu erklären der Grammatiker keinen Anstand nahm, weil im Imperativ der Unterschied dieser Tempora nur gering, und auch sonst sehr gewöhnlich von den Grammatikern verkannt ist. Diese Analogie zeigt uns also mit Sicherheit auch die 2. P. Impf. ἔλοῦ, welche in Phrynichus Vorschrift vor ἐλοῦτο durch einen sehr begreiflichen Verstoß ausgefallen ist. Also ist die kürzere Form im Passiv vollständig λοῦμαι, λόει, λοῦται ꝛc. ἐλούμην, ἐλοῦ, ἐλοῦτο ꝛc. λοῦσθαι *Imperat.* λοῦ.

verworfen glaubt, iſt mir undeutlich, da die dritte Perſon προχοῖ Plat. Crit. p. 111. B. προσχοῖ Thuc. II. 102. ἀναλοῖ ꝛc. denſelben Laut enthält.]

λύω löſe, λῡσω, ἔλῡσα, λέλῡκα, λέλῡμαι, ἐλῠθην ſ. §. 95. A. 6.

Wegen *Opt.* λέλῡτο ſ. §. 98. A. 15. — wegen Aor. λῦτο §. 110, 8. — Ein *Imp.* aor. sync. act. λῦθι (alſo ſtatt λῦσον) bei Pindar ap. Etym. M. v. διθύραμβος möchte wol nur des dort erwähnten etymologiſchen Spieles wegen gebildet ſein: wozu es vollkommen hinreichte, daß die Form wenn auch ungebräuchlich doch völlig analog war.

λῶ will, λῇς, λῇ, 3. pl. λῶντι, *Opt.* λέῳμι (Hesych.), ein doriſches Defektivum: eig. λάω, mit dem Miſchlaut η §. 105. A. 12.

M.

Μαίνομαι raſe, hat fut. med. und aor. 2. pass. — Perf. μέμηνα, dem Präſ. gleichbed. — Aber der Aor. act. ἔμηνα (Aristoph. Thesm. 561.) hat die kauſative Bedeutung raſend machen, worin, und zwar auch im Präſens, das Comp. ἐκμαίνω gebräuchlicher iſt.

Das Fut. 2. pass. μανήσομαι iſt unattiſch, ſ. Moer. und Tho. M. — Theokrit (10, 31.) hat auch das Perf. pass. μεμάνημαι dem Präſ. μαίνομαι gleichbedeutend. [Μανήσομαι Diog. La. VII. 118. Phil. de Legg. Specc. 783. (307. T. II.) Anth. P. XI. n. 216.]

μαίομαι ſ. ΜΑΩ ΜΑΚ- ſ. μηκάομαι.

μαλκιῇν ſ. §. 105. A. 14.

μανθάνω lerne, ἔμαθον, μαθήσομαι, μεμάθηκα, §. 112, 14. und §. 111. A. 4. — Aor. pass. fehlt.

[Τὰ μεμαθηκότα das gewohnte, nach gewohnter Art Hippocr. Prorrh. II. 195. T. I. und öfter.]

Das Fut. μαθεῦμαι ſ. §. 95. A. 19.

μαπέειν ſ. μάρπτω.

μάρναμαι ſtreite; bloß Pr. und Impf. die nach δύναμαι gehn; aber der *Opt.* iſt μαρνοίμην (Od. λ, 512.) ſ. §. 107. A. 35.

μάρπτω greife, μάρψω, ἔμαρψα. Part. perf. μεμαρπώς. Hiezu kommt der Aor. 2. (ἔμαρπον) μέμαρπον, oder mit ausgeſtoßenem ρ (ἔμαπον) μαπέειν, μεμάποιεν. [Statt ἐμμαπέουσα Nic. Ther. 709. iſt wohl richtig ἐμματέουσα verbeſſert. Μέμαρφε Quint. III. 614. verſchrieben ſt. μέμαρπε.]

μαρ-

μαρτυρέω (kurz υ) bezeuge, ſage aus. μαρτύρομαι (lang υ) Dep. Med. rufe als Zeugen an.

Man darf dies nur ſo anſehn, daß das ungebräuchliche Aktiv μαρτύρω das reine Kauſativum zu μαρτυρέω iſt, alſo ich laſſe zeugen, μαρτύρομαι aber das Medium hievon, glſ. ich laſſe für mich zeugen.

μάσσω, ττω, knete. — Pass. aor. 2.

Ein unrichtig angenommenes μάσσω ſ. in der Note zu ΜΑΩ 3.

μάχομαι ſtreite, Fut. μαχέσομαι gew. μαχοῦμαι; ſ. §. 95. A. 19. Aor. ἐμαχεσάμην. Pf. μεμάχημαι. Adj. Verb. μαχετέος und μαχητέος.

Das Pf. μεμάχημαι hat Isocr. Archid. p. 127. b. Eine Form μεμάχεσμαι, welche gute Handſchriften in Xenoph. Cyrop. 7, 1, 14. darbieten, würde durch Analogie ſich empfehlen, allein die gewöhnliche Lesart τῶν πρόσθεν ξυμμαχεσαμένων hat den Vorzug der Verbindung. — Die Form μαχετέον behaupten bei Plato die guten Handſchriften in Sophist. p. 249. c. Rep. 2. p. 380. b. [Ἐμαχέσω Hesych. s. Διεξιφίσω, μαχεθήσομαι Schol. Pind. Ol. XIII. 63. wohl unrichtig ſt. μαχεσθ. von ἐμαχέσθην Diod. XIV. c. 100, 236. Paus. V. 4, 5. Schol. Il. V. 412. u. a. ſ. Phryn. 732.]

Wenn bei Homer das Metrum die Länge fodert, ſo ſchwankt die Leſung zwiſchen σσ und ησ, doch ſo daß wenigſtens der überlieferte Text, nach der großen Mehrheit der Handſchriften, im Fut. μαχήσομαι hat und im Aoriſt μαχέσσατο ꝛc. *) [Μαχήσομαι Dionys. Antt. IX. 13, 1773. und im Sprichwort bei Gell. XVII. 21, 3. Ἀναμαχήσασθαι Diod. XIX. 93, 406. wie auch Ariſtarch ſchrieb um Futur und Aoriſt auszugleichen ſ. Spitzner zu Il. I. 298.]

Die Jonier ſagten im Präſens auch μαχέομαι (Il. α, 272. μαχέοιτο, Herod. 7, 239 συμμαχέεται), wovon ſ. §. 112. A. 5. welche Form daher als Tempus zweideutig iſt: wenn nicht vielleicht die ion. Proſe als Futur bloß μαχέσομαι brauchte (ſ. Fisch. 3. p. 131. Schweigh. Lex. Herod. und vgl. Il. β, 366. not. Heyn.). — Homer konnte, wegen Zuſammenkunft vieler Kürzen jeden der bei-

*) Man ſehe bei Heyne die krit. Noten zu Il. α, 153. β, 801. γ, 137. 254. und zu α, 304. β, 377. γ, 393. ο, 633. Es iſt daher ſehr bedenklich mit Ariſtarch und Wolf durchaus die Schreibart mit η einzuführen. Ueberdies wäre die durchgeführte Schreibart mit σσ (welche auch einige ältere wollten, ſ. Heyn. zu Il. α, 298.) in ſich der Analogie allein gemäß. Man vgl. das Verbum αἰδέομαι (denn αἰδέομαι, obgleich es ſpäterhin gewöhnliche Form ward, iſt doch anzuſehn wie μαχέομαι) von welchem Il. χ, 419. die Form αἰδέσσομαι allein ſich behauptet hat, während ſie Od. ξ, 388. in Kampf iſt mit αἰδήσομαι: ſ. zu dieſer Stelle Porson. in Postscripto.

beiden Vokale verlängern in den Präsensformen μαχειόμενος und μαχεούμενος. Vgl. ῥεούμενος.

MA-. Zu diesem Stamm gehören drei dichterische Verba. *)

1. Perf. als Präsens (μέμαα) μεμάασι, μεμαώς, μεμᾰῶτος und μεμᾰότος (Theocr. 25, 105.): nebst den synkopirten Formen μέμαμεν, μέματε, μέμασαν (§. 110, 11.) — streben, wollen. — Die Form μέμαεν bei Theokrit 25, 64. ist falsche Lesart. **) — Daß aber alle diese Formen unmittelbar zusammenhangen mit μέμονα, wird unten bei μένω gezeigt werden.
2. Praes. Med. μῶμαι begehre, suche, μώμενος (Soph. Oed. C. 836.) zsgz. aus μάομαι; aber das ω behielt die Oberhand, daher z. B. *Inf.* μῶσθαι (Theogn. 769.) *Imperat.* μώεο (Epicharm. ap. Xen. Mem. 2, 1, 20.) wie von μώομαι; vgl. μνώεο von μνάομαι μνῶμαι, und s. §. 105. A. 5. (S. noch Toup. ad Suid. v. ὠχρός.)
3. Praes. Med. μαίομαι taste, rühre, suche. Hiezu gehören die Tempora μάσομαι, ἐμασάμην, mit kurzem α (§. 112. A. 10.), besonders in Compositis vorkommend: ἐπιμάσασθαι Od. λ, 591. ἐπιμάσσεται Il. δ, 190. ἐσεμάσσατο Il. ρ, 564. Denn daß jenes Präsens und dieser Aorist genau sich entsprechen zeigen solche Stellen wie Od. ι, 441. und 446., und wird bestätigt durch die Analogie von δαίω δάσασθαι, ναίω νάσασθαι. ***) — Adj. Verb. μαςός. [Dies kenne ich nicht, aber ἐπίμαστος und ἀπροτίμαστος.]

[μέδω ich hersche, μέδεις Sophocl. μέδων und μεδέων Hom. μέδεις äol. Particip Alc. Fr. XLIX. μεδέουσι Quint. V. 525. Μεδήσομεν φροντίσομεν Suid. Μέδομαι, μεδήσομαι Hom.]

μεθύω

*) Die drei Verba, welche wir hier wegen buchstäblicher Einerleiheit des Stammes vereinigen, sind allerdings auch ihrem Sinne nach einander so nah, daß man von selbst nicht darauf kommen wird, sie zu trennen. Aber die unten unter μένω zu zeigende Einerleiheit des ersten Verbi mit μέμονα, μένος will sich doch mit dem so deutlich vom physischen Begriff des tasten ausgehenden μαίεσθαι, ἐπιμάσασθαι, μάςιξ nicht so unmittelbar vereinigen als es für grammatische und exegetische Etymologie erfoderlich ist. Wir stellen also für den gegenwärtigen Zweck hier drei Verba auf, über welche weiter hinauf zu gehn dem philosophischen Sprachforscher überlassen bleibt.

**) Was davon gelten würde wenn es die wahre Lesart wäre ist oben §. 97. in der Note zu A. 10. bemerkt. Aber mit Recht hatte Brunck schon die Lesart μέμονε vorgezogen: nur verlangt der Zusammenhang μεμόνει δέ μιν αἰὲν ἐρέσθαι.

***) Ohne Grund nimt man in Lexicis für μάσασθαι ein Praes. μάσσω f. μάσω an, dergleichen wenigstens nicht existirt; denn verschieden, wenn auch vielleicht verwandt, ist μάσσω, μάξω knete.

μεθύω bin trunken, nimt ſeine Tempora aus dem Paſſiv, ἐμεθύσθην ꝛc.: denn die übrigen Tempora activi außer dem Imperf. gehören zu μεθύσκω, mache trunken (§. 112. A. 11.): ἐμέθυσα ꝛc. *)

μείρομαι erlange. Die ältern Dichter haben außer dieſem Präſens (Il. ε, 616. Theogn. 1228.) nur die Form 3. Perſon ἔμμορε. Dieſe iſt deutlicher Aoriſt Il. α, 278. οὔποθ' ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς βασιλεύς „noch nie hat ein König ſolche Ehre erlangt". Und ſo brauchen es denn auch die ſpätern Epiker z. B. Apollon. 3, 4. ἔμμορες. Und ſo könnte man vielleicht alle epiſche Stellen zum Aoriſt rechnen, ſelbſt wenn ſie durch die Verbindung deutliches Präſens ſind: „er hat erlangt, er erlangte, d. h. er hat". Doch natürlicher wird er als Perfekt gefaßt (ἔμμορα für μέμορα nach §. 83. A. 5.) z. B. Od. ε, 335. Νῦν δ' ἄλλοις ἐν πελάγεσσι θεῶν ἔξ ἔμμορε τιμῆς „jetzt iſt ſie göttlicher Ehre theilhaftig". Und dies wird beſtätigt durch das doriſche Ἐμμόραντι· τετεύχασι, bei Heſychius. [Ἐξέμμορον Nic. Th. 791. welchen Aoriſt ſchon E.M. in Il. I. 278. anerkennt; ἔμμορε Dionys. 239. ohnſtreitig gleichbedeutend mit ἔλλαχε 463. wie auch der Schol. annimmt; aber Il. I. 278. iſt es Perfect, wie Freytag u. andre ſchon bemerkten vgl. Herodian. Cram. III. 263. 25.]

Dieſes Perf. 2. ſowohl als der Aor. 2. gehören alſo nach der Analogie von §. 113, 3. mit den Anm. zu der immediativen Bedeutung worin im Präſens das Med. μείρομαι in Gebrauch war. Das Aktiv ΜΕΙΡΩ (eigentlich theilen, woher μέρος) hatte alſo den Kauſativ-Sinn ertheilen, zutheilen [Μειρομένη ſt. μεριζομένη abgetrennt Arat. 657. nicht beraubt, wie Zenodot es erklärt Il. IX. 616.]; und hievon kommt das Perf. Pass. das nur in der dritten Perſon vorkommt:

εἵμαρται (Augm. §. 86. A. 6. mit der Note) iſt vom Schickſal zugetheilt, beſtimmt, Part. εἱμαρμένος: ἡ εἱμαρμένη (sc. μοῖρα) „das was jedem zugetheilt iſt", das Fatum. Vgl. πέπρωμαι in πορεῖν.

[Die metathetiſchen Formen ἔμβραται, ἐμβραμένη, βεβρᾰμένον, hat Heſychius.]

Bei Apollonius ε, 646. 973. ſteht in gleicher Bedeutung μεμόρηται und 3, 1130. μεμορμένος: das letzte mit beibehaltnem Um-

*) In dem bekanten alcäiſchen Fragment muß ſtatt Νῦν χρὴ μεθύσκειν geſchrieben werden μεθύσθην, äol. Inſin. ſtatt μεθυσθῆναι. [So ſchon Koen zu Greg. p. 311. überſehn von Matthiä Fragm. IV. ſ. zu Aj. 386.]

Umlaut o im pf. pass. wie in ἤορτο, ἄωρτο, das erſte nach der Analogie von §. 112, 9. [*Μεμόρηκε* ſt. *εἵληχε* Nic. Al. 213. *μεμόρηται* erklärt d. Schol. Apoll. I. 646. durch Hypheſis aus *μεμοίρηται* wie Suid. *Μέμορται· μεμοίραται. Μεμορμένος* Lycophr. 430. Anth. VII. n. 700. Nonn. XI. 520. ſ. Baſt Epim. Plut. p. XXXIII. *μέμορθαι* Schol. Il. X. 67. *μεμορημένος* Nic. Al. 229. *Μάρσεται· κτήσεται* Hes. wohl ſtatt *μεμάρσεται*.]

μέλλω werde, habe vor, *μελλήσω* ꝛc. Vom Augment ſ. §. 83. Anm. 8.

μέλπω Act. und Med. ſinge, ſpiele. Hat kein Perfekt.

μέλω kümmere, gehe zu Herzen, wird in der aktiven Form hauptſächlich in den dritten Perſonen gebraucht: *μέλει, μέλουσι*, Fut. *μελήσει* etc. — PASS. *μέλομαι* ſorge, gewöhnlicher *ἐπιμέλομαι, ήσομαι* ꝛc.

Der perſonale Gebrauch des Aktivs iſt ſeiner Natur nach ſelten, wonach es nehmlich heißt Gegenſtand der Sorge ſein, z. B. Eurip. Andr. 851. *ἵνα νεοτέροισι μέλω*. Weil dies nun am gewöhnlichſten von unperſönlichen Gegenſtänden geſagt wird, ſo ſind die dritten Perſonen am geläufigſten; und ſo entſtand der ganz imperſonale Gebrauch. Das Compos. *μεταμέλει* es gereut läßt keinen andern als dieſen zu. — Das Paſſiv *μέλομαι* verhält ſich daher zu dem Impers. *μέλει*, ganz wie *δέομαι* zu *δεῖ*. [*Μέλω κύρτοις* ſtatt *ἐπιμέλομαι* Anth. X. 10.]

Die Formen des Compositi *ἐπιμελήσομαι* ꝛc. werden gewöhnlich zu *ἐπιμελεῖσθαι* geſtellt, welches eine ganz gleichbedeutende Nebenform von *ἐπιμέλεσθαι* iſt, die aber von den Atticiſten (ſ. Moer. u. Tho. M.) für minder gut erklärt wird. Beide Formen ſind indeſſen in unſern Büchern ſo häufig daß wenigſtens an den einzeln Stellen ſich nicht entſcheiden läßt, ob wirklich der Schriftſteller ſo geſchrieben. Doch iſt kein Zweifel daß *ἐπιμέλεσθαι* das ältere iſt und die Flexion *ἐπιμελήσομαι* urſprünglich dazu gehört. [*Ἐπιμέλεσθαι* iſt nichts weniger als häufig; bei Plato nie, bei Xenophon nur einmahl als Variante; ebenſo bei den Rednern.]

Das Pf. *μεμέλημέ μοι* hat gewöhnlich die Bedeutung, ich habe mich darum bekümmert, damit beſchäftigt, z. B. Xen. Mem. 3, 6, 10. Die epiſche Sprache aber hat ein Perf. 2. *μέμηλε*, dor. *μέμαλε*, welches die mit dem Präſens überein kommende Bedeutung hat, es liegt (mir) am Herzen, wovon ſ. §. 113. A. 13. Zugleich aber hat daſſelbe zuweilen die ganz perſonale Bedeutung des Paſſivs *μέλομαι*: erſtlich als wirkliches Perfekt: Hymn. Merc. 437. *μέμηλας* „haſt erdacht": dann ebenfalls als Präſens Il. ε, 708. ν, 297. *μεμηλώς* ſorgend, darauf denkend.

Das

Das Paſſiv *μέλομαι* wird dichteriſch auch für *μέλω* gebraucht: Od. *κ*, 505. *μελέσθω σοι*, Eurip. Hippol. 60. *ᾧ μελόμεσθα* cui curae sumus: und in dieſem Sinn auch das Perfekt als Präſens Theocr. 17, 46. *σοὶ μεμέλητο* tibi curae erat, nicht fuerat; in welchem Gebrauch es eine epiſche Verkürzung erfahren hat, *μέμβλεται* (§. 19. A. 2.) Il. *τ*, 343. Hes. *Θ*. 61. *) [*Λίνειον γενεῇ μεμελημένη Κύπρις* curam gerens im Orakel bei Appian. Civ. I. 97. *μεμέλητο* praes. Opp. Cyn. I. 435.]

μέμφομαι tadele. Dep. Med. ohne Perfekt.

Die Jonier und die Tragiker haben in gleichem deponentiſchen Sinn auch den aor. pass. *ἐμέμφθην*.

μένω bleibe, hat im Perfekt *μεμένηκα* (§. 101. A. 15.). Adj. verb. *μενετέος* (Plat. Rep. 1. p. 328. b.)

[*Μενετός, ἐμμενετόν, ὑπομεν.* Stob. Ecl. VII. 142. *ὑπομενετικός* Aristot. Nicom. III. 9. unrichtig *ὑπομενητικός* Schol. Il. X. 231. XVII. 166. ſtatt *ὑπομονητ.* ſ. Parall. 492.]

Das ion. und dichteriſche Perfekt *μέμονα*, gedenke, habe vor (Herod. 6, 84. Il. *ε*, 482. ꝛc.), gehört zu einem von jenem *μένω* durch die Bedeutung verſchiednen Wortſtamm, wie das davon herkommende Subſt. *τὸ μένος* zeigt, von welchem wieder ein andres epiſches Verbum abgeleitet iſt, *μενεαίνω μενέηνα*, das am gewöhnlichſten ganz dieſelbe Bedeutung hat wie *μέμονα* z. B. Il. *ν*, 628. *ο*, 565. Od. *δ*, 282. Zugleich führt die Analogie von *γέγονα γεγάασιν* ꝛc. auf die einleuchtende Beobachtung daß eben ſo dieſes *μέμονα* dem Stamme nach verwandt iſt mit dem in der Bedeutung damit übereinkommenden *μεμάασιν* ꝛc. Dies alles muß verhindern daß man *μέμονα* nicht unter die Formen von *μένειν*, bleiben, zwinge; wenn gleich Euripides, welcher Iph. T. 656. *μέμονε* ganz im alten Sinn braucht (*δίδυμα μέμονε φρήν*), an einer andern Stelle Iph. A. 1495. daſſelbe Wort für *μένει* braucht, was dort bloß eine lyriſche Willkür iſt, ohne für die Sprache irgend etwas zu beweiſen.

ΜΕΤΙΩ, *μεμετιμένος* ſ. *ἵημι* A. 4.

μηκάομαι blöke, quäke, wahrſcheinlich Dep. Med. wie *μυκάομαι*.

Dies Verbum hat einige einfachere epiſche Formen: zuförderſt *μέ-*

*) Da andre Formen als die 3. Perſonen *μέμβλεται, μέμβλετο* nicht vorkommen, ſo hat man die 1. P. *μέμβλομαι* als Präſ. angenommen. Richtiger vergleicht man die ähnlichen Perfektformen *μέμνεο* für *μέμνησο*, und *ἀρήρεμαι*. [*Μέμβλονται* Oppian. Hal. IV. 77. *μέμβλεσθε* Apollon. Il. 211. *μέμβλωκε — τὸ μεμέληκε, πλεονασμῷ τοῦ β καὶ τροπῇ τοῦ η* Eust. 439, 23. ſ. Parall. p. 95.]

μέμηκα als Präſens, §. 113. A. 13.; wovon, mit der Verkürzung, μεμᾰκνῖα. Wegen der Präſensbedeutung bildete ſich dazu ein Impf. ἐμέμηκον §. 111. A. 1. Hiezu kommt Aor. ἔμακον, wovon aber nur das Part. μακών noch übrig iſt, Il. π, 469. vgl. Od. χ, 163. Hiedurch tritt dieſes Verbum in die vollſtändigſte Analogie mit den epiſchen Formen von μυκάομαι.

μιαίνω beſudle. Aor. 1. nimt η an.

Il. δ, 146. ſteht μιάνθην als 3. dual. oder plur. (μιάνθην αἵματι μηροί). Die alten Grammatiker erklärten dies für eine Verkürzung von μιανθήτην, wofür kein Beiſpiel weiter iſt; die neuern für die Abkürzung von ἐμιάνθησαν. Allein das η iſt dieſer abgekürzten 3. plur. ſo fremd, daß auch aus den Dialekten kein Beiſpiel davon angeführt werden kann: ſ. §. 87. A. 7. mit der Note, und vgl. ἔβᾱν, ἔδρᾱν, ἔδῡν §. 110. A. 3. Ich halte alſo μιάνθην für den Dual des Aor. syncop. paſſiver Form: (3. sing. ἐμιαν-το) 3. du. (ἐμιάν-σθην) ἐμιάνθην, wie δέχθαι und ὄρθαι, §. 110. A. 5.

μίγνυμι, auch μίσγω, miſche, f. μίξω ꝛc. und von derſelben Stammform Pass. aor. 1. u. 2.

In den altattiſchen Inſchriften ſind die Ableitungen dieſes Verbi ſehr oft mit ει geſchrieben, z. B. ξύμμεικτα, welches zeigt daß das ι (außer dem aor. 2. pass.) lang iſt. Man muß alſo μῑ-ξαι ſchreiben. [S. Parall. p. 414.]

μιμνήσκω erinnere, hat von *MNAΩ* f. μνήσω ꝛc. — Pass. erinnere mich d. h: es kommt mir wieder in den Sinn; auch, ich erwähne — ἐμνήσθην, μνησθήσομαι, μνηστός. Das Perf. pass. μέμνημαι wird Präſens, erinnere mich d. h. bin noch eingedenk, *Conj.* μέμνωμαι, ῃ, ηται, *Opt.* μεμνῴμην, von welchen Formen und von μέμνοιο, μεμνῶτο, μεμνέωτο ſ. §. 98. A. 15. 16. 17. Zu dieſem Perfekt gehört das Fut. 3. μεμνήσομαι (werde eingedenk ſein oder bleiben).

Joniſche Verkürzungen ſind (μέμνεαι) μέμνῃ (Hom.) für μέμνησαι, *Imperat.* μέμνεο für μέμνησο. Vgl. oben μέμβλεται unter μέλω. [Μέμνεο Orph. Lith. 603. Anth. P. Append. N. 855. leitet Herodian E.M. 500, 40. von μένω (miniscor) ab und vergleicht κέκλεο. Μεμνόμενος Archil. Fr. XLVIII. 135. iſt freilich nur Conjectur, doch eine wahrſcheinliche, welcher das Adiectiv μέμνων zu Hülfe kommt. Μεμναῖτο ſt. μεμνῆτο Pind. Fr. N. 277. nach Sylburgs Verbeſſerung zum E.M.]

Die Stamm-Form μνάομαι, μνῶμαι iſt in obiger Bedeutung bloß joniſch, wo nach §. 105. A. 7. die Formen μνέεται, μνεω-

μνεόμενος, ferner nach ebend. A. 5. μνώοντο (Hom.), μνάω (Apollon.) daraus entstehn. In der Bedeutung werben, freien, ist μνᾶσθαι auch in der gewöhnlichen Sprache.

μολεῖν s. βλώσκω.

MY-. Wir wollen hier folgende Verba vereinigen, damit ihre Uebereinkunft und ihre Verschiedenheit sich besser einpräge.

μυέω weihe ein, geht regelmäßig.

μύω (woher auch καταμύω, καμμύω) mache zu, oder auch intransitiv gehe zu, von Mund, Augen u. d. g. geht ebenfalls regelmäßig: Pf. μέμῡκα bin geschlossen, schweige.

μύζω knurre, brumme, Aor. ἔμυσα Hippocr. (vom knurren in den Eingeweiden, s. Foes. und Schneider): aber ἔμυξα, ἐπέμυξαν hat Hom. vom Ton der tadelnden. Diese letzte Formation ist die der Analogie §. 92. A. 5. gemäße, woher auch μυγμός ꝛc.

μύζω sauge, μυζήσω ꝛc. aus welcher Flexion wie es scheint erst späterhin das Präsens μυζάω und μυζέω entstanden ist *). Von dem Part. μεμυζότε s. §. 110. A. 14.

μύσσω, μύττω gew. ἀπομύττω, schnaube, μύξω ꝛc. — MED. [Blos die Compos. ἀπομ. und ἐκμ. scheinen vorzukommen.]

μυκάομαι brülle, Dep. Med.

Von dem einfachen Stamm dieses Verbi ist bei den Epikern in Gebrauch Pf. als Präsens μέμῡκα, aor. ἔμῡκον. Vgl. μηκάομαι. [Μέμυκα auch Aeschylus.]

MΩ- s. MA-.

N.

Ναιετάω wohne. Dieses epische Verbum hat in den meisten seiner Formen statt der Zusammenziehung nicht die Zerdehnung, sondern die rein aufgelöste Form (§. 105. A. 1.) ναιετάω Od. ι, 21., ναιετάει Hes. Θ. 775., ναιετάουσι, ναιετάοντες (Hom.), Conj. ναιετάωσι Hes. Θ. 370. Nur in ναιετάασκον hat es die regelmäßige Zerdehnung; und in dem Partic. Fem. eine unregelmäßige ναιετάωσα **).

ναίω

*) S. Hemst. ad Lucian. Tim. 8. Schneid. Wört. Daß μύζω die ältere Form ist zeigen nicht bloß die Glossen des Hesychius, der μύζει, ἔμυζεν, μύζουσι erklärt; sondern bei Hippokr. π. ἀρχ. 8. steht μύζει und ἔμυζεν, und bei Xenophon Anab. 4, 5, 27. wo itzt εἰς τὸ στόμα ἀμύζειν steht, ist diese sonst nirgend vorkommende Form offenbar durch das benachbarte α erwachsen. [Vgl. zu Aj. p. 179.]

**) Daß dies die alte Ueberlieferung war, erhellet aus den Bemerkun-

ναίω wohne, formirt mit bloßem *ᾰ* (§. 112. A. 10.). Im Aktiv kommt jedoch nur noch der Aor. 1. (*ἔνασα*) *ἐνάσσα* mit kausativer Bedeutung vor, wohnen lassen, ansetzen. Med. und Pass. fut. *νάσσομαι* (Apollon. 2, 747.), aor. *ἐνασσάμην* (Hom. *ἀπενάσσατο*), *ἐνάσθην*, sich niederlassen. Die Dichter nach Homer brauchen jedoch das Med. *ἐνασσάμην* auch im Sinne von *ἔνασσα* s. Brunck. ad Apollon. 1, 1356. Das Pf. *νένασμαι* findet sich erst bei spätern, s. Schneider. [*Νέναστα habitat* Anth. App. N. 51. v. 8. *νενασμένοι* Dionys. v. 264. u. 1032. *μετανάστης* schon bei Homer. *Ναιήσαντο* Dionys. 349. nach Handschr.]

Merkwürdig wäre der Aor. sync. *κατένασθε* (habt euch niedergelassen, wohnet: vgl. Hesych. *νάσθαι — οἰκῆσαι*) bei Aristoph. Vesp. 662. in den Anapästen: aber die beiden besten Handschriften haben *κατένασθεν*, und die dritte Person findet dort sehr wohl statt.

S. auch *νάω*, fließe.

νάσσω stopfe, s. §. 92. A. 9.

Die dort angegebene passive Formation mit dem *σ* ist am unbezweifeltsten in dem Adj. Verb. *ναστός*. Aber auch das Perf. *νέναστα* ist sicher in Aristoph. Eccl. 840. von welcher Stelle und einigen andern zweifelhaften s. die Note zu *νέω* 1. Die regelm. Form *νένακται* finde ich nur angeführt aus Joseph. ap. Suid. in v.

νάω fließe, ein altes Verbum: nur Pr. und Impf., wofür auch *ναίω* geschrieben ward: s. Schol. Od. *ι*, 222. — Wegen *νᾶσιν* ꝛc. aber s. *νέω* 2. [Ohne Zusammenziehung *νάει* Plut. V. Aemil. XIV. vielleicht statt *ναεῖ* wie in der Handschr. bei Schneider zu Theophr. T. V. 176. *νᾶε* Callim. in Dian. 224. *Νᾶσαι* (*ῥεῖν*) führt Hesych. als homerische Lesart an.]

νεικέω schelte, behält *ε* in der Flexion.

νείφω s. bei *νίφω*.

νέμω

kungen der Grammatiker Schol. Il. *γ*, 387. Etym. M. in v. und besonders daraus daß Aristarch *ναιετόωσα* vorschrieb (Schol. Il. *ζ*, 415.). Unkritisch genug. Denn wenn man nicht annehmen will daß Homer *ναιετάουσι* und doch *ναιετάωσα* gesprochen haben könne, so führt die Analogie und die alte Schrift auf *ναιετάουσα*, was auch hie und da die Handschriften haben, und Hymn. 17, 6 die einzige Lesart ist. Aber die alte Ueberlieferung muß irgend eine Begründung gehabt haben. Vgl. den Imperat. *σάω*. [Daß Aristarch *ναιετάουσα* geschrieben, wie Spitzner zu Il. III. 387. vermuthet, wird aus dem Schol. nicht klar; noch weniger aber, daß er ohne Handschr. *ναιετάωσα* aufgenommen, welches die Grammatiker nur als einen Dorismus zu erklären wissen und die spätern Epiker nicht nachzuahmen wagten.]

νέμω vertheile, theile zu, f. *νεμῶ* und *νεμήσω*, a. *ἔνειμα* pf. *νενέμηκα*. Aor. p. *ἐνεμήθην* und *ἐνεμέθην*.*) Adj. Verb. *νεμητέος*. — MED.

Das Fut. *νεμήσω* führet Herodian auf (post Moer. et Phryn.) und Thomas; doch finde ich es nur aus spätern beigebracht: Longus p. 55. Schaef., Eurip. Epist. 5. Dagegen *νεμεῖσθαι* hat Demosth. Mid. p. 579. infra: [*Νεμήσω* s. zu Aj. p. 241. *νεμησαμένη* Hippocr. de Oss. 520. T. I.]

νέφω: 3. P. *νέφει*, gew. *συννέφει* umwölkt sich, Pf. *συννένοφεν*.

S. Aristoph. ap. Suid. v. *ξυννένοφεν*. Die Präsensformen werden auch mit dem Cirkumflex geschrieben *συννεφεῖ, οῦσα*: s. Schneid. Das Präs. *νείφω* mit der Erklär. *βρέχω* das die Grammatiker hieher ziehen (s. die Etymologica u. Eust. ad Il. *α*, 420.) ist wol nur eine Schreibart von *νίφω*, schneie, das die spätern auch vom Regen brauchten: s. Steph. in *νίφω*. [*Νέφω* ist nicht im Gebrauch nach Eust. p. 127, 32. *νένοφε* und *νένοπται* Phot. und Hesych. *Ἐπινέφειν* Theophr. Caus. III. 24. (29.) 4. und *συννεφεῖν* Plut. Symp. II. Quaest. VII. 2, 93. ist ganz unsicher. Das Subst. *ἐπίνειψις*. *Κατανιφθείς elotus* Hipp. Prorrh. II. 218. T. I.]

νέω 1) häufe, *ἔνησα* ꝛc. Pf. pass. *νένημαι* oder *νένησμαι*. Adj. verb. *νητός*.

Das Präs. *νέω* wird nur angeführt aus Herodot 6, 80. *περινέειν*, 4, 62. *ἐπινέουσι*.**) Homer hat eine verlängerte Form die zwischen *νηέω* und *νηνέω* schwankt. Die erstere geht auch in die Flexion über, *νήησαι* Hom. und Herod. (2, 107.) [*Περινήησαντο* Quint. III. 678. *παρενήεε* IX. 113. s. Spitzn. Il. XXIII. 139.]

Das Perf. pass. ohne *σ* s. Lex. Seguer. I. p. 13, 24. Thuc. 7, 87. Xen. Anab. 5, 4, 27. Die Form *νένησμαι* scheint mir fest zu stehn bei Aristophanes, Nub. 1203. wo neben *ἀμφορῆς νενησμένοι* die Variante *νενασμένοι* ist, welche dem Sinne nach unhaltbare Lesart nur aus der Schreibart des wahren Verbi mit dem *σ* entstehn konnte. In Verbindung hiemit wird nicht minder sicher die Stelle Eccl. 838. die ich ganz hieher setze: *Ὡς αἱ τράπεζαί γ' εἰσὶν ἐπινενασμέναι λαχάνων ἁπάντων καὶ παρεσκευασμέναι, Κλῖναί τε σισυρῶν καὶ δαπίδων νενασμέναι*. So sicher hier das letzte *νενασμέναι* durch den Sinn steht (gestopft, gepolstert), so unhaltbar ist das erste; wofür Brunck's Besserung *ἐπινενησμέναι* nunmehr bestätigt ist durch die Anführung bei Phryn. Se-

*) Demosth. Neaer. 1380. ult. *νεμηθῶσιν*. id. Phorm. 956, 12. *νεμεθείσης*.

**) S. noch die folg. Note.

Seguer. p. 13. Ἀγαθῶν πάντων ἐπινένηται ἡ τράπεζα: denn die Schreibart mit dem σ wird auch hier wieder durch die falſche Lesart ἐπινενασμ. und durch die Parallele aus den Nubes feſtgehalten. Endlich kommt noch in Unterſuchung die Stelle Theocr. 9, 9. wo νένασται von gehäuften Fellen ſteht, wozu freilich die Ableitung von νάσσω zu paſſen ſcheint. Allein da in dem Dialekt dieſes Gedichts νένακται durchaus nöthig ſein würde, ſo wird dort wol, nach Anleitung des Scholions σεσώρευται, zu ſprechen ſein νένᾶσται d. i. νένηται. [Phot. ἐν νένηται, πεπλήρωται, alſo in der Bedeut. des vollſtopfens oder pfropfens. Sollte nicht ἀμφορῆς νενασμένοι den Begriff des unbehülflichen beſſer ausdrücken als νενησμένοι? Von dem beweglichen Sigma ſ. Parall. 559.]

2) ſpinne, νήσω ꝛc., wozu ſich aber früh eine andere Präſensform νήθω bildete, die nachher die gemeine ward.

Es iſt ſchwer über den Gebrauch von νεῖν und νήθειν bei den guten Schriftſtellern etwas zu beſtimmen, da das Verbum nicht oft genug bei den auf uns gekommenen vorkommt. Es genüge uns alſo die Bemerkung des Antiatticiſten: Νήθειν, οὐ μόνον νεῖν: und daß, wie aus den Gloſſen der Grammatiker hervorgeht, die einfachere Form den ältern Joniern und Attikern eigenthümlich war. Dabei ergibt ſich eine Unregelmäßigkeit der Zuſammenziehung; denn während man regelmäßig ſagte νεῖν, νεῖ (Hesiod.), ἔνει (Hesych.); ſo werden die übrigen Kontractionen ſtatt in ου von den Grammatikern einſtimmig in ω angeführt: Pollux. 7, 32. 10, 125. νῶσιν, Hesych. νῶντα, Phot. νώμενος.*) Man hat alſo die Zuſammenziehung in ου vermieden, und von νῶ, νῶν aus weiter mit dem ω flektirt.

Die paſſiven Formen finde ich nur mit dem σ angeführt: es iſt aber wohl möglich daß dieſe nur mit der Form νήθω in Gebrauch kamen, und νέημαι auch von der Bedeutung ſpinnen die alte Form war, worauf denn auch die Verbalia νητός, νῆμα ꝛc. führen. [S. zu Aj. p. 318.]

3) ſchwimme. Die Präſensformen bei den Attikern ſind nach §. 105. A. 2. νέω, νέων, νέομεν ꝛc. aber νεῖ, νεῖν ꝛc. Fut. νευσομαι und νευσοῦμαι, Aor. ἔνευσα ꝛc.

Eine

*) Photius hat auch Νῶντος, σωρεύοντος, alſo zu νέω 1. gehörig. Dies ſtimmt auch ſehr gut mit der Annahme, die wol ziemlich ſicher iſt, daß die Bedeutungen häufen (glomerare) und ſpinnen, eigentlich einerlei ſind. Auch widerſpricht das unter 1. angeführte herodotiſche ἐπινέουσι, nicht: denn die Jonier werden dieſe Form, wie alle von έω ſtets ohne Zuſammenziehung gebraucht haben. Die Attiker hingegen, dürfen wir annehmen, ſagten von νεῖν häufen, ſpinnen — νῶσι, von νεῖν ſchwimmen — νέουσιν. [Νῶσι Aelian. H. A. VII. 12.]

Eine epiſche Nebenform iſt νήχω, und die ſpätere Proſe braucht νήχομαι Dep. Med. [Νεῖν καὶ νήχεσθαι ἀττικῶς Moer. wenn nicht τὸ ſtatt καὶ zu ſchreiben iſt; νήχεσθαι iſt epiſch ſ. Paſſow. νευστικός Jacobs zu Philostr. p. 253.]

4) Das poet. Verbum νέεσθαι, νεῖσθαι, gehn, gew. weggehn, zurückkehren, hat nur Praes. und Impf. und im Praes. Indic. Bedeutung des Futurs: νέομαι, νεῦμαι, 2. P. epiſch νεῖαι (§. 105. Anm. 8.) [Νέομεν in dem von Matth. angeführten Fragm. des Pindar ſteht nicht für νεόμεθα ſondern für νηχόμεθα oder πλέομεν, wie umgekehrt ὑποπλεύσας Anth. Pal. IX. n. 296. ſtatt ὑπονήξας und προσέναχε θάλασσα Theocr. XXI. 18. ſt. προσέναε, nare (νάειν) für ſchwimmen, fließen und ſchiffen (ναῦς, νεῦς) ὁλκὰς νηξαμένη Anth. P. IX. 36. und in andrer Wendung νήχετο αἵματι γαῖα Tryphiod. 542. ὕδατι νᾶες Apollon. I. 1146. und ῥέεν αἵματι Hom. Demnach bleibt auch νέων Anth. P. VI. n. 6. eine unſichere Conjectur.]

νίζω waſche, nimt ſeine Tempora von dem bei den ältern Schriftſtellern ungewöhnlichen νίπτω: νίψω ꝛc. — MED.

Das Präſ. νίζω ſ. außer Homer bei Herod. 2, 172. Aristoph. Vesp. 608. Eurip. Iph. T. 1338. Plat. Symp. p. 175. a. Alle dieſe Schriftſteller formiren νίψω ꝛc. Aber das Präſ. νίπτω kommt außer der einen homeriſchen Stelle Od. σ, 178. (welche merkwürdig iſt gegen zehn worin νίζειν: ſ. Damm) nur bei ſpätern Schriftſtellern vor. *) [νίπτω Epict. Diss. I. 19, 4. Eumath. I. p. 16.]

νίσσομαι gehn. Dies Verbum wird in den beſten Handſchriften auch νεῖσσομαι geſchrieben: woraus auf jeden Fall hervorgeht, daß neben dem σσ der Vokal für ſich ſchon lang iſt. Die andre Frage ob dies Verbum ein Futur mit einfachem σ habe, oder ob beiderlei Schreibart, ſamt dem Futur-Sinn, der Präſensform gehöre, iſt ſchon oben in der Note zu §. 92. A. 9. berührt. [Νίσομαι ὤφειλε νεῖσ. ἀνεφάνη γὰρ τὸ ε ἐν τῷ νέομαι. ἀλλ' ἡ παράδοσις ἔχει τὸ ι ὡς ἀπὸ τοῦ νίω E.M. 606, 12. vgl. Böckh zu Pind. Ol. III. 10. Spitzner zu Il. XIII. 186. μέχρις ἄν — νίσομαι Maneth. V. 5. κατενίσατο Hermesian. Athen. XIII. 598. D. wo Hermann Opusc. IV. 249. κατενίσσ. ſchreibt; ἀπονισσαμένη hat Jacobs Anth. IX. n. 118. nach Handſchr. ſtatt des richtigen κισσομ. geſetzt.]

νίφω, νείφω ſ. oben bei νίφω.

νοέω

*) Tho. Mag. läßt beide Formen zu: καὶ ἔνιπτα καὶ ἔνιζεν: denn ſo haben dort die Mſpte. Hemſterhuis Note, worin der Gebrauch grade umgekehrt wird, iſt im Irrthum.

νοέω denke, hat bei den Joniern Zuſammenziehung und Betonung wie βοάω, z. B. ἐνέννωτο, Comp. ἐννώσας. S. die Note zu βοάω.

νυζάζω ſ. §. 92. A. 5.

Ξ.

Ξέω ſchabe, behält ε in der Flexion und nimt σ im Paſſiv an.

ξυρέω raſire, hat im MED. gewöhnlicher ξύρομαι, ἐξυράμην, aber Pf. ἐξύρημαι.

Die Form des Medii ξυρέομαι iſt ioniſch; kommt indeſſen auch bei Attikern vor: Alexis ap. Ath. 13. p. 565. b. ξυρούμενον. — Bei den Spätern ward das Präſ. ξυράω gewöhnlich, aber die Flexion -άσω nie. S. noch Lob. ad Phryn. p. 205. [und zu Aj. p. 180.]

ξύω glätte, nimt σ im Paſſiv an.

O.

[ὀδάξω — ὤδαξον (dolebam) Xenoph. Symp. IV. 28. mit der Var. ὠδάξουν, ebenſo ὀδάξεται Hippocr. Mul. II. 842. ὀδαξαμένη quum momordit Nic. Th. 306. abwechſelnd mit ὀδαξέω, ἀδάξω, ἀδαξέω, ἀδαχέω, ὀδακτάζω ſ. Ellendt Lex. Soph. s. Ἀδαγμός, Weſſeling zu Diod. III. 28. p. 504. T. II. Bip.]

ὀδύρομαι wehklage. Dep. Med.

ὀδύσασθαι zürnen, ὠδυσάμην, Pf. ὀδώδυσμαι.

ὄζω rieche, intransit., ὀζήσω, ὤζησα (Aristoph. Vesp. 1059.) Pf. ὄδωδα einerlei mit dem Präſens.

Die Flexion ὀζέσω, ὤζεσα haben die Jonier (Hippocr. de Steril. 10. de Superfet. 10.) und die Spätern. [Statt ᾤδει Odyss. V. 455. wurde auch ὤδει geleſen in der Bed. von ὤζε, alſo von ὀδέω Schol. Harl. u. Eust. 1541, 62. welcher ὀζέσω dem attiſchen ὀζήσω entgegenſetzt. Ὀζειν οὔ, ἀλλ' ὀδωδέναι Anecd. Bekk. 110, 23. doch billigt beides Photius, der auch ὤζηκε anführt. Ὀζόμενος Hippocr. de Locc. in Hom. p. 117. T. II. de Morb. IV. 375. Ὀδμήσασθαι Nic. Th. 47.]

[ὄδομαι blos Präſ. wenn ὄδετ' Il. V. 402. nicht Imperf. iſt; ὀδέω, ὀδέσω Hesych.]

οἴγω oder οἴγνυμι öffne, trennet bei den Epikern im Augment den Diphthongen: ὠίγνυντο, ὤιξεν. — Für der Proſe iſt das folg. Comp. gebräuchlich:

ἀνοίγω, ἀνοίγνυμι. Das Augment iſt nach §. 85. A. 11. ἀνέῳγον, ἀνέῳξα (ἀνοῖξαι) ꝛc. Perf. 1. ἀνέῳχα. Das Perf. 2. ἀνέῳγα hatte von alten Zeiten her (Hippocr. etc.) die

die intranſitive Bedeutung, ſtehe offen (§. 113. A. 5.): nur den Attikern war es fremd, welche dafür ἀνέῳγμαι ſagten. S. Phryn. et Lobeck. p. 157. 158.

[Eine dritte Form iſt ἀνοιγνύω ſ. zu Aj. v. 314. — Δείναρχος ὁ ῥήτωρ μόνος τῶν παλαιῶν εἶπεν ἀνέῳγε πᾶς ὁ τόπος ἀντὶ τοῦ ἤνοικτο Anecd. Cram. I. 52. — Bei den jüngern Epikern hat οἶγεται oft die Bedeutung des Perf. ſ. Lehrs Quaest. p. 330.]

In den Dialekten (Herod. Theocr. ꝛc.) iſt auch das regelm. Augment ἀνῳξα. — Bei ſpäteren findet ſich auch ἤνοιξα, ἠνοίγην ꝛc. Fiſch. III. p. 36. 37. [Noch unverbeſſert iſt ἀνωίξαι Quint. XII. 331.]

οἰδέω ſchwelle. Ueber dies Verbum nebſt den Formen οἰδάω, οἰδάνω, οἰδαίνω, iſt kein feſter Sprachgebrauch aufzuſtellen. Man merke nur daß die Formation -ήσω die einzige iſt für alle vier Formen; und daß die zwei letzten auch kauſativ gebraucht werden. S. Steph. Thes.

οἰμώζω jämmere, οἰμώξω und οἰμώξομαι, ᾤμωξα.

οἴομαι meine, Impf. ᾠόμην; 2. Perſ. praes. οἴει auch außer dem attiſchen Dialekt, ſ. §. 87. A. 9. Die Erſte Perſon des Singulars praes. u. impf. ward auch in ſynkopirter Form geſprochen, οἶμαι, ᾤμην. — Fut. οἰήσομαι, Aor. ᾠήθην, οἰηθῆναι.

Die alten Grammatiker (ſ. Tho. M. in v.) geben die Regel, daß die Form οἶμαι nur von ausgemachten Sachen gebraucht werde, und alſo nur ein gemäßigter Ausdruck ſei für „ich bin überzeugt, weiß gewiß". Nehmlich οἶμαι, ᾤμην iſt das ohne Nachdruck in die Rede verflochtene „denk' ich, ich dachte": welches auch in andern Sprachen vielfältig eine bloße Urbanität iſt, womit man feſter Ueberzeugung die harte Form der Behauptung nimt; was auch öfters von einer kleinen Ironie ausgeht, die in dem feinen Geſprächston gleichſam feſt wird. Daß dies beſonders in der attiſchen Sprache einheimiſch ſein mußte, iſt leicht zu denken. Und ſo ergab ſich von ſelbſt, daß ſobald man das Wort in ſeiner eigentlichen Kraft vorbringen wollte, man es auch gewöhnlich voll ausſprach. Man bringe nun dieſes οἴομαι z. B. in die beiden Stellen des Iſäus (p. 50, 22. 58, 14.) welche in einer Note zu Tho. M. anmaßlich als Widerlegung beigebracht ſind, und man wird fühlen daß der Ton dadurch verliert. Und ſo wird man, bei fortgeſetzter Aufmerkſamkeit, obige Norm völlig bewährt finden. Nur iſt leicht zu erachten daß, um ſie in alle einzele Fälle zu verfolgen, wir der Lesart überall ſicherer ſein müßten als es bei ſo geringem Unterſchied

der

der Formen möglich ist. [Weder dieser Unterschied läßt sich durchführen, noch daß οἶομαι der Rede, οἴμαι der Umgangssprache angehöre s. Bensel. zu Isocr. p. 76. sq.]

Die Epiker bedienen sich auch der aktiven Form οἴω, aber nur im Präsens: dieselben trennen den Diphthongen, ὄτω, ὄτομαι, wobei das ὀ lang ist. Und in dieser Form, die den Aorist sowohl aus dem Med. als aus dem Pass. bildet, findet nur die regelmäßige Flexion statt: ὤϊσάμην (ὄϊσατο) oder ὠτσθην. Diese epische Form des Verbi hat die Nebenbedeutung vermuthen, ahnen; und in eben dieser hat Arrian in ionischer Prose (Ind. 13, 5.) οἰσθῶσι, was aber wol auch ὄϊσθῶσι zu schreiben ist.

Spätere hatten auch in der gewöhnlichen Formation den Aor. Med. οἰήσασθαι, der schon bei Aratus vorkommt. S. Lob. post Phryn. p. 719.

οἴχομαι gehe; bin fort. Impf. (oder Aorist) ᾠχόμην ging fort. Fut. οἰχήσομαι.

Obgleich der Grundbegriff dieses Verbi, wie wir gleich sehn werden, das eigentliche gehn ist, so ist doch in der gangbaren Sprache, und zwar schon von Homer an, der feste Gebrauch daß das Praes. οἴχομαι niemals heißt ich gehe, sondern durchaus, ich bin fort. Wir wollen dies zuförderst mit einer Anzahl entscheidender Stellen belegen. Il. ο, 223. ἤδη — Ἐννοσίγαιος Οἴχεται εἰς ἅλα δῖαν: nachdem schon vorher gesagt ist, σὺνε δὲ πόντον ἰών. ε, 472. πῆ δή τοι μένος οἴχεται ὃ πρὶν ἔχεσκες; ξ, 311. (Hera zum Zeus: sie zeige ihm ihren Besuch beim Okeanos an,) Μήπως μοι μετέπειτα χολώσεαι, αἶκε σιωπῇ Οἴχωμαι πρὸς δῶμα — Ὠκεανοῖο. Aristoph. Acharn. 208. ἐκπέφευγ', οἴχεται φροῦδος. Eurip. Or. 440. Πόσον χρόνον δὲ μητρὸς οἴχονται πνοαί; wie lange ist deiner Mutter Hauch (Leben) schon dahin? 844. πρὸς Ἀργεῖον οἴχεται λεών „ist zur Volksversammlung gegangen" (denn im selbigen Augenblick kommt der Bote schon mit dem Erfolg). Xenoph. Cyrop. 6, 1, 45. μὴ λυποῦ ὅτι Ἀράσπας οἴχεται εἰς τοὺς πολεμίους. 7, 3, 8. (zu einem todt da liegenden) οἴχῃ δὴ ἀπολιπὼν ἡμᾶς. 5, 4, 11. τὸ μὲν ἐπ' ἐμοὶ οἴχομαι, τὸ δ' ἐπὶ σοὶ σέσωσμαι. Anab. 3, 1, 32. ὅπου μὲν στρατηγὸς σῶος εἴη —, ὁπόθεν δὲ οἴχοιτο (umgekommen war) —. Dieser Gebrauch geht also auch in das Impf. ᾠχόμην über, war fort: Od. π, 24. (Penelope zum Sohne) οὔ σ' ἔτ' ἔγωγε Ὄψεσθαι ἐφάμην, ἐπεὶ ᾤχεο νηὶ Πύλονδε (nehmlich „als ich erfuhr daß du fort seist nach Pylos"). Pind. Pyth. 4, 145. οὐδὲ κομᾶν πλόκαμοι κερθέντες ᾤχοντο (waren nicht fort), ἀλλὰ νῶτον καταθυσσον. Xen. Cyrop. 3, 2, 27. ἀναμνησθεὶς ὅτι ἦλθον (οἱ Ἰνδοὶ) κατασκεψόμενοι εἰς Μήδους τὰ αὐτῶν πράγματα, καὶ ᾤχοντο (d. h. und nun von hier wieder fort waren) πρὸς τοὺς πολεμίους, ὅπως αὖ τὰ ἐκείνων κατίδωσιν. Und so läßt es sich auch fassen, wenn in der lebhaften Erzählung ein Satz mit

ᾤχετο

ᾤχετο gleich an den Verlauf der Erzählung sich anschließt: z. B. Xen. Cyrop. 4, 6, 5. *Οὕτω δὴ οὗτος μὲν ᾤχετο —. οἱ δὲ Μῆδοι παρῆσαν* —: „dieser war nun fort; da kamen die Meder—": aber an den allermeisten Stellen wird man ohne Zwang nichts als das erzählende ging fort hören, z. B. Il. α, 380. *Χωόμενος δ' ὁ γέρων πάλιν ᾤχετο· τοῖο δ' Ἀπόλλων Εὐξαμένου ἤκουσεν.* Cyrop. 3, 2, 14. *ἀκούσαντες δὲ οἱ Χαλδαῖοι ταῦτα — ᾤχοντο οἴκαδε. Ὁ δὲ Ἀρμένιος* ꝛc. 8, 3, 28. (von einem vorbeieilenden der von einem Wurf getroffen wird:) *οὐ μετεγράφη, ἀλλ' ᾤχετο* (eilte weiter fort) *ἐφ' ὅπερ ἐτάχθη.*

Daß nun aber *οἴχεσθαι* ursprünglich das eigentliche gehn, ohne den Begriff fort, bedeutet, ist klar nicht nur aus der Nebenform *οἰχνέω* bei Homer, sondern auch aus dem Compos. *ἐπέρχομαι* gehe hinzu, und aus ein paar homerischen Stellen wo auch das einfache Verbum, jedoch (ob zufällig?) nirgend im Praes. Conj., in jenem ersten Sinn gebraucht ist: Il. ε, 495. *κατὰ κρατὸν ᾖχετο πάντη Ὀτρύνων μαχέσασθαι.* α, 53. *Ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ κρατὸν ᾖχετο κῆλα θεοῖο*, und einige ähnliche. Jener besondre Gebrauch des Präsens erklärt sich nun, wie so vieles, aus der lebhaften Sprache. Denn wer geht, ist fort: daher ist „dort geht er hin" und „fort ist er" einerlei. Aber alle solche ursprüngliche Affekte verlieren durch die Gewohnheit ihren genauen Sinn: und so sagte man *οἴχεται* auch von dem der längst fort, lange schon an dem andern Orte angekommen, oder ganz vertilget war. Sobald aber die Sache nicht in der wirklichen Gegenwart liegt, so ist der Unterschied zwischen dem damals, oder künftig, eben abgehenden und dem schon auf dem Wege begriffenen in den meisten Fällen unbedeutend. Obgleich also ᾤχετο, als Imperfekt des gewöhnlichen *οἴχεται*, wo es nöthig war und der Zusammenhang es zeigte, war fort bedeutete; so hieß es doch am gewöhnlichsten, seinem Ursprung gemäß, ging, ging fort. Und eben so auch das Futur z. B. Plat. Phaed. 115. d. *ἐπειδὰν πίω τὸ φάρμακον — οἰχήσομαι ἀπιὼν εἰς μακάρων δή τινας εὐδαιμονίας.*

Ein Perfekt ist demnach von diesem Verbo im gewöhnlichen Gebrauch überflüssig: demungeachtet kommt es vor, aber in der gewöhnlichen Sprache nur in Compositis, wo also *παροίχομαι* und *παρῳχημαι, παρῳχημένος* gleichbedeutend sind; s. Steph. Thes. und Sturz. Lex. Xen.: eben so Herod. 4, 136. *αἱ ἡμέραι διοίχηνται*, Soph. Aj. 973. *Αἴας διοίχεται.* — Aus der ältern Sprache war das Perfekt auch in aktiver Form vorhanden, wo man es also mit *οἰχνέω* zusammenbringen kann: in der Form von *ἥσω* nur Einmal bei Homer Il. κ, 252. *παρῴχηκεν*, ist vergangen: häufiger in der Form *οἴχωκα* welche §. 85. A. 5. erklärt ist und ganz dasselbe bedeutet was gewöhnlich *οἴχομαι*: Soph. Aj. 896. *οἴχωκ', ὄλωλα·* und bei Herodot. Bei diesem ist 8, 126. *οἰχώκεε* und 72. *παροιχώκεε* deutliches Plusquamperfekt:

fekt: aber 1, 189. 4, 127. 165. iſt ὀιχώκεσ ganz wie in der gewöhnlichen Sprache ᾤχετο, nehmlich als Aoriſt gebraucht, vermuthlich indem durch den Ausdruck, er war fort, das augenblickliche weggehn angedeutet iſt.*) [Ueber ὀίχωκα und ᾤχηκα ſ. zu Aj. v. 896. Ebenſo βέβηκε periit Eur. Andr. 1025. Statt ὀιχεῦμαι Anth. P. VII. n. 173. geben die Handſchr. ὀίχημαι.]

ὀΐω ſ. ὀΐομαι und φέρω.

ὀκέλλω lande, hat außer Pr. und Impf. nur noch den Aor. ὤκειλα.

ὀλισθάνω gleite aus, ὀλισθήσω, ὤλισθον.

Die Form ὀλισθαίνω iſt nicht attiſch: ſ. Pors. ad Phoeniss. 1398. Bast. Ep. Cr. p. 248. Einzelheiten bei Aelteren, wie in Plato Lys. p. 216. c. verglichen mit Cratyl. p. 427. b. können wenig Glauben finden. Bei Späteren hingegen, wie Lucian ꝛc. kommt ὀλισθαίνω ſchon häufig vor — Einen Aor. ὠλίσθησα brauchen die Spätern, ſ. Lob. ad Phryn. p. 742.

ὄλλυμι**) vernichte, f. ὀλῶ. a. ὤλεσα pf. ὀλώλεκα. MED. komme um, f. ὀλοῦμαι, aor. ὠλόμην: wozu gehört Pf. 2. ὄλωλα.

Die intranſitiven Formen ὠλόμην und ὄλωλα dienen zugleich als Paſſiv (ἀπολωλέναι ὑπό τινος, vgl. ἀποθανεῖν), deſſen eigne Formen daher nicht vorkommen; nur ſpätere haben ὠλέσθην: ſ. Lob. Parerg. 732.

Aus derſelben Zeit iſt auch das Fut. ὀλέσω z. B. Long. 3, 17. Luc. Asin. 33. (ἀπολέσων). Die Beiſpiele aus att. Schriftſtellern bei Lobeck Parerg. p. 746. ſind nicht kritiſch erörtert. [In Eur. Hel. 897. kann ὀλέσω Conjunctiv ſein; in Arist. Avv. 1506. iſt es blos nach Conjectur in ὀλῶ verändert, in Platos Verſe die Aenderung noch nicht verſucht. Ὀλεσθῆναι Cosm. Indicopl. p. 140. Moschop. ad Hes. Opp. v. 676. u. a. Spätere ſ. zu Phryn. p. 732.]

Eine epiſche Nebenform des Präſens, ὀλέκω (ὀλέκουσιν, ὄλεκον, pass. ὀλέκοντο) iſt aus dem Pf. act. entſtanden (§. 111. A. 1.) [Ὀλέκω auch bei Aeſchylus.]

Il. τ, 135. ſteht das Iterativum ὀλέσκεν, welches ein aus der Analogie hervortretendes Impf. ὤλεον, vorausſetzt. Heyne hat die Lesart ὤλεσκεν aufgenommen, welche das Iterativum aoristi wäre: aber das Iterat. Impf. iſt dort das einzig paſſende: und ſo hätte die Variante ὀλέκεσκεν längſt aufgenommen ſein ſollen.

*) Daß ſich auf eben dieſe Art auch die gewöhnliche Bedeutung von ᾤχετο erklären läßt, nehmlich als Plusq., da ὀίχεται Perfekt-Bedeutung hat, iſt gewiß; doch ſcheint mir die oben von mir gewählte Anſicht einfacher.

**) Wenn man die Analogie von §. 112, 15. vergleicht, ſo erhellet leicht daß dieſe Form euphoniſch aus ὄλνυμι entſtanden iſt.

sollen. [ὄλέω scheint nicht gegen die Analogie zu sein s. Parall. 435. und ὤλολε Nonn. XLVII. 245. zu vergleichen mit ὄλοιης ἀποθάνοις Hesych. wenn es Aorist, nicht Perfect ist.]

Das Part. ὀλόμενος geht, neben seiner eigentlichen Bedeutung (z. B. Eur. Or. 1384. ὥς σ' ὀλόμενον ςένω) in ein Adjektiv mit aktiver Bedeutung über, verderblich, z. B. Phoen. 1036. ὀλομέναν Ἐριννύν. Bei den Epikern, die des Metri wegen nur οὐλόμενος haben können, ist der adjektivische Gebrauch dieser Form der einzige; gewöhnlich aktiv, wie bei μῆνις, Ἄτη, u. d. g. aber auch in der eigentlichen passiven Bedeutung unglücklich Od. σ, 273. οὐλομένης ἐμέθεν, τῆς τε Ζεὺς ὄλβον ἀπηύρα.

[ὁμαρτέω — wofür auch sonst ἁμαρτέω bei Homer gelesen wurde s. Spitzner Exc. XII. §. 2. Aorist ὅμαρτεν Orph. Arg. 513. — Statt ὁμαρτήτην Il. XIII. 584. schrieb Aristarch ὁμαρτήσθην, andre ὁμαρτείτην ὡς ἀπειλείτην Schol. Vict. wie statt -ήτην zu lesen ist; das letztere fand auch Eustath. statt ἀπειλήτην, im Einklange mit δορπείτην, Od. XV. 302. φοιτείτην nach der Lesart des Eustath. Il. XII. 266. κομείτην oder κομείτων Il. VIII. 109. κοσμεῖσθην H. H. in Ven. VI. 12. und es scheint daher, daß man Herodians Erklärung, ἀπειλήτην sei entweder Synkope aus ἀπειλησάτην oder durch Umlaut entstanden, nicht genügend fand und den Wörtern der ersten Conjug. nicht die Form gestatten wollte, die in drei Beispielen der zweiten φοιτήτην, συλήτην, προσαυδήτην, unangetastet blieb und ebenfalls aus Synkope oder dorischen Umlaut (wie ἐφοίτη, ποτηύδη) erklärt wurde Schol. Il. XXII. 90. Cram. I. 191. Die herkömmliche Schreibart der ersten ist mit φιλήμεναι, so wie φοιτήτην ꝛc. mit πεινήμεναι, zu vergleichen, wovon das erste φιλείμεναι, dieses πεινάμεναι heißen sollte.]

[ὁμιχέω — ὤμιξα s. zu Aj. p. 180.]

ὄμνυμι schwöre, Fut. ὀμοῦμαι, εῖ, εῖται ꝛc. ὀμεῖσθαι, nach §. 112, 15. — Die übrigen Tempora nehmen ein ο in die Flexion: ὤμοσα, ὀμώμοκα. Pf. pass. ὀμώμοσμαι, ὀμωμοσμένος; aber in den übrigen Formen und im Aorist haben die Attiker gewöhnlicher kein σ, ὀμώμοται, ὠμόθην. — MED. in der Compos. z. B. ἐπωμοσάμην.

Man sieht daß das σ eigentlich bloß in den Formen, wo die drei μ auf einander folgen, euphonisch angenommen ist; die daher auch nie ohne dasselbe erscheinen. Wohl aber ging es auch auf die übrigen Formen über: vielleicht jedoch bei den echten Attikern nicht. So ist bei Dem. c. Olympiod. p. 1174, 8. ὑπομοθέντος schon immer gelesen worden, und c. Lept. p. 805. extr. ist itzt aus der besten Handschrift ὀμώμοται hergestellt. *)

ὀμόρ-

*) Bei Andoc. de Pace p. 27, 43. steht noch ὀμοσθήσεται; bei Hy-

ὀμόργνυμι wische ab, ὀμόρξω ꝛc. §. 112, 15. — MED.

ὄνινημι nütze; hat kein Impf. Act. *) — Fut. ὀνήσω aor. ὄνησα. — MED. ὀνίναμαι, habe Vortheil, ὀνήσομαι. Aor. ὠνήμην, ησο, ητο ꝛc. ὀνήμενος (Od. β, 33. ω, 30.): die übrigen Modi dieſes Aoriſts aber haben das α, ὄνασθαι, ὀναίμην; in welche Form auch der Indikativ, aber ſpäter erſt, überging, ὠνάμην.

[Ὀνίνοιεν ὠφελήσοιεν Hesych. in der Buchſtabenreihe, vielleicht wie ὀρίνω mit langem Iota. ὠνίνετο Dio Cass. LXIII. 11. falſch ſt. ὠνίνατο. Ὀνάσατο Anth. P. VII. n. 484. mit der Var. ὠνέσατο, welche ein Thema ὀνέω vorausſetzen würde; ὄνοιντο Maneth. II. 200. (wenn nicht ὄναιντο zu ſchreiben) führt auf ὄνω zurück, wie ὀνούμενος Lucian. Philopatr. §. 26. ὄνιαρ, ὀνήτωρ, ὄνειος, auf ὀνίω. Die Stelle, welche Matth. 625. im Sinne hat, iſt ohnſtreitig Stob. Flor. LXVIII. 36. p. 421. τί ὀνεῖται ὁ μὴ γήμας, und ὀνεῖται das Präſens.]

S. wegen dieſes Verhaltens des Aoriſti Phryn. et Lob. p. 12. Das einmalige ὤνασθε in Eur. Herc. 1368. wird dadurch ſehr bedenklich. S. noch von dieſem Aoriſt ὠνάμην und dem gleichlautenden von ὄνομαι, unter dieſem Verbo. — Der Aor. Pass. ὠνήθην kommt auch vor, ſtatt ὠνήμην: Xenoph. Anab. 5, 5, 2. Theocr. 15, 55.

Von der Redupk. ὀνίνημι ſ. §. 112. A. 22. das Präſens, ὀνίεσι, ὀνίναμαι, kommt bei Homer, bei Plato u. a. vor. Diejenigen Formen davon jedoch, welche etwas misfälliges hatten wurden durch das völlig gleichbedeutende ὠφελεῖν erſetzt. Dies war alſo der Fall mit dem Imperfekt. Sehr begreiflich wäre es daß der Infinitiv ὀνινάναι auch vermieden worden wäre; aber behaupten läßt ſichs nicht: und mit großer Wahrſcheinlichkeit weiſt Matthiä ihn nach in dem verdorbnen ὀνίναι bei Plato Rep. 10. p. 600. d. **) [Andre ſichere Beiſpiele ſind Parall. p. 12. angeführt.]

ὄνο-

Hyperides im Schol. zu Aristoph. Plut. 725. ὑπομοσθείσης; und in Eurip. Rhes. 816. ohne Zwang des Metri ὀμώμοσαι. [Matthiä vermuthet ὀμώμοται.]

*) S. Grammat. Herm. de Em. Gr. Gr. [p. 419.]

**) Die Handſchriften ſchwanken freilich zwiſchen ὀνίναι, ἶναι, εἶναι, ἦναι, und Bekker hat daher ὀνῆναι aufgenommen; aber dieſen ſonſt nirgendher bekanten aor. 2. act., ſtatt des gangbaren ὀνῆσαι, kann ich jener Beſſerung nicht vorziehen, beſonders da das Impf. dort allein natürlich iſt.

ὄνομαι achte gering, beschimpfe, ὄνοσαι, ὄνοται ꝛc. *Imperat.* ὄνοσο, ὄνοσσο §. 107. A. 3.*), *Opt.* ὀνοίμην, ὄνοιτο (§. 107. A. 35.). Fut. ὀνόσομαι. Aor. ὠνοσάμην und ὠνόσθην.

Dieses nur ionische und epische Verbum ist, wie die Vergleichung der Formen lehrt, eine Formation auf μι von dem Stamm ONOΩ. Man muß also die Formen, ὄνομαι, ὄνονται, ὄνοιτο ꝛc. nicht, wie vielfältig geschehen ist, in die gewöhnliche Konjugation ziehen.

Indessen ist allerdings die Flexion dieses Verbi nur eine durch den hinzugetretenen Vokal ο geschehende Verlängerung des einfacheren Stammes ON-, auf welchen bei Homer zwei Formen führen:

1) Aor. ὄνατο Il. ρ, 25. Diese homerische Form ist von der zu ὀνίνημι gehörigen gleichlautenden aus der späteren Sprache nicht bloß durch die Bedeutung, sondern genau genommen auch durch die Form geschieden, nur daß dies zufällig an den Buchstaben nicht bemerkbar ist. Nehmlich ὀνίνημι ὀνίναμαι ist eine Formation in μι mit dem Stammvokal α, ONA-: ὠνάμην verhält sich also, wie ἐχάμην sich verhalten würde wenn es gebräuchlich wäre, oder wie ἐπτάμην sich wirklich verhält, und ist Aor. 2. med. Die Formation ὄνο-μαι von ONO- aber ist nicht ohne Noth mit der Formation von ONA- zu verwechseln, sondern, wie in ähnlichen Fällen, auf den einfachen Stamm ON- zurückzuführen. Demnach ist ὠνάμην Aor. 1. med. von ONΩ: oder, was auf eins hinaus kommt, der Aor. (2.) ὠνόμην, ὤνετο ꝛc. nahm das ionische α an, ὤνατο, wie ἐῤῥατο u. d. g.

2) Praes. οὔνεσθε Il. ω, 241. Hier ist das ο der Stammsilbe, so wie in οὐλόμενος, verlängert. Es steht also für ὄνεσθε: dies aber für ὄνοσθε: welches auffallend ist, da keine metrische Veranlassung war hier allein das Präsens vom einfachen Stamm zu bilden. **)

ΟΠ-

*) Arat. 1142. Τῶν μηδὲν κατόνοσσο: nach der Pariser Handschrift.

**) Alte und neue Erklärer, welche die epische Sprache verkannten, brachten diese Form zu dem vorigen Verbo durch die Erklärung ὄνησιν ἔχετε. Für die Grammatik wird dadurch nichts gebessert: denn das Präs. ὄνεσθε ist bei dem Stamm ONA- eben so befremdlich wie bei ONO-. Indessen stehn bei Hesychius die Glossen Οὐλιᾶσθε (verdorben aus οὔνασθε), Οὔνεσθε und Οὔνοσθε, alle drei mit jener falschen Erklärung: denn offenbar beziehen sich alle auf die homerische Stelle. Hieraus und aus Aristarchs Schreibart ὀνόσασθε erhellet, wie unsicher die Lesart von jeher war; und ich zweifle daher nicht daß die alte und echte οὔνοσθε ist: ja dies wird zur Gewißheit erhoben durch das Vorkommen derselben Redensart in der 2. sing. Od. ρ, 378. ἦ ὄνοσαι —; also im Plur. ἦ (ὄνοσθε) οὔνοσθε —;

ΟΠ- ſ. *ὁράω.*

ὀπυίω wohne bei, verliert in der Flexion das *ι*, *ὀπύσω* Ariſt. Acharn. 255.

ὁράω ſehe, Impf. *ἑώρων* nach §. 84. A. 11. Pf. *ἑώρακα* oder *ἑόρακα* (ſ. §. 84. A. 11. letzteres häufig in der ſpäteren Vulgärſprache). Hiezu geſellt ſich vom Verbo *εἴδω* (ſ. ob.) der Aoriſt *εἶδον, ἰδεῖν, ἰδών, ἴδοιμι, ἴδε*, attiſch *ἰδέ* (§. 103, 5.), *Med. εἰδόμην, ἰδέσθαι, ἰδοῦ* (und als Interjection *ἰδού*, ſiehe); und vom ungebräuchlichen Stamme *ΟΠ-* das Futur in der Medialform *ὄψομαι* (werde ſehn). — Das Perf. pass. iſt ſowohl *ἑώραμαι* (*ἑόραμαι*), als *ὤμμαι, ὦψαι* ꝛc. *ὦφθαι.* Im Aor. pass. aber haben die Attiker bloß *ὤφθην*, und nur die ſpäteren bildeten dies Tempus von *ὁράω.* — Adj. verb. *ὁρατός* und *ὀπτός* ꝛc. *) — Das MED. *ὁρᾶσθαι, ἰδέσθαι* iſt im Simplici bloß poetiſch.

[*Ὀραθῆναι* Strab. L. V. 229. Diod Fragm. VIII. p. 31. T. IV. Bip. Artemid. I. 7, 21. Maneth. I. 308.]

Von den joniſchen Formen *ὁρέω* ꝛc. *ὧρεον* ſ. §. 105. A. 7. und §. 84. A. 11. — Von *ὄρηαι* und *ὄρητο* mit zweifelh. Accent ſ. §. 105. A. 15. mit der Note und §. 106. A. 7.

Von der Entſtehung der Form *εἶδον, ἰδεῖν*; ferner von dem Gebrauch andrer zu *εἴδω* gehörigen Formen im hieher gehörigen Sinn, worunter auch *ἰδήσω*, ſ. oben *εἴδω*: und ebend. auch von *ἰστέον* wenn es ſcheint zu *ἰδεῖν* zu gehören.

Von dem Stamme *ΟΠ-* kommt auch das joniſche Pf. *ὄπωπα.* — Wegen *ὀπώπεε* ſ. §. 112. A. 7. [Das Plusquamp. *ὤφειν* und *προωφώς πρόσκοπος* Suid. Hes.]

In der Compos. iſt *ἐπόψομαι* von *ἐπιόψομαι* zu unterſcheiden. Jenes iſt das gewöhnliche Futur von *ἐφορᾷν*, auch bei Homer (z. B. Il. ξ, 145. Od. *η*, 324.); dieſes aber hat die beſondere Bedeutung auserſehn, wählen, Il. *ι*, 167. Od. *β*, 294. welche *ἐφορᾷν* nie hat. Merkwürdig nun iſt daß von beiderlei Formen auch der dazu gehörige im Simpl. ganz ungebräuchliche Aor. 1. Med. vorkommt: *ἐπόψατο*, ganz von *ἐφορᾷν*, bei Pindar fr. 58. Bö.; und *ἐπιώψατο*, wählte, in einer altattiſchen Redensart wovon

*) Dies jedoch zugleich von *ὀπτάω*, brate, alſo für *ὀπτητός*, ganz wie im Lateiniſchen assus für assatus.

von ſ. Piers. ad Moer. v. ἐρρηφόρει.*) [Ὦψα εἶδον Suid. vielleicht blos aus Epimeriſmen; daß Zenodot Il. XXIV. 704. ὄψασθε geleſen habe (ſ. Spitzn.) iſt nicht ſicher; das οὕτω Ζηνοδ. deutet auf den jüngern Grammatiker; ὄψαιντο Hermanns Conjectur Oed. T. 1271. fordert der Sinn. Ὄψησθε im N. T. Ἀπήσασθαι und ὀπωπ. iſt nur aus den jüngern Epikern bekannt ſ. Lehrs Quaest. p. 321. aber ὀπωπητήρ ſchon in H. H. Merc.]

ὀρέγω ſtrecke, reiche; Pass. und Med. begehre z. B. Aor. med. Xen. Mem. 1, 2, 15. Aor. 1. pass. ebend. 16. [und ὀρέγνυμι.]

Bei Dichtern kommt auch das Medium in ſeiner eigentlichen Bedeutung, ſich ſtrecken u. d. g., vor, und dazu das Pf. ὀρώρεγμαι, 3. pl. ὀρωρέχαται. [Ὀρωρεχότες ὀρέγοντες Suid.]

ὄρνυμι errege, formirt ὄρσω, ὦρσα: MED. ὄρνυμαι erhebe mich, entſtehe, Aor. ὠρόμην oder nach §. 110, 9. (ὤρμην), ὦρτο, *Inf.* ὄρθαι **) *P.* ὄρμενος *Imp.* ὄρσο und, nach §. 96. A. 10., ὄρσεο.

Das Fut. Med. ὄρσομαι wird nicht nachgewieſen. Dafür ſteht Il. ν, 140. ὀρεῖται: allein die Variante ὄρηται als Conj. Aor. 2. ſtatt Futurs möchte wol vorzuziehen ſein. [Das Futur iſt paſſender und die Var. blos bei Euſtath. Das Präſ. ὄρω Orph. Lith. 113. nach Tyrwhitts wahrſcheinlicher Emendation ἰαχὴν ὀξεῖαν ὄροντες wie v. 373. ὄρσει ἀϋτήν. Der Aoriſt ὀρόθυσα iſt von Göttling aufgenommen Hes. Sc. 437.]

Hiemit verbinden ſich zwei reduplicirte Tempora:

1) ὄρωρα, welches Perfekt zu der immediativen Bedeutung des Medii gehört, bin entſtanden.

2) (ὤρορον,) ὦρορεν, Aor. 2. mit der Redupl. nach der Analogie von ἤραρεν und §. 85. A. 7. So wie ἤραρεν hat es auch gewöhnlich die kauſative Bedeutung und iſt alſo dem Aor. 1. ὦρσα gleich: aber auch wie ἤραρεν hat es zuweilen die immediative Bedeutung; und auf dieſen Fall gründet ſich die ehemalige Darſtellung, wonach ὦρορε das Perfekt mit umgeſtellten Quantitäten ſein ſollte, welche Anſicht auch begründet ſchien durch Il. ν, 78. Οὕτω νῦν καὶ ἐμοὶ περὶ δούρατι χεῖρες ἄαπτοι Μαιμῶσιν, καί μοι μένος ὦρορε, νέρθε δὲ ποσσὶν Ἄσσυμαι. Aber da die aoriſtiſche Bedeutung dieſer Form durch die Analogie und den übrigen Gebrauch ſo feſt ſteht, ſo iſt auch hier ὦρορε vom Moment des Erwachens zu verſtehn, und ἠγέρθη würde ſich eben ſo gut an Präſens und Perfekt anſchließen.

Au-

*) Dieſelbe Redensart iſt ohne Zweifel herzuſtellen bei Plato Leg. 12. p. 947. c. „hundert Jünglinge aus den Gymnaſien οὓς ἂν οἱ προσήκοντες ἐπιόψωνται", wo die gewöhnliche Lesart iſt ἐπόψωνται, die beſte Handſchrift aber ἐπόψωνται hat, offenbar verdorben aus jener altattiſchen und ungewohnten Form.

**) Wegen ὦρθαι ſ. a. O. die Note.

Außerdem hat Homer eine paſſive Form ὀρώρεται C. ὀρώρηται welche §. 112. A. 8. erklärt iſt.

Noch eine homeriſche Form iſt ὀρέοντο Il. β, 398. ψ, 212. welche aus der Analogie heraustritt, beſonders wenn man ſie als einerlei mit ὦροντο anſieht. Es kann aber ſeiner Form nach nur Imperf. ſein; und wenn man die Stellen genauer betrachtet, ſo erkennt man daß es zu einer beſonderen Bedeutung gehört. Von den Griechen: Ἀνεμάντες ὀρέοντο πεδασθέντες κατὰ νῆας: hier zeigt ſchon die Verbindung mit dem Aor. πεδασθέντες daß ὀρέοντο heißt ſie eilten, fuhren, ſtürmten: und eben ſo von den Winden: τοὶ δ' ὀρέοντο ἠχῇ θεσπεσίῃ νέφεα κλονέοντε πάροιθεν. S. Hesych. ꝛc. Dieſe Bedeutung hat ὦρνυντο ꝛc. nie. Alſo iſt ein eignes von ΟΡΩ abgeleitetes Verbum ὀρέομαι anzunehmen: und davon findet ſich auch das Präſens in der Grabſchrift auf Heſiodus wie ſie Pauſanias vorträgt (9, 38.) Ἡσιόδου, τοῦ πλεῖστον ἐν Ἑλλάδι κῦδος ὀρεῖται, nicht „entſteht" noch weniger „entſtehn wird", ſondern „umhereilt, verbreitet iſt".

Eine ſchwierige Form iſt endlich ὄρονται Od. ξ, 104. ἐπὶ δ' ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄρονται (die Hirten bei den Heerden). Hier riethen, da die Bedeutung des Verbi nicht klar iſt, ſchon die alten Grammatiker auf ein eignes Verbum ὄρομαι mit der Bedeutung, Sorge tragen; wovon alsdann ὄρονται Od. γ, 471., wo dieſelbe Redensart ſteht, das Imperfekt wäre. Aber Il. ψ, 112. ſteht, wieder im ſelben Sinn, ἐπὶ δ' ἀνὴρ ἐσθλὸς ὀρώρει (von dem begleitenden Aufſeher). Ich weiß dies nicht anders zu vereinigen, als daß allerdings ὄρομαι ein beſondres, aber der Form ὀρέομαι gleichbedeutendes Verbum ſei: alſo ἐπόρομαι „eile dabei umher": daß aber an der dritten Stelle, wo das Metrum dieſe Form nicht geſtattet, das Plusq. ἐπὶ — ὀρώρει an deſſen Stelle trat mit dem Sinn „zu ihnen (ſie zu begleiten) hatte ſich erhoben, aufgemacht —". An beiden Stellen erweckt alsdann die Präpoſition ἐπί den Begriff der Obhut von ſelbſt. [Ὄρονται wird wohl richtig durch ἐφορῶσιν, ὠρεύουσιν, erklärt.]

ὀρύσσω, ττω, grabe. — Redupl. Att. — MED.

Daß bei ſpätern die Redupl. Att. wieder häufig wegfiel iſt ſchon §. 85. A. 1. bemerkt. Ob bei Herodot, der 1, 186. ὀρώρυκτο hat, kurz vorher ὦρυκτο und 2, 158. ὦρυκται ſtehn bleiben dürfe, entſcheide ich nicht. [Ὦρυγε Phot. Cod. CXLI. 528. hat Bekker p. 324, 3. nach Handſchr. ſtatt ὦρυττε geſchrieben. Ὀρύγῃ in einem ſoloniſchen Geſetz l. 13. Dig. 10, 1.]

[ὄσσω hat Heſych. in zwei Artikeln; ὄσσομαι Hom. Präſ. u. Imperf.]

ὀσφραίνομαι rieche, transit. ὀσφρήσομαι, aor. ὠσφρόμην, §. 112, 14.

Das Präſ. ὀσφρᾶσθαι war auch eine attiſche Form: Antiphanes ap. Ath. p. 299. e. Lucian. Piscat. 48. [Elmsley zu Acharn.

Acharn. 179. schreibt bei Antiph. ὀσφρέσθαι. Ὄσφρομαι Phil. de nom. mut. 1084. D. hat Thomas ohnstreitig aus falschen Lesarten entnommen s. Dawes p. 327.]

Das ionische ὄσφραντο s. §. 96. A. 9. — Der Aor. 1. ὠσφρησάμην kam später auch in Gebrauch, s. Lob. Parerg. p. 741. — so wie auch aus der ganz regelmäßigen Flexion Formen wie z. B. ὀσφρανθῆναι, ὀσφραντός ꝛc., und zwar schon bei Aristoteles.

οὐλόμενος s. ὄλλυμι. οὔνεσθε s. ὄνομαι.

οὐρέω harne: οὐρῇν §. 105. A. 14. — Fut. Med. — Augm. §. 84. A. 9.

οὐτάω verwunde, οὐτήσω ꝛc. Zu einem Aor. syncop. mit kurzem α (wie ἔκταν, ἕκτα, s. §. 110, 7.) gehören die epischen Formen 3. sing. οὐτα *Inf.* οὐτάμεναι, οὐτάμεν, *Part.* pass. οὐτάμενος. — Daneben auch die Form οὐτάζω, οὔτασα, οὔτασμαι ꝛc.

ὀφείλω bin (Geld ꝛc.) schuldig; muß; bildet ὀφειλήσω ꝛc. — Der Aor. 2. ὤφελον wird nur als Wunsch gebraucht: s. d. Redensarten zu Ende der Syntax.

Die ion. Präsensformen von -έω s. §. 112. A. 7. Not.

Homer hat ὀφέλλω, theils als eignes Verbum, vermehre, theils einerlei mit ὀφείλω. *) — Die Form ὤφελον, ες, ε, (die 1. und 2. Person des Plural waren ungebräuchlich) hatte bei den Joniern, so wie auch in der ganzen Poesie (die strengattischen Versarten ausgenommen), und in der spätern Prose kein Augment, ὄφελον, ες, ε: und bei den Epikern verdoppelte, wenn das Metrum es verlangte auch diese Form das λ: ὤφελλον, ὄφελλε, ὄφελλον ꝛc. Bei Hesiodus aber steht in gleichem Falle ὤφειλον: ε. 172. *Μηκέτ' ἔπειτ' ὤφειλον ἐγὼ πέμπτοισι μετεῖναι*, fragm. Melamp. ap. Tzetz. ad Lycophr. 682. *εἴθε μοι — ὤφειλες δοῦναι*. Auch ist ohne Zweifel das Imperfekt, wie es auch geschrieben sei, die wahre und alte Form dieses Wunsches: „ich mußte dabei sein" d. h. ich hätte dabei sein sollen. Das gewöhnliche ὤφελον ist also bloß aus schneller Aussprache der Formel entstanden, und hat vom Aor. 2. nur das Ansehn. [Ὄφελε st. ὤφ. war vielleicht schon in der attischen Prosa Demosth. 539, 25. wo es mehrere Handschr. geben s. Schneider zu Plat. T. I. 384. umgekehrt ὤφελε Mimnerm. V. 3. Nonn. I. 341. u. A. — Ὅσα ὤφε-

*) Daß dies Verbum bei Homer bald ὀφείλω (Il. λ, 686. 688. 698.), bald ὀφέλλω (Il. τ, 200. Od. γ, 367. ϑ, 332. 462.) geschrieben wird, ist natürlicherweise ein alter Ueberlieferungsfehler. Ohne die Verwandtschaft der beiden Bedeutungen beweisen zu wollen, zweifle ich jedoch nicht, daß die homerische Form für beide ὀφέλλω ist, und folglich die drei Verse in Il. λ, eigentlich den übrigen gemäß geschrieben werden müssen.

ὄφελον αὐτῷ Appian. Civ. V. 77. ist wohl verschrieben, aber ἐπωφέλησα Soph. Oed. C. 540. scheint doch für ὄφελον zu stehn.]

Von ὀφέλλω, vermehre, ist eine anomalische 3. sing. Opt. ὀφέλλειεν bei Homer Il. π, 651. Od. β, 334. Als Präsens wäre die Art der Abweichung ganz beispiellos. Aber bei genauer Erwägung der erstern Stelle erkennt man daß in diesem Vers nicht mehr Hektor das Subjekt ist, sondern Zeus durch seine zu gebende Entscheidung. Hiezu ist also der Aorist die passende Form; der an der andern Stelle auch natürlicher steht. Der Aorist von ὀφέλλω kann aber kein andrer sein als ὤφειλα, ὀφείλειεν: und vermuthlich ist diese den Begriff ὀφείλω erweckende Form nur im Munde der die grammatische Analogie nicht deutlich fühlenden Sänger in das deutlichere, aber die Analogie verlassende ὀφέλλειεν übergegangen. *) [Also ein dollischer Aorist ὤφελλα wie ἔστελλα. Bei Nonnus finden wir freilich diese Optativform auch im Präsens: ὑποδρήσσειε XV. 125. XLIII. 117. und 365. ἀλυσκάζειε XLII. 135. ἀερτάζειε XLIII. 99. und selbst εὖ δείπνειας Athen. IV. 149. B. XI. 379. D.]

ὀφλισκάνω, bin schuldig (einer Strafe, eines Verbrechens), Fut. ὀφλήσω, pf. ὤφληκα. Aor. ὤφλον.

Ein Präsens ὄφλω kommt nirgend vor, und die Form ὤφλον setzt überall schon die gerichtliche Entscheidung, oder was dieser ähnlich ist, voraus; während ὀφλισκάνω (s. §. 112. A. 13.), ὠφλίσκανον die noch daurende Untersuchung zu erkennen gibt, und im übergetragnen Sinn aus dem gemeinen Leben den Zustand eines der sich fortdauernd gewissen Unannehmlichkeiten aussetzt, wie ὀφλισκάνει γέλωτα er macht sich lächerlich, u. d. g. Mit Recht hat also Bekker in Plat. Alcib. I. 35. (p. 121. b.) die Schreibart der besten Handschriften ὀφλεῖν gegeben: aber mit ὀφλών statt ὄφλων hat es billig noch Anstand: vgl. πίφνων. — Der Aor. 1. προσοφλῆσαι bei Alciphr. 3, 26. gehört also zu den von Lobeck Parerg. c. 5. aufgezählten spätern Formen. [Ὀφλῆσαι μυρίας δραχμάς Lys. c. Agor. 136, 1. δεκαπλασίας Aristid. de Quatuorv. p. 143. T. II. Phot. CCXXIII. 351. Ὄφλειν parox. in allen Handschr. Thuc. V. 91. Demosth. c. Aristocr. 667, 18. Appian. Civ. I. 29. wahrscheinlich attische Betonung des Aorists, zu Aj. p. 181. not. 10. ὄφλων von Privatschuld Appian. Civ. II. 8. umgekehrt ὀφείλων Plut. Sull. c. 36. γέλωτα ὄφλετε Dio Chr. XXXI. 647. verschrieben statt ὤφλ.]

Vom Herodotischen ὤφλεε statt ὤφλε s. §. 112. A. 7.

Man

*) Sind meine obigen Annahmen alle richtig, so gab es also ein altes Verbum ὀφέλλω Impf. ὤφελλον Aor. ὤφειλα mit zwiefacher Bedeutung 1) vermehre 2) bin schuldig. Die erste veraltete; die andre nahm die Präsensform ὀφείλω an.

Man ſieht leicht ein, daß ὦφλον eigentlich der Aoriſt von ὀφείλω iſt nach der Analogie von ἤγορετο und ἦλθον; und daß die übrigen Formen für dieſe beſondre Bedeutung ſich hinzugebildet haben.

Π.

Παίζω ſ. §. 92. A. 5.

παίω ſchlage, geht regelmäßig. Pass. nimt σ an. — MED.

Eine att. Nebenform des Futuri iſt *παιήσω*, Aristoph. Nub. 1125. Lys. 459.

παλαίω ringe. — Pass. nimt σ an.

πάλλω ſchüttele, ſchwinge. — Pass. aor. 2.

Homer hat auch den Aor. 2. act. mit der Reduplikation, in dem *Part.* ἀμπεπαλών; — und den Aor. syncop. pass. *πάλτο* (fließ ſich). [*Ἀναπῆλαι* aufjagen Eur. Bacch. 1189. *ἐπήλατο* Nonn. XVIII. 13. XX. 99. *πεπηλότι ἀγοστῷ* auf ſchaukelndem Arme XIV. 152 ſ. Lehrs Quaest. 291. wenn nicht *γεγηθότι* aus XLVI. 246. oder *μεμηλότι* zu leſen iſt. *Ἀναπαλῆναι* Apollon. de Adv. 506, 25. *ἵππος ἀναπαλεὶς ἐκ τοῦ τραχήλου τῆς Μεδούσης* hervorgeſprungen Strab. VIII. 379. Noch unerklärt iſt *παλῆσαι* bei Herod. in der Bedeutung von *πταῖσαι* ſ. Matth. 631.]

πάσασθαι, ἐπᾱσάμην, erwerben, ein altes Verbum das ganz wie *κτήσασθαι* gebraucht ward. Der Aoriſt iſt nur bei Dichtern; das Pf. *πέπᾱμαι* *) (3. plusq. *πέπᾱτο*), beſitze, aber auch in der Proſe üblich (Xenoph.). **) [Es gehört zu den dichteriſchen Ausdrücken des Xenophon ſ. zu Phryn. 90.]

πάσσω beſtreue, fut. *πάσω* ꝛc. — MED.

Ein Theil der Formen kommt zufällig mit denen von *πατέομαι* überein.

πάσχω ***) leide, Aor. *ἔπαθον*. — Fut. *πείσομαι*, Pf. *πέπονθα* beide von dem Stamme *ΠΕΝΘ-*, der in dem Subſt. *πένθος*

*) Eine falſche Schreibart *πέπαμμαι*, und ſo auch *πολυπάμμων*, iſt itzt aus den Ausgaben verbannt. Vgl. das Subst. *πᾶμα, κτῆμα.*

**) Die Art dieſes Verbum mit *ἐπᾱσάμην, πέπασμαι* zu vereinigen, wie ſie in Schneiders Lexikon aufgenommen iſt, iſt etymologiſche Kunſt, welche auf grammatiſche Behandlung keinen Einfluß haben darf. S. *πατέομαι.*

***) Sehr gut iſt Döderleins Bemerkung, daß indem aus *ΠΑΘ*, durch Anhängung der Endung *σκω, πα-σκω* werden ſollte, die Aſpiration des verſchwundnen θ auf das κ ſich geworfen habe, *πάσχω*. [Aber die Endung *κω* wird nur Verbalſtämmen angefügt.]

θος ſich kund thut. S. §. 95. A. 1. — Adj. Verb. παθητός. *)

Alte Nebenformen ſind noch: πεπαθυῖα bei Homer, welches ein Pf. πέπηθα vorausſetzt nach §. 97. A. 4.: und bei Aeſchylus (Agam. 1635. im Genar) *Part.* πήσας. Unſicherer iſt das Fut. πήσομαι. **) [Πεπαθοῖης alte Lesart Odyss. XVIII. 555. im Schol. Harl.]

Von dem homeriſchen aus πεπόνθατε verkürzten πέποσθε ſ. §. 110. A. 9.

πατάσσω, ſchlage, geht regelmäßig, ward aber von den Attikern nur im Activo gebraucht. S. unten bei πλήσσω.

πατέω trete, geht regelmäßig. Das Praes. pass. kommt zufällig überein mit

πατέομαι koſte, eſſe. Ein joniſches Deponens Medium. Aor. ἐπασάμην Pf. πέπασμαι. Daß dieſe Formen zuſammengehören zeigt der Gebrauch: z. B. Herod. 1, 73. extr. u. 2, 47. ἐπάσαντο und πατέονται τῶν χρεῶν: und die vollkommne Analogie von ἔατεῖσθαι, ἔασασθαι.

παύω laſſe aufhören, endige; MED. höre auf; pf. πέπαυμαι höre auf, in der Fortdauer gedacht, d. h. thue nicht mehr; daher πεπαύσομαι werde aufhören. Pass. ἐπαύθην und ἐπαύσθην, wovon ſ. §. 100. A. 3. ***)

[Ἔπαην führt Choeroboſcus Anecd. Bekk. p. 1324. b. fin. als gebräuchlich an.]

Der *Imperativ.* act. παῦε wird ſehr gewöhnlich im immediativen Sinn gebraucht für παύου.

Einmal wird auch der Aor. ἔπαυσα in dieſem Sinn angeführt aus Od. δ, 659. Μνηστῆρες παῦσαν ἀέθλων: allein der vorzügliche Cod. Vindob. 56. hat dort Μνηστῆρας δ' ἄμυδις κάθισαν καὶ παῦσαν ἀέθλων, wovon das Subjekt die beiden Häupter der Freier aus dem vorhergehenden Vers ſind. Daß dies die wahre Les-

*) Das Fut. παθήσω das ältere Grammatiker anführen beruht auf falſcher Trennung von εὐπαθήσω.

**) Es iſt hie und da als Variante z. B. Herod. 9, 37. Xen. Cyrop. 7, 3, 10. S. auch Schweigh. Index zum Polybius. [Πήσομαι ſ. Korais zu Heliod. p. 341. Hermann zu Nubb. 1125. welcher πήσας billigt; πῆσις in zwei guten Handſchr. Aret. Cur. Acut. I. 1. p. 194. (75.)]

***) Hier muß bemerkt werden, daß auch bei Thucydides (2, 77. extr. 5, 91. 100.) itzt überall aus den beſten Handſchriften die Schreibart παυθῆναι hergeſtellt iſt. [Andre Beiſpiele zu Aj. p. 321.]

Lesart ist zeigt auch der auf diese Art weit natürlichere Zusammenhang des Ganzen. Vgl. auch das Ambrosianische Scholion.

πείθω überrede. PASS. mit Fut. Med. glaube; gehorche. πέπεισμαι habe mich überzeugt, dah. glaube fest. Dazu kommt das Perf. 2. πέποιθα hauptsächlich in der Bedeutung: ich vertraue (§. 113. A. 5.)

Von ἐπέπιθμεν und πέπεισθι s. §. 110, 10. u. A. 8.

Die Poesie (s. die Indices von Aristoph. und Eurip.) hat auch den Aor. 2. ἔπιθον, πιθών, für ἔπεισα ꝛc. und einen aor. 2. med. ἐπιθόμην, πιθέσθαι für ἐπείσθην ꝛc. Die epische Sprache hat ihn im Aktiv nur mit der Redupl. πέπιθον, πεπιθεῖν ꝛc. im Med. aber ebenfalls πιθέσθαι. Die reduplicirte Form des Mediti gehört, wenigstens an der einzigen Stelle wo sie vorkommt, der Bedeutung nach zu πέποιθα Il. κ, 204. πεπίθοιθ' ἑῷ αὐτοῦ θυμῷ: bei Pindar eben so die aktive Form πεπιθών Isth. 4, 122. *) [Ἰλθεν st. ἔπεισε Nonn. XXII. 79. gegen den homer. Sprachgebrauch; πεπιθέσθαι st. πεισθῆναι Orph. Theog. p. 507. Maxim. 319. 418. 463.]

Aus diesem Aor. 2. sind wieder neue aktive Formen entstanden, πεπιθήσω, und πιθήσω, ἐπίθησα. Dabei ist aber der Unterschied daß πεπιθήσω die Bedeutung überreden hat, πιθήσω πιθῆσαι aber die intransitive von πείθομαι und πέποιθα, gehorche, folge; vertraue.

So müssen wir nehmlich, unserm itzigen homerischen Text folgend, es festsetzen. Wobei aber schon das Aufmerksamkeit erregt, daß demnach an vielen Stellen die Formen πεποιθώς und πιθήσας ohne Unterschied des Metri und des Sinns gleichgültig wären. Man bemerke nun weiter, daß πεποιθώς dessen Bedeutung, vertrauend, fretus, fest stand, nie anders als genau in dieser vorkommt; als νηυσὶ, λαοῖς, χείρεσσι, ἀλκὶ, ποδωκείρσι πεποιθώς u. d. g. Man fühlt wohl, daß diesen gegenüber folgende zwei Stellen Il. ι, 119. φρεσὶ λευγαλέῃσι πιθήσας, Hes. ε. 357. ἀνασείῃφι πιθήσας, ganz etwas anders besagen, nehmlich, seinem innern schlechten Triebe gehorchend, nachgebend: welchen Sinn diese Flexion auch an der einzigen Stelle hat, wo sie außer diesem Particip noch vorkommt, Od. φ, 369. πιθήσεις wirst gehorchen. So ist denn auch δ, 398. wo Tydeus, nachdem er alle Thebaner des Hinterhalts getödtet, bloß des Mäon schonet, θεῶν τεράεσσι πιθήσας, ganz klar, daß er göttlichen Zeichen folgte, gehorchte. Wenn aber ζ, 183. Bellerophontes die furchtbare Chimära angreifet und tödtet, ebenfalls θεῶν τεράεσσι πι-

*) Nach Böckh zu Pyth. 3, 28. (50.) auch das einfache πιθών, was ich noch nicht unterschreiben kann.

πιθήσας, so kann dies nichts anders heißen als vertrauend. Aber im gleichen Sinn steht μ, 256. von den die griechische Mauer angreifenden Troern, Τοῦπερ δὴ (des Zeus) τεράεσσι πεποιθότες: wodurch allein schon sehr wahrscheinlich wird daß in jener Stelle (ζ, 183.) auch πεποιθώς gestanden. Und ν, 369. Od. φ, 315. wo ebenfalls im Sinne des vertrauen πιθήσας in unsern Ausgaben steht, ist wirklich in den Handschriften die Variante πεποιθώς. Es ist also sehr wahrscheinlich daß bei der Verwandtschaft beider Bedeutungen und der Aehnlichkeit der Redensarten schon früh beide Verba vermengt wurden; und daß auch Il. λ, 235. ϱ, 48. χ, 107. Hes. ε. 669. πεποιθώς die ursprüngliche Form war. [Dies ist von Spitzner und Göttling übersehn, auch wohl nicht annehmbar. — Πιθήσας st. πεισθείς Aesch. Choeph. 616. Lycophr. 236. Ob die Tragiker πεῖθον oder πιθοῦ brauchen, s. Ellendt Lex. II. 540.]

πείκω schere, kämme, fut. πέξω ꝛc. Vgl. das ion. δέξω von δείκνυμι. — MED. — In der att. Sprache ward das Präsens πεκτέω gebräuchlich. *)

πεινάω s. §. 105. A. 14.

πειράω versuche, geht regelm. mit langem α, ion. η, in der Flexion. Pass. als Deponens, mit Fut. Med., hat dieselbe Bedeutung; aber auch, erfahren.

Die Epiker nehmen zum Deponens den Aorist sowohl aus dem Medio als aus dem Pass. — Dieselben haben eine Form πειράζω mit frequentativem Sinn, versuchen, auf die Probe stellen, welche in der spätern Sprache wieder gewöhnlich ward, da die Attiker immer nur πειρᾶν sagten. Das Pass. mit dem σ gehört nur diesem spätern πειράζω. — Die Form πεπείρανται kann auch von περαίνω kommen: s. περάω. [Statt πειρασθείς Plat. Lach. 188. E. ist ohnstreitig mit dem Vindob. die dem Plato ge-

*) Da das Verbum selten vorkommt (im einen Sinn ist κείρειν, im andern κτενίζειν, ξαίνειν gebräuchlicher) so läßt sich über den Gebrauch der Formen wenig sicheres sagen. Ob πέκω vorkommt weiß ich nicht. Stephanus hat πεκόμενον δέρμα ohne die Stelle anzugeben. Die Epiker haben πείκω, πέξω ꝛc. Die Formation πέξω ist die einzige die vorkommt. Daß auch die alten Grammatiker πείκω als Präsens von πέξω ansahen erhellet deutlich aus Schol. Theocr. 5, 98. Etym. M. vv. πέσκος und πείκω (p. 667, 40.) Etym. Gud. v. πείκω (p. 456.). Πεκτεῖν und πεκτούμενον hat Aristophanes: doch ist zweifelhaft ob πέκτειν oder πεκτεῖν. Pollux 7, c. 33, 1. hat von πέξατο πέκτειν als Präsens gesetzt, aber durch Misverstand ist πέκειν in die Ausgaben gekommen. S. Jungermanns Note. Man sieht daß der einfache Stamm πέκω bei den Attikern in πέκτω verstärkt ward, das in πεκτῶ überging wie ῥίπτω in ῥιπτῶ.

gewöhnliche Form πειρασ. zu ſetzen, doch πειραζόμενοι Hippocr. de Morb. IV. 327. T. II. gleichbed. mit πειρώμενοι. Das Primitiv πείρω iſt mehr epiſch als attiſch ſ. Elmsley z. Acharn. 1020.]

πέκω, πεκτέω ſ. πεικω.

πελάζω nahe, geht regelmäßig. Das Fut. Att. πελῶ einigemal bei Dichtern. [S. Ellendt Lex. II. 544.]

In der älteren Sprache hat dies Verbum die kauſative Bedeutung nahe bringen, wohin bringen: wodurch das Pass. πελάζομαι, ἐπελάσθην die immediatipe Bedeutung bekommt, welche in der gewöhnlichen Sprache das Aktiv hat. Homer hat πελάζω nur in der ältern Bedeutung, die folgenden Dichter in beiden.

Die Nebenform πελάω (§. 112, 10.) ſteht als Präſens im Hymn. Bacch. 44. πελάσσαν. Den dichteriſchen Aoriſt ἐπλάσθην bei Attikern, und das daher entſtandene Verbale ἄπλατος, auch bei den Epikern ſieht man als durch Synkope daraus entſtanden an: allein das α iſt immer lang; woraus erhellet daß es vielmehr die mit Zuſammenziehung verbundne Umſtellung der Laute iſt wovon ſ. §. 110. A. 16. Und eben ſo erklärt ſich bei den Epikern 1) das Perf. πέπλημαι, πεπλημένος Od. μ, 108. und 2) der Aoriſt ἐπλήμην, πλῆτο *); nehmlich aus πεπέλαμαι, ἐπελάμην (aor. syncop. wie ἐκτά-μην, ſ. κτείνω). Die Zuſammenziehung geſchieht alſo auch hier, wie in dem ähnlichen Fall unter κεράννυμι, ioniſch in η, attiſch in ᾱ. **) — Man findet auch öfters ἐπλάσθην, aber unſtreitig nur durch den gewöhnlichen Fehler, das σθ des aor. pass. in σθ zu verderben: denn es läßt ſich nicht denken daß außer ἐπλάθην und ἐπελάσθην noch jene dritte von keinem Metro verlangte Form ſollte üblich geweſen ſein. S. Brunck zu Eurip. Hec. 880.

Die Tragiker haben auch eine Nebenform πελάθω (§. 112. A. 14.), und auch dieſe wieder mit jener Zuſammenziehung ſchon im Präſens, πλάθω mit langem α. [Πλάθεται ſ. Jacobs zu Anth. P. XII. n. 203.]

Auch ein Präſens πλάζω (für πελάζω) wird angenommen wegen des zweimal bei Homer vorkommenden, προσέπλαζε Od. λ, 583., προσπλάζον (particip.) Il. μ, 285. Auch würde in dieſer Zuſam-

*) Nicht zu verwechſeln mit ἐπλήμην unter πίμπλημι.

**) Nach der allgemeinen Analogie ſollte es freilich hier in beiden Dialekten durch η geſchehn: denn in κέκρᾱκα kommt das α von dem Einfluß des ρ. Vielleicht hat alſo der Atticiſmus in dieſem Verbo nur die Aehnlichkeit mit πλήθω vermieden, beſonders in dem oben folgenden πλάθω.

ſammenſetzung die Synkope durch die metriſche Schwierigkeit für die epiſche Sprache hinreichend begründet ſein. Aber es treten andre Erwägungen hinzu; beſonders daß dies die beiden einzigen homeriſchen Stellen unter ſehr vielen wären, wo das Aktivum die ſpätere immediative Bedeutung nahen hätte. Dann iſt an dieſen beiden Stellen Subjekt das Waſſer und die Wellen, und eben dies iſt auch der Fall an einer dritten Il. φ, 269. wo die Welle dem Achilleus πλάζ' ὦμους καθύπερθεν. Daher ein Theil der Erklärer auch dies für πέλαζε nimt, obgleich dies durch die Verbindung hier weit unwahrſcheinlicher wird. Hiezu kommt nun daß das gewöhnliche πλάζω, ἄγξω dem Homer ſehr geläufig iſt, und namentlich auch von den Wellen, inſofern ſie Gegenſtände verſchlagen. Alſo iſt wol gewiß πλάζω eigentliches Wort von dem Wellenſchlag und ward ſowohl intranſitiv gebraucht, gerade wie im deutſchen anſchlagen, als auch tranſitiv ſofern ein Gegenſtand davon getroffen und bewegt und ſo denn auch fortbewegt oder verſchlagen wird; woraus dann die geläufige übergetragne Bedeutung von πλάζεσθαι, für ſchweifen überhaupt, hervorgeht. [Die Alten, welche πλάζε durch ἔπλησσε erklärten, ſchrieben πλᾶζε ſ. Anecd. Cram. I. 149. und zu Aj. 290.]

Noch eine von πελάω ausgehende epiſche Nebenform iſt πίλνημι, πίλναμαι §. 112, 16. [In dem von Hermann zu Oed. C. 1063. behandelten V. βαῖνε λὰξ ἐπὶ τραχήλου, βαῖνε καὶ πίλα χθονί iſt vielleicht zu leſen πίλνα nach Heſych. Πίλνα, προσηγγιζε, Πίλναι (πιλνάναι?) προσεγγίσαι.]

πέλω und πέλομαι, bin, ein altes Verbum das bei den Doriern (ſ. Fragm. Pythagg. Gale p. 749. 750. πέλει, πέλῃ) und Dichtern in Gebrauch blieb. Es hat nur noch das Imperf. welches, wenn das Augment beibehalten iſt, die Synkope erfährt: 3. ἔπλε oder ἔπλετο, 2. ἔπλεο, ἔπλευ. Dabei iſt noch das beſondere daß dies Impf. in der paſſiven Form ſehr gewöhnlich Bedeutung des Präſens hat, z. B. Il. α, 418. ζ, 434.

Zu demſelben Verbo in der Bedeutung die, wie es ſcheint, die urſprüngliche iſt, drehe, treibe, bewege mich, versor, und mit derſelben Synkope, gehören die epiſchen Participe ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος *). Vgl. Od. ν, 60. (Alter und Tod) ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται (ἐπιπέλονται), kommen zu den Menſchen, frequentant, versantur; in welchem Sinn Homer ſonſt πωλέομαι, ἐπιπωλέομαι braucht; welches alſo das einzige Beiſpiel des Umlauts ω mit der Endung έω iſt: ſ. §. 112. A. 9. [Πωλοῦνται oder, wie jetzt nach Handſchr. geleſen wird, πολοῦνται in Solons Geſetz von

*) Euphorion [S. parall. p. 166.] ap. Tz. ad Lycophr. 494. ſagte ſogar πλόμενος.

von den feilen Mädchen wird von Lysias c. Theomn. 117, 41. durch *βαδίζουσι* erklärt, und entspricht also zugleich den lat. veniunt (*πορεύονται*) und veneunt (*πέρνανται* wovon *πόρνη*). *Τὴν πολεῖν* wie vertere terram.]

πέμπω schicke. Pf. act. §. 97. A. 2. Pf. pass. §. 98. A. 2.

ΠΕΝΘ- s. *πάσχω*.

πένομαι bin arm (Hom. arbeite); nur Praes. und Impf.

πεπαρεῖν oder *πεπορεῖν* — und *πέπρωμαι* s. *πορεῖν*.

πέπτω s. *πέσσω*.

περάω gehe hinüber, geht regelmäßig, mit langem *α*, ionisch *η*, in der Flexion.

Hievon ist verschieden eine Flexion mit kurzem *α*: *περάσω*, *ἐπέρασα*: mit der Bedeutung verkaufen; aber nur bei den Epikern, und ohne daß das Präsens derselben Form in dieser Bedeutung gebraucht würde, denn *περῶ*, *περᾷν* ist in derselben nur Futurum. Hieraus aber entsteht das in der gewöhnlichen Sprache übliche *πιπράσκω*. Von welchem allen s. unten dies Verbum. Hier bemerken wir nur daß die ursprüngliche Einerleiheit von beiderlei Verben unbezweifelt ist. Nehmlich *περᾶν* heißt zwar gewöhnlich hinübergehn, und regiert als Transitivum den Akkusativ des Raums, als *περᾶν τὴν θάλασσαν*: aber es konnte auch kausativ genommen werden, hinüber bringen *), und so entstand daraus die Bedeutung verkaufen, eig. übers Meer, oder in ein ander Land bringen. Die Formation trennte sich dann durch den Gebrauch so, daß *περᾶσω* und was davon herkommt nur verkaufen, *περᾶσω*, *περήσω* aber nur hinübergehn heißt, das einzige *πεπερημένος* bei Homer ausgenommen, wovon s. bei *πιπράσκω*. [*Περάσειας* st. *περήσαις* Dionys. 608. was nicht leicht zu ändern ist.]

Noch vergleiche man mit diesen Verben ein drittes, *περαίνω*, welches von *πέρας*, Ende, vollenden heißt und regelmäßig geht mit langem *α*, ion. *η*, im Aorist, Perf. p. *πεπέρασμαι* 3. sing. *πεπέρανται*, und des Metri wegen *πειραίνω*, *πεπείρανται* (Od. *μ*, 37. Soph. Trachin. 581.).

πέρδω gew. *πέρδομαι*, aor. *ἔπαρδον*, fut. *παρδήσομαι*, pf. *πέπορδα*.

[*Κπραδε* Suid. *πέρδησις* Hippocr. Prorrh. II. 316. T. II.]

Von dem falschbetonten *παρδῶ* s. §. 95. A. 19. dritte Note.

πέρθω

*) Sichere Beispiele von dieser Bedeutung im eigentlichen Sinn weiß ich jedoch nicht: denn Hymn. Merc. 133. (s. Hermann) ist die Lesart nicht sicher; und mit *περᾶν πόδα* Eurip. Hec. 53. verhält sichs wie mit *βαίνειν πόδα*, s. oben bei *βαίνω*.

πέρθω verwüſte, Aor. ἔπραθον ſ. §. 96. A. 7. mit der Note. — Homer hat auch einen paſſiven Aor. syncop. aber nur im *Inf.* πέρθαι, welcher zu erklären iſt durch ἐπέρθμην, Inf. (πέρθ-θαι wie δέχθαι §. 110. A. 5. daher) πέρθαι.

πεσεῖν ſ. πίπτω.

πέσσω, πέττω, koche, Fut. πέψω ꝛc. — Das mit dieſer Formation übereinkommende Präſens πέπτω haben die Spätern.

Daß ΠΕΠ- der einfache Stamm iſt, erhellet auch aus andern Ableitungen wie πέπων, ἀρτοπόπος. Den Uebergang des π in σσ oder ττ hat die Sprache auch in ἐνίσσω für ἐνίπτω: vgl. in φάσσα, dem Fem. von φάψ ꝛc. ferner Koen. ad Greg. Aeol. 42. Lexil. I. 63, 19. [Πέπτειν Hippocr. Prorrh. p. 197. T. I. Aristot. Ausc. IX. 6. p. 259. H. An. V. 23. (28.) 2. wo Bekker πέττειν geſetzt hat, Theophr. Caus. II. 15, 4. de Odor. 50, 750. (aber viel häufiger πέττ.) Plut. Quaest. Nat. IV. 6. (ſonſt πέττ.) Iambl. V. P. c. 31, 402. 444. Dioscor. M. M. I. 64. p. 68. u. A. Das Adj. πεπτός.]

πετάννυμι breite aus, öffne, fut. πετάσω ꝛc. — Perf. pass. πέπτᾶμαι, alſo durch reine Synkope ſ. §. 110, 4. B. Aber Aor. pass. wieder ἐπετάσθην.

Das Fut. Att. πετῶ ꝛc. hatte den Vorzug: ſ. Tho. M. p. 61. Menand. Incert. 190. Meinek. Den Gebrauch dieſer Form, oder des einfachen Thema, als Präſens erlaubten ſich ſpätere, z. B. Luc. de Calumn. 21. ἀναπετῶσαι für ἀναπετασῶσαι. — Das Perf. pass. πεπέτασμαι kommt vor im Orakel bei Herodot 1, 62. ἐκπεπέταται, Lucian. Somn. 29. ἀναπεπέταται. — Außer dem attiſchen Dialekt fanden ſich ſehr natürliche Verwechſelungen dieſes Verbi mit dem ſo nahe verwandten folgenden: wegen ἐπετάσθην ſ. dort; Parmenides (fragm. v. 18.) hatte' ἀναπτάμενος in aktivem Sinn, „der geöffnet hat"; und Il. α, 351. las Zenodot χεῖρας ἀναπτάς. [Wie χεῖρας ἔπιτναν Pind. Nem. V. 20. von πέτω, πτῆμι (ἔπτην). Πέταται Eur. Ion. 90. erklärt Hermann durch πετάννυται. Auch im Fr. des Parm. verbinden einige πύλαι ἀναπτάμεναι ſt. ἀναπεπτάμ. Πεπέτακα Diod. XVII. c. 115. πεπέτασμαι ib. c. 10.]

Von der Form πίτνημι, πιτνάω (§. 112, 16.) ſ. die Stellen bei Schneider; wo aber die Verwirrung mit πιτνεῖν vermieden werden muß: ſ. bei πίπτω.

πέτομαι fliege, Fut. πετήσομαι (Ariſtoph. Pace 77. 1126.) gewöhnlich πτήσομαι: Aor. ἐπτόμην, πτέσθαι (§. 110, 4.).

Neben dieſen in der att. Proſe nach Vorſchrift der Atticiſten allein rechtmäßigen Formen kommen auch häufig vor ein

ein Präſens ἵπταμαι, nebſt dem Aoriſt ἐπτάμην, πτάσθαι: und in aktiver Form Aor. ἔπτην, πτῆναι, πτάς.

S. Phryn. p. 325. Lob. Lucian. Lexiph. extr. Durch dieſe u. a. Zeugniſſe wird das Praes. ἵπταμαι, das bei den ſpätern Schriftſtellern das gewöhnlichſte iſt, für die ältere Sprache ſehr verdächtig, obgleich es noch an einigen Stellen ohne Variante ſteht. S. Porson. ad Medeam 1. Lob. ad Phryn. l. c. [ἵπτασα Achill. Tat. II. 7. p. 30. falſch ſt. ἐπιπτᾶσα.] *) — Der Aoriſt ἐπτάμην iſt bei den Joniern und alten Dichtern untadelich und häufig; ſ. Porſon a. a. O., Hermann zu Soph. Aj. 275. **): in der Proſe aber iſt er für jene ältere Zeit ſehr zweifelhaft, da an vielen Stellen, wo er die gemeine Lesart iſt, von den Handſchriften πτέσθαι, πτόμενος u. ſ. w. dargeboten wird. Auch die Form ἔπτην iſt bei den Dichtern echt und alt, wiewohl ſeltner; in der ſpätern Sprache aber ſehr gewöhnlich. [Ἀποπτάμενος Plat. Symp. 183. E. und öfter.]

Außerdem ſind πέταμαι und πετάομαι in der ſpätern Proſe gebräuchlich und in dieſer unverdächtig, da ſelbſt die paſſiviſche Aoriſtform ἐπετάσθην (für ἐπτόμην), ungeachtet ihrer Uebereinkunft mit dem Aor. Paſſ. von πετάννυμι, vorkommt z. B. bei Ariſtoteles Hist. An. 9, 40. (9, 27, 5. Schneid.) und bei Lucian Rhet. Praecept. 6. Von der Form πέταμαι iſt auch ältere Vorgang bei Dichtern: namentlich πέτασαι hat nicht nur Pindar, ſondern auch die Dramatiker im Chor und in Anapäſten ***); und bei Anakreon iſt πέτασθαι u. 2. sing. πέτασσαι. †) [Πετώμενος Dionys. Antt. I. 86. und πετεώμ. Herodo. III. 111.

iſt

*) Porſon wagt es nicht das bei Euripides vorkommende Imperfekt zu verwerfen, wiewohl er bemerkt daß an beiden Stellen, Iph. Aul. 1608. Fragm. Polyidi 1. der Aoriſt genauer wäre. Ohne Zweifel hielt ihn die an der erſtern Stelle etwas ſtarke Veränderung ἀπέπτατο für ἀφίπτατο ab. Allein da Lucian a. a. O. gerade die Form ἵπτατο nicht einmal für μετοικικὸν halten will, ſo ſcheint mir dieſe Beſſerung nicht zu kühn.

**) Hermanns zu Soph. Oed. T. 17. geäußerte Meinung, daß πτέσθαι Imperf. ſei, iſt noch ohne die nöthigen Beweiſe: an der Stelle ſelbſt iſt der Sinn des Imperfekts keineswegs entſchieden. [In der zweiten Ausg. erklärt ſich H. anders und ausführlicher.]

***) Z. B. Eurip. Ion. 90. und Aristoph. Av. 573. und 574. wo Brunck gegen alle Handſchriften das als attiſch vorgeſchriebene πέτεται geſetzt hat. [Auch Dindorf, wohl mit Recht; im Jon iſt πέτασαι zweideutig.]

†) Wie man auch über die Anakreontiſchen Oden entſcheide, ſo iſt doch die 9te aus einer zu guten Zeit als daß man den Barbariſmus πετᾶσαι darin ertragen könnte. S. wegen πέτασσαι oben §. 107. A. 3.

ist wohl verschrieben, wie in der von Matth. angeführten Stelle des Aristot. Metaph. III. (c. 5. p. 1009, 38.) πετόμενα steht, aber sicher πετωμένη Anth. XIV. n. 63. — Περιπέπταται circumvolat Quint. VII. 333. und 337. XI. 114. καταπετασθῆναι Diod. II. 20. und schon Aristot. H. An. IX. 40. p. 624, 23. von πετάννυμι, nicht von πετᾶσθαι wie Matth. sagt, aber in der Bedeutung des letztern.]

Endlich gibt es noch die Formen mit dem Umlaut ο oder ω nach §. 112, 9. wo auch bemerkt ist daß in diesem Verbo allein der Umlaut ο mit der Formation auf ἄω sich verbindet; und zwar ist ποτάομαι die, auch bei den attischen Dichtern gebräuchliche Hauptform (ποτᾶται, ποτῶνται), welche bei den Epikern die Form -έω annimt, aber nur in der Auflösung (ποτέονται); und des Metrums wegen im Stamm das ω (πωτῶντο). — Von weiterer Formation kommen vor die dorischen Formen πεπόταμαι Eurip. Hippol. 564.), ἐποτάθην (Aristoph. Av. 1338.) Das Perfekt πεπότημαι indessen hat Aristophanes nicht nur in Anapästen (Nub. 319.) sondern auch in Jamben Av. 1445.; sehr wahrscheinlich ist daher Bekkers Meinung, daß dies das in der attischen Sprache gangbare Perfekt von πέτομαι war. Denn die aktive Form πέπτηκα (§. 88. A. 1.) kann ich außer der grammatischen Ueberlieferung nicht belegen. Ist diese Annahme richtig, so ist also der attische prosaische Gebrauch dieses Verbi:

πέτομαι, πτήσομαι, ἐπτόμην, πεπότημαι.

ΠΕΤ- s. πίπτω.

πεύθομαι s. πυνθάνομαι.

πέφνον, ἔπεφνον tödtete, der reduplicirte und zugleich synkopirte Aorist (§. 110, 4. B.) von ΦΕΝΩ, woher φόνος. Das Particip wird gegen die Analogie betont πέφνων (Il. π, 827. ϱ, 539.), und dies von den Grammatikern ausdrücklich als Besonderheit angeführt, s. Etym. M. vv. ἔπεφνον, βαλών, ἐών.*) Auch ist die aoristische Bedeutung aller zu ἔπεφνον gehörigen Formen bei Homer unbezweifelt, und die Annahme eines Präs. πέφνω, wie auch schon die Analogie von ἐκέκλετο und ἐπέφραδον zeigt, ganz unstatthaft.

Hiemit ist zu verbinden das Perf. pass. (πέφαμαι) πέφατο, πεφάσθαι, und das fut. 3. πεφήσομαι Il. ν, 829. ο, 140. Od. χ, 217. — Uebrigens verhält sich πέφαμαι zu der Wurzel ΦΕΝ ganz wie τέταμαι zu der Wurzel TEN in τείνω: πεφήσομαι aber ist vom Perf. πέφαμαι gebildet wie δεδήσομαι von δέδεμαι s. §. 99. A. 1.

Die-

*) Ich sehe indessen wohl ein daß auf diese grammatische Tradition nicht eben viel zu bauen ist. Möglich daß man auf die aoristische Bedeutung dieses Particips, die sich an den Stellen nicht eben darbietet, nicht eher aufmerksam ward als wie sich die präsentische Betonung schon festgesetzt hatte.

Dieſelbe Futurform kommt aber auch von der Wurzel Φᾰ- unten in φαίνω; und Lykophron erlaubte ſich im Sinne, getödtet, auch die Form πεφασμένος die gleichlautend zu φαίνω und zu φημί gehört. [Πέφνουσι Oppian. Hal. II. 133. V. 390. vielleicht mit aus Rückſicht auf die grammatiſche Etymologie φένω φονεύω Suid. (vgl. Ἀποφαίνω) und ἔνω — ὅθεν αὐτοέντης Schol. Il. V. 333. obwohl die Grammatiker πέφνω als hypotactiſche Form, πέφνων als das einzige barytonirte Aoriſtpartic. bezeichnen ſ. Lehrs Aristarch. 264. Ἔπεφνον Sophocl.]

πήγνυμι mache feſt; bei ſpätern auch πήσσω, ττω; Fut. πήξω ꝛc. §. 112, 15.: aor. pass. ἐπάγην. — Das Perf. 2. πέπηγα ſtehe feſt, gehört der Bedeutung nach zum Pass. πήγνυμαι werde feſt, bleibe ſtecken, §. 113. A. 5. — MED.

[Πηγνύω Xenoph. kurz υ Orph. Lith. 561. Nonn. V. 59. bei den Spätern πήσσω Strab. VII. 307. Dionys. Antt. III 22, 469. Athen. XII. 534. D. Epict. Diss. I. 19. πήξασθαι Orph. Arg. 321. Παγῆναι πηγῆναι Suid. περιπηγεῖς (viell. -γῆς) περιπαγεῖς Hesych. πεπηγυῖα τοὺς ὀφθαλμούς Philostr. Jun. Imag. XI. 882. ſcheint active Bedeut. zu haben. Statt πεπαγοίην, welches im Schol. Il. 14, 241. als Aoriſtoptat. aus Eupolis angeführt wird, iſt wohl eher περιτραγοίην zu ſchreiben als λαχοίην wie Mus. und Matth. §. 198. 2.]

πηδάω ſpringe — fut. med.

πιέζω ſ. §. 92. A. 5. und §. 112. A. 7.

[πίλναμαι ſ. πελάζω.]

πίμπλημι fülle, πεμπλάναι, geht im Praes. und Impf. nach ἵστημι, auch mit gleicher Zulaſſung und Verwerfung der Formen von ἀω. — Fut. πλήσω ꝛc. Pass. πέπλησμαι, ἐπλήσθην. [Und ἐπλήφην ſ. zu Aj. p. 318. πλήσασθαι intranſitiv Nic. Ther. 177.]

Wenn bei dieſem Verbo und dem folgenden ἀμπέχομαι in der Zuſammenſetzung ein μ vor das π der Reduplikationsſilbe tritt, ſo fällt das μ in derſelben aus, ἐμπίπλαμαι, — kommt aber wieder, ſobald das Augment dazwiſchen tritt, ἐνεπίμπλασαν.

Die Dichter bedienen ſich der Formen mit und ohne μ des Metri wegen auch gegen dieſe Beſtimmungen: aber die in der Proſe noch vorkommenden Abweichungen ſind, wenigſtens bei den älteren Schriftſtellern, wol nur der Nachläſſigkeit der Abſchreiber zuzuſchreiben. S. Lobeck ad Phryn. p. 95.

Der paſſive Aoriſtus synecop. ἐπλήμην Opt. πλείμην, Imper. πλῆσο ꝛc. (ſ. §. 110, 8i) iſt eine von den wenigen Aoriſtformen dieſer Art welche auch in der attiſchen Poeſie vorkommen: Aristoph. ἐμπλήμενος, ἐμπλείμην.*) Zu bemerken iſt hiebei der Diphthong des Optativs ει, da die Formation πιμπλάναι, πίμπλαμαι ꝛc. einen Stamm ΠΛΑ- vorausſetzt. Allein eben ſo hat auch χρή, das von χράω herkommt, im Opt. χρείη.**) Man nimt am analogſten an, daß ΠΛΑΩ auf ioniſch doriſche Art in ΠΛΗΩ überging, woher denn auch das lat. pleo. Hiezu tritt das Heſiodiſche (ſ. 880.) πιμπλεῦσαι für -ῶσαι; denn da im epiſchen Joniſmus nicht, wie im ſpäteren, αον in dieſen Verbalformen in εν übergeht (§. 105. A. 10.), ſo ſetzt jene Form die Präſensform πιμπλέω voraus. [Ἐπιμπλέῦσο mehrere Handſchr. Herodo. III. 108. ἐμπιπλεῖ Hippocr. de Morb. II. 220. T. II.]

Den Immediativ-Sinn voll ſein hat das Verbum πλήθω. Dieſes bildet außer Pr. und Impf. keine weitere Tempora, als das Pf. πέπλησθα gleichbedeutend mit πλήθω, Pherecr. in Lex. Seg. VI. p. 330, 23. Antim. Theb. fr. 12. Arat. 774.***) [Πλῆσειν implere Quint. VI. 343. Oppian. Cyn. I. 126. Anth. P. XIV. 7, πλήθεσθαι Opp. Hal. V. 678. Quint. XIV. 607. πλήσασθαι Herodo. II. 87. Hermes. v. 45. Nonn. XLV. 210. ſtatt πλῆσαι.]

πίμ-

*) Auch ein Aor. 2. act. dieſer Form ἔπλην wie ἔσην, ſcheint in die ſpätere Sprache gekommen zu ſein, aber, gegen die große Analogie, in demſelben Kauſativſinn wie πίμπλημι, ἔπλησα; wenn anders die Lesart ἀνέπλημεν bei Alciphron, 3, 46. echt iſt. [Wahrſcheinlich ſchrieb Alc. πολλὰς ὁμοῦ παροιχίας, ἀνέπλημεν, wie ἄλγε' ἀνατλάς Quint. VII. 638. Anth. P. XII. n. 146. Umgekehrt ward ſonſt Od. V. 302. ἄλγε' ἀνατλήσειν und Herod. IX. 87. μὴ πλέω ἀνατλῆσαι geleſen, ſtatt ἀναπιμπλάναι ſ. Siebelis zu Paus. X. 28, 2.]

**) Daß übrigens nur der reine Diphthong, αι oder ει, in der Analogie dieſes Optativs gegründet iſt, haben wir in der Note zu βλεῖο unter βάλλω gezeigt. Ich kann alſo das von Dawes vorgeſchriebene πλήμην nicht annehmen, obgleich in Aristoph. Ach. 216. ſtatt des gewöhnlichen ἐμπλείμην die Schreibart ἐμπλήμην durch den Cod. Rav. beſtätigt wird; und in Lysistr. 235. wo der Opt. unthig iſt, die verdorbene gemeine Lesart ἐμπλήσθη zunächſt auf ἐμπλῆσ' ἡ (wie Dawes dem Sinn nach ſchlagend richtig gebeſſert hat) deutet. Ich erkenne alſo auch hier wie bei βλεῖο, βλῆο, eine zwiefache Entſcheidung der alten Grammatiker an; wovon ich mich für die erſte erkläre und es demzufolge in der Stelle Ach. 236. bei der alten Lesart laſſe, in Lys. 235. aber die Beſſerung vollendend ſchreibe ἐμπλεῖθ' ἡ κύλιξ.

***) Man nimt ſehr gewöhnlich dieſes πλήθω als die Stammform an, hauptſächlich wegen ἐπλήσθην; aber irrig, wie die Vergleichung von ἐχρήσθην u. a. lehrt. Die Formen πλήθω, πρήθω kom-

πίμπρημι brenne transit., πιμπράναι; verhält sich in der gewöhnlichen Sprache in allen Theilen der Formation, und auch in der Absicht des μ in der Reduppl., wie πίμπλημι.

Photius im Lex. v. σέσωται führt als ältern Atticismus an πεπρημένος, [S. zu Aj. p. 318.]

Merkwürdig ist die Verkürzung von ἔπρησα in ἔπρασα bei Hesiodus 9. 856. Vgl. die auf die Formation -άω führenden Formen unter πίμπλημι. *) [Ἔπρασε ist nach Hermann Opusc. Vol. VI. P. I. 189. aus den Handschr. herzustellen.]

Die Form πρήθω ist bei diesem Verbo der Form πίμπρημι gleichbedeutend, kommt aber wol nur in Il. ι, 589. ἐνέπρηθον vor.

πίνω trinke, Aor. ἔπιον, πιεῖν ꝛc. Der Imp. πίε ist nur dichterisch (Od. ι, 347. Eur. Cycl. 560.); gew. πῖθι, s. §. 110. A. 4. — Fut. πίομαι §. 95. A. 21. — Das übrige kommt von dem Stamme ΠΟ-, mit sich wandelnder Quantität: πέπωκα **), πέπομαι, ἐπόθην: ποτός, ποτέος.

Das ion. πινύμενος s. §. 112. A. 7. Note.

Das Futur in Form des Fut. 2. πιοῦμαι (§. 95. A. 19.) ist von Aristoteles an häufig. Aber bei Xenophon Symp. 4, 7. ist statt πιεῖσθε wahrscheinlich die alte Lesart πίεσθε herzustellen. — Das ι in πίομαι ist bei Aristophanes lang, z. B. Eq. 1289. 1401. bei andern Komikern war es kurz; s. die Beispiele bei Athen. 10. p. 446. e. 11. p. 783. e. (p. 221. Schw.) p. 471. a. 13. p. 570. d. — Ein ganz einzeles Beispiel ist πίομαι (gleichfalls mit langem ι) als Präsens für πίνω bei Pindar. Olymp. 6, 147. [Πίνομαι ist.

kommen vielmehr eben so gut erst von der Stammform auf άω, wie σήθω, νήθω von ähnlichen auf άω und έω. — Für den wirklichen Gebrauch vom Präs. πλήθω im kausativen Sinn von πίμπλημι gibt es nur eine schlechte Autorität, Pseupo-Phocyl. 154. — Auffallend ist dagegen der Aorist ἀποπλῆσαι im neutralen Sinn bei Herod. 8, 96. ὥςε ἀποπλῆσαι τὸν χρηαμόν: denn nur mit sehr unwahrscheinlichem Zwang ließe sich für den Sinn, erfüllen, dort ein Subjekt in Gedanken ergänzen. Indessen bei dem entschiednen Gebrauch derselben Aoristform im gewöhnlichen Sinn an allen andern Stellen Herodots (s. Schweigh. Lex. Herod. im Einfachen und allen dessen Zusammensetzungen) ist der größte Verdacht gegen diese Lesart. Sollte nicht der Aor. sync. πλῆσθαι, von welchem wir oben den attischen Gebrauch gesehn haben, auch der ionischen Prose gehört haben?

*) Auch die Variante ἐμπιπρεῖς bei Herodot 8, 109. verdient in dieser Rücksicht Beachtung. Sie kann alt sein und auf altes Schwanken im wirklichen Gebrauch sich gründen. Vgl. in γηράω.

**) Vgl. ob. βώσεσθε unter βιόω.

ſt. πίνω Nic. Th. 912. Καταπίει καταπίνει Hes. πίομαι als Präſens Theogn. 1085. πῶ und πῶθι ſt. πῖθι äoliſch E.M. 698, 53.]

Von dem verkürzten Infinitiv πῖν oder πεῖν ſ. Mus. Antiq. Stud. p. 247. sqq. Herodian. Hermanni §. 47.

πιπίσκω trenke, πίσω (lang ι, Pind. Isthm. 6, 108.), ἔπισα, §. 112. A. 11.

[Πίσω nennt Herodian E.M. 673. 20. ungebräuchlich und führt es gleichwohl aus Pind. und Eupolis an; er meinte vielleicht die neutrale Bedeutung (bibam). Ἔμπισε Nic. Al. 277. iſt Nachahmung der altepiſchen Imperative ὄρσε, λέξε.]

πιπράσκω verkaufe, ion. πιπρήσκω. Hat in der gew. Sprache im Aktiv kein Futur und keinen Aoriſt. Die übrigen Formen ſind: πέπρᾶκα, πέπρᾶμαι, ἐπράθην, welches alles ioniſch mit dem η geſprochen ward.

[Ἔπρασεν ἐπραγματεύετο Hesych. διέπρασε Phot. Cod. LIX. 25.]

Die fehlenden Tempora wurden in der gewöhnlichen Sprache durch ἀποδώσομαι, ἀπεδόμην erſetzt. Die eigentlich hieher gehörigen Formen ſind in der alten und epiſchen Sprache fut. περάσω mit kurzem α, daher περῶ, περᾷν, περᾶν aor. ἐπέρασα, deren Thema περάω, wie wir oben geſehn haben, in dieſer Bedeutung nicht gefunden wird, ſondern nur in der verwandten, hinübergehn, worin es aber ᾶσω ion. ήσω flektirt wird. Aus der hieher gehörigen Formation περᾶσω (πεπέρᾶκα) entſtand durch dieſelbe Metatheſis die wir öfter, und namentlich in κεράννυμι, κερᾶσω, (κεκέρᾶκα) κέκρᾶκα ion. κέκρηκα geſehn haben (§. 110. A. 16.), das obige πέπρᾶκα mit den übrigen Formen. [S. Eustath. 1788, 35.]

Eine beſondere Abweichung wäre alſo das homeriſche πεπερημένος Il. φ, 58., welches von περάω, ήσω gebildet iſt, während es ſich auf ἐπέρασσεν Β. 40. bezieht. Es müßte alſo des Metri wegen für πεπερᾰμένος ſtehn: aber dies Bedürfnis mußte vielmehr nach der eben angezeigten Analogie, und zwar mit dem ioniſchen η, die Form πεπρημένος herbeiführen; welches auch ohne Zweifel an dieſer Stelle die wahre Lesart iſt. *) [Πεπερημένος Nonn. III. 369. ſtatt πεπερασμ. (nicht πεπεραμ.)]

Das Präſ. πιπρήσκω iſt in der ep. Sprache nicht, ſondern ſtatt deſſelben die Form πέρνημι, §. 112, 15. Für die alte Spra-

*) Bei Heyne finde ich freilich keine Verſchiedenheit angezeigt; aber in Sebers Index ſteht dieſer Vers unter πεπερημένος und unter πεπρημένος, beidemale mit ausdrücklicher Verweiſung auf die andre Form als Variante. [Spitzner giebt keine Auskunft.]

Sprache iſt alſo folgender Gebrauch feſtzuſetzen: *πέρνημι, περάω* (*περῶ*), *ἐπέρασα, πέπρακα* ꝛc.

Die Atticiſten geben die Regel daß *πεπράσομαι* als gewöhnliches Futur gebraucht werde, und nicht *πραθήσομαι*: man wird dieſe Regel bei Leſung der Attiker beſtätigt finden, indem *πεπράσεται* ſteht wo nicht der geringſte Nachdruck von Gewißheit oder Schnelligkeit ſtatt findet. Und was die Regel beſonders beſtätigt, iſt, daß obgleich *ἐπράθην* gut attiſch iſt, doch *πεπρᾶσθαι* ohne alle perfektiſche Bedeutung ſehr häufig ſtatt des bloßen Aoriſts ſteht, z. B. Xen. Hell. [illegible] 15. *ἐκήρυξε πεπρᾶσθαι* „machte bekant daß — verkauft werden ſolle". Andoc. de Myst. p. 10, 18. *τούτοις ἡ μὲν ἔκτισις ἦν ἐπὶ τῆς ἐνάτης πρυτανείας· εἰ δὲ μή, διπλάσιον ὀφείλειν καὶ τὰ κτήματα αὐτῶν πεπρᾶσθαι.* Es verhält ſich alſo mit dieſen Formen eben ſo wie mit *τεθνάναι* und *τεθνήξεσθαι*, ſ. ob. [So ſteht auch *πεπρᾶσθαι* Arist. Ach. 734. Aristot. Oecon. II. p. 1347, 9. immer in der Bedeut. des vollendeten; Artemid. IV. 15. *τὸ πεπρᾶσθαι τοῦ πωλεῖσθαι ταύτῃ διαφέρει, ᾗ τὸ μὴ τελείως τι γενέσθαι καὶ τὸ τελειωθῆναι.*]

πίπτω falle, mit lang zu ſprechendem ῑ und alſo im Imperat. *πῖπτε*, ſ. §. 112, 17. Not. Formation von *ΠΕΤΩ*: Fut. auf doriſche Art *πεσοῦμαι* ſtatt *πεσοῦμαι*. Aor. *ἔπεσον* ſ. §. 96. A. 10. Perf. *πέπτωκα*.

Das Part. Perf. wird abgekürzt, von den Epikern *πεπτεώς*, von den att. Dichtern *πεπτώς*. Letzteres läßt ſich auf das gewöhnliche *πεπτωκώς* zurückführen, wie das Sophokleiſche *βεβρῶτες* von *βεβρώκως*: aber *πέπτεώς* führt auf *πέπτηκα* (vgl. *τεθνεώς*). Dies iſt auch ohne Zweifel die urſprüngliche Form (*ΠΕΤΩ πέπτηκα*, wie *δέμω δέδμηκα*) woraus durch Umlaut *πέπτωκα* entſtanden iſt. S. Lexil. I. 63. S. 295.

Auch der von dem einfachen Stamm *ΠΕΤΩ* auf beide regelmäßige Arten gebildete Aoriſt kommt vor:

1. *ἔπετον* doriſch, bei Pindar; [und Alcäus Anecd. Cram. I. 144.]

2. *ἔπεσα*, der regelmäßige aor. 1. So wie wir unten ſehn werden, daß von einem Verbo der gemeinen Volksſprache, *χέζω*, beide Aoriſtformen *ἔχεσα* und *ἔχεσον*, im täglichen Gebrauch ſich durchmiſcht haben; ſo war hier der Aor. 1. zwar in der gangbaren Sprache nicht, blieb aber, wie es ſcheint immer in den Mundarten; daher auch im alexandriniſchen Dialekt und einzel bei ſpätern; ſ. Lob. ad Phryn. p. 724. Orph. Arg. 519. Unter den ältern Schriftſtellern hat ihn Euripides zweimal im Chor, Tro. 291. *προσπέσεσα*, Alc. 471. *πέσεις*, an welchen beiden Stellen eine übereilte Kritik dieſe

For-

Formen aus den neusten Ausgaben verstoßen hat. *) [In der angef. Stelle habe ich nicht für ἔπεσα gestimmt, wie Her-

*) Daß die gemeine Form an beiden Stellen als Variante selbst in guten Handschriften sich findet, ist natürlich; aber hier so wenig, als in ähnlichen Fällen, würde man sich dadurch veranlaßt gefunden haben, die seltnere vom Dichter gewählte Form zu verwerfen, wenn man nicht in dem allerdings sehr verzeihlichen Irrthum befangen gewesen wäre, sie gleich von vorn für barbarisch zu halten, weil sie im Alexandrinischen Dialekt sich befindet; wo sie namentlich in die Klasse der als barbarisch anerkannten Aoriste auf α statt ον, wie εἶδα, εἶλα, ἔλαβαν, zu gehören scheint. Man bedachte nehmlich nicht gleich, daß, während diese in der echten Sprache nur einiges wenige übereinstimmende haben, wie εἶπα, ἤνεγκα, die Form ἔπεσα dagegen der regelmäßige Aor. 1. ist und nebst seinem Futur πεσοῦμαι in Einklang steht mit ἔπλευσα πλευσοῦμαι u. s. w. kurz mit der Hälfte der Sprache. Hier also wo das anomalische (ἔπεσον) gangbare Sprache ward, konnte sehr füglich das analoge aber ungebräuchliche (Schol. Arist. Av. 840. οὐκ ἐν χρήσει τὸ ἔπεσα) als eine nicht absonnende Mundart im Bereich der ionisch-attischen Lyrik bleiben, so gut als das eben so analoge und eben so ungebräuchliche ἔπτον in dem der dorisch-äolischen. Da nun wirklich unter allen jenen alexandrinischen Aoristen gerade diese im Euripides überliefert ist, so verdiente dies wenigstens Aufmerksamkeit: und dann würde für die Echtheit dieser Lesarten schon allein die Erwägung gesprochen haben, daß, während ἔπεσον, πέσοι als eingedrungene Varianten sehr begreiflich und fast nothwendig waren, ἔπεσα hingegen und πέσαις für Abschreiber sowohl als für besserende Metriker unbegreiflich sind. Denn wer hat je gesehn daß jene andern Formen, εἶδα, ἔλαβαν, die in den Siebzig so gewöhnlich sind, durch christliche Abschreiber in die Tragiker und übrigen Attiker gekommen wären? Und so führt mich dies auf die Untersuchung einer andern Stelle zurück, welche die grammatische Kritik schon ganz aus den Augen verloren hatte. Bei Herodot an der berühmten Stelle 6, 21. stand sonst ἐς ὄλκονα ἔπεσαν τὸ δέπτρον. Ich fürchte sehr, indem man aus einem Theil der Handschriften ἔπεσε aufnahm, hat man ihm samt seiner grammatischen Figur zugleich seinen Dialekt geraubt. Longin, 24, 1. führt diese Stelle an als Beispiel wie ein kollektiver Singular statt eines Plurals etwas erhabnes in den Vortrag bringe. Dazu reicht allerdings der Ausdruck, wie er itzt im Herodot steht, hin, so wie das dort vorangehende Beispiel aus Demosthenes ἡ Μελοπόννησος ἅπασα ἐκινήθη. Aber die Herodotische Stelle ist bei Longin gegen den Sinn ihrer Anführung verdorben: ἔπεσαν oder ἔπεσον οἱ δεώμενοι steht in den Handschriften. Man wird sagen dieser ganze Satz sei durch Erklärung verdorben aus ἔπεσε τὸ δέπτρον, was man itzt auch dort aufgenommen hat: möglich, wenn bloß ἔπεσον gelesen würde: aber wie kam dieser Erklärer, oder gar dessen Verderber, auf die Form ἔπεσαν? Nehmen wir an daß bei Herodot und bei Longin die alte Lesart war ἔπεσαν τὸ δέπτρον, so begreift man beide Fälschungen, dort ἔπεσε, hier οἱ δεώμενοι. — Den Ausschlag für die Echtheit der Form ἔπεσα gibt,

Hermann zu Alc. 477. glaubt, sondern für das Gegentheil, weil es nicht wahrscheinlich ist daß ein so häufig gebrauchtes Wort nur ein paarmahl in dieser Form gebraucht worden sey.]

πιτνέω falle, aor. ἔπιτνον, πιτνών. So scheint dies Verbum durch Vergleichung eines Theils der Stellen festzusetzen zu sein, wodurch es dann in die Analogie von ζυγέω ἔζυγον und ähnlicher Verba tritt, aus deren Aorist ein Präsens in έω entsteht, nach §. 96. A. 6. Indessen ist auch die Betonung πίτνω statt πιτνῶ, πίτνοντες u. s. w. nicht nur in den Handschriften und bei den Grammatikern sehr häufig, sondern auch Sinn und Metrum geben keinesweges durchgehende Entscheidung. Man sehe Hermann zu Eurip. Med. 53. (Ed. Elmsl. Lips. p. 340 sqq.), wozu man füge Reisig zu Oed. Col. 1751. (Enarr. p. CCXI.). Nur da wo ἔπιτνον, ἔπιτνε steht ist auch nach meinem Urtheil der Aorist überall deutlich. Da indessen dieser Aorist nicht die einfache Wurzel enthält, welche vielmehr in dem pindarischen ἔπετον (s. πίπτω) vor Augen liegt; so hat allerdings die Formation Aor. ἔπετον Praes. πίτνω die Analogie von Aor. ἔδακον Praes. δάκνω für sich. Ich halte es also nicht für verwerflich πίτνω und πιτνέω für neben einander existirend anzunehmen (s. §. 112. A. 20.); ohne daß dadurch ἔπιτνον nothwendiges Imperfekt würde, da ja auch ἔκλυον von κλύω von denselben Tragikern als Aorist gebraucht wird. Hier besonders wo aus πίτνω noch ein verlängertes Präsens πιτνῶ entstand scheint die Vertheilung, Aorist ἔπιτνον, Imperfekt ἐπίτνουν, sehr natürlich sich gemacht zu haben. *)

πίτνημι, πιτνάω s. πετάννημι.

ΠΑ- s. πέλω. ΠΑΛ- s. πελάζω und πίμπλημι.

πλάζω, αγξω, s. §. 92. A. 8. — s. aber auch unter πελάζω.

πλάσσω forme, §. 92. A. 9. und 10.

πλέκω flechte. — MED.

Der Aor. 2. pass. hat gewöhnlich den Umlaut ἐπλάκην; aber in den besten Handschriften des Plato hat Bekker immer ἐπλέκην

gibt, denke ich, die oben gemachte Vergleichung der Aoriste ἔχεσα und ἔχεσον, auf deren Vermischung man erst in neusten Zeiten aufmerksam geworden ist.

*) An der Stelle Oed. Col. 1732. halte ich den Aoristsinn von ἔπιτνε, den Reisig bezweifelt, für einleuchtend, da das Imperfekt mit dem Begriff ἄταφος (cadebat insepultus) sich schwerlich verträgt. Dagegen scheint er mir vollkommen Recht zu haben, daß in Eurip. Suppl. 691. πιτνόντων Präsens sei. Dann darf aber Hermann nur πιτνούντων lesen, welche Hülfe er auch in Aesch. Pers. 461. (προσπίτνοντες) ergreift. Gilt meine Ansicht, so sind wir aller Aenderung überhoben.

κην gefunden; also nach §. 100. A. 5. [Καταπλεκεῖσι συνδεθεῖσι Hesych. Plato hat auch den Aor. 1. ἐπλέχθην.]

πλέω schiffe, f. πλεύσομαι gew. πλευσοῦμαι a. ἔπλευσα ꝛc. Pass. nimt σ an.

[Die dritte Pers. πλεύσει Anth. P. XI. n. 245. aber n. 162. wird passend πλεύσῃ verbessert.]

Die Auflösung der Zusammenziehung in ει kam von diesem Verbo bei ältern Attikern noch vor. Wenigstens hat das Beispiel ἔπλεεν, nicht ἔπλει, bei Xenophon Hell. 6, 2, 27. großes Gewicht; und πλέει bei Thucydides 4, 28. hat Bekker dem Uebergewicht der Codd. folgend beibehalten. S. die Note zu δέω, fehle. [Bei Thucyd. wird jetzt richtig πλεῖ geschrieben auch von Bekker.]

Eine ionische Form ist πλώω, πλώειν, ἔπλωσα, πέπλωκα. Euripides der dies Perf. auch auf die attische Bühne brachte (Hel. 539.) scheint von Aristophanes Thesm. 878. deswegen verspottet zu werden. — Zu dieser Form gehört auch ein epischer Aor. 2. ἔπλων, ως, ω, ωμεν ꝛc. Part. πλώς (ῶντος), wovon s. §. 110, 7. mit Anm. 3. [Πλώσω Lycophr. 1044. πεπλωκότες 634. πεπλώκασι Hippocr. de Oss. p. 520. T. I. Daß Euripides in demselben Stücke einmahl diese unattische, dreimahl die gewöhnliche Form brauchte, bleibt immer sonderbar. Πλώς wird nicht declinirt.]

πλήθω s. πίμπλημι.

πλήσσω, ττω schlage, behält in dieser einfachen Form im Aor. 2. pass. das η bei, ἐπλήγην. — Perf. 2.

In diesem vollständigen Gebrauch ist das Verbum nur bei den Epikern; auch mit dem Medio (μηρὸν πληξάμενος Hom.). In der attischen Sprache tritt an die Stelle des Activi das Verbum πατάσσω, welches hinwieder im Passiv von den ältern Attikern nicht gebraucht ward.

Alles dies gilt nur von dem einfachen Verbo und der eigentlichen Bedeutung schlagen, in welcher jedoch kein Compos. in ordentlichem Gebrauch ist. Dagegen ἐκπλήττω und καταπλήττω, welche die Bedeutung erschrecken im Aktiv transitiv und im Passiv intransitiv haben, sind in vollständigem Gebrauch beider Haupttheile und haben im Aor. 2. pass. das ᾰ: ἐξεπλάγην, καταπλαγῆναι.

S. über das hier aufgestellte Verhältnis von πλήσσω und πατάσσω Valcken. ad Act. Apost. 12, 7. und die dort angeführte Stelle

Stelle des Lysias 4. p. 102, 9. πότερον πρότερον ἐπλήγην ἢ ἐπάταξα. [Ὅταν ὁ μὲν πληγῇ, ὁ δὲ πατάξῃ Aristot. Nicom. V. 7. p. 1132, 8. Doch ohne diesen Unterschied τὸ στῆθος πλήξας καὶ τὴν κεφαλὴν πατάξας Julian. Caes. 336. B. μή σε πλήξω Herodo. III, 78. Ἡ λύρα πλήττεται Philostr. Jun. Imag. II. 866. wo πατασσ. nicht anwendbar ist. Das Adj. ἐπίλαγής und φρενοπλήγης.]

Eine Ausnahme scheint indessen das Perfekt gemacht zu haben, welches, da es von πατάσσω nicht wohlgefällig gebildet werden konnte, wahrscheinlich von der altionischen Sprache her fortdaurend in der Form πέπληγα mit aktivem Sinn bei den Attikern in Gebrauch blieb. Aristoph. Av. 1350. ὃς ἂν πεπλήγῃ τὸν πατέρα νεοττὸς ὤν. *) — Die spätere Sprache brauchte das Pf. πέπληγα in passivem Sinn; vgl. §. 113. A. 6. und s. Steph. Thes. in v. Oudend. ad Tho. M. v. πεπληγώς. [Ἐκπεπλῆγει activ im V. der Alkmäonis Schol. Eur. Androm. 678. passiv Quint. V. 91. Dionys. Antt. VI. 25. p. 1761. Aelian. H. An. XII. 46. Galen, Comp. p. Gen. I. 384. T. XIII. womit τετευχώς verglichen wird Anecd. Cram. I. 375. ἐκπεπληγα Phalar. Ep. XX. 100. wofür Homer ἐκπεπαταγμένος φρένας. Παταχθεὶς εἰς τὴν γνάθον Lucian. de Gymnas. §. 3. und 40.]

Zu ἐπλήγην und ἐπλάγην vergl. das oben zu ἄγνυμι, ἐάγην gesagte. — Homer hat übrigens des Metri wegen πεπλήγην (Il. γ, 31.) [In dem Sprüchworte Φρυξ ἀνὴρ πλαγείς, ἀμείνων Suid. ist das Verb. wohl dorisch wie Theocr. XXII. 198. Dasselbe in einer andern Wendung ἁλιεὺς πληγεὶς νοῦν φύσει Sophocl. Amphiar. V. ἐπλήχθην Plut. de Placc. IV. 14. 453. T. XII. Philo quod somn. a deo 581. C. Dioscor. Mat. VIII. 5, 349. a.]

Die Epiker haben auch einen Aor. 2. act. und med. aber nur mit der Reduplikation πέπληγον, πεπλήγετο, einerlei mit ἔπληξαν, ἐπλήξατο.

Von einer seltneren Nebenform des Praes. πλήγνυμι hat Thucydides 4, 25. ἐκπλήγνυσθαι.

πλύνω wasche, s. §. 101, 9.

πνέω blase, πνεύσομαι und πνευσοῦμαι, ἔπνευσα 10. ἐπνεύσθην. [Die 3. Perf. Fut. ἀναπνεύσει Quint. XII. 517. πνευσήσομαι Arct. Cur. Acut. I. 1, 200.]

Das

*) S. auch Xenoph. Anab. 5, 9, 5. Diese Stelle allein würde jedoch die Sache noch problematisch lassen. Die alte Lesart ist τὸν ἄνδρωπον πεπληχέναι, welches eine nirgend begründete Form ist; dabei die Variante, πεπληγέναι. Aber der Zusammenhang führt dort viel natürlicher darauf den Akkus. als Subiekt des Passivs zu fassen, wofür man doch πεπληγέναι bei Xenophon nicht füglich nehmen kann. Ich vermuthe daher daß in der Lesart πεπληχέναι die wahre, πεπλῆχθαι, steckt.

Das Perf. p. nach dieſer Formation kommt nicht vor, ſondern nur das dichteriſche *πέπνυμαι* (§. 98. A. 5.) welches die beſondere Bedeutung hat, beſeelt, verſtändig ſein. Von derſelben Formation gehn noch aus die epiſchen Formen *ἄμπνῡτο* aor. syncop. für *ἀνέπνυτο* (§. 110, 8.); *ἀμπνύνθη* für *ἀμπνῡθη* nach der Analogie von §. 112. A. 17; und *ἄμπνυε* Imperat. alſo von einem Aoriſt *ἄμπνυον* den auch ſpätere Epiker, wie Quintus, brauchen. *) [*Πεπνύσθαι* Callicratid. Stob. Ecl. T. LXXXV. 19. p. 487, 20. ſt. *πεπνῡσθαι* ſ. Schneider zu Plat. T. I. 213. — *Ἀμπνύσθη* Quint. IX. 430. verſchrieben ſt. *ἀμπνύνθη*. — *πνυσθείης* nosce Nic. Alex. 13. *Πυυτός ἐμφρῶν — πινυμένη πινυτή* und *πίνυσις φρόνησις* Hesych. mit eingeſchalteten ι wie *πίσσα πίτυρον, πτύω* pityso ſ. zu Phryn. p. 400.]

πνίγω erſticke transit. mit Fut. med. **) PASS. erſticke Intrans., *ἐπνίγην* (§. 100, 4.), *πνιγήσομαι*.

ποθέω verlange, ſ. §. 95. A. 6. mit der Note: wozu noch hinzuzuſetzen daß Xenophon nur das Fut. Act. und zwar mit *η* braucht: ſ. Sturz Lex. Xen.

[*Ποθέσαι* wird jetzt geleſen Isocr. Paneg. p. 60. Aeg. 385. nach dem Urb.]

πονέω arbeite, leide, geht regelmäßig, *πονήσω* ꝛc. Aber in der Bedeutung von phyſiſchem Schmerz bildet es *πονέσω*.

Dies iſt die Vorſchrift der Grammatiker: ſ. Choerob. in Bekk. Anecd. in Ind. Als Ausnahme wird ebendaſelbſt angeführt Aristoph. Pac. 820. *πεπόνηκα τὼ σκέλη*; wahrſcheinlich verhält ſichs aber mit dem Perfekt wie bei *ποθέω*. §. 95. A. 6. Die Formation *πονέσω* ꝛc. ſ. z. B. Hippocr. de Morb. 1, 15. 16. dreimal, Lucian. Asin. 9.

πο-

*) Die genauere Analogie brächte mit ſich *ἔπνῡν, ἄμπνῡθι*, wozu ſich *ἄμπνυε* verhält wie *πίε* zu *πῖθι*, nur daß *ἔπιον* das wirklich gebräuchliche iſt.

**) Von dieſem Activo iſt das Fut. Dor. *πνιξοῦμαι* (ſ. oben §. 95. A. 12.) nicht als ausgemachter Gebrauch anzunehmen. Ich finde nur von Stephanus in Thes. h. v. eine Stelle angeführt, die aber durch wirklichen doriſchen Dialekt und durch unſichere Lesart unbrauchbar wird, Epicharm. ap. Ath. p. 60. *οἷον, αἱ μύκαι ἄρ' ἐπεσκληκότες πνιξεῖσθε*. Ohne einen Epicharmiſchen Tetrameter ganz herſtellen zu wollen, begnüge ich mich mit dem was Sprache und Sinn verlangen, *αἱ μύκαι* und *ἀπεσκληκότες* (*οἱ ἀπεσκλ.*): alſo, wie auch Stephanus es faßt: „ihr werdet wie trockne Pilze (die Leute) vergiften": mit welcher Stelle wenigſtens das Fut. Med. belegt iſt; und das Fut. Dor. *πνιξοῦμαι* wird für die att. Sprache wahrſcheinlich durch *φευξοῦμαι, παιξοῦμαι*. Lucian jedoch, Contempl. 23., hat *ἀπαγξεις*.

πορεῖν geben, ἔπορον, ein defektiver Aorist bei Dichtern. Das *Part.* πορών hat Aeschyl. Prom. 954., den *Inf.* πορεῖν Hesychius.

Bei Pindar Pyth. 2, 105. ist ein Infinitiv πεπορεῖν, in der Mehrzahl der Handschriften aber πεπαρεῖν. Die erstere Schreibart erklärt das Wort offenbar für den hieher gehörigen Infinitiv mit der Redupl. Aber eine alte Erklärung von πεπαρεῖν bei Hesychius ist ἐνδεῖξαι, σημῆναι, und diese scheint auch mir itzt besser in den Sinn zu passen: ostentare. S. Böckh. In diesem Falle ist es also eine einzele Form von einem verlornen Verbalstamm. *)

Durch den Grundsatz der §. 110. A. 15. gezeigten Metathesis gehört zu dem Stamme von πορεῖν (mit dem Begriff ertheilen, zutheilen) das Perf. pass. πέπρωμαι bin vom Schicksal zugetheilt, bestimmt, *Part.* πεπρωμένος. Vgl. μείρομαι. [Ἔπρωσεν ἐμοίρασε Suid. Hes. welches von πρώσκω oder πιπρώσκω (wie τιτρώσκω, ἔτρωσα) abgeleitet werden könnte; doch verbindet Theognost Anecd. Cram. II. 141. und Theodos. Gramm. p. 73, 17. πρώθω mit κλώθω, βεβρώθω, aber freilich auch mit bloß hypothetischen, ὤθω, γνώθω.]

ΠΟ- s. πίνω. πέποσθε s. πάσχω.

ΠΡΑ-, s. πιπράσκω und πίμπρημι.

πράσσω, ττω, transit. thue, intrans. befinde mich. Hat durchaus lang α, s. §. 7. A. 4.; daher ionisch πρήσσω. Das Perf. war bei den ältern Schriftstellern nur πέπραγα: nachher kam der Gebrauch auf, πέπραγα nur im intransitiven Sinn zu brauchen, und im transitiven πέπραχα.

Diesen Gebrauch gibt die Vorschrift der Atticisten zu erkennen, welche bloß lehren daß πέπραγα attisch sei, πέπραχα gemein: s. Moer. p. 293. Phryn. App. Soph. p. 60. Nun findet sich aber die Form πέπραχα nur im transitiven Sinn; z. B. Xen. Cyrop. 7, 5, 42. Hell. 5, 2, 32. Anab. 5, 7, 29. Menand. Incert. 75. (s. daselbst Meineke), und als verworfene Variante Aristoph. Eq. 683. Gegen diesen Gebrauch also ist die Vorschrift der Atticisten gerichtet: und wir sind heut zu Tage wie in vielen ähnlichen Fällen im Zweifel mit welchen Schriftstellern der getadelte Gebrauch anfange, und wo er den Abschreibern zuzuschreiben sei. **)

πρή-

*) Vielleicht ging dieser aus von dem Begriff der Präpos. παρά, πάρα es ist da.

**) Daß das Perf. auf γα die ältere Form war, erhellet schon aus §. 97, A. 7. Da aber das Perf. act., besonders von transitivis, im Griechischen kein großes Bedürfnis war (s. ebend. A. 6.), so

πρήθω ſ. πίμπρημι.

πρίασθαι kaufen, ἐπριάμην, ein defektiver Aoriſt (nach der Analogie von ἐπτάμην), welchen die Attiker anſtatt des bei ihnen nicht üblichen Aoriſts von ὠνέομαι brauchen *): *C.* πρίωμαι, *O.* πριαίμην, *Imp.* πρίασο (Aristoph. Acharn. 870.) oder πρίω (id. Nub. 614.), *P.* πριάμενος.

πρίω ſäge, kniriſche. Imperat. πρῖε Aristoph. Ran. 927. Pass. nimt σ an.

Das ι iſt ohne Zweifel auch in der weitern Flexion lang (vgl. §. 7. A. 13.); womit ſich auch das σ im Paſſiv nach §. 98, 4. wohl verträgt; ſo daß man deswegen nicht nöthig hat auf die Präſensform πρίζω zu verweiſen, die ſpäter, wie es ſcheint, ſehr gewöhnlich ward. **)

προΐσσομαι ſ. καταπρ.

προσελεῖν, προυσελεῖν ſ. unter εἶλω.

πρῶσαι ein ſeltnes und ſelbſt nicht ganz ſicher ſtehendes Verbum, das man aus προῶσαι zuſammengezogen glaubt und als einen Fechter-Ausdruck erklärt in Luciani Asin. 10. wo ἐπίπρωσον ſteht, ib. 9. wo ſtatt τρώσας ſo gebeſſert wird, und in Stratonis Epigr. 48. wo πρώσας ſteht. S. Schneider in προωθέω.

πέπρωμαι ꝛc. ſ. in πορεῖν.

[πταίρω ungebräuchlich ſt. πτάρνυμαι — πταρῶ, ἔπταρον — ἐπτάρην Hippocr. Epid. V. 552. T. II. Anth. P. XI. 268. Phot. CCXLII. 59. ſ. Aglaoph. p. 605. wo πταρέντα zu leſen.]

πταίω

ſo iſt begreiflich daß das Ohr an das, was noch am häufigſten vorkam, κακῶς πέπραγα, εὖ πεπραγώς ꝛc. ſich gewöhnte; ſo daß man, wenn man nun einmal den tranſitiven Sinn auch ins Perfekt ſetzen wollte, dies durch die andre, doch auch in der Analogie gegründete, Form kenntlich zu machen ſtrebte. Ich glaube nicht daß der Ausſpruch der Atticiſten hinreicht dies dem Xenophon beſtimmt abzuſprechen.

*) Dies iſt der Sinn von Phrynichus Vorſchrift, welche ganz unverdorben iſt, die aber Lobeck (p. 137.) misverſtanden hat. Der Grammatiker ſchreibt vor, von ὠνεῖσθαι nichts zu brauchen, an deſſen Stelle eine Form von πρίασθαι ſtehn könne. Dies konnte damals niemand misverſtehn da ein Präſens πρίαμαι in der ganzen griech. Litteratur unerhört war, und eben ſo ἐπριάμην als Impf. Es kam nur darauf an, einige Formen von ὠνεῖσθαι zu verhüten. Er verwirft alſo in dem attiſchen Stil den ganzen Aoriſt ἐωνησάμην, und ſelbſt das Perfekt ἐώνημαι in den Fällen wo der Aoriſt ἐπριάμην dieſelben Dienſte thue. Vgl. Herodian Ed. Piers. p. 453. [Ich habe nichts anders geſagt als was B. will ſ. Aglaoph. 876. Note.]

**) S. Pollux 7. c. 26. Das Beiſpiel in Plat. Theag. p. 124. a. iſt ungeachtet der Unechtheit des Dialogs doch alt genug.

πταίω ſtraucheln. Pass. nimt σ an.

ΠΤΑ-, ΠΤΕ- ſ. πετάννυμι, πέτομαι, πίπτω und πτήσσω.

πτήσσω ducke nieder, geht regelmäßig; pf. ἔπτηχα.

Bei Aeſchylus Eumen. 247. ſteht καταπτακών in allen Handſchriften, welches einige in κατεπτακώς verwandelt haben, wegen der Heſychiſchen Gloſſe ἐπτακέναι, κεκρυφέναι. Allein der Vers erfodert ein kurzes α; und ein aor. 2. ἔπτᾰκον iſt auch ganz analog, da die Mehrheit der verwandten Wörter, πτάκες, πτῶκες ꝛc. in πτήσσω den Char. κ zeigt. Iſt alſo die Heſychiſche Gloſſe echt, ſo iſt dieſe das doriſche Perf. 2. mit langem α für ἔπτηκα. Alſo: πτήσσω, aor. ἔπτηξα und ἔπτακον, pf. ἔπτηχα und ἔπτηκα. [Ἔπτακον iſt weniger auffallend wegen des kurzen α als weil ſonſt kein Verbum auf σσω (γω, χω) in κον übergeht. Die Bedeutung iſt fürchten und fürchten machen, nicht furchtbar machen wie Paſſow ſagt. Πτήσσομαι Anth. P. VII. n. 626. πτήσσω κοινὸν καὶ ἀττικὸν, πτώσσω δὲ ἰωνικόν Eust. 484, 2. doch auch bei Eurip. Das fut. πτώξω nach Conjectur hergeſtellt Maneth. V. 237. ἣν ὑποπτώξασα ἡ νοῦσος παλίνορσος ὀφθῇ Aret. Cur. Diut. I. 5, 319.]

Bei den Dichtern ſind noch Formen von einem einfachern Stamm ΠΤΑΩ: Il. Θ, 136. καταπτήην 3. du. a. 2. von ἵπτην (§. 110, 7.), und Part. Pf. πεπτηώς (§. 97. A. 10.) welches nicht zu verwechſeln mit πεπτεώς unter πίπτω. Daß alles dies, und namentlich dieſe Redupl. (πεπτ-) von der Wurzel ΠΕΤ- ausgeht, iſt ſchon oben §. 83. A. 1. bemerkt.

πτίσσω ſtampfe, ſ. §. 92. A. 9.

ΠΤΟ- ſ. πίπτω.

πτύρω mache ſcheu, Pass. mit aor. 2. p. werde ſcheu.

πτύσσω falte, geht regelmäßig. — MED.

πτύω ſpucke, kurz υ in der Flexion; Pass. nimt σ an.

πύθω (lang υ) mache faulen, Pass. faule.

Kallimachus fr. 313. hat ſich die Verkürzung πύσε erlaubt. Vgl. ἔπρεσε und ἔξᾰσαν.

πυνθάνομαι frage, erfahre, formirt von dem bei Dichtern (Epikern und Tragikern) noch üblichen πεύθομαι (§. 112, 14.) fut. πεύσομαι*), aor. ἐπυθόμην, pf. πέπυσμαι (2. Perf. ſ. §. 98. Note zu S. 423. u. A. 11.). Adj. verb. πευστός, πευστέος.

[Πύθομαι ἀκούω Hesych. in der Reihe, und πεπύθωνται.]

πυ-

*) Vielleicht auch πευσοῦμαι. ſ. Brunck. ad Eur. Hippol. 1104.

πυρέσσω, ττω, fiebere, hat aor. ἐπύρεξα ꝛc. obgleich es von πυρετός herkommt: vgl. §. 92. A. 10. ἐρέσσω.

P.

Ῥαίνω ſprenge, hat regelmäßig ἔῤῥανα, ἔῤῥασμαι.

Aus der epiſchen Sprache ſind zu merken 1) der Aor. 1. ῥάσσατε, 2) die 3. pl. pf. pass. ἐῤῥάδαται: ſ. §. 98. A. 13. Nehmlich von dem einfachen Stamm *PA-* hatte ſich eine abgeleitete Form ῥαίνω völlig, und eine *PAZΩ* nur zum Theil ausgebildet. *) [Gegen die alte Annahme eines Präſ. ῥάζω erklärte ſich der Verf. oben s. *Καίνυμαι* ſ. zu Aj. p. 403. not.]

ῥάπτω nähe, ſ. §. 92. A. 10. [ἔῤῥωφον Nonn. VII. 152.]

[ῥάσσω verwandt mit ῥήσσω und ἀράσσω, oft gleichbedeutend und in den Handſchr. verwechſelt ſ. Valcken. zu Herod. VIII. 90. Poppo Thuc. VII. 6. meine N. Aj. p. 191. sq. Photius: ῥάξας, τὸ δὲ ῥήξας οὐκ ἀττικόν, wahrſcheinlich in der Bed. allidere, in welcher Demoſth. ῥάξαι (od. ῥᾶξαι?) braucht. Ῥαχθέντος ῥαγέντος Hes.]

ῥέζω thue, ῥέξω, ἔῤῥεξα oder ἔρεξα —; oder ἔρδω, ἔρξω, ἔρξα —; pf. ἔοργα plq. ἐώργειν. Aus dem Pass. kommt nur ῥεχθῆναι vor, da ἐρχθην und ἔεργμαι nur von dem Verbo ἔργω, εἴργω gebildet werden. Adj. ῥεκτός, ῥεκτέος.

Um den Zuſammenhang dieſer Formen richtig zu beurtheilen muß man zuförderſt die in den allgemeinen Regeln gegründete Verwechſelung der mediae γ und δ vor Augen haben; womit der auch in andern Verben vorkommende Uebergang von γ in ζ z. B. κράζω κραγεῖν) zuſammenhängt. Zweitens iſt zu bemerken daß die Formen ἔρδω, ἔρξα nebſt dem Subſt. ἔργον in der alten Sprache das Digamma haben (§. 6. A. 6.), ſo wie auch daß der mit dem ῥ verbundene Hauch in den Mundarten vielfältig in das Digamma überging **). Wir müſſen alſo ἔρξαι wie werxai, ῥέξαι wie wrexai, ἔοργα wie weworga (ſ. §. 84. A. 9. mit den Noten) betrachten, um hier dieſelbe Erſcheinung zu erkennen die in δέρκω, δρακεῖν, δέδορκα ſtatt findet. ***) [Hesiod. Opp. 362. haben einige Ausg. τοῦθ' ἔρδοις, an-

*) Nach Apollonius dé Adv. p. 600, 28. ward das Fut. ῥανῶ von den Attikern auch mit langem α geſprochen, über welche Angabe ſ. unten zu φαίνω.

**) Vgl. das äoliſche βρόδον d. i. wrodon für ῥόδον, Roſe, u. d. g.

***) Hier bietet ſich die Vergleichung mit den germaniſchen Sprachen zu ungeſucht dar, als daß wir ſie nicht nutzen ſollten: nehmlich im engliſchen *work*, wovon das Praeterit. *wrought* und das Subſt. *wright*; in welchen Worten das w vor dem r nur noch geſchrieben, nicht ausgeſprochen wird: alſo wright, ῥέκτης.

andre τρῶτ' ἐρέ. ohne Angabe der handschriftl. Schreibart. Eben so ist die Aspiration getilgt v. 384. Aristid. T. II. 536. Dind. und sonst s. zu Aj. v. 905. Ob ῥέζω im Prät. von den attischen Dichtern gebraucht sei, bezweifelt Monk zu Alcest. 271. mit Recht.]

ῥέω fließe. Die Formen ῥεύσομαι, ἐῤῥευσα (§. 95. A. 10.) sind bei den Attikern ungewöhnlich (s. Lobeck ad Phryn. p. 739.): die gebräuchlichern Formen sind der aus derselben Formation entstandene Aor. 2. pass. mit aktiver Bedeutung ἐῤῥύην, und die davon gebildeten, Perf. ἐῤῥύηκα, Fut. ῥυήσομαι.

Man begreift leicht daß ein neutraler Begriff wie fließen so gut aktiv als passiv gefaßt werden kann, und so ist ein Thema PYHMI, wozu man wegen ἐῤῥύην sonst seine Zuflucht nahm, nicht nöthig. [Ῥεῖται st. ῥεῖ Anth. P. IX. n. 522. ῥεόμενος Hipp. Prorrh. II. 226. T. II. und ἀποῤῥέοιτο Galen. de Facult. Alim. III. 25, 709. T. VI. in activ. Bed. doch häufiger passiv δάκρυσι ῥεῖσθαι Phil. adv. Flacc. 977. (530.) ἱδρῶτι Liban. T. I. 284. s. zu Aj. p. 76. n.]

Die Form ῥεύμενος mit etwas andern gewandter Bedeutung, ἱδρῶτι ῥεύμενος, von Schweiße fließend, Orac. ap. Herod. 7, 140. ist eine bloße Verlängerung des ο in ῥεόμενος, wie μαχεούμενος für -εόμενος; und die dortige Variante mit ohne das geringer Autorität, ῥεεύμενος, ist also zu verwerfen.

ΡΕΚ- s. εἰπεῖν.

ῥήγνυμι reiße, transit. ῥήξω, ἐῤῥηξα (§. 112, 15.); Aor. pass. ἐῤῥάγην. Ein Perfekt in dieser Bedeutung kommt nicht vor, wohl aber ein Perf. 2. von der intransitiven Bedeutung reißen, ἔῤῥωγα bin zerrissen, mit dem Umlaut η-ω, wovon s. §. 97. A. 3. u. §. 113. A. 5.

[Mit veränderter Bedeutung ῥῆσσειν πέδον vom Tänzer Hom. Il. 18, 571. H. H. in Apoll. 516. Apollon. I. 539. Nonn. XIX. 111. (auch ἐπιῤῥῆσσειν ἴχνος XI. 195.) ῥῆσσειν τύμπανα Anth. P. VII. n. 485. und n. 709. st. ἀράσσειν, ganz verschieden von ῥηγνύναι. Aber καταῤῥῆσσει τὸ φλέγμα Hippocr. Mul. I. 646. T. II. νόσος ἐπιῤῥῆσσει Arat. 291. und transitiv περιῤῥῆτταν τὰ εἵματα Phil. de Monarch. L. II. 828. A (230. T. II.) Diod. XVII. 35. ἀναῤῥ. XIV. 72. XVII. 84. gleichbedeutend mit ῥήγνυμι. Ῥῆσσομαι pulsor Callim. Del. 321. in der andern Bed. Dionys. v. 132. Theano Epist. III. 60. Ἀνερῥήγως τὴν γαστέρα (eine Handschr. ἀνεῤῥωγ.) Philostr. Imagg. II. 26, 852. passiv wie κατεῤῥηγότες bei Hesych. Ἀπέῤῥωγεν οὐκ ἀπέῤῥηκται, καὶ ἀπεῤ-

ἀπερρώγεισν ὁ πούς Anecd. Bekk. 422, 4. wofür ξυνερρώγη E.M. 611, 43. Das Perf. ἔρρηγμαι Hom. Od. VII. 137. Socrat. Ep. VII. 14. Artemid. IV. 60, 376. ſ. Ellendt zu Arrian. I. 228. ῥηχθεῖσα Tryphiod. 11.]

ῥῖγέω ſchaudere; Perf. dem Präſens gleichbedeutend ἔρρῖγα. Von dem Part. ἐρρῖγοντι ſ. §. 111. A. 1.

ῥιγόω ſ. §. 105, A. 16.

[Ῥιγῶντες Epict. Diss. III. 26, 6. aber ἱδροῦντα IV. 1. οἱ ἐρριγότες θερμαίνονται Theophr. de Ign. c. 74, 731. ſt. ἐρριγωκότες, wie auch zwei Handſchr. haben.]

ῥίπτω werfe, mit den Nebenformen ῥιπτέω, ῥιπτῶ, wovon ſ. §. 112. A. 6. 7. Die Formation geht durchaus nach der erſtern Form ῥίψω ꝛc. Aber das ι iſt von Natur lang, alſo ῥῖπτε, ῥῖψαι; ausg. im Aor. 2. p. ἐρρῐφην.

[Ἔρριφε als Dactylus Oppian. Cyn. IV. 350. In dem Verſe κοῦραι πετράων ἔρριπον ἐξ ὑπάτων Anecd. Cram. 1261. könnte vielleicht ἤριπον geſtanden haben.]

Wegen ῥίπτασκον ſ. §. 94. A. 4.

ῥοΐζασκε ſ. §. 94. A. 4.

[ῥόφω sorbeo, ῥοφέω, ῥοφάω ſ. zu Aj. p. 181. ῥοφήσω, attiſcher ῥοφήσομαι Elmsl. ad Arch. 278. ῥυφεῖν Ἴωνες Phot.]

ΡΥ- ſ. ῥέω. ῥύομαι ſ. ἐρύω ΡΩΓ- ſ. ῥήγνυμι

ῥώννυμι ſtärke, ῥώσω ꝛc. §. 112, 15. Perf. pass. ἔρρωμαι bin ſtark, geſund, *Imperat.* ἔρρωσο (wie vale) lebe wohl. Nur der Aor. pass. nimt das σ an, ἐρρώσθην.

ῥώομαι walle, eile, Il. ψ, 367., ἐρρώσάμην (Il. ω, 616. Od. ψ, 3.). Eine wahrſcheinlich mit ῥέω verwandte Form. Vgl. πλώω und χώομαι.

Σ.

Σαίρω fege, hat nur noch fut. und aor. 1. act. σαρῶ, ἔσηρα; alles übrige ungebräuchlich.

Eine andre Form σαρόω, ώσω war im Akt. und Paſſ. gebräuchlich, aber unattiſch; ſ. Lob. ad Phryn. p. 83. Ob vielleicht das Paſſiv davon auch von den Attikern zur Ergänzung von σαίρω gebraucht ward, weiß ich nicht. Lycophr. 389. hat σαρούμενος.

Von einer verſchiednen Grundbedeutung des Stammes geht aus das Perf. mit Präſens-Bedeutung, σέσηρα grinze.

[σάλλω — Hesych. σήλατο ἔσεισε, vielleicht aus einem alexandrin. Dich-

Dichter, der die Lesart des Lysanias billigte s. Lehrs de Arist. p. 319.]

σαλπίζω s. §. 92. A. 8.

σαόω s. σώζω.

σάω alte Form für σήθω, siebe, woher bei Herodot 1, 200. σῶσι.

σβέννυμι lösche, σβέσω, ꝛc. Pass. nimt σ an.*) — Aber der Aor. 2. ἔσβην pl. ἔσβημεν *Inf.* σβῆναι (§. 110, 7.), und das Pf. mit dem η haben die intransitive Bedeutung erloschen, welche auch das PASS. σβέννυμαι hat. S. §. 113. A. 4.

Eigentlich müßten ἔσβεσμαι und ἐσβέσθην nur für den streng passiven Begriff, gelöscht werden, stehn: da aber in Verbis dieser Art der Immediativ-Sinn mit dem Passiv so nah übereinkommt, so dient nicht nur σβέννυμαι als Präs. zu ἔσβην, ἔσβηκα, sondern auch ἐσβέσθην steht für ἔσβην, nur daß dieses, oder vielmehr ἀπέσβην weit gewöhnlicher ist.

Im Dorismus nimt ἔσβην das α an, ἔσβαν: Theocr. 4, 39.

σέβω oder σέβομαι verehre, hat nur noch den Aorist in passiver Form, ἐσέφθην (ward von Scheu erfüllt) Plat. Phaedr. p. 254. b. Soph. ap. Hesych.

[Beide führt Chroboscus Anecd. Bekk. 1418. s. Σεφθεῖσα wegen dieses Aorists an, weil kein Verbum auf εβω über das Imperf. hinausgehe s. E. M. 331, 55. Σεβήσεσθαι Diog. VII. 120. und σέψασθαι Hesych.]

σείω s. S. 462. — Von ἀνασσείασκε s. §. 94, A. 4.

σεύω treibe, Pass. und Med. eile, hat am gewöhnlichsten das Augment (so wie die mit ρ anfangenden Verba) mit Verdoppelung des Anfangs-Buchstaben, und behält es so auch statt der Redupl. des Perfekts: z. B. ἐσσεύοντο, pf. pass. ἔσσυμαι, aor. p. ἐσσύθην (Soph. Aj. 294.). Dabei hat es im Aor. 1. act. und med. kein σ in der Endung ἔσσευα (§. 96. A. 1.), σευάμενος ꝛc. — Die Formen mit einfachem σ sind seltner: ἐσύθην Eurip. ἐξεσύθη Hom. — Der epische Dialekt wirft auch hier, wie überall, das Augment ganz ab: σεῦα, σεύατο. [Ἐπισσεύασα Anth. Pal. VII. n. 439. wie κακχεῦσαι Suid. Ἔσσευται ὥρμηται und

*) Die Vorschrift des Phryn. Appar. p. 16. daß der Aor. 1. mit η, nicht mit ε zu schreiben sei, scheint auf Irrthum zu beruhen. Aristoph. Plut. 668. ἀποσβέσας. [Es ist wohl ἀπέσβηκε πῦρ καὶ λύχνος aus Plato Symp. 218. B. zu lesen, wie p. 422. ἀπέσβηκε λέγουσι τὸ ἀπεσβέσθαι οἵ τε ἄλλοι καὶ Πλάτων Polit. 269. B. τοὺς ἀπεσβηκότας passiv Plut. An seni resp. XXII. 129. T. XII.]

und *Σεσεύανται· ὥρμησαν* Hesych. wahrscheinlich *σεσεύαται* von *σέσευμαι*.]

Das Perf. pass. *ἔσσυμαι* (bin in Bewegung gesetzt) bekommt die Bedeutung strebe, verlange (Il. *ν*, 79. Od. *κ*, 484.), in welcher das Particip, nach §. 111. A. 3. die Betonung des Präsens annimt, *ἐσσύμενος*. Das Plusq. *ἐσσύμην* hätte demnach Sinn des Imperfekts: es fällt aber der Form nach zusammen mit dem Aor. syncop. (s. §. 110. A. 7.), woher *σύτο, σύμενος*; und so ist auch der Sinn wol überall aoristisch zu nehmen. Die zweite Person dieses Plusq. oder Aoristi, *ἔσσυο* Il. *π*, 585., hat das *σ* der Endsilbe aus derselben euphonischen Ursach abgeworfen wie *ἔσσευα*.

Auch vom Präsens finden sich synkopirte Formen: *σεῦται* Soph. Trach. 645.; am gewöhnlichsten mit dem Umlaut: *σοῦται* Aesch. Choeph. 636. woher die im gewöhnlichen Leben üblichen Zurufe, *σοῦ* oder *σοῦσο* eile, lauf, *σούσθε, σούσθω*. *)

Endlich gehört hieher das aus Xenoph. Hell. 1, 1, 23. bekante lakonische *ἀπεσσούα*, er ist fort, das als a. 2. p. (*ἐσσύη*) erklärt wird.

σήπω mache faulen, PASS. mit Aor. 2. p. faule. Das Perf. *σέσηπα* gehört zu dieser intransitiven Bedeutung des Passivs, §. 113. A. 5.

σίνομαι schade, nur Pr. und Impf.

S. jedoch das seltne Pf *σέσιμμαι* mit pass. Bedeutung §. 104. Anm. 14. [*Ἔσίναντο* Herod. VIII. 31. kann nur Aorist sein, doch ist vielleicht *ἐσινέατο* zu schreiben; bei Herod. und Hippokr. wechseln *σίνομαι* und *σινέομαι*. *Προσίναντες βλάψαντες* Hesych.]

σκάπτω grabe, s. §. 92. A. 10.

σκεδάννυμι zerstreue: fut. *σκεδάσω, σκεδῶ* u. s. w. Pass. nimt *σ* an.

Zu merken ist die Nebenform *σκίδνημι* nach §. 112, 16., und die epischen ohne *σ*: *κεδάννυμι, κίδνημι* §. 19. A. 4., *κεδαίω* (bei Apollonius u. a.) §. 112. A. 9. [Suid. *κεδάζω καὶ σκεδάζω*. Der Stamm ist *κε-* wovon *κεάζω, κέρνα, κέαρνον, σκέπαρνον*, dessen

*) Wir rechnen diese Formen zur Synkope wegen der einfachern Analogie, weil *σεῦται* unbestrittenen dahin gehört: also *σεύω, σούω· σεῦται, σοῦται*. Sonst läßt sich auch ein Thema *ΣΟΩ* annehmen, besonders wegen *σοῦ*; da denn *σοῦσο* aus §. 87. A. 8. mit der Note zu erklären ist. Im Fall der Synkope ist *σοῦσο* völlig in der Regel, und *σοῦ*, das ohnedas nur als eine scheuchende Interjektion vorkommt (Aristoph. Vesp. 209.), nur eine für solchen Gebrauch sehr natürliche Verkürzung. Vgl. die ähnliche Untersuchung oben in *λούω*.

deſſen Anfangsconſonanten bei Homer keine Poſition machen, κτείς und κτηδών, verwandt mit σχίζω.]

σκέλλω oder σκελέω dörre, PASS. verdorre. Zu dieſem Immediativſinn des Paſſivs gehören die aktiven Formen: aor. ἔσκλην, σκλῆναι, σκλαίην, pf. ἔσκληκα bin verdorrt, nebſt dem Fut. σκλήσομαι.

[Ἀποσκλήσῃ Anth. P. XI. n. 37. Für σκελέω kenne ich keinen Beleg.]

Das kauſative Aktiv dieſes Verbs kommt am wenigſten vor, und namentlich fehlt uns aus der gangbaren Sprache der Aoriſt, welcher der Analogie nach ἔσκειλα lauten müßte. Dafür finden ſich in der epiſchen Sprache Formen von einem Aoriſt ἔσκηλα Il. ψ, 191. σκήλεις, Nicander Ther. 694. ἐνισκήλῃ. Dieſe führen auf ein Thema σκάλλω, das auch exiſtirt, in der gangbaren Sprache aber ein hievon ganz verſchiednes Verbum iſt, ſcharren. Wir können es jedoch auch in jener Bedeutung bei dem ſo gewöhnlichen Wechſel der Vokale ε und α mit Sicherheit im alt-ioniſchen Dialekt annehmen, da auch der Optativ σκλαίην, (obgleich uns nur aus Heſychius v. ἀποσκλαίη bekant) das α zeigt, und wir alſo hier die Metatheſis ΣΚΑΛ-, ΣΚΑΛ- nach der Analogie von §. 110. A. 15. vor uns haben. Vgl. den entgegengeſetzten Fall in βάλλω, βλείμην. [Eben ſo Eustath. 1295, 35.]

σκέπτομαι ſchaue, überlege, Dep. Med. regelmäßig, nur daß *Praes.* und *Impf.* zur attiſchen Zeit ſehr wenig, dafür aber σκοπῶ oder σκοποῦμαι in Gebrauch war, dem hinwieder die übrigen Tempora fehlen. — Perf. ἔσκεμμαι hat aktive und paſſive Bedeutung, ſ. die Beiſpiele §. 113. A. 7. — Adj. V. σκεπτέος.

Praes. und Impf. gehören hauptſächlich der epiſchen Sprache: σκέπτετο Il. π, 361. Imperat. σκέπτεο Il. ρ, 652. Theogn. 1091. σκεπτόμενος Apollon. Aus ältern Attikern kenne ich σκεπτόμεθα in Plat. Lach. p. 185. b., προυσκέπτετο in Thuc. 8, 66. (ſ. jedoch unten in der Note). Schon häufiger haben es wieder die ſpätern, Lucian ꝛc. *) [Σκέπτεσθαι ſt. σκοπεῖν Hippocr. Prorrh. II.

*) Für den oben dargelegten echt attiſchen Gebrauch kenne ich zwar keine grammatiſche Notiz: aber daß die große Seltenheit des Pr. σκέπτεσθαι kein Zufall iſt beweiſt die große Häufigkeit der Formen ἐσκεψάμην, σκέψομαι, ἔσκεμμαι, σκοπῶ, σκοποῦμαι im simpl. und den compositis verbunden mit dem entſchiednen Mangel der Formen auf ήσω, ῆσαι von σκοπεῖν, die ich ebenfalls

II. 193. und 208. Herodo. IV. 196. in den Ausgaben vor Schweigh: und häufig bei den Neuern ſ. Poppo zu Thuc. I. c. doch nicht durchaus unattiſch, wie Elmsley meinte zu Heracl. v. 148. *σκεφθέν* Zosim. I. 60.]

Die helleniſtiſchen Schriftſteller hatten in paſſiver Bedeutung auch einen Aor. 2. pass. z. B. Num. 1, 19. *ἐπεσκέπησαν*, wurden gemuſtert.

[*σκιάζω* — eine ungewöhnliche Form des Fut. Soph. Oed. C. 406. Von dem was Buttm. §. 95. A. 14. anführt, iſt *ἐκκλησιῶσα* mit Recht von Dindorf verworfen, *ἐξετῶμεν* und *κολώμενος* als Wörter ohne Abſtammung nicht ganz ähnlich, das übrige unattiſch.]

σκοπέω oder *σκοποῦμαι*, ſchaue, überlege. Nur Praes. und Impf. Alles übrige von *σκέπτομαι*, wo man nachſehe.

[*σκύζομαι* bloß im Präſens bei den Epikern.]

σκώπτω ſpotte. Fut. Med. Aristoph. Acharn. 844.

[S. Hermann zu Nubb. 296.]

σμάω ſtreiche, *σμῇς* ꝛc. ſ. §. 105. A. 14. — Der Aor. pass. iſt immer *ἐσμήχθην*, Adj. *σμηκτός*, von der außerdem nur in der epiſchen und in der ſpätern Sprache gebräuchlichen Form *σμήχω* (Od. ζ, 226.), *ἔσμηξα* ꝛc.

[*Ἐπισμῇ* (Aristoph.) *σμώχει* Suid. *ἐξέσμων* Herodo. III. 148.]

σοῦμαι ſ. *σεύω*.

[*σπάργω*, blos *ἔσπαρξαν* ſt. *ἐσπαργάνωσαν* H. H. verwandt mit *σπεῖρα*.]

σπάω ziehe. Kurz *α* in der Flexion. Pass. nimt *σ* an.

σπεῖν ꝛc. ſ. *ἔπω*.

σπείρω ſäe — Pass. aor. 2. — MED.

σπένδω gieße aus, *σπείσω*, *ἔσπεισα* — *ἔσπεισμαι*, §. 95. A. 1. — MED. Perf. act. *ἔσπεικα* hat Plut. Sertor. 14.

στάζω tropfe, ſ. §. 92. A. 5.

[*Ἐνε-*

nirgend angemerkt finde. Beiſpiele wo *σκέπτομαι* in den Ausgaben ſonſt ſtand ſehe man in Sturz Lex. Xenoph. in v. Dies fodert die Kritik auf über die andern. In der des Thucydides haben alle Handſchriften *τὰ ῥηθησόμενα πρότερον αὐτοῖς προυσκέπτετο*. Des Imperfekts als Tempus wegen wäre nichts hiegegen: aber als Imperf. Deponentis in paſſivem Sinn erregt es Verdacht. Schreiben wir *προὔσκεπτο*, ſo iſt die Verbindung auch richtig und vielleicht angemeſſener „und was vorgetragen werden ſollte hatten ſie erſt alles überlegt": und ſo zu überſetzen lehrte Heilmannen ſein Sinn ohne an eine Aenderung der Lesart zu denken.

[*Ἐνίστανε* Tim. Locr. p. 556. ed. Gal. (99. E.) falſch ſtatt *ἐνάγαγε*.]

στείβω trete. — Pass. aor. 2. [*ὁδοὶ στιβόμεναι* Xenoph.]

στείχω ſchreite, aor. 1. und 2. [Hesych. *στίχουσι, βαδίζουσι*, und *περιστίξαι — ἀπὸ τοῦ στίχειν*. In Soph. Ant. 1129. hat Dindorf *στίχουσα* geſetzt.]

στέλλω ſchicke. Pass. aor. 2. bei Dichtern auch aor. 1.

Bei Herodot 7, 89. findet ſich die 3. pl. plusq. *ἐξαλάδατο*, welches jedoch vielleicht nur ein alter Fehler iſt für *ἐξάλατο*.

στένω ſeufze. Nur Pr. und Impf.

Die Dichter brauchen auch das Pass. *στένομαι* (Aeschyl. Eurip.), *στείνομαι* (epiſch), in der Bedeutung enge, voll ſein.

στενάζω ſtöhne ſ. §. 92. A. 5.

στέργω liebe, bin zufrieden. — Perf. 2. (Herod. 7, 104.)

στερέω beraube. Dies Verbum iſt in ſeiner Zuſammenſetzung *ἀποστερέω* (worin es neben jenem allgemeineren Begriff häufiger den des unmittelbaren wegnehmen hat) ganz vollſtändig und regelmäßig, *ἀποστερήσω*, *ἀπεστέρησα* ꝛc. Pass. *ἀποστεροῦμαι*, *ἀπεστερήθην*, mit der Futurform des Medii *ἀποστερήσομαι*. — Das einfache Verbum aber hat im Präſens gewöhnlich die Form auf *ίσκω* (§. 112, 11.), *στερίσκω*, *ἐστέρησα* ꝛc. und iſt am geläufigſten im Paſſivo: *στεροῦμαι*, *στερίσκομαι* privor, ich verliere, *ἐστέρημαι*, *ἐστερήθην*, *στερήσομαι*, [welche Form bei den Attikern dem Pass. *στερηθήσομαι* vorgezogen wird ſ. Benſeler zu Isocr. p. 229.]

Eine beſondere Form iſt *στέρομαι* mit dem Begriff des Zuſtands, bin beraubt, entbehre.

Man darf nicht, wie gewöhnlich geſchieht, dieſes *στέρομαι* mit *στεροῦμαι* oder *στερίσκομαι* verwechſeln. Ueberall heißt *στερόμενος* beraubt, *στέρεσθαι* beraubt ſein; ſo daß man dieſe Formen für einen Aoriſt des Hauptverbi halten würde, wenn nicht das Praes. Ind. in derſelben vollendeten Bedeutung vorkäme Xen. Symp. 4, 31. *νῦν δ' ἐπειδὴ τῶν ὑπερορίων* (meiner ausländiſchen Güter) *στέρομαι καὶ τὰ ἔγγεια οὐ καρποῦμαι*: ſ. auch Anab. 3, 2, 2. [*Ἐκπεσεῖν καὶ στέρεσθαι* Plutarch. Tib. Gracch. c. 21. wo Koraïs *στερέσθαι* wünſchte; *τυχεῖν — στέρεσθαι* Artax. c. 28. ſt. *στερηθῆναι*, wie auch *στέρεσθαι τῆς κεφαλῆς* Lucian. Charidem. §. 19. Aristid. de Quatuorv. p. 163. T. II. (218.) und ähnliches erklärt werden kann; aber *στέρομαι* Eur. El. 1318. ſteht doch für *ἀποστεροῦμαι*.]

Die

Die Dichter haben von der Form στέρομαι auch noch das Part. a. 2. p. στερείς, welches dem Sinn nach einerlei iſt mit στερόμενος und mit στερηθείς. [Στερεῖ privabit Aesch. Prom. 864. ἐστέρησαν Dionys. Antt. IX. 24, 1809. Diod. XI. 47, 184.]

Ob die Form στερῶ, οῦμαι, außer der Zuſammenſ. bei den alten Attikern als Präſens vorkommt wage ich bei der Unvollſtändigkeit unſerer Wortverzeichniſſe nicht zu beſtimmen. Bei Lucian u. a. iſt ſie, wenigſtens im Paſſiv, nicht ſelten. Aber in Xen. Anab. 1, 9, 13. πολλάκις δ' ἦν ἰδεῖν καὶ ποδῶν καὶ χειρῶν καὶ ὀφθαλμῶν στερουμένους ἀνθρώπους, verlangt der Sinn στερομένους, beraubte. [Στερούμενος privatus Dionys. Antt. VIII. 30. Diod. XII. 13. Lucian. Jup. Trag. §. 18. 244. T. VI. Häufig ſchwanken die Handſchr. Plat. Civ. III. 413. A. Dionys. VI. 59. ꝛc.]

Homer hat die Flexion mit dem ε, στερέσαι Od. ν, 262. — Aus derſelben Flexion iſt auch das Futur ἀποστερεῖσθαι zu erklären (§. 95, 9. und S. 392. R.), welches im alten Atticiſmus vorkommt, Andoc. Myst. extr. [Aber στερέσαι, στερέσας Anth. IX. n. 174. gehört zu στερέω, das Fut. στερῶμαι zu στέρω. Liban. Decl. I. 683. θαῤῥεῖν παρέχων ὡς οὐδεὶς στεροῖτο τῆς ψυχῆς, verlieren würde. Στερθέμεν (στερθῆμεν) στερηθῆναι Hesych. wie κερθέντες Pind. P. IV. 146.]

στεῦται, στεῦτο Hom., στεῦνται Aesch. Pers. 50.; ſ. §. 110, 6.

στηρίζω ſ. §. 92. A. 5. [στηρισάτω Anth. XIV. n. 72.]

στίζω ſ. §. 92. A. 5.

στορέννυμι breite hin, verkürzt στόρνυμι, und durch die Metatheſis §. 110. A. 16. στρώννυμι: ſo auch in der Formation (§. 112, 15.) στορέσω, ἐστόρεσα, und στρώσω, ἔστρωσα. In der weitern Flexion iſt (ἔστρωκα) ἔστρωμαι, ἐστρώθην, στρωτός das gewöhnliche.

Hippokrates braucht καταστορεσθῆναι ſ. Foes. Oec. Hipp. und Heſychius erklärt ἐστορέσθη und ἐστορήθη durch ἐστρώθη.*) [Ἐστορέσθη Aelian. H. An. XIII. 2.]

στρέφω kehre um. Von den Perf. ἔστροφα und ἔστραμμαι ſ. §. 97. A. 2. und 98. A. 4. Aor.pass. ἐστρέφθην und ἐστράφην.

Der Aor. 1. mit dem Umlaut ἐστράφθην kommt im Doriſmus vor, Theocr. 7, 132. ſ. §. 100. A. 4. Ein Präſ. στράφω (vgl. τράπω, τράφω) iſt mir aus Beiſpielen nicht bekant.

στυ-

*) Steph. Thes. hat κατεστόρηντο aus Herod. 8, 53. wo aber κατέστρωντο ohne Variante ſteht.

στυγέω fürchte, haſſe, geht regelmäßig. Pf. ἀπεστύγηκα hat Präſens-Bedeutung Herod. 2, 47.

[Der Aor. στυγῆσαι Aeschyl. ἀποστυγ. Heliod. VIII. 10. καταστυγ. Eunap. V. Aedes. 73. (42.) iſt der beſſern Proſa fremd, und das Wort überhaupt mehr poetiſch. Ἔστυγμαι Hesych. ἐστύγην Aeschyl. στυγήσομαι Soph. κατεστυγημένως Hesych.]

Von dem Stamme hat Homer a. 2. ἔστυγον (§. 96. A. 6.), und in einer kauſativen Bedeutung, furchtbar machen, den Aor. 1. ἔστυξα (Od. λ, 502.), welchen letztern aber ſpätere Dichter wieder im erſten Sinne brauchen, z. B. Apollon. 4, 512.

[στύφω — regelmäßig; ἀπέστυπται Nicand. Th. 433.]

συρίζω, att. συρίττω, pfeife, §. 92. A. 5. und die Note zu A. 8. — Fut. med.

σύρω ziehe, ſchleppe. — Pass. Aor. 2.

σφάλλω täuſche. — Pass. Aor. 2. [Ueber ἔσφαλον ſ. z. Aj. p. 225.]

σφάζω, att. σφάττω ſ. §. 92. A. 5. — Pass. Aor. 2.

σφίγγω befeſtige. — Pass. Perf. §. 98. A. 6.

σφύζω ſchlage, palpito, ſ. §. 92. A. 1.

σχάζω laſſe nach, öffne, hat in der ältern Sprache im Präſ. die Form auf ἀω, σχᾶν, ἔσχων, ſ. Lob. ad Phryn. p. 219.; aber in der Formation immer kurz α.

σχεῖν, ἔσχον, ἐσχέθον ſ. ἔχω.

σώζω rette, hat im Perf. pass. bei den Attikern σέσωμαι, ſonſt σέσωσμαι: im Aor. 1. pass. immer ἐσώθην.

Die Stammform iſt nehmlich das aus σάος heil, regelmäßig geformte σαόω, σαώσω, woraus, ſo wie aus σάος, σᾶς, durch Zuſammenziehung σώω, σώσω, σέσωμαι, ἐσώθην entſtanden iſt. Das Präſens σώω, σώεις ꝛc. iſt bei den Epikern in Gebrauch geblieben, aber in der gewöhnlichen Sprache iſt σώζω daraus entſtanden, dem ſich ſpäterhin auch σέσωσμαι angepaßt hat. Die ältere Form σέσωμαι, von welcher ſ. Suid. v. σέσωσαι, iſt erſt durch die Abſchreiber ſo ſelten geworden. *)

Die epiſche Sprache hat das Präſ. σώζω vielleicht noch gar nicht. **) In der Formation hat ſie nur die aufgelöſte Form σαώσω, ἐσάωσα, ἐσαώθην, und im Präſ. außer σώω ꝛc. noch die Ver-

*) Bekker hat ſie aus den Handſchriften vielfältig hergeſtellt.

**) Das bei Homer ganz einzel ſtehende σώζων Od. ε, 490. wird wol urſprünglich σάων gelautet haben wie ι, 430. σάοντες: und in Hesiod. s. 374. iſt σῶζοι verworfene Lesart. Von den alexandriniſchen Epikern hat Apollonius durchaus nur σώω ꝛc.

Verkürzung davon: Conj. σόῃς, σόῃ, σόωσιν Il. ι, 393. 424. 681. Die aufgelöste Form aber ist im Präs. auch bei Epikern selten: σαοῖ Theogn. 868. Bekk. Callim. Del. 22. σαοῦσι*) Tyrt. 2, 13. Der Imperat. müßte lauten σάου und das Impf. (ἐσάουν) 3. ἔσάου, σάου, und so ist auch der Imperativ in den Handschriften und gewöhnlichen Ausgaben geschrieben in folgenden Stellen: Hom. Hymn. 12. (13.) Callim. Epigr. 35. Theodoridae Epigr. 4. Epigr. ἀδέσπ. 179. Aber Homer hat Impf. ἔσάω, σάω Il. φ, 238. π, 363. *Imperat.* σάω Od. ν, 230. ρ, 595. und so auch Kallimachus in den Hymnen; daher man auch an den erst angeführten Stellen zum Theil schon σάω gebessert hat. Uebrigens ist schon oben (unter ναιετάω) angedeutet, daß diese Form dieselbige anomalische Zerdehnung ist wie ναιετάωσα: nehmlich aus ἔσάου, σάου ward ἔσῶ, σῶ; welche Zusammenziehung, statt nach der großen Analogie in οω zerdehnt zu werden, in αω überging. [Bei Callim. (Anth. VI. 347.) und Epigr. App. N. 31. steht σάου ohne Var., bei Theod. (Anth. VI. 157.) hat Plan. σάω, welches VIII. 37. XIII. 2. Gregor. Carm. XXVI. A. ohne Var. steht. Aristarchs beide Lesarten σαῷς und σοῷς Il. IX. 681. gehören zum Conjunctiv von σαόω, die erste statt σαοῖς wie ῥιγῷ statt ῥιγοῖ, die zweite mit einer doppelten Zusammenziehung, wie der Imperativ βῶ bei Hesych. nicht mit βῶσαι zu vergleichen, sondern aus βόαε, βόα, zusammengezogen scheint; also σαόοις, σαοῖς, σῷς, mit der Epenthesis σόῳς, nicht σοῷς. So auch der Conjunctiv σαόωσι, σαῶσι, σῶσι, σόωσι Il. IX. 393. nicht σοῶσι, welches nur von σοάω abgeleitet werden könnte. Wenn in den Schol. zu dieser Stelle von σόω als einem apokopirten Optativ gesprochen wird, so scheint dabei als volle Form σοῴη (wie ὀρῴη) angenommen. Die von B. angeführten Formen werden aus dem dorischen Umlaut erklärt E.M. 708, 39. wie ναιετάωσα Schol. Il. III. 387. mit ἱδρῶσα verglichen wird. Σάοι Anth. VII. n. 109. ist unsichere Betonung, σάω nicht beurkundet; doch bildeten vielleicht einige jener Grammatiker davon den Optat. σῴη wie ὀρῴη, mit der (unstatthaften) Apokope σῴ, mit der Epenthes. σόῳ.]

In einer attischen Inschrift Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 107. num. 71. steht deutlich ΣΟΟ, wo der Zusammenhang das Fut. σώσω verkündet: jene Form ist also zu lesen σώω, und dies ist dieselbe alte Futurform die wir in den epischen ἐρύουσι, ταν-ύουσι §. 95. A. 17. gesehn haben, und welche also auch in der att. Sprache noch Spuren hinterlassen hatte. [Sehr unwahrscheinlich.]

T.

*) Die falsche Schreibart σάουσι, und der von Bekker in der Stelle des Theognis getilgte ähnliche Fehler σάοι, haben die Annahme einer Form σάω veranlaßt.

T.

ΤΑΓ- ſ. ΤΑ- (ΤΑΩ) ταλάω ſ. ΤΑΑΩ.

τανύω ſtrecke, ſpanne: kurz υ in der Flexion; Pass. nimt σ an. — Vgl. τείνω, und ſ. oben §. 112. A. 14. — Das ep. Futur auf -ύω ſ. §. 95. A. 17. — Die einfache Bildung τάνυται hat Il. ρ, 393. [Auch Arat. τανύομαι Ioann. Gaz. Ecphr. 223. τετάνυντο Maneth. II. 137. τετανύσσεται Lith. 319.]

ταράσσω, ττω, ſtöre, geht regelmäßig.

Dies Verbum hat eine ſeltnere Nebenform, 1) bei Attikern θράττω mit langem α, daher Part. Neutr. τὸ θρᾶττον: welches Präſens auch in der Proſe gebraucht ward: ἔθραξα, θρᾶξαι bei Dichtern; 2) bei den Epikern das Perf. mit intranſitiver Bedeutung, τέτρηχα bin unruhig, ſtürmiſch. [Ἄνεμοι τετρήχασι Philet. Fr. V. 37. τετάραχα συγκοπῇ καὶ τροπῇ ἰωνικῇ τέτρηχα Schol. Il. VII. 346. Die Verwandtſchaft mit θραύω erhellt aus Anth. Plan. 255. μή τι θράξῃς, und dem lat. fragor, fragosus. Vgl. Parall. 403.]

Dieſe Form iſt wie oben §. 110. A. 16. gezeigt iſt durch Umſtellung des erſten α und Zuſammenziehung deſſelben mit dem zweiten entſtanden: worauf das τ vor dem ρ ſich aſpirirte; ſ. d. Note zu §. 17. A. 5. In der Form τέτρηχα trat das τ nothwendig wieder ein, und das η ſtatt ᾱ iſt im Joniſmus gegründet. Ein Präſ. τρήχω iſt erſt bei ſpätern Dichtern daraus gemacht. S. noch Lexil. I. 52.

τάσσω, ττω, ordne. — Pass. Aor. 1. und 2. [Ταγείς Eur. Fragm. CXLII. ſonſt wohl nicht bei den Attikern.] MED. ταφεῖν und ταφῆναι ſ. θάπτω und ΘΑΦ-.

ΤΑ-. Dieſer Stamm iſt anzunehmen wegen des alten Imperativs τῆ nim, da! franz. tiens, wozu auch ein Plural τῆτε gehörte (Sophron ap. Schol. Aristoph. Ach. 204.), und gebildet nach der Analogie von ζῆν ꝛc. [Der Schol. welcher es für das Adverbialpronomen τῇ nahm, verglich wahrſcheinlich τῆτε mit δεῦτε.]

Verwandt damit iſt ein Stamm ΤΑΓ- *) wovon Homer das Part. Aor. redupl. hat, τεταγών faſſend.

Daß die Annahme des Stammes ΤΑ- für die Formation τέταχα ꝛc. von τείνω grammatiſch unnöthig iſt, obgleich ſie etymologiſch gegründet ſein kann, iſt oben §. 101, 9. mit Anm. und Not. gezeigt. — S. auch noch von allen hier erwähnten Formen Lexil. I. 41.

τείνω ſtrecke, ſpanne ſ. §. 101, 9. — τανύω ſ. beſonders.

τείρω

*) Man vergleiche ἐτμάγην unter τέμνω (τέτμηκα).

τείρω reibe auf (attero), quäle. Bloß Praes. und Impf. — Als beſondre Stämme die, wenn auch verwandt, durch den Sprachgebrauch getrennt waren, muß man betrachten τορεῖν und τέρσομαι: ſ. beide.

ΤΕΚ- ſ. τίκτω.

τελέω, vollende, behält ε in der Flexion, Fut. Att. ſ. §. 95. A. 15. — Pass. nimt σ an.

τέλλω, ein altes Verbum *) das nur in Compositis vorkommt, die aus den Wörterbüchern zu erſehen ſind. Es geht regelmäßig nach den Vorſchriften von §. 101. und hat auch im Pass. nur den Aor. 1. — MED.

τέμνω ſchneide, (§. 112, 13.) Fut. τεμῶ. Aor. ἔτεμον und ἔταμον. Die weitere Formation iſt, nach §. 110. A. 15. τέτμηκα, τέτμημαι, ἐτμήθην. Vom Conj. Perf. pass. ſ. §. 98. A. 15. Das Fut. 3. τετμήσομαι hat Plat. Rep. 8. p. 564. — MED.

Von dem einfachen Stamm τέμω bei Homer ſ. §. 92. A. 13. mit der Note. — Sonſt iſt bei Epikern und Joniern die gangbare Form τάμνω. Der Aoriſt ἔταμον kommt aber auch bei den Attikern vor, und gehörte wahrſcheinlich dem ältern Atticiſmus, z. B. Thuc. 1, 81. Eurip. Hel. 1240. [Voß zu H. in Cer. p. 109. läßt für Homer nur τάμνω gelten, bei den ſpätern Epikern beide Formen zu Arat. v. 493.] — Ein Alexandriniſches Wageſtück iſt bei Apollonius τετμήσει im paſſiven Sinn.

Eine epiſche Nebenform iſt τμήγω, ἔτμηξα und ἔτμαγον, pass. ἐτμάγην. [Τμήσσω Mosch. II. 81. wovon E. M. 125, 12. τμῆξαι ableitet, iſt wohl überall zu corrigiren, eben ſo wie τμήσω Nonn. Par. XV. διατμήσει b. Heſych. s. Διαμπερονήσει, und ἀποτμήσειε Il. XVIII. 34. war gewiß nicht Ariſtarchs Lesart. Unrichtig ſteht auch διέτμαγον ſt. διέτμαγεν ſie trennten ſich ſ. Spitzner zu Il. XVI. 354. Ἐτμήγοντο Nonn. V. 51. ἐτμήγη Callim. Fr. CCC. Nonn. II. 652. Anth. IX. 661. Silent. Soph. 141. wie ἐπλήγη. Τμήξω Parmen. 90. u. A.]

τέρπω ergetze, ἔτερψα ꝛc. regelmäßig.

Die paſſive Form τέρπομαι ergetze mich, ſättige mich, hat in der epiſchen Sprache dreierlei Aoriſt ἐτέρφθην (Od. ϑ, 131.), ἐτάρπην (Il. λ, 779.), und ἐταρπόμην (Il. ω, 636. ταρπώμεθα) oder τεταρπόμην. Der Aor. 1. p. findet ſich aber an mehren Stellen bei Homer ebenfalls mit dem Umlaut, z. B. Od. τ, 213. τάρφθη, ζ, 99. τάρφθεν, welches in der Analogie nicht hinreichend begründet iſt (vgl. §. 100. A. 4.); und da noch weniger für

*) S. unten die Note zu τλῆναι.

für das Abwechseln dieser beiden Formen in demselben Gedicht eine Begründung sich erdenken läßt, so möchte wol die Form mit dem Umlaut ein in alter Zeit schon eingedrungener unreiner Dialekt sein. *) [Auch τέρψασθαι brauchen die Epiker s. Passow.]

Dreimal, Il. γ, 441. ξ, 314. Od. ϑ, 292. hat Homer die Form τραπείομεν, welche Konjunktiv (aor. 2. pass.) ist nach §. 107. A. 32. 33. für τραπέωμεν, τραπῶμεν; dies aber ist an diesen Stellen nicht von τρέπω abzuleiten, sondern durch die §. 96. A. 7. erwähnte Metathesis von τέρπω. **)

τέρσομαι trockne intrans. Aor. (ἐτέρσην), τερσῆναι und τερσήμεναι — Causat. trockne, τερσαίνω, ἐτέρσηνα ꝛc. regelmäßig.

In zwei benachbarten Versen Il. π, 519. 529. und in deutlicher Beziehung auf einander stehn die beiden Formen τερσῆναι, trocken werden, und τέρσηνε, mache trocken, die man daher vielfältig für Infinitiv und Indikativ derselben Temporalform, nur mit Verschiedenheit der Bedeutung gehalten hat. Da nun τέρσηνε nichts anders als Aor. 1. act. sein kann, so müßte τερσῆναι Inf. desselben Temporis mit immediativer Bedeutung sein. Allein die dieser völlig entsprechende Form τερσήμεναι Od. ζ, 98. gibt den Aor. pass. deutlich zu erkennen. ***)

Ni-

*) Freilich ist schon der Wechsel zwischen ἐτέρφϑην und ἐτάρπην, da er keine metrische Ursach hat, bemerkenswerth, und gehört vielleicht zu den vielen Spuren der Verschiedenheit der Sänger durch deren Mund diese Gedichte gingen. Vielleicht ist also τάρφϑη (wofür Od. τ, 213. wirklich auch die Lesart τάρπη angeführt wird) nur aus Vermischung jener beiden echt alten Varianten entstanden.

**) Gegen die Ableitung von τρέπω entscheidet Heyne richtig durch die Konsekution der Verba. Es kommt dazu daß Homer in solchem Sinn (sich wohin, wozu wenden) sonst nirgend τραπῆναι hat sondern τραπέσθαι; dagegen τέρπεσθαι φιλότητι auch Od. ε, 227. verbunden ist. An der Stelle Od. ϑ, 292. ist zu verbinden εὐνηϑέντε λέκτρονδε, wie ἐς ϑρόνον ἵζε u. d. g.

***) Einen Aor. 2. pass. auf σην gibt es freilich weiter nicht; aber nur weil es überhaupt kein Verbum mit dem Char. σ in der gangbaren Sprache weiter gibt. Dieser Aorist ist also völlig in der Regel; und die Annahme eines intransitiven Aktivs, ΤΕΡΣΕΩ, wozu diese Infinitive gehören könnten nach der Analogie von φορῆναι, φορήμεναι, wäre folglich eine unnütze Vermehrung der Themen: auch würden dann diese Formen Präsens sein, dem daurenden τέρσεσθαι gleichbedeutend; in beiden Stellen aber liegt das vollendere Abtrocknen. — Auch das Verfahren älterer Grammatiker, das Verbum τέρσεσθαι überhaupt mit dem Verbum τείρειν zu verbinden durch ein Futur und einen Aorist dieses Verbi nach der Analogie von χείρω ἔχερσα (vgl. ἀλέξω), muß beseitigt werden durch die Bemerkung daß in τέρσεσθαι das σ schon in der Wurzel entstanden ist durch den Jonismus ρσ für ῤῥ, wie das

Nikander (Ther. 96. 693. 709.) hat einige Formen von einem Aor. ἔτερσα (für ἐτέρσηνα), und auch bei Theocr. 22, 63. möchte ich τέρσει des Zuſammenhangs wegen lieber fürs Futur nehmen als fürs Präſens. Wenn dies ſo iſt, und die Nikandriſchen Formen nicht, wie andre dieſes Dichters, bloß von ihm ſelbſt gemacht ſind, ſo gehn ſie wahrſcheinlich aus von τέῤῥω dörre (ſ. hier unten die Note), f. τέρσω a. ἔτερσα. [Κτέῤῥατο ἐξηράνθη Hesych. vielleicht äoliſch τέῤῥω wie φθέῤῥω. Dies und ἔρσομαι Nicand. ſind die einzigen Verba auf σω mit vorhergehendem Conſonant.]

τέτμον, ἔτετμον, traf an, ein defektiver Aoriſt, wovon nur noch der Conj. τέτμῃς, ῃ, vorkommt. Die Analogie von ἔπεφνον und ἐκεκλόμην ſcheint auf ein Thema ΤΕΜΩ zu führen, das aber dann von dem gleichen Stamme von τέμνω durch die Verſchiedenheit der Bedeutung für die Grammatik wenigſtens gänzlich getrennt iſt. [Τέτμοιμεν Theocr. XXV. 61. τέτμοις Maxim. v. 379.]

τετραίνω ſ. τιτράω.

τετευχῆσθαι, bewaffnet ſein, ein von τεύχεα abgeleitetes Perfekt bei Homer Od. χ, 104. Vgl. ἐσθημένος.

τεύχω. Zwei verwandte Verba müſſen wohl unterſchieden werden:

τεύχω verfertige, ein poetiſches Wort, regelmäßig, τεύξω, ἔτευξα, τέτυγμαι, ἐτύχθην, τυκτός auch τευκτός.

τυγχάνω ereigne mich, treffe, τεύξομαι, ἔτυχον, τετύχηκα §. 112, 14. und §. 111. mit A. 4.

Der Begriff von τυγχάνω, ἔτυχον iſt das Paſſiv von τεύχω als intranſitives Immediativum gedacht. Nehmlich τετύχθαι heißt bei den Epikern häufig „in der Einrichtung der Welt oder vom Geſchick wozu beſtimmt, oder durch die Umſtände wozu geworden ſein", und daher τέτυκται geradezu ſoviel als ἐστί, wofür man nachher auch τυγχάνει ὤν und bloß τυγχάνει ſagte: und ἐτύχθη ſteht Il. β, 320. (θαυμάζομεν, οἷον ἐτύχθη) ganz für das was in der Proſe ἔτυχεν iſt. Man ſagte alſo auch ἔτυχέ μοι τοῦτο „mir ward (zu theil) dieſes" ungefähr wie ἐτύχθη μοι: vgl. Il. λ, 683. Οὔκενά μοι τύχε πολλά „weil mir viel zu theil geworden, gelungen war" mit ρ, 704. μεγάλη δὲ πόθη Πυλίοισιν ἐτύχθη „war ihnen bereitet, zu theil geworden": worauf ſich denn auch, wie ge-

das abgeleitete Subſt. ταῤῥός und ταρσός, und das Lat. torreo zeigt. Auch iſt in den Bedeutungen von (τέῤῥω) τέρσω dörre, und τείρω reibe auf, das freilich äoliſch auch wieder τέῤῥω gelautet haben kann (ſ. Greg. Cor. in Aeol. 11.), keine ſo unmittelbare Uebereinſtimmung, daß die Grammatik dadurch berechtigt würde, beide Verba in Eine Flexion zu vereinigen.

gewöhnlich, die Beziehung umkehrt: ἔτυχον τούτου „ich ward (theilhaftig) deſſen"; woraus nun die Bedeutung erlangen, treffen entſteht. So iſt es leicht zwiſchen den beiden Aoriſten deſſelben Themas, ἔτευξα und ἔτυχον, daſſelbe kauſative und immediative, ins aktive und paſſive ſpielende Verhältnis — „ich machte, bereitete" und „ich ward bereitet, ich ward" — zu erkennen, das in ἤρεψα und ἧρπον, ἔφυσα und ἔφυν u. a. offenbar iſt: ſ. §. 113. A. 5. Z. B. θεοὶ κακὰ κήδεα τεύξαν ἐμοί (Od. α, 244.), und κακὰ κήδεα τύχε μοι (wie τύχε μοι πολλά).

Zu dieſem Aor. 2. geſellt ſich auch nach der ebendaſelbſt gezeigten Analogie das Perf. Act. von derſelben einfachen Form τέτευχα. Dies iſt das wahre Perfekt von τυγχάνω bei den Joniern z. B. Herod. 3, 14. extr. und ſpäterhin häufig bei den nicht attiſchen Schriftſtellern z. B. Aristot. Eth. 3, 14. Polyb. 1, 81. S. Lob. ad Phryn. p. 395. Ja bei Homer kommt das Part. davon ganz in paſſivem Sinn vor Od. μ, 423. βοὸς ῥινοῖο τετευχώς „von Rindleder gemacht": ſ. §. 113. A. 6. Im aktiven Sinn von τεύχω iſt von dieſem Perfekt kein echtes Beiſpiel. *)

Aus ἔτυχον, τυχεῖν bildeten ſich nun nach §. 111. A. 4. dieſem Aoriſt und Perfekt völlig gleichbedeutend ἐτύχησα und τετύχηκα wovon der Aor. 1. bei den Epikern blieb, die Perfektform aber die attiſche und gewöhnliche ward.

Schon oben §. 98. in der Note zu A. 5. iſt bemerkt daß in der ion. 3. pl. von τέτυγμαι bei Homer des Metri wegen der Diphthong des Präſens wieder kommt: τετεύχαται, τετεύχατο: aber

*) Nur Il. ν, 346. ſtand ſonſt in den Ausgaben, was auch die meiſten Handſchriften haben, τετεύχατον im Sinne von bereiten. Da aber das Perfekt dort gar nicht möglich iſt, ſo hat man itzt die andre Lesart, welche auch der Scholiaſt befolgt, τετεύχετον, aufgenommen. Aber auch dieſe iſt völlig unzuläſſig. Denn man mag es nun als Präſens (ganz gegen Homers Gewohnheit in der Erzählung) oder als Imperfekt mit der Endung τον ſtatt την annehmen, ſo iſt eine Form τετεύχω für τεύχω, oder τέτευχον für ἔτευχον ganz unerhört und, was entſcheidend iſt, durch das Metrum gar nicht veranlaßt. Es iſt alſo kein Zweifel daß die Lesart welche im Schol. Ven. aus alten Exemplaren angeführt iſt, ἐτεύχετον für ἐτευχέτην (ſ. §. 87. A. 2.) die einzig richtige iſt. Nehmlich dieſes gegen die gewöhnliche Grammatik anſtoßende Imperfekt wurde erſt in ein angebliches Präſens τετεύχετον, und dann in ein von ſeiten der Form richtiges Perfekt geändert. Das bei dieſem Vers itzt ſtehende Scholion iſt ganz ſchlecht; das aus den Alexandrinern geſchöpfte iſt das zu κ, 364., welches die Notiz über dieſe Dualform enthält, und worin zwar itzt auch τετεύχετον geſchrieben iſt, das aber innere Konſiſtenz nur bekommt wenn man ἡρώεσσον ἐτεύχετον ἀντὶ τοῦ ἔτευχον auch in dieſem Scholion ſchreibt. [S. Anecd. Cram. I. 397.]

aber auch τέτευγμαι war vorhanden wenigſtens in der ſpätern Proſe ſ. Lob. ad Phryn. p. 728. daher ἀποτετεύγμένος von einer Sache die nicht gerathen iſt, z. B. Lucian. Alex. 28. *) — Endlich wird bei Homer auch das Fut. 3. nicht mit dem ν gebildet ſondern τετεύξομαι; welches Futur nur im neutralen Sinn von τέτυγμαι ſteht Il. μ, 345. φ, 585. und daher auch φ, 322. nicht misverſtanden werden darf. [Τετάχαται καὶ τετύχαται Zonar. p. 1725. ἐτέτευξο Quint. V. 558.]

Daſſelbe Schwanken das in τυκτός, τευκτός ſtatt findet, ſcheint auch im Aor. 1. p. geweſen zu ſein, wenigſtens iſt in Anacr. 10. τὸ τευχθὲν die beſſer beglaubigte Lesart. Vielleicht wollte man ἐτεύχθην wenn es im eigentlichen Sinn von τεύχω ſteht unterſcheiden, da ἐτύχθην ſonſt immer mehr jene neutrale Bedeutung hat. [Τυχθέν iſt dort von Mehlhorn vorgezogen p. 60. wie auch Krüger Dionys. Ep. ad Pomp. II. 766. ἐπιτυχθέν ſchreibt p. 24. Κατεντευχθέντα κατεντυχηθέντα Suid.]

In der epiſchen Sprache iſt noch ein Aoriſt der bloß mit der Redupl. vorkommt, τετυκεῖν Med. τετυκέσθαι, und der Bedeutung nach übereinkommt mit τεῦξαι, τεύξασθαι, bereiten, ſ. Od. ο, 94. Il. α, 467. Dies κ iſt aus dem Joniſmus: vgl. δέκομαι: hat ſich aber nur in dieſer alten Form erhalten, womit zu vergleichen iſt κεκαδεῖν unter χάζω. [Τύκω ἑτοιμάζω Hesych. wovon τύκος, εὔτυκος.]

An dies τετυκέσθαι ſchließt ſich in derſelben epiſchen Sprache ein neues Präſens τετύσκομαι an: ſ. §. 112. A. 12. Im Sinne von τεύχειν ſteht dieſe Form nach ungezwungener Erklärung Il. φ, 342. (Feuer) bereiten, anmachen; und ward auch von den Alten ſo verſtanden, wie der Gebrauch des Apollonius zeigt, 4, 218. (das Opfer bereiten). Das Act. haben Antim. fr. 26. u. a. S. Schneider. Zugleich aber gehört dieſe Form auch zu der andern Bedeutung: denn τετύσκεσθαί τινος, worauf zielen, (Il. ν, 159. ꝛc.) verhält ſich zu τυχεῖν τινος treffen, wie ἀποδιδράσκει „er entläuft" (von dem der noch eingeholt werden kann) zu ἀπέδρα „er entkam", wie captare zu capere, u. d. g. **)

τόσσαι für τυχεῖν ſ. unten beſonders.

τή-

*) S. auch Steph. Thes. in ἀποτυγχάνω und Lex. Seguer. (Antiatt.) p. 79., wo die noch befremdlichere Form ἀποτετύχηται durch ἀποτέτευκται erklärt wird. [Οὐδὲν ἐτυγχάνετο αὐτῷ gelang nicht Anton. Lib. c. 39. kurz vorher ἀποτυγχανόμενος πρὸς τὸν γάμον.]

**) Erſt neuere haben ſich verleiten laſſen dies Verbum mit τιταίνω zuſammen zu bringen, weil man den Begriff zielen vom ſpannen des Bogens herleitete, und Il. Ϡ, 41. ὑπ' ὄχεσφι τετύσκετο vom anſpannen der Pferde gebraucht iſt. Allein abgeſehn davon daß äußerlich zwiſchen beiden Verben nur eine ſchein-

τήκω erweiche, ſchmelze transit. — PASS. mit aor. 2. ſchmelze intrans. — τέτηκα bin geſchmolzen: §. 113. A. 5.

[Τηχθῆναι Hippocr. de Morb. IV. 362. T. II.]

ΤΙΚ- τετίημαι bin betrübt (Il. θ, 447.) *Part.* ſowohl τετιημένος als τετιηώς (§. 97. A. 10.)

τίκτω gebäre. Fut. τέξω,*) gew. τέξομαι. Aor. ἔτεκον. Pf. τέτοκα.

Die paſſiven Formen τέτεγμαι, ἐτέχθην finden ſich nur bei unattiſchen Schriftſtellern z. B. Hippocr. de superfet. 8. Paus. 3, 7. ſogar mit beibehaltnem Umlaut τέτογμαι bei Synes, Epist. 141. — Das dem Act. gleichbedeutende MED. iſt bloß poetiſch: τίκτεται Aeschyl. ap. Ath. p. 600. b., τέκετο ꝛc. Hom. u. a. [Τέκεται Aelian. H. An. II. 12. In Alcae. Fr. 68. p. 54. νύμφαι ἐκ Διὸς τετυγμέναι verbeſſert Seidler τετογμ. Mit τεξείεσθε läßt ſich θερειόμενος Ioann. Gaz. Ecphr. II. 298. vergleichen, welches ſchon Nikander braucht, aber auch nur im Partic.]

Wegen der Futurformen, τεκεῖσθαι ſ. §. 95. A. 19. mit der Note, und τεξείεσθαι ebend. Note zu A. 12.

τίλλω raufe, §. 101, 4. — MED.

τίνω, τίννυμι ſ. τίω.

τιτράω bohre, τρήσω, ἔτρησα ſ. §. 112, 17. Die Nebenform τετραίνω, ανῶ, ἐτέτρηνα ſpäter -ᾶνα,**) welche eigentlich eine Verſtärkung des Sinnes mit ſich führt (ſ. §. 112. Anm. 21.) iſt die gewöhnlichere geworden. Aber die Perfekte ſind immer von der Stammform, τέτρηκα, τέτρημαι. — MED.

[Διαſcheinbare Aehnlichkeit iſt, die zwiſchen τείνω und τιτύσκω ganz wegfällt; ſo kann τιτύσκεσθαι πῦρ aus dieſer Bedeutung nur durch ſeltſamen Zwang erklärt werden; und auch das ſpannen der Pferde kommt ſonſt mit keinem griech. oder lat. Ausdruck überein, ſondern Homer ſagt nur τιταίνειν ἅρμα von den Pferden für ziehen. Τιτύσκεσθαι in dieſem Zuſammenhang iſt alſo nur eine leichte Wendung von τεύχειν zurecht machen, und wird daher auch von den griechiſchen Erklärern einzig durch ἑτοιμάζειν ausgedrückt.

*) Entſchiedne Stellen für dieſe aktive Form im attiſchen Senar ſind Aristoph. Thesm. 509. Eurip. Tro. 742. Aesch. Prom. 868. (αὕτη — βασιλικὸν τέξει γένος.)

**) Es wird auch eine ioniſche Form τετρήνω gefunden (ſ. Schneider) die weiter keine Analogie hat. [Verdorben wie τετρήνοντο Callim. Dian. 244.]

[*διατίτρησι* Galen. de Us. Part. XVI. 6. 683. T. IV. *τιτράναι* XIII. 3, 616. *τιτρᾶσα* XVI. 6, 683. *τίτρασθαι* XIII. 3, 614. *τιτράμενος* ib. 4, 618. *τίτρανται* de Temperam. II. 5, 65. T. III. aber *τιτρᾶται* de Semin. I. 5, 191. T. V. wie Appian *διετίτρη* VIII. 122. und *διετίτρων* VI. 77. *ἀνατιτρῶντες* Mithrid. 25, 676. *τρηθεῖεν* Soran. Muliebr. 216.]

Die gegen die Regel §. 101. A. 5. aus dem Joniſmus den Attikern gebliebene Form *ἐτέτρηνα* ſ. bei Aristoph. Thesm. 18. Die Form *ἐτέτρᾶνα* hat Theophraſt gewöhnlich; ſ. die Stellen bei Stephanus. Die Form *τιτραίνω*, iſt wo ſie vorkommt wol aus *τετραίνω* verdorben. [In Theophr. H. Pl. II. 7, 6. geben ſie alle Handſchriften.]

τιτρώσκω verwunde, *τρώσω* ꝛc.

S. von *τορεῖν* und *τιτρώσκειν* §. 110. A. 15. in der Note. — Homer hat das Präſens in einfacher Form *τρώω, τρώεις*, welches aber nur einmal und in der verallgemeinerten Bedeutung ſchaden, Schaden thun, vorkommt Od. φ, 293. (der Wein ſchadet dir, bethört dich). [*Ἐξέτρω* E. M.]

τετύσκω ſ. *τεύχω*.

τίω. Folgende zwei Verba ſind dem Gebrauch nach wohl zu unterſcheiden:

τίω ehre, bloß dichteriſch, und ganz regelmäßig, *τίσω, ἔτισα* ꝛc. pf. pass. *τέτιμαι* (Il. *υ*, 426. Od. *ν*, 28. ꝛc.)

τίνω büße, bezahle, bildet ebenfalls *τίσω, ἔτισα* ꝛc. aber das *ι* iſt bei den Attikern im Präſens und der ganzen Formation kurz, und das Pass. nimt σ an, *τέτισμαι, ἐτίσθην*. — MED. *τίνομαι* ſtrafe, räche, *τίσομαι* ꝛc.

Die Epiker haben der Analogie gemäß ein langes *ι* ſowohl in *τίνω* (ſ. §. 112. A. 18.) als in *τίσω* ꝛc. Die attiſche Verkürzung ſ. zum Beiſpiel von *τίνω* Soph. Oed. C. 1203. Eurip. Or. 7., von *τίσαι* Aristoph. Eccl. 45. Vesp. 1424. Dagegen lang bei demſelben in Anapäſten z. B. Eccl. 656. 663. Auch Pindars Doriſmus hat *τίνω* kurz Pyth. 2, 44.; aber *τίσω* (in gleichem Sinn) lang Ol. 2, 106. — Eine ioniſche Nebenform vom Präſ. *τίνω* iſt *τίννυμι, τίννυμαι*, in der att. Poeſie *τίνυμαι* mit kurzem *ι*, wovon ſ. §. 112. A. 19.

τλῆναι ertragen, wagen, *ἔτλην, τλαίην, τλῆθι, τλάς* (§. 110, 7.), Fut. *τλήσομαι* Pf. *τέτληκα*. Praes. u. Impf. fehlen.

Dieſe Formen werden in Poeſie und Proſe neben den entſprechenden der vollſtändigen Verba *ὑπομένω, ἀνέχομαι*, gebraucht. — *Τέτληκα* iſt ordentliches Perfekt z. B. Aristoph. Plut. 280.: die Dichter bedienen ſich aber im präſentiſchen Sinn der nach

nach §. 110, 11. davon gebildeten synkopirten Formen τετλάμεν, τετλάναι, τετλαίην, Imperat. τέτλαθι, und des epischen Particips τετληώς. — Die epische Sprache hat auch einen seltneren Aor. 1. ἔτάλασα.*) [Ταλάσεις τολμήσεις Hesych. ταλάσσει ſt. τλήσεται Lycophr. 746. ταλάσσατο Oppian. Cyn. III. 155. ἐτέτλαμεν Apollon. I. 807. vgl. Voß zu H. H. p. 52. Statt τέτα II. IV. 412. ſagt Helladius Phot. CCLXXIX. 868. laſen einige τέτλα als apokopirt aus τέτλαθι, und dieſes τέτλα hätte außer andern Aratos gebraucht; τέτλα ὑπόμεινον Hesych.]

ΤΜ- ſ. τέμνω und τέτμω. τμήγω ſ. τέμνω.

τορεῖν (Hesych.) durchſtoßen, ἔτορον: ein defekt. Aoriſt, und davon ein aor. 1. ἐτόρησα. Ein Präſens τορέω kommt nirgend vor.

Derſelbe Begriff des durchdringen liegt in der Form τετορήσω, einem Futur mit der Bedeutung durchdringend, laut tönen bei Ariſtophanes (Pace 381.), der in derſelben Bedeutung auch ein Präſens τορεύω hat (Thesm. 986.). **) [Ἔτορε, bei Heſych. τέτορε, verglichen die Grammatiker mit ἔδυπε, ἔχραισμε Eust. 841, 9. τετορημένος Oppian. Cyn. III. 321. Nonn. V. 26. XIII. 493. Präſens iſt ἀντιτορεῦντα H. H. in Merc. 283.]

τόσσαι, ein Aoriſt einerlei mit τυχεῖν, wovon bei Pindar vorkommt das Particip τόσσας und die Compos. ἐπέτοσσε, ἐπιτόσσας. [Pindars Stelle P. X. 61. Ὑπερβορέους ἐπιτόσσαις ἑκατόμβας ῥέζοντας, drückt Callimachus Fr. 187. ſo aus Ὑπερβορέων ἱεροῖς ἐπιτέλλεται.]

τρέμω zittere, hat nur Präſ. und Impf.

τρέπω wende. Von dem Perf. τέτροφα und τέτραφα ſ. §. 97. A. 2. u. vom pf. pass. τέτραμμαι §. 98. A. 4. — MED. — In Abſicht des Aoriſts iſt τρέπω das einzige Verbum, das den Aor.

*) Ohne Zweifel hatte in der alten Sprache das Verbum τέλλω die Bedeutung tragen, worauf auch die lat. Wörter tollo und tuli deuten. Zu τέλλω verhält ſich τλῆναι, τλαίην wie zu σκέλλω σκλῆναι, σκλαίην. Im Lauf der Zeit verſchwanden Formen, und die Bedeutung modificirte ſich, doch in τλῆναι und tollo noch ganz kenntlich. Das einfache tragen blieb nur in tuli. Das Praes. τέλλω verſchwand als Simplex ganz: in der Zuſammenſetzung, wo es den Aor. 1. ἔτειλα hat, zeigt den urſprünglichen Sinn am deutlichſten ἐπιτέλλειν verglichen mit dem deutſchen auftragen.

**) So wie ἔμμορον von μείρω ſo iſt unſtreitig auch ἔτορον der Aoriſt eines Stammes ΤΕΡ- den man mit τείρω etymologiſch vergleichen, aber nicht dieſes τείρω in ſeiner beſtimmten Bedeutung grammatiſch mit τορεῖν verbinden darf. Von dem reduplicirten Aoriſt τέτορον ſind Formen bei Heſychius erhalten (τέτορεν, τετόρῃ), die aber durch τρῶσαι erklärt werden. S. τιτρώσκω.

Aor. 2. durch alle drei Hauptthelle vorzieht: ἔτραπον, ἐτράπην, ἐτραπόμην: aber in allen dreien iſt auch der Aor. 1. beſonders in gewiſſen Wendungen der Bedeutung gebräuchlich, welche in den Wörterbüchern behandelt werden müſſen. — Adj. Verb. τρεπτός, und mit Bedeut. des Medii τραπητέος (§. 102.. A. 3.)

Von dem Aor. 2. Med. in paſſiver Bedeutung ſ. §. 113. A. 11. Τρεφθεὶς in die Flucht geſchlagen Xen. Ven. 12, 5.

In den Dialekten geht der Umlaut des perf. pass., gegen §. 100. A. 4., auch in den aor. 1. p. über, ἐτράφθην Herod. Indeſſen iſt die Beurtheilung hievon ſchwer, da Herodot nicht nur Praes. τράπω hat, ſondern auch ἐπιτράψονται (3, 155. extr.), ἐπέτραψε (4, 202.), von allem dieſem aber die Lesart ſchwankt. *) Vgl. στρέφω.

Eine homeriſche Form ἐπιτραπέουσι gehört zu den Ableitungen aus dem Aor. 2. wovon ſ. §. 111. A. 4. und oben bei κτείνω. — Aber ein ganz verſchiednes Verbum iſt τραπέω trete, preſſe (Trauben ꝛc.). — τραπείω ſ. unter τέρπω.

τρέφω nähre, θρέψω, ἔθρεψα §. 18, 4. Pf. τέτροφα §. 97. A. 2. zu Ende. Pf. pass. τέθραμμαι (§. 98. A. 4.), τεθράφθαι **). Aor. pass. ἐτράφην, ſeltner ἐθρέφθην. A. V. θρεπτός.

Der Stamm dieſes Verbi hatte ſowohl die immediative Bedeutung dick, ſtark, groß werden, als die kauſative, dazu machen. Aus dieſer entſteht die gewöhnliche Bedeutung; jene iſt in der epiſchen Sprache, aber bloß in dem Aor. 2. ἔτραφον und dem Pf. τέτροφα nach §. 113. A. 3. 4.: und unſtreitig hatten dieſe beiden Formen in jener Sprache nur dieſen Sinn, und erſt in der nachherigen fügte ſich das Perfekt auch dem kauſativen (ſ. die Stellen §. 97. A. 2.), der Aor. 2. aber (Il. φ, 279. ἔτραφε

*) So auffallend es iſt daß im Joniſmus τράπω τρέψω ſolle flektirt worden ſei, ſo iſt doch dies bei weitem das vorherſchende in unſern Herodotiſchen Exemplaren: ſ. Schw. in ἐπιτρ.: und auch an den zwei oben angeführten Stellen iſt ἐπιτρέψονται und ἐπέτρεψε in ſehr vorzüglichen Handſchriften.

**) So ſteht richtig z. B. Plat. Leg. init. τέθραφθε. An andern Stellen aber z. B. Xen. Hell. 2, 3, 24. haben alle Handſchriften τετράφθαι, welche Schreibart nicht in §. 18. A. 3. begründet iſt, ſondern zu τρέπω gehört. Vgl. τεθράφθαι in θάπτω. [S. Schneider zu Plat. Civ. T. I. 280. und Parall. 46.]

φι, ε, 555. ἐτραφέτην, Od. η, 199. τραφέμεν für -σθν) kam außer Gebrauch. Nehmlich da, so wie in ähnlichen Verbis, jene neutrale Bedeutung groß werden, aufwachsen, im Präsens vom Passiv übernommen war (s. II. ε, 143.), so ging dieselbe nachher auch auf Aor. und Pf. Pass. über. Und auch hievon finden sich bei Homer schon die Formen ἐτράφη, ἐτράφημεν, ἔτραφεν oder τράφεν für ἐτράφησαν.*) [Ἔτραφε in activer Bed. ist bei Ho-

*) Von den Stellen worin diese passiven Formen itzt vorkommen ist indessen zuförderst zu beseitigen Il. β, 661. wo die alte Lesart Τληπόλεμος δ' ἐπεὶ οὖν τράφ' ἐνὶ μεγάροις ἐϋπήκτοις erst von Barnes geändert worden ist in τράφη ἐν, mit schlechterem Rhythmus und zugleich gegen fast alle Handschriften; denn in keiner steht τράφη ἐν ordentlich; so wie auch bei den Grammatikern nicht die mindeste Notiz davon sich findet. Offenbar war also in der Ueberlieferung unsers homerischen Textes zwischen dieser Stelle und zwei andern γ, 201. Ὅς τράφη ἐν δήμῳ, und λ, 222. Ὅς τράφη ἐν Θρήκῃ, eine Diskrepanz welche jene Grammatiker unberührt gelassen hatten, und welche auch von uns so zu lassen war. Diese Diskrepanz hätte vielmehr auf die Vermuthung führen sollen, daß die passiven Formen erst aus der nachherigen Gewohnheit in den Homer sich eingedrängt haben; also namentlich die 3. pl. τράφεν für τράφον, und an den eben angeführten Stellen die itzige Lesart statt einer mit jener andern übereinstimmenden; also Ὅς τράφεν ἐν δήμῳ —, Ὅς τράφ' ἐνὶ Θρήκῃ —. Diese Vermuthung wird sehr unterstützt durch den Umstand daß die noch übrige Stelle, für die eine so leichte Aenderung sich nicht darbietet, Il. ψ, 84. Ἀλλ' ὁμοῦ ὡς ἐτράφημεν ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν, daß grade diese sehr in Varianten steckt. Insbesondere findet sich in der für die Kritik des homerischen Textes überhaupt so wichtigen Anführung jener ganzen Rede bei Aeschines (c. Timarch. p. 21.) die auffallende Verschiedenheit, Ὡς ὁμοῦ ἐτράφεμέν περ ἐν δ. δ. So befremdlich diese Verbalform ist, so sieht man doch sogleich daß dies, mit einziger Einschaltung des zur Verbindung dort erfoderlichen δέ nach Ὡς, die echte alte Form des Verses ist; wogegen grammatische Diaskeuasten das ὡς von der natürlichen Stelle, worin es dem folgenden Ὡς δὲ καὶ ὀχέα entsprach, wegrückten, und das die Vergleichung hebende πέρ aufopferten, bloß um das regelmäßige ἐτράφημεν in den Vers zu bringen, so mißfällig dies auch durch härteres Metrum, ἔτρ-, dem ionischen Ohre war. Was nun die Form ἐτράφεμεν betrifft, so glaubt Böckh zu Pind. Pyth. 4, 115. daß die Alten in allen diesen homerischen Formen τράφε, τραφέμεν ꝛc. nur eine Verkürzung des η erkannt hätten. Ich pflichte dieser Meinung bei: aber über das wahre Verhalten dieses Verbi in Homers Sprache gibt uns das Zusammentreten von ἔτραφε und τέτροφε, und die große Analogie in §. 113, 3. mit den Anm., die allein richtige Vorstellung. Die Form ἐτράφην ist nicht homerisch, sondern nur ἔτραφον hatte den intransitiven Sinn, so wie späterhin bloß ἐτράφην ihn bekam. Bei so geringem Unterschied der Form war es sehr natürlich daß, wer nicht

Homer jetzt mit ἔτρεφε vertauſcht ſ. Spitzner zu XXIII. 90. Mützell de Theog. p. 66. paſſiv Oppian. Hal. I. 774. συννήξηται καὶ συντέτροφε Hippocr. de Morb. sacr. 605. T. I. τέτραφε Simmias Tzetz. Chil. VII. 705.]

Das Präſens mit dem Stammvokal α, τράφω, iſt bei dieſem Verbo bloß doriſch: Pind. Pyth. 2, 82. 4, 205. Isth. 8, 88. (7, 40. Boeckh.)*)

τρέχω laufe, formirt von ſich ſelbſt nach §. 18, 4. fut. θρέξομαι aor. ἔθρεξα: weit gewöhnlicher aber von einem ganz andern Wortſtamm (§. 112, 18.) fut. δραμοῦμαι**) aor. ἔδραμον pf. δεδράμηκα.

Die Formen ἔθρεξα, θρέξομαι waren faſt veraltet: Homer hat den Aoriſt (ſ. Lobeck zu Phryn. p. 719.); aber auch der alte Atticiſmus bei Ariſtophanes noch μετάθρέξομαι ꝛc. (ſ. Fischer. ad Well. 3. p. 182. Herm. ad Nub. 1005.) und περιθρέξαι Thesm. 657. an welcher Stelle der Scholiaſt nöthig findet das Wort zu erklären. [Ἀποθρέξεις συναποτροχάσεις Πλάτων (der Komiker wahrſcheinlich) Anecd. Bekk. p. 427. Ὑποδεδρόμηκε Sapph. Fr. II. 10.]

Auch von dieſem Verbo hatten die Dorier das Präſens mit dem α, τράχω; ſ. Böckh zu Pind. Pyth. 8, 34.

Das Perfekt δεδράμηκα***) entſteht nach §. 111. A. 4. aus dem Aor. ἔδραμον. Das Fut. δραμοῦμαι kann auf dieſelbe Art nicht da-

nicht immer den ganzen homeriſchen Gebrauch in Gedanken hatte, die Formen τράφε, τραφέτην ꝛc. für bloße metriſche Verkürzung des Vokals anſah, wie ſie in den Konjunktiven ἱμείρεται, ναυτίλλεται ꝛc. ſtatt findet: und ſo brachte man denn auch ἐτράφεμεν dahin wo der alte Sänger ἐτράφομεν geſprochen hatte, ſo wie man aus 3. pl. ἔτραφον ἔτραφεν machte. Ich zweifle alſo nicht daß dies die alte Lesart jenes Verſes war: Ὡς δ' ὅμοῦ ἐτράφομέν περ ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν.

*) An allen drei Stellen werden die Formen von einigen als Aoriſt betont, τραφεῖν, τραφών: aber ſo leicht hin darf man ἔτραφον ſtatt ἔθρεψα nicht annehmen. An allen drei Stellen iſt das Präſens richtig, und an der letzten nothwendig: ſ. Diſſen.

**) Dies Futur in aktiver Form hat der Komiker Philetärus bei Ath. 10. p. 416. ὑπεδραμῶ: denn den ganzen Zuſammenhang dort durch Betonung in den Konjunktiv zu wandeln (βάλω, δράμω) geſtattet die attiſche Sprache nicht.

***) Dies Perfekt iſt hinreichend belegt bei Fiſcher to. 3. p. 183. wozu man noch füge Xenoph. Oec. 15. 1. ἐπιδεδράμηται. Daß die alten Grammatiker δεδράμηκα aus Menander oder Philemon beweiſen (ſ. Lob. ad Phryn. p. 619.) hat alſo ſeine Urſach wol nur darin daß das Pf. act. von dieſem wie von ſo vielen andern Verben überhaupt ſelten vorkam.

davon herkommen, da es sonst auf ήσομαι ausgehn würde wie μαθήσομαι, γενήσομαι ꝛc. Es ist also von dem Thema selbst abzuleiten, das man wegen des alten Pf. δέδρομα (Od. ε, 412. ζ, 45.) annimt, ΔΡΕΜΩ, woher jenes Futur freilich nicht auf die bei Attikern gewöhnliche Art gebildet ist: s. §. 101. A. 4. Allein eine feste Analogie in der Wandelung des Vokals ist in diesen Primitiv-Verben, deren thematisches Präsens wahrscheinlich nie existirt hat, nicht anzunehmen. Vgl. das gesagte zu βάλλω und λαγχάνω.

Ein Fut. ἀναδράμεται s. oben §. 95. letzte Anm.

τρέω fürchte, §. 105. A. 2. — Behält ε in der Flexion.

τρίβω reibe. — Pass. aor. 2. nach §. 100, 4.; seltner aor. 1. (Thuc. 2, 77.) [Ἐτρίφθη Aristid. Or. XLIX. 387. T. II.]

τρίζω zwitschere; reiner Char. γ. — Pf. 2. mit Präsens-Sinn, §. 113. A. 13.

Das homerische τετριγῶτας s. §. 88. A. 14.

ΤΡΥΦ- s. θρύπτω.

τρύχω zerreibe, zehre auf, formirt ἐτρύχωσα, τετρυχωμένος ꝛc. von dem seltneren τρυχόω (Mimnermi fr. 2. τρυχοῦται).

τρώγω nage, esse, f. τρώξομαι. — Aor. ἔτραγον.

Von diesem Umlaut (ΤΡΗΓΩ, τρώγω) s. §. 97. die Note zu A. 3. — Den Aor. 1. hat Timo Phlias. fragm. 7. κατατρώξαντες. [bei Sext. c. Math. XI. §. 172. und Hom. Batrach. 182. ἐπεὶδὰν κατατρώξῃ Hippocr. de Nat. Mul. 536. T. II. παρεντέτρωκται ein Dichter bei Athen. 622. F.]

[τυγχάνω s. τεύχω.]

τύπτω schlage. — Pass. Aor. 2. — MED. (s. p. 458.). — Statt der regelm. Flexion brauchten die Attiker Fut. τυπτήσω, und Pf. pass. τετύπτημαι, Adj. V. τυπτητέος.

Ueber diese abweichende Flexion s. Pho. M. in v. und Steph. Thes. — Ob das dazu gehörige Fut. Med. als Passiv τυπτήσομαι in Aristoph. Nub. 1382. echt ist läßt sich bezweifeln: s. die letzte Note zu §. 113. A. 10. — Der Aorist ἔτυψα, τύψαι, scheint von Homer aus immer gangbar geblieben zu sein. — Wegen aor. 2. ἔτυπον s. §. 96. A. 5. [Τυπτήσομαι ist nicht zu bezweifeln; ἐτυπτήθην Philo de Legg. Specc. II. 799. (323. T. II. M.) Simplic. in Enchir. X. 108. τετύφθαι Herodo. III. 64. τετυμμένος Aesch. Eum. 503. τύψω Nonn. XLIV. 160. statt des prosaischen τυπτήσω.]

τύφω

τύφω räuchere, brenne, θύψω ꝛc. §. 18, 4. — Aor. pass. ἐτύφην.

[Ψυχὴ ἄχους πλέα καὶ διατετυμμένη (τεθυμμ.) Liban. T. I. 68.]

Υ.

[Ὑλάω nur Präſ. und Imperf. ὑλάσκω ſehr unſicher bei Aeſchyl. ἐπεὶ δὲν ὑλάξῃ Dio Chr. IX. 290.]

ὑπισχνέομαι ſ. ἔχω.

ὑφαίνω webe ſ. §. 101. A. 5. 13. 14.

Wegen ὑφήφασμαι ſ. §. 85. Note zu A. 3. — Homer hat von der Stammform ὑφάω die 3. pl. ὑφόωσι.

ὕω regné. Pass. nimt σ an: ὕσθην, ward beregnet. Fut. Med. ſtatt Pass. ὕσομαι Herod. 2, 14.

Φ.

ΦΑΓ- ſ. ἔσθίω.

φαίνω zeige; intrans. ſcheine, leuchte. PASS. ſcheine, erſcheine. S. §. 101. A. 5. 12. 13. 14. Das Aktiv hat im tranſit. Sinn den Aor. 1. ἔφηνα; im intranſitiven nur Praes. u. Impf. Das Paſſiv hat außer der angegebenen Bedeutung auch die des eigentlichen Paſſivs vom tranſitiven φαίνω, und in dieſer den Aor. 1. ἐφάνθην, z. B. τὰ φανθέντα, das angegebene, Demosth. c. Theocr. p. 1325. extr., φρουρὰ ἐφάνθη Xen. Hell. 6, 4, 11., ἀπεφάνθη, ward angegeben, Lys. de Aristoph. bon. p. 155, 28.; im Sinne von ſcheinen aber hat es den Aor. 2. ἐφάνην. In eben demſelben hat es ein doppeltes Futur, am gewöhnlichſten das Fut. Med. φανοῦμαι, ſeltner das Fut. Pass. φανήσομαι: dies am häufigſten in Verſen, doch auch in Proſe z. B. Isae. de Philoct. p. 58, 33. φανήσοιντο, Xen. Hell. 3, 5, 11. ἀναφανήσονται. — Als Perfekt dient dem Verbo φαίνομαι in dieſem intranſit. Sinn das Perf. 2. der akt. Form, πέφηνα, ſ. §. 113. A. 5. Jedoch wird das Perf. Pass. πέφασμαι, πέφανται, außer dem eigentlich paſſiven Sinn, bin angezeigt worden, auch im neutralen gebraucht, bin erſchienen. — Endlich gibt es auch ein dem tranſitiven Sinn des Aktivs entſprechendes MEDIUM (z. B. Soph. Phi-

Philoct. 944. φήνασθαι) das besonders vom Comp. ἀποφαίνω gebräuchlich ist.

[Archimed. Aren. p. 127, 14. οὐκ εὔπιστα ταῦτα φανήσειν ὑπολαμβάνω, ist wohl verdorben st. φανήσεσθαι.]

Dies Verbum ist zusammengezogen aus dem alten φαείνω (Hom.), so wie αἴρω aus ἀείρω. Daher ist die Stammsilbe bei den Epikern der Zerdehnung fähig: ἐφαάνθην: s. §. 28. A. 7. und vgl. §. 65. A. 8. Dieser aor. 1. wird von Homer in gleichem Sinn wie ἐφάνην gebraucht.

Von eben dieser Stammform kommt es her daß die Attiker das Futur φανῶ auch mit langer Anfangssilbe sprachen, nehmlich von φαενῶ. Ausdrücklich erwähnt diese Quantität Apollonius de Adv. p. 600, 28. und Bekker weist mir dieselbe nach in Aristoph. Eq. 300. wo man die Worte καί σε φανῶ (– ∪ – –) gegen alle Codd. umgestellt hat. Die Uebereinstimmung mit derselben Erscheinung in αἴρω macht die Sache gewiß: wodurch jedoch bei diesem sowohl als jenem Verbo die gewöhnliche Quantität auch bei Attikern nicht aufgehoben wird: s. z. B. φᾰνῶ Soph. Aj. 1362. und φᾰνοῦμαι überall. *) [Ἀναφανῶ mit langer penult. stand sonst Eur. Bacch. 529. statt des Präsens, welches in der Stelle des Arist. sehr passend ist. Ließ sich Apollonius durch falsche Lesarten täuschen? Daß die Attiker dieses Futur. nach dem ihnen ganz fremden φαείνω gebildet, von welchem selbst die Epiker kein Futur. bilden sondern φανέω brauchen, ist mir sehr unwahrscheinlich, und die Vergleichung mit ἀείρω insofern nicht überzeugend als der Consonant des letztern offenbar the-

*) Auffallend ist daß Apollonius a. a. O. außer φανῶ nicht ἀρῶ von αἴρω, das man erwarten sollte, sondern ῥανῶ als gleicher Quantität anführt, das sich doch durchaus nicht so begründen läßt wie jene beiden. Oder stand vielleicht κρανῶ sonst da? mit welchem Verbo es sich ungefehr eben so verhält wie mit φαίνω und αἴρω. Oder ist ῥανῶ richtig und das ῥ wirkte hier wie in κέρᾱτος? [Zu der wunderlichen Hypothese des Apollonius, der die Länge beider Futura aus der Hypheseis des Jota erklärt, paßt freilich ῥανᾶ so gut wie jedes andre Verbum auf νω und ρω (die auf λω und μω haben nie einen Diphthong vor der Endung); doch erhält Buttmanns Vermuthung einige Wahrscheinlichkeit durch die Lesart Aesch. Eum. 938. οἳ' ἐπικρανεῖ, Agam. 1313. (1340.) ποινὰς θανάτων ἐπικρανεῖ. Dagegen möchte ich die Länge in κέρατα immer noch eher aus einer Zusammenziehung, etwa aus κερέατα, κέρητα (vergl. κάρητος, καρήατος), als aus dem Einflusse des ρ erklären, da es so viele Wörter auf ρας giebt, aber keins mit langem α außer dem spätern τερᾶτα und dem bedenklichen γέρᾱα. Vielleicht sind auch die Wörter auf αρ zu berücksichtigen δεῖλαρ, φρεῖαρ, δέλητος, φρητός, στητός, δελείατος, φρεάτος.]

thematisch ist. Aus der Grundform ἄρω ist nach meiner Ansicht αἴρω entstanden wie σαίρω, σκαίρω ꝛc. und stärker gedehnt ἀείρω mit Einsetzung eines Diphthongs wie ἀγείρω, ἐγείρω, Κάειρα, wahrscheinlich auch aus ἄδω (vergl. ὕδω) ἀείδω, zusammengez. ᾄδω mit jota subscr. weil ἀείδω wenigstens in der Arsis das ᾱ lang hat, welches ἀείρω bei den ältern Dichtern nie verlängert. Daß es in φανός, Φᾶνος, Φανίας, gewöhnlich lang ist s. Parall. p. 342. läßt sich durch die Vergleichung mit ταγός erklären.]

Ein Aor. 2. Act. u. Med. wird von diesem Verbo auch angeführt, ist aber mit Sicherheit nicht nachzuweisen. In Il. π, 299. stand zwar in den alten Ausgaben ἔφανον (3. pl.); aber da eine Menge der sichersten Formen von φανῆναι bei Homer vorkommen, so ist die Lesart ἔφανεν welche die besten Handschriften darbieten mit Recht aufgenommen worden. Das Iterativum φάνεσκεν Il. λ, 64. scheint zwar auf einen solchen Aorist zu führen; man kann aber auch wohl annehmen daß von ἐφάνην eine solche Form gebildet ward, ganz wie ἔσκε von ἦν, ϛάσκε von ἔϛην ꝛc. — Die Formen προὔφανες Soph. Philoct. 1191. und φάνῃς Philem. fr. inc. 52. b. sind durch ihre transitive Bedeutung der Verderbung mehr als verdächtig; s. d. Noten. — Endlich in Xen. Cyrop. 3, 1, 34. sollte statt φανοίμην die Variante φαινοίμην längst aufgenommen sein. — Daß φανοίην Futur ist, ist oben §. 88. A. 4. bemerkt. [S. zu Aj. v. 313. προὔφανες bei Soph. ist schon getilgt.]

Od. ξ, 502. steht die einfachste Form dieses Verbalstammes, φάε, 3. P. im Sinne des Aorist, brach an, welches man als den Aorist (ἔφαον, φαεῖν) ansehn kann, wovon das Praes. φαείνω ausgegangen ist. Aratus aber hat sich diese einfache Form selbst als Präsens erlaubt, V. 607. λεπτὰ φάουσαι, wo der aoristische Sinn nicht passen würde. Wenn wir uns von demselben einfachen Stamm ein analoges Perf. act. und pass. bilden, so führt uns dies zu dem homerischen Fut. 3. πεφήσομαι, Il. ρ, 155. (wird erschienen sein, vorhanden sein), ganz gleichlautend derselben Form von ΦΕΝΩ. [Πέφαται st. πέφανται Periction. Stob. Tit. LXXXV. 19. p. 487, 52.]

[φατίζω — φατίσω und φατίξω Parmen. v. 119. s. zu Aj. v. 715. πεφατισμένον Parm. 94. von φατός wie ὠστίζω, ἐρατίζω. Vgl. ὀνομάξω s. Hermann zu Eur. Iph. A. 418.]

φαύσκω oder φώσκω (vgl. τρῶσαι, τραῦμα), scheine, dämmere, ein nur in der Comp. mit διά, ἐπί und ὑπό vorkommendes Verbum (s. die Beispiele aus Herodot, Aristoteles und Diodor bei Schneider), dessen Flexion φαύσω, ἔφαυσα zwar nur aus der griech. Bibel, z. B. Eph. 5, 14. 2. Reg. (Sam.) 2, 32., bekant ist, aber durch das Subst. ὑπόφαυσις bei Herodot 7, 36. unterstützt wird.

Ver-

Verſchieden iſt das epiſche πιφαύσκω, πιφαύσκομαι, zeige, gebe zu verſtehn, wovon nur Praes. und Impf. vorhanden iſt.

ΦΑ-, φάσκω, φημί ſ. §. 109. Den Stamm ΦΑ- ſ. auch noch in φαίνω u. in πέφνον.

φείδομαι ſchone, Dep. Med. mit Aor. 1.

Die Epiker haben den Aor. 2. mit der Redupl. πεφιδέσθαι und davon ein Fut. πεφιδήσομαι (§. 111. A. 4.). — Vom ion. φειδεύμενος ſ. §. 112. A. 6. Note. [Πεφιδημένος häufig bei Nonnus als Adiectiv XI. 417. XII. 392.]

ΦΕΝ- ſ. πέφνον.

φέρβω weide transit. Pf. πέφορβα (Hymn. Merc. 105.). PASS. weide intransit. — Fut. und Aor. fehlen in Act. und Pass. [Iſt ἐπεφόρβει in H. H. Plusquamperf. ſo können auch die unreinen Labialverba wie φέρβω ein Perf. bilden.]

φέρω trage, bildet ſeine Tempora von ganz andern Wortſtämmen: Fut. οἴσω, wozu noch in der täglichen Sprache der aoriſtiſche Imperativ οἶσε, bringe, (Hom. Aristoph.) kommt, ſ. §. 96. A. 10. — Aor. 1. u. 2. ἤνεγκα, ἤνεγκον. In dieſer Erſten Perſon und im Optativ (ἐνέγκαιμι, ἐνέγκειε, und οἶμι, οἰ) ſchwankt der Gebrauch ſehr, wie dies auch die Grammatiker bemerken.*) Von den übrigen Formen ſind vorzugsweiſe, und im att. Dialekt zum Theil ausſchließend, in Gebrauch im Aktiv der *Infin.*, das *Part.* und die 2. sing. *Imper.* vom Aoriſto 2. (ἐνεγκεῖν, ἐνεγκών, ἐνεγκόντος, ἔνεγκε); alles übrige nebſt dem ganzen Medio vom Aor. 1. (ἤνεγκαν, κατε, κατο, ἐνεγκάτω, κασθαι, κάμενος ꝛc. Impf. Med. ἔνεγκαι). — Perf. ἐνήνοχα pass. ἐνήνεγμαι, ἐνήνεγξαι, ἐνήνεγκται (z. B. Corp. Inscr. I, 76, 4.) und -εκται, Aor. pass. ἠνέχθην. — Fut. pass. ἐνεχθήσομαι und οἰσθήσομαι. — Adj. Verb. οἰϛός, οἰϛέος (dicht. φερτός). — MED.

[Daß ἤνεγκα nicht unattiſch ſei, wie Matth. vermuthet, beweiſt Euſtath. 1435, 64. mit dem Beiſpiele des Sophokl. El. 13. Den Imperativ ἐνέγκου od. ἐνεγκοῦ braucht derſelbe O. C. 469.]

Die Jonier haben im Aoriſt ἤνεικα, ἐνεῖκαι ꝛc. ἠνεικάμην ꝛc. und im Paſſ. ἐνήνειγμαι, ἠνείχθην. Als einfachſtes Thema iſt

ΕΓΚΩ

*) S. Greg. Cor. in Att. 78. und die dort von Koen. angeführten; und Phryn. Appar. p. 35, 24.

ΗΓΚΩ anzunehmen wovon ἤνεγκον durch Redupl. entſtanden, wie ἤγαγον, ἀλαλκεῖν ꝛc.*) Die Form des Aor. 1. verhält ſich dazu auf die §. 96. A. 9. gezeigte Art. Nehmen wir von ΗΓΚΩ eine Dehnung ΕΝΕΚΚΩ an (vgl. ὀρέγω ὀργυιά, ἀλκή ἀλέξασθαι), ſo ſind ἐνήνοχα (vgl. §. 97. A. 2.), ἐνήνεγμαι, ἠνέχθην in der Regel. Das ion. ἧνεικα ſcheint nur durch Ausſprache aus ἤνεγκα entſtanden, dann aber dieſelbe Bildung misbräuchlich auch auf andre Formen (ἠνείχθην, ἐνήνειγμαι) übergegangen zu ſein; wie ſich denn auch das Praes. συνενείκασα findet in Hes. α. 440.; auf altattiſchen Inſchriften aber auch das Pf. ἐνήνεγκαι vorkommt: ſ. Corp. Inscr. Graec. to. I. Inscr. Att. num. 76. p. 116. [Das Präſens συνενείκασα wird entfernt durch Hermanns Verbeſſerung Opusc. VI. P. I. 268. unſichre Gewähr iſt Hesych. Κατενέχουσιν ἔρχονται, welcher auch Ἐνήνεικα ἐκτέθεικα anführt. Ἤνεικον iſt ungebräuchlich nach Eust. 1145, 62.]

Von dem alten Aoriſt wovon außer dem Imper. οἶσε auch ein Inf. οἰσέμεν übrig iſt haben wir §. 96. A. 10. gehandelt. Aber auch mit der gewöhnlichen Endung des Aor. 1. kommt er vor: am ſicherſten bei Herodot, aber mit ſeltſamer Dehnung der Stammſilbe, in dem Composito ἀνῶσαι 1, 157. welche Dehnung in einer andern Form, der ſie eben ſo fremd iſt, ſich wieder findet, ἀνώϊξος 6, 66. in gleicher Bedeutung des ſenden (referre) an ein Orakel.**) Die verdächtigen Beiſpiele des Aoriſti οἶσαι aus der folgenden Zeit, und die echten aus der ganz ſpäten ſehe man bei Lobeck Parerg. p. 733. — Ganz allein ſteht das Perf. προοἶσται bei Lucian Parasit. 2. worin der Deutlichkeit wegen, nach

*) Vgl. auch ἀνάγκη welches offenbar eine Reduplikation von dem Stamme ἄγχειν iſt.

**) Reiz, Schneider (v. ἀνώϊξος), und Lobeck (Parerg. p. 733.) erklären beides für fehlerhaft und beſſern ἀνοῖσαι, ἄνοιξος: beſonders da 7, 149. in gleichem Sinn (*referre* ad populum) das Fut. ἀνοίσειν ohne Variante ſteht. Hermann hingegen ahnet einen alten Joniſmus: und allerdings kommt auch das in Erwägung daß Aretäus, der den Joniſmus affektirt, 2, 11. ἀνώϊξος von ἀναφέρω hat, alſo gewiß als Nachahmung Herodots. Indeſſen ſind auch Fehler vielfältig ſehr alt: und, da wir dieſe unrichtige Form nur in dieſer Kompoſition finden, vielleicht ward der Fehler durch den Anklang des richtig gebildeten andern ἀνώϊξος (unvermuthet, von ἀ und οἴγω, wie ἀνώνυμος, ἀνώμαλος ꝛc.) veranlaßt. Warum ſollte auch die Gloſſe des Suidas, ἀνοῖσαι, wenn gleich nur durch das allgemeine κομίσαι erklärt, nicht auf die herodotiſche Stelle ſich beziehn können? Um indeſſen Herodots Text zu ändern iſt größere Gewißheit erfoderlich. [Ἀνῶσαι zu vergleichen mit ἀνωΐξαι Quint. XII. 331. wofür Herodot ſelbſt freilich ἀνοῖξαι braucht. Bei Aret. l. c. ſtimmt keine Handſchr. für Maittaires Conjectur ἀνωστός. Auch bei Heſych. Ἀνωστόν ἐγκλητόν iſt vielleicht Ἄνωστον ἀνάκλητον zu ſchreiben.]

nach §. 84. A. 5., das οι unverändert gelaſſen iſt, und das Augment alſo nur am Accent zu erkennen iſt. [Das Augment fehlt ja aber doch und kann alſo auch die regelmäßige Zurückziehung des Accents nicht hindern; προῶσται verbeſſert Jacobs.]

Von φέρτε ſ. §. 110, 6. — von φορέω, das aber meiſt die Bedeutung des fortdaurenden Tragen, Anhaben ꝛc. hat, §. 112, 9. vgl. mit ebend. Anm. 2., und von φορῆναι §. 105. A. 15. — Φορέσαι hat ſchon Iſäus; ſpätere häufiger. — Φρέω ſ. unten beſonders.

φεύγω fliehe, φεύξομαι und φευξοῦμαι, ἔφυγον, πέφευγα. Pass. fehlt. Adj. verb. φευκτός, φευκτέος.

[Φεύξασθαι ſteht jetzt unrichtig Apollon. II. 172. und das von Matth. angeführte ἔφευξα gehört zu φεύζω, welches ſelbſt vielleicht ebenſo wenig im Gebrauch war als das Präſ. von λίγξα. Φυζηθείς Nicand. Das von Paſſow erwähnte Fut. φυγῶ iſt wohl aus Schäfers Exc. Par. zu Arist. Plut. v. 496. p. 141. genommen.]

Nur der Form nach iſt das Perf. pass. πέφυγμαι vorhanden, indem die Epiker ſich des Particips πεφυγμένος in aktivem Sinn bedienen: entronnen. *)

In der epiſchen Sprache iſt das Adj. Verb. φυκτός: und davon auch in der gewöhnlichen ἄφυκτος. [Attiſch ſtatt ἄφευκτος nach Moer. ſ. zu Phryn. 726.]

Vom homeriſchen part. πεφυζότες ſ. §. 110. A. 14.

φημί §. 109.

[φημίζω — φημίσαι und φημίξαι oder φημίξασθαι bei den Epikern Euphor. Fr. LVI. Arat. 220. 441. Oppian. Hal. V. 476. Dionys. v. 26. Nonn. III. 267. XIV. 74. wie die gleichbedeutenden φατίξαι und ἀοδάξαι, auch ὀνομάξαι nach Hermann zu Iph. A. 1072.]

φθάνω komme zuvor. Von der Quant. des α ſ. §. 112. A. 18.

[Heraklids Bemerkung Eust. 1434, 21. vor der Endung νω ſei (in den Primitiven) das Alpha immer kurz und darum ἀνύω der Analogie angemeſſener als ἄνω, zeigt daß er dies als (einziges) Beiſpiel der Länge anerkannte und alſo Zenodots Schreibung φθανέω für richtig hielt. Die übrigen zweiſilbigen Wörter mit reiner Penultima (ἄγω, βλάβω, γλάφω, γράφω) haben das α kurz wie auch jene beiden in der attiſchen Poeſie. Φθᾶσαι Polyb. III. 65, 7. iſt unrichtige aber alte Betonung, ſ. Anecd. Cram. III. 371, 5.

Die

*) Man kann hiemit vergleichen δεδακρυμένος: in beiden Verben drückt das Pf. pass. eine vom Medio ausgehende letzte Vollendung aus „der ſich ganz durchweint hat" — „der ſich ganz in Sicherheit gebracht hat." Vgl. das deutſche trunken. S. auch ἀλιτήμενος.

Die ältere Formation ist die mit dem Aor. 2. ἔφθην, φθῆναι, φθάς, φθῶ, φθαίην (§. 110, 7. mit A. 3.), Fut. φθήσομαι. Der Aor. 1. ἔφθασα wird zwar von den Atticisten jenem nachgestellt; aber er ist bei den besten Attikern in Gebrauch (Thuc. 3, 49.) und schon von Xenophon an der gewöhnlichere. Perf. nur ἔφθακα.

Das Fut. φθάσω brauchen nur die Spätern z. B. Dio Chrys. 12. p. 195.; und auch ein Passiv ἐφθάσθην (ward übereilt) hat z. B. Joseph. Ant. 8, 6. — Ein dem Part. φθάς gleichbedeutendes Part. Med. φθάμενος (so wie φάς, φάμενος) brauchen die Epiker. — Wegen παραφθαίησι s. §. 107. A. 33. Note. [Das Fut. φθανεῖ Anth. Plan. n. 382. hat Brunck statt φθάνει gesetzt ohne Beweis. Φθήμενος προλαβών Suid. wie βήμενος. Ueber φθασθῆναι s. Parall. 46.]

φθέγγομαι tône, Dep. Med.

φθείρω verderbe transit., geht regelm. Pass. aor. 2. — Das Pf. 2. ἔφθορα, διέφθορα, hat ursprünglich die Bedeutung des intransitiven verderben (bin verdorben): so ist es also zu fassen bei Homer Il. o, 128., und so brauchten es die Jonier, und von Theophrast an auch wieder die späteren Schriftsteller alle. Die echten Attiker hingegen brauchten es im transitiven Sinn, im intransitiven aber das Pass. ἔφθαρμαι, ἐφθάρην.

S. Lob. ad Phryn. p. 160. Demungeachtet kam das Perf. 1. ἔφθαρκα schon früh bei den Attikern auf: s. die alten Beispiele bei Piers. ad Moer. p. 127.

Homer hat im Futur φθέρσω, Il. ν, 625.

Das Fut. der neutralen Bedeutung ist gewöhnlich φθαρήσομαι: aber die Jonier haben dafür das Fut. 2. med. mit dem Umlaut α, διαφθαρέομαι Herod. 8, 108. 9, 42. *)

φθίνω und φθίω, vergehe. Dies Verbum ist hauptsächlich dichterisch, und zwar die Form φθίω im Präsens und Imperf. bloß episch. Die immediative Bedeutung vergehn ist im Präsens bei weitem die vorherschende, und von φθίω ist für die kausative verzehren kein Beispiel vorhanden; denn das Imperfekt Il. σ, 446. φρέ-

*) διεφθαρέατο bei Herodot 8, 90. wäre 3. pl. Aor. 2. med. welches Tempus aber ganz ohne weiteres Beispiel ist. Allein nicht das Imperfekt, das einige Handschriften darbieten, ist dafür aufzunehmen, sondern, mit Hermann, das Plusq. διεφθάρατο.

φρένας ἔφθιεν ist neutral zu fassen, welche Bedeutung die Form φθίω hat Od. β, 368. ὅς κε δόλῳ φθίῃς. Von φθίνω ist die transitive Bedeutung bei Soph. El. 1414. Theocr. 25, 122. Gewöhnlich hat es die neutrale Bedeutung, in welcher es auch in der Prose gebraucht wird, doch hauptsächlich nur in gewissen Redensarten die wol nicht aus dem Präsens heraustreten. Bei den Dichtern ist die übrige Formation der immediativen Bedeutung aus dem MED. von φθίω, fut. φθίσομαι pf. ἔφθιμαι plusq. ἐφθίμην, welche letzte Form zugleich nach §. 110. A. 7. Aor. sync. ist (z. B. Eurip. Hipp. 839. Soph. Oed. T. 962. 970.) und in dieser Eigenschaft eigne modos hat, φθίσθαι, φθίμενος Conj. φθίωμαι, verkürzt φθίομαι, φθίεται, Opt. φθίμην, (φθῖο), φθῖτο Od. κ, 51. λ, 330. *)

Für die transitive Bedeutung ist dagegen ganz fest das fut. act. und der aor. 1. φθίσω, ἔφθισα. S. §. 113. A. 3.

[Der Aorist φθῖναι φθαρῆναι Suid. und in den Handschr. Herod. II. 123. wozu φθῖσα ἡ λεπτὴ ἀπὸ φθίσεως Hesych. gehört, wenn es nicht φθισά heißen soll, dorisch statt φθισή wie χνσή. Ἔφθικα in derselben neutralen Bedeutung Dioscor. Mat. Praef. p. 6. Φθίμενος sogar in der Prosa Xenoph. Cyr. VIII. 7, 18. φθῖσθαι Il. IX. 246. ist wohl alte aber nicht annehmliche Lesart.]

Die Quantität des ι ist, wie bei τίνω, büße, (s. oben), sowohl in der Präsensform auf νω (s. §. 112, A. 18.) als auch in der Formation von φθίω bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz. S. z. B. φθίνω Od. λ, 182. ξ, 161. gegen Soph. Antig. 695. Eurip. Alc. 201. — φθίσω ꝛc. Il. π, 461. χ, 61. gegen Soph. Trach. 709. Aj. 1027. Dagegen das Pf. pass. (und folglich auch der Aor. sync.) nebst den Ableitungen φθίσις, φθιτός haben bei allen ein kurz ι: vgl. λέλυμαι ꝛc. §. 95. A. 6.

Das neutrale φθίνω kam bei den Spätern in häufigern Gebrauch, und bei diesen bildete sich dafür eine eigne Formation auf -ήσω: Luc. Parasit. 57, φθινήσαντες (da — geschwunden waren), Plut. Cons. ad Ap. καταφθινήσας καὶ τιμωρηθεὶς ἀπέθανεν, Vit. Cicer. 14. κατεφθινηκότες.

In einer dreimal Od. ε, 110. 133. η, 251. wiederholten Rede, Ἄνδ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθον ἐσθλοὶ ἑταῖροι, hat sich diese Lesart als von einem Thema auf -θω (§. 112. A. 14.) gegen die andre ἀπέφθιθεν fortdauernd in den Ausgaben behauptet. Mit entschiedenem Unrecht. Die andre Lesart ist in den besten Quellen, und im Etym. M. p. 532, 43. ist sie als die einzige und

*) Die Schreibart an letzterer Stelle war sonst in den Ausgaben φθεῖτο, bloß aus falscher Beurtheilung der ungewohnten Form φθῖτο.

und feſt ſtehende Lesart angeführt. Soll jene Form Imperfekt ſein, ſo paßt ſie auf die im Schiffbruch plötzlich umkommenden nicht: iſt der Aoriſt erfoderlich, ſo war nichts natürlicher als ἔφθιθον. Das Pf. ohne σ und mit kurzem ι, ἔφθιμαι, begründet einen Aoriſt ἐφθίθην vollkommen. [ſ. Parall. p. 46.]

φιλέω liebe, geht regelmäßig.

Von dem Stamm dieſes Verbi hat die epiſche Sprache einen Aoriſt in der Medialform mit langem ι, ἐφίλατο *Imperat.* φῖλαι. Die Analogie von τίλλω ἔτῖλα lehrt dieſe alte Form richtig beurtheilen. — In Hesiod. Sc. 97. u. Hom. Hymn. 25. (ſ. dort Hermann) iſt der *Conj.* dieſes Aoriſts φίλωνται in den Ausgaben in φιλεῦνται verdorben; und in Hymn. Cer. 117. hat ihn Wolf erſt aus φίλονται hergeſtellt, und 487. aus φιλῶνται.

[Hermann Opusc. VI. P. I. 160. ſetzt φίλω als Thema; das E.M. 793, 39. φίλλω wie ὄλλω Herod. Epim. p. 99. nach ſtrenger Analogie, weil nur von einem ſolchen Präſ. ein Aoriſt wie ἔφιλα entſtehen kann, nicht von πέλω, μέλω, βόλομαι ꝛc.]

[φλαδεῖν bei Aeſchyl. gleich κεκαδεῖν, alſo wie von einem Präſ. φλάζω oder φλήδω.]

φλέγω brenne transit. — Aor. 2. pass. ſ. §. 100.

φλέω habe Ueberfluß, bloß Pr. und Impf.; iſt onomatopöetiſch verwandt mit φλύω ſprudle; ſchwatze: Hom. ἀνὰ δ' ἔφλυε, Aeschyl. φλῦσαι: was auch φλύζω, φλύξω gebildet ward. Aber ganz verſchieden iſt φλύω ſenge: Aristoph. Nub. 395. περιφλύει mit langem υ, ſtatt welches bei Herodot der Diphthong ευ ſteht, 5, 77. περιπεφλευσμένος. [Ὕβριν ἀθρόην ἀπέφλυσαν mit kurzem υ, Archil. Fr. CIV. Gaisf. ὄφρα ὕβριν ἀποφλύξωσιν Apollon. III. 583. ἐκφλύξαι (nicht ἐκφλῦξαι) γόον I. 275. wie ebullire. In der zweiten Bedeutung möchte wohl φλύω mit φλέγω verwandt und richtiger ſein als φλύω.]

φοβέω ſchrecke. Pass. erſchrecke intrans. Imperat. Aor. aus der Medialform φόβησαι.

φορέω ſ. φέρω.

φράζω ſage, zeige an. PASS. bei Herodot, merke. MED. epiſch daſſelbe, auch überlege.

Das Aktiv hat bei den Epikern einen Aoriſt πέφραδον oder ἐπέφραδον (Il. κ, 127.), πέφραδε, πεφραδέτην (Hes. Sc. 475.), πεφραδέειν und πεφραδέμεν, πεφράδοι: ſ. §. 83. A. 10. — Das Part. Perf. pass. mit dem δ (§. 98. A. 3.) hat Heſiod. ε. 653. προπεφραδμένα. — Falſche Lesart φράδη ſ. §. 100. A. 7. Note. [Ohne Reduvl. δόλῳ δόλον ἄλλον ἐπέφραδε Nonn. XLII. 315. ſt. ἐπεφράσατο und bei Heſych. φράδεν ἔλεγε. Ἔφράδη Antimach. Fr. XXXII. jetzt berichtigt durch φράσθη er merkte.]

φράσ-

φράσσω, ττω (bei ſpätern auch φράγνυμι) ſperre. Pass. aor. 1. (Il. ρ, 268.) und aor. 2. (Luc. Dial. Mort. 28, 2.) — MED.

[Ἔφρᾰγην nicht bloß Lucian (ſ. Matth.) ſondern auch andre Aret. Sign. I. 7, 13. Nicomach. Harm. Man. I. p. 19. Poll. II. 82. Simplic. Ausc. L. III. 93, b. Geopp. X. 85. ἐμφραγήσεται Galen. de Meth. med. V. 3. 314. Daß φράξασθαι auch paſſive Bedeutung habe, ſcheint durch Stellen wo von lebendigen Weſen die Rede iſt, wie die von Lehrs Quaest. Epp. 306. angeführten, nicht ſicher erwieſen. Mein im Phryn. 320. geäußerter Zweifel iſt durch Buttmanns Beiſpiele §. 113. Anm. 11. nicht gehoben, von denen die meiſten Medialbedeutung haben, vgl. Schneidewin zu Simon. p. 230. und ποτεμαξάμενον nicht einmahl Lesart der Handſchr. iſt.]

φρέω laſſe durch, nur in Compositis gebräuchlich, ἐκ- εἰς- διαφρεῖν. MED. laſſe zu mir, z. B. Eurip. Tro. 647. εἰσεφρούμην, wohin auch das Fut. εἰσφρήσεσθαι (Demosth. Cherson. p. 93, 18.) gehört: denn das Fut. Act. iſt gewöhnlich (Aristoph. Vesp. 156. 892. Av. 193.) — Aor. Pass. ἐκφρησθῆναι Aelian. ap. Suid. in v.

Die Grammatiker führen auch einen *Imper.* εἴσφρες, ἔκφρες an, der zu der Analogie von §. 110. A. 4. gehört; aber Stellen ſind nicht bekant. *) Ἐπεισφρεῖς ſogar ſagt Eurip. Phaëth. 2, 50. (Herm.) [Ἀπέφρησαν ἀφῆκαν Hes. εἰσέφρησε Diog. La. I. 102. Εἰσφρῆναι εἰσάξαι Hes. kann zu εἰσφρεῖς, ἔκφρες gehören aber auch verſchrieben ſein ſt. εἰσφρῆσαι.] — Befremdend iſt ἐξφρείομεν Aristoph. Vesp. 125. — Ob eine ſeltnere Präſens-Form πιφράναι, durch Wandelung des Stamm-Vokals (vgl. δειπνέω und πίμπλημι) zu φρέω gehört iſt zweifelhaft: ſ. Schneider in ἐμπιφρ. und zu Aristot. H. A. 5, 5. Schaef. zu Gregor. p. 521. not. **)

φρίσ-

*) Woher die Notiz von dieſer Form kommt, welche in allen Grammatiken und auch bei Steph. Thes. in v. ſteht, weiß ich nicht. Das einfache φρές hat Etym. M. p. 740, 12. Ohne wirklichen ehemaligen Gebrauch würde dieſe Form, da ſonſt nichts darauf führt, nicht in die Ueberlieferung gekommen ſein. Ich vermuthe faſt daß bei Ariſtophanes Vesp. 162. ſtatt des unſtatthaften ἔκφρες geſtanden hat ἔκφρες.

**) Ganz mit Unrecht wird φρέω unter die Nebenformen von φέρω gebracht. Die gänzlich geſchiedene Bedeutung erfodert eine eben ſo getrennte grammatiſche Behandlung, auch wenn man es etymologiſch mit jenem Verbo verbinden wollte. [Auch der alten Meinung, φρεῖς ſei aus προεῖς entſtanden, liegt die Verſchiedenheit der Bedeutung von φρέω zum Grunde.]

φρίσσω, ττω ſchaudere, hat zum reinen Char. κ, daher Pf. πέφρικα (Subst. φρικὴ), ſ. §. 92. A. 10.

Von der Pindar. Form πεφρίκοντας, πεφρικυῖα ſ. §. 88. A. 14. §. 111. A. 2.

φρύγω röſte. — Aor. 2. pass. nach §. 100. A. 5.

[Φρυχθῆναι Hom. Cam. 4. Pollux billigt φρύττω und φρύγω, aber dies iſt attiſcher.]

ΦΥΖ- ſ. φεύγω.

φυλάσσω, ττω, bewache. MED. hüte mich; meide.

Der Imperativ Νηὸν δὲ προφύλαχθε in Hymn. Apoll. 538. iſt eine ſehr anomaliſche Form, wie man ſie auch erkläre. Nehmen wir es für das Perf. pass. ſtatt προπεφύλαχθε, ſo ſcheint das gleich darauf folgende, δέδεχθε δὲ φῶλ' ἀνθρώπων, dies zwar ſehr zu begünſtigen, beſonders da auch der Imperat. Perf. gebraucht ward z. B. Hes. s. 795. πεφύλαξο: aber dieſer, ſo wie die ganze medio-paſſive Form, hat durchaus nur den beſtimmten Sinn, auf ſeiner Hut ſein, und mit dem Akkuſ., ſich wovor hüten, beobachten; für das eigentliche Bewachen aber ſteht nur das Aktiv φυλάσσω, προφυλάσσω; ſo daß wir alſo nicht veranlaßt ſind, die für ſich ſchon große Anomalie der abgeworfnen Reduplikation hier anzunehmen. Der Aor. syncop. kann es nicht ſein, ebenfalls wegen des hier erfoderlichen gewöhnlichen aktiven Sinnes und zwar mit recht eigentlich daurender Bedeutung. Da wir alſo eine anomaliſche Form annehmen müſſen, ſo ſcheint es vernunftgemäß, die Regelmäßigkeit der Bedeutung zu behaupten. Ich halte alſo προφύλαχθε für eine ſynkopirte Form des Praes. Act. wie φέρτε, alſo für προφυλάσσετε, nehmlich aus dem Stamm ΦΥΛΑΚ- ſelbſt gebildet, ſo jedoch daß für -κτε die Endung -χθε eintrat wie in ἄνωχθε. — In Xenoph. Cyrop. 8, 6. 3. iſt διαπεφυλάχασι zu ſchreiben ſtatt -άκασι.

φύρω miſche, knete, hat in der ältern Sprache φύρσω, ἔφυρσα ꝛc.; in der Proſe geht es in die Flexion von ἀω über, φυράσω, ἐφύρασα MED. ἐφυρασάμην, Aor. p. ἐφυράθην (ſ. Lob. ad Phryn. p. 205.) Im Perf. p. jedoch war außer πεφύραμαι auch πέφυρμαι in Gebrauch *).

Lu-

*) Ob auch in der attiſchen Proſe, ſteht dahin. Bei Thucydides 3, 49. hat zwiſchen den beiden Varianten die Kritik für πεφυραμένος entſchieden. Aber der nachherige ausſchließende Gebrauch von πεφυρμένος bei Lucian, Plutarch u. a. läßt doch älteren Vorgang vermuthen. S. Valck. ad Schol. Eurip. Phoen. 1201. [φύ-

Lucian hat auch den Aor. 2. p. ἐφύρην (συναναφυρέντες): dagegen scheint das Präsens φυρῶ, φυρᾶν, außer vielleicht bei spätern, nicht in Gebrauch gewesen zu sein. — Das Fut. φυρήσω (statt -άσω) hat Hippocrat. Diaet. 2, 8, 10. Die Formation φύρσω blieb in der Dichtersprache aller Zeiten; und Pindar hat auch das Fut. 3. πεφύρσομαι Nem. 1, 104. wodurch die Bemerkung oben §. 99. A. 2. daß die Verba λ μ ν ρ kein solches Futur haben, nicht aufgehoben sondern vielmehr bestätigt wird, indem dies Beispiel grade einem Verbo gehört, das die Analogie jener Verba verläßt durch die Flexion auf σω. [Buttmanns von Matthiä S. 672 nicht verstandene Meinung ist klar: die verba liqq. haben nie das Fut. III. außer wenn sie im Fut. I. die äolische Form annehmen, von welcher B. allerdings sagen konnte daß sie die Analogie des gewöhnlichen Gebrauchs verlasse.]

φύω erzeuge, geht regelmäßig. Aber das Perf. πέφυκα nebst dem Aor. 2. ἔφυν, φῦναι P. φύς (§. 110, 7.) haben die immediative Bedeutung entstehn, erzeugt werden *), wozu das Praes. pass. und Fut. med. gehört, φύομαι, φύσομαι (Xen. Cyrop. 5, 2, 32. θάρσος δὲ ἐμφύσεται). Man vergleiche δύω und die Darstellung zu diesem Verbo.

[Auch das Präsens φύω hat bisweilen die immediative Bedeutung; s. zu Aj. p. 90.]

Auch mit den Modis von ἔφυν verhält es sich wie bei ἔδυν. Den *Conj.* (wahrscheinlich mit langem υ) hat Xenoph. Hier. 7, 3. οἷς δ' ἂν ἐμφύῃ — ἔρως: den *Opt.* φύην s. §. 107. A. 36.

Neben der Form ἔφυν hat sich zu gleichem Sinn ein Aor. 2. p. ἐφύην, φυῆναι *C.* φυῶ ꝛc. gebildet den schon Hippokrates braucht und der bei den spätern Schriftstellern der gewöhnliche ward. Dazu gehört auch ein Fut. φυήσομαι Lucr. Jup. Trag. 19. ἀναφυήσεσθαι. [Das bei Plato oft wiederholte φυῇ — φυῶμεν, welches Matth. für den Conjunct. von ἔφυν hält, kann dem Accent zufolge nur zu ἐφύην (wie ἐρρύην, ἐσσύην, ἐχύην) gehören, wovon ἐφύη Hippocr. Prorrh. II. 202. T. I. Theophr. H. P. IV. 16, 2. ἐφύησαν Palaeph. c. VI. ἐκφυέν Ruf. Eph. de Part. Hom. p. 47. φυῆναι Diod. I. 7. wonach auch δυῆναι Hipp. Mörb. Sacr. p. 601. T. I. vertheidigt werden könnte. Τί (ἄν) αὐτῇ σπουδαῖον ἐκφύῃ Ecphant. Stob. Flor. T. XLVIII. 65. p. 335, 28. wahrscheinlich statt ἐκφυήῃ.]

Von

[φύρω und φυράω unterscheiden sich oft sehr merklich durch die Bedeutung, s. zu Aj. p. 182.]

*) Bei spätern ist φύς, οἱ φύντες, vom Erzeuger gebräuchlich, s. Bekker zu Phot. Bibl. p. 17. a. (Appian.)

thematiſch iſt. Aus der Grundform ἄρω iſt nach meiner Anſicht αἴρω entſtanden wie σαίρω, σκαίρω ꝛc. und ſtärker gedehnt ἀείρω mit Einſetzung eines Diphthongs wie ἀγείρω, ἐγείρω, Κάειρα, wahrſcheinlich auch aus ἄδω (vergl. ὕδω) ἀείδω, zuſammengez. ᾄδω mit jota subscr. weil ἀείδω wenigſtens in der Arſis das ᾰ lang hat, welches ἀείρω bei den ältern Dichtern nie verlängert. Daß es in φανός, Φᾶνος, Φανίας, gewöhnlich lang iſt ſ. Parall. p. 342. läßt ſich durch die Vergleichung mit ταγός erklären.]

Ein Aor. 2. Act. u. Med. wird von dieſem Verbo auch angeführt, iſt aber mit Sicherheit nicht nachzuweiſen. In Il. π, 299. ſtand zwar in den alten Ausgaben ἔφανον (3. pl.); aber da eine Menge der ſicherſten Formen von φανῆναι bei Homer vorkommen, ſo iſt die Lesart ἔφανεν welche die beſten Handſchriften darbieten mit Recht aufgenommen worden. Das Iterativum φάνεσκεν Il. λ, 64. ſcheint zwar auf einen ſolchen Aoriſt zu führen; man kann aber auch wohl annehmen daß von ἐφάνην eine ſolche Form gebildet ward, ganz wie ἔσκε von ἦν, ἔασκε von ἔᾳν ꝛc. — Die Formen προὔφανες Soph. Philoct. 1191. und φάνῃς Philem. fr. inc. 52. b. ſind durch ihre tranſitive Bedeutung der Verderbung mehr als verdächtig; ſ. d. Noten. — Endlich in Xen. Cyrop. 3, 1, 34. ſollte ſtatt φανοίμην die Variante φαινοίμην längſt aufgenommen ſein. — Daß φανοῦμαι Futur iſt, iſt oben §. 88. A. 4. bemerkt. [S. zu Aj. v. 313. προὔφανες bei Soph. iſt ſchon getilgt.]

Od. ξ, 502. ſteht die einfachſte Form dieſes Verbalſtammes, φάε, 3. P. im Sinne des Aoriſt, brach an, welches man als den Aoriſt (ἔφαον, φαεῖν) anſehn kann, wovon das Praes. φαείνω ausgegangen iſt. Aratus aber hat ſich dieſe einfache Form ſelbſt als Präſens erlaubt, V. 607. λεπτὰ φάουσαι, wo der aoriſtiſche Sinn nicht paſſen würde. Wenn wir uns von demſelben einfachen Stamm ein analoges Perf. act. und pass. bilden, ſo führt uns dies zu dem homeriſchen Fut. 3. πεφήσομαι, Il. ρ, 155. (wird erſchienen ſein, vorhanden ſein), ganz gleichlautend derſelben Form von ΦΗΝΩ. [Πέφαται ſt. πέφανται Periction. Stob. Tit. LXXXV. 19. p. 487, 52.]

[φατίζω — φατίσω und φατίξω Parmen. v. 119. ſ. zu Aj. v. 715. πεφατισμένον Parm. 94. von φατός wie ὠστίζω, ἐρατίζω. Vgl. ὀνομάξω ſ. Hermann zu Eur. Iph. A. 418.]

φαύσκω oder φώσκω (vgl. τρῶσαι, τραῦμα), ſcheine, dämmere, ein nur in der Comp. mit διά, ἐπί und ὑπό vorkommendes Verbum (ſ. die Beiſpiele aus Herodot, Ariſtoteles und Diodor bei Schneider), deſſen Flexion φαύσω, ἔφαυσα zwar nur aus der griech. Bibel, z. B. Eph. 5, 14. 2. Reg. (Sam.) 2, 32., bekant iſt, aber durch das Subſt. ὑπόφαυσις bei Herodot 7, 36. unterſtützt wird.

Ver-

Verſchieden iſt das epiſche πιφαύσκω, πιφαύσκομαι, zeige, gebe zu verſtehn, wovon nur Praes. und Impf. vorhanden iſt.

ΦΑ-, φάσκω, φημί ſ. §. 109. Den Stamm ΦΑ- ſ. auch noch in φαίνω u. in πέφνον.

φείδομαι ſchone, Dep. Med. mit Aor. 1.

Die Epiker haben den Aor. 2. mit der Redupl. πεφιδέσθαι und davon ein Fut. πεφιδήσομαι (§. 111. A. 4.). — Vom ion. φειδεύμενος ſ. §. 112. A. 6. Note. [Πεφιδημένος häufig bei Nonnus als Adjectiv XI. 417. XII. 392.]

ΦΚΝ- ſ. πέφνον.

φέρβω weide transit. Pf. πέφορβα (Hymn. Merc. 105.). PASS. weide intransit. — Fut. und Aor. fehlen in Act. und Pass. [Iſt ἐπεφόρβει in H. H. Plusquamperf. ſo können auch die unreinen Labialverba wie φέρβω ein Perf. bilden.]

φέρω trage, bildet ſeine Tempora von ganz andern Wortſtämmen: Fut. οἴσω, wozu noch in der täglichen Sprache der aoriſtiſche Imperativ οἶσε, bringe, (Hom. Aristoph.) kommt, ſ. §. 96. A. 10. — Aor. 1. u. 2. ἤνεγκα, ἤνεγκον. In dieſer Erſten Perſon und im Optativ (ἐνέγκαιμι, ἐνέγκειε, und οἴμι, οἰ) ſchwankt der Gebrauch ſehr, wie dies auch die Grammatiker bemerken. *) Von den übrigen Formen ſind vorzugsweiſe, und im att. Dialekt zum Theil ausſchließend, in Gebrauch im Aktiv der *Infin.*, das *Part.* und die 2. sing. *Imper.* vom Aoristo 2. (ἐνεγκεῖν, ἐνεγκών, ἐνεγκόντος, ἔνεγκε); alles übrige nebſt dem ganzen Medio vom Aor. 1. (ἤνεγκαν, κατε, κατο, ἐνεγκάτω, κασθαι, κάμενος ꝛc. Impf. Med. ἔνεγκαι). — Perf. ἐνήνοχα pass. ἐνήνεγμαι, ἐνήνεξαι, ἐνήνεγκται (z. B. Corp. Inscr. I, 76, 4.) und -εκται, Aor. pass. ἠνέχθην. — Fut. pass. ἐνεχθήσομαι und οἰσθήσομαι. — Adj. Verb. οἰξός, οἰξέος (dicht. φερτός). — MED.

[Daß ἤνεγκα nicht unattiſch ſei, wie Matth. vermuthet, beweiſt Euſtath. 1435, 64. mit dem Beiſpiele des Sophokl. El. 13. Den Imperativ ἐνέγκου od. ἐνεγκοῦ braucht derſelbe O. C. 469.]

Die Jonier haben im Aoriſt ἤνεικα, ἐνεῖκαι ꝛc. ἠνεικάμην ꝛc. und im Paſſ. ἐνήνειγμαι, ἠνείχθην. Als einfachſtes Thema iſt

ΕΓΚΩ

*) S. Greg. Cor. in Att. 78. und die dort von Koen. angeführten; und Phryn. Appar. p. 35, 24.

ΕΓΚΩ anzunehmen wovon ἤνεγκον durch Redupl. entſtanden, wie ἤγαγον, ἀλαλκεῖν ꝛc.*) Die Form des Aor. 1. verhält ſich dazu auf die §. 96. A. 9. gezeigte Art. Nehmen wir von ΕΓΚΩ eine Dehnung ΕΝΕΚΩ an (vgl. ὀρέγω ὀργυιά, ἀλκή ἀλέξασθαι), ſo ſind ἐνήνοχα (vgl. §. 97. A. 2.), ἐνήνεγμαι, ἠνέχθην in der Regel. Das ion. ἤνεικα ſcheint nur durch Ausſprache aus ἤνεγκα entſtanden, dann aber dieſelbe Bildung misbräuchlich auch auf andre Formen (ἠνείχθην, ἐνήνειγμαι) übergegangen zu ſein; wie ſich denn auch das Praes. συνενείκεται findet in Hes. α. 440.; auf altattiſchen Inſchriften aber auch das Pf. ἐνήνεγκται vorkommt: ſ. Corp. Inscr. Graec. to. I. Inscr. Att. num. 76. p. 116. [Das Präſens συνενείκεται wird entfernt durch Hermanns Verbeſſerung Opusc. VI. P. I. 268. unſichre Gewähr iſt Hesych. Κατενέχουσιν ἔρχονται, welcher auch Ἐνήνεικα ἐκτέθεικα anführt. Ἤνεικον iſt ungebräuchlich nach Eust. 1145, 62.]

Von dem alten Aoriſt wovon außer dem Imper. οἶσε auch ein Inf. οἰσέμεν übrig iſt haben wir §. 96. A. 10. gehandelt. Aber auch mit der gewöhnlichen Endung des Aor. 1. kommt er vor: am ſicherſten bei Herodot, aber mit ſeltſamer Dehnung der Stammſilbe, in dem Composito ἀνῶσαι 1, 157. welche Dehnung in einer andern Form, der ſie eben ſo fremd iſt, ſich wieder findet, ἀνώϊξος 6, 66. in gleicher Bedeutung des ſenden (referre) an ein Orakel.**) Die verdächtigen Beiſpiele des Aoriſti οἶσαι aus der folgenden Zeit, und die echten aus der ganz ſpäten ſehe man bei Lobeck Parerg. p. 733. — Ganz allein ſteht das Perf. προοῖσται bei Lucian Parasit. 2. worin der Deutlichkeit wegen, nach

*) Vgl. auch ἀνάγκη welches offenbar eine Reduplikation von dem Stamme ἄγχειν iſt.

**) Reiz, Schneider (v. ἀνώϊξος), und Lobeck (Parerg. p. 733.) erklären beides für fehlerhaft und beſſern ἀνοῖσαι, ἄνοιξος: beſonders da 7, 149. in gleichem Sinn (*referre* ad populum) das Fut. ἀνοίσειν ohne Variante ſteht. Hermann hingegen ahnet einen alten Joniſmus: und allerdings kommt auch das in Erwägung daß Aretäus, der den Joniſmus affektirt, 2, 11. ἀνώϊξος von ἀναφέρω hat, alſo gewiß als Nachahmung Herodots. Indeſſen ſind auch Fehler vielfältig ſehr alt: und, da wir dieſe unrichtige Form nur in dieſer Kompoſition finden, vielleicht ward der Fehler durch den Anklang des richtig gebildeten andern ἀνώϊξος (unvermuthet, von ἀ und οἴξός, wie ἀνώνυμος, ἀνώμαλος ꝛc.) veranlaßt. Warum ſollte auch die Gloſſe des Suidas, ἀνοῖσαι, wenn gleich nur durch das allgemeine κομίσαι erklärt, nicht auf die herodotiſche Stelle ſich beziehn können? Um indeſſen Herodots Text zu ändern iſt größere Gewißheit erfoderlich. [Ἀνῶσαι zu vergleichen mit ἀνωτξαι Quint. XII. 331. wofür Herodot ſelbſt freilich ἀνοῖξαι braucht. Bei Aret. l. c. ſtimmt keine Handſchr. für Maittaires Conjectur ἀνωστός. Auch bei Heſych. Ἀνωστόν ἐγκλητόν iſt vielleicht Ἄνφοτον ἀνάκλητον zu ſchreiben.]

nach §. 84. A. 5., das οι unverändert gelaſſen iſt, und das Augment alſo nur am Accent zu erkennen iſt. [Das Augment fehlt ja aber doch und kann alſo auch die regelmäßige Zurückziehung des Accents nicht hindern; προῶσται verbeſſert Jacobs.]

Von φέρτε ſ. §. 110, 6. — von φορέω, das aber meiſt die Bedeutung des fortdaurenden Tragen, Anhaben ꝛc. hat, §. 112, 9. vgl. mit ebend. Anm. 2., und von φορῆναι §. 105. A. 15. — Φορέσαι hat ſchon Iſäus; ſpätere häufiger. — Φρέω ſ. unten beſonders.

φεύγω fliehe, φεύξομαι und φευξοῦμαι, ἔφυγον, πέφευγα. Pass. fehlt. Adj. verb. φευκτός, φευκτέος.

[Φεύξασθαι ſteht jetzt unrichtig Apollon. II. 172. und das von Matth. angeführte ἔφευξα gehört zu φεύζω, welches ſelbſt vielleicht ebenſo wenig im Gebrauch war als das Präſ. von λίγξα. Φυζηθείς Nicand. Das von Paſſow erwähnte Fut. φυγῶ iſt wohl aus Schäfers Exc. Par. zu Arist. Plut. v. 496. p. 141. genommen.] Hippocr. Ep. 25.

Nur der Form nach iſt das Perf. pass. πέφυγμαι vorhanden, indem die Epiker ſich des Particips πεφυγμένος in aktivem Sinn bedienen: entronnen. *)

In der epiſchen Sprache iſt das Adj. Verb. φυκτός: und davon auch in der gewöhnlichen ἄφυκτος. [Attiſch ſtatt ἄφευκτος nach Moer. ſ. zu Phryn. 726.]

Vom homeriſchen part. πεφυζότες ſ. §. 110. A. 14.

φημί §. 109.

[φημίζω — φημίσαι und φημίξαι oder φημίξασθαι bei den Epikern Euphor. Fr. LVI. Arat. 220. 441. Oppian. Hal. V. 476. Dionys. v. 26. Nonn. III. 267. XIV. 74. wie die gleichbedeutenden φατίξαι und αὐδάξαι, auch ὀνομάξαι nach Hermann zu Iph. A. 1072.]

φθάνω komme zuvor. Von der Quant. des α ſ. §. 112. A. 18.

[Heraklids Bemerkung Eust. 1434, 21. vor der Endung νω ſei (in den Primitiven) das Alpha immer kurz und darum ἀνύω der Analogie angemeſſener als ἄνω, zeigt daß er dies als (einziges) Beiſpiel der Länge anerkannte und alſo Zenodots Schreibung φθανέω für richtig hielt. Die übrigen zweiſilbigen Wörter mit reiner Penultima (ἄγω, βλάβω, γλάφω, γράφω) haben das α kurz wie auch jene beiden in der attiſchen Poeſie. Φθᾶσαι Polyb. III. 65, 7. iſt unrichtige aber alte Betonung, ſ. Anecd. Cram. III. 371, 5.

Die

*) Man kann hiemit vergleichen δεδακρυμένος: in beiden Verben drückt das Pf. pass. eine vom Medio ausgehende letzte Vollendung aus „der ſich ganz durchweint hat" — „der ſich ganz in Sicherheit gebracht hat." Vgl. das deutſche trunken. S. auch ἀλιτήμενος.

Die ältere Formation ist die mit dem Aor. 2. ἔφθην, φθῆναι, φθάς, φθῶ, φθαίην (§. 110,7. mit A. 3.), Fut. φθήσομαι. Der Aor. 1. ἔφθασα wird zwar von den Atticisten jenem nachgestellt; aber er ist bei den besten Attikern in Gebrauch (Thuc. 3, 49.) und schon von Xenophon an der gewöhnlichere. Perf. nur ἔφθακα.

Das Fut. φθάσω brauchen nur die Spätern z. B. Dio Chrys. 12. p. 195.; und auch ein Passiv ἐφθάσθην (ward übereilt) hat z. B. Joseph. Ant. 8, 6. — Ein dem Part. φθάς gleichbedeutendes Part. Med. φθάμενος (so wie φάς, φάμενος) brauchen die Epiker. — Wegen παραφθαίησι s. §. 107. A. 33. Note. [Das Fut. φθανεῖ Anth. Plan. n. 382. hat Brunck statt φθάνει gesetzt ohne Beweis. Φθήμενος προλαβών Suid. wie βήμενος. Ueber φθασθῆναι s. Parall. 46.]

φθέγγομαι tône, Dep. Med.

φθείρω verderbe transit., geht regelm. Pass. aor. 2. — Das Pf. 2. ἔφθορα, διέφθορα, hat ursprünglich die Bedeutung des intransitiven verderben (bin verdorben): so ist es also zu fassen bei Homer Il. ο, 128., und so brauchten es die Jonier, und von Theophrast an auch wieder die späteren Schriftsteller alle. Die echten Attiker hingegen brauchten es im transitiven Sinn, im intransitiven aber das Pass. ἔφθαρμαι, ἐφθάρην.

S. Lob. ad Phryn. p. 160. Demungeachtet kam das Perf. 1. ἔφθαρκα schon früh bei den Attikern auf: s. die alten Beispiele bei Piers. ad Moer. p. 127.

Homer hat im Futur φθέρσω, Il ν, 625.

Das Fut. der neutralen Bedeutung ist gewöhnlich φθαρήσομαι: aber die Jonier haben dafür das Fut. 2. med. mit dem Umlaut α, διαφθαρέομαι Herod. 8, 108. 9, 42. *)

φθίνω und φθίω, vergehe. Dies Verbum ist hauptsächlich dichterisch, und zwar die Form φθίω im Präsens und Imperf. bloß episch. Die immediative Bedeutung vergehn ist im Präsens bei weitem die vorherschende, und von φθίω ist für die kausative verzehren kein Beispiel vorhanden; denn das Imperfekt Il. σ, 446. φρέ-

*) διεφθαρέατο bei Herodot 8, 90. wäre 3. pl. Aor. 2. med. welches Tempus aber ganz ohne weiteres Beispiel ist. Allein nicht das Imperfekt, das einige Handschriften darbieten, ist dafür aufzunehmen, sondern, mit Hermann, das Plusq. διεφθάρατο.

φρένας ἔφθιεν ist neutral zu fassen, welche Bedeutung die Form φθίω hat Od. β, 368. ὅς κε δόλῳ φθίῃς. Von φθίνω ist die transitive Bedeutung bei Soph. El. 1414. Theocr. 25, 122. Gewöhnlich hat es die neutrale Bedeutung, in welcher es auch in der Prose gebraucht wird, doch hauptsächlich nur in gewissen Redensarten die wol nicht aus dem Präsens heraustreten. Bei den Dichtern ist die übrige Formation der immediativen Bedeutung aus dem MED. von φθίω, fut. φθίσομαι pf. ἔφθιμαι plusq. ἐφθίμην, welche letzte Form zugleich nach §. 110. A. 7. Aor. sync. ist (z. B. Eurip. Hipp. 839. Soph. Oed. T. 962. 970.) und in dieser Eigenschaft eigne modos hat, φθίσθαι, φθίμενος Conj. φθίωμαι, verkürzt φθίομαι, φθίεται, Opt. φθίμην, (φθῖο), φθῖτο Od. κ, 51. λ, 330. *)

Für die transitive Bedeutung ist dagegen ganz fest das fut. act. und der aor. 1. φθίσω, ἔφθισα. S. §. 113. A. 3.

[Der Aorist φθῖναι φθαρῆναι Suid. und in den Handschr. Herod. II. 123. wozu φθῖσα ἡ λεπτὴ ἀπὸ φθίσεως Hesych. gehört, wenn es nicht φθισά heißen soll, dorisch statt φθισή wie φυσή. Ἔφθικα in derselben neutralen Bedeutung Dioscor. Mat. Praef. p. 6. Φθίμενος sogar in der Prosa Xenoph. Cyr. VIII. 7, 18. φθῖσθαι Il. IX. 246. ist wohl alte aber nicht annehmliche Lesart.]

Die Quantität des ι ist, wie bei νίνω, büße, (s. oben), sowohl in der Präsensform auf νω (s. §. 112, A. 18.) als auch in der Formation von φθίω bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz. S. z. B. φθίνω Od. λ, 182. ξ, 161. gegen Soph. Antig. 695. Eurip. Alc. 201. — φθίσω ꝛc. Il. π, 461. χ, 61. gegen Soph. Trach. 709. Aj. 1027. Dagegen das Pf. pass. (und folglich auch der Aor. sync.) nebst den Ableitungen φθίσις, φθιτός haben bei allen ein kurz ι: vgl. λέλυμαι ꝛc. §. 95. A. 6.

Das neutrale φθίνω kam bei den Spätern in häufigern Gebrauch, und bei diesen bildete sich dafür eine eigne Formation auf -ήσω: Luc. Parasit. 57, φθινήσαντες (da — geschwunden waren), Plut. Cons. ad Ap. καταφθινήσας καὶ τιμωρηθεὶς ἀπέθανεν, Vit. Cicer. 14. κατεφθινηκότες.

In einer dreimal Od. ε, 110. 133. η, 251. wiederholten Rede, Ἐκ δ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθον ἐσθλοὶ ἑταῖροι, hat sich diese Lesart als von einem Thema auf -θω (§. 112. A. 14.) gegen die andre ἀπέφθιθεν fortdauernd in den Ausgaben behauptet. Mit entschiedenem Unrecht. Die andre Lesart ist in den besten Quellen, und im Etym. M. p. 532, 43. ist sie als die einzige und

*) Die Schreibart an letzterer Stelle war sonst in den Ausgaben φθεῖτο, bloß aus falscher Beurtheilung der ungewohnten Form φθῖτο.

wöhnliche χρῆσθαι hinein, wenn man sagt χρῆσθαι μαντείῳ, welches ganz dasselbe scheint wie der Ausdruck χρῆσθαι μαντικῇ bei Xenophon; es steht aber auch ganz absolut, als χρῆσθαι περὶ πολέμου: so daß sich also richtig entsprechen χρῆν weissagen, χρῆσθαι fragen, einen Ausspruch fodern. So schon bei Homer Od. ϑ, 79. 81. ϰ, 492.

2. χράομαι brauche, Dep. Med. χρῶμαι, χρῇ, χρῆται, χρῆσθαι, ἐχρησάμην. Pf. ohne σ, κέχρημαι. Dies ist aber selten eigentliches Perfekt (Xen. Cyrop. 3, 1, 30. ὁ πολλάκις αὐτῇ κεχρημένος), sondern hat einerlei Bedeutung mit dem Präsens (z. B. Xen. Eq. 4, 5. κεχρῆσθαι ταῖς ὁπλαῖς), meist jedoch verstärkte (§. 113. A. 13.): immer brauchen, und daher haben. — Adj. Verb. χρηστός, χρηστέον (Plat. Gorg. 136.)

In der epischen Sprache hat κεχρῆσθαι die Bedeutung bedürfen; daher bei Homer und Hesiod κεχρημένος öfters als Adj. dürftig. Theocr. 26, 18. κέχρησθε, 16, 73. fut. κεχρήσεται. Vgl. χρή und die Note zu χρήζω.

In dem seltnen Fall da von diesem Medio ein Passiv gebildet wird (s. §. 113. A. 7.) hat der Aorist, eben so wie von χράω weissage, das σ: Herod. 7, 144. αἱ νῆες — ἐχρήσθησαν: καταχρησθῆναι umgebracht werden (von καταχρῆσθαί τινα Herod. 9, 120.): womit denn auch das Adj. verb. übereinstimmt.

Die ion. Dialektformen sind bei diesem Verbo schwer zu befestigen: denn theils geben die Stellen u. Handschriften Herodots die Zusammenziehung χρᾶται, χρᾶσθαι, χράσθω ꝛc. (s. I. S. 487. Not.), theils von denselben Formen die Wandelung α in ε, χρέεται, χρέεσθαι. Die Ungewißheit zwischen χρέωνται u. χρέονται u. d. g. ist schon §. 105. A. 7. erwähnt. *) Im Imper.

*) Alle oben erwähnten Formen sind ohne Zweifel echt ionisch; und Unbestimmtheit des Gebrauchs ist auch in einem Dialekt überhaupt nichts weniger als befremdend. Aber daß derselbe Schriftsteller in derselben Form zwiefachen Gebrauch solle gehabt haben, ist nicht wohl anzunehmen. Gewiß liegt also das Schwanken in den Formen dieses Verbi bei Herodot bloß in der Unsicherheit der Ueberlieferung und in der Differenz der den Text bearbeitenden Grammatiker. Wer die Stellen und deren Varianten mit Hülfe von Schweigh. Lex. Herod. übersieht, wird es höchst wahrscheinlich finden daß Herodot die Formen für welche αε zum Grunde liegt durchaus in α zusammenzog, die von αο aber in εω übergehn ließ. Schwieriger ist es, zwischen εω und dessen Verkürzung ευ zu entscheiden. Was aber noch von For-

per. hat Herodot 1, 115. nach allen Handschriften χρέω, Hippokrates aber häufig χρέο, Elision von χρέεο (§. 105. A. 8.)

3. κίχρημι (κιχράναι) leihe, verleihe Med. entlehne, χρήσω ꝛc.

Richtig wird bemerkt daß χρῆσαι bei Herodot noch das einfache geben, gewähren ist (s. 7, 38. und Schweigh. in Lex.); aber ein Präsens χράω kommt in diesem Sinn nicht vor. Wir setzen also auch dafür das Präsens κίχρημι, obgleich die Beispiele bei Demosthenes u. a. bloß das eigentliche leihen bedeuten. — Der Aor. 1. med. ἐχρησάμην ward von den Attikern in dieser Bedeutung vermieden: s. Antiatt. Bekk. p. 116.

4. χρή (oportet) es ist nöthig, Impersonale *Inf.* χρῆναι *Conj.* χρῇ *Opt.* χρείη *Part.* (τὸ) χρεών. Imperf. ἐχρῆν oder (auch in Prose) χρῆν. — Fut. χρήσει.

Der Indikativ dieses Verbi ist anzusehn als die im Ton abgestumpfte 3. P. von χράω — χρῇ. Und so ist auch das Particip ganz der Analogie gemäß entstanden aus χρᾶον nach §. 27. A. 21. (vgl. das Subst. χρέως und das Neu. Part. τεθνεώς). Nur der Accent hat die Anomalie von ἰών und dem ion. ἐών. Daß und wiefern es indeklinabel ist, davon s. §. 57. A. 4.

Die drei abhängigen Modi sind in die Formation auf μι übergegangen mit Beibehaltung des η im Infinitiv und Annahme des ει statt αι im Optativ wie in einem ähnlichen Fall unter πίμπλημι.

Zweimal steht bei Euripides Hecub. 258, Herc. 828. τὸ χρῆν und wird von Tho. Mag. in v. als dichterischer Infinitiv bestätigt: also von der zsgz. Form, für χρῆν, s. §. 105. A. 17. Sonst ist nicht zu leugnen daß das von einigen Kritikern vorgezogene Part. χρεών, welches ja auch einsilbig konnte gesprochen werden, an beiden Stellen eher passender ist.

Das Imperfekt müßte, sowohl nach der zsgz. Konjugation als nach der in μι lauten ἔχρη: das allein übliche ἐχρῆν oder χρῆν ist also zu vergleichen mit der 3. P. ἦν ion. ἔην von εἰμί. Der Accent aber der augmentirten Form ist von einer so auffallenden Anomalie daß man ihn für fehlerhaft halten müßte, wenn nicht die vergebliche Bemühung der Grammatiker ihn zu erklären (s. Eustath. ad Od. κ, 60.) zeigte, daß er in der Ueberlieferung sicher stand. *)

[Χρή

Formen wie χρῆσθαι, ἐχρῆτο, im herodotischen Text sich findet über dessen Verwerfung kann kein Zweifel vorwalten.

*) Vielleicht war die abgekürzte Form χρῆν im täglichen Leben so vor-

[Χρή nach den Alten Apokope von χρῆσο s. oben S. 71. ἔχρην Imperfect Schol. Aug. Eur. Hec. 257. Ἔχρην hält Göttling vom Accent p. 46. mit Heraklides für den Infinitiv mit vorgeschlagnem ε wie ἐχθές. Aehnlich Suidas χρῆσθαι· ἀντὶ τοῦ δεῖ, doch aus Stellen wo jetzt χρῆ ἐστι gelesen wird.]

In der ältern Sprache heißt dies Verbum auch opus est, man bedarf, ich bedarf; und in diesem Sinn ging es misbräuchlich auch in den Personal-Gebrauch über: Cratin. (ap. Suid. v. χρή) ᾧ χρῆς dessen du bedarfst; Megarensis ap. Aristoph. Acharn. 778. οὐ χρῆσθα „du hast nicht nöthig." Vgl. δέω. Herodot 3, 117. hat davon ein Medium zu gleicher Bedeutung in der Form χρηίσχομαι. Vgl. oben κέχρημαι, das deutsche brauchen für bedürfen, und unten die Note zu χρήζω. [Ὡι χρῆς ist bloß Küsters Aenderung st. ὅ,τι χρῆς, welches Suidas durch χρήσεις (χρήζεις) καὶ δέῃ erklärt. Χρῆς θέλεις, χρήζεις Hes. welches Dindorf Soph. Ant. 887. Aj. 1373. aufgenommen hat. Bei Aristoph. l. c. ist οὐ χρῆσθα σιγᾶν gleichbedeutend mit οὐκ ἐχρῆν σε.]

5. ἀπόχρη reicht hin, ist genug. Dies Verbum hat nur in dieser 3. sing. Praes. Ind. die Anomalie des vorigen, indem es abgestumpft ist aus ἀποχρῇ: alles übrige geht regelmäßig nach den obigen Bestimmungen: also Pl. ἀποχρῶσιν Inf. ἀποχρῆν: ἀπέχρη, ἀπέχρησεν ꝛc. — MED. ἀποχρῶμαι (habe genug), ἀποχρῆσθαι, richtet sich nach oben 2.

[Ἀποχρᾶν οὐκ ἀποχρῆναι Antiatt. Bekk. p. 81. das letztere Dionys. Antt. III. 22. VI. 39. ἀποχρῆν V. 44.]

Bei den Joniern ist auch die 3. Praes. regelmäßig, ἀποχρᾷ. — Herodot hat zu gleichem oder ähnlichem Sinn auch andre Composita καταχρᾷ, ἐχρήσει, ἐξέχρησε, ἀντέχρησε.

Dies Verbum ist kein Impersonale, obwohl es, wie andre Personalia, auch in impersonaler Verbindung gebraucht wird: vielfältig hat es dagegen sein deutliches Subjekt und daher auch den Plural ἀποχρῶσι: weil es aber am allernatürlichsten Sachen und Gegenstände dritter Person zum Subjekt hat, so kam es in den übrigen außer Gebrauch: jedoch nicht gänzlich: s. Epicharmus in Heindorfs Note zu Plat.

vorherschend geworden, daß die vollere sich allmählich auch danach bequemte.

Plat. Gorg. 131. εἷς ἐγὼν ἀποχρέω „ich allein bin genug". S. daſſelbe Verhalten in μέλω, wo die 1. und 2. Perſon nur etwas mehr in Gebrauch geblieben iſt. — Eine einzele Unregelmäßigkeit iſt das Med. ἀπεχρέιτο bei Herod. 8, 14. in impersonalem Gebrauch für ἀπέχρα. Vgl. auch hiezu μέλεται für μέλει. *)

χρήζω verlange, will **); bei Attikern nur Praes. u. Impf.

Im Joniſchen χρηΐζω: daher pünktliche Grammatiker die gewöhnliche Form χρήζω ſchreiben (wie ἕπτω): ſ. Greg. Cor. in Ion. 42. Die Jonier haben auch andre Tempora χρήσω, ἐχρήϊσα (Herod. 7, 38. 5, 20. 65.), weil in dieſer Form keine Verwechſelung mit den Temporibus von χράω möglich iſt. In den Ausgaben ſteht aber häufig alles dies auch bei Herodot mit η geſchrieben. — Χρήζω im Sinne von χρᾷν weiſſagen ſ. bei Schneider.

χρίω beſtreiche, ſalbe. — Pass. nimt σ an. — MED.

Part. Pf. κεχρισμένος ohne σ hat Com. ap. Ath. 13. p. 557. f.

Dies Verbum hat auch die Bedeutung ſtechen (von Inſekten u. d. g.); und Phrynichus (Appar. p. 46.) gibt die Regel, von dieſer Bedeutung ſei das Pf. pass. zu ſchreiben κεχρίσθαι, von der erſtern aber κεχρῖσθαι. In dieſer inkorrekten Form (obgleich dort ausdrücklich der Diphthong ει genannt wird) iſt weiter nichts als das korrekte κεχρῖσθαι zu ſuchen: die Vorſchrift ſelbſt aber muß nothwendig ſo ausgedehnt werden: χρίω, ἔχρῖσα, χρῖσαι, κεχρῖσθαι, ſalben; χρίω, ἔχρισα, χρίσαι, κεχρίσθαι, ſtechen. [Χρείειν τύπτειν Suid. aber die Unterſcheidung wird nicht beobachtet ſ. Parall. 415. und zu Aj. 325.]

χρώννυμι oder χρώζω, färbe, ſ. χρώσω ꝛc.

Euripides hat Phoen. 1619. χρώζω und Med. 497. κέχρωσμαι, aber an beiden Stellen in der Bedeutung anrühren mit dem Nebenbegriff unreiner Berührung. Vielleicht hatte im alten Atticiſmus χρώζω bloß dieſen Begriff, und bloß zu dieſem Präſens gehörte κέχρωσμαι; denn nach der Analogie von ζώννυμι u. σώζω iſt auch von χρώννυμι im alten Atticiſmus als Pf. p. κέχρωμαι zu erwarten, das bloß als Variante erſcheint zu κέχρωσμαι z. B. Aristot. de Color. 3. Aber Eth. Nicom. 2, 3. ſteht in allen Hand-

*) Nur weil man den urſprünglichen Sinn der Redensart ganz aus dem Auge verlor konnte eine ſolche Unregelmäßigkeit entſtehn. Das Akt. χράω iſt in dieſen Compositis ganz in ſeinem wahren Sinn. Die Sache reicht uns dar was wir brauchen (wie im deutſchen, reicht hin); ἀποχρᾷ, ἐχρᾷ ſie reicht dar bis zu Ende des Bedürfniſſes, ἀντιχρᾷ ſie hält wider.

**) Dieſe Bedeutung geht aus von denjenigen Formen von χράω welche die Bedeutung bedürfen haben, in welcher jedoch das Verbum χρήζω ſelbſt nur bei ſpätern vorkommt: ſ. Steph. Thes.

Handſchriften ἐγκεχρωσμένος. [Κεχρωμένος Galen. Qual. incorp. III. 476. T. XIX. und jetzt nach Handſchr. Arat. 837. ſ. zu Aj. p. 316.]

χώννυμι ſ. χόω.

χώομαι zürne, ἐχωσάμην.

χωρέω weiche, gehe. Fut. med.; aber die Compos. haben auch häufig das Fut. act.

[Χωρήσω Dionys. Antt. VI, 5. Aristid. Or. LIII. 629. T. II. Dind. Dio Cass. XXXVIII. 47. Socrat. Epp. V. 8. Paus. VII. 9, 6. Lucian. Dial. DD. XX. 15.]

S. Poppo Obs. crit. in Thuc. p. 149. not. und meine Note im Auctario ad Plat. Theaet. 117. Ed. 2.

Ψ.

ψαύω berühre. Pass. nimt σ an.

ψάω reibe; ſ. §. 105. A. 14. — Das Paſſiv ſchwankt zwiſchen den Formationen mit und ohne σ: ἔψημαι, ησμαι, ήθην, ήσθην.

S. Lobeck ad Phryn. p. 254. Die Nebenform ψήχω (vgl. σμάω, σμήχω) hat bei dieſem Verbo beſtimmtere Bedeutungen: ſtriegeln; zerreiben: und zu der letztern gehört κατέψηκται bei Sophokles Trach. 698.

ψέγω tadele. — Pass. aor. 2. nach §. 100. A. 5.

ψεύδω täuſche. MED. betriege; lüge.

ψήχω ſ. ψάω.

ψύχω kühle. — ἐψύγην ſ. §. 100. A. 6.

[Ψύγω und ἐψύγην bei den Spätern ſ. zu Aj. p. 450.]

Ω.

ὠθέω ſtoße. Fut. ὠθήσω und ὤσω. Alles übrige nur von ΩΘΩ, und nach §. 84. A. 9. mit dem Augm. syllab. ἐώθουν, ἔωσα, ὦσαι, ἔωσμαι ꝛc. — MED.

[Ὠθηθείς Apollinar. Ps. CXVII. 25.]

ὠνέομαι kaufe, Dep. Med. hat ebenfalls das Augm. syll. ἐωνούμην. Aber ſtatt des Aoriſts ἐωνησάμην, ὠνήσασθαι war bei den Attikern das Verbum ἐπριάμην, πρίασθαι gebräuchlich: ſ. oben.

Berlin, gedruckt bei Johann Friedrich Starcke.

Ausführliche

Griechische Sprachlehre

von

Philipp Buttmann, Dr.

Zweiter Band.

Zweite, verbesserte und vermehrte Ausgabe.

Berlin, 1839.

In der Myliusschen Buchhandlung.

Brüderstraße No. 4.

Ausführliche Griechische Sprachlehre

von

Philipp Buttmann, Dr.

Zweiter Band.

Zweite Auflage,

mit Zusätzen von C. A. Lobeck.

Zweite Abtheilung.

Berlin, 1839.

In der Myliusschen Buchhandlung

Brüderstraße No. 4.

Vorwort des Verfassers
zur ersten Ausgabe.

In Erwägung menschlicher Unsicherheit finde ich es rathsam, diese Sprachlehre, da sie in dem Umfange der Formenlehre eine so natürliche Einheit hat, mit dieser, durch Beifügung der schon längst vermißten Register, abzuschließen. Sollte ich die mir itzt versagte Gesundheit wieder erlangen, so kann auch der syntaktische Theil immer wieder von mir aufgenommen werden. In Ermangelung dessen aber, und damit dieser etymologische Theil mit der Syntax, auf deren Mitbegreifung dies Buch eigentlich angelegt ist, doch einigermaßen in Verbindung stehe, so wird der Entwurf einer solchen, wie ich ihn meiner mittleren Grammatik angehängt habe, die Stelle dieses Theiles für den Unterricht versehen. Hierauf also bitte ich fürizt die Verweisungen zu beziehen, die hie und da in diesen Bänden auf die Syntax, zum Theil nach Paragraphen, gemacht sind, da die Zählung dieser, seit der zwölften Ausgabe der mittleren Grammatik, dem Plane der gegenwärtigen übereinstimmend gemacht ist. Auch alle Zusätze und Berichtigungen, welche von Anfang an bis zu Ende dieses Bandes erfoderlich schienen, habe ich also diesem Bande nun angehängt, und meinem Versprechen gemäß auch die bereits abgedruckten unter die gegenwärtigen

wieder aufgenommen, wogegen jene nunmehr wegzuschneiden sind. Die bloßen Schreib- und Druckfehler aber beider Bände nehmen ein eigenes Verzeichniß zu Ende des gegenwärtigen ein.

Ein verdoppelter Anfall einer Gliederschwäche, woran ich seit einiger Zeit leide, hatte mich außer Stand gesetzt, den letzten Bogen dieses Bandes die erfoderliche Ausarbeitung zu geben. Ich bin es der liebevollen Unterstützung eines kenntnißreichen und uneigennützigen Freundes, Herrn Gottfried Bernhardy, schuldig, daß ich sie erscheinen lassen kann. Ob ferner etwas möglich ist, hängt von dem Erfolg einer Badereise ab.

Nachschrift des Herausgebers.

Der vorliegende Theil ist, wie alles zeigt, ein späterer Anbau, den der Verfasser im Vorgefühl der Todesnähe beschleunigen zu müssen glaubte. Doch auch früher begonnen würde er nicht leicht die Vollendung erreicht haben, die eine vieljährige vollkräftige Thätigkeit dem Haupttheile zu geben vermochte, theils wegen des Mangels umfassender Vorarbeiten, theils weil der Gegenstand selbst zu den dunkelsten gehört. Der erste Abschnitt behandelt nicht sowohl die eigentliche Wortbildung — ein noch unberührtes Gebiet — als die Ableitung, und auch diese nur in den einfachsten Umrissen. Eine gleichmäßig durchgeführte Ergänzung würde die mir vorgeschriebenen Gränzen weit überschritten haben; daher ich auch hier oft vorgezogen habe, nichts als zu wenig hinzuzufügen, und wenig statt zu viel.

L.

Druckfehler.

Erster Band.

S. 16. unt. l. δαφοινός ſt. δάφ.
— 111. Z. 18. v. u. l. Anm. 5. ſt. 6.
— 186. — 5. — l. 110. ſt. 111.
— 190. — 19. — l. πήχεος ſt. πηχέος
— 213. — 16. — l. 80. ſt. 81.
— 223. — 6. — l. 174. ſt. 177.
— 234. — 10. v. o. l. 176. ſt. 179.
— 247. — 6. — l. Anm. 10.
— 275. — 17. v. u. l. 78, 2. ſt. 78, 1.
— 306. — 6. — l. A. 5. ſt. A. 4.
— 322. — 28. — l. A. 7. u. S. 333. N.
— 326. — 7. v. o. l. A. 10. ſt. A. 9.
— 359. — 3. — l. 105. A. 21. ſt. 107. A.
— 438. — 17. — l. 396. ſt. 407.
— 482. — 3. v. u. l. γελώοντες ſt. γελώόντες
— 485. — 4. v. o. l. ηνται, ηντο ſt. ῆνται ꝛc.
— 511. — 8. — l. θέτον ſt. θέτων
— 515. — 17. — l. 105. ſt. 104.
— 517. — 3. v. u. l. A. 5. ſt. A. 4.
— 538. — 9. v. o. l. ᾗα ſt. ηα

Zweiter Band.

S. 3. Z. 2. (Text) v. u. l. ἠγρόμην ſt. ἐγρ.
— 9. — 9. v. o. l. γεύμεθα
— 9. — 16. — l. A. 6. ſt. A. 5.
— 9. — 24. — l. A. 8. ſt. A. 7.
— 18. — 1. — l. ſiebenten Textzeile von S. 16. ſt. dritten Textzeile
— 32. — 2. — l. λελιχμότες ſt. λελυχμ.
— 32. — 6. nach verdient einzuſchalten: ; θέρμω, ἐρυθμαίνω, ἐρύγμηλος, wie das ν in
— 42. — 13. v. o. l. A. 8. ſt. A. 4.
— 49. — 6. v. o. l. 15. ſt. 5.
— 59. — 19. v. u. l. 15. ſt. 14.
— 60. — 2. v. o. l. βάσκω ſt. βύσκω
— 74. — 8. — l. ἀπαφίσκω ſt. -ίζω
— 87. — 7. v. u. (Text) l. 334. ſt. 324.
— 87. — 10. — (Not.) l. 7, 2, 14. ſt. 2, 7, 14.
— 95. — 3. — (Text) l. Ἀγέροντες ſt. Ἀγείρ.
— 96. — 16. v. o. l. 10. ſt. 9.
— 98. — 9. — l. 94. ſt. 93.
— 98. — 7. v. u. l. ἄγνυμι ſt. ἄγυμι
— 100. iſt nach αἶρω das Komma zu löſchen und hinter adv. zu ſetzen.
— 104. Z. 12. v. u. l. ἠχροῶ ſt. ἠχροῷ
— 106. — 18. v. o. l. ἤλων ſt. ἦλ.
— 109. — 3. — l. 8. ſt. 7.

S. 119. Z. 14. v. o. l. 9. st. 8.
— 121. — 17. v. u. l. αὐξυνθῇ
— 143. — 16. v. o. l. 765. st. 795.
— 161. — 17. — l. 10. st. 9.
— 162. ist der letzte Theil der dritten Note als bereits in der Note zu §. 197. A. 7. enthalten, zu streichen
— 164. Z. 8. v. o. l. 112, 9. st. 112. A. 5.
— 171. — 15. v. u. l. 2. st. 3.
— 172. — 1. v. o. l. A. 10. u. 13. st. A. 9.
— 174. — 1. v. u. l. XXII. st. XXIII.
— 177. — 14. v. o. l. A. 9. und 10.
— 185. — 3. v. u. l. beim Paraphrasten Dionys.
— 198. — 14. v. o. l. φλαξῶ, φλάξαιμι st. φιλ.
— 199. — 14. v. o. l. Buttm. und Matth.
— 213. — 8. v. u. l. οὐ καταπροίξει
— 214. — 9. v. u. (Text) l. 16. st. 15.
— 221. — 20. v. o. l. 396. st. 407.
— 225. — 6. v. u. l. 10. u. 11.
— 233. — 2. — l. Metrum st. Medium
— 246. — 11. — (Text) sind die Worte: die Note zu zu streichen
— 247. — 17. v. o. l. Ἐπινεφεῖν st. ἐπινέφεῖν
— 247. — 3. v. u. l. νεμηθῶσιν st. νεμν.
— 258. — 4. u. 5. v. o. l. A. 12. st. A. 11.
— 258. — 18. v. u. l. A. 8. st. A. 7.
— 261. — 10. v. o. l. A. 10. st. A. 9.
— 263. — 1. v. u. l. Vokalstämmen st. Verbalst.
— 271. — 11. u. 10. v. u. l. Präsens st. Imperf.
— 272. — 21. v. o. l. §. 83. st. §. 88.
— 275. — 15. v. u. l. Pseudo-
— 286. — 12. v. u. l. 10. st. 9.
— 288. — 16. v. o. l. Bekk. st. Cram.
— 289. — 10. — l. A. 3. und 4.
— 295. — 17. — l. 2. st. 6.
— 295. — 18. — l. 5. st. 1.
— 303. — 9. v. u. (Text) l. τεξείεσθε st. -σθαι.
— 332. — 7. — l. 10. st. 9.
— 342. — 22. — l. Adverbien
— 412. — 6. v. o. l. 3. st. 2.
— 412. — 19. — l. λαπτύης st. λαπτύηρ
— 476. — 9. — l. 9. st. 8.
— 487. ist im Zusatz zu S. 16. nach Suid. hinzuzusetzen: Poll. III. 155.

Von den Partikeln.

§. 115. a.

1. Da der erste Theil der Grammatik sich bloß damit beschäftigt, nach welchen Gesetzen die Wörter ihre in dem Wortvorrath aufgeführte Hauptform in der Verbindung wandeln; so bliebe der Grammatik nach Abhandlung der Nomina und Verba für die Partikeln, als die unwandelbaren Redetheile (inflexibiles), eigentlich die bloße Aufstellung wenigstens derer übrig, welche die Rede am meisten beleben, und die also so früh als irgend ein Theil der Sprache eingeprägt werden müssen, der Konjunctionen hauptsächlich und der Präpositionen. Dies geschieht aber am besten da wo ihr eigentliches Wesen, die Verbindung mit andern Worten, entwickelt werden muß; und so verweisen wir dies in die Syntax.

2. In Betreff der Präpositionen jedoch müssen wir hier schon festsetzen, daß folgende achtzehn,

ἀμφὶ, ἀνὰ, ἀντὶ, ἀπὸ, διὰ, εἰς, ἐν, ἐξ, ἐπὶ, κατὰ,
μετὰ, παρὰ, περὶ, πρὸ, πρὸς, σὺν, ὑπὲρ, ὑπὸ

von jeher vorzugsweise die Präpositionen der griechischen Sprache genannt werden. Und da sie auch wirklich mehres mit einander gemein haben wodurch sie öfters alle oder größtentheils unter Einen grammatischen Gesichtspunkt kommen; besonders auch das, daß nur mit ihnen auf die unten zu bestimmende einfachste Art Verba zusammengesetzt werden; so lassen wir es dabei daß wir nur diese in der Grammatik im engern Sinn Präpositionen nennen.

Anm. 1. Daß es nach allgemeiner Grammatik falsch ist, diese allein so zu nennen, folgt daraus daß nicht nur viele Adverbia eben

so gut Präpositionen sind, z. B. ἐγγύς τινος, ἐκτὸς τούτου; sondern auch einige, die von den Grammatikern als Adverbia aufgeführt zu werden pflegen, wie ἄνευ, ἕνεκα, nie außer solcher Präpositional-Verbindung erscheinen; während selbst jene gewöhnlich sogenannten Präpositionen, wenigstens in älterer Sprache, und πρός selbst in Prosa öfters, auch als Adverbia gebraucht werden. Der grammatische Vortrag in der Syntax kann jedoch nicht umhin, jene vielfältig allein zu behandeln; und ihr gemeinsames ist wol, daß sie wirklich von den ältesten Lokalbegriffen in einfachster Form ausgehn: daher sie wenn es nöthig ist, unter der Benennung der alten Präpositionen unterschieden werden können. Alle übrigen kann man unter der allgemeinen Benennung Partikeln lassen, da ja doch von vielen Partikeln nur durch die Syntax bestimmt wird, ob und wann sie Adverbien, Konjunctionen und Präpositionen zu nennen sind. Und so schließen wir auch die Partikel ὡς in ihrer Präpositionalbeziehung, wenn wir auch ihre radikale Verschiedenheit von der Partikel ὡς, wie, anerkennen, von jenen Präpositionen im engern Sinne aus, da ja doch keine Composita davon gemacht werden.

3. Bei vielen Partikeln treten indessen wirklich auch Wandelungen ein, derentwegen sie in der Formenlehre noch behandelt werden müssen, namentlich die Komparation und Korrelation; ferner kleine Modifikationen welche mehre Partikeln in Form und Ton, je nach ihrer Stellung, oder auch bloß des Wollauts wegen erfahren; wobei auch einige Verschiedenheit der Mundarten zu behandeln ist: und endlich ist die Bildung, auch der einzigen und unwandelbaren Form der Adverbia, obwohl dies in das Kapitel der Wortbildung gehört, mit der Biegung anderer Redetheile zum Theil in so genauer und fester Verbindung; daß wir dies alles aus praktischen Ursachen hier noch erst vereinigen müssen.

4. Unter den Adverbien sind die größte Anzahl die welche ohne weiters aus den Adjektiven entstehn, und durch deren Form eigentlich aus jedem Adjektiv, wenn nehmlich das Bedürfnis der Rede es verlangt, ein Adverb gemacht werden kann. Dies geschieht im Griechischen durch die Endung ως, welche daher noch ganz als eine zur Biegung des Adjektivs gehörige Endung betrachtet werden kann. Sie tritt genau an die Stelle der Kasus-Endungen, aber nur der geläufigen Adjektiv-Formen (s. Anm. 4.); und da das Maskulinum dieser durch-

durchaus entweder zur zweiten oder zur dritten Deklination gehört; so macht sich die einfache Regel, daß die Endung ος, Nom. oder Genit., in ως verwandelt wird; und zwar so daß, wenn die Endung ος den Ton hat, die Endung ως ihn auch bekömmt, aber immer als Cirkumflex. Z. B.

φίλος, φίλως· ἐλεύθερος, ἐλευθέρως *)

σοφός, σοφῶς

σώφρων (G. σώφρονος), σωφρόνως· χαρίεις, εντος, χαριέντως· εὐθύς, ός, εὐθέως

und daher im Fall der Zusammenziehung

ἀληθής, G. έος zusammengezogen οῦς, — ἀληθέως zusammengezogen ἀληθῶς

ἁπλόος ἁπλοῦς, ἁπλόως ἁπλῶς.

Anm. 2. Von dieser Betonung der Contracta machen Ausnahme 1) die Composita von νοῦς, πλοῦς ꝛc.: denn diese die nach §. 36. A. 3. auch in der Flexion den Ton nicht nach Maaßgabe der aufgelösten Form fortrücken, sondern auf der Stelle des Nom. behalten, werden auch im Adverb so betont, z. B. εὔνους G. (εὐνόου) εὔνου, Adv. (εὐνόως) εὔνως: doch kommen diese Formen in der alten guten Sprache nicht vor, sondern statt derselben nach Anm. 4. die auf -ικῶς gebildeten: Phryn. et Lob. p. 141. **) 2) Dasselbe wird vorgeschrieben von mehren Adj. Compositis auf ης welche Paroxytona sind; und am sichersten ist auch der Gebrauch von den mit ἦθος zusammengesetzten, von welchen wir dieselbe Betonung auch im Gen. Plur. oben §. 49. A. 5. gesehn haben, als συνήθης, (συνηθέων) συνήθων Adv. (συν-

*) Die Anomalie in den homerischen Formen ἐπιζάφελος, ἐπιζαφελῶς (s. Il. ι, 516. u. 525.) kann nur durch Verwirrung grammatischer Entscheidungen entstanden sein: vgl. Schol. Il. ι, 512. (516.) mit Schol. Od. ζ, 330. Jo. Alex. vom Ton p. 39.

**) Merkwürdig ist das einzige Beispiel das von einem Adverb dieser Ableitung aus der ältern Sprache scheint angeführt werden zu können, πραόνως bei Aristoph. Ran. 856. und hieraus Aelian N. A. 5, 39. Auffallend wäre indessen dabei auch dies, daß doch ein Adjektiv πραόνους nirgendher bekant ist. Ich bezweifle daher diese Ableitung noch sehr: nicht zwar daß ich es mit andern von einem Komparativ πράων bilden möchte, der eben so wenig existirt, und an beiden Stellen nicht paßt: sondern ich vermuthe, daß man metaplastisch d. h. gleich als von einem (positiven) Nominativ πράων, diese Form bildete neben πράως und πραέως. [Da die mit νοῦς zusammengesetzten Adjectiva so zahlreich sind und unter diesen auch πρῶνοος gefunden wird, so scheint die Annahme eines Metaplasmus unnöthig.]

(*συνηθέως*) *συνήθως*. Man findet eben diese Angabe auch für die Adverbia von *δυσώδης*, *αὐτάρκης* (Choerob. in Bekk. Anecd. p. 1263.), *αὐθάδης*, *νοσώδης* (Etym. M. v. *αὐτάρκης*); woraus man sieht daß der Trieb zu dieser Betonung eigentlich auf alle unten §. 121, 10. A. angegebenen Paroxytona auf *ης* ging, daß aber der Gebrauch bei den übrigen sich nicht befestigte. Im Etym. Gud. v. *αὐτάρκης* wird diese Betonung den Attikern zugeschrieben. Ohne Zweifel übrigens stimmte der Gebrauch immer mit dem des Gen. Pl. überein (s. Choerob. a. a. O.), so daß die Regel der Grammatiker stehn bleibt, daß jedes Adverb auf *ως* betont werde wie der Gen. pl. seines Adjektivs. Daher denn auch *πᾶν* (*παντὸς*, *πάντων*) *πάντως*. Aus unsern Texten indessen sind mir von contractis auch keine solche Genitive auf *ων* statt *ῶν* bekant außer denen von *ηθος*. — Daß die Dorier die circumflektirten Adverbia barytonirten (*καλως σόφως*, für *-ῶς*), und dagegen die von Pronominibus kommenden (*οὕτως*, *ἄλλως*, *πάντως*) auf *ῶς* formirten, wissen wir ebenfalls mehr aus den Grammatikern als aus den Texten: s. Koen. ad Greg. in Dor. 122.

[Schon Apollonius Adv. 586. leitet die dorische Betonung *παντᾷ*, *ἀλλᾷ*, aus der von *παντῶς*, *ἀλλῶς* her, und diese aus der des Genit. *παντῶν*, *ἀλλῶν*, *τηνῶν* p. 581. Dürfen wir nach diesem Beispiele aus den dorischen Adverbien *οὑτῶς*, *αὐτοματῶς* (Greg. 312.), *τουτᾷ*, *τουτεῖ*, *αὐτεῖ*, *τηνεῖ* [1]) auf gleiche Betonung der verwandten Genitive schließen, so wurde dieser Casus in allen antonymischen Wörtern circumflektirt wie in Folge einer Contraction aus *παντέων*, *ἀλλέων*. Doch finden wir gerade bei den Joniern, welche Apollonius *διαιρετικώτατοι πάντων* nennt, sowohl die Adverbien *ἄλλως*, *κείνως*, *πάντως* als auch die Genitive nicht anders als in der gewöhnlichen Form; in der offnen bloß die Feminine der Pronominaladjective; wie bei Homer *αὐτέων*, *πρώτεων*, *σέων* Aristarchs Lesart Il. V. 390. so in der ionischen Prosa *ἀλλέων* Herod. I. 94. III. 182. *ἀλληλέων* VI. 11. *ἐκεινέων* III. 111. *τοσουτέων* VII. 187. [2]) wozu auch *πολλέων* gehört VI. 68. nebst *ἀμφοτερέων* Hipp. de Artice. p. 139. T. III. *τρισσέων* de Flat. 571. T. I. *χιλιέων* Her. VII. 184. (das attische *χιλιῶν* s. Göttling v. Accent 364.) und

[1]) Unrichtig wird Schol. Pind. P. III. 65. *κρυφᾷ* eingemischt als aus *κρύφα* entstanden; es ist vielmehr das attische *κρυφῇ*, hingegen *κρύφα* gehört zu *κρυφός* wie *σφοδρός σφόδρα*, *λαθρος* (nicht *λάθρος*) *λάθρα*.]

[2]) Alte Ausg. und Handschr. geben *τοσαυτέων* wie *ταύταν τᾶν φυσέων* Stob. Flor. T. III. n. 75. p. 43, 38. T. XLIII. 93. p. 248, 36. dieses vom dorischen Nomin. *ταῦται* Apollon. Adv. 592, 9. dem Accent nach wie *τᾶν ἄλλαν* T. III. n. 75. p. 44. T. IX. n. 54. p. 105, 43. T. XLIII. n. 94. u. 134. gegen die Regel von der Perisyasis der Genitivendung *αν* statt *ων*, die auch bei Pindar nicht beobachtet ist s. Böckh z. Ol. VI. 25. noch in den Chorstellen der Dramatiker, *μεγάλαν*, *ψυχίαν*, *ἀμαιμακέταν*, welches alles die Kritiker ändern.]

und ἐσχατέων VIII. 47. bisweilen auch gewöhnliche Eigenschaftswörter ὀπτέων I. 180. θερινέων II. 19. μηδικέων III. 136. κουριδίεων VI. 138. u. einige andre schon von Matth. angezeigte; von Participien ταρασσομενέων VIII. 16. προκειμενέων VII. 16. τριβομενέων III. 113. φυλασσομενέων V. 35. In der zweiten Decl. einige Oxytona θεσσαλέων V. 64. [3]) πυρέων, πεσσέων, wodurch Jacobs Anth. P. IX. n. 226. θυμέων (vom baryt. θύμος) aufzunehmen bestimmt wurde; γύναικῶν σιτοποιέων VII. 186. im Dorismus ἑρπετέων Stob. T. XLIV. n. 18. p. 279, 4. τῶν κιθαρῳδᾶν XLIII. n. 134. p. 270, 5. τᾶν ἀοιδᾶν Eur. Hipp. 751. In der dritten ebenfalls Genitive, die im gewöhnlichen Gebrauche circumflectirt werden: φλεβέων Hipp. Epp. p. 826. T. III. μηνέων, χειρέων, ἀνδρέων ꝛc. wonach Voß bei Arat. 1066. σφηκέων schrieb ohne ποδῶν, αἰγῶν u. a. zu ändern, und schon Zenodot bei Homer Il. III. 273. ἀρνέων, was Herodian nur bei Prosodikern verstattet. Nach diesen Beispielen nehmen wir an, daß diese Form mit der Perispasis im Zusammenhange stehe, sey es nun daß man den Circumflex aus der Contraction ἑω in ῶ entstanden glaubte oder die Einschaltung des ε durch denselben veranlaßt wurde wie in ἰδέειν, βαλέειν. Die wenigen Barytona der 2. Decl. wie τῶν νουσέων Hipp. de Flat. p. 571. u. 572. T. I. ὑδάτων ἀτεχνέων Aphor. VI. 605. T. III. (ἀτέχνων wiederholt Galen T. XVII. 2. 181.) τῶν λευκοχλωρέων Aret. Sign. Diut. I. 8, 92. kommen dagegen nicht in Betracht; selbst oxytonirte Ajective werden im Masculi. u. Neutr. nicht so gebildet, nicht ἁμέων von ἁμός Apoll. de Pron. 121. nicht σαφέων und deßhalb auch nicht σοφέως de Adv. 581, 33. wo nicht das Femininn gemeint sein kann, weil er gerade von den sogenannten Adverbien der Mitte spricht die nicht von diesem Genus abgeleitet werden können (πρεπόντως, πάντως, ὀξέως). Häufiger aber sind die barytonirten Genit. der dritten, θεμιστέων Hesiod. γεροντέων E. M. 227, 5. κληϊδέων Aret. Sign. Ac. I. 10. p. 20. Κίλωτέων Herod. VI. 80. IX. 28. u. 80. ἀλωπεκέων, χιλιαδέων und μυριαδέων bei demselben, und das von Galen T. XIX. p. 50. aus Hippokr. wiederholte χειρωναχτέων s. Parall. 181. wenn statt der hier angeführten Lesart χειρωνάκται mit dem cod. Par. χειρώνακτες zu schreiben ist wie Dionys. VI. 51. p. 1156. aus dem Vatic. verbessert ward. Für diese Wörter giebt es mehrere Erklärungen; entweder die eben angedeutete einer Doppelform wie Stephanus Byz. τῶν Ἀβοργινέων von Ἄβοργίναι ableitet, wonach sich

[3]) Allerdings nicht in allen Handschr. und im Widerspruche mit Θεσσαλῶν VII. 176. VIII. 27. und vielen andern oxytonirten Volksnahmen. Gleiche Inconsequenz herscht in allen andern Beispielen, deren offne Form wir dennoch weder zu verwerfen wagen noch auch gegen die Handschr. einzuführen uns verstatten würden, selbst nicht bei den Femininen, welche Voß nach den homerischen τουτέων, αὐτέων, auch bei den spätern Epikern ungeschlossen schreiben wollte ἀλλέων, κεινέων, ἀρχαιέων, μισγομενέων z. H. Cer. 363. Arat. 103. 567.]

ſich etwa für *θεμιστέων* die freilich leicht zu ändernde Gloſſe des Heſych. *Θεμιστῇ τῇ δίκῃ* anführen ließe, für *Κίλωπες* der Nomin. *Κίλωτης*, den Herod. indeſſen nicht braucht; oder Fehler der Schrift, da die ältern Ausg. *ἀλωπέκων*, die Handſchr. *ἀλωπέκεων* geben mit unrichtigem Accent. Doch die beiden letztern ſichert die grammatiſche Tradition, daß die Attiker *χιλιαδῶν*, *μυριαδῶν* (wahrſcheinlich auch *μοναδῶν*, *δεκαδῶν*) ſchrieben ſ. Göttl. 270. wovon noch hin und wieder Spuren in den Handſchr. ſ. Haſe z. Leo Diac. 486. und *γερόντεων* wird l. c. ausdrücklich wegen des pleonaſtiſchen *ε* angeführt und von dem aus Diäreſis entſtandenen *νεντέων* unterſchieden. Daſſelbe pleonaſtiſche *ε* aber in größter Ausdehnung haben die Fürwörter *οὗτος*, *τοιοῦτος* und *αὐτός*, vor allen langen Caſusendungen, *αὐτέου*, *αὐτέῃ*, *αὐτέην*, *αὐτέους*, *τουτέους*, *τουτέοις*, *τοιουτέου* Hipp. d. prisc. med. p. 50. (cod. *τοντέου*), *τοιουτέους* ꝛc. ſ. Matth. 350. 358. 359. womit *δισσέοισι* Aret. sign. ac. I. 8. p. 16. vertheidigt werden kann wegen ſonſtiger Verwandtſchaft der Zahl- und Fürwörter — dagegen iſt *τοῦ πλευρέου* Sign. Ac. II. 1, 27. ſtatt des ſo häufigen *πλευροῦ* ohnfehlbar verſchrieben, und die Eigennahmen *Βάττεω*, *Κροίσεω*, *Μεμβλιάρεω*, *Δημοκρίτεω* [4]) durch den Accent als Metaplaſten bezeichnet. Aber das Feminin *αὐτέων* vergleicht Apollonius de Pron. 123. richtig mit *νυμφέων* [5]), während dieſelbe Form im Maſc. u. Neutr. nur als joniſcher Pleonaſmus oder Epektaſis, welche nach Schol. Hesiod. Sc. 231. E. M. 465, 49. in dem ſchon oben erwähnten *ἰδέειν* Statt findet. Poetiſchen Pleonaſmus nennt Herodian E. M. 224, 50. *γεμέωσι*, womit zu vergleichen *μὴ προσμενέωσι* Aret. Cur. Ac. II. 2, 251. *ὡς καταμενέωσι* in einer Handſchr. Herod. IV. 97. *ἐξεγειρέωνται* oder nach einigen Handſchr. *ἐξεγρέωνται* Hipp. de Morbo sacro 588. T. I. *ἦν ἀφικέωνται* de Superfoet. 467. T. I. (wenn nicht *ἀφικν.*) *δυ-*

[4]) Sechsmahl in den Epist. Hipp. aber *Δημοκρίτου* Herod. VIII. 46. und hundert andre Nahmen in der gewöhnlichen Form.]

[5]) *ὡς τὸ νυμφέων διαιρεῖται, οὕτω καὶ τὸ αὐτῶν ὁπότε θηλυκὸν σημαίνει, καὶ τὸ αὐτάων*, woraus Matth. unrichtig folgert daß Apoll. *αὐτέων* als Maſc. u. Neutr. ausſchließe; es iſt hier gerade nur vom Femin. die Rede. Wie in der 1. Decl. *αὐτέων* und *αὐτάων*, ſo verhält ſich das nach *μηνέων* u. a. anzunehmende joniſche *Κρητέων* (doch Herod. *Κρητῶν* IV. 151.) zu dem äoliſchen *γυπάων* Oppian. Cyn. IV. 392. und *Κρητάων* welches Schol. Il. XIX. 1. mit *Σειρηνάων* und den Deuteroliten *νησάων*, *βλεφάρων κναναάων* vergleicht. Nach dieſem bildete vielleicht Manetho I. 310. *θυρέτρων ὀθνειάων* (wenn man nicht *θυρέων* ſchreiben will) und *ψηφάων* IV. 448. wo jetzt *ψηφάκων* gegen das Metrum ſteht, beides wohl als Metabaſis in die erſte oder dritte Decl., nicht durch Einfluß des Genus *ἡ ψῆφος*, noch weil er *ἡ θυρέτρη* annahm, wie Schneidewin zu Ibyc. p. 97. *ἡ βλεφάρη* oder *βλέφαρος*, wovon wenigſtens die alten Grammatiker nichts wußten. Sollte ſich *αων* und *εων* etwa verhalten wie Musarum, virorum, dierum zu fluctuum, alituum, regerum?]

δυνέωμαι u. δυνέωνται Herod. IV. 97. VII. 163. aber ſt. κτεινέωνται Aret. sign. diut. I. 5, 75. fordert der Sinn κινέωνται. Zu dieſen ſteht ἐὰν πεσῶντι Archimed. Spiral. p. 98. 99. 101. in demſelben Verhältniß wie zu dem ioniſchen μυριαδέων, χιλιαδέων das attiſche -ἀδῶν, doch ſtehen beide W. im Arenarius nur als Proparox. an unzähligen Stellen. Und eben ſo wenig wird bei doriſchen Schriftſtellern die ſogen. doriſche Betonung der antonymiſchen Wörter τουτῶν, παντῶν oder ihrer Adverbien gefunden, obwohl zuweilen die offne Form der beiden Pronomina τουτέῳ Stob. T. LXXIX. n. 50. p, 457, 50. τουτέως LXV. 16. p. 408, 50. αὐτέων I. 40. p. 49, 45. III. 74. p. 43, 33. Nirgends zeigt ſich ein Feminin oder Adverb. dieſer Wortclaſſe, aber von andrer Art πραγματεωδέως (πραγματωδ.) T. XLVIII. 62. p. 331, 11. und zuſammengezogen πραγματεωδῶς Eust. 1762, 7. †) κεφαλαιωδῶς T. I. 74. p. 14, 5. ſelbſt im ioniſchen ἐργωδῶς Hipp. Aphor. 750. T. II. λοιδωδῶς Coacc. 307. T. I. wie überall im gewöhnlichen Gebrauche dieſe Adverbien geſchrieben und betont werden übereinſtimmend mit den Genitiven z. B. θορυβωδῶς (falſch θορυβώδ. Iambl. de Myst. III. 29. p. 93, 9.) wie θορυβωδῶν und νοσωδῶς Poll. III. 105. wie νοσωδῶν Plat. Civ. IV. 444. C. Galen. de Meth. med. I. 8. p. 68. T. X. Comm. V. in Epid. VI. 1, 227. T. XVII. P. II. in Aphor. 22, 685. ꝛc. gegen Ariſtarchs Vorſchrift wovon zu §. 119. 80. Wie in dieſen Genitiven und Adverbien die Circumflexion Folge der Zuſammenziehung des klitiſchen Vocals mit dem ptotiſchen iſt, ſo könnte dem von Buttm. in der Note §. 3. erwähnten ζαφελῶς das pleonaſtiſche ε zum Grunde liegen und ſo auch παντῶν aus πάντεων, παντέων, wie πηχῶν aus πήχεων, πηχέων ſ. Phryn. 245. entſtanden ſein. Doch näher liegt die Vorausſetzung eines Adj. ζαφελής [6]), und für jene Einſchaltung des ε weiß ich nichts anderes anzuführen. Pleonaſtiſch iſt es zwar auch in ἀπτερέως, ἀψεγέως, ἀψοφέως, προφρονέως Anecd. Cram. I. 374. E. M. p. 133, 34. p. 183, 20. vgl. Wernicke zu Tryph. p. 136. aber in dieſen bloß für den epiſchen Vers gebildeten Adverbien nicht der Zuſammenziehung unterworfen; auch giebt es keine parallelen Genitive, wenn man nicht ὅ γε δυσφρονέων ἐπιλήθεται Hes. Th. 102. im Vergleich mit τὸ τυχεῖν παραλύει δυσφρόνων Pind. Ol. II. 95. für den Genit. des Neutr. nehmen will.]

Anm.

[†]) So auch die Handſchr. Plat. Pann. 137. B. ſt. πραγματειώδης Eust. 1372. 28. oder πραγματώδ. wie Hipp. Mul. I. 702. T. II. eine Handſchrift ſtatt πραγματοειδής giebt.]

[6]) Der von den Gramm. angenommenen Syncdrome widerſtreitet δυστραπέλως, ἐκτραπέλως, εὐτραπέλως, εἰκέλως E. M. ἰκέλως Hipp. de Gland. p. 494. u. 496. T. II. (unrichtig ἰκελῶς Stob. T. XLIII. 130. p. 267, 49. und von ἐθρανῶς, das Euſtath. 769, 49. dafür anführt, finden wir das Adj. nie anders als ἐθρανός geſchrieben wie alle Adjective auf ανος.]

Anm. 3. Da die Participien auch dem Gebrauch nach vielfältig ganz Adjektiva, d. h. Beiwörter, sind, besonders die Part. perf. pass., so werden auch von diesen Adverbia auf ως gebildet, z. B. τεταγμένως, ἐντεταμένως, ἀνειμένως; von aktiven jedoch meist nur von denen die ganz oder hauptsächlich impersonal gebraucht werden, z. B. πρεπόντως, λυσιτελούντως, εἰκότως· ἀγαπώντως. [Das letzte ist nicht sicher, häufig aber ähnliches auch in der lyrischen und tragischen Poesie, ἀρεσκόντως, ἀρκούντως, ὑπερβαλλόντως ꝛc. Von den Zeitw. in μι das einzige ὄντως. Von Fut. u. Aor. I. überhaupt keins, vom Aor. II. bloß τυχόντως Aristot. Gener. Ann. IV. 4. p. 770, 15. Nicom. IV. 8. p. 1124, 6. ohnstreitig durch den adverbialen Gebrauch von τυχόν (τυχὸν ὅσως) veranlaßt; vom Perfect sehr viele und von jeder Art in Prosa und Poesie, δεδιότως, γεγηθότως, λελησμένως, καθεστηκότως, τεθαρρηκότως, καταπεφρονηκότως. Vom Praes. u. Perf. Pass. zwei schon bei Homer ἐπισταμένως u. ἐσσυμένως, viele bei spätern ἐχομένως, ἑπομένως, ἐμποδιζομένως, κεκριμένως, περικεκλεισμένως Galen. Hist. Phil. VII. 250. T. XIX. ꝛc. Im Comparativ bloß ἐῤῥωμενεστέρως und selten die Adjective selbst ἀνειμενώτερος Iambl. V. P. c. 67. p. 140. κεχαρισμενώτατος Alciphr. III. 65, 438.]

Anm. 4. Von allen Adjektiven auf ος kann man das Adverb auf ως als vorhanden annehmen, wenn es auch selteneren Bedürfnisses wegen nicht gefunden werden sollte. Aber von den übrigen Adjektiven wird es unmittelbar nur von solchen gebildet die eine der gangbaren und häufigen adjektivischen Endungen wie ων, ονος: εις, εντος u. s. w. haben. Sobald von andern Adjektiven wie z. B. νομάς, βλάξ u. d. g. das Adverb erfodert ward, so ward es von der abgeleiteten Form auf -κός, die auch wol eigens dazu vorausgesetzt ward, gebildet, als νομαδικῶς, βλακικῶς, und eben so auch von den meisten mit Substantiven auf -οῦς zusammengesetzten Adjektiven (s. A. 2.) als εὔνους — εὐνοϊκῶς.

Anm. 5. Statt ως war auch eine ältere Adverbial-Endung ω: daher von οὗτος die doppelte Form οὕτως und οὕτω (§. 26, 4.). Und aus dem Demonstrativo ὥς (eigentlich ὧς), so, wird mit der Enklitika δε — ὧδε (§. 116, 11.), so wie aus ὅς(δ) — ὅδε. Diese Endung haben einige die von keinem gebräuchlichen Adjektiv kommen, als ἄφνω (plötzlich), das epische ἄνεω (stillschweigend; s. Lexil. II, 64.), ὀπίσω (hinten), und mehre von Präpositionen gebildete, ἔξω außen, ἔσω oder εἴσω, ἄνω, κάτω, und von πρό sowohl πρόσω als πόῤῥω.*); endlich einige komparative Adverbia die wir §. 115. b., 2. 3. sehn werden.

5.

*) Die beiden, nebst dem dazwischen liegenden dorischen πόρσω, sind eigentlich einerlei, aber der Gebrauch hat sie geschieden; indem πρόσω wörtlicher heißt vorwärts und weit vorwärts, und so auch das dorische πόρσω; πόῤῥω aber auch ohne solche Beziehung heißt weit, fern. Das Wort ὀπίσω ist das Korrelat von πρόσω und kommt also von einer Präposition ΟΠΙ hinter, statt deren die Ableitung κατόπιν gebräuchlich ist.

5. Jedes Nomen das in einem der Casus obliqui, vermöge deren in der Syntax zu erklärenden Kraft, bei einem Satze steht, enthält eine Bestimmung desselben und thut demnach dasselbe was die Adverbia thun; nur daß dies in den meisten Fällen geschieht um die besondre Bestimmung der Handlung durch einen gewissen Gegenstand auszudrücken. Je allgemeiner aber eine solche Bestimmung, je größer ist die Uebereinstimmung eines solchen Kasus mit dem Adverbio: z. B. *χρόνῳ* in oder nach langer Zeit, *φόβῳ* aus Furcht, *ἡμέρας* bei Tage, *τοὔνομα* (Akk.) mit Namen. Wenn nun ein solcher Kasus so gewöhnlich und fest in einer solchen Beziehung geworden ist daß man das Nomen selbst in seiner eigentlichen Bedeutung und Beziehung wenig oder nicht vor Augen hat; so gilt ein solcher Kasus ganz als Adverb. Z. B.

κομιδῇ eig. mit Sorgfalt, daher: gar sehr

σπουδῇ eig. mit Eifer, mit Mühe, daher: schwerlich, kaum

ἀρχήν eig. im Anfange, in der Anlage, daher: ganz und gar

δωρεάν, προῖκα eig. als Geschenk, daher: umsonst, gratis.

[Wie *οὐ δωτίνην τὰ φάρμακα ἐπαλείφουσι* Themist. XXI. 260. D. dem Adverbium weit näher steht als *δωτίνην νέας δοῦναι* Herodo. IV. 89. so läßt sich auch bei den übrigen der allmählige Fortschritt der Ausartung und das endliche Verschwinden der Nominalbedeutung bemerklich machen.]

6. Bei Adjektiven ist alsdann ein Substantiv zu verstehn, am gewöhnlichsten das Wort *ἡ ὁδός* Weg, Gang, Weise; daher z. B.

πεζῇ zu Fuße, *κοινῇ* gemeinsam

ἰδίᾳ für sich, privatim, *δημοσίᾳ* öffentlich (auf öffentlichem Wege z. B. etwas verkaufen u. d. g.), publice

μακράν eig. auf langem Wege, daher: weit

das Neutrum Adjectivi aber, das schon ohne Auslassung als Substantiv gilt, kann auch eben so in einem casus obliquus als Adverb stehn; welches mit einigen Wörtern ganz gewöhnlich ist,

ist, z. B. πολλῷ um vieles; und am häufigsten im Akkusativ z. B. μέγα und μεγάλα ein großes d. h. sehr, μικρόν oder μικρά ein wenig, ταχύ für ταχέως schnell. Und so wird besonders in der Poesie das neutr. singulare oder plurale (vgl. in der Syntax §. 128.) statt jedes Adverbs auf ως gebraucht, z. B. καλὸν ἀείδειν, ἡδὺ γελᾷν, ἁβρὰ γελᾷν, was in der Prose seltner ist, die Komparation ausgenommen, wovon im folg. §.

Anm. 6. Auf die unter 4. 5. gezeigte Art sind viele Adverbien entstanden deren Stamm als Nomen gar nicht, oder unter einer andern Form, oder endlich nur noch bei Dichtern gebräuchlich ist. Z. B. ἑξῆς der Ordnung nach, gleich darauf; ἀγχοῦ nahe, ὁμοῦ zugleich (Adj. ὁμός bei Epikern), ἅμα dor. ἁμᾷ zugleich, s. unten §. 116. A. 22.; σήμερον, αὔριον, heute, morgen; πλησίον nahe (πλησίος ion. und dicht.), δηρόν lange (bei Dichtern zuweilen vollständig δηρὸν χρόνον, da sonst δηρός nicht vorkommt); und besonders viele auf α von deren einigen man zweifeln kann, ob sie ursprünglich ein Acc. sing. oder (was wol am meisten der Fall ist) ein Neutr. plur. sind, als μάλα, κάρτα sehr, δίχα besonders. Unter diesen letzten sind einige, namentlich τάχα schnell, vielleicht, und die poetischen λίγα, ωκα, σάφα, deren gebräuchliches Adjektiv auf ύς oder ής ausgeht, aus einer Nebenform auf ος, ον, zu erklären; wie denn von einer solchen das homerische αἶπα κάρηνα (neben αἰπύς) zeugt. — Alte zu Averbien gewordne Dative, welche das untergeschriebne Jota haben müßten, pflegen ohne dasselbe geschrieben zu werden z. B. διχῇ zwiefach, εἰκῇ vergeblich: so auch ἡσυχῇ ruhig, weil dies sich schon durch den Ton von dem üblichen Adjektiv ἥσυχος unterscheidet. — Mehre hieher gehörige, wie ἄλλῃ, ἀλλαχοῦ ꝛc. schließen sich an die Particulas Correlativas §. 116. an. [Die Nebenform von αἰπύς ist nicht αἶπος sondern αἰπός, wie auch ohnstreitig σαφός, λιγός, accentuirt werden müßten, wenn man daraus σάφα, λίγα herzuleiten gedrungen wäre, wie σφόδρα aus σφοδρός. Aber diese Adverbien sind ohne Zweifel unmittelbar aus dem Stamme gebildet s. Parall. 163. und 119. sq.]

Anm. 7. Neben den Neutralformen εὐθύ ion. ἰθύ grad aus, wird auch εὐθύς, ἰθύς als Adverb gebraucht (s. §. 117, 1.); welche Formen man für den gleichlautenden Nom. Masc. halten, und eben so auch ἐγγύς nahe, erklären will. Allein ein so gebrauchter Nominativ wäre gegen alle Analogie: auch wird ἐγγύς in der Komparation als Neutrum behandelt, die Neutra dieser Art aber, die wir so eben gesehen haben, und so auch δέμας instar d. h. ad instar nach Art, sind sämtlich Akkusative, so wie δίκην (nach Art), χάριν, u. s. w. Also ist das ς an jenen Formen eine alte Adverbialform; wie sich das auch zeigt in ἀμφίς von ἀμφί, μέχρις für μέχρι, und einigen andern doppelformigen die wir §. 26, 4. gesehn haben und zum Theil noch

un-

unten §. 117, 1. besonders behandeln werden. [Was sich für die entgegengesetzte Meinung anführen läßt, ist in den Parall. 120. gesagt.]

Anm. 8. Die Präpositionen entstehn einestheils, wie wir in der Syntax vortragen werden, aus Adverbien, indem sie mit einem Substantiv in Verbindung treten; mit diesem ihrem Kasus aber vertreten sie selbst wieder die Stelle eines eigentlichen Adverbs. Einige solche Verbindungen nun, die sehr gewöhnlich sind, pflegt man in eins zu schreiben, und so gelten sie, als Ein Wort, für ein Adverb. Z. B.

παραχρῆμα sogleich, auf der Stelle, eigentlich, bei der Sache (selbst)

προὔργου (πρὸ ἔργου) zum Zweck, in rem, eigentlich für das Werk d. h. förderlich dazu; s. in der Synt. πρό

ἐπιπολύ sehr, viel, lange; παραπολύ zu Verstärkung der Vergleichung, um vieles, bei weitem

daher mehre aus dem Articulo postpos. entstandene Partikeln:

καθό (καθ' ὅ) oder καθότι (καθ' ὅ,τι) wonach, wiefern ꝛc. καθά oder καθάπερ (καθ' ἅπερ) so wie; welche alle eigentlich heißen: nach dem, was —.

διό weshalb; διότι weil; wiewohl dies eigentlich besteht aus διὰ (τοῦτο), ὅτι —; aber ὅτι, daß, ist selbst einerlei mit ὅ,τι.

παρό weshalb; auch in Vergleichungen als, vollständig anders als —.

Auch hier zeigen sich veraltete Nomina, wie in ἐξαίφνης plötzlich, vgl. ἀϊφνίδιος und das obige ἄφνω; ἐπισχερώ der Reihe nach, mit abgestumpftem Ton statt ἐπὶ σχερῷ, s. Schneider. — Hieher gehören ferner ἐκποδών aus dem Wege, abseits, und ἐμποδών im Wege, hinderlich, vom Gen. ποδῶν, der überdies in ἐμποδών syntaktisch unregelmäßig eingetreten ist, vielleicht bloß wegen seiner Korrelation zu ἐκποδών.

Anm. 9. Auch einige Verbalformen bekommen dadurch, daß der besondre Satz, den sie eigentlich machen, nur zum schnell gesprochnen Uebergang und zur Belebung eines andern Satzes dient, das Ansehn der Partikeln, hauptsächlich der Interjectionen. Im obigen sind von dieser Art schon erwähnt εἶεν §. 108. A. 14. — ὤφελον ꝛc. im Verbalverzeichnis unter ὀφείλω: — τῆ ebendaselbst unter ΤΑ-: — ἰδού siehe, ebendaselbst unter ὁράω: — und ἀμέλει s. unter den Redensarten zu Ende der Syntax. Hiezu kommen noch folgende:

ἄγε, φέρε, ἴθι, ἄγρει heißen alle wolan; und zwar die beiden ersten, als echte Interjectionen, unverändert auch als Anrede an mehre; dahingegen von den beiden letzten in diesem Fall ἴτε und ἀγρεῖτε gebraucht wird.

ἤνιδε (oder ἠνίδε) siehe, bei den Doriern und alexandrinischen Dichtern: die Attiker sagten ἠνί und ἤν, auch ἤν ἰδού. Man sieht die erste Form für ein verlängertes ἔνιδε, und ἠνί, ἤν für daraus verkürzt an, ἤν ἰδού aber für eine Häufung

fung. Wie dies alles auch anders sein kann, ergibt sich leicht; aber nicht so die Entscheidung. S. zu Greg. Cor. in Dor. 102. und zu Tho. M. p. 468. [Da ἠνί in keiner Stelle sicher steht, so wird ἠνίδε Nonn. XX. 62. XLVII. 601. oder ἦν ἴδε (ἰδέ), ἦν ἰδοῦ (ἰδού) mit Recht vorgezogen s. z. Gregor. 286. und dies ist wohl nicht wie Matthiä S. 565. will ἦν ἐθέλῃς ἰδοῦ sondern das lat. en ecce.]

Anm. 10. Mit Auslassung eines Verbi werden zu Interjectionen ἀληθες, das adj. neutr. ἀληθές mit zurückgezognem Accent, als ironisch fragende Erwiederung: Itane? Wirklich? S. Brunck. ad Aristoph. Ran. 840. [Dies und ähnliches s. bei Lehrs Quaest. 143.]

δεῦρο, hieher (s. §. 116, 10.), wird durch Auslassung zur befehlenden Interjection, komm her: und in diesem Fall nimt es (zum graden Widerspiel von ἄγε, φέρε) eine Verbalflexion erst an, als Anrede an mehre: δεῦτε. Man erklärt dies indessen nicht unwahrscheinlich als Zusammenziehung aus δεῦρ' ἴτε, welches auch vollständig steht z. B. Aristoph. Eccl. 882. — Auch dies δεῦτε aber geht wieder in eine allgemeine Aufmunterung über, wovon s. Lexil. II. 101. [Die Pluralendung des Adv. δεῦτε u. δῆτε (verschieden von δητε) ist wohl bloß durch den Pluralbegriff hervorgebracht worden wie cette. Das einzige bei den Attikern vorkommende Beispiel ändert Elmsley in δεῦρο s. Hermann Opusc. T. III. 222.]

§. 115. b. Komparation der Adverbien.

1. Die Komparation der Adverbien geschieht am allergewöhnlichsten auf adjektivische Art und zwar so daß

das Neutr. Sing. des Comparativi, und das Neutr. Plur. des Superlativi

zugleich als Komparationsform für das Adverb dienen, als

σοφῶς, σοφώτερον, σοφώτατα
αἰσχρῶς, αἴσχιον, αἴσχιστα

z. B. σοφώτερον ποιεῖς du handelst weiser, αἴσχιστα διετέλεσεν er brachte sein Leben aufs schändlichste hin. Xen. Cyrop. 1, 2, 15. ἵνα σαφέστερον δηλωθῇ πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία· und ib. 5, 5, 13. σαφέστατα κατίδωμεν (laßt uns recht deutlich erkennen).

Anm. 1. Da nach §. 115. a. 6. besonders in der Poesie der Singular und der Plural des Adjektivs gleiche Adverbialkraft haben, so

so versteht sich daß in derselben auch der Plural des Komparativs, und der Singular des Superlativs so gebraucht wird. Z. B. Eurip. Bacch. 1231. *μέγιζον κομπάσαι πάρεξί σοι.* Aeschyl. Sept. 339. *τὸν φθίμενον γὰρ προλέγω βέλτερα τῶνδε* (als diese lebenden) *πράσσειν.*

2. Die von Präpositionen gebildeten Adverbia auf ω (§. 115. a. Anm. 5.) behalten diese Endung auch in der Komparationsform; als

ἄνω oben, *ἀνωτέρω, ἀνωτάτω*

und auch einige andre Adverbia von ganz verschiedener Positiv-Endung nehmen eben dieselbe an, wie *ἑκάς* fern, *ἑκαστέρω, τάτω*: s. Anm. 4.

3. Auch die Adverbien, welche von gebräuchlichen Adjektiven nicht herkommen, werden doch nach der Analogie solcher in der Komparation formirt. So hat das Adverb *ἐγγύς*, nahe, ganz die zwiefache Formation einiger Adjektive auf υς:

Comp. *ἐγγυτέρω* oder *ἐγγύτερον* Sup. *-τάτω* oder *τατα*

oder

Comp. *ἔγγιον* Sup. *ἔγγιστα*:

und mit den Adjektiv-Formen §. 67, 3. und einigen in §. 68. sind zu vergleichen

ἄγχι nahe		*ἄσσον*	*ἄγχιστα*
μάλα sehr		*μᾶλλον*	*μάλιστα*

nebst der zu dem adject. comparativo *ἥσσων* gehörigen Adverbialform

ἧσσον, ἧττον weniger, *ἥκιστα* am wenigsten

worüber §. 68, 2. mit der Note das nöthige beigebracht ist.

Anm. 2. Außer diesen gewöhnlichsten Formationen kommt aber auch der Komparativ mit der gemeinen Adverbial-Endung ως vor. Daß ein Theil der Grammatiker dies für eine unreine Form muß gehalten haben, erhellet daraus daß der Antiatticist die Beispiele *ἀληθεσέρως, ἀμεινόνως, ἐχθροτέρως* u. a. ausdrücklich aus alten Attikern anführt. Itzt kann an der Echtheit der Form niemand mehr zweifeln: s. Elmsl. ad Eurip. Heracl. 544. c. Add. Matth. Gramm. §. 262. n. Ausg. Ein Bedürfnis, das Adverb als solches dem Ohre in gewissen Verbindungen fühlbarer zu machen, scheint bei diesem Gebrauch vorzuwalten; daher man besonders die an die Adverbialform so gewöhnten Redensarten mit *ἔχειν, διακεῖσθαι, διάγειν* auf diese Art findet, wie Xen. Symp. 4, 3. *ἐχθίονως ἔχουσιν*, Plat. Rep. 1. p. 343. e. *μοχθηροτέρως ἔχει*, Isocr. Euag. 2. *φιλοτιμοτέρως διέκειντο.*

Xen.

Xen. Laced. 2, 5. ἐνδικαιοτέρως διάγειν, und ſo an vielen der von Elmsley und Matthiä angeführten Stellen. In andern Verbindungen ſcheint meiſt ein Streben nach Deutlichkeit oder Nachdruck den Schriftſteller beſtimmt zu haben; wo die bloße Neutralform nicht zu befriedigen ſchien. So beſonders μεῖζον: denn obgleich man ſagte, μεῖζον τιμᾶν, μεῖζον σθένειν (ſ. Lex. Xenoph. und Ind. Eurip.), ſo war doch μειζόνως in allen ſolchen Verbindungen weit gebräuchlicher. — Der Superlativ auf ως iſt dagegen ſo ſelten, daß dadurch allein, obgleich ich keine weitere Begründung davon einſehe, die wenigen alten Beiſpiele bedenklich werden. *)

Anm. 3. Die Formen ἔγγιον, ἐγγιςα ſind zwar alt aber unattiſch: ſ. Lobeck ad Phryn. p. 296. **) — Ἄγχι, ἄσσον, ἄγχιςα ſind, einige Redensarten ausgenommen (z. B. ἄγχιςα γένους ſehr nahe verwandt) überhaupt mehr poetiſch. Durch Verkennung der Form von ἄσσον machte man aber ſogar ἄσσιςα (Aeschyl. ap. Hesych.) ſtatt ἄγχιςα daraus, und ἀσσοτέρω braucht Homer, welches dieſelbe Anomalie iſt die wir bei den Adjektiven geſehn haben in der letzten Anm. zu §. 69. — Bei den Doriern nimt auch πόρσω für πόῤῥω die Komparationsform πόρσιον, πόρσιςα an.

Anm. 4. Die Adverbien welche außer ἄνω, κάτω, ἔξω, ἔσω, πόῤῥω und πρόσω, und den bereits angeführten ἐκάς und ἐγγύς, die Komparationsform auf ω annehmen, ſind noch ἔνδον innen, ἐνδοτέρω, τάτω; ἄγχοῦ nahe, ἀγχοτάτω; τηλοῦ weit, τηλοτάτω; μακράν weit, μακροτάτω ***). — Dazu kommen die beiden Präpoſitionen,

*) Bei Hippokrates de Arte 21. ſteht ἱκανωτάτως ὁρῶσιν ohne bekante Variante. Aber an der einzigen bis itzt beigebrachten attiſchen Stelle, Soph. Oed. C. 1579., hat Reiſig das ξυντομώτατος im Lemma des Scholions mit Recht als Variante angeſehn. Denn unmöglich konnte der Scholiaſt den Superlativ durch den Poſitiv erklären (ἀντὶ τοῦ συντόμως), wohl aber das Adjektiv durch das Adverb. Ich halte daher auch in der Abkürzung ξυντομ. mit ω darüber, welche Hermann aus einer Handſchrift des Scholiaſten beibringt, das ω nicht für den Vokal der Endung ſondern für das gleich auf das μ folgende ω; welche Art, Wörter die der Leſer leicht erräth abzukürzen, ſehr gewöhnlich iſt. — In der ſpätern Sprache der Grammatiker, Scholiaſten ꝛc. kommt dieſe Form des Superlativs öfters vor, z. B. Hephaest. ἀτακτοτάτως, Procl. Praef. ad Schol. Hesiod. ἀκριβεστάτως, Schol. Arist. Av. 427. μεγίςως. [Ἱκανωτάτως in Hipp. p. 12. (nicht 21.) Lind. ſcheint mir wegen der Verdorbenheit der ganzen Stelle viel unſicherer als ξυντομωτάτως.]

**) In Isocr. Aegin. 55. (p. 393. extr.) hat Bekker ſtatt ἔγγιςα das allein paſſende ἔναγχος hergeſtellt.

***) Arr. 7. p. 488. Schneider aus Diog. La. Ein beſſeres Beiſpiel für μακροτέρω Plat. Soph. 94. p. 258. c. iſt aus den Ausgaben getilgt, aber noch nicht aller Zweifel. Auf jeden Fall zeigen aber die Formen μακρότερον, τατα — z. B. Xen. Anab. 3, 4, 17.

nen, πρό vor, und ἄπο (s. §. 117. A. 9.) fern von, deren Gradusformen Adverbia sind: προτέρω, weiter vorwärts (ohne Superlativ), ἀποτέρω, τάτω, sehr weit ab. Die meisten auf ω ausgehenden Komparationsformen findet man aber auch auf ον und α, z. B. bei Herodot ἀνώτατα, κατώτατα, προσώτατα, Polyb. 3, 1. ἀνώτερον, und so bei Spätern öfter: den Attikern aber wird diese Form abgesprochen *). Von ἐγγύς jedoch und μακράν (s. hier unten die Note), sind die Formen auf τερον und τατα bei allen Schriftstellern gebräuchlich. Von ἑκάς und ἄπο hingegen kommen dieselben nirgend vor.

Anm. 5. Diese Form ging mehr oder weniger in den ganz adjektivischen oder deklinabeln Gebrauch über, wovon §. 69. A. 2. 3. In den von ἄνω, κάτω ꝛc. gebildeten Gradus kommt dieser jedoch nur in der spätern Sprache vor: s. Fisch. 2. p. 114. Von andern aber finden sich einzele Beispiele auch bei den besten Schriftstellern, wenn sich die Verbindung der Adverbialform mit dem Artikel (s. die Synt. §. 125.) nicht gut anbringen ließ. Zu den Beispielen in §. 69. A. 3. füge man noch δι' ἐγγυτάτου bei Thucyd. 8, 96. Unter dem Gebrauch der spätern gehört hieher auch das schon §. 68, 2. erwähnte Aelianische ἥκιςος.

Anm. 6. Noch gibt es, wie bei den Adjektiven, einige Fälle wo die Komparationsform auf eine besondere Art angehängt wird; nehmlich

πέρα (s. §. 117, 1.) drüber hinaus, περαιτέρω, ohne Superlativ; περαίτερον hat z. B. Pind. Ol. 8, 82. und als Adj. ebend. 9, 159. ὁδῶν ὁδοὶ περαίτεραι. **)

νύκτωρ bei Nacht — νυκτιαίτερον:

wozu man füge die oben §. 69, 3. und A. 3. angeführten ganz in die Adjektivform übergehenden πλησίον πλησιαίτερος und -έςερος, προύργου προυργιαίτερος, ἠρέμα ἠρεμέςερος, πάρος παροίτερος ꝛc., deren Neutralformen, wie sich versteht, adverbialisch gebraucht werden: z. B. ἡ πόλις ἀπέχει πλησιαίτατα. — Von der homerischen Form ἰθύντατα von ἰθύ s. §. 66. A. 6. — Die Adverbia πρωΐ früh und ὀψέ spät, bilden ihre Gradus gewöhnlich in der Neutralform der davon erst gebildeten Adjektiva πρώϊος, ὄψιος — also, nach §. 65. A. 6. πρωϊαίτερον oder πρῳαίτερον, τατα, ὀψιαίτερον, τατα. Doch ward auch πρωΐ-

οὐ μακρότερον τῶν Περσῶν ἐσφενδόνων, nachdem vorher gegangen τοξεύειν ἄνω ἱέντες μακράν — daß dieser Akkus. μακράν ganz als Adverb komparirt ward.

*) Der Antiatticist führt ἀνώτερον und πορρώτερον aus Demosthenes an, wovon ich die Stellen aber nicht finde.

**) Diese Komparationsform ist oben §. 65, 4. nach der Analogie von σχολαίτερος ꝛc. von περαῖος abgeleitet. Da aber dieses Adjektiv nur in der Bedeutung des jenseits d. i. gegenüber liegenden vorkommt, so bringt man obigen Sprachgebrauch besser unmittelbar zu πέρα.

πρωΐτερον, ὀψίτερον gebildet, aber, wie es ſcheint, nicht bei Attikern. S. Fisch. 2, p. 89. Intpp. ad Tho. M. v. πρωΐτερον, Ruhnk. ad Tim. p. 227. Bekk. ad Thuc. 7, 19. 8, 101. — Die Form παλαίτερον läßt ſich ſowohl unmittelbar von πάλαι ableiten als nach §. 65, 4. zu παλαιός rechnen.

§. 116.

Particulae Correlativae.

1. Zwiſchen vielen Adverbien findet eben eine ſolche Korrelation ſtatt, wie wir oben §. 78. 79. zwiſchen Pronominibus und andern adjektiviſchen Wörtern geſehn haben. Nehmlich gewiſſe örtliche, zeitliche und eigenſchaftliche Verhältniſſe (wo, wann, wie u. ſ. w.) werden durch Endungen bezeichnet; die vorangehenden Theile des Wortes aber ſtehen eben ſo wie dort in Beziehung auf einander als Frageform, Deuteform u. ſ. w. Und zwar gelten hier dieſelben Grundformen durch π, τ, u. ſ. w. wie dort, wie wir dies ſogleich anſchaulich machen werden.

2. So wie wir aber dort ſchon geſehn haben daß außer dieſen ganz allgemeinen Beziehungen auch noch einige andre Beſtimmungen, die jedoch auch allgemeiner Art ſind, hinzutreten in den Formen παντοῖος, ἀλλοῖος u. d. g. ſo iſt hier nicht nur eben dies der Fall, ſondern im örtlichen Verhältnis treten hier auch noch viele genauere Beſtimmungen ein, indem allerlei Subſtantive und Namen, anſtatt durch Präpoſitionen wie ἐν, ἐξ ꝛc. auf die Fragen wo, woher u. ſ. w. ſich zu beziehen, eben jene Endungen annehmen, und dadurch in dieſelben korrelativen Reihen auch der Form nach treten: wie wenn auf die Frage πόθεν; auch antwortet οὐρανόθεν, Κορινθόθεν u. ſ. w.

3. Die Einfachheit, Regelmäßigkeit und Vollſtändigkeit dieſer Beziehungen und ihrer Bezeichnung wird aber in der wirklichen Sprache, ſo wie wir dies ſchon bei den entſprechenden Nominalformen geſehn haben, ſo beſonders hier bei den Partikeln auf gar mannigfaltige Art durchbrochen. Wir werden aber überall die von der Sprache gleichſam beabſichtete Regelmäßigkeit zum Grunde legen, und ſo das beſondre und abweichende deſto kenntlicher machen.

4.

4. Hier ist es zuförderst nöthig daß wir die zu Bezeichnung der örtlichen Verhältnisse dienenden Endungen in ihrem vollständigen Gebrauch, so wie sie an die bestimmteren Nomina gehängt werden, übersehn: wobei wir als regelmäßigste Form zum Grund legen diese von dem Begriff ἄλλος gebildete auf die Verhältnisse

woher — θεν *) — ἄλλοθεν anderswoher
wohin — σε — ἄλλοσε anderswohin
wo — θι — ἄλλοθι anderswo.

Das o der vorletzten Silbe geht in den Ableitungen von der Endung -τερος in ω über: ποτέρωθεν, ἑτέρωθι, ἀμφοτέρωσε; und in den Namen Erster Dekl. meist in η oder α z. B. ἀρχῆθεν, Σπάρτηθεν, Ὀλυμπίᾱθεν. Die welche von Adverbien gebildet sind richten sich nach Deutlichkeit und Metrum: ἄνω ἄνωθεν, ἐγγύς ἐγγύθι ἐγγύθεν, u. a.

Anm. 1. Des Metri wegen wird nach §. 26. A. 4. von der Form auf θεν zuweilen das ν abgeworfen, als ἑτέρωθε (Etym. M.), ἀντρόθε Pind., Κυπρόθε Callim. fr. 217., Λιβύαθε, πάντοθε Theocrit. 17, 97. Häufig ist jedoch diese zwiefache Form nur in gewissen Partikeln in welchen die eigentliche Bedeutung (woher) der Endung θεν nicht so fühlbar ist; wie in πρόσθε, ὄπισθε, ἔνερθε, πάροιθε, ἔκτοσθε, und -εν. — Mehre andre besonders poetische Eigenthümlichkeiten, wie ὄπιθεν und ὄπιθεν, ἑκάτερθεν, -θε, für ἑκατέρωθεν überlassen wir der Beobachtung. — Darauf aber machen wir noch aufmerksam, daß mehre Partikeln auf die Frage wo bei Dichtern und selbst in der Prose durch Anhängung der Silbe θεν, θε, ihre Beziehung nicht verändern: namentlich sind ἔντοσθεν, ἔντοσθε, ἔνδοθεν ganz einerlei mit ἐντός und ἔνδον drinnen, inwendig, ἔκτοσθεν, -θε, ἔκτοθεν mit ἐκτός draußen, auswendig, ἐγγύθεν mit ἐγγύς in der Nähe. [Bei Homer verlieren die vom Genitiv gebildeten Adverbien den Schlußconsonanten nie s. Spitzner zu Il. XXIV. 492. oft aber in der Prosa diejenigen welche Prädpositionsbegriffe ausdrücken s. zu Aj. v. 441.].

Anm. 2. Von einigen Namen erster Deklination wird die Form auch mit ο gebildet, als Δεκελειᾶθεν und Δεκελειόθεν, Κυνναίθεν (von Κίννα). Dagegen auch Κολωνῆθεν von ὁ Κολωνός, wo das Appellativum κολώνη eingewirkt zu haben scheint. Siehe indessen ähnliche Unregelmäßigkeiten unten bei der Zusammensetzung.

Anm.

*) Vgl. mit dieser Form die Genitiv-Endung ἐμέθεν ꝛc.

Anm. 3. In Absicht des Accents *) sind von denen, die ein ο in der vorletzten Silbe haben, die von ἄλλος, πᾶς, οἶκος, ἔνδον, und ἐκτός abgeleiteten immer proparoxytona, als ἄλλοθι, πάντοσε, οἴκοθεν, ἐνδοθεν, ἔνδοθι, ἔκτοθεν (für ἐκτοὸθεν), alle übrigen aber paroxytona, ohne Rücksicht auf den Ton des Stammworts, als αὐτόθι, αὐτόθεν, Λεσβόθεν, Κορινθόθεν, Ἀβυδόθι, Μαραθωνόθεν, Διόθεν (vom Zeus her), κυκλόσε, τηλόθεν (von τηλοῦ), σχεδόθεν (von σχεδόν) u. s. w. Alle die einen andern Vokal haben richten sich gewöhnlich nach dem Ton des Stammworts, als ἀρχή ἀρχῆθεν, θύρα θύραθεν, Σπάρτηθεν, ἄνωθεν, ἐγγύθεν u. s. w. Nur von dem Adverbio ἑκάς kommt ἕκαθεν.

5. Eine andre sehr gebräuchliche Form auf die Frage wohin gibt die

Enclitica δε

welche immer an den unveränderten Akkusativ angehängt wird und also eine nachgestellte Präposition ist. Z. B. οὐρανόνδε in den Himmel, ἅλαδε ins Meer, Πυθῶδε von Πυθώ, und wegen der Enclitica mit doppeltem Accent ἑρεβόσδε, οἰκόνδε, Ἐλευσῖνάδε, Μέγαράδε **). — Dahin gehört auch die Endung ζε in

Ἀθήναζε, Θήβαζε

welche eigentlich entsteht (nach §. 22, 2.) aus der Endung ας mit δε, dann aber auch einigen singularischen Namen sich mitgetheilt hat, wie Ὀλυμπίαζε.

[Die Entstehung des ζ aus σδ ist nicht wahrscheinlich, am wenigsten in diesen prosaischen Formen, und außerdem das α in Ἀθήναζε nach Joh. de Ton. 34, 19. kurz; glaublicher daher daß -αδε und -αζε selbstständige Nebenformen sind mit dem gewöhnlichen Wechsel des ζ und δ, welchen Apollonius Adv. 618. in diesen Fällen anerkennt.]

Anm. 4. So noch Μουνυχίαζε, Βήσαζε (Isae. 3. p. 34. Bekk.) von Βῆσα, Ἀφίδναζε von Ἄφιδνα ***); und die Appellativ-Adverbien θύραζε, ἔραζε, χαμᾶζε, von θύρα und den alten Wörtern ἔρα und χαμά

*) S. Apollon. de Adv. 605 ff.

**) Diese schulgerechte Genauigkeit wird öfters vernachlässigt durch Betonungen wie Ἐλευσίναδε, Μεγάραδε.

***) Vgl. jedoch die lakonische Stadt Ἀφιδναί. Denn manche anomalischen Formen in den Ortsnamen mögen von Verschiedenheit der alten Namensform selbst herkommen. So besonders die zu dem Gau Θρία oder Θριαί gehörigen Formen Θριῶθεν, Θριᾶζε, und doch Θριᾶσιν: wiewohl hier auch durch die Annahme der Nominativ-Form Θριώ bei Steph. Byz. die Form Θριῶζε noch nicht regelmäßig wird.

χαμά, die Erde, welche durch dieſe Formen, das letzte aber auch noch durch den alten Dativ χαμαί (für -ᾳ) und durch χαμᾶθεν oder (nach Anm. 1.) χαμόθεν, vorausgeſetzt werden.

Anm. 5. Statt des nur noch epiſchen οἰκόνδε, und des ganz ungebräuchlichen φυγήνδε, ſind gebräuchlich

οἶκαδε, φύγαδε,

wovon der Stamm ein metaplaſtiſcher Akkuſativ 3. Deklination iſt, wie die in §. 56. A. 13. (S. 214. 215.) enthaltenen. *)

Anm. 6. Die epiſche Sprache geſellt dem Akkuſativ in dieſer Form zuweilen ein Adjektiv bei, z. B. Κόωνδ' εὐναιομένην (Il. ξ, 255.), ganz wie ἐς Κόων ε.; und in der Redensart ὀνδε δόμονδε, in ſein Haus, von ὅς δόμος, iſt dieſe Lokal-Endung wie eine gewöhnliche Kaſus-Endung wiederholt; womit man vergleiche ἦφι βίηφι u. d. g. oben §. 56. A. 2. zu Ende. — Das gleichfalls epiſche ἄϊδόσδε hat die Enklitika, ſtatt des Akkuſativs, an dem elliptiſchen Genitiv, εἰς ἄϊδος, gew. εἰς ᾍδου. [Dies veranlaßte wohl die alten Grammatiker οἶκον δέ und alles ähnliche mit doppeltem Accent zu ſchreiben ſ. Lehrs Quaest. p. 40. sq.]

6. Die Attiker pflegten von mehren Ortnamen auf die Frage wo den bloßen Dativ zu ſetzen z. B. Ἐλευσῖνι, Ῥαμνοῦντι, Πυθοῖ von Πυθώ. Aus dieſem Dativ entſtanden zwei feſte Endungen, nehmlich 1) οῖ, zunächſt entſtanden aus dem ῳ 2. Dekl. dann aber auch für andre Endungen, als

Σφηττοῖ von Σφηττός, Ἰσθμοῖ von Ἰσθμός (bei Korinth), Κικυννοῖ von ἡ Κίκυννα, Μεγαρόϊ von τὰ Μέγαρα

welche Endung immer cirkumflektirt iſt, ausgenommen in dem Appellativ-Adverb

οἴκοι zu Hauſe 2)

*) Apollonius de Adv. p. 594. 616. 617. hat auch ἄγραδε für ἀγρόνδε. Um dies in die obige Analogie zu bringen müſſen wir einen Metaplaſmus wie von ΑΓΗΡ G. ἀγρός, alſo Akk. ἄγρα wie ἄνδρα, annehmen. Der Schriftſteller woraus dieſe Form genommen iſt nicht genannt. Aber in einem Fragment aus Kallimachus Kydippe (fr. 26. Bentl.) ſteht das verdorbne ἀγροδέτω, wovon ich in meiner Abhandlung über die Kydippe S. 9. ἄγροδε unverändert ließ: itzt ſehe ich daß der Vers zu ſchreiben iſt Ἄγραδέ ποι ꝛc. Dieſe Dialektform mag wie ſo manche andre nur aus Kallimachus bekant geweſen ſein. [Aus den Stellen der Gramm. die von ἄγραδε ſprechen, iſt es nicht klar ob das Appellativ oder der Ortsname gemeint ſei, den Heſych. Ἀλέναδε ὡς Ἄγραδε zu bezeichnen ſcheint. Bei Kallim. verbeſſerte Valckenaer ἀγρόσε. An einen Metaplaſmus oder Nominat. ἄγηρ iſt nicht leicht zu denken.]

2) ησι(ν) oder, bei vorhergehendem ι, -ᾶσι(ν), enſtanden aus dem Dat. pl. -αισιν, aber auch, ſingulariſchen Namen 1. Dekl. ſich mittheilend, als

Ἀθήνησι, Θήβησιν, Πλαταιᾶσιν von Πλαταιαί, Περγασῆσι, θύρᾱσιν (draußen), Ὀλυμπίᾱσι, vom Singular Περγασή, θύρα, Ὀλυμπία.

Anm. 7. Die Quantität der Form -ίᾱσι ſehe man z. B. Aristoph. Lysistr. 1131. Ath. I. p. 5. a. Der Accent iſt nicht nur in Analogie mit dem Namen Ὀλυμπία ſelbſt, ſo wie Πλαταιᾶσι mit Πλαταιαί, ſondern iſt auch ausdrücklich vorgeſchrieben in Schol. Vesp. 1373. *) Dieſes α ſtimmt überein mit andern Regeln, namentlich mit der §. 34, 2. von der erſten Deklination. Daher zeigt dieſe Form daß auch der auf ησι kein Jota untergeſchrieben werden darf. Dies hindert aber nicht daß dieſe Endung σι, σιν aus dem Dat. pl. urſprünglich entſtanden ſei, ſich aber zu dieſem beſtimmten Gebrauch in der täglichen Ausſprache geändert habe, und auch wie die auf αζε auf ſingulariſche Namen übergegangen ſei. Ja die Endung ᾱσιν ſcheint wirklicher Dativ im ältern att. Dialekt geweſen zu ſein; da in altattiſchen Inſchriften der Dat. pl. des Wortes ταμίας ταμίασιν iſt: ſ. Boeckh. Thes. Inscr. I. p. 80. **)

Anm. 8. Die Endung οι ward nach einem ſeltneren Dorismus auch andern appellativen Adverbien gegeben, als μέσοι, in der Mitte, ἐνδοῖ für ἔνδον, drinnen, ἐξοῖ für ἔξω, alles mit unſichrem Accent: ſ. Theocr. 15, 1. Etym. M. p. 663, 28. Apollon. de Adv. p. 588, 27. 610,

*) Denn die fehlerhafte eine Hälfte des Scholions, daß der Dat. pl. von ἡ ὀλυμπιάς properispomenon ſei, wird niemand mehr irren. [Προσπερισπᾶται nemlich verſchrieben ſt. παροξύνεται, wie auch im E. M. nach Göttling S. 355. der über den ganzen Abſchnitt zu vergleichen iſt; nur daß bei Ὀλυμπιάσι das Maſc. ἀγῶσι ſupplirt werden könne, wird ſchwerlich zu erweiſen ſein; in der angef. Stelle des Ariſtoph. iſt Ὀλυμπίασι der Ortsname mit langem ᾱ, und wenn Θεσπιάσι Anth. P. VI. 260. daſſelbe ſein ſoll, ſo iſt dies gegen die Proſodie.]

**) Es muß hier noch bemerkt werden daß in der dunkeln Verwünſchungsformel, die gewöhnlich geſchrieben wird μὴ ὥραισιν ἴκοιο, die Schreibart der Handſchriften in Aristoph. Lysistr. 391. ὥρᾶσι(ν) iſt aus Jo. Alex. vom Ton p. 35. als die echt alte Schreibart anerkannt iſt, nach welcher Dindorf an der andern Stelle Lysistr. 1027. μὴ ὥρασ' ἴκοισθε, ſtatt ὥρας zu ſchreiben empfiehlt. Auf jeden Fall war ὥρασι(ν) ein Zeit-Adverb: wiewohl die Formel immer noch, auch nach Hermanns neueſtem Verſuch (Praef. ad Epit. Doctr. metr.), nicht befriedigend erklärt iſt. [Der Accuſ. kann aus εἰς ὥρας κῆπευτα ἐν καλῇ εἴης Theocr. XV. 74. erklärt und dieſes mit μὴ εἰς νέωτα εἴη verglichen werden.]

610, 32. Von dieſen iſt jedoch zu unterſcheiden die Form ἐνταυθοῖ wovon unten A. 28. — Merkwürdig iſt πεδοῖ bei Aeſchylus Prom. 272. das nicht wie οἴκοι ꝛc. auf die Frage wo, ſondern auf wohin ſich bezieht, alſo auf die Form ποῖ, ὅποι, von welcher ſogleich.

7. Wenn nun eben dieſe drei Ortverhältniſſe in jenen allerallgemeinſten Denkformen, welche die erſten Buchſtaben dieſer Wortformen kund zu thun pflegen, nehmlich als Interrogativum, Indefinitum, Demonstrativum und Relativum, ausgeſprochen wurden, ſo entſprachen ſie in der älteren Sprache und bei Dichtern genau jener oben 4. als Regel aufgeſtellten Formation; nehmlich die Frageform ſo:

πόθεν; woher? πόσε; wohin? πόθι; wo?

In der gewöhnlichen Sprache aber traten an die Stelle der beiden letzten dieſe,

ποῖ; wohin? ποῦ; wo?

wovon alſo das erſtere durch eine Störung der Analogien in äußere Uebereinſtimmung getreten iſt mit den eben angeführten Adverbien auf die Frage wo (Ἰσθμοῖ, οἴκοι, ꝛc.).

8. Verbinden wir hiemit noch die auf die Eigenſchafts-Adverbia auf ως ſich beziehende Frage

πῶς; wie?

und dann noch folgende drei:

πότε; und πηνίκα; wann? *)

πῆ; in welcher Richtung? auf welche Weiſe?

ſo haben wir die Fragen, auf welche ſich folgende, der Tabelle adjektiviſcher Korrelativa §. 79, 5. entſprechende, Reihen beziehen:

Interrog.	Indefin.	Demonstr.	Relat.	
	ſämtl. enklit.		simpl.	compos.
πότε;	ποτέ	τότε	ὅτε	— ὁπότε
ποῦ;	πού	. . .	οὗ	— ὅπου
ποῖ;	ποί	. . .	οἷ	— ὅποι
πόθεν;	ποθέν	τόθεν	ὅθεν	— ὁπόθεν
πῶς;	πώς	τως	ὡς	— ὅπως
πῆ; **)	πή	τῇ	ᾗ	— ὅπη
πηνίκα;	. . .	τηνίκα	ἡνίκα	— ὁπηνίκα

Die

*) Πότε allgemeiner, Πηνίκα, welche Stunde, welcher Moment.

**) Wegen des untergeſchr. Jota in dieſer Reihe ſ. Anm. 21.

Die Bedeutungen gibt die Analogie von §. 79, 2. (ποτέ irgendwann d. h. einmal, ποθέν irgendwoher ꝛc.)

Anm. 9. Wir haben die einsilbigen Indefinitiv-Formen für sich allein, in welchem Fall sie den Accent haben müssen, nicht mit dem Cirkumflex sondern mit dem Akutus belegt. Dies erfoderte zuförderst die strenge Analogie. Denn wie sich verhält πότε zu ποτέ, so auch ποῦ zu πού. Wir haben aber dafür auch eine deutliche Vorschrift in Schol. Il. β, 565. wo den Frageformen πῶς und ποῦ ausdrücklich die gleichlautenden ὀξυτονούμενα καὶ ἐγκλιτικά entgegen gesetzt, und als Parallele zu φῶς (Licht) und φώς (Mann) angeführt werden. In den Fällen wo diese Encliticae orthotonirt werden, sind sie indessen in unsern Texten nicht nach dieser Regel geschrieben (z. B. Plat. Parmen. p. 163. c. πῶς οὐκ εἶναι, πῶς δὲ εἶναι), was von Hermann ad Vig. n. 260. c. mit Recht gerügt wird.

Anm. 10. Von dem dichterischen πόθι; (A. 8.) wo? ist die Reihe vollständig

πόθι; ποθί τόθι ἔθι — ὁπόθι

Das Demonstrativum τόθι s. Od. ο, 239. und einigemal bei Pindar. Aber der Form πόσε (Anm. 8. — Il. π, 422. Od. χ, 431.) für ποῖ entsprechen nur noch ὁπόσε (Od. ξ, 139.), und die Formen von Anm. 19.

9. Die demonstrative Reihe auf obiger Tabelle erfährt in der gangbaren Sprache viel abweichendes und besonderes. Nur τότε dann, damal, ist in gewöhnlichem Gebrauch. Die den Fragen ποῦ und ποῖ entsprechenden Formen (τοῦ, τοῖ) sind in dieser Bedeutung durchaus nicht vorhanden. Die Formen τῇ, τόθεν, τηνίκα und τώς aber verhalten sich ganz wie der bestimmte Artikel als altes Demonstrativum; sie kommen nehmlich durchaus nur bei Dichtern oder in gewissen Redensarten vor, da in der gewöhnlichen Sprache, wie wir gleich sehn werden, verstärkte Formen an deren Stelle getreten sind.

Anm. 11. Namentlich von der Form τῇ gilt, da sie der vollkommne Dativ des Artikels ist, ungefehr eben das was in der Syntax §. 126. von dem demonstrativen Gebrauch dieses gelehrt wird; also insbesondre auch der prosaische Gebrauch der Formel τῇ μὲν — τῇ δὲ —. Die andern drei sind bloß auf einen, auch nicht eben häufigen, poetischen Gebrauch eingeschränkt. Τώς hat z. B. Homer Il. γ, 415. Soph. Aj. 841. τόθεν Apollon. 4, 990. τηνίκα derselbe 1, 799. Theocr. 1, 17.

Anm. 12. Dabei findet die Vorschrift von §. 75. A. 3, 1. auch hier Anwendung, daß nehmlich die einfachen Relativa statt des Asper, bei Doriern u. Dichtern auch das τ annehmen und folglich mit den De-

Demonstrativis überein kommen. Doch sind auch diese Fälle nicht häufig, und τότε, τηνίκα, τῶς werden nie so gebraucht. Τῇ für ἧ hat z. B. Homer Il. ψ, 775. μ, 118. (τῇπερ). — τόθεν für ὅθεν Aeschyl. Pers. 99. Hesiod. α. 32. — τόθι für ὅθι Pind. Nem. 85. Theocr. 22, 199.; und so an mehren Stellen wo der bloße Spiritus der gemeinen Form für das Metrum oder gegen den Hiatus eine Unterstützung foderte. *)

Anm. 13. Auf die Frage πῶς ist die einfache Demonstrativform nicht bloß, was wir oben der Gleichförmigkeit wegen gesetzt haben, τῶς, sondern auch, und zwar weit häufiger ὥς, was sich also nur durch den Accent von dem Relativo ὡς unterscheidet. Diese zwiefache Form ὥς und τῶς erklärt sich vollkommen aus dem Artikel, zu dem ὥς oder τῶς als gewöhnliches Adverb sich verhält, und der auch selbst diese zwiefache Form zeigt in ὁ, ἡ, τό und in οἱ oder τοί. Diese Form ὥς ist den Dichtern geläufiger als τῶς, und besonders in der epischen Sprache die allergewöhnlichste für so. Aber auch aus der Prose war sie nicht verschwunden, wo besonders die Redensarten καὶ ὥς und οὐδ' ὥς, μηδ' ὥς, auch so (d. h. unter diesen Umständen), und, auch so nicht, dennoch nicht, gebräuchlich sind. Aber auch außerdem zuweilen in gewählter Sprache; z. B. Plat. Protag. p. 338. a. besonders in Bezug auf ein vorhergehendes relatives ὡς, wie ebend. p. 326. d. Rep. 7. p. 530. d.

Anm. 14. Sowohl die Demonstrativa ὥς, τῶς als das Relativum ὡς sollten als Korrelate von πῶς eigentlich cirkumflektirt sein. Aber von ὡς begreift man sehr leicht daß es im Gebrauch an die folgende Reihe sich anschmiegte und so seinen Ton verlor; außer wenn es dem Worte worauf es sich bezieht nachsteht (θεὸς ὡς): s. §. 13, 4. 5. — Auch der Akutus auf ὥς beruhte gewiß auf Wahrheit in der alten Aussprache, wie man schon aus der Bemühung der Grammatiker sieht ihn zu begründen, so schlecht ihnen dies gelingt: s. Apollon. de Adv. p. 581. ff. Die wahre Ursach war eine Schwächung des Tons auch in dieser Bedeutung, nemlich der ganz nachdrucksloſen Demonstration, wie in Ὣς ἔφατ', οὐδ' ἀπίθησεν u. s. w. **) Und hiernach setzte man auch τῶς fest, weil dies nur als Wandelung von ὥς

*) Einige Herausgeber haben an mehren Stellen aus falscher Beurtheilung das τ als ein bloßes Flickwerk der Grammatiker angesehn und gegen alle Handschriften weggelassen. S. z. B. Brunck und Valckenaer zu der theokritischen Stelle.

**) Dieser Accent blieb denn aber auch in den nachdrucksvollen Verbindungen wie die in Anm. 13. angeführten, weil der geschriebne Accent immer nur der Hauptnorm folgen muß. Daß es aber viele gab welche οὐδ' ὥς, καὶ ὥς geschrieben wissen wollten ersehn wir aus den Berichten die Heyne anführt zu Il. α, 116. S. auch Apollon. de Conj. p. 523.

ὡς angesehn ward. [Wie abweichend die Betonung gewesen, zeigt Göttling S. 335. ff.],

10. Es gibt noch einige Partikeln die der Bedeutung nach in diese Korrelation gehören, aber der Form nach heraustreten. Solche sind

νῦν itzt, auf die Frage πότε, aber mit dem Begriff der Gegenwart

δεῦρο hieher, also auf die Frage ποῖ *)

ἐκεῖ (dicht. ἐκεῖθι) dort, ἐκεῖθεν dorther, ἐκεῖσε dorthin, also auf die Fragen ποῦ, πόθεν, ποῖ, aber mit dem Begriff der Entfernung; (dichterisch auch κεῖθι, κεῖθεν, κεῖσε)

endlich noch zwei Korrelate auf die Fragen ποῦ und πόθεν,

ἔνθα und ἔνθεν.

Diese haben beide ursprünglich sowohl völlig demonstrative als relative Bedeutung. Z. B. Il. β, 724. Ἔνθ' ὄγε κεῖτ' ἀχέων „dort lag er in Schmerzen": ι, 194. λιπὼν ἔδος ἔνθα θάασσεν. — δ, 58. γένος δέ μοι ἔνθεν ὄθεν σοι. ω, 597. Ἕζετο δ' ἐν κλισμῷ πολυδαιδάλῳ, ἔνθεν ἀνέζη. Allein in der nachherigen Prose behielten sie hauptsächlich nur den relativen Sinn; mit Ausnahme jedoch solcher Redensarten, worin auch andre alte Demonstrativa diese ihre Bedeutung behaupten, als ἔνθα μὲν — ἔνθα δὲ —, ἔνθεν καὶ ἔνθεν; wozu noch die aus der örtlichen entstandene zeitliche Bedeutung kommt, wie ἔνθα λέγει, da sagt er, ἔνθεν hierauf.

11. Von den eigentlichen Demonstrativis jeglicher Form haben also nur drei ihre volle Bedeutung in der gangbaren Sprache behalten: τότε dann, ἐκεῖ dort, δεῦρο hieher: folgende fünf aber

τηνίκα, ἔνθα, ἔνθεν, τῇ, ὡς

dieselbe für den eigentlich zeigenden Gebrauch verloren. Es haben sich daher für folgende nothwendige Begriffe: 1) zu dieser Zeit,

*) Von diesem als Interjection, und dessen Plural δεῦτε, s. den vor. §. zuletzt.

Zeit, 2) hier, 3) von hier, 4) in dieser Richtung, auf diese Weise, 5) so: nach der Analogie der adjektivischen Demonstrativa (§. 79, 4. 5.) zweierlei verstärkte Formen auf folgende Art gebildet

	1.	2.
τηνίκα	τηνικάδε	τηνικαῦτα
ἔνθα	ἐνθάδε	ἐνθαῦτα ion. — ἐνταῦθα att.
ἔνθεν	ἐνθένδε	ἐνθεῦτεν ion. — ἐντεῦθεν att.
τῇ	τῇδε	ταύτῃ
ὡς	ὧδε	οὕτως oder οὕτω

Anm. 15. Von diesen beiderlei Verstärkungen ist die mit der Enklitika δε völlig dieselbe, wie bei den adjektivischen, auch im Ton, von welchem s. §. 14. A. 5. Die Form ὧδε aber steht anstatt ὥσδε nach §. 115. a. Anm. 5. — Von der zweiten Kolumne sind die beiden letzten, zur Verstärkung von τῇ und ὡς, eben so aus οὗτος, wie jene aus ὅ gebildet; die beiden ersten aber τηνικαῦτα und ἐνθαῦτα aus ihrer Stammform, τηνίκα, ἔνθα, sichtbar nach der Analogie von τὰ — ταῦτα, τόσα — τοσαῦτα ꝛc.: und in dem attischen und gewöhnlichen ἐνταῦθα ist also eine Umstellung der Aspirata mit der Tenuis s. §. 18. A. 2. So erklärt sich also ἐντεῦθεν von selbst. Denn genau wie aus der Endung θα — θαῦτα, wird aus θεν — θεῦτεν: worauf denn durch dieselbe Umstellung ἐντεῦθεν entstand. *) — Zu allem diesem nun vergleiche man die Anm. 3. zu §. 79.

Anm. 16. Zu dieser ganzen Analogie gesellt sich noch das altepische Zeit-Adverb τῆμος dann, um diese Zeit; nur daß diesem die Frage- und Indefinitivform fehlt:

Demonstr.	Relat.	
τῆμος	simpl.	compos.
τημόσδε	ημος	ὁπῆμος
τημοῦτος		

Hievon sind τῆμος und ἦμος bei den Epikern sehr gewöhnlich; und ἦμος hat den korrelativen Asper im altionischen Dialekt verloren (s. §. 6. A. 5.). Wenn aber das nur bei Aratus 566. vorkommende ὁπῆμος (ὁππῆμος) in den Handschriften des Dichters ebenfalls den Lenis hat (ὁππῆμος), so scheint dies nur eine Klügelei der Grammatiker wegen ἦμος zu sein. Τημόσδε ist in Od. η, 318. zweifelhaft, aber

*) Bei dieser zuverlässigen Entstehung von ἐνταῦθα und ἐντεῦθεν ist sehr merkwürdig die fehlerhafte Tmesis ἔν γε ταυθί (von ἐνταυθί s. unt. A. 28.) bei Aristophanes Thesm. 646. Indessen ist bei solchen Fällen nicht gleich auf attischen Volksgebrauch zu schließen, da auch komische Absichtlichkeit vorwalten kann. Und so hat Metagenes bei Athen. p. 269. f. mit seinem ἐν μὲν τευθενί vielleicht nur dem Aristophanes noch spaßhafter nachgeahmt.

aber ſicher in Theocr. 10, 49. Callim. Jup. 10. Merkwürdig iſt dagegen das ſo alte τημοῦτος in Hesiod. ε. 574. welches die §. 79. A. 3. u. hier A. 15. gegebene Darſtellung beſtätigt. *)

Zwei kleinere oder unvollſtändige Korrelationen mit zeitlicher Beziehung ſind noch dieſe: in der gewöhnlichen Sprache

τέως ſo lange, ἕως als lange d. h. bis

und in der epiſchen

τόφρα, ὄφρα, mit derſelben Bedeutung,

wo der Lenis auf ὄφρα hinreichend durch die Aſpirata begründet iſt nach §. 18. Anm. 4. — Für jene zwei Formen hat die ep. Sprache auch τείως, εἵως. Da ferner bei Homer mehrmalen ἕως an der Stelle eines Trochäus ſteht, ſo iſt offenbar daß an ſolchen Stellen εἷος geſprochen ward, wie dies Hermann ſchon vorgetragen hat in Doctr. Metr. p. 59. Doch halte ich dies nicht für metriſche Freiheit, ſondern εἷος für die eigentliche Form, und ἕως für dieſelbe ioniſch-attiſche Wandelung wie νεώς aus νηός u. d. g., εἵως aber wieder aus ἕως verlängert, wie daſſelbe in χρείως geſchieht. Auch τεῖος in τέως verborgen weiß Hermann mit Gewißheit nach in Il. τ, 189. wo αὐτόθι geleſen werden muß. **)

Anm. 17. Die Formen τότε und ὅτε nehmen die Betonung des orthotonirten ποτέ an, wenn ſie, im Sinne dieſes, mit μέν und δέ wiederholt (zuweilen auch Einmal) ſtehn (ſ. Synt. §. 149. unter μέν): τοτὲ μὲν — τοτὲ δὲ —; ὁτὲ μὲν — ὁτὲ δὲ —.

Anm. 18. Die Formen ἔνθα, ἐνταῦθα und ἐνθάδε dienen zugleich für die Frage wohin z. B. Xen. Cyrop. 5, 4, 9. εἰς πόλιν, ἔνθα καὶ αὐτὸς κατέφυγεν, Plat. Gorg. p. 494. extr. Ἦ γὰρ ἐγὼ ἄγω ἐνταῦθα; Soph. El. 380. Ἐνταῦθα πέμψειν, ἔνθα μηποθ' ἡλίου Φέγγος προσόψει. Hom. Od. π, 204. ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς. Xen. Hell. 1, 7, 16. ἀνέβην ἐνθάδε. Andre dergleichen Verwechſelungen werden in der Syntax behandelt, dieſe aber nur deswegen hier berührt, damit man ſehe daß dieſer Gebrauch von ἐνθάδε nicht von der Endung δέ kommt, welche hier bloß die demonſtrative Kraft wie

*) Denn gegen alle Analogie in unſerer ganzen Sprachverwandtſchaft würde es ſtreiten, wenn man ein Zeitadverb, τῆμος, für einen alten Nominativ, und τημοῦτος für Zuſammenſetzung mit οὗτος erklären wollte: grade wie wenn wir ſagen wollten: „der Tag reiſe ich ab". Meine etymologiſche Vermuthung über τῆμος und τηνίκα habe ich im Lexil. II. in der Note zu Art. 101. vorgetragen.

**) Nicht eben ſo leicht wird ſich meine Vermuthung empfehlen, daß εἷος durch eine Metatheſis entſtand aus εἰς ὅ, wiewohl ich ſie zu beſtätigen glaube durch faſt dieſelbe Erſcheinung in dem doriſchen ἔστε für ἐς ὅτε, gew. ἕστε, deſſen ſcheinbare Entſtehung aus ἐς und τε hoffentlich niemand wird durchſetzen wollen. Τεῖος, τέως, entſtand dann eben ſo aus εἰς τό.

wie in τοιόσδε, τηνικάδε u. d. g. hat. Eben dies gilt, wie wir unten sehn werden, von ἐνταυθοῖ wenn es auf die Frage wohin steht, und also zufällig auf die Frageform ποῖ sich zu beziehen scheint.

12. Die einfache Korrelation wird außer dem was durch die Wandelung der Anfangsbuchstaben angedeutet wird, noch fortgesetzt durch einige allgemeinere Bestimmungen, die zum Theil schon im obigen enthalten sind. Denn so wie man auf πῶς auch noch antworten kann durch

ἐκείνως, auf jene Art, ἄλλως, anders, u. s. w.

und auf die Lokalfragen auch durch

ἄλλοθεν, anderswoher, ἑτέρωθι, auf der andern Seite, anderswo, αὐτόθεν, ebendaher, αὐτοῦ oder αὐτόθι, an derselben Stelle, daselbst u. s. w.

— so lassen sich größtentheils auch die übrigen Endungen, die an die Frageform π sich anschließen, vorzüglich mit diesen vier Begriffen

ἄλλος, πᾶς, πολύς, ἕκαστος,

zu ähnlicher Beantwortung jener Fragen verbinden; wie dies von den adjektivischen Korrelativen hauptsächlich nur mit der Endung -οῖος (oben §. 79. A. 2. ἀλλοῖος, παντοῖος ꝛc.) geschieht. So heißen also hier ἄλλοτε ein andermal, ἄλλῃ auf anderm Wege, πάντως und πάντῃ auf jede Weise, gänzlich, ἑκάστοτε jedesmal. Sehr gewöhnlich schalten aber diese Wörter vor die Endung noch die Buchstaben αχ ein; und die von πολύς thun dies immer. Z. B.

ἀλλαχοῦ anderswo, πανταχοῦ, πολλαχοῦ, an allen, an vielen Orten, ἑκασαχόθεν von jeder Seite her, ἀλλαχῆ, πανταχῆ, πολλαχῆ, πανταχόσε u. s. w.

Anm. 19. Vor der Endung -οτε findet die Form αχ nicht statt; und vor -ως nur in πολλαχῶς, πανταχῶς (Isocr. Paneg. 1. Plat. Parmen. p. 143. d. 144. b.) — Die Frage πηνίκα aber wird in dieser ganzen Art der Formation durch die Korrelation von πότε übertragen: und auf die Frage ποῖ wird nur durch die Form auf σε geantwortet; als

ἄλλοσε, πάντοσε, αὐτόσε (eben dahin), ἑτέρωσε, πανταχόσε, πολλαχόσε.

Nur πανταχοῖ scheint, neben πανταχόσε, noch im Gebrauch gewesen zu sein, das auch die Grammatiker anführen: s. Brunck zu Aristoph. Lys.

Lys. 1230. und vgl. unten 13. *μηδαμοῦ*. — Wegen *ἐνταυθοῖ* ſ. unt. A. 28. und *πεδοῖ* oben A. 8.

Anm. 20. Man ſieht wohl daß die Formen *οὗ*, *ᾗ*, *τῇ*, *τῇδε*, *ταύτῃ*, *αὐτοῦ*, *ἄλλῃ*, eben ſo wie das zu gleicher Korrelation ſich noch hinzugeſellende *ἐκείνῃ*, auf jenem Weg oder Weiſe, weiter nichts ſind, als die Kaſusformen ſelbſt jener Pronomina, die, als Adverbia gefaßt, in dieſes Korrelations-Syſtem, durch entſprechende mit *π* und *ὁπ* anfangenden Formen, ſich eingefugt haben. Es iſt möglich, was viele auch annehmen, daß in der alten Sprache es auch Pronominalformen, *ΠΟΣ*, *ΟΠΟΣ*, einerlei mit den gewöhnlich gewordnen *τίς*, *ὅστις*, gegeben habe, und daß alſo, ſo wie *ᾗ*, *ὅθεν*, *ὅτε*, *ὡς* von *ὅς*, eben ſo jene andern Korrelative von *ΠΟΣ*, *ΟΠΟΣ*, durch Biegung und Ableitung entſtanden ſind. Es iſt aber auch ſehr gut denkbar, daß alle Formen welche von keinem bekannten Nominativo Pronominis oder Adjectivi ausgehn, wie eben *πῇ*, *ὅπῃ* ꝛc. und ſo auch *πάντῃ*, nur nach Analogie der andern ſich hinzu gebildet haben. *) [Den Uebergang zeigt die alte Schreibart des adverbialen *ᾗ* ſo viel als *ὡς* ſ. Lehrs Quaest. 44.]

Anm. 21. Das Jota unter der Endung *η* läßt man nach einer alten Obſervanz in den Formen von welchen kein wirklicher Nominativ vorhanden iſt lieber weg: alſo *πῇ*, *ὅπῃ*, *πάντῃ*, *ἀλλαχῇ*: übereinſtimmend mit §. 115. a. A. 6. Oder vielmehr die Formen *ᾗ*, *τῇ*, *ἄλλῃ*, *ταύτῃ* bekommen es weil dieſe wirkliche und regelmäßige Dative ſind. **) — Die Dorier welche auch in den Deklinationsformen den Accent gern auf die Endſilbe ziehen, haben für *ἄλλῃ*, *πάντῃ* — *ἀλλᾷ*, *παντᾷ* oder *παντᾶ*. S. Greg. Cor. in Dor. 26. und daſelbſt Koen. u. vgl. §. 115. a. A. 2. die auf *ως*.

13. Auch Negativa werden von dieſen Relationen (ohne *πηνίκα*) gebildet; und zwar von *ποτέ* und *πώς* ſo wie von *τὶς*, durch bloße Zuſammenſetzung,

οὔποτε, *μήποτε* niemals, *οὔπως*, *μήπως* keinesweges;

auf die Frage *πῶς* aber auch, und für die übrigen Relationen ein-

*) Die Form *πάντῃ* ſpricht für das letztere: denn die Annahme daß dieſe der uralte Dat. Fem. für *πάσῃ* ſei iſt ſehr unwahrſcheinlich, da von keinem Adjektiv oder Particip weiter auch nur eine Spur ſolches Doriſmus ſich erhalten hat, während doch von der 3. pl. auf *ουσι* ꝛc. die doriſche Form auf *ντι* durchaus geblieben iſt. — Für die Formen mit *αχ* (wozu man noch füge *τετραχῶς*, *μοναχῇ* u. ſ. w.) iſt aber die Annahme eines Nom. *ΠΟΛΛΑΧΟΣ* vielerlei u. ſ. w. ſehr wahrſcheinlich. Vgl. *νηπίαχος*: und unten *οὐδαμός*.

**) Daß jedoch die Schreibart mit dem *ι* auch alt, das heißt, eine alte grammatiſche Genauigkeit iſt, zeigt ſich auf Inſchriften: wie auf der Herakleiſchen Tafel *παντασι*.

einzig, durch Ableitung von den alten Adjektiven οὐδαμός, μηδαμός, welche den gewöhnlichen οὐδείς, μηδείς, entsprachen: also οὐδαμῶς, μηδαμῶς, keinesweges, οὐδαμοῦ, οὐδαμόσε (selten ist μηδαμοῖ, Xen. Laced. 3, 4.), οὐδαμόθεν, οὐδαμῇ (nirgend u. s. w.)

Anm. 22. Daß πῶς in dieser Zusammensetzung auch das ς abwirft, davon s. Anm. 23. — Statt der einfachen Zusammensetzung mit ποτέ ist geläufiger οὐδέποτε, μηδέποτε, ebenfalls ohne den Nachdruck der Form οὐδέ wie in οὐδείς. — Von der alten Form οὐδαμός, μηδαμός, s. §. 70. A. 5. Das Neutr. Pl. οὐδαμά brauchen Herodot und die Dichter für οὐδαμῶς. Von dem einfachen Worte ΑΜΟΣ, unus, kommen, außer ἅμα dor. ἁμᾷ, unā, noch einige andre in die Analogie dieses §. gehörige Adverbia, nehmlich ἁμόθεν ion. ἀμόθεν, irgendwoher, Od. α, 10. und in der attischen Sprache die Formeln

ἁμῶς γέ πως, ἁμῇ γέ πῃ, ἁμόθεν γέ ποθεν *)

(auf irgend eine Weise; irgend woher, woher es auch sei), deren jede auch häufig als Ein Wort zusammen geschrieben wird. Die dem Stammwort entsprechende Schreibart mit dem Asper hat für diese Formeln Bekker erst aus den bessern Handschriften hergestellt. [Ist sehr unsicher s. Schneider zu Plat. Civ. p. 112. T. II. ἁμοῦ γέ που Lys. de Inval. 170, 12. Ἀμουγέπου, ἁμοιγέποι erwähnt noch der Scholiast zu Plotin. T. I. p. 23. Creuz.]

Anm. 23. Die Endung ω hat in diesen Korrelativ-Partikeln und in den Dialekten sehr verschiedene Bedeutung. In der Indefinitiv-Form πώ und der Verstärkung davon πώποτε hat sie eine Zeitbeziehung, die ihr, mit der Verneinung verbunden, οὔπω, μήπω, noch nicht, οὐδεπώποτε noch niemals, und in einigen wenigen andern Verbindungen (s. Synt. §. 149.), eigen ist. — Da aber ω zugleich alte Nebenform von ως ist, so braucht die epische Sprache auch οὔπω, μήπω vor Konsonanten für -ως: Il. γ, 306. ϱ, 422. Theogn. 547. (599.) μηδένα πω „durchaus niemand". **) — So wie ferner in eben

*) Dies sind die am sichersten vorkommenden Formen bei Plato, Aristophanes u. a.: die auf ου und οι werden aber von den Grammatikern auch angeführt. Die Formen ohne den Zusatz γέ π— sind mit Ausnahme des homerischen ἀμόθεν in Texten nicht auf uns gekommen. Denn ἀμόθι im lakonischen Vertrag bei Thuc. 5, 77. fügt sich dem Zusammenhang nicht. Vielleicht ist es dort eine alte Verderbung für ἀμάδις (s. Bekker. Anecd. in Ind.) βουλευσαμένους, zusammen d. h. zu gemeinen Zwecken sich berathend. [Dasselbe kann auch ἀμόθι (st. ὁμοῦ) bedeuten.]

**) Ob auch in der attischen Prose, ist bedenklich. Auch sind die von Heindorf zu Plat. Hipp. maj. 37. angeführten Stellen itzt meistens aus codd. gebessert: das οὐδέν πω in Plat. Legg. 7. p. 898. d. widersteht aber noch.

eben dieſer Nebenform das gewöhnliche ωδε für ὧσδε ſeine Begründung hat (§. 115. a. A. 5.); ſo war auch in den Dialekten

ὥτε für ὥϛε

ſ. Schol. Pind. ad Nem. 6, 47. Boeckh. ad Ol. 11, 90. *)

Anm. 24. Die Form ὧδε kommt einigemal bei Homer ganz deutlich in örtlichem Sinn vor, Il. σ, 392. πρόμολ' ὧδε, Od. α, 182. Νῦν δ' ὧδε ξὺν νηῒ κατήλυθον, ϱ, 545. τὸν ξεῖνον ἐναντίον ὧδε κάλεσσον, und recht angeſehn eben ſo gewiß Il. μ, 346. Ὣδε γὰϱ ἔβϱισαν Δαναοί, Od. β, 28. Νῦν δὲ τίς ὧδ' ἤγειϱε; Um ſich völlig davon zu überzeugen, darf man nur ſehn mit welchem Zwang Ariſtarch überall den Satz aufdrängt daß ὧδε nirgend dieſe Bedeutung bei Homer habe, ſondern überall als οὕτω zu faſſen ſei. Dieſe ſeine örtliche Bedeutung hat denn auch ὧδε durch die ganze Zeit der griechiſchen Sprache im gewöhnlichen Leben behalten, und zwar bei den Doriern, wenigſtens bei Theokrit, vorzugsweiſe; und eben ſo auch in der ſpätern Sprache: an einzeln Stellen aber auch bei den gebildeten Schriftſtellern älterer Zeit; ſ. Suid. und Antiatt. in v. Soph. Trach. 402. verglichen mit Oed. T. 1121. Hippocr. Diaet. 1, 6. κεῖνα ὧδε καὶ τάδε κεῖσε. Immer aber war es beider Beziehung wo und wohin völlig gemein: ſ. Theocr. 1, 106. 107. 120. 121. und 1, 151. 5, 62. 15, 33. Apollon. de Adv. p. 616. Suid. in v. Dies kann aber nur von der Bedeutung hier, nicht von der andern hieher, ausgehn: daher ich kein Bedenken trage auch bei Homer Il. β, 258. ὥϛ νύ πεϱ ὧδε, natürlich zu faſſen „wie du jetzt hier thuſt" u. ω, 398. ὥϛ σύ πεϱ ὧδε „wie du da"; während die Grammatiker auch an dieſen Stellen es als ein, bei dem ὡϛ ohnedas überläſtiges, ὧδε, ſo, nachſchleppen laſſen. Und daß auch der Dichter des Hymn. in Cer. es an dieſen Stellen wie wir verſtanden, zeigt deſſen Nachahmung V. 116. Τήλιχαι, ὡϛ σύ πεϱ ὧδε. Ich glaube daher auch daß bei Herodot 1, 111. 115. der Vorzug der Lesart einiger Handſchriften, ὅδε, vor ὧδε ſo entſchieden eben nicht iſt. — Merkwürdig iſt nun daß ſo wie das eigenſchaftliche ὧδε dem Relativo ὡϛ entſpricht, ſo auch ὡϛ bei den Doriern zuweilen die Bedeutung wo hat; ſ. Theokrit 5, 103. daher man auch V. 101. und Idyll. 1, 13. ὡϛ τὸ κάταντες τοῦτο γεώλοφον αἴ τε (nicht ϱ τε) μυϱῖκαι mit Hermann ſo faſſen muß. Aber die Echtheit eines für ſolches ὡϛ auch ſtehenden τώϛ in Theokrits 4. Epigramm iſt mir bei der Unſicherheit der Lesart (ſ. Gaisford) und der metriſchen Entbehrlichkeit des τ ſehr zweifelhaft. — Die Schwierig-

*) Daß auch Homer noch dieſe Form hatte, davon iſt die deutliche Spur Il. μ, 433. wo die alten Grammatiker die Lesart, Ἀλλ' ἔχον ὥτε (itzt ὥϛε) τάλαντα γυνὴ χϱονίτις ἀληθής (zwar ὥτε geſchrieben, oder fälſchlich ὅτε), mühſam erklären. S. Apollon. de Adv. p. 583. Heyn. ad l. [Nicht aus Homer führt Apollonius das ὥτε an, ſondern aus einem doriſchen Schriftſteller, wahrſcheinlich Sophro ſ. Fragm. Sophr. LXX.]

rigkeit der kritiſchen Beſtimmung in dieſem ganzen Gegenſtand wird, bei der Wenigkeit der Monumente, noch vermehrt dadurch, daß 1) der geläufige Doriſmus für οὗ, wo, auch ὧ mit ſich bringt; ſ. die krit. Not. zu Theocr. 1, 105. 3, 11. 26. 8, 49. — 2) nach einem ſeltneren Doriſmus auch die Endung οθεν, ωθεν in ω abgekürzt worden ſein ſoll: ſ. die krit. Not. zu Greg. Cor. in Att. 73. Dor. 155. *) [Ariſtarchs Erklärung des homer. ὧδε rechtfertigt Lehrs de Arist. p. 84. An und für ſich iſt ὧδε προβαίνει eben ſo unbeſtimmt wie τόθ' ἱκάνεις.]

Anm. 25. Noch einige Dialekt-Verſchiedenheiten wollen wir hier vereinigen.

a. Die Epiker verdoppeln des Metri wegen das π, in den Formen ὁππότε, ὅππως u. ſ. w.

b. Die ioniſche Proſe hat in den Korrelativ-Formen ſtatt des π durchaus κ nach §. 16. A. 1. d.: alſo κότε; κοτέ, ὁκότε, κοῦ, κόθεν, κῆ ꝛc. οὐδέκοτε, οὔκως (οὐ κως), — κώ, οὔκω.

c. Die Dorier haben für πότε — πόκα, und ſo durch die ganze Korrelation: ποκά, ὅκα, ὁπόκα (dicht. ὁππόκα), ἄλλοκα. Von ὅκκα ſ. unt. §. 17. A. 2.

d. ποτέ wird in der Frage τέ ποτε epiſch ſynkopirt, τίπτε.

e. Für ἦ, aber nur in dieſer einfachen Relativform, und als Adverb, brauchen die Epiker auch ἦχι oder ἦχι **).

f. Für αὐτόθι, daſelbſt, haben die Epiker eine Abkürzung αὖθι, welche nicht zu verwechſeln iſt mit dem ſpätern αὖθι für αυθις (§. 117. A. 1.).

g. Für δε oder σε iſt eine alte Form δις; daher bei den Epikern χαμάδις für χαμᾶζε, ἄλλυδις für ἄλλοσε.

h. Auf die Frage wo hatten die Dorier noch eine beſondre Endung ει; alſo πεῖ, εἶ, αὐτεῖ: Apollon. de Adv. p. 622. Greg. Cor. in Dor. 155. Etwas bekanter waren die For-

*) Nach dieſen zwei letzten Beſtimmungen wäre auch τούτω oder τουτῶ geſagt worden theils für τουτῶθεν, das vollſtändig ſteht bei Theocr. 4, 48.; ſ. die Beiſpiele in den angezognen Noten; theils für hier bei Theocr. 5, 45. wo aber die entſchiedne Autorität der Handſchriften und die Vergleichung von V. 105. τουτεῖ als wahre Lesart zeigt; ſ. unt. Anm. 25. h. [τουτεῖ iſt zu betonen wie τηνεῖ, und umgekehrt τούτωθε ſtatt τουτῶθε ſ. Göttl. S. 351.]

**) Mit dem untergeſchriebnen ι ſchrieben es die meiſten Grammatiker (Apollon. de Adv. p. 624.), was ſie wie bei der Endſilbe φι dadurch begründeten daß χι eine bloße Anhängung ſei: aber die Ariſtarchiſche Schule ſchrieb ἦχι, und Dionyſius Thrax bewies dies mit dem doriſchen ἄχι (Schol. Il. α, 607.). Es iſt ſehr wahrſcheinlich daß wenigſtens χι, wenn auch nicht φι, einerlei iſt mit der dativiſchen Endung ι, alſo ἦχι für ἦϊ.

Formen τουτεί (Theocr. 5, 103.) und beſonders τηνεί, deſſen ſich die Dorier durchaus ſtatt ἐκεῖ bedienten: vgl. τῆνος §. 74.

14. Die meiſten Demonſtrativa nehmen, wie die adjektiviſchen, das

ί demonstrativum

an: von welchem auch hier alles gilt was §. 80, 6. geſagt iſt. Alſo

οὑτωσί von οὕτως, ἐντευθενί von ἐντεῦθεν, νυνί von νῦν
ἐνθαδί, ὠδί von ἐνθάδε, ὧδε
δευρί von δεῦρο

Anm. 26. Von dem vor Vokalen zuweilen eintretenden -ίν in οὑτωσίν ſ. §. 80. A. 2. mit der Note, zu welcher man für οὑτωσίν noch füge Bekk. Anecd. in Ind. p. 1347. a. wo aber Formen erwähnt werden die in unſern Büchern nirgend ſo erſcheinen; ſo daß es zweifelhaft bleibt, ob dieſer an ſich befremdliche Gebrauch zum reinen Atticiſmus gehörte.

Anm. 27. Im attiſchen gemeinen Leben ſagte man ſtatt νυνὶ μὲν — νυνμενί Aristoph. Av. 448. *) wozu ein Grammatiker bei Euſtathius ad Il. α, 54. p. 34, 5. u. 7. noch νυνγαρί und νυνδί fügt. Vgl. ταυταγί §. 80, 6. — Die noch ſeltſameren Fälle, ἔν γε ταυθί und ἐν μὲν τευθενί ſ. ob. in der Note zu Anm. 15.

Anm. 28. Statt ἐνταυθί findet man faſt überall ἐνταυθοῖ, ſchon bei Homer Il. φ, 122. Od. σ, 104. ν, 262. Aristoph. Nub. 814. 843. Ran. 273. Plat. Apol. p. 33. d. u. ſ. w., überall deutlich auf die Frage wo. Da nun die Beziehung ποῖ (einige ſchwankende Fälle ausgenommen, wie ſetze dich hier, oder ſetze dich hieher) ſtatt der Beziehung ποῦ nicht ſtehn kann; wohl aber, wie wir oben A. 18. geſehn haben, umgekehrt die Beziehung wo, und namentlich das unveränderte ἐνταῦθα, die Beziehung wohin mit in ſich faßt und ſehr oft dafür ſteht; ſo erklären ſich hieraus die Beiſpiele wo allerdings ἐνταυθοῖ auch auf die Frage wohin ſteht, z. B. Plat. Apol. p. 40. b. ἀνέβαινον ἐνταυθοῖ (ganz wie oben A. 18. ἀνέβην ἐνθάδε) Aristoph. Plut. 608. Lysistr. 568. 570. Es iſt alſo klar daß an dieſen Stellen die Form ἐνταυθοῖ mit der Korrelation von ποῖ, welcher ſie dort in der Bedeutung entſpricht, nur zufällig auch in der Endung übereln kommt: und daß das -οῖ in ἐνταυθοῖ durch eine Beſonderheit nur die verſtärkte demonſtrative Kraft hat, wie in allen übrigen die Endung ί. Dabei ſcheint aber dennoch auch die Form

ἐν-

*) S. Elmsl. zu Arist. Acharn. 108.

ἐνταυθί in Gebrauch gewesen zu sein *). Merkwürdig, daß die epische Poesie welche die Form ί überhaupt nicht hat, doch dieses ἐνταυθοῖ wiederholt braucht. **)

15. Endlich haben die Relativa auch dieselben Anhängungen wie die adjektivischen, bei welchen davon gehandelt ist. §. 80. Also

οὗπερ, ὅτεπερ, ὁθενπερ u. s. w. wie ὅσπερ

ferner

ὁπουδή oder ὁπουδήποτε wo es auch immer sei, wie ὁσονδή, ὁτουδήποτε ꝛc.

endlich

ὁπουοῦν wo auch immer, ὁπωσοῦν wie es auch sei, und, mit eingeschaltetem τὶ, besonders in verneinendem Zusammenhang, οὐδ' ὁπωστιοῦν im mindesten nicht.

§. 117.

Wandelbarkeit noch andrer Partikeln.

A. In den Buchstaben.

1. Die des Wollauts wegen, nach festen Bestimmungen wechselnden Formen οὐ, οὐκ, οὐχ, und ἐξ, ἐκ, haben wir schon §. 26, 5. 6. behandelt; und die mit einem aus gleicher Ursach beweglichen ν oder ς am Ende, ebend. 3. 4. Von einigen die-

*) Ohne Variante ist sie in dem schon erwähnten ἔν γε ταυθί Aristoph. Thesm. 646. Außerdem ist ἐνταυθί öfters in den Varianten, und an den beiden Stellen Demosth. Aristocr. p. 636. Timocr. 726. hat es Bekker angenommen, so wie auch Lys. 568. 570. wo es wie ἐνταῦθα auf die Frage ποῖ steht.

**) Mit den dor. Formen ἐνθοῖ und ἐξοῖ (A. 8.) konnte nur oberflächliche Beobachtung dies ἐνταυθοῖ vergleichen, da jene keine Demonstrativa sind. Wir müssen also unterscheiden die Endung οι 1) als Beziehung wohin in ποῖ, ὅποι ꝛc. und πεδοῖ; 2) als Beziehung wo, in οἴκοι, Ἰσθμοῖ ꝛc. 3) in allgemeiner Adverbialbedeutung in ἀρμοῖ, neulich, und τοῖ; 4) als deutende Endung in ἐνταυθοῖ; wiewohl demungeachtet alles dies, wenigstens 1. 2. und 3. von dem alten Dativ ausgehn wird. [Nach Hermann zu Nubb. 813. heißt ἐνταυθοῖ immer hier, ἐνταυθί hierher, dorthin.]

dieſer letzten müſſen wir hier ausführlicher handeln weil von einer verſchiednen Bedeutung der zweierlei Formen mit mehr oder weniger Grund die Rede iſt.

ἄντικρυς und ἀντικρύ. Nur dieſe zwei, durch Endung und Accent verſchiedne Formen laſſen ſich mit Sicherheit als echt alt angeben. Die Bedeutungen ſind: entgegen; grad aus; daher durch und durch, und mit übergetragnem Sinn, gradezu, ohne Einſchränkung, ganz und gar. Die Grammatiker ſetzen nun einen Unterſchied feſt, ſo daß ἀντικρύ bloß die örtlichen Bedeutungen grade aus und entgegen habe, ἄντικρυς aber jene übergetragne. S. Ammon. in v., Lex. Seg. p. 488. und ſonſt. Dieſe Beſtimmungen ſind aber nur aus einſeitigen Beobachtungen entnommen. Bei Homer iſt nur ἀντικρύ in allen angeführten Bedeutungen, ſ. Il. ε, 130. ϑ, 301. ν, 137. ε, 100. π, 116. η, 362. Bei den ältern Attikern iſt nur ἄντικρυς üblich, und zwar in der örtlichen Bedeutung, grade aus, z. B. Plat. Sympos. p. 223. b. εἰς τὸ ἄντικρυς, in entgegengeſetzter Richtung; Euthyd. p. 273. b. ἄντικρυς ἰών, Thuc. 2, 4. ἄντικρυς ὁδόν: von welcher durch den Nebenbegriff der Dreiſtigkeit, z. B. in Aristoph. Lys. 1069. Eccl. 281. die übergetragene entſteht, welche ſehr gewöhnlich iſt. Die Form ἀντικρύ hingegen kommt bei den ältern Attikern nicht vor (Phryn. p. 443. erklärt ſie für poetiſch), als nur in den Zuſammenſetzungen ἀπαντικρύ, καταντικρύ, welche wirklich bloß die örtliche Bedeutung gegenüber haben und nur erſt bei ſpätern auch das ς annehmen *). S. Lob. ad Phryn. p. 444. — Die Betonungen ἄντικρυς und ἀντικρύ, ſcheinen wirklich die entſchiedene Ueberlieferung für ſich zu haben: wiewohl auch die Abweichungen davon als Varianten und bei ſpätern ſich finden. — Endlich iſt zu bemerken daß ἀντικρύ bei Homer immer lang υ hat, mit Ausnahme von Il. ε, 130. Die Form ἄντικρυς iſt, wie die Betonung zeigt, kurz. [S. Winckelmann zu Plat. Euthyd. p. 12. Poppo zu Thuc. VIII. 64.]

εὐθύς (verſchieden vom Adj. Masc.; ſ. oben §. 115. a. A. 7.) und εὐθύ, ſind wirklich in der alten Sprache durch den Gebrauch geſchieden, indem jenes gewöhnlich auf die Zeit geht: ſogleich: dieſes aber örtlichen Sinn hat, als Präpoſition mit dem Genitiv: grad auf etwas zu, z. B. εὐθὺ Λυκείου, εὐθὺ Ἑρέσου. Die gegenigen Verwechſelungen kommen indeſſen vor: wiewohl εὐθὺ im

*) Auf dieſen compositis, die auch getrennt geſchrieben wurden (κατ' ἀντικρύ), beruht vermuthlich die Angabe der Grammatiker. S. Schol. Plat. Charm. init. (καταντικρύ) in welchem Scholion aber auch die proſaiſchen Stellen des einfachen ἄντικρυς geſchrieben ſind ἀντικρύ; was wie andre Widerſprüche der Varianten und der Grammatiker anzuſehn iſt.

im zeitlichen Begriff auch bei spätern selten ist *). Aber der umgekehrte Fall ist häufiger, und es läßt sich annehmen, daß εὐθύ nur als eigentliche Präposition im Gebrauch war, außerdem immer εὐθύς **). — Die ionischen Formen ἰθύς, ἰθύ haben bloß den örtlichen Sinn, und zwar hat Homer als Adverb bloß ἰθύς, mit und ohne Genitiv (ἰθὺς Δαναῶν, ἰθὺς μνηµαώς u. d. g.); Herodot aber, wenigstens mit dem Genitiv, immer ἰθύ, s. Schweigh. Lex. Herod.

πέρᾱν, ion. πέρην, u. πέρᾱ (Quant. z. B. Aesch. Prom. 30.) Auch diese beiden Formen, die ursprünglich einerlei sind, haben sich im Gebrauch geschieden. Πέραν, bezieht sich hauptsächlich auf Flüsse und was dem vergleichbar ist, und heißt trans, jenseits, auch als Präposition mit dem Genitiv πέραν τοῦ ποταµοῦ: zuweilen auch gegenüber. Πέρα bezieht sich auf etwas als Grenze gedachtes, und heißt ultra, über d. h. drüber hinaus, weiter, ebenfalls mit und ohne Genitiv. S. Lexilogus II, 69. — Die Komparationsform περαιτέρω ꝛc. (§. 115. b. A. 6.) gehört dem Gedanken nach nur zu πέρα.

Anm. 1. Hieher gehört auch αὖθι, nicht das epische für αὐτόθι (§. 116. A. 1.), sondern ein späteres für αὖθις, das die Grammatiker tadeln, das aber des Verses wegen von Kallimachus u. a. gebraucht wird: s. Bentl. ad Callim. fr. 286. Jacobs ad Anthol. IX, 343. und in den Skazonten bei Athen. 8. p. 359. f.

2. Von andern Partikeln, die ohne Unterschied der Bedeutung in mehr als einer Form vorkommen, führen wir hier zunächst diejenigen auf, die entweder gleich üblich sind, oder doch, wenn sie auch der älteren Sprache oder andern Dialekten mehr zugehören, auch der attischen und gewöhnlichen Sprache, wenigstens der attischen Poesie nicht fremd sind.

1. ἐάν, ἤν, ἄν, wenn

Die erste Form ist aus εἰ ἄν verkürzt: vgl. daher in Anm. 2, c. εἴ κε. Die beiden andern sind daraus zusammengezogen; und

*) Kallimachus erlaubt sichs Apoll. 103. Man s. dort Ern. und füge noch hinzu Steph. in v. to. I. p. 1304.

**) Daher nicht nur bei Pindar Pyth. 4, 148. εὐθὺς ἰών, sondern auch in den Redensarten wo neben εὐθύς die Präposition noch besonders beigefügt ist, z. B. Xen. Cyrop. 2, 4, 24. παρεύσοµαι διὰ τοῦ πεδίου εὐθὺς πρὸς τὰ βασίλεια. Thuc. 4, 118. εὐθὺς ἐπὶ τὴν γέφυραν. — Als eigentliche Präp. nahm εὐθύ des Hiatus wegen das ς wol nur in einzelen Dichterstellen an. S. Eurip. Hipp. 1197. εὐθὺς Ἄργους, und vgl. Menand. Ἄνδρ. p. 52. Meinek. [S. Phryn. p. 144. und Dindorf Corp. Scem. praef. p. XXII.]

und ἄν ist also in dieser Bedeutung eigentlich lang; allein es kommt auch kurz vor; da es dann mit dem einfachen ἄν, etwa, zusammen fiel, aber durch Stellung und Zusammenhang sich immer davon unterschied. Alle drei Formen ἐάν, ἤν und das lange und kurze ἄν wechselten also bloß nach Wollaut und Rhythmus ab *).

2. εἰς, ἐς, in

Das letztere ist die ionische Form; zugleich aber alt-attisch und im Versbau vom Metro bedingt. In einigen Redensarten ist ἐς fest, wie ἐς κόρακας, ἐς μαχαίραν: s. Koen. ad Greg. in Att. 32. S. auch unten ἐσαῦθις, ἐσαύριον.

3. σύν, ξύν, mit

Ξύν wird als attischer Dialekt angegeben. Das genauere ist, daß es eine ältere Form ist **), womit die epische Sprache und vielleicht auch der spätere Jonismus abwechselt (s. Schweigh. Lex. Herod. in ξυμμίξας); der bei den Attikern vorzüglich häufig war, in der gemeinen Sprache aber sich gänzlich verwischte. In der attischen Prose hängt die Entscheidung zwischen beiden Formen itzt bloß von der Autorität der Handschriften ab.

4. ἐν, ἐνί, in

Die zweisilbige Form entspricht eigentlich ganz den übrigen auf einen Vokal ausgehenden Präpositionen (vgl. Anm. 2. πρότι), und ἐν verhält sich wie πάρ und ἄν (für ἀνά), nur daß diese nicht in die gangbare Prose gelangten. Dagegen ist ἐνί nur in der Poesie geblieben, mit Ausnahme der Form ἔνι, wovon unten.

5. ἀεί, αἰεί, αἰέν, immer

Αἰεί ist die ionische Form, wird aber auch in unsern Texten atti-

*) Ein Theil der neuern Philologen verwirft die Länge dieses ἄν, ein Theil die Kürze. Lang findet es sich in Menand. fr. inc. 110. Philem. fr. Ἔξοικ. et Ἐπιδικ. p. 364. Meinek. Diphil. ap. Ath. 7. p. 292. c. (wo Schweigh. ἄν willkürlich in ἐάν verändert hat); und im Hexameter Tyrt. 2, 16. (wo Brunck ebenso verfahren) und Archestr. ap. Ath. p. 278. c.; kurz in Soph. Oed. T. 1062. wo die Kritiker auf jede harte Art ändern; Eurip. Iph. Aul. 1192. wo nur die bestehende Lesart ἐάν, die aber das Metrum nothwendig in das kurze ἄν verwandelt, den allein klaren und sichern Sinn gibt; und im Hexameter Epigr. Anal. II. p. 161. (Ep. 3, 9.) oder Anthol. 11, 74. Das kurze ἄν ist nach diesen beiden Stellen wol sicher; aber auch das lange, ohne Notiz der Grammatiker, in ἤν oder ἐάν zu verwandeln scheint kein kritisches Verfahren zu sein. Es läßt sich wohl denken, daß Rhythmus und Wollaut diese Freiheit der Wahl festgehalten haben. [Die neuste Untersuchung ist Hermanns Opusc. IV. 373.]

**) Nach meiner Darlegung im Lexil. II. 109, 3. die Uebergangsform von dem ältesten KYN (cum) zu σύν.

attischer Prose häufig gefunden *). Eine epische Form ist noch ἀιέν; und dorische sind αἰές und ἀέ (s. Boeckh. ad Pind. Pyth. 9, 91.)

6. ἕνεκα, ἕνεκεν: εἵνεκα, εἵνεκεν: wegen

Die Form auf -εν ist so wenig des Hiatus wegen im Gebrauch daß sie vielmehr auch vor Konsonanten steht, z. B. Xen. Hell. 2, 1, 14. Hier. 3, 4.; und ἕνεκα vor Vokalen z. B. Xen. Hell. 1, 6, 7. ἕνεκα ἀργυρίου. — Die ion. Form mit dem ει ist ebenfalls aus den Attikern nicht zu verbannen. S. Tho. M. p. 307. Wolf. ad Lept. 97. Meinek. ad Menand. p. 391. Die attische Poesie braucht dafür auch οὕνεκα, welches eine syntaktische Verwechselung ist (s. Syntax §. 149.) **).

7. ἔπειτα, ἔπειτεν, hernach

Hier ist die zweite Form durchaus nur ionisch: s. Reiz Praef. ad Herod. XVI. Schweigh. in Lex. ***) — εἶτεν für εἶτα wird als Jonismus nur von den Grammatikern angeführt: s. ebend.

8. σήμερον, τήμερον heut: σῆτες, τῆτες heuer

S. §. 16. A. 1. g. — Die attischen Formen mit dem τ gehören dem engeren Atticismus der Komiker und des gemeinen atheniſchen Lebens. S. Piers. ad Moer. p. 364.

9. χθές, ἐχθές, gestern

Die erstere Form ist die epische, ionische und attische, doch war die andre, welche die gemeine war, schon bei den Attikern üblich: s. Tho. M. u. a.

10. οὐχί nicht: ναίχι gewiß: nachdrucksvollere Formen für οὐκ und ναί.

Οὐχί

*) Selbst in der att. Poesie ist es streitig ob man im Falle der Länge ἀεί mit langem α, oder αἰεί schrieb. S. Bast. ad Greg. p. 346. Für das erstere darf die Analogie von κάω, κλάω nicht angeführt werden, weil diese Verba niemals kurz erscheinen, ἀεί aber sehr gewöhnlich. Also ist das attische ἀεί von Natur kurz; und so ist es natürlicher daß man im Falle der Verlängerung zum Jonismus zurückging. Die von Bast a. a. O. als Belag beigebrachte Stelle des Apollonius (p. 600. Bs.) worin es heißt ἀναλογώτερον ἐν μακρῷ τῷ α, enthält, wie dieser Ausdruck zeigt, nur ein grammatisches Urtheil über dieselbe Frage. [S. Ellendt Lex. Soph. I. 21.]

**) Daß aber dieselben Dichter zu gleichem metrischen Zweck nicht auch εἵνεκα gebraucht hätten (s. Wolf a. a. O. und Brunck ad Lysistr. 74.) ist nicht anzunehmen; eben so wenig als, wie einige geneigt sind, οὕνεκα in solchem Sinn zu verwerfen; so lange aus den Handschriften kein Beweis sich ziehen läßt.

***) Die Form ἔπειτε (Schneid. und Schweigh.) hat keine prodentliche Begründung.

Οὐχί ist die att. Aussprache des ionischen *οὐκί*, des alten volleren Adverbs, wovon *οὐκ* abgekürzt ist, gerade wie die Präpositionen *ἐνί* und *προτί*. — *Ναίχι* möchte wol eine bloße Nachbildung sein, indem man dem *οὔ — οὐχί* ein entsprechendes *ναί — ναίχι* entgegengesetzt hätte. Die Verschiedenheit der Tonstellen erklärt sich aus den beiden Wörtern selbst, da *ναί* einen eigenthümlichen Ton hat und im Gedanken, als Interjection, einen selbständigen Satz bildet; *οὐκ* aber nur einen untergeordneten Ton hat, den es immer vorwärts schiebt. S. §. 13, 4. und wegen des Akutus auf *ναίχι* ebend. A. 3. mit der Note.

Anm. 2. Hiezu fügen wir noch folgende Dialekt-Verschiedenheiten in einzeln Partikeln außer denen die schon im vorigen § enthalten sind.

οὖν, also: dorisch und ionisch *ων*

ἄν, irgend, etwa (s. Synt. §. 139.). Statt dieser Form brauchen die Epiker auch *κεν*, mit beweglichem *ν* (§. 26, 3.) und enklitisch. Also für *ὅν ἄν ἴδω* ist episch *ὅν κεν ἴδω*. Die Dorier haben dafür *κα* mit langem *α*, das aber bei ihren Dichtern, des Metri wegen, mit *κε* abwechselt.

Hiemit ist zusammengesetzt *ὅκκα*. Nehmlich für *ὅτε* ist nach §. 16. A. 25. c. dorisch *ὅκα*; und folglich für *ὅταν*, eigentlich *ὅκακα*, abgekürzt *ὅκκα*; dies eigentlich auch mit langem *α*, z. B. Theocr. 8, 68. *ὅκκα πάλιν ἄδε φύγαι*; aber in dieser Zusammensetzung wird das *α* auch kurz gebraucht; daher die irrige Meinung daß *ὅκκᾰ* für *ὅταν*, *ὅκκᾰ* für *ὅτε* (*ὅκα*) stehe *).

εἰ,

*) Dieser Meinung (s. Bast. ad Greg. Cor. p. 86. unt.) steht gleich das entgegen daß, wie oben §. 21. Anm. 7. bemerkt, die metrische Verdoppelung nur in gewissen Wörtern und Formen statt findet. Da nun aber weder das gewöhnliche *ὅτε*, noch von den dorischen Formen die Korrelate *πόκα*, *τόκα*, jemals das *τ* oder *κ* verdoppeln, so läßt sich nicht denken daß *ὅκα* allein es thun sollte. Nun sind aber sämtliche Stellen Theokrits worin *ὅκκᾰ*, oder apostrophirt *ὅκκ'*, *ὄκχ'*, vorkommt, 1, 87. 4, 21. 56. 15, 144. von der Art, daß ein hypothetisches oder ungewisses und unbestimmtes wenn, dadurch ausgedrückt wird, während alle mit *ὅκα* ein bestimmtes und historisches als zeigen. Man muß also *ὅκκα* immer wie *ὅταν* fassen, und 4, 21. das *ὅκκα θύωντι* (Schol. *ὅταν θύωσι*) der ersten Ausgabe wieder herstellen, 1, 87. aber und 4, 56. die Verba *ἐσορῇ* und *ἔρπῃς* als Konjunktiv (nicht *ἔρπῃς* für *ἔρπεις*) nehmen; wozu sich denn 15, 144. *ὅκκ' ἀφίκῃ*, von selbst fügt. Daß Apollonius de Adv. p. 606, 31. *ὅκκα* durch Verdoppelung von *ὅκα* erklärt, ist ganz in der Art dieser Grammatiker, auch der gelehrteren; und sein Beispiel aus einem verlornen Dichter, *ὅκκα δὴ γυνή*, können wir nicht mehr beurtheilen. Die Verkürzung des *α* darf aber nicht befremden: denn wenn wirklich *κα*, *αἴ κα*, *ἐπεί κα*, durchaus nur lang erscheinen, so

εἰ, wenn: dorisch αἰ. Diese Form gehört aber auch der epischen Sprache, jedoch nur in den Formeln 1) αἴ κεν, αἴκεν, oder αἴ κε, αἴκε, für ἐάν κεν ꝛc., welches die epische Form ist für (εἰ ἄν) ἐάν; — 2) αἴ γάρ *) und 3) αἴθε, statt der attischen und gewöhnlichen εἰ γάρ, εἴθε (§. 11. A. 3.), wenn doch, o daß. Die Formen αἴ κεν und αἴθε wechseln jedoch mit εἴ κεν, εἴθε in unsern homerischen und andern epischen Texten noch sehr ab **).

γέ, wenigstens: dorisch γά, mit kurzem α und ebenfalls enklitisch.

ἤ, oder, als; episch ἠέ ***).

μήν, gewiß, jedoch. Eine alte Form μάν ist außer den Doriern auch bei den Epikern häufig: und außerdem ist bei den Joniern, ältern und jüngern, die Verkürzung μέν gebräuchlich; welches alsdann ganz verschieden ist von dem gewöhnlichen μέν, zwar, sich aber auch immer durch den Zusammenhang kund thut. Bei Homer wird also die Schreibart in einem Theil der Fälle durch das Metrum bestimmt: aber vor einem Konsonanten sind μήν, μάν und μέν gleich zulässig, und mir wenigstens ist keine Bestimmung des Gebrauchs bekant, sondern die Ueberlieferung allein bestimmt soviel möglich die Lesart.

αὖθις, wiederum; ionisch αὖτις. Das spätere αὖθι s. ob. A. 1.

ἀτάρ, aber; episch αὐτάρ

ἐν, ἐνί, in; episch εἰν und εἰνί

πρός, zu; alt προτί, dorisch ποτί, welche beide Formen auch episch sind †)

μετά, mit, nach; äolisch πεδά.

Ἐπεί s. Anm. 5.

Anm.

so standen dafür den Dichtern die Formen κε, αἴκε, ἐπεί κε zu Gebot: aber ὅκκε für ὅταν war nicht gebräuchlich: man sagte also ὅκκᾰ und ὅκκᾰ.

*) Eine vernünftige Begründung der Betonung αἴ in dieser Formel, da der gewöhnliche Dialekt εἰ γάρ auch in diesem Sinne hat, weiß ich nicht. Indessen steht sie fest in unsern Texten; und ein Theil der Grammatiker schrieb sogar αἴ γάρ vor. S. Steph. Thes. und Lex. Seguer. VI, p. 353, 18.

**) Dies scheint mir von einer schon alten Nachlässigkeit herzurühren. Die älteste Kritik hatte der älteren Epik wahrscheinlich nur αἴκεν und αἴθε zugedacht.

***) Nicht verlängerte, sondern ältere Form, woraus ἤ elidirt oder abgekürzt ist. S. die Note zu Arat. 942.

†) Eine andere dorische Form πορτί findet sich auf Inschriften: s. Koen. ad Greg. in Dor. 51. Vgl. πόρσω in der Note zu §. 115. a. A. 5.; und wegen des Verhaltens von προτί zu πρός hier oben Text 2, 4. ἐνί.

Anm. 3. Einige Präpositionen haben bei Dichtern eine ältere Form die statt des gewöhnlichen Endvokals auf αι ausgeht. Am häufigsten kommt παραὶ so vor, z. B. Il. β, 711. παραὶ Βοιβηΐδα λίμνην. ο, 175. παραὶ Διός. 280. παραὶ ποσί; und in der Zusammensetzung παραιβάτης, παραίφασις; ferner ὑπαὶ z. B. Il. β, 824. ὑπαὶ πόδα. γ, 217. Aesch. Agam. 901. Soph. Ant. 1035. Dagegen διαὶ kommt nur vor Aesch. Ag. 1464. 1496.; und καταὶ einzig in der Zusammensetzung καταιβάτης. Endlich ἀπαὶ erscheint zwar hie und da in Handschriften und Ausgaben, aber nur an solchen epischen Stellen die auch den kurzen Vokal rechtmäßig verlängern; daher diese Form als unnöthig stützende Hülfe der Grammatiker verdächtig wird*).

Anm. 4. Die Konjunction ἄρα und die Präpositionen παρὰ ἀνὰ und κατὰ werfen bei den Doriern und in der epischen Sprache ihren Endvokal auch vor Konsonanten öfters ab; in welchem Fall denn die beiden ersten immer unverändert bleiben, weil das ρ vor jedem Konsonanten stehn kann; und wir schreiben daher z. B.

οὔτ' ἄρ φρένας, πὰρ θεῷ

und eben so auch ἀνὰ vor denjenigen Buchstaben, vor welchen auch in der Mitte der Wörter das ν unverändert bleibt; z. B.

ἀν τέμενος, ἀν δέ, ἀν νάπος **)

vor den übrigen Konsonanten verwandelt es sich in der Aussprache nach den allgemeinen Regeln: aber nur als μ, soviel ich weiß, hat es sich so in den Handschriften erhalten, und zwar jedesmal mit dem folgenden Wort in eins geschrieben; als:

ἀμπέλαγος, ἀμβωμοῖσι, ἀμφόνον, ἀμμέγα, für ἀνὰ πέλαγος ꝛc.

Dagegen findet man nur z. B. ἀν καθαρὰν (Pind. Isth. 5, 29. oder 4, 25.), ἀν λειμῶνα (Hymn. Cer. 175.), wo die Konsequenz ἀγκαθαρὰν, ἀλλειμῶνα verlangte. Von κατὰ aber geht das τ durchaus in Verdoppelung des folgenden Konsonanten über: also:

κατ-

*) Z. B. vor einer liquida oder vor einem digammirten Vokal: s. Heyn. ad Il. λ, 476. 663. ζ, 62. ν, 163. und die Varianten zu Hes. α. 409. 437. S. auch Empedokles fr. vers. 296. Sturz. ἀπαὶ νώτων. Theocr. 22, 121. ἀπαὶ oder ἀπὸ λαγόνος. Auch über die Formen παραὶ und ὑπαὶ, obgleich sie im ganzen sicher stehn, ist es Frage der Kritik ob nicht an einzelen Stellen die Grammatiker aus unnöthiger Sorgfalt die gemeine Form verändert haben, wie in παραὶ λαπάρην, ὑπαὶ δεῖρας (Il. κ, 376.) s. §. 7. A. 21. Wie denn an vielen Stellen die neuere Kritik die gewöhnliche Form hergestellt hat. Auch bei Aristophanes Acharn. 970., obgleich in der Anspielung auf ein gangbares Lied, ist ὑπαὶ verdächtig wie in Av. 1426. Vesp. 1487. s. Brunck.

**) Die Analogie erfodert ἀν zu schreiben, nicht ἂν, da diese Präposition hiedurch ganz in das Verhältnis von ἐν tritt, dessen volere Form ἐνὶ ist. Dagegen πὰρ bekommt den Ton weil es mit einem Konsonanten anfängt, und πὰρ steht also neben ἀν wie τὸ neben ὁ; vgl. §. 13. A. 3.

καττὸν, καττάδε für *κατὰ τὸν, κατὰ τάδε*
καδδὲ, καμμὲν, κἀῤῥα für *κατὰ δὲ, κατὰ μὲν, κατά ῥα*
καγγόνυ *) für *κατὰ γόνυ*
κακκεφαλὴν, καππεδίον, καπφάλαρα für *κατὰ κεφαλὴν, κατὰ πεδίον, κατὰ φάλαρα*

— Das dorische *ποτὶ* für *πρός* thut eben das, aber nur vor einem andern *τ*, wie in *ποττὸν, ποττούτοισι* ꝛc. — Die neuern Herausgeber alter Werke ziehen großentheils vor, mit Beibehaltung aller dieser Aenderungen die Wörter durchaus zu trennen und also zu schreiben: *ἄμ φόνον, κὰτ τὸν, κὰπ φάλαρα* und so weiter *κὰγ, κὰκ, κὰμ* ꝛc. **).

Wir fügen hier gleich hinzu daß diese Aenderungen und Schreibarten alle auch in den zusammengesetzten Wörtern statt finden, und *ἀν* also hier ganz der Analogie von *ἐν* folgt. Man schreibt also

παρθέμενοι, παρσᾶσα
ἀννείμη, ἀντέλλει, ἀνσάντες· ἄμμιγα, ἀλλύεσκεν, ἀγκρεμάσασα
κατταπύσαι, κάτθετε· καδδῦσαι, κάββαλε, κάππεσε, κακκείοντες,
κακχεῦαι· κάλλιπον, καμμίξας, κανπεύσας, καῤῥέζειν

— Nur selten erscheinen auch *ἀπὸ* und *ὑπὸ* in dieser Abkürzung und nur vor verwandten Konsonanten, wie Od. *ο*, 83. Wolf. *ἀππέμψαι*, Il. *τ*, 80. *ὑββάλλειν*. — Wenn auf diese Art drei Konsonanten zusammenstoßen, so versteht sichs daß die Verdoppelung wegfällt. Also

κάκτανε, κάσχεθε, ἀμνάσει ***).

In

*) Spr. kaggonŭ: s. §. 3. Anm 5.

**) Alle Misverhältnisse, die man vermeiden will, fielen bei den Alten weg, die entweder die Worte gar nicht trennten, oder, wo und wenn sie es thaten, doch Artikel, Präpositionen, Konjunctionen u. d. g. an den Hauptbegriffen hangen ließen, wie die Teische Inschrift bei Chishull (Ant. Asiat.) zeigt. Unsere Trennung der Wörter kann ganz consequent nie durchgesetzt werden: denn noch itzt müssen wir ja *ϑοιμάτιον, οὐπὶ, ἐγῶδα* u. d. g. aneinander lassen. Es ist also unnöthig solche befremdliche Endbuchstaben ohne Apostroph wie *πὸτ, κὰτ, κὰμ, κὰγ* ꝛc. entstehn zu lassen. Vollends *ἀμ πεδίον* zu schreiben, und doch *ἀν χρόνον* und *ἀν λειμῶνα*, ist eine neue Inkonsequenz. Hier war der Ort den überlieferten Gebrauch mit seinen wohlhergebrachten Inkonsequenzen theilweise, durch eine kleine Aenderung, zu bessern. Denn da *ἀν πεδίον, ἀν βωμοῖσιν* ꝛc. nichts störendes noch beleidigendes hat; vielmehr die vollkommene Uebereinkunft mit *ἐν*, das ja ebenfalls von den Alten *ἐμ* vor *πυρὶ* u. d. g. gesprochen und geschrieben ward, auch dem Auge dadurch entgegen kommt; so halte ich es für zweckmäßig, *ἀν* überall, doch stets mit unverändertem *ν* abzutrennen; und dagegen in *καδδὲ, ποττὸν, καπφάλαρα* ꝛc. der entschiedneren Ueberlieferung treu zu bleiben.

***) S. Böckh zu Pind. Pyth. 4, 54. (96.) — Von *φθίμενος* konnte also nur *καφθίμενος* werden nicht *καπφθίμενος*.

In einem engern Dorismus fiel die Verdoppelung selbst bei einem einzelen Konsonanten weg; als καβαίνων bei Alkman fr. 34. Welck. (Hephaest. p. 44.); κάπετον für κάππεσον bei Pindar Ol. 8, 50. — Die Verkürzung von ἀνὰ, die für den Rhythmus, auch der gewöhnlichen Sprache, angenehm war, empfahl sich auch den Attikern, ohne doch Fuß bei ihnen zu fassen; daher im Senar ἐπαντέλλειν, ἀμπνέων, ἀμπνοή und ähnliche Formen auftreten; und Beispiele aus der täglichen Sprache sind die in Xenophons Schriften vorkommenden ἀμβάτης, ἀνάμβατος (welche Zusammensetzung ohne diese Freiheit nicht recht möglich war) und ἀμβολὰς (γῆ); ἄμπωτος (Ebbe) aber war aus älterer Sprache ganz fest geworden *). — Von κατὰ kommt καθανεῖν nur in dieser Gestalt auch bei Attikern vor: s. im Verb. Verz. θνήσκω: und καμμύω wird von den Atticisten zu ernsthaft gerügt als daß man nicht sähe, daß es sehr gewöhnlich war: s. Phryn. p. 339. und Lobeck p. 340.

Anm. 5. Das Pronomen τέ wenn es als Partikel heißt warum? und dessen Korrelat ὅτι in der Bedeutung weil, haben zuweilen am Ende den Zusatz η:

τηΐ; ὁτηΐ

Bei den Epikern hat das erstere den Ton vorn, τέη; bei den Attikern aber, in deren gemeinen Sprache, wie aus den Komikern erhellet, beide Korrelate waren, haben ihn beide auf dieser Endsilbe. ὁτηΐ kommt bei den Epikern nicht vor, wohl aber das damit fast übereinkommende

ἐπειή von ἐπεί, da, weil,

welches die Mittelsilbe immer in der Kürze hat. Dies allein gibt schon deutlich zu erkennen daß es eigentlich aus ΕΠΕΙ Η zusammen geschoben ist; nehmlich für ἐπεὶ δή, ἐπειδή: und eben so sind also auch gewiß τηΐ; ὁτηΐ entstanden aus τέ δή; ὅτι δή —, mit etwas vermindertem, oder auch platt gewordenem Nachdruck **).

B.

*) Aeschyl. Ag. 7. Pors. et Matth. ad Phoeniss. 1425. (1410.) Lex. Seg. VI. p. 340, 21. 22. Lob. ad Phryn. p. 340. Im gemeinen Leben muß sogar die Formel ἀνὰ κράτος ἀγκράτος gesprochen worden sein; da dies alte Lesart ist bei Xenophon (Eq. 8, 10.): s. Lex. Seg. p. 337.

**) Ich habe schon im Lexilogus II. 95, 9. wahrscheinlich gemacht, daß die Partikel ῆ in ihrer ersten affirmativen Bedeutung, einerlei ist mit δή, und so also auch ἐπειή d. i. ἐπεὶ η — mit ἐπειδή. Die leichten Modifikationen des Tons sind ganz natürlich. Die epische Betonung τέη aber ist höchst wahrscheinlich nur eine Festsetzung der Grammatiker, welche das η als eine bloße Verlängerung ansahen, und daher τέη nach der Analogie von τέινος; τέινων; betonen zu müssen glaubten. Aber das attische τηΐ war lebendige Ueberlieferung, und begründet so meine Darstellung.

B. In der Betonung.

3. Die zweisilbigen unter den alten Präpositionen (s. §. 115. a. Anm. 1.) ziehen öfters ihren Ton auf die erste Silbe zurück. Dies bemerkt man hauptsächlich in zwei Fällen: 1. wenn sie bei Dichtern, zuweilen auch in der Prose, in der Anastrophe *)

d. h. hinter dem von ihnen regierten Nomen stehn; z. B.

τούτου πέρι für περὶ τούτου

θεῶν ἄπο für ἀπὸ θεῶν

2. wenn sie statt des mit ihnen zusammengesetzten Praes. Indic. des Verbi εἶναι gebraucht werden, oder genauer, mit Auslassung des Verbi als Adverbia allein stehn: in welchem Falle das ionische ἐνὶ auch in die gewöhnliche Sprache für ἐν tritt; z. B.

ἔγωὰ πάρα für πάρειμι

ἔπι, ἔνι, ὕπο ꝛc. für ἔπεξιν, ἔπεισιν u. s. w.

wohin man auch rechnen muß den imperativischen Ruf ἄνα auf! wofür man vollständiger sagt ἀνάσχηθι.

Anm. 6. Zu der Anastrophe gehört auch der nur in der epischen Poesie vorkommende Gebrauch die Präposition hinter das eigentlich damit zusammengesetzte Verbum zu stellen z. B. λούσῃ ἄπο für ἀπολούσῃ, ἔχεν κάτα für κατεῖχεν. — Auch wird der Ton zurückgezogen oder die Tonlosen orthotonirt, wenn eine solche Präposition deutlich als Adverbium steht z. B. Il. κ, 95. τρομέει δ' ὕπο φαίδιμα γυῖα „ihm zitterten unten die Beine"; πέρι besonders wenn es soviel heißt als περὶ ἄλλων oder περισσῶς, mehr als andre, ausnehmend; ἔν δὲ darin, darunter, unter andern. Wiewohl die zu dieser

*) Dieser Ausdruck schwankt selbst schon bei den griechischen Grammatikern. Sehr gewöhnlich wird damit, und mit ἀναγρέφειν, das Zurückziehen des Tones benannt, z. B. bei den homerischen Grammatikern zu Il. β, 6. 150. 162. 292. 839. σ, 191.; und im Etym. M. v. ἀπὸ p. 124, 8. heißt es ausdrücklich ἀναγροφὴ ἐστὶ μετάθεσις τόνου. Allein noch deutlicher wird die Stellung jeder Partikel hinter ihrem Hauptwort dadurch bezeichnet in Schol. vulg. ad Il. α, 162. ᾧ ἔπι. ἐφ' ᾧ. ἀναγροφὴ ὁ τρόπος. ἀναγροφὴ δέ ἐστι δύο λέξεων τάξις ἐναλλαγμένη, οἷον, λεών ὥς, ὡς λεών κ. τ. λ. und eben so Greg. Cor. in Ion. 49. Und da nur dieses (nicht die Wandelung von παρὰ in πάρα) dem Begriffe von ἀναγρέφειν entspricht, so muß unser grammatischer Sprachgebrauch sich wieder dahin befestigen. Das Zurückziehen des Tones heißt ἀναβίβασις.

ser Bestimmung gehörigen meist auch als elliptisch, d. h. mit ausgelassenem Kasus, angesehn und dann gewöhnlich accentuirt werden, z. B. Il. α, extr. (vom Zeus) Ἔνθα καθεῦδ' ἀναβάς, παρὰ δὲ (sc. αὐτῷ) χρυσόθρονος Ἥρη. — S. unten Anm. 8. gegen Ende.

Anm. 7. Die Grammatiker fügen noch die Bestimmung bei daß die Präpositionen ἀμφὶ, ἀντὶ, weil sie nicht wie die andern aus zwei Kürzen bestehn, ferner διὰ und ἀνὰ (den im Text zuletzt erwähnten Ruf ausgenommen) die Zurückziehung nicht erfahren, der Verwechselung wegen mit dem Akkusativ Δία von Ζεύς und dem Vokativ ἄνα von ἄναξ. — Außerdem haben die Grammatiker noch allerlei andre Bestimmungen, worin sie sich aber vielfältig widersprechen; indem einige die Zurückziehung des Tons bei apostrophirten Präpositionen gestatten (ἔπ'), andre nicht; andre sie in dieser Gestalt bloß bei den statt des zusammengesetzten Verbi stehenden Präpositionen zulassen, z. B. Il. α, 174. πάρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι, für πάρεισιν. Eben so werden in Absicht einer zwischen Substantiv und Adjektiv stehenden Präposition z. B. Κάνθου ἄπο δινήεντος; oder der von dem Worte wozu sie gehört durch andre getrennten, z. B. Τῷ δ' ἐπὶ Τυδείδης ἦλθε —, ἀρετῆς δ' αὖ πέρι (Plat.), u. d. g., durchaus widersprechende Vorschriften gegeben. S. Etym. M. v. ἀπό. Reiz. de Acc. p. 123. ꝛc. Wolf. Praef. Odyss. p. 18.

Anm. 8. Da man also von seiten der Ueberlieferung auf nichts festes kommt, so muß man der natürlichen Begründung zu folgen suchen, wie wir sie hier vortragen, nachdem Hermann sie im wesentlichen schon aufgestellt hat. Und zwar müssen wir zu diesem Zweck die Betonung der verschiednen Präpositionen überhaupt begründen.

Jede Präposition ist an und für sich betrachtet ein Adverb, wenn auch einige darunter, wie ἐξ, κατὰ, rein adverbialisch, d. h. ohne daß der Gegenstand worauf sie sich beziehen ausdrücklich genannt wäre, nicht leicht vorkommen. Als solche nun haben alle, auch die sogenannten Atona darunter, ihren Ton: also πρός, dazu, ἔν, darin; und die zweisilbigen haben ihn am natürlichsten vorn: also ὕπο, unten, πέρι, ausnehmend, u. s. w.

Sobald sie aber mit einem Theil der Rede zusammengedacht werden, so neigt sich auch ihr Ton dahin. Ist nun dieser Theil ein Verbum mit welchem die Präposition einen Gesamtbegriff bilden soll, so ist das allergewöhnlichste, daß sie vor demselben stehend zu einem Composito damit sich verbindet, in welches ihr Ton sich dann verliert. Ist es aber ein Nomen welches durch die Beziehung solcher Präposition in einen gewissen Kasus tritt; so steht ebenfalls am gewöhnlichsten die Präposition zwar dicht davor, aber dem gangbar gewordnen Gebrauch nach als abgesondertes Wort; dessen Ton jedoch ebenfalls nach dem Kasus sich hindrängt; wo dann drei Fälle entstehn: 1) die mit einem Konsonanten anfangenden einsilbigen, πρὸ, πρὸς, σὺν, behalten ihren Ton mit den gewöhnlichen Bedingungen; also

ganz

ganz wie unter den Formen des Artikels τὸ, τὸν ꝛc.; 2) die mit einem Vokal anfangenden einsilbigen ἐν, εἰς, ἐξ, schmiegen sich in diesem ihrem gewöhnlichsten Vorkommen als tonlose Wörter, oder proclitica (s. §. 13. die Note zu S. 59.) an die Folge an, ganz wie die Artikelformen ὁ, ἡ, οἱ, αἱ; 3) sämtliche zweisilbige, nehmen den vorwärts sich drängenden Ton auf ihre zweite Silbe, also ἀπὸ τούτου, πρὸ τούτου, παρὰ μὲν τούτου u. s. w. *)

Diese drei Fälle enthalten das gewöhnliche Verhältnis. Wenn nun aber eine Präposition hinter das Wort tritt, worauf sie sich bezieht, so können 1) die Einsilbigen nicht tonlos bleiben, weil sie sich im Ton weder an das folgende anschmiegen können, worin nichts ist worauf sie sich beziehn; noch an das vorhergehende, weil sie alsdann Encliticae werden würden, was sie nach der entschiednen Ueberlieferung nicht sind. Sie bekommen also wieder ihren eignen Ton: κακῶν ἔξ. Was aber 2) die Zweisilbigen betrifft so zieht sich der Ton dieser eben so natürlich auf seine erste Stelle zurück: τούτου ἄπο, λούσῃ ἄπο, τούτου δ' ἄπο, λούσῃ δ' ἄπο.

Wenn ferner πάρα u. d. g. für πάρεσι steht, so ist das weiter nichts als die Auslassung des Verbi, wie sie auch bei andern Wörtern namentlich bei Adverbien statt findet z. B. ἐνταῦθα γὰρ ὁ ἀνήρ. Die zurückbleibende Präposition ist also in diesem Fall ein wahres Adverb und trägt ihren natürlichen Ton; also οὐ πάρα sc. ἐσιν, οὐκ ἔνι sc. ἐσὶ d. h. οὐκ ἔνεσι, welches soviel heißt als δυνατόν ἐσιν, und ἔνι für sich also soviel als δυνατόν.

Aus allem diesem erhellet also, daß weder der Apostroph, noch das dazwischen treten andrer Worte, die aus Sinn und Stellung überall hervorgehende Betonung hemmen kann. Wo es aber zweifelhaft ist, ob die Präposition zu dem vorhergehenden oder zum folgen-

*) Eben so sind auch die Oxytona und Atona unter den Konjunctionen anzusehn, als ἀλλὰ, ἐπεὶ, εἰ, ὡς, welche eben so ihren Ton nach dem von ihnen abhängigen Satz drängen. Da aber mehre derselben, wie ἀλλὰ, εἰ nie für sich allein oder zu Ende ihres Satzes stehn, so erscheinen sie auch nie in adverbialer Betonung, welche ἄλλα, εἴ, sein würde. — Aus obiger Theorie erhellet auch warum die Aeolier, welche sonst durchaus keine Oxytona haben, nach dem Bericht der Grammatiker (Herodian. in Hort. Adon. p. 413, 20.) die Konjunctionen und Präpositionen davon ausnahmen, und ἐπὶ, μεδὰ, ἀλλὰ betonten wie die andern Dialekte. — Endlich geht aus derselben hervor, daß wenn man von solchen Partikeln in grammatischem Vortrag spricht, man sie, als an und für sich auftretende, eigentlich nicht so orthotoniren darf ἀπό, ἀλλά: denn absolut müßten sie vorn betont sein; in welcher Gestalt sie aber theils gar nicht, theils selten vorkommen. Man bezeichnet diese Wörter also wol am richtigsten so, ἀλλὰ, ἀπὸ, und eben so die Atona auch wirklich tonlos; wodurch man dann eben andeutet daß sie immer oder fast immer in Verbindung mit der Folge stehn.

genden Theil der Rede, zum Substantiv oder zum Adjektiv, durch den Ton zu ziehen ist, da muß eigne Beurtheilung dies so gut als die Interpunction, nach Deutlichkeit und Nachdruck entscheiden: und so wird ohne Zweifel beides in der Rede der Alten statt gefunden haben; daher denn das Schwanken in der Ueberlieferung.

Die oben A. 7. angeführte Begründung der Ausnahme von ἀμφὶ und ἀντὶ ist zwar für uns nicht fühlbar; demungeachtet müssen wir sie beachten, da nur eine wirkliche Ueberlieferung die auch wir respektiren müssen, die Grammatiker zu dieser Ausnahme kann vermocht haben; und da ja auch das der Form ἀμφὶ gleichbedeutende ἀμφίς als Adverb eben diese Betonung ganz unbezweifelt hat. Und selbst die Ausnahme von διὰ und ἀνὰ, ob sie gleich durch ihre Begründung einer unnöthigen grammatischen Sorgfalt sehr ähnlich sieht, müssen wir, da sie ohne Widerspruch zu uns gelangt ist, aus eigner Willkür nicht verwerfen; s. Hes. ε. 3. ὅντε διὰ für δι' ὅντε, Arat. 334. ἔκρινε διὰ εἴχας für διέκρινεν, Il. ε, 824. μαχὴν ἀνὰ κοιρανέοντα „durch die Schlacht."

Was die Fälle betrifft wo die Beziehung der Präposition auf einen Gegenstand zwar gedacht, dieser aber nicht ausgedrückt ist, so würde die strenge Konsequenz zwar mit sich bringen daß diese immer den Ton zurückzögen, eben weil nichts folgt was ihn an sich zieht; aber nicht nur die Ueberlieferung in den allermeisten Stellen ist entgegen; sondern wenn der Gegenstand deutlich gedacht ist, so ist das Hinneigen des Tones auch zu dem nicht gesetzten, aber hinter der Präposition gedachten, Kasus nicht widersinnig, sondern vielmehr dem Ausdruck und der Deutlichkeit förderlich. Ich finde also die gewöhnliche Betonung des letzten Beispiels in Anm. 6. der Beibehaltung werth, und eben so Il. β, 446. (die Könige) Θῦνον χρίοντες, μετὰ δὲ γλαυκῶπις Ἀθήνη. Dagegen alle die Fälle wo wir auch im Deutschen lieber sagen würden unten als unter ihm, darin als in demselben, zu der Betonung ἔπο, ἔν δὲ u. s. w. sich zu eignen scheinen.

Eine andre Konsequenz wäre, daß die Präposition jedes in der Tmesis befindlichen Compositi orthotonirt würde, weil sie alsdann ganz als Adverb aufzutreten scheint. Z. B. Herod. 8, 33. κατὰ μὲν ἔκαυσαν Δρυμὸν πόλιν, κατὰ δὲ Χαράδρην (κάτα — κάτα —), gleichsam: „sie brannten darnieder die Stadt Drymos, darnieder auch Charadra." Allein eben so konsequent wäre dann auch κάτ' ἔκαυσαν: und so in allen Zusammensetzungen. Besser also, und zugleich aller Ueberlieferung gemäß, läßt man auch wenn in der Tmesis das Verbum nachfolgt, und so auch wo es, wie hier das zweitemal, bloß gedacht ist, den Ton in seiner Richtung vorwärts, und schreibt κατὰ μὲν ἔκαυσαν, wie in der Kasus-Verbindung, κατὰ μὲν τοῦτον: und κατὰ δὲ sc. ἔκαυσαν, wie dort (A. 6.) παρὰ δὲ sc. αὐτῷ.

Anm. 9. Die Präposition ἄπο bekommt diese Betonung auch ohne Rück-

Rücksicht auf ihre Stellung, wenn sie — entfernt von — bedeutet: denn alsdann ist sie eigentlich das den Formen ἔξω, κάτω ꝛc. entsprechende Adverb, oder der Positiv von ἀπωτέρω (§. 115. b. A. 4.). Es ist also seiner Bedeutung nach eine Ableitung von dem Begriffe von, — „abwärts von" —, wie von ἐξ aus, ἔξω „außerhalb von;" die sich aber mit der Grundform ἄπο begnügt, und in dieser neuen Beziehung gleich selbst wieder Präposition wird, aber nicht eine jener mit dem Ton vorwärts eilenden, sondern ihn rückwärts behaltend, wie eben jene entsprechenden, z. B. ἔξω τῆς θαλάσσης *). In Xen. Mem. 1, 2, 25. ist also zu schreiben πολὺν χρόνον ἄπο τοῦ Σωκράτους γεγονότε: denn ἀπό τινος γεγονώς heißt, davon hergekommen, entsprungen. So waren ἄπο θυμοῦ, σκοποῦ, δόξης bekante Formeln (s. zu Arat. 411.), welche mit ἀπὸ grade das Gegentheil besagt haben würden wie die von Lobeck ad Phryn. p. 9. angeführten Beispiele zeigen, ἀπὸ γνώμης Aesch. Eum. 671. ἀπὸ σπουδῆς Il. μ, 233. beides „aus ernsthafter Meinung." Wiewohl nun zu glauben ist, daß die tägliche Rede einen solchen Unterschied dem bloßen Ton wol nicht anvertraut, sondern vielmehr jene einmal fest gewordnen Formeln, nur in dieser Bedeutung zugelassen haben wird; so ist doch eben so natürlich daß man in beiderlei Formeln die analoge Betonung beibehielt, also: ἄπο θυμοῦ· ἀπὸ σπουδῆς.

Anm. 10. Auch die Interjection ὦ hat, nach der Vorschrift der Grammatiker, einen zwiefachen Accent, indem sie nur beim eigentlichen Rufen oder Anreden, also beim Vokativ, den Cirkumflex haben soll, im Ton eines Affekts aber den Akutus. Hesych. und Etym. Gud. in v. Etym. M. p. 79, 13. Diese Vorschrift läßt sich auch wirklich auf eine den obigen Fällen ziemlich analoge Art begründen. Als Ruf nehmlich steht ω ganz absolut (z. B. ὦ πρὸς θεῶν Soph. Aj. 371.); auch vor dem Vokativ. Aber als Laut des Jammers oder der Verwunderung hat es einen davon abhängigen casus obliquus nach sich, wie ὦ τῆς ἀναιδείας o der Unverschämtheit! ὦ μοι wehe mir! und ist also analog den Präpositionen. Und eben so auch wenn es den Nominativ bei sich hat: denn z. B. in Soph. Aj. 372. ὦ δύσμορος, ὃς μεθῆκα liegt ein diesen Kasus afficirender Gedanke in dem ὦ „o ich Unglücklicher" d. h. wie unglücklich bin ich! Man begreift also daß aus ὦ (ὅο s. §. 9, 3.) ὦ (ὀὼ), ganz wie aus ὕπο ὑπὸ, ward; und nur die Natur der Interjection hinderte daß es ganz tonlos ward wie ὡς **). Auch schreibt man ὦ πόποι, weil wenn auch dieser Ausruf aus einem alten Vokativ entstanden sein sollte (was keinesweges gewiß ist) dieser doch nicht mehr gedacht ward.

4. Zu

*) S. Lex. Seg. VI. p. 425, 25. Schaef. Melet. p. 51.

**) Ich glaube diese Betonung gut genug begründet, um den Handschriften welche sie an vielen Stellen überliefert haben, an solchen nicht zu folgen wo sie sie verlassen; ungeachtet der Scheu die ich zu Soph. Phil. 744. noch ausgesprochen.

4. Zu den Veränderungen im Accent gehört auch die Vereinigung mehrer Partikeln, wenn auch unveränderter, in Eine Wortform, jedoch, wenn auf diese Art mehr Accente zusammen kommen, mit Beibehaltung nur Eines als Hauptaccents. Dies Verfahren ist ein Bedürfnis des Verständnisses in allen den Fällen wo gewisse allgemeine Begriffe in Partikeln gefaßt so häufig zusammen kommen, daß sie auch von Gehör und Verstand als Ein Gesamtbegriff aufgefaßt werden; wie *καίτοι, καίπερ, οὔτε, ὥστε, ἐπειδή, οὐκέτι, οὔπω, ἐσαῦθις, ἐσαύριον*: wozu auch die schon oben §. 115. a. A. 8. erwähnten mit ihrem Nomen so vereinten Präpositionen (*παραχρῆμα* ꝛc.) gehören. Gleichförmigkeit des Gebrauchs ist jedoch hierin nie gewesen, indem ältere Grammatiker auf diese Art Wörter vereinigten die itzt immer getrennt geschrieben werden, wie *νῦν δή*, andere neuere im griechischen und im lateinischen (quem ad modum, si quidem u. d. g.) fast alles trennten; und in manchen Fällen der Gebrauch fortdauernd schwankt. Auch verlohnt der Gegenstand nicht eigne Vorschriften festzusetzen, sondern kann, mit Verweisung auf obigen Grundsatz und Empfehlung billiger Rücksicht auf lange bestehenden Gebrauch, der Beurtheilung jedes schreibenden füglich überlassen bleiben: um so mehr, da es Fälle gibt, wo selbst der Sinn in einigen Verbindungen die engere Vereinigung, in andern die Trennung empfiehlt; wodurch das Ganze in die Kategorie der Interpunction tritt.

Anm. 11. Die Fälle wo von solchen zusammengeschobnen Partikeln die letzte ihren Ton verliert wie *ὅταν, οὔκουν* haben wir oben §. 14. A. 6. erwähnt. Den umgekehrten Fall zeigen einige Atona, welche am Ende einer solchen Vereinigung den Ton bekommen; z. B. *ἐξ* an eine andre Präposition gefügt, *διὲξ μεγάροιο, παρὲξ ὁδοῦ*: so wird ferner *ὅσον οὐ* (tantum non) auch *ὁσονοὺ* geschrieben; u. a. m. — Der Artikel *τὸ* und *τὰ* gesellt sich adverbialisch zu den Zeit-Begriffen, und wird dann auch sehr gewöhnlich zusammen geschrieben z. B. *τοπρὶν, τοπαραυτίκα, ταυτῦν*. — Zu merken sind noch *ἐπειδὰν* eine Krasis für *ἐπειδὴ ἄν* —; und *μηκέτι*, wovon s. §. 26. Anm. 9.

Von

Von der Wortbildung.

§. 118.

1. Die Wortbildung im vollen Verstande dieses Worts liegt außerhalb der Grenzen der gewöhnlichen Sprachlehre. Denn da die Analogien in dem ältern Theile des Wortvorraths, durch die Zeit und durch die Vermischung der Stämme, vielfältig zerrissen und verdunkelt sind: so ist theils die Feststellung derselben auf eine sichere Art, besonders bei dem Widerstreit der Meinungen, unmöglich, theils setzt die vollkommene Auffassung derselben ein vielseitiges und tiefes Studium voraus, welches unter dem Namen der Sprachforschung von der gewöhnlichen Sprachlehre aus praktischen Ursachen getrennt bleibt. Diese letztere setzt daher eine gewisse Masse von Wörtern lexikalisch voraus, und überläßt es der eignen Beobachtung eines jeden, die, zum Theil von selbst einleuchtenden, Verwandtschaften und die Analogie derselben soweit aufzufassen als jeder vermag.

2. Gewisse Arten der Ableitung jedoch, von welchen man eben deswegen annehmen kann, daß sie neuer sind, haben sich so vollständig und innerhalb gewisser Grenzen durchgehend erhalten, daß sie mit Sicherheit zusammen gestellt werden können; und diese Vereinigung derselben unter Einen Gesichtspunkt erleichtert und beschleunigt die Kenntnis der Sprache so sehr, daß die Grammatik ihr billig eine Stelle einräumet, besonders da die Analogien dieser Wortbildungen größtentheils auf den Analogien der Flexion beruhen, ja diese Wortbildungen selbst als eine fortgesetzte Flexion betrachtet werden können *).

3. Dieser Abschnitt kann übrigens nur Verba, Substantiva, Adjectiva und Adverbia begreifen, da die übrigen Theile der

*) Es kann jedoch hier nur ein etwas ausführlicherer Entwurf gegeben werden, dessen Ergänzung noch vielfältig eigner Beobachtung überlassen bleibt. Auch sind absichtlich mehre zwar deutliche aber kleinere Analogien ausgelassen, um die Uebersicht nicht zu erschweren.

der Rede theils in jene ältere Sprachbildung gehören, theils in andern Abschnitten dieses Buches schon behandelt sind. Die Ableitung selbst aber zerfällt in zwei Haupttheile: 1) die Ableitung durch Endungen, 2) die Zusammensetzung.

§. 119. *) Ableitung durch Endungen.

1. Bei der Anhängung der Endungen walteten zwei Prinzipe vor, das Bestreben gleichartige Bedeutungen durch einerlei Endung auszudrücken, und das Bestreben, der Form des Stammworts die Endung möglichst anzupassen. Allein durch die Kollision dieser Prinzipe entstand zweierlei Verwirrung der Analogie: 1) ist dieselbe Art der Bedeutung häufig unter verschiedene Formen vertheilt; 2) Endungen, die ursprünglich nur von gewissen Formen des Stammworts gebildet wurden (z. B. Verba auf *άω* von *α*, — *όω* von *ος*, *ον*), gingen, wenn eine gewisse bestimmte Bedeutung bei mehren Wörtern gleiches Ausgangs fühlbar geworden war, auch auf andere Stammwörter über, deren Form nicht dazu paßte (also *άω* auch von *ος*, — *όω* auch von *α* ꝛc.).

I. Verba.

2. Von Verbis kommen hier hauptsächlich nur diejenigen in Betracht, die von Nominibus (Subst. und Adj.) abgeleitet sind. Diese Ableitung geschieht am gewöhnlichsten durch die Endungen

άω, έω, όω, εύω, άζω, ίζω, αίνω, ύνω.

Diese Endungen treten an die Stelle der Nominativ-Endung, wenn das Stammwort nach der 1. oder 2. Dekl. geht, und bei der 3ten, wenn der Nom. auf einen bloßen Vokal oder auf ς mit vorhergehendem Vokal ausgeht; z. B. *τιμή τιμάω, πτερόν πτερόω, θαῦμα θαυμάζω, ἀληθής ἀληθεύω*; bei den übrigen Wör-

*) Die Zahlen der bloß mechanischen Gliederung dieses §. sind durchaus an den äußern Rand gesetzt, damit sie die innere methodische Eintheilung nicht stören.

Wörtern der 3. Dekl. treten sie an die Stelle des ος Genitivi z. B. κόλαξ κολακεύω, πῦρ πῠρόω.

[Eben so sehr der Erwähnung werth waren die von andern Redetheilen abgeleiteten: ὀψίζω, θαμίζω, ἐπιπροσθέω, πυκάζω, αἰάζω, οἰμώζω, δηθύνω ꝛc. und die Verbalparagogen μιμνάζω, δακνάζω, κυπτάζω ꝛc. welche zum Theil an einer minder passenden Stelle §. 112 angeführt sind. Das in der folgenden Anm. erwähnte ἐλπίζω leiten die alten Gramm. nicht von ἐλπίς ab, sondern dieses von jenem wie alle ähnliche; und beides kann auch selbstständig aus ἔλπω hervorgegangen sein wie σέβω σεβίζω, βάπτω βαπτίζω, μορμύρω -ίζω Suid. ἀλέγω -ίζω. Andre lassen sich auf kein gebräuchliches Thema zurückführen, κολάζω, ὀκλάζω, δεσπόζω, oder auf mehrere στεγάζω, σκεπάζω, μιγάζομαι.]

Anm. 1. Die Wörter dritter Deklination auf α, ας, ις lassen ihren Nominativ nur in verwandte Endungen übergehn, z. B. θαῦμα θαυμάζω und θαυμαίνω, κῦμα κυμαίνω, ἰκμάς ἰκμάζω, ἐλπίς ἐλπίζω. Alle andere Endungen können an die Stelle des ος genitivi treten, z. B. φυγάς φυγαδεύω, ῥυτίς Runzel ῥυτιδόω runzele, χρῆμα χρηματίζω.

3. In Absicht der Bedeutung dieser Endungen können wir hier nur den gangbarsten Sprachgebrauch vor Augen haben und die Grundbegriffe des Mehrtheils der Verba jeder Endung angeben.

a. — έω und εύω. Diese Verba werden von Nominibus fast jeder Endung gebildet und drücken hauptsächlich den Zustand oder die Handlung eines solchen aus, den das Stammwort bezeichnet, z. B. κοίρανος Herscher κοιρανέω herrsche, κοινωνός Theilnehmer κοινωνέω nehme Theil; δοῦλος Knecht δουλεύω bin Knecht, diene, κόλαξ Schmeichler κολακεύω schmeichele, ἀληθής wahr ἀληθεύω bin wahrhaftig (rede wahr), βασιλεύς βασιλεύω ꝛc.

4. Ueberhaupt aber sind diese beiden Endungen die gewöhnlichsten Ableitungen, welche daher noch für eine Menge Beziehungen gebraucht werden, die zum Theil auch in den folgenden Endungen begriffen sind; so besonders die Ausübung dessen was das Stammwort bezeichnet, z. B. πολεμεῖν, ἀθλεῖν; πομπεύειν, χορεύειν, φονεύειν, βουλεύειν; oder was sonst jedesmal die geläufigste Beziehung ist, z. B. αὐλός Flöte αὐλεῖν Flöte spielen, ἀγορά Versammlung ἀγορεύειν zu der Versammlung reden, ἱππεύειν (zu Pferde) reiten ꝛc. — Besonders ist die Endung έω, als die leichteste von allen, bei den meisten solcher Ableitungen gebräuchlich, welche erst durch Zusammensetzungen entstehn, wie εὐτυχέω, ἐπιχειρέω, οἰκοδομέω, ἐργολαβέω, μνησικακέω ꝛc. s. §. 121.

5. Im ganzen genommen sind beide Endungen am allergewöhnlichsten intransitiv: wenn jedoch das Sein und das Ausüben eine sehr natürliche Beziehung auf Gegenstände darbietet, so

sind sie auch transitiv, wie ἱστορεῖν (von ἵστωρ eig. Wisser) fragen, erforschen, ausforschen, ἀριθμεῖν (von ἀριθμός Zahl) zählen, κοσμεῖν (von κόσμος Ordnung, Putz) schmücken, φονεύειν u. a. [Da das Verhältniß der Bedeutungen durch keine Formel ausgedrückt werden kann, die den Anfänger in den Stand setze, aus dem Begriffe des Nomen den des Zeitworts z. B. χερσεύειν zu erkennen, so scheinen alle diese Angaben wenig practisch.]

Anm. 2. Nur in Absicht auf die Endung έω muß man im Auge behalten, was sich schon oben aus §. 112, 8. ergibt, daß diese leichte Verbal-Endung sich auch, ohne eigentliche Ableitung von einem Nomen zu sein, zu Bildung des Stammverbi selbst hergab. Man sagt also freilich ganz richtig, von φίλος lieb, komme φιλέω ich liebe; aber eben so gut ist auch φιλεῖν als Stamm selbst, mit der Formation auf έω und dem Begriff lieben, zu betrachten; wenn gleich das epische ἐφίλατο eine alte einfachere Formation zeigt. [Weil φίλω von der Analogie abweichen würde (s. Verbalverz.) ist der Stamm unmittelbar in φιλέω wie γαμ-έω übergegangen, dieses nicht von φίλος abgeleitet wie die intransitiven ἀργέω, ὑστερέω, ἀδικέω.]

Anm. 3. Eine besondere Ausnahme macht das oben erwähnte φυγαδεύειν, das nicht bloß transitiv ist, sondern das Machen wozu bezeichnet, das sonst der Endung όω eigen ist. [Die zu Phryn. 385. genannten Attiker brauchen das Wort in der factitiven Bedeutung, andre in der intransitiven exulare s. zu Aj. p. 385. N. 21. welchen Doppelsinn mehrere haben, δημοσιεύειν, πρεσβεύειν, βαχχεύειν ꝛc. Für die Ableitung von einem Nomen auf ας kann ich nur zwei Beispiele anführen λαμπαδεύειν und στεβαδεύειν.]

6. b. — άω. Diese Verba entstehn am natürlichsten aus Wörtern der 1. Dekl. auf α und η, und drücken ganz im allgemeinen das Haben einer Sache, einer Eigenschaft, die Ausübung einer Handlung aus; auch wo es sich dazu darbietet als Transitiv: κόμη Haar, χολή Galle — κομᾶν behaart sein, χολᾶν Galle haben d. h. zornig sein; βοή Geschrei βοᾶν schreien; τόλμα Kühnheit τολμᾶν wagen; τιμή Ehre τιμᾶν ehren. Weil nun solche Verba leicht einen gesteigerten Begriff annehmen, wie κομᾶν lange Haare haben, χολᾶν heftig zürnen: so werden auch von einigen Wörtern andrer Deklinationen zu solchem Sinn Verba auf άω gebildet, als λίπος Fett λιπᾶν fett sein, γόος Wehklage γοᾶν jammern *). [Mit den Intransitiven wie χολᾶν läßt sich das transitive τιμᾶν nicht füglich zusammenstellen.]

Hie-

*) Es kann bei einigen dieser Fälle, und auch bei andern ähnlichen, befremden daß das Abstraktum das Stammwort sein soll, wovon das Verbum erst herkomme: allein in allen Sprachen ist es sehr gewöhnlich, daß das Subst. von einem älteren einfachen Verbo abgeleitet ist, und dann wieder ein Verbum von sich bildet, das jenes

Hieher gehören auch die Krankheits-Verba, wie ψωρᾶν krätzig 7.
sein, von ψώρα, ὀφθαλμιᾶν von ὀφθαλμία: wonach dann auch
z. B. von ὕδερος gebildet wird ὑδεριᾶν. Verschieden sind die De-
siderativa auf άω, ιάω unten 14.

c. — όω, meist von Wörtern der 2. Dekl., drücken aus 8.
1) das Machen oder Umschaffen zu dem was das Stammwort
bezeichnet, δουλόω mache zum Knecht, δηλόω mache bekant (von
δῆλος bekant), 2) das Behandeln oder Bearbeiten mit der
Sache des Stammworts, χρυσόω vergolde, μιλτόω bestreiche mit
Mennig (μίλτος), πυρόω setze in Feuer, τορνόω bearbeite mit dem
τόρνος, ζημιόω bestrafe (ζημία, Strafe); 3) das Versehen, Be-
legen mit der Sache: στεφανόω krone, πτερόω gebe Flügel (πτε-
ρόν), σαυρόω kreuzige, κορυφόω gipfele (κορυφή Gipfel), στομόω
gebe eine Oeffnung, eine Schärfe, von στόμα. [Der Buchstabe π
z. B. enthält nach Abrechnung einiger zweifelhaften Ableitungen
33 Verba auf οω, wovon 22 von Wörtern der 2. Decl. meist
von Adject. abstammen, zwei von Wörtern der ersten παχνόω und
πισσόω, sieben von der dritten πενόω, πλακόω, πληρόω, ποδόω,
πτερυγόω, πυραμιδόω, πυρδω. Wie wenig die von B. angegebe-
nen Bedeutungen ausreichen zeigt schon ὑδρόω u. ῥιγόω, χαλκω-
θείς statt ὁπλισθείς bei Pindar, πρόβατα λελυκωμένα bei Xenoph.
γναθοῦν auf den Backen schlagen ꝛc.]

d. — άζω und ίζω, die erstere Endung am natürlichsten von 9.
Wörtern auf α, η, ας ꝛc., aber Wohlklangs wegen auch von
ος und ον mit vorhergehendem ι. Beide umfassen so vielerlei
Beziehungen, daß sie sich nicht auf bestimmte Klassen bringen
lassen (z. B. δικάζω, χειμάζω, προοιμιάζω· ὁρίζω, μελίζω, θερίζω,
λακτίζω ꝛc.). Doch verdient bemerkt zu werden, daß, wenn sie
von Nom. propr. von Völkern und Menschen gebildet sind, sie
das Annehmen der Sitten, der Partei, oder der Sprache derse-
ben bedeuten, z. B. μηδίζειν medisch gesinnt sein, ἑλληνίζειν
griechisch reden, δωριάζειν dorisch reden, φιλιππίζειν es mit dem
Philippus halten. S. auch noch unten 15. [Auch die so ge-
bräuchlichen Verba auf ασσω hätten Rücksicht verdient, theils
von Nennwörtern abgeleitet, αἱμάσσω, ἀνάσσω, ἀλλάσσω ꝛc., theils
von andern Verbis, ἀφάσσω, παλάσσω, τινάσσω, σαλάσσω, ψα-
λάσ-

jenes erstere verdrängt. So wie dies bei τίω, τιμή, τιμάω: Aor.
ἔγοον, γόος, Praes. γοᾶν, offenbar der Fall ist, so läßt es sich bei
andern, wie βοή, νίκη, vorgussetzen. Auf jeden Fall erfodert es
die Analogie, daß man, wenn kein anderer Grund eintritt, die
voller tönende Endung von der leichtern ableite; obgleich es wohl
sein kann, daß mit unter auch ein solches Wort wie βοάω früher
vorhanden gewesen, und das einfachere βοή nach der Analogie
anderer, mit denen es sich aber umgekehrt verhielt, erst gebildet
ward.

λάσσω, oder von unausgebildeten Stämmen, παιφάσσω, θαάσσω; manche mit Nebenformen auf αζω u. αινω. — Ἑλληνίζειν hat bekanntlich auch die factitive Bedeutung, gräciſiren ſ. Phryn. 380. in der von B. angegebnen gehört es nebſt den umſtehenden zu den Imitativen, welche in der Regel auf ιζω ausgehn, einige von Adject. in ιος abgeleitet zugleich auf ιαζειν, δωρίζ-ιάζειν, ſ. Fiſcher Anacr. X. 6. λεσβίζ-ιάζειν, βοιωτίζ-ιάζειν, wie λακεδαιμονιάζειν, πυθιάζειν. Um den Mißlaut ειι zu vermeiden ward ἀρειανίζειν vom Adj. Ἄρειανός u. ἀργολίζειν von Ἄργόλας gebildet, aus andern Gründen ἰάζειν ſt. ἰωνίζειν. Andre ſind nur in den Gentiladverbien erkennbar θρᾳκιστί, πελοποννησιστί. Und dieſe imitative Bedeutung haben nicht allein die von Eigennamen abgeleiteten, ſondern auch viele andre, ἀλωπεκίζω, ἀνθρωπίζω, βαρβαρίζω, βασιλίζω, κυνίζω, τυραννίζω, ἡρωΐζω, πιθηκίζω und πορτάζω. Das angeführte τυραννίζω gränzt mit τυραννιάω zuſammen wie τραγᾶν und τραγίζειν, σιβυλλιᾶν und -ίζειν, unterſcheidet ſich aber deutlich von τυραννέω, während ſonſt beide Endungen gleiche Bedeutung haben, ἑστερεῖν -ίζειν, ὠθεῖν -ίζειν, ἀτρεμεῖν -ίζειν, συγχρονεῖν -ίζειν, ὁλοκαυτεῖν -ίζειν gleichgültig nach Phryn. App. 56. Derſelbe billigt p. 46. κυανεῖν u. κυανίζειν, und vergleicht πολεμεῖν -ίζειν, obwohl das letztere als poetiſch anerkannt iſt, Gramm. Herm. 334. wie ἀναπολίζειν, αἰνίζειν, μοχθίζειν, προκαλίζειν. Anderes erſcheint als ſpätere Ausartung wie στερίζειν u. ξυρίζειν, oder nur in einzelnen Tempusformen wie Suidas bemerkt σταθμίζω ἐπὶ ἐνεστῶτος μόνον, ἐστάθμησε δέ. Nicht weniger beachtungswerth iſt der Wechſel mit der andern Endung αω z. B. νεμεσίζειν gehört der Dichterſprache welche nach Versbedürfniß auch die andre Form braucht; κοιμίζειν wird doliſch genannt Schol. Il. XVI. 524. Spitzner zu XII. 281. aber auch in der attiſchen Proſa gefunden; das von Callimachus gebrauchte φοιτίζειν tadelt Hellad. Phot. 869. Suidas erklärt ἐξαργυρίζειν für attiſcher als ἐξαργυροῦν ſ. Poppo Comment. Thuc. VIII. 81. und unterſcheidet πελεκᾶν behauen. πελεκίζειν enthaupten vgl. Weſſel. zu Diod. XIX. 10. Und mit der dritten Conjugationsform πελαγοῦν -ίζειν ſ. Jacobs zu Achill. 724. und andere zu Phryn. 361. — Unter den vorher genannten ſind zu unterſcheiden die nur eine Endung haben, entweder mit beſtimmter Bedeutung wie ἐριπάζω, oder mit doppelter πηγάζω, λιμνάζω, πλησιάζω, πλεονάζω, welche zugleich intranſitiv und factitiv ſind. Und die bei zwiefacher Endung entweder gleiche Bedeutung haben, οὐτάζειν -ᾶν, πειράζειν -ᾶν, φοιβάζειν -ᾶν, ἀβροτάζειν ἀμβροτεῖν, οἰνοποτάζειν -τεῖν, μεσάζειν -οῦν, πλαγιάζειν -οῦν, oder verſchiedene, συγάζειν das Factitiv von συγᾶν, und umgekehrt ἐρημάζειν, μονάζειν, ἐδράζειν, πυρράζειν, als Intranſitiva von ἐρημοῦν ꝛc. verſchieden ſ. zu Aj. p. 196. Ohnſtreitig liegen dieſem Wechſel noch manche jetzt noch unerkannte Bedingungen zum Grunde; manche Nebenform wird als un-

unattiſch bezeichnet: ἀκριβάζειν ſt. ἀκριβοῦν Poll. V. 152. ἐξιδιάζειν ſt. ἐξιδιοῦσθαι Phryn. Ecl, 199. umgekehrt ἀγορᾶν ſt. ἀγοράζειν Suid. νεοῦν ſt. νεάζειν Phot. vgl. Hermann zu Nubb. 1120.]

e. — αίνω und ύνω. Letztere Endung kommt immer von Adjektiven her, und drückt das Machen dazu aus, z. B. ἡδύνειν versüßen, σεμνύνειν ehrwürdig machen; wobei zu bemerken, daß die Adjektive, deren Gradus Comparationis ίων, ιστος einen alten Poſitiv auf ις vorauszuſetzen ſcheinen, die Verba auf ύνω nach dieſem bilden, z. B. αἰσχρὸς (αἰσχίων von ΑΙΣΧΥΣ) — αἰσχύνω: ſo auch μακρός, καλός — μηκύνω, καλλύνω ꝛc. *). Dieſelbe Bedeutung haben auch häufig die auf αίνω — λευκαίνειν weiß machen, κοιλαίνειν aushöhlen ꝛc.; doch haben mehre von dieſen auch neutrale Bedeutung, χαλεπαίνειν, δυσχεραίνειν böſe werden ꝛc.; auch kommen ſie zuweilen von Subſtantiven, beſonders auf μα (σῆμα σημαίνω, δεῖμα δειμαίνω), in verſchiedenen Beziehungen. [Daß dieſe Verba keineswegs bloß von Adjectiven ausgehen, beweiſen μεγεθύνω, πληθύνω, πηχύνω, μορφύνω, ὀμφύνω u. a. welche zunächſt mit Subſtant. der 1. u. 3. Decl. zuſammenhängen. Ἀρτύνω und κορθύνω ſind Nebenformen von νω wie auch πληθύνω ſein kann. Andre ſind aus Verbalſtämmen erweitert σπερύνω, σπερχύνω, φορύνω, ἀκαχύνω, ὀροθύνω (ἐρέθω, ἐρέσσω, ὀρίνω) πορσύνω (u. πορσαίνω), zweifelhaft daher ob παλύνω (und παλάσσω) von πάλη abzuleiten ſei oder von πάλλω. Δηθύνω von δηθά — von unbekanntem Stamme μολύνω (und μορύσσω) nach Herodian Epim. 232. gleichbed. mit φορύνω (u. φορύσσω) welches mit foriae verwandt ſcheint. — Die Regel, daß die Verba dieſer Endung immer ein Machen bedeuten, iſt ſehr einzuſchränken; ταχύνειν heißt häufiger eilen als beeilen (ἐπισταχύνειν, κατατ.) βραδύνειν immer zaudern, ὀξύνειν nicht bloß ſchärfen ſondern auch ſcharf oder ſauer ſein; θαρσύνειν braucht Sophokles ſtatt θαρσεῖν ſ. zu Aj. p. 384. τόπος τραχύνων ſt. τραχύς Diod. I. 32. Die factitiven wechſeln mit der End. οω, ἱλαρύνω -όω, λεπρύνω (von λεπρός oder λέπρα) λεπρόω, σκληρύνω -όω ſ. Baſt Greg. 321.]

Anm. 4. Eine ſeltnere Ableitungs-Endung iſt die auf ώττω, immer einen körperlichen Zuſtand bedeutend, wie λιμώττω, ὑπνώττω, τυφλώττω: ſ. Lobeck Parerg. p. 607. 8. [Nicht jeden Zuſtand ſondern einen leidenden wie κρυμώσσειν fröſteln, daher βουλιμώττειν neben βουλιμιᾶν. Doch giebt es auch reine Paraſchematiſmen, ἀγρώσσω von ἀγρέω, νεώσσω von νεάζω.]

Eine

*) Man kann, wenn man will, dieſe Verba von den Subſtantiven (τὸ) αἶσχος, μῆκος, κάλλος ableiten; aber da von allen Verben auf ύνω dieſe die einzigen wären, die vom Abſtracto kämen, ſo iſt obige Anſicht vorzuziehen.

11. Eine beſondre Art, Verba von Nominibus zu bilden, iſt noch die daß die Endung bloß in ω verwandelt wird, dafür aber die vorhergehende Silbe des Stammes, nach Maaßgabe des Konſonanten eine jener Verſtärkungen erhält, dergleichen wir oben §. 92. als Verſtärkungen des Präſens geſehn haben.

So wird aus ποικίλος ποικίλλω, ἄγγελος ἀγγέλλω, καθαρός καθαίρω, μαλακός μαλάσσω, φάρμακον φαρμάσσω, μείλιχος μειλίσσω, πυρετός πυρέσσω (ſ. im Verz.), χαλεπός χαλέπτω *). Die Beziehung des Sinnes iſt von jedem die geläufigſte die aus dem Stammwort hervorgeht. [So wird im E.M. βασκαίνω von βάσκανος, ἱμείρω von ἵμερος abgeleitet, aber umgekehrt μείλιχος von μειλίσσω wie τάραχος von ταράσσω und von ähnlichen Verbis die Nominalformen auf ξ, ἄναξ, φύλαξ, ἕλιξ ꝛc. Meiſt mögen wohl beide Wortclaſſen ſelbſtſtändig aus dem Stamme entſproſſen ſein, die eine mit kurzer Penultima, die andre mit langer, daher das doppelte λ, ἀτάλλω, ἀτασθάλλω, ἀγάλλω (ἀγλαός), κωπίλλω, αἰόλλω, σκερβόλλω, στρογγύλλω, καμπύλλω (unrichtig καμπύλεσθαι, ὀγκύλεσθαι), doppeltes ρ in der äoliſchen Mundart ἱμέρῤῥω, oder Diphthong in der gemeinen γαργαίρω, μαρμαίρω, ſtatt der Gutturale das σσ wie in der Comparation (μάσσων) und in der Bildung der Primitiva (μῦκος μύσσω, πτυχή πτύσσω, πληγή πλήσσω). Aber für den Wechſel des τ und σ giebt die ſo zahlreiche Claſſe der W. auf ετος (ἔμετος, ἔτος u. ſ. w.) kein Beiſpiel; daher πυρέσσω von πῦρ (in der attiſchen Bedeutung Fieber ſ. Erotian.) abzuleiten und εσσω für freie Paragoge wie ἀηθέσσω, ἀλθέσσω, zu halten iſt.]

12. Dahin gehören auch die wenigen auf αίρω und είρω welche aus Nominal-Endungen entſtehn worin ein ρ iſt, als τεκμαίρω von τέκμαρ und τέκμωρ, ἐχθαίρω von ἐχθρός, οἰκτείρω von οἰκτρός. Das Verbum γεραίρω aber, von γέρας, erklärt ſich aus dem Uebergang der Endung ας in αρ: ſ. §. 16. A. 1. g. [Die An-

*) Merkwürdig iſt ἐρέσσω, welches nach aller Analogie ſo beurtheilt werden muß. Von dem älteren einfachen Verbo kommt das offenbare Verbale ἐρέτης, Ruderer, und hieraus nun nach obiger Analogie ἐρέσσω, wodurch das einfache Verbum verdrängt ward, ungefehr wie ἀροῦν durch ἀροτριᾶν in Abnahme kam. Von dem einfachen Charakter τ zeugt das anderweite Verbale ἐρετμός. Als belegende Parallele aber dient das von Phrynichus (Lex. Seg. p. 48.) als attiſch erhaltene κυνηγέττειν (falſche Lesart -εττεῖν) ſtatt des gewöhnlichen κυνηγετεῖν. [Dagegen ſ. Parall. 438. Die Verſchiedenheit von ἐρέσσω und πυρέσσω ergiebt ſich aus den Ableitungen ἐρέσω, ἐρέτης, und πυρέξω, ἐπύρεξα (die von Matth. 647. für ἐπύρεσα aus Hippokr. angeführten Beiſpiele ſind ſämtlich verſchrieben, ἐπύρεσε ſt. ἐπύρεσσε etc.) πεπύρεχα Galen. de Meth. cur. I. 9. 72. T. X. πύρεξις, ἀπύρεκτος.]

Annahme der Form γέραρ iſt nicht wahrſcheinlich weil kein Neutrum auf αρ ſo wie γέρας declinirt wird, und nicht nöthig da γεραίρω ſo wie μαρμαίρω, γαργαίρω und wie γέραιρα ſelbſt abgeleitet werden kann, d. h. von γεραρός. Aber viele ſind auf andern Wegen entſtanden, ἐλεαίρω, ἐλεφαίρω, μεγαίρω, ἐναίρω, wovon das dritte mit μέγα (μέγαρον) combinirt wird, das letzte mit ἔνω (φένω).]

Eingeſchränktere Klaſſen abgeleiteter Verba ſind die welche von einem andern Verbo herkommen. Solche ſind 13.

1) Desiderativa, ein Verlangen zu einer Handlung bezeichnend. Dieſe werden am gewöhnlichſten durch Verwandlung des Futuri, vom Verbo der verlangten Sache, auf σω in ein Präſens auf -σείω gebildet: γελασείω ich möchte gerne lachen, παρασωσείω bin bereit etwas abzutreten Thuc. 4, 28., πολεμησείω ꝛc. [Statt προδοσείω Phot. C. 242. p. 566. hat Bekker ſtillſchweigend προδωσ. verbeſſert wie Pierſon Moer. 14. bei Thuc. VIII. 56. Dio Cass. XL. 32. das durch alle Handſchr. fortgehende συμβασείω u. διαβασ. in βησ- verändert weil ſonſt nur δωσείω, ἐκδωσείω Agath. I. 10, 20. D. III. 4, 76. B. διαβησ. II. 4, 39. D. Aret. Acut. II. 2, 133. (verſchrieben διαβητησέω) gefunden wird ſ. Phryn. p. 770. und weil die Grammatiker dieſe Formen vom Fut. ableiten und μέλλοντες ἀττικοί nennen ſ. Herod. Epim. 249. Das älteſte Beiſpiel iſt das homer. ὀψείοντες, welches wohl nur wegen der Conſtruction mit dem Genit. beſtritten wurde; denn daß dieſe Form nicht wie die zweite der niedern Sprache angehöre, zeigt ihr häufiger Gebrauch bei den Tragikern δρασείω, ἐργασείω, φευξείω und in der höhern Proſa γελασείω, ναυμαχησείω, ἀπαλλαξείω ſ. die Erkl. Thuc. I. 33. Auch konnte die Ableitung vom Medium (ὄψομαι) keinen Anſtoß geben da ἐργασείω vorlag, wodurch auch das von Pierſon bezweifelte ὠνησείω gerechtfertigt wird. — Nach E.M. 750, 50. kommen dieſe Wörter nur im Präſ. vor mit einer einzigen Ausnahme ὤψειον, welches Apollonius Pron. 63. aus Sophro anführt; das fehlende kann erſetzt werden durch Umſchreibung ἀπολυτικῶς ἔχειν, πολεμικῶς ἔχ. welches von Moris als helleniſtiſch bezeichnet doch ſchon bei Xenoph. ſich findet. Die mit dieſer Wortclaſſe oft vermengten epiſchen Dehnungen ὀκνείω, αἰνείω, ῥιγείω ſ. zu Aj. v. 325. unterſcheiden ſich durch ihre Fähigkeit ein Imperf. zu bilden E.M. l. c.]

Eine andre Form der Desid. iſt die durch ein Subst. verbale gehende auf άω oder ιάω: ὠνεῖσθαι (ὠνητής) ὠνητιᾶν zu kaufen wünſchen, κλαίειν (κλαῦσις) κλαυσιᾶν Luſt zu weinen haben; θανεῖν (θάνατος) θανατιᾶν nach dem Tod verlangen. [Die zweite weit zahlreichere Claſſe der ῥήματα ἐγκε- 14.

ἐφετικά entſteht von Subſtantiven aller Declinationen κουρᾶν, χολερᾶν [1]), μελληδᾶν — κοπιᾶν, σειρᾶν, ὀφθαλμιᾶν — βουβωνιᾶν, ἐλεφαντιᾶν, ἐρωτιᾶν, εὐρωτιᾶν, σκωληκιᾶν, von zuſammengeſetzten αἱμορυγχιᾶν, κυλοιδιᾶν, ὀρθοπυγιᾶν, ποδαλγιᾶν, ὠμοκυδιᾶν. Abgerechnet die tragiſchen θανατᾶν und φονᾶν, ſind es meiſt Kunſtausdrücke oder niedrig komiſche, und man kann aus der Bemerkung des Atticiſten p. 87. Bekk. γαυριᾶν — καὶ τοῦτο μέμφονται und den in Lucians Lexiphanes zur Schau geſtellten λουτιᾶν u. μαλακιᾶν §. 2. φαρμακᾶν §. 4. λογᾶν §. 15. die Vermuthung ziehn, daß die ſtrengern Styliſten dieſe Bildungen nicht ohne Ausnahme billigten, und Demoſthenes würde γαυριᾶν kaum anders als von ſeinem Gegner gebraucht haben; doch das aller Analogie trotzende ἐνθουσιᾶν iſt ein klaſſiſcher Ausdruck ohne unedle Bedeutung. Von den beiden Endungen, welche oft bei gleichlautenden wie λοπᾶν u. κοπιᾶν, oft bei gleichbedeutenden wie θανατᾶν und θανατιᾶν eintreten ſ. Phryn. 389. wird im allgemeinen die längere für attiſcher gehalten Phryn. 80. was für θανατιᾶν ſelbſt freilich nicht gilt, und dieſe hat immer das einfache ι, wonach βασιλειᾶν bei Joſephus als Neuerung erſcheint; der Uebergang in ῆν findet ſich bloß in μαλακῆν ſ. Buttm. §. 105. Anm. 14. μαιριῆν u. φογκιῆν ſind doriſch; unſicher μαρίειν u. μαλκίειν ſ. Bernhardy zu Suid. s. h. v. Die erſte Form wird, ſo viel ich weiß, nicht declinirt, häufig die zweite ἐλιγγιάσω Plat. Gorg. 527. A. οὐρητιᾶσαι Arist. Vesp. 807. ὠχρίασα [2]) u. ὠρακίασα Aristoph. ἐφθειρίασα Aelian. V. H. V. 2. ὠχρίακα Hipp. Epist. p. 795. T. III. Lucian. Iup. Trag. §. 45. ἀποδεδειλιακώς Polyb. XVIII. 19, 11. wovon auch ἀποδειλιατέον Plat. Civ. II. 374. E. und zahlreiche Subſtantive μυδρίασις, μυωπίασις, λιθίασις, ὀφίασις, ὀρθίασις, πιτυρίασις, σειρίασις, τριχίασις, φθειρίασις, die in unſern Wörterb. meiſt falſch mit kurzer Penult. bezeichnet und von Wörtern auf αζω abgeleitet werden, obwohl zwiſchen ἡλιάσω von ἡλιᾶν und ἡλίασις von ἡλιάζειν ein großer Unterſchied iſt. Bisweilen wechſeln beide Formen: κλαυσείειν u. κλαυσιᾶν (wie φθισιᾶν) ὀψείειν u. ὀψιᾶν Hesych. (hinter Ὄψιοι) κνησείειν u. κνησιᾶν, welches auch κνηστιᾶν wie von κνήστης ge-

[1]) Ῥιζῶσι Theophr. Caus. Pl. II. 4. (5.) 1. iſt ſchwerlich mit ῥιγῶσι und ἱδρῶσι zu rechtfertigen, ſondern von ῥιζᾶν übermäßige Wurzeln treiben.]

[2]) Statt ὠχριᾶσθαι bei Sophokl. iſt wohl ὠχριᾶσαι zu leſen; daß οὐρητιῶ, ἐρυθριῶ, kein Paſſivum haben können, bemerkt Apollonius de Synt. III. 31, 275.]

geſchrieben wird Clem. Paed. II. 10, 82. III. 11, 109. Galen. de Sympt. Diff. III. 58. T. VII. de Sympt. Caus. II. 6, 197. T. VII. vgl. Jacobs zu Ael. 270. ἀπαλλαξείειν und ἀπαλλακτιᾷν, ἀκουσ. u. ἀκουστιᾷν, φευξείειν u. φευκτιᾷν, χσείειν u. χεζητιᾷν (ſt. χεστιᾷν) und nach dieſer Form auch πυστιᾷν, πνευστιᾷν, κελευστιᾷν alte Var. von κελευτ . II. XIII. 125. wo auch κελευθιᾷν geleſen ward von κέλευθος abgeleitet oder von κελεύθω (κλεύθω) wie κνηθιᾷν, wenn dies von κνήθω herkommt, jedoch ohne Deſiderativbedeutung, welche κνηθιᾷν zu haben ſcheint, dieſes dann das einzige von einem barytonirten Verbum abgeleitete Deſiderativum; doch wird es von Herod. π. Μ. 43, 33. E. M. 116, 25. mit ἀοιδιῶ, χαιριῶ, ἐρευθιῶ, φλεγιῶ, μειδιῶ, zuſammengeſtellt, welche bloße Verbalparagogen ſind theils der epiſchen Sprache angehörig, wie auch δειδιῶ, ἐπανθιῶ, θαλπιῶ, κυδιῶ, μητιῶ, ὑλακτιῶ, φυσιῶ, und dieſe meiſt nur im Part. praes. nie über das Imperf. hinausgehend, theils Dialektformen wie ἀδικιῶ, -μογιῶ, ἐκγελιῶ, einige auch im gewöhnlichen Gebrauch und declinationsfähig, ἀχθιῶ, μειδιῶ, μηνιῶ, κατηφιῶ. Ἐρευθιᾷν iſt in Verbindungen wie δεσμῷ ἐρευθιόωντι Nonn. XLVIII. 114. bloß formelle Erweiterung wie ἀφριᾷν, γλαυκιᾷν, φαληριᾷν, in den meiſten Fällen aber die Bedeutung nicht beſtimmbar, ob deſiderativ, (was wir durch die Deminutivform röthein ausdrücken) oder inchoativ, rubescere, wie gewöhnlich das proſaiſche ἐρυθριᾷν, oder abſolut rubere z. B. ῥοιὴ ἐρευθιόωσα Nonn. XXX. 197. Daſſelbe gilt auch von andern Farbenbezeichnungen πυῤῥιᾷν, χλωριᾷν, ὠχριᾷν, ὠχρᾷν oder ὠχρεῖν Anecd. Cram. I. 447, 8. ὠχραίνειν, ὠχραίνεσθαι, welches Chöroboſk. Cram. II. 9. durch ὠχριᾷν erklärt, μελανεῖν, μελανίζειν, μελαίνεσθαι, deſſen Gegentheil λευκαίνεται Theophr. H. Pl. VII. 5, 4. von Plinius durch pallescit überſetzt wird, während κυανεῖν Dionys. v. 1111. welches Phrynichus App. 46. durch κυανίζειν und μελανίζειν erklärt, in der Paraphraſe mit μελαίνεσθαι vertauſcht iſt, deſſen Particip gewöhnlich geradezu für μέλας ſteht, κόμη μήτε λευκὴ μήτε μελαινομένη Anth. P. XI. n. 398. ὁ μελαινόμενος περὶ θηλὴν κύκλος Poll. II. 163. Ἴνδων μελαινομένων Nonn. XXIV. 346. wo man μελαινάων verbeſſert, und ebenſo Orph. Lith. 615. Nic. Th. 174. wie βαθυνόμενος ſt. βαθύς Dionys v. 1035. Nonn. XXXIV. 236. Μολυβδιᾷν erklärt Phrynichus App. p. 52. durch οἷον μολύβδου χρῶμα ἔχειν, wo das οἷον dieſelbe Modification ausdrückt, welche den Nominalformen auf ιας, πυῤῥίας (rubellus, rufulus), ξανθίας, ὠχρίας ꝛc. zum Grunde liegt. Aber ſelten vermögen wir dieſe feinern Unterſchiede wahrzunehmen und zu beſtimmen, wo die griechiſche Endung der lateiſ-

teinischen z. B. nigreo, nigresco, nigrico, nigror oder nigrefio entspreche.]

Anm. 5. Man sieht wie hieraus solche Begriffe entstanden, wie στρατηγιᾶν Feldherr werden wollen: und so noch weiter eine Art Imitativa, wie τυραννιᾶν den Tyrannen machen oder spielen. Aber ganz irrig bringt man die Krankheits-Verba von oben unter 6. hieher. [Ich kann die hier bestrittene Meinung nicht aufgeben; den Ausdrücken Schwindsucht, Gelbsucht, liegt denn doch dieselbe Anschauung zum Grunde wie den ethischen Herrschsucht, Habsucht, also auch wohl den griech. φθισιᾶν u. τυραννιᾶν. Oder wollte man micturire, οὐρητιᾶν, von emturire, ὠνητιᾶν, trennen, parturire von τοκᾶν? Zwischen den von B. sogenannten Krankheitswörtern und denen die ein Anstreben bezeichnen, erkenne ich nur den Unterschied an daß diese, z. B. τυραννιᾶν, σοφιστιᾶν, ὑβριστιᾶν, mit den Bezeichnungen des absoluten Zustandes τυραννεῖν oder τυραννεύειν u. s. w. viel weniger verwechselt werden können als jene, αἰμωδιᾶν mit αἰμωδεῖν Phryn. App. 10. ὠταλγεῖν mit ὠταλγιᾶν ꝛc. Erst die spätere Prosa braucht die Endung ιᾶν als bloße Paragoge δεκτομιᾶν st. δεκτομεῖν, μαθητιᾶν, συμπαθητιᾶν, ὀρεκτιᾶν.]

15. 2) Frequentativa auf -ζω, z. B. ῥιπτάζειν von ῥίπτειν, hin und herwerfen, Med. sich, unruhig sein; στενάζειν viel und sehr seufzen; so drückt ἰκάζειν eigentlich das wiederholte Vergleichen aus, woraus das Vermuthen besteht: — αἰτεῖν fodern, αἰτίζειν betteln; ἕρπειν kriechen, ἑρπύζειν langsam kriechen. [Diesen Unterschied zu erweisen ist kaum möglich, selbst wenn man die sogenannte dorische Bed. des erstern (wonach ἑρπετόν mit πρόβατον zusammenfällt) zu Hülfe nehmen wollte. Das epische αἰτίζειν kann nichts beweisen, da in den Stellen wo es betteln bedeutet, die andre Form nicht ins Metrum paßt, da es häufig auch bloß bitten bedeutet Callim. Dian. 32. Apollinar. CIV. 76. etc. und umgekehrt αἰτεῖν bei Homer selbst betteln. In andern Fällen hat ohnstreitig die geringere Fügsamkeit der Grundform eingewirkt; wie bei ἕρπω, ἑρπύζω, s. Parall. 35. so auch bei den Primitiven von ῥεμβάζω, στενάζω, γεμίζω, σεβίζω, σεβάζομαι, zur Vermeidung mißhelliger Tempusbildungen ῥέμψω ꝛc. Ἰκάζειν müßte um als Frequentativ zu gelten ein kürzeres Präsens vor sich haben. Ueberhaupt finde ich bei den alten Grammatikern keine Erwähnung epitatischer oder paratatischer Verba. Doch könnte ῥιπτάζειν mit jactare verglichen und alle gleichgebildete zu dieser Classe gerechnet werden, also ἀερτάζω, ὀνοτάζω, ῥυστάζω, φερτάζω, ἑλκυστάζω, ἑρπυστάζω, ἐρατίζω (ἐραστεύω), ὠστίζω, noch deutlicher νευστάζειν nictare unterschieden von νεύειν nuere, κλαστάζειν (κλαδεύειν, pampinare) von κλᾶν. Diese Modification der Bedeutung folgt sehr natürlich aus der Ableitung von einem

einem Nennwort auf της oder τος, wodurch der allgemeine Begriff der Handlung auf ein bestimmtes Geschäft beschränkt wird wie bei ἰατρεύειν, ἐφορεύειν, πειρατεύειν, dessen Nebenform πειρητίζειν die Bedeutung des Primit. nicht verändert, so wenig als ἀφαιρετεῖν, συνετεῖν, ψευστεῖν, ὀρεκτεῖν. Gleiche Inconsequenz zeigt sich bei andern Ableitungsformen; φορεῖν, gestare, ist deutlich das Iterativ von φέρειν, aber βρομεῖν, τρομεῖν, τορεῖν, φοβεῖν, dienen bloß zur Ergänzung. Ἀλεγίζω, βαλλίζω, βαπτίζω, μιμνάζω, κυπτάζω sind bloß formelle Erweiterungen, und wenn βαπτίζω nicht in jedem Zusammenhang mit βάπτω vertauscht werden kann, so haftet dies doch nicht gerade an der Form. Bisweilen scheint die intensive Bedeutung mit einer innern Lautwandelung verbunden, ῥίπτω, ἴσχω, obwohl dies von Möris nur als attische Form von ἔχω bezeichnet wird; über πίτνω s. zu Aj. v. 227. Und so könnte man auch δραίνω (δρασείω), κείω, δήω, als eine besondre Art von Desideratiben oder Inchoativen bezeichnen.]

3) Inchoativa auf σκω, als γενειᾶν bärtig sein, γενειάσκειν bärtig werden; ein seltner Fall mit Anomalien wovon s. ob. §. 112. A. 11. [Ἠβάσκω, sagt Möris, brauchen die Attiker meist in der Bedeut. von ἄρχομαι ἡβᾶν, also nicht so bestimmt unterschieden wie pubens und pubescens. Die von Pierson hier und von andern zu Aristaen. I. 11. angeführten Stellen sind zum Theil zweideutig. In der des Philostr. ἡβάσκω ὑπήνης πρόσω, kann es nur für ἡβᾷ stehen s. Hermann zu Alcest. 1030. ἄρχονται ἡβάσκειν Galen. Comm. in Aphor. III. 27, 637. T. XVII. P. II. ist von dem folgenden ἡβάσκουσι nicht zu unterscheiden und wohl nur eine Attraction der Begriffe wie incipiens crudescere morbus Claudian. in Ruf. I. 301. Ammonius bemerkt γηρᾶν scheine von γηράσκειν unterschieden wie γῆρας das Alter von γήρασις das Altern, doch ist τὸ ἴον καλόν ἐστι καὶ ταχὺ γηρᾷ Theocr. XXIII. 29. πρωιαίτατα γηρῶσιν οἱ φίλοινοι Plut. Symp. III. Quaest. V. 2, 130. statt des Inchoat. wie bei Theophr. Caus. II. 11, 1. καταγηρᾷ θᾶττον gleichbedeutend mit dem vorangehenden γηράσκει τάχιστα, und umgekehrt bei Aristid. Quint. de Mus. II. 77. γεγειάσκουσι der Gegensatz des vorangehenden ἀγένειοί εἰσι. Auch hier vermögen wir nicht die Abstufungen zu erkennen, welche die Schriftsteller vielleicht mit verschiedenen Endungen bezeichneten z. B. ἄρτι γενειάσκων Xen. Cyr. IV, 6, 2. ἄρτι γενειάζων Dionys. Antt. I. 76. ἀρτίως γενειῶν III. 45. ἀρτίως ἀρχόμενοι γενειᾶν V. 6. VI. 13. ἄρτι γένεια περκάσδων Callim. Lav. 75. und genaue Unterscheidung läßt sich um so weniger erwarten als die Endung σκω wie im lateinischen sco oft bloße Paragoge ist und überall nicht 16.

über

über das Imperfect hinausgeht, daher γηράσαι ſich von γηρᾶσαι nur äußerlich durch die Proſodie unterſcheidet.]

[Als eine dritte Claſſe waren anzuführen die deminutiva βρύλλειν (βρύειν, βρυάζειν), βδύλλειν, ἐξαπατύλλειν, ὀγκύλλεσθαι, mit Deſiderativform ἠβυλλιᾷν, zu vergleichen mit Ἥρυλλος, καθάρυλλος, δριμύλος, μικκύλος, βρεφύλλιον, Γενετυλλίς, wie im Lat. cantillo, sorbillo, conscribillo mit puerulus ꝛc. und dem Blendling tocullio. Eine dritte bilden die N. 9. erwähnten imitativa, deren ſich auch die gräciſirenden Komiker Roms bedienen, atticisso, sicilisso, patrisso πατρίζω, wenn dies nicht von Priſcian I. 6, 32. gebildet iſt; ich finde nur πατρῴζειν und πατριάζειν, μητρῴζειν und μητρυιάζειν (novercari) ſ. Herod. Epim. 251. aber viele andre mit dieſer Endung: γυναικίζειν oder γυναικίζεσθαι, γενναΐζεσθαι, μεγαλίζεσθαι ſchon bei Homer, βατταλίζεσθαι welches von σισυφίζειν ſo wenig getrennt werden kann als dieſes von φιλιππίζειν. Wir rechnen ferner zu dieſer Claſſe die Bezeichnungen körperlicher Aehnlichkeit, γλαυκίζειν, χρυσίζειν, ἁλμυρίζειν, μηλίζειν, οἰνίζειν, ἱεροκίζειν, καμηλίζειν, δαμαλίζεσθαι (vitulari) womit Heſych. πορτάζειν erklärt, νησίζειν und χερσονησίζειν, wobei es kaum der Erinnerung bedarf daß die Form an und für ſich keinen beſtimmten Begriff darſtellt, daher häufiger Wechſel der Endung bei gleicher Bedeutung, γενναΐζεσθαι u. γενναιάζεσθαι, ἐλαΐζειν u. ἐλαιάζειν wie περκάζειν, und noch abweichender φλεγυᾶν ſtatt φλεγυάζειν, σωκρατᾶν ſtatt σωκρατίζειν (wie δημοσθενίζειν), εὐρυβατεύεσθαι ſt. -τίζειν, κοισυροῦσθαι, καπρώζεσθαι und καπρᾶν, welches mit θυᾶν, τραγᾶν, ταυριᾶν den lat. surire (subare), catulire, hirquitallire entſpricht, wogegen sullaturire nur durch συλλαΐζειν überſetzt werden könnte, adolescenturire durch νεάζειν, νεανιεύεσθαι, παιδαριεύεσθαι, das Gegentheil durch γεροντιᾶν, von dem γεροντίζειν eben ſo weit abſteht als σχωληκίζειν (wie δορκαδίζειν, μυρμηκίζειν) von σχωληκιᾶν und σχωληκοῦσθαι. Doch ſind in den meiſten Fällen zu wenig Beiſpiele vorhanden, um Regel und Abweichung genau zu unterſcheiden; wir kennen z. B. die drei Abſtufungen im Wachsthum der Früchte κυπρίζειν, ὀμφακίζειν, περκάζειν Anecd. Bachm. II. 374. vermögen aber nicht die Verſchiedenheit der Form zu erklären, ja nicht einmahl zu beſtimmen, wenn das letzte den allmähligen Eintritt der Färbung oder die Vollendung bezeichne ſ. Nitzſch zu Od. VII. 126. ſelbſt nicht durch den Zuſatz von ἄρτι oder ἄρχεται Theophr. Caus. III. 16, 3. ſ. Jacobs zu Achill. 497. Albeo und palleo vertreten ἀργαίνω, λευκαίνω, ὠχραίνω u. ὠχρέω als Bezeichnungen des abſoluten Zuſtandes; für die Modificationen, welche durch al-

albesco, albico, albicor, albicasco, ausgedrückt werden, bieten sich nur λευκαίνεσθαι u. ὑπολευκαίνειν dar, für das inchoative purpurasco nur das Imitativum πορφυρίζω wie für acesco ὀξίζω, welches indessen auch für aceo zu stehen scheint.]

II. Substantiva.

Die Substantiva behandeln wir hier in Absicht ihrer Ab- 17.
leitung von Verben, von Adjektiven, oder von andern Substantiven: und also zunächst

A. die von Verben,

nehmlich unmittelbar, nicht durch ein andres verbales Nomen, abgeleiteten.

In Absicht dieser ist zuförderst zu erinnern daß beiderlei 18.
Endungen, die mit einem Konsonanten oder mit einem Vokal anfangenden, mit den gleichmäßigen Flexionsformen des Verbi nur in den Punkten nothwendig übereinkommen die auf den Grundregeln der Sprache beruhen, z. B. die Substantiva auf σις mit dem Futur auf σω in ἐξετάζω — άσω — ασις, τρίβω τρίψω τρῖψις; die auf μός, μα, μη mit der 1. Pers. perf. pass. in πλέκω πέπλεγμαι πλέγμα u. s. w. In allem andern, wobei die Gesetze minder fest sind, herscht zwischen den ähnlichen Endungen des Verbi und der Verbal-Nomina zwar vielfältige Uebereinkunft, aber keine nothwendige. Daher gewisse größere Verschiedenheiten zwischen den beiderseitigen Formationen in diesem Abschnitt werden bemerklich gemacht werden, andre aber der Aufmerksamkeit eigner Beobachtung empfohlen bleiben müssen.

Anm. 6. Wir wollen hiedurch besonders vor der so gewöhnlichen irrigen Vorstellung warnen, als würde irgend ein Wort von einem der besondern Theile des Verbi, Tempus oder Modus, ja überhaupt von aktiver oder passiver Form gebildet. Daß dies nicht so ist, erhellet schon allein daraus, daß die Uebereinkunft der Form sehr gewöhnlich mit der entgegengesetzten Bedeutung sich paaret, da z. B. mit dem passiven ἔσφιγκται, sowohl das aktive σφιγκτήρ als das passive σφιγκτός übereinkommt; und so in allen ähnlichen Fällen. Von allen Verbalsubstantiven liegt die eigenthümliche Bedeutung durchaus nur im Ganzen der Endung, also in τηρ, τος, μα, σις, η, u. d. g. deren erster Buchstab zufällig derselbe ist als der von dieser oder jener Fle-

Flexionsform; wie in dem eben angeführten Beispiel das τ der dritten Person auf ται, und der Wörter auf τήρ u. τός. Also schließen sich auch beiderlei Endungen nach denselben mehr oder minder festen Bildungs- und Wollautsregeln an, ohne dadurch eine Ableitung grade dieser Wortart von grade dieser Verbalform mit sich zu führen. Von solcher irrigen Darstellungsweise rühren zum Theil die große Menge ganz nichtiger Angaben schon bei den alten Grammatikern her. So besonders bei Gelegenheit der Verbalsubstantiva auf η oder α erster, und auf ος zweiter Deklination, welche indem sie ihre Endung ohne Konsonant an den reinen Stamm und Charakter anfügen zugleich den Umlaut ο annehmen: denn da dies auch zu den Formationsregeln des Perf. 2. gehört, so leiteten jene Grammatiker z. B. τομή, βολή, von Perfectis τέτομα, βέβολα ab, die nie existirten *).

Anm. 7. Eine allgemeine Bemerkung die wir noch vorausschicken betrifft den Vokal des Stammes bei den Endungen die ihren Konsonanten unmittelbar an diesen Vokal stoßen. Natürlich befolgt dies in den allermeisten Fällen die Analogie der Flexion des jedesmaligen Verbi, und von ποιέω, ποιήσω, πεποίημαι ꝛc. wird also auch gebildet ποίησις, ποίημα, ποιητής; von ἀρόω, ἀρόσω, ἀρήρομαι — auch ἄρσις, ἀροτήρ, ἄροτος; u. s. w. Einige Verba aber, die im Fut. und Aor. 1. act. den langen Vokal haben, nehmen in den hieher gehörigen Nominalformen, theils in allen, theils in den meisten, den kurzen Vokal an, den aber zum Theil auch schon einige Flexionsformen außer Futur und Aorist haben. In dieser Beziehung vergleiche man also theils mit §. 95. A. 6. theils mit den betreffenden Verbis im Verbalverzeichnis folgende Nominalformen wie sie wenigstens im vorherrschenden Gebrauch waren.

αἴνεσις, αἰνέτης
αἵρεσις, αἱρέτης
δέσις, δέτης, δέμα — aber διάδημα
θέσις, θέτης, θέμα und θῆμα
ϛάσις, ϛατήρ, und βάσις, βατήρ — aber ϛῆμα, βῆμα
δόσις, δοτήρ — aber episch δωτήρ, δώτωρ
βίοτος, das Leben, von βιόω, βιώσω, woher auch βιωτός (adj. verb.), ἀναβίωσις
λύσις — aber λῦμα, λῡσίζωνος, und wie es scheint alle übrigen Ableitungen, wie λυτήρ ꝛc., lang.
δύσις, ἐπενδύτης, ἔνδυμα (Epigr. inc. 115.)
φύσις, φῡτόν — aber φῦμα, φῡσίζοος
θῡσία, θῡτήρ — aber θῦμα, θῡμός (s. unt. A. 9.)

Wo-

*) Die Bemerkung ist übrigens nur gegen dergleichen Ableitung irgend einer ganzen Verbalformation gerichtet; nicht aber gegen den Fall, der als Anomalie anzusehn ist, da eine einzele solche Form, statt von der Hauptform des Verbi gebildet zu sein, den Laut des sehr gangbaren Aorists befolgt; wie πανσωλή statt πανωλή, unt. A. 17.: s. auch δόξα und θήκη unten A. 14.

Womit man noch verbinde τίσις und φθίσις, ἄπιτος und ἄφθιτος, welche bei der schwankenden Quantität der Verbalflexion (s. im Verz.) nur die Kürze befolgen: ferner die Verkürzung des η in einigen längern Wörtern, wie ἀρχηγέτης, μουσαγέτης, beides von ἡγέομαι: dergleichen sich die Dichter vielleicht auch für sich erlauben konnten, wie ὁμιλέτης für ὁμιλητής Cratin. ap. Heph. p. 48. — Wesentlich einerlei ist es mit diesen Fällen, wenn von Verbis barytonis der Bindevokal ε eintritt, während die Flexion ganz oder zum Theil nach der Form auf έω, ήσω geht. In dieser Beziehung vergleiche man mit ihren Verben noch folgende

ὀφειλέτης — aber ὀφείλημα
νέμεσις — aber διανέμησις
γένεσις, χενετήρ ꝛc.
εὕρεσις, εὑρετής; aber εὕρημα gewöhnlicher als εὕρεμα.

[ὁμιλέτης ist falsche Lesart, νέμεσις von νέμησις durch die Bedeutung unterschieden; über die Subst. auf σις, της und μα s. Parall. Diss. VI.]

Anm. 8. Die mit μ und τ anfangenden Endungen nehmen das σ an wie die entsprechenden Endungen des Passivs; und zwar die vom Zungenbuchstaben gebildeten durchaus, mit Ausnahme der wenigen Dichterformen, θαυματός ꝛc. §. 102. A. 7. Auch merke man ἐργάτης, das eben so gebräuchlich war als ἐργαςήρ (s. unten 30.) von ἐργάζομαι. — Die von Verbis puris aber nehmen das σ theils an theils nicht, ohne eben bei einzeln Verbis nach dem Perf. pass. sich zu richten. S. besonders die Endungen mit dem μ unten 21.

19. Eine andre Erinnerung sei, daß mit einem Vokal anfangende Endungen, wie ος, η, α, nicht nur an die Stelle der barytonen Endung ω, ειν treten (ἔλεγχω ἔλεγχος u. d. g.), sondern auch von Verbis auf έω und άω so gebildet werden daß ε und α mit wegfallen: πατέω, ὁ πάτος, διψάω, τὸ δίψος, νικάω, ἡ νίκη ꝛc. *) Hievon sind jedoch die kleineren Verba, wie ῥέω, ausgenommen, welche ihren Vokal als zur Wurzel gehörig nicht verlieren, sondern ihn nur verwandeln können.

20. Um A. die Handlung, oder die Wirkung des Verbi zu bezeichnen gibt es hauptsächlich folgende Endungen:

μος,

*) So ist nehmlich die Sache anzusehn wenn man, nach der Note oben zu 6. Ursach hat das voller tönende Verbum früher als das Subst. zu glauben. Wiewohl auch wo die vollere Verbalform nur Dehnung einer ältern ist, es gleichgültig ist ob man z. B. sagt κτύπος komme von ΚΤΥΠΩ ἔκτυπον, und von diesem Subst. erst wieder κτυπέω; oder ob man der Kürze wegen lieber auch in solchen Fällen die gebräuchliche Form des Verbi als den Stamm behandelt.

μος, μη, μα, σις, σία
η oder α, ος masc., ος neutr.

21. a. — μός, μή oder μη, μα (G. τος). Die Form auf μός liebt einen Konsonanten vor dieser Endung, und nimt daher das σ auch an, wo es im Verbo selbst nicht geschieht, selbst nach dem in der Flexion in η sich verlängernden ε: — ησω ꝛc. ησμός —: die beiden andern haben es gewöhnlicher nicht. Wegen der Quantität des Vokals ohne eintretendes σ s. oben Anm 7. Beispiele mit mehren Verschiedenheiten seien:

ϑράω, ϑρᾱ́σω, δέδρᾱμαι — ϑρᾶμα
λύω, λῦσω, λέλῡμαι — λῦμα
γιγνώσκω, ἔγνωσμαι — γνώμη
κελεύω, κεκέλευσμαι — κέλευσμα und κέλευμα (s. Hemst. ad Aristoph. Plut. p. 431.)
δέω, δήσω, δέδεμαι — δεσμός, δεσμή, δέμα, διάδημα
τίθημι, ϑήσω, τέθειμαι — ϑεσμός, ϑέμα und ϑῆμα
τελέω, έσω ꝛc. — τέλεσμα
κροτέω, κεκρότημαι — κροτησμός, κρότημα

22. Die welche einen Konsonanten vor der Endung haben, befolgen vor demselben nothwendig dieselben Aenderungen die auch in der Flexion des Verbi vor μαι, -μένος ꝛc. vorgehn: nur in Absicht des Umlauts von ε ist zu merken, daß die Form auf μός gewöhnlich den Umlaut ο annimt, die auf μα aber gar keinen, auch wo in der Flexion der Umlaut ο eintritt: z. B.

ϛέλλω, ϛολμός· κείρω, κορμός (geschnitten Holz)
τρέφω, τέθραμμαι — ϑρέμμα· σπείρω, ἔσπαρμαι — σπέρμα.

23. Die Bedeutung ist am gewöhnlichsten von μός das wahre dem Infinitiv als Substantiv gleiche Abstractum: z. B. πάλλω, παλμός das Schwingen, ὀδύρομαι, ὀδυρμός das Wehklagen, κόπτω, κομμός das Schlagen der Brust, λύζω (λύξω) λυγμός das Schlucken, σείω, σεισμός das Beben; von denen auf μα hingegen mehr die dem Part. Perf. Pass. analoge Wirkung des Verbi als ein Concretum gedacht, und selbst das Objekt; z. B. πρᾶγμα das Gethane, die That, κόμμα, τύμμα, Schlag, Schnitt, Stich, μίμημα die Nachahmung d. h. das Abbild, σπείρω, σπέρμα, das Gesäte, der Same. Die Endung μη aber schwankt völlig zwischen beiden; z. B. μνήμη die Erinnerung, ἐπιϛήμη die Erkenntnis, τιμή die Ehre; dagegen ϛιγμή der Punkt, γραμμή die Linie, welche nur in Nebenbegriffen sich unterscheiden von ϛίγμα der Stich, γράμμα Schriftzug, Schrift.

Anm. 9. Die Endung μος mit einem Vokal ohne σ, hat sich außer δειμός von δεῖσαι nur in einigen alten Formationen erhalten die eine besondre Bedeutung angenommen haben, wie χῡμός Saft von χέω κέχῡμαι: ῥῡμός Streif von ῥύω, ἐρύω. Vgl. im Wörterbuch

Ver-

θυμός und θύω von heftiger Bewegung, und ῥυμός. — Statt des σ tritt auch ein θ ein, und zwar ohne durch einen Zungenbuchstaben im Stamm herbeigeführt zu sein (vgl. §. 98. A. 3. u. N.): ὀρχηθμός, μυκηθμός, μηνιθμός von μηνίω, ὠρυθμός von ὠρύομαι, κλαίω (κλαῦσαι, κλαῦμα) κλανθμός, ἵστημι (ἔσταμαι) σταθμός, βαίνω (βέβαμαι, βῆμα) βαθμός. *) Dieses θ tritt selbst zwischen ρ und μ ein, wie ἀρθμός von ΑΡΩ, ἄρσαι, σκαρθμός von σκαίρω, πορθμός von πείρω, περάω. — Aber auch die andern Zungenbuchstaben treten aus dem Stamm vor das μ in ἀρδμός und ἐρετμός, s. oben die Note zu Text 4. — Ferner wird das χ beibehalten in λαχμός von λαχεῖν, tritt auch an die Stelle des κ in ἰωχμός von ἰώκω, πλοχμός von πλέκω, und ist sogar anstatt σ oder θ eingeschaltet in αὐχμός von αὕω (s. im Verz. unter εὕω). Vgl. §. 23. A. 1. [Auch hiervon ist in den Parall. gehandelt Diss. VI.]

Anm. 10. Von dem Umlaut ε in ο scheinen nur die mehrsilbigen ausgenommen zu sein, als ἀγερμός (s. Pollux) von ἀγείρω, wovon eine besondre Abweichung ist οἰκτιρμός adj. οἰκτίρμων von οἰκτείρω fut. οἰκτερῶ. Das unveränderte ε ist auch in Compositis wie κροκυλεγμός. — In einigen alten Wörtern deren Analogie verdunkelt ist, ist der Accent zurückgetreten: πότμος (casus) von ΠΕΤΩ, πίπτω. S. auch noch ὅρμος, ὅλμος und ὄγμος im Lexil. I. 28, 1. 2. 30, 3.; ferner οἶμος unten in der Note zu A. 16. — Die Wörter auf μη sind meist oxytona: ausgenommen sind besonders einige sehr geläufige Wörter mit η und ω in der Silbe vorher, φήμη, μνήμη, ἐπιστήμη, γνώμη, φώμη.

Anm. 11. Die oben angegebnen Verschiedenheiten der Formen μός und μα sind zwar als Grundlage nothwendig zu merken: doch darf man nie vergessen, daß nicht nur bei Dichtern, sondern auch in der gewöhnlichen Sprache, die Bedeutungen besonders des Abstracti und Concreti vielfältig in einander übergehn. So heißen also λαχμός, χρησμός nicht etwa das Loosen, das Weissagen, sondern das Loos, der Orakelspruch; dagegen φρόνημα Verstand, Gesinnung; und so mehre auch unter obigen Beispielen. Daher es nicht befremden wird, in einigen alten Wörtern, die Form μος ganz auf körperliche Gegenstände, Werkzeuge u. d. g. übergegangen zu sehn.

b. — σις, σία, bezeichnen das eigentliche Abstractum des Verbi, von welcher Bedeutung sie nur geringe Abweichung zulassen: 24.

*) Also wol auch ῥυθμός, ionisch ῥυσμός von ῥέω (ῥεῦμα, ἐῤῥύην), eine leichtfließende Bewegung ausdrückend. — Noch vergleiche man, von ΙΩ, εἶμι, — ἶθμα Gang, εἴσοδμη Eingang, und ἰσθμός, eig. Gang, Durchgang, daher Hals und Landenge; ferner von ἄω hauche, ἄσθμα das Keichen, von σύω statt des gewöhnlichen συσμή seltnere Formen σύθμη und σύσθμη in Schneid. Wört.: denn die Villoisonsche Schreibart in Schol. Il. λ, 62. σύσθμην kann ich nicht für zufälligen Fehler halten.

laſſen: z. B. μίμησις das Nachahmen, πρᾶξις die Handlung, σκῆψις der Vorwand, — δοκιμασία die Prüfung, ἱππασία das Reiten, θυσία das Opfer. Die Zuſammenſetzungen auf σία aber, wie ὀξυβλεψία, καχεξία ſ. unten 39.

Anm. 12. Die Verba auf ίζω und άζω bilden ſelten abstracta auf σις ſondern gewöhnlicher auf σμος. Doch ſagt man βάθισις, ἐπιτείχισις, ὅπλισις, ἐξέτασις und einige andre. — Die auf αίνω welche im Perf. Pass. ασμαι haben, nehmen auch hier zum Theil die von άω ausgehenden Endungen ασις, ασία, mit kurzem α an, als φάσις von φαίνω, θερμασία, σημασία: ſpäter gebildete behalten das ν, ὕφανσις, πέπανσις.

Anm. 13. Aus alter Dialekt-Verſchiedenheit hat ſich erhalten die Endung τις (G. τος, εως) ſt. σις in einigen Formen: φάτις Sage, χῆτις Mangel (von dem alten ΧΑΩ, leer ſein, daher χατέω, bedarf), ἄμπωτις (für ἀνάποσις) Ebbe; welche Endung auch das Formations-σ annimmt in πίστις (von πείθω, πέποιθα) und den dichteriſchen λῆσις, μνῆσις ſtatt λήθη, μνήμη.

25. Die folgenden Endungen laſſen ſich in Abſicht der Bedeutung weniger feſthalten: doch waltet der Begriff des Abstracti vor

c. — η und α größtentheils Oxytona, z. B. ἀρχή Herrſchaft und Anfang, von ἄρχω und ἄρχομαι, φυγή Flucht von φεύγω, σφαγή das Schlachten von σφάττω, ἁφή das Gefühl von ἅπτομαι mit dem reinen Char. φ, φυλακή Wache von φυλάττω, κομιδή von κομίζω, διδαχή Lehre von διδάσκω mit verändertem Charakter, ἀκοή das Gehör von ἀκούω: χαρά Freude von χαίρω: und mit dem Umlaut τομή von τέμνω, φθορά von φθείρω (ῥοή u. d. g. ſ. ob. 19.); und (nach Art von λείπω λέλοιπα) ἀλοιφή Fett von ἀλείφω, ἀοιδή von ἀείδω. S. auch ἀρωγή oben §. 97. A. 3. — Auch nehmen ſie eine Reduplikation an, die der ſogenannten attiſchen des Perfekts entſpricht, und immer ein ω in der zweiten Silbe hat: ἀγωγή Führung von ἄγω, ἐδωδή Speiſe von ἔδω (ἔδηδα), ὀχωχή von ἔχω, zu welchen man vgl. §. 85. A. 5.

Paroxytona ſind wenige, und darunter keine mit dem Umlaut o oder ω ausg. κρόκη; die bekannteſten ſind: στέγη Obdach von στέγω, βλάβη Schaden von βλάβω, βλάπτω, μάχη Schlacht von μάχομαι, αἰσχύνη von αἰσχύνω, τύχη Glück von τεύχω, τυγχάνω, λήθη das Vergeſſen von λήθω: dann mehre, deren gebräuchliches Verbum auf άω und έω ausgeht, νίκη Sieg von νικάω, λύπη von λυπέω, πτοία von πτοιέω, πλάνη, λώβη, ἄτη, τρύγη, πέδη, ἀπάτη, μελέτη; aber βοή, σιγή, σωπή, τελευτή, ἀπειλή.

Anm. 14. Ein anomaliſcher Umlaut iſt in σπουδή von σπεύδω, verglichen mit φυγή, τύχη; ferner in κουρά Schur von κείρω, verglichen mit φθορά, und in ἐξούλη von ἐξείλω worüber ſ. Lexil. II. 88, 9. —

Be-

Bemerkenswerth ist auch die vom Verbo τίθημι, θεῖναι, nicht nach dem reinen Stamme (wie θέσις), sondern mit dem Charakter des Aor. 1. ἔθηκα gebildete Form des Subst. auf η, θήκη, προσθήκη, διαθήκη ꝛc. womit zu vergleichen das mit dem σ aoristi aus δόξασ- gebildete δόξα: s. die Note zu Anm. 6. [Das Kappa in θήκη, wofür Demokrit θήγη, διαθήγη brauchte, ist wohl nicht durch den Aor. 1. veranlaßt, aus dem sonst keine Verbalien gebildet werden, sondern ein freigewählter Formationsbuchstabe wie ῥάω ῥῶκος, βρόω (βιβρώσκω) βρῶκος (eigentlich der Fresser wie μάσταξ), βόω βῶκος, σόω σῶκος, μύω μύκη ἡ μύσις Erotian. (wenn die Lesart richtig), φύω φῦκος, κρούω κρέκω, ψάω ψακάς, σπέος specus, ἀλύω ἀλύκη, ὑλάω ὑλακή. Wollte man der Gleichförmigkeit wegen θήκη von einem Tempus ableiten, so würde das Perf. τέθηκα (ohne die böotische Trope) passender sein, da der Charakter dieses Temp. oft in den Nennwörtern hervortritt φρίκη, διδαχή, ἀμυχή, διωρυχή, ῥιφή, ῥαφή, und zugleich die Form des Thema reiner darstellt. Δόξα ist nicht füglich von δόξις zu trennen und also … der hier befolgten Anordnung vom Futur oder der zweiten Person des perf. pass. abzuleiten wie πεῖσα (πείθεις) πῖσα, θεῖσα, pausa (παυσωλή), καμψός, καῦσος, φρίξος, ἅλσος, ἅψος, πῖσος ꝛc. Doch findet sich das Sigma auch in Wörtern die auf keinen Verbalstamm zurückführen und gehört also wie das Kappa in die Lehre von den formativen Buchstaben.]

— εἰα. Diese Endung gehört noch mit zu denen auf η und α, wenn sie das Abstractum von Verbis auf εύω bilden, indem ευ in ει übergeht, z. B. παιδεία von παιδεύω; sie haben stets ein langes α und den Akutus auf dem ει. S. §. 34. A. 7. 26.

Anm. 15. Man wird nicht selten auch die Endung ια (unt. 38.) als Abstr. verbale finden. Nehmlich wenn der Stamm wozu das Verbum gehört, zugleich mit einfacher Nominal-Endung ος das Subjektwort bildet, z. B. ἀγγέλλω und ἄγγελος, so ist das Abstraktum solches Nomens sehr natürlich auch Abstraktum des Verbi: ἀγγελία, Botschaft: so ferner von λάλος das sich in adjektiver Verbindung ungefehr eben so zu λαλέω verhält, kommt λαλιά (s. unt. A. 21.), Redseligkeit und Rede; und von μαίνομαι das vielleicht das einzige simplex ist, dessen Abstraktum ohne ein solches Substantiv ausgeht auf ία, μανία, ist die Annahme eines solchen in dem verlornen Theil der Sprache schon in sich begründet, und wirklich führen Suidas und Timäus μανός mit der Bedeutung μαινόμενος auf. Besonders häufig aber ist der Fall bei compositis auf έω, die von Nominibus auf ος erst gebildet sind. Z. B. von σύνδικος, Rechtshelfer, kommt συνδικέω die Handlung eines solchen ausdrückend, und eben so συνδικία; von προσήγορος Trbster, κατήγορος Kläger, kommen sowohl προσηγορέω trbste, κατηγορέω klage an, als auch προσηγορία Trbstung, κατηγορία Anklage. So kam es nun daß auch von Verben, die ohne ein solches

ſolches vorausgehendes Nomen, bloß nach Analogie anderer gebildet waren, wie δυσωποῦμαι, ſcheue mich, πολιορκέω, belagere, das Abſtraktum dieſelbe Analogie befolgte: δυσωπία Scheu, πολιορκία Belagerung. Vgl. unten §. 121, 5. Dahin gehört alſo auch ἀγνοια (eig. ἀγνοΐα, ſ. unt. 40.) als abstr. von ἀγνοέω. [Ἄγνοια vom ungebräuchlichen ἄγνους. Μανία kann auch Nebenform von μάνη ſein ſ. Parall. 313.]

27. d. — ος Maſk. Bei weitem die meiſten von dieſen haben in der Stammſilbe ein ο, entweder vom Stammwort, wie κρότος das Klatſchen, von κροτέω, φθόνος Neid, von φθονέω; oder als Umlaut von ε, λόγος Rede, von λέγω, πόνος Mühe, von πένομαι, ῥόος, ῥοῦς, Strömung, von ῥέω (ſ. ob. 19.): wohin auch gehört βόλος von βάλλω, wegen des Stammes ΒΕΛ- (ſ. im Verz.). Beiſpiele ohne ο ſind πάλος von πάλλω, τύπος von τύπτω, und ſelbſt das ε in den mehrſilbigen, ὁ ἔλεγχος Beweis von ἐλέγχω, Überführe, ὁ ἵμερος Verlangen von ἱμείρω.

28. Zu dieſen laſſen ſich fügen die Substantiva abstracta auf τός, z. B. ἀμητός das Mähen, ἀλαλητός das Jauchzen, κωκυτός das Heulen; zum. Theil mit eintretendem ε als Bindevokal, ὑετός, νιφετός, παγετός, Regen, Geſtöber, Froſt. Der Ton iſt übrigens nicht feſt, ἄμητος ꝛc., und einige die ein ο in der vorletzten Silbe haben, ſind immer proparox.: ἄροτος das Ackern, βίοτος das Leben, πότος das Trinken (aber ποτός der Trank.) [Wie πότος der äußern Form nach zu πέποται gehört, ſo κρότος zu κρόω. Herodian ſchrieb ἀμητός, ἀλοητός, τρυγητός, in der Adjectivbedeutung wenn καρπός ſupplirt werden kann ſ. Spitzner Exc. XXX. vielleicht auch ἐρατός wenn es wirklich die in den WB. angeführte Bedeutung arabilis hatte, woraus aber nicht folgt daß bei Sophokl. γῆ ἀροτὸν ἀνίησι zu ſchreiben ſei, da ἄροτος wie φυτεία und sementis metonymiſch die Frucht bezeichnen kann und καρπὸς ἀρατὸς oder ἀρηρομένος kaum erweisbar iſt. Auch ἔμετος ſoll nach Suidas oxytonirt werden wenn es τὸ ἐμημεσμένον bedeutet, wie es nicht bloß von Nicander ſondern auch Athen. VI. 250. A. Proverb. Salom. XXVI. 11. gebraucht iſt, aber mit welcher Ellipſe, wird ſchwerlich zu ſagen ſein. Ganz unnöthig iſt die Diaſtole des Accents bei Subſtantiven welche nicht zugleich Adjective ſein können wie σκαλητός, welches nicht durch Vergleichung mit μαθητός und παθητός als eine Adjectivform gerechtfertigt werden kann, σκαφητός wie bei Heſych. ſtatt Σκάλατος ὁ σκαφιτὸς zu ſchreiben iſt, und πυραμητός Aristot. H. An. VI. 571, 26. (wo einige Handſchr. πυράμ.) Theophr. H. Pl. VII. 6, 2. Dioscor. Mat. I. 180. p. 159. II. 195. p. 308. Galen. Antid. I. 15, 94. T. XIV. Phot. C. 278, 864. und nie iſt ſie gebraucht bei βουλυτός, deſſen Quantität jeden Schein eines Adject. entfernt. Aber λικμητός, λοπητός, σπορητός, ſind bei dieſem Ac-

Accent von Adjectiven nicht zu unterscheiden, werden indessen immer oxytonirt wie auch ἀλαλητός (außer Nonn. XXXIX. 223.) dessen Adjectiv indessen nur aus Hesych. ἀλάλητα (ἀλαλητά) τεθορυβημένα bekannt ist. Von den Subst. auf ετος, deren mehrere den lat. auf tus (planctus, partus) entsprechen, sind die meisten Oxytona, βροχετός, ἐρέτης, φθόρος Hes., πνιγετός id. s. Μυχόνη, σηπετός id., πηγετός, σταγετός, κοπετός, τυπετός, τοκετός, φλογετός, manche schwanken ἀλετός und ἄλ., βρυπετὸς, βρυχετός und βρύχ., ἔργετος so viel als εἴργμός bei Hesych., πάγος καὶ πάγετος Phryn. App. 61. πάγετος — ἡ συνήθεια ὀξύνει Arcad. 81. und so steht es Pind. Fr. LXXIV. Hipp. de Aer. et Locc. 532. T. 1. Heraclid. Alleg. c. 39, 131. Quint. Cal. III. 579. Synes. de Febr. p. 148. Niceph. Hist. X. 1, 286. C. vielleicht ein Paronymon, wie auch manche der vorigen sein können und sicher πυρετός ist. Das Subst. πάχετος ist mir so unbekannt als τὸ πάχετος, welches Nitzsch annimmt Od. VIII. 186. παχετὸν (nemlich τι) ἐνδεδόμηται Hipp. de Cord. 488. T. II. und παχετὸν ποιήσας Muliebr. II. 763. scheint Adjectiv zu sein wie in der alten Lesart χημῶν παχετῶν Athen. III. 90. C. gewiß keine Synkope aus παχύτερος, doch ohne andre Analogie. Manche schwanken zwischen beiden Wortclassen: ὁ Αἰγύπτιος σκελετός Plutarch. Conv. p. 6. T. VIII. σκελετὸς Κινησίας ein Komiker bei Galen. in Aphor. 44, 149. T. XVIII. P. I. hic sceletus vgl. Paralı. 350. σκελετὸν ἄχος Nicand. Ἡ σκάπετος s. zu Aj. 1164. entspricht dem Participialsubstant. fossa; συρφετός wahrscheinlich von Σύρφη φρύγανα Hes. erscheint in der Verbindung ἡ συρφετὴ παροιμία Schol. Hermog. p. 40. T. IV. ed. Walz. als reines Adjectiv, womit man ὑετώτατος vergleichen könnte, wenn nicht ὑετιώτ. den Vorzug verdient. Von ὀχετὸς ist es zweifelhaft ob es Wasserleitung aquae ductus bedeute oder Wasserleiter wie das gleichbedeutende ἀγωγός, ὑδραγωγός, also mit activer Bedeutung, welche ἀετός (αἰητός) und ἀρπετός ὁ ἵκτινος Hes. zu haben scheinen gleich den Neutris ἑρπετόν und δακετόν oder δάκετον s. Jacobs Anth. IX. n. 2. Noch sind zu erwähnen die Femin. μελέτη, ἀλέτη, τελετή, ἀρετή, γενετή, und die entferntere stehenden Paronyma φυάχετος (wahrsch. von φύαξ) und λαιλαπετός bei Hesych. proparoxytonirt gegen die Regel Schol. Il. XI. 495. wo auch der streitige Accent von ἀφύσγετος besprochen wird, und das unerklärliche κρησφύγετον.]

e. — ος Neutr. Z. B. τὸ κῆδος Sorge von κήδω, λάχος 29. Loos von λαχεῖν, πρῶγος einerlei mit πρᾶγμα. Diese Verbalia haben nie ein ο in der Stammsilbe: daher τὸ γένος Geschlecht, ὁ γόνος Zeugung *).

Anm.

*) Vgl. Lexil. II, 73, 1. und 78. extr.

Anm. 16. Von diesen Analogien gibt es mancherlei Abweichungen, die aber in der Vollständigkeit, wie die Anomalie der Flexionen, in der Grammatik nicht behandelt werden können. Als vorzüglich beachtenswerth heben wir aus, daß von einigen Verbis abgeleiteter Form (auf ἀζω, ἰζω, εὐω) das Abstraktum zwar nach obigen Analogien, aber vom Wortstamm selbst gebildet wird; als σκευή Anzug, παρασκευή Zubereitung, von σκευάζω, παρασκευάζω ꝛc.; βουλή und συμβουλή Rath, ἐπιβουλή Nachstellung, von βουλεύειν, συμ- ἐπιβουλεύειν ꝛc.; πόρος Verschaffung, Erwerbung, von πορίζειν. So wie hier offenbar ist, daß βουλή in seiner ursprünglichen und einfachen Bedeutung, Wille, Rathschluß, eigentlich bloß zu βούλεσθαι, wollen, πόρος bloß zu πορεῖν gehört, daß aber, da von diesen Substantiven neue Verba βουλεύειν, πορίζειν, mit bestimmter Bedeutung gebildet wurden, jene einfacheren Substantive sich diesen und deren besondern Zusammensetzungen ebenfalls fügten: eben so ist sicher auch ein älteres Verbum ΣΚΕΥΩ gewesen, das von der aus dessen Abstrakto σκευή erst gebildeten Form wieder verdrängt ward. Und ganz eben so verhielt es sich mit δίκη, δικάζω, wie aus καταδικάζω verurtheile, καταδίκη Verurtheilung, erhellet. — Aufmerksamkeit verdient auch, wenn wir das Verbale als eine Fortsetzung der Flexion betrachten, ein Beispiel der Anomalie, analog jener in der Flexion selbst, da Themen verschiedner Stämme in Ein Verbum vereinigt sind. Das Verbum ἔρχομαι, schon in seiner Abwandlung gemischt mit den Verbis ἐλθεῖν und εἶμι, gesellt einen vierten Stamm hiezu in seinem Subst. abstracto ὁδός. Denn dies heißt nicht bloß der Weg, sondern der Gang, und spricht sich als Verbale von ἔρχεσθαι dadurch aus, daß auch sämtliche Composita des Verbi die Composita von ὁδός zu ihren abstractis haben: παρέρχεσθαι vorbeigehn, πάροδος das Vorbeigehn, συνελθεῖν zusammen kommen, σύνοδος Zusammenkunft ꝛc. *)

Anm. 17. Es gibt für das abstractum verbale noch einige andre Formen, die aber nicht so große Analogien in zahlreichen Beispielen bilden wie die bisher aufgestellten. Wir erwähnen als solche 1) die auf ein bloßes ς (ξ, ψ) und mit dem Umlaut des ε in ο: als βήξ, χος, Husten, von βήσσω, φλόξ Flamme, von φλέγω. Die meisten von dieser Form sind veraltet, wie die Hesiodischen δώς für δόσις, ἅρπαξ für ἁρπαγή, und das epische φρίξ für φρική: s. §. 56. A. 13.,

*) Das alte verdrängte Subst. verbale von ΚΑΚΥΘΩ ἦλυθον ꝛc. liegt ohne Zweifel in dem epischen Synonym von ὁδός — ἡ κέλευθος; und eben so wird also auch ἡ ὁδός sein Stammverbum gehabt haben. Diese beiden Feminina auf ος entsprachen also als Verbalia den obigen auf η, nur nach altem Schwanken der Sprache mit Verschiedenheit der Flexion. — Ein andres Verbale zu derselben Gruppe gehörig war das nur noch im engern Sinne des Wegs oder Pfads vorkommende οἶμος von ΙΩ oder ΕΙΩ mit der Endung μος und dem Umlaut gebildet, wozu man die Analogien im obigen von selbst finden wird.

A. 13., wo noch verſchiedne hieher gehörige, insbeſondre mit der Form auf η verbundne Metaplaſmen, als ἀλκί, κρόκα, ἰῶκα, φύγαδε, zu vergleichen ſind. 2) Die auf -τύς, ύος: ἐδητύς das Eſſen, ὀρχηστύς das Tanzen, σωφρονιστύς ꝛc. 3) Die auf ονη mit ſchwankendem Accent: ἡδονή, ἀγχόνη das Würgen, ἀμπεχόνη (wie wir ſagen Ueberwurf für eine Art Mantel): womit vielleicht zu verbinden die auf -μονή: φλεγμονή Entzündung, πλησμονή Anfüllung. 4) Die auf ωλή: εὐχωλή Gebet, Wunſch, τερπωλή Ergetzen, und mit eintretendem σ Aoristi (ſ. die Note zu A. 6.) παυσωλή, Ruhe, Innehalten; und mit Uebergang ins ρ wegen eines benachbarten andern λ: ἐλπωρή Hoffnung, θαλπωρή Erwärmung, ἀλεωρή Vermeidung. 5) Die auf σών, όνος: ἀλγηδών Schmerz, ἀχθηδών Unluſt, σηπεδών Fäulnis, τηκεδών Auszehrung ꝛc.

[Von den Wörtern N. 1. und 2. ſ. Parall. Diss. II. und VI. Die in N. 3. erwähnte Schwankung des Accents verſchwindet bei genauerer Unterſcheidung. Barytona ſind die eine Sache bedeuten, Oxytona die ein Thun oder Leiden E. M. 194, 46. alſo ἀκόνη, ἀμπεχόνη, ἀρπεδόνη, βελόνη, περόνη, σφενδόνη, aber αὐδόνη Geſchrei bei Simonid. Iamb. VIII. 20. wo Brunck unrichtig αὐδόνη ſchrieb, Verstocknung bei Aeschyl., ἡδονή, κλαυμονή oder κλαυθμ., καλλονή, κνησμονή, πεισμονή, πτημονή, πλησμονή, πνιγμονή, φλεγμονή, φεισμονή, χαρμονή. Ὀθόνη leitet Heſych. von ἔσασθαι ab, αὐδνή, ἐχόνη (ἀμπ.), βελόνη E. M. 170, 45. von αὔω ſicco ꝛc. Das letzte kann auch von βέλλα abgeleitet ſein — βέλλαι ῥαφίδες θαλάσσιαι Hes. Nahme des Fiſches welcher auch βελόνη heißt, — wie ἡδονή von ἧδος oder ἥδω: doch die meiſten ſind Paronyma, σφενδόνη wahrſcheinlich von χέω, fundo, funda wie ἰοχέαιρα, βέλεα χέοντο Quint. XI. 17. fundere sagittas. Nicht ſelten wird gegen die Regel ἀγχονή geſchrieben wenn es Strick bedeutet und ἀγχόνη wenn die Handlung z. B. ἀγχόνη τῆς διαπνοῆς Aret. Cur. Ac. II. 10, 283. theils durch Schuld der Abſchreiber, welche in Anecd. Cram. II. 115, 7. alle Accente verkehrt haben, theils weil die Begriffe ſelbſt oft zuſammenfließen, ὃ᾽ ἀγχόνης ἀπόλλυσθαι Polyb. XII. 16, 1. ἀγχόνῃ διαχρησάμενος αὐτήν Dionys. Antt. IV. 10, 827. ταῦτ᾽ ἔστ᾽ ἀγχόνης ἄξια Eur. Bacch. 246. Liban. T. II. 109. So ſteht auch σφενδόνη für Wurf (jactura) Aesch. Ag. 982. und ψυχῆς ἐστιν ἔρως ἀκόνη Anth. XII. 18. wie Cic. Acc. II. 44. iracundiam fortitudinis quasi cotem esse. Εὐφρόνη iſt das frei gebildete Feminin von εὔφρων wie andre Bei- und Eigenwörter, ἡγεμόνη welches Blomfield Call. H. Dian. 227. ohne Grund bezweifelt, Σωφρόνη E. M. 87, 38. Ἠιόνη, Χιόνη, andre bloße Paraſchematiſmen wie ἀλκυόνη, Γοργόνη Parall. 146. und mit ω ἀγκών ἀγκώνη oder ἀγκοίνη ſ. Jacobs Ael. 510. μελεδών μελεδώνη, γάλως γαλοώνη, und von Maſkulinen auf ος ἀνεμώνη, βιώνη Apollinar. XI. 17. XXIX. 9. XXX. 23. XLI. 21. LV. 15. CII. 28. CXLI. 13. CXLII. 7. CXLVII. 1. (noch in keinem WB.) ῥαστώνη, γογγρώνη, κορώνη (κόρος) und κορωνός wie κοινωνός, οἰωνός, οἰωνός, οἰώνη, und mit fortſchreitender Erweiterung οἰωνεύς, ἀγρωνεύς, Διδωνεύς, μελε-

δω-

δωνεύς neben μελεδωνός wie Ἐτεωνεύς und Ἐτεωνός, welches mit μελεδ. verglichen Schol. Il. II. 497. und von ἐτεός abgeleitet wird Eust. 1484, 31. wie ἐτεώνιος Hes. welches wie ἀνεμώνιος, ἀλλώνιος, ἐτερώνιος, ἐτυμώνιος, Ἑλικώνιος (ſt. Ἑλικήιος) vom Pluralgenit. abgebeugt und äoliſch ſein ſoll Eust. 1214, 27. Schol. Il. XX. 404. Schol. Ap. I. 491. ἐτώσιος rheginiſch E.M. 387, 48. Gegen das Il. XIII. 246. vorgeſchlagene θεραπωνεύς ward eingewendet daß die Analogie θεραποντεύς fordere wie Δεοντεύς, und wohl mit Recht da γερωνία bei Heſych. unſicher, ποσθωνεύς, σμορδωνεύς anders abgeleitet iſt; ebenſo die Eigennahmen Λιγώνη, Θυώνη, Μηκώνη ꝛc. und die der Pflanzen ἀσφαραγωνία, βρυωνία, κερωνία, κριωνία, μαδωνία, ῥοδωνία, λειμωνία, dies ein urſprüngliches Adject. jene Paronyma von Zeit- und Nennwörtern verſchiedener Endung. Von ἐλεθώνη iſt die Ableitung unbekannt; λοισθώνη ἡ θρασεῖα Suid. und λοισθώνας τοὺς (vielll. τὰς) ἀκρατεῖς Hes. ſcheint mit λάσθη zuſammenzuhängen. — Ob alle N. 4. genannten Subſtantive, wozu noch ἀμαρτωλή, ἐπειγωλή, θερμωλή, μεμφωλή, φειδωλή gehören, von Zeitwörtern ſtammen, iſt die Frage; gewiß nicht γαμψωλή und χαριτωλή Cram. II. 111. ἐριώλη Arc. 109, 20. wird als Compoſit. von ἄω mit Ἐριώλης, wie ein Roß des Poſeidon heißt, verglichen Eust. 918, 17. Verſchrieben iſt κρυώλη E.M. 742, 52. ſt. κρωβύλη, unbekannt die Etymologie von ἀδμωλή, deſſen Nebenform ἀδμωλία wie φειδωλία, ἁμαρτωλία ſ. Greg. 570. vielleicht von Adjectiven abgeleitet wie ἁμαρτωλός, φειδωλός (φειδωλῶς Plat.) ἴωλος (wie ἰόεις) μέλας Hes. κηδωλός welches Suid. unrichtig für zuſammengeſetzt hält, ἕωλος und die Neutra ἑδώλον und ἐδώλιον, εἰδωλον, κύβωλον. — Für die folgende Claſſe wird die Regel gegeben, Oxytona ſind die mit einer durch Poſition langen Silbe anfangen, θαλπωρά und ἐλπωρά, Barytona alle andern, ληθώρα, πληθώρα, Φαλώρα Arc. 101, 20. Theogn. II. 107, 32. Die beiden erſtern finden wir nur bei den Epikern, alſo mit dem η in der Endſilbe wie auch Φαλώρη bei Stephanus geſchrieben wird; unbekannt iſt ληθώρα, häufig πληθώρη Herod. II. 173. VIII. 222. Hipp. Mul. I. 610. T. II. Euseb. Stob. X. 36. und bei den Epikern bis auf Apollinar. Ps. LXII. 15. CIII. 37. πληθώρα in der nicht ioniſchen Proſa Iambl. Protr. 358. Galen. Progn. VI. 545. T. XIX. etc. Uebergangen iſt ὀπώρα wahrſcheinl. von ὀπός wie auctumnus sudans genannt wird als tempestas succulenta Lucr. I. 176. ſ. Eust. 619, 43. und ἀλεώρα Arist. de Gener. III. 3. p. 754, 8. de Part. Part. Anim. IV. 10. p. 687, 29. wo im Vatic. V. ἀλεωρά ſteht, τῆς ἀλεώρας Hist. An. IX. 8. p. 613, 11. wo mehrere Handſchr. ἀλεωρῆς geben und dies im Texte ſelbſt I. 1. p. 488, 10. wo im Vatic. P. ἀλεωρᾶ wie de Part. An. IV. 5. p. 679, 28. abgeleitet von ἀλέομαι oder ἀλέα E.M. p. 60, 43. p. 333, 15. in der dem Zeitwort eignen Bedeutung von φυλακή oder φυγή, wenn dieſe nicht auch von dem Begriff der Wärmung ausgegangen iſt wie θαλπωρή fomentum. Von λαιμός abgeleitet ſcheint λαιμώρα ἡ λαμυρίς Suid. u. Theognost. II. 99.

Sub-

Substantiv oder Adject. je nachdem man λαμυρία verbessert oder λαμυρός; θελπωρός, ψόθωρος ὁ αὐχμηρός u. ψοθώα (l. ψοθώρα) ἡ ψώρα Hes. φάγωρος gleichbedeutend mit φάγρος u. φαγέσωρος ὁ πολυφάγος Hes. νέωρος gleichbed. mit νέος, wenn es nicht zusammengesetzt ist wie νεόρτος. Doch kenne ich kein Beispiel der Femininendung, wenn nicht καφώρη od. σκαφώρη ursprüngliches Adjectiv ist verwandt vielleicht mit σκαιωρός Theogn. II. 72, 5. und mit σκαιωρεῖν (σκευωρεῖσθαι) dies gleichbed. mit σκαιουργεῖν d. h. κακουργεῖν, wie πτακωρεῖν mit πτήσσειν, χασκωρεῖν mit χάσκειν Hes. welche nicht wohl für Zusammensetzungen gelten können. Der Localnahme Ἕλωρος ist nach Servius von ἕλος abgeleitet s. Poppo Thuc. Proleg. P. I. Vol. II. 515. ἄωρος der Schlaf von ἄω, ἰαύω, κνέωρος oder κνέωρον proparox. bei Theophr. u. Hipp. Muliebr. II. 650. T. II. Aret. Cur. Ac. I. 2, 201. oxyton. bei Paul. Aeg. VII. 3, 261. von κνάω s. Parall. 81. von unbekanntem Stamme und unsicherer Schreibung κιχώρη. Den oben genannten φειδωλία ꝛc. entsprechen in dieser Endung ἀλεωρία Hes. πληθωρία, φαλωρία. — Zu der Classe N. 5. gehören ἐδηδών, ἑρπηδών (ἑρπυδών ist nichts), Κληδών, λαμπηδών, στιλβηδών, χαιρηδών, und die zweisilbigen κληδών, πρηδών, σπαδών, φλεδών s. zu Aj. 168. sq. welche alle von Zeitwörtern abgeleitet werden können, aber nicht alle vom Fut. wie der Schol. Arist. Ach. 4. meint; von thematischen Formen ἰηδών, τερηδών οἱονεὶ τρηδών Galen. Definn. c. 395. p. 443. T. XIX. σπερηδών, σταληδών. Von zusammengesetzten nur eins, ω ξυναλγηδόνες mittrauernde Eur. Suppl. 74. also von dem handelnden gebraucht wie die Thiernahmen ἀηδών und τερηδών (tarmes, termites) letzteres auch bei Aristoph. Nahme einer Flötenspielerin, vielleicht ausländisch nach dem Stadtnahmen Τερηδών oder Στερ. Anecd. Bekk. 1207. Von Nennwörtern abgeleitet ἀλκηδών, ἑλικηδών, κοτυληδών s. Athen. XI. 479. μυρμηδών, σειρηδών, ὑγρηδών wie nigredo, albedo, gravedo, dulcedo etc. Von unbekannter Abkunft die drei Insectennahmen ἀνθρηδών oder ἀνθηδών s. Jacobs zu Ael. 502. πεμφρηδών (od. πεφρ.) und τενθρηδών (auch τενθρήνη) das letztere auch Eigennahme wie Ἀνθηδών Stadt und Heros, vielleicht von θρέω, gleichsam susurro (onis) wie Πεφρηδώ nach Hermann von φρέω. Die auf εδων haben lange Antepenultima ἀκηχεδών, ἀλθεδών, ληθεδών (dies auch Nahme einer Quelle), λακεδών, στρευγεδών, ψηκεδών, πυθεδών, und kurzen Vokal in der Abbeugung; denn τυφεδῶνα mit langem ist nach Herod. π. Μον. 9, 20. poetische Nothhülfe; aber kurze Antepenult. mit langem Vocal das dichterische μελεδών Anecd. 1207. dieses auch Masculin wenn Hesych. richtig schreibt, st. μελεδωνεύς od. μελεδήμων wie τυφεδών nach Suid. Eigennahme (vielleicht zum Scherze). Mit andern kurzen und langen Vocalen in der Penult. βαβραδών od. βαμβραδών (wie πεμφρηδών, Πεμφρηδώ) von βεμβράς, καρκαδών wohl so viel als κέρμα, Ἀπεδών Steph. s. Ἀπία, χελεδών hirundo, σπυρίδων und Σπυρίδων Phot. CCLVI. 767. s. zu Aj. p. 168.]

30. B. Das Subjekt des Verbi als Mann bezeichnen folgende Endungen:

a. — της (G. ου), τήρ, τωρ mit der die Analogie der Verbalflexion befolgenden Silbe vorher. Hievon iſt die Form auf τωρ die ſeltenſte und hatte ſich in der gewöhnlichen Sprache durch alten Sprachgebrauch nur auf gewiſſe geläufige Begriffe befeſtigt, wie ῥήτωρ Redner, ξειάτωρ der Gaſtgeber, οἰκήτορες die Einwohner. Eben ſo verhält es ſich eigentlich mit denen auf τήρ, wie σωτήρ Retter, κυβιςητήρ Kunſtſpringer, ἐργαςήρ ꝛc.: aber dieſe war eine Hauptform in den Dialekten, und in manchen Wörtern auch den Attikern neben der auf της geläufig: ſ. Pierson. ad Moer. v. γνωςῆρας. Die auf της war die gangbarſte, welche der gebildete Redner meiſt in ſeiner Gewalt hatte, und auch neben den beiden andern, wo dieſe in beſtimmtem Sinn feſt geworden waren, im allgemeineren als eine Art Particip brauchen konnte. Z. B. οἰκήτορες heißen die Einwohner eines Landes, einer Stadt, überall: dagegen Plat. Phaed. 138. ἱερὰ, ἐν οἷς τῷ ὄντι οἰκηταὶ θεοὺς εἶναι. [Die Endung ηρ iſt in der Proſa vorherſchend bei den Benennungen von allerlei Geräth, ἀλτήρ, ἀγκτήρ, ἑλικτήρ, καθετήρ, καλυπτήρ, κρατήρ, κλυστήρ, κλωστήρ, λαμπτήρ, λουτήρ, νιπτήρ, ξυστήρ, τριπτήρ, ψυκτήρ, φωστήρ, ſelten von Perſonen κλητήρ, πρατήρ, πλωτήρ.]

31. Die auf τωρ ſind immer paroxytona; die auf τήρ oxytona. Von denen auf της kann man die Betonung als Paroxytona zum Grunde legen: δότης, βάτης, ἀρότης, πλώτης, προφήτης, γαμέτης, ὀφειλέτης, πλάςης, κτίςης, ψάλτης, ἀλείπτης, ὑράντης; und dann davon als oxytona ausnehmen 1) dieſe einzele: κριτής Richter, εὑρετής *) Erfinder; 2) die meiſten mehr als zweiſilbigen, a. die ein σ vor dem τ haben, als: δικαςής, δοκιμαςής, ληϊςής δανειςής, ὀρχηςής, b. die einen langen Vokal vor dem τ haben als: ἀθλητής, μαθητής, ποιητής, θεατής, μηνυτής, ζηλωτής, πρεσβευτής, c. bei den Attikern auch mehre, die eine Poſition mit ν, ρ, λ bilden, als: φαιδρυντής, καθαρτής, ποικιλτής: ſ. Etym. M. p. 436. [Barytonirt werden alle Ableitungen von Stammwörtern, ſowohl von reinen: πράτης, θέτης, ὀρήστης, ἴτης, πότης (δότης nur im Gegenſatze οὐκ αἰτηταὶ μᾶλλον ἢ δόται Dio Cass. Fr. LL. XXXIV. 159. p. 150. T. I. Suid. s. Αἰτ.) πλύτης, συνουσιάστης, als auch von nicht reinen κεκράκτης, ψεύστης, ὑπόπτης etc. demnach auch die von liquidis: ξάντης, κράντης, σίντης, ἐφιάλτης, ψάλτης, σύρτης, ὀδύρτης, μακροκέντης Suid. s. Γεσοί und das frei gebildete χάρτης. Zweitens die mit kurzer penult. gleich-

*) εὑρέτης in Schneid. Wörterb. 3. Ausg. iſt ein Fehler; denn von εὑρέτις ſ. unten die Note zu 49.

gleichviel ob von baryt. oder perisp. abgeleitet ἐργάτης, κραγέτης, ἰχέτης, ἡγέτης, καθαιρέτης, ἐπαινέτης, ἀρότης, συνωμότης, nach der Regel daß der kurze Vocal der Endſilbe betont werde Apollon. de Adv. 545. mit einer einzigen Ausnahme εὑρετής. Oxytonirt ſind alle die von abgeleiteten Verbis abſtammen ſowohl von periſpaſtiſchen wie τιμητής als von andern λῃστής etc., alſo auch die von liquidis, ἄβρυντής, ϑασυντής, εὐθυντής, καλλυντής, λαμπρυντής, λυμαντής, doch einige von dieſer Claſſe auch barytonirt, ὑφάντης immer bei Plato, Aristot. Nicom. I. 4. p. 1097, 6. Polit. IV. 4. p. 1291, 13. Philo de Monarch. I. 815. (216. T. II.) Plut. V. Bruti X. Athen. 48. B. Aristid. L. I. 419. T. III. Themist. I. 6. B. Epictet. II. 5, 21. Theophyl. Hist. IV. 3, 93. D. etc. und mit gleicher Uebereinſtimmung ἀγύρτης, ſchwankend καθάρτης Hipp. Morb. sacr. 588. T. I. Poll. I. 32. häufiger καθαρτής Plat. Sophocl. Aristoph. Philo l. c. I. 819. (221. T. II.) Aristid. XLIX. 387. Epict. III. 26, 32. Poll. I. 14. Suid. s. Βάκις wie es die Regel verlangt wenn man καθαίρω als abgeleitet (von καθαρός) betrachtet; ὑφάντης wurde vielleicht barytonirt, weil, nachdem ὑφάω außer Gebrauch gekommen, ὑφαίνω als Stammform gelten konnte, ἀγύρτης als doliſche Form wie ἄγυρις, aber φαιδρύντης Paus. V. 14, 5. hat Siebelis nach andern Stellen oxytonirt, und da die Wörter dieſer Claſſe in unſern Texten ſo oft falſch betont ſind [1]), ſo haben einzelne Beiſpiele, wozu auch φθαρτής bei Steph. s. Κρότων gehört, kein Gewicht gegen die Regel. Doch iſt dieſe ſchon von den Grammatikern verkehrt worden, indem ſie ohne Unterſcheidung der Primit. und Deriv. annehmen daß alle, die eine liquida vor der Endſilbe haben, eigentlich barytonirt werden wie εὐφράντης und die Oxytoneſis bloß attiſche Betonung ſei ποικιλτής, πραϋντής, ἀμυντής, καθαρτής E.M. 436, 5. Anecd. Cram. II. 419. Nach unſrer Faſſung der Regel iſt dieſe vielmehr die regelmäßige, βελονοποικίλτης unrichtig betont, denn die Zuſammenſetzung hat hier keinen Einfluß; ἀμυντής richtiger als κηραμύντης, wenn nicht μύνω die Stammform iſt, μασύντης und παραμασύντης regellos von μασᾶσθαι abgeleitet; δικαιοκρίτης dagegen als von einem Primitivum abgeleitet

[1]) Βρυάκτης Stob. Ecl. I. p. 68. ed. Heer. (richtig φρυακτής Diog. VI. 7.) χαράκτης Maneth. VI. 388. εὐάστης (ϑρίαμβος) Dionys. Antt. V. 47. ὀψαρτύτης Themist. VIII. 107. B. βαρυβρομήτης Anth. VII. n. 394. καλαμαυλήτης Append. n. 31. μεγαλαμυκήτης Suid. s. Μεγάμυκος, βεβαιώτης vor Sylburg Dionys. I. 49, 124. κομμώτης Dio Cass. LXXVIII. 13. Clemens Paed. III. 4, 98. σαώτης Paus. II. 31. u. 37. Anth. P. IX. n. 603. u. a. Parall. 432. Μαιμάκτης und ταράκτης hat den Accent auf der Stammſilbe (μάω, ϑράσσω) doch haben die meiſten Handſchr. Lycophr. 43. ταρακτής. Gegen die Regel ſind ἀλλάκτης, διαλλάκτης Poll. I. 153. und παντοτινάκτης.]

lassen: z. B. μίμησις das Nachahmen, πρᾶξις die Handlung, σκῆψις der Vorwand, — δοκιμασία die Prüfung, ἱππασία das Reiten, θυσία das Opfer. Die Zusammensetzungen auf σία aber, wie ὀξυβλεψία, κακοξία s. unten 39.

Anm. 12. Die Verba auf ίζω und άζω bilden selten abstracta auf σις sondern gewöhnlicher auf σμος. Doch sagt man βάδισις, ἐπιτείχισις, ὅπλισις, ἐξέτασις und einige andre. — Die auf αίνω welche im Perf. Pass. ασμαι haben, nehmen auch hier zum Theil die von άω ausgehenden Endungen ασις, ασία, mit kurzem α an, als φάσις von φαίνω, θερμασία, σημασία: später gebildete behalten das ν, ὕφανσις, πέπανσις.

Anm. 13. Aus alter Dialekt-Verschiedenheit hat sich erhalten die Endung τις (G. τος, τως) st. σις in einigen Formen: φάτις Sage, χῆτις Mangel (von dem alten ΧΑΩ, leer sein, daher χατέω, bedarf), ἄμπωτις (für ἀνάποσις) Ebbe; welche Endung auch das Formations-σ annimmt in πίστις (von πείθω, πέποιθα) und den dichterischen λῆσις, μνῆσις statt λήθη, μνήμη.

25. Die folgenden Endungen lassen sich in Absicht der Bedeutung weniger festhalten: doch waltet der Begriff des Abstracti vor

c. — η und α größtentheils Oxytona, z. B. ἀρχή Herrschaft und Anfang, von ἄρχω und ἄρχομαι, φυγή Flucht von φεύγω, σφαγή das Schlachten von σφάττω, ἁφή das Gefühl von ἅπτομαι mit dem reinen Char. φ, φυλακή Wache von φυλάττω, κομιδή von κομίζω, διδαχή Lehre von διδάσκω mit verändertem Charakter, ἀκοή das Gehör von ἀκούω: χαρά Freude von χαίρω: und mit dem Umlaut τομή von τέμνω, φθορά von φθείρω (βοή u. d. g. s. ob. 19.); und (nach Art von λείπω λέλοιπα) ἀλοιφή Fett von ἀλείφω, ἀοιδή von ἀείδω. S. auch ἀρωγή oben §. 97. A. 3. — Auch nehmen sie eine Reduplikation an, die der sogenannten attischen des Perfekts entspricht, und immer ein ω in der zweiten Silbe hat: ἀγωγή Führung von ἄγω, ἐδωδή Speise von ἔδω (ἔδηδα), ὀκωχή von ἔχω, zu welchen man vgl. §. 85. A. 5.

Paroxytona sind wenige, und darunter keine mit dem Umlaut ο oder ω ausg. κρόκη; die bekantesten sind: στέγη Obdach von στέγω, βλάβη Schaden von βλάβω, βλάπτω, μάχη Schlacht von μάχομαι, αἰσχύνη von αἰσχύνω, τύχη Glück von τεύχω, τυγχάνω, λήθη das Vergessen von λήθω: dann mehre, deren gebräuchliches Verbum auf άω und έω ausgeht, νίκη Sieg von νικάω, λύπη von λυπέω, πτοία von πτοιέω, πλάνη, λώβη, ἄτη, τρύγη, πέδη, ἀπάτη, μελέτη; aber βοή, σιγή, σιωπή, τελευτή, ἀπειλή.

Anm. 14. Ein anomalischer Umlaut ist in σπουδή von σπεύδω, verglichen mit φυγή, τύχη; ferner in κουρά Schur von κείρω, verglichen mit φθορά, und in ἐξούλη von ἐξείλω worüber s. Lexil. II. 88, 9. —

Be-

Bemerkenswerth ist auch die vom Verbo τίθημι, θεῖναι, nicht nach dem reinen Stamme (wie θέσις), sondern mit dem Charakter des Aor. 1. ἔθηκα gebildete Form des Subst. auf η, θήκη, προσθήκη, διαθήκη ꝛc. womit zu vergleichen das mit dem σ aoristi aus δόξα gebildete δόξα: s. die Note zu Anm. 6. [Das Kappa in θήκη, wofür Demokrit θήγη, διαθήγη brauchte, ist wohl nicht durch den Aor. 1. veranlaßt, aus dem sonst keine Verbalien gebildet werden, sondern ein freigewählter Formationsbuchstabe wie φάω φᾶκος, βρόω (βιβρώσκω) βροῦκος (eigentlich der Fresser wie μάσταξ), βόω βῶκος, σόω σῶκος, μύω μύκη ἡ μύσις Erotian. (wenn die Lesart richtig), φύω φῦκος, κρούω κρέκω, ψάω ψακάς, σπέος specus, ἀλύω ἀλύκη, ὑλάω ὑλακή. Wollte man der Gleichförmigkeit wegen θήκη von einem Tempus ableiten, so würde das Perf. τέθηκα (ohne die böotische Trope) passender sein, da der Charakter dieses Temp. oft in den Nennwörtern hervortritt φρίκη, διδαχή, ἀμυχή, διωρυχή, ῥιφή, ῥαφή, und zugleich die Form des Thema reiner darstellt. Δόξα ist nicht füglich von δόξις zu trennen und also — ψ der hier befolgten Anordnung vom Futur oder der zweiten Person des perf. pass. abzuleiten wie πεῖσα (πεῖσις) πῖσα, θεῖσα, pausa (πανσωλή), καμψός, καῦσος, φρίξος, ἅλσος, ἅψος, πῖσος ꝛc. Doch findet sich das Sigma auch in Wörtern die auf keinen Verbalstamm zurückführen und gehört also wie das Kappa in die Lehre von den formativen Buchstaben.]

— εἰα. Diese Endung gehört noch mit zu denen auf η und α, wenn sie das Abstractum von Verbis auf εύω bilden, indem ευ in ει übergeht, z. B. παιδεία von παιδεύω; sie haben stets ein langes α und den Akutus auf dem ει. S. §. 34. A. 7. 26.

Anm. 15. Man wird nicht selten auch die Endung εια (unt. 38.) als Abstr. verbale finden. Nehmlich wenn der Stamm wozu das Verbum gehört, zugleich mit einfacher Nominal-Endung ος das Subjektwort bildet, z. B. ἀγγέλλω und ἄγγελος, so ist das Abstraktum solches Nomens sehr natürlich auch Abstraktum des Verbi: ἀγγελία, Botschaft: so ferner von λάλος das sich in adjektiver Verbindung ungefehr eben so zu λαλέω verhält, kommt λαλιά (s. unt. A. 21.), Redseligkeit und Rede; und von μαίνομαι das vielleicht das einzige simplex ist, dessen Abstraktum ohne ein solches Substantiv ausgeht auf ία, μανία, ist die Annahme eines solchen in dem verlornen Theil der Sprache schon in sich begründet, und wirklich führen Suidas und Timäus μανός mit der Bedeutung μαινόμενος auf. Besonders häufig aber ist der Fall bei compositis auf έω, die von Nominibus auf ος erst gebildet sind. Z. B. von σύνδικος, Rechtshelfer, kommt συνδικέω die Handlung eines solchen ausdrückend, und eben so συνδικία; von προσήγορος Trbster, κατήγορος Kläger, kommen sowohl προσηγορέω trbste, κατηγορέω klage an, als auch προσηγορία Trbstung, κατηγορία Anklage. So kam es nun daß auch von Verben, die ohne ein

solches

solches vorausgehendes Nomen, bloß nach Analogie anderer gebildet waren, wie δυσωποῦμαι, scheue mich, πολιορκέω, belagere, das Abstraktum dieselbe Analogie befolgte: δυσωπία Scheu, πολιορκία Belagerung. Vgl. unten §. 121, 5. Dahin gehört also auch ἄγνοια (eig. ἀγνοΐα, s. unt. 40.) als abstr. von ἀγνοέω. [Ἄγνοια vom ungebräuchlichen ἄγνους. Μανία kann auch Nebenform von μάνη sein s. Parall. 318.]

27. d. — ος Mask. Bei weitem die meisten von diesen haben in der Stammsilbe ein ο, entweder vom Stammwort, wie κρότος das Klatschen, von κροτέω, φθόνος Neid, von φθονέω; oder als Umlaut von ε, λόγος Rede, von λέγω, πόνος Mühe, von πένομαι, ῥόος, ῥοῦς, Strömung, von ῥέω (s. ob. 19.): wohin auch gehört βόλος von βάλλω, wegen des Stammes ΒΚΑ- (s. im Verz.). Beispiele ohne ο sind πάλος von πάλλω, τύπος von τύπτω, und selbst das ε in den mehrsilbigen, ὁ ἔλεγχος Beweis von ἐλέγχω, überführe, ὁ ἵμερος Verlangen von ἱμείρω.

28. Zu diesen lassen sich fügen die Substantiva abstracta auf τός, z. B. ἀμητός das Mähen, ἀλαλητός das Jauchzen, κωκυτός das Heulen; zum. Theil mit eintretendem ε als Bindevokal, ὑετός, νιφετός, παγετός, Regen, Gestöber, Frost. Der Ton ist übrigens nicht fest, ἄμητος ꝛc., und einige die ein ο in der vorletzten Silbe haben, sind immer proparox.: ἄροτος das Ackern, βίοτος das Leben, πότος das Trinken (aber ποτός der Trank.) [Wie πότος der äußern Form nach zu πέποται gehört, so κρότος zu κρόω. Herodian schrieb ἀμητός, ἀλοητός, τρυγητός, in der Adjectivbedeutung wenn καρπός supplirt werden kann s. Spitzner Exc. XXX. vielleicht auch ἀρατός wenn es wirklich die in den WB. angeführte Bedeutung arabilis hatte, woraus aber nicht folgt daß bei Sophokl. γῆ ἀροτὸν ἀνίησι zu schreiben sei, da ἄροτος wie φυτεία und sementis metonymisch die Frucht bezeichnen kann und καρπὸς ἀρατὸς oder ἀρηρομένος kaum erweisbar ist. Auch ἔμετος soll nach Suidas oxytonirt werden wenn es τὸ ἐμημεσμένον bedeutet, wie es nicht bloß von Nicander sondern auch Athen. VI. 250. A. Proverb. Salom. XXVI. 11. gebraucht ist, aber mit welcher Ellipse, wird schwerlich zu sagen sein. Ganz unnöthig ist die Diastole des Accents bei Substantiven welche nicht zugleich Adjective sein können wie σκαλητός, welches nicht durch Vergleichung mit μαθητός und παθητός als eine Adjectivform gerechtfertigt werden kann, σκαφητός wie bei Hesych. statt Σκάλατος ὁ σκαφιτός zu schreiben ist, und πυραμητός Aristot. H. An. VI. 571, 26. (wo einige Handschr. πυράμ.) Theophr. H. Pl. VII. 6, 2. Dioscor. Mat. I. 180. p. 159. II. 195. p. 308. Galen. Antid. I. 15, 94. T. XIV. Phot. C. 278, 864. und nie ist sie gebraucht bei βουλυτός, dessen Quantität jeden Schein eines Adject. entfernt. Aber λικμητός, λοπητός, σπορητός, sind bei diesem

Ac-

Accent von Adjectiven nicht zu unterscheiden, werden indessen immer oxytonirt wie auch ἀλαλητός (außer Nonn. XXXIX. 223.) dessen Adjectiv indessen nur aus Hesych. ἀλάλητα (ἀλαλητά) τέθορυβημένα bekannt ist. Von den Subst. auf τος, deren mehrere den lat. auf tus (planctus, partus) entsprechen, sind die meisten Oxytona, βροχετός, ἐρέτης, φθόρος Hes., πνιγετός id. s. ἀγχόνη, σηπετός id., πηγετός, σταγετός, κοπετός, τυπετός, τοκετός, φλογετός, manche schwanken ἀλετός und ἄλ., βρυκετὸς, βρυχετός und βρύχ., ἔργετος so viel als εἰργμός bei Hesych., πάγος καὶ πάγετος Phryn. App. 61. πάγετος — ἡ συνήθεια ὀξύνει Arcad. 81. und so steht es Pind. Fr. LXXIV. Hipp. de Aer. et Locc. 532. T. 1. Heraclid. Alleg. c. 39, 131. Quint. Cal. III. 579. Synes. de Febr. p. 148. Niceph. Hist. X. 1, 286. C. vielleicht ein Paronymon, wie auch manche der vorigen sein können und sicher πυρετός ist. Das Subst. πάχετος ist mir so unbekannt als τὸ πάχετος, welches Nitzsch annimmt Od. VIII. 186. παχετὸν (nemlich τι) ἐνδεδόμηται Hipp. de Cord. 488. T. II. und παχετὸν ποιήσας Muliebr. II. 763. scheint Adjectiv zu sein wie in der alten Lesart χηλῶν παχετῶν Athen. III. 90. C. gewiß keine Synkope aus παχύτερος, doch ohne andre Analogie. Manche schwanken zwischen beiden Wortclassen: ὁ Αἰγύπτιος σκελετός Plutarch. Conv. p. 6. T. VIII. σκελετὸς Κωμῳδίας ein Komiker bei Galen. in Aphor. 44, 149. T. XVIII. P. I. hic sceletus vgl. Paraſi. 350. σκελετὸν δάκος Nicand. Ἡ σκάπετος s. zu Aj. 1164. entspricht dem Participialsubstant. fossa; συρφετός wahrscheinlich von Σύρφη φρύγανα Hes. erscheint in der Verbindung ἡ συρφετὴ παροιμία Schol. Hermog. p. 40. T. IV. ed. Walz. als keines Adjectiv, womit man ὑετώτατος vergleichen könnte, wenn nicht ὑετιώτ. den Vorzug verdient. Von ὀχετὸς ist es zweifelhaft ob es Wasserleitung aquae ductus bedeute oder Wasserleiter wie das gleichbedeutende ἀγωγός, ὑδραγωγός, also mit activer Bedeutung, welche ἀετός (αἰητός) und ἀρπετὸς ὁ ἕρπινος Hes. zu haben scheinen gleich den Neutris ἑρπετόν und δακετόν oder δάκετον s. Jacobs Anth. IX. n. 2. Noch sind zu erwähnen die Femin. μελέτη, ἀλέτη, τελετή, ἀρετή, γενετή, und die entfernter stehenden Paronyma ῥύακτος (wahrsch. von ῥύαξ) und λαιλαπετός bei Hesych. proparoxytonirt gegen die Regel Schol. Il. XI. 495. wo auch der streitige Accent von ἀφύσγετος besprochen wird, und das unerklärliche κρησφύγετον.]

e. — ος Neutr. Z. B. τὸ κῆδος Sorge von κήδω, λάχος 29. Loos von λαχεῖν, πρῶγος einerlei mit πρᾶγμα. Diese Verbalia haben nie ein ο in der Stammsilbe: daher τὸ γένος Geschlecht, ὁ γόνος Zeugung *).

Anm.

*) Vgl. Lexil. II, 73, 1. und 78. extr.

euphoniſchen η wird bei dieſer Claſſe ein ε eingeſchaltet *δέλετρον, τέρετρον, φέρετρον* oder *φέρεθρον, φρύγετρον*. Noch häufiger das Sigma bei Ableitungen von Zeitwörtern die a) das ν zum Charakter haben, *κέντω* (*κέντρον*), *κέστρα, θερμάστρα*, mit Ausſtoßung des ν wie festra, b) die einen Diphthong: *παλαίστρα, καύστρα, σείστρον, εὔστρα, ἱππολούστρα*, c) deren Vocal radical oder nicht contractionsfähig oder doch ſubligat iſt: *μνῆστρον, ψήστρα, πίστρα -τρον, ἀλίστρα, κονίστρα, ξύστρα -ον, ζώστρα, κρεμάστρα*, jedoch nicht immer: *βλῆτρον, νῆτρον, πλῆτρον τὸ πηδάλιον* von *πλέω* nach Anecd. Cram. I. 343. *λύτρον, ῥῦτρον* Hes. und in beiderlei Form: *ἀμφίβληστρον, ἕλυτρον -στρον, ἐπίσωτρον -στρον*. Unterſchiede wie *Κρεμάθρα ἀττικῶς, κρεμάστρα ἑλληνικῶς* Moer. Anecd. Cram. I. 40. fanden ohnſtreitig bei mehrern Statt. Die Bedeutung geht oft über die von B. angegebnen Gränzen hinaus; *ἀποβάθρα* Strab. XIII. 591. und *ἐκβατηρία* Lycophr. bezeichnen einen Ort, *ἀνακλήθρα* Paus. hieß ein Fels, und oft dienen dieſe Endungen blos zur Wortbildung, *ῥέεθρον* (das einzige dreiſilbige von einem zweiſilb. Verbum Anecd. Cram. II. 255.) *ὄλεθρος, φίλτρον* ſtatt *φιλία* Bion. I. 48. Liban. T. II. 93. u. 231. Aristid. LIII. 620. Dind. *πολύφιλτρος* ſt. *ἐρωτικός* Theocr. *κόμιστρον* ſt. *κομιδή* Eur. Herc. 1387. wofür auch das Adj. *λάληθρος* zeugt und die zahlreiche Claſſe der Paronyma: *κάναθρον, μέλαθρον, ῥάχετρον, θύρετρον, πτολίεθρον, φαρύγεθρον* welches auch *φαρύγετρον* und *φαρύγγετρ.* Galen. Isag. XII. 721. T. XIX. geſchrieben aber von Eust. 545, 20. mit *πέλεθρον, ῥέεθρον, πύρεθρον* verglichen wird. Mit langem Vocal *δακτυλήθρα, κορυμβήθρα, ῥωποπερπερήθρα, στωμυλήθρα* u. *-ήθρος, μύλωθρος*, welches auch als oxyt. gefunden wird in den Varr. Demosth. 1251, 5. Anecd. Bekk. 279. ſ. Jacobs Anth. P. 246. gegen den Charakter dieſer Endung, welche immer barytonirt wird mit einer einzigen aber feſtſtehenden Ausnahme *λοντρόν* ſ. Lehrs in den Jahrb. f. Philol. III. B. I. H. p. 8. Mit dem Sigma *δέπαστρον, ζύγαστρον, λέπαστρον, κάναστρον*. Nicht unpaſſend verbindet Chœroboſk. Cram. II. 255. die Verbalien *θρέπτρον, νίπτρον* oder *νίτρον* ꝛc. mit der Endung *θλον, γένεθλον, ἔσεθλον, ἔχετλον, θέμεθλον, χείμεθλον* oder *χίμετλον* mit Verkürzung der Anfangsſilbe wie von *πῦρ πύρεθρον* oder *ἡ πύρεθρος* eine Pflanze die auch *πυρῖτις* heißt Schol. Nic. Th. 938. von *κάννη κάναθρον* (unrichtig oft *κανν.*) und mit demſelben Wechſel ſowohl des Dentals als des Genus *γενέθλη, ἐχέτλη* ꝛc.]

36. b. von *-εύς* die Endung

— *εῖον*: *τροφεῖον* Erzieherlohn, von *τροφεύς*, *λογεῖον* Platz der Sprechenden (auf der Schaubühne) von *λογεύς*· *κουρεῖον* Barbierſtube, von *κουρεύς*.

Es

Es gibt aber überhaupt mehre Substantive auf ιον die 37.
durch einfachere Verbalia, theils auch unmittelbar, von Verben herkommen und auf feste Bedeutungen sich nicht zurückführen lassen, wie λόγιον Orakelspruch, φθόριον Abtreibemittel, γυμνάσιον Uebungsplatz; besonders Composita Handlungen und Begebenheiten anzeigend, wie συμπόσιον, κυνηγέσιον, ναυάγιον, und mehre Rechtsfälle, Staatshandlungen u. d. g. als κακηγόριον, ἀγάμιον, λειποτάξιον, ἀρχαιρέσιον ꝛc. neben welchen großentheils Formen auf ία existiren (vgl. 24. mit A. 15. u. unten 39.) die theils gleichbedeutend sind, theils leichte Wandlungen der Bedeutung haben.

Eine andre Hauptgattung von Substantiven sind 38.

B. die von Adjectivis u. Attributivis abgeleiteten

um das Abstractum davon auszudrücken. Wobei wir also den Adjectivis die attributiven Substantive, wie Mann, Knecht, Priester, von welchen ebenfalls Abstracta geläufig sind, zugesellen. Dahin gehören die Endungen

a. — ία durchaus mit langem α, ion. ίη: am gewöhnlichsten von Adjektiven auf ος, z. B. σοφία Weisheit von σοφός: so κακία, δειλία ꝛc. aber auch von einigen Wörtern dritter Dekl. so daß diese Endung an die Stelle der Kasus-Endungen tritt, z. B. εὐδαίμων εὐδαιμονία, ἥλιξ ἡλικία; also auch ἀνδρία Mannheit, Tapferkeit, von ἀνήρ ἀνδρός *). Sie tritt aber auch an die Stelle der Nominativ-Endung ης G. εος von einigen Adjektiven dieser Form, welche am gewöhnlichsten ihr Abstraktum, wie wir gleich zeigen werden auf εια bildet: s. Anm. 23. Desto besondrer ist πενία Armuth, von πένης, ητος. [Auch von Sachnahmen werden solche Substantiva abgeleitet, ἀντλία, βατία Dorngebüsch, γωνία von γῶνος (γώνορ Hes.), θαλλία talea, θολία, ἰξία, κονία bei Homer gleichbedeutend mit κόνις, bei den spätern verschieden, λυχνία attisch st. λυχνίον Phryn. App. 50. οἰκία, πυρία, πλημμυρία Galen. Hist. Phil. XXII. 300. T. XIX. ῥαχία mit kurzem α soviel als ῥάχις Nonn. XX. 118. XLI. 187. E.M. σκοτία, σκωρία, σπαθία, τρυγία, ὠμία, αγωνία, κολωνία, κωθωνία gleichbedeutend mit κώ-

*) Eine durch keine Analogie gerechtfertigte Form, die in alten und neuen Ausgaben noch vielfältig erscheint, aber freilich auch ältere Grammatiker für sich hatte (s. Etym. M. p. 461, 54.) ist ἀνδρεία. [Dies scheint eigentlich ein Femininadject. zu sein s. Parall. 360.]

κώθων Aret. Sign. Diut. II. 13, 176. nicht für Völlerei, wie Schneider angiebt, obwohl mehrere dieſer Ableitungen von dem Begriffe ihrer Primitiva weſentlich abweichen.]

Anm. 21. Zu merken iſt der abweichende Accent in λαλιά von λάλος, παιδιά von παῖς das die beſondre Bedeutung Spiel, Scherz, annimt, ἰσχαιά das die mehr konkrete Bedeutung eines äuſerſten Ortes bekommt (ſ. Wörterb.). Sonſt iſt die Form ιά ein Kollektivum, wie μυρμηκιά, ἀνθρακιά, σποδιά (Aſchenhaufen): wohin auch wol gehört στρατιά, vielleicht eigentlich eine Vergröſerung von στρατός; und πατριά Geſchlecht, d. i. lange Reihe von Vätern oder Ahnen. [Die Vereinswörter (περιεκτικά) gehören zu Anm. 25. N. 47.]

39. Von dieſer Form auf ία gehn aus eine Menge Wörter auf τία u. σία, von Compositis*) auf τος und της (G. ου), die ihr τ in dieſer Formation am liebſten in σ übergehn laſſen, und theils den Zuſtand oder das Leiden, theils auch die Handlung eines ſolchen Nominis auf τος oder της ausdrücken; und in ſofern auch zum Theil wieder mittelbar Verbalia ſind; wie ſie denn in dieſem Falle mit den oben 24. erwähnten eigentlichen und unmittelbaren verbalibus auf σία ſich berühren. Solche ſind φιλοχρήματος φιλοχρηματία, ἀναίσχυντος ἀναισχυντία, ἀθάνατος ἀθανασία, ἀκάθαρτος ἀκαθαρσία (Unreinheit), θερμολούτης θερμολουτία und -σία (das Brauchen warmer Bäder), δύσπεπτος δυσπεψία ſowohl die Unverdaulichkeit, als auch (glſ. von πέπτης) das ſchwere Verdauen; ὀξυβλεψία das ſcharfe Sehen, ταχέκτης der ſich übel befindet, ταχεξία das Uebelbefinden; ἀθλοθέτης Preisſetzer, ἀθλοθετία und -σία ꝛc. Wobei die Beibehaltung des τ in mehren dieſer Formen als attiſch gilt. S. Lob. Parerg. p. 505. ss.

40. Aus der Endung ία ſind ferner die auf

ειᾰ und οιᾰ

durch Zuſammenziehung entſtanden, nehmlich von Adjektiven auf ης G. εος und auf οος (ους). Dieſe verkürzten das α wieder und wurden proparoxytona: z. B. ἀληθής ἀλήθεια, εὐμαθής εὐμάθεια, ἁπλοῦς ἁπλοΐα ἅπλοια, εὔνους, ἀγχίνους — εὔνοια, ἀγχίνοια.

Anm. 22. Hieraus erklärt ſich alſo die in der att. Poeſie öfters noch ſichtbare ältere Quantität dieſer Wörter ἀναιδεῖα, προνοία, wovon oben §. 34. in der Note * zu S. 140.

Anm. 23. Einige Adjectiva auf ης G. εος formiren ihr abstractum auf ία ſtatt εια, namentlich ἀμαθής ἀμαθία**), δυσώδης δυσωδία,

*) Vielleicht iſt ἱκεσία von ἱκέτης das einzige Simplex; aber auch wol richtiger für das unmittelbare Verbale auf -σία von ἵκω zu halten, nach derſelben Analogie wie das Subjektwort ἱκέτης ſelbſt davon gebildet iſt.

**) Man beobachte daß dies Wort nicht reines Korrelat iſt von εὐμα-

σία, εὐτυχής εὐτυχία. Von andern ſind beide Formen gebräuchlich, wie αὐθάδης — αὐθάδεια und αὐθαδία; und vielleicht alle auf εια konnten von Dichtern des Metri wegen auf ία gebildet werden: denn dies iſt die ſchon in der Note zu §. 7. A. 25. erwähnte Verkürzung, daß alle ſolche (wie die Form der abstracta auf ια überhaupt) das α lang haben, und alſo aus εὐγένεια nicht εὐγένια wird, ſondern εὐγενία. S. Valck. ad Eur. Phoen. 1475. Die Jonier haben eben dieſe Form ſtatt einiger auf εια z. B. εὐηθίη, προμηθίη, während ſie die meiſten auf -ηίη formiren: ἀληθηίη. — Hieher gehört auch noch das ſtatt des epiſchen (ἀείκεια) ἀεικείη in Proſa übliche αἰκία (§. 28. A. 1.), das aber ein langes ι hat, wie die wenigen in §. 7. A. 12. angegebenen Wörter. — Dagegen bemerke man daß die Form auf εια auch von einigen auf ος kommt, (ἀέργεια) ἀεργείη Hesiod., und von βοηθός βοήθεια, das dann Verbal-Abſtraktum von βοηθεῖν wird. — Wenn aber Subſtantiva auf εία (oben 26.) als Abſtrakta von Nominibus auftreten, ſo ſind dies eigentlich die Abſtrakta von den eben daher gebildeten Verben auf εύω, die denn aber ſehr natürlich zugleich jene Beziehung übernehmen, z. B. ἀλαζονεία von ἀλαζονεύομαι die Eigenſchaft eines ἀλαζών. S. §. 34. A. 7. zu Ende.

Anm. 24. Von einigen Adjektiven auf ος werden die Abſtrakta bloß auf η oder α gebildet, doch immer als Paroxytona: als θερμός, ὀρφνός, ἐχθρός (Fem. θερμή, ὀρφνή, ἐχθρά) Subſt. ἡ θέρμη Hitze, ὄρφνη Finſternis, ἔχθρα Feindſchaft. So von κακός, κάκη Bosheit, attiſch für κακία. Auch von einigen Proparoxytonis auf ιος; deren ſo geformtes Subſtantiv daher vom Fem. nicht unterſchieden werden kann: als ὅσιος, ἄξιος, αἴτιος, Subſt. ὁσία Recht, Pflicht, ἀξία Würde, αἰτία Schuld, Urſach. [Ausführlich in d. Parall. Diss. V.]

b. — της G. τητος fem. z. B. ἰσότης Gleichheit, κακότης 41. Uebel, παχέτης Dicke. Sie ſind in der Regel Paroxytona (-ότης, -ότητος): aber von folgenden vier ταχυτής, βραδυτής, θηϊότης ἀνδροτής *), G. ῆτος, lehren die Grammatiker daß ſie durchaus Oxytona ſein: und von τραχυτής, κουφοτής daſſelbe für die attiſche Sprache **). [Gegen ἀνδροτής bei Homer ſtreitet auch die

der

μαθής εὐμάθεια: denn dies geht auf Lernfähigkeit; der ἀμαθής hat nichts gelernt, iſt ungebildet, grob. Solche Verſchiedenheiten im Sinn macht den Sprachgebrauch fühlbar durch gleichſam unwillkürliche Benutzung zufälliger Verſchiedenheit in der Form.

*) In der Wolfiſchen und einigen ältern Ausgaben Homers, der das Wort dreimal hat, iſt nach einer ſchon alten aber unzuverläſſigen Beſſerung des Metri wegen (⏑⏑ – ⏑) die Variante ἀδροτῆτα.

**) Etym. M. v. ἀνδροτής, Arcad. p. 28. Choerob. ap. Bekk. in Indice v. τραχύτης. Die vier erſten ſind im homeriſchen Text feſt; nicht ſo die zwei letzten in unſern Texten der Attiker. —

Der

der altepischen Sprache ungewöhnliche Ableitung von einem Substantiv s. Lehrs Arist. p. 270. und die so abgeleiteten haben keinen andern Accent als die übrigen: ἀνθρωπότης Clem. Strom. III, 1, 183. Hermes Stob. Ecl. XI. 23, 270. Iambl. Protr. 26, 362. und ἀνδρότης selbst Phint. Stob. Flor. T. 74, 61. p. 444, 14. θεότης Plut. de Def. Oracc. X. 315. T. 9. Aristid. Quint. de Mus. III. 141. θηριότης Aristot. Nicom. VII. 1. ζωότης Plutarch. κρημνότης Septuag. λιπότης Aristot. de Plant. II. 2. p. 828. 15. μηκότης Gal. Qualit. incorp. VI. 478. T. 19. νεανιότης Epiphan. c. Haer. LIII. T. I. 1094. C. νοότης Damasc. in Anecd. Bekk. Ind. οὐσιότης Procl. Tim. I. 117. Iambl. Myst. VIII. 2. 158. πυρότης Plotin. Enn. II. L. VI. 180. A. σινότης Gloss. κρυότης Synes. de Febr. p. 42. σχηματότης Galen. l. c. IV. 473. σωματότης Sext. μ. Iambl. υἱότης bei den Kirchenschr. von welchen viele in den WB. fehlen, keins bei den Classikern vorkommt, selbst nicht ἀδελφότης, welches übrigens nicht gegen die Regel ist, da ἀδελφός ursprüngliches Adjectiv, wenigstens adjectivisch gebraucht wird, wie wir auch ἀνεψιότης aus Solons Gesetzen kennen. Nach Herodian π. Μ. 33, 22. ist ἀνδρότης das einzige von einem Genitiv auf ρος abgeleitete, von einem auf νος blos ἑνότης (Aristot.) wodurch ἀῤῥενότης Hierocl. Stob. LXXXV. 21. p. 491, 10. μελανότης Galen. de Meth. Cur. II. 3, 88. u. 7, 151. πατρότης Dionys. Areop. und die von Comparativen ἐλαττονότης, μειζονότης, πλειονότης bei Nicomach. und Iambl. verworfen werden, und überhaupt dienten nur die auf ος und νς ausgehenden Adjective zu dieser Bildung; von einem Ver-

Der Nominativ auf τής, ταχυτής u. s. w., obwohl jüngere Grammatiker ihn ausdrücklich so setzen (im homer. Texte kommt der Nominativ dieser vier Wörter grade nicht vor), wird mir übrigens bedenklich durch die Anführung bei Eustathius Il. α. p. 20. aus Herodian. Es heißt dort von diesem, daß er bei Aufstellung der Regel über die Betonung von ταχυτῆτος, θηϊοτῆτος, sage, die Nomina auf ς mit langem Vokal, wenn sie oxytona wären, hätten die vorletzte Silbe lang, wie κνημίς, αἰδώς; worauf er hinzusetze: οὐκοῦν καὶ ἡ ταχυτής καὶ ἡ θηϊοτής εἰ ὠξύνοντο (sie thun es also nicht), βραχυπαραληκτεῖν εἶχον ἄν. Diese Folgerung zeigt, daß statt dieser letzten Worte etwas bei ihm gestanden hat zu dem Sinne „sie würden keine Kürze" oder „sie würden eine Länge in der vorletzten Silbe haben". Offenbar also verwarf er die Betonung θηϊοτής, und setzte fest: θηϊότης θηϊοτῆτος. Und hiemit stimmt der Ausdruck des Scholiasten zu Il. γ, 20., Aristarch schreibe θηιοτῆτι, ὡς ἀπὸ ὀξυντόνου εὐθείας. Auch erwähnt Eust. ad Il. η, 119. des Widerspruchs eines Theils der Grammatiker bloß gegen den oxytonirten Nom. von θηϊοτῆτος ꝛc. [Weder in dieser Stelle des Eust. ist von einer Accentverschiedenheit im Nomin. u. Genit. die Rede, noch in der vorigen, wo nichts zu ändern ist als etwa οὐκοῦν in οὔκουν s. Göttl. v. Acc. 278. Εἶχε brauchen die Gramm. für ὤφελε s. Sylb. E. M. s. Βουτέδης.]

Verbum ſei außer dem verbildeten ὀρσότης (ſo viel als ὁρμή) das einzige ἰότης (von ἔεμαι) p. 40. [1]). Hiernach wären erſtlich falſch gebildet von Adjectiven ἀληθότης bei Philo. und Sext. ἀσινότης Eunap. V. Max. 62. ἀφελότης N. T. εὐμαρότης Philostr. ſ. Jacobs 693. πληρότης Oribas. παντότης Procl. Tim. III. 158. u. ὀντότης Eustrat. in II. Anal. Post. p. 25. b. χαριεντότης welches Plutarch de Virt. mor. II. 392. T. 9. [2]) nebſt ἐσθλότης, καλότης, μεγαλότης als unnöthige Neuerung des Chryſipp verſpottet; zweitens die Verbalien δακνότης Galen. Comm. I. in Hipp. de Humor. I. 51. u. 54. T. XVI. ληθότης ἡ ἐπιλησμοσύνη Suid. welches durch Ableitung von λήθη nicht verbeſſert wird, στιλβότης Plut. Alex. LVII. wo Reiſke das beſſere στιλπνότης vorſchlug, στυφότης als Gegenſatz von μαγότης in einer unklaren Stelle Plutarchs de Amic. mult. 298. T. 7. Von einem Volksnahmen ἀθηναιότης Galen. Qual. incorp. VII. 481. von Fürwörtern αὐτότης Stob. Ecl. I. 43, 718. Heer. ἑαυτότης Procl. ταυτότης Aristot. Anal. Pr. I. 28. p. 45, 22. ſammt den gleichzeitigen für den Lehrvortrag gebildeten Pronominalien ποιότης, ποσότης und πηλικότης, und die von Adverbien ἐγγύτης, ἐκτότης Galen. de Meth. med. I. 7, 54. T. X. und öfter, μεταξύτης, πλησιότης Apollon. de Adv. 571, 28. — Alle dieſe Wörter haben einen feſten Accent; auch die am Schluſſe erwähnten κουφοτής und τραχυτής (im cod. P. Aristot. H. A. VIII. 2. p. 690, 17.) werden in unſern Texten nur als Barytona gefunden; dagegen ſchwankt ὁμοτής ſ. Mützell de Theog. p. 21. βραδύτης Hipp. de Vict. I. 661. T. I. (βραδυτής im Venet.) Diod. III. 66. Appian. Civ. II. 53. (aber oxyton. IV. 118.) Plutarch. V. Timol. XXVII. V. Aristid. X. (an beiden Stellen Varr.) Charit. VI. 7, 146. Himer. Or. X. 4, 566. und in den alten Ausgaben Theophr. Char. XIV. ſo wie auch von Schneider Plat. Civ. VII. 529. D. gegen die alten Grammat. vertheidigt, ταχύτης Theophr. de Caus. IV. 8, 3. Zosim. I. 42. Diog. IX. Liban. T. II. 86. Galen. T. XVII. 2, 397. und 685. T. XIX. 503. Nonn. XXXVII. 614. Bisweilen werden auch die nicht ausgenommenen oxytonirt: παχυτής Hipp. de intern. affect. 456. T. II. 86. Iambl. Protr. p. 372. Galen. T. XIX. 654. βαρυτής Dionys. IV. 36, 732. (aber βαρύτης 45, 755. VI. 19, 1081.) πινυτής Anth. Pal. VII. n. 499. (baryt. im Palat.

[1]) In dieſer ſehr verdorbenen Stelle wird noch geſagt δανότης in dem V. παύσετε μόχθων τε καὶ δανότητος ſei richtig wenn es von einem Nomen abgeleitet ſei; es muß alſo ein Wort gemeint ſein, welches auch von einem Verbum abgeleitet werden könnte, vielleicht παύσεσθ' ἀργαλέων μόχθων τότε καὶ πλανότητος.]

[2]) An ἀχαριότης Polyb. VIII. 38, 2. nahm Valckenaer mit Recht Anſtoß, deſſen Grund die Herausgeber nicht ahneten; vielleicht paßt ἀγριότης.]

Palat.). Doch wird in der bei weitem größern Mehrzahl Regel und Ausnahme beobachtet, βραδ. und ταχ. oxyt.]

42. c. — σύνη mit vorhergehendem ο oder ω, wobei dieselbige rhythmische Regel gilt wie bei der Komparationsform auf τερος; als δουλοσύνη Knechtschaft, ἱερωσύνη (von ἱερός heilig, geweiht) Priesterthum; aber außer diesem bei Demosthenes vorkommenden Wort sind die wirklichen Beispiele der Form auf ωσύνη nur aus der spätern Sprache: s. Fisch. 2. p. 40., wo man auch die ziemlich anomale Masse der übrigen älteren Formen auf οσύνη übersieht: man setze jedoch hinzu aus Homer μαντοσύνη von μάντις. In der geläufigen Sprache befestigte sich diese Form auf die Adjektive auf ων, ονος, als σώφρων σωφροσύνη, ἀπράγμων ἀπραγμοσύνη: s. Lexll. II. 86, 13. [Das genauere an einem andern Orte.]

43. d. — ος Neutr. Diese kommen fast nur von Adjektiven auf υς und ης, als βάθος Tiefe, von βαθύς, εὖρος Breite, von εὐρύς, ψεῦδος Unwahrheit, von ψευδής *); und von solchen deren Vergleichungsgrade auf ίων, ιστος gebildet sind, z. B. τὸ κάλλος, τὸ αἶσχος, τὸ κῦδος, τὸ μῆκος, von καλός καλλίων, αἰσχρός αἴσχιστος, κυδρός κύδιστος, μακρός μήκιστος **). Vgl. §. 69. Anm. 6. Ein kurzes υ im Stamme verlängert sich in ευ: τὸ γλεῦκος, τὸ ἐρεύθος von ἐρυθρός. [Die größte Mehrzahl dieser sehr zahlreichen Wörter kann von keiner Art der Adjectiva abgeleitet werden.]

44. Die dritte Gattung von Substantiven sind

C. die von andern Substantiven abgeleiteten.

Hier bemerken wir zuförderst, daß einige Formationen die wir als Verbalia kennen gelernt haben, auch nach Analogie jener zur Wortbildung aus Substantiven gebraucht werden: so bezeichnen besonders

a. die Mask. auf της, sämtlich Paroxytona (worunter die auf ίτης alle ein langes ι haben), statt auf die Handlung eines

*) Es ist nehmlich nicht als Handlung von ψεύδομαι zu fassen, obgleich es oft durch Lüge zu geben ist. [Aber ψευδής wird von den alten Gramm. als anomale Bildung bezeichnet Parall. 161. und ψεῦδος ist so wenig von einem Adj. abgeleitet als ἄδος, ἔδος, ἶδος, μάθος, μῆδος und hundert andre.]

**) Merkwürdig ist das Aristophanische τὸ μάκρος für μῆκος, Av. 1131. — Aber woher weiß man so sicher daß das homerische ὤχρος Blässe, von ὠχρός Il. γ, 35. (s. Steph. und Schneid.), als Mask. zu fassen ist? Ein abstr. auf ος 2. Dekl. gibt es von Adjektiven sonst durchaus nicht, und um ὠχρός zu schreiben müßte eine Ellipse angenommen werden, die sich nicht darbietet. Es ist also wol (τὸ) ὤχρος. [Das Masc. ωχρας ist sicher belegt Parall. 341.]

eines Verbi sich zu beziehen, bloß einen Mann in allgemeiner Beziehung auf einen Gegenstand, z. B. πολίτης Bürger, ὁπλίτης Schwerbewaffneter, von πόλις, τὰ ὅπλα: στρατιώτης Soldat, ἡλικιώτης Altersgenoß, von στρατιά, ἡλικία: ἱππότης Reiter, von ἵππος, δημότης einer vom δῆμος: κωμήτης Dorfbewohner, von κώμη: φυλέτης Stammgenoß, von φυλή, οἰκέτης von οἶκος, Hausgenoß (nicht Bewohner, von οἰκεῖν), Sklav (domestique); wozu sich auch einige von Adjektiven gebildete gesellen, welche diesen den Begriff der Personalität mehr ausdrücken sollen: πρεσβύτης, ἰδιώτης.

Anm. 25. Man sieht also daß der von einem Verbo ausgehende Begriff den Wörtern auf της nicht wesentlich ist, sondern er nur den Begriff der Personalität darbietet, der sich eben so gut mit Nominibus als mit Verben verbindet. Aber der Gebrauch der sich gern wohin neigt, hat hier allerdings dem Verbalbegriff den Vorzug gegeben; und das läßt man daher in zweifelhaften Fällen entscheiden: wie z. B. κομήτης, γενεήτης, γαμέτης, dem Begriff nach, vielleicht mehr, durch ihre Nomina, hieher sich ziehen lassen, aber streng richtiger Verbalflexion wegen besser dorthin gebracht werden. Dagegen will ἰδιώτης dem Verbo ἰδιόω, so richtig die Flexion wäre, sich nicht recht fügen: und πενέτης scheint dem Begriff und der Form nach natürlicher zu πένης (vgl. πενέσατος) als zu πένομαι zu gehören. Vollends δεσμώτης und πεδήτης Gefesselter, Gefangner, von δεσμόω und πεδάω abzuleiten würde ohne Noth dieser Form passive Bedeutung geben: weit natürlicher ist es sie von τὰ δεσμά und πέδη (Fußeisen) abzuleiten „ein Mann in Fesseln" *). — Uebrigens gehn auch diese For-

*) Demungeachtet darf auch der passive Verbalbegriff wenn er in altepischer oder lyr. Sprache nachgewiesen wird nicht befremden, eben weil diese Form nur den Begriff der Persönlichkeit zum Verbo bringt, und die Befestigung auf den aktiven Sinn daher nur zufällige Richtung des nach Regelmäßigkeit strebenden Sprachgebrauchs ist. Wenn also die Form ἀτέτας d. i. ἀτίτης (kurz ε: s. A. 7.) bei Aeschylus Agam. 72. Eumen. 152. von seiten der diplomatischen Kritik sicher ist, so darf ihr von seiten der grammatischen nichts im Wege stehn. Aber die ἐφέται in Athen als einen passiven Begriff zu behandeln kann nichts uns verleiten. S. Meier Att. Proceß S. 16. Not. Da die Epheten, wie man deutlich sieht, die ältesten Blutrichter sind, so ist auch ihr Name nicht aus einer solchen Bedeutung von ἐφιέναι noch aus einer solchen Gestaltung und Bestimmung ihres Amts abzuleiten, die einer schon geregelten Zeit gehört. Der einfache Stammbegriff von ἐφιέναι paßte unfehlbar auch aktivisch auf diese Bluträcher, deren einfache älteste Bestimmung war, im Namen des Staats zu thun was sonst der Privatmann würde verübt haben, nehmlich die Hand auf den Mörder zu legen. — Wenn endlich der Tragiker γενέτης auch für den Sohn braucht (Ion. 916.), so ist zu erwägen daß γενέσθαι kein Passiv ist: vergleich θεοὶ ἀειγενέται.

[Dies

Formen auf της, wie die Verbalia von A. 19. auf sachliche Gegenstände über, in welchem Falle sie, ganz besonders viele auf ίτης, zu wahren Adjektiven werden, wie wir schon §. 63. A. 7. gesehn haben. [Zuerst waren die einfachsten Formen anzuführen, wie βούτης, γήτης, ναύτης, πύκτης, dann die auf ετης, ητης, οτης, ωτης ꝛc. die durch ihren Accent als Paronyma bezeichnet sind Parall. 435. sq.]

45. b. In dieser Klasse gibt es auch viele auf εύς z. B. ἱερεύς Priester, von ἱερόν oder τὰ ἱερά; γριπεύς, ἁλιεύς, Fischer von γρῖπος Netz, und ἡ ἅλς. So ferner κεραμεύς, γραμματεύς u. s. w. [Δονακεύς auceps, aber auch für δονακών mit Ortsbedeutung wie χαραδρεύς, φελλεύς, λυχνεύς. Viele haben Nebenformen auf της von ungleicher Gültigkeit βακχευτής, ἱππευτής, καλαμευτής, κυρτευτής, μεταλλευτής, ῥαφιδευτής, λινευτής Jäger wohl nur zufällig von λινεύς Fischer unterschieden; Pollux I. 96. verbindet ἀσπαλιεύς und -ευτής, πορφυρεύς und -ευτής als gleich brauchbar.]

46. Die übrigen bringen wir unter einige Abtheilungen:

1) Den einer Göttheit oder einem Heros geweihten Tempel oder andern Ort. Mehre der geläufigsten, von Namen aller Dekl. geformte, gehn aus auf ιον, wie Διονύσιον, Ἀπολλώνιον, Δημήτριον, Ἀφροδίσιον, Ἀρτεμίσιον; die von Namen 1. Dekl. jedoch meist auf αιον, als Ἥραιον, Ἀθήναιον, Νύμφαιον. Aber viele hatten auch die Endung ειον, und zwar nicht bloß die von solchen Namen wie Ἡρακλῆς und Θησεύς, Ἡράκλειον, Θησεῖον, oder die mit vorhergehendem andern ι, als Ἀσκληπιεῖον, Ἡλιεῖον, Ὀλυμπιεῖον (von Ζεὺς Ὀλύμπιος), sondern auch z. B. Ἡφαιςεῖον, Μουσεῖον, Ἀνάκειον (von Ἄνακες) u. a. Dabei ist aber zu merken daß weder über den Accent der mit ει und αι, noch überhaupt über den Vorzug den die verschiednen Namen dieser oder jener Form geben, feste Regeln existiren, wie man aus den Verwirrungen und Widersprüchen der Grammatiker bei Lobeck ad Phryn. p. 367 sqq. und Bekker Anecd. III. p. 1343. ersehn kann.

47. 2) Solche die einen Ort bezeichnen wo gewisse Gegenstände, gewöhnlich in Mehrheit, sind, oder Handlungen zu geschehn pflegen, auf ών G. ῶνος (Masc.) und ωνια; z. B. ἀνδρών Männerstube, οἰνών Weinlager, πιθών Fässerlager, ἀμπελών Weingarten, δαφνών, ῥοδωνιά, μυωνία Mauseloch ꝛc., μελετών Uebungsaal von μελέτη; mehre auch mit überflüssigem ε, namentlich περιςερεών Taubenschlag, προμαχεών Vormauer. [Με-

[Dies ist Verlängerung von ἀειγενής wie ἐρισθενέτης, καλλιλαμπέτης, ὑπερμενέτης, mit veränderter Decl. Γενέτης und γεννήτης oder γενήτης heißt wer zum γένος, γέννα, gehört wie φυλέτης.]

[*Μελετῶν* iſt ſehr unſicher; aber es giebt mehrere Wörter dieſer Form welche mit Zeitwörtern im Zuſammenhange ſtehn, *ἀλετῶν, θημῶν, βολεῶν.* Von Adjectiven abgeleitet *τραχῶν* (häufig barytonirt wie *μύλων* ſ. Fritzſche zu Marc. IX. 392. und andres dieſer Art) *ἄκρων* Hippiatr. *λασιῶν* auch Berg- und Stadtnahme meiſt baryt. ſ. Weſſel. Diod. XV. 77. Schol. Il. XV. 531. *πλαταμών, κενεών*, die als Denominativa von räumlicher Beziehung zur Claſſe der comprehensiva (Prisc. de XII. vers. IX. 336. T. II.) gezählt werden ebenſo wie *ἀγών, λειμών* ꝛc. *λόφος Τραπεζῶν ἀπὸ τῆς ὁμοιότητος καλούμενος* Strab. XVI. 751. und mehrere Städte hießen *Τραπεζοῦς*, ebenfalls periectiſche Endung wie *Ἀμαθοῦς, Ἀνθεμοῦς, Μυρικοῦς, Τρεμιθοῦς* ꝛc. ſelten bei Appellativen wie *πλατανιστοῦς* bei Theognis, *φοινικοῦς* u. *φοινικών* abwechſelnd bei Diod. III. 41. und 42. *Συκοῦς* und *Συκών* gleichbedeutend nach Steph. s. *Συκαῖ*, das zweite wie *Κρομμυών* (ſonſt *Κρομμύων* Thuc. IV. 42, 4.) *Σικυών, Μαραθών*, welches als Appellativ *μαραθρών* heißt, nach der Doppelform *μάραθον* und *μάραθρον* (wie *ἀλάβαστος -στρος*). Und ſo gehören hierher auch die topiſchen Feminina: *Μυρτοῦσσα, Κοτινοῦσσα, Φοινικοῦσσα*, deren periectiſche Bedeutung von den Alten anerkannt wird Athen. IX. 369. F. Steph. s. *Ἀγνοῦς, Ἐρικοῦσσα* und *Κύθηρα*, und nicht wohl bezweifelt werden kann da eine und dieſelbe Stadt *Λαφνοῦς* und *Λαφνοῦσα* hieß Steph. eine andre zugleich *Τειχιοῦσσα* u. *Τειχιοῦς* oder *Τειχιόεις* ſ. Poppo Thuc. T. I. P. II. 468. und ſelbſt dieſe nicht contrahirte Form wie die ähnlichen *Αἰγιρόεσσα* u. *Σολόεις* Herod. *Μαλόεις* (Ovinius) Thuc. *Παλόεις* Appian. Civ. V. 55. (vielleicht verwandt mit *Πηλοῦς*), *Ταυρόεις* Tauroentum, den adjectiviſchen Urſprung beſtätigt. Hierzu kommt der Wechſel mit andern Adjectivendungen, *Ἐρικοῦσσα* und *Ἐρικώδης* Schol. Od. XI. 1. ſ. Schäfer zu Schol. Ap. Paris. IV. 761. *Πιτύουσσα* hieß auch *Πιτύεια* und bei Alkman *Πιτυώδης* Steph. *Κυπαρισσοῦς* welches E. M. 64, 5. mit *Ἀλιμοῦς Ῥαμνοῦς* vergleicht, andrerwärts *Κυπαρισσήεις* Parall. 315. wie Il. XVIII. 576. geſchrieben ward *παρὰ ῥοδανὸν δονακῆεν κατὰ τὸ οὐδέτερον ὡς καὶ τὸν πευκῶνα πευκᾶεν.* Und man wird nicht leicht geneigt ſein *Οἰνοῦσσα* oder *Θίνουσα* (ſ. Poppo Thuc. VIII. 24. Tzſchucke zu Mel. II. P. II. 518.) von *Οἰνοῦς, Οἰνεών* und *οἰνεών* zu trennen, *Ἀργινοῦσσα* oder *Ἀργέννουσα* (*Ἄργεννον, Ἄργινον*) von *Ἀργινοῦς* Schol. Ap. Il. 299. *Μαραθοῦσσα* von *Μαραθών*. Ich glaube daher daß Bernhardy zu Dion. v. 456. zwar mit Recht ſich gegen die Kritiker erklärt, die in dieſen Wörtern überall und gegen die Handſchr. das Sigma verdoppeln, aber nicht mit gleichem Rechte den häufigen Gebrauch des ein-

einfachen σ gegen die Ableitung von Adjectiven auf ϵις gelten macht; denn dieſer iſt wohl daraus zu erklären daß bei Eigennahmen (Heidelberg, Lauchſtädt) die urſprüngliche Bedeutung leicht vergeſſen wird, daher ſich auch dieſe Endung bisweilen bei Wörtern andrer Art findet, Δελφοῦσσα die delphiſche Quelle, Ἀλφειοῦσα oder Ἀλφειῶσα (wie der Berg Μυρτοῦσσα auch Μυρτώσιον hieß, ein andrer Κοίλωσσα doch unſicher) Beinahme der Artemis, Padusa eine Mündung des Padus, Ταφιοῦσσα oder Ταφιοῦς das alte Τάφος oder von demſelben benannt. Vielleicht wollte man auch jene Ortsnahmen von den Adjectiven παιδοῦσσα, πτεροῦσσα Parall. 335. unterſcheiden oder dachte an Participialformen wie Ἀρέθουσα, Θάλπουσα. Uebrigens wird die räumliche Beziehung auch durch die oben N. 35. und 36. erwähnten Endungen ausgedrückt παιδευτήριον, βουλευτήριον (nicht παιδεῖον, βουλεῖον Thom.) λογεῖον, κυλικεῖον, deren periectiſchen Typus Euſtath. 1271, 30. oft erwähnt, oder blos durch den Accent ἀχυρός, welches Phrynich. App. p. 7. dem gemeinen ἀχυρών vorzieht, πλυνός, δρυμός, und ohne bekannte Ableitung ἀσφοδελός, κοπρός wie einige in der Bed. von κοπρών ſchrieben Eust. 1165, 17. nach der Analogie von χορός, σιρός, σωρός, πυρά — auch θησαυρός wird ein Perfect. genannt Arcad. und ſelbſt πτερύξ ſ. Lehrs Aristarch. 312. Gegen die Regel ſteht oft κοπρία Simon. Iamb. VIII. 6. αἰμασία Plut. de Prof. Virt. 267. T. VII. (85. F.) Oppian. Cyn. IV. 99. ἀνθρακία Quint. VII. 387. Strab. V. 226. ſ. Jacobs zu Anth. P. 746. ἁρματροχία Wagengleis Lucian. Dem. Enc. §. 23. Quint. V. 516. wofür auch ἁματροχία geſagt wurde wie φατρία, δρύφακτος ſ. Schol. Nic. Th. 263. Sch. Il. XXIII. 422. φυταλία Nonn. XVI. 271. XXV. 199. XXXI. 268. XXXIII. 5. XL. 267. XLIII. 64. ſ. Wellauer zu Apoll. II. 1003. λογία Nonn. XV. 148. XX. 114. XXVI. 305. πρασία Anth. Plan. n. 86. ſ. Buttm. zu Schol. Od. III. 274. (auch der Stadtnahme in einigen Handſchr. Thuc. VI. 105.) νεοττία ſonſt Plat. Civ. VIII. 548. A. Aristot. H. A. IX. 8. und öfter ſ. Jacobs zu Ael. p. 89. σφηκία Eur. Cycl. 475. Plut. de Ira XII. 444. T. IX. Jacobs l. c. 157. (σφηκεία könnte nur verſtattet ſein wenn σφηκεύω in Gebrauch wäre wie νεοττεύω νεοττεία d. h. νεόττευσις) endlich ἁλία salinum viel häufiger als das regelrechte ἁλιά, und ἀλωπεκία der Fuchsbau, das gleichwohl nur durch die Oxytoneſis von dem Krankheitsnahmen unterſchieden werden kann wie μυρμηκιά; wofür ſonſt Aelian. H. A. V. 50. und noch jetzt in Bekkers Arist. H. A. IV. 8. p. 534, 23. das Baryt. ſteht, von μυρμηκία i. q. μυρμηκίασις, μυωπία = μυωξία von μυωπία = μυωπίασις, und die drei von Heſych. zuſammengeſtellten ζο-

ῥοδωνιά, ἰωνιά, κριθωνιά von den gleichlautenden Pflanzennahmen die freilich bei Theophraſt auch mehrmahls oxytonirt werden wie auch noch jetzt ἰωνιά unrichtig Athen. XV. 681. D. Aber nicht immer iſt es ſo leicht den Begriff der Umfaſſung klar zu erkennen, und z. B. κοπρία sterquilinium Strab. VII. 316. Artemid. III. 52. von κοπρία stercus zu unterſcheiden wie z. B. πηλὸν ἐμβάλλειν ἢ κοπρίαν M. Anton. VIII. 51. Ἁλωνία, ἀκρωνία und das unattiſche ϑημωνία Thom. Anecd. Bekk. 264. Nicet. Ann. XVII. 1, 326. wurden vielleicht als Paronyma barytonirt wie ἀγωνία, μοθωνία, doch μυωνία mit der Var. μυωξία Ael. H. A. XII. 10. iſt auch ſo nicht zu rechtfertigen.]

3) Weibliche Benennungen 48.

a. — τειρα (mehr poetiſch), -τρια, beide immer proparox., und -τρίς G. ίδος, buchſtäblich von Maſkulinis auf τηρ und τωρ, aber auch von ſolchen auf της; als σώτειρα, δότειρα von σωτήρ, δοτήρ, γενέτειρα von γενέτωρ und γενέτης — ὀρχήστρια, ψάλτρια, ποιήτρια von ὀρχηστής, ψάλτης, ποιητής — αὐλητρίς, λῃστρίς von αὐλητής, λῃστής. [Die Biegſamkeit dieſer Formen zeigt δέσποινα, δεσποτις, δεσπότειρα, δεσπότρια, dies gegen den alten Gebrauch (zu Phryn. 256.) mit kurzer Antepenult. wie παιδολέτρια, προστάτρια, ὑποστάτρια Corp. Inscr. Lac. n. 1467. die beiden andern verſtattet Pollux III. 73. (wo mit der Var. δεσποτήρια wohl δεσπότρια gemeint iſt) nur den Dichtern, und verwarf wahrſcheinlich Formen wie λῃστειρα ναῦς Aelian. H. A. VIII. 19 ſt. λῃστρίς und πανδέκτειρα Hippocr. Epist. 825. T. III. Daß die Atticiſten αὐλητρίς, μαθητρίς, ὀρχηστρίς vorziehn, kann nicht allgemein gelten, da viele andre in τρια bewährt ſind: λαχανοπωλήτρια und συνθεάτρια Aristoph. εὐνήτρια Sophocl. πενθήτρια Eur. τρυγήτρια Demosth. von barytonis ἀλείπτρια Lysias, ψάλτρια Plat. συλλήπτρια Xenoph. ϑηλάστρια Cratin. und Eupol. doch ioniſch genannt von Hes. Phot. συλλήστρια Aristoph. ἀγύρτρια, μαιεύτρια, ξάντρια, πολεμίστρια bei den Tragikern.]

b. — ις G. ιδος. Dieſe Endung tritt gewöhnlich an die 49.
Stelle der maſkuliniſchen erſter Dekl. und iſt dann immer barytonon. *) Z. B. δεσπότης δεσπότις Gebieterin, ἱκέτης ἱκέτις, πλανήτης

*) Die Oxytona auf της ziehen nehmlich in dieſer femininiſchen Form den Accent zurück; ſ. ὕβριστις, βούλευτις, αἰχμητὶς im Etym. M. 595, 38.; und εὑρέτις von εὑρετής (ſ. oben 31.) iſt zwar unſicher überliefert, aber Schäfer zu Apollon. Schol. p. 219. entſcheidet ſehr richtig gegen εὑρετίς weil der Akkuſ. auf ιν ausgeht. Vgl. noch Lobeck zu Phryn. p. 256. s. Gewöhnlich bilden die Oxytona auf της ihr Fem., nach a., auf τρια oder τρίς. [Auch die Barytona.]

νήτης πλανῆτις, πρεσβύτης πρεσβῦτις, μυροπώλης μυρόπωλις, Σκύθης Σκύθις. Sie kommt aber auch, wiewohl nicht ſo häufig, von Nominibus andrer Endungen vor, und iſt dann immer oxyt. z. B. καπηλός καπηλίς, αἰχμαλωτός αἰχμαλωτίς, σύμμαχος συμμαχίς· βασιλεύς βασιλίς· φύλαξ φυλακίς (Thuc. 1, 117.). Uebrigens ſind die auf ίς großentheils nebſt denen auf άς als Adjektiva zu betrachten: ſ. §. 63, 7. [Wie Γέτις und Σάκις nach Steph. barytonirt wird und Μασσαγέτις Theo. Progymn. IX. 234. T. I. ed. Walz. ſo auch Σκύθιν Aeschin. c. Ctes. 78, 19. wie alle Wörter die im Akkuſ. ιν haben, verſchieden von Αἰτωλίς, Παμφυλίς ꝛc. Doch oxytonirt Arkad. 35. Σκυθίς ὡς Περσίς und ſo ſteht μέλισσαι Σκυθίδες Aelian. H. A. II. 53. Das in der Note erwähnte εὑρέτις ſteht Paus. VIII. 36, 3. Themist. Or. XXXV. 446. ed. Dind. Anth. Plan. n. 220. Phot. CCLXXIX. 867. aber als Oxyt. auch Heliod. III. 16, 129. der Akkuſ. εὑρετίν Schol. Lucian. Imagg. §. 16. meiſt durch Verwechslung mit dem Maſcul. wie Diod. V. 76. Sophocl. Alet. Fr. I. (wo Brunck und Dindorf ſtillſchweigend barytoniren) ſ. Dorv. zu Char. 625. Parall. 270. nirgends εὕρετις wie die drei im E.M. genannten, von denen indeſſen nicht ausdrücklich geſagt wird daß ſie Properisp. ſind, und ὕβριστις ſteht s. h. v. in der Ven. ohne Accent, s. Πύστις als Oxyt. Die beiden andern ſcheinen nicht vorzukommen; aber von βοῆτις kennen wir nur das Maſc. βοητής, von τυπῶτις wie jetzt in Orph. H. ſteht, τυπωτής, alſo Paroxytona von oxytonirten Maſculinen wie auch ποινῆτις zu ſein ſcheint; κελαδῆτις könnte von κελαδήτης ſein; denn die Paroxyt. auf της behalten in der Motion ihren Accent; falſch iſt λαμπρανγετις Maneth. I. 301. IV. 201. Ich würde daher den Singular von ἀντλήτιδες Suid. eher ἀντλῆτις ſchreiben als ἄντλ.†) Ἄρυστις und ἄγρωστις gehören wohl nicht hierher.]

50. c. — αινα hauptſächlich von Maſk. auf ων, z. B. τέκτων (ονος) τέκταινα Verfertigerin, Λάκων (ωνος) Λάκαινα, θεράπων (οντος) θεράπαινα, λέων λέαινα; auch von einigen auf ος, als θεός θέαινα, λύκος λύκαινα. Vgl. δέσποινα von δεσπότης.

51. d. — ειᾶ von zwei auf εύς: ἱέρεια Prieſterin, und βασίλεια Königin *).

e.

[†]) Γοῆτις Anth. P. XII. 192. war nicht von dem ungebräuchlichen γόη, γοήτης, abzuleiten ſondern von γόης, wie Κουρῆτις, Μαγνῆτις, γυμνῆτις (nicht von γυμνήτης) δασπλῆτις.]

*) Neben βασιλίς, βασίλισσα und dem fremderen βασίλιννα. — Die ioniſche Form für dieſes εια iſt ſchwer zu beſtimmen; ſ. Schweigh. Lex. Herodot. unter beiden Wörtern. Als altattiſch, jedoch nur für ἱέρεια, wird die Form mit langem α, ἱερεία, angegeben. Dieſe Nachricht iſt oben in der Note zu S. 140. verdächtig gemacht; aber

e. — σσα (ττα) von mehren Endungen und Dekl. z. B. βα-52.
σίλισσα von εύς, θῆσσα att. θῆττα von θής, Λίβυσσα von Λίβυς· ἄνασσα von ἄναξ, Κίλισσα von Κίλιξ, Θρῇσσα, att. Θρᾷττα, von Θρᾴξ ion. Θρῄξ. [So auch Φοίνισσα und Βέβρυσσα, welches Steph. s. Βεβρύκων mit jenen vergleicht, nicht Φοινίκισσα oder Κιλίκισσα und überhaupt in der guten Gräcität keins vom Genit. gebildet Parall. 294. wie Μακεδόνισσα, welches der Antiatticist p. 108. aus Strattis anführt, statt dessen Μακέτις Suid. (nicht Μακετίς wie Steph.) gebraucht wurde oder Μάκεσσα, Μακεδονίς, γῆ Μακεδών Anth. P. VII. 45. wie auch sonst das Mascul. aushilft ἡ Θρᾷξ s. Parall. 99. ἡ φύλαξ st. φυλάκισσα welches dem alexandrinischen Idiom gehört wie διακόνισσα und μαγείρισσα, in einem nahmenlosen Epigramm βαλάνισσα, in Herod. Epim. p. 57. μισθάρνισσα nicht besser als im Lat. prophetissa, sacerdotissa; etwas älter doch nicht classisch das von Phryn. verworfene βασίλισσα, bei Corn. Nep. Scythissa statt des bessern Σκυθίς. Gleich verwerflich sind Λόκρισσα Anth. P. VII. n. 718. Σελεύκισσα

aber sie findet sich zu oft wiederholt; s. von den Stellen die Spitzner (Prosod. S. 18.) anführt besonders Arcad. 194, 26. wo es ausdrücklich dem Worte βασίλεια, bei welchem dies nicht statt finde, entgegen gesetzt wird. Obwohl nun auch Tho. M. die Angabe, ebenfalls als Verwechselung mit dem Abstraktum auf εια, verwirft, so wird sie doch allein schon durch den Jonismus wahrscheinlich, der bei Herodot zwischen den Lesarten ἱρείη, ἱρσίη, ἱρέη schwankt, also die Endung η gewiß hat, während βασίλεια auch bei ihm so lautet, und das η nur in den Genitiv und Dativ nimt. Ein ganz reines Beispiel von ἱρεσίᾱ, analog den eben so sich wandelnden abstractis proparoxytonis, z. B. εὔκλεια, alt εὐκλεία, wird zwar aus dem Atticismus nicht angeführt; aber in Eurip. Bacch. 1112. steht ἱρεσίᾱ φόνου mit verkürzter paenultima. Die neuern Herausgeber schreiben dort ἱρείαν τίθησί με die überlieferte Lesart ist, und in Orest. 261. statt der alten Lesart ἱέρειαι im Scholion ἱρέαι ausdrücklich empfohlen wird mit Anführung der Analogie von εὐσέβεια εὐσεβία ꝛc. Doch vertraue ich diesen Grammatikern, eben dieser Anführung wegen, weniger. Bei εὐσεβία geht die Verkürzung auf die Stammform ία zurück, wie in ἀμαθία; aber in ἱερεία von ἱερεύς ist nicht das ε in der Endung radikal, sondern nur das ε. Wenn also ἱέρεια oder ἱερεία verkürzt ward, so blieb entweder das ει in der Schrift unverändert, oder man schrieb ἱερέα, wie im Dorismus ἱρέα (Pind. Pyth. 4, 9.), und wie bei Steph. Byz. v. Δωδώνη aus Sophokles wirklich angeführt ist Τὰς θεσπιῳδοὺς ἱερέας Δωδωνίδας. So erklärt sich denn auch das bei Hesychius für βασίλεια aus Sophokles angeführte βασιλή; schr. βασιλῆ, ifgz. aus βασιλέᾱ. Vgl. Pind. Nem. 1, 59. Und auch im Jonismus haben die Formen ἱρέη (wie ὀξέη für ὀξεῖα von ὀξύς, έος) und deren Verstärkung ἱρσίη die meiste innere Begründung.

κισσα Anecd. Cram. II. 304. (wo κύλισσα ſt. κιλ.) und das hier erwähnte Καισάρισσα welches die Byzantiner mit vielen ähnlichen brauchen ſ. Reiſke zu Constant. 258. Mit θῆσσα verbindet Arcad. 96. χερνῆσσα (ἁρπῆσσα iſt wohl verſchrieben ſtatt ἀργ.) Theognoſt II. 100. πένησσα, welches kein Alter braucht, mit Λίβυσσα derſelbe Βλέμυσσα — das Appellativ Πάνυσσα τροφός (viell. στρόφος) ἀνασέσμη, κειρία Hes. ſcheint mit πῆνος panus verwandt. Hiernach ſollte man auch ἥρωσσα erwarten wie es accentlos im cod. Phot. s. v. ſteht, aber Herodian Sch. Apoll. IV. 1309. ſchrieb ἡρῷσσα wie aus ἡρώισσα zuſammengez. welches ſelbſt nicht vorkommt. Nach ἄνασσα wurde εὐρυάνασσα abgebeugt und die Eigennahmen Διώνασσα, Δημώνασσα. Nach Περσέφασσα, Τηλέφασσα, Εὐρύφ. das einzeln ſtehende πρόφρασσα, wofür προφρόνη geſagt werden konnte, wie εὐφρόνη, Περσεφόνη.]

53. 4) Gentilia. Benennungen vom Vaterland, die wir eintheilen müſſen in A. Männliche, B. Weibliche, C. Beſitzliche.

A. Männliche.

Da im Griechiſchen Subſtantiv und Adjektiv überhaupt ſo wenig rein ſich trennen läßt, ſo iſt dies von den Gentilibus insbeſondre zu ſagen; indem alle mit dem Zuſatz ἀνήρ u. d. g. adjektiviſch, und allein ſtehend ſubſtantiviſch gebraucht werden. Einige derſelben haben nun auch Formen, die außerdem gewöhnlich adjektiviſch ſind, als gentilia aber mehr ſubſtantiviſch ſtehn; ſolche ſind die auf

a. — ιος, und von Namen erſter Dekl. -αῖος: z. B. Κορίνθιος, Τροιζήνιος, Σαλαμίνιος, Ἀσσύριος, Βυζάντιος von Βυζάντιον *): Ἀθηναῖος, Λαρισσαῖος, Κυμαῖος.

Anm. 26. So wie die auf αῖος aus ιος entſtanden ſind, ſo ſind es auch einige ſeltnere Formen, z. B. Κῷος von Κῶς, Χῖος (für Χίιος) von Χίος, Ἀργεῖος von Ἄργος G. εος, ους, Κεῖος von Κέως, welcher Inſel-Name eigentlich Κῆος iſt (vgl. §. 27. A. 21.), daher ion. Gentilform Κήϊος; während von Τέως (Τῆος) bei den Schriftſtellern aller Dialekte Τήϊος gebildet iſt. Vgl. unten 68. — Die von οὖς, οὔντος bilden gewöhnlich unverändert z. B. Ὀπούντιος, Σελινούντιος; nur einige verwandeln ντ in σ mit vorhergehender Länge, ου, oder

*) Byzantinus iſt alſo eine falſche Form (ſiehe b.) und nur ſtatt Constantinopolitanus Herkommens wegen zu dulden. [Byzantinus iſt nach dem ſogenannten ſiciliſchen Typus wie Aluntinus, Murgentinus, Agyrinus, gebildet und keineswegs unlateiniſch, doch claſſiſcher Byzantius, wie auch ich zu Phryn. 483. ꝛc. gebraucht habe.]

oder wenn ein Vokal oder ρ vorhergeht, ᾱ: Ἀμαθοῦς, Φλιοῦς, Ἀναγυροῦς, — Ἀμαθούσιος, Φλιάσιος, Ἀναγυράσιος. — Auch Μίλητος verwandelt das τ in σ, Μιλήσιος. — Vgl. unten die Adjektiva A. 35. [Ἀναγυράσιος ſt. -ούσιος weil dem ρ gern α ſich anſchließe, ſagt Steph. der hier wohl an ἔρρανα, ὕγρανα denkt, aber auch auf Φλιοῦς (nicht Φλυοῦς) verweiſet, deſſen Adjectiv Φλιάσιος (neben Φλιουντίς, Φλιουαία) gleichfalls langes α hat, aber aus anderm Grunde, nemlich wie Τέθρας -άσιος.]

b. — ηνός, ᾱνός, ῑνος ähneln zwar auch den Adjektiven; aber auf ηνός, ανός, gibt es gar keine appellative Adjektive, und auf ινος keine properispomena. Auch iſt zu merken daß alle drei Formen nur von Städten und Ländern außer Griechenland vorkommen. Ταραντῖνος von Τάρας, αντος, Tarentum, Ῥηγῖνος, von Ῥήγιον, Ἀμαργῖνος von Ἄμοργος; Κυζικηνός, Ἀβυδηνός: Ἀσιανός, Παριανός von Πάριον, Σαρδιανός, Τραλλιανός, von Σάρδεις, Τράλλεις, Ἀγκυρανός: wobei man ſieht daß -ανός die Endung ηνός iſt mit vorhergehendem ι oder ρ, daher ioniſch Σαρδηνός, Παριηνός. [Dies iſt der τύπος Ἀσιανός Steph. s. Ἄβασ. oder δυτικὸς χαρακτὴρ s. Βύζαντες, Ἄδανα, Ἀδάρου, Ἄδροττα, vorzüglich bei morgenländiſchen Ortsnahmen, wie ινος bei großgriechiſchen s. Ἄμπελος. Die von Sternbildern abgeleiteten κριανός, σκορπιανός, ταυριανός Basil. T. I. 65. (nicht 55.) C. ed. Paris. ſind nach Localnahmen gebildet wie Steph. s. Ἄγκυρα, Πάρος und Σκορπ. andeutet, und beweiſen alſo gegen B. nichts, wohl aber die Adj. γαληνός, γαλαθηνός, σκαληνός, ψεφηνός und das von ἀμενηνός abgeleitete ἀμενηνός ſ. zu Aj. v. 890. wie auch die perisp. auf ινος ἀγρωστῖνος, ἀγχισπῖνος, γελασῖνος, προμνησῖνος ꝛc.] 54.

c. — ιτης, ᾱτης *), ήτης, ώτης — Συβαρίτης, Ἀβδηρίτης, Χερρονησίτης· Πυσάτης, Τεγεάτης, Ποτιδαιάτης, Σπαρτιάτης von Σπάρτη, Κροτωνιάτης von Κρότων· Αἰγινήτης von Αἴγινα· Ἀμπρακιώτης, Σικελιώτης von -ία, Ἡρακλεώτης von Ἡράκλεια. Man ſieht wohl daß über die Anhängung dieſes της bloß Wohlklang und lokaler Gebrauch herſcht. Doch iſt feſt, daß die Endung ώτης, ῆπειρος ἠπειρώτης ausgenommen, nur an Namen auf ια und εια ſich hängt; und daß ήτης mit vorhergehendem Vokale ioniſch iſt für άτης und ώτης (Τεγεήτης, Ἀμπρακιήτης): doch ſagt man von der Inſel Ἴος durchaus nur Ἴητης. [Ἰητης und Ἰέτης um nicht zwei ι zuſammen zu bringen Steph. s. Βορυσθ. aber von ähnlichen Primitiven Τιανός, Κιανός oder Τῖος, Κῖος Moschop. Sched. p. 112. und Κιώτης Suid. s. Κεῖος, auch Χιώτης, aber verworfen weil Χῖος hinreiche Cram. An. II. 307. Die Gen- 55.

*) Die Regel daß die Gentilia auf άτης lang α haben, darf nicht auf ſolche ausgedehnt werden wo keine Ableitung von einem Stammnamen ſtatt findet wie in Σαρμάτης Sarmata.

Palat.). Doch wird in der bei weitem größern Mehrzahl Regel und Ausnahme beobachtet, *βραδ.* und *ταχ.* oxyt.]

42. c. — *σύνη* mit vorhergehendem ο oder ω, wobei dieselbige rhythmische Regel gilt wie bei der Komparationsform auf *τερος*; als *δουλοσύνη* Knechtschaft, *ἱερωσύνη* (von *ἱερός* heilig, geweiht) Priesterthum; aber außer diesem bei Demosthenes vorkommenden Wort sind die wirklichen Beispiele der Form auf *ωσύνη* nur aus der spätern Sprache: s. Fisch. 2. p. 40., wo man auch die ziemlich anomale Masse der übrigen älteren Formen auf *οσύνη* übersieht: man setze jedoch hinzu aus Homer *μαντοσύνη* von *μάντις*. In der geläufigen Sprache befestigte sich diese Form auf die Adjektive auf *ων, ονος*, als *σάφρων σωφροσύνη, ἀπράγμων ἀπραγμοσύνη*: s. Lexil. II. 86, 13. [Das genauere an einem andern Orte.]

43. d. — *ος* Neutr. Diese kommen fast nur von Adjektiven auf *υς* und *ης*, als *βάθος* Tiefe, von *βαθύς*, *εὖρος* Breite, von *εὐρύς*, *ψεῦδος* Unwahrheit, von *ψευδής* *); und von solchen deren Vergleichungsgrade auf *ίων, ιστος* gebildet sind, z. B. *τὸ κάλλος, τὸ αἶσχος, τὸ κῦδος, τὸ μῆκος*, von *καλός καλλίων, αἰσχρός αἴσχιστος, κυδρός κύδιστος, μακρός μήκιστος* **). Vgl. §. 69. Anm. 6. Ein kurzes *υ* im Stamme verlängert sich in *ευ*: *τὸ γλεῦκος, τὸ ἔρευθος* von *ἐρυθρός*. [Die größte Mehrzahl dieser sehr zahlreichen Wörter kann von keiner Art der Adjectiva abgeleitet werden.]

44. Die dritte Gattung von Substantiven sind

C. die von andern Substantiven abgeleiteten.

Hier bemerken wir zuförderst, daß einige Formationen die wir als Verbalia kennen gelernt haben, auch nach Analogie jener zur Wortbildung aus Substantiven gebraucht werden: so bezeichnen besonders

a. die Mask. auf *της*, sämtlich Paroxytona (worunter die auf *ίτης* alle ein langes *ι* haben), statt auf die Handlung eines

*) Es ist nehmlich nicht als Handlung von *ψεύδομαι* zu fassen, obgleich es oft durch Lüge zu geben ist. [Aber *ψευδής* wird von den alten Gramm. als anomale Bildung bezeichnet Parall. 161. und *ψεῦδος* ist so wenig von einem Adj. abgeleitet als *ἄδος, ἔδος, ἴδος, μάθος, μῆδος* und hundert andre.]

**) Merkwürdig ist das Aristophanische *τὸ μάκρος* für *μῆκος*, Av. 1131. — Aber woher weiß man so sicher daß das homerische *ὠχρος* Blässe, von *ὠχρός* Il. *γ*, 35. (s. Steph. und Schneid.), als Mask. zu fassen ist? Ein abstr. auf *ος* 2. Dekl. gibt es von Adjektiven sonst durchaus nicht, und um *ὠχρός* zu schreiben müßte eine Ellipse angenommen werden, die sich nicht darbietet. Es ist also wol (*τὸ*) *ὠχρος*. [Das Masc. *ωχρος* ist sicher belegt Parall. 341.]

eines Verbi sich zu beziehen, bloß einen Mann in allgemeiner Beziehung auf einen Gegenstand, z. B. πολίτης Bürger, ὁπλίτης Schwerbewaffneter, von πόλις, τὰ ὅπλα: στρατιώτης Soldat, ἡλικιώτης Altersgenoß, von στρατιά, ἡλικία: ἱππότης Reiter, von ἵππος, δημότης einer vom δῆμος: κωμήτης Dorfbewohner, von κώμη: φυλέτης Stammgenoß, von φυλή, οἰκέτης von οἶκος, Hausgenoß (nicht Bewohner, von οἰκεῖν), Sklav (domestique); wozu sich auch einige von Adjektiven gebildete gesellen, welche diesen den Begriff der Personalität mehr aufdrücken sollen: πρεσβύτης, ἰδιώτης.

Anm. 25. Man sieht also daß der von einem Verbo ausgehende Begriff den Wörtern auf της nicht wesentlich ist, sondern er nur den Begriff der Personalität darbietet, der sich eben so gut mit Nominibus als mit Verben verbindet. Aber der Gebrauch der sich gern wohin neigt, hat hier allerdings dem Verbalbegriff den Vorzug gegeben; und das läßt man daher in zweifelhaften Fällen entscheiden: wie z. B. κομήτης, γενειήτης, γαμέτης, dem Begriff nach, vielleicht mehr, durch ihre Nomina, hieher sich ziehen lassen, aber streng richtiger Verbalflexion wegen besser dorthin gebracht werden. Dagegen will ἰδιώτης dem Verbo ἰδιόω, so richtig die Flexion wäre, sich nicht recht fügen: und πενέτης scheint dem Begriff und der Form nach natürlicher zu πένης (vgl. πενέσατος) als zu πένομαι zu gehören. Vollends δεσμώτης und πεδήτης Gefesselter, Gefangner, von δεσμόω und πεδάω abzuleiten würde ohne Noth dieser Form passive Bedeutung geben: weit natürlicher ist es sie von τὰ δεσμά und πέδη (Fußeisen) abzuleiten „ein Mann in Fesseln" *). — Uebrigens gehn auch diese For-

*) Demungeachtet darf auch der passive Verbalbegriff wenn er in altepischer oder lyr. Sprache nachgewiesen wird nicht befremden, eben weil diese Form nur den Begriff der Persönlichkeit zum Verbo bringt, und die Befestigung auf den aktiven Sinn daher nur zufällige Richtung des nach Regelmäßigkeit strebenden Sprachgebrauchs ist. Wenn also die Form ἀτέτας d. i. ἀτίτης (kurz ŏ: s. A. 7.) bei Aeschylus Agam. 72. Eumen. 152. von seiten der diplomatischen Kritik sicher ist, so darf ihr von seiten der grammatischen nichts im Wege stehn. Aber die ἐφέται in Athen als einen passiven Begriff zu behandeln kann nichts uns verleiten. S. Meier Att. Proceß S. 16. Not. Da die Epheten, wie man deutlich sieht, die ältesten Blutrichter sind, so ist auch ihr Name nicht aus einer solchen Bedeutung von ἐφιέναι noch aus einer solchen Gestaltung und Bestimmung ihres Amts abzuleiten, die einer schon geregelten Zeit gehört. Der einfache Stammbegriff von ἐφιέναι paßte unfehlbar auch aktivisch auf diese Bluträcher, deren einfache älteste Bestimmung war, im Namen des Staats zu thun was sonst der Privatmann würde verübt haben, nehmlich die Hand auf den Mörder zu legen. — Wenn endlich der Tragiker γενέτης auch für den Sohn braucht (Ion. 916.), so ist zu erwägen daß γενέσθαι kein Passiv ist: vergleich θεοὶ ἀεγενέται.

[Dies

Formen auf της, wie die Verbalia von A. 19. auf ſachliche Gegenſtände über, in welchem Falle ſie, ganz beſonders viele auf ίτης, zu wahren Adjektiven werden, wie wir ſchon §. 63. A. 7. geſehn haben. [Zuerſt waren die einfachſten Formen anzuführen, wie βούτης, γήτης, ναύτης, πύκτης, dann die auf ετης, ητης, φτης, ωτης ꝛc. die durch ihren Accent als Paronyma bezeichnet ſind Parall. 435. sq.]

45. b. In dieſer Klaſſe gibt es auch viele auf εύς z. B. ἱερεύς Prieſter, von ἱερόν oder τὰ ἱερά; γρυπεύς, ἁλιεύς, Fiſcher von γρῖπος Netz, und ἡ ἅλς. So ferner κεραμεύς, γραμματεύς u. ſ. w. [Δοναξεύς aucceps, aber auch für δοναξών mit Ortsbedeutung wie χαραδρεύς, φελλεύς, λυχνεύς. Viele haben Nebenformen auf της von ungleicher Gültigkeit βαχχευτής, ὑπνευτής, καλαμευτής, κυρτευτής, μεταλλευτής, ῥαψῳδευτής, λινευτής Jäger wohl nur zufällig von λινεύς Fiſcher unterſchieden; Pollux I. 96. verbindet ἀσπαλιεύς und -ευτής, πορφυρεύς und -ευτής als gleich brauchbar.]

46. Die übrigen bringen wir unter einige Abtheilungen:

1) Den einer Gottheit oder einem Heros geweihten Tempel oder andern Ort. Mehre der geläufigſten, von Namen aller Dekl. geformte, gehn aus auf ιον, wie Διονύσιον, Ἀπολλώνιον, Δημήτριον, Ἀφροδίσιον, Ἀρτεμίσιον; die von Namen 1. Dekl. jedoch meiſt auf αιον, als Ἥραιον, Ἀθήναιον, Νύμφαιον. Aber viele hatten auch die Endung ειον, und zwar nicht bloß die von ſolchen Namen wie Ἡρακλῆς und Θησεύς, Ἡράκλειον, Θησεῖον, oder die mit vorhergehendem andern ε, als Ἀσκληπιεῖον, Ἡλιεῖον, Ὀλυμπιεῖον (von Ζεὺς Ὀλύμπιος), ſondern auch z. B. Ἡφαιστεῖον, Μουσεῖον, Ἀνάκειον (von Ἄνακες) u. a. Dabei iſt aber zu merken daß weder über den Accent der mit ει und αι, noch überhaupt über den Vorzug den die verſchiednen Namen dieſer oder jener Form geben, feſte Regeln exiſtiren, wie man aus den Verwirrungen und Widerſprüchen der Grammatiker bei Lobeck ad Phryn. p. 367 sqq. und Bekker Anecd. III. p. 1343. erſehn kann.

47. 2) Solche die einen Ort bezeichnen wo gewiſſe Gegenſtände, gewöhnlich in Mehrheit, ſind, oder Handlungen zu geſchehn pflegen, auf ών G. ῶνος (Masc.) und ωνια; z. B. ἀνδρών Männerſtube, οἰνών Weinlager, πιθών Fäſſerlager, ἀμπελών Weingarten, δαφνών, ῥοδωνιά, μυωνία Mauſeloch ꝛc., μελετών Uebungſaal von μελέτη; mehre auch mit überflüſſigem ε, namentlich περιστερεών Taubenſchlag, προμαχεών Vormauer. [Ma-

[Dies iſt Verlängerung von ἀειγενής wie ἐρισθενέτης, καλλιλαμπέτης, ὑπερμενέτης, mit veränderter Decl. Γενέτης und γεννήτης oder γενήτης heißt wer zum γένος, γέννα, gehört wie φυλέτης.]

[*Μελετών* iſt ſehr unſicher; aber es giebt mehrere Wörter dieſer Form welche mit Zeitwörtern im Zuſammenhange ſtehn, *ἀλετών, θημών, βολεών*. Von Adjectiven abgeleitet *τραχών* (häufig barytonirt wie *μύλων* ſ. Fritzſche zu Marc. IX. 392. und andres dieſer Art) *ἄκρων* Hippiatr. *λασιών* auch Berg- und Stadtnahme meiſt baryt. ſ. Weſſel. Diod. XV. 77. Schol. Il. XV. 531. *πλαταμών, κενεών*, die als Denominativa von räumlicher Beziehung zur Claſſe der comprehensiva (Prisc. de XII. vers. IX. 336. T. II.) gezählt werden ebenſo wie *ἀγών, λειμών* ꝛc. *λόφος Τραπεζὼν ἀπὸ τῆς ὁμοιότητος καλούμενος* Strab. XVI. 751. und mehrere Städte hießen *Τραπεζοῦς*, ebenfalls periectiſche Endung wie *Ἀμαθοῦς, Ἀνθεμοῦς, Μυρικοῦς, Τρεμιθοῦς* ꝛc. ſelten bei Appellativen wie *πλατανιστοῦς* bei Theognis, *φοινικοῦς* u. *φοινικών* abwechſelnd bei Diod. III. 41. und 42. *Συκοῦς* und *Συκών* gleichbedeutend nach Steph. s. *Συκαῖ*, das zweite wie *Κρομμυών* (ſonſt *Κρομμύων* Thuc. IV. 42, 4.) *Σικυών, Μαραθών*, welches als Appellativ *μαραθρών* heißt, nach der Doppelform *μάραθον* und *μάραθρον* (wie *ἀλάβαστος -στρος*). Und ſo gehören hierher auch die topiſchen Feminina: *Μυρτοῦσσα, Κοτινοῦσσα, Φοινικοῦσσα*, deren periectiſche Bedeutung von den Alten anerkannt wird Athen. IX. 369. F. Steph. s. *Ἀγνοῦς, Ἐρικοῦσσα* und *Κύθηρα*, und nicht wohl bezweifelt werden kann da eine und dieſelbe Stadt *Δαφνοῦς* und *Δαφνοῦσα* hieß Steph. eine andre zugleich *Τειχιοῦσσα* u. *Τειχιοῦς* oder *Τειχίοεις* ſ. Poppo Thuc. T. I. P. II. 468. und ſelbſt dieſe nicht contrahirte Form wie die ähnlichen *Αἰγιρόεσσα* u. *Σολόεις* Herod. *Μαλόεις* (Ovinius) Thuc. *Παλόεις* Appian. Civ. V. 55. (vielleicht verwandt mit *Πηλοῦς*), *Ταυρόεις* Tauroentum, den adjectiviſchen Urſprung beſtätigt. Hierzu kommt der Wechſel mit andern Adjectivendungen, *Ἐρικοῦσσα* und *Ἐρικώδης* Schol. Od. XI. 1. ſ. Schäfer zu Schol. Ap. Paris. IV. 761. *Πιτύουσσα* hieß auch *Πιτύεια* und bei Alkman *Πιτυώδης* Steph. *Κυπαρισσοῦς* welches E.M. 64, 5. mit *Ἀλιμοῦς Ῥαμνοῦς* vergleicht, anderwärts *Κυπαρισσήεις* Parall. 315. wie Il. XVIII. 576. geſchrieben ward *παρὰ ῥοδανὸν δονακῆεν κατὰ τὸ οὐδέτερον ὡς καὶ τὸν πευκῶνα πευκᾶεν*. Und man wird nicht leicht geneigt ſein *Οἰνοῦσσα* oder *Οἴνουσα* (ſ. Poppo Thuc. VIII. 24. Tzſchucke zu Mel. II. P. II. 518.) von *Οἰνοῦς, Οἰνεών* und *οἰνεών* zu trennen, *Ἀργινοῦσσα* oder *Ἀργέννουσα* (*Ἄργεννον, Ἄργινον*) von *Ἀργινοῦς* Schol. Ap. II. 299. *Μαραθοῦσσα* von *Μαραθών*. Ich glaube daher daß Bernhardy zu Dion. v. 456. zwar mit Recht ſich gegen die Kritiker erklärt, die in dieſen Wörtern überall und gegen die Handſchr. das Sigma verdoppeln, aber nicht mit gleichem Rechte den häufigen Gebrauch des ein-

einfachen σ gegen die Ableitung von Adjectiven auf σις gelten macht; denn dieſer iſt wohl daraus zu erklären daß bei Eigennahmen (Heidelberg, Lauchſtädt) die urſprüngliche Bedeutung leicht vergeſſen wird, daher ſich auch dieſe Endung bisweilen bei Wörtern andrer Art findet, Δελφοῦσσα die delphiſche Quelle, Ἀλφειοῦσα oder Ἀλφειῶσα (wie der Berg Μυρτοῦσσα auch Μυρτώσιον hieß, ein andrer Κοίλωσσα doch unſicher) Beinahme der Artemis, Padusa eine Mündung des Padus, Ταφιοῦσσα oder Ταφιοῦς das alte Τάφος oder von demſelben benannt. Vielleicht wollte man auch jene Ortsnahmen von den Adjectiven παιδοῦσσα, πτεροῦσσα Parall. 335. unterſcheiden oder dachte an Participialformen wie Ἀρέθουσα, Θάλπουσα. Uebrigens wird die räumliche Beziehung auch durch die oben N. 35. und 36. erwähnten Endungen ausgedrückt παιδευτήριον, βουλευτήριον (nicht παιδεῖον, βουλεῖον Thom.) λογεῖον, κυλικεῖον, deren periectiſchen Typus Euſtath. 1271, 30. oft erwähnt, oder blos durch den Accent ἀχυρός, welches Phrynich. App. p. 7. dem gemeinen ἀχυρών vorzieht, πλυνός, δρυμός, und ohne bekannte Ableitung ἀσφοδελός, κοπρός wie einige in der Bed. von κοπρών ſchrieben Eust. 1165, 17. nach der Analogie von χορός, σωρός, σωρός, πυρά — auch θησαυρός wird ein Perfect. genannt Arcad. und ſelbſt πτερύξ ſ. Lehrs Aristarch. 312. Gegen die Regel ſteht oft κοπρία Simon. Iamb. VIII. 6. αἰμασία Plut. de Prof. Virt. 267. T. VII. (85. F.) Oppian. Cyn. IV. 99. ἀνθρακία Quint. VII. 387. Strab. V. 226. ſ. Jacobs zu Anth. P. 746. ἁρματροχία Wagengleis Lucian. Dem. Enc. §. 23. Quint. V. 516. wofür auch ἁματροχία geſagt wurde wie φατρία, δρύφακτος ſ. Schol. Nic. Th. 263. Sch. Il. XXIII. 422. φυταλία Nonn. XVI. 271. XXV. 199. XXXI. 268. XXXIII. 5. XL. 267. XLIII. 64. ſ. Wellauer zu Apoll. II. 1003. λογία Nonn. XV. 148. XX. 114. XXVI. 305. πρασία Anth. Plan. n. 86. ſ. Buttm. zu Schol. Od. III. 274. (auch der Stadtnahme in einigen Handſchr. Thuc. VI. 105.) νεοττία ſonſt Plat. Civ. VIII. 548. A. Aristot. H. A. IX. 8. und öfter ſ. Jacobs zu Ael. p. 89. σφηκία Eur. Cycl. 475. Plut. de Ira XII. 444. T. IX. Jacobs l. c. 157. (σφηκία könnte nur verſtattet ſein wenn σφηκεύω in Gebrauch wäre wie νεοττεύω νεοττεία d. h. νεόττευσις) endlich ἁλία salinum viel häufiger als das regelrechte ἁλιά, und ἀλωπεκία der Fuchsbau, das gleichwohl nur durch die Oxytoneſis von dem Krankheitsnahmen unterſchieden werden kann wie μυρμηκιά; wofür ſonſt Aelian. H. A. V. 50. und noch jetzt in Bekkers Arist. H. A. IV. 8. p. 534, 23. das Baryt. ſteht, von μυρμηκία i. q. μυρμήκιασις, μυωπία = μυωξία von μυωπία = μυωπίασις, und die drei von Heſych. zuſammengeſtellten

ῥο-

ῥοδωνιά, ἰωνιά, κριτωνιά von den gleichlautenden Pflanzennahmen die freilich bei Theophraſt auch mehrmahls oxytonirt werden wie auch noch jetzt ἰωνιά unrichtig Athen. XV. 681. D. Aber nicht immer iſt es ſo leicht den Begriff der Umfaſſung klar zu erkennen, und z. B. κοπρία sterquilinium Strab. VII. 316. Artemid. III. 52. von κοπρία stercus zu unterſcheiden wie z. B. πηλὸν ἐμβάλλειν ἢ κοπρίαν M. Anton. VIII. 51. Ἁλωνία, ἀκρωνία und das unattiſche θημωνία Thom. Anecd. Bekk. 264. Nicet. Ann. XVII. 1, 326. wurden vielleicht als Paronyma barytonirt wie ἀγωνία, μοθωνία, doch μυωνία mit der Var. μυωξία Ael. H. A. XII. 10. iſt auch ſo nicht zu rechtfertigen.]

3) Weibliche Benennungen 48.

a. — τειρα (mehr poetiſch), -τρια, beide immer proparox., und -τρίς G. ίδος, buchſtäblich von Maſkulinis auf της und τωρ, aber auch von ſolchen auf της; als σώτειρα, δότειρα von σωτήρ, δοτήρ, γενέτειρα von γενέτωρ und γενέτης — ὀρχήστρια, ψάλτρια, ποιήτρια von ὀρχηστής, ψάλτης, ποιητής — αὐλητρίς, λῃστρίς von αὐλητής, λῃστής. [Die Biegſamkeit dieſer Formen zeigt δέσποινα, δεσποτις, δεσπότειρα, δεσπότρια, dies gegen den alten Gebrauch (zu Phryn. 256.) mit kurzer Antepenult. wie παιδολέτρια, προστάτρια, ὑποστάτρια Corp. Inscr. Lac. n. 1467. die beiden andern verſtattet Pollux III. 73. (wo mit der Var. δεσποτήρια wohl δεσπότρια gemeint iſt) nur den Dichtern, und verwarf wahrſcheinlich Formen wie λῃστειρα ναῦς Aelian. H. A. VIII. 19 ff. λῃστρίς und πανδέκτειρα Hippocr. Epist. 825. T. III. Daß die Atticiſten αὐλητρίς, μαθητρίς, ὀρχηστρίς vorziehn, kann nicht allgemein gelten, da viele andre in τρια bewährt ſind: λαχανοπωλήτρια und συνθεάτρια Aristoph. εὐνήτρια Sophocl. πενθήτρια Eur. τρυγήτρια Demosth. von barytonis ἀλείπτρια Lysias, ψάλτρια Plat. συλλήπτρια Xenoph. θηλάστρια Cratin. und Eupol. doch ioniſch genannt von Hes. Phot. συλλήστρια Aristoph. ἀγύρτρια, μαιώτρια, ξάντρια, πολεμίστρια bei den Tragikern.]

b. — ις G. ιδος. Dieſe Endung tritt gewöhnlich an die Stelle der maſkuliniſchen erſter Dekl. und iſt dann immer baryton. *) Z. B. δεσπότης δεσπότις Gebieterin, ἱκέτης ἱκέτις, πλανήτης 49.

*) Die Oxytona auf της ziehen nehmlich in dieſer femininiſchen Form den Accent zurück; ſ. ὕβριστις, βούλευτις, αἰχμητις im Etym. M. 595, 38.; und εὑρέτις von εὑρετής (ſ. oben 31.) iſt zwar unſicher überliefert, aber Schäfer zu Apollon. Schol. p. 219. entſcheidet ſehr richtig gegen εὑρετίς weil der Akkuſ. auf ιν ausgeht. Vgl. noch Lobeck zu Phryn. p. 256. s. Gewöhnlich bilden die Oxytona auf της ihr Fem., nach a., auf τρια oder τρίς. [Auch die Barytona.]

Inscr. T. I. 758. und in der Dichterſprache *Τελαμώνιος, Λαέρτιος*, jedoch hier nur bei ſehr bekannten Nahmen und bei Homer nur mit dem Zuſatz *υἱός, Καπανήιος, Ποιάντιος*, den auch die Spätern brauchen *παῖς Δεινομένεως, Ξενάρκειος υἱός* Pind. *Τυνδαρεία παῖς* Eur. ſelbſt von Appellativen *ποταμήιος υἱός* Nonn. XIII. 5. doch nur von Deſcendenten, nicht *Αἰάντειος ἀδελφός* oder *πατήρ* Apoll. de Pron. 134. B. E.M. 775, 44. Bei den patronymiſchen Formen *παῖς Ἀγαμεμνονίδης, Τυνδαρίδης* Soph. Eur. gilt dieſer Zuſatz für pleonaſtiſch, und man nahm bei Homer Anſtoß an der Verbindung *Πριαμίδης υἱός* Schol. Il. XI. 490. Anecd. 849. weil dieſer Begriff ſchon durch die Form ausgedrückt ſei; deren adjectiviſcher Gebrauch erſt ſpäter aufkam: *Πενθηϊάδαι φυλαχῆες* Oppian. Cyn. IV. 295. und ſcherzhaft *πόνος Ἀμφιτρυωνιάδης* (ſt. *Ἡράκλειος*) Anth. IX. n. 55. In der gewöhnlichen Proſa iſt die ktetiſche Form *ὁ Κλεινίειος* Plat. Gorg. 482. A. (wo die Handſchr. ſchwanken), *οἱ Μασχάμειοι ἔκγονοι* Herod. VII. 106. *παῖς Τελεσίκλειος* Suid. s. *Ἀρχίλοχ.* eben ſo ſelten wie die patron. *Πυθαγόρας Μνησαρχίδης* Lucian. Gall. §. 4. im Lateiniſchen Aemilianus, Memmiades, ſtatt der Umſchreibung mit filius, wofür in der ſpätern Gräcität der Nahme des Vaters hinzugefügt wurde *Διονύσιος Τῆρος ἀπὸ τοῦ πατρὸς Τήρου* Suid. Apollonius Laphiro Cic. Verr. II. 7. ſ. Lehrs Quaest. 23. Was von patronymiſchen Formen dort vorkommt ſind entweder Eigennahmen *Λεοντίδης, Αἰσχινάδης*, von welcher Art bei Homer bloß *Ἀργεάδης* bemerkt ward Schol. Il. IV. 458. und dieſer braucht auch die Compoſita mit *-γένης* weder patronymiſch wie *Κοιογένεια, Δαρειογενής*, Majugena, noch andronymiſch wie *Διογένης, Ἑρμογένης*, ſondern als Adjectiva *διογενής* ſt. *δῖος* wie bei Plautus martigena bellua ſt. martia. Oder es ſind Ortſchaftsnahmen *Ἀγιάδαι τόπος ἐν Λακεδαιμονίᾳ* Hes. *Αἰνειάδαι, Βωταχίδαι, Δεινιάδαι, Οἰνιάδαι, Πασαργάδαι* eigentlich wohl ein perſiſcher Typus (Steph. s. *Πατριαγ.*) aber nach Art der griechiſchen Ortsbenennungen als urſprüngliches Patron. behandelt mit doppeltem Geſchlecht Steph. daher auch *αἱ Βραγχίδαι* kaum zu bezweifeln iſt [1]). Oder drittens Volksnahmen *Ταναγρίδαι οἱ Ταναγρεῖς* Hes. *Ἀργεάδης* ſtatt *Ἀργεῖος* ſ. Siebel. Paus. VII. 8, 5. wie *Σουναίδης* ſtatt *Σούνιος* Aesch. *Ἰλιάδης* ſt. *Ἰλιεύς* Eur. vorzüglich ausländiſche Caspiadae, Paropamisadae, *Γανδαρίδαι* ſt. *Γανδάραι*, von einem Appellativ Basilidae bei Mela, die *Σκύθαι βασιλήιοι* des Herodot, ſonſt nur als Eigennahme, doch als Patron. bei Suid. *βασιλείδης ὁ τοῦ βα-*

[1]) Vielleicht nicht einmahl der Singular *ἐν Βραγχίδῃ* und *ἐν τῇ Ἀχαρνίδῃ* Athen. II. 62. C. wie auch die Schreibung *κεάδας* oder *καιάδας* an das doriſche Patron. *κεάδης* oder *καιάδης* Anecd. 1183. erinnert, *καιάτας* hingegen an die oben erwähnten Ortsnahmen *Χελωνάτας, Λευκάτης.*]

βασιλέως υἱός aus Plat. Civ. 116. C. wo ſonſt βασιλίδ. ſtand. Deshalb wechſelt auch mit der Gentilendung die patronymiſche: Αἰνειάτης -άδης Steph. Ἀχαρνίτης -νείδης Arist. Ach. 302. Βερενικεῖς -ιάδαι Steph. Ἠλεῖοι — Ἠλιάδαι id. Von Attributiven mit patron. Endung ſ. zu Aj. v. 880.]

— ίων, mit ſchwankender Quantität, ſowohl des ι, als in der 60. Flexion des ω oder ο, iſt eine nur bei Dichtern vorkommende Form: z. B. Κρονίων Κρονίωνος und Κρονίονος, Ἀκτορίων. [Auch dieſe Endung iſt zugleich andronymiſch Δωρίων, Καρίων, Φωκίων, Ἡφαιστίων, Ἡρακλείων, Χαρικλείων Theogn. Cram. II. 46. Ἀνδροκλείων Plut. V. Pyrrhi II. daher Τυνδαρίων bei Diod. XI. 86. mit Τυνδαρίδης abwechſelnd, und ethniſch Αἰολίωνες ſt. Αἰολεῖς oder Αἰολίδαι Hes., Δαρδανίωνες, Καδμείωνες, welches Euſtath. 487, 18. mit Ἀτρείων, Πηλείων vergleicht. In der Proſa werden blos Eigennahmen ſo gebildet und außerdem Attributiva wie ἀχανθίων, στρουθίων, bei Dichtern iſt es oft zweifelhaft ob οὐρανίωνες Kinder des Ur. bezeichne oder ſchlechtweg caelites, wie auch die andre patronymiſche Form οὐρανίδαι zweideutig iſt z. B. Pind. P. IV. 346. Eur. Hec. 148. In den proſaiſchen Eigennahmen wie Ζωπυρίων ꝛc. iſt das Jota kurz.]

Anm. 28. Die von Namen auf εύς und auf κλῆς haben urſprünglich εἴδης, welches die Dorier beibehalten, z. B. Κρηθείδας (ſ. §. 28. A. 6.): in der gewöhnlichen Sprache aber ward es zuſammengezogen, alſo: Πηλείδης, Τυδείδης, Ἡρακλείδης: und eben ſo bei der Endung ίων: Πηλείων. — Aus der Flexion des Stammnamens εύς Gen. ῆος, geht die epiſche Form Πηληϊάδης hervor. — Auf gleiche Art wird das ο mit dem ε zuſammengezogen in Πανθοίδης, Λητοίδης, von (Πάνθοος) Πάνθους, Λητώ G. (όος) οῦς (Latona). [So auch Βοηθοίδης und die Eigennahmen Μνησιθείδης, Ἀυσιθείδης. Gegen Tyrannio, welcher ll. IV. 228. Πειραίδης dreiſilbig ſchrieb, wird bemerkt daß nur εε und οε keine Diäreſis erlitten, wofür ſich auch die gewöhnliche Trennung des α von dem ε der Endung anführen läßt Σθενελαΐδης, Ληναΐτης, ἀρχαϊκός ꝛc. und die ſeltne in Ὠρείτης Apollod. Fragm. p. 408. (wo τῶν Ὠρειτῶν den iamb. Senar anfangen muß). Aber Ληοΐδης iſt oft durch das Metrum geſichert und in der Proſa beſteht εὐνοϊκός, Ἀρσινοΐτης, Λαμοθοΐδας Paus. IV. 24. Ἱπποθοΐτις VIII. 53. Ἱππονοΐδας Thuc. V. 71. neben ἄγροικος, τρύγοικος, ἀθροίζω ꝛc. Von Οἰδίπους müßte das Patron. Οἰδιποίδης heißen oder Οἰδιπώδης wie Εὐρυποίδης oder Εὐρυπώδης E. M. 397, 12. wozu doch ohnſtreitig eine lakoniſche Form Εὐρύπως ſt. -πους gehört; das gebräuchliche Εὐρυπωνιάδης iſt vom Genitiv, von welchem Caſus auch Οἰδιποδίδης gebildet werden konnte wie Μελαμποδίδης Plat. Ion. 538. D. Philostr. V. Ap. V. 26, 208. Append. Epigr. N. 371. von Οἰδίπους -πιδης, aber Οἰδιπόδης iſt nicht Patron. wie man gewöhnlich lehrt, ſondern bloße Paragoge wie δισπόδης, ἀργιπόδης, und bezeich-

zeichnet es wirklich den Sohn des Oed. so steht. *πατρωνυμικὸν ἀντὶ πρωτοτύπου* †).]

Anm. 29. Nicht selten, besonders bei Dichtern, findet man Patronymika, welche Wollauts oder Metri wegen eine andre Namensform voraussetzen als der Stammname wenigstens gewöhnlich hat, z. B. *Κὴηρεΐδης* (Tiresias) statt *-ίδης* von *Κήρης* G. *εος*; *Αὐγηϊάδης* von *Αὐγέας* (oder *-είας*) wie von *εύς*; *Ἀρηιάδης* Sohn des Mars (Od. π, 395. Hes. *α.* 57.) wie von *Ἄρης* G. *ητος*; *Ἀφαρητίδης* (Pind.) und *-ηιάδης* (Apollon.) von *Ἀφάρεως* wie von *-ης, ητος*; *Τυνδαρίδης* von *Τυνδάρεως*, wie von *Τύνδαρος*; *Κὐνεΐδαι* (ein Geschlecht in Athen) von *Κύνης* oder *Κυνέως* (Etym. M. 165, 47.); *Λαμπετίδης ὃν Λάμπος ἐγείνατο* Il. *ο*, 526.; *Ἀγχισιάδης* (Hom.) von *Ἀγχίσης* *). — Dahin gehört es denn auch wenn die Formen *ων* und *ίδης* in Einem Namen vereinigt sind. Da es nehmlich Stammnamen gibt welche die Form auf *ίων* selbst schon haben, wie *Δευκαλίων*, oder schwanken, wie *Κύρητος* oder *Κυρητίων*, so veranlaßte dies die Epiker, daß sie auch von solchen Namen, die gewöhnlich nicht auf *ίων* ausgehn, doch eine solche Form zu gunsten rhythmischer Patronymika voraussetzten, wie *Ἰαπετιονίδης* von *Ἰάπετος*, *Ταλαϊονίδης* von *Ταλαός*, *Ἀχρισιωνιάδης* von *Ἀχρίσιος*: aber auch umgekehrt die allein übliche Form auf *ων*, z. B. in *Δευκαλίων*, *Ἑστίων*, nicht achtend bildeten sie *Δευκαλίδης* (Hom.), *Ἑστίδης* (Orac. ap. Herod. 5, 92.). — Eben so wird der Name *Μολίονες* betrachtet, da die Mutter, woher er abgeleitet wird, schon *Μολιόνη* heißt (s. hier unten die Note), und spätere daher *Μολιονίδαι* sagen **). [Ueber *εϊδης* statt *ίδης* z. B. *Παρμενεί-*

[†]) Anecd. Boisson. T. III. 239. *σολοικισμὸς περὶ τὰ εἴδη ὡς Οἰδίπουν ἀπώλεσ', Οἰδίπους δ' ἐμέ* d. h. Phlyneikes, aus Eur. Alcmaeon. Fragm. II. welches dadurch hergestellt wird. Eben so werden Völker nach dem Schulausdruck mit den Nahmen der Stammväter bezeichnet *Αἵμονες* statt *Αἱμονιῆς*, *Μέροπες* Steph., Romuli Rhomer Paralll. 303.]

*) Auffallend ist die homerische Form *Ὀϊλιάδης* von *Οἰλεύς*, die nicht begründet ist, da überall *Οἰλείδης* in den Vers geht. Der gangbare Name *Ἀλωάδαι* von *Ἀλωεύς* (der auch in Apollod. 1, 7, 4. aus den Manuscripten herzustellen ist) würde sich durch *Ἀλωηϊάδαι*, *-φάδαι* regelmäßig darstellen lassen, wenn solche mythische Namen als nothwendige Ableitungen von früher vorhandenen Stamm-Namen behandelt werden müßten: eine Erwägung die auch den oben noch berührten Namen *Μολίονες* treffen kann. So entstanden auch des Herakles Beinamen *Ἀλκείδης* und sein Großvater *Ἀλκαῖος* aus Einem Begriff, und die Formen sind nicht streng grammatisch auf einander zu beziehen; wiewohl aus *Ἀλκαΐδης*, das Pindar braucht (Ol. 6, 115.), die Form *-είδης* rechtmäßig werden konnte.

**) Man wendet dies auch auf den Helios an wenn er *Ὑπερίων* heißt: hier sind aber vielmehr der Sohn und der Titan sein Vater einerlei. Doch gehört auch diese Ansicht wieder zu dem Gegenstand der vorigen Note.

μενείδης wie manche Handschr. beständig haben Plat. Parm. 127. sq. Sophist. 241. D. ist in Parall. p. 4. gehandelt, über die entgegengesetzte Abweichung Aglaoph. 185. Βακχείδης Anth. App. n. 116. sollte Βακχιάδης heißen. Für Ἰαπετιονίδης und Ταλαϊονίδης nimmt der Schol. Pind. Ol. VI. 24. eine Grundform -ιων an; mit dem deminutivartigen Schmeichelwort κυλλοποδίων statt κυλλόπους vergleicht E.M. 130, 34. Οἰδιποδίων, wovon Oedipodionides wie Acrisionides. Auf gleiche Art erweitert sind βορειόνεος παῖς Oppian. Cyn. II. 623. Ἀλφειονία Ἄρτεμις Strab. VIII. 343. Αἰθερόνεια Ἀθηνᾶ Cornut. XX. 185. (wenn nicht Αἰθεριώνη), ὀφιόνεος wie von ὀφίων, welches aber nur als Nahme gebraucht wird.]

B. Weibliche patronymica. 61.

Diese entsprechen im ganzen den männlichen, und zwar denen auf ίδης, άδης die weiblichen auf ίς und άς, z. B. Τανταλίς, Ἀτλαντίς· Νηρηΐς von Νηρεύς Gen. ῆος· Θεστιάς, wie Θεστιάδης, von Θέστιος; und Sophokles (Antig. 985.) hat auch Βορεάς G. δος, wie Βορεάδης. — Denen auf ίων entsprechen eben so seltene auf ιώνη und ίνη z. B. Ἀκρισιώνη, Ἀδρηςίνη. Vgl. Ὠκεανῖναι mit Οὐρανίωνες, beides in der Theogonie. [Von den drei Endungen weiblicher Patron. ις, ιας, ινη Anecd. Bekk. 634. sind die beiden ersten durchaus so unbestimmt wie andre Adjectivendungen, Ἀτλαντίς nicht allein die Tochter sondern auch die Insel und das Meer Suid. Ἰλιὰς μάχη Theocr. XXII. 220. und χώρα Herod. V. 94. auch ohne diesen Beisatz V. 122. sonst vom Gedicht und der Landesbewohnerinn; Εὐάδνη Καπανηΐς Maxim. v. 97. ganz so wie die possessive Form ἄλοχος Νικιέα Theocr XXVIII. 9. so daß also, wo das Nomen fehlt, der Zusammenhang allein entscheidet. Πριαμάς Anecd. 1131. und ähnliches kommt nie vor sondern nur ιας abwechselnd mit ις, theils nach euphonischen Gesetzen, Βοιβιάς und Βοιβηΐς Parall. 24. Αἰνειάς und Aenēis nicht Αἰνεΐς Anecd. 850, 23. oder nach metrischen Μηλίς und Μηλιάς Soph. Ἀχερουσίς und Ἀχερουσιάς Apollon. wie λειμωνίς und λειμωνιάς s. zu Aj. v. 601. und es ist bloß zufällig daß wir Δηλίς, Ὀλυμπίς, nicht finden; aber auch in der Prosa ohne erkennbaren Grund Ἀπολλωνίς und -νιας s. Bernhardy zu Suid. s. v. eben so wie Ἀπολλωνίτης und -ιάτης und die männlichen Patron. Ἀγίδης und -ιάδης, Βακχίδης -ιάδης s. Siebelis zu Paus. T. II. p. 5. und 243. Wessel. Diod. Fr. VI. 14. p. 288. T. 4. daher schwer die Wahl bei verschiedener Lesart wie Ἐπιμηλίς -ιάς Paus. VIII. 4, 2. Μηλίς und -ιάς Herod. VII. 198. VIII. 31. (doch die Erdart heißt allgemein μηλιάς), wenn nemlich beide Formen dem Primitivum gleich angemessen sind; aber nur mit Dichterfreiheit ist von reiner Stammendung Ἀσκληπίδης Soph. Εὐξαντίς Anecd. 850, 25. E.M. 394, 34. gebildet, von unreiner Τελαμωνιάδης

νιάδης und ähnliches, was von den Grammatikern als Pleonasmus bezeichnet wird, und Αἰπυτιάδης in der Prosa wohl mit Recht verworfen s. Sieb. Paus. VI. 16, 4. Noch unregelmäßiger sind Θειαντίς, Θεαντιάς und Θειαντίνη häufig bei Maxim. und Κοιαντίς Orph. H. 35, 2. statt Κοιηνίς Callim. Die zuletzt erwähnte Endung ist ώνη nicht ιώνη, Ῥειώνη s. Meineke Euphor. 173. Τυνδαρεώνη Tryph. 473. und das Jota pleonastisch in Ἰναχιώνη Callim. Del. 254. Ταυριώνη die taurische Artemis Suid., also nicht immer patronymisch sondern bloße Denomination wie Διώνη Frau des Zeus E.M. 280, 44. ἐντεριώνη neben ἐντερόνεια, ἀτρυτώνη, mit ethnischer Bedeut. Ἀργειώνη Steph. Ἀσιώνη Anecd. Bekk. 451. wozu der Pflanzennahme ἰασιώνη und vielleicht Θυώνη von θύω nach Schol. Ap. I. 636. Eigentlich patronymisch ist also nur die Endung ίνη, nemlich wenn sie von menschlichen Eigennahmen abgeleitet ist, außerdem denominativ wie ἰατρίνη ꝛc.]

Anm. 30. Besonderheiten wie bei den Masculinis sind: Χρυσηΐς von Χρύσης, ου, übereinstimmend mit Βρισηΐς von Βρισεύς; Λητωΐς und Λητωϊάς von Λητώ, οῦς; und das dorische Νηρεΐς (s. §. 28. A. 6.) ꝛc. Ferner Ἠλεκτρυώνη (Hesiod.) wo das ων schon im Vaternamen Ἠλεκτρύων ist. — Die attischen Dichter haben die Zusammenziehung Νηρῇδος, Νηρῇδες, welche auch von den Grammatikern so erwähnt wird; s. Maitt. p. 9. d. Wobei aber zu bemerken daß auf attischen Inschriften echter aber doch späterer Zeiten, wo also an die Schreibart Ε für Η nicht zu denken ist, wiederholt in der Flexion geschrieben ist Ερεχθειδος, Αιγειδος, Οινειδος der männlichen Form auf είδης entsprechend: s. Boeckh. Corp. Inscr. num. 200. 232. 275. ꝛc.: aber auch -ηιδος num. 162. 223.

62. 6) Deminutiva, ὑποκοριςικά, Verkleinerungswörter. Von diesen ist

a. — ιον die Haupt-Endung, und dabei die Regel, daß die dreisilbigen, wenn sie einen Daktylus bilden, Paroxytona, alle übrigen, also die mehr als dreisilbigen, und von den kürzern die welche aus drei kurzen Silben bestehn, Proparoxytona sind. Z. B. παιδίον kleiner Knabe, Kind, ἀνδρίον Männlein, κηπίον kleiner Garten; θρόνιον kleiner Stuhl, ῥάκιον kleiner Lappen (τὸ ῥάκος); σωμάτιον Körperchen, ἀνθρώπιον kleiner Mensch. Sehr viele dieser einfachen Formen aber, besonders der dreisilbigen, haben den eigentlichen Verkleinerungsbegriff verloren und werden dem Stammwort ganz oder ungefehr gleichbedeutend gebraucht; wie θηρίον Thier (μέγα θηρίον Od. κ, 171.), βιβλίον Buch, ὅριον Grenze, στόμιον Mündung; σιτίον (σῖτος), χρυσίον, ἀργύριον ein Stück, eine Summe Gold, Silber, ἄκων (G. οντος), ἀκόντιον, Wurfspieß ꝛc. Daher haben sich zur Fühlbarmachung und zur Steigerung des Kleinheit-Begriffs Verlängerungen der einfachen Endung eingeführt, besonders auf

άριον

ἄριον u. ἴδιον mit kurzer drittletzter Silbe, die an die Stelle jeder einfachen Endung der drei Deklinationen treten, ſ. Anm. 32. Z. B. παιδάριον, ψυχάριον, δοξάριον, λογάριον· χυλίδιον, γνωμίδιον, μαχαιρίδιον, χυτρίδιον, λογίδιον.

[Στομάτιον iſt das Deminut. nicht στόμιον Mündung, Gebiß, welches weder Form noch Bedeutung eines Dem. hat, ſondern blos denominativ iſt wie ἵχνιον, ἑρκίον, εἴριον, ἑστίον und andre Subſt. auf ια und ιος. Die Unterſcheidung iſt oft ſchwer, doch ſcheint auch ὄριον nicht Demin. zu ſein ſondern Adject. wie στάδιον.]

Anm. 31. Von dem Accent der dreiſilbigen auf ιον gibt es einige Ausnahmen: namentlich τὸ ἴχνος, ἴχνιον Fußſpur, läßt ſich durch Muta cum liquida nicht rechtfertigen, da auch τεχνίον (Diphil. ap. Athen. 2. p. 55.), τεκνίον (N. T.) als Paroxyt. überliefert ſind; ferner werden beſtimmt ausgenommen κώμιον Dörfchen, πόλμιον Heerde, ὅρκιον Eid, φρούριον Kaſtell (von φρουρά Wache); und von der andern Regel πέδιον Feld. Hievon beruht der Accent von κώμιον, das von dieſen allein ein unleugbares Deminutiv iſt, auf geringer Autorität: ſ. Eust. ad Il. β. p. 203, 7.: und die übrigen entfernt man durch die Bemerkung daß ſie keine wirkliche Deminutive ſind. Dies iſt aber wie wir geſehn haben, bei ſo vielen andern auch der Fall die doch mit als Belag der Regel dienen. Unſtreitig ſind auch viele dieſer ohne eigentliche Deminutive zu ſein doch von dem Begriff der Verkleinerung ausgegangen: wie wenn τειχίον (wovon Homer ſagt μέγα τειχίον αὐλῆς Od. π, 165.) die Hausmauer heißt, und τεῖχος die Mauer überhaupt, die Stadtmauer; bei vielen andern dient dieſe Endung die Gegenſtände als Gattung oder Individua zu beſchränken (vgl. Lexil. II. 73, 8. von ὄρκιον); und ſo mag der Begriff der Verkleinerung im Gebrauch allmählich auch in manche ſonſtige Modifikationen des Stammworts übergegangen ſein. Man läßt es alſo billig bei obiger Regel, und den angeführten Ausnahmen, indem man diejenigen Formen auf ιον, welche wirklich Verlängerungen bekanter Wörter ſind, als Deminutiva, nur in einer größern Ausdehnung, faßt; die ähnlichen Wörter aber, von welchen keine Stammform vorhanden iſt, ausſchließt und nicht wie öfters geſchieht auch als Ausnahmen anſieht, wie ἴκριον, δέμνιον, παίγνιον, μείλιον ꝛc. Hier iſt vielmehr anzunehmen, daß wenn ſolche Formen dennoch obiger Regel folgen, wie τρυβλίον, ἠρίον, ſie zu Stammwörtern auf η, ος ꝛc. gehören die verloren ſind *). Soviel iſt aus der Zuſammenſtellung ſo vieler, und aus dem Accent der daktyliſchen klar, daß die Annahme alter Adiektive auf ιος, wozu einige gegriffen haben, um ſolche nicht verkleinernde Nebenformen auf ιον zu erklären (z. B. J. H. Voß die Form μηρίον), unſtatthaft iſt.

Anm.

*) Man überſehe noch die Beiſpiele bei Eust. Il. β, 177, 14. Fisch. (mit falſchen Betonungen) II. 29. Lex. Seg. 793. 856. Arcad. 119.

Anm. 32. Die Endung ιδιον hat die drittletzte Silbe kurz weil sie aus der unten c. folgenden Deminutiv-Form ις ιδος verlängert ist. Lang wird sie durch Zusammenziehung; nehmlich eben so wie aus βοῦς βοϊδιον, βοιδιον, aus γῆ γηδιον (eigentlich γῃδιον), aus ἀφύα ἀφυδιον, ἰχθύς G. vos, ἰχθῦδιον (eigentlich -υιδιον §. 28. A. 3.), ὗς ὕδιον (τὰ ὑδια in Xen. Mem. 1, 2, 30. ist unattisch), γραῦς γρᾶδιον (für γρᾳδιον), κρέας κρεᾶδιον (für -ᾰδιον), κῶας κώδιον (ῳδιον). Wörter mit dem Gen. εος vertauschen jedoch ihre Endung ohne weiters gegen das kurze ι, z. B. ξιφίδιον, Σωκρατίδιον: aber der Gen. εως geht in ει über: ἀμφορεύς ἀμφορειδιον· ῥησείδιον, λεξείδιον, πτησείδιον von ῥῆσις ꝛc. (s. Etym. M. v. λέξις). Eben so ziehen also auch die welche vor der Endung ιδιον noch ein ι haben, beide ι zusammen, z. B. οἰκία, οὐσία — οἰκῑδιον (Aristoph.), οὐσῑδιον (Com. ap. Athen. 2. p. 58. codd.): ἱμάτιον, ἀργύριον — ἱματῑδιον, ἀργυρῑδιον; und also auch ἀγγεῖον ἀγγειδιον; womit zu vergleichen ἔλαιον, σπήλαιον, — ἐλᾰδιον, σπηλᾰδιον (für -ᾳδιον) *). [Die ersten Worte über die Ursache der Kürze in ιδιον sind mir nicht klar; παππίδιον, ἀγρίδιον, ἀρχίδιον, σικίδιον ꝛc. kann B. weder übersehn noch von ις abgeleitet haben.]

Anm. 33. Einige andere Verlängerungen statt des bloßen ιον gehören mehr ins gemeine Leben und den schmeichelnden auch komischen Ton, wie βρεφύλλιον, μειρακύλλιον, ξενύλλιον· ξενύδριον, μελύδριον (Liedchen), νησύδριον· ζωΰφιον **); u. a. deren Form aber

*) Zwar gehören ἱμάτιον und ἀργύριον selbst zu den sogenannten Deminutivis: denn auch ἵμάτιον gehört zu εἷμα. Aber dieses und ἀργύριον hatten schon einen festen Gebrauch; so daß man von ihnen ein eigentliches Deminutiv bilden konnte. Dagegen ιδιον ist, wie oben bemerkt das verlängerte ις, ιδος, daher θεραπαινίς und θεραπαινίδιον. Die Formen μαχαίριον u. μαχαιρίδιον u. d. g. kommen also nicht von einander her, sondern beide unmittelbar von μάχαιρα u. s. w. Hierin ist also über das vorkommende noch manches zu beobachten und zu beurtheilen. Aber die Form δακτυλῖδιον Arist. Lysistr. 418. welche nicht etwa von δακτύλιος kommt sondern von δάκτυλος, ist eine noch nicht aufgeklärte Erscheinung. [Wahrscheinlich von δακτύλιον digitulus d. h. Zehe, obwohl diese Bedeut. aus Theophr. Caus. VI. 19. nicht zu erweisen ist. Aehnliche Hypermeiosen sind κροκωτίδιον, βιβλιδάριον, χρυσιδάριον, μναδάριον. Λυχνίδιον mit langer Antepen. Arist. Aeolos. II. ist jetzt geändert.]

**) Dazu gehört auch κοράσιον von κόρη Mädchen, das mir aus der Endung αριον des Wollauts wegen entstanden zu sein scheint, so daß das lange α (s. Plato. Epigr. ult.) in der Stammsilbe ρη seinen Grund zu haben scheint. [Die lange Endsylbe der Primitiva hat aber doch sonst bei den W. auf αριον, ιδιον, keinen Einfluß; κοράσιον Inscript. Boeot. N. 1608. scheint ursprünglich Adject. mit langem α wie Φυλάσιος, Ἀναγυράσιος, Θηρασία (Klein- oder Neuthera). Κορᾴριον wäre nicht mißfälliger als ἀνδράριον.]

aber zum Theil ſchwankend und unſicher iſt. S. Lobeck zu Phryn. p. 77. sq. *)

b. — *ίσκος, -ίσκη* z. B. *στεφανίσκος, πινακίσκος, ἀμφορίσκος* (von *-εύς*), *παιδίσκη, μαζίσκη*: auch verdoppelt, *κοτυλίσκιον* von *κοτύλη*: womit wir ſogleich verbinden *-ίχνη* und *-ίχνιον*; wol nur von dieſen beiden, *πόλις, πολίχνη* und *πολίχνιον, κύλιξ, κυλίχνη* und *κυλίχνιον*. 63.

c. — *ίς* G. *ίδος* und *ῖδος*, z. B. *ἅμαξις* kleiner Wagen, *πίναξ, θεραπαινίς, ἰδος· πλοκαμίς, ῖδος* (§. 41. A. 10.); nebſt den Verlängerungen auf *ῖδιον* (Anm. 30.). 64.

d. — *ιδεύς* bloß von Jungen der Thiere z. B. *ἀετιδεύς* von *ἀετός, λεοντιδεύς, λαγιδεύς* ꝛc. **) [Dieſe gehören wie die in der Note erwähnten Verwandtſchaftsnahmen zu den patronymiſchen Formen ſ. zu Aj. v. 880.] 65.

Anm. 34. Was ſonſt angeführt wird ſind Einzelheiten und Seltenheiten, beſonders auch aus den Dialekten, wie *Ἐρωτύλος* kleiner Eros, nebſt einigen eben ſo gebildeten Propriis, bei den Dorierm; Adjektive auf *ιχος* bei denſelben, daher *δασίχος*, wie klein, bei Theokrit; *πιθάκνη*, kleines Gefäß, von *πίθος*. Auch merke man das zu a. gehörige *γύναιον* mulierecula. — Auch die *Ampliativa* wie *γάστρων* der einen großen Bauch hat, *κεφάλων* Dickkopf, ſind zu eingeſchränkten Gebrauchs, um ſie dieſem Theil der Grammatik einzuverleiben.

[*Γύναιον* iſt nicht Deminut. ſondern das Neutr. von *γύναιος* in Subſtantivbedeutung wie *τὰ παιδικά* †). Die Amplificativa, welche die griech. Grammatiker wegen des niedrigen Gebrauchs gleichfalls *ὑποχοριστικά* nennen, ſind weit genug verbreitet, theils von Körpertheilen wie *σάθων, πόσθων, ψώλων, φύσκων*, theils von andern Nennwörtern *μύρτων, μάλθων, γράσων, σπαταλών, γλάμων, βλίτων, πόρδων κέν-*

*) Die Formen *ξυλήφιον* (Hippocr.), *χρυσάφιον, ξυράφιον* (ſ. Foes. Oec. Hippocr. v. *ξυλήριον*, welches eine verdorbne Form iſt, Schol. Dionys. Thr. p. 857. Schneid. v. *ξυράφιον*, Lob. ad Phryn. p. 77.) ſind ohne Zweifel euphoniſche Veränderungen der Form *ύφιον* wegen des vorhergehenden *υ*.

**) Befremdlich iſt *υἱιδεύς* Sohnes Sohn, bei Iſokrates Ep. 8. das durch die Ueberlieferung der Grammatiker und Handſchriften gegen die Vermuthung einer Verwechſelung mit dem auch üblichen *υἱωνός* geſichert wird, welches letztere in die ſchon oben §. 36. A. 6. erwähnten Verwandtſchaftsnamen *θυγατριδοῦς, ἀδελφιδοῦς, ἀνεψιαδοῦς* (zſgz. aus *έος*) gehört. Offenbar ſind beiderlei Formen unter ſich und mit den Patronymicis auf *ίδης* verwandt.

[†) Die angebliche Deminutivendung *αιον* bei Matth. §. 102. iſt eben ſo unſtatthaft wie *-αδιον*, welches unrichtig aus *λαμπάδιον* (wie *σωμάτιον* vom Genit.) und *κρεάδιον* (mit langem *α*) gefolgert wird; und *υλλις* aus *ἀκανθυλλίς* (*ἀκανθυλίς*), *θυαλλίς*, welche bloße Denominativa ſind wie andre dort angeführte.]

κέντρων, πέδων, oder von Adject. γλλαχρων, γλύκων albern (wie ἡδύς und suavis s. Ruhnken. Tim. 132.) γνίφων Knauser (von κνεπός, σκνίπτω) κύρτων Krummbuckel, στράβων strabo, von Verbalstämmen δεκὼν ὁ δεκαζόμενος, δράπων ὁ δραπέτης, φείδων, ψυδών Ohrenbläser, größtentheils Barytona wie auch κυρτών Diog. VI. 92. στιγών Arist. Babyl. IV. von den neuern Herausgebern barytonirt ist; bei den Alten findet sich keine Regel über diese Classe, aber einzeln bezeichnet Arcadius στράβων 10. φείδων 11. κεφάλων u. δράπων 14. als Barytona. Viele dieser Wörter wurden als Spitznahmen bestimmter Personen gebraucht wie Κοτύλων Plut. Anton. XVIII. Beinahme eines Zechers den Cicero Cotyla nennt, Phago Vopisc. V. Aurel. c. 50. und zuletzt Eigennahmen ohne alle symbolische Bedeutung Γνάθων, Γνάθαινα, Γνίφων, Θράσων, Κεφάλων, Τρύφων, Τρύφαινα, gleich den römischen Fronto, Labeo ꝛc. Δρόμων eigentl. currax ist zugleich Nahme eines Jachtschiffes (celox) und eines Meerkrebses, und die Endung selbst ist oft bloße Ableitungsform; ἐργάτων so viel als ἐργάτης ergastulus (ἐργατῶν würde ergastulum bedeuten) κιβδών (κίβδ.) κόκκων, κνάκων, πάτρων, ψήφων calculator Maneth. V. 277. wo jetzt ψηφῶν steht, wie nach Schol. Arist. Plut. 606 κύφων ὃν καὶ κυφῶνα περισπωμένως λέγουσιν vielleicht als ein Perlecticon wie σφαιρών Arc. 15, 10. So auch die Thiernahmen χελλών oder χειλών von χεῖλος wie man glaubt, δόρκων statt δορκάς doch mit Misbilligung Athen. 397. A. In allen diesen Beziehungen erhält diese Endung bisweilen eine Erweiterung, ἄπατεών und λυμεών wie im Lat. ganeo, aleo ꝛc. Ἀλμίων Charakternahme eines Gallsüchtigen, δειλαχρίων, μαλαχίων morio, versipellio, und bloße Paronomasien κηρίων und die Thiernahmen ἀκανθίων Igel, στεφανίων Kranzdohle, πορφυρίων und χλωρίων, ursprüngliche Adjektive wie αἰθαλίων Beiwort der Cicade; auch verbanden einige Il. 20, 483. μυελὸς σφονδυλίων d. h. σφονδυλίτης. Zur Bezeichnung des Geschäfts wie mulio, pellio, restio, scheint diese Endung im Griech. nicht angewendet.]

III. Adjectiva.

66. Von den Adjektiven die von andern Wörtern herkommen enden sich bei weitem die meisten im Mask. auf ος als Ausgang bestimmterer adjektivischer Endungen: wir nennen daher unter denselben zuerst die welche ausgehn auf

a. — ος allein unmittelbar an dem Stamm, und wenn dieser ein ε hat, mit dem Umlaut ο. Dies ist also keine eigentliche Adjektiv- sondern allgemeine Nominalform, die wir daher oben schon zweimal, auch als Form des abstracti (27.) und des Subjekt-Substantivs (33.), gesehn haben: hier ist es der Wortstamm gleich als Adjektiv gedacht und durch Verbindung und Motion dazu gemacht. Diese Formen geben daher dem Verbalstamm

stämm nur den einfachen aus der Participialbedeutung hervorgehenden aktiven oder passiven Adjektivsinn, und sind auch so nur selten: z. B. φανός glänzend, von φαίνω, πηγός (Hom.) derb, stark, von πήγνυμι, τομός (s. §. 69. A. 7.) scharf, von τέμνω, λοιπός übrig, von λείπω, λοίδορος schmähend, von λοιδορέω; häufiger von verbis compositis, aber nur mit dem ο, als Umlaut oder Verkürzung, als διάτροφος, ἐπίκλοπος, σύντομος, ἐπήκοος von ἐπακούω ꝛc.

b. — ιος ist die allgemeinste Endung welche, unmittelbar, nur von Nominibus und vorzugsweise von Primitiven gebildet wird (vgl. unten -κός), und im weitesten Sinn andeutet was zu dem Gegenstand gehört, ihn angeht, davon herkommt u. d. g. Z. B. οὐράνιος, ποτάμιος, ξένιος, ἑσπέριος, die wir im deutschen meist durch Zusammensetzung ausdrücken wie in Flußwasser, Gastgeschenk, Abendhimmel ꝛc. Von Verbalbegriffen, (zu einer Handlung u. d. g. gehörig) kommen sie nur durch das Mittel eines Subst. verbalis: wie φόνιος Mord-, τίμιος ehrenvoll ꝛc. (s. Anm. 35.) — Auch wird diese Endung gebraucht um von einem Adjektiv auf ος ein neues Adj. zu bilden z. B. ἐλεύθερος frei, ἐλευθέριος dem Freien ziemend, καθαρός rein, καθάριος reinlich. 67.

Anm. 35. Von mehren Wörtern die vor ihrer Kasus-Endung ein τ haben, wird dies vor der Endung ιος in σ verwandelt: ἐνιαυτός ἐνιαύσιος, jährig, φιλότης (ητος) φιλοτήσιος, ἑκών (ἑκόντος) ἑκούσιος freiwillig (von der Handlung). S. Lob. ad Phryn. p. 4. und oben die Gentilia Μιλήσιος, Ἀμαθούσιος. — Diese Endung -σιος, welche mit der Form von Substantivis verbalibus Verwandtschaft hat, ist daher auch die gewöhnlichste Art wie Adjektive auf ιος von Verbis herkommen, es mögen die dadurch vorausgesetzten Verbalia in Gebrauch sein oder nicht, z. B. ἱκέσιος von ἱκέτης, φύξιος (φύξις), ἀσπάσιος, θαυμάσιος von -άζω.

Die Endungen die einen Diphthongen mit ι vor ος haben 68.

αιος, ειος, οιος, ῳος, υιος

entstehn eigentlich aus der Endung ιος wenn sie sich an einen Vokal des Stammworts anschließt; daher eigentlich alle diese Endungen den Cirkumflex haben sollten: ὡραῖος von ὥρα, ἀγοραῖος von ἀγορά, κορυφαῖος von κορυφή, κρηναῖος von κρήνη; oder indem αι in ει übergeht σπονδεῖος von σπονδή; ferner αἰδοῖος und ἠῷος von αἰδώς, ἠώς, ὁος; ἠῷος gew. ἠρῷος von ἤρως G. ωος *). Aber viele haben auch im Gebrauch den Ton zurückgezogen;

*) Warum Schäfer ad Schol. Apollon. p. 335. Δηῷος mit dem ι verwirft, sehe ich nicht ein, wenn er nicht auch ἠῷος eben so behandelt. Denn warum man dies gewöhnlich so schreibt, und ἠρῷος gewöhnlich nicht, ist freilich nicht begründet. In allen ist

zogen; so δίκαιος, βίαιος, γέλοιος von γέλως (s. §. 11. A. 9.), dann fast alle auf εως von Wörtern die im Gen. ein ε haben, z. B. θέρος (εος), θέρειος, Sommer-, τέλειος vollendet, von τέλος, βασίλειος königlich; und alle zusammengesetzte z. B. ἑκατόμβοιος, τριπήχυιος *).

69. Der Gebrauch hat aber auch einige dieser Endungen ohne solche Entstehung für ähnliche Beziehungen als bestimmte und ausdrucksvollere gegeben, z. B. κηπαῖος, χερσαῖος von κῆπος, χέρσος, was vom Garten, vom festen Land kommt, wie κρηναῖος, ἀρουραῖος, — σκοταῖος im finstern, wie τελευταῖος, u. a.: aus welcher Art Formen nachher durch Vermischung mit der Endung ιος — ιαῖός ward, als σκοτιαῖος, ἀνεμιαῖος ꝛc.: s. Lobeck p. 552. So ist ferner zum Unterschied des allgemeineren πάτριος „was die Väter, Vorfahren, Vaterland angeht," πατρῷος bestimmt auf den Vater bezogen gebildet, welcher Form man denn auch μητρῷος, παππῷος entsprechen ließ. — Besonders aber ist die Endung

70. — ειος, an die Stelle aller Nominalausgänge tretend, im Gebrauch als Adjektiv von allen Benennungen und Namen bestimmter Gattungen oder Individuen, meist jedoch nur von lebenden Wesen **). Der großen Mehrzahl nach ist diese Form Proparoxytonon: als ἀνθρώπειος menschlich, δούλειος Knechts-, λύκειος vom Wolfe, μελίσσειος, βόειος ꝛc. Aber Properispomena sind ἑταιρεῖος, ἀνδρεῖος, γυναικεῖος, παιδεῖος ***). Besonders ist es die gewöhnlichste Form der Ableitung von persönlichen Eigennamen deren Endung es nur irgend gestattet, z. B. Ὁμήρειος, Ἐπικούρειος, Πυθαγόρειος, Εὐριπίδειος.

Anm. 36. Die ionische Auflösung -ηϊος findet bei allen Adjektiven auf ειος jeder Entstehung und jedes Accents statt, als βασιλήϊος, ἀνθρωπήϊος, δουλήϊος. — In der Poesie wird ειος, besonders von Eigennamen, in εος und ιος verkürzt, z. B. Ἀγαμεμνονέης, Λιπύτιον, beides bei Homer: s. Mus. der Alterth. Wiss. II. S. 386.

c.

das ε, wie in soviel andern Formen, nur noch etymologisch; denn ohne ε entsteht, außer der Zusammensetzung, kein Adjektiv auf ος aus Nominalformen. Daß das ω in Λητῶος das rechtmäßige οι mit samt dem ε übernehme, kann man, wenn man will, nur behaupten: und dann, wie gesagt, folgt auch ηοῖος, oder ηῶος.

*) Die auf υιος, einfache und zusammengesetzte, gewähren übrigens in mehren Beziehungen noch nicht die erfoderliche krit. Sicherheit. S. Lobeck post Phryn. p. 494. Porson. Advers. p. 96.

**) Zu den seltnen Beispielen von leblosen abgeleiteter gehört ξύλα κλίνεια bei Demosthenes.

***) Dies letzte empfiehlt als properisp. die obige Analogie und Arkadius Vorschrift (p. 44, 18.) bei Plato Leg. V. p. 747. b. — Von einem leblosen Gegenstand kommt οἰκεῖος mit besondrer Bedeutung, eigen, eigenthümlich.

c. — εος bedeutet den Stoff woraus etwas gemacht ist, und wird zusammen gezogen in οῦς ꝛc.: wovon und von den Anomalien dabei s. §. 60, 8. — Die Epiker haben dafür ειος, χρύσειος, σιδηρείη ꝛc. 71.

d. — κός ist ebenfalls eine der allgemeinsten Endungen, und unterscheidet sich von denen auf ικος dadurch daß es auch unmittelbar von Verben gebildet wird, wie γραφικός, ἀρχικός, πρακτικός, zum Malen, Herschen, Handeln geschickt, bereit u. d. g.; daß es mehr an längere und schon selbst abgeleitete Nomina sich hängt, wie παλαιστρικός, κυνηγετικός; und daß es besonders gebraucht wird um das Wesen und die Art auszudrücken. Z. B. ein Mann von königlichem Wesen, Geschlecht u. d. g. ist βασιλικός, nicht βασίλειος; eben so drückt ἀνὴρ μαντικός, ἰατρικός, ἡγεμονικός, die Gattung oder Klasse aus wozu der, welchen das Subst. bezeichnet, gehört ohne doch ihn gradezu einen Seher, Koch, Anführer, zu nennen. Genauere Angaben über κός und ικος würden eben so schwierig und dabei irre führend sein wie im Deutschen über ig, isch, lich. — Die gewöhnliche Anfügungs-Form ist ικός, und nur von wenigen auf υς kommt υκός, θηλυκός, Λιβυκός; auf ein vorhergehendes ι aber folgt ακός z. B. μανιακός, σπονδειακός; und aus -αῖος wird -αϊκός: welche beide Formen, -ιακός und -αϊκός, besonders bei den besitzlichen Gentilibus vorkommen; s. ob. 58. 72.

Anm. 37. Σπονδειακός ist ein einzeler Fall; von Δαρεῖος und Λεκέλειον kommt Δαρεικός und Λεκελεικός: und eben diese Endung findet statt von εύς in ὀρεικός, κεραμεικός, z. B. Maulthier- (Gespann), Töpfer- (Scheibe)*). — Von denen auf αϊκός schreibt ein Theil der Grammatiker vor ἀρχαικός, τροχαικός, Ἀλκαικός zu schreiben, Phryn. p. 39. Lob.; so wie wir oben dieselbe Schreibart in Ἀχαικός, Πλαταικός als die alte gesehn haben. Auf jeden Fall geht die Länge der drittletzten Silbe hieraus hervor; wie diese auch von ἀρχαϊκός sonst bekant ist; s. Aristoph. Nub. 821. Ath. 4. p. 143. a.; und Ἀθηναικός von dem Namen der Göttin hat eine att. Inschrift Corp. Inscr. n. 163, 13. 14. Wie weit aber die Vorschrift auszudehnen sei ist noch nicht klar. S. Lobeck zu Phryn. l. c. und vergl. oben zu den gentilibus A. 27. mit der Note.

e.

*) Die Form κεραμεικός, die man fast nur als Nom. propr. kennt, ist als das rechtmäßige Adjektiv von κεραμεύς, figulinus, nicht fictilis, itzt anerkant in Xen. Symp. 7, 2. S. Lob. ad Phryn. p. 147. Die Form auf ικός wird mir dadurch sehr verdächtig: s. die Stellen bei Stephanus wo auch Einmal die Variante κεραμεική sich zeigt. Dasselbe gilt mir von ὀρικός, wogegen die Handschriften welche die andre Form darbieten in Luc. Amor. 6. und selbst die Eine in Plat. Lys. p. 208. Gewicht haben, da man sogar, durch täuschende Analogie damit, βοεικός sagte. Dagegen können Κυβοϊκός und Κύβοεικος wohl neben einander bestehn.

73. e. — τος und τέος ſ. §. 102. und Synt. §. 134, 8. folg.

f. — νός, eine alte paſſive Verbalendung, wie τός und τέος, die ſich noch in mehren Adjektiven erhalten hat, wie δεινός furchtbar, ϛυγνός verhaßt, σεμνός von σέβομαι, ποθεινός, ἐλεεινός, von ποθέω, ἐλεέω. [Daß dieſe Adj. den lateiniſchen auf -ndus entſprechen, iſt von andern noch beſtimmter ausgeſprochen worden, aber durchaus unwahrſcheinlich. Die Mehrzahl der mit Zeitwörtern verwandten hat gar nicht Paſſivbedeutung: ἀγανός, τρανός, φανός, τερπνός, σπερχνός, στιλπνός, στρυφνός, πτηνός ꝛc. und δεινός (δεεινός) gehört eben ſo gut zu δέος als κλεινός (κλεεννός) zu κλέος, ἐρεβεννός und ἐρεμνός (wie σεμνός) zu ἔρεβος. Doch von allen dieſen Paragogen die durch λ, ν, ρ, gebildet werden und von den gleichartigen Paragogen der Zeit- und Nennwörter nicht getrennt werden können, iſt an einem andern Orte zu ſprechen.]

— ἴνος als Proparox. deutet faſt durchgängig einen Stoff an, z. B. ξύλινος von Holz, λίθινος, κρύϛινος, γήϊνος; wovon eine Ausnahme iſt ἀνθρώπινος, ganz gleichbedeutend mit ἀνθρώπειος.

74. — ϊνός *) bildet Adjektive von Zeitbegriffen, z. B. ἡμερινός was bei Tage geſchieht, χθεσινός geſtrig, ὀρθρινός in der Frühe, θερινός, χειμερινός, Sommer-, Winter-.

— ἴνός in πεδινός von πέδον (πεδίον; ſ. ob. A. 31.) u. daher, zuſammengezogen mit ε, -εινός, zeigen eine Fülle oder etwas durchgehendes an: πεδινός (lauter Ebene) ganz eben, ὀρεινός gebirgig, ἀλγεινός, σκοτεινός, φαεινός, alle von Wörtern auf ος, εος **), εὐδεινός, ganz heiter, von εὐδία, das α in ε.

— ῖνος, ηνός, ᾶνός ſ. ob. die Gentilia

75. g. — λός, eine ältere aktiviſche Endung am kenntlichſten noch in δειλός (der fürchtet) furchtſam, ἔκπαγλος (euphoniſch für ἔκπλαγλος) von ἐκπλήσσω (der andre erſchreckt) furchtbar: daher erklären ſich die Formen auf ηλός und ωλός ***), die einen Hang oder Gewohnheit bezeichnen, als: σιγηλός ſchweigſam, ἀπατηλός betriegeriſch: φειδωλός ſparſam, ἁμαρτωλός der leicht fehlt.

h.

*) Homer hat ὀπωρῖνός, Aratus 948. ὀρθρῖνός.

**) Φωτεινός iſt bloß durch Nachbildung von σκοτεινός entſtanden. [Woher dann ἀλεεινός, ἀλωεινός, βορεινός, εὐδεινός, κελαδεινός ꝛc. und die Verbalparagogen ἀλεείνω, ἐρεείνω?]

***) Nur daß das ω der zweiten Form nicht eben begründet iſt.

h. — ιμος, faſt lauter Verbalia *) hauptſächlich die Taug- 76.
lichkeit paſſiv und aktiv bezeichnend, theils mit theils ohne σ angehängt: als χρήσιμος brauchbar, μάχιμος ſtreitbar, τρόφιμος nahrhaft, δόκιμος annehmbar d. h. echt, ἐδώδιμος, πότιμος, θανάσιμος tödtlich, ἴάσιμος heilbar, ἀρόσιμος ꝛc. — Zuweilen iſt dieſe Endung noch durch αῖος verlängert; doch bezeichnen dieſe nicht die Tauglichkeit, ſondern gehn auf die geſchehene Handlung, ὑποβολιμαῖος untergeſchoben, συλλογιμαῖος geſammelt, zuſammengelaufen, κλοπιμαῖα geſtohlnes Gut; was bei denen auf μος ſelten iſt, wie eben κλόπιμος jenem gleichbedeutend.

i. — ρός, ερός, ηρός, drücken meiſt ein Erfülltſein aus, z. B. 77.
οἰκτρός voll Trauer, φθονερός voll Neid, νοσερός und νοσηρός, σκυθρός, αἱματηρός, πονηρός (ſ. Not. zu I. S. 56.), ὀλισθηρός: welche Form ganz in nachtheiligen Sinn übergegangen iſt, den ſie urſprünglich nicht hat, da Herodot auch ὑγιηρός ſagt.

— αρός ſind meiſt Verbalia zunächſt von Verben auf άω und αίνω, wie χαλαρός ſchlaff, μιαρός unrein; wobei merkwürdig iſt, daß nur ἀνιαρός das α lang hat **).

k. — ᾱλέος ebenfalls ein Erfülltſein, als ῥωμαλέος, θαῤῥα- 78.
λέος, θειμαλέος, ψωραλέος (kräftig), ῥωγαλέος (voll Riſſe) ꝛc.

l. — ήριος entſteht aus der Subſtantiv-Endung ηρ oder ης, 79.
oder ſetzt ſolche voraus, und hat daher dieſelbe aktive Bedeutung als Eigenſchaft, z. B. σωτήριος heilbringend, δραστήριος thätig, wirkſam, λυτήριος, πολεμιστήριος ꝛc.

Die übrigen adjektiviſchen Endungen ſind 80.

a. — ης, ες G. ους, welche aber mit Ausnahme von einigen wenigen (σαφής, πλήρης, ψευδής, πρηνής) als Simplex nicht vorkommt und zur Ableitung nur in Zuſammenſetzungen dient, ſ. unt. §. 121, 10. A. Auf dieſem Wege entſteht aber die beſondre Endung

ώδης, ῶδες mit verändertem Accent aus -οειδής, von εἶδος Geſtalt, Art, z. B. σφηκώδης weſpenartig, γυναικώδης weibiſch; was denn aber auch leicht in den Begriff einer Fülle überging, wie in ψαμμώδης, αἱματώδης, ὑνώδης voll Sand, Blut, Schlamm, ἰχθυώδης fiſchreich Herod. [Dies ſtreitet mit der Behauptung Lexil. I. 170. daß θεοειδής deßhalb nicht mit εἶδος zuſammengeſetzt

*) Einige altdichteriſche ausgenommen wie κάλλιμος, αἶσιμος; wenn nicht vielleicht auch dieſe, nebſt καλός und αἶσα, von alten Verben kommen; ſo wie πένθιμος, traurig, und πένθος von ΠΕΝΘΩ πείσομαι.

**) Wahrſcheinlich durch Umſtellung der Quantitäten: ἀνῖα (§. 7. A. 12.), ἀνῑαρός. [Φλύαρος iſt von B. ſelbſt früher erwähnt.]

setzt sein könne, weil das Digamma dieses W. die Zusammenziehung hindere; denn dann können auch die homer. Adject. θυώδης und κηώδης nicht für Syntheta gelten. †) Mir scheint θεουδής allerdings aus θεοειδής entstanden nicht aus θεοδεής, da wohl ὑπερδέα, ἀκλέα, δυςκλέα vorkommt, aber bei keinem alten Dichter ein Nominativ wie δυςκλής bei Simmias Anth. P. XV. n. 22. v. 10. (6.). Die regelmäßige Zusammenziehung θεοιδής ward vielleicht vermieden um nicht an οἰδεῖν (wie die Protoclita χελυνοίδης, πεοίδης) zu erinnern; die von Antiphon gebrauchte Exäresis θεειδής galt den Grammatikern überhaupt für ungewöhnlich und ist uns nur aus zwei Beispielen bekannt, ἑτερειδής bei Nicand. und ἀραιτασιειδής E. M. 134, 24. wo vielleicht ἀράχιδνα σιειδής (von σίον) zu lesen s. Passow Ueber Zweck der WB. p. 122. Die Frage, warum man nicht θεοειδής schrieb wie an einer andern Stelle ἀλλοειδής dreisilbig, bleibt freilich unerledigt: aber eben so gut könnte man gegen Buttmanns Erklärung des θεουδεής die Frage aufwerfen, warum nicht statt der ungewöhnlichen Dehnung θεηδεής oder θεοιδ. gewählt wurde. Die Grammatiker erklären alle Adject. auf ωδης, die mit ὄδωδα zusammengesetzten und das ionische αὐτώδης ausgenommen, für einfache Anecd. Bekk. 1243. Anecd. Barocc. in Mus. Cant. T. I. 419. wozu Form und Accent paßt, während die Synalöphe nur ῳδης oder οιδης ohne Tonveränderung ergeben würde, daher auch wir die Endung für eine einfache Paragoge erklären ähnlich der lat. osus, nur daß diese nicht bei Zeitwörtern gebraucht wird wie δακνώδης, πρεπώδης. Oft allerdings haben diese Adject. und die mit εἶδος zusammengesetzten gleiche Bedeutung, γαμμώδης und γαμμοειδής, ἑλικώδης und ἑλικοειδής, ζοφώδης καὶ ζοφοειδής Suid., ἵππος θυμώδης und θυμοειδ. Poll. I. 214. und 194., κυνοειδέστερον wechselt Aristot. H. A. II. 5, 1. mit κυνωδέστερον, welches Bekker auch statt des erstern setzt, aber ξυλώδης holzreich bleibt doch immer verschieden von ξυλοειδής holzähnlich. Der Accent dieser Wortclasse ist durchaus fest ὦ θηριῶδες, τῶν θηριωδῶν, θηριωδῶς Anecd. Bekk. l. c. in so zahlreichen Beispielen daß man nicht begreift wie Aristarch mit dem einzigen νοσώδης eine Ausnahme machen und den Genit. des Plur. barytoniren konnte als aus νοσώδεων zusammengezogen s. Lehrs Arist. 262. ††)]

b.

[†) Daß in der Prosa θεοειδής nicht des Digamma wegen ohne Contraction gebraucht wurde, zeigt die Form andrer digammirter Wörter ἀγαθουργός, κακεργασία ꝛc. und die Nichtcontraction nicht digammirter θεοεχθρία s. Phryn. 675. Auch in andrer Hinsicht bin ich nicht ganz mit B. über das Dig. einverstanden: doch ihm ohne Beweisführung zu widersprechen habe ich überall nicht für angemessen erachtet.]

[††) Ob vielleicht προςώδης geschrieben war, wovon Galen (Gloss.) den

b. — εις G. εντος (ſ. §. 62.) ein Erfülltſein; immer mit 81.
einem Vokal vorher, welcher eigentlich bei Wörtern 1. Dekl. ein η, bei den andern ein ο iſt. Z. B. ὑλήεις waldig, τολμήεις verwegen, πυρόεις voll Feuer, δολόεις betriegeriſch, ἀμπελόεις fruchtbar an Weinſtöcken, δακρυόεις, μητιόεις, μελιτόεις ꝛc. — Das epiſche -ώεις iſt nur metriſch ſtatt όεις, ὠτώεις für ὠτόεις (ſ. Suid.) gebört; und ſo alſo auch in κητώεις (Lexil. II. 79.). Eine Ausnahme iſt δενδρήεις; und χαρίεις von χάρις, ιτος das einzige Beiſpiel auf ίεις. — Von der Zuſammenziehung derer auf ήεις und όεις ſ. §. 62, 2.

c. — μων G. ονος, Verbalia nach Analogie der Subſtantive 82.
auf μα und μος, zum Theil auch von dieſen erſt gebildet, meiſt die vom Verbo ausgehende aktive Eigenſchaft bezeichnend: νοήμων verſtändig, μνήμων eingedenk, ἐπιλήσμων vergeßlich; und beſonders auch in Zuſammenſetzungen der Art gebräuchlich wie πολυπράγμων (von πράττω oder πρᾶγμα), φιλοικτίρμων zum Mitleid geneigt, von οἰκτείρω oder οἰκτιρμός (Anm. 10.). Nicht zu verwechſeln ſind damit die oxytonirten, auch aktiven, Subſtantive, als ἡγεμών, κηδεμών, δαιτυμών.

IV. Adverbia.

Die Endung ως haben wir, als ein Analogon der allgemeinen Ausgänge anderer Redetheile, wie ος, η, ειν, bereits oben als zu der grammatiſchen Flexion gehörig behandelt. Es gibt aber auch noch einige beſondre Adverbial-Endungen, und unter dieſen zuförderſt

a.

den Comp. προϛωδέστερον mit der abweichenden Lesart προσωδ. oder προσοιδ. bei Hippokrates fand? In unſern Texten iſt der Accent aller in der Ausnahme begriffenen Wörter ſchwankend; τῶν εὐωδῶν καὶ κακωδῶν Suid. s. Ὄψις, jenes auch Theophr. Hist. V. 5, 2. Phot. Cod. CCL. 745. (458, 15. Bekk.), das zweite Theophr. de Od. I. 2, 73. und κακωδέων Aret. Cur. Acc. II. 10, 287. ꝛc. oft wohl durch Schuld der Herausgeber wie τῶν αὐταρκῶν in Schneiders Ausg. Aristot. Pol. IV. 3, 12. p. 146. ſtatt αὐτάρκ. wie die andern mir bekannten haben, αὐταρκῶς Artem. III. 66. bei Rigalt. und Reiff, aber in der Venet. nach der Regel αὐτάρκως Epist. Socr. VIII. 15. (in den Noten αὐταρκῶς) Aeschin. Ep. V. 671. Dio Cass. LXXVIII. 17. Galen. de Ord. libr. p. 58. T. 19. Rhetor. T. VIII. 190. ed. Walz. und an vielen andern Stellen dagegen τῶν αὐθαδῶν Demosth. Erot. 1405, 16. und überall αὐθαδῶς Arist. Rann. 1020. Plat. Legg. IV. 720. C. Plut. Cim. VI. Philo de Sacrif. 854. C. Iulian. Or. II. 98. D. etc.]

83. a. — δην, lauter Verbalia, die aus solchem Verbo genommene Bestimmung, Art und Weise einer Handlung ausdrückend; die Endung ist nach Art der Endungen τεος, τός, angehängt, nur mit der durch das δ nöthigen Aenderung des Verbalcharakters: z. B. βλήδην wurfsweise (ἐβλήθην, βλητός), βάδην im Schritt (βατός), ἀνέδην ausgelassen, ohne Scheu, von ἀνίημι (ἀνετός), συλλήβδην zusammenfassend d. h. im ganzen (συλληπτέος), γράβδην von γράφω; — theils in der Form άδην mit dem Umlaut ο, σποράδην zerstreut, προτροπάδην (φεύγειν) vorwärts geneigt, ohne sich umzusehn (fliehen).

84. b. — δόν, als Verbale, kommt mit δην überein, z. B. ἀναφανδόν sichtbar, vor den Leuten; die meisten aber auf -δόν und -ηδόν kommen von Nominibus und gehn hauptsächlich auf äußere Form und Verfassung, z. B. ἀγεληδόν heerdenweise, βοτρυδόν traubenförmig, πλινθηδόν von πλίνθος, ziegelförmig gelegt, κυνηδόν wie ein Hund.

Anm. 38. Von den Verbis die ein σ in ihre Ableitungen nehmen (ὀνομαστός, γελαστός, κτιςής) kommen diese beiden Adverbialformen nicht vor, außer von βύω, wovon σδ nach §. 22, 2. in ζ übergeht, βύζην, βυζόν, gestopft, gedrängt.

85. c. — ί oder εί. Diese bezeichnen meist einen mit der Handlung verknüpften Umstand, und sind die allermeisten zusammengesetzte. Die von Nominibus gebildeten lassen jene Endung an die Stelle der Deklinir-Endung treten, z. B. ἀμισθί ohne Lohn, πανδημεί als ganzes Volk d. h. in vereinter Macht, ἑκοντί (von ἑκών, ἑκόντος) gutwillig. Die von Verben aber nehmen am gewöhnlichsten die nach Art der Verbal-Nomina auf τός und της angehängte *) Endung

— τί

an, z. B. ὀνομαςί bei Namen, namentlich (z. B. aufrufen), ἐγρηγορτί im Wachen, ἀνιδρωτί ohne zu schwitzen, ohne Mühe, ἀςακτί nicht tropfenweise: woraus und aus dem was oben §. 119, 9. von den Verben auf ίζω gesagt ist, die Bedeutung der

Adverbia auf ιςί

nach Art, Sitte, Sprache eines Volks, einer Klasse, eines Individui, fließt, z. B. ἑλληνιςί nach griechischer Sitte, in griechischer Sprache, γυναικιςί nach Art der Weiber; so ἀνδραποδιςί, βοῦςί ꝛc.

Anm.

*) Nicht von den Adjektiven auf τος gebildete; welches die beschränkte Ansicht der ältern Grammatiker ist, die auch Hermann rügt ad Soph. Aj. 1206.

Anm. 39. Das Schwanken in Aussprache und Schreibart dieser Adverbien auf feste Grundsätze zurückzubringen hat noch nicht gelingen wollen *). Um diesem Zweck nahe zu kommen trenne man zuförderst die beiden Fragen, von der Quantität, und von dem Laut selbst. In Absicht der erstern scheint soviel aus den Vorschriften der Grammatiker **) und Vergleichung der Dichterstellen hervorzugehn, daß diese Endung im ganzen genommen, so wie den Ton, so auch (und zwar wahrscheinlich ursprünglich) die Länge hat; daß aber die auf ιςί, αςί, wenn sie von Verben auf ζω kommen, diese Quantität verloren haben. S. zum Beispiel Aristoph. Eq. 989. δωριςί, Eccl. 149. ἀνδριςί, Il. ω, 409. μελεϊςί, Arat. 374. ὀνομαςί. Dahingegen von andern Formen die Verkürzung nur als dichterische Freiheit angeführt wird ***), wie ἀμισθῐ aus Archilochus bei Apollon. l. c.; so auch ἀςακτῐ Soph. Oed. Col. 1251. (gegen ἀςακτῑ ib. 1646.); ἐγερτῐ Soph. Antig. 413.): aber ἀωρί wol immer (s. Aristoph. Eccl. 741. Eurip. in Valck. Diatr. p. 258. Theocr. 11, 40. 24, 38.): während daß gleich bei Homer allein ἐγρηγορτῑ, ἀναιμωτῑ, ἀνουτητῑ sich finden †). — Die Schreibart auf εί könnte nur eine bloße Verirrung statt des langen ι sein, wie dies in alter Schrift so gewöhnlich ist: allein sie ist nothwendig in ἀθεεί von θεός, und ist in fester Ueberlieferung in vielen andern Wörtern. Unter diesen sind besonders die meisten deren Stammwort ein ε in der Flexion hat, das sich also auch diesem ί wie dem ι des Dativs anschließt, z. B. παμπληθεί, πανεθνεί, αὐτολεξεί, αὐτοψεί; und die meisten von Stammwörtern auf η und α als αὐτοβοεί, ἀβουλεί, ἀνατεί, ἀμαχεί ††), ὁλοῤῥιζεί, αὐθωρεί (vgl. oben das verkürzte ἀωρί). Es ist daher sehr zu zweifeln ob mit Recht die Schreibart ἀσπουδί bei Homer aus dem Cod. Ven. (dessen Scholiast hierüber schweigt) gegen die große Ueberlieferung vorgezogen worden ist: s. Heyne zu Il. θ, 512.: wie denn νηποινεί bei Demosthenes sein Recht itzt gefunden hat gegen νηποινί c. Aristocr. p. 639. Reisk. 713. Be. Von nicht zusammengezognen Wörtern 3. Dekl. sind mir nur Formen auf ί bekant, αὐτοχειρί, αὐτανδρί, αὐτονυχί †††) (von einer alten

*) S. Blomfield zu Aeschyl. Prom. 216. (der irrig verfährt, aber durch Beispiele nützt), Reisig Enarr. ad Oed. Col. 1638. Lobeck und Hermann zu Aj. 1213. (1206.)

**) Apollon. de Adv. 571. Gramm. prosod. ap. Herm. de Emend. 448. woraus Draco p. 96. zu berichtigen ist.

***) Draco 96, 11. Apollon. l. c. 571, 12. vgl. Lex. Seguer. 6. p. 432, 17.

†) S. noch Spitzner de Versu Hero. p. 47.

††) Man kann dieses und einige ähnliche, und zwar richtiger, als Verbalformen betrachten, die denn aber sehr natürlich nach der Analogie von μάχη sich richteten.

†††) S. jedoch die alte Var. -εί in Schol. u. Eust. ad Il. θ, 197.

alten Biegung νύξ, χος). Ueber die von der 2. Dekl. läßt ſich nichts ſicheres aufſtellen, und παυδημεί, πανομιλεί ſcheinen ſo feſt zu ſtehn in der Ueberlieferung als ἀμισθί, πανοικί. Aber von den Verbalen auf τί macht die große Menge der ſo ausgehenden die Variante auf τει ſehr verdächtig *).

Anm. 40. Etwas beſonderes iſt die Form auf ωστί in den Adverbien μεγαλωστί und μεγάλως, und νεωστί neulich, kürzlich, ſtatt des ungebräuchlichen νέως; wozu aus verlornen Schriften noch gefügt werden ἱερωστί und δημιωστί. Μεγαλωστί iſt bei Homer kurz, aber νεωστί ſoll als Atticiſmus lang ſein nach Apollon. de Adv. p. 572, 16. Die Neuern halten dieſe Form für das nach attiſcher Art angehängte Pronomen τί, wobei aber die Oxytonirung dieſer Formen ganz unnatürlich wäre; und bei Homer iſt an beiden Stellen wo μεγαλωστί vorkommt, Il. σ, 26. Od. ω, 40. die beſchränkende Kraft des τί ganz gegen den Sinn: eben ſo bei Herodot; ſ. Schweigh. Lex. **) Mir ſcheint alſo dieſe Form bloß die durch einen beſondern Sprachgebrauch mit jener andern Endung vermehrte Adverbialform auf ως zu ſein.

86. d. — ξ, lauter oxytona; eine alte und ſeltne Form, die einen vorhandnen Gaumlaut in ſich aufnimt, aber auch ohne ſolchen ſtatt findet; z. B. ἀναμίξ durchmiſcht, durcheinander, παραλλάξ wechſelweiſe, ὀκλάξ kauernd (ὀκλάζω, ἀσω), γνύξ auf den Knien (γόνυ), πύξ mit der Fauſt, λάξ mit dem Fuß (vgl. πυγμή und λακτίζω), ὀδάξ mit den Zähnen (ὀδόντες).

Ableitung durch Zuſammenſetzung.

§. 120.

1. Der erſte Theil einer Zuſammenſetzung oder, im Fall einer mehrfachen, alle vorangehenden, werden nach Grundſätzen des Wollauts und der Deutlichkeit angefügt. Da nun dies etwas der grammatiſchen Flexion analoges oder vielmehr eine Fort-

*) Für ἀκηρυκτεί, das die Grammatiker ſogar aufſtellen, hat in Thuc. 2, 1. Bekker itzt aus den Handſchriften -ί aufgenommen. S. auch Hermann zu Soph. Aj. 1206. — Es iſt übrigens klar daß dieſer ganze Gegenſtand im einzeln noch meiſt von Beobachtung der Ueberlieferung in den Handſchriften abhängt, dabei aber auch eben ſo zweifellos daß dieſe Unbeſtimmtheit ſchon in der alten Sprache und Schrift ſelbſt war: ſ. Jo. Alex. vom Ton p. 17, 1. 2.

**) In Plat. Charm. 42. hingegen iſt das attiſche τί ganz an ſeinem Ort und die Schreibart μεγάλως τι alſo beizubehalten.

Fortsetzung derselben ist, so muß auch hievon eine Uebersicht in der Grammatik gegeben werden.

2. Wir schicken hiebei die wenigen Fälle voraus worin diese Anfügung auch auf den Anfang des zweiten Worts Einfluß hat. Ist dieser ein Konsonant, so kann nur der Fall der Verdoppelung eintreten, der schon §. 21. behandelt ist, wo wir gesehn haben daß derselbe in Absicht aller andern Konsonanten nur metrisch ist (ἀπολλήγειν u. d. g.), in Absicht des ϱ aber feste Regel, die wir mit ihren Ausnahmen dort vorgetragen haben. Fängt das zweite Wort mit einem Vokal an, so geschieht die Zusammenfügung in den gehörigen Fällen durch Elision und Zusammenziehung, wie dies ebenfalls im allgemeinen oben festgesetzt ist und in den nachfolgenden bestimmten Fällen seine Anwendung finden wird.

3. Aber auch ohne Zusammenziehung pflegen die mit ᾰ oder ε oder ο anfangenden Wörter, die nicht wie ἔργον, ἁρπάζω u. d. g. Position darbieten, in der Komposition ihren Vokal in η oder ω zu verwandeln; doch von Verben nur solche die eine wirkliche Ableitungsform angenommen haben, nicht die (nach unt. §. 121, 2.) ohne Veränderung durch die lose Zusammensetzung mit Präpositionen entstanden sind. Z. B.

εὐήνεμος von ἄνεμος, δυσήρετμος von ἐρετμός, τριώβολον von ὀβολός, ὑπήκοος gehorsam (aber ὑπακούω, gehorche), κατήγορος und daher κατηγορέω, Ankläger, anklagen (aber καταγορεύω, zeige an), δυσήλατος von ἐλαύνω, ποδήρης, μονήρης, τριήρης ꝛc. von ΑΡΩ, στρατηγός von στρατὸν ἄγω, εὐήνωρ von ἀνήρ, ἀνωφελής von ὄφελος, πανώλης, πανώλεθρος von ὄλλυμι, ἀνώμαλος von ὁμαλός, ἀνώμοτος von ὄμνυμι.

Anm. 1. Obgleich diese Erscheinung bei weitem am meisten in der Zusammensetzung vorkommt, so ist sie doch eigentlich eine von derselben unabhängige Wandelbarkeit der Quantität des Anfangsbuchstaben; daher sie denn auch ganz zu Anfang erscheint z. B. in den epischen Wörtern ἠνεμόεις, ἠνορέη, ἠγάθεος ꝛc. (Lexil. I. 16.), ὠλεσίκαρπος, und selbst in der gewöhnlichen Sprache ἦθος, ἦνυσρον, ὦψ, ὠπός, ὠφέλεια. Die welche die Wandelung erfahren sind meist alte primitive oder diesen gleich zu achtende Verbalstämme: außer den oben angeführten noch ἐρίζειν, ἐλθεῖν mit dem ν dazwischen (ἔπηλυς), ἐρᾶν, ἐμεῖν, ἀκή (ἀμφήκης), ἀκεῖσθαι (ἀνήκεστος), ἀνύειν, ἀροῦν, ἀμείβειν, ἀριθμός, ἀρύω (οἰνήρυσις), ὀδύνη, ὀδούς, ὄρος (ὑπώρεια), ΟΠ-, ὄψεσθαι

ϑαι (δυσωπής), ὀρύσσω, ὄζω, ὄνομα. (ἀνώνυμος, ἐπώνυμος), u. a. Dabei iſt aber wohl zu beachten ob ein ſolches Compositum das gewöhnliche Verbale eines loſe zuſammengeſetzten Verbi iſt; denn bei dieſen findet dieſe Wandelung eben ſo wenig ſtatt als bei ſolchem Verbo ſelbſt, z. B. ἐπέλασις, ἀπελάτης, ἐπονομασία, ἐπονομαστός von ἐπ-ελαύνω, ἀπ-ελαύνω, ἐπ-ονομάζω. Man kann wohl annehmen (denn Sicherheit iſt hier in Abſicht der Lesarten wenig) daß bei den Formen welche nach der hier aufgeſtellten Norm die Wandelung wirklich erfahren ſie auch in Proſe meiſt feſt war, und nur Dichter ſie bei einigen derſelben verſäumen durften *). Bei manchen Wurzeln indeſſen findet dieſe Bildungsart ſich gar nicht z. B. δυσέλεγκτος, δυσοδία von ὁδός, ὅμορος von ὅρος, und darunter namentlich bei denen welche ſonſt das Digamma hatten, als εὐεπής, δυαάλωτος. Stoff zu weiterer Beobachtung dieſes Gegenſtandes gibt Lobeck Pareng. p. 701. ss.

Anm. 2. Das aus α entſtandene η iſt im Doriſmus natürlich ᾱ, als μεγαλᾱνωρ, παρᾱνορεῖν ꝛc.; und dies iſt, wie einige andre Doriſmen der Art, bei der Ableitung von ἄγω auf γος zum Theil auch in den Atticiſmus gekommen, wo man neben ὁδηγός, στρατηγός, ſagt λοχαγός, ξεναγός, οὐραγός, und im trag. Senar nach §. 27. A. 16. auch πυναγός, ποδαγός. Ein andrer Fall iſt das von ἄγνυμι abgeleitete ναυᾱγός ion. ναυηγός, welches ſeine Quantität nicht von der hier behandelten Bildungsart hat, ſondern aus der Wurzel ſelbſt: ſ. oben ἄγνυμι. Dagegen αὐϑᾱδης werden wir in der Note zu A. 6. als Zuſammenziehung erkennen.

4. Wir wenden uns nun zu dem in der Zuſammenſetzung vorangehenden Worte ſelbſt. Iſt dieſes A. ein Nomen, ſo wird, um den Bindevokal der Zuſammenſetzung zu bekommen, am gewöhnlichſten die Deklinir-Endung ſolches Nomens in ο gebildet; welches aber, wenn das folgende Wort mit einem Vokal anfängt, in der Regel elidirt wird. Z. B.

λογοποιός, ἰσόῤῥοπος (ἴσος, ῥέπω), σωματοφύλαξ, ἰχϑυοπώλης, φυσιολόγος, δικογράφος (δίκη), λογχοφόρος, ῥιζοτόμος, ἡμεροδρόμος (Tagelāufer), πολιτοφϑόρος (τοὺς πολίτας φϑείρειν), Ἀσιατογενής

νο-

*) Von der Wandelung hingegen bei ſolchen die nach dieſer Regel ſie nicht annehmen weiß ich itzt kein andres Beiſpiel als κατήλυσις (Arat. etc.), ἐπηλυσίη (Zauberei, Hymn. Merc.), dies aber auch ſchon im Simplex, ἦλυσις (Eurip.), alſo eine Umſtellung der Quantitäten für ἔλευσις, ſ. Lexil. II. S. 201. — Daß aber überhaupt der Rhythmus die Urſach dieſer Bildungsart geweſen ſei, bezweifle ich, da ja z. B. die Formen εὐημής, πανώλης, δυσήριος ꝛc. der Proſe keinen Rhythmus boten der mehr ſich empfahl als andre.

νομάρχης (νόμος, ἄρχω), παιδαγωγός (ἄγειν, ἀγωγή), κακεξία (κακός, ἕξις), ταξίαρχος (für ταξιόαρχος) Anführer einer τάξις.

5. In den Fällen wo υ und ι in der Nominal-Endung iſt wird jedoch zum Theil auch kein Bindevokal angenommen; z. B.

ἀσυνόμος, εὐθύδικος, πολυφάγος, πολίπορθος.

Eben ſo ſchließen ſich ου und αυ an, z. B. in

βουφορβός, ναυμαχία, (βοῦς, ναῦς)

und in einigen Wörtern auch ρ und ν, z. B.

πυρφόρος, μελαγχολία, μελάμπεπλος, πανδόκος (πᾶν, δέχομαι), παμφάγος (ſ. Anm. 12.).

Anm. 3. Einige Wörter auf μα, beſonders die man ſich nicht mehr als deutliche Verbalia denkt, vernachläſſigen in einigen Zuſammenſetzungen ihre Flexion, indem ſie gleich α in ο verwandeln oder es abwerfen; als αἱμοραγής, σπερμολόγος, στομαλγία, σωμασκεῖν.

Anm. 4. Nach dem υ nehmen das ο nur die an welche im Gen. υος haben; als, πιτυοκάμπτης, δακρυοποιός ꝛc. wiewohl die Dichter auch hier ſagen dürfen ἰχθυβολεύς, δρυτόμος, δακρύῤῥοος: und δρυοκολάπτης und δρυκολάπτης waren beide gebräuchlich. Dagegen die, welche im Genitiv ε haben, immer nur mit υ, niemals mit υο formiren. Von denen auf ις aber iſt es merkwürdig daß die vollſtändigere Form durch -ιο- geht, während die Flexion Gen. ιος nur noch ioniſch war. So ſagte Polybius noch πολιοφυλακεῖν; und ὀφιόδηκτος u. d. g. war gewöhnliche Form. Von der kürzeren Form ſind bekante Beiſpiele noch μαντιπόλος, ὀρχίπεδον, λεξιθηρεῖν, womit man unten 6. die mit Verbalbegriffen zuſammengeſetzten mit -σι- vergleiche.

Anm. 5. Aber auch das in der gewöhnlichen Flexion der Zuſammenziehung unterworfene ε vor den Kaſus-Endungen, erhält ſich, und zwar ohne Zuſammenziehung, vor dieſem bindenden ο, jedoch nur von den Neutris auf ος G. εος, z. B. ἐλεόθρεπτος, ὀρεοπόλος. Sonſt geht von dieſen Wörtern, und von denen auf ης, ες G. εος, immer das ε verloren, und man ſagt ἀνθοφόρος, ξιφοκτόνος (Soph.), ψευδομαρτυρία, ἀληθόμυθος. Die Verbindung der auf ος G. εος durch -η-, durch -ει- und durch -εσ- ſ. Anm. 9. 10. und 11.

Anm. 6. Das ο tritt unelidirt auch vor den Vokal. des zweiten Worts, wenn dies eins von denen iſt, die nach §. 6. A. 6. in der ältern Sprache das Digamma hatten, z. B. μηνοειδής, μενοεικής, λευκόϊον, ὀρθοεπής, ἀγαθοεργός. In der Folge jedoch, trat die Eliſion auch bei vielen dieſer ein, wie αἰχμάλωτος, φιλεργός, φίλοινος; und die meiſten mit ἔργον oder ἔρξαι zuſammengeſetzten wurden zuſammengezogen, als κακοῦργος, δημιουργός (κακὸν, δήμιον ἔρξαι);

eben

eben so auch ἄναξ in χειρώναξ *). — Dabei ist zu merken daß die von ἔχω alle auch diese Zusammenziehung haben, ῥαβδοῦχος, ῥαδοῦχος, ἑξιοῦχος von ἕξις, πολιοῦχος von πόλις, welches die Form ῥαβδόοχος, πολιόοχος (A. 1.) voraussetzt, obgleich von ἔχω ein ehemaliges Digamma sonst nirgendher bekant ist. S. jedoch unten die Note zu Text 8.

Anm. 7. In einigen wenigen Zusammensetzungen kommt auch ein ganz zum ersten Wort gehöriges ω vor: am sichersten von solchen die das ω in ihrer ganzen Biegung haben, also von der Att. 2. Dekl. z. B. λαγωβόλος, νεωκόρος Tempeldiener. Von solchen Wörtern aber die nur ως im Genitiv haben unterliegt es noch kritischer Untersuchung. Doch steht ὀρεωκόμος von ὀρεύς sehr fest durch Aristoph. Thesm. 493., und auch κρεωπώλης u. d. g. von κρέας durch die vielen Stellen. Dahingegen das ο in γηροβοσκός, κεροβατεῖν u. a. (γῆρας, κέρας) die große Autorität der Handschriften für sich hat. S. Lobeck Parerg. p. 692. sqq. **) — Aus γῆ wird in den meisten Zusammensetzungen γεω-, γεωγράφος ꝛc.: nehmlich aus der alten Form ΓΑΑ ward γαο-, und hieraus nach §. 27. A. 21. γεω-.

Anm. 8. Außer diesen der allgemeineren Analogie sich anschließenden Formen gab es noch eine Mannigfaltigkeit anderer, deren Bil-

*) Auch αὐθάδης (ᾰ) scheint mir durch Kontraction entstanden. Ich sehe nehmlich θυμηδής und αὐθάδης (Lob. ad Phryn. p. 429.) die auch durch den Accent geschieden sind, so an daß jenes zu der Form ἥδω, oder zu ἡδύς gehört, und das Digamma in der Elision erloschen ist, dieses aber zu ἀνδάνω, ἀδεῖν (selbstgefällig). Da nun ἀδεῖν ein kurzes α hat (s. ob. im Verz.), so hieß es in Folge des Digamma αὐτοᾰδης: zsgz. also eigentlich αὐθώδης; aber die Deutlichkeit bewirkte den Mischlaut ᾱ, wie in τἀληθές ꝛc.

**) Die innere Begründung der Formen ὀρεωκόμος und κρεωπώλης ꝛc. ist untadlich: nur muß man diese nicht in den Genit. ως legen, sondern mit diesem in gemeinschaftlichen Ursprung. Der gewöhnlichste Verbindungs-Vokal ist ο: dieselbe Ursach nun welche den Genitiv auf ος in ως übergehn ließ bewirkte auch jenes ω statt ο. Nach unserer Darstellung: ὀρεύς, Gen. ὀρῆος, also auch ὀρηο-; ὀρέως, also auch ὀρεω-: κρέας, κρεαοπώλης, -ωπώλης. Daß ein solches ω in der täglichen Sprache sich verkürzte, ist zu erwarten: aber hierauf kann nur diplomatische Begründung uns führen: und so scheint mir allerdings aus dem was bei Lobeck vor Augen liegt hervorzugehn, daß ὀρεωκόμος, κρεωπώλης ꝛc. bei den Attikern sich fest hielten, während γηρω- und κερω- sich früh verkürzten. Ich bemerke noch daß (wie ich auf Lobecks Anführungen vertrauend glaube) andre Beispiele solcher Zusammensetzung von Wörtern auf εύς nicht vorkommen als Ὀρφεοτελεστής (was gewiß eben so echt ist als das verkürzte ὀρεωκόμος bei den Schriftstellern die dies haben) und ἀμφορεᾱφόρος (A. 9.), von welchen aber kein befriedigender Schluß auf andre Wörter gilt.

Bildung und Gebrauch durch Wohlklang, Metrum und Dialekt bestimmt ward, und die zum Theil auch, je nachdem das Bedürfnis sie heischte, mehr oder weniger in die Prose traten. Darunter ist die mit dem Bindevokal ι, welcher, wenn er bei Wörtern 3. Dekl. an die Stelle der Kasus-Endungen tritt, wie in πυρίπνους, νυκτιπόρος, γαστρίμαργος, αἰγιβότης, mit dem Dat. Sing. übereinkommt. Dies ist schon weniger der Fall, wenn das ι nicht reiner Bindevokal ist, sondern an die Stelle der Endung ις tritt, wie in den oben angeführten μαντῖπολος, ὀρχῖπεδον; und gar nicht, wenn es zuweilen von Wörtern auch auf ης und ος oder ον kommt, wie in μυσιπόλος, μυρίπνους, χαλκίοικος, φοξίχειλος, ἀργίπους von ἀργός und ἀργής.

Anm. 9. Auch das kurze α ist Bindevokal in ποδάνιπτρον oder -πτήρ und κυνάμυια, bei Homer und Herodot; denn späterhin wurden diese Wörter auch mit ο formirt. Dahin gehören denn auch die Formen welche mit einem adverbialen oder sonst syntaktisch sich anschließenden Akkusativ zusammengesetzt scheinen oder sind: wie ἀταλάφρων, ἀκαλαρρείτης, ὀνομάκλυτος. — Aber auch die Wörter 1. Dekl. brauchen das α oder η ihrer Kasus-Endungen vielfältig unverändert, nur daß beide Endungen, als ursprünglich einerlei, nach Maßgabe des Wollauts unter sich auch vertauscht wurden; wobei η mehr ionisch, α aber (das in diesem Fall wohl immer lang ist) außer dem Dorismus auch attisch ist: und diesen Atticismus wollen wir hier vorzüglich vor Augen legen. Also: νικηφόρος, χοηφόρος, ἀγοράνομος, γενεαλόγος, σκιαγράφος· μοιρηγενής, μελιηγενής (μοῖρα, μελία, ion. -η), ἀρεταλόγος, ἱκετᾱδόκος (Aesch. Suppl. 727. im Genar). So erklärt sich θεωρός aus θεάορος (θέαν ὁρᾶν), und eben so, da aus ὁρᾶν der Begriff des Wachen ausgeht (vgl. οὖρος Wächter) πυλωρός, τιμωρός. — Aber auch andere Endungen worin weder α noch η ist nahmen diesen Bindelaut an; ohne Zweifel indem man die Begründung dieser Formen, welche für Vers, Rhythmus und Wohlklang erwünschte Abwechselung gaben, aus dem Auge verlor, und sie nun auch auf Endungen 2. und 3. Dekl. übertrug. Solche sind ἐλαφηβόλος, θαλαμηπόλος, θανατηφόρος, θεηκόλος (θεός), νεηγενής (νέος), βιβλιαγράφος gleich gebräuchlich wie βιβλιογράφος (Lobeck p. 655.), διδυμᾶτόκος, νοθᾱγενής, ἀκρᾱχολος ion. ἀκρηχολος (ἄκρος)· λαμπαδηφόρος, ἀσπιδηφόρος, στιγματηφόρος, ἀμφορεᾱφόρος (ἀμφορεύς, έως), πολιανόμος (vermuthlich ᾱ), σταχυηπόμος u. d. g. Besonders aber wechseln die von Neutris auf ος, wegen Verwandtschaft der Flexion (G. εος, pl. η), gern zwischen dieser Form und der mit ο z. B. ξιφηφόρος und -οφόρος, θυηπολεῖν (ohne Abwechselung) von τὸ θύος, ἀχθηφόρος, σκευηφόρος (τὰ σκεύη) und -οφόρος.

Anm. 10. Aus älterer Sprache haben sich auch Anfügungen durch Diphthongen mit ι erhalten, hervorgehend aus der Form mit dem einfachen ι, indem dieses dem Stammvokal sich anschloß. So in ὀρειβάτης, ἐλειβάτης; das denn aber auch überging in die alteyischen

83. a. — δην, lauter Verbalia, die aus ſolchem Verbo genommene Beſtimmung, Art und Weiſe einer Handlung ausdrückend; die Endung iſt nach Art der Endungen τέος, τός, angehängt, nur mit der durch das δ nöthigen Aenderung des Verbalcharakters: z. B. βλήδην wurfsweiſe (ἐβλήθην, βλητός), βάδην im Schritt (βατός), ἀνέδην ausgelaſſen, ohne Scheu, von ἀνίημι (ἀνετός), συλλήβδην zuſammenfaſſend d. h. im ganzen (συλληπτέος), γράβδην von γράφω; — theils in der Form άδην mit dem Umlaut ο, σποράδην zerſtreut, προτροπάδην (φεύγειν) vorwärts geneigt, ohne ſich umzuſehn (fliehen).

84. b. — δόν, als Verbale, kommt mit δην überein, z. B. ἀναφανδόν ſichtbar, vor den Leuten; die meiſten aber auf -δόν und -ηδόν kommen von Nominibus und gehn hauptſächlich auf äußere Form und Verfaſſung, z. B. ἀγεληδόν heerdenweiſe, βοτρυδόν traubenförmig, πλινθηδόν von πλίνθος, ziegelförmig gelegt, κυνηδόν wie ein Hund.

Anm. 38. Von den Verbis die ein σ in ihre Ableitungen nehmen (ὀνομαστός, γελαστός, κτιςής) kommen dieſe beiden Adverbialformen nicht vor, außer von βύω, wovon σδ nach §. 22, 2. in ζ übergeht, βύζην, βυζόν, geſtopft, gedrängt.

85. c. — ί oder εί. Dieſe bezeichnen meiſt einen mit der Handlung verknüpften Umſtand, und ſind die allermeiſten zuſammengeſetzte. Die von Nominibus gebildeten laſſen jene Endung an die Stelle der Deklinir-Endung treten, z. B. ἀμισθί ohne Lohn, πανδημεί als ganzes Volk d. h. in vereinter Macht, ἑκοντί (von ἑκών, ἑκόντος) gutwillig. Die von Verben aber nehmen am gewöhnlichſten die nach Art der Verbal-Nomina auf τός und της angehängte *) Endung

— τί

an, z. B. ὀνομαςί bei Namen, namentlich (z. B. aufrufen), ἐγρηγορτί im Wachen, ἀνιδρωτί ohne zu ſchwitzen, ohne Mühe, ἀςακτί nicht tropfenweiſe: woraus und aus dem was oben §. 119, 9. von den Verben auf ίζω geſagt iſt, die Bedeutung der

Adverbia auf ιςί

nach Art, Sitte, Sprache eines Volks, einer Klaſſe, eines Individui, fließt, z. B. ἑλληνιςί nach griechiſcher Sitte, in griechiſcher Sprache, γυναικιςί nach Art der Weiber; ſo ἀνδραποδιςί, βαῖζί ꝛc.

Anm.

*) Nicht von den Adjektiven auf τος gebildete; welches die beſchränkte Anſicht der ältern Grammatiker iſt, die auch Hermann rügt ad Soph. Aj. 1206.

diesen Fällen das σ zu Füllung des Hiatus dient, so in den erst angeführten Wörtern zu Kräftigung des Lauts. Eben so ferner in θεόσδοτος und in μογοστόκος (μόγος G. ου), statt θεόδοτος, μογοτόκος. In θέαφατος aber hat die Sprache mit dem Wurzellaut von θεός vor dem Formations-σ sich begnügt, wie ohne dasselbe in δρυτόμος, δικτυβόλος (von δίκτυον), und mit demselben in μυσπολεῖν (Aristoph.) für μυοπολεῖν, das dem nachherigen allgemeinen Formationsgebrauch gemäß gewesen wäre. In allen diesen Wörtern *) ist also der erste Theil so wenig Nominativ, als in δεκασπόλος dorischer Genitiv **). — Hieher gehört auch ἐναρσφόρος,

*) Von λαοσσόος kann gar nicht die Rede sein; vgl. σεύω, ἔσσευα.

**) Die Richtigkeit der obigen Darstellung wird bestätigt durch die Zusammensetzungen, deren erster Theil ein Verbum ist, da in diesen dieselben Anfügungs-Arten wie bei denen mit Nominibus, und namentlich neben z. B. λειποταξία auch τερπικέραυνος, τελεσίφρων (von τελεῖν), φερέσβιος erscheinen, und die Formen ταυνπεπλος, μιαίφονος mit den gleichen Anfügungen in Anm. 4. u. 10. sich zusammenstellen lassen (A. 13.). Die Meinung ist also, daß alle jene Anfügungen nicht syntaktisch sondern bloß formal sind, obwohl sie mit einigen Kasus-Endungen zufällig übereinkommen, indem dieselben Buchstaben eben so bequem auch für die Flexion waren. Dabei will ich aber keineswegs leugnen, daß, wenn eine solche Form dem Ohre so deutlich einen gewissen Kasus gab, und besonders wenn der Gedanke eben diesen Kasus begünstigte, daß man dann auch diesen wirklich vernahm; ja daß auch wol, besonders Dichter, wenn sie sich neue Kompositа schufen, zu solcher Kasusform vorzugsweise griffen: vgl. Lexil. II. 106. über δουρικλυτός u. d. g. Und selbst in der gewöhnlichen Sprache gibt es solche Beispiele aus Zusammenrückung (παράθεσις) entstandener Zusammensetzung, wie Διόσκορος und daher Διοσκορεῖον. Daß aber der Nominativ nicht herbeigezogen werden darf, ist offenbar; denn er kann dem Gedanken nach nur in den wenigen Fällen statt finden, wo die Komposition etwa aus der Verbindung des Adjektivs mit seinem Substantiv, z. B. Νεάπολις, Νεαπολίτης, oder aus der Apposition entstünde. Also ist auch in solchen Formen, wie νικηφόρος, ἀγορανόμος das η und α nicht der Nominativ, sondern es ist der Flexions-Vokal der ersten Dekl., den man nachher, bloß dem Ohre folgend, auch in andere Zusammensetzungen brachte.

Eine auffallende und ganz allein stehende Erscheinung macht die Zusammensetzung in πολισσονόμος und πολισσοῦχος bei Aeschylus, welche man aus dem Nominativ πόλις gebildet glaubt. Einzele Fehlgriffe dieser Art kommen allerdings in allen Sprachen vor; und nur durch einen solchen läßt sich auch die Bildung des Wortes ἐνθουσιάζω aus dem Nominativ ἔνθεος, ἔνθους, erklären. Jener Fall jedoch scheint mir unnatürlicher; und ich vermuthe daher eine übrigens verlorne alte Nebenform von πόλις, πόλισσα, welche durch die Städtenamen Λάρισσα, Ἄμφισσα empfohlen wird.

ρος, Beuteträger, welche der Regel §. 19, 2. zwar nicht widersprechende doch etwas harte Form alt überlieferte, aber auch sehr angefochtene Lesart ist in Hesiod. α. 192., und als Name eines spartanischen Heroen bei Apollodor und Plutarch; statt der den Regeln auch angemessenen glätteren, ἐναροφόρος, ἐναραιφόρος, ἐναρφόρος *).

Anm. 12. Die Zusammensetzung mit παν- ist nicht eigentlich Abkürzung von παντο-, παντ-, welche Form, außer bei Dichtern (παντοπόρος, παντάρκης ꝛc.) und etwa noch in παντοδαπός (§. 79. A. 2.), nicht leicht vorkommt. Denn auch vor Vokalen pflegt das bloße ν zu stehn; als παναρμόνιος, Πανέλληνες, πανημέριος, πανήγυρις, πανώλεθρος: welcher Gebrauch wol vom Neutro πᾶν als Adverb und mit der Verkürzung von §. 62. A. 5. herkommt. Das Wort πανοῦργος aber, das entweder πανεργός oder παντοῦργος lauten müßte, scheint durch Verwirrung der Analogien entstanden zu sein. — Die Wandelung des ν in παμφάγος, πάγκαλος u. d. g. ist in §. 25. begründet. Vor σ findet man zwar in den Ausgaben meist πανσυδίη, πάνσοφος; aber bei den älteren Schriftstellern, scheint die bessere Autorität für πασσυδίη, πάσσοφος zu sein **).

6. Das erste Wort der Zusammensetzung kann auch B. ein Verbum sein. Dieser Fall ist in der geläufigen Sprache nicht so häufig, da der Verbalbegriff, auch wenn das Ganze ein Nomen ist, gewöhnlicher in den letzten Theil tritt (§. 121, 7.). Jene Bildungsart kommt, außer einigen Wörtern, die wie es scheint von alter Herkunft sind, hauptsächlich in dichterischen und andern willkürlich geformten Beiwörtern vor: und zwar wird das Verbum alsdann am gewöhnlichsten auf die Silbe σι gebildet, deren Vokal aber, als Bindevokal, auch elidirt werden kann. Z. B.

δεισιδαίμων von δεῖσαι, ἐγερσίχορος von ἐγείρω, τρεψίχρως von τρέπω
πανσάνεμος, ὄψιφασπις, πλήξιππος

In

*) Eben weil diese glätteren Formen sich so leicht darboten, und keine Analogie jene harte natürlicher machte, so wäre gar nicht zu begreifen wie ältere Grammatiker oder Abschreiber auf eine solche Form hätten verfallen können, wenn es nicht die aus rauherer Mundart echt überlieferte wäre, woneben sich aber jene andern in der weicheren Sprache nothwendig auch bilden mußten. Im Hesiod mag die Variante ἐναρφόρος, wofür aber, von der Endung ρον, ρα gebildet, doch auch eben keine Analogie vorhanden ist, früh aufgekommen sein, aber in Apollod. 3, 10, 5. und Plut. Thes. 31. konnte nur eine neuere schwache Kritik Ἐναροφόρος gegen die Autorität aller Handschriften empfehlen.

**) Bei Homer hat Aristarch für πανσυδίη entschieden, wahrscheinlich aus grammatischen Gründen, gegen die ältere Ueberlieferung; s. Heyne zu Il. β, 12.: und bei Plato hat Bekker in den bessern Handschriften πάσσοφος gefunden.

In mehren wird aber auch das Verbum nur auf seinen einfachen Charakter mit einem der Vokale ε, ο, ι formirt. Z. B.

ἀρχέκακος, ἐχέμυθος, στρεφεδινεῖν, δακέθυμος, ἐλέπτολις (ἐλεῖν), ἑλκεχίτων

λειποταξία, λιποσαρκεῖν (mager werden), φαινομηρίς, φυγόμαχος, ἁμαρτοεπής

τερπικέραυνος, ἀρχιθέωρος, ἁμαρτίνοος, λαθικηδής

und mit der Elision

φέρασπις, πειθαρχεῖν (der Obrigkeit gehorchen), λαμπουρίς (Johannniswürmchen).

Anm. 13. Die Dichter bilden sich eine durch ihren Rhythmus wohlgefällige Form indem sie in die mit σ (ξ, ψ) formirten noch ein ε einschalten, als ἑλκεσίπεπλος, ταμεσίχρως (von τέμνω, ταμεῖν), λιπεσήνωρ (statt λειψήνωρ). — Ein seltner Fall ist die Bildung des ξ und ψ durch ο in στρεψόδικος Rechtsverdreher *), und allen von μῖξαι als μιξοβάρβαρος, μιξόλευκος. — Auch die Abkürzungen, da der Bindevokal auch vor Konsonanten ausgelassen wird, kommen wie bei Nominibus, nur weit seltner vor; als von -εσι-, φερέσβιος (vgl. τελεσφόρος A. 11.), und nach einem Vokal im Stamme, ταυύπεπλος (vgl. ἰχθυβολεύς A. 4.). — Die Form μιαίφονος aber muß man nicht aus μιαίνω abgekürzt glauben, sondern sie entsteht aus der Wurzel *MIA* durch Zusammenziehung mit dem Bindevokal ι, wie die ähnlichen Fälle bei Nominibus A. 10. Vgl. die Note zu Anm 11.

7. Wenn endlich das erste Wort in der Zusammensetzung C. ein inflexibles Wort ist, so geht auch hier eigentlich keine weitere Veränderung damit vor, als die in den allgemeinen Regeln vom Zusammenstoß der Buchstaben enthalten sind. Also παλαιγενής von πάλαι, ἀναβαίνω, ἀνελθεῖν, προσβάλλω, ἐξελθεῖν, ἐκβάλλω (s. genauer §. 26, 6.), πλημμελής von πλήν und μέλειν: wobei sich die Elision ganz nach den Regeln §. 30. richtet.

Anm. 14. Das ι wird außer περί auch in einigen Kompositionen von ἀμφί und ἄγχι nicht elidirt, ἀμφίαλος und ἀγχίαλος von ἅλς, ἀμφέπω und ἀμφιέπω, ἀμφήκης und ἀμφιήκης (von ἀκή nach Anm.

*) Dies war offenbar ein athenischer Ausdruck, von Aristophanes Nub. 434. zur Anspielung auf Στρεψιάδης zwar gebraucht, aber nicht erst gebildet, sonst würde er στρεψιδικεῖν gesprochen und nicht Av. 1468. eine andre komische Zusammensetzung στρεψοδικοπανοῦργος damit gemacht haben.

Anm. 1.). — Dagegen wird im Aeolismus auch περί elidirt, als περάπτω, πέροδος: ſ. §. 30. A. 2. — Die Wirkungen des ehemaligen Digamma in den §. 6. A. 6. angeführten Wörtern, zeigen ſich in der unterlaſſenen Eliſion bei Homer noch faſt vollſtändig: ἀποεῖπε, ἐπιαυδάνει, καταειμένος, διαείδεται ꝛc.: und ſelbſt in der attiſchen und ſpätern Sprache ſind noch geblieben ἐπιέσασθαι (§. 108. III.), und die Adjektive ἐπιεικής und ἐπίορκος.

Anm. 15. Die Präp. πρό erfährt bei den Attikern die Kraſis z. B. προύχω, προῦπτος ſt. προέχω, πρόοπτος; προύβαλλε ſt. προέβαλλε; πρωυδᾷν ſt. προαυδᾷν (Arist. Av. 556.): welche Formen bei ſtrenger Genauigkeit auch die Koronis (προῦχω ꝛc.) bekommen: ſ. Etym. M. hinter τόφρα. — Die Wörter φροῦδος und φρούρός, φρουρά ꝛc., ſind durch dieſe Kraſis und nach §. 17. A. 5. entſtanden; und wegen des att. φροίμιον ſt. προοίμιον ſ. ebend. die Note. Eine Kraſis iſt auch das epiſche περίαχε Hes. Θ. 677. — Von den abgekürzten Formen παρθέμενος, ἀνζάντες, καββάλλειν u. d. g. ſ. §. 117. Anm. 4.

8. Für einige auf ν ausgehende Partikeln müſſen mit Beziehung auf §. 25. noch beſondre Vorſchriften gegeben werden.

Σύν richtet ſich genau nach den allgemeinen Regeln: nur das epiſche σύνεχές, συνεχέως, iſt bemerkenswerth wegen ſeines durchaus langen υ *).

Ἐν befolgt die Vorſchriften von Veränderung des ν (§. 25.) nur vor λ und μ, als ἐλλείπω, ἐμμένω ꝛc.: vor ρ, σ und ζ bleibt es unverändert, z. B. ἐνράπτω, ἐνσείω, ἐνζεῦξαι. Doch ſagte man ἐρύθμος und zwar wol gewöhnlicher als ἐνρυθμος; ſ. Böckh zu Plat. Min. etc. p. 129.

Πάλιν behält ſein ν vor einem ſolchen σ worauf ein anderer Konſonant folgt: παλίνσκιος, παλίνστροφος.

Die Dichter brauchten aber auch zu allerlei Compositis πάλι deſſen ſie ſich auch außer der Zuſammenſetzung bedienten (§. 26. A. 4.). In παλίωξις (Hom. von ἰώκω) ſind ſogar beide ι in ι zuſammengefloſſen.

Ἄγαν

*) S. Brunck. ad Apollon. 1, 1271. Spitzner. Vers. Heroic. p. 77. Schol. Il. μ, 26. Weder durch die liquida möchte ich dies begründen, noch willkürliche rhythmiſche Verlängerung annehmen, die beim bloßen Daktylus συνεχές keine Urſach hat. Die Annahme eines alten Digamma, die freilich oft zu leichtſinnig gemacht wird, darf ſich hier vielleicht, nach dem was oben A. 6. über die Endung -οῦχος geſagt iſt, hören laſſen: obgleich es bei dieſem Verbo ſelbſt vorhomeriſch ſein muß (Il. σ, 133. σύνεχον). Die Ausſprache σϝνεχές wäre alsdann begründet, als Surrogat des in der Ueberlieferung noch gebliebenen Rhythmus von ΣΥΝΡΕΧΕΣ.

Ἄγαν behält sein ν bloß vor Vokalen, ἀγανακτέω (ἄγαν ἄγω), Ἀγανίππη, und wo es in Verdoppelung übergehn kann, ἀγάννιφος, ἀγάῤῥοος: dagegen ἀγακλεής wie ἀγασθενής *).

* Von πᾶν, das auch als Adverb betrachtet werden kann, s. ob. 5. und Anm. 12.

Anm. 16. Die Aenderung des ξ in κ, so wie in ἐκβάλλω ꝛc. und ἔκπλεθρος, so auch von dem Adv. λάξ in λακπατεῖν, und von πύξ — πυγμάχος ist schon §. 19. A. 1. erwähnt.

9. Von den untrennbaren Partikeln sind im Griechischen die vornehmsten ἡμι- halb, dessen ι nie elidirt wird, z. B.

ἡμίπους, ἡμιπόδιον halber Fuß, ἡμίφλεκτος halb verbrannt, ἡμίεφθος halb gekocht, ἡμίονος Maulesel;

— δυσ-, welches eine Schwierigkeit oder Widerwärtigkeit ausdrückt; z. B.

δύσβατος schwer zugänglich, δυσδαιμονία widriges Geschick, δύσοσμος übelriechend;

— und das sogenannte

α privativum

welches geradezu verneint, oder den Gegenstand oder die Eigenschaft, mit deren Namen es zusammengesetzt ist, dem Gegenstand, worauf es sich bezieht, abspricht, wie im Deutschen und Lateinischen un-, in- z. B.

ἄβατος ungangbar, ἄπαις kinderlos;

und das, wenn es vor einen Vokal tritt, gewöhnlich ein ν annimt, z. B.

ἄνοσμος geruchlos, ἀναίτιος unschuldig, von αἰτία, ἀνέλπιστος unverhofft.

Anm. 17. Die Stammwörter der Formen worin dies ἀ- im Hiatus erscheint, wie ἄοινος, ἄϊστος, ἀηδής ꝛc. lassen sich meist bei Homer noch als digammirt darthun; und auch wo es sich auf diesem Wege nicht zeigt, ist doch eben durch die große Analogie gegründete Vermuthung für das alte Digamma. Von ἀήττητος habe ich dies gezeigt in Lexil. I, 4, 2. (oder Zusatz). Von den übrigen die mit Sicherheit aus guten Schriftstellern in dieser Nebenform ohne ν nachzuweisen sind, ist

*) In der alten Sprache konnte das ν von ἄγαν in der Zusammensetzung durchaus abfallen, wie die Namen Ἀγαμήδης, Ἀγαμέμνων, und die Zusammenziehung in ἀγήνωρ (ἀγα-ήνωρ) zeigen.

ist es bemerkenswerth daß sie vielleicht alle einen mit ο, ου, ω, υ anfangenden Stamm haben, ἀόρατος, ἀόριστος, ἄωρος, ἄοπλος, ἀόργητος, ἀόχλητος, ἄοκνος, ἄοζος, ἄοσμος, ἄουτος, ἄϋλος *). — Indessen läßt sich erwarten daß in der Folgezeit manche solche Stämme auch nach der allgemeinen Analogie mit ἀν- formirt werden: daher ἄελπτος und ἀνέλπιστος, und bei Homer selbst schon ἄουτος und ἀνούτατος, u. a.; und aus ἶσος, das bei Homer deutlich digammirt ist (δαίμονι ἶσος u. d. g.), wird bei Pindar noch ἄϊσος, bei allen andern ἄνισος. — Aus gleicher Ursach des verschwundnen Digamma wurden auch mehre dieser Formen zusammengezogen: ἀέκων gew. ἄκων, ἄεργος gew. (mit verändertem Accent, s. unt. §. 121. Not. 16.) ἀεργός ἀργός, müßig, ἀΐδης gew. (mit attischem Asper) ᾅδης, ἀεικείη, att. αἰκία **). — In einigen epischen Wörtern steht aber auch ἀνα- für ἀ-. Dies ist gewiß bei Homer in ἀνάεδνος, bei Hesiod in ἀνάελπτος, ἀνάπνευστος (athemlos) ***) und bei Kallimachus (fr. 422.) in ἀνάγνωστος; und kann nur durch Annahme einer älteren Form ἀνα- für ἀν-, auch in diesem Sinn, erklärt werden †). — Eben endlich weil das ν in dieser Partikel radikal ist, findet sichs in der ältern Sprache auch vor Konsonanten, und zwar nicht nur in der Verdoppelung ἀννέφελος, sondern auch in ἀμφασίη von φάναι ††).

Anm. 18. Es gibt eine Anzahl Wörter und Stellen worin das ἀ auch andere Bedeutung hat, und so wenig verneinend ist daß es vielmehr in mehren derselben verstärkt, die Grammatiker daher neben dem α privativo auch ein α intensivum annehmen, und oft dasselbe Wort in verschiednen Stellen als zusammengesetzte Begriffe mit οὐκ und mit πολύ erklären. Wir können diese letzte Bedeutung für die Fälle die sich jeder andern Erklärung entziehen, annehmen: aber man darf dies durchaus nicht so verstehn, als hätten beide Bedeutungen

*) Man mag annehmen daß der Hiatus zwischen zwei so vollen Tönen wohlgefälliger gewesen sei. Aber ein Ausfallen des ν, wofür ich diesen Fall erkennen muß (s. den Verfolg der Anm.) kann dadurch nicht begründet werden. Ich sehe daher das alte Digamma eben in diesen Tönen ο und υ, die, wie der Sprachforscher weiß, in den Sprachen überhaupt vielfältig aus dem Laut w entstehn.

**) Von ἀηδής, ἀηδέω in ᾱ zusammengezogen s. Lexil. II, 86.

***) Es ist merkwürdig daß aus Od. ε, 456. ὁ δ' ἄρ' ἄπνευστος καὶ ἄναυδος das ἄρ' ἄ. sich in den gleichlautenden Schluß des hesiodischen Verses (s. 797.) nicht bringen läßt, wohl aber das ἀνάπνευστος in den homerischen, dessen Lesart ohnedas unsicher ist: s. Porson.

†) S. Lexil. I. 63, 10. mit der Note.

††) Daß ἄμβροτος ꝛc. nicht hieher gehört, ist dargethan in Lexil. I. 34, 9.

gen in der Sprache neben einander so bestanden, daß es wol gar jedesmal frei gestanden hätte, ein Wort so oder so zu erklären. Widersprüche in den Bedeutungen gleicher Laute kommen in allen Sprachen vor, indem was ursprünglich verschiedne Wurzellaute sind zufällig in einzelen Formen einander ähnlich wird. Namentlich geht, wie wir gesehn haben, das verneinende α von dem Wurzellaut ἀν aus, und dieser kommt in den erwähnten abweichenden Bedeutungen nie vor. Dazu kommt daß das Streben nach Verständlichkeit auch diese Zweideutigkeit des bloßen α aus der gewöhnlichen Sprache bis auf wenige feste Fälle, die jedermann kannte und verstand, ganz verdrängte. Nur bei Dichtern waren einige Fälle mehr, und zwar solche die wirkliche Zweideutigkeit erzeugen konnten, übrig geblieben, vielleicht auch an einzelen lyrischen Stellen durch absichtliche Nachahmung älterer erst entstanden, die also die Kritik des Erklärers in Anspruch nehmen. Die eigentliche Sprachlehre läßt sich auf solche Fälle nur in so fern ein, als der allgemeineren Notiz einiges einzele beigefügt werden muß.

Wir schicken die Fälle voraus wo das α den deutlichen Begriff einer Vereinigung oder einer Einheit hat: ἀγάλακτες Milchgeschwister, ἀγάστορες (Lycophr.) aus Einem Mutterleibe, welches auch der alte Begriff von ἀδελφός (δελφύς uterus) ist, ἀπατούρια nach der allein richtigen Ableitung von ἀπάτορες das in der ältern Sprache die ὁμοπάτορες oder φράτορες bezeichnete, ἀκοίτης fem. ἄκοιτις, und ἡ ἄλοχος (mit dem Umlaut von λέχος), Bettgenosse, ἀκόλουθος (mit zweimaligem Umlaut von κέλευθος) Begleiter, ἀβολεῖν (Apollon.) zusammentreffen, ἄπεδος Eines, d. i. gleichen, ebnen Bodens, ἀτάλαντος gleichen Gewichts, gleich; vgl. ποινή und ἄποινα. Es ist wol kein Zweifel daß alle diese Wörter bei welchen der Begriff eins und ἅμα, lat. una, zum Grunde liegt, mit verändertem Spiritus dasselbe ἀ haben, womit ἁπλοῦς und ἅπας und ἅπαξ und ἀθρόος att. ἁθρόος zusammengesetzt sind.

Die entschiedensten Wörter für die vergrößernde Bedeutung sind folgende:

ἀτενής sehr gespannt, unverwandt, beharrlich, lateinisch, mit Möglichkeit derselben Zweideutigkeit, intentus, das einzige griechische Wort dieser Art das in der gewöhnlichen Sprache immer gangbar war.

ἀχανής weit gähnend, offen, war zwar auch in der Prose, aber wol nur einer schon spätern Zeit (Lucian.).

ἀσπερχές (Hom.) Neutr. als Adverb, sehr ereifert, heftig.

ἀσκελές und ἀσκελέως (Hom.) wird nebst σκληρός von σκέλλω abgeleitet, sehr hart, heftig, bitterlich.

ἀχηδής muß außer der gewöhnlichen negativen Bedeutung auch die vergrößernde gehabt haben, die vorausgesetzt wird von ἀχήδεια Apollon. 3, 298. Kummer, Betrübnis. Vgl. auch

auch ἀχηδία bei Piers. ad Moer. p. 61. und Schneid. Wört.

Wir führen nun noch einige an, die in Zweifel oder Unterſuchung verſchiedner Art kommen: ἄξυλος ὕλη ſehr dichter Wald (Il. λ, 105.); ἄβιος, welches ſogar der Redner Antiphon für ſehr reich gebraucht haben ſoll (Harpocr.); ἄβρομοι, αὐΐαχοι (Il. ν, 41.), von welchem Ausdruck mir die richtigſte Erklärung zu ſein ſcheint, daß beide Wörter (αὐΐαχος durch das anerkannte Digamma von ἰαχή) mit dem oben gezeigten vereinigenden α zuſammengeſetzt ſind das zuſammen tönen und ſchreien der Krieger auszudrücken; ἄπυρος und ἄξονος bei Aeſchylus (Prom. 886. Sept. 860. mit unſicherer Lesart), vielleicht Einzelheiten des Lyrikers; ἄπτερος μῦθος, welches bei Homer wörtlich eine nicht entfliegende Rede heißt, aber früh misverſtanden ward; daher wol Apollon. 4, 1765. ἀπτερέως ſehr ſchnell. Das räthſelhafteſte iſt ἀάσχετος Il. ε, 892. ω, 708. unerträglich; denn da dies ganz einerlei iſt mit ἄσχετος z. B. π, 549. ſo iſt die Verdoppelung des α nicht zu begreifen, beſonders da für das Metrum ἀνάσχετος nach A. 17. dieſelben Dienſte beſſer that. Vgl. das obige ἄπνευρος und ἀνάπνευρος bei Homer und Heſiod. Vielleicht hat alſo hier die ſo deutliche poſitive Bedeutung der Form ἀνάσχετος von ἀνέχω die Form mit dem Hiatus hervorgebracht in welcher dann das erſte α wirkliches intensivum des zweiten verneinenden iſt, „ganz unerträglich." Endlich ἀβληχρός, ſchwach, iſt wohl nicht die Verſtärkung von βληχρός, ſondern daſſelbe Wort mit vorgeſchlagenem bedeutungsloſen α, dergleichen auch ſonſt beſonders vor zwei Konſonanten ſtatt findet, wie in ἄσαχνος, ἀσεροπή ꝛc. S. Lexil. II. 108, 6.

Anm. 19. Die in einer beſchränkten Anzahl alter Zuſammenſetzungen meiſt aus der epiſchen Sprache ſtatt findende verneinende Form νη-, z. B. νηκερδής, νήποινος, von κέρδος, ποινή, nimt den Anfangsvokal eines Worts theils in ſich auf, theils, wenn es ein ο iſt, geht es in ω über, und zeigt ſo daß es mit der Form ἀ-, ἀν-, ἀνα- weſentlich verwandt iſt; denn man ſagte ἀνηλεής und νηλεής, grauſam, von ἔλεος, ἀνήκεστος und νήκεστος unheilbar, von ἀκέομαι, νηνεμία und ἀνηνεμία Windſtille; ἀνώνυμος und νώνυμος.

Anm. 20. Zwei alte untrennbare Partikeln ebenfalls hauptſächlich in der altdichteriſchen Sprache ſind noch ἀρι- und ἐρι- welche beide die Bedeutung ſehr haben, von welchen ich aber in Lexil. I. 37, 9 ff. gezeigt habe daß jenes von dem Stamme von ἄριστος, dem Begriffe gut, im allgemeinen ausgeht z. B. in ἀριπρεπής, ἀρίφρων, ἀρίγνωτος gut, leicht zu erkennen u. d. g., dieſes aber aus dem Stamm und Begriff von εὐρύς weit, z. B. in ἐριβρεμέτης, ἐριαύχενες, ἐρικύδης ꝛc. — Zu dieſen kommt, mit ungefehr gleichem Sinn aber in noch weniger epiſchen Beiſpielen, das aus διά entſtandene δα- oder ζα-, eigentlich durch und durch, ganz und gar, in δαφοίνεος oder δαφοινός, ganz blutig, δάσκιος ſehr ſchattig, ζάθεος göttlich, ζαμενής u. a. Vgl. διάπυρος, δίυγρος u. d. g.

§. 121.

§. 121.

1. Von einer jeden Zusammensetzung hat oder erhält der letzte Theil die Form des Redetheils zu dem das Ganze gehören soll, also entweder eines Verbi oder eines Nominis oder einer Partikel, wovon nur die beiden ersten Fälle noch besondre Betrachtung erfodern.

2. Die einfachste Art ein Verbum zusammen zu setzen ist, wenn der den Sinn desselben näher bestimmende, oder auch aufhebende, Theil vor dasselbe so gefügt wird, daß es selbst nicht nur in nichts verändert wird sondern auch seine ihm eigenthümliche Flexion mit Augment und Endung behält. Diese Art findet aber, richtig beurtheilt, nur statt mit den achtzehn im engern Sinn so genannten, oder alten Präpositionen (§. 115. a. 2. mit A. 2.), als ἀποβάλλειν, συμβαίνω, συνέβη, διαῤῥίπτειν. Diese Art der Zusammensetzung, die wir die lose Zusammensetzung nennen wollen, ist eigentlich eine bloße Zusammenrückung, griech. παράθεσις, indem auch die Präp. ihre Form nicht ändert: denn συμβαίνω, διαῤῥίπτω sind Aenderungen die nur in der Schrift sich auszeichnen, da die Aussprache nach alter Art sie auch in getrennten Worten verlangt. Vgl. §. 25. A. 4. und §. 7. A. 20. Und auch der Sinn unterscheidet eine solche Präp. noch als ein Wort für sich, da sie ein zum Verbo gehöriges Adverb nun wird, z. B. ἐν in, darin, σύν mit, damit, zusammen, ἀπό von (ab), davon, hinweg u. s. w. Jede ähnliche Verbindung einer andern Wortart mit einem unveränderten Verbo, die sich ungeachtet ihrer Zusammengesetztheit, als ein Gesamtbegriff darstellt, wie z. B. bei uns, einem wohlthun, etwas losmachen, wird im Griechischen gewöhnlich getrennt geschrieben, als εὖ ποιεῖν τινα, εὖ πάσχω, κακῶς πράττειν (sich übel befinden) u. d. g.

Anm. 1. Was aber diese Art der Verbindung zu wirklichen Zusammensetzungen macht ist, daß die Präposition in diesem ihren Verhalten zum Verbo, in der gewöhnlichen Rede, immer dicht vor dem Verbo steht, und daß überhaupt diese Präpositionen, πρός ausgenommen, für sich allein in der Regel nicht als Adverbia gebraucht werden.

den. S. von diesem Gegenstand, und von der Trennung oder Tmesis bei Dichtern und in den Dialekten, in der Syntax. — Dagegen hat die Ueberlieferung in der Epik auch einige eben so enge Verbindungen mit andern Wortarten in eins geschrieben (s. Wolf. Praef. ad Iliad. LXI.): ἀνέρυσαν für ἀὖ ἔρυσαν bogen zurück (den Hals des Opferthiers), παλιμπλαγχθέντας Il. α, 59., wo πάλιν getrennt unrecht verbunden werden könnte, δαϊκταμένων u. d. g., und selbst den vom Verbo regierten Akkusativ in δακρυχέων; woher es auch untadlich wäre in der gewöhnlichen Sprache νουνέχων in eins zu fassen, da ein Adverb νουνεχόντως davon gebildet ist, was von andern Redensarten der Art nicht geschieht. — Daß aber auch die herkömmlich getrennten, εν πάσχειν u. d. g., eben so können angesehn werden zeigen die Doppel-Zusammensetzungen die bei den Attikern vorkommen: Plat. Gorg. p. 520. e. ἀντευποιεῖν, ἀντευπείσεται. Dem. Cherson. p. 105. συνευπεπονθότος: denn so zusammen zu schreiben, hier wo es glatt und leicht geschieht, muß die Natur der Präposition durchsetzen gegen das bei Thucydides (3, 13.) vorkommende μὴ ξὺν κακῶς ποιεῖν αὐτούς, ἀλλὰ ξυνελευθεροῦν, wo die Schrift der lebendigen Rede Folge zu leisten sich scheut. Eben so richtig aber ist auch die Entscheidung für die Trennung in dem homerischen κατὰ δάκρυ χέουσα; da in dem Munde der Epik die Tmesis (für δάκρυ καταχέουσα) eben so natürlich ist, als in der nachherigen Prose die Zusammensetzung. S. Wolf. l. c. Lob. Parerg. 619. s.

3. Mit den übrigen Redetheilen findet diese lose Zusammensetzung des Verbi in der gewöhnlichen Rede nicht statt, sondern nur die feste, vermöge welcher der erste Theil nach den Vorschriften des vorigen Paragraphs mit dem zweiten zu Einer Form sich verschmelzt. Dies geschieht aber bei Verben in der Regel nicht mit Beibehaltung ihrer eignen Form sondern nur so daß das Ganze eine Ableitungs-Endung annimt, und zwar am gewöhnlichsten -έω. Der gewöhnliche Gang dabei ist, daß ein aus dem Verbo auf die hier weiter folgende Art durch Zusammensetzung gebildetes Nomen zum Grunde gelegt und daraus durch Anfügung jener Endung der zusammengesetzte Verbalbegriff gebildet wird. Z. B. aus τόκος und γλύφειν entsteht für den Sinn τόκους γλύφειν, Zinsen aus seinem Gelde heraus schlagen, schmutzigen Wucher treiben, ein Verbum τοκογλυφέω, durch das Substantiv τοκογλύφος das einen solchen Wucherer bezeichnet; aus εὖ und ἔρδειν oder ἐργάζειν — εὐεργετεῖν, wohlthun, durch εὐεργέτης, Wohlthäter; aus δυσ- und ἀρέσ-

ἀρέσκω — δυσαρεσεῖν, unzufrieden, misvergnügt ſein, durch δυσάρεσος: ferner von μέλειν, μέλεσθαι, beſorgen, durch ἀμελής — ἀμελεῖν, vernachläſſigen, φείδεσθαι ſchonen, ἀφειδής — ἀφειδεῖν, nicht ſchonen, ſchlecht behandeln. — Und auf dieſelbe Art konnte man auch Zuſammenſetzungen mit Präpoſitionen machen, z. B. συνεργεῖν, mit arbeiten, durch συνεργός Mitarbeiter, ὑπερμαχεῖν, einerlei mit ὑπερμάχεσθαι, durch ὑπέρμαχος.

Anm. 2. Man ſieht daß genau genommen alle dieſe aus der feſten Zuſammenſetzung hervorgehenden Verba nicht ſowohl zuſammengeſetzte Verba ſind, als neue von zuſammengeſetzten Nominibus abgeleitete Verba. Auch iſt ihr eigentlicher Gebrauch nicht, den durch das vorangehende Wort nur beſtimmten Begriff des Stamm-Verbi auszudrücken, ſondern ſie bezeichnen in den allermeiſten Fällen den Zuſtand, oder die gewöhnliche, oder die daurende Handlung des zuſammengeſetzten Nomens, woraus ſie zunächſt gebildet ſind; doch ſo daß, wenn das Stammverbum ſelbſt den Begriff der Dauer ſchon in ſich ſchließt, ein ſolches Verbum dem gewöhnlichen Composito des einfachen Verbi dem Begriff nach analog iſt, wie wir eben an den Formen ὑπερμαχεῖν und ὑπερμάχεσθαι geſehn haben. Daher drückt auch ein ſolches Verbum oft den paſſiven Begriff des Stammverbi aus, wenn nehmlich dieſer in der Nominalform liegt; z. B. von πείθω — ἀπειθέω wörtlich werde nicht überredet, d. h. gehorche nicht, von ἀπειθής unüberredet, ungehorſam. Uebrigens kann eine ſolche Nominalform auch wenig oder gar nicht gebräuchlich geweſen ſein, indem man nun nach der großen Analogie ſolcher Verba von einem jeden Stammverbo, mit Annahme eines ſolchen Nominis den abgeleiteten Verbalbegriff bilden konnte; z. B. νουθετέω lege ans Herz, ermahne, alſo von ἐς νοῦν θεῖναι, aber durch νουθέτης, das nicht gebräuchlich iſt. Der unveränderte Begriff des Stammverbi mit hinzugefügter Beſtimmung wird in der Regel nur ausgedrückt entweder mit einer Präpoſition durch die loſe Zuſammenſetzung (2.), oder mit andern Redetheilen ohne Zuſammenſetzung, wie κακῶς λέγειν. Wenigſtens iſt dies die An- und Grundlage, wovon denn aber der Sprachgebrauch durch Streben nach Bündigkeit manche Abweichung ſich erlaubt hat.

Anm. 3. Daß die Verba von der feſten Zuſammenſetzung faſt alle die Endung -έω haben, kommt daher weil die wenigſten derſelben aus der alten Sprache herüber gekommen ſind, zur Zeit der ausgebildeten Sprache aber die übrigen Endungen, gewiſſe feſte Analogien ausgenommen, wenig mehr in der Wahl des Redenden ſtanden; daher έω als die einfachſte und geläufigſte faſt allgemeine Ableitungs-Endung ward. Was es indeſſen für Ausnahmen mit andern Endungen gibt mag eigner Beobachtung überlaſſen bleiben, wozu Lobeck Pa-

rerg.

Anm. 1.). — Dagegen wird im Aeolismus auch περί elidirt, als περάπτω, πέροδος: ſ. §. 30. A. 2. — Die Wirkungen des ehemaligen Digamma in den §. 6. A. 6. angeführten Wörtern, zeigen ſich in der unterlaſſenen Eliſion bei Homer noch faſt vollſtändig: ἀποεῖπε, ἐπιανδάνει, καταειμένος, διαειδέσται ꝛc.: und ſelbſt in der attiſchen und ſpätern Sprache ſind noch geblieben ἐπιέσασθαι (§. 108. III.), und die Adjektive ἐπιεικής und ἐπίορκος.

Anm. 15. Die Präp. πρό erfährt bei den Attikern die Kraſis z. B. προύχω, προῦπτος ſt. προέχω, πρόοπτος; προύβαλλε ſt. προέβαλλε; πρωυδῶν ſt. προαυδῶν (Arist. Av. 556.): welche Formen bei ſtrenger Genauigkeit auch die Koronis (προῦχω ꝛc.) bekommen: ſ. Etym. M. hinter τόφρα. — Die Wörter φροῦδος und φρούρός, φρουρά ꝛc., ſind durch dieſe Kraſis und nach §. 17. A. 5. entſtanden; und wegen des att. φροίμιον ſt. προοίμιον ſ. ebend. die Note. Eine Kraſis iſt auch das epiſche πεφίαχε Hes. Θ. 677. — Von den abgekürzten Formen παρθέμενος, ἀνστάντες, καββάλλειν u. d. g. ſ. §. 117. Anm. 4.

8. Für einige auf ν ausgehende Partikeln müſſen mit Beziehung auf §. 25. noch beſondre Vorſchriften gegeben werden.

Σύν richtet ſich genau nach den allgemeinen Regeln: nur das epiſche σύνεχές, συνεχέως, iſt bemerkenswerth wegen ſeines durchaus langen υ *).

Ἐν befolgt die Vorſchriften von Veränderung des ν (§. 25.) nur vor λ und μ, als ἐλλείπω, ἐμμένω ꝛc.: vor ρ, σ und ζ bleibt es unverändert, z. B. ἐνράπτω, ἐνσείω, ἐνζεῦξαι. Doch ſagte man ἔρρυθμος und zwar wol gewöhnlicher als ἔνρυθμος; ſ. Böckh zu Plat. Min. etc. p. 129.

Πάλιν behält ſein ν vor einem ſolchen σ worauf ein anderer Konſonant folgt: παλίνσκιος, παλίνστροφος.

Die Dichter brauchten aber auch zu allerlei Compositis πάλι deſſen ſie ſich auch außer der Zuſammenſetzung bedienten (§. 26. A. 4.). In παλίωξις (Hom. von ἰώκω) ſind ſogar beide ι in ῑ zuſammengefloſſen.

Ἄγαν

*) S. Brunck. ad Apollon. 1, 1271. Spitzner. Vers. Heroic. p. 77. Schol. Il. μ, 26. Weder durch die liquida möchte ich dies begründen, noch willkürliche rhythmiſche Verlängerung annehmen, die beim bloßen Daktylus συνεχές keine Urſach hat. Die Annahme eines alten Digamma, die freilich oft zu leichtſinnig gemacht wird, darf ſich hier vielleicht, nach dem was oben A. 6. über die Endung -οῦχος geſagt iſt, hören laſſen: obgleich es bei dieſem Verbo ſelbſt vorhomeriſch ſein muß (Il. σ, 133. σύνεχον). Die Ausſprache σῦνεχές wäre alsdann begründet, als Surrogat des in der Ueberlieferung noch gebliebenen Rhythmus von ΣΥΝΓΕΧΕΣ.

sie richtig ansieht nicht gegen die Regel. So sind zuförderst alle solche zu beseitigen worin die Ableitungsform auf ἑω nur zufällig mit der Form des Stamm-Verbi übereinkommt, z. B. ποιέω μελοποιός μελοποιέω, πωλέω μυροπώλης μυροπωλέω, und so kommt ἀφρονέω nicht von ἀ und φρονέω sondern von φρήν, ἄφρων, ονος (unten A. 8.), ὁμονοεῖν nicht von νοεῖν, sondern von ὁμόνους *). Auf ähnliche Art wird also auch wol χερνίψασθαι nicht unmittelbar aus χείρ und νίπτω zusammengesetzt, sondern von χέρνιψ, βος, Handwasser, wie χαλέπτω von χαλεπός gebildet sein. Noch weniger braucht ἀνομοιοῦσθαι bei Plato Parmen. p. 156. b. als Compos. von ὁμοιοῦσθαι genommen zu werden; sondern von den dort genannten Begriffen ὅμοιον und ἀνόμοιον sind zu dialektischem Gebrauch zwei eben so parallele Verba gebildet **).

4. Bei den Nominibus ist die Art Zusammensetzung worin ein unverändertes Substantiv als zweiter Theil den Hauptbegriff bildet, der durch den ersten Theil nur bestimmt oder auch verneint wird, außer den unmittelbaren Verbalen, die wir sogleich sehn werden (5.), der seltenste; da solche wie ὁμόδουλος Mitknecht, ἡμίονος Halb- d. i. Maulesel, βούλιμος u. a. die Deutlichkeit nicht häufig verlangt hat. Adjektiva hingegen werden für sich selbst mit Präpositionen sowohl als andern Wörtern die eine Bestimmung oder Aenderung des Begriffs ausdrücken können zusammen gesetzt, z. B. πάνσοφος oder πάσσοφος, πεῖθός zuverlässig ἄπιστος unzuverlässig, so ἄνισος, ἀνόμοιος ꝛc., ἀγχιτείτων der Stadt benachbart, ὑπέρφιλος über die maßen lieb, ὑπόξηρος ein wenig trocken, πρόδηλος ganz bekant. Daß die Adjek-

*) Dahin gehört auch βοηθέω welches aus βοηθός gebildet, dieses aber eine aus βοήθοος abgekürzte Form ist.

**) Zu gleichem logischen Ebenmaß, aber wirklich gegen die Norm, brauchen spätere Philosophen εἱμάρθαι und ἀνειμάρθαι, nicht bestimmt sein (de Placitis I, 27.) und ein paar andre entschuldigt Lobeck p. 565. mit dem Vorrecht philosophischer Terminologie. Aus dieser Quelle kam vielleicht auch αὐτοδιδαχθῆναι, das Pausanias, 5, 20, 2. itzt wieder bekommen hat, nachdem es vorher nur aus Synesius bekant war. Auch ἤσθην und ἀνήδομαι in komischer Beziehung auf einander (s. Lobeck p. 563.) würden kein Bedenken haben; allein wenn wir es als Zusammensetzung mit ἀνά annehmen (s. Schneid.), so ist die unlogische Nachahmung des ἀνεύχομαι & ἂν πρὶν εὔξωμαι komischer als auf jene Art der bloße Sprachfehler. — Von παμφαίνω s. Passow. Wört.

Adjektiva auf ος, wenn ſie als einfache dreier Endungen ſind, in dieſer Zuſammenſetzung communia werden, und mit welchen Ausnahmen dies geſchieht, iſt §. 60, 4. 6. und Anm. 3. bemerkt.

Anm. 5. Auch die Zuſammenſetzung eines Subſtantivs mit ſeinem eignen Adjektiv z. B. ἀλκτοπέδη (Hesiod.), ἀκρόπολις, πλαγίαυλος, iſt ſelten. Die meiſten dieſer Art entſtanden erſt ſpäterhin im gemeinen Leben: in der guten Sprache ſagte man Ἄρεως πάγος, Μεγάλη πόλις (Μεγαλόπολις), ἀγαθὸς δαίμων u. ſ. w.

Anm. 6. Aus den Adjektiven auf ος werden in der Zuſammenſetzung meiſtens Adjektive auf ης: ἀηδής, φιληδής, οἰνοβαρής, ποδώκης, ἁπλατής. Wenn man hiemit vergleicht γλυκύς ἀγλευκής, μακρὸς εὐμήκης, καλὸς περικαλλής, ſo ſieht man daß dieſe Formen durch die Subſtantiva auf ος G. εος gegangen ſind (wie ἄχθος ἐπαχθής u. d. g.) *); wenn gleich von ὠκύς kein ſolches in Gebrauch iſt. Φιλόγλυκος u. d. g. ſind alſo wol neuerer Bildung.

5. Die Verbalia abstracta jeder Form (§. 119, 9.) haben eigentlich nur die eine Art der Zuſammenſetzung mit der Präpoſition ihres Verbi: alſo σύμπραξις, συμφορά, σύγγραμμα, σύνδεσμος, συγγνώμη, σύῤῥους, σύλλογος, ἀπόλογος; und ſo auch nach §. 119. Anm. 14. wie Comp. von βουλή, σκευή, δίκη und ὁδός. Wenn die Sprache für ſolche Wörter ein mit andern Begriffen zuſammengeſetztes Abstractum verlangt, ſo dient dazu die Abſtraktform auf ία eines eben ſo zuſammengeſetzten Adjektivs oder Subſtantivs. Z. B. aus τίω oder τιμάω entſteht zwar τιμή, die Ehre (das Geehrtwerden), aber nicht ἀτιμη die Unehre, ſondern hiezu muß aus ἄτιμος ἀτιμία werden, aus μάχη durch μονόμαχος — μονομαχία; aus σύνεσις durch συνετός — ἀσυνεσία; und ſo alſo auch durch eine vorausgeſetzte ſolche Zwiſchenform, z. B. von φυγή gleichſam durch ἀείφυγος — ἀειφυγία. Daher ſind denn auch die Abstracta simplicia auf σία in der Regel nicht begriffen: denn z. B. aus θυσία, Opfer, wird ἀνθρω-

*) Nehmlich dieſe Adjektive verlaſſen die Analogie des zuſammengeſetzten Prädikats „er iſt πιεζός, ἄπιεζος" und gehn über in die im Griechiſchen vorherſchende der Zuſammenſetzung mit dem Objekt (6.) „er hat γλεῦκος, πλάτος u. ſ. w."

ἀνθρωποθυσία und zugleich läßt dieses sich durch ἀνθροποθύτης durchführen. — Von den übrigen Verbalien ist die Form auf εύς ebenfalls von der Zusammensetzung außer mit den Präpositionen ihrer Verba (γραφεύς, συγγραφεύς u. d. g.) beinahe ausgeschlossen, indem wenigstens bei ältern Schriftstellern in solchem Falle an die Stelle der Form auf εύς die kürzere auf ος (s. unten 7.) tritt, z. B. παιδαγωγός (aber εἰσαγωγεύς u. d. g.), πολυγράφος, ἀνθοβάφος (bei spätern ἀνθοβαφεύς). — Von den Verbalien auf της, τηρ, τωρ hingegen sind die Zusammensetzungen jener Art zwar nicht häufig, doch nicht gegen die Sprache als ναυβάτης, νομοθέτης, πιτυοκάμπτης, ἀμαλλοδετήρ, παιδολέτωρ. Mit dem ἀ priv. jedoch lassen alle diese die Zusammensetzung nicht zu.

Anm. 7. Wir haben auch hier wieder, so wie in dem größten Theil der Wortbildung, als Regel aufgestellt, was sich als solche gleichsam in der Anlage der Sprache zeigt, und was man auch in der großen Masse als solche bewährt finden wird. Dabei wird man aber auch hier noch mehr als bei den Flexionsregeln schon von den ältesten Monumenten an die Abweichungen beobachten: indem einestheils die Analogie dem Sprechenden nicht in allen Fällen vor der Seele war, anderntheils das Bestreben den Ausdruck zu bereichern, und Umschreibungen von mehren Worten in Ein Wort zu koncentriren, Bildungen in Gang brachte welche in der Anlage der Sprache nicht waren. Man begreift also leicht daß in der Sprache der spätern Schriftsteller solche Abweichungen und, wie man sie größtentheils mit Recht nennen kann, falsche Formationen zunehmen; daher man die Aufmerksamkeit hauptsächlich nur auf die Abweichungen bei den Schriftstellern der klassischen Zeit zu wenden hat, und auch darin wieder die absichtlichen Bildungen der Dichter von dem was gangbare Sprache war unterscheiden muß. Dieses überlassen wir daher überall der richtig urtheilenden Beobachtung, und machen nur auf einige kleinere Analogien in diesen Abweichungen aufmerksam. So gleich hier, nach Lobecks (p. 492. 500.) Vorgang, daß in einigen Formen die eigne Zusammensetzung des abstracti gegen obige Regel enthalten, dies kein abstractum mehr ist, sondern in einen konkreteren Sinn z. B. eines Werkzeugs, Gefäßes u. d. g. übergegangen ist, wie ἰσοδόκη Maßbehälter (Hom.), καπνοδόκη Rauchfang, ὑδροχόη Gosse, οἰνοχόη Schöpfbecher (Hesiod.), — diese sämtlich daher auch mit verändertem Accent; s. unt. A. 13. — ἐτνήρυσις Breikelle (Aristoph.) von ἀρύω nach §. 120. 3., ἱππάφεσις, Pferdeschranke. Aber auch Beispiele des wirklichen Verbal-Abstracti in dieser Zusammensetzungs-

Form

Form sind bei ältern Schriftstellern μισθοφορά und οἰκοδομή wovon s. Lob. p. 491. und 488. — Ein ähnliches für die Form auf εύς ist πανδοκεύς Gastwirt z. B. bei Plato Rep. 9. p. 580. a. — Gegen die letzte der obigen Vorschriften wäre ein auffallendes Beispiel das hesiodische ἀδώτης „der Nichtgeber" wenn nicht dies ein sententioses Spiel wäre: s. 353. Δώτη μέν τις ἔδωκεν, ἀδώτη δ' οὔτις ἔδωκεν. — Uebrigens versteht es sich daß wenn von Verbis wie ἀφρονέω, σωφρονέω auch wieder Ableitungen wie ἀφρόνησις, σωφρόνημα gemacht werden, (s. unt. 8.), diese alsdann nur scheinbar als Compositum von φρόνησις, φρόνημα gegen die vorliegende Regel streiten.

6. Dagegen hat die griechische Komposition das Eigne, daß wenn das Schlußwort ein Nomen ist, dieses nicht den Hauptbegriff der Benennung oder das positive oder negative Subjekt des bei solcher Zusammensetzung zum Grunde liegenden Gedankens enthält, sondern vielmehr das nahe oder entfernte Objekt davon: z. B. ἄπαις ist nicht einer der kein Kind ist, sondern der kein Kind hat. Dies ist die Bildungsart einer Menge hauptsächlich adjektivischer Formen; und zwar so ganz ohne Veränderung findet sie statt, so oft das objektive Nomen selbst eine Endung hat welche dem Genus der zu bildenden Benennung (nehmlich des zu dem darin liegenden Satz gehörigen Subjekts) nicht widerspricht. Und namentlich die mit Präpositionen zusammen gesetzten, die nicht zu den Verbalen des vorigen Abschnitts gehören, sind bei den ältern Schriftstellern wol alle so zu betrachten *). Einem jeden aber fügt sich dann, wo es die Analogie gestattet nach §. 63. auch ein Neutrum zu. So ist also

δεισιδαίμων, nicht selbst ein δαίμων, sondern ein δείσας τοὺς δαίμονας, κακοδαίμων einer der den δαίμονα (das Glück) κακόν (böse, übelgesinnt) gegen sich hat; δύσερως nicht eine unglückliche Liebe, sondern der eine solche hat, μακρόχειρ der eine lange Hand hat, ἄποικος der ἀπο τοῦ οἴκου, von seinem

*) So ist πρόπαππος nicht der frühere Großvater sondern der vor dem Großvater vorhergeht. So ist das Gestirn προκύων nur von den spätern erst selbst als ein Hund vorgestellt worden, da es nur den Stern bezeichnet der kurz vor dem Hunde aufgeht: s. Schol. Arat. 450. Πρόξενος aber ist nicht, wie es scheinen kann, der Gastfreund von Staats wegen, sondern er ist der πρόδικος von ξένοις.

Hause entfernt ist, ἔνθεος, der den Gott in sich hat, ἐπίχαιρέκακος, der τοῖς κακοῖς ἐπιχαίρει über Böses sich freut, ein Schadenfroh, αὐτόχθων der aus dem Lande selbst ist, αὐτόχειρ der Hand an sich selbst legt, ἀντίχειρ der der Hand gegenüberstehende d. i. der Daum, φιλέλλην Freund der Griechen, φιλοκύων G. φιλόκυνος Hundeliebhaber, πολύχρυσος viel Gold habend, bringend, εὐπρόσοδος der den Zugang (πρόσοδος) leicht hat, zugänglich, φιλόπατρις, ι, G. δος das Vaterland (πατρίς, δος) liebend. Vgl. noch §. 63. A. 3. Dabei versteht es sich daß wenn das Objekt nur der Neutralbegriff eines Adjektivs ist, es in der Zusammensetzung ein volles Adjektiv, commune v. d neutr., wird. Z. B. φιλόσοφος, ον, der das σοφόν, oder die Weisheit liebt, φιλόγλυκυς der das Süße liebt.

7. Wenn aber die Endung des Nomens mit der beabsichtigten Benennung oder Bezeichnung nicht übereinstimmt, so wird es durch Annahme der nächstverwandten einfachen Deklinations-Endung, also entweder eines bloßen ς, oder der Endung ος zweiter Deklination, oder ως G. ω, ης G. ους, ις G. δος, in ein Adjektiv oder attributives Nomen geformt; als

ἄδακρυς G. υος (von δάκρυ, υος) thränenlos; τρεχέδειπνος (von δεῖπνον) der den Mahlzeiten nachläuft, σύνδειπνος Theilnehmer am Mahl, εὐθύδικος der gerades Recht (δίκη) übt, ἄτιμος (von τιμή) entehrt, δεχήμερος (von ἡμέρα) zehntägig, φιλοχρήματος (von χρῆμα, χρήματα, Geld), ἄζομος (von ζόμα, ατος), ἄναλκις, ιδος, ohne Muth (ἀλκή), κακοήθης, ους, der ein böses Gemüth (τὸ ἦθος) hat, ἀνωφελής von τὸ ὄφελος, λειπόνεως sein Schiff (ναῦς νεώς) verlassend, εὔγεως von gutem Boden (γῆ, vgl. den vor. §. A. 7. γεω-).

Ist das Ganze ein sachliches Substantiv, so ist ein solches Compos. als Neutrum geformt, z. B. δίδραχμον ein Stück von zwei Drachmen.

Anm. 8. In einigen wenigen Formen nimt das Schlußwort einen Umlaut an: so das epische πεμπώβολον von ὀβελός, das oben §. 120. A. 18. erwähnte ἀκόλουθος von κέλευθος, und alle von ὄνομα auf ος geformten Adjektive haben den seltnen Umlaut υ, ἀνώνυμος, εὐώνυμος ꝛc., womit übereinstimmt der Umlaut ω — ῠ in ἀμύμων von μῶμος. — Dahin gehört dann auch, daß die Wörter in deren Endung ein η mit der Flexion ς ist, den §. 63, 3. gezeigten Umlaut ω — ο in der Endung dieser Zusammensetzung annehmen. So alle von φρήν und πατήρ — σώφρων, δύσφρων, ονος, εὐπάτωρ, ορος der edele Vorfahren (πατέρες) hat, adelich: ferner προγάεωρ von

γαςήρ, εὐήνωρ von ἀνήρ; und auch die aus μήτηρ nach oben 4. gemachte Zusammensetzung worin μήτηρ der Hauptbegriff bleibt, hat diesen Umlaut, ἡ παμμήτωρ, ορος (Allmutter), αὐτομήτωρ (Simon. de Mul. 12.) ꝛc. — Wenn aber aus Wörtern mit η — ε Composita auf ος formirt werden so findet kein Umlaut statt: z. B. von ἀςής und λεμής kommt εὐάςερος, ἀλέμενος.

8. Am gewöhnlichsten, wenn mit Hülfe eines Verbi ein zusammengesetztes Nomen gebildet wird, tritt der Verbalbegriff nach, indem er die Nominal-Endung annimt, und alsdann enthält der vorangehende Theil das Objekt der Handlung oder das wodurch sie sonst bestimmt oder auch aufgehoben wird, z. B. ἱπποτρόφος der Pferde ernähret, ἐργολάβος der ein Werk unternimt, δύσμαχος, ἄμαχος, schwer zu bekämpfen, nicht zu bekämpfen, παιδαγωγός Knabenführer, τραγῳδός entstanden aus ἀοιδός (ᾠδός). Diese einfache Endung -ος, die wir schon als seltnere oben §. 119, 10. c. bei den einfachen gesehn haben, ist bei Zusammensetzungen dieser Art die gewöhnlichste (vgl. oben 5.): außerdem noch für aktive Substantiva die 119, 10. d. erwähnten auf ης und ας 1. Dekl.; für Adjektiva aber die auf ης Neu. ες, z. B. εὐμαθής der gut lernt, εὐπρεπής wohlziemend, und mit passivem Sinn, ἀλουργής, νεουργής, und -ός, von Purpur gemacht, neugemacht; θεοφιλής von Gott geliebt; auch andre der oben gezeigten adjektivischen und substantivischen Attributiv-Endungen, besonders bei kürzeren Wurzeln die auf της, z. B. νομοθέτης, οἰνοπότης, εὐεργέτης ꝛc. s. ob. 5.

Anm. 9. Die Zusammensetzung in dieser Form mit Präpositionen insofern sie von eben so zusammengesetzten Verben kommt, wie διάδοχος, σύμμαχος u. s. w., ist in dem Vortrag über die einfachen §. 119, 10. c. mitbegriffen. In vielen tritt aber auch ohne dergleichen Verben die Präposition erst in diesen Nominalformen hinzu z. B. ἔκτυπος, προβοσκός *), ἐμφερής, προσφιλής.

Anm. 10. Da es öfters in der Sprachbildung unentschieden sein kann ob das Verbum oder das Subjekt-Nomen das Stammwort

*) Gewiß richtig erklärt Schweighäuser (Lex. Herod.) dies Wort aus βόσκω und πρό, der das Vieh hinaus auf die Weide führt, und sieht den Begriff des Unterhirten in diesem Geschäft nicht in dem lat. Sinn von pro; der Begriff des Stellvertreters paßt nicht dorthin und βοσκός ist kein propsaisches Wort.

wort ist, oft auch das Verbum wirklich von solchem Nomen herkommt, das dann wieder seinen Stamm in einem veralteten einfachern Verbo hat; so wird alsdann in den hier behandelten compositis der Verbalbegriff in die Form des Nomens gebildet woher das Verbum kommt, z. B. von μαρτυρέω — ψευδομάρτυς, von φυλάσσω — νομοφύλαξ, von ἀγγέλλω — ψευδάγγελος, von μαντεύομαι — κακόμαντις: welche Fälle man also alle zunächst aus dem Verbo zu erklären — τὰ ψευδῆ μαρτυρεῖν, ἀγγέλλειν, τοὺς νόμους φυλάσσειν, κακὰ μαντεύεσθαι — nicht aber zu den ungewohnten compositis aus A. 5. (gls. ψευδὴς μάρτυς, ἄγγελος, κακὸς μάντις) zu rechnen hat: denn auch νόμων φύλαξ wäre zwar logisch richtig; aber die Analogie erfodert νομοφύλαξ wie νομοθέτης und νομογράφος zu behandeln.

Anm. 11. Nicht immer ist in dieser Form der Verbalbegriff am Ende das Hauptverbum des gedachten Subjekts, sondern dies Verbum ist zuweilen selbst Objekt des im ersten Theil enthaltnen Gedankens, ganz wie die Nominalformen in den Zusammensetzungen von 6. Denn so wie man z. B. sagt φιλέλλην, so sagt man auch φιλομαθής, ein Freund des μαθεῖν, lernbegierig, φιλήκοος, hörbegierig. So ist μελλόγαμος einer der μέλλει γαμεῖν, und so ist auch φιλολόγος nicht als Compos. mit λόγος sondern mit λέγειν anzusehn, was auch der Accent nach unten 9. D. andeutet. Und auch in diesem Verhalten nehmen die Verba welche in der Zusammensetzung gewöhnlich auf της gebildet werden, diese Nominalform an; so daß also φιλοθύτης, nicht etwa ist „der den Freund, oder was ihm lieb ist opfert," auch nicht, wie es nach der Analogie von 6. scheinen sollte, einer der den θύτης liebt, φιλοπότης einer der den Trinker liebt; sondern „der das θύειν, das πίνειν liebt, gern opfert, gern trinkt."

9. Von allen festen Zusammensetzungen werden dann wieder abgeleitete Wörter gebildet, welche die Zusammensetzung zwar in sich tragen, aber nicht selbst zusammengesetzt sind — keine σύνθετα sondern παρασύνθετα — wie δεισιδαιμονία, νομοθεσία, νομοθετικός ꝛc. Und so entstehn denn also auch aus den zusammengesetzten Nominibus die abgeleiteten Verba, hauptsächlich auf έω, welche wie wir oben gesehn haben, als Zusammensetzung der Verba mit andern Begriffen außer den Präpositionen dienen, wie ἱπποτροφεῖν von ἱπποτρόφος, εὐπαθέω von εὐπαθής, ἀφρονέω von ἄφρων, von welchen denn auch nöthigenfalls wieder Abstrakta u. a. Ableitungen gebildet werden können, wie ἀφρόνησις ꝛc. S. A. 7. zu Ende.

10. Für den Accent der Composita ist die Grundlage

in der Generalregel §. 12, 2. a. enthalten, wonach also von jedem zusammengesetzten Wort der Ton soweit zurückgezogen werden müßte als möglich. So in diesen Beispielen. Von τέκνον, θεός kommt φιλότεκνος, φιλόθεος, von ὁδός σύνοδος· von παῖς, παιδός kommt ἄπαις, ἄπαιδος· von τιμή ἄτιμος· von ἑταῖρος, παρθένος kommt φιλέταιρος, εὐπάρθενος· von αἰόλος beweglich, παναίολος ganz beweglich, von παιδευτός kommt ἀπαίδευτος, δυσπαίδευτος, von γλυκύς — φιλόγλυκυς, von πατρίς, ίδος — φιλόπατρις, φιλοπάτριδος, von χείρ — αὐτόχειρ u. s. w.

10. Dieser Grundsatz wird durch folgende Beobachtungen beschränkt und bestimmt:

A. die Adj. Compos. auf ης sind oxytona, als ἀσαφής (wie das simpl. σαφής), ἀπαθής, προσφιλής, φιλομειδής, εὐηχής ꝛc. Ausgenommen sind mehre welche die vorletzte Silbe lang haben, namentlich 1) alle welche ω darin haben, als γυναικώδης, σφηκώδης ꝛc. (s. §. 119, 16. a.), δυσώδης (von ὄζω), εὐώπης, παγώλης, ποδώκης, ἀμφώης; 2) die von ἀρκέω, ἀνδάνω, ἀντί, ἀκή und ΑΡΩ, als αὐτάρκης, αὐθάδης, κατάντης, ταυηκης, εὐήρης; 3) die von folgenden Neutris auf ος, ῆθος, τεῖχος, μῆκος, κῆτος, abgeleiteten, als: εὐήθης, εὐτείχης, περιμήκης, μεγακήτης; wozu noch die kommen, welche an dieser Stelle des Stammworts zwei Kürzen haben: μέγεθος, ὑπερμεγέθης, εὐκελέχης *). Was das Neutrum dieser barytona auf ης betrifft, so ist es von denen die ω in der paenult. haben und von denen auf ήρης properispomenon, von allen andern proparoxytonon: also: νοσώδες, δυσώδες, ἀμφώες, θυμῆρες· aber εὔηθες, περίμηκες, ἄναντες, ὑπερμέγεθες, u. s. w.

Anm.

*) Ableitung von eben solchen Neutris, die aber in der Regel bleiben, sind alle auf -ειδής, περικαλλής, εὐφεγγής, nebst mehren die eben so gut von Verbis oder von Adjektiven abgeleitet werden, wie ἐπαχθής, ἐρικυδής. Im ganzen sieht man wohl daß die Sprache die Richtung hatte die Composita von diesem Rhythmus (⏑ – –) zu paroxytoniren, und daß hauptsächlich nur die welche, ohne in die tägliche Sprache zu kommen, gleichsam vom einzelnen Bedürfnis besonders der Dichter gebildet wurden, sich an die große Analogie der Oxytona auf ης anschlossen, wie θυμαλγής, χειροπληθής, ὀξυδερκής ꝛc. — Uebrigens gibt es auch von den obigen Angaben wieder Abweichungen, wie z. B. von ἀρκέω einige Compos. so betont zu werden pflegen, παναρκής, πανταρκής: woraus, so wie aus andern Verschiedenheiten, man leicht schließt daß überhaupt ganz genaue Festsetzungen hier nicht möglich sind.

Anm. 12. Von denen deren Stammwort an dieser Stelle Eine Kürze hat sind die von ἕτος die einzigen welche auch paroxytona sind: διέτης, δεκάτης oder δεκέτης; und zwar gilt diese Betonung für die attische: aber die auf ής ist nicht minder häufig, und selbst an vielen Stellen der alten Attiker durch die Handschriften fest, so daß vielmehr die Betonung von jeher geschwankt zu haben scheint. Daher man selbst einen Unterschied der Bedeutung festsetzen wollte, z. B. ἑπτέτης παῖς, aber ἑπτατὴς χρόνος: allein auch ein solcher Unterschied läßt sich nicht recht fixiren: wozu noch die Unsicherheit der buchstäblichen Form selbst und sogar der Flexion kommt, wovon oben §. 71. A. 7. und §. 56. in der Note zu A. 7. Auch durch Lobecks Note zu Phryn. p. 406. ist es für uns zu keinerlei Entscheidung gebracht; und verständige Befolgung der Handschriften bleibt für die Herausgeber das sicherste, nicht Durchführung irgend einer Konsequenz. Man sehe nun Choerob. ap. Bekk. in Ind. v. ἔτος. Moer. et Piers. p. 123. Thom. M. p. 203. Ammon. v. Τρίετες. Schol. ad Od. β, 106. ad Il. ψ, 266. ad Il. β, 765. Eust. ad Il. β, 765. p. 257. s. — welche Stellen sich zwar vielfältig selbst in den Berichten widersprechen: doch scheint der Vorzug den der att. Dialekt der Betonung διέτης ꝛc. gab sicher zu sein.

B. Die Verbalia welche, als simplicia, sei es der Regel nach oder Ausnahmsweise, den Ton auf der Endung haben, behalten ihn, wenn sie ausgehn auf ή, ά, ής, ήρ, εύς und έος, auf derselben auch in der Zusammensetzung; als ἐπιτομή, συμφορά, οἰκοδομή, μισθοφορά, συνδικαστής, ἀμαλλοδετήρ, συγγραφεύς, ἐπιτιμητέος. Eben so die Subst. auf μός als διασυρμός, ἀποδυσμός, ἐκβρασμός, παροξυσμός ꝛc. mit Ausnahme derer von δεσμός, als σύνδεσμος, κατάδεσμος ꝛc. — Von den Adj. auf τος ist schon oben §. 60. 6, 3. mit Anm. gehandelt: denn da alle welche communia sind den Ton zurückziehen (s. das. Anm. 2, 2.), so ist nur dieses Motions-Verhältnis überall zu bestimmen; wozu aber keine umfassenden Regeln bekant sind.

Anm. 13. Unter denen auf ή und ά macht eine besondre Ausnahme ἀρά, κατάρα Verfluchung, auffallender noch durch das regelmäßige homerische ἐπαρή (ἐπαρᾶς Il. ε, 456.) *). Eine natürliche Aus-

*) Die Schreibart (s. Schol.) θεοὶ δ' ἐτέλειον ἐπ' ἀρᾶς, würde wenigstens dem Widerspruch abhelfen, da ἐπαρή sonst weiter nicht vorkommt. — Zu bemerken ist noch das in Schol. und Eust. zu Il. Ξ 372. (und verschrieben bei Arcadius 103, 2.) als Ausnahme bei den alten Attikern angeführte ἀναῤῥόη welches in den Wörterbüchern fehlt, weil dessen Bedeutung nicht angegeben ist. Es ist aber ohne Zweifel die ältere Form für das bei spätern vorkommende ἀνάῤῥοια Ebbe; in welcher bestimmten Bedeutung also das eigentlich allgemeine ἀναῤῥοή jenen Ton annahm.

rerg. 566. seqq. treffliche Notizen gesammelt hat. — Sonderbar ist ἀτιμάζω, wofür die Analogie, durch τιμή, ἄτιμος — ἀτιμέω verlangte, wie δίκη, ἄδικος, ἀδικέω. Die Sprache scheint also hier die Analogie verlassen zu haben, um sich hörbarer an den Gegensatz τιμάω anzuschließen: ganz wie das ältere ἀτίζω sogar unmittelbar, das heißt ohne ein dazwischen liegendes Nomen, an τίω sich anschließt: beide um die gegen die große Analogie anstoßenden Formen ἀ-τιμάω, ἀ-τίω, zu vermeiden. — Sonst ist die Endung ζω so wenig zu dieser Formation geeignet daß vielmehr einfache Verba die darauf ausgehn, wenn der Sinn diese Art der Komposition verlangt, die Endung ζω abwerfen und έω annehmen wie andre, z. B. ἵππον κομίζειν (pflegen, warten), ἱπποκόμος, ἱπποκομεῖν; πορίζειν verschaffen, εὔπορος, εὐπορεῖν Ueberfluß haben, leicht verschaffen (s. Lobeck p. 595.); σχολάζειν, ἀσχολεῖν.

Anm. 4. Diese Analogie war jedoch zu keiner Zeit so ganz in der Seele der Sprechenden um nicht Abweichungen zu erfahren. Gleich ἀτιμάω ist die altepische Form, welche für die bloße Nebenform von ἀτιμάζω nach §. 112, 10. zu halten — abgesehn, daß dadurch der Analogie wenig geholfen wäre — auch dadurch bedenklich wird, daß jene Nebenformen auf άω bloß im Präsens vorkommen und sich im übrigen an die Flexion von άζω anschließen (ἀντιάσας), dies aber in der ganzen von ἀτιμάζω abtönenden Regelmäßigkeit von τιμάω auftritt (ἀτιμᾷ, ἀτίμα, ἀτιμήσει ꝛc.), so daß vielmehr ἀτιμάζω, das nur in Präsens und Impf. vorkommt, als die Nebenform erscheint. Ferner ἀτίει konnte Theognis (621.) sagen um den hörbaren Gegensatz gegen τίει zu haben: und in der Batrachomyomachie 52. steht τρωγλοδύοντα, und zwar nicht bloß als Epithet (um es mit Lobeck Parerg. 564. mit εὐρυρόων, mit altisonans u. d. g. vergleichen zu können) sondern in vollkommner Participialverbindung, also als Verbum: während δυαθνήσκων, das bei Euripides zweimal als beschreibendes Adjektiv vorkommt, eben dadurch allerdings weniger auffallend wird. Dagegen das Futur ϛαδροδρομοῦμαι bei demselben Herc. 865. kann nur als eine absichtlich kühne Uebertretung der Analogie betrachtet werden *). Andre streiten wenn man sie

*) wobei man sich doch noch sehr aufgefodert fühlt die Kritik der Lesart zu beachten, die Hermann angeregt hat. S. Matthiäs Note (843.). — Aber αὐτοκτενοῦντε in Soph. Antig. 56. hatte man falsch angegriffen, da es, wie nun schon von andern bemerkt ist, nicht Futur dort ist sondern Präsens; und auch dieses Präsens αὐτοκτενέω hätte, so wahrscheinlich das itzt aufgenommene αὐτοκτονοῦντε sein mag, bei der auffallenden Uebereinstimmung der Handschriften nicht als unanalog verworfen werden sollen, so lange ὀξυδερκέω besteht, und die Lesart ἀσκηθέοντες H. η, 310. sich so begründen läßt wie von Lobeck geschieht (p. 570.). Auch die gut attischen Formen εὐ-, κακ-, ὀρθαγγελεῖν greifen, wenn gleich entfernter, in diese Analogie.

sie richtig ansieht nicht gegen die Regel. So sind zuförderst alle solche zu beseitigen worin die Ableitungsform auf ἑω nur zufällig mit der Form des Stamm-Verbi übereinkommt, z. B. ποιέω μελοποιός μελοποιέω, πωλέω μυροπώλης μυροπωλέω, und so kommt ἀφρονέω nicht von ἀ und φρονέω sondern von φρήν, ἄφρων, ονος (unten A. 8.), ὁμονοεῖν nicht von νοεῖν, sondern von ὁμόνους *). Auf ähnliche Art wird also auch wol χερνίψασθαι nicht unmittelbar aus χείρ und νίπτω zusammengesetzt, sondern von χέρνιψ, βος, Handwasser, wie χαλέπτω von χαλεπός gebildet sein. Noch weniger braucht ἀνομοιοῦσθαι bei Plato Parmen. p. 156. b. als Compos. von ὁμοιοῦσθαι genommen zu werden; sondern von den dort genannten Begriffen ὅμοιον und ἀνόμοιον sind zu dialektischem Gebrauch zwei eben so parallele Verba gebildet **).

4. Bei den Nominibus ist die Art Zusammensetzung worin ein unverändertes Substantiv als zweiter Theil den Hauptbegriff bildet, der durch den ersten Theil nur bestimmt oder auch verneint wird, außer den unmittelbaren Verbalen, die wir sogleich sehn werden (5.), der seltenste; da solche wie ὁμόδουλος Mitknecht, ἡμίονος Halb- d. i. Maulesel, βούλιμος u. a. die Deutlichkeit nicht häufig verlangt hat. Adjektiva hingegen werden für sich selbst mit Präpositionen sowohl als andern Wörtern die eine Bestimmung oder Aenderung des Begriffs ausdrücken können zusammen gesetzt, z. B. πάνσοφος oder πάσσοφος, πιστός zuverlässig ἄπιστος unzuverlässig, so ἄνισος, ἀνόμοιος ꝛc., ἀστυγείτων der Stadt benachbart, ὑπέρφιλος über die maßen lieb, ὑπόξηρος ein wenig trocken, πρόδηλος ganz bekant. Daß die Adjek-

*) Dahin gehört auch βοηθέω welches aus βοηθός gebildet, dieses aber eine aus βοήθοος abgekürzte Form ist.

**) Zu gleichem logischen Ebenmaß, aber wirklich gegen die Norm, brauchen spätere Philosophen εἱμάρθαι und ἀνειμάρθαι, nicht bestimmt sein (de Placitis I, 27.) und ein paar andre entschuldigt Lobeck p. 565. mit dem Vorrecht philosophischer Terminologie. Aus dieser Quelle kam vielleicht auch αὐτοδιδαχθῆναι, das Pausanias, 5, 20, 2. itzt wieder bekommen hat, nachdem es vorher nur aus Synesius bekant war. Auch ἤσθην und ἀνήδομαι in komischer Beziehung auf einander (s. Lobeck p. 563.) würden kein Bedenken haben; allein wenn wir es als Zusammensetzung mit ἀνά annehmen (s. Schneid.), so ist die unlogische Nachahmung des ἀνεύχομαι ἃ ἂν πρὶν εὔξωμαι komischer als auf jene Art der bloße Sprachfehler. — Von παμφαίνω s. Passow. Wört.

Adjektiva auf ος, wenn sie als einfache dreier Endungen sind, in dieser Zusammensetzung communia werden, und mit welchen Ausnahmen dies geschieht, ist §. 60, 4. 6. und Anm. 3. bemerkt.

Anm. 5. Auch die Zusammensetzung eines Substantivs mit seinem eignen Adjektiv z. B. ἀλυκτοπέδη (Hesiod.), ἀκρόπολις, πλαγίαυλος, ist selten. Die meisten dieser Art entstanden erst späterhin im gemeinen Leben: in der guten Sprache sagte man Ἄρειος πάγος, Μεγάλη πόλις (Μεγαλόπολις), ἀγαθὸς δαίμων u. s. w.

Anm. 6. Aus den Adjektiven auf ης werden in der Zusammensetzung meistens Adjektive auf ηρης: ἀηδής, φιληδής, οἰνοβαρής, ποδώκης, ἁπλατής. Wenn man hiemit vergleicht γλυκὺς ἀγλευκής, μακρὸς εὐμήκης, καλὸς περικαλλής, so sieht man daß diese Formen durch die Substantiva auf ος G. εος gegangen sind (wie ἄχθος ἐπαχθής u. d. g.) *); wenn gleich von ὠκύς kein solches in Gebrauch ist. Φιλόγλυκος u. d. g. sind also wol neuerer Bildung.

5. Die Verbalia abstracta jeder Form (§. 119, 9.) haben eigentlich nur die eine Art der Zusammensetzung mit der Präpósition ihres Verbi: also σύμπραξις, συμφορά, σύγγραμμα, σύνδεσμος, συγγνώμη, σύῤῥους, σύλλογος, ἀπόλογος; und so auch nach §. 119. Anm. 14. wie Comp. von βουλή, σκευή, δίκη und ὁδός. Wenn die Sprache für solche Wörter ein mit andern Begriffen zusammengesetztes Abstractum verlangt, so dient dazu die Abstraktform auf ία eines eben so zusammengesetzten Adjektivs oder Substantivs. Z. B. aus τίω oder τιμάω entsteht zwar τιμή, die Ehre (das Geehrtwerden), aber nicht ἀτιμη die Unehre, sondern hiezu muß aus ἄτιμος ἀτιμία werden, aus μάχη durch μονόμαχος — μονομαχία; aus σύνεσις durch συνετός — ἀσυνεσία; und so also auch durch eine vorausgesetzte solche Zwischenform, z. B. von φυγή gleichsam durch ἀείφυγος — ἀειφυγία. Daher sind denn auch die Abstracta simplicia auf σία in der Regel nicht begriffen: denn z. B. aus θυσία, Opfer, wird ἀνθρω-

*) Nehmlich diese Adjektive verlassen die Analogie des zusammengesetzten Prädikats „er ist πιςός, ἄπιςος" und gehn über in die im Griechischen vorherschende der Zusammensetzung mit dem Objekt (6.) „er hat γλεῦκος, πλάτος u. s. w."

ἀνθρωποθυσία und zugleich läßt dieses sich durch ἀνθροποθύτης durchführen. — Von den übrigen Verbalien ist die Form auf εύς ebenfalls von der Zusammensetzung außer mit den Präpositionen ihrer Verba (γραφεύς, συγγραφεύς u. d. g.) beinahe ausgeschlossen, indem wenigstens bei ältern Schriftstellern in solchem Falle an die Stelle der Form auf εύς die kürzere auf ος (s. unten 7.) tritt, z. B. παιδαγωγός (aber εἰσαγωγεύς u. d. g.), πολυγράφος, ἀνθοβάφος (bei spätern ἀνθοβαφεύς). — Von den Verbalien auf της, τηρ, τωρ hingegen sind die Zusammensetzungen jener Art zwar nicht häufig, doch nicht gegen die Sprache als ναυβάτης, νομοθέτης, πιτυοκάμπτης, ἀμαλλοδετήρ, παιδολέτωρ. Mit dem ἀ priv. jedoch lassen alle diese die Zusammensetzung nicht zu.

Anm. 7. Wir haben auch hier wieder, so wie in dem größten Theil der Wortbildung, als Regel aufgestellt, was sich als solche gleichsam in der Anlage der Sprache zeigt, und was man auch in der großen Masse als solche bewährt finden wird. Dabei wird man aber auch hier noch mehr als bei den Flexionsregeln schon von den ältesten Monumenten an die Abweichungen beobachten: indem einestheils die Analogie dem Sprechenden nicht in allen Fällen vor der Seele war, anderntheils das Bestreben den Ausdruck zu bereichern, und Umschreibungen von mehren Worten in Ein Wort zu koncentriren, Bildungen in Gang brachte welche in der Anlage der Sprache nicht waren. Man begreift also leicht daß in der Sprache der spätern Schriftsteller solche Abweichungen und, wie man sie größtentheils mit Recht nennen kann, falsche Formationen zunehmen; daher man die Aufmerksamkeit hauptsächlich nur auf die Abweichungen bei den Schriftstellern der klassischen Zeit zu wenden hat, und auch darin wieder die absichtlichen Bildungen der Dichter von dem was gangbare Sprache war unterscheiden muß. Dieses überlassen wir daher überall der richtig urtheilenden Beobachtung, und machen nur auf einige kleinere Analogien in diesen Abweichungen aufmerksam. So gleich hier, nach Lobecks (p. 492. 500.) Vorgang, daß in einigen Formen die eigne Zusammensetzung des abstracti gegen obige Regel enthalten, dies kein abstractum mehr ist, sondern in einen konkreteren Sinn z. B. eines Werkzeugs, Gefäßes u. d. g. übergegangen ist, wie ἰσοδόκη Maßbehälter (Hom.), καπνοδόκη Rauchfang, ὑδροῤῥόη Gosse, οἰνοχόη Schöpfbecher (Hesiod.), — diese sämtlich daher auch mit verändertem Accent; s. unt. A. 13. — ἐπνήρυσις Breikelle (Aristoph.) von ἀρύω nach §. 120. 3., ἱππάφεσις, Pferdeschranke. Aber auch Beispiele des wirklichen Verbal-Abstracti in dieser Zusammensetzungs-

Form

Form sind bei ältern Schriftstellern μισθοφορά und οἰκοδομή wovon s. Lob. p. 491. und 488. — Ein ähnliches für die Form auf εύς ist πανδοκεύς Gastwirt z. B. bei Plato Rep. 9. p. 580. a. — Gegen die letzte der obigen Vorschriften wäre ein auffallendes Beispiel das hesiodische ἀδώτης „der Nichtgeber" wenn nicht dies ein sententioses Spiel wäre: ε. 353. Δώτῃ μέν τις ἔδωκεν, ἀδώτῃ δ' οὔτις ἔδωκεν. — Uebrigens versteht es sich daß wenn von Verbis wie ἀφρονέω, σωφρονέω auch wieder Ableitungen wie ἀφρόνησις, σωφρόνημα gemacht werden, (s. unt. 8.), diese alsdann nur scheinbar als Compositum von φρόνησις, φρόνημα gegen die vorliegende Regel streiten.

6. Dagegen hat die griechische Komposition das Eigne, daß wenn das Schlußwort ein Nomen ist, dieses nicht den Hauptbegriff der Benennung oder das positive oder negative Subjekt des bei solcher Zusammensetzung zum Grunde liegenden Gedankens enthält, sondern vielmehr das nahe oder entfernte Objekt davon: z. B. ἄπαις ist nicht einer der kein Kind ist, sondern der kein Kind hat. Dies ist die Bildungsart einer Menge hauptsächlich adjektivischer Formen; und zwar so ganz ohne Veränderung findet sie statt, so oft das objektive Nomen selbst eine Endung hat welche dem Genus der zu bildenden Benennung (nehmlich des zu dem darin liegenden Satz gehörigen Subjekts) nicht widerspricht. Und namentlich die mit Präpositionen zusammen gesetzten, die nicht zu den Verbalen des vorigen Abschnitts gehören, sind bei den ältern Schriftstellern wol alle so zu betrachten *). Einem jeden aber fügt sich dann, wo es die Analogie gestattet nach §. 63. auch ein Neutrum zu. So ist also

δεισιδαίμων, nicht selbst ein δαίμων, sondern ein δείσας τοὺς δαίμονας, κακοδαίμων einer der den δαίμονα (das Glück) κακόν (böse, übelgesinnt) gegen sich hat, δύσερως nicht eine unglückliche Liebe, sondern der eine solche hat, μακρόχειρ der eine lange Hand hat, ἄποικος der ἀπο τοῦ οἴκου, von seinem

Hause

*) So ist πρόπαππος nicht der frühere Großvater sondern der vor dem Großvater vorhergeht. So ist das Gestirn προκύων nur von den spätern erst selbst als ein Hund vorgestellt worden, da es nur den Stern bezeichnet der kurz vor dem Hunde aufgeht: s. Schol. Arat. 450. Πρόξενος aber ist nicht, wie es scheinen kann, der Gastfreund von Staats wegen, sondern er ist der πρόδικος von ξένοις.

Hause entfernt ist, ἔνθεος, der den Gott in sich hat, ἐπιχαιρέκακος, der τοῖς κακοῖς ἐπιχαίρει über Böses sich freut, ein Schadenfroh, αὐτόχθων der aus dem Lande selbst ist, αὐτόχειρ der Hand an sich selbst legt, ἀντίχειρ der der Hand gegenüberstehende d. i. der Daum, φιλέλλην Freund der Griechen, φιλοκύων G. φιλόκυνος Hundeliebhaber, πολύχρυσος viel Gold habend, bringend, εὐπρόσοδος der den Zugang (πρόσοδος) leicht hat, zugänglich, φιλόπατρις, ι, G. δος das Vaterland (πατρίς, δος) liebend. Vgl. noch §. 63. A. 3. Dabei versteht es sich daß wenn das Objekt nur der Neutralbegriff eines Adjektivs ist, es in der Zusammensetzung ein volles Adjektiv, commune v. d neutr., wird. Z. B. φιλόσοφος, ον, der das σοφόν, oder die Weisheit liebt, φιλόγλυκυς der das Süße liebt.

7. Wenn aber die Endung des Nomens mit der beabsichtigten Benennung oder Bezeichnung nicht übereinstimmt, so wird es durch Annahme der nächstverwandten einfachen Deklinations-Endung, also entweder eines bloßen ς, oder der Endung ος zweiter Deklination, oder ως G. ω, ης G. ους, ις G. δος, in ein Adjektiv oder attributives Nomen geformt; als

ἄδακρυς G. υος (von δάκρυ, υος) thränenlos; τρεχέδειπνος (von δεῖπνον) der den Mahlzeiten nachläuft, σύνδειπνος Theilnehmer am Mahl, εὐθύδικος der gerades Recht (δίκη) übt, ἄτιμος (von τιμή) entehrt, δεχήμερος (von ἡμέρα) zehntägig, φιλοχρήματος (von χρῆμα, χρήματα, Geld), ἄσομος (von σῶμα, ατος), ἄναλκις, ιδος, ohne Muth (ἀλκή), κακοήθης, ους, der ein böses Gemüth (τὸ ἦθος) hat, ἀνωφελής von τὸ ὄφελος, λειπόνεως sein Schiff (ναῦς νεώς) verlassend, εὔγεως von gutem Boden (γῆ, vgl. den vor. §. A. 7. γεω-).

Ist das Ganze ein sachliches Substantiv, so ist ein solches Compos. als Neutrum geformt, z. B. δίδραχμον ein Stück von zwei Drachmen.

Anm. 8. In einigen wenigen Formen nimt das Schlußwort einen Umlaut an: so das epische πεμπώβολον von ὀβελός, das oben §. 120. A. 18. erwähnte ἀκόλουθος von κέλευθος, und alle von ὄνομα auf ος geformten Adjektive haben den seltnen Umlaut ο, ἀνώνυμος, εὐώνυμος ꝛc., womit übereinstimmt der Umlaut ᾱ — ᾰ in ἀμύμων von μῶμος. — Dahin gehört dann auch, daß die Wörter in deren Endung ein η mit der Flexion ς ist, den §. 63, 3. gezeigten Umlaut ω — ο in der Endung dieser Zusammensetzung annehmen. So alle von φρήν und πατήρ — σώφρων, δύσφρων, ονος, εὐπάτωρ, ορος der edele Vorfahren (πατέρες) hat, adelich: ferner προγάεωρ von

γαστήρ, εὐήνωρ von ἀνήρ; und auch die aus μήτηρ nach oben 4. gemachte Zusammensetzung worin μήτηρ der Hauptbegriff bleibt, hat diesen Umlaut, ἡ παμμήτωρ, ορος (Allmutter), αὐτομήτωρ (Simon. de Mul. 12.) ꝛc. — Wenn aber aus Wörtern mit η — α Composita auf ος formirt werden so findet kein Umlaut statt: z. B. von ἀσπίς und λιμήν kommt εὐάσπερος, ἀλίμενος.

8. Am gewöhnlichsten, wenn mit Hülfe eines Verbi ein zusammengesetztes Nomen gebildet wird, tritt der Verbalbegriff nach, indem er die Nominal-Endung annimt, und alsdann enthält der vorangehende Theil das Objekt der Handlung oder das wodurch sie sonst bestimmt oder auch aufgehoben wird, z. B. ἱπποτρόφος der Pferde ernähret, ἐργολάβος der ein Werk unternimt, δύσμαχος, ἄμαχος, schwer zu bekämpfen, nicht zu bekämpfen, παιδαγωγός Knabenführer, τραγῳδός entstanden aus ἀοιδός (ᾠδός). Diese einfache Endung -ος, die wir schon als seltnere oben §. 119, 10. c. bei den einfachen gesehn haben, ist bei Zusammensetzungen dieser Art die gewöhnlichste (vgl. oben 5.): außerdem noch für aktive Substantiva die 119, 10. d. erwähnten auf ης und ας 1. Dekl.; für Adjektiva aber die auf ης Neu. ες, z. B. εὐμαθής der gut lernt, εὐπρεπής wohlziemend, und mit passivem Sinn, ἀλουργής, νεουργής, und -ός, von Purpur gemacht, neugemacht; θεοφιλής von Gott geliebt; auch andre der oben gezeigten adjektivischen und substantivischen Attributiv-Endungen, besonders bei kürzeren Wurzeln die auf της, z. B. νομοθέτης, οἰνοπότης, εὐεργέτης ꝛc. s. ob. 5.

Anm. 9. Die Zusammensetzung in dieser Form mit Präpositionen insofern sie von eben so zusammengesetzten Verben kommt, wie διάδοχος, σύμμαχος u. s. w., ist in dem Vortrag über die einfachen §. 119, 10. c. mitbegriffen. In vielen tritt aber auch ohne dergleichen Verben die Präposition erst in diesen Nominalformen hinzu z. B. ἔκτυπος, προβοσκός *), ἐμφερής, προσφιλής.

Anm. 10. Da es öfters in der Sprachbildung unentschieden sein kann ob das Verbum oder das Subjekt-Nomen das Stammwort

*) Gewiß richtig erklärt Schweighäuser (Lex. Herod.) dies Wort aus βόσκω und πρό, der das Vieh hinaus auf die Weide führt, und sieht den Begriff des Unterhirten in diesem Geschäft nicht in dem lat. Sinn von pro; der Begriff des Stellvertreters paßt nicht dorthin und βοσκός ist kein prosaisches Wort.

wort ist, oft auch das Verbum wirklich von solchem Nomen herkommt, das dann wieder seinen Stamm in einem veralteten einfachern Verbo hat; so wird alsdann in den hier behandelten compositis der Verbalbegriff in die Form des Nomens gebildet woher das Verbum kommt, z. B. von μαρτυρέω — ψευδομάρτυς, von φυλάσσω — νομοφύλαξ, von ἀγγέλλω — ψευδάγγελος, von μαντεύομαι — κακόμαντις: welche Fälle man also alle zunächst aus dem Verbo zu erklären — τὰ ψευδῆ μαρτυρεῖν, ἀγγέλλειν, τοὺς νόμους φυλάσσειν, κακὰ μαντεύεσθαι — nicht aber zu den ungewohnten compositis aus A. 5. (gls. ψευδὴς μάρτυς, ἄγγελος, κακὸς μάντις) zu rechnen hat: denn auch νόμων φύλαξ wäre zwar logisch richtig; aber die Analogie erfodert νομοφύλαξ wie νομοθέτης und νομογράφος zu behandeln.

Anm. 11. Nicht immer ist in dieser Form der Verbalbegriff am Ende das Hauptverbum des gedachten Subjekts, sondern dies Verbum ist zuweilen selbst Objekt des im ersten Theil enthaltnen Gedankens, ganz wie die Nominalformen in den Zusammensetzungen von 6. Denn so wie man z. B. sagt φιλέλλην, so sagt man auch φιλομαθής, ein Freund des μαθεῖν, lernbegierig, φιλήκοος, hörbegierig. So ist μελλόγαμος einer der μέλλει γαμεῖν, und so ist auch φιλολόγος nicht als Compos. mit λόγος sondern mit λέγειν anzusehn, was auch der Accent nach unten 9. D. andeutet. Und auch in diesem Verhalten nehmen die Verba welche in der Zusammensetzung gewöhnlich auf της gebildet werden, diese Nominalform an; so daß also φιλοθύτης, nicht etwa ist „der den Freund, oder was ihm lieb ist opfert," auch nicht, wie es nach der Analogie von 6. scheinen sollte, einer der den θύτης liebt, φιλοπότης einer der den Trinker liebt; sondern „der das θύειν, das πίνειν liebt, gern opfert, gern trinkt."

9. Von allen festen Zusammensetzungen werden dann wieder abgeleitete Wörter gebildet, welche die Zusammensetzung zwar in sich tragen, aber nicht selbst zusammengesetzt sind — keine σύνθετα sondern παρασύνθετα — wie δεισιδαιμονία, νομοθεσία, νομοθετικός ꝛc. Und so entstehn denn also auch aus den zusammengesetzten Nominibus die abgeleiteten Verba, hauptsächlich auf έω, welche wie wir oben gesehn haben, als Zusammensetzung der Verba mit andern Begriffen außer den Präpositionen dienen, wie ἱπποτροφεῖν von ἱπποτρόφος, εὐπαθέω von εὐπαθής, ἀφρονέω von ἄφρων, von welchen denn auch nöthigenfalls wieder Abstrakta u. a. Ableitungen gebildet werden können, wie ἀφρόνησις ꝛc. S. A. 7. zu Ende.

10. Für den Accent der Composita ist die Grundlage

in der Generalregel §. 12, 2. a. enthalten, wonach also von jedem zusammengesetzten Wort der Ton soweit zurückgezogen werden müßte als möglich. So in diesen Beispielen. Von τέκνον, θεός kommt φιλότεκνος, φιλόθεος, von ὁδός σύνοδος· von παῖς, παιδός kommt ἄπαις, ἄπαιδος· von τιμή ἄτιμος· von ἑταῖρος, παρθένος kommt φιλέταιρος, εὐπάρθενος· von αἰόλος beweglich, παναίολος ganz beweglich, von παιδευτός kommt ἀπαίδευτος, δυσπαίδευτος, von γλυκύς — φιλόγλυκυς, von πατρίς, ίδος — φιλόπατρις, φιλοπάτριδος, von χείρ — αὐτόχειρ u. s. w.

10. Dieser Grundsatz wird durch folgende Beobachtungen beschränkt und bestimmt:

A. die Adj. Compos. auf ης sind oxytona, als ἀσαφής (wie das simpl. σαφής), ἀπαθής, προσφιλής, φιλομειδής, εὐηχής ꝛc. Ausgenommen sind mehre welche die vorletzte Silbe lang haben, namentlich 1) alle welche ω darin haben, als γυναικώδης, σφηκώδης ꝛc. (s. §. 119, 16. a.), δυσώδης (von ὄζω), εὐώπης, παγώλης, ποδώκης, ἀμφώης; 2) die von ἀρκέω, ἀνδάνω, ἀντί, ἀκή und ΑΡΩ, als αὐτάρκης, αὐθάδης, κατάντης, ταυηκης, εὐήρης; 3) die von folgenden Neutris auf ος, ῆθος, τεῖχος, μῆκος, κῆτος, abgeleiteten, als: εὐήθης, εὐτείχης, περιμήκης, μεγακήτης; wozu noch die kommen, welche an dieser Stelle des Stammworts zwei Kürzen haben: μέγεθος, ὑπερμεγέθης, σέλεχος, εὐσελέχης *). Was das Neutrum dieser barytona auf ης betrifft, so ist es von denen die ω in der paenult. haben und von denen auf ήρης properispomenon, von allen andern proparoxytonon: also: νοσώδες, δυσώδες, ἀμφῶες, θυμῆρες· aber εὔηθος, περίμηκες, ἅπαντες, ὑπερμέγεθες, u. s. w.

Anm.

*) Ableitung von eben solchen Neutris, die aber in der Regel bleiben, sind alle auf -ειδής, περικαλλής, εὐφεγγής, nebst mehren die eben so gut von Verbis oder von Adjektiven abgeleitet werden, wie ἐπαχθής, ἐρικυδής. Im ganzen sieht man wohl daß die Sprache die Richtung hatte die Composita von diesem Rhythmus (⏑ – –) zu paroxytoniren, und daß hauptsächlich nur die welche, ohne in die tägliche Sprache zu kommen, gleichsam vom einzelnen Bedürfnis besonders der Dichter gebildet wurden, sich an die große Analogie der Oxytona auf ης anschlossen, wie θυμαλγής, χειροπληθής, ὀξυδερκής ꝛc. — Uebrigens gibt es auch von den obigen Angaben wieder Abweichungen, wie z. B. von ἀρκέω einige Compos. so betont zu werden pflegen, παναρκής, παντάρκης: woraus, so wie aus andern Verschiedenheiten, man leicht schließt daß überhaupt ganz genaue Festsetzungen hier nicht möglich sind.

Anm. 12. Von denen deren Stammwort an dieser Stelle Eine Kürze hat sind die von ἕτος die einzigen welche auch paroxytona sind: διέτης, δεκαέτης oder δεκέτης; und zwar gilt diese Betonung für die attische: aber die auf ής ist nicht minder häufig, und selbst an vielen Stellen der alten Attiker durch die Handschriften fest, so daß vielmehr die Betonung von jeher geschwankt zu haben scheint. Daher man selbst einen Unterschied der Bedeutung festsetzen wollte, z. B. ἑπτέτης παῖς, aber ἑπταέτης χρόνος: allein auch ein solcher Unterschied läßt sich nicht recht fixiren: wozu noch die Unsicherheit der buchstäblichen Form selbst und sogar der Flexion kommt, wovon oben §. 71. A. 7. und §. 56. in der Note zu A. 7. Auch durch Lobecks Note zu Phryn. p. 406. ist es für uns zu keinerlei Entscheidung gebracht; und verständige Befolgung der Handschriften bleibt für die Herausgeber das sicherste, nicht Durchführung irgend einer Konsequenz. Man sehe nun Choerob. ap. Bekk. in Ind. v. ἔτος. Moer. et Piers. p. 123. Thom. M. p. 203. Ammon. v. Τρίετες. Schol. ad Od. β, 106. ad Il. ψ, 266. ad Il. β, 765. Eust. ad Il. β, 765. p. 257. s. — welche Stellen sich zwar vielfältig selbst in den Berichten widersprechen: doch scheint der Vorzug den der att. Dialekt der Betonung διέτης ꝛc. gab sicher zu sein.

B. Die Verbalia welche, als simplicia, sei es der Regel nach oder Ausnahmsweise, den Ton auf der Endung haben, behalten ihn, wenn sie ausgehn auf ή, ά, ής, ής, εύς und έος, auf derselben auch in der Zusammensetzung; als ἐπιτομή, συμφορά, οἰκοδομή, μισθοφορά, συνδικαστής, ἀμαλλοδετήρ, συγγραφεύς, ἐπιτιμητέος. Eben so die Subst. auf μός als διασυρμός, ἀποδυσμός, ἐκβρασμός, παροξυσμός ꝛc. mit Ausnahme derer von δεσμός, als σύνδεσμος, κατάδεσμος ꝛc. — Von den Adj. auf τος ist schon oben §. 60. 6, 3. mit Anm. gehandelt: denn da alle welche communia sind den Ton zurückziehen (s. das. Anm. 2, 2.), so ist nur dieses Motions-Verhältnis überall zu bestimmen; wozu aber keine umfassenden Regeln bekant sind.

Anm. 13. Unter denen auf ή und ά macht eine besondre Ausnahme ἀρά, κατάρα Verfluchung, auffallender noch durch das regelmäßige homerische ἠπαρή (ἠπαρᾶς Il. ε, 456.) *). Eine natürliche Aus-

*) Die Schreibart (s. Schol.) θεοὶ δ' ἐτέλειον ἔπ' ἀρᾶς, würde wenigstens dem Widerspruch abhelfen, da ἠπαρή sonst weiter nicht vorkommt. — Zu bemerken ist noch das in Schol. und Eust. zu Il. ξ 372. (und verschrieben bei Arcadius 103, 2.) als Ausnahme bei den alten Attikern angeführte ἀναῤῥόη welches in den Wörterbüchern fehlt, weil dessen Bedeutung nicht angegeben ist. Es ist aber ohne Zweifel die ältere Form für das bei spätern vorkommende ἀναῤῥοια Ebbe; in welcher bestimmten Bedeutung also das eigentlich allgemeine ἀναῤῥοή jenen Ton annahm.

Ausnahme sind die welche nach Anm. 7. den abstrakten Sinn verlassen haben, wie καπνοδόκη, οἰνοχόη.

C. Diejenigen Ableitungen die keine Verbalia sind und deren Endung den Ton hat, wie die Adj. auf κός, behalten auch wenn sie von zusammengesetzten Wörtern gebildet, also nicht selbst σύνθετα sondern παρασύνθετα sind, den Ton auf der Endsilbe z. B. ἄδικος, ἀδικέω — ἀδικητικός.

D. Die Compos. deren zweite Hälfte ein, nach oben 8., auf ος (nicht τος u. d. g.) gebildeter transitiver Verbalbegriff, die erste aber ein Nomen (sei dies als Akkus. oder andrer Kasus gefaßt) oder ein Adverb ist, haben, wenn sie aktive Bedeutung haben bei kurzer vorletzter Silbe den Accent der Regel nach auf dieser, im passiven Sinne aber auf der Silbe vorher, und zwar auch, wie sich versteht, wo nur der eine dieser Sinne allein denkbar ist. Z. B.

λιθοβόλος Steine werfend
λιθόβολος mit Steinen geworfen.

Orest ist ein μητροκτόνος, aber der Medea Kinder sind μητρόκτονοι; δικογράφος einer der Anklagen schreibt, λεπτόγραφος fein (λεπτῶς) geschrieben; ἑκηβόλος Ferntreffer (ἑκάς); ἀδηφάγος Vielfresser (ἄδην); μονυφάγος (μόνος φαγών), ναυσιπόρος zu Schiffe durchfahrend, ναυσίπορος durchschifft; φιλολόγος s. ob. 8. mit A. 11.; τοιχωρύχος der Wände durchgräbt (ὀρύσσειν), δημηγόρος Volksredner, eig. ὁ τὸν δῆμον ἀγείρων *); οἰκονόμος, οἰνοχόος ꝛc. Ist aber die vorletzte Silbe lang so geht im aktiven Sinn der Ton auf die Endsilbe, z. B. ψυχοπομπός, σκυτοδεψός, ἱπποβοσκός, λιθουλκός (von ἕλκω), μελοποιός, δεινωπός (von ΟΠΤΩ), ὁδηγός, παιδαγωγός, ἀργυραμοιβός.

Anm. 14. Composita die gegen diese Bestimmungen properoxyt. werden finden sich mehre; unter diesen sind die epischen ἱππόδαμος, ἐγχέσπαλος, σακέσπαλος, πτολίπορθος, von zu alter Ueberlieferung

*) Nehmlich aus diesem Begriff, das Volk um sich versammeln um zu demselben zu reden, entstanden vermuthlich die Wörter δημηγόρος (wie dessen natürliche Bildung zeigt) und ἀγορεύω. Dies Verbum aber behielt in seiner Zusammensetzung, z. B. καταγορεύειν, zu seinem Subjektwort das vom Stammwort ἀγείρω gebildete κατήγορος, ganz wie wir ähnliches in συμβουλή gesehn haben, und davon kam nun wieder κατηγορέω. In andern Formen wie παρήγορος, -έω, ist der Begriff der Versammlung ganz zurückgetreten. Für die Lexikographie also sind κατήγορος, παρήγορος ꝛc. nur die Ableitungen von jenen Verbis auf έω. Der Unterschied aber der Betonung in δημηγόρος und κατήγορος ist im obigen hinreichend begründet; denn die mit Präpositionen gebildeten Subjektwörter ziehen auch als Aktive den Ton zurück z. B. σύνεργος, ὑπέρμαχος (s. 4.).

rung um angetastet zu werden; schon bedenklicher ist πολύγονος, ὀλιγόγονος bei Herodot mehrmalen und in den Wörterbüchern: und so wird man noch hie und da Abweichungen finden worüber schwer zu entscheiden ist, ob sie der Sprache oder den Schreibern gehören. — Aber dies muß in der Sprache gelegen haben, daß von den geläufigen Zusammensetzungen dieser Art die wenigen deren zweisilbiger zweiter Theil mit einem Vokal anfängt, zum Theil proparoxytona sind, als ναύαρχος, χιλίαρχος, ἡνίοχος, γαιήοχος, ὀδοῦχος (von -όοχος). Eben so auch von ἔρδω ἐκέργος und einige properispomena, κακοῦργος, πανοῦργος: aber die übrigen von diesem Verbo folgen der obigen Regel; ἀγαθοεργός, λιθουργός ꝛc. wie λιθουλκός.

Anm. 15. Wenn das Verbum intransitive Bedeutung hat, so bleibt es in der allgemeinen Regel, a's βαρύβρομος, ἰσόῤῥοπος, αὐτόμολος d. i. αὐτὸς μολών; dagegen αὐτοκτόνος d. i. ἑαυτὸν πανών: und so sind also auch in αἱμόῤῥοος, πυρίπνους u. d. g. die Verba in ihrer eigentlichen intransitiven Bedeutung, fließen, athmen, αἵματι ῥεῖν, πυρὶ πνεῖν zu nehmen, nicht, was die Syntax auch gestattet, αἷμα ῥεῖν, πῦρ πνεῖν *).

Anm. 16. Einzele Abweichungen von der Generalregel 10. die in den hier gegebnen Beschränkungen nicht enthalten sind müssen eigner Beobachtung und Beurtheilung überlassen bleiben. So ist in ἀντίος, ἐναντίος, κατεναντίος, der Ton des einfachen schon gegen die große Analogie der Adj. auf ῐος, wovon irgend eine uns dunkle Ursach im alten Sprachgebrauch lag **). Daß die durch πᾶν verstärkten Adjektive zuweilen den Accent nicht zurückziehen ist bemerkt und begründet in §. 60. Anm. 3. — In andern verlor sich die Zurückziehung weil der Sprechende der Entstehung des Worts sich wenig oder nicht mehr bewußt war; so in ἀδελφός, ἀτραπός, βουλυτός: und so auch in ἀργός, müßig, zusammengezogen aus ἄεργος, das aber bei den Epikern itzt auch ἀεργός betont wird ***). — Der Ton auf βροτολοιγός Menschenverderber, von λοιγός Verderben, scheint auf ein altes transitives Stammverbum zu deuten, oder deuten zu sollen (11. D.). — Einen Unterschied im Sinn drückt der veränderte Accent aus in: ἀτέχνως auf kunstlose Weise, ἀτεχνῶς geradezu, im eigentlichen Sinn.

*) Der Accent auf πυγμάχος (Hom. Theocr.) scheint mir nicht begründet, da ich μάχεσθαι nicht als transitiv erkennen kann.

**) Vielleicht hängt es damit zusammen daß auch das Stammwort ἀντί den Ton zurückzieht, folglich nach §. 117. Anm. 8. auch als Adverb gedacht den Ton auf dem ι hatte, wobei es denn aber auffällt daß dieselben Zusammensetzungen beim Stammwort den Ton regelmäßig zurückziehn, ἔναντι, κατέναντι.

***) Ohne Zweifel nur aus Misverstand, da man diese Form durch Dehnung aus der geläufigen ἀργός entstanden glaubte, s. Greg. Cor. in Ion. 135.

Anhang

von Schriftzügen und Abbreviaturen.

Außer den I. S. 13. aufgeführten Abkürzungen, die man noch in den Druckschriften neuester Zeit findet, muß man für den Gebrauch älterer Ausgaben mit einer viel größeren Menge anderer sich bekant machen. Doch wird dieser Zweck weniger durch eine ganz vollständige Verzeichnung aller vorkommenden Züge erreicht, welche den Anblick nur verwirren, als durch eine Auswahl solcher, die wir hier auf auf einer kleinen Tafel vereinigt haben; wo sie sich mit ihrer Erklärung theils sogleich dem Gedächtnis einprägen, theils vorkommenden falls zum Nachschlagen dienen können; indem zuförderst gewisse einfache Grundzüge darin aufgestellt sind, die in mehren zusammengesetzteren immer wieder vorkommen, theils solche nach deren Analogie auch andre sich leicht erklären lassen, die hier nicht aufgenommen sind.

Es enthält also auf dieser Tafel, die Reihe I lauter Formen einzeler Buchstaben die in der gewöhnlichen Schrift nicht mehr vorkommen, und auch in den älteren zum Theil nur als Elemente größerer Verschlingungen; so namentlich die beiden Formen des ς, die man in den Schriftzügen von ες und εσ in der Reihe IV, und die Form des σ die man in der Reihe V in den Zügen für σα, σο, σω finden wird; beide Buchstaben aber auch eben so als Element anderer Schriftzüge, die hier nicht aufgenommen sind.

Bei der seltneren Figur des κ in der Reihe I ist Verwechselung zu verhüten, 1) mit dem η, als Element des Schriftzugs für ην in Reihe II, 2) mit dem Schriftzug für κτ zu Ende derselben Reihe, besonders wenn, wie in einigen Druckschriften der Fall ist, das obere Ende des Schriftzuges nicht weit genug zurückgebogen ist.

Von den drei Formen des ν in Reihe I ist die erste eine ehedem sehr gewöhnliche, und die zweite dieselbe mit dem Bindestrich nach rechts versehen. Es ist einleuchtend, daß der Buchstab in dieser Gestalt zu dem gewöhnlichen μ sich verhält wie *N* zu *M*. Die dritte Form des ν ward als Finalbuchstab gebraucht, und ist in manchen sehr gangbaren Ausgaben, namentlich Baseler Drucks, z. B. des Eustathius, häufig; und mit der sehr ähnlichen Form des σσ in Reihe V zu Vermeidung der Verwechselung zu vergleichen.

Die Reihe II stellt einige Züge zusammen deren Elemente sich von vorn nicht wohl errathen lassen, und die deswegen aus den alfabetisch geordneten Reihen III—VI ausgesondert sind: was freilich auch mit einigen der mit ἐπ anfangenden in der Reihe IV hätte geschehen können, wenn nicht vorzüglicher geschienen hätte, diese zur vergleichenden Uebersicht beisammen zu lassen.

Die Reihen III—VI enthalten also lauter solche, deren Anfangsbuchstab mit Hülfe von Reihe I leicht zu errathen schien, in alfabetischer Folge, mit Ausnahme des letzten, εο, das nachdem die übrigen massiv zusammenhangend geschnittenen Reihen schon fertig waren, hier noch angehängt ward.

I. α γ ε ε κ ν ν ν σ

II. ~ον γὰρ γὰρ ει εῖ ελ ην ου τῶ ῦ δὲ καὶ τι

III.		IV.		V.		VI.	
	αθι		εἶναι		μω		τὴν
	αλ		ἐν		μῶν		τῆς
	αλλ		ἐπειδὴ		οἷον		τῆς
	αν		ἐπευ		οὐκ		τὸ
	ἀρ		ἐπι		οὗτος		τὸν
	αὐτὸ		ἐπὶ		παρα		τοῦ
	γγ		ἐπὶ		περ		τοῦ
	γὰρ		ἐπὶ		περὶ		τοὺς
	γὰρ		ευ		πο		τρ
	γελ		κατὰ		ρο		τρο
	γεν		κεφάλαιον		σα		τῶ
	γερ		μάτων		σε		τῶν
	γίνεται		μεθ		σθαι		τῶν
	γο		μὲν		σο		υι
	γρι		μὲν		σπ		υν
	γρο		μεν		σσ		ὑπ
	δεξ		μεν		σω		χθ
	δευ		μεγος		ται		χο
	δια		μετὰ		ταῖς		ῶ
	δια		μετὰ		ταῦθα		ερ

Gram-

Grammatische Kunstausdrücke in griechischer Sprache.

στοιχεῖα Buchstaben: φωνήεντα καὶ σύμφωνα Vokale und Konsonanten: ἄφωνα mutae, ἡμίφωνα semivocales, ὑγρά *) liquidae; δασέα, ψιλά, μέσα, aspiratae, tenues, mediae. — ἐπίσημον alter, nur noch als Zahlzeichen gebräuchlicher Buchstab (I. S. 14.).

προσῳδίαι Accente: doch werden darunter auch gewöhnlich Quantität, Spiritus, Apostroph und Hypodiastole (§. 15, 3.) begriffen: ὀξεῖα, βαρεῖα, περισπωμένη Akutus, Gravis, Cirkumflex. — πνεύματα Spiritus; δασεῖα καὶ ψιλή (sc. προσῳδία) asper und lenis. — στιγμή, τελεία στιγμή Punkt, μέση στιγμή Kolon, ὑποστιγμή Komma. — χρόνος Quantität, συλλαβὴ δίχρονος (anceps) schwankende Silbe. — χασμῳδία **) Hiatus.

Theile der Rede: ὄνομα Nomen (ὄνομα προσηγορικόν Substantiv, ἐπιθετικόν, Adjektiv, κύριον Eigenname), ἀντωνυμία Pronomen, ἄρθρον Artikel (προτασσόμενον, ὑποτασσόμενον, oder -ακτικόν, praepositivus, postpositivus), μετοχή Particip, ῥῆμα Verbum, ἐπίῤῥημα Adverb, πρόθεσις Präposition, σύνδεσμος Konjunction. (Die Interjectionen werden unter den Adverbien mit begriffen.)

γένος ἀρσενικόν, θηλυκόν, οὐδέτερον Mask. Fem. Neutr. — ἀριθμὸς ἑνικός, δυϊκός, πληθυντικός Sing., Dual, Plural. — κλίσις Deklination, πτώσεις Kasus: ὀρθὴ oder εὐθεῖα, oder auch ὀνομαστική Nom., γενική Gen., δοτική Dat., αἰτιατική Akk., κλητική Vok., πτώσεις πλάγιαι Casus obliqui.

ὄνομα ἀπολελυμένον oder ἀπόλυτον, auch ἁπλοῦν und θετικόν, Positiv, συγκριτικόν Komparativ, ὑπερθετικόν Superlativ.

συζυγία Konjugation, worunter jedoch im Griechischen nur die verschiednen Klassen von Verben verstanden werden, die nach Einer Art konjugirt werden, z. B. die Verba λ μ ν ρ. Was wir konjugiren heißen, heißt im Griechischen, eben so wie bei der Deklination, κλίνειν, κλίσις, flektiren, biegen, abwandeln. — θέμα Thema s. §. 92, 6. — πρόσωπα Personen.

αὔξησις συλλαβικὴ καὶ χρονική Augm. syllab. et temp. — ἀναδιπλασιασμὸς Reduplikation.

διάθεσις das Verhalten des Verbi, vermöge dessen es ist ein ῥῆμα ἐνεργητικόν, παθητικόν, μέσον Activum, Passivum, Medium. — αὐτοπαθές Intransitivum, ἀλλοπαθές Transitivum.

ἐγκλίσεις Modi: ὁριστική Indik., ὑποτακτική Konj., εὐκτική Opt., προστακτική Imper., ἀπαρέμφατος Infinitiv.

χρόνοι Tempora: ἐνεστὼς Präsens, παρῳχημένος Präteritum, μέλλων Futur; — παρακείμενος Perfekt, παρατατικός Imperfekt, ὑπερσυντελικός Plusq., ἀόριστος Aorist.

σύνθεσις eigentliche Zusammensetzung; παράθεσις Zusammensetzung aus bloßer Nebeneinanderstellung entstanden; παρασύνθετα aus Zusammensetzung abgeleitete Wörter.

*) Diese heißen auch ἀμετάβολα, weil sie beim Dekliniren und Konjugiren nicht verwandelt werden.

**) Falsch ist die Schreibart χασμῳδία; denn es ist nichts von ᾄδω in diesem Wort, das von χασμώδης lückig, kommt.

Berich-

Berichtigungen und Zusätze zum zweiten Bande.

S. 5. Anm. 1. Gleichbedeutend mit dem Kakemphaton τῆς ὄπισθεν ὀρσύδρης (ὀρσύδρα ὕδροχόα Cram. An. II. 24, 11.) ist τῆς ὄπισθε λαύρης Athen. XIV. 621. B.'

S. 8. Anm. 3. So Aesch. Sept. 110. κῦμα ὀρόμενον πνοαῖς.

S. 8. Anm. 4. Gleich verdorben εἰρύασθαι Hipp. l. c. 837. und der Plural εἰρύαται 792. wo Erot. das richtige hat, wie dort die Handschr. ohne Var. καρδίη περιβεβλέαται χιτῶνα λεῖον de Cord. 483. T. I. und Χρῦσος κεκλέαται ὁ παῖς Epist. 836. T. III. In Lucians dea syr. steht κέαται als Singul. mehr als zehnmahl wie auch Aret. Cur. Acut. II. 6, 276. aber dort meist mit der Var. κέεται, welches sich bei Herod. IV. 62. gegen κέαται behauptet hat. So werden auch die andern Beispiele verdächtig und die Glosse des Hesych. Κέαται, κεῖται. Auffallend in andrer Hinsicht ist Ἐστίχαται ἔρχεται. Suidas giebt Κεκινέαται κεκίνηται, wo Bernhardy richtig aus andern Quellen κεκίνηνται verbessert; das E.M. 662, 18. πεποτήαται und πεποιέαται als Singul. beides unsicher; aber δεχοίατο Simonid. Iamb. VIII. v. 107. und γενοίατο Ecphant. Stob. T. 48, 66. p. 335, 52. unverdächtig.

S. 16. Z. 27. λῦτο (δ' ἀγών) Suid.

S. 21. Anm. †. ἄρχμενος s. Blomfield zu Call. Dian. 4.

— Anm. 9. κλήρους πεπάλαχθεν Apollinar. XXI. 37. wofür im Texte Ps. XXII. 18. διεμερίσαντο.

S. 27. im Zus. Z. 4. Hesych. ἐτητίει (ἐτετ.) ἐτῆμα, also τέτια wie δέδια.

S. 34. im Zus. Z. 7. πεπέτασμαι gehört zu πεπέτακα, πέπταμαι zu derjenigen Form des Activs, von welcher πέπταμεν (wie ἔσταμεν) gebildet werden konnte und πεπτηώς wirklich gebildet ist wie κεκμηώς, τετληώς, τετμηώς, mit Verlängerung des in βεβαώς, ἑσταότες erhaltenen α in η. Unrichtig werden diese Formen mit den Partic. ganz ausgebildeter Verba auf ω, κεκοπηώς, βεβαρηώς ꝛc. verglichen, in welchen wirklich das κ ausgefallen ist, nicht in jenen Participien thematischer Verba auf αω, denen es so wenig zukommt als dem Perf. δέδια, τέτια. Πέπτανται und πεπτέαται Herod. IX. 9. gehört zu dem hypothetischen πέπταα, πέπτηνται würde von der regelmäßigen Formation πέπτηκα sein. Daß in ἔσταμεν das erste oder thematische Alpha fehle, nicht das zweite, klitische, zeigt das Partic. Neutr. ἑστός.

S. 43. Z. 25. φησὶ Δημόκριτος ἄνθρωπον ἐξ ἀνθρώπου ἐξεσεῖσθαι (ἐξέσουσθαι) Galen. An animal. V. 176. T. XIX. wofür im Comm. III. in Epid. XII. 28. T. XVII. P. II. ἄνθρωπος ἐξ ἀνθρ. ἐκθόρνυται, also wie εἴρυμι ein augmentirtes Präsens; ἐσούμενος Lucian. Hermot. §. 23.

S. 46.

S. 46. Z. 19. Dieſe Imperativformen ſind in der ſpätern Gräcität ſehr allgemein z. B. bei Synes. de Febr. IV. 156. VII. 226. *λύσε* (*λῦσε*); *σπάσε* V. 160. *κίνησε* VIII. 266. *πλησίασε* X. 298. *ῥύσεο* Apollin. V. 8. XXI. 40. XLIV. 54. *μὴ ὑπερόψεο* CXXXVII. 21. *ἔναρξε* Siracid. 38, 16.

S. 53. Anm. 4. Z. 1. *ὄφρα οἱ ἀγγελέωσι* Apollin. XLIX. 12. Das im Text angeführte *γεμέω* beruht bloß auf *γεμέωσι*, welches anders erklärt werden kann ſ. zu §. 115. a. Anm. 2. Zu *ἰμῆν* bei Phot. gehört *ἀνιμήσθω* Lucian. Piscat. §. 51.

S. 55. im Zuſ. Z. 12. *ὅστις δ' οὐκ εἰδέ πω* Paus. I. 21, 6. aber Perf. *ὃς μὴ ὄπωπε* Lucian. dea syr. §. 29. womit *ἐώθει* §. 35. ſtreitet.

S. 62. Z. 6. *ἐμέθω* verſchrieben ſtatt *νεμέθω*.

S. 68. Z. 13. *κατεκεντάννυσαν* in Handſchr. Palaeph. I. §. 7.

S. 102. Z. 3. iſt verſetzt; der Vulg. entſpricht *παρ. ἐλέσθαι*, das homeriſche Beiſpiel der Aenderung.

S. 129. Z. 14. *καταβρῶξαι* verſchlingen häufig bei Apollinar. XXXIV. 53. XLI. 3. XLVIII. 31. CXXIII. 4. Doch wird auch *καταπίνειν* vom Verſchlingen feſter Körper gebraucht wie ſchon die mythiſchen Katapoſen zeigen.

S. 129. *βιόω — ἀναβιώσκεται κ. ἀναβιώσκει μᾶλλον ἢ ἀναβιοῖ* Anecd. Bekk. 395. doch führt es Mbris aus dem Komiker Plato an. Das neutr. aor. *ἐπιβιόν* Poll. III. 108.

S. 142. *δατέομαι — Auffallend iſt δατέασθαι* Hes. Op. 765. (nicht 795.) da keins der ſo abgeleiteten Verba *ματέομαι* (*ἐμματέω*), *πατέομαι*, *βοτέω*, *χατέω* dieſe Form hat, und die den aſigmatiſchen Aor. bilden, ganz andrer Art ſind. Vielleicht iſt *δατέεσθαι* zu ſchreiben wie auch das Präſ. vorangeht.

S. 157. Z. 20. *δύναντος ἠλίου* Galen. T. XVII. 2. 135. aber Apollinar. XVII. 13. *φθόγγος ἐμὸς θήνειεν* (*θον.*) *ἐς οὔατα — θεοῖο*, wofür im Text *εἰσελεύσεται*.

S. 185. *ἐσθίω — Z. 18. κατέδεται* Präſens Act. Theophr. Caus. V. 17, 7. *ἀπεσθεμένον* Aristot. H. A. VIII. 2. p. 691, 5. in d. Handſchr. *ἀπεδήδεσμ. — κατεδήδοται* Dionys. l. c. p. 140.

S. 188. Z. 8. ſo ſteht *στήσαντες ἐννώ* Nonn. XXXVII. 773.

S. 196. Z. 2. *τεθηπιέτω* Lucian. de Merc. cond. §. 42.

S. 208. Z. 6. *ἑστηκέναι* Paus. I. 7, 2. IV. 8, 5. V. 21, 16. VII. 12, 5. X. 3, 2. Longin. Fr. VII. 188. Plotin. Enn. III. L. VI. 307. C. Galen. T. X. 378.

S. 223. *Κορύσσω* — der von Matth. angef. Aor. *ἐκορυξάμην* iſt aus *ἐκορυψ.* verdorben wie *κορύξῃ* Theocr. III. 5.

S. 223. *Κράζω — κράξῃ* Theophr. d. Sign. IV. 4.

S. 235. *Λέπω — ἐκλαπήσεται, ἐκγλυφήσεται* Hes.

S. 256. *Ὀνίνημι — Z. 13. τὰ μηδὲν ὀνοῦντα* Galen. T. XVII. P. II. 337. *αὐτῶν θυμὸς ὄνοιτο — βιότοιο* Apollin. XXI. 55. *Ὀνήσασθαι ἀπολαύειν* Suid.

S. 257. ὄνομαι — ὀνητὰ μεμπτά Hes.

S. 262. Z. 17. ἀλυσκάζειν Nonn. 48, 481. und 630.

S. 268. Z. 24. πίλνα χθονί wie ἀντιπάλους πελάσαι χθονί Apollinar. LXXX. 30. δαπέδῳ πελάσειας LVIII. 23. περιπίλναται αἴῃ XLIII. 52.

S. 272. Z. 7. ἀμπτάμενος erklärt d. Schol. Eur. Hec. 1077. Or. 1362. durch πετάσας, πετασθείς ſ. Phryn. 582.

S. 274. Z. 14. ἐμπιπλείς Hipp. l. c. 226. Zur Note * gehört κακὰ ἀναπιμπλάναι Paus. X. 28, 5.

S. 280. Z. 2. διαπλεκεῖσα viele Handſchr. Plotin. Enn. II. L. II. 109. D.

S. 296. Z. 18. Imperat. καί μ᾽ σάω Apollinar. III. 11. XI. 1. LXVIII. 1. CVII. 12. CXIV. 12. und im doriſchen des Callim. Cer. 135. Lav. 14. σάον δ᾽ ἐμέ Quint. XII. 153. beiderlei Schreibart in dem von B. angef. Ep. Ad. (Append. XVII. n. 294.)

S. 298. Τέμνω — Z. 20. Aber διέτμαγες Apollin. CXIII. 9. ſteht paſſiv ſt. διετμάγης — activ διέτμαγε Nonn. XLIII. 45. XLV. 291.

S. 303. Τιτράω — τετρανθέντα Anth. P. VI. 296.

S. 325. Χέω — Z. 18. Das barytonirte Fut. χέω widerſpricht dem alten Kanon daß jedes aſigmatiſche Fut. circumflektirt werde E.M. 548, 27. Die Stellen des Eur. und Plat. hat Hermann Elem. 128. aus andern Gründen geändert; bei Aristoph. kann ἐπιχεῖς ſehr wohl Präſens ſein; daß die Verbindung mit einem andern Fut. nichts beweiſe, zeigt ſchon Odyss. XII. 382. δύσομαι εἰς ἄϊδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνω, und bei Jſäus läßt ſich ähnliche Enallage immer noch eher annehmen als eine Abweichung von der allgemeinen Analogie; Theocr. X. 53. ὁ βάτραχος οὐ μελεδαίνει τὸν τὸ πιεῖν ἐγχεῦντα ſt. ἐγχεοῦντα wie φιλεῦσα. Die Grammatiker kennen von Activformen nur χεῶ und κλιῶ, nicht φθιῶ, welches Dindorf ſtatt φθίσω zur Vermeidung des kurzen Jota im Sophokles eingeführt hat; καθιῶ und ἀμφιῶ werden nicht als Ausnahmen betrachtet, weil die einfache Form nie vorkommt E.M. p. 51, 30. p. 483, 18. — Wie χέω wollte B. bei Homer auch κομίω, κτερίω, τανύω und noch gewaltſamer ἀγλαΐεσθαι ſchreiben §. 95. Anm. 17., ohnſtreitig weil die Periſpaſis ihm nur aus einer Zuſammenziehung erklärbar, eine ſolche aber bei dem bloßen Ausfall des Sigma in κομίσω, τανύσω ꝛc. nicht möglich ſchien; daher Matthiä ſein ſchon oben berührtes κομιζέσω in Vorſchlag brachte. Da aber dies unmöglich, jene Annahme gegen alle Tradition iſt, ſo müſſen wir glauben daß der Circumflex nicht wie in κτανῶ aus Contraction entſtanden ſondern der klitiſche Accent des aſigmatiſchen Fut. ſei, ſo wie des doriſchen Fut. τυψῶ und des Aoriſtinfin. ἰδεῖν, doch dort verbunden mit der Exäreſis des Sigma wie in den Adject. κεραμεοῦς,

χυ-

χυτρεοῦς [1]) mit der Ellipse des Vokals von κεράμειος, χύτρειος, also in beiden Fällen Katabibasmos des Accents verbunden mit Schwächung des Lautgehalts. Nothwendig mußte dann der kurze Vocal der Accentsylbe verlängert werden: πίσομαι — πιοῦμαι, wie im Activ πιῶ sein würde vom brachyparalektischen πίσω, dies vom Thema πίω, wie κλιῶ von κλίω [2]). Also müßte auch bei Isäus das Fut. χεούμενος heißen wie κομιούμενος und wie bei Epicharm δεοῦμαι und das in den gewöhnlichen Gebrauch aufgenommene πεσοῦμαι, wofür man schwerlich Grundformen δεέσω, πεσέσω zu Hülfe nehmen wird, wenn diese auch bei καθεδοῦμαι, μαχοῦμαι, μαθοῦμαι anzuwenden sind. Ἐρύουσι schrieb auch Aristarch Schol. Il. XI. 454. also auch τανύουσι in der Odyss. nicht als Futur wie B. will sondern als Präsens mit Futurbedeutung, und ἐξανύω Schol. XI. 305. mit Verwerfung der Circumflex., weil wie zur ersten Stelle gesagt wird die Verba auf υω das attische Fut. nicht annehmen — also auch nicht μεθυῶ, ἀρυῶ, γαννοῦμαι, selbst von den fünf V. auf υζω mit kurzem υ im Fut. finde ich kein Beispiel. Was B. noch als barytonirte Futurformen anführt καλέω und τελέω hielt Herodian gleichfalls für Antichronismen Anecd. Bekk. 1290. und diese Zeitverwechslung ist nicht nur in einzelnen Beispielen erwiesen s. Matth. §. 574. Bernhardy Synt. 370. sondern haftet auch an gewissen Handlungen wie ἐρέω, ἔρχομαι, νέομαι oder νίσσομαι s. Korais zu Heliod. p. 75. Matth. zu Alc. 463. und die bekannten ἔδομαι, φάγομαι, πίομαι. Ist καλέω ꝛc. bei Homer wirkliches Futur, so ist es nicht unmittelbar aus καλέσω entstanden, sondern wie κρεμόω, δαμάᾳ, aus καλῶ, und das ε nicht der Bindevocal sondern Vocaldehnung wie in ἰδέειν.

[1]) Daß auch in ἀργυροῦς, χρυσοῦς nicht die Zusammenziehung den Accent verändere, zeigt εὔνους, ἄπνους, also aus χρύσειος ꝛc. zu erklären.

[2]) Nicht von κλείω — daß ἐρημοῦτε und ἐλευθεροῦμεν keine Futura sind hat schon Poppo zu Thuc. II. 8. gegen Matthiä erinnert, gewiß auch nicht das von diesem angeführte ἀνιεῦνται statt ἀνιήσονται Herod. VII. 236. wo ein Optativ mit ἄν gestanden zu haben scheint. Das verrufene δανιῶ kommt bei den Spätern vor Phil. de Praem. et Poen. 926. C. vielleicht durch die Schuld der Abschreiber, da selbst δανίσαι statt δανεῖσαι gehört wurde; s. Jacobs Anth. P. p. 706.

Deutsch-

Deutsch-Lateinisches Register.

Vorerinnerung. Vor dem Gebrauche dieses und besonders des folgenden griechischen Index bemerke man:

1) daß, um den Umfang desselben nicht unnöthig zu erweitern, alle diejenigen Wörter und Formen, die entweder selbst in den gleichfalls alfabetisch geordneten Anomalenverzeichnissen der Nomina und Verba vorkommen, oder auf welche in denselben schon genügend verwiesen ist, hier nicht zum zweitenmale aufgeführt werden;

2) daß auf die nur beispielsweise, also unvollständig, aufgeführten Formen in der Regel im Index keine Rücksicht genommen ist, wohl aber die Endungen, die allgemeinen Gesichtspunkte ꝛc. möglichst vollständig darin verzeichnet sind;

3) daß viele Dialektformen, z. B. der Zahlwörter, die schon in sich geordnet genug, oder selbst für den minder mit dem Buche vertrauten leicht zu finden sind, nicht weiter aufgeführt werden;

4) daß wegen der unzähligen abgeleiteten und zusammengesetzten Formen in den letzten §§. besonders die Artikel: Zusammensetzung, Wortbildung, Substant., Adject., Patronym., Gentilia etc., so wie die jedesmaligen Endungen nachzuschlagen sind.

Abbreviaturen 13. II 485 f.
Ablativ 133 N.
Ableitung der Wörter im Allg. II 381 ff. — **der Verba** II 382 ff. s. Verba. — **der Subst.** II 395 ff. s. Subst. — **der Adj.** II 444 ff. s. Adj. — **der Adverb.** II 451 ff. s. Adv. — **durch Zusammensetzung** II 454 ff. s. Zsbg.
Ableitungsendungen, s. Verba, Subst. etc. u. die einz. End.
Absinthium, Absyrtus 87.
Abstracta II 399 f. 402 ff. 415 f. — **von verb. -εύω** II 401. — **auf της** II 417. — **zusgs. verbalia abstr.** 474 ff. — **Abstr. nehmen konkrete Bedeutung an** II 405 (-όνη). 475. 481 N. 482 ob.
Abundans (subst.) 204. — (verb.) II 76.
Accente 48 ff. — **verschiedener A. in den Dialekten** 56. 519 N. s. auch Aeol. — **präsentischer im Perf. ꝛc.** s. präs.
Accent, Zurückziehung dess. 57. — **bei Aeol.** s. Aeol. — **Einzelne Fälle:** 143. 176. 177. 183. 226. 241. 263. 285 (ἔγωγε). 430 (part. pf. p.). II 42. — II 131 (ἔβωσα). — **dor. bei Adverb. auf ως** II 336. — **bei Präpos.** II 375 f. — **bei Subst. auf μος** II 399. — **in der Zsbg.** II 480 ff. — **Acc. nicht zurückgezogen in der Zusbg. bei den Endungen** ά, ή, ής, εύς ꝛc. II 481. — **wechselnd bei denen auf ός nach der akt. und pass. Bedtg.** II 482. — S. Accentregeln und Betonung.
Accent, Versetzung dess. **gegen das Ende des Worts** 57. — **Einzelne Fälle** 153. 168. 180. 243. II 375 ff. S. Accentreg.
Accentregeln: bei der Zusbg. 111. vgl. die einz. Fälle 114 N. 153. 168. 183. 184. 243. 323. — **bei Enclit.** s. Encl. — **bei der Elision** 124. — **bei der Dekl. überhaupt** 137. — **bei der 1. Dekl.** 143. **bei denen auf α G. ας** 141. **bei denen auf εια** 141. II 401. — **bei den mit νοῦς u. πλοῦς**

πλοῦς zsgsetzten 153. 243. — bei der 3. Dekl. 173 f. beim Vocat. 3. decl. 177. — beim Verbo überh. 447 ff. 399. 430. 432. beim Augment 323. 447. 449. beim Conj. und Opt. pf. p. 427. — beim Adverb. auf ως II 335 f. — bei Anhängung der Silbe θεν, θε, σε II 350. — bei den Abstr. auf τος II 402. — bei Deminut. auf ιον II 440. Ausnahmen davon II 441. — bei der Komposition I 241. 447. 511. 514. II 380 (παρέκ. ꝛc.). II 480 ff. — S. noch Betonung.

Accusativus plur. auf ᾱς 1. Dekl. bei Dor. 142. — auf αις und οις äol. 98 N. 147. — auf ως und ὸς 2. Dekl. dor. 151. — sing. auf ω der 2. att. Dekl. 155. — auf ν st. α 174 f. 228 f. — auf α st. ν bei Ep. 175. — durch -φι 200. — in der Zusetzg. II 460.

Adjectiva und Subst. fließen in einander über 237 f. 253 f. 256 N. 272. II 428.

Adjectiva, Flexion und Motion 237 ff. — Gen. pl. fem. von adj. baryt. auf ος 143. — Vocat. von adj. oxyt. 3. Dekl. 176. — Gen. pl. von parox. auf ης 183.

Adjectiva auf ος 239 ff. — auf αος (ως) 245. — auf υς, υ, Flexion 188. — zusammengez. s. Contr.

Adjectiva dreier Endungen 239 f. 246 f. — bei Dichtern zuweilen als Commun. gebraucht 242. 246. — zusgsetzte Adj. dreier End. 241.

Adjectiva communia 240. 242. 244. 249 f. — auf ους (εῦνους) 242 f. cf. 252. — bei Dichtern zuweilen dreier End. gebraucht 242. 245. — durch Zsetzg. mit einem Subst. 250 f.

Adjectiva Einer Endung 251 ff. — Neutr. derselben 254. 255. — gen. omnis 254. — in einz. casib. vorhandene 251. — bloß Masculina 253. — anomala 255. — defectiva 256.

Adjectiva verbalia auf τός, τέος 443 ff. — mit σ, wenn aor. ohne σ II 211. 220. — auf νός ꝛc. II 448 ff.

Adjectiva, ihre Ableitung II 444 ff., insbesondere: Adj. auf ος 444. ιος (σιος, αιος, ειος ꝛc.) 445 f. ειος ep. εινος 447. κός (ικος, υκος ꝛc.) 447. τός u. τέος 448. νός 448. ινος u. ινός (εινός) 448. ῖνος, ηνός, ᾶνός f. Gentil. λός 448. ιμος, ρος (ερός ꝛc.), αλέος, ήριος 449. ης, ες (ώδης) 449 f. εις (ώεις ꝛc.) 451. μων 451. — auf τήριος II 413. — Vgl. Gentil.

Adjectiva zsgsetzt mit Präpos., Adverb. ꝛc. 240. II 473. 476. — mit Veränderungen (Umlaut) im zweiten Theile 251. II 477.

Adverbia, Bildung ders. auf ως II 335 ff. 345 f. — dorische Betonung ders. II 336. — Adv. der Particip. II 340. — auf ω eb. — durch casus oder das Neutr. ausgedr. II 341 f. 344 — von verlornen oder ungebräuchl. Adj. II 342. — durch Zsetzg. mit Präpos. 218 II 343. — ursprüngliche Verbalformen II 343 f. — Komparation der Adverb. II 344 ff. — aus Präpos. gebildet (ἄνω ꝛc.) II 340. 346.

Adverbia, Ableitung u. Bedtg. ders. II 451 ff., insbes.: Adv. auf θην (άθην), θόν (ηθόν), ζην, ζον 452. ί, εί, τί 452. ικί u. ακί 452 f. ωκί 454. ξ 454. — Quant. des ι II 453.

Adverbialbeziehungen durch -φι, φιν 200. — durch -θεν, σε ꝛc. s. θεν ꝛc.

Aeolier ziehen den Acc. zurück 56 f. 83. 293 N. 358 N. 2. 185 N. 2. 492 u. N. 506 N. — nicht bei den Präpos. II 377 N. — haben die Form. auf μι häufig 497. mit mannichf. Vokal vorher II 71 f. — äol. Sync. s. S.

Aktive Form, Uebergang ders. in pass. II 24. — akt. F. mit pass. Bdtg. II. 83. — Akt. von einz. Deponent. bei Dichtern II 84.

Akutus auf dem Mischlaut 111. — statt Cirkumfl. 156 ob.

Alexandriniſcher Dial. 6. — al. Formen 346 f. — al. Aor. auf α 399. 404. II 278.
Altattiſche Formen auf εία u. οία 140 N. II 427.
Ampliativa II 443 f.
Anastrophe II 375.
Ancipites 32. 105. ſ. Quant.
Anhängungen 306 ff. II 365.
Anomalie ſ. Dekl. ꝛc.
Aoristus 1. act. auf α ohne σ bei verbis mutis u. puris 398. — bei verb. λμνρ 438. — alex. auf α 399. 404. II 278. — aor. 1. pass. mit u. ohne σ 434. ſ. σ. — mit Uml. α bei Jon. in τρέφω ꝛc. 434.
Aoristus 2. urſpr. Form des Verbi 368 f. II 47. — act. 399. — Verzeichnis der gebräuchl. 400 f. 402. — Aor. 2. u. Imperf. 403. II 95 N. — mit Ausgängen u. Char. (σ, α, σον, άμην) des aor. 1. 404 f. u. N. II 278 N. 324. — fingirter 401 u. N. 402 N. — einzelne 401. — ſcheinbarer von verb. pur. 402 N. — mit vorherg. langer Silbe 402. — mit der Umſtellung 402 f. — von unbek. Präſent. 403. II 76.
Aoristus 2. mit präſent. Accent II 262. 272. cf. 279. ſ. auch Inf. und aor. 2. med.
Aor. 2. act. u. pass. bildet neue Tempora von ſich II 35. 44 f. 265.
Aor. 2. pass. nur von Primit. 436.
Aor. pass. verglichen mit Verbis auf μι 433. — von Depon. mit paſſ. Bedeutung II 84.
Aor. 2. med. mit paſſ. Bedtg. II 15 f. ſ. aor. sync. — Infin. a. 2. med. (präſ. Acc.) ſ. Inf. — aor. med. (1. u. 2.) mit paſſ. Bedtg. II 87 f.
Aor. 1. mit kauſat. und aor. 2. mit immed. Bedtg. II 80 f.
Aor. syncopatus II 3 f. 9 f. 11 f. — paſſiver Form und Bedtg. II 15 f. 18 f. — bei den jüng. Epik. II 22.
Aphaeresis 95. 115. 343.
Apocope 212. 213 N. 2.
Apoſtroph 123 ff. — ob zu Anfang e. Wortes? 127.
Arſis, Theſis, Iktus 42.
Artikel 296 ff. — Betonung 59 f. u. N. 299. — Kraſis mit demſ. 114. 117 ff. — A. postp. fängt mit τ an in den Diall. 298. — praep. ſteht adverbial bei Zeitbeſt. (τὰ νῦν ꝛc.) II 380.
Asper ſ. Spiritus.
Aspiratae gehn in tenues über 77. 83. 263. 313. II 357. — treten wieder ein vor d. Endungen ατάω, ατο 425 f.
Aſpiration der tenues unterbleibt 76. 78 (ἑπαφή). 120. — Aſp. des κ u. τ bei καὶ u. beim Artikel 120. 122.
Aſſimilation (κατγγόνυ ꝛc.) II 373.
Atona 59. — bekommen den Ton II 375 f. — in Zſtzgen. II 380.
Attiſche Dekl. ſ. ω. — Genit. ſ. Gen. — Redupl. ſ. Red. — Formen mit Spir. asp. ſ. Spir.
Auflöſungen der Jonier 106 f. 147. 182 ff. 195 f. 288 ff. 347. 390. 393 f. u. N. 418. 420. 433. 480. 516. — der Epiker (άων, έων) 144. 480. II 336. S. auch Trennung u. Zerdehnung. — findet nicht ſtatt, ſ. Jon. u. Epik.
Augmentum syllab. 313 ff. — verſtärkt durchs temp. 317. 334. 539. — wird abgeworfen bei Dichtern (nicht in der ion. Proſe) 317. — beim Plusqu. 318. — vorm Vokal 323 f. — vor ε u. ει (ἔειπε ꝛc.) 324. II 107. 161. 163. 165. 170. S. auch ε. — fällt weg bei Iterat. 382.
Augmentum temporale 312. 319. — ει ſt. η 320. II 166. — findet nicht ſtatt bei εἰ-, οὐ-, εὐ- etc. 321 f. 334. II 99. 100 (αἰδέσατο, αἰνύτο). — vernachläſſigt bei Dicht. und Jon. (Herod.) 322. 323 u. N. 2. 331. 382. — in Poſitionsſilben 322. — entſtanden aus A. syll. 323. — verſtärkt durchs syll. 325. — doriſches A. des α 323. II 109. — fällt weg bei Iterativ. 382.
Augmentirung des zweiten Vokals (ω) 326. II 107. — der mit ευ u. ἐυσ- zuſgſtzten Verba 334. — der mit Präpoſ. zſgſtzt. 333. vor der Präp. 334. vernachl. bei Homer u. Trag. 334 f. nach der Präp. bei nicht einfach zſgſtzt.

zſgſtzten 335. doppelte 337. II 113 f. 189 f. — bleibt in den Modis II 97 u. N. 98. 161. 163. — vernachl. in der zweiten Silbe bei att. Redupl. 329 f.
Ausſprache, Reuchlin. u. Eraſm. 14. — einzelner Buchſt. 16 ff. — der Diphth. 23 N. — langer Vok. in Poſitionsſilben 33. — des ν am Ende 91. II 372. — des γ vor μ u. ν 98 N. — des γγ 17. — des ξ u. ψ 86 f. u. N.
Ausſtoßung e. Konſ. 108. — des α, ι ꝛc. ſ. ε ꝛc. u. Eliſion.
Authypotacta 403. II 77.

Baumnamen, Genus derſ. 132.
Betonung ſ. Accent, Accentregeln. — der 3 gleichen Formen auf αι 449. — der Verba -μι 499. 515. 542. im Koni. und Opt. 518 f. — der Präpoſ. auf erſter u. letzter Silbe II 376 ff. — der Wörter auf της II 408. auf τος II 402. — der Atona ſ. At. — doriſche der Adv. ſ. Adv.
Bindevokal beim Verbo 343 ff. 351. — fällt weg (ſynkop.) 421. 495. II 5 ff. S. Syncope, u. vgl. II 487 f.
Bindevokal bei Zuſammenſetzungen (ο) II 456 ff. 463. — findet nicht ſtatt oder wird ſynkopirt 456 f. 462. — Bind. ι II 459. 463. (vgl. -σι-). — α 459. — ε 463.
Bithyniſche Formen II 322.
Buchſtaben, Ausſprache derſ. ſ. Ausſpr. — Eintheilung 19 f. — des Palamedes u. Simonides 12. 96 N. — ſind indeklinabel 219.
Byzantinus, falſche Form II 428.

Cäſur 42 ff.
Casus ſ. Genit. etc. — obliqui dienen zu Adverbialbeſt. II 341. cf. I 200. — Casus in der Zſtzg. (νουνεχής ꝛc.) II 460. 461 N. ſ. K.
Causativa ſ. unt. K.
Charakter des Verbi 365 f. — reiner 368. 400. 409. — verdoppelt 370. — verändert 371. — läßt ſich oft nicht genau beſtimmen 376 f. — γ, κ, β ꝛc. ſ. γ ꝛc. — Vokal ſ. Verba pura — Char.-Vokal lang ſ. Dehnung.
Collectiva 132. II 416.
Communia 131. S. Adj.
Comparat., Conj. ꝛc. ſ. unt. K.
Composita, adj., zweier Endung. 240. 242. 244. — dreier End. 241. — S. übh. die Art. Subst. Adj. Verba und Zſtzg.
Comprehensiva II 423.
Concreta II 408 ff. ſ. Subst. — nehmen abſtrakte Bed. an II 411.
Contracta 1. Dekl. 147. — 2. Dekl. 152 f. — 3. Dekl. 168. 171. 181. — der Adj. 242 f. 249 u. deren Komparation 260. — Verba ſ. Verba u. vgl. übh. Kontraktion.
Correlativa 282 f. 302 ff. II 348.

Dativus ſing. auf ι elidirt 126. — plur. auf αισι(ν), οισι(ν) 146. 151. — auf ηισ(ν), γς 146. — dual. auf οιιν 151. 172. — plur. 3. Dekl. 177 f. — der Adj. auf εις 178 u. N. II 28 N. — durch -φι, φιν 199 f. — bei Städtenamen auf d. Frage wo II 351.
Declinationes 133. — urſprl. Identität derſ. 136. — anomal. 198 ff. — attiſche ſ. ω.
Defectiva (nomm.) 217. 256. — (verb.) II 76. 213. ſ. Authypot.
Dehnung 96 f. 222. 224. 264. 288 N. 2. 289 N. 290. — des Charaktervokals 386. 502. 515. II 7. — durch den ganzen aor. 2. (sync.) 510. II 11.
Deminutiva 131. 148. II 394. 440 ff.: insbeſ. auf ιον (ἀριον, ίδιον, ήδιον, ύδιον ꝛc.) II 440. f. -ίσκος, ίσκη, ίχνη, ίχνιον, ίς, ιδεύς 443. — angebliche II 443 N. 3.
Demonstrativa ſ. Pron. — Adverb. dem. II 354. — verſtärkte Demonſtr.-Formen 300. 305. II 357.
Deponens II 85 ff. — hat in einz. Formen paſſ. Bedtg. II 84. 328. — Dep. passiva u. verba media mit paſſ. Aor. II 99. 103 f. 114.

114. 120 f. 123. 133. 136. 147. 156. 175. 204. 206. 225. 232. 234. 238. 243. 246. 251. 299.
Desiderativa auf σείω II 389. — auf άω u. σάω II 389 ff.
Diaeresis 67. 101. 102 N.
Dialekte 1 ff. — helleniſtiſcher 6. S. noch Jon. Dor. u. ſ. w.
Diastole 66 N.
Digamma aeol. 29 ff. — verdoppelt ſich leicht in der Ausſprache u. bewirkt Poſition 42. 44. II 97. 114. — des pron. person. u. poss. 3. Perſ. 44. 287. — nach dem δ (dw) 43. II 145 N. — beim Verbo 324 N. 325 N. (ἔοργα ꝛc.). II 93. 97. 114. 152 N. 160. 162 N. 163 f. 165. 170. 286. — bei der Zuſtzg. II 456. 465 (α priv.). 466 N. 1.
Diplasiasmus 84. ſ. σ.
Diphthonge 22 f. — eigentl. und uneig. 23. — verkürzt vor Vokalen 46. — im dat. pl. 3. Dekl. 178. — augmentirt 321. bei Homer 322.
Doppelte Formen 202 ff. 260 N. — des Opt. aor. 1. a. 355. — der 3. P. plur. Imperat. 356. — 372 f. — 377 f. — 387. — 402. — im Präſens, gebräuchl. u. ungebr. II 44 f. 46 ff. u. mit Verſchied. des Sinnes II 49.
Doppelte Konſ. einfach geſchrieben 44. vgl. 86 N.
Doppelte Präſensverſtärk. (Deuteroparagogen) II 60 f. 65. 110.
Dorier accentuiren gern die Endſilbe II 360.
Doriſmen 101. 109 ob. 145. 203. 227. 373. II 456. — bei Tragik. 100. 290. II 125.
Dualis 133. — hat urſprl. Pluralbedtg. 134. 339 f. u. N. bei Plato 340 N.

Einſchaltung des ε, ο ꝛc. ſ. ε ꝛc.
Einſilbige Wörter 3. Dekl. 167. 170. 172 N. 173. 178. — Participia 174.
Eliſion 104. 110. 123 ff. 195. — in der 2. P. si. pass. der Verb. -έω (μυθέαι ꝛc.) 484 f. — bei Iterat. von Vb. -έω 491. — des Bindevok. ſ. Bind. — des αι ſ. αι — El. findet nicht ſtatt 125. 126. in der Zſtzg. II 457 unt. 463 unt. 465 (ἡμι-).
Encliticae 61 ff. 285. 286 N. 288. 289. 290 f. 301. 532 (εἰμί). 542 (φημί). 353 f. 360 f. — werden in eins geſchrieben mit vorherg. Worte 63. 307 i.
Endbuchſt., bewegliche 92 ff. ſ. ν, ς.
Epicoena 131.
Epiker, kontrahiren öfters als die jüng. Jon. 106 (vgl. 183 N.). 480. 484.
Episema 14.
Etacismus 15 N.

Femininum als Collect. 132. — Feminina auf ος 2. Dekl. 148 ff. — Fem. 3. Dekl. 157. — der Adj. ſ. Adj.
Feſtnamen 217.
fidere von πείθω 78 N.
Formen, Miſchung u. Verwechſelung derſ. 202. II 74 f. — doppelte ſ. dopp. — lakon. ſ. lak. u. ſ. w.
Frauennamen auf ων 148.
Frequentativa II 392. 110.
Futurum 385 ff. — mit vorherg. ſchwank. Vokal 388. — mit kurzem Vok. 386 f. — auf άσω ſt. ήσω b. Dor. 389. — nimt εν u. αν an 390 u. N. — Doricum 390. — Atticum 391. ſt. des fut. auf ήσω, ώσω 392. vgl. II 490 N. — urſprüngliches mit u. ohne Bindevokal 395. 396 N. II 45. 52. — fingirtes 397 N. 402 N. — Imperat fut. 406. II 46.
Futurum secundum bei verb. mut. u. pur. 395. 397 N. 402 N. — bei verb. liqu. 437. — hypothetiſches II 44. — mit vorletzter langer Silbe II 100. 286 N. 311.
Futurum tertium 430. 513. II 277. — von Verbis die mit einem Vok. auf. 431 N. — von Vb. λμνρ II 321. — verlängert den Vokal vorher 513. II 272. 302. — im Aktiv 432.
Futurum auf νω ſt. νσω 393. — auf έσω u. ήσω II 52. — auf σω bei Vb. λμνρ 437 f. II 197. —

auf σω ſt. ξω 374. — auf γξω eb. — auf ξω ſt. σω 372. bei Doriern auch von verb. pur. 373 u. N. II 206. 315. — vom Aoriſt abgeleitet II 35. 44 f. 105. 141.
Futurum, anomaliſches ohne σ, in präſent. Form, 393. 397 f. II 105 f. 124 N. 134. 182. 296. 325. 489 f.
Futurum act. mit kauſat., fut. med. mit immed. Bedtg. II 80 ff. — fut. med. als gewöhnliches F. II 85. — fut. med. ſtatt fut. pass. II 86. — cirkumflectirtes auf οῦμαι als paſſiv. II 87. — Unterſchied des fut. med. u. pass. eb.

Gattungsgenus 132.
Gaumbuchſtaben 86. 88. — Char. 371. ſ. γ.
Gehen u. Kommen im Griech. ausgedrückt durch εἶμι ꝛc. II 184 N.
Genitivus auf ω u. άων 1. Dekl. 144. — dor. auf ᾱ u. ᾶν 144. 145. 199. — auf έων ſtatt άων 145. — plur. 1. Dekl. (Accent.) 143. — 2. Dekl. theſſaliſcher auf οιο 151. — auf οο eb. 299 N. — auf ω 1. Dekl. 146. — auf ῳ 2. Dekl. dor. 151. — plur. 2. Dekl. auf άων 151 f. — sing. 1. Dekl. auf εω ion. 145. 2. Dekl. 152. — plur. auf έων 2. u. 3. Dekl. 152. II 336 f. — Gen. der 3. Dekl. 164. 170. — attiſcher 188. 191. — gewöhnlicher ſt. des att. 190 ob. 192. (A. 2.) — durch φιν, φι 199 f. — in der Zuſtzg. II 461 u. N.
Gentilia II 428 ff. insbeſ.: auf ιος u. αιος 428. ηνός, ανός, ῖνος, ίτης, άτης, ήτης, ώτης 429. ενς 433. — weibliche Gentilia auf ίς, τις, άς II 430 ff. 434 f. — beſitzliche (κτητικά) auf κός II 435. Genzilendung wechſelt mit der patronym. II 437.
Genus 130. — der Wörter 1. Dekl. 137. — 2. Dekl. 148. — 3. Dekl. 156.
Gravis 50. 58. — bleibt vorm Komma 71.
Gryphes (Virgil.) 166 N.
Haupt- u. hiſtor. Temp. 311. 339. 350.
Helleniſt. Dial. ſ. Dial.
Heteroclita 204. 205 ff.
Hiatus 111 f. — zuläſſiger 112.
Hülfskonſ. in Präſensf. II 63.
Hyphen 67.
Hypodiastole 66.

Ibyceum ſ. Schema
Ictus ſ. Arsis. — macht kurze Silb. lang 42 f.
Imitativa II 385 f. 392. 394.
Immediativa u. Causativa II 78 ff. — immed. Bedtg. des aor. 2., perf. 1. u. 2. II 80 f.
Imperativus, Ausgänge 355. — 3. P. pl. (dopp. Form.) 356. auf -τω (amanto) 356 N. 529. — *Futuri* 406. II 46. 276. u. Zuſ. 488. — perf. act. u. pass. faſt ungebr. 417. 429 f. II 324. am meiſten gebr. in der 3. P. si. 417 N. 430. — auf θι und ς 501. 508. 511. II 14 f. 23. 168. — act. mit paſſ. End. II 24.
Imperfectum u. aor. 2. 403. II 90 N. — Impers. gleich dem Plusq. II 20. — mit Aoriſtbedeut. 543. II 163. 202. 222. 252. — ſynkopirtes II 6 ff. 17.
Inchoativa II 59 f. 393. ſ. -σκω.
Indeclinabilia 219.
Indefinita 301 ff. II 354.
Infinitivus 357. — auf μεν, μεναι ſ. -μεν ꝛc. — auf εν u. ην 99. 358. 399. vgl. 349. — auf ην u. ειν ſt. ῆναι u. έναι 358. II 39 f. — aor. 2. auf έειν bei Jon. 399. — auf ήμεναι, ῆναι ſt. ᾶν, εῖν 488. — ώμεναι 489 N. — der Verba -μι 501. — auf ᾶναι aor. 1. 439. ſt. άναι perf. sync. II 28. — aoristi als Präſ. II 129 (βιῶναι). — perf. als aor. II 199 (τεθνάναι). — aor. 2. med. mit präſent. Accent II 157 f. 178. 202 f. cf. 187.
Inklination nach parox. (ἔνθά τε) 62. — gehindert 64. — in ημιν, ῆμιν ꝛc. 65. 291. ſ. Enclit.
Interjektion 129 f. II 343 f.
Interpunktion 68 f. — bei Vokativen 71. — falſche eb. N.
Interrog. 301 ff. II 353 ff.

In-

Intransitiva kausativ gebraucht II 80. — intrans. Bdtg. d. Immed. II 78. S. ûbh. Immed.
Iollas 203.
Jonier kontrahiren nicht s. Kontr. — haben kontrahirte Formen 118. 393. (fut. att.) 480 (Vba. -άω u. άω). S. auch Auflbs.
Joniſmen 146. 197. 226. 294. II 150 N.
Iotacismus od. Itacismus 15 N.
Iterativa 381. 491. 514. 545. II 312. — Bedtg. derſ. 383. S. noch -σκον u. Frequent.

Kadmeiſches Alfabet 10.
Kaſus-Endungen 158. — wachſende Kaſus 158. ſ. C.
Kauſative Bedtg. der Verba -σκω ſ. -σκω. — des fut. u. aor. 1. act. II 80. — Caus. u. Immed. II 78 ff.
Kommen u. Gehen ſ. Gehen.
Komparation der Adjekt. 197. 257. 262. — anomal. Komp. 267 ff. — geſteigerte 274. — Flexion der Komp. auf -ων 197 f. — die Komp. u. Superl. auf τερος u. τατος werden bisweilen als comm. gebraucht 242. — der Participia II 340. — der Adverb. II 344 ff.
Konjunktiv, Flexion 350 f. — auf μι bei Epik. 351. — 3. P. si. auf νσι (dor. ντι) 351. ſ. -σι. — 2. P. act. auf σθα 352. ſ. θα. — verkürzt den Modusvok. bei Hom. 352. 398 N. ſ. Mod. — Perfecti ſelten u. umſchrieben 417. 426. — der Verba μι 500. 515 ff. — der Vba. ῡμι ſ. -ῡμι. — gleich dem Indikat. 545. II 151.
Kontraktion 104. — bei Nomm. u. Verb. ſ. Contracta u. Verba c. — im Nomin. 3. Dekl. 168. — verkürzte (Κλέοβτ ꝛc.) 111. 154. 186. 197. 206. — doppelte 195. 484.
Kontr., abweichende, nach ϱ ſ. lang α ſt. η. — bei der Kraſis 114 ff. — έα u. όα in ᾶ 152. 194. 243. 244. — im acc. pl. 3. Dekl. 181. 194. — ες in η 184. 192. 488 N. — in γρᾶνς u. ναῦς 187. 230. — όη in ῶ 243. — εο aus εαο (2. ſi. pass.) 348. — όει u. όῃ in οῖ 473. — ep. έεαι in εῖαι 484. — αε in η bei Verb. -άω 487 f. — οε u. οο in ω 489. II 248. cf. I 483. — εο in ευ 269. 492 N. — in εν ſ. εν.
Kontraktion vernachl. bei Attik. 183 (ἀνθέων). 184. 187 unt. 188 (ἤδέα). 192. A. 2. 195. 221 (Ἄρης). 243 (ἄνοα) u. A. 8. 247 N. (ἡμίσεας). — 481. II 280 (bei den klein. auf έω). — II 150 (δέεσθαι). II 237 (λόες). 246. S. Eliſ.
Kontr. findet ſtatt in einz. Fällen 106. 191. 194. 198. 207 ff. 243. 397. 481. 502 f. — bei der Metathesis II 34. — bei d. Zſbg. II 457 f. — beim α privat. II 466. 483 N. — bei Jon. und Ep. ſ. Jon. ꝛc.
Kontr. findet nicht ſtatt bei Jon. ꝛc. ſ. Auflöſungen.
Koronis 113.
Krankheits-Verba auf άω II 385. 392.
Kraſis 112 ff. 294. — beim Artic. postp. 121. — doriſche 118. 122. — joniſche 118 f. 121.
Kunſtausdrücke 112 N. 128. 135. II 484.
Kurze Silben lang gebraucht 42 f. — Vokal der Verba bleibt auch in den abgeleit. Subſt. (αἴνεσις ꝛc.) II 396 f. — S. Verkürzung.

Lakoniſche Formen 74. 75. 88. II 39 N. 53 N. 290. 361 N.
Ländernamen 132.
Längen ſ. Naturlänge, Verlängung.
Lenis ſ. Spiritus.
Lippenbuchſt. 86. 88. — Char. 371. 385 ff. — in Verb. -σαω II 270.
Liquidae verdoppelt, in der Ausſpr. 43. 45. (vgl. 83. 85 ob.). — nach dem Augm. 316. — S. λ, μ, ν, ϱ. — Verba liqu. ſ. Verba.

Mediae vor λ, μ, ν, machen Poſit. 34. ſ. muta cum liqu.
Medium hat immediativen Sinn II 79. — mit paſſ. Aoriſt ſ. Dep.
Metaplaſmen 204 ff.

Metathesis 81. 82 N. 87 u. N. 3. 223 N. 232. 263. 267. 277. 403 u. N. II 32 ff. 166. 358 N. — m. Kontr. II 34.
Metronymica II 435. 438.
Miſchung der Formen b. Verb. II 74 f.
Modusvokale 351. — kurz bei Homer 352. 398 N. 516. 550. II 109. 308 N.
Motio 237.
Muta cum liqu. 34. 40. bei Komparat. 257. 258 N. bei Redupl. 314 f.

Naſenlaute 20. 89 N. — eingeſchaltet II 64. 218 N.
Naturlänge 32. 41. — verkürzt vor Vokal. 46. — vor dopp. Konſonanten 33. 85. 374 N.
Nebenformen ſ. dopp. F. — auf ἑω, ἀω, ἀνω ꝛc. ſ. ἐω ꝛc.
Negativa ſ. μηδείς ꝛc.
Neutrum der Adj. Einer End. 254. 255. — dient als Adv. ſ. Adv.
Nomina propria 36. 42 (Quant.). 76. 85. 100. 103. 109. 121 N. 138. 144. 146. 152. 153. 154. 155. 169 N. 176. 182 N. 192 f. 194 (εύς). 195 (κλῆς). 203. 206 N. 205 (ης). — im Plurál. ſ. Pl. — ausländiſche 145. 199. 219. — römiſche 15. 18. 25. 163. — S. auch Patronym., Gentil., Städtenamen ꝛc.
Nominalformen, kurze 211 ff.
Nominativ auf ξ u. ψ mit kurzem Vokal 160. — der 3. Dekl., Bildung deſſ. aus d. Genit. 160 ff. 170. — auf ν 162. — Nom.-Endung lang, wenn Genit. lang; daher θώραξ, κήρυξ 167. — einſilb. Nom. 167. 171. — Nom. durch -φιν, -φι 200 u. N. — in der Zuſtzg. II 461 N.

Obsonium 87.
Optativ, Flexion 353. ɔk. 355 N. — auf οίην 354. 491. — Nebf. des O. aor. 1. auf σια ꝛc. 355. — 2. P. si. auf οισθα 355. ſ. σθα. — 3. P. pl. auf οισαν, αισαν bei den LXX 355. — 1. P. si. auf οιν (τρέφοιν) 355. — Perfecti ſelten u. umſchrieben 417. 426. — auf ὄμην, ὄτο, ὀίην, νέην 427 f. 519. II 157. — perf. p. auf ήμην, ώμην, εώμην 426 ff. — O. attic. auf ην 491. — der Verba μι 501. 515 ff. — verkürzter (θεῖμεν ꝛc.) 507. 511. 528 N. — 3. P. si. auf σι ſ. -σι. — auf ώην ſt. οίην im aor. sync. II 11. 137. 139. — praesentis auf (σια), ισες, ισι II 262.
Orthotonirung 64. vgl. 124 N. — der Pron. pers. 285. 288 f. u. nach Prápoſ. 285. — von ἔχέ ſ. εἰμί. — falſche 64. (A. 7.) 65 N. 71.
Oxytona 3. Dekl. behalten den langen Vokal im Vokat. 176. — 1. Dekl. 141. — in der Zſtzg. ſ. Zſ.

Parentheſe 72.
Participium 359. — Vocat. der P. 3. Dekl. 177. — doriſches auf οισα, αις, αισα 359. 399. — perfecti mit práſ. Endung 360. II 35 ff. pass. mit práſ. Accent 430. S. ûbh. Perfectum. — perf. 1. auf ηώς bei Ep. 416. ſ. -ηώς. — auf ώς, υῖα, mit Verkürzung des langen Stammvokals 413. 416. — der Verba μι 501. — syncopatum auf ώς (εώς), ῶσα, ώς (ός) II 27. 29 f. — perf. act. auf ων ſt. -ώς, κοl. II 35 ff. — auf ώς Gen. ῶτος 359 (τετρυγῶτας). II 27. 30. 36 f. — aor. 2. mit práſ. Acc. ſ. aor. 2. — praesentis mit aoriſt. Acc. II 329.
Partikeln ſ. Prápoſ., Adverb. ꝛc. — in der Zſtzg. II 463 ff. — untrennbare ſ. δε, ἡμι- ꝛc.
Paſſiv, natürliches 360 f. — hat immediative Bedtg. II 79.
Paſſive Endungen aus den akt. entſtanden II 24. — Im Imper. pf. act. ſ. Imperat.
Paſſive Bedeutung des Perf. u. Aoriſt von Depon. II 84. — des perf. act. II 83. — des fut. med. II 86. — des aor. med. II 87. — des aor. sync. med. II 15. — der Substant. auf της II 421. — der adj. verbal. ſ. adj. — der zſgſ. adj.

adj. auf ος, wenn proparox. II 482. — Vgl. Immed.
Patronymica, Vokat. 139. 206. — Ableit. II 435 ff. insbeſ.: auf ίδης, άδης, ιάδης 435. 438. ίων 437. ιος 435 f. weibl. auf ίς, άς 439. ιώνη, ίνη 439. — anomaliſch und pleonaſtiſch gebildete II 438 f. 440 (fem.).
Perfectum 1. 408. — ſelten im Gebrauch 410 (A. 2.). 413. 414. 442. — wird umſchrieben durchs Paſſiv 414. — Bedeut. des pf. 1. u. 2. 413. — perf. 2. 362. 409ff. Verzeichniß der gebräuchl. 413 f. 415. 416. — perf. 1. auf κα iſt gebräuchl. 414. — pf. 2. älter als pf. 1. 415. — Homer hat nur pf. 2. u. das auf κα 415. 426 ob. — ſcheinbares auf ακα 416. — ſynkopirtes 417. — 3. Perſ. pl. auf σασι ꝛc. ſ. Perſon.
Perf. u. Plusqu. Medii od. secund. 362 f. II 82 f. — syncopatum II 4. 22. 26 f. — perf. 1. u. 2. mit immed. Bedtg. II 82. — mit paſſ. Bedtg. II 83. — cf. 298.
Perf. pass. mit u. ohne σ 423 f. ſ. σ. — mit Uml. α ſ. Uml. — 3. P. pl. ſ. Perſon. — Conj. u. Opt. 426 ff. — Imper. 429 f. — verwandelt ευ in υ 423. — vom Depon. mit paſſ. Bedtg. II 84.
Perf. act. auf ω (πεποιηκω) und mit präſentiſchen Endungen übh. 358. 360 ob. II 35. 39 ff. 233. — perf. pass. mit präſent. Accent 525. 544. 430. II 42 f. — perf. mit Bedeut. des Präſens II 88 f. — bildet neue Tempora von ſich wie von einem Präſens II 35 f. 38 f. 41. — perf. ohne Redupl. od. Augm. ſ. Red. u. A.
Perſonen, urſprl. Suffixa 496 N.
Perſon, 1. sing. auf μαν ſt. μην dor. 349. — 1. dual. auf μεθον 342 N. — 1. plur. auf μες dor. 349. — 1. du. u. pl. auf μεσθον, μεσθα 349.
Perſon, 2. si. *Act.* auf σθα 344. 352. 506 N. ſ. σθα. — auf ες ſt. εις dor. 349. — plsq. auf εαις oder εες 418 N. — auf ης (plsq.) 419. — perf. auf ης (u. 3. auf η, Theocr.) II 39 f. — 2. si. *Pass.* auf σαι, σο, σαι, αο, εο, ει ꝛc. 347 f. 424. — der Verba έω (έεαι, είαι, έο) 484. ſ. Sync. — der Verba μι 502 f. II 155 f. II 173. — 2. *dual.* auf ην ſt. ον 342 N.
Perſon, 3. *sing.* plsq. auf ειν od. εεν 419. — dor. auf τι ſ. τι. — perf. auf η (Theocr.) II 39 f. — der 3. pl. gleichlautend 442. II 487. — 3. *dual.* auf ον ſt. ην 341. — auf αν ſt. ην dor. 349. — auf ήτην ſt. είτην, άτην v. Verb. puris 487. — 3. *plur.* auf ντι dor. 344 f. 505 u. N. — auf οισι äol. 345. — auf ᾶσι ſt. ᾶσι 345 N. — auf σασι ſt. ασι (ἴσασι) 550. — auf ᾶν (perf.) ſt. ασι 345. — auf σαν, οσαν ſt. ν, ον bei den LXX. 346. — auf εν u. ην ſt. ησαν 346. II 18. — auf ᾶασι (perf.) 416. — praesentis der Verba μι 505. — plsq. auf εισαν u. εσαν 421. — auf ν ſt. σαν (aor. sync.) 509. 510. II 11. — gleichlautend mit 3. si. 442. II 487. — 3. pl. *pass.* auf αται, ατο, ᾶτο 348 f. 423 N. ſ. ται. — Vergleichung der 3ten Perſ. act. übh. u. ihre Entwicklung 505 N.
Perſon, 1. sing. ſ. Praes. Imperf. etc. S. auch Konj. Opt. Imp.
Pluralia tantum 217.
Pluralis der nomm. propr. 193. 195. 205. II 438 N. (Stammväter).
Pluralis u. Dualis 134. 339 f. 341.
Plusquamperfectum Medii, syncopatum etc. ſ. Perf. — plsq. wirft das augm. syll. ab 318. — auf η ſt. ειν, ion. εα, dor. ια 418 u. N. 4. — auf ην 420. — plsq. gleich dem Imperf. II 20. — mit Bedtg. des Imperf. u. Aoriſts II 20. 126. 88 f.
Politici versus 50.
Poſition 33 f. 40. — vernachl. eb.
Poſitiv, fehlender 271 ff.
Possessiva ſ. pronom.
Präpoſitionen, elidirt 124. — alte II 333. — auf αι (ὑπαί) II 372. — ἀνά, κατά, παρά, ὑπό ꝛc. elid. bei Ep. auch vor Konſon., und aſſimil.

BODLEIAN OXFORD LIBRARY

assimil. II 372 f. — stehn in der Anastrophe II 375 f. — stehn adverbialisch II 375. — ἀντί, ἀμφί, διά, ἀνά ziehen den Accent nie zurück II 376. 378. — Präp. mit einem pronom. pers. 285. — in der Zusammensetzung mit Verbis 333 ff. (Augm.). II 469. — mit Adjekt. II 473. — in der Tmesis s. Tm. — ursprl. Adverb. II 334.
Praesens syncop. II 4. 6 ff. 21. — Pr. als abgeleitetes Tempus II 47.
Präsensform, ungebräuchl. u. volle 367. II 48. 50. — verstärkte 402. 472. (s. auch Thema u. dopp. Form.) — neue, verlängerte auf έω, άω, θω ꝛc. s. έω ꝛc. S. auch Verba.
Präsentischer Accent im aor. 2. u. perf. pass. s. aor., perf., u. Inf. aor. 2. med.
Primitiva formiren aor. 2. 400. — pf. 2. 413. — aor. 2. p. 436.
Procliticae 59. 124 N.
Pronomina 283 ff. — Pr. der 3. Pers. hinsichtl. seines synt. Gebrauchs 283 f. — person. regiert von e. Präpos. 285. — possessiva 292 f. — person. 3. P. durch αὐτός 294. — reflex. 294 f. — recipr. 295 f. — demonstr. 296 f. 299. 300. 303. — relat. 296 f. 299. 301. 303. — interrog. 301 ff. — indefin. 301 ff. — correl. s. Corr. — Adverbialpr. s. Adv.
Pura s. α, ος pur., vocal. pura, Verba pura.

Quantität der Silben 31 ff. — ex auctoritate 35 ff. — der Vokale α, ι, υ, bes. in der vorletzten u. unbetonten Silben 36 f. 165 f. 170 f. vor andern Vokal. 37 f. 44. — des ι u. α in den Endungen ίων u. άων 38. 263. — des ι u. υ in Vb. auf ίω u. ύω 38. — des α 1. Dekl. 140 ff. — der Nominativend. 3. Dekl. 173. — des ι im dem. -ιδιον II 442. — des ι zu Ende bei Adverb. II 453. S. noch α, ι, υ, άσω ꝛc. — Umstellung der Qut. II 341. 347 N. 351. s. bes. εω ans ᾶο ꝛc.

Recipr., reflex. s. Pron.
Reduplikation 312 N. 313. — des Aorists 318 f. u. N. II 37. — bleibt in den Modis 314. — statt des bl. Augments 315. — ει (εἴληφα) 316. — Red. als ursprgl. Augm. 312 N. 319 N.
Redupl. fällt weg 318 (vgl. 323 ob.). 331. 544. 336 unt. II 17. 19. 21. 170. — fälschlich 318 N.
Redupl., attische 326 ff. II 56. — des Plusq. durchs Augm. verstärkt bei ἀκούω, ὀρύσσω u. a. 331. — des Aorists (ἤγαγον ꝛc.) 332. — Analoge Fälle (ἐτητέον, ὀνίνημι, ἐτήτυμος ꝛc.) 333 N. II 74. — bei abgeleit. Subst. II 400.
Redupl. des Präsens 319 N. 494. II 4. 5. 38. 42 f. 232. 301 N. — u. der davon abgel. Temp. II 41 f. 72 ff. — mit ε st. ι II 73. — attische mit ι (ὀνίνημι) II 74. — ursprgl. Länge der präs. Red. II 73 N.
Reihen der Tempora 379.
Relat. s. Pron. — II 353 ff. 365.

Schema Ibyceum 497. II 72.
Schreibart der Alten 11 f. 14. 15 N. 2. 17. 19 N. 1. 21 N. 1. 22 (ι subscr.). 26 u. N. 27 N. 1 (spir.). 44 f. 80 (ἐκ). 86 N. 87 (φσ, χσ, κσ, σκ). 88 (σδ). 91 (μ st. ν). 94 f. 96. 114. 119. 184 N. 347 N. II 296. 360 N. — römische, griechischer Namen 24. 25. 28. 203 N.
Schreibung der Wörter in Eins, u. Trennung ders. 307 u. N. 286. 67. 91. II 365. 470.
Spiritus 26 ff. — asper, alte Zeichen dess. 11. 27 N. 1. — in der Mitte 27 N. cf. 75. — lenis auf dem ρ 28 u. N. — lenis st. asper bei Aeol. 28. — asper st. lenis bei Attik. 28. II 115 ob. 123. 163. — statt σ bei Lakon. 75. — asper auf der Redupl. (εἵμαρται ꝛc.) 316 u. N. 494. beim Augm. 324.
Spir. asper geht über in d. lenis 79.

79. 97. 119. 316 u. N. 525 N. II 19 N. 109 u. N. 110. 186. 194 ob. 357. — in der att. Reduplic. 327. — fälſchlich II 361. — in σ 75. (sex, septem, super etc.). II 174. — in γ II 137.
Spir. lenis geht üb. in den asp. II 109 N.
Städtenamen, Genus derſ. 132 f. — im Dativ auf die Fr. wo II 351. — davon abgeleit. Gentilia II 428.
Stamm 158. 159. II 46 ff.
Stammform ungebräuchl. II 50.
Stammvokal bei Verb. in μι 494. 501. — ο 533. — υ ſ. -νμι
Substantiva und Adj. fließen in einander über ſ. Adject. — Subst. werden komparirt 272. — die eine Handlung ausdr. II 397 f. — mit räuml. Bezieh. II 424. — abstr. u. concr. ſ. abstr. u. c. — gentilia ſ. Gent. — zuſammengeſetzte ſ. Zſtzg.
Substantiva, ihre Ableit. II 395 ff. insbeſ.: auf ος, α, η von verb. baryt. 397. 404. μος, μη, μα 398. σις, σία 399 f. α u. η 400. 417. ξα, εια 401. ος (masc. u. neu.) 402. 403. 412. 420. 424. τος 402. ς (ξ, ψ) 404. τύς, ύνη, ωλή, ωρή, δών 405. της, τήρ, τωρ 408. (ſ. της). εύς 410. 414. 422. ης und ας 412. τήριον 412. 424. τρον u. τρα 413. εῖον 414 f. 424. σον 414 f. 422. ία, ίη 415. 424. σύνη 420. ων, ωνια 422. τειρα, τρια, τρίς 425. αινα, εια 426. σσα 427.
Suffixa 496 N. S. auch -φι, -θε ꝛc.
Superlativa auf ος, comm. 242.
Synaloephe 112.
Syncope 180, 184. 315. 548. II 2. 4. — des Bindevok. in Verb. μι 495. — in 2. si. pass. bei Vb. -έω 484. — eines Vokals im Wortſtamm II 3. 174. in Präſensſ. mit Reduplic. II 4. — des Bindevok. im Präſ. ꝛc. II 5. 21 (ſ. Bind.). — äoliſche II 17. 20 N. 22 N. — zweifelhaft bei δέδμηκα ꝛc. II 33. — S. auch ι, ε ꝛc.
Synizesis 109. 113. — einzelne Fälle: 109. 110 N. 115 N. 116. 190 N. 4. 193 N. 1. 197.
Syrakuſaniſche Formen 100 N. II 24 N. 2. 25. 32. 36 f. 46.

Tempelnamen II 422.
Tempora, Haupt- u. hiſtor. 311. 339. 350. — Tempusendungen 365. — Tempusreihen 379. — Bildung der Temp. 380 ff.
Tenues für aspiratae bei Jon. 74. — vor Spir. asp. 76 (A. 2. 3. 4.). — ſtatt der asp. in τρέφω ꝛc. 77 f. 83.
Thema 368. — doppeltes 372 ff. 377 f. — neue aus d. Tempp. II 34 ff. — Annahme fingirter Th. II 51. — S. Präſensſ., dopp. Form.
Theſis ſ. Arſis
Thiernamen 131 f.
Tmeſis 285. — komiſche II 357 N. — Acc. der Präp. b. Tm. II 378.
Ton, ſ. Accent, Betonung
Tranſitiva immed. gebraucht II 80.
Trennung der Diphthongen 106. II 437. — der Wörter ſ. Schreibung. — S. Zerdehn.

Umlaut 96. 366. — α 399 400. 410. 423. 434. 439. 440 f. II 45 f. 227. — ο aus ε 251. II 127. 143. 149. 185. 404. 410. 444. 452. — ο, ὀ u. ω im perf. act. 410 f. 440. ähnl. bei Subst. auf ή II 400. — ο u. ω in Nebf. auf άω, έω II 56 f. — ο bei Subſt. auf μός II 398. auf ος II 402. — bei Adjekt. in der Zuſammenſ. 251. II 477. — ω aus η 251. II 277. 477. 400. — Uml. ε II 70. 399. — ου aus ευ 412 u. N. II 122. 400. — ῐ u. ῠ aus ο u. ω 26. II 477.
Umlaut findet nicht ſtatt in einigen aor. 2. pass. 435. — im aor. 1. p. bei τρέφω ꝛc. 434. — bei dreiſilb. von Vb. λμνρ 439. 440. — bei Subst. auf μα II 398. — bei einigen auf μός II 399. auf ος II 402. — bei Adjekt. II 478.
Umſchreibungen 279. 417. 422. 426.
Unterſcheidungszeichen 68 f.

Veränderung der Buchst. 72 ff.
Verba barytona 450.
Verba contracta 473 ff. — Uebergang derselb. in d. Format. auf *μι* 488 N. 497. 499. — S. noch *-άω, -έω, -όω.*
Verba liquida oder *λμνϱ* 436 ff. — perf. 2. 410. — Fut 1. auf *σω* 438. — stoßen das *ν* aus 441. — behalten *ν* im pf. p. eb. — gehn in die Form. auf *έω* üb. 443. — haben kein Fut. 3. 431. II 321.
Verba media s. Medium
Verba in *μι* u. Aor. pass. verglichen 433. S. *μι*
Verba pura 366. 398. 416. 422 f. 430. 434. — mit dor. Gaumlaut 373. — behalten den kurzen Vokal im Futur ꝛc. 386 ff. — haben aor. 2. 402 N. — perf. 2. 408 f. — aor. 2. pass. 436. — schalten *σ* ein im pass. 423. — schwanken zwischen d. Form. mit *σ* u. ohne *σ* 424. S. *σ*.
Verba, abgeleitete II 382 ff. — formiren nur temp. prima 472. — Ableitung u. Bed. der Verba auf *έω* u. *εύω* II 383. *άω* 384 f. *όω* 385. *άζω, ίζω, άσσω* 385 f. *αίνω* u. *ύνω* 387. *ωττω* 387. — mit einer Verstärk. im Präsens II 47 ff. 388. — auf *αίρω* und *είρω* II 388 f. — S. noch Präsensf., dopp. Form., Thema, u. die einz. Endungen.
Verba, zusammengesetzte s. Zsetzg. — desiderat., inchoat., iterat., frequ. s. Des. It. ꝛc.
Verba, die einen Zustand ausdrücken II 383. 387. — eine Handlung II 383 f. — ein wozu machen II 384 f. 387. — von Nomm. propr. abgeleitete (*μηδίζειν* ꝛc.) II 385. 394.
Verbalia s. Adject., Subst. — zusges. Verbalia abstr. II 474.
Verdoppelung der Konsonanten 83. — nach langen Vokal. 85. 375 N. — der Aspiraten 83. 85 ob. — der liquidae 43. 45. 85 ob. — der liqu. bei Aeol. (*φάεννος*) 83. — des *ϱ* 84. 147. — des *ϱ* unterlassen 84. — des *τ* u. *π* 85 ob. — der Konsonanten in der Zusammensetzung II 455. — S. noch *σ, ϱ* ꝛc.
Verkürzung des *ε* im Kompar. (*ῆδιον*) 44. — der Naturlängen vor Vokal. 46. 109. — der Zusetzg. s. Kontr. — von *ᾱς* u. *ους* (acc. pl.) bei Dor. 99. 142. — von *ᾱς* 3. Dekl. (*κάλᾱς*) 161 N. — bei den Wörtt. auf *εύς* ꝛc. (*βασιλέος*) 192 f. 195. — von *ως* in *ος* (adj. z. B. *πλέος, δίκερος*) 245 ob. 246. — von *ους* in *ος* (*τρίπος*) 252.
Verkürzung der vorletzten Silbe in der att. Reduvl. 328. II 56. — des Modusvok. im Konjunkt. s. Mod. — von *εις, εσν* dor. in *ες, εν* 349. 358. — im aor. 2. 400. nicht wesentlich 402. — im fut. 2. 437.
Verlängerung u. Verkürz. 96 ff.
Verlängerung kurzer Vokale und Silben 42 f. 160. 161. 163. 170. 370. 386. 409. 431. 438. — des Stammvok. bei Verb. *μι* 499. 502. 516. — des Anfangsvok. in Ablt. u. Zsetzgen II 455 f. — od. Verstärkung der vorletzten Silbe im Präs. bei abgeleit. Verb. 367. 370. II 388. — im fut. 3. s. fut. — des *ε* vor Vokal. s. *ε*. — S. auch Dehnung
Versetzung s. Metath. — des Acc. s. Acc.
Verwechslung u. Vertauschung der Aspiratae 73 f. — der mediae eb. — der tenues eb. — der liqu. eb. — des *ε* u. *η*, *ο* u. *ω* 96. f. *η, ω*. — des *ε, α, ο* in den Dialk. 102.
Vocalis ante voc. 37 f. 44. — voc. pura 103 ff. 137. 141 f. 144. 170. 175. 178. 181 ff. 239. 438 (A. 5.).
Vokativ 136. — auf *ᾰ* u. *η* von *-ης* 1. Dekl. 139. — auf *ος* 2. Dekl. 151. — auf *ον* (*Πάνθον*) 153. — 3. Dekl. 175 f. — gleich dem Nom. 151. 177. — durch *-φιν, φι* 201 N.

Wortbildung II 381 ff. insbes.: Ableitung der Verba II 382 bis 395. das Nähere s. unt. Verba. — Abl. der Subst. II 395 bis 444.

444. insbes. A. Subst. Verbalia 395 bis 414. (a. solche die die Handl. od. Wirkung des Verbi bez. 397 bis 407. b. solche die das Subj. des Verbi als Mann bez. 408 bis 412. c. Werkzeuge 412 b. 414.). B. von Adject. abgel. 415—420. C. von Subst. abgel. 420 b. 444. (a. Tempelnamen 422. b. Comprehensiva 422 f. c. Weibl. Benennungen 425 ff. d. Gentilia 428 ff. e. Patronym. 435 ff. f. Deminut. 440 ff.) Vgl. noch Subst. — Ableit. der Adjekt. II 444 bis 451. S. Adject. — Abl. der Adverb. II 451 b. 454. s. Adverb.

Zahlzeichen 14. — Zahladverbia 281.

Zerdehnung eines Mischlautes 107. — von *οιν* in *οιιν* 98. 151 f. 172. — *κεράατος* 196. — mit *ε* 107. — *πρώονες* 234. — *διπλῆι* 243. — *σῶος* 245. — im Inf. aor. 2. 399. — bei Verb. *μι* 516. — im Conj. aor. pass. und der Verb. *μι* (*εἰω, ἡμι, εἰμι* ꝛc.) 433. 516. 517 N. — Andere Fälle s. noch 260. 288. 394. 530. II 93. 124 N. 223 u. N. 311.

Zerdehnung u. Auflbs. bei Verb. *-άω* im Hom. 480 N. — bei Vb. *-όω* 483. S. Auflbs.

Zungenbuchst. vor *μ* unveränd. 88. 89. 423. 547. II 23. 210. 399 (*χλανθμός* ꝛc.). — treten wieder ein im pf. p. vor *στας* (*ατος*) 425. — Char. 371. S. *δ*.

Zurückziehung des Accents 57. — falsche 143. — S. Acc. u. Aeol.

Zusammensetzung mit Zahlbegriffen 281. — Augm. s. A. — bei Adj. s. Adj.

Zusammensetzung in Rücksicht auf den ersten Theil §. 120. II 454 ff. — A. wenn der erste Theil e. Nomen ist II 456 bis 462. (Zusammenfüg. durch den Bindevok. *o*, der auch elidirt werden kann 456 f. ohne Bind. 457. durch d. Bind. *ω* 458. durch Bind. *ι* 459., woraus zuweilen durch Zsbg. ein Diphth. wird 459 f.) — B. wenn der erste Theil e. Verbum ist II 462 f. (Zusammenfüg. vermittelst *-σ-* oder *-σ-* 462. durch bloß. Bindevok. 463.). — C. wenn der erste Theil e. inflexibles Wort ist 463 bis 468.

Zusammensetzung in Rücksicht auf den zweiten Theil §. 121. II 469 ff. — Zusammengef. Verba II 469 bis 473. (lose Zusammens. 469 f. einz. Beisp. wie *ἀνέρυσαν, ἀκροχείων* ꝛc. 470. feste Zsbg. 470 f. mit Ableitungsend. *εω* 470.). — Zusgef. Subst. II 473. — Zusgef. Adject. II 476. worin der Verbalbegr. den zweiten Theil ausmacht 478. — Von zusgef. Verbis abgeleit. Subst. u. Adj. (*παρασύνθετα*) II 474. 479. — Accentregeln II 480 ff.

Zusammenziehung s. Kontraktion, Contracta, Verba contr.

Griechisches Register.*)

A lang in der vorletzten Silbe 36. 162. 165. 170. — in der Anfangssilbe 37. — nach *ρ* (statt *η*) 137. 142. 187. 239 u. A. 1. 243. 329. 386. 389. 409. 438. 483 N. II 10. 34. 138. 152 f. u. N. 155. 214. 267 N. 276. 283. 286 N. 311 N. 429. — nach Vokalen (*α* purum) 103 ff. 137. 141 f. 144. 239. 438. II 349. 352. 429. S. noch *ᾱ*

α kurz in verb. baryt. ꝛc. 37. II 315. S. noch *ᾰ*

α schwankend in Nomm. auf *άων* 38. S. noch ancipites.

ᾱ für *η*, dor. u. äol. 99 f. 143. 164.

*) S. die Vorerinnerungen zum deutsch-lat. Register.

164. 383. (Augm.) 349. 389 (bei Verbis -έω). 433 (aor. p.). 439. 514. 518 (conj.). II 289. 456. — bei Tragikern 100. II 125 (ſ. Doriſmus).
ᾱ im aor. 1. bei Verbis λμνρ 438 f. — Miſchlaut bei der Kraſis 118. 119 u. N. 1.
ᾱ bleibt ſtatt η bei Jon. 100. im acc. pl. 1. Dekl. 144. 167 (Κάρ). 389 (ἐάσω). — bei Homer 144. — in Verbis -άω 486.
ᾱ dor. u. äol. aus αο, αω, αον, οα 108. 144 f. 203 N. 348. 486 (bei Verb. -έω). 515 (βᾶμες). II 196. Vgl. αὐθάδης.
ᾱ zerdehnt in ᾰᾱ u. ᾱᾱ 107. 481.
ᾰ ion. für η 101. 413. II 125. 216. 231 u. N. 2.
ᾰ, ε, ο verwechſelt in den Dial. 102. — verſchlungen von e. lang. Vok. 105. — verlängert in der Zuſammenſ. II 455.
ᾰ u. ᾱ bei Neu. auf ας 196.
α geht über in ε beſ. bei Jon. 102. 197. 389 N. 483. 503. 505. 516. II 27. 29. 93. 124. 127. 138. 196. — in η ſ. η. — wird eingeſchaltet II 435. bei Verbis μι 506 N. II 29 N. — Umlaut α ſ. Uml. — im aor. 2. med. ſ. ἀμην u. aor 2. — ion. ſtatt ν 510 N. 509. ſ. noch -ατα, ατο u. -εα.
α privativum II 465. bei Adj. comm. 240. — vorm Vokal ἀν- 93. II 465. — α- vorm Vok. eb. — wird zuſgez. 466. — ἀνα- ſt. ἀ- eb. — vor Verbis II 473 N. S. νη-
α intensivum II 466 ff.
α Bindevok. in Zſtzg. II 459. — ᾰ u. η Bind. bei Wbrt. 1. Dekl. (auch 2. u. 3. Dekl.) in der Zſtzg. II 439.
ᾳ aus ᾱϊ u. ᾰϊ 105.
-α, G. ης, (1. Dekl.) Quantität 141. — G. ας 140.
-α Vokativ 1. Dekl. 139.
-α ſt. -ης nom. 1. Dekl. 137.
-ᾱ fem. von adj. auf ος 239. 242. unt. — ſt. ᾱ in der 3. Dekl. 193. 195. 197.
-ᾰ, Acc. auf, ſt. ν 175.
-ᾱ, Voc. von -ας 3. Dekl. 176.
-ᾱ, -ᾰ, acc. 3. Dekl. 192. 194.
-α ſt. σά (aor. 1.) 398. — aor. 2. auf α bei Alex. u. a. 404.
-α, subst., Bed. u. Ableit. II 397. 400. 417.
ἀ- (Verba) Augm. ἠ- 321. — ἀ- mit nachf. Vokal, ohne Augm. 322.
αα Mißlaut II 27 f.
-αα ſcheinbares Perf., wovon -αασι, -αώς 416. II 26 f. — Subst. u. Nomm. pr. 142.
ἀάατος, ἄατος, ἄτος, ἄαστος, ἀάβακτος II 93. 124.
ἀγαθός Compar. 266.
ἄγαν in der Zſtzg. II 465.
Ἀγβάτανα 82.
ἄγε wolan II 343.
ἀγημένα, τά, II 193.
ἄγηρως, Accent 55. — adj. aus ἀγήραος 245. neu. -ρω 156. 245.
ἀγιάω u. ἀγέω II 48. 50. 54. 96.
ἄγγοια II 402.
ἀγοράζω (ᾰ) 321 N.
-ᾱγός, compos. auf, 36. 100 unt. II 456. (auch -ηγός)
ἄγραδε II 331 N.
ἄγρει wolan II 343.
ἄγυιᾰ, ἀγυιά 440.
ἄγχι, ἄσσον, ἄγχιστα 264. II 345 f. ἀγχοτέρη, ἄγχιος 271. — ἄγχι- in Zſtzg. elidirt das ι nicht II 463.
ἀγχιβλώς II 12.
ἀγχοῦ, Kompar. II 346.
ἀγώνιος von ἀγών 216 N.
ἀδαχέω, ἀδάξω II 250.
ἀδελφεός, -φειός 108.
ἀδήμων, ἀδία, ἀδόλεσχος II 99.
-άδην adv. II 452.
-άδης patronym. II 435.
ἀδωτης (Hes.) II 476.
αε in η kontr. 486 f.
ἀεί, ἀέ ſ. αἰεί
ἀείδω Augm. 322.
ἀείζως, ἀείζωος, ἀείγως, ἀένναος 245.
-άειος, -ᾱς (adj.) dor. 169.
ἀελλής 169 N.
-άζω (Verba) fut. att. 391. — u. -αίω, -άω, Nebf. ſ. -έω. — άζω Verſtärkung der Verba auf σχω II 61. — Ableit. u. Bed. der Verba -άζω II 382 f. 385 f.
Ἄζωτος, Aſdod 88.
-άη nomm. pr. 142.

ἀηδίζομαι Augm. 322.
ἀήτης II 410 N.
ἀητός u. ἀετός 96.
Ἀθάνα im Senar 100.
ἀθάνατος (– ⏑ ⏑ ⏑) 42. — τη 242.
-άθειν verb. II 61 ff.
Ἀθηνᾶ Nebf. 100. 148. 202.
ἆθλος, ἆθλον 211.
ἀθρόος 239. 243. u. ἀθρ. 79.
ἀθύρω u. ἀθ. 79.
Ἄθως, Ἀθόως 155 f.
αι ion. statt α 97. — dor. u. äol. st. ᾱ (τύψαις ꝛc.) 98. 359. s. αις, οις, οισα ꝛc.
αι aus αει (αἴρω, αἰκία ꝛc.) 105.
-αι elidirt in den pass. Endungen 126. — αι des inf. act. erfährt nur die Krasis eb. N.
-αι- in Zstzg. II 460.
αι verkürzt in ᾰ 400. 437.
αι u. οι, Ausspr., 25. — Einfluß ders. auf Accent 54. 449.
αἰ-, Augm. 321. bei Dor. 323.
-αί, End. der Präp. (ὑπαί ꝛc.) II 372.
αἰ, αἰ γάρ, αἴθε, αἴκε II 371.
αἶα für γαῖα 95.
-αιᾰ 1. Dekl. 140.
αἰγᾶν gen. pl. dor. 173.
αἰδοῖ (eigentl. αἰδόϊ) εἴκων 183 N.
ἀΐδρεϊ (Hom.) 191.
αἰεί ob att.? 97 N. — u. αἰέν, αἰές, ἀέ II 368 f.
αἰετός unatt. 98 N.
-αιη ion. aus η 202.
Αἴθρᾱ 140 N. 142 N.
αἰθρία (ῐ) 37.
αἰκία (ῑ) 37. II 417.
-αϊκός II 434. 447. u. -αιικός eb.
-αῖ ᾽ν 121 N.
-αινα subst. fem. II 426.
Αἰνέας, Αἰνείας 144 u. N.
αἴνημι 497.
-αίνω Nebf. v. -άω II 63 f. 400. — v. -ω II 64 f. — αίνω, -άζω u. -έω II 66. — Abl. u. Bed. II 382 f. 387. — ασις subst. von -αίνω II 400.
αἰόλει, αἰόλος II 164.
-αιον subst. II 422.
-αιος adj. comm. 240. 242. — gentil. II 428. — Ableit. und Bed. II 445 f. 449.
αἱρεύμενον II 102 N.
-αίρω, Verba, II 388.
αἴρω (aor. 1.) 439.
-αις acc. pl. 1. Dekl. äol. 98. 147. — αις, -αισα dor. st. ᾱς ꝛc. 359. — αῖσα äol. st. άουσα, άοισα 486. — αις st. ᾷν äol. Inf. 492, s. οις
-άϊς st. ᾷς (2. P.) äol. 492 N.
-αῖς u. ᾱΐς gentil. II 434.
-αισαν st. -αιεν (alex.) 355. s. σαν
-αισι(ν) dat. pl. 146. — αῖς bei Hom. eb.
αἰσχρός Compar. 265. 273.
αἰσχύνω pf. p. 442.
-αίτερος, αίτατος 259. 260 N.
αἰψηρός, λαιψ. 95.
αἰῶ st. αἰῶνα 198.
-αίω, -άζω, -άω s. άω
Ἀκαδήμια (ῑ u. ᾰ) 37 u. N. 140.
ἀκάκητα 137.
ἄκαρι 189 N. 4.
ἀκάχων 332. — ἀκαχείατο, ἀκηχέδαται 425. s. Anom.
ἀκηρυκτεί, -τί II 454 N.
-ακός adject II 447.
ἀκούω, ἀκοίσω 98.
ἄκρατος u. ἀκρατής, Compar. 259. 261.
ἀλαλά, -λή, -λητός 138 u. N.
ἀλαλκεῖν aor. 332 N.
ἀλάλυκτο II 21.
ἀλαπάξαι 373.
ἅλας, τος (ἅλς) 220.
ἀλαςόροισιν 216.
ἀλγεινός, ἀλγίων ꝛc. 270.
ἄλειφα, -φαρ, -φας 163 N. 213.
ἀλέξω 407. -ξέω II 46.
-αλέος adj. 56 ob.
ἄληθες II 344.
ἁλιεύς 194.
Ἁλικαρνασσός (σσ) 85.
ἀλιτήμερον II 108 N.
ἀλιτήριος 119 N.
ἀλκάθω II 105.
Ἀλκείδης II 438.
ἀλλᾷ dor. st. ἄλλῃ II 360.
ἀλλάσσω 377. 436.
ἀλλήλων, οις ꝛc. 295 f.
ἀλλοειδέα dreisilbig 109.
ἅλλομαι (aor. 1.) 439. ἆλτο II 21.
ἄλλος 293. 304. — daraus gebildete adj. u. adverb. Korrel. 306. II 359.
ἄλλυδις II 363.
ἄλπνιςος 264.

auf σω ſt. ξω 374. — auf γξω eb. — auf ξω ſt. σω 372. bei Doriern auch von verb. pur. 373 u. N. II 206. 315. — vom Aoriſt abgeleitet II 35. 44 f. 105. 141.
Futurum, anomaliſches ohne σ, in präſent. Form, 393. 397 f. II 105 f. 124 N. 134. 182. 296. 325. 489 f.
Futurum act. mit kauſat., fut. med. mit immed. Bedtg. II 80 ff. — fut. med. als gewöhnliches F. II 85. — fut. med. ſtatt fut. pass. II 86. — cirkumflectirtes auf οῦμαι als paſſiv. II 87. — Unterſchied des fut. med. u. pass. eb.

Gattungsgenus 132.
Gaumbuchſtaben 86. 88. — Char. 371. ſ. γ.
Gehen u. Kommen im Griech. ausgedrückt durch εἶμι ꝛc. II 184 N.
Genitivus auf αο u. άων 1. Dekl. 144. — dor. auf ᾱ u. ᾶν 144. 145. 199. — auf έων ſtatt άων 145. — plur. 1. Dekl. (Accent.) 143. — 2. Dekl. theſſaliſcher auf οιο 151. — auf οο eb. 299 N. — auf ω 1. Dekl. 146. — auf ω 2. Dekl. dor. 151. — plur. 2. Dekl. auf άων 151 f. — sing. 1. Dekl. auf εω ion. 145. 2. Dekl. 152. — plur. auf έων 2. u. 3. Dekl. 152. II 336 f. — Gen. der 3. Dekl. 164. 170. — attiſcher 188. 191. — gewöhnlicher ſt. des att. 190 ob. 192. (A. 2.) — durch φιν, φι 199 f. — in der Zuſtzg. II 461 u. N.
Gentilia II 428 ff. insbeſ.: auf ιος u. αιος 428. ηνός, ανός, ῖνος, ίτης, άτης, ήτης, ώτης 429. εύς 433. — weibliche Gentilia auf ίς, τις, άς II 430 ff. 434 f. — beſitzliche (κτητικά) auf κός II 435. Genzilendung wechſelt mit der patronym. II 437.
Genus 130. — der Wörter 1. Dekl. 137. — 2. Dekl. 148. — 3. Dekl. 156.
Gravis 50. 58. — bleibt vorm Komma 71.
Gryphes (Virgil.) 166 N.
Haupt- u. hiſtor. Temp. 311/339. 350.
Helleniſt. Dial. ſ. Dial.
Heteroclita 204. 205 ff.
Hiatus 111 f. — zuläſſiger 112.
Hülfskonſ. in Präſensf. II 63.
Hyphen 67.
Hypodiastole 66.

Ibyceum ſ. Schema
Ictus ſ. Arsis. — macht kurze Silb. lang 42 f.
Imitativa II 385 f. 392. 394.
Immediativa u. Causativa II 78 ff. — immed. Bedtg. des aor. 2., perf. 1. u. 2. II 80 f.
Imperativus, Ausgänge 355. — 3. P. pl. (dopp. Form.) 356. auf -τω (amanto) 356 N. 529. — *Futuri* 406. II 46. 276. u. Zuſ. 488. — perf. act. u. pass. faſt ungebr. 417. 429 f. II 324. am meiſten gebr. in der 3. P. si. 417 N. 430. — auf θι und ς 501. 508. 511. II 14 f. 23. 168. — act. mit paſſ. End. II 24.
Imperfectum u. aor. 2. 403. II 90 N. — Impers. gleich dem Plusq. II 20. — mit Aoriſtbedeut. 543. II 163. 202. 222. 252. — ſynkopirtes II 6 ff. 17.
Inchoativa II 59 f. 393. ſ. -σκω.
Indeclinabilia 219.
Indefinita 301 ff. II 354.
Infinitivus 357. — auf μεν, μεναι ſ. -μεν ꝛc. — auf εν u. ην 99. 358. 399. vgl. 349. — auf ην u. ειν ſt. ῆναι u. έναι 358. II 39 f. — aor. 2. auf έειν bei Jon. 399. — auf ήμεναι, ῆναι ſt. ῆν, εῖν 488. — ώμεναι 489 N. — der Verba -μι 501. — auf ᾶναι aor. 1. 439. ſt. άναι perf. sync. II 28. — aoristi als Präſ. II 129 (βιῶναι). — perf. als aor. II 199 (τεθνάναι). — aor. 2. med. mit präſent. Accent II 157 f. 178. 202 f. cf. 187.
Inklination nach parox. (ἔνθά τε) 62. — gehindert 64. — in ῆμιν, ῆμιν ꝛc. 65. 291. ſ. Enclit.
Interjektion 129 f. II 343 f.
Interpunktion 68 f. — bei Vokativen 71. — falſche eb. N.
Interrog. 301 ff. II 353 ff.

In-

Intranſitiva kauſativ gebraucht II 80. — intranſ. Bdtg. d. Immed. II 78. S. Abb. Immed.
Iollas 203.
Jonier kontrahiren nicht ſ. Kontr. — haben kontrahirte Formen 118. 393. (fut. att.) 480 (Vba. -άω u. άω). S. auch Auflöſ.
Joniſmen 146. 197. 226. 294. II 150 N.
Iotacismus od. Itacismus 15 N.
Iterativa 381. 491. 514. 545. II 312. — Bedtg. derſ. 383. S. noch -σκον u. Frequent.

Kadmeiſches Alfabet 10.
Kaſus-Endungen 158. — wachſende Kaſus 158. ſ. C.
Kauſative Bedtg. der Verba -σκω ſ. -σκω. — des fut. u. aor. 1. act. II 80. — Caus. u. Immed. II 78 ff.
Kommen u. Gehen ſ. Gehen.
Komparation der Adjekt. 197. 257. 262. — anomal. Komp. 267 ff. — geſteigerte 274. — Flexion des Komp. auf -ων 197 f. — die Komp. u. Superl. auf τερος u. τατος werden bisweilen als comm. gebraucht 242. — der Participia II 340. — der Adverb. II 344 ff.
Konjunktiv, Flexion 350 f. — auf μι bei Epik. 351. — 3. P. si. auf γσι (dor. γτι) 351. ſ. -σι. — 2. P. act. auf σθα 352. ſ. σθα. — verkürzt den Modusvok. bei Hom. 352. 398 N. ſ. Mod. — Perfecti ſelten u. umſchrieben 417. 426. — der Verba μι 500. 515 ff. — der Vba. ῡμι ſ. -ῡμι. — gleich dem Indikat. 545. II 151.
Kontraktion 104. — bei Nomm. u. Verb. ſ. Contracta u. Verba c. — im Nomin. 3. Dekl. 168. — verkürzte (Κλέοβι ꝛc.) 111. 154. 186. 197. 206. — doppelte 195. 484.
Kontr., abweichende, nach ϱ ſ. lang α ſt. η. — bei der Kraſis 114 ff. — έα u. όα in ᾶ 152. 194. 243. 244. — im acc. pl. 3. Dekl. 181. 194. — ες in η 184. 192. 488 N. — in γραῦς u. ναῦς 187. 230. — όη in ῶ 243. — ες aus εας (2. ſi. pass.) 348. — όες u. όη in οῖ 473. — ep. έεαι in εῖαι 484. — αε in η bei Verb. -άω 487 f. — ος u. οο in ω 489. II 248. cf. I 483. — εο in ευ 269. 492 N. — in ευ ſ. εν.
Kontraktion vernachl. bei Attik. 183 (ἀνθέων). 184. 187 unt. 188 (ἡδέα). 192. A. 2. 195. 221 (Ἄρης). 243 (ἄνοα) u. A. 8. 247 N. (ἡμίσεας). — 481. II 230 (bei den Klein. auf έω). — II 150 (δέεσθαι). II 237 (λόες). 246. S. Eliſ.
Kontr. findet ſtatt in einz. Fällen 106. 191. 194. 198. 207 ff. 243. 397. 481. 502 f. — bei der Metatheſis II 34. — bei d. Zſbg. II 457 f. — beim α privat. II 466. 483 N. — bei Jon. und Ep. ſ. Jon. ꝛc.
Kontr. findet nicht ſtatt bei Jon. ꝛc. ſ. Auflöſungen.
Koronis 113.
Krankheits-Verba auf άω II 385. 392.
Kraſis 112 ff. 294. — beim Artic. postp. 121. — doriſche 118. 122. — joniſche 118 f. 121.
Kunſtausdrücke 112 N. 128. 135. II 484.
Kurze Silben lang gebraucht 42 f. — Vokal der Verba bleibt auch in den abgeleit. Subſt. (κλνεσις ꝛc.) II 396 f. — S. Verkürzung.

Lakoniſche Formen 74. 75. 88. II 39 N. 53 N. 290. 361 N.
Ländernamen 132.
Längen ſ. Naturlänge, Verlänge.
Lenis ſ. Spiritus.
Lippenbuchſt. 86. 88. — Char. 371. 385 ff. — in Verb. -σσω II 270.
Liquidae verdoppelt, in der Ausſpr. 43. 45. (vgl. 83. 85 ob.). — nach dem Augm. 316. — S. λ, μ, ν, ϱ. — Verba liqu. ſ. Verba.

Mediae vor λ, μ, ν, machen Poſit. 34. ſ. muta cum liqu.
Medium hat immediativen Sinn II 79. — mit paſſ. Aoriſt ſ. Dep.
Metaplaſmen 204 ff.

αυ ſ. Diphth. — ἀol. für ᾱ 100 N. — geht üb. in αυ ſ. αυ
-αυ- in der Zſtzg. II 457.
αὐ- augmentirt 321 f.
αυ in καίω, κλαίω 390 u. N.
αὐαίνω Augm. 322. — att. αὑαίνω II 123.
ἀνάτα 31. II 93 N.
Ἀνγέας, -έας 144 N.
αὐδάξασθαι 373 N.
αὐέρυσαν II 470.
αὐδάδης Ableit. II 458 N.
αὖθι II 363. 367.
αὐΐαχος II 468.
-αύσω fut. ſ. αυ
αὐτάρ, ἀτάρ II 371.
αὐτις für αὖθις 74. II 371.
αὐτοδιδαχθῆναι II 473 N.
αὐτοκτενοῦντα II 472 N.
αὐτόν enklit. 64.
αὐτός 293. 294. — αὐτέη, αὐτέου ꝛc. ſ. α. — αὐτοῦ, αὐτόθι, -σε II 359. — αὐτεῖ II 363. — Compos. damit 253. II 493. 477. 478.
αὐχμός II 399.
αὖως, ἀol. für ἠώς, 100 N.
ἀφάρτερος 271.
ἀφέξαλκα 316 N.
ἄφθονος Compar. 259.
ἀφικνέομαι Augm. 334.
-άφιον Demin. II 443 N.
ἀφύη Gen. pl. 143.
-αχ- eingeſchaltet II 359 f. u. N.
Ἀχαΐα u. -αιία 25. II 434 N. — Ἀχαιΐς, Ἀχαιικός 98. II 434.
ἀχαρίστερος 262.
Ἀχελεύς 85.
ἄχρι, ἄχρις 94. Ableit. 79.
-άω, Verba auf, lang α bei Ep. 480. 481 N. 483 N. — meiſt kontr. auch bei Ep. und Jon. 480. — zerdehnen den Miſchl. bei Ep. 480 N. 481 f. — gehn bei Jon. (ſelten Ep.) in Format. -έω üb. 483. II 138. und kontr. in ευ 485. (vgl. α in ε) — ἀol. Kontr. in ᾱ ſt. ω 486. — kontr. z. Th. in η bei Jon. 486. auch bei Att. (ζαω ꝛc.) 487. u. Epik. 487. 489 N. — Iterativform 491. — haben att. Opt. 491. — ἀol. Inſin. auf αις 492. — gehn üb. in Form. -ώω 482 (ſ. -ώω). — haben aor. 2. 402. II 44 f. — Nebenf. ſt. -ω II 52 f. — mit Umlaut ω in der erſten Silbe II 57. — άω, -άζω, -αίω Nebf. II 58. u. άσσω eb. — Grundform -άω eb. — άω, -άνω, -αίνω, Nebf. II 63. — Ableit. u. Bed. II 382. 384. S. auch -ιάω
-άων (ᾰ u. ᾱ) 38.
-ᾶων Gen. pl. 1. Dekl. 144 (vgl. ᾱο). — 2. Dekl. 151 f. cf. II 338 N.

β eingeſchaltet 80. — ſt. π II 112. — Char. 371. 376.
βᾶ (βασιλεῦ) 214 N.
βαδίζω fut. II 85.
βαθύς Compar. 263.
βαίνω· ἔβα (Nub.) 101 N. 1. — βᾶμες 515. — βεβηκέτω 417 N.
βάρδιςος 81. 263.
βασιλεία 141. — βασίλεια, βασιλές, βασίλισσα, βασίλιννα II 246 N. — βασιλεύς 192. II 411. — βασιλεύτερος 272.
βάσκω II 126.
βάσσων 263.
βατραχιοῦς 244 N.
Βάττω 152. 217.
Βαῦ Zahlzeichen 14.
βεβηκέτω ſ. βαίνω
βέλτερος, βελτίων ꝛc. 265 f.
βήσσω 376.
βιβρώσκω (BOP) II 32 N.
βιῶν, Inf. v. βιόω, 489.
βλ- Augm. ſ. γλ.
βλάξ Compar. 261 N.
βλήμενος II 16 f. 19.
βληχων für γλ. 73.
βόες, αἱ (Herde) 132.
βοηθεῖν Ableit. II 473 N.
βόλεσθαι 26.
βόλλα für βουλή 83. 223 N.
βοῤῥᾶς 147. — βορέας, βορέης, βορῆς, βοῤῥῆς 144 N. — Gen. βορέω 146.
βόσρυχα, τὰ 211.
βούλει 348.
βοῦς 175. 178. 187. βόα 175. βοῦ genit. 187. βῶς 187. αἱ βόες 132.
βραδύνω perf. 1. 442.
βραδύς, βράσσων 263. βράχυντος eb.
βραχέω II 46.
βρέχω 423.
βρῖ 213.
βριάω Bedeut. II 79.

βύ-

βύζην, βυζόν 88. II 452.
βώσεσθε (βιόω) II 130.

γ Naſenlaut 17. 20. — vor μ u. ν 89 N. in Verb. -άνω II 64.
γ aus γγ vor μ 89 u. N. 422.
γ ſtatt Spir. asp. II 137.
γ aus χ im aor. 2. p. ſ. χ
γ Char. bei Verb. -ττω 371. 400. -ζω 372 f. 376. II 315. — doriſch bei verb. puris (ἐγέλαξα) 373. — bei Homer u. a. Dicht. 373 f.
γά ſt. γέ II 371.
γάλα 165.
γαμέω II 45. 51 f.
γανύω II 68 f.
γγ Char. 374. — geht über in γ vor μ 89 u. N. 422.
γε angehängt 286. 307. 309 N. — γέ μεν 64 ob.
γεγονέτω 417 N.
γεγώνεον II 41. γεγώνω II 35. 37.
Γέλα, G. ας 138.
γελαίσας äol. 486 u. N.
γελοιᾶν 482 N.
γέλοιος u. γελοῖος 56.
-γέλως Adj. 246.
γενειάω, -άσχω II 393.
γενεσέοιν 190.
γενέτης (Sohn) II 421.
-γενής, -γενής, -γένεια 250. II 436.
γεννάδας 142.
γενύων zweiſilbig 110.
γεραιός Compar. 259.
γέρας 196 u. N. 2. 197.
γέρον, neu. v. γέρων, 254. — γερόντοις dat. pl. 216.
γεύμεθα II 17. ſ. anom.
γεω- aus γαο- II 458. ſ. εω
γῆ 147. — Nebf. 73. 148.
γηράς partic. II 13.
γῆρας, τὸ, 196. 105.
γηράω, γηράσκω II 393.
γίγνομαι (Redupl.) II 4. 5.
-γκα, pf. 1. von -γω 442.
γλ-, γν-, βλ-, Augm. im Perf. 315.
γλαφυ 212 f.
γλέφαρον für βλέφ. 73.
γλήχων für βλ. 71.
γλυκύς, γλύσσων 264.
γν- ſ. γλ.
γνόφαλλον äol. 102 N.
Γοναταῖς 147 N.
γραῦς 175. 178. 187. — γρηῦς 101. 107 N. — γρᾷδιον 105. 442.
γρυψ, ῦπός 166 N.
γύναιον II 443.

δ, Ausſprache 16 N. vgl. 43 u. N. 145 N. — bewirkt Poſition 43. — verdoppelt 43. 85. II 99. — vor μ 88 f. 423. ſ. Zungenbuchſt. — eingeſchaltet 80. — Char. 371. von Verb. -σσω 374. 376.
δ u. θ verwechſelt 78 N.
δᾶ für γῆ 73.
δα- u. ζα- II 468.
δάγμα II 142.
δαῆρ Vokat. 176.
δαϊκταμένων II 470.
δακρυχέων II 470.
δάκτυλα, τὰ, 211. δάκτυλι 215 N.
δάμαρ 165.
δαματερ, athen. Ausruf 101.
δᾶπις u. τᾶπις 74.
-δαπός Correl. 306.
δᾶρόν im trag. Genar 101.
δᾴς aus δᾶῖς 105. gen. pl. 174 N.
δατέασθαι II 488.
δαφοινός (aus διαφ.) 16 N.
δδ für ζ (lakon.) 88.
δε enkl. 63 (6. u. A. 5.). 300 305. II 350. 357. doppelt II 351.
δέγμενος, δέγεται 318. II 17.
δεδάασθαι II 28. 38.
δεδαυμένος II 141.
δεδιείη 354 N. II 144 N.
δεδιωχημένος 377 N.
δεδοικησω 432 N. II 41. δεδοίκω II 39.
δεδοκημένος II 57.
δεδρασμένος 424.
δεδύκην (inf.) II 40 N.
δεδώσω (fut. 3.) 432 N. 513.
δει- Red., 43. II 143 f. 145 N.
δείδιε II 38.
δείκνυμι, δέξω ꝛc. 99.
δείλαιος (— ∪ ∪) 46.
δεῖν Umſchreib. damit 279. 282. — ſt. δέον (part.) 492.
δεῖνα 293.
δεῖσαι u. Ableitungen machen die Silbe vorher häufig lang 43.
δέκομαι 74.
δεκσαι (Inscr.) 87 N.
δέλεαρ, δέλητος 168.
δελφίν u. δελφίς 162.

δέμω perf. 1. II 4.
δέομαι (δίομαι) II 147.
δεούμεθα (fut.) 393 N.
δέπᾰ 197.
δεσμός, δεσμά (plur.) 210. — Compos. damit proparox. II 481.
δέσποτα Vocat. 143.
δεῦρο, δεῦτε II 344.
δεύτερος, δευτάτος 280.
δέχαται (perf.) 318.
-δῆ, -δοῦς (ἀδελφιδῆ) 148. 154.
δή angehängt 308. II 365.
δηΐοωεν, δηΐαασκον 483 u. N.
δηλοῖ futur. 393 N.
δημηγόρος Acc. II 482 N.
Δημήτηρ 180. accus. 203.
δημότερος 274.
δήμου φῆμις 183.
-δην adv. II 452.
δῆπειτα 115 N.
-δήποτε 308. II 365.
-δης II 435 ff. S. patronym.
δῆσᾰς (partic.) 161 N.
δι-, δια- 281 u. N. 1.
δῖα (kurz ᾰ) 239.
διαειμένος 541.
διατριβή (kurz ι) 37.
διδάκκη (lakon.) II 39 N.
δίδωμι· διδώσω fut. 503. 432 N. — διδώην, δῴην ſt. -οίην 507. — δίδωθι, δίδοι imperat. 508. — διδῶν infin. 515. — διδοῖσθα (Acc.) u. a. Formen v. δίδ. bei Homer 506 N. 515.
διεμοιρᾶτο (Hom.) 45.
δίετης (nach der 1. Dekl.) 205 N.
διῆξα II 194.
δικαιώσεσθε (Eurip.) II 86 N.
δικασπόλος II 461.
δικρόος, δικροῦς ꝛc. 243.
δίλημμα, διλημμάτου 216 N.
διξός ſt. δισσός 373 N.
διονῦς 199.
Διοτίμα. Gen. -ας 138.
διπλᾶ neu. pl. 154. — διπλέη 243.
δίς entſtanden aus ΔΙΓΣ 44 N. — δισ-, δι- 281 u. N.
δίφρα, τὰ 211.
διχόωσα II 59.
δίχρονος, anceps 32 N.
δίψη, falſche Form 142 N.
Διώννυσος 96.
δμῆσαι, δμῆτειρα II 5.
δμώς Gen. pl. 174 u. N.
δοάν lakon. für δήν 44 N.
δοκεῖν ſt. δοκέον 492.
Δόλοψ, nicht Δόλωψ 160.
-δόν, adverb. II 452.
δόξα Ableit. II 401.
δόρξ, ζόρξ 88.
δορυξέ, Vocat. 153.
δοῦν inf. aor. 2. 127 N.
-δοῦς, -δῆ (ſ. δῆ) 148. 154.
δρᾷς 2. ſi. fut. 393 N.
δρατός von δέρω 81.
δρυμά, τὰ 210.
δυσ- untrennbare Partikel II 465. — Verba (Augment) 334.
δύσερως 225.
δυσθνήσκων (Eurip.) II 472.
-δών subſt., Bedtg. II 405. 407.
δώς, ἡ 212. II 404.

ἓ ψιλόν 12.
ε für η u. ει in der alten Schrift 32. 44. 96. 184 N. 347 N. Vgl. ο.
ε für ει bei Jon. (χερός, μέζων ꝛc.) 98. 99. II 143 f. 169. — bei Dor. 349.
ε verkürzt aus η 99. — im Conj. bei Homer 352. S. Modusvokal. — in der 3. P. pl. perf. vor αται (ατο) 425. ſ. ἑαται. — S. auch Verkürzung u. -εώς
ε vorgeſetzt u. eingeſchaltet 107. 152. 173. 288. 292. 299. II 52. 74 u. N. 161. 170. 337 f. 402. 414. 422. 463. — bei οὗτος, αὐτός ꝛc. 108. 294. 295. 300. II 338. — pleonaſtiſch im Gen. pl., Conj., Adverb. (-έων, έως ꝛc.) II 336 ff.
ε ausgeſtoßen (S. Sync.) 146. 180. 195. 484 f. 491. II 3. — in d. Zſtzg. bei Wörtern auf ος, ης G. εος II 457. — verſchlungen 194.
ε ion. für α 102. 197. ſ. α.
ε geht über in ι 170. 225 N. II 70. — in ει, η ſ. ει, η u. Verlänger. — in ο od. α ſ. Umlaut.
ε Stammvokal in Nomm. 163 ff. 170. 182. 188. 192 ff. — bleibt in Zſtzgen vor ο II 457. — in Verbis ſ. -έω. — in Verbis μι 501 f. 520 ff.
ε in der Stammſilbe bleibt im aor. 2. 439 f. II 197 N. — bei mehrſilb. auf λμνρ 439. 440. — im aor. 2. p. 435.
ε, ᾰ, ο ſ. ᾰ, ι, ο

-έα ion. st. εῖα 99 ob. 247.
-εᾱ aus ηᾰ 192.
-εα, -εας ion. Akk. von Wörtern auf ης 1 Dekl. 206.
-εα st. -ην, -ειν (imperf. u. plsq.) 418. 407 N. 509. 530.
ἐάν, ἤν, ἄν II 367 f.
ἐάνασσε (Augm.) 324.
ἔασι (ep. 3. pl. v. εἰμί) 529.
ἔασσα (fem. part.) 254 N. 529.
-έαται, -έατο st. ηνται, ηντο 425. — st. ανται, αντο 425. — έατο st. οντο 349. 485. — ἕαται, ἕατο 526.
ἑαυτόν ergänzt II 80.
ἐάω fut. nie ἐήσω 389. ἐῶ 393 N.
ἐάων Gen. pl. 151 N.
ἔγγονος Ableit. u. Ausspr. 17.
ἐγγύς, ἔγγιον, ἔγγιςα, ἐγγύτερον II 342. 346 f.
ἐγγυᾷν (Augment) 336.
ἐγείρω aor. 2. II 3. — ἐγ. u. κοιμίζειν (vom Akutus) 60. — ἐγρήγορθε II 25. — ἐγρηγορόων II 41.
ἔγκατα, τὰ 215 N.
ἐγκωμιάζω Augment 335. — fut. med. II 85.
ἐγλέγειν (Inscr.) 17. 94.
ἔγνων 3. P pl. II 14.
ἐγχειρέω Augment 335.
ἐγῷδα, ἐγῷμαι 114.
ἐγών Nebf. 288.
ἐέ, ἑεῖο, ἑοῖ 288.
ἐείκοσι 92 N. 107. — ἐέλδομαι, ἐέλπομαι, ἐέργω ꝛc. 107. 324. II 74 u. N. — ἐέσσατο, ἑέσσατο 525. 527. — ἐείσατο 541. — ἔερτο II 170. — S. ε.
-εες nom. pl. nicht kontr. bei Att. 193 ob. 195.
-έη, Fem. v. Adj. auf ύς, zweif. bei Herodot 247 N.
ἔην 3. Pers. bei Homer 530 N.
ἔῆος u. ἑῆος 225.
ἕης st. ἧς 299.
ἐθέλω (nicht θέλω b. Hom.) 116 N. 317 N. 324 u. N. II 74.
ἔθεν 288.
ει Aussprache 25. — für ε bei Dor. 349. — bei Jon. (ξεῖνος ꝛc.) 97. 195 N. 248. 288. 290. 320. 348. 425. 433. 481. 516. 525. 526. 529. II 30. 211. 269. 326. 358. — für η 106. 347. — verlängert aus ε 91. 96. 178. 198. 385. 437. 438. II 165. 211. — aus ι s. ι.
ει wird verkürzt in ῐ 400 f. 326 ff. 434 (A. 4.). — in ε 400 f. 437. 544. — statt ῑ 375 N. II 244. 249. 331. — Umlaut ο u. οι im Perf. s. Umlaut.
ει aufgelöst in εϊ bei Dor. 107. — in ηϊ bei Jon. s. ηϊ
-ει für -εε (dual.) 191. 184.
-ει st. -ῃ (2. P. si. pass.) 347.
-εί Adverbialend. II 452 f.
-εί u. -εῖ dor. Adv.-End. auf die Frage wo (τηνεί ꝛc.) II 363.
-ει- in der Zusammens. II 460 f.
εἰ-, Redupl. (εἴληφα) 316. — Augment (εἶχον) 320. 521. 524 f. 526.
εἰ- wird nicht augmentirt 321.
εἶ adverb. II 363.
-εια, Subst. auf, Accent. u. Quant. des α 140 u. N. 141. — Ableit. u. Bedtg. II 401. — auf ειᾰ II 416. 426. — auf εια u. ία II 417. — dor. st. -η 202.
-ειᾰ fem. von Adj. auf ειος 239. auf υς 247. auf ης bei Ep. 250. — neu. pl. von Adj. auf υς st. -εα 248.
-εια, dor. Plusqu. 418 N. — Nebf. des Opt. aor. 1. 354 f. — des Optat. praes. s. Optativ.
-εῖᾰ, -εῖᾰς ion. st. έᾱ, έᾱς (κλεῖα, εὐκλεῖας) 195 f.
-εῖαι aus έεαι (μυθεῖαι) 484.
εἶαρ ep. st. ἔαρ 168.
εἴασκον 382.
εἵαται, εἵατο, εἴατο 526. 528.
εἴβω, λείβω 95.
-είδης patron. II 437 ff.
εἶεν interj. 528.
εἴθε Acc. 53. — u. εἴκε II 371.
-εικός adj., Ableit. II 447.
εἴκοσι, εἴκοσιν 92.
ἔϊκτο, ἔϊκτην 549. II 23.
εἰκώς, υῖα, ός 549.
εἰλινδεῖσθαι II 228.
εἱλίσσω u. ἑλίσσω 97.
εἱμαρμένος (lenis) 316 N.
εἰμί mit seinen Dialektf. 527 ff. — Inklination u. Accent 532. in den Compos. 533. cf. 534.
εἶμι, Bedeutung 534. — in den Modis 535. — εἶμι u. ἔρχομαι II 183 f. u. N. — Dialektf. des Impf.

Impf. (εἶν, ἴον ꝛc.) 536 ff. — περιέιεν (Opt.) II 144 N. — εἶναι (Inf.) 540. — εἴω, εἴη, εἶεν (Conj. u. Opt.) 540. — εἴσομαι fut. 541. εἶμαι perf. 541. — εἶσθα 533 N.

-ειν ſt. -εν (neu. adj.) 248.

-ειν dor. Inf. perf. 358. ſ. Inf.

-ειν 3. P. si. plsq. 419. plur. 547.

ἔϊν, ἔϊν 290 N.

εἰνα- (aus ἐννέα) 282.

εἰνάλιος ob attiſch? 97.

εἵνεκα, εἵνεκεν (att.) 97. II 369.

-εινός adject. II 448.

εἶξαν 550. II 46.

-ειο ſt. -εο, -ου (ἔρειο) 348.

εἷο ſt. οὗ 288.

-εῖον subst. II 414 f. 422. 424.

-ειος u. εῖος adj. 239. II 446. — Commun. 240. 242. — ion. -ήϊος eb. — ep. -ειος u. -ιος eb.

-ειος ion. ſt. έους 196. cf. II 490 ob.

εἱρμός II 171.

εἵρομαι II 178.

εἰρύω, ἐρύω 320. — εἰρύμεναι II 9. — εἴρυμι II 70. S. anom.

-είρω (Verba) Ableit. II 388.

εἰρωτάω 320.

-εις Adject. 246 261. — Bedtg. II 451. S. noch -ήεις, όεις.

εἷς, ἑς, εἷσω 59. II 333. 340. 368.

εἶσα ꝛc. 524 f. — εἴσεται 525.

εἶσθα ſ. εἶμι

εἶτα, εἶτεν II 369.

-είω ſt. έω ion. 481. — Conj. ſt. -έω, -ῶ 433. 516 N.

-είων patronym. II 437.

-ειώς u. -ηώς G. ῶτος, ότος II 30 f.

ἐκ, ἐξ, ἔξ 59. 94. — in der Zuſammenſ. 94. — ἔξω II 340.

ἑκ- für ἑξ- (sex) 80. 281 N.

ἕκαςος, ἑκάτερος 304. — Aus ἕκαςος geb. Adv. II 359.

ἕκατι ſt. ἕκητι im Senar 101.

Ἑκβάτανα 82.

ἐκγεγάονται II 28. 38.

ἐκδέκτωρ 254 N.

ἐκεῖ, ἐκεῖσε, -θεν II 356.

ἐκεκλόμην 319. II 4. 5.

ἐκεχειρία 78.

ἐκκλησιάζω, Augm. 337. — fut. att. 392 N. II 292.

ἐκποδών II 343.

ἕκτα II 13.

ἑκών, οὖσα, όν (ἄκων) 246.

ἐλαία, ἐλάα 97.

ἐλαχύς, ἐλάσσων ꝛc. 268. — ἐλάχεια (fem.) 248 N.

ἐλεγχέες, ἐλέγχεος 273.

ἔλειπτο II 17. 21. S. anom.

ἐληλάδατο 425 N.

ἐλίσσω Augment II 171 N.

Ἑλλάς (ſt. Ἑλλην) 252 f.

ἑλληνίζω, ohne Augm. 322. — Bedtg. II 385 f.

ἐμέο, ἐμεῦ, ἐμεῖο, ἐμεῦς, ἐμοῦς, ἐμέθεν, ἐμέος, ἐμέους, Dialektf. zu ἐμοῦ 288 f. u. N.

ἕμετος u. ἐμετός II 402.

ἐμεωυτοῦ, -τῷ ꝛc. 101.

ἐμίν dat. 289.

ἐμμέσῳ 91.

ἔμπα, ἔμπας 94.

ἐμπεδόω Augment 336.

ἐμποδών II 343

ἐμπολᾶν Augment 336.

-εν ſt. -ησαν 3. P. pl. 346.

-εν ſt. -ειν Inf. 99. 358. 399. 449 (Acc.). -ειν ſt. εἶν 486.

ἐν, ἐνί, εἰν, εἰνί II 368. 371. — ἐν in der Zſtzg. II 464.

ἔν γε ταυτί II. 357. 365 f.

ἐναντίος (Acc.) II 433.

ἐναντιοῦσθαι Augment 336.

ἐναρσφόρος II 461 f. u. N.

ἐνδείες (Herod.) 195.

ἔνδον u. Komparat. 271. II 346.

ἐνείκεε II 54.

ἕνεκα, ἕνεκεν 97. II 369.

ἐνέρτερος 260.

ἔνθα, ἐνθάδε, ἐνταῦθα, ἔνθεν, ἐνθένδε ꝛc. II 356 f. 358.

ἐνθαῦτα, ἐνθεῦτεν 78. II 357.

ἐνθουσιάζω Ableit. II 461 N.

ἐννῆμαρ 281.

ἔννηφιν (Hesiod.) 200.

ἔννυμι 526 f.

ἐνοχλέω Augment 337.

ἐνταῦθα ſ. ἔνθα. — ἐντανθοῖ II 364. ἐνταυθί II 365 N.

-έντων, -ήτων (imper.) 356 N.

Ἐνυώ (ῡ) 38.

ἐξ orhoton. 59. II 377.

ἐξαίφνης II 343.

ἐξετάζω Augment 334.

ἐξεμέδιμνος 80.

ἐξούλη Ableit. II 400.

ἑο, εἷο ſt. οὗ 288. ἑοῖ eb.

-έο aus έεο ſynkop. 484.

ἑο- Augm. ἐω-, 326.

ἔοικα, ἔολπα, ἔοργα 324. 549. — ἔοργαν 345. — ἐοικέτω 417 N. S. anom.
ἐόλητο II 57. S. εἴλω
ἔοντι 3. P. pl. v. εἰμί 529.
ἑόρακα u. ἑώρακα 325.
-εος, -εα für -ειος, εια ion. 99 ob. II 446. — εος (ep. -ειος) Adj. 3. End. 240. II 447. — ifgz. in οῦς ꝛc. 243. — Komparat. 260.
ἑός, ά, όν 292.
ἑοῦς dor. ſt. οὗ 289.
ἐπαινέω fut. II 85.
ἐπαλιλλόγητο 318.
ἔπαφή (spir.) 78.
ἐπειή (⏑ ⏑ –) 46. — entſt. aus ἐπεὶ δή II 374.
ἔπειτα, ἐπειτεν II 369.
ἔπεφνον 319 u. N. II 4. 5.
ἐπέφραδον 319 u. N.
ἔπηκτο II 20 f.
ἐπηλυς Ableit. II 455 f. u. N.
ἐπι- nicht elidirt in ἐπιειχής und ἐπίορκος II 464.
ἐπιβήμενος II 16.
ἐπιζαφελῶς II 335 N. 339.
ἐπίηρα 219.
ἐπιθυμέω Augm. 335.
ἐπιλησμόσυνος 262.
ἐπιμελεῖσθαι fut. 392 N.
ἐπιμηθής 78 N.
ἐπιορκέω fut. II 85.
ἐπίπλεω neutr. 156.
ἐπισχερώ adv. II 343.
ἐπιτηδές 184.
ἐπιτηδεύω Augment 335.
ἐπιτραπέουσι II 44 f.
ἐπιχαριτώτερος 262.
ἐπρήνικτο II 17.
ἐπώχατο II 189.
ἐρέβευσφιν 201 u. N.
ἐρέσσω, Char. τ 376. — Ableit. II 388 N.
ἐρετμός, ἐρετμόν 210.
Ἐρέτριᾶ 140
ἔρημος u. ἐρῆμος 56.
ἐρημοῦτε (fut.) 392. II 490 N.
ἐρηρέδατο 425 N.
ἐρηρότηκα 329 N.
ἔρι u. ἔριον 212 f.
ἐρι- u. ἀρι- II 468.
ἐρίηρες 251.
ἐρινεός, ὁ 132.
ἐρῖνῦν (ἐριννύων) 110. 186 N. — ἐριννύω II 68.
Ἑρμῆς 147. — Nebf. davon 144 N. — Ἑρμείω Gen. 146.
-ερός (adj.) Bedeut. II 449.
ἐρράδαται 425.
ἐρρηνοβοσκός 222.
ἐρρωμενέστερος 259.
ἔρσαι, ἐρμένος II 170.
ἐρυσαρματες 251.
ἐρύω 387. 393. — ἔρυσο, ῥῦσθαι ꝛc. II 6 ff. S. anom.
-ερως adj. (δύσερως) 246.
Ἑρωτύλος II 443.
-ες ſt. -εις (2. P. ai.) dor. 349. Accent 449.
-ες 3. Dekl. 182.
ἐς ſ. εἰς. — ἐς νέωτα 218.
ἔσαμεν (ϑάω) II 196.
ἐσθής (lenis) 79.
ἐσθλός (dor. ἐσλός) 80.
-εσι, -εσσι dat. pl. 178 u. N. 1. 2. 179. 188. II 28 N. — ἔσι ſt. -εῦσι 193 N.
ἔσκον 530.
-εσκον ſ. Iterat. -ἔσκω II 34. 60.
ἐσσεῖται (Hom.) 370 N.
-εσσι ſ. -εσι
ἔσσυμαι 326. II 487.
ἔσσων ion. 99. 268. cf. II 194.
-έσσερος, -έσσατος 259 ff.
ἑσηκέναι Zuſ. II 488. — ἑσήξω 432. — ἔσητε 2. pl. pf. II 29.
ἐσί elid. 126. — u. ἔσι 532.
ἐσχατάω 483.
ἔσχατος 88 N. 271. — ἐσχατώτατος 274.
-έσω urſpr. Futurform 394 f. — von Verb. -έω 336 f. -έννυμι II 67.
ἑταίρᾱ 140 N.
ἕταρος f. ἑταῖρος ion. 103.
ἕτερος 303. — Kraſis mit dem Art. 120 f. — ἑτεροῖος, ἑτέρωϑι, -σε 306. II 359. — ἑτέρωτα 219. — ἑτέρηφι 200 N.
ἑτησίαι Genit. 143.
ἑτητόμακα 329 N.
ἑτήτυμος 333 N. II 74.
ἕτοιμος u. ἑτοῖμος 56.
ἕτος, Compos. damit 205 N. 283. — fem. (δυέτις ꝛc.) 250.
ευ, ion. u. dor. Miſchlaut 108. 169. 184. 191 (πόλευς). 193 (Ὀδυσεῦς). 201. 269. 288 f. 345. 348. 390. 396. 399. 448. 485 (Verba contr.). II 54. 101. 274.

ευ in Verb. auf έω (πλέω ꝛc.) 389. — im perf. pass. 423. — verwandelt in ῦ 400. 423. 434. — in ῡ (πέπνῡμαι) eb.
-εῦ Vokat. 53. 175.
εὐ- entbehrt oft des Augm. 321. — Augm. der mit εὖ zuſgſ. 334.
εὖ für ἐο 288 f.
εὖ πάσχειν, ποιεῖν eigentl. in Eins zu ſchreiben II 470.
Εὐβοϊκός, -εικός II 447 N.
ευγμαι II 21.
εὔδιος Comparat. 159.
Εὐθῦνος 154.
εὐθύς, εὐθύ II 366.
εὐκρῑνής von κρῑνω 37.
ἐϋμμελίω 146.
εὖνους 153. 243.
-εῦντος aus όεντος 169.
εὐοῖ, εὖῖε 28 N.
εὐπάραος dor. 103.
εὐρέα ſt. εὐρύν 175. fem. 99.
εὑρετής (Acc.) II 408 f. — fem. εὑρέτις 425 N. 426.
εὑρήκω II 25. 38 u. N.
εὐρίσκω u. ἐπαυρίσκομαι II 122.
εὐρύοπα 137.
-ευς aus -εος Genit. 184.
-εύς subst. 3. Dekl. 192 f. 194. — Ableit. u. Bedtg. II 410 f. 414. 422. 433. — zuſgſetzte II 475.
-εύω Verba 472. — Ableit. und Bedtg. II 382 ff.
εὐῶ 214 N.
ἐφέσσεσθαι 524 N.
ἐφέτης II 421 N.
ἔφθός von ἕφω 87. ſ. anom.
ἐχθές, χθές II 369.
ἐχθρός Compar. 265.
ἔχω (Spir.) 79.
ἕψω u. ἑψέω II 46. 54 f.
ἑω att. u. ion. aus ᾱο, ηο, αου 102 f. 190 N. 4. 192. 236. 244. 326 (ἐώχειν ꝛc. vgl. 412 u. N. 2.). 429. 483. II 30. 328 N. 458 u. N.
-έω, -εων ion. Genit. 1. Dekl. 145. — 2. Dekl. 152. — 3. Dekl. 173.
-έω, Verba auf, 386 ff. — nehmen ευ an in der Flex. 389. — fut. att. 392. ſ. fut. att. — werden nicht kontr. bei Jon. 480. bei Att. (2ſilb.) 481. — gedehnt in εἰω eb. — ion. ſt. άω 483. ſ. α. — eliviren in der 2. P. si. pass. 484. — kontr. in ευ in den Diall. 485. — Inf. auf έν dor. 486. auf ῆν 487. — kontr. in η ſt. ει bei Ep. 487 f. cf. II 196. — Iterativf. 491. — Opt. att. 491. — bilden aor. 2. 402. II 44 f.
-έω verſtärkte Präſensf. ſt. -ω 395 N. II 33. 51 f. 166 u. N. — entſt. aus inf. aor. 2. II 35. — aus aor. 2 med. II 44. — ioniſche Nebf. auf έω II 54. 101. — Nebf. έω mit Uml. o in erſter Silbe II 56 f. — έω und ίσχω II 59. — Ableit. u. Bedtg. der Verb. -έω II 382 f. — εω Ableikungsend. der zuſgſetzten Wörter II 470 f.
-έω Conj. ſt. -ῶ ſ. είω
ἕωκα (ν. ἧμι) 521.
ἐώχειν, ἐώλπειν ꝛc. 326.
ἔῶμεν od ἕωμεν II 124.
-εῴμην Opt. perf. p. 428.
-έων ſt. -ων Gen pl. fem. II 336 f. vgl. -εω.
-εώς ſt. ηώς part. pf. II 29.
ἕως (conj.) im Hexam. II 358.

ζ entſtanden aus σδ 88.
ζα- u. δα- II 468.
-ζε Lokalend. aus σδε 88. II 350.
ζευγνύμμεν 515 u. N.
ζυγός, ζυγόν 210.
-ζω, Verba auf, Char. 371. 372 f. — Futur. 386. 391 f. — Frequent.-Bed. II 392. 394. S. άζω ꝛc.
ζωῆς (⏑ — b. Eurip.) 47.
ζώς adject. 245.

η für ε bei Jon. 97. 195 N. — für ει bei Dor. 97.
η für ᾱ bei Jon. 99 f. 143. 167. 278. 389. 439. 486 (bei Verb. άω). II 33. 96 f. 152. 214. die Ausn. davon, oder ᾱ auch b. Jon. ſ. ᾱ. — η für ᾰ (ion.) 100. 144.
η bleibt bei Dor. (ſt. ᾱ) 389. 100. 164. 486 (bei Verb. άω). 514. II 327.
η verlängert aus ε 160. 163. 170. 386. 410 N. II 70. — aus α in der Flexion 137. 239. 386. 409. 438. — vor der Lokalend. -θεν II 349. — aus α u. ε bei Verb.

Verb. -μι 499. 502. — aus α u. ε in Zſtbg. II 455. u. zu Anfang in den abgeleit. Wörtt. (ἠνεμόεις ꝛc.) II 455 f.
η verkürzt in ᾰ 400. ſ. ᾰ. — in ε ſ. ε. — geht über in ω ſ. Umlaut. — und ῑ verwechſ. ſ. ῑ. — η für α nach ο (θρόος fem. θοή) 239. — cf. 389.
η Miſchlaut aus εα 104. — aus εε 184. 488 N. — aus αε ſ. αε. — ſtatt ᾱ, ει in einigen Formen von Verb. -άω, έω bei Ep. (προσανδήτην ꝛc.) 487. II 196. von Verb. μι 499. 502. — dor. Zſtbg. bei der Kraſis 122.
-η subſt., ion. -αίη, dor. -εια 202.
-η subſt., Ableit. II 397. 400. 417.
-η att. Plusqu. 418 u. N. 4. — 5. P. si. perf. II 40.
-η u. ην acc. ſ. -ην.
-η- u. α Bindevok. in d. Zuſtzg. II 459. 461 N.
ῆ, Kraſis damit 119.
ᾖ ſt. ᾖν (εἰμί) 531. — ᾗ, ᾗ δ' ὅς, ἠμί, ἦν δ' ἐγώ 543.
ἠβάω, ἠβάσκω II 393.
ἠγανον, τήγανον 95.
-ηγός ſ. ᾱγός.
ᾔδειν, ᾔδη ꝛc. 419. 420 N.
-ηδόν adverb. II 452.
ἦδος defect. 217.
ἠδυβόᾳ πνεύματι 254.
ἠέ aus ᾖ II 371.
ᾖειν 3. P. si. 540.
-ηεις ζſaz. ῆς adj. 169. 249. 262. — Bedeut. II 451.
ἠέλιος ep. 107.
-ηέσερος, ηέσατος 262.
ηη zerdehnt aus η 481. 516. 530. 542. II 223. 247.
-ήθω Nebf. II 61.
ηϊ ion. für ει 97. 106. 228. II 220. 446.
ἤϊκτο 549. II 23.
-ηις G. ηιδος, ῆδος 170.
-ηκα perf. v. verb. λμνρ 443.
ἦκα, ἤκιςος 267 N.
ἤκεςα ſ. ἧσσων.
ἤκω Bedtg. II 184 N.
ἦλ, Ἦλ 213 N.
ἠλιάξει (Aristoph.) 373 N.
ἦλιος Zuſtzgen damit 76.
-ηλός adject. II 448.
ἠλσάμην II 5. 21 f.
ἧμαι, κάθημαι 525 f.
ἠμβροτον II 110.
ἠμέες, ἠμείων, ἠμάς, ἧμας, ἠμίν, ἧμιν, ἠμιν ꝛc. 65. 290 f.
-ἦμεν dor., -ήμεναι ep. Inf. 358. 487. II 118. 299.
ἠμί, ἦν, ἢ 95. 543.
-ημι II 71. 138. 146. 153. 304.
ἦμι- II 465.
ἦμισυς 191. 246 N. — fem. ἡμίσεα auch bei Att. 247.
ημος, τῆμος, ὁπῆμος II 357.
-ην u. -η acc. bei nomm. pr. auf ης 205. 221.
-ην adject. 250. 252.
-ην ſt. -ον (2. P. du.) 342 N.
-ην End. des Optat. 354. — des plsq. ſt. -ειν 420.
-ην ſt. -ειν Inf. dor. 358. — ſt. -έναι, -ηναι dor. u. äol. 358. — ῆν 486. ſ. auch Inf.
ἦν ſ. ἐάν u. ἠνίδε.
ἦν (v. εἰμί), Nebf. davon 531 N.
-ῆναι Inf. praes. 488. 499 N.
ἠνίδε, ἠνί, ἦν II 343 f.
-ηνός Gentil. II 429.
-ηνται, -ηντο, ion. ἑαται ꝛc. 425.
ηο geht üb. in εω ſ. εω.
-ηος, -ηϊ, -ῆα ꝛc. ion. Flexion 190. 192. 193 N. 196. 221 (Ἀρης). 225 (ἐῆος). 233. 235.
ἤπειτα 115 N.
ἠπηνημένος 337 N.
-ηρ 3. Dekl. sync. 180. — dat. pl. 181 N.
ἦρ, ἔαρ 157. 168.
Ἡρακλέης 195. plural. eb.
ἠρεμέςερος 271. II 347.
ἠρηγένεια 250.
-ήριος adject. II 449.
-ηρός adj., Bedtg. II 449.
-ηρσι dat. pl. ſt. ερσι 181 N.
ἠρώνη 106.
ἥρωος (⏑ ⏑ –) 46.
-ης subſt. 3. Dekl. 182. 194. — G. ου u. ητος 205. — 1. Dekl. Ableit. II 412. S. nach -της.
-ης adject. 249 f. 252. 261. II 449. 478. — Adverb. davon auf ως (Acc.) II 335 f. — Adj. compos. auf ης (Acc.) II 480.
-ης 2. P. si. plsq. 419. — perf. II 40.
-ῆς Nom. pl. ſt. -εῖς 192.
-ῆς adj. auf ηεις 169 N. 249. ſ. ηεις.
-ησθα ſ. -σθα.

-ησι(ν), ης dat. pl. ion. 146.
-ησι Lokalendung II 352.
-ησι (dor. γτι) 3. ſi. Conj. bei Ep. 351 f. cf. 505. 516. — ησι ob Indicat? 498.
ἤσκειν (3. P. ſi.) 491.
ἠσσητέα ἐξί 445.
ἧσσων, ἧκιστος 267. — Adverb. II 345.
ἥσυχος Compar. 259 f.
-ήτην 2. du. contr. 487. II 255.
-ήτης Gentil. II 429.
ἦτοι 54.
ἦτω ſt. ἔστω 529.
-όντων (imperat.) ſ. -έντων.
ην ion. für αν 101. — beim Augm. 321. II 185.
-ηφι, nicht γφι 201.
-ηφιον demin. II 443 N.
ἦχι, ἧχι II 363.
ἠώς 155. ἠῶ (ἠόα) σῖαν 183 N. -ηώς part. ſt. -ηκώς 416. — und -εώς II 29. 223. 487.

ϑ u. δ verwechſelt 78 N.
ϑ eingeſchaltet 80. II 159. — aus τ des Artik. in der Kraſis 120 (ſ. τ). — in τ verwandelt 77 f. 83. 313. 573. — bleibt vor μ ſ. Zungenbuchſt. — Char. 376. — S. auch Aspir.
ϑᾶκος ſt. ϑῶκος 109.
ϑάλεια, ϑαλέων von ΘΑΛΥΣ 248 N.
ϑαμέες 256.
ϑαμοῦς 199.
ϑάτερος, ὁ 120 N.
ϑαυμάζω futur. II 83.
ϑαυματός 446. vgl. σ.
-ϑε, -ϑεν Lokalend. 92. II 349. 359.
ϑεά 131. 144. 146 u. N.
ϑεῖ imper. ſt. ϑές 499.
ϑέλω 116 N. 317 N. 324 u. N.
ϑέμις ἐξί 227.
ϑέμιστιν 179.
-ϑεν (adv.) 200. ſ. ϑε. — Gen. 289.
ϑεόσδοτος, ϑεοσεχθρία, ϑέσφατος II 450 f. u. N.
ϑερείτατος 260.
ϑέσις, positio 33 N.
ϑεσμά, τά, 211.
ϑεσπιέειν (Herod.) 394.
ϑεωρός Ableit. II 459.
ϑεώτερος (Positiv.) 274.
Θηβαγενής II 460 N.
Θηβαῖκός, Θηβαΐς II 434.
ϑήκη Ableit. II 401.
ϑηράω, ϑηρεύω fut. II 85.
Θησέες plur. 193.
-ϑι Imp. ſ. Imperat.
-ϑι (adverb.) 200. II 349. 359.
-ϑι geht in τι über 78.
-ϑλον subst. II 414.
-ϑμός, ϑμή, ϑμα subst. II 399.
ϑναίσκω ἀol. 98. II 60.
ϑοἰμάτιον, ϑαἰμάτια 76.
Θούφραζος 106.
ϑρασέα att. (femin.) 247.
ϑράττω u. ταράττω 76. ſ. anom.
Θρῆιξ, ῖκος, Θρηΐκιος (ῑ) 166 N. Θρᾷξ, Θρᾷξ, ᾳκός 168.
ϑριξ, τριχός 77.
Θριῶϑεν, Θριώζε II 350 N.
-ϑρον, -ϑρα subst. aus τρον ꝛc. II 413.
ϑυγάτηρ 180 (A. 2. u. 3.)
ϑύειν (ἐτύϑην) 78.
ϑυμηδής Ableit. II 458 N.
-ϑω Nebf. II 61. 74.
ϑῶμα für ϑώϋμα 24 N.
Θῶν, Θῶνος 174.
ϑώς gen. pl. 174.
ϑωῦμα, ϑωυμάζω 101.
ϑωύτα (Hes.) 102 N. 107.

ι lang in der vorletzten Silbe 36. 162. 165 f. — in Anfangsſilben 37. — ι und υ lang in verb. baryt. ꝛc. 37. — ſchwankend im Verb. auf ίω u. ύω 38. 387. — ι und α ſchwankend in Nomm. auf ίων u. άων 38.
ι vor Vokalen bei Dichtern verkürzt (ἥδιον) und ι verlängert (Ἀσκληπιοῦ) 44. 263. — ι verlängert in ει 370. 533. 536. II 160. ſ. ει. — ῑ u. η verwechſelt 16 N. II 205.
ι fällt weg oder wird verſchlungen 105. II 130. 145 (ἀεικνῖα). — ι des Dat. sing. elidirt 126. — ι eingeſchoben 272. II 282. 440. — ι Bindevokal in der Zſtzg. II 459. vgl. 457. — ι in der Redupl. ſ. Red.
ῐ u. ῠ 67.
ί demonstr. verkürzt den langen Vokal vorher 46. 309. — und ἵν 92. 309. II 364.

ι subscriptum 105. — Aussprache 24. — fällt weg: 114. 118 ob. 169. — bei Endsilbe φι 201. — bei λίπᾳ 229. — bei θᾶσσον κε. 264 N. — bei der End. des Konj. ησι 352 N. — beim dor. Inf. auf ην 358 N. 486. — im η der Stammsilbe (perf. 2. u. aor. 1.) 413. 439. — beim Inf. auf ᾶν 490 u. N. 492 N. 497. — in ῆειν 539. — bei ἄττω II 98 N. 103. — bei χρήζω II 331. — bei Adverb. II 342. 352. 360. 363. — bei Adjekt. auf ως II 445 N. — fälschlich 208.
-ι Nomin. 3. Dekl. 189.
-ί st. -ῑ im Dat. s. Kontr.
-ί adverb. Bed. u. Quant. II 452 f.
ἰ- Redupl. 494. 521, II 188.
ἴ pronom. 283. 284 N.
-ιᾶ 1. Dekl. 140.
-ία (ion. -ίη) subst. II 401. 415. — st. -εια II 416 f. 424. — -ιά II 416. 425.
ἵα, μία 95. 275.
ἰά, τά, 211.
-ιάδης patronym. II 435, 437 f.
-ιάζειν, imitativa, II 386.
-ιαῖος adject. II 446.
-ιαχός u. -αϊκός adj. II 447.
-ίας adj. masc. 253.
-ιάς patron. fem. II 439.
Ἰαΐς II 435.
ἰαύειν II 124.
-ιάω desiderat. II 389. 392.
-ιδεύς deminut. II 443.
-ίδης patron. II 435. 437 f.
ἰδήσω II 44.
-ίδιον demin. II 441. — Kontr. dabei 442. — Quant. des ι eb. N.
ἴδιος Comparat. 259.
ἴδμεν, ἴδμεναι 547 f. II 23.
ἰδού u. ἰδοῦ II 258.
-ίεις adject. II 451.
ἱέρεια 140. 141. — und ἱερεία II 426 N.
ἴζω (ῐ), ἵζε, ἵζε 320 N.
-ίζω (ῐ) 320 N. — fut. -ίσω 386. — f. -ιῶ 391. (wegen d. Betonung s. 393 N.). — Ableit. u. Bed. der Verba -ίζω II 382. 385 f. 394.
ἵημι 520 ff.
ἰθαγενής II 460 N.
ἰθι wolan II 343.
ἰθύς, ἰθύ II 367. — ἰθύντατα 262. II 64.
ἰκεσία II 416.
ἱκμενος II 19 N.
-ικός (adj.) Bed. II 447. — dreier End. 240. — ικῶς adv. II 346.
ἶκον (imp. aor. 2.) 448.
ἴλεα neu. pl. 243.
ἰλήκοι II 37.
Ἴλιος u. Ἴλισσός 85.
-ιμαῖος adject. II 449.
ἰμάσθλη, ἡ eingesch. 80.
-ίμεν st. -ιέναι II 145.
-ιμος adj. commun. 240. 242. — Bed. II 449.
-ιν, -ις Nomin. 3. Dekl. 162.
ἵν, ἵν für οἷ 289 u. N. — als Akkus. 290 N.
-ίνη patron. fem. II 439 f.
-ινος (Gen., lang ῐ) 162. 165.
-ῖνος gentil. II 429.
-ῖνος, ἴνός (εινός) adj. II 448.
-ίνω Nebf. v. -ίω II 63. — Lang ῐ II 66.
-ιξ G. ῖγος, ῖκος, ῖχος 166.
-ιον subst. II 415. 422. — deminut. 440 ff.
-ιος adj. commun. 240. 242. — Ableit. u. Bed. II 445. — ep. st. ειος II 446. — gentilia II 428. — patronym. 435 f.
ἵππος, ἡ 132. — Zusetzen damit 76. — ἱπποτερόφηκα 338.
ἴρηκες (ἱέραξ) 100.
ἴρισσιν 179.
ἰρός ion. 108.
-ις G. ῖδος 166. — G. ῖθος eb. — G. ιδος u. ιος 206. 250.
-ις subst., Flexion 186. 188. — bei Homer 191. — adject. 249 f. 252. 262.
-ις, ιδος Femininalend. 250. 252. 253 (πότις). II 425. 434. — patron. II 439 f. — demin. 443.
ἵσημι κε. 548.
ἰσθμός, ἴθμα II 399 N.
-ίσκος, -ίσκη demin. II 443.
-ίσκω (selten -έσκω) von έω II 59 f. — von όω 60.
ἶσος u. ἴσος 41. — Comp. 259 f. u. N.
ἰσχέασι ion. 505.
-ίσχερος, -ίσχατος 259. 261.
ἵστημι II 206 ff.
-ισί (adv.) Bedeutung II 452. — Quant. des ι II 453.

ἰξία, ἰξία 103. u. N.
-ιξός adj. verb. 264 N.
ἰσχνᾶναι 439.
-ίσω fut. 386 f.
-ίτης gentil. II 429.
ἰτητέον 333 N. 534. cf. II 74.
Ἰφις, ιος 189.
ἰχθῦδιον 106. II 442.
-ίχνη, -ίχνιον demin. II 443.
ἴχνιον (Accent) II 441.
-ίψ Gen. -ῖπός 166.
-ίω (Verba) Quant. f. ι.
-ίων, wann ῑ u. wann ῐ 38. 263. vgl. 44 (ἥδιον).
-ίων, ιος 262 ff. cf. 44.
-ίων (εἴων) patronym. II 437. — femin. -ιώνη 439 f. — ιών ampliativa II 444.

κ ion. für π in κῶς, κότε ꝛc. 73. II 363. — ion. für χ (δέκομαι) 74. II 302. — κ Formationsbuchſt. II 401. — Char. 376. II 285. — ausgeſtoßen ſ. -ηώς u. vgl. 510 N. II 26. 29. 487. — ſteht für ξ 80.
κᾱ dor. ſt. κέ II 370.
καβαίνων (καταβ.) II 374.
καγγόνυ Ausſpr. 17.
καθά, καθάπερ ꝛc. II 343.
καθῆραι 438.
καθίγνυμι II 68.
καί, Kraſis damit 114. 121. — Aſpiration des κ in der Kraſis 122. — καί nie apoſtrophirt 121 N. 4.
κακός Comparat. 267.
καλέω aus ΚΑΛΩ II 33. 52.
καλιᾶ 37.
καλινδεῖσθαι II 228.
καλλιγύναικα 251.
καλλιώτερον 274 N.
καλός (ᾰ̄) 41. vgl. 269 N.
Καλχηδών 78.
κἀμοί u. καί μοι 286.
κάνεον, κανοῦν 153.
κάπετον (κάππεσον) II 374.
Κάρ (ᾱ̆, auch bei Jon.) 167.
Κάρη 164.
κάρρων, κάρτα, κάρτιστος 267.
καρχαρόδουν 250 N.
κάσχεθε II 373.
κατά 114.
κατά, κατ, κἀδ, κἀγ ꝛc. II 373.
καταβρόξαι u. καταβρῶξαι II 128 f. 488.
καταντικρύ II 366 u. N.
κατάρα (Acc.) II 481.
κατασκευᾶν (fut.) 392 N.
κάτηγμα II 97.
κατηγορέω Augm. 335.
κατήγορος (Acc.) II 482 N.
κατωτατος, -τάτω 271.
κάω (ᾱ̆) 38. 98.
κέ u. κέν 92. II 370.
κέαρ, κῆρ 168.
κεῖμαι 544. — κέαται 3. Pl. si. u. pl. 545 N. II 487.
κεῖνος 294.
κεκλήγοντες II 35 ff. — κεκλάγξαι II 37.
κέκονα pf. 2. II 211.
Κέκροψ 160 N.
κελαινός u. μέλας 75.
κέλευθος Ablcit. II 404. — τὰ κέλευθα 210 f.
κενότερος (ο) 258 u. N.
κέντο II 21. 137. 214.
κέραιρε II 59.
κέραμα, τὰ 211 N.
κεραμεικός II 447 N.
κεραμεοῦς 244.
κέρασος, ὁ 132.
κερδᾶναι 439.
κερδίων, κέρδιστος 273.
-κερως adject. 246.
κεστός adj. verb. II 214.
κεφαλαργία u. -λγία 74.
κεχαρήσω 432.
Κέως, Κεῖος, Κήϊος 103.
κήδιστος 273.
κῆνος u. τῆνος 294.
κήξ für κήϋξ 24 N.
κῆρυξ, κήρυξ 167 N.
Κηφῖσός 85.
κήω II 211 f.
-κι ion. für -κις (adv.) 281.
κιθών ſt. χιτών 78.
κιννάβαρι 189.
κιών u. ἰών 535.
κλάω (ᾱ̆) 38. 98.
κλείς aus κληῖς 106.
Κλεισθένης 493 N.
Κλέοβι dat. 186.
κλέος 195.
κλεπτίστατος 261. 272.
Κλήμης Clemens 163.
-κλῆς N. pr., Flex. 195 f. 205. — und -κλος 203.

κλινθῆναι, κλιντήρ 441 N.
κλισίησφι 202 N.
κλιῶ fut. II 490 N.
κλοιά, τὰ 211.
κλόψ, κλώψ 160 N.
κλῦθι II 15.
κλωθῶες 182.
κναφεύς für γν., κνάμπτω, γνάμπτω, κάμπτω 74.
κνῖσα, κνῖσσα 85. κνίσση 144.
κοεῖν für νοεῖν 75.
κοιλᾶναι 439.
κοιμίζειν, vom Akut. 60.
κοινοί, κοινῇ διάλ. 6 f.
κολλῦρᾶ 140.
κολωμένους (fut.) 391 N. II 292.
κομίεαι (fut. b. Herod.) 393 N.
κονία (ῐ̆) 37.
κόππα 11. — Zahlzeichen 14.
κοράσιον demin. II 442 N.
κόρῑς plural. 186.
κορύνη (ῠ̆) 41 u. N.
-κός Adj. 3. End. 240. — Ableit. u. Bed. II 447. — gentil. II 435.
κότινος, ὁ, ἡ 132.
κοῦρᾰ̄ Vokativ 144.
κουρά (Umlaut) II 400.
κραδίη 81.
κράζω· ἐκέκραξα, ἐκέκραγον II 37. κεκραγήσω II 41.
κραίνω 3. pl. pf. p. 442. — fut. κρᾰνῶ II 311 N.
Κράπαθος für Κάρπ. 81.
ΚΡΑΣ Gen. pl. 174.
Κρατῖνος 154.
κρατύς, κρείσσων (κρέσσων), κράτιστος 266.
κρέτος äol. f. κράτος 102 N.
κρεωπώλης II 458 u. N.
Κρηταγενής II 460 N.
κρητήρ (η auch dor.) 100.
κρῖ 212 f.
κρίβανος f. κλίβανος 73.
κριτής (Accent) II 408 ff.
κρόμμυον 85.
κρυπτω Ableit. 377.
κρύφα, κρυφᾷ II 336 N.
κσένος (Inscr.) 87.
κτανέοντα kein Fut. II 44 f.
κτανθῆναι 441 N.
κτάομαι (η auch bei Dor.) 389.
κτείς 161. 177. 179 N. (κτένεσι).
κυανεάων (neutr.) 151 u. N.
κυδρός Comparat. 265.
κύθρη für χύτρα 78.
κύκλα, τὰ 210.
κυνάμυια II 459.
κύντερος 272.
-κω u. χω f. χω.
κώμιον (Accent) II 441.
Κωπαΐς II 434.
Κῶς, Κόως 155. 156.

λ verdoppelt 316. 370. — bei Aeol. 83. 223 N.
λαγνίσατος 260 N.
λαγώς 155. Gen. λαγῶ 156.
λακπατεῖν 80.
λάλος comparat. 257.
λαμία, Λάμια 140.
λάξις ion. f. λᾶξις 101.
λαός u. damit zuſammengeſetzte Nomm. pr. (ᾱ) 38. 203.
-λας dor. ſt. -λαος 203.
Λᾶς Gen. Λᾶ 229 N.
λᾶς 171. 229.
Λάτων (äol. Akkuſ.) 185.
λαυτὸνμίαι 100 N.
λειτουργός 105.
λέκτο, λέχθαι ꝛc. II 18.
λεπτύνω inf. pf. p. 442 N.
Λέσχεω 146.
Λευΐς, Levi, 199.
λευκᾶναι 439.
Λεύκιος, Lucius 16 N.
λεχώ 182.
-λεως Nomm. pr. 103. 155. 203.
Λήδα G. ας 138.
Λητοῦς (d. i. Λητόος) υἱός 183.
Λητῷος (u. -ῶος) II 445 N.
λίγεια von λιγύς 248.
λίτρον u. νίτρον 74.
-λλω, Verba, II 388.
λμνρ, Verba, ſ. verba liqu.
λοῖσθος, λοίσθιος 272.
-λος Adj. 3. End. 240. — Ableit. u. Bd. II 448.
λοῦμαι II 7.
λουτρόν u. λοῦτρον 413. 414.
λύτο u. λῦτο II 16.
λύγνα, τὰ 211.
λύω (ῠ̆) 39 N.
λωΐα (Posit.), λώων, λῷος, λωΐτερος 266. 267 u. N.
λωτός, ὁ 132.

μ Naſenlaut ſ. Naſ. — eingeſchaltet II 273 f. — für ν zu Ende

Ende des Worts 91. — geht über in ν 80 N. 213 N. — verdoppelt in der Aussyr. 43. 45. u. im Infin. auf μέναι 489. 515.
-μα subst. II 398. — bilden den Dat. pl. nach der 2. 216 u. N. — in der Zsbg. II 476.
μᾶ (μᾶτερ) 214 N.
μάδδα, μάζα 88.
μάκαρ, μάκαιρα 254. — Compar. 262. vgl. 264 N.
μάκελλα, μακέλη 85.
Μακέτις, Μάκεσσα fem. v. Μακεδών II 427.
μακράν, μακροτάτω, -τέρω, -τατα II 341. 346 u. N.
μακρός Compar. 265.
μάκρος, τὸ II 420 N.
μάλα enklitisch 63.
μαλάσσω (κ) 376.
μάλης (ὑπὸ μ.) 217.
μᾶλλον, μάλιστα 264. II 346.
μάν, μέν u. μήν II 371.
-μαν St. -μήν dor. 349.
Μανασσῆς 199.
μάσσων, μήκιστος 265.
μασίζω Char. 372.
μ' αὐτόν (μά) 126.
μέγας 255. Compar. 268.
μέζων, μέσσων 264.
μέθεν enklitisch 289 N.
-μεθον 1. P. du. 342 N.
μέθυ 189 N. 3.
μεθύω Flex. 386. — μεθύσθην Aol. Inf. 358. — ἐμέθυσα aor. 1. (fausat.) II 81.
μείων, μεῖζος 268. μειότερος 274.
μελαινοτάτη 262.
μέλας dor. St. μέλαος 98.
μέλι 164.
μέμβλεται 80. II 4. 5. 243.
μεμεθώσθευται 337 N.
μεμελοπεποιημένος 338 N.
μεμενάκουσα II 39. 41.
μέμνημαι 315. — μεμναίατο 427 N. — μέμνοιο 429 u. N.
μεμπτός 446.
μεν enklit. (γέ μεν) 64.
μέν St. μήν II 371.
-μεν, -μενα Inf. 357. 488. 514. 529. 536. 547 f. II 28. 145. — Accent 449. — d. Vok. vorher, wann kurz, wann lang? 488 f. 515 N.
μενετός (mit akt. Bed.) 446.
μενοινήησι 481 N.
μεντᾶν 123 u. N.
-μες dor. End. St. -μεν 74. 349. vgl. 359 ob. (ημες).
μεσημβρία 80. μεσαμβρία 101.
-μεσθον, -μεσθα 349.
μέσος Compar. 259. — μεσσατος, μεσσάτιος 270. 272.
μετέωρος 103.
μεῦ 288.
μέχρι, μέχρις 94.
-μη u. -μή subst. II 398.
μὴ ὥραισιν ἴκοιο II 352 N.
μηδείς 275. 303. Plural 275. — μηδὲ εἷς 276. — μηθείς eb. — μηδαμοί, -μῇ eb. II 361. — μηδέτερος, μηδὲ ἕτερος 303. — Adverb. davon II 360 f.
μηκέτι 95.
μήκιστος 265.
μηλάτων gen. pl. v. μῆλα 217.
μῆνις Gen. εος u. ιδος 189.
μήπω, μήπως II 361.
μηρά, τὰ 210. 211 N.
μήτηρ, Flex. 180.
μητίετα 137.
μήτις, οὔτις 303.
μητῖσαι 388 N.
μητρυιά (ᾰ) 140.
-μι End. des Konj. 351. — des Optat. 353. 491.
-μι, Verba auf, oder synkopirte Format. 495. — ihre Ablett. von verb. pur. ob. contr. 494. 497 f. II 71 f. — Modi 500 f. — verlängern den Stammvok. bei Ep. (δεδοῦναι ꝛc.) 515. 508. 502. 510. — 2. P. si. pass. 502. — aor. 1. auf κα 503. — ohne Redupl. im Präs. 495. — bei Aeol. 497. II 71 f. — gehn in die kontrahirte oder gewöhnl. Form. über 499. 522. 500 f. 506. II 153. im Imperf. 509. im Konj. u. Opt. 515 ff. 522. — Verba -μι u. aor. pass. verglichen 433. — ῡμι s. υμι.
μιᾶ, ion. μίη, μιῆς 144. 275.
μιαίνω Flex. 438 f. 442 f.
μιαίφονος II 461 N.
μίκτο, ἐμίχθη II 18. 19. 21.
μίμνω II 4.
μίνυ μὶν αὐτόν 190 u. N.
μιξο-, Zsbgen damit II 463.
μμ St. μμα im pf. p. 422.

μνᾶ, μνέα 147. 244.
μνᾶασθαι 481 N.
μόγις u. μόλις 75.
μοι nicht elidirt 127.
Μοῖσα dor. 98. Μῶᾶ lak. 75.
Μολίονες II 435. 438 u. N.
μολύνω perf. p. 443.
-μος adj. comm. 240. 242. II 449.
-μός subst. II 398.
μόσυν G. ῦνος 162.
μοτάων (v. τὰ μοτά) 151 N.
μουσαγέτης II 397.
μυρίκη (ῐ) 41.
μύριοι, μυρίοι 278.
μύχα, τὰ 211.
μυχατος, μυχοίτατος 272.
-μω (Verba) pf. 1. act. 443.
μῶλυ 189 N. 3.
-μων adj., Bedeut. II 451.
μῶνυξ, neu. μώνυχον 255.
μῶσθαι II 6 f.
Μωϋσῆς 199.

ν ſt. γ u. μ in der alten Schrift 21 N. — für λ in ἤνθον, βέντιστος ꝛc. 74. — Naſenl. ſ. Naſ.
ν, Verändr. deſſ. 90 f. — vor μ im perf. p. der Verba auf νω 442 f. 443 u. N. — bleibt vor σ ſtehn 91. 163. 442. II 214. 400. 462. — fällt aus vor σ 161. 177. II 414. — in σ verwand. 443 u. N. II 462.
ν eingeſchoben 93 (A. 3.). 441 N. — nach μ 330. — im Präſ. 437 N. II 63 f. — im aor. 1. p. vor θην II 64. 123. 152. 201. 282. — S. auch -νυμι, -νημι.
ν ausgeſtoßen 198. 209 N. 3. 441. 443. — im pf. 1. act. 442 ob.
ν ἑφελκυστικόν 92. 287. 309 N. — an kontrah. End. (ἤσχειν) 419 unt. 490 f. — fällt weg in der Form auf -ντι 344.
ν verdoppelt bei Aeol. 83. 223 N. 370 N.
ν in der Zſtzg. ohne Bindevokal II 462.
-ν, Nomin. auf, 162 f. — Akkuſ. ſt. -α 174 f. 228 f. — Vokativ auf ν 176.
-ν ſt. -σαν (3. P. pl.) 509 f. — Verkürzung vorher II 11. — Ausnahme davon II 14.
ναίχι Accent 53. — Bed. II 370.
ναός (ᾰ) 38. u. νεώς 103.
νᾶπυ 189 N. 3.
ναῦς G. ναός im Senar 101.
-νάω, -νημι ſ. -νημι.
νδ vor σ ſ. ντ.
νέαται II 17.
νέατος, νείατος 270.
Νείλεως Ableit. 493 N.
νεκύων zweiſilbig 110.
νέμεσις, νέμησις II 397.
-νέω (Präſensform) II 72.
νεώσοικοι II 460.
νεωςί (ῐ) II 454.
νη- verwandt mit ἀν-(priv.) II 468.
-νημι, -νάω Präſensverſtärk. II 70 f.
Νηρηΐς, G. Νηρῆϊδος 106. 170. II 440. dor. Νηρεΐς 107.
νήτη 270.
νηῦς ion. 101. 107.
νικαξῇ (Theocr.) 373 N.
Νικήρατος (ᾰ) 36 N. 3.
νίν 290. als Dat. eb. N.
-νυμι ſ. -νυμι, -υμι.
νοέω kontr. in ω II 131.
-νος adj. 3. End. 240. — Bed. II 448.
νόσφι, νόσφιν 92.
-νοῦμαι (Präſ.) II 72.
νουνέχων, νουνεχής II 460. 470.
νοῦς Compos. damit 153 f. — verkürzt in -νος 154. — nach der 3. Dekl. flektirt 154 N.
νοῦσος auch bei Att. 97.
-νς G. νθος 163. ſ. ν.
ντ fällt aus vor σ 90 f. 161. 177. 344 (νδ). — ohne Verlängerung 178.
-νται 3. P. si. 442. — 3. pl. von Verb. auf νω eb. — in -ανται ſ. -αται.
-ντι dor. End. 344 f.
-ντων 3. pl. Imper. 356.
νύ, νύν 92.
νυκτιαίτερον II 347.
νύμφᾰ 144.
-νυμι, Verba auf, 504. ſ. -υμι. — Nebf. für -ω II 67 ff. 227 N.
νυνμενί, νυνγαρί, νυνδί 308 N. II 364.
νύξ, νυκτός 165.
νω, νῶϊ 287.
-νω verſtärkte Präſensform II 63 ff. 72.
νω- aus νη- II 468.

νώνυμος, νώνυμνος 230. II 368.
νῶτος, νῶτον 210.

ξ Ausspr. 86 u. N. 2. — alte Schreibart dafür *χσ* 87. — geht in *κ* über 80.
-ξ subst., behalten im Nom. den Vokal vorher kurz 160. — Ableit. II 404 f. — adj. 252. — adverb. II 454.
ξεῖνος auch bei Att. 97.
ξηραίνω perf. pass. 448.
ξύμμοι 91.
ξύν, σύν II 368. — *ξύν, ξυνός* 88 N.
ξύνιον, ξύνιε 523.
-ξω Fut. von Verb. *ζω, σσω* s. Fut. — am häufigsten bei Ep. u. Dor. 373. — von verb. pur. bei Dor. eb.

o in der ältesten Schrift für *ω* und *ου* 32. 44. 96. II 36 f. — fürs lat. kurze u 26. 99.
o statt *α* in den Diall. 102. — st. *ε* eb. — statt *ω* im Konj. b. Hom. 352. s. Modusv. — wird verlängert in *ου* u. *ω* s. *ου, ω*. — verschlungen 105. — aus *ε* s. Uml. — Umlaut im pf. act. 410. — geht nicht ins Pass. über 423.
o im Komp. nach muta c. liqu. 258 N. — Bindevokal in der Zstzg. II 456 ff. — elid. II 457. — nicht elid. vor Vok. II 457 unt. — wird zsgz. mit folg. Vok. II 458. — mit *ι* II 460.
-ο, Neutra auf, 293.
ὅ st. *ὅς* (artic. postp.) 298.
ὀβελός u. *ὀβελός* 73.
ὀβμή 89 ob.
ὁδοιπόρος II 460.
ὁδός, Compos. damit II 404.
Ὀδυσεύς 85. *-σεῦς* (Gen.) 193.
ὀδώδυσμαι 328.
-όεις, -οῦς 168 f. — adj. 249. — Bed. II 451.
οη kontr. in *ω* s. *ω*.
ὁθούνεκα 120 u. N.
οι für *ο* ion. (*ποίη*) 98. — für *ου* dor. 98. 345. 359. 399. äol. s. *οις, οισα*. — u. *υ* verwandt 277 N. — Umlaut im pf. 2. 410. s. Uml. — und *αι* s. *αι*.
οῖ kontr. aus *όει* u. *όῃ* 473. II 237 f.
-οῖ Vokativ 53. 176. — Lokalendung bei Städtenamen u. a. Wört. II 351 ff. — verschied. Bedtg. der End. *οι* in Adv. II 365 N.
-οι- in der Zstzg. II 460 ob.
-οιᾶ subst. II 416. cf. I 140.
οἰαχίζω Augment 322.
οἶδα 546 ff. II 23. 160. *οἶσθας* 548. — Conj. 550. — Imperfektformen 419 ff. — *ὄϊδα* II 93. — *οἶδα* u. *ἄνωγα* II 116 f.
-οίδης patronym. II 437.
Οἰδίπους, -ποίδης, -πώδης, -πίδης, -πόδης ꝛc. II 438. s. anom.
οἷε 348. — (⏑ –) 46.
-οίην Optat. 354. cf. 491.
-οιιν für *-οιν*, gen. du. 151. 172.
οἵκαδε 215. II 351.
οἰκεῖος Bed. II 446 N.
οἰκεῦντας (fut.) 392.
οἶκοι 54. II 351.
οἰκουρέω Augm. 322.
οἰκτιρμός II 399.
οἰκτρός Compar. 265.
Ὀϊλιάδης II 438.
οἶμαι, ᾠμην II 6.
-οίμην Opt. st. *-αίμην* (*μαρνοίμην* ꝛc.) 519. II 224.
οἶμοι 54.
οἶμος II 404.
οἰμώζω fut. med. II 85.
-οιν st. *-οιμι* (*τρέφοιν*) 355.
Οἰνόμαος (*ᾰ*) 38. 103.
οἰνόω Augment 322.
-οιο thessal. Genit. 151. 288 N.
-οιος Adj. commun. 240. — Ableit. II 445 f. — *οἷος* (*παντοῖος* ꝛc.) 306.
οἷος (⏑ ⏑) 46.
οἰόω Augment 322.
-οις äol. für *-ους* u. *-οῦν* (inf.) 98 N. 185 u. N. 492.
-οισα st. *ουσα*, dor. Part. 359.
-οισαν st. *οιεν* (aleꝛ.) 355.
-οισθα 2. P. opt. 355.
-οισι st. *ουσι* dor. u. äol. 345.
οἱστά, τὰ 211.
οἰστρέω Augment 322.
οἶχωκα 330 f. s. anom.
οἴω lakon. H 53 N.
οἰωνίζομαι Augm. 322.
ὄκκα u. *ὅκκα* II 370.
ὀλβιεή (Positiv.) 264 N.
ὀλέκω II 46.

-όλης

-όλης subst. II 412.
ὀλιγήριος II 413.
ὀλίγος, ὀλίζων, ὀλίγιστος 268.
ὀλοή (⏑ – –) 45.
ὁλοπαθῆ 137. 147. 152. 181. 195.
Ὀλυμπιάδων θεῶν 253.
ὁμαρτήτην ſ. -ήτην.
ὅμοιος u. ὁμοῖος 56. — ὁμοίιος 98.
ὁμοιχάει II 41.
ὁμφαλόειν ſt. -εν 248 N.
-ον ſt. -ην (ſ. Perſon) 341.
ὄνδε δόμονδε II 351.
ὄνειαρ 46.
ὄνειρον, -ρος, ὀνείρατα 231.
-ονή u. -όνη subst. II 405.
ὀνήϊσος 271.
ὀξεῖ ſt. ὀξεῖαι 126 N. 248.
-oo alter Genit. 151. 299 N. (ὅο). 183 N.
-οος, adject., 239. — ſyſt. 152. 242 f. — Kompar. 260.
ὅου (pron. rel.) 299.
ὀπ-, ὀππ- 85. 305. II 353 ff. 363.
ὀπειπτεύω II 74.
ὄπισθεν u. ὄπιθεν 81. -σθε II 349.
ὀπίεσατος 271.
ὁπλότερος, -τατος 272.
Ὀποῦς aus Ὀποέις 168.
ὀππῆμος II 357.
ὀπωπεε II 40 N.
ὀπωρῖνός II 448 N.
ὀργᾶναι 439.
ὄργυιᾰ, ὀργυιά 140.
ὀρέγω, ὄργυια II 106.
ὀρεωκόμος II 458 u. N.
ὄρηαι 488. 499.
ὀρθρῖνός II 448 N.
ὀρικός, ὀρεικός II 447 N.
ὄρκιον (Accent) II 441.
ὀρνιθοθήρας 145.
ὄρνις, ὁ, ἡ 157.
ὀρύχω (Arat.) 377. 378 N. — ὀρύχοιεν II 17.
ὀρῳῶς u. ὀρῳός 10.
ὀρῳρεγμαι 328.
-ος acc. pl. 2. Dekl. dor. 152. — ſt. ους ſ. B. in τέτραπος 153.
-ος gen. wird nicht verſchlungen 190 N. 4. 226. — ος purum 170. 175. 178. 181 ff.
-ος u. -ας (neutra) Nebf. 197. — u. -νς (adj.) Nebf. 265 N.
-ος subst. neu. 182. 203. — masc. u. neu. Ableit. II 397. 402. 403 f. 412. 420. 424. — in der Zſtzg. II 478.
-ος adj. Abl. u. Bed. II, 444 ff.
-οσαν ſt. -ον (aleꝛ.) 346.
ὁσονοῦ II 380.
ὅσσος 305.
ὁσσίχος II 443.
ὅστις 301.
ὄσχος u. μόσχος 95.
ὅτε u. ὁτέ II 358.
ὅτι ſelten elid. 112. 125.
ὅτου, ὅτῳ, ὅτων, ὁτέησιν, ὅτεο, ὅτευ, ὅτις, ὅτινα ꝛc. 301.
οτταβος u. κότταβος 95.
ου Diphthong, Schrift u. Ausſpr. 22. 26. — ſ kurz in latein. Namen 26 N. — ου verlängt. aus ο 96. 91. 178. 344. — für ο bei Jon. (νοῦσος) 96. 222. 224. 255. — ου in der Zſtzg. II 457. — Umlaut aus εν ſ. U.
-ου Gen. 1. u. 2. Dekl., entſtanden 145 N. 3. 151.
οὐ-, nicht augmentirt 321.
οὐ, οὐκ, οὐχ 94. 287. — οὔ 59. 94. — οὖ οἱ 287.
οὐ, οὐδείς, οὐδέτερος, οὔπω, οὔτις ꝛc. ſ. μή, μηδ. ꝛc.
Οὐάλης, Valens 161.
οὐδενοφώρα II 460.
οὖλος aus ὅλος 97.
οὐμμέσῳ 91.
-οῦν (acc. sing. ſt. ῶ) 185.
οὖν enkl. 63. — angehängt 308. II 365.
οὕνεκα II 369.
οὔνομα auch bei Att. 97.
οὖρος u. ὅρος 97.
-οῦς, -οῦντος 169. 249. II 423. — οῦς adj. ſ. οος, εος, οεις.
-ουσα, -ουσσα 86. II 423.
-ούστερος, ούστατος 260.
οὗτα II 13. οὐτάμενος II 43.
-οῦτος Verſtärk. von -ος 306.
οὗτος, αὕτη heus 300.
οὕτω, οὕτως 94.
οὐχί II 369 f.
-οῦχος II 458. 468 N.
ὄφελος indecl. 217.
ὄφις (– ⏑) 45.
ὄφρα II 358. — aus ὄφρα 79.
ὀχετός Bedeut. II 403.
ὄχος, ὁ u. τὸ 203.
ὄχωκα 330 f. ſ. ἔχω.
ὄψει 348.
ὄψιος Compar. 259. II 347.
ὀψοφαγίστερος 259.

οω zerdehnt aus ω 107. 480 N. 481. 483. II 58 f.
-όω, Verba auf, 386. 472. — immer kontr. auch b. Jon. 480. — zerdehnen b. Ep. d. Mischlaut 481. in οω u. ωο wie die Vba. -άω 483. — kontr. in ευ 485. — in ω st. in ου 489. — Opt. att. 491. — äol. Inf. 492. — όω Nebf. von -ω II 53. — Ableit. u. Bedtg. II 382. 385.
-όων, Eigennamen, 169 N.

π verdoppelt 85 ob. 305. II 357. 363. — π Char. 371. 376. — u. φ verwechselt 74.
παιδεῖος (properisp.) II 446 N.
παιδικά, τὰ 131. 217.
παιδοτρίβης, kurz ι, 37.
παῖς gen. pl. 174. 175 (Voc.).
παῖσα äol. für πᾶσα 98.
παλαίςρᾱ 140 N.
παλιμπετές 184.
παλιμπλαγχθέντας II 470.
πάλιν, πάλι 94. — in d. Zstzg. II 464.
παλιντρῐβής 37.
πάλτο aor. sync. II 18. 21.
παμφαίνησι (Conj.) 498.
πᾶν verkürzt sich in compos. (σύμπᾰν) 249 u. N. — παν-, παμ-, παγ- (zsgs. subst. u. adj.) II 462. adj. sind 3. Endung. (παγκάλη) 241.
Πάν, dat. pl. Πᾶσι 174. 165.
πανδοκεύς II 476.
πανοῦργος, πανσυδίη, πάνσοφος (πασσ.) II 462.
πάντως, -τη, -ταχῇ ꝛc. II 358.
παρά, πάρα, πάρ, παρ', παραί 124. II 333. 372. 375.
παραθαλάσσιος, παραίτιος, παράκτιος fem. -ία 241.
παρασύνθετα s. Zstzg.
παραψυχή, kurz υ, 37.
παρθένι dat. 215 N.
Παρνασσός (σσ) 85.
παροινέω Augment 337.
παροίτερος, -τατος 271. II 347.
παροξύνω perf. act. 442.
πᾶς 246. 304. — Accent 174. — neu. πᾰν in Compos. 249 u. N. — daraus gebildete adjekt. u. adverb. Korrelat. 306. II 359.
Πασῖνος aus Πασίνοος 154.
πάσσων, πάχίων, πάχιςος 264.
πατήρ 180. — Vokat. 176.
πατραλοίας 145.
Πάτροκλος u. -κλῆς 203.
πατρῷος u. πάτριος 47. II 446.
πάχετος II 403.
παχύς Compar. 264.
πεδά äol. für μετά II 371.
πεδίον, Accent II 441.
πειςέον ἐςί 445.
πέλανα, τὰ 211.
πέλεκυς 189.
Πελοπίδας 142.
Πελοπόνναυσος (syrak.) 100.
Πέλοψ 160 N. — Πέλοπς 87.
πέλω, ἔπλε, ἔπλετο II 3.
πέμπε u. πέντε 73.
πένης, πένησσα, πενιχρά 253. 255.
πεπᾶναι 439.
πέπεισθι II 24 f.
πέπερι G. ιος u. εως 189 u. N.
πέπληγον II 36 f.
πέποσθε II 24 f.
πέπταμαι, πέπτηκα, πεπτηώς, πέπτωκα 315. cf. II 34. 487. — πεπτάμενος II 43.
πέπων Compar. 270.
περ angehängt 308. II 365.
πέρα, περαίτερος, -τέρω 271. II 347. — πέρα, πέραν II 367.
πέρθαι II 17. 19.
περὶ nicht elid. 125. 112. II 463. — elid. b. Aeol. II 464.
περίαχε (Kras.) II 464.
περιέσσευσε 368.
περίπλοος, -πλους 153.
πέρυσι, πέρυσιν 92.
περῶ fut. 393 N.
πέταλσι 215 N.
Πετεῶο 156.
πέτομαι (Sync.) II 3. 5.
πέφαμαι 441.
πῆ u. Correl. II 353. 360.
πήγνυμι s. ἔπηκτο.
πηδά st. πηδάλια 213 N.
πηλίκος, τηλικοῦτος s. πόσος ꝛc.
πημανοῦμαι mit aktiv. u. passiv. Bed. II 85. 87.
πηνίκα u. Correl. II 353. — πηνίκ' ἄττα 302.
πῆχυς 188. 190 N. 3. 191 N. 3.
πιθάκνη demin. II 443.
πίναξ aus πλάξ 74 N.
πινυτός 81. vgl. 74 N.
πίνω, πιπίσκω II 81.
πιπράσκω II 4.

πίπτω

πίπτω aus ΠΕΤΩ II 4. 5.
πίσυρες äol. 277.
πίων, πίειρα 254. — Compar. 270.
-πλάσιος, -πλασίων 282.
Πλαταιϊκός, Πλαταιΐς II 434.
πλατειασμός 1. 99.
πλατίον dor. für πλησ. 74.
πλέες, πλέον, πλεῦνες, πλείων, πλέων 47 N. 269.
πλέθρον aus πέλεθρον II 4.
πλεῖν (d. i. πλέον) 269. 492 N.
πλεύμων u. πνεύμων 74.
πλέως 244. — Compos. 244 f.
πλῆθι, πλήμενος ꝛc. II 15. 16 f. 22.
πλήθω, ἔπλησα II 81.
πλημμυρίς (ῠ) 41 u. N. — πλήμμῡρᾰ eb.
πλησιαίτερος, πλησιέςερος, -τατος 271. II 347.
-πλήσιος ion. st. -πλάσιος 100. 282.
-πλόος, -πλοῦς Zahladjekt. 243. 282.
πλοῦς, Compos. damit 153.
πλυνθῆναι, πλυντήρ 441.
πλώω, ἔπλων II 11 f.
ποδάνιπτρον, -πτήρ II 459.
ποδαπός 306.
ποδωκηέςατος 262.
ποεῖν st. ποιεῖν 47 N.
πόθεν, ποῖ u. Correl. II 353.
ποιεῖν (⏑ —) 46 u. N.
ποίη ion. für πόα 98.
ποιμάν dor. 164.
ποίμνιον (Accent) II 441.
ποῖος, ποιός ꝛc. s. πόσος ꝛc. — ποῖος (⏑ ⏑) 46.
πόκα u. πότε 73.
πόκας für πόκους 215 N.
πολιεύς G. πολιῶς 194.
πόλις 7. 186. 188. 190. 191. — Compos. davon (ἄπολις ꝛc.) 206. 251. — πολισσονόμος, πολισσοῦχος II 461 N.
πολλάκι u. πολλάκις 94.
πολλαχοῦ u. Correl. II 359.
πολλοςός 282 N.
πολύαρνι 222. 251.
Πολυδάμᾱ, Vocat. 176.
πολύλλιςος II 235.
Πολύμνια (ᾰ) 140.
πολυπάταγα 251.
πολύῤῥηνες 222.
πολύς 255. — Compar. 269.
πονέω Bedtg. II 79.
πόνηρος u. πονηρός 56.
πορθμός II 399.
πόῤῥω, πρόσω II 340 N.
πόρσιον, πόρσιςα II 346.
πόρτις G. ιος 189.
-πος aus ποῦς (τρίπος) 252.
πόσος, ποσός 305.
ποςαῖος 283.
ποτάομαι II 57. 272.
πότε u. Correl. II 353. — Zusammens. damit (οὔποτε ꝛc.) II 360 f. — S. auch δήποτε.
Ποτειδάν äol. u. dor. 74. 108.
πότερος u. Correl. 303.
ποτί, πὸτ II 371. 373.
πότνιᾰ, πότνα 256. 239.
ποῦ und Correl. II 353. — πού enkl. 354.
ποῦς 165. — ποσσί 179. — Compos. damit 252.
πρᾷος 255. πραόνως II 335 N.
πρᾶτος dor. 109. s. ᾱ.
πρεόνος, πρηῶνος 234.
πρέσβυς, πρέσβα, πρέσβειρα 247. 255. s. anom. — Superl. 264.
πρῆσαι II 5.
πρό, Krasis 122. 334. II 464. — mit subst. zsgsztt II 476 N.
πρόβασι 215 N.
προβοσκός Bedtg. II 478 N.
προίξ, προῖκα II 213 N.
προξενέω Augment 335.
προοιμιάζω Augm. 335.
πρός, προτί, ποτί II 371. 373. — πρός με 286 N.
προσδοκᾷν Augment 335.
πρόσω s. πόῤῥω.
προσῳδία 31 N. 48 N.
προσώπατα, προσώπασι 217.
πρότερος, πρῶτος 270. — προτέρω II 347.
προυργιαίτερος, -τατος 271. II 347.
προύργου II 343.
προφέρτερος, -τατος 266.
προφητεύω Augm. 335.
πρόφρων, πρόφρασσα 254.
προφύλαχθε II 25.
πρώην (⏑ —) 46.
πρώϊος Compar. 259. II 347.
πρωτόθρονες 252.
πρῶτος, πρώτιςος 270. 274.
πτόλις, πτόλεμος 80.
-πτω u. -σσω, Nebf., s. σσω.
πτωχός Compar. 259.
πῦγα für πυγήν 215 N.
πυγμάχος 80.

πύθω (imp. aor. 2.) 448.
Πυθοῖ ſt. Πυθοῖ 183 N.
πύματος 272.
πῦρ, πῦρός 167.
πυρέσσω II 388 N.
πυρώτερα 273 N.
πῶ, πῶθι (πίνω) II 276.
-πω u. -πως (adv.) II 361.
πωλέομαι II 57. 268.
πώμαλα 63.
πῶς u. Correl. II 353. πώς 354.
πῶϋ 189.

ρ bewirkt leicht Poſition 43. — bew. Aſpirat. d. vorherg. tenuis 76 N. II 297. — verdoppelt 84. 147. 315. b. Aeol. 83. 370 N. ſ. ν. — ſt. σ 74. 197 N. 228. 230 (μάρτυρ). — ausgeſtoßen II 238. — in Zſtzg. ohne Bindev. II 457. — vor ᾱ ſ. lang α u. voc. pura.
ῥ zu Anf. mit dem len. 28 u. N.
-ρᾶ, -ρᾱ 1. Dekl. 140 f.
ῥᾳ für ῥᾴδιον 213.
ῥᾴδιος Compar. 269.
ῥέγχειν u. ῥέγκειν 74.
ῥέεθρον II 414.
ῥεῖα, ῥέα 269 f.
ῥερυπωμένα 28 N. 315.
ῥηΐδιος, ῥῆων, ῥῆτερος ꝛc. 269 f.
ῥήν 222.
ῥηγίων, ῥήγιος 273.
ῥιζῶσι (Theophr.) II 390 N.
ῥίν 162 N. — ῥινά, τὰ 211.
ῥιπή 377.
-ρροος, adj. 239. 243. cf. 389.
-ρρος adj. 3. End. 240. — Ableit. u. Bed. II 449.
ῥοῦς (Sumach) 187.
ῥῥ 28. 84.
ρσ u. ρρ 83. II 299 N.
ῥύομαι 317 N. ſ. ἐρύω.
ῥύπα, τὰ 210.
ῥῶται II 7.

σ u. ς 13 N. 2. — ς zu Ende der Silben eb. — σ u. s entſt. aus Spir. ſ. Spir. — σ für θ, lakon. (σύς) 74. II 196.
σ tritt hinzu vor μ u. κ (σμικρός ꝛc.) 81. 424. — in d. Mitte des Wortes (μίσγω, λάσκω) 81. 423. II 60. 167. 398. — bei Compar. 262 N. — in ἔσχον, ἔσπον ſ. σ Hülfskonſ. — vor den paſſiven End. μαι, σθην ꝛc. 422. 423 f. 434. 444. II 123. 125. 132. 137. 139. 163. 171. 185. 193 (ζώνν.). 211. 212. 220. (πλανῶς). 222. 225. 228. 235. 247. 255. 263 f. 273. 280 f. 288. 304. 327. 332. — vor den Endungen in abgel. Subſt. II 397 f. 400. 414. — in Zſtzgen II 460. 462.
σ verdoppelt 84. — beim Augm. 316. — im dat. pl. 178. 179. 180 u. N. 193. 195 (σπέσσι). 221. 223. 230 N. — im Fut. und Aor. 1. 388. II 239. — in der 2. P. si. perf. p. 424. cf. 503. — nach langen Vokal. 86. 375 N. II 423. — fällſchl. II 180. 230.
σ ausgeſtoßen in 2. P. si. pass. 347. 503. 545. — beim Fut. 391 f. 393. ſ. Fut. ohne σ. — beim perf. p. 422. 440. — bei ἔσσυο plsq. 424. — bei adj. verb. auf τός 446. II 121 (εὑρητός).
σ Hülfskonſ. 550. II 46. 174. cf. 203 N. — Char. II 299 N.
ς ἐφελκυστικόν 94. II 342. 361. 366. — abgeworf. im Vokat. 175 f.
-ς subst. 3. Dekl. 160. — abgeleitete II 404 f.
-ς ſt. -ν (dor. u. äol.) 74. 349. 359 ob. 492. 529. 531.
-ς ſt. -θι ſ. Imperat.
σά dor. für τίνα 301 N.
σᾶ von σῶς 245.
-σαι 2. P. si. pass. nicht Zſtzg. 347. 424. II 104. ſ. Perf.
σαλπιγής, -ικτής, -υγκτής 374 u. N.
σαμῆον dor. 97.
Σαμπῖ, Σάν Buchſtaben 10 ff. — Zahlzeichen 14.
-σαν, σαν ſt. -ν, ον 346. 355.
Σαρπηδών 176 N.
-σασι ſt. -ασι (3. pl.) 550.
Σατανᾶς 147 N.
σαώτερός (kein Kompar.) 274.
σδ dor. u. äol. ſt. ζ 88.
-σε Lokalend. II 349. 359.
-σείω ſ. Desiderat.
σεμνός von σέβω 89 N.
σέο, σεῖο, σεῦ, σέθεν 288 f. u. N. S. noch τέο.
σεῦμαι, σοῦσο II 6.
σημᾶναι ſt. ῆναι 439 N.
σήμερον, σῆτες 74. II 369.

-σην aor. 2. p. II 299 N.
-σθα 2. P. sing. 344. 352. 355. 506 N. 548 (-σθας). II 40 N.
-σι 3. P. sing. Conj. 351. 516. 520. — indic. 496. 497 f. (b. Hom.). II 72. — Optat. 496. 517 N.
-σι f. dat. pl. u. γσι, οισι ꝛc.
-σι- in der Zſtzg. (ἐγχεσίμωρος) II 460. 462.
-σία subst. II 399 f. — u. -τία II 416.
σιγάω fut. med. II 85.
σίγμα nicht σῖγμα 9. — σίγματα 219.
-σιν Lokalendung 92.
σίναπι, Flex. 189.
σιός, σεῖος lakon. 74.
-σις (ξις) adj. II 445.
-σις ſubſt. II 399 f.
σῖτος, τὰ σῖτα 210. 211 N.
σωπάω fut. med. II 85.
σκ für ξ äol. 87.
σκαπετος, σκέλετος II 403.
σκένος, σκίφος (d. i. ξένος ꝛc.) 87.
σκέπᾶ 197.
σκεπόωσι, σκιόωντο II 58. — σκιῶσι 391. II 292.
Σκηπίων, warum η? 16 N.
-σκον, -σκόμην ſ. literat.
σκότος, ὁ u. τὸ 203.
Σκύλλα, Σκύλλη 144.
σκύφος ὁ u. τὸ 203.
-σκω, Verba II 32 ff. 59 f. 157. — behalten κ in der Flex. II 60. — haben kauſat. Bedtg. II 59. 80 f. — fut. ξω II 60. 128 f. 167. — Inchoativa II 393.
-σμός ſubſt. II 398. -σμα eb.
σμύχω, σμυγερός 435.
-σο 2. si. pass. unveränd. 347. 424. cf. II 8. 104.
σοί (orthot.) u. τοι (enklit.) bei Jon. 288. — σοί nicht elid. 127.
-σον aor. 2. II 324.
σπ für ψ bei Aeol. (σπαλίς, σπελλιον) 87.
σπεῖο Imper. II 173.
σπές Imper. II 15.
σπέσσι, σπῆϊ, σπήεσσι 195.
σπουδάζω fut. med. II 85.
σσ u. ττ verwechſ. 83.
σσ ſ. σ verdopp. — geht in ξ über in den Dial. 373.
-σσα ſubſt. fem. II 427.
-σσω, Verba, ihr Char. 371. 374. 376. — fut. 386. — Präſensverſt. II 110. — u. -πτω II 172. 270. II 388. — mit vorhergeh. langen Vok., ob flektirt? 375 N.
-σσων Compar. 263 f.
σταδιοδρομοῦμαι II 472.
σταθμός, τὰ σταθμά 210.
σταμίς, ῖνος, σταμῖνεσσιν 166 N.
στέαρ G. στέᾶτος 167.
ϛεναχω u. ϛεναζω 377 N.
ϛενότερος 258 u. N.
στία u. ψιᾶ 88 N.
-στρα, -στρον ſubſt. II 414.
στρατάω 483.
ϛρέφω u. Ableit. 377.
Στρεψίαδες Vocat. 206.
ϛρεψόδικος II 463 u. N.
συν- in der Zſtzg. 90. II 464.
συνεργέω Augm. 335.
σῦνεχές (Digamma) II 464 N.
-σύνη ſubſt. abstr. II 420.
συνήθης gen. pl. 183.
Συρακουσσαι, -κόσιος, -κουσιος 86 u. N.
σύρβη u. τύρβη 74.
συρφετός II 403.
σφάλωνται (Thuc.) 401 N.
σφάς, σφέας, σφέων (enklit.), σφίν, σφι, σφέ (sing.) 290 f.
σφέλᾶ 197.
σφίγγω, perf. pass. 422.
σφός, ή, όν poss. 292.
σφύζω (Char. γ) 372.
σφῦρα u. σφύρα 140 u. N.
σφῶ, σφῶϊ, σφωέ 287.
σφωΐτερος 292.
σχεθεῖν II 63 f.
σχέσθαι (pass. Bed.) II 87.
-σω, -έσω Fut.-End. 394 f. — σω bei verb. λμνρ 437 f.
σωπᾶν f. σιωπᾶν II 130.
σῶς, σῶν 245.

τ für θ b. Jon. (αὖτις) 74. — für σ b. Dor. (τν, πλατιον), auch bei Att. (τημερον) 74. — verdopp. 85 ob. — ausgeſtoß. 196. 207. — Char. 376. 400. II 388 N. — geht in θ über im ſynkop. Imper. (ἀνώχθω) II 24. vor ρ in der End. τρον, τρα II 413. — in der Kraſis beim Art. 120. in τέθριππον ꝛc. 76. — geht in σ üb. (-σία ſt. -τία) II 416.
-τα ſt. -της 1. Dekl. 137.
ταί für αἱ 298.
τἄλλα, τἆλλα 114 N.

ταμιᾶ 140.
ταμμέσφ 91.
τᾶν, μεντᾶν 122.
τανύω II 68. fut. ohne σ II 489 f.
τάπις u. σάπις 74.
τᾶρα 122. 123 N.
τάριχος, ὁ u. τὸ 203.
ταρσά, τάρταρα, τὰ 210.
-τᾶς dor. ſt. -της 164.
τᾶτιον 118 N.
ταὐτό u. ταυτόν 294.
ταχύς Compar. 263.
ταὼς 27 N. 234.
τέ ſt. σέ dor. 287 u. N.
τε angehängt 307.
τέ u. τοί in der Kraſis 123 N.
τέθναθι, nicht -τι 78.
τέθριππον 76.
τείν, τίν dat. 289.
-τειρα subst. fem. II 425.
τεκμήριον II 413.
τελεσφόρος II 460.
τεξείσθε 390 N.
τέο, τεῦ, τέῳ (von τίς) 302.
τέω, τεῦ, τεοῦ (τέου), τεοῖο, τεύς, τεοῦς, τέος ꝛc. Dialektf. für σοῦ 288 f. u. N. S. noch σέο u. vgl. 517 N.
τεός, ά, όν 292.
-τέος adj. verb. 444 f. ſ. adj.
τέρας Flex. 196.
τέρην 246. τερεινοτέρα 262.
-τερος Adj.-Endung 274.
τέρπνιχος 264.
τέταμμαι (τείνω) 441.
τέτμον II 5.
τεύτλον, σεῦτλον 74.
Τέως aus Τῆος 103.
τέως, ἕως II 358. — Ausſpr. im Hexam. eb.
τῇ, τῇδε, ταύτῃ ꝛc. adverb. II 354 f. 357. 360.
-τή subst. II 403.
τῆθα Vokativ 144.
τηλεθόων 79.
Τήλεφος von θάω 79 N.
τηλία u. σηλία 74.
τηλικοῦτος als fem. 242.
τηλοῦ u. Compar. II 346.
τημερον, τῆτες 74. II 369.
τῆμος, τημύδε, τημοῦτος II 357 f.
τηνεί dor. II 364.
τηνίκα, -καῦτα II 354. 357.
τῆνος u. κῆνος 294.
-τηρ adj. 253. — subst. II 408. 411 f. 475.
Τήρεω v. Τήρης, Thuc. 146.
-τήριον, -τηρία subst. II 412 f. 424.
-της subst. 1. Dekl. 139 (Vocat.). — 1. u. 3. Dekl., Abl. u. Bed., u. Beton. II 408 f. 411 f. 417 ff. u. N. zu 418. 420 f. mit paſſ. Bed. 421 N. — Nebf. von -τής II 422. — Gentilia II 429. — iſgeſetzte Nomm. auf της II 475. 478.
-της adject. 253.
-τι ſt. -σι dor. 351. (ſ. auch -ντι). 505 u. N.
-τί adv. II 452 f. Quant. eb.
-τία u. -σία subst. II 416.
τίγρις, ὁ, ἡ 157. 189.
τίη, τιή II 374.
τίθημι· ἐτίθεα 509. — τιθήμενος ꝛc. 515. — θεείμην 517. — pf. p. 545.
τιμήσεται (Cyrop.) II 85 N.
τίν 289. — enklit. eb. N. — als Akkuſ. 290 N.
τίνω, τίνυμι ſ. τίω.
τίπτε aus τί ποτε II 363.
-τις ſt. -σις subst. II 400.
-τις gentil. fem. II 430 ff. 434.
τίς, τὶς, τί ꝛc. 301. — ῾ 161.
τιταίνω II 302 N.
τιτρώσκω (ΤΟΡ) II 33 N.
τίω (ῑ) 39 N. — τίνω (ῐ) II 66. — τίνυμι, τίννυμι II 69.
τόθεν II 354 f. — τοθι ſt. δθι II 355.
τοι für οἱ u. οἳ (art.) 298.
τοί u. σοί (pron.) ſ. σοί.
τοί (partic.) Kraſis damit 122. 123 N. vgl. 127.
τοῖος 305 f.
τοιοῦτος (⏑ – ⏑) 46. — pron. dem. 305. — neutr. 294.
τοῖσθεσι, τοῖσδεσσι 300.
τοκέσι ſt. τοκῆσι 194 N.
τολμῇς adj. 169 N.
τομέσι ſt. τομεῦσι 194 N.
τομώτερος, -τατος 273.
τοπᾶν (τὸ πᾶν) Pind. 249.
τορύνη (ῠ) 41 N.
-τος adj. 3. End. 340. — τός Verbalia 2. u. 3. End. 241. — adj. verb. 446. — ohne σ eb. ſ. adj.
-τός subst. abstr. II 402.
τοσῆνος, τοσσῆνος 306.
τόσος, τοσόσδε, τοσοῦτος 305. 294.
τότε, τοτέ II 358.
τοῦ ſt. τίνος u. τινός 301.
τούνεκα ion. ſt. τοῦ ἕν. 120.
τουτεῖ, τουτῶ, τούτωθε II 363 f.

τόφρα,

τόφρα, ὄφρα II 358.
-τρα, -τρον subst. II 413.
τραπείομεν 82 N. II 299.
τράχηλα, τὰ 211.
τραχύνω, perf. pass. 443.
τρέπω 436. ſ. anom.
τρέφοιν ſt. τρέφοιμι 355.
τρέφω u. Ableit. 77.
τρι- u. τριφ- 281 u. N.
-τρια subst. fem. II 425.
τρίβω (ῐ), τρῐβή ꝛc. 37.
τριήρης gen. pl. 183.
τρισ- u. τρι- 281 u. N.
-τρίς subst. fem. II 425.
-τρον, -τρα subst. II 413.
τρόπαιον u. τροπαῖον 56.
τρόπις 189.
τρόφι, τρόφιες 213.
τρωγλοδύοντα II 472.
Τρῳς Gen. pl. 174 u. N.
τρώῦμα 101 N.
ττ, -ττω ꝛc. ſ. σσ ꝛc.
τύ dor. für σύ 74. nom. u. acc. 287. — τύνη 288.
τύννος, τυννοῦτος 306.
-τύς subst. II 405.
τῷ für τίνι, τινί 301.
τωθάζω fut. II 85.
-τωρ adj. 253. — subst. II 408. 475.
τώς für ὥς, οἵς II 354. 362.

ὑ ψιλόν 12.
ῠ für das lat. ŭ 26. 99 N. — ῠ lang in der vorletzt. Silbe 36. 162. 165. — in Anfangs- und unbetont. Silben 37. — ῠ u. ῐ lang in verb. baryt. ꝛc. 37. — ſchwankend in verb. auf ίω u. ύω 38. 387. — ῠ aus ϝῐ ſ. ϝι. — ῠ aus ευ ſ. ευ.
υ in der Zſtzg. II 457. — nimmt den Bindev. ο (πιτνοκάμπτης) II 457. — u. οι verwandt 277 N.
ῠ u. ῑ 67. 102 N.
ὑ- zu Anfang mit dem Lenis in ὕμμιν ꝛc. u. d. Aeol. 28. 291.
-υ, Vokativ, lang 172 N.
-υ G. εος (subst. u. adj.) 188. — Gen. ως zuweilen 189.
-ῡ Dualis 186.
ὑββάλλειν II 373.
ὕβριν ἀνέρα 252.
ὑβριςότερος 261.
-ύδιον, -ύδριον demin. II 442.
ὑετώτατος 273 N.
-ύην, -ύιην Opt. ſ. Opt.
υι Diphth. 24. 105. 186. — ſteht nicht vor Konſ., da er dann in ῠ überg. 106 ob. 235. 428. 519. II 258. 442.
-υιᾶ subst. 1. Dekl. 140.
-ῡῖα fem. part. pf. mit vorherg. ᾰ ſt. η d. Hom. 413. cf. -ως.
υἱυδεύς II 443 N.
υἱός (⏑ ⏑) 46 u. N.
-υιος adj. II 445 f. u. N.
-υκός adject. II 447.
-ύλλιον demin. II 442.
-υμαι an d. Stamm gehängt II 68 f. 217 N.
ὑμέες ꝛc., ὑμείων, ὑμάς, ὑμίν, ὕμιν, ὔμιν ꝛc., ὔμμες, ὔμμε ꝛc., ὑμάς, ὑμέ 65. 290 f.
ὁμέν ſt. ὑμέναιε 213 N.
-ῦμην Opt. pf. p. 427 f. 519 II 115.
-ῡμι, Verba auf, 504. — Formen v. Präſ. -ύω 506 N. — Quant. d. υ 510 N. — Opt. 519. — Conj. nach Analogie der Verb. μι 520. S. auch -νυμι.
ὕμνος (ῠ) 40 N.
ὑμός, ἡ, όν 292.
-υν, -υς Nomin. 3. Dekl. 162.
-ῦν Gen. pl. ſt. ύων 110 N. 186 N.
-ῦνος Gen. 3. Dekl. 162. 165.
-ύνω Nebf. v. -ύω II 63. — (ῠ) II 66. — Abl. u. Bed. II 382. 387.
-υξ Gen. ῠχος 166. — ob ῠ oder ῡ im Nomin.? 167 N.
-υο- in der Zſtzg. II 457.
ὑπαντιάξαισα 373 N.
ὑπεροπλήξατος 262.
ὑπέρτερος, ὕπατος 271.
ὑπνώοντας 483. — ὑπνῶν Infin. 489.
ὑπολίζονες 269.
ὑποπτεύω Augm. 335.
ὑποπτός 446.
ὑποχείριος 3. End. 241.
-ὑρός u. ῡρός adj. 36.
-υς G. ῠδος u. ῡδος 166. — Gen. εος 188. 190. — G. νος 185. 171. — und ος häufig Nebf. 265 N. — adject. 246. 252. 261. 263.
-ύς Gen. -ύος, subst., lang υ im Nomin. 171 u. N.
-ῦς Nomin. End. (ἀπφῦς) 199.
-υσσι dat. pl. 179.
ὕστερος, ατος, ὑστάτιος 271 f.
-ῦσω fut. 386 f.
ὕφα ſt. ὕφασμα 212 f.
-υφιον demin. II 442.

-νψ Gen. ῦπος 166.
ὕψι, ὑψίων, ὑψίτερος, ὕψιστος 272.
ὑψικέρατα 251.
-ύω, Verba, ſ. υ.

φ u. π verwechſelt 74.
φ Charakter 371. 376.
φαάντερος 260.
φάδι nicht φάτι 78.
Φαίδρα 140 N.
φαίνω pf. 1. 442. pass. eb.
φάσκειν 543. II 60 N.
φάσσα, φάψ II 270.
φατειός 446.
φέρε wolan II 343.
φερέσβιος II 463.
φέριος, φέρτερος, τατος 266.
φημί 541 ff. — φάναι (ᾱ) II 28.
φήρ für θήρ 73.
Φηρητιάδης 96.
φθίω, ἔφθιμαι 388.
φθοῖς 187.
-φι, -φιν 92. 199 ff.
φιδάκνη u. πιδάκνη 78.
Φιλῆς 199.
Φιλητᾶς 147 N.
φιλογύνης adj. 251.
φίλος Compar. 260. 264.
φιλοῖφα 139 N.
Φιλομήλα G. ας 138.
φιμά, τὰ 211.
φῖτυ 189 N. 3.
φλᾶν, φλίβειν für θλ. 73.
φοινικιοῦς 244.
φοίνιξ, ὁ 132. — φοῖνιξ 167 N.
φορῆναι inf. 489 N. 499 N.
φράδη aor. 2. pass. 435 N.
φρασί dat. pl. v. φρήν 102. 164.
φρέαρ G. φρέᾰτος 167.
φρίξ, φρίκη 214.
φροιμιάζω Augment 336.
φροῦδος adj. def. 256.
φρούριον Accent II 441.
φροῦδος, φρουρός, φροῖμιον Ableit. 76 u. N.
-φρων, Vokativ, 177.
φσ ſt. ψ (Inscr.) 87.
φύγαδε 215. II 351.
φυγαδεύω II 384.
φύλαξ u. φύλακος (ion.) 214.
φῦν ſt. φῦναι 127 N.
φύω (ῠ) 39 N. — kauſ. u. immed. Bedtg. II 81 f.
φῶς u. φώς G. pl. 174.
φωτεινός II 448 N.

χ aus κ bei der Kraſis (καί) 122. — geht in γ über im aor. 2. p. 435 u. N. — bleibt v. μ ſtehn 88. II 21. 31. 104. 399. — Char. 376.
χαλινά, τὰ 211.
χαμάδις II 363.
Χάρις, χάριτ Accus. 175. — Compos. damit 262.
χειμαίνω 3. pl. pf. pass. 442.
χελιδών, Vokat. 176 N.
(χέρης), χέρηϊ, χέρεια, χερῆον, χερείων, χείρων ꝛc. 268. — χερειότερος 274.
χερνίψασθαι II 473.
χέω Wurzelwort II 323. — Fut. χέω II 489 f.
χθᾰμαλός 80.
χθές, ἐχθές II 369.
χθών 80. N. 213 N.
χρεᾶ (v. χρέος) 193.
χρεῖος ep. ſt. χρέως 237.
χρῆν ſt. ἔχρην 317.
χρῆσται 117.
χρήσης Gen. pl. 143.
χρήσω (dor.) 389 (A. 9.).
χσ ſt. ξ (Inscr.) 87.
χυτρεοῦς 244.
-χω u. -κω Nebf. II 133.
χῶς, χών 187.

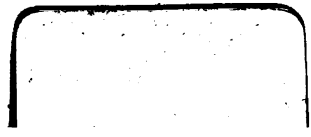
ψ Ausſprache 86 u. N. 2. — alte Schreibart (φσ) 87.
-ψ 3. Dekl. behält d. kurz. Vokal vorher im Nom. 160. — adj. 252. — abgel. subst. II 404 f.
ψάρ G. ᾰρός, ion. η, 167.
ψευδίστερος 261.
ψιά, στία 88 N.
-ψω fut. von -σσω II 270.

ω dor. für ο u. ου (κῶρος, δῶλος) 98. — ep. für ο im partic. pf. (τετρυγῶτας) 359. S. Partic.
ω ſt. ο vor -τερος, τατος nach langen Silben 258. — verlâng. aus ο 160. 163. 170. 320. 386. II 67. 349. in der Zſtzg. u. zu Anf. abgeleit. Wörter II 455. — ω Umlaut im pf. act. 411. aus η ſ. Uml.
ω der att. Deklin. 54. 155. 188. 199. 244.
ω Miſchlaut 104. — ion. u. dor. M. bei der Kraſis 118. 122. att. 118. 119 N. — aus οε bei Dor. 108. — für οη bei Jon. (βοᾶδεῖν ꝛc.) 108. 278. II 131. — anom.

anom. Zſtbg. in ω ſt. in ου 483. 489. II 248. — zerdehnt ſ. όω, ωο, ωω.
-ω Gen. 1. Dekl. 146. — 2. Dekl. dor. 151. — acc. sing. in der att. 2. Dekl. 155. 244. in der 3. Dekl. (ἅλω, Ἀπόλλω) 208. — ώ u. -ῶ (acc. sing.) 184 f. (αἰδῶ). 209 N. 3.
-ω Neutr. ſt. ων 156.
-ω u. ώς fem. 3. Dekl. 182.
-ω u. -ων subst. metapl. 209.
-ω adverb. II 340. — in Komparat. 345. 346 f.
-ω- in der Zſtzg. II 455. 458.
ῶ Kraſis damit 114 f. 121. — u. ῷ unterſch. II 379.
ὦδε II 357. 362. — adv. loci II 362.
-ώδης adject. II 449 f.
-ῳδης patronym. II 437.
-ώειος adject. II 451.
ᾠζῠρέ 36 N. 121.
-ῳην ſt. -οίην ſ. Opt.
ὠκα, τάχα, σάφα ꝛc. II 342.
ὤκειος 264.
-ωλή subst. II 405 f.
ὦλλοι 119.
-ωλός adject. II 448.
-ῴμην Opt. pf. pass. 428.
-ωμι Konjunktiv-End. 351.
-ων äol. Akkuſ. ſt. οῦν 185. — ſt. -ώς äol. part. pf. act. II 35 f. 37.
-ων subst. 3. Dekl., G. ονος u. ωνος 197. 209 N. 3. — Ampliat. II 443 f. — ών u. -ωνια subst. II 422. — Nebf. -ως, -ωρ ſ. -ως.
-ων adject. 249. II 451.
-ων u. -ω Akkuſ. ſ. -ω.
-ων neu. 2. Dekl. 154 f. 244.
-ῶν, ῶντος nomm. pr., 169.
ὦν ion. ſt. ουν II 370.
-ώνη patron. fem. II 439 f.
-ώνη, -ωνος, -ωνεύς, -ωνιά subst. II 405 f.
-ώνιος adject. II 406.
ὠνομακοπεποίηται 238 N.
-ῶντος dor. Gen. ſt. οῦντος 169.
ωο, ωοι zerdehnt aus ω, ῳ (ἠβώοιμι) 107. 482. 483.
-ωο Gen. 2. Dekl. 156.
-ῳος u. ωος adject. II 445.
-ωρ, -ως Nebf. ſ. -ως. cf. -τωρ.
ὠρανίπφιν 201 N.
ὥρασι(ν) adverb. II 352 N.
-ωρη, -ωρα, -ωρος subst. II 405 f.
ὤριγος 119.
Ὠρίων (ῐ) 38 u. N.
-ωρός (End. aus ὁράω entſt.) II 459.
ὠρώρεκτο 331.
-ως acc. pl. 2. Dekl. dor. 152.
-ως, ων, ωρ, ος Nebf. von einander 155. 207 f.
-ώς u. ώ fem. 3. Dekl. 182.
-ως adject, G. ωτος 252. — att. 2. Dekl. 244 ff. — verkürzt in -ος 245-ob. 246.
-ως Adv.-End. II 325. 359. — beim Kompar. 345 f. — b. Sup. 346 N.
-ώς part. pf. mit kurzem Vokal vorher 416. — ώς, ῶσα, ώς (ός) II 27. 29 f. Vgl. Partic.
-ῶς äol. Gen. ſt. οῦς 185. u. N.
ὡς Prädpoſ. II 334. — adverb. II 353. — wo II 362.
ὡς für ὡς in der Anastr. 59. — für οὕτως II 355. 357.
ὥς II 355 N.
-ώσσω, ώττω verb. 374 u. N. — Bedtg. II 387.
-ως adverb. II 454 u. N.
ὥτε ſt. ὡς II 362.
-ώτης gentil. II 429. 433.
ωυ Ausſpr. 24. — ion. für αυ 101. vgl. 118. 295 u. N.
ὠυτός 101 u. N. 4. 119. — ωὐτός 118.
ᾠχρος (Genus) II 420 N.
Ὤψ, Ὠπος 174.
ωω zerdehnt aus ω 107. 481. 516.
-ώω, verba, entſt. aus Form. -άω u. -έω 482. II 280.

Autoren-Regiſter.

Aelianus N. A. 487.
Aeschylus *Agam.* 169. — *Choeph.* (βλαςοῦσι) II 131. — *Eumen.* (καταπτακών) II 285. — *Pers.* (ἔλευσας) 375. (δέομαι) II 147. — *Prom.* (δ' ἐτόλμησ') 169.
Alcaeus (γνόφαλλον) 102. — (μεθύσθην) II 241.
Alexander Aetolus (ἤρικεν) II 176.
Anacreon (πέτασσαι) II 271.
Antagoras Epigr. (δείδετε) II 145.
Apollonius Dyscolus (εὐεῖ) 28.

Apollonius Rhod. (κατακνάψασα) 375 N. — (ἀρηρέμενος) II 56. — (καταβρώξασαι) II 128. — (δίζετο) II 454.
Aratus (τεξείεσθε) 390. — (ἐννεάνειρα) 242.
Aristoph. *Acharn.* (χοᾶς) 236. — *Eccl.* (ἐκκλησιάζουσα) 392. (ἐπινενασμέναι) II 246. — *Lysistr.* (ἐμπλησθῆ) II 274. — *Nub.* (τυπτήσομαι) II 87. (καταδάρθειν) II 143. (καπαλοῦσι) II 236. — *Pac.* (δόρει) 224. — *Plut.* (δεῖ) II 151. — *Ran.* (ἀείνως) 245. (δοῦ) II 151. (πραόνως) II 335 N. — *Thesm.* (ἠμπέσχετο) II 190. — *Vesp.* (κολουμένους) 392. (ἐξεφρείομεν) II 319.
Aristot. *Elench.* (ἐκτόνηκα) II 227.
Athenaeus: *Crates* ap. Ath. (ἄλειφας) 163 N. — *Epicharm.* ap. A. (πνιξεῖσθε) II 282 N.
Callimachus (ἐξᾶθη) II 209. (ἀγροδέτω) II 351.
Dionys. Perieg. (καταβρώξεις) II 108.
Etymol. M. (δορυξός) 153.
Eurip. *Bacch.* (ἱερείᾳ) II 427 N. — *Electr.* (κέκαρσαι) II 210 N. (χεύω) II 325. — *Heracl.* (δαϊσθείς) II 141 N. — *Hippol.* (ἀοιδᾶν) 152. (ἀπέγδομαι) II 187. — *Troad.* (ἔπεσα) II 277. — *Fragm.* (τρέφουν) 355.
Herodot. (βαθέην) 247 N. (ὦδε) II 362. (ἀνώϊζος) II 314. (ἐνταννύουσιν) II 68 N. (ἀγεσόμενον) II 54 N. (ἐξέατε) II 29. (γηράσασαν) II 139. (διεφθαρέατο) II 316. (ἐμπιπρεῖς) II 275. (παρήγγελε) II 95. (ἤρεπον) II 176.
Hesiodus (ἐτέρηφι) 200 N. (εἰρεῦσαι) II 166. (ἤλυθα) II 182 N. — *fragm.* 328 N.
Hesychius (βασιλή) II 427.
Homeri *Iliad.* (τράφ᾽) II 307. (ἀελλής) 169 N. (-ησι, -ῃσι) 498. (κεκαδησόμεθα) II 216. (ἐρύουσι) 393. (ἔην) 530. (ὀξέϊ) 248. (ἐπώχατο) II 189. (τέμει) 378. (τετεύχατον) II 301. (ἀνΐαχος) II 468. (μενοινήησι) 482. (ρ, 89) 117. (ὀλέεσκεν) II 254. (πεπερημένος) II 276. (πέφυζότες) II 31. (εἰργονσι) II 170. N. — *Odyss.* (κῆται) 545. (μνηστῆρες) II 264. (σώζων) II 295. (ἀπέφθιθον) II 317. (ε, 456) II 466 N. (λελόγχασι) 345. (ὄρονται) II 260. (γελοίων) 482.
Lucian: *Conviv.* (ἐνούρει) 323 N. — *Dial. Mar.* (μεμνήμεθα) 427. — (ὀρίκός) II 447.
Philemon (ᾠάνῃς) II 312.
Phrynichus (λοῦσαι) II 237. (πρίασθαι) II 284.
Pindari *Pyth.* (γενίων) 110. (Χαρικλοῖς) 185. (νίν) 290. (οἵεσιν) 407. (πεπορεῖν) II 283.
Plato (ᾐφίειν) 522. (ἀποκτίννυμεν) 520. (ἐπόψονται) II 259. (ὀρικός) II 447 N. (ἐπιμελεῖσθαι) 392 N. (ξυνιόντες) 535. (ὀνίναι) II 256. (διαβαλλοίην) 354.
Plutarchus (δηλώ) 210. (ἐχαίρησα) 223
Quintus Sm. (θορεῖ) II 200.
Sappho (γελαίσας) 486.
Simonides (γηρασσέμεν) II 137.
Sophoclis *Antig.* (αὐτοκτενοῦντε) II 472. (Gen. auf -ᾶν) 8 N. (λεύσῃς) 375. (ξυντομώτατος) II 346. (τολμήσατος) 262. (προῦφανες) II 312.
Theocritus (τέ) 287 N. (Perf. auf η ꝛc.) II 39 f. (ἔκλαεν) II 220. (μέμαεν) II 240.
Theognis (μεταδοῦν) 127 N.
Thomas Mag. (καθέζομαι) II 203. (ἀπέκτονα) II 226.
Thucydides (δυείχετον) 341. (ἐρημοῦτε, οἰκειοῦντες) 392. (κεκμηῶτας) II 212. (καλλιώτερον) 274 N. (σφάλωνται) 401 N. (προὐσκέπτετο) II 292.
Xenophontis *Cyropaed.* (τιμήσεται) II 85 N. (κατώτατον) 271. — *Anab.* (ἀμύζειν) II 245. (πεπληγέναι) II 281. (ζερουμένους) II 294. — *Memorab.* (βλακώτερος, τατος) 261. — *Oecon.* (θέμις) 227.

Berlin, gedruckt bei Johann Friedrich Starcke.